UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY

LaF.Gr
M1865f

FRANZÖSISCHE GRAMMATIK

MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG

DES

LATEINISCHEN

VON

EDUARD MÄTZNER.

DRITTE AUFLAGE.

Berlin.
Weidmannsche Buchhandlung.
1885.

16565
8/10/91

MEINEM LIEBEN FREUNDE

DEM

PROF. DR. HUGO BIELING

ZUGEEIGNET.

Zur zweiten Auflage.

Das Geschick der Bücher hat dem vorliegenden nach mehr als zwei Jahrzehenten eine Wiederholung beschieden.

Seine neue Auflage widme ich dem treuen jüngeren Freunde, welcher sich in dies Buch eingelebt und für die Erneuerung desselben Mühe und Arbeit mit mir getheilt hat.

So übergebe ich Dir, was Du in mehr als einem Sinne Dein Eigen nennen kannst.

Berlin, den 28. Oktober 1877.

Eduard Mätzner.

Zur dritten Auflage.

Nimm es aufs Neue in gleichem Sinne hin.

Berlin, den 3. Juni 1885.

Eduard Mätzner.

Inhalt.

Einleitung.

Seite

Die französische Sprache. § 1 1
Das Provenzalische und das Französische. Die Sprachstoffe. § 2 1
1. Das Provenzalische. § 3 3
2. Das Französische. § 4 3
a. Das Altfranzösische. § 5 4
b. Das Neufranzösische. § 6 5
Eintheilung der französischen Grammatik. § 7 6

Erster Theil. Die Lautlehre der französischen Sprache.

Erster Abschnitt. Das Wort nach seinen Bestandtheilen.

Das Alphabet. §§ 8. 9 6
Abzeichen des Alphabets. § 10 7
1) Die *cédille* 7
2) Die Accente: *accent aigu, accent grave, accent circonflexe* 7
3) Das *tréma* 8
Vokale. § 11 8
a, e, i (y), o, u; ai (ay), ei (ey), au (eau), eu (œu, ue, œ), ou 8
Aussprache der Vokale. § 12 9
Diphthonge. § 13 13
ia, iai, iau, ie, ieu, io, iou — oa, oe, oi — oua, ouai, oue, oui — ua, ue, ui. § 14 14
Die nasalen Vokallaute. § 15 16
Die nasalen Vokale: *an, am, en, em — in, yn, im, ym, ain, aim, ein, eim — on, om — un, um, eun* 16
Die nasalen Diphthonge *ian, ien, ion, oin, ouen, ouin, uan, uin* 18
Vokalisation vor dem jotirten Schmelzlaute *l.* § 16 19
Verstummung von Vokalen. § 17 19
Konsonanten. § 18 20
1. Die nasalen und flüssigen Buchstaben *n, m, l, r* 21
2. Die Lippenlaute *p, b, f (ph), v (w)* 22
3. Die Zahnlaute *t (th), d, s, z (x), j* 22
4. Die Kehllaute *c, k, q, ch, g, h, y* 24
Verstummung von Konsonanten. § 19 28
1. Verstummung der nasalen und flüssigen Buchstaben 28
2. Verstummung der Lippenbuchstaben 29

Seite

3. Verstummung der Zahnlaute 30
4. Verstummung der Kehllaute 32
Die Silbe und die Silbentheilung. § 20 33
Das Wort und seine Bindung mit anderen Worten. § 21 34
Prosodie und Silbenmessung. §§ 22. 23 37

Zweiter Abschnitt. Das Wort und seine Bestandtheile nach ihrer Abstammung.

Verhältniss des Französischen zum Lateinischen. § 24 42
Unorganische Wörter. § 25 43
Organisation des Wortes und die Tonsilbe. § 26 43
Verkürzung des Wortes. § 27. 45
a) Wegfall des Vokales 45
b) Wegfall des Konsonanten 45
c) Wegfall von Konsonanten und Vokalen zugleich 47
Assimilation der Konsonanten. § 28 49
nn, mm, ll, rr, ss, tt.
Versetzung der Laute. § 29 50
Erweiterung des Wortes. § 30 51
1. durch Vokale. 2. durch Konsonanten.
Doppelformen desselben Wortes. § 31. 55
Angleichung mehrerer Wörter. § 32 56
Entwickelung der einzelnen erhaltenen Laute. § 33 57
Ursprung der französischen Vokale. § 34 58
1. Die einfachen Vokale *a, e (é, è, ê), i, o, u* 58
2. Die zusammengesetzten Vokale. § 35 63
a) *ai, ei, oi, ui* 63
b) *au, eau, eu, œu, ou* 67
c) *ie, ieu* 70
Ursprung der französischen Konsonanten. § 36 71
1. Die nasalen und flüssigen Konsonanten *n, m, l, r* 71
2. Die Lippenbuchstaben *p, b, f (ph), v (w).* § 37 76
3. Die Zahnbuchstaben *t (th), d, s, z, x, j.* § 38 80
4. Die Kehlbuchstaben *c, k, q, ch, g, h* und *y.* § 39 88

Zweiter Theil. Die Formenlehre der französischen Sprache.

Von der Formenlehre im Allgemeinen. § 40 99
Eintheilung der Redetheile 99

Erster Abschnitt. Die Wortbiegung und ihre Erlöschung.

Das Nennwort und seine Deklination. § 41 102
1. Der Numerus. 2. Die Kasus. 3. Das Geschlecht.
Das Hauptwort und seine Deklinationsformen. § 42 105
Altfranzösische Deklination 106
Neufranzösische Deklination 106

Seite

Eigenthümlichkeiten des Gebrauchs der Zahlformen. § 43 111
Geschlecht der Hauptwörter. § 44 115
1. Durch ihren Begriff bestimmt 115
2. Durch ihre Form bestimmt 117
3. Vergleichung des grammatischen Geschlechtes der lateinischen Wörter mit den entsprechenden französischen 120
Doppelgeschlechtigkeit und Geschlechtswandlung durch Veränderung der Wortendung. § 45 123
A. Die doppelgeschlechtigen Wörter im engeren Sinne *(communia)* . . . 123
B. Die wandelbaren Hauptwörter *(mobilia)* 128
Das Eigenschaftswort, sein Geschlecht und seine Deklinationsformen. § 46 133
Altfranzösische Deklination 133
Neufranzösische Deklination 133
Steigerung des Eigenschaftswortes. § 47 138
Der Artikel (altfranz. und neufranz. Deklination). § 48 141
a) Der bestimmte Artikel 142
b) Der unbestimmte Artikel 143
Das Zahlwort. § 49 144
a) Das Grundzahlwort 144
b) Das Ordnungszahlwort 147
c) Eintheilungszahlwörter 148
d) Das Fachzahlwort 148
Das Fürwort (altfranz. und neufranz. Deklination). § 50 148
1. Die persönlichen und zueignenden Fürwörter 149
a) Das persönliche Fürwort 149
b) Das zueignende Fürwort 151
2. Das hinweisende Fürwort 153
3. Das fragende Fürwort 157
4. Das bezügliche Fürwort 160
5. Das unbestimmte Fürwort 162
Das Zeitwort im Allgemeinen und seine Arten. § 51 173
Vertauschung der Arten des Zeitwortes. § 52 178
Biegungsformen des Zeitwortes im Allgemeinen. § 53 179
1. Die Zeitformen 179
2. Die drei grammatischen Personalformen 182
3. Die Modalformen 182
4. Die Mittelformen 183
Starke und schwache Konjugation. § 54 183
Die drei regelmässigen oder schwachen Konjugationsformen im Allgem. § 55 184
Die französische Verbalflexion im Vergleich mit der lateinischen. § 56. . . 187
Tabelle der auf lateinische Formen gegründeten Verbalflexion . . . 186. 187
Die Hülfszeitwörter *avoir* und *être*. § 57 193
Konjugationstabelle derselben 194
Die regelmässigen oder schwachen Konjugationsformen insbesondere. § 58 . . 197
Konjugationstabelle des Aktivum der drei schwachen Konjugationen . . . 198
Konjugationstabelle des passiven, reflexiven und intransitiven Zeitwortes . 204
I. Zur ersten Konjugation 208
1. Allgemeine Bemerkungen 208

Seite

2. Anomale Zeitwörter 209
aller, envoyer.
3. Defektive Zeitwörter 210
ester, puer, tisser.
II. Zur zweiten Konjugation 210
1. Allgemeine Bemerkungen 210
2. Anomale Zeitwörter 211
vêtir; ouvrir, rouvrir, couvrir, découvrir, offrir, souffrir; haïr, bénir, fleurir.
3. Defektive Zeitwörter 212
faillir, férir, issir, ouïr.
III. Zur dritten Konjugation 213
1. Allgemeine Bemerkungen 213
2. Anomale Zeitwörter 213
suivre, écrire, naître, -ndre, -uire.
3. Defektive Zeitwörter 215
braire, bruire, frire, tistre.
Die unregelmässigen oder starken Konjugationsformen. § 59 215
I. Unregelmässige oder starke Verba der ersten Klasse 218
tenir, venir, voir.
II. Unregelmässige oder starke Verba der zweiten Klasse 218
-cire, clore, dire, faire, mettre, prendre, rire, sourdre, traire, querir, seoir.
III. Unregelmässige oder starke Verba der dritten Klasse 221
avoir, -cevoir, chaloir, choir, devoir, falloir, mouvoir, pleuvoir, pouvoir, savoir, valoir, vouloir, courir, gésir, mourir, boire, croire, croître, être, lire, moudre, connaître, paître, paraître, plaire, soudre, taire, vivre.
Die Partikeln im Allgemeinen. § 60 227
1) Die Adverbien. § 61 228
A. Ihrer Form nach 228
1. Einfache Adverbien ohne Adverbialendung 228
2. Adverbien mit einer besonderen Adverbialendung 229
3. Zusammengesetzte Adverbien 231
4. Präpositionale Adverbien 231
Steigerung der Adverbien 232
B. Ihrem Begriffe nach 232
1. Die Adverbien des Ortes 232
2. Die Adverbien der Zeit 233
3. Die Adverbien der Art und Weise 234
4. Die Adverbien der Kausalität 236
2) Die Präpositionen. § 62 237
1. Ihrer Form nach 237
a) ächt lateinische; b) Zusammensetzungen lateinischer Präpositionen; c) Zusammensetzungen von Präpositionen mit Adverbien, Adjektiven und Fürwörtern; d) Participien; e) Substantivkasus; f) Adjektive und Adverbien; g) substantivirte Präpositionen; h) Substantive und Adjektive mit dem Artikel.
2. Der Konstruktion nach 238

Seite

a) ächte Präpositionen; b) unächte Präpositionen.
3. Der Bedeutung nach 239
a) von räumlicher Bedeutung; b) von zeitlicher Bedeutung; c) in ethischer Beziehung verwendete.
4. Grammatische Verbindung derselben 240
a) mit Nennwörtern; b) mit Adverbien; c) mit anderen Präpositionen.
3) Die Konjunktionen. § 63. 240
A. Der Form nach 241
B. Der grammatischen Bedeutung nach 242
1. beiordnende 242
2. unterordnende 242
4) Die Interjektionen. § 64 244
Nachahmungen von Lauten, Spiel mit Lauten 245

Zweiter Abschnitt. Die Wortbildung.

Von der Wortbildung im Allgemeinen. § 65 246
A. Die Ableitung. § 66. 247
a. Ableitung der Nennwörter 248
I. *Ableitung des Hauptwortes* 248
AA. Uneigentliche Ableitung ohne besonderes Suffix. § 67 . . . 249
a) aus Adjektiven; b) aus Participien des Präsens; c) aus dem Particip des Perfekt; d) aus Infinitiven; e) aus Verben.
BB. Ableitung mit Ableitungssuffixen. § 68 250
1) Ableitungssuffixe der Hauptwörter von Zeitwörtern 250
1. *teur, tre, eur, seur — trice, esse, resse, eresse, euse;* 2. *age, ige — agine, igine;* 3. *aim, ain, en — ime, ume;* 4. *ment;* 5. *ance, ence (ange);* 6. *ande, ende;* 7. *eur, our;* 8. *ion (tion, sion, xion, son, çon);* 9. *ure — ture, sure, eure (ure, oure);* 10. *is;* 11. *oir, oire (toir, toire, soir, soire);* 12. *elle, èle.*
2) Ableitungssuffixe der Hauptwörter von anderen Hauptwörtern. § 69. 255
1. *aire, ier, ière, er, ère;* 2. *ain (aine), en, an, aine, enne, ane (anne);* 3. *ien, ienne;* 4. *iste (iaste);* 5. *age;* 6. *ay, aie;* 7. *agne, aigne, ogne;* 8. *al, el, il;* 9. *at, é;* 10. *ée, ade;* 11. *ie, erie;* 12. *isme (asme, iasme).*
Wörter mit Diminutiv- und Augmentativendungen. § 70 261
1. *ule;* 2. *cule, cle, ail, aille, eil, eille, il, ille, ouil (ou), ouille;* 3. *eau, elle;* 4. *ceau, seau, sseau, celle, selle, sselle;* 5. *ol (ole), eul, euil, ole, éole, iole, eule;* 6. *at, et, ot, ate, ette, otte;* 7. *on (ion), onne (ionne);* 8. *in, ine;* 9. *as, asse, ace, ache, iche, isse, oche, uche;* 10. *ard, arde;* 11. *aud, ald, ault, oud, out, aude;* 12. *âtre (astre).*
Patronymika. § 71 269
1. *ide, éide, ade, iade;* 2. *ien.*
Geographische Namen. § 72 270
1. Ländernamen 270
a) *agne, ogne, aigne;* b) *aine, oine;* c) *ie;* d) *ide;* e) *ique;* f) *ais, ois;* g) *is;* h) *an, in.*

Seite

2. Volksnamen 271
a) *ain, en, an, aine, enne, ane (anne);* b) *ien, ienne;* c) *in, ine;* d) *ois, ais, oise, aise;* e) *on, onne:* f) *ate, at, ite, ote, ot;* g) *ique, iaque, esque, asque;* h) *eau, ol, ard.*
3) Ableitungssuffixe der Hauptwörter von Beiwörtern. § 73 . . 272
1. *té;* 2. *ie;* 3. *ice, ise, esse;* 4. *tude (ume).*
II. *Ableitung des Eigenschaftswortes* 274
1. Uneigentliche Ableitung ohne besonderes Suffix. § 74 274
a) Verwendung des Particip des Präsens.
b) Verwendung des Particip des Perfekt.
2. Ableitung mit Ableitungssuffixen 275
a) Ableitungssuffixe der Eigenschaftsw. von Zeitwörtern. § 75 . 275
α. ace (ais, ai); β. ide; γ. if, ive; δ. ile (il, ile); ε. bile, ble; ζ. ique, uc, uque; η. ice, is; ϑ. u, ue; ι. bond, bonde; ϰ. cond, conde; λ. ard, arde.
b) Ableitungssuffixe der Eigenschaftsw. von Hauptwörtern. § 76 277
α. é, ée; β. acé, acée (asse, ace, ais); γ. al, el, ale, elle, èle, il, ile, ule; δ. ain, ein, an, aine, enne, ane (anne); ε. ien, ienne; ζ. ané, anée, ain, aine, ange; η. in, ine; ϑ. aire, ier, ière, er, ère; ι. oire (toire); ϰ. eux, euse, oux, ouse, ou, oute, ose (ôse); λ. ique, ic, ique (atique, age, iaque); μ. esque, asque; ν. é, u, ee, ue; ξ. lent, lente; ο. este, estre, être; π. time.
c) Ableitungssuffixe der Eigenschaftswörter von anderen Eigenschaftswörtern. § 77 282
α. ième (ésime, ésimal); β. âtre; γ. et, ette; δ. ot, otte (ote); ε. cule; ζ. eau, elle; η. aud, audе.
d) Von Partikeln abgeleitete Adjektive 283
b. Ableitung der Zeitwörter 283
I. *Ableitung des Zeitwortes von Nennwörtern* 283
1. Ableitung durch die einfache Flexionsendung. § 78 284
a) aus einfachen Nennwörtern; b) aus abgeleiteten Nennwörtern.
2. Ableitung mit besonderen Suffixen. § 79 287
a) *iquer, cher, ger (guer), ier, oyer, ayer, eyer, iguer, iger, ger, ier;* b) *iser;* c) *cir;* d) *eler;* e) *uler, ler;* f) *ailler, iller, ouiller;* g) *eter, oter;* h) *iter.*
II. *Ableitung der Zeitwörter von primitiven Zeitwörtern.* § 80 . . . 290
1. auf *ter, ser, xer;* 2. *iter, eter;* 3. *cher, oyer;* 4. *uler, ler;* 5. *iller, eler;* 6. *ailler, iller, ouiller;* 7. *eter, oter;* 8. *orner;* 9. *asser;* 10. *iner, ousser, ocher.*
B. Die Zusammensetzung. § 81 292
I. Zusammensetzung des Zeitw. und Nennw. mit Partikeln. § 82 293
a) *Zusammensetzung mit präpositionalen Partikeln* 294
a, ab, abs — a, ad — anté, anti — circon, circom — après — arrière — com, con, co — contre (contra, contro) — de, dé — dis, di, dés, dé — ex, é (es, ess, ef) — extra — for, four, hor — in (im, il, ir), en, em — en, em (aus *inde*) *— inter, entre — intro — ob — outre (ultra) — per, par — post (puis) — pré — préter — pro, pour — re, ré (réd) — rétro, arrière — sans — se, se — sous, sou —*

Seite

sub (sou, souf, su, se, sé) — sous, sou (für *sub*) *— sus, sou — soubre, subre — super, sur — trans, tra, tré — vice, vi; — amphi — ana — anti — apo — cata — dia — ec, ex — en, em — épi (ep, eph) — hyper — hypo — méta, mét, méth — para — péri — pro — pros — syn (sym, syl, sy).*

b) *Zusammensetzung mit anderen adverbialen Partikeln* 303

1. mit qualitativen Partikeln: *bien, béné — mal, mau — més, mé — bis, bes, bé — pén — presque — quasi; — archi, arch — dys.*
2. mit quantitativen Adverbien: *bis, bi — demi — mi — semi — plus.*
3. mit negativen Partikeln: *in (im, il, ir) — non; — a (an).*

II. Zusammensetzung des Nennwortes insbesondere. § 83 305

AA. *Zusammensetzung des Hauptwortes.*

a) aus zwei Hauptwörtern 305
b) aus einem Substantiv und einem Adjektiv 308
c) Substantive durch Verbindung eines Zeitwortes mit einer objektiven Bestimmung 309
d) Verdoppelung von Naturlauten 310

BB. *Zusammensetzung des Eigenschaftswortes.*

a) aus zwei Eigenschaftswörtern 310
b) aus einem Substantiv und einem Adjektiv 312

III. Zusammensetzung des Zeitwortes insbesondere. § 84 . 311

a) *aus einem Zeitworte mit einem anderen Verbalstamm* 312
b) *aus einem Zeitworte mit einem Hauptworte* 312
c) *aus einem Zeitworte mit einem Adjektiv* 313

Dritter Theil. Die Lehre von der Wort- und Satzfügung oder die Syntax.

Von der Wort- und Satzfügung im Allgemeinen. § 85 314

Erster Abschnitt. Die Lehre von der Wortfügung oder vom einfachen Satze.

Der einfache Satz im Allgemeinen und seine Arten. § 86 314

I. Kapitel. Die Grundbestandtheile des Satzes und ihre Beziehung zu einander.

Das Subjekt und seine Formen. § 87 316
A. Persönliche Sätze 316
B. Unpersönliche Sätze 318
Verdoppelung des Subjekts. § 88 318
Nichtbezeichnung des Subjekts. § 89 322
Anakoluthisches Subjekt. § 90 322
Das Prädikat und seine Formen. § 91 323
1. das einfache Zeitwort 323
2. Intransitives und passives Zeitwort mit einer prädikativen Bestimmung (Adjektiv oder Particip, Hauptwort, Infinitiv, Zahlwort, Fürwort) . . . 323

Seite

Elliptisches Prädikat. § 92 327
Der Thätigkeitsbegriff im Prädikate nach seinen Zeitformen und Modalformen 328
A. *Die Zeitformen des Thätigkeitsbegriffes.* § 93 328
a. Die Zeitformen der Gegenwart oder Präsentia 330
aa) Das Präsens. § 94 330
bb) Das Perfekt (Indéfini). § 95 332
cc) Das erste Futurum. § 96 334
dd) Das zweite Futurum. § 97 335
b. Die Zeitformen der Vergangenheit oder Präterita 336
aa) Das Imperfekt und das Perfektum definitum. § 98 336
α. das Imperfekt. § 99 337
β. das Perfektum definitum. § 100 342
γ. die Konjunktivform des Imperf. u. Perf. definitum. § 101 . . . 343
bb) Die beiden Plusquamperfekte. § 102 345
α. das erste Plusquamperfekt 345
β. das zweite Plusquamperfekt. § 103 347
γ. der Konjunktiv des Plusquamperfekt. § 104 348
cc) Die beiden Future der Vergangenheit. § 105 348
α. das erste Futur der Vergangenheit 348
β. das zweite Futur der Vergangenheit. § 106 351
Ueberzählige Zeitformen. § 107 351
Folge der Zeitformen. § 108 352
a) der Redende bleibt auf demselben Standpunkte. § 109 352
b) der Redende verändert seinen Standpunkt. § 110 353
B. *Die Modalformen des Zeitwortes.* § 111 355
a. Gebrauch des Indikativ. § 112 357
1. in Hauptsätzen; 2. in Substantivsätzen; 3. im konditionalen Nebensatze; 4. im reinen Konsekutivsatze.
b. Gebrauch des Konjunktiv. § 113 358
I. in Hauptsätzen. § 114 358
II. in Nebensätzen. § 115 360
aa) in Substantivsätzen 360
α. in Subjektsätzen 360
β. im Objektsatze. § 116 bis 118 361
bb) in adverbialen Nebensätzen. § 119 365
1. in Nebensätzen der Ortsbestimmung 365
2. in Nebensätzen der Zeitbestimmung. § 119 und 120 . . . 365
3. in Nebensätzen des Kausalverhältnisses. § 121 366
α. im kausalen Satze 366
β. im konditionalen Satze. § 122 366
γ. in koncessiven Sätzen. § 123 368
δ. in Konsekutivsätzen. § 124 369
ε. in Finalsätzen. § 125 371
cc) im adjektivischen Nebensatze. § 126 und 127 371
c. Gebrauch des Imperativ. § 128 373
Beziehung des Subjektes und des Prädikates auf einander. § 129 374
A. Kongruenz des Prädikates im einfachen Satze mit einem Subjekte. § 130 375
B. Kongruenz des Prädikates im zusammengezogenen Satze mit mehr als einem Subjekte. § 131 379
a) hinsichtlich der Zahlform, b) der Person, c) des Geschlechtes.

Seite

II. Kapitel. Die adverbialen Satzbestimmungen.

Von den adverbialen Satzbestimmungen im Allgemeinen. § 132 383
A. Die Kasuslehre. § 133 383
a) Der Nominativ und der Vokativ. § 134 383
b) Der Akkusativ. § 135 385
1. in räumlicher Beziehung 385
2. in Beziehung auf die Zeit 385
3. der Akkusativ des Masses 386
4. als Kasus des Objektes 386
5. unabhängiger Akkusativ 390
6. absoluter Akkusativ 390
7. elliptischer Akkusativ 390
8. der Akkusativ mit Partikeln 391
c) Der Genitiv. § 136 391
1. in räumlicher Beziehung 391
2. in Bezug auf die Zeit 393
3. Uebertragungen auf das kausale Gebiet 394
4. Genitiv der Art und Weise 397
5. der possessive Genitiv 397
6. der qualitative Genitiv 398
7. der Genitiv des Masses 398
8. der Genitiv des Werthes und der Schätzung 398
9. der Genitiv des Stoffes oder des Inhaltes 399
10. der partitive Genitiv 401
11. elliptischer Genitiv 405
d) Der Dativ. § 137 405
1. in räumlicher Beziehung 405
2. in Bezug auf die Zeit 407
3. der Dativ des Umstandes 408
4. der Dativ der Gemeinschaft 408
5. der instrumentale und kausale Dativ 409
6. der Dativ des Masses, der Massgabe und Angemessenheit 409
7. der Dativ der Art und Weise 410
8. der Dativ der Bestimmung und des Zweckes 410
9. der Dativ der Betheiligung 410
10. die betheiligte Person im Dativ ist eigentlich das thätige Subjekt . 413
11. der ethische Dativ 413
12. der possessive Dativ 413
13. der Dativ der Rücksicht in allgemeinster Fassung 413
14. elliptischer Dativ 413
e) Die Kasus des persönlichen Fürwortes. § 138 414
1. das verbundene Fürwort 414
2. das unverbundene Fürwort 415
3. das reflexive Fürwort 416
B. Gebrauch der Präpositionen. § 139 417
a. Die ächten Präpositionen. § 140 417
I. Präpositionen zum Ausdruck räumlicher Verhältnisse 417
à travers; chez; deçà, delà; devant, derrière; joignant, attenant,

Seite

jouxte, lez, rez, près, proche; outre, hors (dehors, fors: hormis, excepté, sauf, à part, moins); vers, envers, devers, contre; entre, parmi 417

II. Präpositionen, welche sich a) nur auf die Zeit und b) vorzugsweise auf Raum und Zeit beziehen. § 141 423

a) *durant, pendant* 423

b) *depuis, dès; avant, après* 423

III. Präpositionen, welche zum Ausdruck räumlicher, zeitlicher und ethischer Verhältnisse dienen. § 142 424

avec, sans; en, dans (dedans); par; pour; sous, dessous, sus, dessus, sur 424

IV. Präpositionen, welche überhaupt keine Beziehung mehr auf Raum und Zeit haben. § 143 436

moyennant; selon, suivant, d'après; concernant, touchant; malgré, nonobstant; excepté, passé, vu etc.; *plein* 436

b. Die unächten Präpositionen. § 144 437

1. Substantive; 2. Adjektive und substantivirte Adjektive; 3. substantivirte Präpositionen *(au delà; au dedans, au dehors; au-dessus, au-dessous; au-devant; auprès; au travers)* 437

c. Die Verbindung von Präpositionen mit Adverbien und ihre Verwendung als Adverbien. § 145 439

d. Die Wiederholung und Auslassung der Kasuspräpositionen und der übrigen Präpositionen. § 146 439

C. Die Mittelformen des Verb oder die Participialien. § 147 . . 441

AA. *Der Infinitiv.* § 148 442

I. Der reine Infinitiv 442

a) als Nominativ 442

1. als Subjekt; 2. als prädikative Satzbestimmung; 3. anakoluthisch.

b) als Akkusativ 443

1. nach den Verben der Sinnesempfindungen 443

2. nach Verben der Vorstellung und Darstellung 443

3. nach Verben der Willensäusserung 444

4. nach *faire, laisser, devoir, pouvoir, oser, souloir, daigner* . . . 444

5. nach *faillir* und *manquer* 444

6. als Apposition eines Substantivbegriffes 444

c) nach Verben der Bewegung zum Ausdruck der Bestimmung und des Zweckes 445

d) elliptischer Infinitiv 446

II. Der Infinitiv mit Kasuspräpositionen. § 149 447

a) Der Infinitiv mit *de.* § 150 447

1. als Subjekt (logisches) 447

2. als Objekt 448

3. im Sinne eines Genitiv 448

α. bei Hauptwörtern; *β.* bei Adjektiven; *γ.* bei Zeitwörtern; *δ.* bei Partikeln 449

4. der historische Infinitiv 449

5. elliptischer Infinitiv 450

b) Der Infinitiv mit *à.* § 151 450

1. zum Ausdrucke der Bestimmung und des Zweckes 450

Seite

2. zum Ausdrucke des Stoffes und Inhaltes der Thätigkeit 450
3. im instrumentalen und kausalen Sinne 450
4. absolut an der Spitze eines Satzes 451
5. im Sinne eines Gerundium (prädikativ — attributiv) 451
6. bei Adjektiven (im Sinne eines Gerundium und eines Supinum) . 451
7. nach transitiven Verben 451
8. bei Partikeln 452
c) Der Infinitiv mit *de* und *à* nach demselben Thätigkeitsbegriffe. § 152 452
1. bei transitiven Verben als alleiniges Objekt 452
2. bei Verben, die ein Objekt ausser dem Infinitiv haben 452
3. bei reflexiven Verben 453
4. bei Verwandlung eines transitiven Verb in das reflexive 453
III. Der Infinitiv mit anderen Präpositionen. § 153 453
a) Zeitbestimmungen *(avant, après)* 453
b) Kausalbestimmungen *(par, pour)* 453
c) *sans* mit dem Infinitiv 454
d) *entre* mit dem Infinitiv 454
Wiederholung und Auslassung der Präpositionen 454
Vertauschung des Infinitiv mit einem Nebensatze 454
Der substantivirte Infinitiv 455
BB. *Die Participien.* § 154 455
I. Die einfachen Participialformen 455
a) Das Particip des Präsens 455
α) das gerundivische Particip 455
1. bezeichnet *a)* Gleichzeitigkeit; *b)* Grund; *c)* Bedingung; *d)* Einräumung 455
2. absolut mit seinem Subjekte im Akkusativ 456
3. von *en* begleitet, bezeichnet *a)* Gleichzeitigkeit; *b)* Grund; *c)* Bedingung; *d)* Einräumung 457
4. mit und ohne *en* mit dem Begriffe des Gehens 458
5. Alterthümlich mit *à*; substantivirt mit anderen Präpositionen . 458
β) das Participialadjektiv 458
b) Das einfache Particip des Perfekt. § 155 459
1. als absolutes Particip 459
2. die Kongruenz mit einem Substantivbegriffe 460
α. das attributive Particip 460
β. das prädikative Particip 460
γ. das Particip in Beziehung zum Akkusativobjekt 460
II. Die zusammengesetzten Participialformen. § 156 463
D. Die Adverbien oder Umstandswörter. § 157 464
a) Die Ortsadverbien. § 158 465
α. auf die Zeitbestimmung übertragen 465
β. où, y, dont und *en* 465
γ. pleonastische Verwendung der Ortsadverbien *y* und *en* 467
b) Die Zeitadverbien. § 159 468
c) Die Adverbien der Art und Weise. § 160 468
α. Adverbien der Weise im engeren Sinne 468
1. *comme*; 2. *comment* 468
β. Adverbien der Quantität und des Grades 468

Seite

1. *comme*; 2. *si, aussi, tant, autant*; 3. *plus, davantage*: 4. *du moins, au moins*; 5. *très, bien, fort, beaucoup* 468
d) Die Satzadverbien. § 161 471
oui, si; non, nenni 471
Die Verneinung. § 162 471
α. Verneinung des vollständigen Satzes 471
1. *ne* im Allgemeinen mit Anlehnung an andere Wörter. § 163 . . 473
aa) eigentliche Füllwörter, bb) andere Beziehungswörter.
2. *ne* als Satzverneinung ohne Füllwörter etc. § 164 475
aa) in Hauptsätzen 475
a) in Fragen 475
b) bei *savoir, pouvoir, oser, cesser, bouger* etc. 475
c) vor oder nach *ni — ni* 476
d) in Verbindung mit *non plus (que)* 476
e) im negativen Satze, dem eine modale Beschränkung folgt . 476
bb) in vollständigen Nebensätzen 476
a) in Substantivsätzen 476
αα. nach affirmativen Hauptsätzen, mit dem Begriffe der Furcht und Besorgniss 476
ββ. nach Hauptsätzen, mit dem Begriffe des Verhütens und Verhinderns 478
γγ. nach Hauptsätzen, mit dem Begriffe des Leugnens, Zweifelns etc. 478
δδ. nach Hauptsätzen mit *il s'en faut* 479
εε. nach einem dem Sinne nach negativen Hauptsatze . . . 479
b) in adverbialen Nebensätzen 479
αα. in temporalen Nebensätzen 479
ββ. in Bedingungssätzen 480
γγ. in Konsekutivsätzen 480
δδ. in Modalsätzen 480
c) im Adjektivsatze 481
β. Die Verneinung im unvollständigen Satze. § 165 481
1. Unvollständige Sätze als Antworten, Fragen etc. 481
2. Unvollständige Sätze unmittelbar an einen anderen Satz angeschlossen 482
3. Der unvollständige Satz hat keine Ergänzung 482
4. Verneinung einzelner Bestimmungen etc. 482
γ. Die Verneinung eines einzelnen Wortes. § 166 483
δ. Die absolute Verneinung. § 167 483
ε. Beigeordnete verneinte Satzbestimmungen. § 168 484

III. Kapitel. Die attributiven Satzbestimmungen.

Die attributive Satzbestimmung im Allgemeinen. § 169 486
A. Das attributive Satzverhältniss im engeren Sinne. § 170 . 486
a. Determinative Bestimmungen 486
I. *Der Artikel.* § 171 487
1. Der bestimmte Artikel 487
Der bestimmte Artikel bei den verschiedenen Klassen der Hauptwörter. § 172 488

Seite

Gebrauch des bestimmten Artikels im partitiven Verhältnisse. § 173 494
Verbindung des bestimmten Artikels mit einer anderen determinativen Bestimmung. § 174 496
Wiederholung des bestimmten Artikels. § 175 497
2. Der unbestimmte Artikel. § 176 498
Wiederholung des unbestimmten Artikels 499
Der Wegfall des Artikels überhaupt. § 177 499
a) im prädikativen Verhältnisse 500
b) im adverbialen Satzverhältnisse 501
c) im attributiven Satzverhältnisse 501
d) neben demonstrativen, fragenden und unbestimmten Fürwörtern 502
e) bei der Aufzählung 502
f) bei der Verbindung entgegengesetzter Begriffe 502
g) bei der Wiederholung desselben Substantivbegriffes 502
h) bei Aufschriften, Ueberschriften etc. 503
i) in alterthümlicher Redeweise 503
II. *Das Zahlwort.* § 178 503
Kardinalzahlen an Stelle der Ordinalzahlen 504
III. *Die Pronominaladjektive* § 179 505
1. das zueignende Fürwort 505
2. das hinweisende Fürwort 505
3. das fragende Fürwort *quel* 506
4. das bezügliche Fürwort *lequel* 506
5. die unbestimmten Fürwörter 506
b. Qualitative Bestimmungen. § 180 506
I. *Das Eigenschaftswort* 506
1. Das Eigenschaftswort und seine Kongruenz im Allgemeinen . . 506
a) beim Substantiv; b) beim substantivirten Infinitiv; c) beim substantivirten Adjektiv.
2. Beziehung mehrerer Eigenschaftswörter auf dasselbe Substantiv. § 181 508
a) Prädikate, welche demselben Subjekte zukommen 508
b) Prädikate, welche verschiedenen Subjekten zukommen . . . 508
3. Beziehung desselben Eigenschaftswortes auf mehrere Substantive. § 182 509
a) die Substantive sind synonym 509
b) die Substantive bezeichnen verschiedene Gegenstände . . . 509
4. Weitere Bestimmbarkeit des attributiven Eigenschaftswortes. § 183 509
II. *Das Adverb.* § 184 510
a) das blosse Adverb; b) das Adverb mit *de* 510
III. *Der Infinitiv.* § 185 510
1. der Infinitiv mit *de*; 2. der Infinitiv mit *à* 510
IV. *Das Hauptwort.* § 186 511
1. Der attributive Genitiv. § 187 511
a) zur Bezeichnung räumlicher Verhältnisse 512
b) zur Bestimmung der Zeit 512
c) zur Bezeichnung des Grundes, Ursprunges etc. 512
d) possessiver Genitiv 512

Seite

e) Genitiv der Eigenschaft, des Werthes etc. 513
f) Genitiv des Stoffes und Inhaltes 513
g) partitiver Genitiv 513
Unbezeichneter Genitiv 514
2. Der attributive Dativ. § 188 514
a) zu räumlicher Bestimmung 514
b) zur Bezeichnung der Zeit 514
c) Dativ der Gemeinschaft 514
d) Dativ der Bestimmung und des Zweckes 515
e) Dativ der betheiligten Person oder Sache 515
f) possessiver Dativ 515
g) instrumentaler Dativ 515
h) Dativ des Masses und der Angemessenheit 515
3. Das Substantiv mit Präpositionen. § 189 515
B. Die Apposition. § 190 517
a. Das appositive Hauptwort. § 191 517
b. Das appositive Eigenschaftswort. § 192 518
c. Das appositive Fürwort und Zahlwort. § 193 518

Zweiter Abschnitt. Die Lehre von der Satzfügung.

Die Satzfügung im Allgemeinen. § 194 520

I. Kapitel. Von der Beiordnung der Sätze. § 195.

A. Die Zusammenziehung beigeordneter Sätze. § 196 520
1. Verschiedene Subjekte unter einem Thätigkeitsbegriff 520
2. Ein Thätigkeitsbegriff enthält verschiedene erweiternde Bestimmungen 521
a) prädikative Bestimmungen; b) adverbiale Bestimmungen 521
3. Mehrere Thätigkeitsbegriffe auf ein gemeinsames Subjekt bezogen . . 521
4. Verschiedene Thätigkeitsbegriffe auf dieselben prädikativen oder adverbialen Bestimmungen bezogen 522
5. Ein negatives Satzglied im unvollständigen Satze affirmativ gedacht . 522
B. Die syndetische Beiordnung. § 197 522
a. Die kopulative Beiordnung 522
1. durch *et* 522
α. harmonirende Theile eines Ganzen 522
β. nach dem Inhalte betrachtet 523
αα. ein Gegensatz; *ββ.* eine erläuternde und steigernde Bestimmung; *γγ.* eine Folge 523
γ. Wechselbeziehung 523
2. durch *ni.* § 198. 524
α. anknüpfend nach einem verneinten Satze 524
β. Wechselbeziehung durch *ne . . ni (ne)* und *ni . . ni* 524
3. durch *aussi, non plus* und *encore.* § 199 524
4. durch *non (pas* etc.) *seulement . . mais.* § 200 526
b. Die disjunktive Beiordnung. § 201 526
1. durch *ou* 526
2. *soit . . soit (ou)* 527
c. Die adversative Beiordnung. § 202 527

Seite

1. eine im vorangehenden Gliede mitenthaltene Folge wird aufgehoben 528
α. cependant; β. pourtant: γ. toutefois; δ. néanmoins; ε. mais . . 528
2. das entgegengesetzte Glied hat allein Geltung. § 203 529
α. mais; β. plutôt 529
d. Die kausale Beiordnung. § 204 530
1. das begründende Glied drückt einen sachlichen Beweis oder eine subjektive Erklärung aus 530
α. car knüpft einen beweisenden Satz unmittelbar an 530
β. der erklärende Satz giebt eine nähere Erläuterung 530
2. eine Folgerung wird durch eine konklusive Partikel eingeleitet. § 205. 530
α. partant; β. donc; γ. alors; δ. ainsi; ε. or 531
C. Die asyndetische Beiordnung. § 206 532
a. Die kopulative Beiordnung 532
b. Die disjunktive Beiordnung. § 207 534
c. Die adversative Beiordnung. § 208 535
d. Das kausale Verhältniss. § 209 535

II. Kapitel. Von der Unterordnung der Sätze.

A. Von der Unterordnung im Allgemeinen. § 210 536
1. Vorder- und Nachsatz. § 211. 536
a) der Nachsatz durch *alors*, b) durch *si* eingeleitet 536
2. der Hauptsatz und der Zwischensatz. — Die Parenthese. § 212 . . 537
3. Umfang des Satzgefüges. § 213 538
4. Ausdruck der Beziehung des Hauptsatzes auf den Nebensatz. § 214 . 540
5. Zusammenziehung des Hauptsatzes mit seinem Nebensatze. § 215 . 541
6. Die Satzellipse. § 216 542
B. Von der Unterordnung der Sätze insbesondere. § 217 . . . 543
I. *Der Nebensatz als Subjekt und als prädikative Bestimmung.* § 218 . 544
1. der Nebensatz als Subjekt 544
2. der Nebensatz als prädikative Bestimmung 545
II. *Der Nebensatz als adverbiale Satzbestimmung.* § 219 546
1. Der Kasussatz 546
a) der Substantivsatz 546
α. als Akkusativ- oder Objektsatz 546
β. als Genitivsatz 546
γ. als Dativsatz 547
b) der mit *comment* (früher auch *comme, comme quoi)* eingeführte Fragesatz, der Konditionalsatz und der Temporalsatz. 547
c) der indirekte Fragesatz 547
d) der substantivirte Adjektivsatz 548
2. Der präpositionale Nebensatz. § 220 548
a) der Substantivsatz; b) der substantivirte Adjektivsatz 548
3. Der Adverbialsatz. § 221 549
a) Der Adverbialsatz der Ortsbestimmung 549
b) Der Adverbialsatz der Zeitbestimmung. § 222 bis 226 549
c) Der Adverbialsatz des Kausalverhältnisses. § 227 555
α. Nebensätze des Grundes 555
a) Der Kausalsatz im engeren Sinne 555

Seite

αα. Ursache und Beweggrund 555
ββ. Erkenntnissgrund oder Erklärungsgrund. § 228 556
b) Der Konditionalsatz. § 229 556
αα. mit *si* in seiner grammatischen Reinheit oder
aa. statt eines Temporalsatzes 557
bb. statt eines Kausalsatzes 558
cc. zur Bezeichnung eines Gegensatzes etc. 558
ββ. der verneinende Konditionalsatz. § 230 558
γγ. andere Nebensätze, welche eine Voraussetzung oder Annahme andeuten. § 231 559
δδ. Nebensatz mit *pourvu que* etc. § 232 560
c) Der Koncessivsatz. § 233 561
αα. der Konditionalsatz wird zum Koncessivsatz 561
ββ. der Koncessivsatz mit *quoique, bien que* etc. § 234 . . 561
γγ. andere Nebensätze statt des Koncessivsatzes. § 235 . . 562
aa) der Nebensatz mit *que* und dem Konjunktiv 562
bb) der Imperativsatz 562
cc) der Fragesatz 562
dd) der behauptende Hauptsatz 562
ee) Temporalsätze 563
ff) Adjektivsätze 563
δδ. ein einzelner Begriff im Koncessivsatz eingeräumt. § 236 563
εε. Sätze mit relativen verallgemeinernden Fürwörtern etc. § 237 564
β. Nebensätze der Folge. § 238 564
a) Der Konsekutivsatz 564
αα. auf Adverbien wie *si, tellement* etc. bezogen 564
ββ. auf pronominal-adjektivische Korrelate wie *ce* und *tel* etc. 565
γγ. er hat sein Korrelat an einem Substantive 565
δδ. ohne jedes Korrelat 565
aa) nach affirmativen Hauptsätzen 565
bb) nach negativen Hauptsätzen 565
εε. die Folge nach ihrem Verhältnisse etc. zum Prädikat des Hauptsatzes 566
b) Der Finalsatz. § 239 566
αα. afin que, pour que; ββ. que; γγ. mit Beziehung auf Korrelate; *δδ.* durch den Adjektivsatz vertreten 566
d) Der Adverbialsatz der Modalbestimmung oder Modalsatz. § 240 . 566
α. der Nebensatz mit *comme* 567
a) Nebensätze der Gleichheit oder Aehnlichkeit mit dem Thätigkeitsbegriffe 567
b) im Nebensatze wird eine angenommene Thatsache mit einer existirenden verglichen 568
c) der Nebensatz auf Quantitäts- und Gradbestimmungen bezogen 568
β. der Nebensatz mit *que.* § 241 569
a) zum Ausdruck der Gleichheit 569
αα. tel que, le même que, tant que, autant que 569
ββ. si que, aussi que, ainsi que, de même que 570
γγ. auf einen Superlativ bezogen 571
b) mit Bezug auf einen die Verschiedenheit bezeichnenden Begriff. § 242 571

Seite

αα. nach einem Komparativ im Hauptsatze 571
ββ. nach komparativen Begriffen im weiteren Sinne 571
γγ. nach verneinenden und fragenden Hauptsätzen 571
III. *Der Nebensatz als attributive Bestimmung.* § 243 572
a) Der Adjektivsatz 572
1. der Adjektivsatz und sein Beziehungswort 572
2. Kongruenz des Nebensatzes. § 244 573
3. der Adjektivsatz als Bestimmung von Sätzen. § 245 576
4. die Attraktion des Adjektivsatzes. § 246 577
5. Verdoppelung des Beziehungswortes des Nebensatzes. § 247 . . 578
6. der Adjektivsatz als Substantivsatz. § 248 578
7. Adverbialsätze als Vertreter des Adjektivsatzes. § 249 579
8. logische Beziehung des Adjektivsatzes zum Hauptsatze. § 250 . 580
9. Folge von Adjektivsätzen. § 251 580
b) Der Substantivsatz. § 252 582
1. als attributive Bestimmung im engeren Sinne 582
2. als Apposition 582

Dritter Abschnitt. Die Lehre von der Wort- und Satzstellung.

Die Stellung der Bestandtheile der Rede im Allgemeinen. § 253 583

I. Kapitel. Von der Wortstellung im Satze.

A. Die Stellung des Subjektes und des Prädikates. § 254 . . . 583
a) Subjekt und Prädikat im Hauptsatze 583
1. im behauptenden Hauptsatze 583
2. im fragenden Hauptsatze 585
3. in Heischesätzen 586
b) Subjekt und Prädikat im Nebensatze. § 255 587
1. im Substantivsatze 587
2. im Adverbialsatze 587
3. im Adjektivsatze 588
B. Die Stellung der adverbialen Satzbestimmungen. § 256 . . 589
a) Die einzelne adverbiale Satzbestimmung 589
1. der Kasus des Hauptwortes und Fürwortes 589
2. der Kasus mit einer Präposition verbunden. § 257 591
3. die Mittelformen des Zeitwortes. § 258 592
α. der Infinitiv 592
β. das Particip 593
4. die Adverbien. § 259 594
α. fragende und relative Adverbien 594
β. Orts- und Zeitadverbien 594
γ. Modaladverbien 595
b) Reihenfolge adverbialer Satzbestimmungen. § 260 597
1. unmittelbare Aufeinanderfolge 597
2. Auseinanderrückung der verschiedenen Satzglieder 600
C. Die Stellung der attributiven Satzbestimmungen. § 261 . . 600
a) Das attributive Adjektiv 600

Seite

1. das determinative Adjektiv 600
α. der bestimmte und unbestimmte Artikel 600
β. das Zahlwort 601
γ. das attributive Fürwort 601
2. das Eigenschaftswort im engeren Sinne 603
α. im Allgemeinen 603
β. im Einzelnen 604
aa) nach dem Substantiv 604
bb) vor und nach dem Substantiv 605
γ. mehrere Eigenschaftswörter bestimmen das Substantiv 606
aa) Verhältniss der Beiordnung; bb) Verhältniss der Einordnung.
b) Das attributive Adverb 607
c) Der attributive Infinitiv 607
d) Das attributive Substantiv 607
e) Die Apposition 609

II. Kapitel. Von der Satzstellung.

A. Die Stellung der beigeordneten Sätze. § 262 611
a) die kopulative Beiordnung 611
b) die disjunktive Beiordnung 611
c) die adversative Beiordnung 612
d) die kausale Beiordnung 612
Stellung der Bindewörter 612
B. Die Stellung der untergeordneten Sätze. § 263 612
a) Der Nebensatz als Subjekt und als prädikative Bestimmung 612
b) Der Nebensatz als adverbiale Bestimmung. § 264 613
1. der Kasussatz 613
2. der Adverbialsatz im engeren Sinne 614
α. der Adverbialsatz der Ortsbestimmung 614
β. der Adverbialsatz der Zeitbestimmung 614
γ. der Kausalsatz im engeren Sinne 615
δ. der Konditionalsatz und der Koncessivsatz 615
3. der Adverbialsatz der Modalbestimmung 616
c) Der Nebensatz als attributive Satzbestimmung. § 265 617
1. der attributive Adjektivsatz 617
2. der attributive Substantivsatz 618
Stellung der Fügewörter 618
d) Vereinigung mehrerer Nebensätze im Satzgefüge. § 266 619
Wort- und Sachregister 621

Einleitung.

1. Die französische Sprache. Die französische Sprache gehört dem romanischen oder neulateinischen Sprachzweige an, welcher die portugiesische, die spanische, die italienische, die jetzt als litterarische Sprache erloschene provenzalische und die französische Mundart, so wie die beiden minder organisch entwickelten, die rhäto-romanische und die walachische, begreift.

Diese Sprachen sind im Wesentlichen als **Entwickelungen** des Lateinischen auf einem ihm ursprünglich fremden Boden durch neue Völkerindividuen anzusehen, und nicht als Produkte willkürlicher Verstümmelung und roher Entartung der römischen Volkssprache oder als Vermischung der lateinischen mit fremden Mundarten. Jene Völker standen so sehr unter dem Einflusse der ihnen aufgedrungenen formell durchgebildeten und gehaltreicheren Sprache, dass sie ihre Volksthümlichkeit nur in der eigenthümlichen Aneignung des Sprachstoffes und Abschleifung seiner Formen, nicht aber in der Vernichtung derselben bewähren konnten.

2. Auf dem Boden Frankreichs haben sich zwei romanische Idiome entwickelt, das Provenzalische und das Französische. Obwohl im Allgemeinen aus denselben Sprachstoffen erwachsen und nahe mit einander verwandt, sind sie gleichwohl nicht bloss als zwei Dialekte einer ursprünglich gemeinsamen Landessprache zu betrachten. Die Gebiete, auf denen sie sich ausgebildet haben, sind einestheils lange Zeit politisch getrennt gewesen, anderentheils hat der Süden unter nachhaltigerer Einwirkung des römischen Elementes gestanden als der Norden Frankreichs.

Die **Sprachstoffe,** aus denen sich das Provenzalische und das Französische bildeten, sind aus der politischen Geschichte des Landes nicht undeutlich zu erkennen.

1. Das **keltische** Element. Cäsar fand drei an Sprache und Gesittung verschiedene Völkerschaften in Gallien, die Belgen diesseits der Seine und Marne, die Aquitanier jenseits der Garonne, und die Kelten oder Gallier im engeren Sinne inmitten der beiden anderen. Diese alten Völker sind von den späteren Eindringlingen überwuchert worden und haben sich spurlos in der Geschichte verloren. Denn die armorikanische oder bretonische Bevölkerung der Niederbretagne mit

ihrer vielfach von lateinischen und romanischen Elementen durchzogenen Keltensprache ist grossentheils später aus der Fremde eingewandert. Die wenigen altkeltischen Bestandtheile im Französischen sind an Zahl unerheblich, wenn man etwa die Eigennamen abrechnet, für die formelle Sprachentwicklung aber von gar keiner Bedeutung. Chevallet (Origine et formation de la langue fr. Paris 1853. I.) zählt etwa 240 keltische Wörter auf, von denen indess manche mehr als zweifelhaft sind. Man vergleiche A. Brachet, Grammaire historique, zuerst Paris 1867, Introd. (besonders p. 21 ff. der 13. Ausg.), und über das Keltische im Allgemeinen vorzüglich L. Dieffenbach, Celtica, Stuttg. 1839, und Zeuss, Grammatica Celtica, ed. 2. Berol. 1871.

2. Das **griechische** Element. Das von den Phokäern 599 v. Chr. gegründete Massilia verpflanzte griechische Sprache und Gesittung in ein enger begrenztes Gebiet Galliens: auch die griechische Handelssprache des Mittelmeeres mochte an Galliens Küsten verständlich sein; neue griechische Elemente führte das Christenthum Gallien zu. Viele griechische Wörter sind indessen erst durch Vermittelung des Lateinischen dahin verpflanzt worden, abgesehen von denjenigen, welche später die klassischen Studien eingeführt haben.

3. Das **lateinische** Element. Die Römer drangen allmählich in Gallien vor; seit 121 v. Chr. ward in Gallia Narbonensis ihre Herrschaft durch Kolonien fester begründet. Julius Cäsar bezwang (58—49) ganz Gallien. Nun verbreitete sich in einem Lande, dessen politisches Leben ohne kräftige Entfaltung geblieben war, unter den mit Ausnahme der Belgen erschlafften Volksstämmen schnell römische Sprache und Gesittung; die lateinische Sprache ward die allgemeine Sprache der Gebildeten. Bald blühten in Gallien Schulen römischer Beredsamkeit; zwei Jahrhunderte hindurch waren Gallier die vorzüglichsten Schriftsteller in lateinischer Sprache, obwohl nicht ohne nationales Gepräge, welches sich bei gewandtem Redeflusse in gesuchter Eleganz, rhetorischer Spitzfindigkeit und schwerfälliger Dunkelheit gefiel. Das Lateinische ist der wesentlichste Bestandtheil der Sprachen Frankreichs geworden. Indessen würde man irren, wenn man die romanischen Sprachformen auf die korrekten Sprachformen der römischen Litteratur zurückführen wollte. Als die lebendige Quelle der sich herausbildenden Idiome Frankreichs muss die Sprache des allgemeinen Verkehrs angesehen werden, welche, wie sie stets als Vulgärsprache neben der Schriftsprache herging, zu einer Zeit, wo die alte Urbanität der Rede überhaupt geschwunden und die Schriftsprache tief gesunken war, namentlich in den Provinzen immer ungebundener walten musste, und um so leichter mit fremden nationalen Eigenthümlichkeiten verschmelzen konnte. Diese lingua vulgaris oder romana, oft als rustica bezeichnet, ist der natürliche Keim, wie aller romanischen Idiome, so auch der französischen Sprache. Dass diese Vulgärsprache sich in den einzelnen Gebieten Frankreichs dialektisch färben musste, liegt in der Natur der Sache. Das Verhältniss der romanischen Sprachen zum Lateinischen ist daher ganz dem des Englischen zum Angelsächsischen, abgesehen von dessen Mischung mit dem Französischen, analog, insofern das Englische nicht unmittelbar auf der gesunkenen angelsächsischen Litteratursprache, sondern wesentlich auf der Volkssprache beruht.

4. Das **germanische** Element. Die Völkerwanderung führte Frankreich neue sprachliche Elemente zu. Im Norden setzten sich seit 275 die Franken jenseit des Rheines fest; Chlodio eroberte 445 Cambray und Tournay und alles Land bis zur Somme; 486 gründete Chlodwig das grosse Frankenreich bis zur Loire. Die Burgunder gingen 407 über den Rhein und setzten sich in Helvetien fest; 414 ward ihnen das Gebirgsland bis an die Rhone eingeräumt; 436 drangen sie in

Savoyen vor; 456 besetzten sie Dauphiné, Lyonnais und Franche-Comté. An der Spitze eines Gothenheeres ging Athaulf 411 nach Gallien und bemächtigte sich der Verwaltung der römischen Provinzen zu beiden Seiten der Pyrenäen, woraus sich das Westgothenreich entwickelte; unter Wallia (415—419) ward Toulouse die Hauptstadt des Reiches; zu Theodorichs I. Zeit (419—51) erstreckte sich dasselbe von der Loire und Rhone bis nach Lusitanien. Bei dem Uebergewicht der Franken ward das Westgothenreich seit 507 auf Languedoc, seit 585 auf Spanien beschränkt. Vandalen durchzogen 407—9 Gallien, ehe sie in Spanien eindrangen; Sueven drangen unter Hermanrich (406—41) in Gallien ein und setzten sich dann in Gallicien fest. Die Einwirkung aller dieser germanischen Völker auf die Sprache Galliens ist gleichwohl von untergeordneter Bedeutung; germanische Sprache hat sich selbständig in einzelnen Landstrichen kaum bis zu Ende des neunten Jahrh. erhalten; im Allgemeinen ordnete sie sich bald dem Lateinischen, als der politischen und kirchlichen Landessprache, unter. Was an germanischem Sprachgehalte der sich fortbildenden romanischen Sprache einverleibt wurde, fügte sich den auf das Lateinische gegründeten Formen. Etwa 1000 germanische Wörter wurden im Norden Frankreichs heimisch, kaum 500 im Süden, was sich aus der Machtstellung der Germanen im Norden erklärt. Auch die Normannen haben bei ihrer späteren Festsetzung in der Normandie und Bretagne (911), obwohl nicht ohne Bedeutung für die dialektische Färbung eines Idioms, geringen Einfluss auf das Wesen der romanischen Sprache geäussert: sie haben sich vielmehr in ungemein kurzer Zeit dem fremden Idiome gefügt und bald für die Verbreitung desselben jenseit des Meeres mächtig gewirkt.

5. Das **arabische** Element. Das Arabische hat von Spanien her den lexikalischen Sprachvorrath Frankreichs allerdings im Einzelnen vermehrt, ohne sich jedoch organisch der fremden Sprache zu assimiliren.

3. 1. Das Provenzalische war nicht nur die Sprache des südlichen Frankreichs; es reichte über die Pyrenäen und die Alpen hinaus und lebte in einem Theile Spaniens, Italiens und der Schweiz. Seine Grenzscheide gegen das Französische zog sich durch Dauphiné, Lyonnais, Auvergne, Limousin, Périgord und Saintonge. Die ältesten litterarischen Denkmäler dieser Sprache, welche *proensalesc*, *lemozi* oder *romans*, von Neueren die *langue d'oc*, auch die occitanische genannt wird und in mehreren Dialekten litterarisch geworden ist, gehen nicht über das J. 960 hinaus. In ihrer Blüthezeit die Sprache der Troubadours, ward sie seit dem vierzehnten Jahrhundert vom Französischen überwältigt, und lebt nur in Volksmundarten, den südlichen Patois, fort.

Im Unterschiede vom Französischen entfernt sich das Provenzalische weniger von dem Charakter des Lateinischen, dessen Lautsystem es nicht in demselben Grade trübt. Es zeichnet sich deshalb vor jenem durch den Wohllaut reinerer Vokalisation und volltönender Endungen aus. Die Bejahungspartikel *oc* hat der Sprache den Namen *langue d'oc* gegeben, so wie die entsprechende *oïl* der Sprache des Nordens den Namen *langue d'oïl*.

4. 2. Das Französische, ehemals die Sprache des nördlichen Frankreichs, gegenwärtig seit Jahrhunderten die litterarische Sprache des ganzen Landes und überall die Umgangssprache der Gebildeten, trat

schon im neunten Jahrhundert auf, und schied sich charakteristisch vom Provenzalischen. Das älteste Denkmal derselben ist in den Strassburger Eidformeln von 842 enthalten; demselben Jahrhundert gehört ein Lied auf die h. Eulalia an. Die Eidformeln bewahren zwar noch treuer das lateinische Gepräge, sind aber gleichwohl von dem provenzalischen Charakter abweichend; die entschieden französische Färbung bietet schon das genannte Lied. Die geschichtliche Entwicklung dieser Sprache bedingt den Unterschied des Altfranzösischen und des Neufranzösischen.

Den eigentlich französischen Charakter bestimmt das Uebergewicht der Konsonanz über die Vokalisation, neben einer auffallenden Veränderung der ursprünglichen Vokale; daher die grössere Härte des Französischen im Vergleich mit dem Provenzalischen.

5. a. Das Altfranzösische wird die *langue d'oïl*, oder die oytanische, auch wohl die wallonische Sprache genannt. Mit diesen Namen bezeichnet man nicht sowohl eine einheitliche Gesammtsprache des Nordens, als vielmehr eine Anzahl von litterarisch entwickelten Dialekten, welche übrigens in ihrem grammatischen Bau vollkommene Uebereinstimmung darbieten. Französisch ward ursprünglich der Dialekt von Île de France im Gegensatz zu anderen genannt; seine Bedeutsamkeit knüpft sich an die Erhebung des Hauses der Herzoge von Francien. Schon gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts hatte er eine besondere litterarische Bedeutung erlangt. Mit der Ausdehnung der Besitzungen der Krone im dreizehnten, und des Ansehens der Kapetinger im vierzehnten Jahrhunderte, mit der allmählichen Konzentrirung der Verwaltung und dem Zusammenfluss der wissenschaftlichen und litterarischen Elemente des wachsenden Staates zu Paris wuchs das Ansehen dieses Dialektes, dessen ausschliesslicher Gebrauch in allen öffentlichen und privaten Akten und Dokumenten durch gesetzliche Verordnungen im sechzehnten Jahrhunderte (1512. 1529. 1559.) geboten wurde.

Die Zerklüftung des Feudalstaates hat nicht wenig zur Ausbildung der Dialekte beigetragen; der Hof der Fürsten, Grafen und Herren gab in jedem Gebiete den sprachlichen und litterarischen Ton an, und so traten innerhalb der gemeinsamen Sprache enger begrenzte Idiome mit eigenthümlicher Färbung bisweilen selbst schroff einander gegenüber. Es bedurfte eines mächtigen politischen Einflusses und einer selbst durch Aneignung fremder dialektischer Elemente bereicherten und verfeinerten Sprache, um allmählich andere litterarisch überwundene Dialekte auch aus den Kreisen der Gebildeten zu verdrängen und das Dialektische nach und nach auf die niederen Volksschichten zu beschränken, wo es noch in theilweise verwilderten Resten in einer grossen Anzahl unlitterarischer Patois fortlebt. Die litterarische Benutzung der Patois zieht sich noch bis ins funfzehnte Jahrhundert.

Die einzelnen Dialekte der *langue d'oïl* sind noch wenig der Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung geworden. Indessen hat man, von den zarten Unterschieden der zahlreichen Dialekte absehend, nach gemeinsamen Hauptzügen drei Gruppen von Mundarten, den normannischen, den burgundischen (welcher auch das Idiom von Île de France umfasst) und den pikardischen Dialekt, unterschieden (Fallot, Recherches sur les formes grammaticales de la langue française

et de ses dialectes au XIIIe siècle. Paris 1839.), und Burguy hat in seiner Grammaire de la langue d'oïl, Berlin 1853 sq., wieder abgedruckt in drei Bänden, Berlin 1869 sq., die grammatische Durchführung des von Fallot aufgestellten Prinzips unternommen. Neben Orelli's altfranzös. Grammatik, zweite Aufl. Zürich 1848, ist Burguy's Arbeit das bedeutendste Hülfsmittel für das Studium des Altfranzösischen, dessen umfassendste Grundlagen Diez in seiner Grammatik der romanischen Sprachen, Bonn 1836 sq., dritte vermehrte Aufl. in drei Bänden, Bonn 1870 sq., gelegt hat.

6. b. Das Neufranzösische ist die seit fast drei Jahrhunderten herrschende Schriftsprache und Umgangssprache der Gebildeten des gesammten Frankreich, die unter dem Einflusse der klassischen Studien und mit Hülfe der Buchdruckerkunst sich zu festeren Formen ausgeprägt hat, welche sie wesentlich vom Altfranzösischen unterscheiden. Das Streben nach abstrakter Regelrichtigkeit und Korrektheit, der Rückblick auf die Etymologie und die Wiederannäherung an die lateinischen Stämme mit Vernachlässigung des lebendigen Lautes, die unorganische Assimilirung lateinischer, griechischer und italienischer Elemente bestimmen zunächst die Physiognomie der allgemeinen Sprache. Im siebzehnten Jahrhundert reinigt sich zwar die Sprache wiederum durch die Ausscheidung eines Theiles dieses zweifelhaften Reichthums, doch wird auch zugleich von dem alten Sprachstoffe manches als veraltet ausgeschieden, und die im sechzehnten Jahrhundert noch nicht ohne Schwanken angestrebte formelle Korrektheit wird durch die hervorragenden Schriftsteller des Zeitalters Ludwigs XIV. im Wesentlichen festgestellt. Indessen ist die Sprache in steter Entwicklung begriffen, ihre Verfeinerung und Abschleifung hat nicht aufgehört; dies zeigt sich insbesondere auch in der syntaktischen Beherrschung des Sprachstoffes und der Durchbildung der prosaischen Darstellung unter dem Einflusse der geistigen Bewegungen, welche Frankreich und Europa seit der Zeit Ludwigs XIV. erlebt haben. Die neue Einbürgerung vielfacher fremder Elemente, welche der täglich grossartigere Weltverkehr nach Frankreich, wie überallhin, führt, ist zwar der Sprache unerlässlich geworden, hat aber auf den Charakter derselben keinen störenden Einfluss mehr geübt, obwohl diese Eindringlinge auch ihrerseits eine organische Assimilirung nur in beschränktem Masse gestatten. Dagegen beginnt aber auch die Sprache, und nicht mit Unrecht, einen Theil ihres alten vergessenen Stoffes wieder aufzunehmen und bereichert sich so auch aus wahrhaft volksthümlicher Quelle.

Die **Grammatik** der französischen Sprache hat es vorzugsweise mit der Sprache auf ihrer letzten Entwickelungsstufe zu thun, und ihre früheren Gestaltungen nur zur Vergleichung und Begründung herbeizurufen. Was übrigens den Umfang des französischen Sprachstoffes betrifft, so lässt sich die Zahl der französischen Wörter schwer angeben, wenn man die volksmässigen technischen Ausdrücke, sämmtliche noch so seltene abgeleitete Wörter und die Fremdwörter, welche mehr oder minder assimilirt erscheinen, miteinbegreift. Die Lexikographen haben daher den Stoff sehr verschieden beurtheilt. François und Charassin nehmen in der französischen Sprache 25,000 Wörter, Stämme und Ableitungen an; die Akademie 28,000;

Laveaux 51,000; das Diction. de Trévoux 60,000; Gattel 72,000; Raymond 80,000; Boiste 111,000; Napol. Landais 140,000. Für die Anzahl der auf französischem Boden erwachsenen Wörter des Neufranzösischen, welche ihre Wurzeln im Altfranzösischen haben, dürfte selbst die kleinste der angegebenen Zahlen noch zu gross sein.

7. Eintheilung der französischen Grammatik. Die Sprachlehre oder Grammatik ist die Lehre von den Gesetzen der Rede, und hat einerseits das Wort nach Stoff und Form, wie es sich in der lebendigen Sprache und in der Schrift darstellt, andererseits die Verbindung und Beziehung der Wörter in der Rede zu ihrem Gegenstande.

Sie handelt daher: 1) von den Bestandtheilen oder Elementen der Wörter und ihrer Abstammung, in der *Lautlehre;* 2) von den durch den Begriff und die Beziehung der Wörter in der Rede bedingten Formen derselben, in der *Formenlehre;* 3) von der Verbindung der Wörter zu einem Redeganzen, in der Lehre von der *Wort- und Satzfügung* oder *Syntax.*

Erster Theil.

Die Lautlehre der französischen Sprache.

Erster Abschnitt.

Das Wort nach seinen Bestandtheilen.

8. Das Alphabet. In der vernünftigen Rede bringt die des Gehaltes derselben bewusste Thätigkeit des Sprechenden vermittelst der Sprachwerkzeuge artikulirte d. h. organisch gegliederte Laute hervor. Was mit einem Luftstosse ausgesprochen wird, ist eine Silbe, welche für sich oder in Verbindung mit anderen der Ausdruck einer Vorstellung oder eines Begriffes d. h. ein Wort sein kann. Die einfachen Bestandtheile der Silbe heissen Laute, deren sichtbare Darstellung die Buchstabenschrift giebt. Die gesammten Lautzeichen einer Sprache sind das Alphabet derselben.

Die Laute zerfallen in Vokale, welche aus dem Kehlkopfe ohne Zuthun der beweglichen Sprachwerkzeuge durch die verengerte oder erweiterte Mundhöhle hervortönen, und Konsonanten, welche vermittelst der beweglichen Werkzeuge der Kehle, der Zunge und der Lippe hervorgebracht werden.

Es giebt kein Lautsystem, welches durch ein Alphabet vollkommen dargestellt würde; die Bezeichnung der Wörter gebildeter Sprachen wird trotz der Verwandlungen, welche die Aussprache erleidet, gleichwohl im Wesentlichen beibehalten: längst verstummte Laute werden oft in der Schrift aus Gewohnheit und aus etymologischen Gründen erhalten. Die vielfach abgestuften vokalischen Laute werden oft durch ein und denselben Buchstaben bezeichnet, und die Veränderungen, welche die konsonantischen Laute in ihrem Zusammentreffen mit anderen erleiden müssen oder können und dem Sprachgebrauche gemäss in einzelnen Fällen erleiden, werden meist nicht durch die Schrift angedeutet. Auch das gegenwärtig angestrebte all-

gemeine linguistische Alphabet wird für den Ausdruck der zarteren Schattirungen der Sprachen ungenügend bleiben müssen. — Zu bemerken ist ferner, dass oft in einer Sprache dieselben Laute durch verschiedene Schriftzeichen ausgedrückt werden, wie dies sehr häufig im Französischen der Fall ist.

9. Das französische Alphabet beruht auf dem lateinischen und zählt 25 Buchstaben:

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v x y z.
A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z.

Die Namen dieser Buchstaben waren und sind meist noch heute *a, bé, cé, dé, é, effe, gé, ache, i voyelle, i consonne* oder *ji, ka, elle, emme, enne, o, pé, qu* oder *ku, erre, esse, té, u, vé, ics, i grec, zède*, von denen man die Namen der *f h l m n r s* als weiblich, die der übrigen als männlich betrachtet: *une effe* u. s. w., *un a* u. s. w. Gegenwärtig nennt man jedoch vielfach die Buchstaben, wie man sie nach der Lautirmethode, nämlich mit einem nachtönenden sogenannten stummen *e*, ausspricht, und betrachtet sie dann substantivirt alle als männlichen Geschlechts: *un fe* u. s. w. — Die Buchstaben *i* und *v* galten früher sowohl für Konsonanten als für Vokale; seit dem siebzehnten Jahrhundert unterscheidet man *i* und *j* nebst *u* und *v* überall genau als Vokale und Konsonanten. Der Buchstabe *w* wird im Neufranzösischen in einigen Fremdwörtern gebraucht; das Altfranzösische gebrauchte ihn vielfach theils anstatt des *gu* oder des harten *g (werredon* f. *guerredon, Willame* f. *Guillaume, werpir* f. *guerpir, warantir* f. *garantir)* oder statt *v (wieuté* f. *vilté)*. — *K* war im Lateinischen wenig gebräuchlich, seit das ursprünglich wie *g* lautende *c* sich verhärtete (vgl. Gaius, Caius); im Altfranzösischen vertritt es oft das harte *c* oder *qu (kar* f. *car, ki* f. *qui, kel* f. *quel)*, im Neufranzösischen beschränkt es sich auf Fremdwörter.

10. Abzeichen des Alphabets. Zur Kennbarmachung des richtigen Lautes solcher Schriftzeichen, welche mehr als einen Laut darstellen, theilweise aber auch aus etymologischen Rücksichten und zur Unterscheidung verschiedener durch dieselben Laute dargestellter Begriffe, hat man in neuerer Zeit einigen Buchstaben Abzeichen beigegeben: die *cédille*, die sogenannten Accente, den *accent aigu* (´), den *accent grave* (`) und den *accent circonflexe* (^), sowie das *tréma* (¨). Das Altfranzösische kennt diese Zeichen nicht; sie sind erst nach Erfindung der Buchdruckerkunst und mit dem Aufgeben der sogenannten gothischen Buchstaben seit dem funfzehnten Jahrhunderte allmählich eingeführt worden.

1) Die **cédille** ist ein Häkchen unter *c (ç)*, welches dann gebraucht wird, wenn der Buchstabe vor *a, o* und *u* wie ein scharfes *s* lauten soll, wie ehemals in Spanien die *cedilla* oder *zedilla* d. h. das kleine *z* und noch jetzt im Portugiesischen; so in *façon, prononça, reçus, français;* afr. *caindre, cancon, cou* (d. i. *ce*).

2) Die sogenannten **Accente** werden ohne ein durchgreifendes Prinzip angewendet.

a) Der **accent aigu** steht auf dem geschlossenen *e (fermé)* in der offenen d. h. nicht von einem Konsonanten geschlossenen Silbe, wie in *bonté, été, éternuer, aimé-je? désapprendre, déshonorer;* doch duldet er das *s* der Flexion nach sich wie in *les dés, aimés*, so wie das stumme *e* in *aimée, aimées*. Man setzt ihn bisweilen nicht auf Fremdwörter, wie *veto, vade-mecum, forte-piano* u. dgl. Man schreibt noch heute *événement* neben *avènement* (beides *Acad. 1878*), *complétement* (Subst.) neben *complètement* (Adv.) (beides *Acad. 1878*) u. s. w., und schrieb

cortége, collége u. s. w. (*Acad. 1835*) neben *cortège, collège* u. s. w.; die letztere Schreibweise ist 1878 auch von der Akademie angenommen worden. Die Akademie schreibt jetzt auch *orfèvre* (früher *orfévre*) u. dgl. m. Mit der Laune der Aussprache hängt es zusammen, dass man *religion* und daneben *irréligion, religieux* und daneben *irréligieux, recevoir* und *réception* schreibt. Zur Begriffsunterscheidung dient er zugleich in *reformer* und *réformer* u. a.

b) Der **accent grave** steht meist auf dem offenen *e* (*e ouvert*), welchem ein einfacher Konsonant oder mehrere untrennbare Konsonanten mit stummem *e* folgen, so wie auf dem *e* in der mit *s* geschlossenen vollen Silbe: *première, cinquième; père, célèbre, mènerai, succès, accès, très, ès* (d. i. *en les*); doch steht er nicht in *mes, tes, ses, ces* u. a., die nicht minder ein *e ouvert* hören lassen. Zur Andeutung des Begriffsunterschiedes steht er in *dès* (vgl. *des* Artikel); aus ähnlichem Grunde auf einigen *a*, wie in *là, çà* (so auch *delà, deçà, voilà*), *à*, zum Unterschiede von *la, ça, a*; auch auf *où* im Gegensatze zu *ou*; endlich in *jà, déjà*.

c) Der **accent circonflexe** steht auf langen Vokalen, denen grossentheils früher ein organisch berechtigtes oder unberechtigtes *s* namentlich vor *l, m, n* und *t* folgte: *âpre (asper), évêque (episcopus), goût (gustus), maître (magistrum), croître (crescere), hôte (hospitem).* — *rôle,* afr. *rosle (rotulus); flûte,* afr. *fluste* (nhd. *flöte*); *aîné,* afr. *ainsné (ante natus); aimât,* afr. *aimast; trône,* afr. *trosne;* doch wird auch der Ausfall anderer Konsonanten und Vokale die Ursache der Längung: *sûr,* afr. *séur (securus); mûr,* afr. *méur (maturus);* und so oft *oublirai, balairai, tûrai* f. *oublierai* u. s. f. bei Dichtern, *gaîment* f. *gaiement,* während anderswo die etymologisch begründete französische Länge dadurch angedeutet ist: *Drôme (Drāma), Guillêtres (Gallītae), zône (zōna), théâtre, extrême* u. a., dagegen unzählige Male die ursprüngliche Länge nicht bezeichnet wird. Auch schwindet im Neufranzösischen häufig der Circumflex ohne nachweislichen Grund, so in *âme, grâce, âge, vîte (vite Acad.), nôce (noce Acad.)* u. m. a. Als Unterscheidungszeichen für den Begriff dient der Circumflex zugleich in *dû, plû, tû,* im Unterschiede von *du, plu, tu; tâcher* zum Unterschiede von *tacher, pêcher* von *pécher.*

3) Das **tréma** dient zur Aufhebung der Verbindung von Vokalen in der Aussprache, wie in *Saül, Antinoüs, haïr, Moïse, oüi, païen* (auch *payen* geschrieben), wo die sonst als ein Laut gesprochenen Vokale gesondert gehört werden. So auch früher in *poëme* und *poëte,* wo jedoch jetzt der *accent grave* gebräuchlich ist: *poème poète.* Nach einem auf *g* folgenden sonst nur die harte Aussprache des *g* anzeigenden *u,* über *i* oder *e* stehend, lässt es auch das *u* laut werden: *ambigüité, contigüité,* obgleich das *ë* in solchem Falle stumm ist: *ciguë, aiguë.* In *Israël,* obwohl hier kein Diphthong vorhanden, zeigt es an, dass nicht etwa einer der beiden vokalischen Laute verstummt, wie sonst *æ* nur als *é* oder *è* gesprochen wird. In *arguer* (d. i. *arguër*) bezeichnet die Akademie die Trennung der Vokale nicht. Die Lauttrennung wird übrigens auch durch den Accent zugleich vermittelt, wie in *Phaéton, Briséis, Danaé, aérien* u. dgl.

11. Vokale. Die französischen einfachen Vokallaute werden theils durch einfache Zeichen, theils durch Zusammensetzung von Vokalen dargestellt:

a e i (y) u ai (ay) ei (ey) au (eau) eu (œu, ue und selbst œ) ou.

Schon das Lateinische gewährt Beispiele der blossen Trübung von Lauten ohne Diphthongirung durch Zusammensetzung mehrerer Vokale; so waren *ae* und *oe* einfache getrübte Vokallaute, die oft unter einander und mit *e* wechselten: *maereo,*

moereo; caecus, coecus; heres, haeres; frenum, fraenum, von denen *ae* alterthümlich *ai* lautet, *oe* aber zum Theil aus *oi* hervorgegangen war (vgl. *coïtus, coetus*). Auch das veraltete *ou* statt *u (jousi* st. *jussi)* scheint so angesehen zu sein; und so steht auch der eigentliche Diphthong *au* schon im Uebergange zu *o*. Vgl. *Claudius* u. *Clodius, lautum, lotum, caudex, codex*. Die französischen Vokalzeichen bezeichnen nicht alle verschiedene Laute: oft treffen sie im Laute vollständig überein, wie z. B. *è, ai* und *ei*; dagegen stellen einzelne Zeichen verschieden gefärbte Laute dar. Die verschiedenen Zeichen für denselben Laut verdanken ihren Ursprung theils etymologischen Gründen, theils der Ueberlieferung aus einer Zeit, deren grammatisches Bewusstsein in der Darstellung der Laute überhaupt noch unklar war.

12. Aussprache der Vokale. Die Grundsätze der Aussprache des Französischen sind noch nicht hinreichend wissenschaftlich erörtert, wie etwa die des Englischen, so dass die Grammatik nicht durchweg auf dem Boden wissenschaftlicher Ergebnisse fusst. Sie kann diesen Gegenstand daher nur im Allgemeinen erörtern und sich nur des ziemlich allgemein Zugestandenen zu bemächtigen suchen.

Das **a** lautet:

a) wie das deutsche *a* in Schale: *mâle, aimâmes, vase, nation, basse.*

b) wie *a* in Schall: *ma, ta, là, glace, aubade, cocagne.*

c) nach Einigen ausnahmsweise wie *è* in *ouate (Acad. a)*; so auch in einigen aufgenommenen englischen Wörtern, wie *keepsake* (auch *Acad. è*), *lady (Acad. é), Shakespeare*, in denen Andere *é* sprechen.

Das **e** hat drei Schattirungen, welche sich in ihrer stärksten Färbung wesentlich von einander unterscheiden; zwischen diesen liegen jedoch Uebergangsstufen, welche theils durch das Zusammentreffen mit konsonantischen und vokalischen Lauten, theils durch den Wortton und Satzton hervorgebracht werden, wodurch Vokale nicht bloss quantitativ, sondern auch qualitativ verändert werden können. S. unten Prosodie. Als Hauptschattirungen des *e* erscheinen: das geschlossene *e (e fermé)*, das offene *e (e ouvert)* und das sogenannte stumme *e (e muet)*.

a) Das **geschlossene e** hat im Allgemeinen den Laut des deutschen *e* in See, Weh (wobei jedoch von der Länge abzusehen ist):

1. wo es mit dem *accent aigu* bezeichnet ist: *thé, été, célébré; puissé-je* (doch wird es in dem letzteren Falle mehr zu einem mittleren offenen *è*, wie früher bei den Wörtern auf *-ége;* die Akademie schreibt jetzt *cortège, piège* etc.).
2. in den Verbalendungen *er, ier, ez, iez*, den Substantiv- und Adjektivendungen der abgeleiteten Wörter auf *er, ier: tuer, avez, étiez, clocher, Béranger, encrier*, so wie in den Substantiven *nez, pied, trépied* und in *assez, chez* und *et.*
3. zu Anfang und im Innern des Wortes meistentheils vor *x* und Doppelkonsonanten wie *cc, ff, tt, ll, ss* (ausgenommen *ress-* s. unt.) und mehr als einem Konsonanten vor einer männlichen d. h. nicht mit stummem *e* auslautenden Silbe: *exaucer, extrême, excès, ecclésiastique, effort, essai, nécessité, nettoyer, edda, Edgar, esclave, Etna* u. s. f.

   Man nimmt hier meist auch die Verdoppelung des *r* aus, so wie die Kombinationen von *r* mit anderen Konsonanten, denen man den Laut eines halb offenen oder mittleren offenen *e* zuschreibt. Auch in den übrigen angeführten Fällen ist ein Schwanken der Aussprache zwischen geschlossenem und mehr oder weniger offenem *e* nicht zu verkennen.
4. in lateinischen und einigen anderen fremden Wörtern: *credo, veto, alleluia (alléluia Acad.), Te Deum, forte-piano* u. a.

b) das **offene e** hat mehrere Abstufungen, die sich etwa von dem deutschen hell gesprochenen legen bis zu lägen ausdehnen.

1. einen mittleren halb offenen Laut schreibt man dem *e* vor einem Doppelkonsonanten mit einer folgenden weiblichen Silbe in mehrsilbigen Wörtern zu: *pelleterie, netteté, cesserai*, so wie vor einem *r*, dem ein anderer Konsonant folgt, vor männlichen Silben überhaupt: *nerveux, vertu, verdâtre, chercher* u. s. w., und vor *ll* in Verbalformen vor stummem *e* überhaupt: *renouvelle, chancellera, appellerez* u. s. w. Diesen Laut legt man auch dem *ê* in ähnlichen Fällen bei: *prêterons, arrêterais* etc., doch nicht vor der Endsilbe mit stummem *e*.

2. einen mittleren offenen Laut hat *e* in Endsilben, die mit einem oder mehreren hörbaren Konsonanten auslauten, wie in *bref, cher, cancer, enfer, mer, hiver, Jupiter, autel, ciel, Jérusalem, Alep, est, ouest, acquiers, conquiert, sers, offert, perds, perd, Rodez, Lopez*, ebenso in den Silben mit stummem *s*: *mes, tes, ses, les, ces, dès, tu es, il est*, so wie im Innern der Wörter, wenn der Doppelkonsonanz die weibliche Endsilbe d. h. eine Silbe mit stummem *e* folgt: *celle, belle, greffe, renne, messe, cessent, presque, peste, texte, Delphes, quelque* u. dgl. m.; ferner in *err*, wenn eine männliche Silbe darauf folgt: *ferrer, terrible, derrière, perroquet* u. s. w. Einen ähnlichen Laut giebt man auch dem *ê* vor der männlichen Silbe: *arrêtassions, fêtons*, der sich aber vor einigen Vokalen, wie namentlich *e, i, u*, selbst in den geschlossenen Laut des *é* verwandeln soll: *fête, vêtu, prêtrise* etc.; vor dem *il* oder *ill mouillé*: *soleil, abeille, veiller, meilleur* u. dgl. und in den auf *et* mit oder ohne *s* schliessenden Wörtern: *décret, gibet, objet, secret, valet, admets, permets* u. s. w.

3. Das offene *e* wird mit vollem offenen Laute gesprochen, wo *e* den *accent grave* hat: *accès, dès, père, mère, colère, espèce, mène, pèse*, ebenso mit dem Circumflex, mit Ausnahme der oben angeführten Fälle: *tempête, être, évêque*, und so auch in den einsilbigen Wörtern auf *ier*: *hier, fier, tiers*, und in *err* mit folgender weiblicher Silbe: *verre, vierre, guerre, il ferre, tu serres, ils serrent*.

c) das **stumme e** (e muet) oder das unaccentuirte *e*, womit eine Silbe auslautet, führt diesen Namen zum Theil mit Unrecht, und lässt dort, wo es vernehmlich ist, selbst ebenfalls mehrere Schattirungen zu. Im Gesange zählt es als volle Silbe; im Verse ebenfalls, wenn es nicht wegen eines folgenden vollen Vokales elidirt wird.

1. Ziemlich vernehmlich lautet es in einsilbigen Wörtern, wenn diese sich nicht proklitisch oder enklitisch eng an andere anlehnen, wie in *ce qui* (*ç'ki*), *ce de quoi* (*çeď'koua*), *ne suis-je pas?*, gleich einem schwachen *eu* (*ö*), wie in *je, me, te, se, le, que* u. dgl. m.

2. Beim Zusammenstosse mehrerer stummen *e* in auf einander folgenden Silben betont man die erste von je zwei Silben in der Regel stärker und elidirt das *e* der zweiten u. s. w., wenn das erste *e* in einem einsilbigen Worte steht, wie in *il te recevra, je ne le reprendrai pas*: gehört dagegen die erste Silbe einem mehrsilbigen Worte an, so übergeht man diese und betont die nächstfolgende u. s. f.: *il pense que je te le rendrai*. So lautet auch die stumme Silbe nach *donne* in *donne-le* stärker als in der Anlehnung an eine männliche Silbe in *permettez-le-moi*. Die Schwierigkeiten, welche Konsonanten bei dieser Gliederung bieten, können hier Ausnahmen begründen: *où est ce que je vous demande?*

3. Auch lautet *e* noch vernehmlich am Ende eines Wortes in einer Silbe, die mit einem Doppelkonsonanten beginnt, vor einem anderen Konsonanten, oder wenn sie selber ein *s* enthält, welches mit einem folgenden Worte eine Bindung eingeht: *un angle droit, des arbres abattus;* oder wenn eine Silbe mit stummem *e* einer ähnlich lautenden vorangeht: *il parle lentement.*
4. Am Ende der Wörter nach Konsonanten und Vokalen lässt es den Konsonanten nur voll austönen, den Vokal, den es verlängert, gleichsam verschweben: *sabre, merle, phoque — envie, statue, aimée;* die stumme Silbe *ent* lässt den Konsonanten länger nachtönen: *reçoivent, aiment.*
5. Im Innern des Wortes ist es am Wenigsten vernehmbar, indem es dort nur den Uebergang von einem Konsonanten zum andern in der Weise vermittelt, dass der Abbruch, welcher dem ersten von beiden durch seine unmittelbare Verbindung mit dem zweiten geschehen würde, abgewehrt wird, wie auch ein *e* in der Endsilbe den Konsonanten vor Verstummung schützt: *regret, secret, appeler, jugement, cela, demain, besoin, brebis, rebâtir, bergeresse, feuilleton.* In den Wörtern, in welchen einem vollen Vokale oder Diphthonge ein *e* folgt, dient es lediglich dazu den vorigen Vokal austönen zu lassen und kann für vollkommen verstummt gelten; so namentlich in Futurformen der Verba auf *éer, ier, uer, ouer, ayer, oyer, uyer* und anderen Ableitungsformen derselben: *créerai, prieraient, jouerez, nettoiera, appuierais.*

Als stumm betrachtet man übrigens auch das *e* in der Silbe *re* zu Anfang der Wörter vor *ss: ressort, ressentir, ressemer;* ferner *de* vor *ss* in *dessus, dessous,* auch in *cresson* und *besson;* doch nimmt man *ressusciter, ressuyer, ressui* und *ressif* (jetzt meist *récif* geschrieben) aus, worin ein geschlossenes oder halb offenes *e* tönt.

d) ausnahmsweise lautet *e* gleich *a* in *femme* und in den Adverben auf *emment*, so wie in *nenni, hennir, solennel* mit seinen Ableitungen, in denen allen *m* und *n* nur einmal lauten; *indemnité, indemniser* spricht man *indamnité* etc., dagegen wie *è* in *indemne.*

i oder **y,** so weit dies vokalisch ist (s. unten), ist:

b) langes *i* wie in siehe: *prîmes, prie.*

b) kurzes *i,* wie in dem flüchtig gesprochenen die, doch ohne Verdichtung des Lautes wie in Klippe u. a.: *ici, mérite, livre, style.*

o erscheint:

a) als langes geschlossenes *o,* welches auch zuweilen gekürzt wird, wie in so: *pôle, dôme, trône, pose, arrosent, motion, dos, gros, pot.*

b) als das sonore *o,* welches dem Deutschen fehlt, nur in der französischen Tonsilbe vor auslautendem *r (rr)* mit folgendem stummem *e* oder stummem Konsonanten, einigermassen dem englischen *o* in *corps, deport* zu vergleichen: *encore, or, cor, j'adore, ils honorent, hors, alors, je dors.*

c) als das kurze offene *o* wie in offen: *soc, orge, carotte, fol, révolte, vorace, poli, octobre.*

Das **u** ist:

a) entweder langes *u* wie in kühn, jedoch mit hellerer Aussprache ebenso wie das kurze *u: grue, vue, salubre, figure, je fusse, fûmes, brûler.*

b) oder kurzes *u: plume, ruse, minute, ferule.*

c) in lateinischen Wörtern wie *o* vor *m: triumvir, duumvir, forum, dictum, le Latium* u. a., ebenso in *rhum* (s. die nasalen Vokallaute).

d) in *mameluk* (auch *mamelouk* geschrieben) spricht man es wie *ou* (deutsches *u*) und so in Fremdwörtern bisweilen.

ai und **ay**, insoweit bei dem letzteren nur das vokalische *i* in Betracht kommt, theilen die Laute des *e:*

a) *ai* (*ay*) ist gleich dem *é* in den Verbalendungen der ersten Person: *j'ai, je finirai, j'allai* u. s. w. (in den fragenden Formen *aimai-je, irai-je* etc. wird es dagegen zu einem mittleren offenen *e*); ferner überhaupt vor männlichen Silben: *aimer, aisément, araignée, faisandeau, raisin, faiblesse, allaiter* — auch *traîner, chaineau, naitrai;* ausgenommen in der Endung *aison.* In *geai, gai, gaie,* auch *gaiment, gaité* und *quai* spricht man ebenfalls *é.*

b) es hat einen mittleren halb offenen Laut in den Silben der Zeitwörter, denen eine weibliche Silbe zu Ende, oder der vielsilbigen Wörter, denen eine weibliche Silbe im Innern des Wortes folgt: *j'aime, il maltraite, encaissement, aimeras* (das lange *ai* soll vor weiblichen Silben, denen noch eine andere männliche folgt, einen ähnlichen, jedoch mittleren offenen Laut annehmen: *fraîchement, enchaînera);* vor *r* mit einer männlichen Silbe: *blaireau, mairie, je plairai, éclairé.*

c) einen mittleren offenen Laut in der Nominalendung *ai: Cambrai, Douai, bai, balai;* vor *s* und *t* in Verbalformen: *j'avais, il était, combattrait, il fait, qu'il ait.*

d) einen vollen offenen Laut, wo es circumflektirt ist, mit Ausnahme der oben angeführten Fälle: *il plaît, chaîne, fraîche, il enchaîne;* vor allen stummen oder lauten Endkonsonanten in nicht verbalen Formen: *laid, clair, frais, jamais, Calais, forfait, paix, Aix;* vor einer weiblichen Endsilbe: *aide, maigre, domaine, chaise, laine, maire, caisse* u. s. f., so auch in *craie, aunaie, baie* u. s. w., *aie, étaient, mangeraient, paie* etc.; doch giebt man ihm in mehrsilbigen Nominalformen nur den mittleren offenen Laut: *vinaigre, mauvaise, syllabaire.* Endlich hat es den vollen offenen Laut in der Endung *aison: maison, raison, liaison,* welcher jedoch beim Fortschreiten des Tones unentschiedener wird: *raisonnement* etc.

e) zu einem stummen *e* ist es in den tonlosen Silben des Zeitwortes *faire* und seiner Zusammensetzungen geworden: *faisons, faisais, faisiez,* so auch in abgeleiteten Nennwörtern: *bienfaisant, faiseur, infaisable* u. a., obgleich die Akademie dies nicht überall angiebt. In feierlicher Rede und auf dem Theater spricht man *ai* in solchen Fällen wie *è.*

ei und **ey** nehmen in ähnlicher Weise verschiedene Laute des *e* an:

a) im Innern der Wörter vor männlichen Silben wie geschlossenes *e: treizième, neiger, seigneur, Aveyron.*

b) mit dem mittleren halb offenen Laute im Innern der Wörter vor einer weiblichen Silbe: *pleinement, peignerons.*

c) als mittleres offenes *e* vor der weiblichen Endsilbe: *treize, neige, reine, teigne, Leyde.*

au, eau lassen das lange geschlossene *o* hören:

a) als lang vor einer weiblichen Silbe: *autrement, jaune, taupe — Beauceron, épeautre;* und am Ende vor Konsonanten: *sauf, Despréaux — Meaux, rougeaud.*

b) verkürzt erscheint dieser O-Laut vor männlichen Silben und am Ende des Wortes: *aurore, Auguste, automne, auditeur, auxiliaire, noyau, tuyau — Châteaudun, beaucoup, beauté, eau, veau, peau, chameau.* Doch behaupten Einige die Länge des *eau* im Innern des Wortes.

c) ganz wie offenes *o* lautet *au* in *Paul, Laure,* und wie sonores *o* in *Maure* (auch *More* geschrieben).

eu, œu, ue, œ (die letzteren beiden nur in Verbindung mit *il, ill, mouillé);* sie haben:

a) den Laut des geschlossenen *ö* sowohl in langer als kurzer Silbe, obwohl meist lang, wie in schön, mit dem Circumflex: *jeûne, jeûner:* in der Endsilbe vor

einem oder mehreren stummen Konsonanten: *deux, vieux, je meus, il peut, bœufs, œufs*; vor stummem *e*: *lieue, queue, bleue*: im Innern der Wörter meistentheils vor einer männlichen Silbe, ausser vor Lippenbuchstaben und den sogenannten liquiden, jedoch in allen mit der griechischen Silbe *eu* beginnenden: *creuser, Deutéronome, deuxième, neutralement, Teutons, feudataire — Europe, Euménide, euphonie* u. s. w.; vor einer anderen Silbe, welche *eu* enthält: *peureux, heureux, heureusement*; vor einer weiblichen Silbe, welche nicht mit liquiden Buchstaben oder mit *pl, bl, gl* oder *v* beginnt: *Dieuze, émeute, leude, cheuse, neutre, Pentateuque*; endlich am Ende der Wörter oder in einsilbigen Wörtern: *jeu, Eu, feu, alleu, lieu*, und hier immer kurz.

b) den Laut eines offenen *ö* wie in köpfen vor Konsonanten, ausser den TKS-Lauten: *neuf, veuf, seul*; ebenso vor weiblichen Silben: *aveugle, meuble, peuple, gueule*; so auch vor *il, ill mouillé*: *cerfeuil, deuil, fauteuil, accueil, orgueilleux, œil, œillade, recueillir* etc.

c) den Laut eines sonoren *ö* vor *r* und *rr*, nicht bloss in der Tonsilbe: *leur, honneur, beurre, que je meure, ils pleurent, cœur, mœurs, œuvre, leurrer, effleurant.*

d) einen halb offenen Laut vor Liquiden und *pl, bl, gl* oder *v* mit männlicher Silbe: *ameublir, beugler, peuplade, seulet, veuvage.*

e) den Laut des *u* (*ü*) in den Formen des Verb *avoir*: *j'eus, j'eusse, eu* etc.

ou ist entweder

a) lang wie in Ruhe: *goût, dégoût, voûte, roue, je couds, pouls.*

b) oder kurz mit einem Laute, der nicht wesentlich in der Tonfarbe von dem *u* in Ruhe abweicht: *pou, coup, mou, foudre* und vor *il, ill mouillé*: *fenouil, brouille, grenouille, bouilli.*

13. Diphthonge. Man nennt Diphthonge die zu einer Lauteinheit verbundenen Vokale, wobei der Laut jedes einzelnen trotz der Verschmelzung erhalten ist; in dieser Verschmelzung erscheinen vorzugsweise die Vokale *i* und *u* mitbetheiligt, welche auf der Grenze des Konsonantismus stehen und in ihrer Verbindung mit anderen zum Theil als konsonantisch empfunden werden, wie z. B. im lat. *qui* (*kwi*). Am Vollkommensten ist die Verschmelzung, wenn die Stimme auf dem ersten der verbundenen Vokale ruht, wie im deutschen Laut; unvollkommener im umgekehrten Falle. Mit Rücksicht hierauf kann man dem Französischen die vollkommenen Diphthonge absprechen. Im Französischen ruht nämlich die Stimme, nachdem sie den ersten Vokal leicht angeschlagen, nachdrücklich auf dem zweiten, wobei die Silbe zum Theil fast als Doppelsilbe empfunden, oder der erste Vokal mehr oder minder auf die Stufe des Konsonanten herabgesetzt wird. Daher findet man auch bei den hierher gehörigen Lautverbindungen Abweichungen in der Aussprache unter Gebildeten und Volk, Unterschiede der Behandlungen derselben in der Poesie und Prosa.

Der Ursprung dieser Diphthonge ist von verschiedener Art; zum Theil sind sie, wie auch monophthongische Kombinationen (s. unten), nach Auswerfung eines Konsonanten zwischen Vokalen, nach Erweichung eines Konsonanten nach einem Vokale, oder aus ursprünglich ohne Bindung (im Hiatus) zusammenstehenden Vokalen u. dgl. m. erwachsen, oder sie sind als Lautverstärkung aus einfachen Vokalen entstanden. Im Lateinischen waren Diphthongen aller Art überhaupt selten; dahin gehören ausser *au* die seltenen *eu* (*seu, eheu, neuter*), *ei* (*hei! eia! heic!*) und *ui* (in *cui, huic*

bei Dichtern) oder *yi* in griechischen Wörtern, so wie die Verbindung von *u* nach *q* und *g* mit anderen Vokalen: *aqua, anguis* u. dgl. m.; *oi* wird wie *ei* in *proin, dein* wenigstens von Dichtern einsilbig gebraucht; den germanischen Sprachen dagegen sind ähnliche Kombinationen geläufig. Wie weit aber die Diphthongirung im Französischen sich erstreckt, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Die Flüchtigkeit der Rede im gemeinen Leben tilgt durch Diphthongirung gern jeden Hiatus; wie weit dies zu gestatten ist, darüber haben sich die Sprachforscher in Frankreich noch nicht einigen können, ja oft ist das thatsächliche Verhältniss in der Umgangssprache kaum festzustellen. Dichter trennen häufig die im gemeinen Leben diphthongirten Vokale, so namentlich in Verbal- und Nominalendungen, wie in den Verbalendungen *iez*, wenn ihnen ein stummer Buchstabe mit *r (br, vr, dr, tr)* vorangeht u. a. dgl.

14. Die hierher gehörigen Verbindungen von Vokalen sind mannigfach; dahin sind zu rechnen:

ia, iai, iau, ie, ieu, io, iou — oa, oe, oi — oua, ouai, oue, oui — ua, ue, ui,

von denen manche selten, andere gewöhnlich diphthongiren. Am Meisten tritt die übereinstimmende Diphthongirung in Wörtern ein, wo sie ursprüngliche Lautverstärkung ist; in vielen Fällen hat Willkür gewirkt.

Es versteht sich, dass die oben aufgeführten *e* nicht stumm, sondern geschlossen oder offen zu denken sind. Ein stummes *e* bedingt nie Diphthongirung, wenn auch ursprünglich eine vokalische Silbe vertretend. —

Wir begnügen uns mit der Aufzählung der thatsächlich am Meisten bewährten Diphthongirungen, wie sie in der gebildeten Rede vorkommen, zunächst ohne Berücksichtigung der Nasalen.

ia diphthongirt in meist ein- und zweisilbigen Wörtern mit ihren Ableitungen, wie *diable, diacre, fiacre, liard, liasse, piaffe, piastre, piano, bestial, milliard, familiarité* u. a.

iai in *biais, niais, biaiser, niaiserie, liaison* u. a.

iau in den Endungen *iau, iaux: bacaliau, Buthiau, spéciaux, allodiaux* etc., in den Verben *miauler, piauler* und ihren Ableitungen.

ie diphthongirt mit geschlossenem *e* in den Verbalendungen mit *z, d, ds* (doch nicht von Verben auf *ier* und *ire): aviez, aimiez, recevriez, assieds, messied;* in Nominalformen vor *r, d, z: sablier, cerisier, février, pied, biez;* in den Substantiven auf *iers: Louviers*, und dem Adverb *volontiers;* in den abgeleiteten Formen von diphthongirten Wörtern wie: *tiédir, maniéré, piéton, arriérer, empiéter;* in *piété*, so wie in den Endsilben von *pitié, moitié, amitié, inimitié:* mit offenem *e* in *fier, tiers, hier;* vor Doppelkonsonanten mit folgender weiblicher Silbe und den abgeleiteten Formen: *cierge, vierge, sieste, lierre, pierre, hardiesse, liesse, Dieppe, vielle, tierçon* u. s. w.; in der Endsilbe *iel* und den abgeleiteten Formen: *ciel, fiel, miel, essentiel, essentielle, il emmielle;* überhaupt in Wörtern mit *iè* vor einer weiblichen Silbe: *fière, Bavière, lièvre, siècle, tiède, huitièmement, siège, piège* u. s. f., doch nicht ohne mancherlei Ausnahmen, z. B. *brièvе, hièble, diète* u. a. Auch in *vieil* und allen abgeleiteten ist *ie* theils als *ié*, theils als *iè* diphthongirt.

ieu diphthongirt, wo es Endsilbe ist, in: *Dieu, lieu, pieu, milieu*, so natürlich auch in der Endung *ieux: cieux, dieux, Lisieux, Roumieux*, und vor stummem *e: lieue, banlieue.*

io diphthongirt in wenigen Wörtern, wie *piot, pioche, viol, Niort, fiole, viole, violon, violet, curiosité, rational, national, améliorer* u. a. m.

iou sehr selten, wie in *Oliоulles* (Stadt), *la Sioule* (Flecken), *cioutat, coliou, Collioure* (Stadt).

oa und **oe** diphthongiren mit dem Laute des *oi* (d. i. *oua*), das erstere nur in *joaillier* und den Ableitungen desselben, *oe* dagegen in *poële* und seinen Ableitungen, *coeffe, boète* mit ihren Ableitungen, jetzt gewöhnlich *coiffe, boite* geschrieben; in *moelle* und seinen Ableitungen: *Coesnon, foerre* (oder *foarre*), *foesne* (jetzt gewöhnlich *foène* oder *fouane*), *goelette (Littré goëlette, Acad. goélette).*

oi ist mit sehr geringen Ausnahmen, welche durch das Trema auf dem *i* bezeichnet werden, wie in *égoïser, Zoïle, héroïsme,* überall diphthongirt, entweder mit dem Laute *ouâ*, wie in: *boîte, croître* und vor auslautenden Konsonanten, in: *doigt, poids, bois, droit, autrefois, croix, froid, poil, espoir, miroir,* und so auch vor stummem *e* im Auslaut: *foie, oie, déploies, soient, aboient* u. s. w.; oder wie *oua* in: *aboi, coi, foi, roi, toi, soi, étoile, moine, oiseleur, adroite, éloignement, roitelet, oiseau, toilette* u. s. w.

oi ist im neueren Französischen zum Theil zu dem einfachen Laute des *ai*, dem es früher dialektisch gegenüberstand, heruntergesunken, und hat allmählich in einzelnen Verbal- und Nominalformen dem *ai* weichen müssen. So in den Verben auf *oitre: paroître, connoître* etc., jetzt *connaître* etc., und den Ableitungen: *connoissance* u. s. w.; ebenso in *foible, foiblir* u. s. w.; in den Verbalendungen *ois* etc., wo es jetzt durch *ais* etc. ersetzt wird; endlich in vielen Nominalformen auf *ois*, wie *Anglois, Écossois, Lyonnois* u. s. w., wo jetzt ebenfalls *ais* geschrieben wird. Daneben kommt allerdings noch mit alter Aussprache die Endung *ois* vor, wie in *Hongrois, Vaudois, Carthaginois, Chinois, Génois* u. a. Jene sogenannte Voltairesche Schreibart schlug schon 1668 der Grammatiker de Lesclache und 1675 der Parlamentsadvokat Bérain zu Rouen vor; auch der Grammatiker Latouche (Art de bien parler français, 1694) erklärte schon, dass *chantois, chanterois* wie *chantais, chanterais* zu sprechen seien. Die Akademie hat 1835 diese Aenderung in ihrem Dictionnaire sanktionirt. — Gegenwärtig schreibt man noch oft *harnois, roide, roidir, roideur,* neben *harnais, raide, raidir, raideur,* und spricht sie gleichwohl meist mit dem Laute *ai*.

oua diphthongirt mit dem Laute *oua* in *pouah! couard, gadouard* u. a., *bivouac* (volksthümlich *bivac*), *gouache, fouace, ouate* (auch *ouète* gesprochen), *pouacre,* und im Verb *fouailler.*

ouais wohl nur in *ouais! ouaiche, douairier.*

oue (mit den Lauten *oué* und *ouè* nach den für *e* geltenden allgemeinen Regeln) in *ouest, fouetter* und seinen Zusammensetzungen, *pirouetter;* in den nicht nasalen *couenne, couenneux, rouennerie* lautet es wie *oua.*

oui diphthongirt in der Bejahung *oui*, in Substantiven auf *oui, ouis: coupoui, cambouis, Écouis, Louis,* auch *Louisbourg, Louisiane,* und in einigen Wörtern vor einer mit *n* beginnenden Endsilbe: *fouine, gouine, drouine, baragouiner* u. dgl., auch *les Malouines* (Inseln).

ua, ue und **ui** werden, mit Ausnahme des letzten Diphthonges, fast nur bei dem Zusammentreffen eines *u* nach *g* und *q* mit einem folgenden *a, e* oder *i* mit dem Laute *oua, oue, oui,* jedoch mit Hinneigung des *ou* zu *u* vor *e* und *i*, diphthongirt, und zwar meist in fremden dem Französischen nicht völlig assimilirten Wörtern. So findet sich *ua* diphthongirt in *Alguazil, Guadalquivir, Guadeloupe, Guadiana, Guatimala, Guardafui, couguard, iguane, jaguard, lingual, sublingual, linguatule, — équateur, équatorial, aquatique, loquace, loquacité, quadrupède, quaker,*

quartz, squale, squammeux und manchen mit *quadra-, quadri-, quatri-, quater-, quinqua-* beginnenden Wörtern, so wie anderen modernen Wörtern aus dem Lateinischen; *ue* nach *q* in *loquèle, quérimonie, querquétulaires, quinqué, quinquérème* und anderen mit *quinque* beginnenden Wörtern, *liquéfaction, équestre, questeur, questure: ui* häufig nach *g* und *q: Guise, Guizot, le Guide, Aiguillon, aiguille (acucula* f. *acicula)* mit allen abgeleiteten, *aiguillée* u. s. f., *aiguiser* (von *aigu, acutus*), *aiguisement, consanguinité, inguinal, inextinguible, linguiste, linguistique,* und in anderen lateinischen Wörtern, *aquilaire, disquisition, Aquilée, quiet, quiétisme, quiétiste, ubiquiste, ubiquitaire, quinaire, quirinal, équitation, équiangle, équidifférent* und anderen mit *équi-* zusammengesetzten Wörtern.

Die Diphthongirung des *ui* ist aber ausserdem nach anderen Konsonanten sehr gewöhnlich, mit Ausnahme der Wörter, in denen den Endungen *ité, itif, isme, iste* unmittelbar ein *u* vorangeht; so z. B. am Ende der Wörter *celui, ennui, essui, étui;* ferner vor Konsonanten: *juif, muid, cuir, fuir, fruit, huit, minuit;* vor einer weiblichen Silbe: *tuile, fluide, ruine, cuire, nuire, cuisse, ensuite, conduite, fuite, puisque,* und überhaupt im Innern der Wörter auch vor einer männlichen Silbe: *puissant* u. s. w.

15. Die nasalen Vokallaute. Schliessen die nasalen Konsonanten *n* und *m* eine männliche Silbe, wenn auch in Verbindung mit nachfolgenden stummen oder hörbaren Konsonanten, so entsteht in der Regel eine Nasalirung des vorangehenden vokalischen Lautes, welche jedoch gewöhnlich aufhört, wenn derselbe nasale Konsonant verdoppelt ist, aber nie eintritt, wenn der dem Vokale folgende nasale Konsonant die folgende Silbe anhebt. Es giebt sowohl nasale Vokale als nasale Diphthongen; sie sind entweder lang oder kurz.

Die nasalen Vokale sind: an, am, en, em.
in, yn, im, ym, ain, aim, ein, eim.
on, om.
un, um, eun.

Die nasalen Diphthonge: ian, ien, ion, oin, ouen, ouin, uan, ouin.

Bei der **Aussprache** dieser Laute ist zu bemerken, dass sie zwar durch die Konsonanten ursprünglich gefärbt werden, aber dennoch keinen Konsonanten hören lassen, sondern rein vokalisch sind und daher von der Stimme getragen und gedehnt werden können, wie jeder andere Vokal und Diphthong. Vergleichen mag man hier die Verdunkelung des lateinischen *m* am Ende der Wörter, namentlich vor einem folgenden Vokale, so dass man einen wesentlich vokalischen Laut selbst in der Prosa vernahm. Die vier ersten vokalischen Reihen sind als Nasalirungen des *a*, des *e*, des *o* und des *u* (dem nasalen Verhältnisse des *e* zu *a* entsprechend, wie des *eu* zu *o*) anzusehen, und jede Reihe stellt, mit den unten anzuführenden Ausnahmen, denselben nasalen Laut dar; die Lautfärbung der nasalen Diphthongen ist lediglich durch den letzten der diphthongirten Vokale bestimmt. Die vier nasalen Grundlaute werden wir durch *an'*, *in'*, *on'* und *un'* für die Aussprache andeuten. Theilweise wird die Nasalirung in der Bindung der Worte aufgehoben, d. h. der angeschlagene Nasenlaut kommt nicht zum vollständigen Auslauten, sondern verliert sich in ein schwaches konsonantisches *n*, etwa darstellbar durch *an'n* etc. (s. unten).

an lautet *an': ange, manteau, transport, instance, artisan, brigand:* die Nasalität fällt jedoch fort im Auslaute einiger Fremdwörter auf *nn* oder *n: Kellermann, Humann, landamman* u. dgl.

am lautet *an'*: *crampon, champ, ambre, Samson*; die Nasalität hört auf vor einem folgenden *n*: *amnistie, amnistier, amnios* u. s. f., ebenso in einigen Fremdwörtern: *Amsterdam, hamster, Kamt(s)chatka, Ramsès, Samland, Adams* u. s. w.; so wie immer am Ende des Wortes: *Ham* (Stadt), *Abraham, Joram, Priam, Siam* u. s. w.; ausgenommen jedoch *Adam, dam* und *quidam* (spr. *kidan'*).

en lautet theils wie *an'*: *en, cent, gens, encre, encore, enhardir, calendrier, affluence, Orient, ingrédient, client, audience* (wo *ien* nicht diphthongirt), *révérend, Laurent, éloquent, souvent, d'Argens*: so auch gegen die allgemeine Regel in *ennui* und den abgeleiteten *ennuyer, ennuyeux* u. s. w., so wie in *ennoblir, enarbrer, enivrer, enivrement, désenivrer* und *enorgueillir* (spr. *an'-no-blir, an'narbré* u. s. w.); in *solennel* und seinen Ableitungen wird *en* nur wie *a* gesprochen (spr. *so-la-nèle* u. s. w.); ebenso in *hennir, hennissement, nenni*;

theils wie *in'* in einer Anzahl von Eigennamen und Fremdwörtern aus dem Griechischen, Lateinischen und neueren Sprachen im Innern des Wortes: *Benjamin, Penthièvre, Mentor, Genséric, Bender, Marengo, agenda, appendice, pentateuque, pentamètre, pentélique, spencer* und vielen anderen unassimilirten Wörtern; im Auslaute französischer mehrsilbiger Wörter auf *en*: *Agen, Dupuytren, Troyen, Iduméen*; doch hört die Nasalität auf in unveränderten Fremdwörtern, wie *abdomen, hymen, spécimen, amen, Bautzen* u. s. f.; *examen* hört man gegenwärtig meist *examin'* sprechen, während die früher gebräuchliche Aussprache für affectirt gilt.

em spricht man nasal wie *an'*: *embrasure, rempart, ensemble, décembre*, und so auch gegen die allgemeine Regel in *em* (lat. *in* und *inde*) vor folgendem *m*: *emmancher, emmener, emmanteler, emmieller, emmiellure* u. s. w., nebst *remmener, remmancher* u. s. w. Uebrigens fällt die Nasalität fort vor *mn* in: *Emma, Emmanuel, gemme, dilemme, gemmation* u. s. w., und ebenso vor *n*: *Agamemnon, Clytemnestre, bélemnite, Lemnos, indemne, lemming* etc., ferner in der Endsilbe *em* in fremden Wörtern: *Jérusalem, Mathusalem, Harlem, Sem, Sichem, item, requiem* etc., endlich im Innern mancher Fremdwörter, wie *Emden, Kremlin, Nemrod, Memphis, décemvir, décemvirat* u. dgl. m., auch in *hem!*

In einigen Wörtern giebt man dem *em* den nasalen Laut *in'*, wie in: *sempiterne, sempiternel, Nuremberg, Wissembourg, Wurtemberg* und ähnlichen.

In *indemnité, indemniser* (spr. *in'-da-mni-té, in'-da-mni-zé*) hat *em* den nicht nasalen Laut *am*; ebenso in den Adverbien auf *emment* und in *femme*.

in, yn stellen überall den nasalen Laut *in'* nach der allgemeinen Regel dar: *linceul, vinmes, matin, fin, lynx, syntaxe*: selbst das lateinische *in* in *in-plano, in-folio, in-quarto, in-douze* u. s. f. bleibt nasal, obwohl nicht in *in-octavo* und in anderen lateinischen Formeln, die nicht das Bücherformat angehen, wie *in pace* u. s. w. In den mit *in* zusammengesetzten französischen Wörtern vor Vokalen und stummem *h* wird das *n* zum folgenden Vokal gezogen und deshalb natürlich nicht nasalirt: *inanimé, inhumain, inhabile.*

im, ym bewahren ebenso den Nasenlaut *in'* nach der Regel: *simple, Cimbres, Édimbourg, nymphe, Olympe, thym, Joachim*, doch bleibt die Endsilbe *im* in Fremdwörtern sonst unnasal: *Éphraïm, Ibrahim, intérim, zaïm*; auch vor folgendem *n* ist *ym* nicht nasalirt: *gymnase, hymne.*

ain, aim, ein, eim haben den nasalen Laut *in'*: *sain, ainsi, vaincre, Américain — faim, daim, Paimbœuf — plein, sein, il feint — Reims* (spr. *Rince*); so spricht man selbst Fremdwörter, wie *Holstein, le Mein*; doch lässt man in Namen, wie *Manheim, eim* gleich *ème* lauten (spr. *Manème*).

on ist regelrecht *on'*: *bonbon, jonc, long, bondir, rencontre, Milton*; vor stummem

h wird es natürlich unnasalirt zur folgenden Silbe gezogen: *bonheur, bonhomie* (spr. *bo-neur* etc.).

om ist ebenso *on'*: *nom, renom, plomb, Colomb, pompe, dénombrer, comte, Domfront, Domremy;* vor *n* bleibt es unnasalirt: *somnambule, automnal, omnipotent, omnibus:* auch in der Interjektion *hom!* sowie in modernen Fremdwörtern: *Tom, Epsom* etc. In *automne* lautet *m* nicht.

un hat:

entweder den Nasallaut *un'*: *un, commun, brun, lundi, emprunter;*

oder den Laut *on'* im Innern von Fremdwörtern aus dem Lateinischen und modernen Sprachen: *unguis, Dunquerque, junte, Tunquin, nuncupatif* u. a., so auch in *punch, le Sund, Stralsund;* oder den unnasalen *un: tunnel, Munchhausen, Brunn;* oder den nicht nasalen Laut *oun* (deutsch *un*): *Salzbrunn, Schœnbrunn, Brunnen.*

um lautet ebenso:

theils *un'*, in *humble, parfum;*

theils *on'*, meist in unassimilirten Fremdwörtern: *lumbago, résumpte* und *résumption* (theologisch), *rumb, Cumberland, Northumberland, Humbert, Humboldt, Humphroy* u. a.

ferner unnasalirt gleich *om (ome)* in lateinischen Wörtern, wie *centumvir, duumvir* u. a., namentlich am Ende: *album, dictum, factum, factotum, forum, maximum, muséum, opium, pensum, Latium* etc.; ebenso in dem englischen *rhum* (oder *rum*).

eun, wie *un'* lautend, ist selten; wohl nur in *à jeun* und *Meun* (oder *Meung*).

Nasale **Diphthongirungen** sind nur in einzelnen Verbindungen von Vokalen geläufig.

ian mit dem Laute *ian'* wird selten diphthongirt, wie in *diantre, viande, viander, viandis,* den Substantiven *négociant, mendiant, mendiante,* dem Adjektiv *confiant* und in *confiance,* während sonst in diesen Verbindungen zwei Silben deutlich gehört werden; am Ende der Wörter ist jedoch *ian* oft diphthongirt: *pian, Banian, Saint-Chinian,* obwohl Eigennamen, wie *Florian, Ossian* davon ausgenommen sind.

ien diphthongirt selten mit der Aussprache *ian'*, so nur ausnahmsweise in *escient, patient, impatient, assiente, fiente,* und demnach auch in *patience, impatience, patienter, impatienter, fienter, science* und *conscience;*

dagegen *iin'* ausgesprochen, diphthongirt es am Ende überall in einsilbigen Wörtern und in der Endsilbe *ien: bien, chien, lien, mien, rien, Athénien, Chrétien, Quintilien,* in Zusammensetzungen, wie: *bientôt, chiendent,* und als Lautverstärkung in den Zeitwörtern *tenir* und *venir: tiens, parvient, retiendrez.* In *arien* und einigen Eigennamen: *Galien, Adrien, Mollien,* bildet *ien* zwei Silben; in *Enghien* spricht man *ien* gleich *in' (An'-ghin').* Dichter gebrauchen die Endung *ien* oft zweisilbig *(i-in').*

ion diphthongirt mit dem Laute *ion'* in den Verbalformen der ersten Person Plur. auf *ions,* mit Ausnahme der ersten Person Plur. des Präs. Indik. und des Imperativ der Verba auf *ier: étions, avions, aimions, finissions,* doch diphthongiren die Präsensformen des Indikativ wie die des Imperativ in *estropions, négocions, remercions:* ebenso diphthongirt die Substantivendung *ion,* jedoch nicht, wenn ihr die Laute *b, ph, v,* einfaches *l, r* und *d* vorangehen: *suspicion, région, million, billion, opinion, pion, espion, confusion, démission, direction, réflexion* — also nicht in *Albion, Ilion, curion, ludion* etc. *Lion* ist in der Umgangssprache einsilbig, wie die Endung in *gavion* und *gabion;* in *Endymion, Boédromion, Parménion, Scipion, Sion, Ixion, Jasion, Éphestion* ist die Endung zweisilbig.

oin diphthongirt immer, *ouin'* lautend: *loin, moins, poindre, accointance:* die

Aufhebung des Diphthongs muss immer durch das Trema bezeichnet werden, wobei übrigens die Silbe *in* nasal bleibt: *Alboïn, coïncider.*

ouen, wie *ouan'* zu sprechen, ist Diphthong in *Rouen, Saint-Ouen, Écouen;* die Nasalität fällt fort, doch mit Beibehaltung der Diphthongirung, in den abgeleiteten *Rouennais, rouennerie, Écouennais,* so wie in *couenne, couenneux* (spr. *roua-nê* u. s. w.).

ouin *(ouin')* ist immer Diphthong: *marsouin, babouin, baragouin.*

uan *(ouan')* diphthongirt nur in einigen Wörtern nach *g* und *q*: *guanches, paraguante, quantum, quanquam* (spr. *couan'tom, couan'couam*).

uin *(ouin')* ist in den Wörtern: *juin, suin, suint, suinter, suintement* und *Zuingli* (oder *Zuingle*; auch *Zwingli, Zwingle* mit *w* statt *u*) Diphthong, ausserdem nur nach *q* in *quinque, quinquennium, quinquennal* und abgeleiteten, *quinquagénaire, quinquagésime, quinquangulé, quinquerce, quinquédenté, quinquérème, quindécagone, quindécemvirs, quintil, quintuple, quintupler, Quinte-Curce, Quintilien, quintette* u. a.

16. Vokalisation vor dem jotirten Schmelzlaute l. Steht vor einem einfachen *l* am Ende, oder *ll* im Innern des Wortes der Vokal *i*, so entsteht in vielen Fällen (s. unten **1**) der jotirte Schmelzlaut des *l (l mouillé)*, welches, ursprünglich als *lj* aufgefasst, jetzt fast allgemein wie deutsches *j* oder französisches *y* lautet, und vor welchem das *i* als Vokal gesprochen wird. Geht aber dem *i* noch ein anderer Vokal oder Diphthong voran, so ist *i* nur die Andeutung des verschmolzenen konsonantischen Lautes und jener Vokal oder Diphthong lautet allein vor demselben.

ail, détail, soleil, cerfeuil, fenouil, juillet, bâiller, abeille, feuille, barbouiller, vieillard (spr. *ay', détay', soley'* u. s. w.).

In diesem Falle stehen *œ* und *ue* dem *eu* dem Laute nach gleich: *œil, œillet, cueillir, orgueil, orgueilleux.*

17. Verstummung von Vokalen. Die völlige Verstummung eines Vokales, welche seiner Abwerfung gleich kommt, ist eine im Französischen allmählich fortgeschrittene Verkürzung des vokalischen, etymologisch berechtigten Elementes, zum Theil durch das Uebergewicht der Tonsilbe veranlasst, zu welcher die Stimme eilt (vgl. *renard, jugement, appeler*), zum Theil durch eben dies Uebergewicht, welches dem nachfolgenden unbetonten Vokale mehr oder weniger von seinem Werthe entzog (vgl. *aime, aiment, aimée, amie*), zum Theil durch die Neigung zur Aufhebung des Hiatus (vgl. *Jean, Jeanne* etc., afr. *Jehan* etc., *août, clouerons, appuierais*), endlich durch nachlässiges Uebergehen eines Vokales zur bequemeren Verbindung mit einem folgenden Konsonanten (wie in *oignon* u. dgl.).

Das Verstummen des **e** ist oben ausführlicher erörtert; dahin gehört auch die Verbindung von *eau, eou,* worin *e* nicht lautet. Auch wird *e* in *Jean, Jeanne* etc., so wie in der Verbindung *ae* nicht gehört in *Maestricht* (oder *Maëstricht*), *Maelstrom,* auch in *Staël,* und in den nasalen: *Caen, Jaen, Saint-Saen, Decaen,* so wie in dem nicht nasalen *Caennais,* und in *Enghien.*

a ist in *œ* stumm; ausserdem in *août* (aber nicht in *aoûter, aoûtement, aoûteron*: so *Littré* u. a.; *Acad. 1878* giebt für *août* beide Aussprachen und spricht *a* in *aoûter*, aber nicht in *aoûteron), taon, Saint-Laon, Monçaon,* auch in *aoriste,* jedoch von wissenschaftlich Gebildeten mit den beiden Lauten *a-o-rist'* gesprochen, ferner in *Saône, Naours, Chaource, Faouet, saoûl, saoûler* (jetzt gewöhnlich *soûl* etc.), *curaçao, toast, toaster* (auch geschrieben *toste, toster*).

i ist stumm in *Montaigne*, meist in *moignon, poignant, poignée, poignet, empoigner, poignard* mit seinen Ableitungen, immer in *encoignure, Coignet, Coigny, oignon, poireau* (auch *ognon, porreau* geschrieben), in der Umgangssprache auch in *douairière*.

o verstummt in *œ*, in *faon, paon, Craon, Craonne, Laon, Saint-Ilaon* und den Ableitungen *faonner, paonne, paonneau* (doch nicht in *paon[n]ace), Laon(n)ais, Craonnais, Démophoon, Laocoon, Berg-op-zoom.*

Stumm sind **e** und **u** auch da, wo sie als Hülfszeichen zur Bestimmung der Aussprache von Gaumenbuchstaben dienen, wie *e* in *douceâtre, morceau, monceau, geôlier, pigeon, fatiguer;* ebenso *u* nach *q*, wo es, mit Ausnahme von *piqûre*, immer auftritt und nur in einzelnen Fällen (s. oben) laut wird. Das *u* als ursprüngliches Hülfszeichen für die Aussprache drängt sich aber oft auch da ein, wo es nicht mehr nothwendig ist, z. B. in *fatigua, naviguais* etc. als Flexionsformen von *fatiguer, naviguer;* doch auch in *aiguade, aiguail, aiguayer* (von *aigue* lat. *aqua), Paraguay* u. m. a.

18. Konsonanten. Die dem lateinischen Alphabete entnommenen französischen Konsonanten sind ihrem lateinischen Laute bei Weitem nicht alle treu geblieben; die historische Entwicklung dieser Abweichungen ist bisher nicht aufgehellt, doch ist sie nicht ohne Analogie in anderen Sprachfamilien und zum Theil aus physiologisch erklärlichen Uebergängen und Vertauschungen der Laute zu begreifen. Da hierbei nun die überlieferten Schriftzeichen theilweise, und zwar namentlich die der Kehllaute, ihrer Stellung im Lautsysteme entrückt sind, so stellt sich das französische Lautsystem in seiner Konsonantenschrift in folgender Weise dar:

	unterbrochene.			continuirliche.			flüssige.
	harte	weiche	nasale	harte	weiche	halbvokal.	
Lippenlaute oder Labiale	p	b	m	f (ph)	v (w)		
Zahnlaute oder Dentale	t (th)	d	n	s (c) ch	z (s) j (g)		l r
Kehllaute oder Gutturale	c (k q ch)	g			h	y	

x, eigentlich *cs* oder *gs*, ist ein zusammengesetzter Laut, der im Französischen die doppelte Natur des *s* wie des *c (g)* theilt und in welchem der *c (g)*-Laut zum Theil verstummt.

Die sogenannten unterbrochenen (explosiven) Laute haben ihren Namen von der Schliessung und Wiederöffnung des Mundes bei ihrer Bildung; die continuirlichen (frikativen) heissen so, weil sie durch keinen Schluss unterbrochen und als fortdauernde Reibung (Geräusch) empfunden werden; die flüssigen (liquiden) nehmen an beiden Eigenschaften in gewisser Weise Theil.

In der Erörterung der einzelnen Buchstaben werden wir, um der Wiederkehr derselben Buchstaben an verschiedenen Stellen vorzubeugen, von dem Lautsystem in so weit absehen, dass wir folgende Buchstabenreihen nach einander betrachten:

1. die nasalen und die flüssigen Buchstaben *(n, m, l, r)*, die man auch wohl gemeinschaftlich die flüssigen genannt hat, weil auch dem *n* und *m* in ihrem Anheben Kontinuität des Lautes gestattet ist und ihre Beziehung zu *l* und *r* durch theilweisen Uebergang und Verwandlung in diese thatsächlich feststeht.
2. die Lippenlaute: *p, b, f (ph), v (w).*
3. die Zahnlaute: *t, d, s, z* (mit dem Mischlaute *x*), *j.*
4. die Gaumenlaute mit ihren Uebergängen in die Reihe der Zahnlaute: *c, k, q, ch, g, h, y.*

Die **Aussprache der Konsonanten:**

1. die nasalen und flüssigen Buchstaben **n, m, l, r.** Ueber *m* und *n* vgl. die nasalen Vokale und Diphthongen.

n, wo es nicht in den nasalen Vokal aufgeht (s. oben), steht dem deutschen *n* gleich, also im Allgemeinen zu Anfang der Silben, zwischen Vokalen, und vor *n*: *nid, inégal, ennemi.* In dem Worte *miniature* werden *ni* wie sonst *gn* gehört (gleich *mignature*), oder vielmehr *ia* diphthongiren auch hier (s. oben).

m, wenn nicht integrirender Bestandtheil eines nasalen Vokales (s. oben), lautet wie das deutsche *m* im Allgemeinen zu Anfang der Silbe, zwischen Vokalen, und vor *n*: *monde, amitié, Agamemnon.*

l lautet:

a) wie das deutsche *l* überall, wo es nicht jotirt verschmolzen (mouillirt) ist, zu Anfange, im Innern und am Ende vieler Wörter: *la, lettre, malade, syllabe, idylle, nul, seul, calcul.*

b) mit dem jotirten Schmelzlaute (s. oben), welcher sich etymologisch meist auf *l* oder *ll* vor einem *ĭ* (oder *ĕ*) mit folgendem Vokale, so wie auf Assimilation eines Kehl-, Zahn- oder Lippenlautes mit *l* gründet, aber auch über diese Sphäre hinaus gegangen ist (vgl. *Cavaillon* lat. *Cabellionem, Marseille* lat. *Massilia, vaille* lat. *valeat, oreille* lat. *auricula, seille* lat. *situla* u. dgl. m.; s. unten).

α. am Ende einiger Wörter auf *il* mit vorangehendem Konsonanten: *connil, fenil, grésil, gril* (in der Unterhaltungssprache verstummt hier das *l*), *mil* (Hirse), *péril, tril* (auch *trille* geschrieben); oft auch *avril, babil, cil* (s. unten).

β. am Ende der Wörter, wenn *il* die Laute *a, e, eu, œ, ue, ou* vor sich hat: *mail, conseil, vieil, fauteuil, œil, accueil, fenouil* etc.

γ. im Innern der Wörter in der Silbe *ill*, der ein stummes *e* oder ein anderer Vokal folgt: *fille, cédille, chenille, cillement, billard, cabillaud.*

δ. im Innern der Wörter, wo dem *ill* ein *a, e, ie, eu, œ, ue, ou* vorangeht: *futaille, abeille, vieillir, bataillon, meilleur, feuillage, grenouille, bouillir, fouailler.*

ε. am Ende und im Innern der Wörter stellt *ilh* in einigen alterthümlichen Wörtern, besonders Eigennamen, den jotirten Schmelzlaut dar: *Vareilh, Ganilh, Mérilhou, Pardailhac;* ebenso wird *lh* in *gentilhomme, gentilhommeau* und einigen anderen Ableitungen gesprochen (nicht aber in *silhouette).*

Dagegen lautet *il* mit dem ächten Laute des *l* in den Wörtern *il, fil, Ill, mil* (Zahlw.), *Nil, sil, vil, alguazil, Abigaïl, béril, bissextil, Brésil, civil, exil, morfil, octil, langue d'oïl, pénil, pistil, profil, puéril, quintil, sextil, subtil, viril, volatil* und *poil.* Nach der Akademie (1878) werden *avril, babil, cil* gleichfalls mit dem ächten Laute des *l* gesprochen (nicht jedoch, wie Einige wollen, *péril;* s. oben). So ist auch *il* in dem Plural *gentilshommes* nicht mit dem jotirten Schmelzlaute zu sprechen (*l* verstummt hier, wie auch in *gentil,* heidnisch).

Ebenso wird *ille* im Innern mancher Wörter ohne jotirten Schmelzlaut gesprochen, so in *tranquille* mit seinen abgeleiteten Wörtern, *ville* mit den abgeleiteten und Zusammensetzungen *village, Joinville, Granville* etc., *vaudeville, codicille, calville, Gille, Lille, Achille, sille, scille, papille, pupille, mille* (mit ihren Ableitungen und Zusammensetzungen), den Zeitwörtern *osciller, scintiller, vaciller, titiller, distiller, instiller* mit ihren Ableitungen, *stillation, cavillation, imbécillité* (v. *imbécile), pusillanime, pusillanimité,* den Adjektiven auf *illaire,* wie *axillaire, mamillaire* etc. Zu Anfange der Wörter ist natürlich *ill* (vom lat. assimilirten *in)* nie mouillirt.

r ist im Französischen wesentlich als Zahnlaut, nicht als Kehllaut zu sprechen; das sogenannte *grasseyement* der Franzosen ist ein Mittellaut, wobei vielmehr das Gaumensegel als die Zungenspitze vibrirt; es ist besonders in Paris üblich. Das *r* lautet als dentaler Konsonant zu Anfang, im Innern und meistentheils auch zu Ende der Wörter, jedoch besonders mit Ausnahme der auf die lateinischen Endungen *ăre*, *ăris*, *ărius* zurückgehenden *er*, *ier*, worin *r* verstummt: *rigide*, *doré*, *mer*, *fier*.

2. die Lippenlaute **p, b, f, (ph), v (w).**

p lautet wie das deutsche *p*, jedoch ohne das Nachsummen der zu seiner Hervorbringung nothwendigen Aspiration: *pain*, *captif*, *Calypso*, *Cécrops*, *rapt*, *abrupt*.

b gleich dem deutschen *b*, aber mit entschieden an einander gepressten Lippen gesprochen, bleibt auch am Ende der Wörter und Silben weich: *bien*, *bombe*, *absinthe*, *Joab*, *radoub*.

f (**ph**) lautet dem deutschen scharf artikulirten *f* gleich, erweicht sich jedoch zum Theil in der Bindung mit anderen Wörtern (s. unten) zu *v*: *faux*, *fleurir*, *sauf*, *chef*, *nef*, *bœuf*, *if*, *géographie*.

v (**w**), mit mehr genäherten Lippen als das deutsche *w* gesprochen, kommt vor stummem *e* dem deutschen *w* ein wenig näher: *valoir*, *vif*, *vulgaire*, *vivre*, *vivoter*, *vivement*, *reçoive*; *Wolga*. In englischen Wörtern spricht man *w* vor *i* mehr wie diphthongirendes *ou*: *Whig*, *Windsor*.

3. die Zahnlaute **t (th), d, s, z (x), j.**

t (**th**) hat:

a) den deutschen T-Laut: *tête*, *tonneau*, *théâtre*, *atlas*, *athlète*, *Bothnie*, *poste*, *octobre*, *corinthien*, *fat*, *dot*, *but*, *tact*. Ueber den T-Laut kann nur vor einem *i* Zweifel entstehen; *t* hat aber auch dort diesen Laut:

α. wenn dem *ti* kein Vokal folgt: *bâti*, *optimisme*.

β. wenn dem *ti* (man vergleiche die ähnliche lateinische Aussprache), welches vor einem Vokale steht, ein *s*, *x* oder *t* vorangeht: *hostie*, *bestiole*, *mixtion*, *Attius*, *flattions*, *abattiez*.

γ. in den Endungen der Nennwörter *tié*, *tier*, *tière*, *tiers*, *tième*: *pitié*, *moitié*, *métier*, *entier* (ebenso im Verb *châtier* lat. *castigare*), *litière*, *Poitiers* (ebenso im Adverb *volontiers*), *pénultième* und *antépénultième*.

δ. in der weiblichen Participialform, so wie den daraus hervorgegangenen Substantiven auf *tie* (entsprechend dem lat. *ĭta*): *sentie*, *rôtie*, — *sortie*, *garantie*, *partie*, wie auch *ortie (urtīca)*, *sotie* (v. *sot* mlat. *sottus*), *épizootie*.

ε. in der Verbindung *tien* mit und ohne folgende Konsonanten, ausgenommen die Endung *tien* von Eigennamen und Völkernamen (s. unten): *tien*, *maintien*, *chrétien*, *antienne*, *abstienne*; nur *quotient*, *patient*, *impatient* und mathem. Ausdrücke wie *superpartiente*, *bipartiente* (vgl. die lateinische Aussprache) lassen das *t* als scharfes *s* (*ç*) hören (*quocient* etc.).

ζ. in den Verbalendungen *tions*, *tiez* (mit Ausnahme der Wörter *balbutier*, *initier*, *différentier*, *transsubstantier*, in denen *ti* überall *ci* lautet): *consentions*, *achetions*, *sentiez*.

b) *t* lautet wie scharfes *s* oder *ç* vor *i* mit einem nachfolgenden Vokale, wie das lateinische *t* vor kurzem *i* mit einem folgenden Vokale seit dem siebenten Jahrhundert entschieden wie *zi* lautete, wohl aber auch schon viel früher, da der Lapidarstil in solchen Fällen auch *ci* für *ti* bietet. Analog ist also diese Aussprache, wie schon oben angeführte Beispiele zeigen:

α. in den Endungen *tial, tiel, tiaire, tion, tium, tius: partial, substantiel, pénitentiaire, ambitieux, faction, Actium, Aétius, Helvétius.*

β. in den Endungen *atie, ctie, itie, otie, utie, eptie, ertie* (auch mit unanaloger Uebertragung auf griechische Formen): *aristocratie, péripétie, Béotie, minutie, ineptie, inertie.*

γ. in der Endung *tien* von Eigennamen und Völkernamen: *Gratien, le Titien, Helvétien.*

δ. in den selteneren Verbindungen *tié, tia, tio* im Innern und am Ende der Wörter: *satieté (satietas), insatiable, Spartiate, Tatia, Martian, nicotiane, gentiane, Miltiade, pétiole, ratiociner* u. dgl. m. In wenigen Wörtern hält sich der T-Laut: *Critias, galimatias,* so auch in *centiare, éléphantiasis* (doch auch *éléphanciasis* gesprochen), *étiage, étioler* u. n. a.

c) weich wie *d* spricht man *t* in *Fitz-James* u. dgl., auch in *Dantzick.*

d, wie im Deutschen, doch auch in Verbindung mit anderen Konsonanten und am Ende, wo es lautbar wird, weich lautend, erhärtet nur in der Bindung zuweilen zu *t* (s. unten): *dent, dragon, abdication, adduction, Alfred, Cid.*

s hat den zwiefachen Laut eines scharfen *ç (ss)* und eines weichen *z* (dem deutschen *s* im Anlaute gleich): auch im Lateinischen war es zu Anfang und im Innern der Wörter schärfer als das deutsche *s.*

a) Es wird scharf artikulirt *(articulation sifflante):*

α. wenn es zu Anfang des Wortes vor einem Vokale steht, oder in Verbindung mit den harten Konsonanten *p, f, ph, t, c, q, k* die Silbe beginnt, so wie am Ende der Wörter, in denen es überhaupt lautet (abgesehen von der Bindung der Wörter; s. unten): *sable, siècle, spirituel, Sforce (Sforza), sphinx, strophe, scribe, squelette, — maïs, fils, laps.* Weich ist *s* in *obus* (spr. *obuze*).

β. im Innern der Wörter nach einem Vokale und vor einem darauf folgenden der bezeichneten harten Konsonanten, oder nach Konsonanten und vor einem Vokale, oder zwischen Konsonanten, wenn der ihm folgende ein harter ist: *espion, mosquée, — Pharsale, absence, transir, — substance, perspective.*

γ. zwischen Vokalen, in zusammengesetzten Wörtern, deren Zusammensetzung noch empfunden wird, wenn *s* den zweiten Bestandtheil der Zusammensetzung beginnt: *Lesueur, Lesage, Lasalle, cosinus, voseigneur, antisocial, aposiopèse, Desaint, Desaix, havresac, entresol, désuétude, préséance, présupposer, asymétrie, monosyllabe, protosyncelle, idiosyncrasie, Melchisédech* u. a. Unberechtigt lautet es in einigen Wörtern scharf, wie *gisons, gisant* und anderen Formen vom afr. *gire* und *gésir, Brisach.*

b) *s* hat den weichen Laut des *z* (deutsch. *s* in Anlaute):

α. zwischen Vokalen: *visage, oiseau, Louison, voisin,* auch in Zusammensetzungen, die nicht mehr als solche empfunden werden: *présomption, résumption,* selbst *caquesangue.*

β. zu Anfang und im Innern der Wörter vor den weichen Konsonanten *b, v, m, d, g, h* (nicht aspirirt) und *l: shire, svelte, Syanarelle, asbeste, transverse, Lisbonne, Strasbourg, Malesherbe, législateur.*

γ. in den mit *trans* zusammengesetzten Wörtern: *transalpin, transitif* (doch nicht in *transir* und den davon abgeleiteten, auch nicht in *Transylvanie).*

δ. zwischen *l* und *a: Alsace, balsamine, Montalsat.*

ε. weich ist es endlich auch in *Arsace, Israël, Israélite, Bethsabée, asthme, isthme* und ihren Ableitungen.

Vor *c* und *ch* lautet *s* überhaupt nicht: *scène, science, schisme;* in *schène, schénobate* ist der Anlaut *sk* gleich.

z, ursprünglich ein griechischer Doppelconsonant, *ds* oder *sd*, lautet schon im Lateinischen oft wie ein weiches *s*, und im Französischen:

a) wie weiches *s* zu Anfang und im Innern der Wörter: *zénith, gazon, suzerain*, und am Ende des Wortes *gaz*, wie der Eigennamen *Achaz, Boz, Buloz, Vera-Cruz*. Im Altfranzösischen erscheint es oft statt *s* im Auslaute.

b) als scharfes *s (ç, ss)* am Ende der Wörter, in denen es nicht verstummt, meist Eigennamen und Fremdwörter: *Metz* (spr. *mèce*), *Retz* (spr. *rèce*, doch nach And. *rè*), *Séez* (nach And. *sè*), *Cortez, quartz*.

x, ursprünglich Doppelkonsonant, im Lateinischen aus *cs*, aber auch namentlich aus *gs* hervorgegangen, lautet:

a) wie *ks:*

α. im Allgemeinen (s. unten die Ausnahmen) zwischen zwei Vokalen und am Ende der Wörter, in denen es nicht verstummt: *axe, luxe, Alexandre, Ajax, Gex, préfix, sphinx*.

β. vor Konsonanten im Innern der Wörter, namentlich auch in der Vorsilbe *ex: exclamation, expansif, inexpansif, inexpugnable, Sixte, sextuple*.

γ. zu Anfang ungebräuchlicher und nicht volksthümlicher Wörter, wie *Xiphias, xyste* u. dgl.

b) wie *gz:*

α. zu Anfang bekannter, aus fremden Sprachen entlehnter Wörter, wie *Xénophon, Xanthippe, Xerxès* (auch *Xercès*), *le Xanthe, Xavier, Xérès* (nach And. spr. *ké-*), *Ximenès* (nach And. spr. *ki-*), auch im Innern der Wörter, so im ersten *x* von *Artaxerxès* (auch *Artaxercès, Artaxerce*).

β. in den Silben *ex* und *hex* vor Vokalen und *h: exact, examen, coexister, hexamètre, exhorter;* ausgenommen wird von Einigen *exécrer* mit seinen Ableitungen (lat. *exsecrari*). Auch in *sexa-* lautet *x* wie *gz: sexagénaire, Sexagésime*.

c) wie scharfes *s (ss)* in *soixante* mit seinen Ableitungen, *Auxerre, Auxerrois, Auxonne, Auxois, Bruxelles, Uxelles, Luxeuil, Saint-Maixent, Flexelles, Fixier, le Texel* (nach And. *ks*), im zweiten *x* von *Xerxès, Artaxerxès*, und am Ende der Wörter *six, dix, Béatrix, Cadix, coccyx;* oft auch in *Aix* (s. unten).

d) wie *z* (weiches *s*, vgl. oben) oder, physiologisch angesehen, wie ein intonirtes, d. h. durch das Mittönen der Stimme hervorgebrachtes *s* in den Ableitungen von *deux, six, dix*, wie *deuxième, sixième, dixaine, dixième, dixeau* u. s. w., und zuweilen in der Bindung (s. unten).

e) mit quiescirendem *s* und blossem Laute des *c* als *k* vor einem scharfen *c (ç): excéder, exciter* (spr. *ekcéder* etc.).

j hat stets den weichen Zischlaut, entsprechend dem *g* vor *e* und *i*, und ist, physiologisch betrachtet, ein intonirtes *sch: jambon, rejeter*. Beide wechseln oft im Altfranzösischen: *gager* und *gajer, gesir* und *jesir*.

4. die Kehllaute **c, k, q, ch, g, h, y.**

c hat:

a) den gutturalen entschiedenen Laut des *k* vor *a, o, u* und vor Konsonanten, mit Ausnahme des *h: casser, cause, colère, coin, cuirasse, Cnéius, sanctuaire, enclume, czar, accident*, wie am Ende der Wörter, wo es nicht überhaupt verstummt: *bloc, caduc, Cognac, lac, laïc, échec, Marc, grec* etc. Das Wort *czar* (auch *tsar, tzar* geschrieben) lautet *kzar*, ähnlich *czarine, czarowitz;* doch wird von Einigen *tsar* oder *tzar*, von Anderen *gzar* gesprochen.

In einigen Wörtern, in denen es sonst am Ende stumm ist, wird es mit dem *k*-Laute in folgenden Verbindungen wieder hörbar: *franc-alleu, franc-étable, franc étourdi, franc étrier, du blanc au noir, de bric et de broc, clerc à maître, cric crac, croc-en-jambe, cela fait croc sous la dent, porc-épic, porc à engraisser* etc.

b) Es wird zu *g* erweicht in *second* und allen davon abgeleiteten Wörtern, wie *secondaire, seconder* etc.; in der Umgangssprache zuweilen auch in *secret, secrétaire* und den Abgeleiteten, so wie häufiger noch in *reine-Claude* (s. *Littré* u. a.: die *Acad.* schweigt in beiden Fällen und entscheidet sich dadurch wohl für den *k*-Laut).

c) Es wird ganz dental und lautet wie scharfes *s* oder *ç (ss)* vor *e, i, y*, wie seit dem siebenten Jahrhundert und wahrscheinlich schon in früherer Zeit das lat. *c* vor *i* ebenfalls *zi* lautete, woher das Schwanken in den Endungen *itius* und *icius, itio* und *icio*, in *nuntius* und *nuncius: ceci, cité, ceux, douceur, Corcyre*. Vor den Vokalen *a, o, u* lautet es so mit der untergeschriebenen Cédille: *façon, garçon* (s. oben). Das Altfranzösische verwechselt häufig *c* und *s: 'sil* f. *cil, serixe* f. *cerise*, und so schreibt das Neufranzösische *forcené* f. *forsené*.

d) Es wird *tch* oder *ch (tsch)*, jedoch auch *ç* in einigen aus dem Italienischen entnommenen Wörtern gesprochen: *vermicelle, violoncelle, Crescentini* u. dgl. m.

k lautet wie das harte *c (k)*, wechselt im Altfranzösischen oft mit *c, q* (vgl. *kar, conkerre, kuidier)* und findet sich jetzt nur in fremden, der französischen Sprache nicht assimilirten Wörtern, die zum Theil auch aus dem Griechischen entnommen sind (dem *x* oder *χ* entsprechend): *kaléidoscope, kilogramme, Kamt(s)chatka, knout*: es findet sich auch in Begleitung des *c*: *arack, Stockholm*.

q, ausser in *piqûre* und am Ende einiger Wörter stets vom stummem *u* aus etymologischen Rücksichten begleitet, welches zuweilen mit einem folgenden Vokale diphthongirt (s. oben), lautet ebenfalls überall wie *k* oder gutturales *c;* ihm geht auch zuweilen im Innern des Wortes wie am Ende ein *c*, wie dem *k*, voran, welches für die Aussprache, wie dort, gleichgültig bleibt: *quai, quintal, quelconque, Jacques, la Mecque, grecque, cinq, coq, l'Ourcq, Rufecq, Vicq.*

ch, im Lateinischen dem griechischen *χ* entsprechend, während das Altlateinische kein *ch* kannte (vgl. *Cetegus, pulcer)*, tritt im Französischen theils als K-Laut, theils als Zischlaut auf; als sein ächt französischer Laut erscheint aber der letztere, obgleich ihm dialektisch der K-Laut im Altfranzösischen gegenübersteht (vgl. *chatel* und *catel, chasti* und *casti, chanter* und *canter)*.

a) Es hat den K-Laut vor Konsonanten und Vokalen, so wie am Ende der Wörter, namentlich in den aus dem Griechischen, Hebräischen, Italienischen und anderen Sprachen aufgenommenen Wörtern, welche nicht volksthümlich geworden und meist der gelehrten Bildung angehören, obgleich auch in einigen anderen: *Chloris, Chrysostome, chorège, chorographie, Chéronée, Chersonnèse, Gracchus, Antiochus, archonte, Chaldéen, Cham, inchoatif, patriarchal, Jéricho, chrétien, Christ, Christophe, Zacharie, Machabées*, nach Einigen auch in dem biblischen *Joachim (jo-a-kime) — Munich, Zurich, Brisach, Roch, yacht* (spr. *iak*).

b) den Laut des *sch (articulation chuintante)* in allen ächt französischen meist dem Lateinischen entlehnten Wörtern, so wie in einigen aus anderen Sprachen aufgenommenen, welche jedoch der Nation geläufig geworden sind, ferner in solchen, die aus Sprachen stammen, in denen *ch* einen ähnlichen Laut hat, wie im Spanischen und Englischen: *char, cheval, chien, chose, chute, marche, plancher — chérubin, Achille, Achéron, Michel* (dagegen *Michel Angelo, Michel-*

Ange spr. *Mikel)*, *Archimède*, *architecte*, *archidiacre* (doch in *archiépiscopat*, *archiépiscopal* spr. *arki-)*, *bachique* u. a.; selten am Ende: *Auch*, *Puech*, *Delpech*, *punch*. Das *sch* fremder Sprachen behält diesen ihm ursprünglichen Laut: *Schaffouse*, *Schmitz*, *Kirsch;* über das griech. *schisme* u. m. a. s. oben **s**. Manches ist hier schwankend, wie natürlich.

g hat wie *c* eine gutturale und eine dentale Aussprache:

a) als Kehllaut:

1. dem deutschen *g* entsprechend, lautet es zu Anfang und im Innern der Wörter vor *a*, *o* und *u* und Konsonanten (ausser vor *n*): *garde*, *golfe*, *goitre*, *guttural*, *aigu*, *grâce*, *gland*, *flegme;* so auch vor einem zweiten (weichen) *g*: *suggérer*, *suggestion.*
2. Ebenso lautet es meist wie *g* am Ende der Wörter, in denen es nicht verstummt: *zigzag*, *Zadig*, *Gog*, *Magog*, *joug*, *Zug*, *grog*, *pouding*, *Young* u. v. a.
3. vor *e*, *i* hat es diesen Laut, wenn ihm ein stummes *u* als Hülfszeichen zur Bestimmung der Aussprache beigegeben ist: *guère*, *guide*, *gueule*, *orgue*, *langue.* Dies stumme *u* ist auch sonst ausnahmsweise bei *g* zu finden (s. oben); über sein Lautwerden s. oben unter den Diphthongen. In einigen Fällen erscheint statt *gu* die Verbindung *gh*: *Daghestan*, *Enghien*, *Borghèse*, *Berghen.* In Fremdwörtern lautet *g* guttural selbst vor *e*, *i*: *Engelmann*, *Gessner*, *Wrangel.* Im Altfranzösischen wechseln oft *gu* und *gh*: *guerredonner* und *gherredonner.*
4. als Kehllaut verhärtet es sich zuweilen zu *k*, so nach Einigen in *gangrène*, *gangréneux (cangrena* ital. span.) (jetzt meist *gan')* und *bourg* (jetzt meist *bour)*, und wo es in der Bindung vor Vokalen hörbar wird: *rang élevé.*
5. in Verbindung mit *n (gn)* bildet es einen nasal gefärbten Schmelzlaut *(articulation mouillée)*, der sich annähernd durch *ng (nj)* versinnlichen lässt: die Darstellung desselben ist im Altfranzösischen sehr verschieden: *gn*, *ngn*, *nni*, *ni* (vor Vokalen), auch blosses *n (dine*, *disne* f. *digne)*; er beruht seinem Ursprunge nach hauptsächlich auf lat. *gn*, *ng* und *ni* oder *ně* (s. unten): *Agnès*, *signal*, *ignorance*, *seigneur*, *accompagner*, *signe*, *montagne.*

   Gleichwohl bleibt in *gn* das *g* bisweilen unverschmolzen und behält seinen gutturalen Laut, namentlich in Wörtern, welche als unvolksthümlich nicht von der Sprache assimilirt sind, und zwar stets im Anfange von Wörtern: *gnome*, *gnostique*, *Gnide* etc., ferner in *agnat*, *agnation*, *agnatique*, *agnus-castus*, *cognat*, *cognation*, *cognatique*, *cognitif*, *cognition*, *recognition*, *diagnostic*, *diagnostique*, *géognoste*, *géognosie*, *igné*, *ignicole*, *ignition*, *ignivore*, *ignifère*, *ignicolore*, *inexpugnable*, *magnificat*, *magnat*, *Progné*, *pathognomonique*, *physiognomonie*, *regnicole*, *stagnant*, *stagnation*, *stegnotique*, *syngnathe* u. a.

b) als Zahnlaut:

1. ganz dem französischen *j* gleichlautend, erscheint *g* vor *e* und *i*: *geler*, *argile*, *fangeux.*
2. vor *a*, *o* und *u* wird ihm, wenn es denselben Laut haben soll, ein stummes *e* beigegeben, welches hier nur die Bedeutung eines Hülfszeichens hat: *obligeant*, *mangeons*, *gageure.*
3. in ursprünglich italienischen Wörtern lautet es vor *i* verdoppelt wie *dj*: *Reggio*, *arpeggio.*

h. Dieser Hauchlaut ist zum Theil im Französischen ganz erloschen, zum Theil als *spiritus lenis* erhalten. So entsteht:

a) das rein etymologische, stumme *h*, welches namentlich in den aus dem Lateinischen und Griechischen herübergenommenen Wörtern gefunden wird; es wird

als überhaupt nicht vorhanden betrachtet und gestattet daher die Bindung eines ihm vorangehenden Konsonanten mit dem ihm folgenden Vokale: *homme (l'homme)*, *honneur (l'honneur)* etc. Auch nach Konsonanten ist *h* im Innern der Wörter stumm.

b) das sogenannte aspirirte *h*, welches die Elision eines vorangehenden Endvokales und die Bindung eines Endkonsonanten aufhebt, indess an und für sich entweder gar nicht oder doch, selbst provinziell, weit schwächer als das deutsche *h* vernehmlich wird, wird dem Sprechenden insbesondere dann in seinem Unterschiede vom stummen *h* klar, wenn demselben ein Vokal vorangeht, wie in *le hazard*. Es wird nämlich in diesem Falle vor dem aspirirten *h* das *e* intonirt und ohne Absatz mit dem *a* (in *ha*) durch die Aspiration in Kontinuität erhalten; diese sofort mit dem Anschlagen des *a* erlöschende Aspiration ist der *spiritus lenis*, welcher, wie in der Zeitdauer, so in der Lautfärbung sich vom deutschen *h* wesentlich unterscheidet. Dies *h* treffen wir vorzugsweise in Wörtern, welche aus den germanischen und anderen neueren Sprachen ins Französische übergegangen sind, obwohl auch in einigen anderen, so z. B. in Interjektionen: *ha! hahé! hein! holà!* u. dgl., ferner in dem griech. *héros* (während in dem abgeleiteten *héroïne*, *héroïque* u. s. w. stumm ist), *hiérarchie*, *hiérarchique*, *-iquement*, *harpie*, dem lat. *haleter*, *hennir* u. a., so wie in Wörtern, in denen es unorganisch steht: *huis (ostium)*, *huit (octo)*, mit den abgeleiteten Formen, *herse (irpex, hirpex)*, *haut (altus)*, *hautain*, *hurler (ululare)*, *hérisson (ericius)*, *hérisser*, *halener (anhelare)*, ferner in *hors (foras)*. Die hierher gehörigen Wörter giebt übrigens die neuere Lexikographie gewöhnlich durch Bezeichnung des *h* als '*h* an. An einzelnen Anomalien fehlt es dabei nicht: so gilt *Henri* in der Umgangssprache für unaspirirt; in populärer Sprache sagt man regelwidrig *toile d'Hollande*, *fromage d'Hollande*, *cuir d'Hongrie*. *Huit* wird überall nach *dix* als unaspirirt betrachtet: *dix-huit*, *dix-huitième* u. s. w.

Im Innern der Wörter bleibt das *h* der aspirirten Primitiven aspirirt: *déharnacher*, *rehasarder* u. s. w. Einige Grammatiker betrachten jedes *h* im Innern der Wörter zwischen Vokalen als aspirirt, wie in *cohorte*, *trahir*, und wohl mit Recht; doch nimmt man *souhait*, *souhaiter* aus.

Als aspirirt betrachtet man auch *oui*, *onze*, *onzième* u. s. w., *uhlan* (auch *hulan*, *houlan* geschr.), *ouate*, *oüir*, *yacht*, *yatagan*, *yole*, bei denen auch keine Bindung stattfindet; eben darum *un*, *une* in gewissen Zusammenstellungen, wie: *le un et le deux*, *un et un*, *un à un*, *donnez-m'en un*, *sur les une heure*.

Am Ende wird *h* aspirirt in *ah! eh! oh! bah! pouah!*

y, obwohl auch als Vokal in Monophthongen und Diphthongen erscheinend, ist daneben konsonantischer Natur und lautet wie das deutsche *j*. Es ist aber entweder rein konsonantisch oder vokalisch und konsonantisch zugleich.

a) als reiner Konsonant steht es meist in Eigennamen, so wie in Gattungsnamen, besonders von Thieren und Pflanzen: *Aglaya*, *Bayadère*, *Bayard*, *Fayel*, *Lafayette*, *Lafaye* (auch *la-fé* gespr.), *Levayer*, *la Bruyère* und anderen Personennamen, *Andaye*, *Ayen*, *Bayeux*, *Bayonne*, *Biscaye*. *Cayenne*, *les Cayes*, *les Lucayes*, *Gruyère*, *Mayence*, *Mayenne*, *Mayet*, *Royan* und anderen geographischen Namen, *ayenne*, *bayart*, *bayatte*, *bayeur*, *brayette*, *bruyère*, *cacaoyer*, *cayapollin*, *cipaye*, *copayer*, *harpaye*, — und in den Wörtern *aigayer (baigner)*, *bayer*, *drayer*, *regayer*.

b) es hat zugleich die Funktion eines vokalischen *i* und eines konsonantischen *j* in Wörtern, worin es nach *a*, *e*, *o*, *u* auftritt: *balayer*, *effrayant*,

grasseyer, *Pleyel*, *croyance*, *citoyen*, *appuyer*, *écuyer*, *essuyiez*, jedoch nicht vor einem stummen *e*.

c) als doppeltes vokalisches *i* wird es nur in *pays* und seinen Ableitungen, *paysan*, *dépayer* etc. betrachtet.

19. Verstummung von Konsonanten. Die Verstummung von Konsonanten, theils im Innern der Wörter, theils und besonders am Ende derselben, ist eine im Französischen sehr häufige Erscheinung, welche zum Theil in die früheren Epochen des Altfranzösischen hinaufreicht, aber im Neufranzösischen viel weiter um sich gegriffen hat. Am Meisten sind die Zahnlaute der Verstummung unterworfen, zumal als Flexionsbuchstaben, und so namentlich *t* und *s*. Die nasalen Vokale dulden am Wenigsten hörbare auslautende Konsonanten. Laut werden manche dieser verstummten Buchstaben erst wieder in der Bindung mit den Vokalen der Worte, welche ihnen folgen. Im Innern der Wörter verstummen Konsonanten in ihrem Zusammentreffen mit anderen, namentlich, wo sie selber verdoppelt erscheinen; im letzteren Falle bewahren die nasalen und flüssigen Buchstaben in ihrer Verdoppelung am Häufigsten den gedoppelten Laut. Manche Buchstaben, welche das Altfranzösische auswarf, hat das Neufranzösische aus etymologischen Rücksichten wieder eingeschaltet und auch dadurch die Zahl der stummen Buchstaben vermehrt.

Eine neuere wissenschaftlich schwach begründete Ansicht setzt die Verstummung aller einfachen Endkonsonanten im Altfranzösischen voraus (Génin, des Variations du langage français. Paris 1845). In der That wäre nichts wunderbarer als das Wiedererwachen der von der Sprache aufgegebenen Laute. Sicher ist das frühe Verstummen des *t* am Ende, da es oft auch ganz abgeworfen ist; das *s* war dagegen höchst wahrscheinlich im 13. Jahrhundert noch nicht verstummt.

1. Verstummung der nasalen und flüssigen Buchstaben **n, m, l, r.**

n ist stumm im Innern des Wortes *monsieur*, im Auslaute nach Einigen in *Béarn*.

Verdoppelt lautet es gewöhnlich nur einfach; den Doppellaut bewahren: *annal*, *annales*, *annaliste*, *annate*, *annoter*, *annotation*, *annuaire*, *annuel*, *annuité*, *annuler*, *annulation*, *biennal*, *bisannuel*, *décennal*, *quatriennal*, *quinquennal*, *quinquennium*, *septennal*, *septennalité*, *triennal*, *triennalité*, *triennat*, *annexe*, *annihiler*, *annihilation*, *pennon*, *pennage*, *empenner*, *penniforme*, *conné*, *inné*, *ennéagone*, *ennéandrie*, *innocuité*, *innomé*, *innominé*, *innover*, *innovateur*, *innovation*, *pinne*, *pinnale*, *pinnée* (adj. fém.) u. a., wie die Eigennamen: *Anna*, *Annam*, *Annapolis*, *Annibal*, *Annonay* (in Frankreich), *Brennus*, *Cincinnatus*, *Cinna*, *Ennius*, *Inn*, *Linné*, *Porsenna*, *Sennachérib*, meist unvolksthümliche Wörter.

m ist im Innern der Wörter stumm vor *n* in dem Worte *solemnel* und seinen Ableitungen, worin *em* nur wie *a* lautet, jetzt meist *solennel* u. s. w. geschrieben (spr. ebenfalls *so-la-nèle* u. s. w.), und in der Silbe *am* vor *n*: *damnation*, *condamner*, *damnable* etc.

Verdoppelt lautet es gewöhnlich einfach, jedoch hat es den doppelten *m*-Laut in allen mit *im* (lat. *im* f. *in*) vor *m* beginnenden Wörtern: *immense*, *immodeste*, *immortel* etc., so wie in einigen anderen: *Ammon*, *Emma*, *Emmanuel*, *mammaire*, *mammifère*, *gemmation*, *sommité*, *nummulaire*, *rhummerie* u. m. a.

l ist oft vor anderen Konsonanten verstummt, wie in *fils*, *pouls* (spr. *poû*), *aulx* (v. *ail*), *Saulnier*, und so auch in den Endungen *auld*, *ault*, *ould*, *oult*, *eulx* und *oulx*, *oulf*: *Arnauld*, *Châtellerault*, *Sainte-Ménehould*, *Lecouteulx*, *Javoulx*

(jedoch lautet es in *Soult*); am Ende der Wörter in *baril, chartil, chenil, courtil, coutil, fournil, fraisil, fusil, ménil, nombril, outil, pénil, persil, sourcil, fayol, soûl* und einigen Eigennamen, wie *Duménil, Dépréménil* etc., ebenso in *gentil* vor Konsonanten (sonst mouillirt), in *gril* nur in der Umgangssprache; *gentil* ist in *gentilhomme* mouillirt, in *gentilshommes* ist *l* stumm. Das *l* in *cul* verstummt in *cul-de-sac, cul-de-jatte* und ähnlichen Ausdrücken.

Verdoppelt ist *l* in manchen Wörtern zwiefach hörbar, doch gehört die grösste Zahl derselben nicht dem Volke, sondern der gelehrten Bildung an. Zu den gebräuchlicheren gehören: *allusion, appellation, belliqueux, constellation, imbécillité, intelligent, intelligence, millimètre, pupillaire, pusillanime, pusillanimité*, und einige Verba, wie *allécher, allier, alléguer, interpeller, mollifier, instiller, osciller, scintiller, titiller, vaciller, rebeller, solliciter, pulluler* u. e. a. Ferner lautet es stets doppelt in den mit assimilirtem *il* (lat. *il = in*) vor *l* beginnenden Wörtern, wie *illégitime, illuminer* u. s. w. — In den Endsilben *alle, elle, ille, olle, ulle* ist immer nur ein *l* hörbar; ebenso in Wörtern, die mit *ll* endigen: *Tell, bill, Saint-Gall* u. dgl.

r verstummt am Ende der Wörter in den Infinitiven der Verba auf *er, ier*, so wie in den Substantiven und Adjektiven auf *er* und *ier* (lat. *ārius, ārius*), ferner in vielen Eigennamen, wie *Béranger, Berryer, Cuvier* etc., auch in *Alger, Tanger, Royer, Monsieur, Messieurs.*

Verdoppelt wird es gewöhnlich nur einmal gehört; doch lautet es doppelt in den Wörtern, welche mit assimilirtem *ir* (lat. *ir = in*) vor *r* beginnen, wie *irrécusable, irréligion* u. s. w., in den Futurformen von *choir, quérir, courir, mourir* und ihren Zusammensetzungen: *écherrai, décherrait, acquerrai, conquerrait, s'enquerront, mourrai, courrais* (doch *pourrai = pourai*), ebenso in den Verben *errer, narrer, abhorrer, corroder* und damit verwandten Wörtern: *erreur, errement, erroné, erratique, errata, aberration, narration, inénarrable, horreur, horriblement, corrosion*, wie auch in *arrogant, concurrent, concurrence, intercurrent, occurrence, récurrent, terreur, terrible, torrent, torride, torréfier, interrègne* und minder volksthümlichen Wörtern, doch weicht die Sprache des gemeinen Lebens oft davon ab.

2. Verstummung der Lippenbuchstaben **b, p, f, (ph), v (w).**

p verstummt vor *t* in *sept, septième* (doch nicht in anderen abgeleiteten), *cheptel, exempt, prompt, baptême, baptismal, baptiser, compter, dompter, indomptable, indompté, exempter, sculpter* mit ihren verwandten (ausgenommen *exemption, impromptu*), ferner in *rompt, romps, temps, corps.* Am Ende verstummt *p* in: *drap, galop, trop. sirop, coup, beaucoup, cantaloup, camp, champ, clamp, Fécamp, Guingamp Trop, coup* und *beaucoup* werden bisweilen in der Bindung hörbar.

Verdoppeltes *p* lautet einfach; doppelt wird es nur in Fremdwörtern und unvolksthümlichen Gattungs- und Eigennamen gehört, wie in *appéter, appétence.*

b ist stumm in *plomb* und seinen Zusammensetzungen und *Colomb*, auch in *Doubs*; übrigens ist es auch am Ende laut, selbst nach dem Nasal in *rumb.*

Verdoppelt erscheint es überhaupt selten; zwiefach wird es in *gibbeux, gibbosité* gehört, sonst nur einfach.

f (ph) ist selten im Auslaute stumm: so in *clef, cerf, éteuf*, in *chef* nur in Verbindungen wie *chef-d'oeuvre; bœuf* in *bœuf gras*, insbesondere für die Karnevalsochsen, sonst gewöhnlich mit hörbarem *f*, *bœuf salé*; *œuf* in *œuf dur, frais, fécondé*; *nerf* in *nerf de bœuf* und in den Pluralformen *bœufs, nerfs* und *cerfs*; desgleichen in *Neufchâteau, Neufchâtel, Neufbrisach* und in der Endung *oulf.* In *cerf* wird *f* gehört, wenn es isolirt oder am Ende des Satzgliedes oder Satzes steht; *éteuf*

lässt in der Poesie Bindung des *f* zu. In der älteren Schreibweise *fv* für *v* (*briefve* u. dgl.) war *f* natürlich stumm.

Verdoppelt lautet es stets einfach.

v (**w**) verstummt nie und findet sich nie im Auslaute französischer Wörter. Das in fremden Wörtern erscheinende *w* ist am Ende oft stumm: *Bulow*. Bisweilen monophthongirt es mit einem vorangehenden Vokale: *Glascow* (spr. *Glascou*, doch auch *Glasco*) neben *Glasgow* (spr. *Glazgo*), *New-York* (spr. *Neu-*); *Newton* (spr. *Neu-ton'*); doch *Pauw* wird *Pôve* gesprochen.

3. Verstummung der Zahnlaute **t** (**th**), **d, s, z, x, j.**

t (**th**) verstummt bisweilen im Innern der Wörter zwischen anderen Konsonanten, in *postdate, postdater, postcommunion, post-scriptum* und *postscript* (worin die auslautenden *pt* verstummen), auch vor *s* in *Potsdam, mets, entremets, rets, puits, Nuits, je mets, bats, vèts* und den zusammengesetzten Wörtern, *admets* etc.; ebenso vor *z*: *Retz, Metz, Féletz, Coblentz, Seltz, Hertz*. Doch lautet es in *Austerlitz, Strélitz* und ähnlichen Wörtern, wie auch in *quartz*. So wird auch *th* stumm in *asthme, asthmatique, isthme, isthmique*.

Stumm ist *t* am Ende im Allgemeinen in allen Flexionsendungen der Zeitwörter: *aimait, faut, faudrait, aient, craint, craignant, feint* etc., so wie am Ende der Substantiva und Adjektiva nach Vokalen und Nasalen, in den Endungen *at, et, it, ot, ut, ait, aut, oit, uit, ant, ent, int, ont, aint, eint, oint* u. s. w., auch in *et*. Doch bleibt es hörbar in lateinischen Formen wie *exeat, vivat, accessit, et cætera, débet, déficit* u. a., in Eigennamen wie *Achmet, Albret, Danet, Huet, Japet, Japhet, Vouet, le Lot, Belzébut*, in *fat, mat, pat* (Schachsp.), *fret, net, huit* (in dieser Zahl ist *t* stumm vor dem von ihm bestimmten Worte, welches mit einem Konsonanten oder aspirirten *h* anfängt), *août* (nach Einigen; jetzt ist *t* in diesem Worte meist stumm), *coût, grout, but, chut, lut, rut, rut, subit, prurit, prétérit, net, dot*: so auch in *fait* (Thatsache) und *soit* (es sei!). Auch nach anderen Konsonanten ist es gewöhnlich am Ende stumm: doch lautet es in *abject* (auch *abjè* gespr.), *abrupt, compact, contact, exact, inexact, tact, intact, correct, direct, indirect, infect, intellect, strict, succinct, moult, apt, rapt, sept* (jedoch hier stumm in dem bei *huit* angegebenen Falle), *concept, hast, est, ouest, lest, test, zest, le zist et le zest, ost, le Christ* (doch nicht in *Jésus-Christ*, nach *Littré* auch nicht in *antechrist*: *Acad. 1878* schreibt *antéchrist* und scheint die Aussprache des *st*, wie in *le Christ* durch ihr Schweigen anzudeuten), und in *cobalt, smalt, indult, whist*. Ebenso ist es in manchen Eigennamen laut: *Ast, Bombast, Brest, Pest, Saint-Priest, Alost, Aost, Saint-Just, Barnevelt, le Belt, Soult*. — Die Wörter auf *spect* lauten nach Einigen alle nur auf *spec* aus, wie *respect* etc. Doch ist die Aussprache in Wirklichkeit sehr schwankend; es verstummen auch beide Endkonsonanten, besonders häufig in *aspect* und *respect*, in anderen Wörtern werden dagegen nicht selten beide hörbar.

th fällt am Ende ab in *Goth, Ostrogoth, Visigoth*. sonst ist es überall hörbar.

Verdoppeltes *t* wird gewöhnlich nur einmal gehört; in Fremdwörtern lautet es bisweilen doppelt, wie in *quintetto, tutti, Algarotti, Gambetta, Donizetti* u. dgl., auch in einigen minder populären Wörtern, wie: *attique, atticisme, guttural, littéral, littéraire, littérature, pittoresque* und ihren Verwandten, auch in *battologie, guttifère* und *littorelle*.

d verstummt vor auslautendem *s* in *fonds, remords, lods* und in der zweiten Person der Verben auf *dre*; am Ende verstummt es in fast allen ächt französischen Wörtern, mit Ausnahme von *sud*. In fremden Wörtern, besonders Eigennamen, wird es gehört, wie in *éphod* und den biblischen Namen *Gad, Nemrod, Obed*,

David, auch in *Talmud*, *Bagdad*, *Alfred*, *le Cid*, *Bonald*, *Gothland*, *George Sand*, *Stralsund*, *le Sund* u. dgl.

In der seltenen Verdoppelung des *d* werden beide Laute gehört, doch minder entschieden in der Sprache des gemeinen Lebens: *Edda*, *addition*.

s ist im Anfang und im Innern der Wörter stumm, wenn es vor scharfem *c* (*ç*) steht, welches ebendenselben Laut darstellt: *scène*, *science*, *obscène*, *lascif*, *adolescent*, *osculler* etc.; ebenso vor dem Zischlaute *ch*, welchem das englische *sh* gleicht: *schisme*, *Schaffouse*, *mesche f* (gewöhnlich jetzt *méchef*), *Shakespeare*; in der Zusammensetzung von Eigennamen mit der Silbe *des* (Artikel): *Descartes*, *Desmoulins*, *Despréaux*, *Destouches*, von anderen Wörtern mit dem Artikel oder possessiven Fürwort: *lesquels*, *desquelles*, *mesdames*, *mesdemoiselles*, in der Silbe *dis* vor *j*: *disjoindre* und seinen abgeleiteten, in der Verbalform *est*, in *festoyer* und *testonner*, in *jurisdiction*, *Jésus-Christ* (es lautet jedoch immer in *soustraire*), so wie in einer grossen Anzahl von Eigennamen, in denen ein etymologisch begründetes oder unbegründetes *s*, namentlich vor *n*, *m* und *l*, aber auch vor *p*, *t*, *c*, *q*, selten vor anderen Konsonanten, erscheint, wie es in den entsprechenden Gattungsbegriffen im Altfranzösischen üblich war: *Asnières*, *Coesnon*, *Duchesne*, *Le Quesnoy*, *Meusnier*. *Rosny*; — *Belesme*, *Nismes*: — *l'Isle*, *Neste*, *Praslin*: — *Crespy*, *Laubespine*, *L'Hospital*: — *La Forest*, *Le Nostre*. *Lestoile*, *Menestrier*; — *Duguesclin*, *Levesque*: — *Vosges*, *Hesdin*, während das Neufranzösische eine Menge von verstummten *s* ausgeworfen hat.

Am Ende ist das *s* der Verbal- und Nominalflexion verstummt: *as*, *avons*, *courus*. *hommes*, *enfants* etc., *bons*, *grands*, *mes*, *ses* etc., *lesquels*, *plusieurs* etc., ausgenommen in den Pluralformen: *us*, *mœurs* und *gens* (dies jedoch wie der Singular *sens* gewöhnlich nur bei einer Pause), auch in *tous*, wo es nicht vor einem von ihm attributiv bestimmten Worte steht.

Endlich ist es in der grössten Masse der Wörter aller Klassen am Ende stumm. Indessen ist es auch in einer Anzahl von Wörtern laut geblieben, so namentlich in einer Menge fremder wie französischer Eigennamen, wie *Amasias*, *Agésilas*, *Athamas*, *Atlas*, *Bias*, *Damas*, *Ladislas*, *Agnès*, *Cérès*, *Verrès*, *Adonis*, *Amadis*, *Éleusis*, *Semiramis*, *Tanaïs*, *Délos*, *Lesbos*, *Andalous* (nach And. spr. *lou*), *Atticus*, *Germanicus*, *Vénus*, *Arons* (auch *Aronce* geschr.), *le Camoëns*, *Worms*, *Cécrops*, *Mars*. — *Bazas*, *le Calvados*, *Lions*, *Mons*, *Nyons*, *D'Argens*, *Rheims*, *Nuits*, *Cloris*, *Genlis*, *Vaugelas*, *Sieyes* oder *Sieyès* (spr. *ci-ès* oder *cié-ièsse*), *Ducis*. *la Lis*: ferner in manchen wissenschaftlichen und technischen Ausdrücken, wie *choléra-morbus*, *rachitis*, *lapis*, *trichiasis*, *forceps*, *biceps* u. dgl. m., doch auch in manchen dem allgemeinen Verkehr angehörigen Wörtern, wie *aloès*, *angelus*, *argus*, *as*, *atlas*, *blocus*, *burnous*, *cens*, *fils*, *laps*, *maïs*, *mars*, *mons* (f. *monsieur*), *oasis*, *obus* (spr. *obuze*), *omnibus*, *os*, *ours*, *parisis* (*sou*), *pathos*, *rébus*, *relaps*, *sus*, *vis* und *lis* (jedoch nicht in *fleur de lis*): ferner in *hélas! jadis*, *gratis*, *bis* (adv., lat. *bis*), *ès* (*en les*), *plus* vor einer Pause oder mit folgendem *que* (*plus que vous*), *plus-que-parfait*, so wie in *plus-pétition* u. a.

Verdoppelt ist *s* nur einfach hörbar, etwa ungeläufigere Wörter wie *intussusception*, *transsudation*, *transsubstantiation* ausgenommen.

z ist in der Regel stumm am Ende französischer Wörter; als *ç* lautet es in *Luz*, *Rhodez*, *Alvarez*, *Cortez* u. a., auch nach *t*, wie in *Metz*, *quartz*, namentlich in fremden Eigennamen; als *z* (weiches *s*) in *gaz*.

Verdoppelt ist *z* nur in italienischen Wörtern: *lazzi* u. dgl.

x verstummt in *jouxte*, *dixme*, *diximer*, in Eigennamen wie *Dixmude*, *Sixfour*, u. s. f., am Ende in den Wörtern auf *aix*, *aux*, *eux*, *oix*, *oux*, wie *paix*, *faux*,

chaux, *vieux*, *nieux*, *voix*, *noix*, *époux*, *Morlaix*, *Clairvaux*, *Roncevaux*, *Bayeux*, *Dreux*, *Foix* u. a., so wie überhaupt, wo *x* Flexionszeichen des Plural ist: *maux* etc. Im Namen der Stadt *Aix (en Provence)* lautet *x* wie *ks*, in *Aix-la-Chapelle* wie scharfes *s*, in *l'Île-d'Aix* gar nicht, nach Malvin-Cazal; nach Anderen lautet *Aix* überall wie *èsse* (s. auch Lesaint u. a.).

Als Verdoppelung eines *ç*- oder *s*-Lautes ist das Zusammentreffen von *x* mit *ç* zu fassen, insoweit hier der letzte Bestandtheil des *ks (x)* in Betracht kommt; daher verstummt dieser Theil des *x* vor folgendem *ç*: *exciter* etc.

j verstummt nie.

4. Verstummung der Kehllaute **c, k, q, ch, g, h, y.**

c verstummt im Innern der Wörter nach Einigen in *arctique*, *antarctique*; entschieden in *amict* und *instinct*, bisweilen auch in *distinct*; ferner in *lacs*, *entrelacs*, *échecs* und in *je*, *tu vaincs*, *convaincs* u. s. w.

Am Ende verstummt *c* in Wörtern auf *anc*: *banc*, *blanc*, *flanc*, *franc*, *Franc*, in *clerc*, *mauclerc*, *merc*, *Leclerc*, *accroc*, *raccroc*, *escroc*, *croc*, *broc* (Schleifkanne, nicht in *broc* [Spiess]), *marc*, *place Saint-Marc*, *cotignac* (aber nicht in *Cotignac*), *estomac*, *eric* (Winde), *épic* in *porc-épic*, *jonc*, *ajonc*, *tronc*, *caoutchouc*, *porc*, *vainc*, *convainc* etc., die jedoch zum Theil in einzelnen Verbindungen wieder laut werden. *Tabac* und *arsenic* werden im gemeinen Leben ohne *c* gehört; in *bec jaune* (auch *béjaune* geschrieben) und *bec d'âne*, so wie in *arc-bouter* und abgeleiteten, *arc-doubleau*, *arc-droit*, *arc-rampant* verstummt *c* ebenfalls. In *donc* lautet *c* namentlich nur, wenn es nachdrücklich an die Spitze des Satzes tritt, oder in der Bindung im gemeinen Leben.

Das gutturale **ch** (= *k*) verstummt nur in *almanach*, lautet aber in der Bindung *(almanach intéressant)*.

Das entsprechende **q** verstummt in *coq d'Inde*, wie nach der provinziellen jetzt veralteten Aussprache im Plural *coqs*, am Ende in dem attributiv gebrauchten *cinq* vor Konsonanten.

Als Verdoppelung des gutturalen *c* ist nicht bloss *cc*, sondern auch *cq* und *ck* zu betrachten; überall wird hier nur ein Kehllaut gehört: *accabler*, *acquérir*, *Necker*. Ausnahmsweise lauten beide Gutturale nur in Fremdwörtern, wie dem lateinischen *peccata* u. s. w., auch in *peccable*, *peccant*, *peccadille*, *Peccadilly*.

Wenn in der Verdoppelung *cc* das zweite *c* den Sauselaut *ç* (scharfes *s*) darstellt, so sind beide verschiedene Laute (*k* und *s*) hörbar: *accepter*, *succéder*.

g verstummt im Innern der Wörter *Magdeleine* (auch *Madeleine*), *Magdelonettes* (Gefängniss zu Paris), in *doigt*, *vingt* und ihren Ableitungen, *Oingt*, *legs (lè)*, *prélegs*, *sangsue*, *tungstate*, *tungstène*, *tungstique*: vor *n* in *Clugny*, *Regnard*, *Regnault*, *signet*, *Compiègne* und in *Augsbourg (ôzbour)*.

Am Ende verstummt *g* im Allgemeinen, namentlich nach Nasallauten (wie auch im Innern der Wörter) und in den Endungen *erg* und *ourg*, mit Ausnahme von *Berg*; hörbar bleibt es in den Wörtern auf *ag*, wie *zigzag*, in *joug*, *whig*, in einigen Eigennamen und Fremdwörtern nach Vokalen, so wie in *Canning*, *Young*, *pouding* und einigen anderen nach Nasallauten; in *bourg*, *rang* und *sang*, so wie in *long*, wird es in der Bindung wieder laut.

Verdoppelt wird das gutturale *gg* nur einfach gesprochen: *agglutiner*, *agglomérer*.

Wenn *gg* aus einem gutturalen und einem dentalen *g (j)* besteht, so lautet es, dem *cc* analog, als *gh* mit folgendem *j*: *suggérer*, *suggestion*.

In italienischen Wörtern lautet *gg* wie *dj*: *Reggio*, *arpeggio* etc.

20. Die Silbe und die Silbentheilung. Die Silbe, welche aus einem Vokale oder mehreren Lauten bestehen kann, entsteht meist aus der Verbindung des vokalischen und des konsonantischen Elementes. Sie kann mit einem oder dem anderen anlauten und ebenso auslauten. Die mit einem Vokale oder Diphthonge auslautende Silbe heisst die offene, die mit einem oder mehreren Konsonanten auslautende die geschlossene Silbe. Die mit dem sogenannten stummen *e* auslautenden Silben (oder Halb- und Scheinsilben) werden gewöhnlich weiblich, alle übrigen männlich genannt. Inlaut ist das vokalische Element zwischen Konsonanten; man überträgt die Begriffe des An-, In- und Auslautes auch auf das mehrsilbige Wort und rechnet zum Inlaute alle zwischen dem Anfangs- und dem Endlaute mitten inne liegenden Laute. Die Scheidung der Silben mehrsilbiger Wörter in der Rede und meist auch in der Schrift berücksichtigt, namentlich in neueren Sprachen, nicht die Trennung von Stamm und Flexion oder, in Zusammensetzungen, von Wort und Wort, sondern die theils physiologisch bedingte, theils durch allgemeinere Gewöhnung überkommene Bequemlichkeit der Lautsprache. Hinsichtlich der zusammengesetzten Wörter folgt aber die französische Schrift in den noch fühlbaren Zusammensetzungen der Etymologie, vgl. *mal-honnête*, *mal-heureuse*, *in-octavo*. Bei *in* wie bei *ex* vor Vokalen meidet man die Brechung in der Schrift.

Die für die französische Silbentheilung geltenden Grundsätze sind folgende:

1. Undiphthongirte Vokale bedingen zwei Silben: *Phaon* (*Pha-on*), *Znaïm* (*Zna-im*).
2. Ein Konsonant zwischen zwei Vokalen, welche verschiedenen Silben angehören, wird als Anlaut einer Silbe betrachtet; das stumme *h* wird nicht mit in Rechnung gebracht: *générosité* (*gé-né-ro-si-té*), *aveugle* (*a-veugle* [lat. *ab-oculus*]), *inauguration* (*i-nau-gu-ra-tion*), *malheur* (*ma-lheur*), *bienheureux* (*bie-nheu-reux*), abweichend vom Lateinischen in der Zusammensetzung (vgl. *ad-amo*, *inter-eram*).
3. Die verbundenen stummen und flüssigen Konsonanten *pl*, *bl*, *cl*, *gl*, *pr*, *br*, *fr* (*phr*), *tr*, *dr*, *cr* (*kr*, *chr*), *gr* und *gn* werden, wenn sie zwischen zwei Vokalen stehen, zu dem folgenden Vokale gezogen: *éplucher*, *éblouir*, *Éphraïm*, *éclair*, *agréable*, *agneau* u. s. w. (*é-plu-cher* u. s. w., *a-gneau*). Das Lateinische geht hier noch weiter in der Schrift, z. B. in *a-gno-sco*, *a-ptus*, *a-ctus*, *mole-stus*, *a-sper* und in griechischen Wörtern, *Aria-dne*, *A-tlas* u. dgl. Wo die Buchstaben *gn* nicht den verschmolzenen Laut darstellen, trennt man natürlich beide Konsonanten: *Progné* (*Prog-né*).
4. Uebrigens wird von zwei Konsonanten oder Doppelkonsonanten zwischen Vokalen der eine als Auslaut, der andere als Anlaut einer Silbe betrachtet: *admirer*, *protecteur*, *atlas*, *fermer*, *aspect*, *étourdi*, *augmenter*, *accès*, *Emma*, *mourrai* u. s. w. (*ad-mirer*, *pro-tec-teur* u. s. f.). Das *x* als zwiefacher Konsonant kann sich natürlich in der Schrift nicht getrennt darstellen, doch trennt es sich in der Lautsprache: *examen* (*eg-zamin'*). Die in den Nasallauten quiescirenden *n* und *m* werden, als integrirende Theile der Vokalisation, in der Zählung der Konsonanten nicht mitgerechnet: *fonction* (*fonc-tion*), *présomption* (*présomp-tion*), *coemption* (*coemp-tion*), *métempsycose* (*métemp-sycose*). Hier ist die Aussprache mit der Silbentheilung oft in Widerspruch, wie auch in den Wörtern, in denen die Buchstaben *pn* zusammenstossen: *diapnoïque* (*diap-noïque*).

5. Von drei Konsonanten, deren beide letzte zu den oben (unter 3.) genannten Verbindungen stummer und flüssiger Laute gehören, bildet der erste den Auslaut, die beiden anderen den Anlaut einer Silbe: *arbrisseau, perclus, restriction (ar-brisseau* u. s. w.).
6. Wenn sonst drei Konsonanten zwischen Vokale treten, so hängt die Verbindung der beiden letzten als Anlaut der zweiten Silbe wesentlich davon ab, ob dieselben überhaupt als Anlaut eines französischen Wortes auftreten können; ist jedoch der mittlere Konsonant ein *s*, so wird er gewöhnlich zum Auslaut der ersten Silbe gezogen: *abstenir (abs-tenir), obscur (obs-cur)*, doch auch bisweilen nicht: *obscène (ob-scène), obstiné (ob-stiné), substance (sub-stance) (Acad.)*; dagegen wird natürlich in *postcommunion (post-communion) st* zur ersten Silbe gezogen.
7. Vier Konsonanten bilden in der Regel zu je zweien den Auslaut und Anlaut, doch auch hier herrscht hinsichtlich des *s* als des dritten keine Gleichmässigkeit: *abstraction (abs-traction)*, dagegen *obstruer (ob-struer) (Acad.)*.

21. Das Wort und seine Bindung mit anderen Worten. Das Wort wird als eine Einheit an seinem Begriffe erkannt, aber zugleich auch an seiner Toneinheit, in welcher es sich von anderen abscheidet. Das mehrsilbige Wort giebt seine Einheit durch den auf einer Silbe ruhenden Hauptton zu erkennen. (S. unt. Prosodie.) Das Französische hat jedoch mehr als irgend eine andere Sprache das einzelne Wort und seinen Ton, welcher hier wesentlich auf der letzten vollen oder männlichen Silbe des Wortes liegt, herabgesetzt und in den Satz oder seine einzelnen geschlossenen Glieder verschmolzen, und zugleich diesen geschlossenen Gliedern durch einen Hauptton auf der letzten vollen Silbe ihrer Endworte so sehr einen einheitlichen Charakter gegeben, dass eine Begriffsreihe zu einer ebenmässig hinfliessenden Silbenreihe wird, welche sich, schwach gegliedert, mit dem Hauptton des Endwortes abschliesst. Damit hängt die sogenannte Bindung der Worte zusammen, in welcher sich die im Innern der Wörter geltende Vertheilung der Konsonanten an die ihnen folgenden Vokale einigermassen wiederholt, und worin die im einzelnen Worte verstummenden Konsonanten zum Theile wieder aufleben. Diese Erscheinung gehört nachweislich schon dem 16. Jahrhundert in ihrer ganzen Ausdehnung an.

Die allgemeinen Gesetze für diese **Bindung der Worte** sind die folgenden:

1. Der laute Endkonsonant eines Wortes wird als der Anlaut eines folgenden mit einem Vokale (dem auch ein stummes *h* vorangehen kann) anhebenden Wortes betrachtet: *Il fait un vent d'ouest épouvantable* (spr. *d'oues-t'épouvantable*).
2. Geht dem mit einem Vokale anhebenden Worte ein mit einem stummen *e* endendes Wort voran, so wird die dem *e* vorangehende Konsonanz nach Massgabe der in der Silbentheilung geltenden Regeln in gleicher Weise zum Anlaut des folgenden Wortes: *le genre humain (le gen-r'humain), quatre arbres (qua-tre'-arbres)*.

Hiermit hängt auch die durch einen Apostroph (') angedeutete Auswerfung (Elision) von Vokalen vor Vokalen und dem stummen *h* zusammen, welche zwar insbesondere das stumme *e* trifft, jedoch auch andere Vokale ergriffen hat. Die Elision des stummen **e** findet in den einsilbigen Wörtern *je, me, te, se, ce, le* (Artik. u. Fürw.), *ne* und *que* (Fürw. u. Part.), wie in *de* (dahin gehört auch *aujourd'hui*) statt, in beschränkterem Masse bei *quoique, puisque, lorsque, jusque (jusqu'à, jusqu'ici* u. dgl.), *entre* (in *entr'autres, entr'eux, s'entr'aider* u. ähnl.),

auch in *contre (contr'amiral* etc., nach der Akademie: *contre-amiral)*, *presque* in *presqu'île, quelque* in *quelqu'un* u. dgl. m. In *si* (afr *se, si)* wird **i** vor *il, ils*, in dem Artikel und Fürworte *la* wird **a** vor anderen Vokalen ausgeworfen.

Alle diese Elisionen kommen in enger Bindung der Worte vor (doch z. B. nicht in *rends-le avec usure* u. dgl. m.), sind willkürlich auf eine geringe Anzahl von Wörtern beschränkt geblieben und im Uebrigen nicht einmal gleichmässig angewendet. In der That ist kein Unterschied zwischen diesen Elisionen und der Tilgung des stummen *e* in der gewöhnlichen Bindung.

Das Altfranzösische, welches den Apostroph nicht kennt, elidirte noch in weiterem Umfange auch andere Vokale und rückte die Konsonanten alsdann einfach an das vokalisch beginnende Wort: *cest (c'est), quanquele ataint (quanqu'ele at.), mestuet (m'estuet), commele (comm'ele), commest (comm'est), mamie (m'amie* d. i. *ma amie), samour, sonneur* etc.

In der Schreibung *grand'mère, grand'chambre* u. dgl. wird der Apostroph irrthümlich angewendet; wir finden hier einen Rest des altfranzösischen unflektirten Adjektivs (s. unten). Uebrigens wird hier das *d'* nicht einmal in der Aussprache laut.

3. Endigt vor einem Worte mit vokalischem Anlaute ein Wort mit einem stummen *e*, dem ein Vokal vorangeht, so wird die Bindung dadurch angedeutet, dass der vorangehende Vokal zunächst entschieden intonirt wird und dann in einer leichten Abschwächung unmittelbar zu dem Anlaut des folgenden Wortes hinübergleitet: *une vie obscure (vi̯-obscure), on joue aux cartes (on joû'-aux c.), une joie inconnue (joi̯-'inconnue).*

Ein Zusammenstoss von Vokalen in anderer Weise innerhalb eines geschlossenen Gliedes der Rede wird Hiatus genannt und im Allgemeinen in der künstlerischen Rede wie in der Dichtung vermieden, während die Sprache des gemeinen Lebens hierin nachlässiger verfährt.

4. Endet ein Wort mit einem Nasenlaute vor vokalischem Anlaute, so wird jener mit wenigen Ausnahmen für bindungsunfähig erachtet, d. h. der Hiatus wird nicht getilgt. Dies bezieht sich namentlich auf diejenigen nasalen Vokale, welche mit *m* endigen; bei den auf *n* ausgehenden tritt jedoch die Bindung bei einer kleinen Anzahl von meist attributiven Wörtern ein, wenn sie in engster begrifflicher Beziehung zu dem darauf folgenden Worte stehen. Dahin gehören: *certain, lointain, prochain, soudain, souverain, vain, vilain, plein, ancien, divin, malin, mon, ton, son, bon, un, aucun, commun, importun, opportun, on, rien, bien, en* und *non.* Die nasale Aussprache wird alsdann unentschieden, und der Vokallaut, welcher sich in ein konsonantisches *n* zu verlieren sucht, nimmt einigermassen die Färbung des dem *n* vorangehenden Vokales an, in *on* die des *o*, in *ain, ein, ien* die des *e*, in *un* die des *eu* oder selbst die des *u* (namentlich auch in Paris) (s. oben): *Certain auteur (certain'nauteur), en plein air (en plein'nair), c'est un enfant bien élevé (bien'nélevé), un bon époux (bon'népoux), non occupé (non'noccupé)* u. s. w.

5. Die stummen Endkonsonanten werden in der Bindung als auslautende Konsonanten des folgenden Wortes wieder laut, jedoch nur dann, wenn sie in engster begrifflicher Verbindung mit diesem Worte stehen. Im Allgemeinen kann man hier die Bindung der attributiven Bestimmung mit ihrem Substantivbegriffe, des Adverb mit dem von ihm bestimmten Verb, Adjektiv oder Adverb, der Präposition mit ihrem Kasus, der Konjunktion (ausgenommen *et*) mit dem von ihr angeknüpften Begriffe oder Satzgliede, des Verb mit seinem Objekte, des Subjektes mit seinem Verb als durch die Natur der Sache bedingt ansehen.

Das Eingehen in die hierher gehörigen Einzelheiten geht über das Ziel der

Grammatik hinaus und gehört vielmehr dem rhetorischen Gebiete an. Neben der Beobachtung des Gebrauches muss aber immer die logische Gliederung der Rede vor Allem auch hier massgebend werden.

6. In dieser Bindung der Worte erfahren die auslautenden Konsonanten, welche zu Anlauten werden, zum Theil Veränderungen in der Aussprache.

a) Unter den an sich lauten Endkonsonanten nimmt alsdann das gutturale *g* den härteren Laut des *k* an: *un joug insupportable* (*jou-k'insupportable*); die Sibilanten *s*, *x* (= *s*, *ç*) lauten wie *z*; *x* (*ks*, *kç*) lautet wie *gz*; doch nimmt man die Wörter *fils*, *lis*, *vis* u. dgl. aus, so wie *six* und *dix*, wo sie substantivisch gebraucht werden: *Béatrix est née en Espagne* (*Béatri-z'est* etc.); *dix arpents* (*di-z'arpents*); *Pollux était frère de Castor* (*Pollu-gz'était* etc.).

b) Unter den stummen Endkonsonanten verhärtet sich *d* meist zu *t*, das selten gebundene *g* zu *k*, die Sibilanten *s*, *x* (= *s*, *ç*) lauten wie *z*, *f* in dem Zahlwort *neuf* als attributive Bestimmung vor seinem Substantiv lautet wie *v*: *Entend-il?* (*enten-t'il*), *un profond abîme* (*profon-t'abîme*), *un rang élevé* (*ran-k'élevé*), *depuis un siècle* (*depui-z'un* etc.), *deux hommes* (*deu-z'hommes*); *neuf enfants* (*neu-v'enfants*).

Eine Bindung der Worte kennt schon das Lateinische; sie wird zur Aufhebung des Hiatus nachweislich vielfach in der Poesie angewendet, und zwar vor anlautenden Vokalen, selbst wo diesen ein *h* vorangeht. Dort werden nicht bloss kurze, sondern auch lange Endvokale (*a*, *e*, *i*, *o*, *u*, auch mit folgendem Nasal *m*) elidirt, und in *Usque adeó turbátur* (Virg., Ecl. 1, 12.), *Tentánda via ést* (Georg. 3, 8.), *Tóllere humó* (ib. 9.) haben wir dem Französischen ganz analoge Erscheinungen.

Das Mass der einzelnen unter einem Haupttone befassten Glieder der Rede ist theils nach grammatischen, theils nach rhetorischen Gesichtspunkten zu bestimmen; im Allgemeinen wird aber die grammatische Gliederung der Rede den wesentlichen Massstab dafür abgeben. Die Umgangssprache bewegt sich natürlich in dieser Beziehung am Freiesten, indem sie theils in flüchtiger Rede mehrere Glieder zusammenfasst, theils innerhalb jener Glieder nach Zufall oder Laune absetzt. Der künstlerische Vortrag, die öffentliche Rede wird je nach ihrem Charakter sich der Freiheit der Umgangssprache nähern, oder in gemessener Haltung die Klarheit des Ausdrucks, die logische Gliederung des Gedankens und den Wohlklang des Lautes mit der Frische und Lebhaftigkeit der Darstellung zu vereinen streben. Eine Vorlesung gehaltvoller litterarischer Erzeugnisse wird ihre Färbung von dem Inhalte erhalten. Rhetorische Rücksichten werden das bedeutsame Wort in den Vordergrund stellen, das bedeutsame, wenn auch kurze Glied herausheben und damit Pausen eintreten lassen, welche die grammatische Gliederung nicht unmittelbar andeutet. Der Vortrag poetischer Schöpfungen hat aber noch das rhythmische Element des Verses zu berücksichtigen und mit der logischen Gliederung zugleich den Vers als ein euphonisches Ganze zur Erscheinung zu bringen.

Für die Gliederung der Rede giebt im Allgemeinen die in der Schrift übliche Interpunktion einen Anhalt; über die durch die Interpunktion abgeschlossenen Glieder, welche mit einer betonten Silbe enden, darf die Rede nicht hinausgehen und durch Bindung an ein anderes Wort anknüpfen. Doch sind auch innerhalb der durch Interpunktion begrenzten Glieder manche, namentlich adverbiale Satzbestimmungen oder eingeschobene Relativsätze u. dgl. m., als Tonganze zu fassen,

welche die Interpunktion nicht abscheidet. Die Einsicht in den syntaktischen Sprachbau giebt hierüber den sichersten Aufschluss.

In dem Vortrage der Verse hat jedoch die Interpunktion nicht dieselbe Bedeutung, wie in der Prosa. Innerhalb des Verses wird nämlich die Interpunktion nicht geachtet, wenn nicht geradezu eine sinnstörende Verbindung der Worte eintreten würde. Hier geschieht die Bindung theils durch die an sich lauten Endkonsonanten, theils durch die an sich stummen, aber überall vorzugsweise wieder laut werdenden Endkonsonanten *s*, *x* und *t*. Auch die metrische Cäsur wird, unter gleicher Bedingung, unbeachtet gelassen. Die Stimme muss jedoch bei der Interpunktion wie bei der Cäsur auf dem Vokale vor dem gebundenen Konsonanten ruhen, um nicht den grammatischen oder den poetischen Rhythmus zu gefährden:

Confondit et Mayen*ne*, et la lig*ue*, et l'Ibère . .
Tou*t* enfin, lui comman*de* une prompte retraite . .
A disputer des pri*x* indignes de ses mains . .

Eine ähnliche Nichtachtung der durch die grammatische und poetische Form gegebenen Ruhepunkte in der Bindung innerhalb des Verses kennen auch die lateinischen Dichter:

Mons*trum* horren*dum*, infor*me*, ingens, cui lumen ademtum.
Virg., Aen. 3, 658.
Mala vino lav*ere*, aut exanimari metuentes. Hor., Od. 3, 12.

Auch die Bindung von Vokal mit Vokal, wenn dem Vokale des ersten Wortes ein stummes *e* folgt (s. oben 3.), kann an denselben Stellen stattfinden:

Il avoue avec foi, que la religion . .
Et qui de sa patri*e* emporta les regrets . .

Vgl. besonders die ausführliche Darstellung aller hier in Betracht kommenden Verhältnisse bei A. Tobler, vom französischen Versbau alter und neuer Zeit. Leipz. 1880.

22. Prosodie und Silbenmessung. Die Prosodie hängt nahe mit der Lehre von der Bindung der Worte, wie mit der Lehre von der Silbenmessung zusammen. Die Prosodie ist die Lehre vom Tone oder Accente der Wörter; die Silbenmessung betrifft die Quantität oder die Länge und Kürze der Silben.

Jedes mehrsilbige Wort hat einen Accent auf einer seiner Silben, d. h. eine höhere Betonung, welche bei verschiedenen Individuen einer Nation und bei verschiedenen Nationen verschieden ist; sie ist mehr singend, wenn sie über einen halben Ton steigt, weniger bei einem halben Ton und darunter. Dies ist der sogenannte Wortaccent oder Wortton, welcher die Einheit des Wortes für das Ohr darstellt. Eine Reihe von Wörtern, welche ein Ganzes für die Vorstellung ausmachen, also namentlich der Satz, wird ebenso als Einheit für das Ohr durch die höhere Betonung eines der Worte sinnfällig gemacht; dies bedingt den sogenannten Satzaccent oder Satzton. Da der Satz mehrere Glieder enthalten kann, deren innere Verbindung durch einen höheren Ton dem Worttone gegenüber kenntlich gemacht werden soll, so wird eins der Glieder einen Hauptton erhalten müssen, welcher die Reihe der Glieder als ein Ganzes auffassen lehrt.

So wird der Wortton dem Tone der Satzglieder und Sätze untergeordnet, indem dieser um ein Bedeutendes erhöht werden und um mehrere ganze Töne steigen kann. Das Verhältniss des Worttones zum Satztone macht einen wesentlichen Unterschied in der Lautsprache der verschiedenen Nationen. Das Französische hat, bei seiner minder scharf ausgeprägten Silbenquantität und dem dadurch ermöglichten fast gleichmässigen Fortperlen der Silben, so wie bei dem Mangel an scharf hervortretender Position (dem Zusammenstosse der Konsonanten) in der Tonsilbe, mit der Ausgleichung der Quantität zugleich den Ton der einzelnen Worte herabgesenkt, und dagegen den Ton des Satzgliedes und Satzes, welcher auf dem letzten Worte der Reihe erscheint, überhaupt um ein Merkliches erhöht, und dem Affekte des Redenden noch einen weiteren Spielraum gelassen.

Der dialektische Accent der französischen Mundarten beruht zum Theil auf der Erhöhung des Wortaccentes, zum Theil auf der Neigung, den Accent von der Tonsilbe auf die Stammsilbe zu ziehen, so dass hierin einzelne französische Mundarten dem Deutschen näher kommen, zum Theil hängt er endlich mit der Dehnung der Silben oder der Kürzung derselben, je nach dem Phlegma oder der natürlichen Lebhaftigkeit des Volksstammes, zusammen.

Der Wortton, wesentlich begründet auf das Verhältniss des französischen Wortes zu seiner lateinischen oder latinisirten Grundform (vgl. *inviolable* lat. *inviolábilis*, *omnipotent* lat. *omnipoténtem*, *piété* lat. *pietátem*, *envie* lat. *invidia*, *Chardogne* lat. *Catúrigae*; s. unten), liegt im Französischen auf der letzten vollen Silbe des Wortes, wie auch der erhöhte Ton der Satzglieder und Sätze auf der letzten vollen Silbe des Endwortes ruht. Von diesem grammatischen Worttone weicht bisweilen der rhetorische Wortton ab, wo eine ausserhalb der nächsten grammatischen Verknüpfung der Worte liegende Beziehung einer Silbe diese nachdrücklich hervorzuheben gebietet: *Oignez vilain, il vous poindra; poignez vilain, il vous oindra;* oder der Affekt des Redenden betont die Silbe, welche den Kern des von ihm mit Lebhaftigkeit hervorgehobenen Begriffes enthält: *Il est étrangement bizarre. Quel bonheur! O Dieu terrible, mais juste! Lâche hypocrite! Ambitieux mesquin!* wobei das so betonte Wort meist einen Doppelton erhält, indem auch die letzte volle Silbe, obwohl schwächer betont wird.

Wie tief der Wortton in die Gestaltung des Wortes im Französischen eingegriffen hat und wie klar er in der Sprache empfunden worden ist, darauf deutet der weit verbreitete Einfluss der Tonsilbe beim Wachsen des Wortes auf die Qualität der Vokale ausserhalb der Tonsilbe, eine Erscheinung, welche im Altfranzösischen zwar weit allgemeiner war als im Neufranzösischen, aber auch hier noch vielfach angetroffen wird. Sie besteht in der Lautschwächung der Stammsilbe beim Fortrücken des Accentes und ist nicht bloss in der Flexion des Zeitwortes, sondern in dem Verhältniss des Stammes und seiner Ableitungen überhaupt vielfach bemerkbar.

Lautwechsel:

von **eu** (œu) und **ou:** meurs, meurent, meure etc., mourons, mourez, mourais, mourus, mourir etc.; meus etc., mouvons etc.; peux etc., pouvons etc.; veux etc., voulons etc.; feu — affouage; œuvre — ouvrage; — cœur — courage; bœuf — bouvier; nœud — nouer, noueux; neuf — nouveau; jeu — jouer, joueur; preuve — prouver; deuil - douloir; feurre — fourrager; langueur — langoureux;

aveu — avouer; lieu — louer. Afr. pleure — plourer, plorer; treuve — trouver; œuvre — ouvrir; cœuvre — couvrir; deuls — douloir; demeure — demourer, demorer.

von **eu** und **o:** seul — solitude, désoler; meuble — mobile, mobilier; odeur, odorat; peuple — populaire, populace, populeux; couleur — colorer, colorier; feuille — exfolier; fleur — floraison (neb. fleuraison); œuf — ovaire, ovale, ovicule; majeur — majorat.

von **ai** (ain) und **a:** sais, sait — savons, savoir; braise — embraser; chair — charnu, carnivore, carnage, carnassier; clair — clarté; aime — amant, amateur, amour; pain — apanage; main — manège; vain — vanité; humain — humanité; gain — gagner; faim — famine, affamé; bain — Bagnères (balnearia); paitre — pâturer, pacage; paix — pacifique; raire — rasoir.

so auch von **è** und **a:** frère — fraternel; nef — naviguer.

von **ie** (iè) und **é, e:** acquiers — acquérons, acquérir; bien — bénin, bénir; siècle — séculier; ciel — céleste; pied — pédestre, pédale; tiens, tiennent — tenons, tenir; viens — venons, venir; assieds — asseyons, asseoir.

von **è** und **é, e:** altère — altérer, altérons; bègue — bégayer; règne — régner; règle — régler; Bohème — Bohémien; chèvre — chevreau, chevreuil, chevroter etc.; mène — menons, mener u. v. a.

von **oi** und **é, e:** crois, croire — créance, créancier, crédule; loi — légal (neb. loyal); échoir — échéance; espoir — espérer; reçois — recevons, recevoir; dois — devons, devrons.

von **au**(l) und **a**(l), **ou**(l) und **o**(l): vaux — valons, valoir; autre — altérer; chaud — chaleur; chaux — calcaire; résous, résoudre — résolvons, résolution.

von **oi** und **i:** voie — dévier (neb. envoyer); poil — dépiler; froid — réfrigérant.

von **ei** (ein) und **é:** peine — pénal, pénible; plein — plénière; frein — refréner.

von **ie** und **i:** vierge — virginité.

von **oi** und **u:** bois, boire — buvons, buveur.

von **ui** und **u, oi** und **o:** fruit — fructueux; point — ponctuel.

von **ui** und **o:** suis — sommes; nuit — nocturne u. s. w.

Das Französische hat allerdings mit der Abschwächung des Worttones hier verloren und *je pleure* neben *pleurer*, *trouve* neben *trouver*, *aime* neben *aimer* gestellt, aber nichts desto weniger äussert auch auf die scheinbare Lautverstärkung vor dem Tone der Ton seinen schwächenden Einfluss, wofür die verschiedene Lautfärbung der durch dieselben alphabetischen Zeichen dargestellten Vokale zahlreiche Belege giebt, so wie in den Zeitwörtern der ersten Konjugation mit offener Silbe auf *e* oder *é* vor der Tonsilbe im Infinitiv die Lautverstärkung im Präsens durch die veränderte Orthographie bezeichnet wird. Vgl. *mener — mène* u. dgl.

Ein zusammengesetztes Wort wird ebenso unter eine Toneinheit zusammengefasst, wie ein einfaches; vgl. *place* und *remplacer*, *publique* und *république*. Indessen ist nicht jede Zusammensetzung zugleich eine ächt lautliche Verschmelzung der Worte, in welcher die einzelnen Bestandtheile der Vorstellung nicht mehr vorschweben. Die lockere Zusammensetzung der Worte wird im Französischen durch einen Bindestrich (*tiret*, *trait-d'union*) zwischen denselben angedeutet und lässt bisweilen der Bedeutung des ersten Bestandtheiles noch einen Spielraum: *tire-bouchon*, *dix-sept*, *quatre-vingt-deux*, *trait-d'union*, *moi-même*, *celui-ci*, *peut-être*, *vis-à-vis*, u. dgl., *là-bas*, *ci-joint*. Dies Zeichen ist daher mehr als ein syntaktisches anzusehen, welches übrigens nicht mit Konsequenz angewendet wird, wie man z. B.

contrefaire, *contrefaçon*, *contrescarpe* neben *contre-balancer*, *contre-amiral*, *contre-ordre* findet, und wiederum *entr'acte*, *s'entr'aimer* u. dgl. m. Man setzt es ferner:

zwischen das Verb und sein Pronominalsubjekt: *Irai-je? Était-ce moi? Que dit-on? M'aime-t-elle?*

zwischen den Imperativ und sein nachfolgendes Pronominalobjekt oder *ne* und *y*: *donne-moi, dis-lui, vas-y;* werden zwei dieser Bestimmungen auf einen und denselben Imperativ bezogen, so werden beide mit ihm durch dieses Zeichen verbunden: *rends-la-lui, transportez-vous-y, flattons-nous-en.*

auch werden *ci* und *là* in Beziehung auf ein vorangehendes *ce*, *cet*, *cette* mit dem darauf folgenden Hauptworte dadurch verknüpft: *cet homme-ci, cette femme-là.*

endlich fand man es früher ziemlich allgemein zwischen *très* und einem folgenden dadurch qualificirten Begriffe: *très-grand, très-imparfait, très-sagement;* die Akademie hat 1878 diesen Bindestrich fallen lassen und schreibt jetzt *très bon, très estimé, très sagement.*

Die Betonung der Satzglieder und Sätze ergiebt sich aus dem, was über die Bindung der Worte oben gesagt ist.

23. Die Silbenmessung unterscheidet lange und kurze Silben; Silben, welche lang oder kurz gesprochen werden können, heissen mittelzeitig. Die Länge wie die Kürze lassen Abstufungen zu; die kürzeste Kürze ist diejenige, welche einen schwach intonirten, fast nur als Geräusch hörbaren Vokal (das stumme *e*) enthält, jedoch gleichwohl selbst noch nach Qualität und Quantität Unterschiede zulässt.

Die lange und die kurze Silbe sind dies nur im Vergleiche ihrer Zeitdauer; im Französischen ist der Unterschied ihrer Zeitdauer geringer als im Lateinischen und Deutschen. Eine lange Silbe entsteht entweder durch die Dehnung ihres Vokales (Naturlänge), oder durch das Verweilen auf der Konsonanz beim Zusammenstoss mehrerer Konsonanten (Positionslänge). Das letztere mangelt dem Französischen insbesondere; die lateinische Naturlänge aber wird meist und namentlich in der französischen Tonsilbe geschärft und dadurch verkürzt. Die Anzahl der kurzen Silben überwiegt daher bedeutend die der langen.

Bei der starken Hebung des Tones am Ende der Satzglieder oder Sätze und dem Hindrängen der Stimme zu diesem Abschlusse werden die langen Vokale, wie wir oben gesehen haben, zum Theil in ihrer Qualität, aber auch namentlich in ihrer Quantität verändert, und die grössere Menge der sogenannten langen Silben wird dadurch in der That mittelzeitig.

Zwar unterscheidet die französische Sprache in manchen Fällen entschieden die Länge und Kürze in der Aussprache, wie in *mâtin* und *matin, tâche* und *tache, bâiller* und *bailler, jeûne* und *jeune, scène* und *Seine, craint* und *crin*, wo der Begriffsunterschied die Dehnung und Kürzung des Vokales festhalten lässt, aber nicht nur die Grammatiker sind über die leitenden Grundsätze für die Silbenmessung im Widerspruch und zeigen dadurch die Unfähigkeit des Französischen, durchgreifend als quantitirende Sprache gemessen zu werden; die französische Poesie, welche, abgesehen von einigen vereinzelten und ganz erfolglosen Versuchen (s. bei A. Tobler, franz. Versbau, Einl., besonders S. 4 ff.), die Sprache seit der ältesten Zeit

nicht nach antik-rhythmischen Gesetzen zu behandeln gewagt hat, ist der schlagendste Beweis dafür, dass in der lebendigen Sprache die Silbenmessung eine untergeordnete Stellung einnimmt.

Die über die Quantität der Silben des Französischen angestellten Beobachtungen sind indess von Bedeutung, wenn sie auch bis jetzt nicht wissenschaftlich abgeschlossen sind.

1. Als Grundsatz darf festgehalten werden, dass der Accent für das Mass der Silben von wesentlichem Einflusse ist, dass mit dem Wachsen der Wörter und dem Fortrücken des Accentes die Länge mehr oder minder gekürzt wird, und dass nicht bloss der Wortaccent in einzelnen Silben innerhalb des Wortes, sondern auch der Accent des Satzgliedes auf Silben vorangehender Worte zurückwirkt: man vgl. *il dōre* und *dŏré*, *il loūe* und *loŭer*, *augūre* und *augŭrer*, *rūse* und *rŭsé*, *apaīse* und *apaisons*, *claīr* und *éclaĭrci*, *dix* und *dix-sept*, *il pèse* und *pèse-t-il?* *il débrouīlle* und *il débrouĭllait*, *un homme brāve* und *un brāve homme*, *vouloīr* und *voulŏir l'impossible*, *le nôtre*, *la vôtre* und *nŏtre père*, *vŏtre mère*, *clĕrc* und *de clĕrc à maître* u. dgl. m.
2. Ferner ist zu bemerken, dass hier das etymologische Princip von untergeordneter Bedeutung ist und die Willkür weit um sich gegriffen hat; so ist zwar *a* in *fable* (*fābula*) lang, in *table* (*tăbula*) und *étable* (*stăbulum*) kurz, dagegen aber in *diable* (*diăbolus*) und *sable* (*săbulum*) lang und in den Adjektiven auf *able* (lat. *ābilis*) kurz u. v a. dgl.
3. Im Innern der Wörter hält sich die Länge am Sichersten vor einer weiblichen Silbe oder stummem *e*, während sie vor einer männlichen grossentheils dem Einflusse des Accentes unterliegt; die Position dagegen bewirkt im Allgemeinen Kürzung der Silbe, ohne einem folgenden stummen *e* Einfluss zu gestatten: *il restaŭrera* und *restaŭrateur*, *cloŭe*, *cloŭerai* und *cloŭer — patarăffe*, *jaillir*, *maillet*, *équărri*, *Ajăx*, *tăxe*, *băttre*, *grĕffe*, *hĕrbe*, *commĕrce*, *fĕrme*, *sĕrpe*, *aspĕrge*, *arabĕsque*, *sĕxe*, *écrĕvisse*, *besŏgne*, *épigrămme*, *consŏnne*, *ŏsselet*, *bŏsse*, *coŭrrier*, *foŭrré*, *ŏmnivore* u. s. w.
4. Die meisten auf Konsonanten oder Konsonanten und stummes *e* ausgehenden Wörter, in denen nicht der Circumflex eine etymologisch begründete Naturlänge oder Positionslänge (wenn auch wegen eines unorganisch eingeschobenen *s*, s. oben) festhält, haben eine kurze Tonsilbe. Von den auf einen Konsonanten endenden Silben machen Wörter auf *s*, *z* und *x*, wie die Endungen *eūr*, *oīr*, so wie die auf lautes *r* ausgehenden *ar*, *er* und *or*, auch mit folgendem Konsonanten, eine Ausnahme; von den mit stummem *e* ausgehenden die Endungen *ābre*, *ŭbre*, *āvre*, *āfle*, *ādre*, *īdre*, *ème*, ausgenommen meist in der Endung *ième*, *ège*, *èvre*, *eūvre*, *īre*, *oīre*, *oīvre*, *ūre*, *ārre*, *érre*, *ōre*, *ōrre*, *oūre*, *oūrre*, *eūre*, *ūre* und *aille*, *eŭle*, *eŭble*, *eŭgle*, *eŭtre*, wie diejenigen, in denen *s* und *z* nach einem Vokale vor stummem *e* stehen, und die Endungen *aīsse* und *oīsse*.
5. die lateinische Regel, dass jede Silbe kurz ist, deren Vokal vor dem Vokal der nächstfolgenden Silbe steht, gilt auch im Französischen, ausser, wo der letzte Vokal ein stummes *e* oder der Diphthong *io* und *ie* ist (s. unten): *hāïr*, *tŭer*, *suppléer*, *roŭé*, *joŭons*, *ăoriste* etc.
6. Als lange Silben, welche zu ihrer vollsten Geltung dann gelangen, wenn sie sich in der Tonsilbe erhalten haben, sind im Allgemeinen zu betrachten:
   a) diejenigen, in denen ein circumflektirter Vokal steht. Kürzungen werden hier beobachtet in Wörtern, wie *château*, *gâteau*, *râteau* u. dgl., *théâtral*, in *hôte* mit den Ableitungen, *hôpital*, *rôti*, *rôtir* mit ihren Ableitungen, *bûcher*, *bûcheron*, *bûchette*, *croûter*, *croûton*, *croûtelette*, deren Erklärung nicht schwierig

ist; doch trifft man sie auch in *aumône* mit seinen Ableitungen, in *Pentecôte*, in den Participien *crû, dû*, in *êtes*. so wie in den Verbalendungen *ât, âmes, âtes*.

b) diejenigen, in denen einem Nasenlaute ein nicht verwandter Konsonant (also nicht *m* oder *n*) folgt: *trembler, chanter, joindre, humble, crainte, enfant, aimant, défunt, saint*. Kurz sind daher die Nasenlaute in *roman, Adam, mien, rien, parfum, aucun* u. s. w. Nichts desto weniger betrachtet man *ent* als kurz in einzelnen Substantiven und Adverben, wie *vent, étonnement, longuement*, jedoch nicht in Adjektiven.

c) diejenigen, in welchem einem Vokale oder Diphthong ein stummes *e* folgt: *vie, lie, pensée, chantée, théologie, compagnie, charrue, plaie, joie, bleue, Savoie, pluie, que tu croies, ils tutoient*.

d) diejenigen, in denen Vokale oder Diphthongen den diphthongirten Verbalendungen *ions, iez* vorangehen: *priions, voyions, déchoyiez, fuyiez*.

e) diejenigen, welche auf ein stummes *s* und *x* endigen, sind im Allgemeinen lang, auch lautes *s* und *z* längen nach *a, ai, e, o, ou* die Silbe; *i* ist in diesem Falle lang in *fils, dix, u* in *obus*. Vgl. *cas, bas, les, mes, tu es, avez, assez, nez, acces, vernis, dos, os, corps, mors*. Auch die *s* und *x* der Pluralflexion machen meist die Silbe lang, doch nimmt man hier manche Nennwörter aus, deren Singular auf einen Vokal ausgeht, wie *acacias, opéras*, und andere, wie die Verbalformen *aimas, finiras, recevras* und selbst *eus*.

f) diejenigen, in denen *s, z* oder *rr* zwischen Vokalen stehen, deren letzter stummes *e* ist: *base, phase, muse, épouse, recuse, bizarre, guerre, bourre*.

7. Als mittelzeitig kann man eine grosse Anzahl von Silben aufführen, wenn man die verschiedene Quantität der Silben je nach ihrer Stelle im Worte und Satze in Betracht zieht, oder die Widersprüche der Grammatiker über viele Silben, oder die mancherlei Ausnahmen von der Regel berücksichtigt. Zweifelhaft vielmehr als mittelzeitig sind nach Einigen die Nasallaute *ain, aim* und *oin*, wie in *sain, étain, faim, essaim, coin, foin*, selbst in *joint* u. dgl., der Diphthong *oi*, wie in *moi, roi, loi* u. dgl. m., die Endungen *ige* und *uge*, wie in *afflige, tige, déluge* und *juge*, obwohl Andere alle diese Silben am Ende der Wörter für lang erklären.

Anmerkung. Die Feststellung der Quantität der Silben, ein Gegenstand, welcher die schärfste und zarteste Beobachtung gerade im Französischen erfordert, ist Sache der französischen Lexikographie, welche, indem sie der Gebrauch des gebildeten Theiles der Gesellschaft sorgfältig verzeichnet, wie die englische Lexikographie seit Kenrick, Perry und Sheridan, auf die Korrektheit der Aussprache bedeutend zurückwirkt.

Zweiter Abschnitt.

Das Wort und seine Bestandtheile nach ihrer Abstammung.

24. Verhältniss des Französischen zum Lateinischen. Die lateinische Sprache hat dem Französischen nicht nur den bei Weitem umfangreichsten Theil seines Stoffes zugeführt, sondern es hat auch wesentlich die Formen desselben, hinsichtlich der Flexion wie der Begriffserweiterung durch Ableitungen, und seine Wortfügungen bedingt. Selbst der fremde, im Ver-

gleich zu dem ganzen Wortvorrath gering anzuschlagende Stoff ist von der formellen Gewalt des Lateinischen beherrscht worden, so dass alles, was in der Sprache organisirt erscheint, mehr oder minder latinisirt worden ist. Die Gesetze, nach denen sich die neue Sprache entwickelt, sind daher im Wesentlichen diejenigen, nach welchen das Lateinische dem Charakter eines fremden Volkes angepasst zu werden vermochte, und die Lehre von der Abstammung der Worte weiset uns daher fast ausschliesslich auf die lateinischen Elemente hin.

Das Französische ist als eine Verwandlung oder Metamorphose des Lateinischen aufzufassen, wobei die stete Wirksamkeit der physiologischen Gesetze des menschlichen Sprachorganismus, so wie Regelrichtigkeit überhaupt vorausgesetzt werden muss. Die unbeschränkte Willkür ist am Wenigsten in der Sprache, dem Abbilde alles geistigen Gehaltes, anzutreffen und herrscht dort nur in den äusserlichen und gleichgültigen Dingen oder in Einzelheiten, welche gegen das Ganze verschwinden.

25. Unorganische Wörter. Wenn eine Sprache Wörter aufnimmt, ohne sie nach ihrem eigenthümlichen Organismus in Beziehung auf Lautverhältnisse und Flexion umzugestalten, so nennen wir solche Wörter unorganische, oder insofern sie den heimischen Wörtern unähnlich sind, unassimilirte. Das Französische enthält, wie alle anderen Sprachen, eine Menge solcher Wörter, welche nur zum Theil unter dem Namen der Fremdwörter aufgeführt werden, und aus Eigennamen aller Art, kirchlichen, wissenschaftlichen und Kunstausdrücken, Gattungsnamen von Gegenständen des Gewerbfleisses, der Mode, endlich aus affektirten Bezeichnungen von allerlei Begriffen bestehen

Die französische Sprache giebt solchen Wörtern mindestens, so weit sie es zulassen, eine französische Färbung durch die Aussprache. Eine geringe Formveränderung bessert die Organisation solcher Wörter wenig; doch sind manche schon seit Jahrhunderten üblich und darum nicht mehr als Fremdwörter aufzuführen. Unorganische Wörter sind z. B. *aster*, *éther*, *cancer*, *hymen*, *album*, *ultimatum*, *géranium*, *post-scriptum*. *chorus*, *hiatus*, *prospectus*, *utérus*, *borax*, *index*, *phénix*, *forceps*, *fœtus*, *éléphantiasis*, *pathos*, *knout*, *czar*, *kiosque*, *kopeck*, *whig*, *tory*, *shérif*, *yatagan*, *yacht* u. dgl. unverändert aufgenommene. Von anderer Art sind diejenigen, in welchen fremden Stämmen lediglich eine assimilirte Endung gegeben wird, während der fremde, im Französischen verwandtschaftslose oder in anders organisirter Form vorhandene Stamm unverändert bleibt, wie in *kaléidoscope*, *métempsycose*, *iatrique*, *quadratique*, *quidditè*, *quotité* u. dgl. Spätere Bildungen unterscheiden sich überhaupt oft durch oberflächlichere Angleichung der blossen Endung von älteren französischen Wörtern: vgl. *pousser* und *expulser*, *frêle* und *fragile*, *entier* und *intègre*, *raison* und *ration* u. dgl. m.

26. Die Organisation des Wortes und die Tonsilbe. In der geschichtlichen Fortbildung und Umbildung der Sprachen erscheint der Vokal als das bewegliche, unfeste Element, der Konsonant als der festere Bestandtheil. Als der festzuhaltende Kern des Wortes ist im Allgemeinen die Stammsilbe anzusehen, welche oft auch die Tonsilbe ist; bei der Trennung der Stammsilbe und Tonsilbe fesselt aber die letztere vorzugsweise die Aufmerksamkeit, weil sie eben die hörfälligste ist.

Die französische Sprache hat die ursprüngliche Tonsilbe im Wesentlichen festgehalten, bisweilen vorgerückt (namentlich in Proparoxytonen), selten zurückverlegt. Mit dieser hörfälligsten Silbe endet das französische Wort; die etwa folgende ursprüngliche Endsilbe wird meist ohne ihren anlautenden Konsonanten abgeworfen, oder kommt nur noch in stummen Endlauten zur Erscheinung (*e, es, ent*). Bei der Gewöhnung, die letzte volle Silbe als Tonsilbe zu fassen, erleiden daher hauptsächlich die unverändert aufgenommenen Wörter (wie César, Darius, Annibal, Magdebourg u. s. w.) die gewaltsame Verwandlung in Oxytona. Die anderweitigen Veränderungen der Wörter im Französischen erklären sich zum Theil aus diesem Umstande.

a) 1. Die ursprünglich einsilbigen Wörter kommen hier natürlich nicht in Betracht. In ursprünglich zweisilbigen und mehrsilbigen, welche den Ton auf der vorletzten Silbe hatten, finden wir daher im Französischen die Festhaltung des Tones mit Abwerfung oder Verstummung der letzten Silbe: cinq (quinque), chante (canto), finir (finire), omnipotent (omnipotentem), ami (amicus), quarante (quadraginta).

2. In Proparoxytonen oder Wörtern, welche den Accent auf der drittletzten Silbe hatten, bleibt der Accent im Französischen auf der ursprünglichen Silbe mit Auswerfung und Abwerfung von Lauten in den Endsilben: humble (humĭlem), homme (homĭnem), femme (femĭna), vendre (vendĕre), net (nitĭdus), demi (dimidĭus), vierge (virgĭnem), Jérôme (Hieronўmus).

b) 1. Vorgerückt findet sich oft der Accent in Proparoxytonen da, wo die Position eines stummen und eines flüssigen Buchstaben das Sprachgefühl irre leitete, wie schon in lateinischen Wörtern wie tenebrae, volucris, assecla, Dichter die vorletzte Silbe lang gebrauchen: ténèbres (tenĕbrae), entier (integrum), allègre (alăcrem), pénètre (penĕtro), Cléopatre (Cleopătra), tonnerre (tonĭtru), couleuvre (colŭbra, colŭber).

2. Irrthümlich findet eine ähnliche Vorrückung bei manchen Ableitungsendungen und Flexionsendungen statt, indem man *ĭlis* und *ĭlis*, *ĭcus* und *īcus*, *ĭcem* und *īcem*, *ĭnus* und *īnus*, *ĭdes* und *īdes* verwechselt und in ähnlicher Weise weiter fortschreitend die kurze Paenultima vieler anderer Wörter betont, ein Verfahren, welches besonders bei späterer Aufnahme lateinischer oder latinisirter Wörter beobachtet wird: facile (facĭlis), agile (agĭlis), fragile (fragĭlis), rustique (rustĭcus), portique (portĭcus), celtique, britannique, musique (musĭca), souris (sorĭcem), calice (calĭcem), aimantin (adamantĭnus), cristallin (crystallĭnus), origine (originem), maritime (maritĭmus), infime (infĭmus), maxime (maxĭma); in Wörtern auf *ŭlus, ĭŏlus, ĕŏlus* u. a.: ridicule (ridicŭlus), opuscule (opusculum), lunule (lunŭla), rossignol (lusciniŏla), bestiole (bestiŏla), boussole (buxŭla), Hercule (Hercules), crédit (creditum), Liban (Libănus), philosophe (philosŏphus), in Wörtern auf *ĭus, ĭa, ĕus, ĕa:* perfidie, Italie, rosacée u. v. a.; so auch in germanischen Wörtern: échevin (scépeno), écrevisse (krĕbiz), lateinischem Anklange folgend.

3. Die Vertauschung von Zeitwörtern der dritten lateinischen mit denen der ersten, zweiten und vierten Konjugation rückt oft im Infinitiv dem Accent vor: savoir (sapĕre), recevoir (recipĕre), ravir (rapĕre), courir (currĕre), négliger (negligĕre), résister (resistĕre) u. a.

4. Präsentische Konjugationsformen zwingen den Accent vorzurücken: estime (aestīmo), préfèrent (praeferunt), finis (finīs) und finit (finīt).

c) 1. Zurückverlegt wird der Accent im Infinitiv der mit der lateinischen dritten Konjugationsform vertauschten Verba: mordre (mordēre), répondre (respondēre), tondre (tondēre), rire (ridēre, ridĕre, rid're) u. a.; auch bei Elision von Vokalen in der lateinischen dritten selbst: coudre (consuĕre), battre (battuĕre).

2. Selten findet die Verwechselung von Endungen im Gegensatze zu den oben (b 2.) angeführten statt, so dass die ursprüngliche Länge gekürzt wird, wie in place (platea statt platēa, dies schon im Lateinischen öfter); doch sind Kürzungen mit Zurückschiebung des Accentes, wie in Nîmes (Nemausus), la Sone (Solōnium), Nantes (Namnētes), oder blosser Zurückschiebung, wie in Cormeilles (Curmiliaca), besonders in Eigennamen, nicht ungewöhnlich.

3. Nur scheinbar ist die Zurückverlegung des Accentes in Wörtern, in denen die Tonsilbe mit einer vorangehenden in der Vokalisirung verschmolzen ist, wie in taire (tacēre), Saône (Saucōna).

27. Verkürzung des Wortes. Unter den Veränderungen, welche das Wort in seiner neuen Organisation erleidet, fällt zunächst seine Verkürzung in die Augen, welche theils durch Einbusse vokalischer, theils durch Verlust konsonantischer Bestandtheile entsteht. Bei dieser Ausscheidung leidet der Anlaut des Wortes, welcher sich neben der Tonsilbe am Sichersten einzuprägen pflegt, nur selten, häufiger der Inlaut und Auslaut.

a) **Wegfall des Vokales:**

1. der anlautende Vokal ist selten abgeworfen, wie in boutique (apotheca), migraine (ἡμιτρανία), Gil, Gilles (Aegidius), Madebroye (Amagetobriga), Luzes (Eluso), leur (illorum), le (ille, illum), cet (ecce iste), celui (ecce ille); in Natolie (Anatolia), Pouille (Apulia) u. dgl. ist wohl die Verwechselung des *a* des Artikels und des Auslautes (l'Apouille — la Pouille) Ursache der Abwerfung.

2. Im Inlaute ist dagegen die Auswerfung des tonlosen Vokales zwischen zwei Konsonanten sehr gewöhnlich, wodurch im Französischen häufig das Zusammentreffen eines stummen und eines flüssigen Konsonanten, öfter auch ein Doppelkonsonant entsteht: ancre (anchŏra), fable (fabŭla), oracle (oracŭlum), ongle (ungŭla), vendre (vendĕre), manche (manĭca), cercle (circŭlus), femme (femĭna), poulpe (polўpus), cervoise (cerĕvisia), bailler (bajŭlare, baj'lare); — so auch in Zusammensetzungen: malfaire (malĕ facere), maltraiter (malĕ tractare). — Auch vor einem Vokale fällt ein tonloser Vokal bisweilen aus: justice (justĭtia, gl. justiça), malade (malĕ aptus), chacun (quisque unus). Vgl. das lateinische periclum f. periculum, hercle f. hercule, tegmen f. tegimen, valde f. valide, altum f. alitum u. dgl. — Zwei Vokale oder ein Diphthong fallen aus in battre (battuĕre), Courseuil (Curiosolitae).

3. Der auslautende Vokal ist oft getilgt, obwohl *a* mit einer gewissen Beharrlichkeit durch stummes *e* ersetzt wird: abdiquer (abdicare), finir (finire), avoir (habere), avant (ab-ante), souvent (subinde), mer (mare), car (quare, qua-re), dont (de-unde), quand (quando), dès (de-ipso), Gard (Vardo), or (hora), chez (casa), où (ubi), vingt (viginti).

b) **Wegfall des Konsonanten:**

1. Der anlautende Konsonant erhält sich gewöhnlich. Abgeworfen wird jedoch oft das frühe zu einem leeren Zeichen gewordene *h* in lateinischen und germanischen Wörtern: avoir (habere), on (homo), orge (hordeum), jusquiame

(hyosciamus, doch auch schon jusquiamus), Jérôme (Hieronymus), jacinthe (hyacinthus), auberge neben héberge (ahd. hériberga), so namentlich in den germ. *hl (chl)* und *hr (chr)*: Louis (ahd. Hludowîc), roncin (ahd. hros). — Auch fällt *l* zuweilen weg: once (lynceus), azur (pers. lazur), houblon (lupula), so wie von zwei anlautenden Konsonanten hier und da einer, wie von *gl:* loir, liron (glis. gliris), vgl. das lateinische lac f. glac, nosco f. gnosco, nascor, nobilis u. dgl.; von *pt:* tisane (ptisana); *sp:* pâmer (spasmus); im Altfranzösischen auch von *ps, pn* in: neume (πνεῦμα), sautier (f. psautier).

2. Im Inlaute fällt der Konsonant sehr oft zwischen Vokalen aus, wodurch häufige Monophthongirung und Diphthongirung zweier Vokale oder Verstummung des einen entsteht, wenn auch das Altfranzösische oft noch beide gesondert lauten liess, was im Neufranzösischen seltener der Fall ist.

Dieser Ausfall trifft die weichen und harten sogenannten stummen Konsonanten oder die *b-, d-* und *g*-Laute: nue (nubes), taon (tabanus), viande (vivanda), viorne (viburnum), moelle (medulla), proie (praeda), louer (laudare), noueux (nodosus), hui (hodie), géant (gigantem), nier (negare), nielle (nigella), reine afr. roïne (regina), tiède (tepidus), roue (rota), naïf (nativus), saluer (salutare), pie (pica), supplier (supplicare).

Der Ausfall eines anderen Konsonanten ist sehr selten: vgl. proue (prora), Gréoux (Griselum), épier (ahd. spëhôn), Béarn (Beneharnum).

Bisweilen wirft die Tochtersprache auch vor einem Konsonanten einen anderen aus, den die Muttersprache unmittelbar vor demselben duldete und den jene selbst anderweitig in dieser Zusammenstellung erträgt. Namentlich wird einer der Konsonanten ausgeworfen, wenn der letzte das Wort schliesst, wie von *ns:* mesure (mensura), maison (mansionem), mois (mensis), pris (prensus), époux (sponsus), très (trans), vgl. das lateinische quoties, toties f. quotiens u. s. f., das alterthümliche castresis f. castrensis u. dgl. — *nc:* escarboucle (carbunculus), coquille (concha) — *rs:* dos (dorsum), sus (sursum, susum) — *pt:* route (rupta), malade (male aptus), chétif (captivus), noce (nuptiae), nièce (gl. neptia), écrit (scriptum) — *bt:* sous (subtus) — *ht:* fret (ahd. frêht), caille (ahd. wahtala) — *ps:* dès (de-ipso) — *tr:* mère (matrem), père (patrem), frère (fratrem), arrière (ad-retro), Périgord (Petrocorii) — *ct:* jeter (jactare), roter (ructare), effet (effectus), nuit (noctem), lit (lectus), vgl. das lateinische frutetum f. frutectum — *gd:* Madeleine (Magdalena), émeraude (smaragdus) — *gr:* pèlerin (peregrinus), flairer (fragrare) — *gn:* bénin (benignus), malin (malignus), dîner (dignare, nach And. decoenare), pronostic (prognosticum). – *d* wird häufig vor anderen Konsonanten in der Zusammensetzung mit *ad* abgeworfen, statt assimilirt zu werden: avenir, aventure, avent, avènement (advenire), achever (ad-caput), ragoût, ragoûter (re-ad-gustare) u. dgl. m. — Am Häufigsten ist dies aber der Fall in den Verbindungen des *s* mit anderen Konsonanten, wie *sc* (*k, q*), *sch, sp, st, sl, sm, sn*, worin das im Innern des ursprünglichen Wortes ausgefallene *s* oft durch einen Circumflex auf dem vorangehenden Vokale angedeutet wird. Dem ursprünglich anlautenden *s* des Wortes ward aber *e* vorangesetzt, später jedoch oft auch nach diesem *e* das *s* ausgeworfen. So: évêque (episcopus), écouter (auscultare), âpre (asper), gâter (vastare ahd. wastjan), bête (bestia), Angoulême (Iculisma) — écu (scutum), épine (spina), Épernay (Sparnacum), étable (stabulum), émeraude (smaragdus), élingue (ahd. slinga, slinka). Dahin gehört auch die Auswerfung von *s* in den mit *dis* und *minus* (mes) zusammengesetzten, wie von *x* in Wörtern mit *ex:* dénaturer, méfier

(minus fidere), épouvanter (von expavere afr. espoenter) u. a.; in tous: toujours (tous jours) etc.

Auch zwischen Konsonanten fällt ein Konsonant aus: montrer (monstrare), afr. oscur f. obscur, so auch in ôter (obstare).

Hierher gehört auch der bisweilen ohne feste Regel eintretende Ausfall eines Konsonanten bei ursprünglicher Verdoppelung desselben. Im Allgemeinen hält sich nämlich der für die Aussprache meist werthlos gewordene Doppelkonsonant mit etymologischer Treue, und die Zahl der Doppelkonsonanten wächst selbst noch aus anderen Gründen; Beispiele des Ausfalles kommen aber bei Lippen-, Zungen- und Kehllauten vor; vgl apercevoir, apaiser, aplanir, mouffle (afr. mouffle mlat. muffula), pantoufle (Pantoffel), rote (chrotta), gréciser (graecissare), und so moraliser, fraterniser, temporiser u. v. a., courir (currere), secourir (succurrere), argile (argilla), cavalier (caballarius), appeler (appellare), pâle (pallidus), secouer (succutere), bouche (bucca), sécher (siccare), agrandir (ad-grandis), agréer (ad-gratare u. v. a., daher agraver neben aggraver, agréger neben aggréger u. dgl. m. Das Altfranzösische war hierin nachlässiger, litt aber fast grundsätzlich die Verdoppelung der nasalen und flüssigen Buchstaben nicht, während die neufranzösische Aussprache gerade diese Laute vorzugsweise geminirt.

3. Auch auslautende Konsonanten werden zuweilen abgeworfen, obgleich im Allgemeinen der Endkonsonant einer Stammsilbe erhalten ist: si (sic), ci (ecchic), là (illac), dru (ahd. trût, drût), Geoffroi (ahd. Godafrid), quoi (quid, quod), qui (quis), quoique (quidquam), onze (undecim); so besonders auslautendes *h*: Baudry (Baltrîh), Thierry (Diotrîh), *f* nach *l*: Arnoul (Arnulf). Hierher ist auch die Abwerfung des *t* der dritten Person in Verbalformen: aime, chante, aima, aimera zu rechnen, welches in der Inversion aime-t-il wieder zum Vorschein kommt (afr. auch aimet, chantet, chanted, chantat u. s. w.).

c) **Wegfall von Konsonanten und Vokalen zugleich.** Dieser hat die Umgestaltung des Wortes bisweilen sehr auffallend gemacht und ist namentlich im Inlaute durch den Zusammenstoss unverträglicher Konsonanten, obgleich auch durch den Zusammenstoss von Vokalen motivirt. Der Ausfall von Silben ist auch im Lateinischen nicht unerhört: vgl. undecim, quindecim, malle, nolle, subtemen u. dgl.

1. Im Beginn des Wortes ist die Tilgung eines Vokales und Konsonanten oder einer Silbe selten, doch namentlich in Eigennamen, die sich im Munde des Volkes am Leichtesten abschleifen, nicht ungewöhnlich: voler, stehlen, scheint Verkürzung aus lat. involare, courge (cucurbita), Cary (Icarus), Rions (Serionem), Tilly (Attiliacus), Cherville (Sicheri Villa), Cuzieux (Segusianum), La Linde (Diolindum), Bastien (Sebastianus). Bisweilen gehen selbst mehrere Silben verloren: Mandeure (Epamanduodurum), Royan (Novioregum), espiègle (Ulespiègle i. e. Ulenspiegel), und mit Tilgung eines Wortes: Seix (Aquae Siccae).

Im Inlaute des Wortes findet die Auswerfung sowohl mit folgenden als mit vorangehenden tonlosen Vokalen statt; hier wiederholt sich die Auswerfung der oben (27. b 2) erwähnten Konsonanten.

a. Der Konsonant mit folgendem Vokale fiel aus, und hier folgte der Konsonant, weil der Vokal wich, und jener sich nun nicht mit dem folgenden Konsonanten vertrug: Rhône (Rho*d*anus), désirer (desi*d*erare), rôle (ro*t*ulus), Lezat (La*t*usates), cité (civ*i*tatem), nacelle (nav*i*cella), dire (d*i*cere), Orchaise (Orc*i*casa), source (surg*i*cia), Didier (Des*i*derius), baume (bals*a*mum), Nogent

(*Novigentum*), âme (*anima*), Semur (*Sinemurum*), renard (ahd. *reginhart*), vente (*vendita*), Albert (*Adalbert*),

β. der Konsonant mit vorangehendem Vokale; hier fiel der Vokal oft fort, nachdem der Konsonant gewichen war: mûr (*maturus*) afr. méur, sûr (*securus*) afr. séur, rond (*rotundus*) afr. réond, prône (*praeconium*), semer (*seminare*), Melun (*Melodunum*), Tours (*Turones*).

γ. mehrere Konsonanten fallen dabei aus: témoin (*testimonium*), mêler (*miscu*lare), hôte (*hospitem*), mâcher (*masticare*), semaine (*septimana*), métier (*ministerium*), Brion (*Brigiosum*), prirent (*prehenderunt*), nicher (*nidificare*). Grössere Verluste können namentlich Eigennamen erleiden: Ivilliers (*Idonis* Villaris), Alleville (*Alarici* Villa).

3. Der Abfall von Konsonanten mit Vokalen ist am Ende des Wortes nach der ursprünglichen Tonsilbe von weitester Ausdehnung.

α. Zunächst ist hier der Wegfall der Flexions- oder Ableitungsendung mit Zurücklassung des diese Silbe anlautenden Konsonanten zu bemerken. Das Wort schwebt der Sprache flexionslos und zum Theil ohne Ableitungssilbe vor, und sie will wesentlich nur die Stammsilbe wiedergeben. Selten stellt sie entschieden einen bestimmten Kasus dar, wie z. B. den Nominativ oder Akkusativ, welche beide ihrer syntaktischen Natur nach übrigens das erste Recht dazu in Anspruch nehmen dürfen. Zur Darstellung des Nominalstammes wählen wir aus nahe liegenden Gründen meist den Akkusativ.

So fallen Endungen wie *us*, *um*, *es*, *is*, *em*, *en*, *ius*, *ium* und selbst *uus* und *ut* fort, wobei namentlich *ius*, *ium* auch oft durch stummes *e* ersetzt werden: fleuve (fluvius), glaive (gladius), silence (silentium), obwohl hier oft das *i* versteckt übrig geblieben ist; stummes *e* tritt freilich auch dort ein, wo Doppelkonsonanten nicht füglich ohne dieses lautbar werden könnten, z. B. in propre (proprius), ivre (ebrius), aigre (acrem). Var (Varus), arc (arcus), cas (casus), lac (lacus), fruit (fructus), amer (amarus), venin (venenum), Verdun (Virodunum), faim (fames), lundi (lunae dies), Lezat (Latusates), verd, vert (vir[i]dis), nef (navis), sang (sanguis), quel (qualis), neuf (novem), sept (septem), duc (ducem), front (frontem), honneur (honorem), nom (nomen), berger (vervecarius), verger (viridarium), Gisors (Cesortium), écrin (scrinium), sourcil (supercilium), fat (fatuus), chef, cap (caput).

β. Die volle Silbe mit anlautendem Konsonanten fällt hinweg:

αα. wenn das Wort sonst mit einem verdoppelten Konsonanten auslauten würde: nul (nullus), cheval (caballus), val (vallis), sec (siccus), gras (crassus), fer (ferrum), trop (troppus), toux (tussis), pas (passus).

ββ. zur Vermeidung der Häufung verschiedener Konsonanten, namentlich nach *r*: ver (vermis), cor (cornu) [corn Chans. de Roland etc.], four (furnus), jour (diurnum), hiver (hibernum), en (inde) afr. ent, cour (chortem) afr. court, cort.

γγ. auch nach volltönenden Vokalen, namentlich die Silben, welche mit *t*, *d*, *c* beginnen: aigu (acutus), mari (maritus), chenu (canutus), Dauphiné (Delphinatus), coi (quietus), pré (pratum), aimé (amatus), fini (finitus), Condé (Condate), vertu (virtutem), été (aestatem), glu (gluten), cru (crudus), degré (gradus), demi (dimidium), parmi (per medium), alleu (allodium), ami (amicus), jeu (jocus), feu (focus), peu (paucus). Das Altfranzösische lässt die Endkonsonanten oft noch unangetastet, das Neufranzösische seltener, wie in brut, état, salut u. dgl.

δδ. Andere Endsilben findet man bei stärkerer Verkürzung des Wortes zuweilen in Proparoxytonen abgeworfen, in denen die vorletzte ursprüngliche Silbe nun meist mit stummem *e* endigt: évêque (episcopum), prince (principem), pâle (pallidus), terme (terminus), page (pagina), dame (domina), lame (lamina), souple (supplicem), ange (angelus), amande (amygdala), raiponce (rapum, rapa gl. rapuncula mlat. rapuncium, rapontium), Clichy (Clipiacum), Soigny (Sunniacum), Attigny (Attiniacum) u. dgl. m., Archipel (Archipelagus), Antibes (Antipolis).

28. Assimilation der Konsonanten. Zu den Veränderungen, welche das Wort im Französischen erlitten hat, gehört auch die Assimilation oder Angleichung zweier ursprünglich verschiedener Konsonanten, wodurch die Zahl der Doppellaute vermehrt wurde, welche jedoch durch die Aussprache mehr und mehr getilgt worden ist. Nöthig wird diese Angleichung oft nach dem Ausfalle von Lauten im Innern des Wortes.

Abgesehen von den aus der lateinischen Sprache überkommenen, meist durch Assimilation des ersten Konsonanten mit einem zweiten entstandenen Doppelkonsonanten, hat die französische namentlich Verdoppelungen der nasalen und flüssigen Buchstaben **n, m, l, r,** so wie des **s** und **t,** durch Angleichung erhalten.

nn findet sich zuweilen für *mn:* solennel, solennité etc. neben dem veralteten solemnel (v. solemnis), Garonne (Garumna), colonne (columna), vgl. das lateinische connecto f. cumnecto u. dgl., bisweilen statt *gn:* connaître (cognoscere), so wie für *dn, nd* und *nt:* Rennes (Rhedones), plafonner (v. plafond), Vannes (Veneti).

mm entsteht aus *mn:* femme (femina), homme (hominem), somme (somnus), sommeil (somniculus), nommer (nominare); ferner aus *nm,* wie in allen Adverbien, in denen *t* nach *n* ausgestossen ist, wie décemment, patiemment, constamment, couramment u. s. w. (decente mente etc.), vgl. das lateinische immemor f. inmemor u. dgl.

ll steht zuweilen für *rl:* chambellan (ahd. chamarlinc, chamerling afr. chambrelan), afr. paller, Challot, huller u. a. f. parler, Charlot etc., vgl. das lateinische tenellus f. tener-lus, puella f. puer-la, pellucidus f. per-lucidus, das deutsche Ballast (isländ. schwed. barlast dän. baglast, ballast niederl. engl. ballast). Sehr gewöhnlich ist aber die mouillirte Assimilation *ill* für *cl, gl, pl, bl, tl, dl, chl, hl,* wie in grenouille (ranicula), oreille (auricula), corbeille (corbicula), veiller (vigilare), cailler (coagulare), grouiller (ahd. grubilôn), afr. guillot (ahd. weibil), volaille (volatilia), seille (situla), fouiller (gl. fodiculare), treille (trichila), caille (ahd. wahtala mlat. quaquila), touaille (ahd. dwahilla, dwehilla), vgl. das lateinische lapillus f. lapid-lus, sella f. sed-la; auch aus *lh* und *lg, lc, lt:* Guillard (ahd. Wilihart), cueille (colligo), Évreuil (Evorolacum), Corseuil (Curiosolitae).

rr entsteht oft aus *tr:* pierre (petra), verre (vitrum), Serres (Suetri), Thierry (Diotrih), tonnerre (tonitru), larron (latronem), merrain (materiamen), parrain, marraine (patrinus, matrina), beurre (butyrum), Arras (Atrebatae), pourrir (putrere), pourrai (gl. potere habeo), vgl. das lateinische parricida f. patricida; ferner aus *dr:* das ältere clorre neben clore (claudere), carré (quadratum), lierre (hedera), l'Erre (Edra), feurre (ahd. fuotar goth. altn. fôdr), fourrer (ahd. fuotarjan), leurre (mhd. luoder), arrière (ad-retro), Auxerre (Autesiodurum), vgl. das lateinische arrideo f. ad-rideo u. dgl.

ss tritt bisweilen an die Stelle von *sc:* poisson (piscis), naissant (nascentem), croissant (crescentem), rossignol (v. luscinia); auch nimmt *ss* die Stelle von *st* ein: Cassel (Castellum), huissier (ostiarius), angoisse (angustia), brosse (ahd. burst, burstâ

mhd. borst, borste), daher afr. esse, nesse f. est-ce, n'est ce; *xs* giebt öfter *ss:* essuyer (v. ex-sugere, ex-sucare), essarter (v. ex-sartum); wie auch *x = cs* dadurch ersetzt wird (vgl. Ulysses und Ulyxes): cuisse (coxa), laisser (laxare), essaim (examen) u. a. Aus *ds* entsteht es, wie so häufig im Lateinischen, in assez (ad-satis), aussi (aliud-sic) u. a.; aus *ps* in: caisse (capsa), enchâsser (gl. incapsare); aus *ls* in: pousser (pulsare) und aus *lc* in: saussaie (salicetum), coussin (v. culcita), poussin (pullicenus); aus *rs* in: massepain (gl. marcipanis aus it. marzapane, vielleicht v. gr. lat. maza), vgl. umgekehrt Marseille für Massilia und das lateinische dossuaris f. dorsuarius.

tt entsteht aus *bt* und *pt:* dette (debita), jatte (mlat. gabata), recette (recepta); aus *ct:* jette (jacto), datte (afr. dacte), lutte (lucta), pittoresque (v. pictor), afr. dottrine, dotrine (doctrina); aus *ht:* guetter (ahd. wahtên) u. dgl. m.

Andere Assimilationen sind von minderem Belange, wie *ff* in Offroy (Otfrid), Geoffroi (Godafrid) u. s. m.

29. Versetzung der Laute. Die Versetzung oder Umstellung der Laute innerhalb des Wortes ist ein Vorgang, welcher nicht nur im Verhältnisse von Tochtersprachen zu Stammsprachen, sondern auch in einer und derselben Sprache zu verschiedenen Zeiten oder bei verschiedenen Individuen und Volksstämmen angetroffen wird. Sie wird durch unsichere Auffassung und zugleich durch die Wahlverwandtschaft der Laute veranlasst. Abirrungen dieser Art wirken oft in weitem Bereiche auf die Umbildung der Wörter ein, und sind im Französischen nicht ohne Bedeutung geblieben.

Folgende Versetzungen der ursprünglichen Laute kommen hier vor:

1. Zwei unmittelbar auf einander folgende Konsonanten vertauschen ihre Stelle: Char*d*ogne (v. Caturigae gl. Cat'*r*igae), co*m*b*l*e (cu*l*me*n*, nicht cumulus); so namentlich *gn* und *ng:* poi*ng* (pu*gn*us), éta*ng* (sta*gn*um), vi*ngt* (vig'*n*ti), und umgekehrt: plai*gn*ons (pla*ng*imus), tei*gn*ant (ti*ng*ens), sai*gn*er (gl. san*gu*inare), joi*gn*ant (ju*ng*ens). Vgl. lat. viscus gr. ἰξός, febris (ferbui) st. ferbis, vespa ahd. wefsâ.
2. Ein auslautender oder auch ein solcher Konsonant, welcher eine folgende Silbe beginnt, wird von dem anlautenden Konsonanten angezogen und bildet mit ihm gemeinschaftlich den Anlaut, oder umgekehrt von zwei anlautenden Konsonanten trennt sich der zweite und bildet den Auslaut oder den Anlaut einer zweiten Silbe. Hier kommt namentlich ein flüssiger Buchstabe als der versetzte vor.
   a) *br*eloque neben *ber*loque, *br*ebis (*ver*vex), *tr*oubler (*tur*bulare), *fr*omage (v. *for*ma), *tr*euil (*tor*culus gl. *tr*oculus), san*gl*ot (sin*gul*tus), es*cr*imer (ahd. *scir*man). Zuweilen wird der zweite Konsonant der die nächste Silbe anlautenden attrahirt: *tr*emper (*t*emp'rare), *abr*euver f. *ab*euvrer (v. *bibere*).
   b) *car*neler (v. *cr*ena), *four*nir (goth. *frum*jan), *pour* (*pro*), *Dur*ance (*Dru*entia), die ältere Form gue*r*non neben *gr*enon (mhd. gran). Vgl. lat cerno (gr. κρίνω), porrigo (prorigo), pulmo (gr. πλεύμων). Nicht nur das Altfranzösische, sondern auch die heutige Volkssprache hat oft beiderlei Versetzungen, wie fermer und fremer, berlan und brelan, berloque und breloque; noch im 17. Jahrh. éprevier und épervier; in der Champagne freumi f. fourmi u. dgl. m.
3. Die Anlaute zweier Silben vertauschen ihre Konsonanten: *rég*lisse (*gl*ycir*rh*iza), ha*l*eine (gl. a*nh*ela d. i. a-*nh*e-*l*a); auch ändert hierbei von zwei anlautenden Konsonanten der letzte allein seine Stelle: *ét*incelle (sci*nt*illa gl. stincilla). Vgl. lat. basium und suavium.

4. Ein Vokal und Konsonant, welche unmittelbar auf einander folgen, vertauschen ihre Stelle: *Lot* (*Oltis*), *puput* und *pupuler* (v. *upupa*, neben huppe).
5. Die Attraktion eines Vokales der folgenden Silbe durch einen Vokal der vorigen bringt die Versetzung eines Konsonanten, so wie eines oder beider Vokale hervor. Dies geschieht, wenn der Konsonant ursprünglich zwischen Vokalen steht, deren letzter ein *i* oder *ĕ* ist, das selbst wieder vor einem Vokale steht: *raison* (*rationem*), *poison* (*potionem*), *Vaison* (*Vasionem*), *gloire* (*gloria*), *histoire* (*historia*), *juin* (*junius*), *muid* (*modius*), *témoin* (*testimonium*), *primaire* (*primarius*), *contraire* (*contrarius*), *aire* (*arĕa*), *huile* (*oleum*) — mit Versetzung beider Vokale: *premier* (*primarius* gl. *primiarus*), *concierge* (*con-scherio* v. ahd. scario, scarjo, nach Anderen *consergius*, *con-servius* v. servire). Dies geschieht auch in Wörtern, deren *i* oder *ĕ* kein Vokal folgt: *singulier* (*singularis*).
6. Zu den Versetzungen kann man auch die Schmelzlaute *l*, *ll*, *il (ill)* und *gn* rechnen, insoweit sie aus einer Umkehrung des *li (lli)*, *lĕ (llĕ)* und *ni*, *nĕ* vor folgenden anderen Vokalen entstanden sind, wobei *g* als ein zum Konsonanten erhärteter Vokal anzusehen ist, so wie das ursprünglich dem *l* folgende *i* ebenfalls im Uebergange zum Konsonantismus begriffen ist: *Cavaillon* (*Cabellio*), *feuille* (*folia*) — *cigogne* (*ciconia*), *campagne* (*campania*), *vigne* (*vinea*).

30. Erweiterung des Wortes. Im Gegensatze zu der Verkürzung des ursprünglichen Wortes steht die Erweiterung desselben durch hinzugefügte und eingeschobene bedeutungslose Laute. Diese haben zum Theil die Erleichterung der Aussprache zum Zwecke, zum Theil beruhen sie auf begrifflicher Verwechselung, zum Theil auf Gewöhnung oder Verwöhnung der Sprachorgane. Im Französischen sind sie nicht selten; weniger üblich ist indessen die Erweiterung des Wortes durch Vokale als durch Konsonanten, und unter diesen durch Kehllaute.

1. Erweiterung **durch Vokale:**

a) die Voranstellung begriffloser vokalischer Laute ist in allen Sprachen ein seltener Vorgang. Ein bedeutungsloses *a* scheint im Altfranzösischen öfter vorgesetzt, doch kann dies auch die Präposition *a (ad)* sein; ein Beispiel im Neufranzösischen ist Aveyron (Veronius). Dagegen ist die Voranstellung eines *e* vor die mit *s* beginnenden doppelten Konsonanten *sp*, *st*, *sc*, *sch*, *sl*, *sm* sehr gewöhnlich: espérer (sperare), esprit (spiritus), estomac (stomachus), escalier (v. scala), esquif (goth. skip ahd. scif, scëf), échanson (ahd. scencho); doch hat das Neufranzösische oft hier das *s* ausgeworfen: époux (sponsus), étable (stabulum), écrin (scrinium), école (schola), élingue (ahd. slinkâ, slingâ), émeraude (smaragdus), während allerdings auch sehr häufig das ursprünglich anlautende *s* ohne Verkümmerung und Zusatz bleibt: stabilité (v. stabilire), spacieux (spatiosus), scène (scena), scabieux (scabiosus) u. s. w. Auch hat man das *e* und sogar das unorganische *es* anderen anlautenden Konsonanten als dem *s* vorangestellt: écrevisse (ahd. krëbiz), hier vielleicht mit Rücksicht auf scarabaeus, doch auch in écorce (corticem), échafaud (it. catafalco), escarboucle (carbunculus) u. e. a. Auffallend scheint Escoussé (v. Sëgōsa); doch hier ist *sg* in S'gosa dem *sc* gleich behandelt. — Im Altfranzösischen findet man auch *i* zuweilen vorgesetzt: isnel (ahd. snel). Die Erklärung dieser Erscheinungen s. weiter unten.

b) Eingeschoben wird zuweilen ein Vokal zwischen zwei Konsonanten, die dem französischen Organe fremd waren, z. B. *hanap* (ahd. hnaph), *harangue* (ahd.

hring), chenapan (nhd. Schnapphahn), canif (altn. knîfr), semale (nhd. Schmalschiff), semaque (holl. smak), sépoule (nhd Spule); auch zwischen sonst dem Franzosen geläufige stumme und flüssige Buchstaben tritt zuweilen ein Vokal: Jubelins (Diablintes), Gibelins (Weiblingen). Vgl. das lateinische Alcumene st. Alcmene.

c) Im Auslaute erscheint bisweilen ein nicht etymologisch begründetes stummes *e* zur Erleichterung der Aussprache, wie in quatre (quatuor), wohin man viele stumme *e* rechnen müsste, welche in Nominalformen männlichen und sächlichen Geschlechtes vorkommen, ohne im Stamme des Wortes enthalten zu sein, wenn man nicht *e* als Kompensation jedes beliebigen Vokales in den Flexions- oder Ableitungssilben ansehen will.

2. Erweiterung **durch Konsonanten:**

a) Die Voranstellung von Konsonanten in mehr als einer Sprache weiset darauf hin, dass besonders die nasalen und flüssigen *n, m, l, r*, so wie *h, v, j, s* und überhaupt die Zischlaute, welche unter dem Namen der Halbvokale bekannt sind, sich zu diesem Zwecke darboten. Im Französischen tritt am Häufigsten *h* voran: heur afr. eür (augurium), bonheur, malheur (bonum, malum augurium), huit (octo), huître (ostrea), huile (oleum), houblon (v. lupula, vgl. jedoch auch mlat. hupa niederd. hop), haut (altus), hurler (ululare), huppe (upupa), von denen die vier letzten germanischen Anklang von Hopfen, hoch, heulen, Wiede-hopf verrathen mögen, harnois, harnais (nord. iârn ir. iaran kymr. haiarn), hièble (ebulum), Houcilles (Oscinejum), houle (olla), hazard (mlat. azardum), huis (ostium). — Oefter ist *l*, ursprünglich vielleicht überall Artikel, Wörtern vorgesetzt: Lille (insula), lierre (hedera), lambris (ambrices), luette (uva), lors, alors (v. hora), lendemain (le en demain). — *n* findet sich in nombril (v. umbilicus); die Kehllaute *c* und *g* in Colune (Olîna?), grenouille (ranicula), grivoise (nhd. Reibeisen); *t* in tante (amita) afr. ante; *b* vielleicht in bruire (rugire?) und in brusc (ruscum).

b) Die Einschiebung von Konsonanten erstreckt sich im Französischen über alle Lautklassen; bisweilen zeigt sich eine unwillkürliche Alliteration oder Assonanz bei dieser Einschiebung.

α. Die nasalen und flüssigen Buchstaben *n, m, l, r* sind mehrfach zu diesem Zwecke verwendet.

n wird gerne vor Zahn- und Kehllauten, aber auch sonst, eingeschoben, häufiger noch im Altfranzösischen: amande (amygdala), rendre (reddere), peintre (pictorem), lanterne (laterna und schon lanterna), Anse (Asa Paulini), roncin (v. ahd. hros), Orange (Arausio), Angoulême (Iculisma, ob etwa auch Inculisma?), jongleur (joculator), langouste (locusta), cingler (altn. sigla) afr. sigler, pincer (it. pizzicare, pfetzen), ronfler (ahd. rofazôn), suinter (ahd. swizzan). Vgl. die lateinischen jungo, frango, tango, scindo, fundo u. dgl. m.

m, schon im Lateinischen vor Lippenlauten eingeschoben (vgl. rumpo, incumbo), erscheint so auch im Französischen: tampon (niederd. tap), empan, assonirend, afr. espan (mhd. span), Sambre (Sabis), Embrun (Eburodunum), lambruche (labrusca).

l ist im Neufranzösischen seltener: enclume (incudinem), esclandre (scandalum); im Altfranzösischen bis zum sechzehnten Jahrhundert hat sich *l* oft nach *au* und *eu* eingedrängt, indem man irrthümlich die Schreibart der Wörter, in denen *u* sich aus *l* herausgebildet hatte und gleichwohl *l* noch neben sich duldete (vgl. veulx, aulcun, Thibault, Arnault), auf andere über-

trug, wie amoureulx, joyeulx, fraulde, peult u. dgl. Im Neufranzösischen finden wir noch Einiges dieser Art: Jaulne (Jonna).

r hängt sich öfter an Konsonanten im Inlaute, mit einer Neigung Silben zu assimiliren, wenn schon ein *r* im Worte vorkommt: trésor (thesaurus), perdrix (perdix), Guillêtres (Gallitae), feutre (ahd. filz), Chartres (Carnutes), hurler (ululare) — épeautre (spelta), encre (encaustum) afr. enche, anche, fronde (funda), nombril (umbilicus), Sambre (Sabis), chanvre (cannabis), Vabres (Fabia), fanfreluche (pompholyx), havre (ahd. havan); auch tritt es vor Konsonanten: germandrée (chamaedrys), Angers (Andecavi), öfters vor *s:* Limours (Lemausus), Garsanval (Wasconis Vallis).

β. Die Lippenbuchstaben *p* und *b* werden nach dem verwandten *m* eingeschoben (vgl. lat. sumpsi, sumptum, dempsi, demptum), *p* namentlich zwischen *mt:* dompter (domitare), afr. tempter (tentare, temptare) nfr. tenter; *b* zwischen *ml, mr:* sembler (simulare), comble (culmen), ensemble (in-simul), humble (humilis), chambre (camera), nombre (numerus), Cambrai (Camaracum), auch in chambellan (ahd. chamarlinc, chamerling). Oft schrieb man *bv*, wo ursprüngliches *b* sich in *v* verwandelt hatte, wie debvoir u. dgl.

γ. Die Zahnbuchstaben *t, d* und *s* treten ebenso, meist die bequemere Aussprache vermittelnd, bedeutungslos in das Wort. So tritt *t* zwischen *sr*, wenngleich später *s* selbst wieder ausgeworfen ist: paître (pasci), naître (nasci), être (gl. essere, es're), connaître (cognoscĕre), ancêtres (antecessores), afr. naistre, paistre, tistre (texere), distrent (nfr. dirent), pristrent (nfr. prirent) u. dgl. m. Hierher gehört auch coudre (consuere gl. cons're). Ebenso schob man *d* zwischen *lr*, auch wo dies *l* einem *u* wich: faudra (v. fallere), moudre (molere), voudra (gl. v. volere), vaudra (v. valere), afr. moldre, toldre u. dgl., Coudray-sur-Seine (Colridus), worin *d* nur umgestellt scheint; auch zwischen *rr* nach ausgestossenem *v, g, qu:* poudre (pulverem), absoudre (absolvere), sourdre (surgere), foudre (fulgura), tordre (torquere), afr. aerdre (adhaerere); zwischen *nr:* moindre (minorem), tendre (tenerum), gendre (generum), [dagegen genre (generis)], cendre (cinerem), tiendrai (v. tenere), vendredi (Veneris dies), pondre (ponere); auch nach ausgefallenem *g:* peindre (pingere), ceindre (cingere), feindre (fingere), enfreindre (infringere), éteindre (extinguere), plaindre (plangere), oindre (ungere), joindre (jungere); zwischen *mr*, wobei *m* sich in *n* verwandelt: craindre (tremere), empreindre (imprimere). — In Dordogne (Duranius) ist *d* nach *r* gleichsam alliterirend wiederholt. In faisanderie, faisandeau (v. faisan) und Normandie ist es aus den Formen faisand, Normand zu erklären. S. unt. c).

Nichts ist im Altfranzösischen gewöhnlicher als die Einschiebung eines *s*, besonders vor *n, m, l, t*, eine um so auffallendere Erscheinung, als *s* frühe im Innern des Wortes vor Konsonanten verstummt zu sein scheint und anderweitig ein etymologisch begründetes *s* so leicht ausgeworfen wurde, wie auch dies eingeschobene *s* meist im Neufranzösischen wieder ausgeworfen ist. Gleichwohl hat es sich als stummes *s* noch jetzt in manchen Wörtern erhalten, besonders in Eigennamen: resne, resgne nfr. rêne (v. retinere), fluste nfr. flûte (it. flauto v. flatus), pasle nfr. pâle (pallidus), cisne nfr. cygne (cygnus mlat. cecinus), Nismes und Nîmes (Nemausus), Nesle (Nigella), Bresle (Braella) u. dgl.

δ. Die Kehlbuchstaben sind selten eingeschoben, doch finden sich zuweilen *c* und *g* so verwendet; *c* in esclave (slave, schon früh sclavus) — das vor *t* oft im späteren Altfranzösischen eingeschobene c, wie in mectre, promectre,

quicter (quitter, v. quietus), scheint als stummer Buchstabe nur aus falscher Analogie mit faict, dict, faictes u. dgl. hervorgegangen —; *g* findet man in épingle (spinula) zur Erleichterung der Aussprache eingefügt; so hat es sich auch in rognon (gl. renio v. ren) eingedrängt; anderswo ist *gn* vielmehr als Ersatz anderer Laute, denn als durch Einschiebung eines *g* entstanden zu denken.

ε. Insbesondere ist hier noch der Einschiebungen von Konsonanten zur Aufhebung des Hiatus zu gedenken, selbst wenn dieser erst durch Auswerfung von Konsonanten entstanden ist; hier sehen wir namentlich *v*, *h* und *g* verwendet: pouvoir (afr. pooir aus potesse gl. potere), glaive (gladius), pleuvoir (pluere) — envahir (invadere), trahir (tradere), trahison (traditionem), Cahors (Cadurci), afr. envaïr, traïr, traïson u. s. w. — aïeul (avolus oder aviolus), fayence, faïence (it. faenza), glayeul, glaïeul (gladiolus).

ζ. Endlich fordert hier noch die Verdoppelung einfacher Konsonanten unsere Aufmerksamkeit. Das Neufranzösische hat in der Schrift meist die überkommenen Doppelkonsonanten bewahrt, aber, neben der Vermehrung derselben durch Assimilation, selbst einfache Konsonanten häufig verdoppelt.

αα. Dies geschieht in vielen Fällen, wenn der einfache Konsonant vor einem auslautenden stummen *e* stehen würde: Étienne (Stephanus), chienne (v. canis), Vannes (Veneti), Narbonne (Narbonem), Anconne (Acunum), pomme (poma), Somme (Samara), comme (quomodo), Cette (Setium), bette (beta), Chabotte (Stabatio), carotte (carota), paresse (pigritia), écrevisse (krĕbiz), Écosse (Scotia), Sobusse (Sibuzates), coffre (cophinus), gouffre (κόλπος). Dies tritt namentlich nach einem *e* und *o* ein, aber keineswegs mit Stetigkeit, und besonders hinsichtlich der Konsonanten *n*, *m*, *t* und *s*.

ββ. An anderen Stellen des Inlautes ist noch weniger ein Gesetz der Verdoppelung des ursprünglichen Konsonanten zu entdecken, da sie sowohl nach ursprünglich langem wie kurzem Vokale eintritt und sich nicht etwa wie das lateinische litera und littera, mile und mille verhält. Vgl. ennemi (inimicus), honnête (honestus), monnaie (moneta), légionnaire (legionarius), actionner (v. action), pommier (v. pomme), Allier (Elaver), Ollans (Olino), Garris (Carasae), serrer (serare), dessous (de-subtus), dessiner (designare), Crissay (Crusinia), frisson (goth. vriosan, nach Anderen frictionem gl. frigitionem v. lat. frigere). Ausser dem *s* kommen hier vorzugsweise die nasalen und liquiden Buchstaben in Betracht.

c) Die Anfügung am Ende des Wortes geht insbesondere die Konsonanz an, und auch diese nur in beschränktem Masse, da die Endsilbe vielmehr verkürzt als durch bedeutungslose Zusätze verstärkt ist. Die Anfügungen, welche hier vorkommen, betreffen besonders den Zahnbuchstaben *s*. Zum Theil waren es euphonische Rücksichten, welche diese Erweiterung veranlassten.

Bisweilen findet sich *d* dem nasalen *n* angehängt, wie in Allemand (Alemannus), Normand (Normannus), Flamand (Vlaming), Armand (Herman), Bertrand (Bertram), Baudrand (Baltram) u. v. a., auch dem *r* in tabard (tabarrus), beides wohl aus Verwechselung mit anderen häufig vorkommenden Endungen. Vgl. marchand (mercantem), renard (reginhart).

Die Anhängung eines *s* weiset zum Theil auf das *s* eines lateinischen Nominativ zurück oder ist ein Ueberrest der altfranzösischen Nominalflexion, wenn auch auf lateinische Wörter ohne *s* übertragen. Dahin gehören corps (corpus), temps (tempus), lacs (laqueus), Jacques (Jacobus), Charles (Carolus), Jules (Julius), Hugues (Hugo), Doubs (Dubis), fonds (fundus), fils (filius), rets

(retis), legs (legatum), lis (lilium) u. dgl. m. Das *s* am Ende vieler Städtenamen ist unstreitig durch die häufige Uebertragung der Volksnamen im Plural auf Städte zum Gebrauche geworden, auch wo es nicht mehr berechtigt war: vgl. Soissons (Suessiones), Langres (Lingones), Chartres (Carnutes), Troyes (Tricasses), Cahors (Cadurci), Beauvais (Bellovaci), Avranches (Abrincatui), mit Gênes (Genua), Londres (Londinium), Arles (Arelate) u. s. w. Auf gleiche Weise ist natürlich das *x* in Namen dieser Art zu erklären: Caux (Caletes), Évreux (Eburovices), Meaux (Meldi), Gréoux (Griselum) u. a., so wie das *z* in Séez, auch Sées (Saji). Ein unberechtigter, aber wohl unzweifelhaft euphonischer Zusatz ist *s* in den Verbalendungen suis (sum), rends (reddo), tiens (teneo), sus (sapui), fus (fui), avais (habebam), vendrais (vendere habebam) u. s. w., in donnes-en, vas-y u. dgl., wo dies *s* übrigens auf das *s* der zweiten Person zurückweisen kann; ebenso ist das *s* in Partikeln, wie alors (ad illam horam), tandis (tam diu), jadis (jam diu), sans (sine), jusques neben jusque (de-usque), guères neben guère (it. guari ahd. weigaro), naguères neben naguère, certes (certe), in den afr. avecques, ores, doncques, onques neben avec, or, donc, onc, so wie in aukes (aliquid), lediglich als ein unorganischer und euphonischer Buchstabe zu fassen.

Kehllaute, wie *g* nach *c* in Marcq, Vicq, Rufecq, *g* nach Nasalbuchstaben im Altfranzösischen in tesmoing, besoing, tieng, vieng, ung, im Neufranzösischen noch in Meung (oder Meun = Mehun), seing (signum), sind orthographische Bezeichnungen derselben Laute, welche auch ohne diese Anhängsel gesprochen werden würden und gehören zu den Willkürlichkeiten der alten Schrift, welche einen und denselben Laut mehrfach bezeichnete.

31. Doppelformen desselben Wortes. Bei der Verschiedenartigkeit der Mittel das fremde Wort umzugestalten, so wie bei der zu verschiedener Zeit verschiedenen Art diese Mittel zu verwenden und der allmählich oberflächlicheren Weise der Assimilirung hat die französische Sprache viele Doppelformen desselben Wortes auszuweisen, und sie hat von diesen vielfach so Gebrauch gemacht, dass sie an die unterschiedenen Formen Begriffsunterschiede geknüpft hat.

Man vergleiche:

avoué, Schirmvogt; avocat, Sachwalter (advocatus).
apprendre, lernen; appréhender, fürchten (apprehendere).
attacher, anheften; attaquer, angreifen (it. attaccare altn. taka engl. take).
besoin, Bedürfniss; besogne, Geschäft (zu soin gehörig).
camp, Lager; champ, Feld (campus).
carte, Karte, Pappe; charte, Urkunde (charta).
chétif, armselig; captif, gefangen (captivus).
chez, bei; case, Hütte, Fach (casa).
chef, Haupt; cap, Kopf, Vorgebirge (caput).
chose, Sache; cause, Ursache, Rechtssache (causa).
confiance, Vertrauen; confidence, vertrauliche Mittheilung (confidentia).
créance, Schuldforderung etc.; croyance, Glaube (credentia).
droit, recht, gerade; direct, gerade, unmittelbar (directus).
douer, begaben; doter, ausstatten (dotare).
étinceler, funkeln; scintiller, flimmern (scintillare).
frêle, gebrechlich, schwach; fragile, zerbrechlich (fragilis).

hôtel, Palast, Gasthaus; hôpital, Spital (hospitale).
justesse, Richtigkeit; justice, Gerechtigkeit (justitia).
légal, gesetzlich; loyal, bieder (legalis).
majeur, höher, mündig; major, Major; maire, Schultheiss etc. (major).
métier, Handwerk, Werkstuhl etc.; ministère, Amt, Ministerium (ministerium).
nager, schwimmen (gl. nav'gare); naviguer, schiffen (navigare).
naïf, unbefangen; natif, gebürtig (nativus).
natal, heimisch, Geburts-; Noël, Weihnacht (natalis).
papillon, Schmetterling; pavillon, Lusthaus (papilionem, schon im Lateinischen in beiderlei Sinne).
parole, Wort; parabole, Gleichniss, Parabel (parabola).
pâtre, Hirt; pasteur, Pastor (pastor).
pitié, Mitleid; piété, Frömmigkeit, Pietät (pietatem).
poison, Gift; potion, Arzneitrank (potionem).
porche, Vorhalle; portique, Säulengang (porticus).
sanglier, Eber; singulier, einzig (singularis).
seing, Unterschrift; signe, Zeichen (signum).
(se) soucier, sich bekümmern, bekümmert sein; solliciter, anregen, anliegen, bitten (sollicitare).
sûreté, Sicherheit, Zuverlässigkeit, Bürgschaft etc.; sécurité, Gemüthsruhe, Sorglosigkeit (securitatem) u. v. a.

Vgl. auch A. Brachet, Dictionnaire des doublets ou doubles formes de la langue française. Paris 1868.

32. Angleichung mehrerer Wörter. Umgekehrt geht öfter eine und dieselbe französische Wortform aus mehreren Wörtern hervor, und die Etymologie derselben wird auf diese Weise für das Sprachbewusstsein vollkommen verwischt, so wie eine Unterscheidung der nunmehr in einem Worte enthaltenen Begriffe oft nur durch den Zusammenhang der Rede möglich wird, wenn nicht die Sprache etwa durch das grammatische Geschlecht Nominalformen dieser Art scheidet.

Man vergleiche:

aune m. Erle (alnus); aune f. Elle (ulna).
carpe m. Handwurzel (καρπός); carpe f. Karpfen (ahd. charpho mlat. carpio, carpa).
charme m. Weissbuche (carpinus); charme m. Zauber (carmen).
chartre f. Gefängniss (carcerem); chartre f. Urkunde (charta).
coudre, nähen (consuere); coudre m. Haselstrauch (corylus).
dé m. Fingerhut (digitale); dé m. Würfel (datum).
louer, loben (laudare); louer, vermiethen, miethen (locare).
palais m. Palast (palatium); palais m. Gaumen (palatum, palatus, wohl nur eine Verwechselung mit palatium).
pêcher, fischen (piscari); pécher, sündigen (peccare); pêcher, Pfirsichbaum (v. pêche, persica).
perche f. Barsch (perca); perche f. Stange (pertica).
queux m. Koch (coquus); queux m. Wetzstein (cos).
sanglot m. Schluchzen (singultus); sanglot m. Sattelgurt (v. cingulum).
somme m. Schlaf (somnus); somme f. Summe (summa); somme f. Last (sagma ahd. soum).
tendre, spannen (tendere); tendre, zart (tenerum) u. v. a.

33. Entwickelung der einzelnen erhaltenen Laute. Wenn wir die Laute einzeln betrachten, welche der Sprache verblieben sind, so begegnen wir einer theilweise unveränderten Herübernahme und einer theilweisen Verwandlung derselben.

Die Vokale haben in dem neuen Idiome grössere Wandlungen erlitten als die Konsonanten und sich nach festen Gesichtspunkten vorzugsweise in der Tonsilbe gestaltet, während die tonlosen Silben eine minder sichere Behandlung derselben veranlassten oder zuliessen; doch hat sich bei zusammengesetzten Wörtern in den für die Bedeutung des Wortes charakteristischen Vorsilben im Allgemeinen eine grössere Festigkeit des Vokalismus bewährt.

Die Konsonanten bewahren im Allgemeinen ihren Charakter mit grösster Entschiedenheit, und ihre Wandlung ist innerhalb wie ausserhalb der Tonsilbe nach stetigeren Grundsätzen eingetreten. Diese Wandlung erscheint zum Theil als Veränderung der Lautstufe der Konsonanten innerhalb derselben Lautklasse, besonders der vorzugsweise sogenannten stummen, d. h. der explosiven *b*-, *d*- und *g*-Laute, zum Theil als Uebertritt einer Lautklasse in die andere, z. B. der Gutturalen in die Dentalen (wie des *c [k]* in *ch*, d. i. *sch*, des gutturalen *g* in das dentale *g* oder *j*), zum Theil als Verwechselung besonders der leichter beweglichen und nicht abgestuften nasalen und flüssigen Buchstaben mit einander.

Für die Vokale wie für die Konsonanten ist aber endlich noch die mannichfache Lautverschmelzung zu bemerken, welche im Vokalismus durch den Zusammenstoss von Vokal und Vokal (vgl. traître d. i. traditorem, traïtorem; chaîne d. i. catena, caëna) und durch Erweichung eines Konsonanten zum Vokale neben einem Vokale (vgl. aurai d. i. habere habeo, averai, avrai; aune d. i. alnus; maire d. i. majorem, maj'rem) hervorgebracht wird, im Konsonantismus durch den Zusammenstoss von Konsonant und Konsonant (vgl. péril d. i. periculum, pericl'; écueil d. i. scopulus, gl. scopl'; mèche d. i. myxa=mycsa). so wie durch Vereinigung von Konsonant und Vokal oder wenigstens Färbung des Konsonanten in diesem Zusammenstosse (vgl. vice d. i. vitium, viç'jum; ache d. i. apium, ap'jum; bain d. i. balneum, ba'njum, baj'num; étrange d. i. extraneus, extran'jus) entsteht.

Aehnliche Vorgänge kommen schon innerhalb einer und derselben Sprache vor; so hat sich im Lateinischen das *ae* des Genitiv der ersten Deklination als *ā* aus *ai*, *a͡i* gebildet, das bei Dichtern dreisilbige ariete ist wie arjete zu sprechen, wie sich umgekehrt Troja in Troïa verwandelt.

Manche Lautverwandlungen im Französischen lassen zweifeln, ob man eine Lautverschmelzung oder die Auswerfung eines von mehreren Lauten annehmen soll, ob Verhärtung eines Konsonanten zum Vokal oder blosse Dehnung und Verstärkung des vorangehenden Vokales nach Ausscheidung des Konsonanten. Gleichwohl steht die Thatsache der Lautveränderung unter bestimmten Bedingungen im Allgemeinen fest, wenn der physiologische Vorgang oder die historische Entwickelung auch nicht überall klar vorliegt.

Bei der Betrachtung der Vokale und Konsonanten nach ihrem Ursprunge giebt die Veränderung der Lautzeichen oder Buchstaben nicht immer zugleich den Unterschied der Lautfärbung in der Aussprache gleichmässig an. Die Geschichte der Aussprache des Französischen und ihrer allmählichen Veränderung liegt im Dunkeln und entbehrt noch bestimmter Anhaltspunkte. Auch ist diese Seite der Sprachentwickelung nicht frei von mancherlei Zufälligkeiten und theilweise von Einflüssen abhängig, welche sich nach ihrer zeitlichen und örtlichen Entstehung der Beobachtung entziehen.

34. Ursprung der französischen Vokale. Indem wir die gegenwärtige Vokalisation des Französischen ihrer Entstehung nach betrachten, trennen wir die einfachen Vokale von den zusammengesetzten, unter denen wir die monophthongischen nicht strenge von den diphthongischen, die nasalen nicht von den nicht nasalirten absondern, so wie wir der Diphthongirungen nicht gedenken, welche durch zufälliges Zusammensprechen neben einander stehender Vokale sich im Laufe der Zeit festgestellt haben. Die etymologische Betrachtung hat einerseits die Aussprache in den Hintergrund zu stellen, und andererseits verwandte Erscheinungen nicht zu trennen. Wir haben besonders die lateinische Tonsilbe im Auge; unbetonte Silben, in denen die Willkür neben Bequemlichkeit und euphonischen Rücksichten frei waltete, haben meist nur ein Interesse, insofern sie mit den für die Tonsilbe geltenden Grundsätzen übereinstimmen.

1. Die einfachen Vokale *a*, *e* (*é*, *è*, *ê*), *i*, *o*, *u*.

Obgleich die Lautverschiebung und Trübung der ursprünglichen Vokale im Französischen weiter als in anderen romanischen Sprachen gegangen ist, wovon namentlich die Darstellung der zusammengesetzten Vokale ein Bild gewährt, so haben doch unter den einfachen Vokalen des Französischen manche den einfachen und zum Theil ungetrübten Laut bewahrt. Am Sichersten weiset das *i* auf *i*, das freilich selbst schon getrübte *u* auf *u*, weniger schon *a* auf ursprüngliches *a*, *o* auf *o*, am Wenigsten *e* auf ursprüngliches *e* zurück, die drei letzteren vorzugsweise in der Position.

a entsteht:

1. aus lateinischem *a* in ursprünglicher Position, so wie aus dem betonten *a* ursprünglicher Proparoxytona, in denen oft eine französische Position entstanden ist:

   char (carrus), arbre (arborem), Vars (Varcia), Tarn (Tarnis), Béarn (Benebarnum), art (artem), grand (grandis), plante (planta), ancre (anchora), ange (angelus), vache (vacca), flamme (flamma), âpre (asper). —

   chambre (camera), manche (manica), cage (cavea), fade (fatuus), voyage (viaticum), volage (gl. volaticus), sauvage (silvaticus), aimable (amabilis), auch wo der ursprüngliche Ton im Französischen zurückverlegt ist: place (platëa, doch auch schon platéa), battre (battuëre). — Das Altfranzösische bietet hier vielfach Formen wie caige, raige u. dgl.
2. zuweilen aus lateinischem *a* vor einfachen Konsonanten in der Tonsilbe, ohne Rücksicht auf Länge oder Kürze des Vokales:

lac (lăcus), mal (mălum), pave (păvat f. păvit), lave (lăvat), car (quăre), Var (Vărus), rare (rărus), avare (avărus), canal (canălis), membrane (membrăna), Bazas (Vasătae), Lezat (Latusătes).

3. weit häufiger noch, ohne Rücksicht auf die Tonsilbe, aus germanischem *a*, wenngleich hier schon oft ahd. *e* statt *a* eintritt:

gage (goth. vadi ahd. wetti), salle (ahd. sal), marri (goth. marzjan ahd. marrjan, merran), rat (ahd. rato), vague (ahd. wâg), Conrade u. Conrad (ahd. Chuonrât, Cuonrât mhd. Kuonrât [latinisirt Conrădus] nhd. Konrad).

4. aus tonlosem *a* oft, namentlich im Anlaute der Wörter und in vorgesetzten Partikeln, wie *ab*, *abs*, *ac*, *ad*, *af*, *ag*, *al*, *am*, *an*, *ap*, *ar*, *apo*, *anti* u. a.:

arène (arena), Anduze (Andusia), Amboise (Ambacia), asperge (asparagus), ami (amicus), amer (amarus), abeille (apicula), abonder (abundare) u. s. w., païen oder payen (paganus), janvier (januarius), sarment (sarmentum) u. a.

5. aus *e* zuweilen vor *r* und *n*, namentlich bei nasalirtem Vokale:

par (per), lucarne (lucerna), lézard (lacerta, lacertus), marne (ahd. mergil), Térouanne (Teruenna), Durance (Druentia), Vande (Venda), Gaseran (Gaserencus), séant (sedendo, sedentem), courant (currendo, currentem), Vannes (Veneti); so auch in tonloser Silbe: marchand (mercantem). In der nasalirten Silbe hat dies wenig Auffallendes, da *an* und *en* schon frühe den gleichen Laut darstellten; so schreibt man im Altfranzösischen ancien und encien, devantrien und deventrien, sante und sente (semita). Den umgekehrten Fall s. unt. **e**.

6. Auffallender ist die Entstehung des *a* aus *i* in betonter wie in tonloser Silbe, vorzugsweise in nasalirter Silbe.

langue (lingua), sangle (cingulum), dans (de intus), céans (ecce intus), sans (sine), Langres (Lingones), Moiran (Morginnum), harangue (ahd. hring), Morsan-sur-Seine (Murcinctus), dimanche (dominica), Avranches (Abrincatui) und Ollans (Olĭno) mit vorgerücktem Accent; Drac (Trĭcus, doch auch Tracus), bombasin (bombycĭnus), und in tonloser Silbe: balance (bilancem), Damigny (Digmaniacus), Angoulême (Iculisma), Sancerre (Sincerra), sanglot (singultus), sanglier (singularis). Hierzu mag man den umgekehrten Fall *(i* für *a)* vergleichen: Indre (Andra).

e entsteht:

1. mit verschiedener Lautfärbung aus lateinischem *e* in der Position:

fer (ferrum), cent (centum), vent (ventus), prudent (prudentem), Valence (Valentia), sept (septem), sexe (sexus), sceptre (sceptrum), perds (perdo), terre (terra), Sancerre (Sincerra), hêtre (holl. heester, heister, auch nhd. u. niederd. hester, heister), fenêtre (fenestra), fête (festa); so zuweilen auch vor stummem und flüssigem Buchstaben: funèbre (funebris), lèpre (lepra), während es sonst hier in *ie* übergeht (fièvre u. s. w.). — Doch ist es auch in der Position zuweilen in *ie* übergetreten; so in tiers (tertius), nièce (gl. neptia), wie wir es im Altfranzösischen häufiger noch antreffen: iestre (être), biel (bellus), mundartlich *ia*: biax, noviax (bel, nouvel).

2. Selten hat das kurze *e* vor einem einfachen Konsonanten in der Tonsilbe sich dem Uebertritt in *ie* entzogen, doch ist die Erhaltung des *e* nicht ohne Beispiele:

bref (brĕvis), tu es (es), et (ĕt), crée (creo), ministère (ministĕrium), Sens (Sĕnŏnes, nach Anderen jedoch Sēnōnes).

3. Aus langem *e*, welches meist in *ei* und *oi*, auch *i*, *ie* und öfter in *ai* übergeht, hat sich bisweilen vor *n*, *m*, *l*, *r*, doch auch vor anderen Konsonanten *e* erhalten:

scène (scēna), arène (arēna), étrennes (strēnae), blasphème (blasphēmia), extrême (extrēmus), système (systēma), diadème (diadēma), cruel (crudēlis), fidèle (fidēlis),

zèle (zēlus), cèle (cēlo), espère (spēro) — collège (collēgium), règle (rēgula), cède (cēdo), rets (rētis), bibliothèque (bibliothēca), Lodève (Lutēva), Genève (Genēva), Trèves (Trēvēri).

4. In tonlosen Silben, namentlich im Anlaute der Wörter und in vorangesetzten Partikeln, hat es sich ebenfalls oft erhalten, so namentlich in den Vorsilben *e, ef, ex, re, de, se* u. dgl. m.:

   église (ecclesia), légume (legumina), décembre (decembris), dévouer (devovere), dénoncer (denuntiare), Vergons (Vergummi), devoir (debere), repentir (re-poenitere), réunir (re-unire), séparer (separare) u. s. w. Es vertritt freilich auch Vokale und Diphthongen aller Art, wie in: secourir (succurrere), écouter (auscultare).

5. Für *ae* und *oe* ist gleichfalls *e* eingetreten:

   grec (graecus), fèces (faeces), chimère (chimaera), lèse-majesté (laesa majestas), cène (coena), auch ausser der Tonsilbe: Énée (Aeneas), sévir (saevire); so auch in der Vorsilbe *pré* (prae) u. s. w. Wo *ae* und *oe* bleiben, werden sie in der Aussprache dem *é* gleichgestellt.

6. Oft entsteht es aus *a* vor einfachem Konsonanten, ohne Rücksicht auf die Quantität des Vokales, ausgenommen vor *n, m*, wo es sonst zu *ai* wird oder auch *a* bleibt; hier hat das Altfranzösische oft *ei, ie*, ebenso das Neufranzösische bisweilen *ie*:

   chef (căput), nez (năsus), mer (măre), sel (săl), degré (v. grădus), fève (făba), cher (cārus), Isère (Isăra), frère (frātrem), père (pātrem), mère (mātrem), allègre (alăcrem), quel (quālis), tel (tālis), nef (nāvis), gré (grātum), pré (prātum), mortel (mortālis), autel (altāre), aimer (amāre), aimèrent (amārunt), cheminée (camminăta), volonté (voluntātem), Mayenne (Meduana), so namentlich in den Endungen *āre, ārunt, ātus, ātem, ātis*.

7. Auch *a* in lateinischer Position findet sich zuweilen in *e* verwandelt, namentlich vor *r* und *n*, zumal bei nasalirtem Vokale:

   Erve (Arvii), Yenne (Etanna), très (trans), Charente (Carantonus), Argenton (Argantomagus); über den Nasallaut s. oben **a** 5.

8. Aus germanischem *a* ist es zuweilen neben den diphthongirten Formen *ei, ai, oi, ie* anzutreffen:

   gerbe (garba), alêne (alansa).

9. Aus *i (y)* in der Position geht ebenfalls meist *e* hervor:

   cep (cippus), sec (siccus), ferme (firmus), Nevers (Nevirnum), aisselle (axilla), mets afr. mes it. messo (missum), mettre (mittere), en (inde), souvent (subinde), fendre (findere), Vence (Vintium), trente (triginta) [neben vingt (viginti)], crête (crista), Angoulême (Iculisma), mèche (myxa). Beispiele des Uebertritts aus langem *i* sind selten; vgl. Guilêtres (Gallītae).

10. Ebenso aus kurzem *ĭ* vor einfachen Konsonanten, in lateinischen Proparoxytonen, in denen im Französischen der Accent sich erhält und durch Auswerfung eines Vokales Position entsteht; sonst geht *ĭ* in *ei* oder *oi* über:

    net (nĭtidus), verd, vert (vĭridis), cendre (cĭnerem), semble (sĭmulo), tristesse (tristĭtia), justesse (justĭtia) [neben justice, avarice und ähnlichen], auch zuweilen sonst vor einfachen Konsonanten: ensemble (in-simul), wie aus germanischem kurzen *ĭ*: épeler (goth. spillon ahd. spëllôn.).

11. Auslautendes stummes *e* vertritt vorzugsweise *a*, doch entspricht es auch anderen Vokalen:

    porte (porta), aime (amat), vice (vitium), chantre (cantorem), centre (centrum); ob man *e* hier als eingeschobenen Hülfsbuchstaben für die Aussprache oder als

Ersatz abgefallener Konsonanten betrachten will, kommt im Wesentlichen auf dasselbe hinaus.

i entsteht:

1. sehr häufig aus ursprünglichem lateinischen und germanischen langen *ī*; dieser entschiedene Laut wird in der Aussprache gleichwohl vor Nasalen getrübt:
   fils (fīlius), nid (nīdus), ris (rīsus), si (sī u. sic), vil (vilis), gris (ahd. grîs), if (ahd. îwa), canif (altn. knîfr, ags. cnîf, niederd. knîf), Nil (Nilus), avril (aprīlis), ouïr (audīre), venir (venīre), vie (vīta), mie (mīca), vessie (vesīca), ami (amīcus), épi (spīca), épine (spīna), mime (mīmus), singe (sīmius), tige (tībia), livre (lībra), libre (liberum), rime (ahd. rîm), riche (ahd. rîchi), guise (ahd. wîsâ), pipe (altn. pîpa ahd. pfîfâ mlat. pipa), fin (finis), vin (vīnum), Vervins (Verbīnum), canin (canīnus), Atride (Atrīda), und so überhaupt in den Endungen *īcus*, *īcem*, *īlis*, *īnus*, *īvus*, *īre*, *īgo*, *īdes* und in den entsprechenden *ĭcus*, *ĭcem* etc., in welchen der Ton auf *ĭ* fortgerückt ist.
2. Aus *i* in der Position erhält es sich bisweilen neben *e*, *ei*, *ai*, namentlich auch vor *n*, *gn*:
   il (ille), mil (mille), ville (villa), épître (epistola), philtre (philtrum), Christ (Christus), dentiste (gl. dentista), prisme (prisma), simple (simplex), la Linde (Diolindum), Jubelins (Diablintes), quinze (quindecim), cinq (quinque), Inde (India), instinct (instinctus), lynx (lynx), malin, maligne (malignus), digne (dignus), seing u. signe (signum).
3. Auch aus kurzem lateinischen *i* hat es sich, neben anderen Formen, besonders in Proparoxytonen, in denen der Accent durch Auswerfung gewahrt ist, und auch sonst erhalten:
   demi (dimĭdius), mil (mĭlium), cil (cĭlium), Digne (Dĭnia); sourcil (supercĭlium), sacrifice (sacrifĭcium), avarice (avarĭtia), justice (justĭtia), disciple (discĭpulus), titre (tĭtulus), arbitre (arbĭtrium), envie (invĭdia) Tibre (Tĭberis), — doch auch in: libre (lĭbrum), nitre (nĭtrum), vitre (vĭtrum), mitre (mĭtra), tigre (tĭgris), lie (lĭgo), plie (plĭco), site (situs) u. s. w. — so wie in germanischen Wörtern mit kurzem *i*: escrime (ahd. scirm), élingue (ahd. slinkâ, slingâ), esquif (ahd. scif, scëf).
4. In tonlosen Silben ist auch *i*, wie andere Vokale, namentlich in der anlautenden Silbe des Wortes, vielfach erhalten, obgleich sich in die Vorsilbe *in* die Formen *in*, *im* und *en*, *em* theilen, und *dis* oft dem *des*, *dé* weicht:
   image (imago), hirondelle (hirundo), histoire (historia), liaison (ligationem), litige (litigium), bisaïeul (gl. bis-avolus oder bis-aviolus), fidèle (fidelis), diable (diabolus), Dijon (Divionem), disgrâce (dis-gratia), civil (civilis), cité (civitatem), ciguë (cicuta) u. s. w.
5. Aus langem *e* ist nicht selten französisches *i* entstanden:
   pis (pējus), tapis (tapes, tapēte), brebis (vervēcem), merci (mercēdem), venin (venēnum), sarrasin (saracēnus), raisin (racēmus), poussin (pullicēnus).
6. Auch bisweilen (neben *ai* und *oi* oder *ei*) aus *e* in der Position, namentlich vor *ns*, wenn *n* ausgeschieden wurde, und vor ursprünglichem *c*:
   pris (prensus), marquis (marchensis), six (sex), issu (v. issir, exire), lit (lectus), pis (pectus).
7. Selbst aus kurzem *e* vor einfachem Konsonanten wird zuweilen *i*:
   ni (nĕque) afr. ne, mi (mĕdius), lis (lego), nie (nĕgo), scie (sĕco), prie (prĕcor), dix (dĕcem), prix (prĕtium), Alise (Alĕsia).
8. Auffällig ist die Verwandlung von *a* in *i*:
   Indre (Andra) vgl. **a** 6; auch in unbetonter Silbe: girofle, gérofle (caryophyllum).

o ist:

1. aus lateinischem *o* in der Position geblieben:
   col (collum), cor (cornu), corps (corpus), orge (hordeum), mort (mortem), sort (sortem), fort (fortis), dors (dormio), notre (nostrum), votre (vostrum), mont (montem), pont (pontem), contre (contra), coque (concha); so auch aus dem vielleicht ursprünglich germanischen *o* in: cotte (chozzo? mlat. cotta, cottus).
2. In wenigen Fällen ist es aus langem und kurzem *o* erhalten, beides namentlich vor *n* und *m*:
   a) non (nōn), donne (dōno), couronne (corōna), personne (persōna), pondre (pōnere), Vaison (Vasiōnem), Boulogne (Bonōnia) — croc (altn. krôkr) — nom (nōmen), pomme (pōma), Rome (Rōma), comme (quōmodo), or (hōra); octobre (octōbrem).
   b) on (hŏmo), bon (bŏnus), son (sŏnus), ton (tŏnus) — mode (mŏdus), école (schŏla), rose (rŏsa).
3. Aus tonlosem langen und kurzen *o* nicht selten; namentlich in der anlautenden Silbe des Wortes, so wie besonders in den Vorsilben *ob*, *oc*, *of*, *co*, *col*, *com*, *con*, *cor*, *pro*, *post* u. dgl., hat es sich oft erhalten:
   omineux (ōminosus), oraison (ōrationem), odeur (ōdorem), origine (ŏriginem), originaire (ŏriginarius), opaque (ŏpacus), olive (ŏliva), odieux (ŏdiosus), Olympe (Olympus), Corbeil (Cŏrŏbilium), ôter (obstare) obéir (obedire), obscur (obscurus) u. s. w.
4. Aus *u* in der Position entsteht es besonders vor nasalen und liquiden Buchstaben:
   onze (undecim), ongle (ungula), onc, onques (unquam), monde (mundus), furibond (furibundus), orme (ulmus), Cahors (Cadurci), Sorgue (Sulgas), noces (nuptiae); vgl. in tonloser Silbe: ortie (urtīca).
5. Aus langem und kurzem *u*, auch germanischem *ŭ* stammt es zuweilen ebenfalls, besonders vor nasalen Konsonanten:
   Drôma (Drūma), Anconne (Acūnum), Nyon (Noviodūnum), Lyon (Lugdūnum), Yverdon und Yverdun (Eburodūnum) — nombre (nūmerus), ton (tūus), son (sŭus) — Alfonse, Alphonse (Adalfuns), Raymond (Ragimund).
6. Es entspricht auch bisweilen dem lateinischen *au*, namentlich vor *r* und *s*, so wie dem gothischen *au* (ahd. meist *ou*, *ô*):
   or (aurum), trésor (thesaurus), clos (clausus), chose (causa), ose (v. ausus), Châlons (Catalauni); vgl. in tonlosen Silben: Orléans (Aureliani), oreille (auricula), orage (v. aura); — lot (goth. hlauts ahd. hlôz), loge (ahd. loubâ, loubjâ mlat. laubia v. goth. laufs ahd. mhd. loup nhd. Laub), galop (v. goth hlaupan ahd. hloufan). — Vgl. das lateinische lautus und lōtus, fauces und suffōco, plaudo und plōdo, claustrum und clostrum u. dgl. m.
7. Aus lateinischem *a* findet man es bisweilen in französischer Positionssilbe hervorgegangen:
   Orne (Argenus), Somme (Samăra), Dordogne (Duranius), und in tonloser Silbe: orteil (articulus).
8. Seltsamer Weise steht es statt *i* in ordonne (ordino) mit vorgerücktem Accente. Das Verb lautet afr. ordener prov. span. port. ordenar, doch frühe schon afr. ordoner neben ordener.

u, wahrscheinlich schon in sehr früher Zeit getrübt, wird:

1. vorzugsweise zur Darstellung des langen lateinischen, so wie des gothischen und althochdeutschen *ū* verwendet:
   cul (cūlus), sûr (secūrus), pur (pūrus), Semur (Sinemūrum), cuve (cūpa), écu (scūtum), vertu (virtūtem), cure (cūra), enclume (incūdem), nue (nūbes), sue (sūdo),

pue (pūteo), mue (mūto), un (unus), Melun (Melodūnum), Verdun (Virodūnum) — sur (ahd. sûr), ure (ahd. ûr, lat. ūrus), afr. drut, drud, dru (ahd. trût, drût), écume (ahd. scûm), brun (ahd. brûn).

2. Selten entsteht es aus lateinischem *u* in der Position oder aus kurzem *u* vor einfachen Vokalen:

juste (justus), fût (fustis), nul (nullus) — duc (dūcem), sur (sūper), rude (rūdis), humble (hūmilis), Luzes (Elusio), Anduze (Andūsia); in seltenen Fällen auch aus germanischem kurzem *u:* hutte (ahd. hutta).

3. In tonlosen Silben erhält sich *u* häufig, besonders in der anlautenden Silbe und in Vorsilben, wie *sub, suc, suf, sug, sup* etc.:

duché (dūcatus), Ulysse (Ulysses), puéril (pūerilis), écuelle (scūtula, scutella), superbe (sūperbus), humain (hūmanus), usure (ūsura), utilité (ūtilitatem), nudité (nūditatem), und bei vorgerücktem Accente: utile (ūtilis), nubile (nūbilis), rustique (rusticus) — subtil (subtilis), suffire (sufficere), supplier (supplicare) u. dgl. m.

4. Zuweilen entspricht *u* dem gothischen und althochdeutschen *iu*, neuhochdeutsch *eu:*

butin (nhd. Beute altn. bŷti, vom md. Zeitwort būten altn. bŷta), tudesque (ahd. diutisk nhd. deutsch).

5. *u* ist auch aus *v* und *b* erweicht, doch meist nach einem Vokale, wodurch zusammengesetzte Vokale entstehen, seltener nach einem Konsonanten:

résolus (resolvi).

6. Der seltene Uebergang aus *au* in *u* erklärt sich aus der Verwandtschaft beider im Lateinischen, wie in Vaucluse (Vallis Clausi), vgl. das lateinische claudo und reclūdo, causa und incūso.

35. 2. Die zusammengesetzten Vokale.

Hier kommen nur diejenigen Kombinationen von Vokalen in Betracht, welche nicht durch den Zusammenstoss von anderweitig erklärbaren einzelnen Vokalen entstanden sind, oder einzelnen Anomalien ihren Ursprung verdanken; wir betrachten demnach:

a) die mit *i* schliessenden *ai, ei, oi, ui;*

b) die mit *u* schliessenden *au, eau, eu, œu* und *ou* (mit Inbegriff der Kombinationen *eui, uei, œi* und *oui* vor dem jotirten Schmelzlaute *l);*

c) die mit *i* beginnenden Diphthongen *ie* und *ieu.*

a) ai, ei, oi, ui:

ai (ay) steht mit *ei* und *oi* in naher Verwandtschaft, und diese drei gehen oft in einander über. Das Neufranzösische hat das *ai* des Altfranzösischen oft mit *é, è* und *ê* vertauscht. Es entsteht:

1. durch Verbindung eines *a* mit einem nach Ausfall des folgenden Konsonanten daran stossenden *i* oder *e:*

aimai (amavi), sais (sapio), mais (magis), essai (exagium), glaive (gladius), gaîne (vagina), faîne (fagina), maître (magistrum), plaid (placitum), abbaye (abbatia), afr. fraile nfr. frêle (fragilis), raire (radere), faire (facere), abstraire (abstrahere), chaire (cathedra), bai (badius), ai (habeo), plaire (placere), chaîne (catena), Varaye (Varadetum), traître (traditorem). Da die Kehllaute an sich eine Neigung zur Erweichung zum *i* haben, so ist bei manchen Wörtern eine zwiefache Erklärung des *ai* möglich.

2. auch aus lateinischem unmittelbar verbundenen *ae* und germanischem *ái* (ahd.

ei): air (aër), laid (ahd. leid), afr. hairon nfr. héron (ahd. heigir). Vgl. in unbetonter Silbe *ai* statt *ae*: airain (aeramen). S. auch **e** 5.

3. durch Versetzung der Vokale, indem das tonlose *i* oder *e* meist vor anderen Vokalen in einer dem *a* folgenden Silbe von dem *a* angezogen wird; so aus den Endungen *rius*, *reus*, *tius*, *tio*, *sius*, *sio*, *geus*, *neus* etc., doch auch aus tonlosem *ris*:

   contraire (contrarius), volontaire (voluntarius), aire (area), glaire (glarea), venaison (venationem), liaison (ligationem), conjugaison (conjugationem), Vaison (Vasionem), maison (mansionem), baiser (basiare), plaise (placeat), fraise (fragea), soudain (subitaneus), bain (balneum), Aquitaine (Aquitania), vulgaire (vulgaris); dahin gehört auch faisan (phasianus).

4. aus erweichtem *j*, *g* und *c* nach *a*:

   mai (majus), maire (majorem), saie, sayon (v. sagum), plaie (plaga), Beauvais (Bellovaci), Cambray (Camaracum), Tournay (Turnacum), Bavay (Bagacum), baie (bacca), braie (bracca), haie (mhd. hac), la Haye (s'Gravenhaag), fait (factum), lait (lactis).

5. aus *a* vor einem einfachen Konsonanten, ohne Rücksicht auf die Quantität des Vokales, namentlich vor *n* und *m*, doch auch vor *l*, *r*, *s*, *c*, *q*, so wie vor den Doppelkonsonanten *ss*, *sc* und *x*:

   main (mānus), demain (v. mane), grain (grānum), nain (nānus), sain (sānus), pain (pānis), romain (romānus), aubain (albānus), semaine (septimāna), maint (goth. manags), [auch vor *nn*: étain (stannum)], daim (v. dāma), faim (fāmes), essaim (exāmen), aime (āmo); — aile (āla), chair (cāro), pair (pār, pāris), clair (clārus), sanctuaire (sanctuārium), frairie (v. frater, mit ausgestossenem *t*, wie afr. fraire, paire s. oben **e** 6.), haire (ahd. hâr), braise (flām. brase vom schwed. brasa zum altn. brasa, ferruminare gehörig), aise (v. goth. azêts), aigre (ācrem), maigre (mācrum), aigle (ăquila), aigue (ăqua); — baisse (v. bassus), ais (assis, axis), naître (nasci), paître (pascere), paraître (gl. parescere), paix (pax), laisse (laxo); in caisse (capsa) ist caspa, cassa als Grundform zu nehmen.

6. Vor den nasalen Buchstaben *nc*, *ng* und *gn* wird nicht bloss *a*, sondern auch *e* und *i* hier und da in *ai* verwandelt, während sonst in diesen Fällen gewöhnlich *ei* gewählt wird:

   saint (sanctus), vaincre (vincere), plaindre (plangere), contraindre (constringere), Thain (Tegna), daigne (dignor).

7. Von weiter Ausdehnung ist die Anwendung des *ai* vor dem jetzt mit dem jotirten Schmelzlaute gesprochenen *l* oder *ll*. Hier entsteht *ai* aus *a*, wie *ei*, *eui*, *uei*, *œi*, *oui* aus anderen einfachen Vokalen:

   α. theils vor *ll* ohne Einfluss eines anderen Lautes,

   β. theils vor *l* mit einem vorhergehenden Lippen-, Zahn- oder Kehllaute, der sich ihm assimilirt,

   γ. theils unter Einfluss eines dem *l* folgenden *i* oder *ĕ*, welches einerseits konsonantisch erhärtet *(li* und *le = lj)*, andererseits seine Stelle zu vertauschen scheint (vgl. palea, palja und paela, pajla = paille) und so den Konsonanten schon in seinem Anheben vokalisirt.

   αα. Availlon neben Avallon (Aballo), faillir (fallere).

   ββ. baille (bajulo, baj'lo), caille (mlat. quaquila gl. quaq'la), caille (coagulo gl. cag'lo), maille (macula, mac'la). Am Seltensten werden überhaupt in diesen Schmelzlauten im Französischen die Lippenbuchstaben assimilirt.

   γγ. bataille (mlat. batalia), paille (palea), mail (malleus), bail (mlat. balium), ail (allium).

Zuweilen wird in diesem Falle *e* wie *a* behandelt: Cavaillon (Cabellionem).

8 Aus langem *e* entsteht bisweilen neben *ei* und *oi* auch *ai*:

dahin gehören namentlich die aus dem lateinischen *ētum* entwickelten Formen: saussaie (salicēta), boulaie, chenaie, aunaie, pommeraie, roseraie u. s. w., Hermeray (Helmorētum), Fontenay (Fontanētum), craie (crēta), faible (flēbilis) afr. floible u. dgl., ingleichen die aus dem lateinischen *ēbam* entstandene Verbalendung *ais* statt der alten *ois*, wie in aimais, aimerais etc., die aus dem lateinischen *ensis (ēsis)* hervorgegangene Nominalendung *ais* neben *ois*: français, anglais u. dgl. m. So sind auch andere Formen durch ähnliche Vertauschung entstanden, wie connaître statt des alten cognoistre (cognoscere).

9. auch aus langem *i* vor dem Nasal *n*:

parrain (mlat. patrinus), marraine (mlat. matrina) durch Verwechselung mit der Endung *in*, welche nasalirt den gleichen Laut darstellt.

ei (ey) entsteht:

1. ähnlich dem *ai*, durch Verbindung eines *e* mit einem nach Ausfall des folgenden Konsonanten daran stossenden *i* oder *e*:

reine (regina) afr. roïne, reïne, seize (sedecim), treize (tredecim); auch aus *a* und *e*: seine (sagēna).

2. aus *ae* und *oe*:

baleine (balaena), pleige (v. praebere), peine (poena), Mein und Main (Moenis, Moenus altkelt. Moinos, Moginos ahd. Moin nhd. Main).

3. aus langem *e* vor *u* und *m*:

frein (frēnum), plein (plēnus), rein (rēn), veine (vēna), haleine (halēna st. gl. anhēla), Reims (Rēmi). Hierher gehört auch Seine (Sēquăna), worin die Silbe *quă* ausfällt.

4. aus kurzem *e* und *i* vor *n* und *m*, so wie aus *i* und *e* vor *ng*, *gn*, *nc*, *cn* (*ctn*), und *nĭ*, *nĕ*, worin *i* und *ĕ* konsonantisch erhärten:

Sein (Sĕna), sein (sĭnus), geindre (gĕmere), empreindre (imprĭmere); — peindre (pingere), éteindre (extinguere), teindre (tingere), feindre (fingere), ceindre (cingere), étreindre (stringere); — enseigne (insigne), seing (signum); — peintre (pinctor f. pictor), peigne (pectinem); — seigneur (seniorem), teigne (tinea). In neige (nivĕa, niv'ja) ist derselbe Vorgang anzunehmen.

5. aus *i*, seltener aus *e* vor *l* und *ll* unter den oben (bei **ai** 7.) angegebenen Bedingungen:

treillis (v. trilix), oreille (auricula), abeille (apicula), corbeille (corbicula), corneille (cornicula), veille (vigilo), treille (trichila), seille (situla), merveille (mirabilia), Cormeilles (Curmiliaca), meilleur (meliorem), conseil (consilium), Corbeil (Corobilium). In seigle (sēcāle, mit zurückgezogenem Accente) ist *cl* als *gl* erhalten, übrigens aber wie bei der sonstigen Verwandlung in *ll* behandelt.

Eine Anomalie ist Charpeigne (Scarponna); Queyras (Quariates) u. dgl. beruht auf Vertauschung von *ei* mit *ai*.

oi (oy), eine im Französischen oft vorkommende Vergröberung vokalischer Laute, war dem Normannischen fremd und hat auch im Neufranzösischen wieder zum Theile anderen Lauten weichen müssen; gleichwohl nimmt *oi* in weitem Umfange noch jetzt die Stelle des *e* und *i*, so wie anderer einfachen Vokale ein.

1. Es entsteht bisweilen, nach Ausfall eines Konsonanten hinter *o*, *au* oder *u*, durch Verbindung mit folgendem *i* oder *e* (vgl. **ui**):

Roye (Rodium), moyeu (modiolus), joie (gaudium), noise (nausea), Sigoyer (v. Segugini), Bourgoin (Bergusium).

2. selten aus ursprünglichem *oi (oj)* und *ue:*
   Troie (Troja), Soissons (Suessiones).
3. durch Umstellung der Vokale, wobei, besonders nach einem *s, t (= ç), n* oder *r*, das *i* oder *ĕ* der folgenden Silbe von einem vorangehenden *o* oder *u* attrahirt wird (vgl. **ui**):
   toison (tonsionem = tōsionem), foison (fusionem), angoisse (angustia = angussia), poison (potionem), témoin (testimonium), coin (cuneus), oignon (unionem), mangeoire (manducatoria), oratoire (oratorium), mémoire (memoria), ivoire (eboreus), Coire (Curia), coiffe (mlat. cofea, cuphia). Zuweilen findet sich *a* wie *o* behandelt: Amboise (Ambacia).
4. aus *o* und *u* ohne Rücksicht auf Länge und Kürze des Vokales, auch aus *au* vor ursprünglichem *g* und *c*, welches hier zu *i* erweicht, so wie vor *gn*, *ng* und *nc* innerhalb wie ausserhalb der Tonsilbe:
   Moiran (Morginnum = Mogrinnum), foyer (v. focus mlat. focarium), voix (vōcem), voyelle (vōcalis), noix (nucem), noyer (gl. nucarius v. nux), noyeau (gl. nucalis), oie (auca); — accointe (accognito), poing (pugnus), poindre (pungere), oindre (ungere), joindre (jungere), loin (longe), point (punctum). Hier greift *oi*, wie in mehreren Fällen, in das Gebiet von *ui* über.
5. ebenso aber auch aus *e* und *i* vor erweichtem *g* und *c*, ohne Rücksicht auf die Quantität des Vokales:
   loi (lēgem), roi (rēgem), loyal (lēgalis), royal (rēgalis), toit (tectum), droit (directus), poitrine (gl. pectorina), poitrail (pectorale), doyen (dĕcanus), soixante (sexaginta, *x = cs)*, voiture (vectura), poix (pĭcem); — noir (nĭgrum), roide (rĭgidus), Loire (Lĭger), Madebroye (Amagetobrīga), courroie (corrigia), étroit (strictus), emploie (implĭco), verdoie (verdĭco), Troyes (Trĭcasses), Poitiers (v. Pictones), broyer (goth. brikan ahd. brĕchan). In doigt (dĭgitus) hat *g* selbst seine Stelle behauptet.
6. sehr häufig aus langem *e* (auch nach ausgefallenem *n):*
   coi (quiētus), moi (mē), soi (sē), Gerberoi (Gerborēdum), trois (trēs), crois (crēdo), dois (dēbeo), avoir (habēre), devoir (debēre), soir (sērum), avoine (avēna), voile (vēlum), toile (tēlum), mois (mensis), bourgeois (gl. burgensis), toise (tensa), poids (pensum mit pondus amalgamirt); so auch in den Verben mit kurzem *e* im Infinitiv, welche mit vorgerücktem Accente in die zweite lateinische Konjugation übergehen: percevoir (percipēre gl. percipĕre), savoir (sapēre gl. sapĕre). In seoir (sedēre) ist das dem *oir* vorangehende aus dem *e* der Silbe *se* erhaltene *e* im Neufranzösischen verstummt. — Aus *e* vor *ll* entsteht *oi* in étoile (stella).
7. ebenso häufig aus kurzem *i* vor einem einfachen Konsonanten:
   soit (sĭt), quoi (quid), foi (fĭdes), soif (sĭtis), poil (pĭlus), vois (vĭdeo), Loir (Lĭdĕricus), boire (bĭbere), poire (pĭra), poivre (pĭperis), moins (mĭnus), moindre (mĭnor); auch vor einem Vokale: voie (vĭa), Broyes (Brĭae).
8. Zuweilen findet sich *oi* aus langem *i* vor *s*, so wie aus *i* vor *sc* entwickelt:
   pois (pīsum), Clairoix (Clarīsius), afr. cervoise (cerevīsia), — poisson (v. piscis), François (Franciscus).
9. auch für ursprüngliches *au:*
   aboie (ad-baubor), cloître (claustrum).
10. für *au* und *oe:*
    proie (praeda), foin (faenum, foenum).

ui (uy) entsteht:

1. nach Ausfall eines Konsonanten hinter *u* oder *o*, durch Verbindung mit folgendem *i* oder *e* (wie sonst *oi):*

pluie (pluvia), pui, puy (podium), hui (hodie), cuire (coquere), fuir (fugĕre), luire (lūcēre gl. lūcĕre), duire (dūcēre). In juif (judaeus) ist *ae* wie *ĕ* behandelt. Bei den Kehllauten *c (q)*, *g* kann auch die Erweichung zu *i* Grund des Diphthongs sein. Bei cuivre darf man cuprĕum statt cŭprum als Grundform annehmen.

2. aus ursprünglichem *ui (uj)*, auch *wi* und *oi (oj)* (vgl. **oi**):

pruine (pruina), ruine (ruina), fluide (fluidus), lui (ill-huic), Suisse (Schwyz), suinter (ahd. swizzan), truie (troja, troïa sc. sus), bruyère (mlat. brueria vom kymr. brwg).

3. durch Umstellung der Vokale, wobei von *u* oder *o* das einem Konsonanten folgende *ĭ* oder *ĕ* attrahirt wird (vgl. **oi**):

aiguiser (acutiare), amenuiser (ad-minutiare), juin (junius), puits (puteus), cuir (corium), muid (modius); bei *l* findet diese Umstellung in juillet (Diminutiv von julius) statt.

4. aus *u* und *o* vor dem zum Vokal erweichten *c* (vgl. **oi**):

conduit (conductus), truite (mlat. tructa), huit (octo), biscuit (biscoctus), buis (buxus d. i. bucsus), cuisse (coxa d. i. cocsa), suie (v. succus, sucus). Eine Erweichung des *c* vor *l* findet sich in aiguille mit seinen Derivaten (acucula f. acicula).

5. aus *o* vor *st:*

puis (post), huis (ostium), huître (ostrea).

6. durch Umstellung eines *e* und *u* in *ue, ui:*

tuile (tegula gl. tugela, tuela), suivre afr. sivir, sivre (v. sequi mit doppelter Wirkung des *u* gl. sue[q]uere), suif (sevum gl. suev mit doppelter Wirkung und Umstellung des *v*). Vgl. Truyère (v. Triobris gl. Troïbris).

Eine Anomalie ist Guillêtres f. Gallĭtae u. dgl., verwandt mit dem anderweitig vorkommenden Uebergange von *a* in *i*.

b) **au, eau, eu, œu, ou.**

au und **eau** sind zum Theil ihrem Ursprunge nach nicht verschieden, meist findet sich jedoch *eau* nur da, wo ein ursprüngliches *l* dem *u* gewichen ist und das Altfranzösische neben *el* die Diphthongirung *ial* bietet, welche dann als *iau, eau* oder auch *iaul, eaul* auftritt; doch findet sich auch *au* für *al, el* und *il*. Ursprüngliches oder aus anderen Lauten entstandenes *l* treffen wir übrigens noch häufig nach *au* an. Wir können daher beide gemeinschaftlich behandeln.

1. *au*, zuweilen *eau*, entsteht aus ursprünglichem *au*, welches sonst auch in *o*, *oi* und *ou* übergeht:

cause (causa) neben chose, Paul (Paulus), pauvre (pauperem), rauque (raucus), Maure neben More (Maurus), Aleaume (Alauna). Hierher gehört auch eau (aqua), welches aus aua nach ausgeworfenem Konsonanten entstanden scheint, afr. aigue, ewe, iaue, eaue etc. In tonlosen Silben hält sich *au* sehr oft: automne (autumnus), aurore (aurora), audace (audacia), augmenter (augmentare), austère (austerus), cautèle (cautela) u. s. w.

2. entspricht es ahd. *ô* (goth. *áu*):

Jaubert (ahd. Gôzbërt), Autriche (Ôstarrîhi); kaum lateinischem *ō:* Chauny (Suecōni).

3. aus *ab, ap, av* ist zuweilen durch Erweichung der Konsonanten *au* entstanden:

aurai (habere habeo it. avrò), saurai (sapere habeo), autruche (avis struthio), afr. paraule (parabola) nfr. parole.

4. auch erscheint es als unorganischer Ersatz eines einfachen *a:*

gaufre (waffel mlat. gafrum), taux neben taxe (v. taxare), autour (afr. ostor, ostour pr. austor it. astore lat. gl. asturius von astur, vgl. mlat. austorius). In

saule (ahd. salahâ, salha) und gaule (goth. valus engl. wale) ist das *l* Ursache der Lautverstärkung.

5. gewöhnlich ist es der Ersatz eines ursprünglichen *al* vor Konsonanten:
chaud (calidus), autre (alter), aune (alnus), aube (alba), baume (balsamum), sauce (salsa), vaut (valet), faux (falx), sauf (salvus), saut (saltus), auge (alveus). Thibaut (ahd. Diotbald) auch Thibault, Archambaut (Erchambald), haubert (ahd. halspërc), Gautier (Walthâri), Gourgaudré (Curtis Waldradanae). In aumailles (animalia), Auvergne (Arvernia) findet Uebertritt von *n* und *r* in *l* statt.
6. auch *el* und *il* vor Konsonanten werden durch *au* und *eau* ersetzt:
fléau (flagellum), Meaux (Meldi), beau (bellus), agneau (agnellus), anneau (annellus), arbrisseau (gl. arboricellus) u. s. w., beaume (goth. hilms ahd. hëlm), bedeau (ahd. butil), sceau, scel (sigillum); in faisceau (fasciculus) und Bordeaux (Burdigăla) sind *cl* und *gl* dem *ll* gleich behandelt. — In tonlosen Silben: aumône (eleemosyna gl. elmosna), aunée auch aulnée (gl. helenata von helenium, inula), sauvage (silvaticus), Sauvigny (Silviniacus); in auberge (ahd. heribërga) afr. auch héberge, herberge ist *r* in *l* übergetreten; vgl. das it. albergo.
Anomal sind Aude (Edas auch Atax bei den Alten), Auray (Herius), Saulieu (Sedelaucus) und Aehnliches, namentlich in tonloser Silbe.

eu, œu (ue und **œ)** stehen als getrübte *o*-Laute einander gleich, nur dass *ue* und *œ* im Neufranzösischen nur in Verbindung mit *i* vor dem jotirten Schmelzlaute *l, ll* vorkommen; im Altfranzösischen finden sich die Formen puet, Huedes, Hoedes, juene, joene, noef u. dgl. neben peut, Heudes u. s. w. Auch hat das Altfranzösische namentlich statt des aus *o* hervorgegangenen neufranzösischen *eu* sehr häufig *o, ou* und *u*, unter denen *o* besonders im burgundischen, *u* im normannischen Dialekte erscheint.

eu stammt:

1. zuweilen von ursprünglichem *eu*, namentlich in jüngeren Wörtern:
Europe (Europa), Euménide (Eumenidem), eunuque (eunuchus), neutre (neutrum), deutéronome (deuteronomium), Teutons (Teutones) u. s. w.
2. zuweilen entsteht es nach Ausfall eines Konsonanten zwischen *e* oder *i* und *u*:
jeûne (jejunium), veuve (vidua vgl. it. vedova).
3. öfter ist es für *au (aw)* eingetreten (vgl. **ieu):**
queue (cauda) afr. coe, coue, peu (paucus) afr. pau, pou, Eure (Autăra), bleu (ahd. blâo, blâw), meurtre (goth. maürþr, doch ahd. mord). — In peur entspricht *eu* dem *ao* (pavor) afr. paor, péor, péour.
Das *ü* lautende *eu* in den Formen von *avoir:* eus, eûmes, eusse, eu etc. war altfranzösisch *aü, éu.*
4. **eu, œu** entspricht sehr gewöhnlich dem ursprünglichen langen *o:*
seul (sōlus), Seveux (Segobōdium), aqueux (aquōsus), neveu (nepōtem), heure (hōra), leur (illōrum), jongleur (joculatōrem), douleur (dolōrem), pleure (plōro) — vœu (vōtum), nœud (nōdus), œuf (ōvum), mœurs (mōres).
5. ebenso dem kurzen *o* vor einfachen Konsonanten:
neuf (nŏvem), veux (vŏlo), meurs (mŏrior), queux (cŏquus), feu (fŏcus), jeu (jŏcus), Feurs (Fŏrum Segusianorum), jeudi (Jŏvis dies), aveugle (ab-ŏculus), peuple (pŏpulus), aïeul (avŏlus, aviŏlus), linceul (linteŏlum), ligneul (lineŏlum), filleul (filiĕlus), Bailleul (Baliŏlus), bœuf (bŏvem), cœur (cŏr), œuvre (ŏpera). — Aus *o* in der Position ist peux (possum) neben puis entstanden. —
Hier treten auch im Neufranzösischen neben *eu* die Formen *ue* und *œ* (aus kurzem *o)* in Verbindung mit *i* ein; sie entstehen theils aus *o* mit folgendem *lĭ, lĕ*, oder aus *iol, eol* oder *ocl:* deuil (v. dŏleo gl dŏlĭum), feuille (fŏlia);

écureuil (sciurĭŏlus), chevreuil (caprĕŏlus), cercueil (sarcĭŏlus), œil (ŏcŭlus), treuil (torcŭlus mit Umstellung des *r)*; aus *o* vor *llĭ:* cueille (colligo); — auch aus ahd. *uol:* fauteuil (ahd. faltstuol); vgl. leurre (ahd. luoder) wie deux (lat. duos). — Aus *olc* ist es wie aus *ocl* in Évreuil (Evorŏlăcum) hervorgegangen; in Corseuil (Curiosŏlĭtae) ist das lange *ĭ* mit folgendem Konsonanten wie kurzes *ĭ* vor Vokalen behandelt; in Luxeuil (Luxŏvĭum) *v* wie *l* angesehen; vgl. Montreuil (Monstrolium f. monasteriolum). — Aus *oil* wird ebenfalls bisweilen *euil:* Breuil (Broilus), Marueil (Marogildis, mit ausgeworfenem *g)*.

6. aus langem *u* ist es selten entstanden:
   Deux neben Doubs (Dūbis), Mandeure (Epamanduodūrum), meugle (v. mūgio gl. mūgŭlo), beurre (būtўrum).
7. aus kurzem *u* selten, und meist unter dem Einflusse eines folgenden *ĕ* oder *ĭ:*
   pleut (plŭĭt), jeune (jŭvenis), fleuve (flŭvius), gueule (gŭla); auch aus *a-ŭ* in heur (bonheur, malheur) für aŭr, eūr (augurium).
8. bisweilen aus einem *i* vor dem zum *u* verwandelten *l:*
   cheveu (capillus), ceux (ecce illos), afr. gueude (ags. gild md. niederd. gilde), feutre (ahd. filz mhd. vilz niederd. filt ags. engl. felt, schon mlat. filtrum, feltrum mit euphonischem *r;* s. oben S. 53).

ou ist:

1. zuweilen aus langem *o* hervorgegangen:
   nous (nōs), vous (vōs), pour (prō mit umgestelltem *r)*, tout (tōtus), proue (prōra), couple (cōpula), Toulouse (Tolōsa), doue (dōto), noue (nōdo), rouvre (rōbur), Rou (altn. Hrôlfr); auch in der tonlosen Silbe, wo es überhaupt statt *o* und *u* eine bedeutende Stelle einnimmt: soulager (sōlatiari), fourreau (v. goth. fôdr ahd. fuotar), avouer, dévouer (v. vōtum).
2. auch aus kurzem *o* vor einfachem Konsonanten, hier vorzugsweise in tonloser Silbe, obwohl sich auch oft *o* erhalten hat:
   roue (rŏta), éprouve (ex-prŏbo), Vouroux (Vŏrŏgium), Lectoure (Lectŏra mit vorgerücktem Accent), brout (ahd. broz); — douleur (dŏlorem), couleur (cŏlorem), moulin (mŏlina), couronne (cŏrona), souloir (sŏlere), courage (mlat. cŏragium), Toulouse (Tŏlōsa), boutique (apotheca).
3. so auch aus *o* in der Position, besonders vor *r* und *n:*
   tourne (torno), tourbe (altn. niederd. nhd. torf, doch ahd. zurf), tourte (torta), cour (chortem), coûte (consto), couds (consuo), époux (sponsus), — fourmi (formica), Courtray (Cortoriacum), tourment (tormentum), coutume (consuetudo), oublier (gl. oblitare v. oblitus), Goudoin (ahd. Gotwîn).
4. selten entsteht es aus langem *u*, welches meist französisches *u* erzeugte, zuweilen auch in *o* überging:
   Doubs (Dūbis), outre (ūter), coupe (cūpa, doch auch cuppa), glouton (glūtonem, auch gluttonem), Adour (Atūris, Atūrus, Aturrus), lourd (lūridus).
5. dagegen geht es aus kurzem *u* vor einfachen Konsonanten und besonders aus *u* in der Position, ausser vor nasalen Buchstaben, sehr oft hervor, und ist auch in der tonlosen Silbe häufig:
   loup (lŭpus), joug (jŭgum), couve (cŭbo), Tours (Turŏnes), Bourges (Bitŭrĭges) — Térouanne (Taruenna), Angoulême (Icŭlisma), gouverne (gŭberno), souvent (sŭbinde), jouvenceau (v. juvencus) u. s. w., zum Theil wohl unter Einwirkung eines folgenden *b*, welches selber zum Vokal erweicht zu denken ist: où (ŭbi), doute (dŭbito), coude (cŭbitus), soudain (sŭbitaneus), souvenir (subvenire), soumettre (submittere), sourire (subridere) u. a.

goût (gustus), cours (curro), four (furnus), sourd (surdus), jour (diurnum), ours (ursus), tour (turris), Toul (Tullium), sourdre (surgere), bouche (bucca), fourche (furca), goutte (gutta), joute (v. juxta), louche (luscus), sous (subtus), souffre (suffero), bourg (ahd. puruc, purc, burg), Arnoul (Arnulf) — Tournay (Turnacum), étourneau (v. sturnus), fourbir (ahd. furban) u. s. w.

6. Häufig verwandeln sich namentlich *ol* und *ul* in *ou*, worin *l* sich in *u* auflöst oder bei Verwandlung des *o* in *u* schwindet:
mou (mollis), cou (collum), absous (absolvo), coup (mlat. colpus f. colaphus), moudre (molĕre), coudre (corylus gl. colryus) — doux (dulcis), soufre (sulfuris), poudre (pulverem), écoute (ausculto), poussin (pullicenus).
Hier tritt bei folgendem *ll*, *bl*, *fl*, *cl* u. s. w. der jotirte Schmelzlaut des *l* mit vorangestelltem *i* wiederum hervor:
mouille (mollio), fouille (gl. fodiculo), bouillir (bullire), grenouille (ranunculus), agenouiller (v. geniculum gl. genuculum), fenouil (foeniculum mlat. fenuclum), afr. genouil, verrouil statt des neufranzösischen genou, verrou (veruculum).

7. *ou* entspricht auch dem lateinischen *au*, *av* und gothischem *áu* (ahd. *ou*, *ô*):
ou (aut), loue (laudo), ouïr (audire), jouir (gaudere), alouette (v. alauda), clou (clavus), Anjou (Andegavi); in ouvre (aperio) ist *ap* wie *av* behandelt; — écroue (deutsch schrûbe, Schraube engl. screw), houe (ahd. houwâ nhd. Haue).

8. aus germanischem *w* (*u*) wird namentlich vor anderen Vokalen *ou*, welches zuweilen mit diesen diphthongirt:
ouest (ahd. wëst), Hardouin (ahd. Hartwîn), Baudouin (ahd. Baldwin), dagegen Goudoin (ahd. Gotwîn).

c) die Diphthongen **ie, ieu.**

Die mit *i* beginnenden neufranzösischen Diphthongen sind grossentheils, wie manche andere, aus ursprünglich neben einander stehenden oder durch Ausfall von Konsonanten an einander gerückten Vokalen entstanden, und haben daher kein weiteres etymologisches Interesse. Wir betrachten deshalb nur die beiden *ie* und *ieu*, welche im Wesentlichen nur als Lautverstärkungen anzusehen sind. Die moderne Aussprache tilgt hier und da die Diphthongirung im Gegensatze zu ihrer sonstigen Vorliebe für Diphthongenbildung; so gelten z. B. die unten aufgeführten brief, grief, relief gegenwärtig für undiphthongirt.

ie (ye) entsteht zunächst:

1. aus ursprünglichem *ie* und *ia*, von denen der letzte Vokal ursprünglich den Ton hat; doch auch in einigen Wörtern, in denen der Accent auf einen tonlosen Vokal fortrückt. So auch unter 2.
Gien (Giĕmum), Vienne (Vienna); Viniec (Vinciăcum), Amiens (Ambiāni), Bastien (Sebastiānus), chrétien (christiānus), essentiel (gl. essentiālis), véniel (veniālis) u. v. a. Auch *io* und *eo* findet man so behandelt: bière (ahd. bior, ags. beór), Thierry (ahd. Diotrîh), Liège (Leodium), afr. liepard (leopardus nfr. léopard); so auch *eu* in mien (meum), dem auch tien und sien (tuum, suum) assimilirt wurden; vgl. afr. diex (deus).

2. nach Ausfall eines Konsonanten zwischen *i* und *a* oder *e* und *a*:
lien (ligāmen), Ambières (Ambibāri), Étienne (Stephānus); vgl. Yenne (Etanna).

3. durch Umstellung der Vokale *ai* oder *ei* in den Endungen auf *ari-*, *eri-*:
premier (primarius), denier (denarius), sentier (semitarium), destrier (dextrarius), sanglier (singularis), métier (ministerium) u. v. a.

4. übrigens entwickelt es sich selten aus langem oder kurzem *a* im Neufranzösischen, häufiger jedoch im Altfranzösischen:

bière (ahd. bâra), afr. chier (cārus), nief (nāvis), chievre (cāpra) u. dgl. m. — chien (cănis), grief (grāvis); afr. chief (căput), chiez (căsa) u. a.

5. oft geht es aus kurzem *e* vor einfachem Vokale hervor:
bien (bĕne), brief, bref (brĕvis), relief (v. lĕvo), fiel (fĕl), fier (fĕrus), miel (mĕl), pied (pĕdem), hier (hĕri), tient (tĕnet), vient (vĕnit), sied (sĕdet), lierre (hĕdĕra), lièvre (lĕporem), fièvre (fĕbris), tiède (tĕpidus), entier (integrum), arrière (ad-rĕtro), pierre (pĕtra), yèble (ebulus). Hierher gehört auch vieil (vĕtulus) mit dem jotirten Schmelzlaute, welcher aus *tl* entstanden ist. In Thièvres (Teucĕra) ist *u* zu *v* erhärtet.

6. selten aus langem *e*, dem auch *ae* und *oe* gleichgestellt sind:
rien (rem), cierge (cēreus), siège (v. sĕdes), Rogier (ahd. Hruodgêr) neben Béranger u. a., afr. lié (laetus), ciel (caelum, coelum).

7. seltener noch aus *e* in der Position:
tiers (tertius), nièce (gl. neptia), häufiger im Altfranzösischen: biel (bellus), iestre (it. essere).

8. das *i* erhält in der Position ausnahmsweise dieselbe Lautverstärkung in dem Worte vierge (virgo). Bièvre weiset auf altn. bifr ahd. bibar lat. fiber, vgl. jedoch auch das vereinzelte Adj. bebrinus in Schol. Juv. 12, 34.

ieu ist eine seltene Diphthongirung:

1. der Doppelsilbe *io (eio), eu:*
sieur, monsieur (sĕnĭor), dieu (dĕus).

2. für *eu, au, o* in einigen Wörtern:
lieue (lat. leuga, leuca kelt. Urspr.), Saulieu (Sedelaucus), Charlieu (Carilocus), lieu (locus), Lisieux (Lexovium), selbst Lieury (Lubariacus).

3. in denjenigen Fällen, in welchen nach dem französischen Diphthong *ie* ein *l* sich in *u* verwandelt:
vieux (vĕtulus), mieux (mĕlius), cieux (v. ciel); in ähnlicher Weise hat sich aus ursprünglichem *il, icl* und selbst *ocl* die Diphthongirung *ieu* entwickelt: yeuse (ilicem), épieu (spiculum), essieu (axiculus), yeux (oculi) afr. iex, ex.

36. Ursprung der französischen Konsonanten. Wir betrachten die erhaltenen Konsonanten der französischen Sprache in der Reihenfolge, welche wir oben aufgestellt haben.

1. Die nasalen und die flüssigen Konsonanten *n, m, l, r.* Diese Konsonanten haben sich neben dem *s* in ihrer Stellung zwischen Vokalen am Festesten erhalten, während die übrigen leicht elidirt wurden. Bei dieser Festigkeit sind sie gleichwohl wandelbar und werden mit einander vertauscht. In der Assimilation nimmt namentlich *l* die Stelle von mehreren Lippen-, Zahn- und Kehllauten ein, so wie *r* an die Stelle von anderen Zahnlauten tritt (s. oben S. 49), und selbst einzeln stehend sind beide bisweilen aus anderen Zahnlauten hervorgegangen.

n entsteht:

1. aus ursprünglichem *n:*
a) im Anlaute des Wortes: navrer (v. ahd. nabagêr nhd. Näber nord. nafar, nach And. v. ahd. narwa nhd. Narbe), nez (nasus), nice (nescius), noces (nuptiae), nous (nos), nue (nubes); mit *g* verbunden, wie in gnomon, gnostique, nur in neueren, meist griechischen Wörtern.
b) im Innern des Wortes, zwischen Vokalen: tenir (tenere), général (generalis), peine (poena), ruine (ruina), opinion (opinionem), monument (monumentum), auch nach Ausfall eines Konsonanten: Rhône (Rhodanus);

und angelehnt an einen vorhergehenden Konsonanten: pernicieux (perniciosus), Orne (Argenus), Etna (Aetna), Abner u. dgl. — In Verbindung mit *g* erhält es sich ebenfalls meistentheils, sei es, dass dies *g* ursprünglich ist: magne (magnus; jetzt veraltet, doch in Charlemagne, magnanime u. a. erhalten), règne (regnum), signe (signum), poignée (gl. pugnata), répugner (repugnare), Saint-Aignan (Anagnutes), oder dass es aus einem erhärteten und umgestellten *i* (in den Silben *ani*, *eni*, *ini*, *oni*, *uni* vor anderen Vokalen) entsteht: campagne (campania), Avignon (Avenionem), Digne (Dinia), Boulogne (Bolonia). Bisweilen ist freilich *gn* aus dissimilirtem *nn* selbst entstanden, wie in: Charpeigne (Scarponna), grogner (grunnire), während sich sonst *nn* erhält: annal (annalis), hennir (hinnire), inné (innatus), innombrable (innumerabilis);

meistentheils auch vor einem nachfolgenden Konsonanten: ange (angelus), anguille (anguilla), triangle (triangulus), Sancerre (Sincerra), Périandre (Periander), Charente (Carantonus), mentir (mentiri), Henri (Heinrîch), Conrade (Chuonrât), quinze (quindecim), anse (ansa), obgleich *n* besonders vor *s* und *c* synkopirt ist (s. oben S. 46) und sich vor *r* meist nur mit einem eingeschobenen *d* erhält: gendre (generum), feindre (fingere) (s. oben S. 53).

c) Im Auslaute des Wortes weiset *n* meist auf ursprüngliches *n* zurück: bien (bene), fin (finis), son (sonus), lion (leonem), un (unus), bain (balneum). Nach sich duldet es meist nur verstummte Konsonanten, wie in fend (fendit), vend (vendit), sont (sunt), saint (sanctus), argent (argentum), client (clientem), moins (minus), sang (sanguis), namentlich auch Flexionsbuchstaben: Amiens (Ambiani), Vervins (Verbinum), Châlons (Catalauni), les ans, chrétiens, jardins, paons u. s. w. Selten duldet es vor sich ein *r*: Tarn (Tarnis), Béarn (Beneharnum), wie namentlich in den Fremdwörtern: Thorn, cap Horn u. dgl. Gewöhnlich fällt hier sonst ursprüngliches *n* ab: enfer (infernum), four (furnus), jour (diurnum), u. s. w. (s. oben S. 48). Auch ein *g* leidet es nicht vor sich; der Kehllaut wird entweder ausgeworfen: Thaïn (Tegna), bénin (benignus), malin (malignus), oder *g* und *n* wechseln ihre Stelle, so dass *g* nur als stummer Buchstabe erscheint: étang (stagnum), poing (pugnus). Doppeltes *n* wird am Ende, ausser in Fremdwörtern, nicht geduldet: Inn, Hofmann, dagegen étain (stannum), an (annus).

2. entsteht es aus ursprünglichem *m*:

a) im Anlaute: nappe (mappa), nèfle (mespilum), natte (matta).

b) im Innern des Wortes, selten zwischen Vokalen: daine (dama), häufig vor Zahn- und Kehllauten: printemps (primum tempus), Linthes (Limiti), tante afr. ante (amita), sentier (semitarius v. semita), conter (computare) neben compter, emprunter (gl. inpromptare), Nantes (Namnetes), craindre (tremere), empreindre (imprimere), ponce (pumicem), ronger (rumigare), rançon (redemptionem), ranche (ramicem), grincer (ahd. gremizôn), und so namentlich auch vor einem aus *i* oder *ĕ* erhärteten *g*: singe (simius), songe (somnium), vendange (vindemia), congé (commeatus); vor *n* assimilirt es sich bisweilen demselben: colonne (columna), obgleich hier auch die Assimilation *mm* erscheint (s. oben S. 49).

c) im Auslaute, wo es als Bestandtheil des nasalirten Vokales sich von *m* im Laute nicht unterscheidet, ist es auch öfter an seine Stelle getreten: on (homo), mon (meum), ton (tuum), son (suum), Vergons (Vergummi), rien (rem), Gien (Giemum), airain (aeramen), raisin (racemus), Gauteran (ahd. Walahram), auch mit angefügtem unorganischen und stummen *d*: Baudrand (ahd. Baltram), Bertrand (Bërtram). Im Altfranzösischen finden wir noch häufiger *n* statt *m* im Auslaute: fain (faim), non (nom), clain (claim v. clamare), hons (homme) u. a.

3. bisweilen entsteht es aus *l* und selbst *r*:

niveau (libella), Mens (Mellosectum), Vedène (Vindalium, Vindalum), marne afr. marle, merle (marga mlat. margila ahd. mergil), poterne afr. posterle (posterula) — Alençon (Aulerci).

4. in der Stellung *dn, nd, nt*, so wie *gn* findet man *d, t* und *g* zuweilen dem *n* assimilirt (s. oben S. 49); in palefrenier (mlat. parafrenarius v. paraveredus) ist *d* zwischen Vokalen mit *n* vertauscht.

m weiset

1. auf ursprüngliches *m*:

a) im Anlaute, wo es nie aus einem anderen Laute entsteht; mai (majus), manquer (v. mancus), mer (mare), mordre (mordere), maçon (mlat. machio, macio, matio afr. machon, maçon pr. masso, doch wohl ursp. ahd. meizo, mezzo), Maubert (ahd. Madalbërt), maint (ahd. manac), selbst in Verbindung mit *n*: Mnémosyne, mnémonique, mnémotechnique und anderen, meist dem Griechischen entlehnten Wörtern.

b) im Innern des Wortes zwischen Vokalen: amitié (amicitia), froment (frumentum), lumière (v. lumen), hameau (ahd. heim goth. haims);

an einen vorhergehenden Konsonanten angelehnt: arme (arma), almanach (arab. al-manah), asthme (asthma), so auch meist nach einem vorhergehenden *m*: commun (communis), immortel (immortalis), sommité (summitatem) u. s. w.;

vor Lippenlauten hat es sich erhalten: campagne (campania), temple (templum), compter (computare) neben conter, ambigu (ambiguus), ombre (umbra), vor *v* in unorganischen Wörtern wie duumvir, triumvir u. dgl., selten vor Zahnlauten, wie in comte (comitem), comtesse, comté, hamster, ebenso selten vor *n* und hier theils verstummend, theils ohne Nasalirung des Vokales: condamner (condemnare), automne (autumnus), automnal, somnifère (somnifer), Agamemnon u. dgl.;

vor *l* und *r* wird es durch Einschiebung eines *b* erhalten: sembler (simulare), chambre (camera), bei Einschiebung eines *d* dagegen geht es in *n* über (s. oben); doch steht es vor *r* in Domremy; ausgeworfen ist *r* in Somme (Samara); *m* zwischen zwei *r* ist in marbre (marmor) mit *b* vertauscht.

c) im Auslaute steht es mit nasalirtem Vokale selten allein, wie in nom (nomen), prénom, renom, faim (fames), parfum (v. per-fumare), daim (dama), Adam, häufiger in unorganischen Wörtern ohne Nasalirung des Vokales: olim, intérim, maximum, Abraham, Sem u. dgl., doch hat es sich vor stummen Lippenbuchstaben, denen noch andere, namentlich Flexionsbuchstaben, folgen mögen, mit nasalirtem Vokale erhalten: plomb (plumbum), aplomb, surplomb, Colomb (Columbus), camp, champ (campus), temps, printemps (tempus), exempt (exemptus), romps, rompt (v. rumpere).

2. aus ursprünglichem *n*:

Dieser Fall tritt nur im Inlaute ein, theils zwischen Vokalen: Aleaume (Alauna), Fimes (Fines), venimeux (v. venenum), étamer (v. stannum), theils nach Konsonanten, dies namentlich nach einem *m*, wo sich *n* jenem assimilirt: nommer (nominare), femme (femina) (s. oben S. 49), und nach *r* in charme (carpinus); im Zusammenstoss mit folgendem *b* ist die Verwandlung natürlich in Lombard (Longobardus), Gombert und Jombert (ahd. Guntpërht mhd. Gumbërt), Lambert (ahd. Lantpëraht mhd. Lambërt), auch vor einem folgenden *m*: prudemment (prudenti mente) u. s. w. (s. oben S. 49).

3. aus *b*, wie umgekehrt *b* aus *m* sich entwickelt:
samedi (sabbati dies).

l hat sich

1. aus ursprünglichem *l* erhalten:
   a) im Anlaute, wo es selten abgeworfen ist (s. oben S. 46): langue (lingua), lettre (littera), Loire (Liger), loutre (lutra); auch bleibt es im Anlaute mit vorantretendem Lippen- und Kehllaute: plaie (plaga), bloc (ahd. pilok, bloch, bloc), flamme (flamma), clair (clarus), glaive (gladius); doch ist voranstehendes *g* bisweilen wie *h* abgeworfen (s. oben S. 45. 46).
   b) im Innern des Wortes ist es regelmässig zwischen Vokalen erhalten: malade (male aptus), douloureux (dolorosus), calice (calicem); ebenso, wenn es sich an vorhergehende Konsonanten anlehnt oder mit Lippen- und Kehlbuchstaben die Silbe anlautet: Charles (Charal, Karl), Arles (Arelate), enlever (inde levare), cable (capulum), aigle (aquila), Grenoble (Gratianopolis), angle (angulus), ongle (ungula), cercle (circulus), selten jedoch vor einem Konsonanten, wie in: balcon (sp. balcon it. balcone v. ahd. balcho, balco), bulbe (bulbus), Belge (Belga), altérer (mlat. alterare), poltron (it. poltrone), palme (palma) neben paume, colporter (v. collum, portare) u. a., während sonst *l* in diesem Falle sich in *u* verwandelt: baume (balsamum), dauphin (delphinus), vaut (valet), veut (vult), poumon (pulmonem), doux (dulcis) etc., obgleich hier oft neben dem aus *l* hervorgebildeten *u* das *l* selbst geschrieben wurde, afr. hault (altus), loiaulteis (mlat. legalitas), vault (valet) u. s. w., wie noch im Neufranzösischen oft in Eigennamen: Thibault, Arnault, Arnauld, Arnould, und bisweilen in faulx (falx), so wie in aulx (allium) neben ails. Hier ist *l* freilich stumm, wie es auch in pouls und fils verstummt ist.
   c) im Auslaute ist ursprüngliches *l* ebenfalls erhalten: mal (malum), canal (canalis), sel (sal), ciel (caelum), vil (vilis), Paul (Paulus), seul (solus), poil (pilum); obwohl erhalten, verstummt es indess bisweilen, namentlich nach *i*, wie in nombril (umbilicus), sourcil (supercilium) u. a. Doppeltes *l* bleibt nur in Fremdwörtern wie bill, Ill u. dgl., sonst vereinfacht: métal (metallum), val (vallis), duel (duellum), il (ille), nul (nullus), filleul (filiolus), rossignol (lusciniolus); obgleich auch auslautendes *l* sich in *u* verwandelt: chou (caulis), peau (pellis), beau (bellus), mou (mollis) u. s. w. Jedoch ist *l* am Ende bisweilen abgefallen: guimpe (ahd. wimpal), ange (angelus), amande (amygdala) u. a., während es sich sonst wohl selbst mit Verdrängung anderer nachfolgender Laute als Auslaut geltend macht: Raoul (Hrôlfr), maréchal (marahscalh), sénéchal (senescalh).
2. ist es aus ursprünglichem *r* entstanden:
   a) in Verbindung mit einem anderen anlautenden Konsonanten: flairer (fragrare), pleiger (praebere).
   b) im Innern des Wortes: matelas (pr. almatrac arab. al-matrah), crible (cribrum), afr. Christophle (Christophorus), Hérault (Arauris); einem folgenden *l* ist *r* assimilirt in chambellan (afr. chamberlanc, chamberlain ahd. chamerling), wie afr. hier und da paller f. parler, Challot f. Charlot, melle f. merle u. dgl. Vgl. das lateinische pellucidus, pelluceo, pellego. Auch ist *r* wie *l* behandelt in Auvergne (Arvernia), Périgueux (Petrocorii).
   c) im Auslaute: autel (altare).
3. aus ursprünglichem *n*:
Dies geschieht bisweilen im Inlaute, wie in orphelin (v. orphanus), Palerme (Panormus), Boulogne (Bononia), Malvoisie (Monembasia), Roussillon (Ruscinonem),

Houcilles (Oscinejum), Senlis (Sumanecti), gonfalon neben gonfanon (ahd. gundfano), afr. alme, arme (anima), Colstentinoble (Constantinopolis), velin (venenum) u. a.

4. ein Beispiel der Vertauschung eines *d* mit *l* bietet cigale (cicada).

5. besondere Beachtung verdient der jotirte Schmelzlaut des *ll* und *l* im Inlaute und Auslaute, welcher zwar nicht durchweg, doch im Allgemeinen etymologisch begründet ist. Er entsteht:

a) aus einfachem, seltener aus doppeltem *l* vor einem *i* oder *ĕ* mit folgendem Vokale: fille (filia), vaille (valeat), paille (palea), Marseille (Massilia), Cavaillon (Cabellionem), conseil (consilium), ail (allium), mail (malleus), mil (milium).

Ausnahmsweise findet sich hier *l* mit seinem gewöhnlichen Laute in cil (cilium), exil (exsilium), Toul (Tullium) u. a.

b) bei der Assimilirung von Lippen-, Zahn- und Kehllauten mit einem folgenden *l*: grouiller (ahd. grubilôn), volaille (volatilia), caille (mlat. quaquila), fouiller (gl. fodiculare), graille (mlat. gracula), veiller (vigilare), treille (trichila); écueil (scopulus), vieil (vetulus), œil (oculus), péril (periculum).

Auch die umgekehrte Stellung *lt*, *lc*, *lg*, *lh* giebt zuweilen diesem Schmelzlaute seinen Ursprung: Corseuil (Coriosolitae), Évreuil (Evorolăcum), Chailly (v. Calăgum), cueille (colligo), Guillard (ahd. Wilihart).

c) zuweilen aus *ll* oder *l*, ohne durch Vokalisation oder Konsonanz bedingt zu sein: faillir (fallere gl. fallire), mouiller (v. mollis gl. molliare), bouillir (bullire), anguille (anguilla), grillon (v. gryllus), Availlon neben Avallon (Aballonem) — saillir (salire), piller (pilare, compilare), fenil (fenile), fauteuil (ahd. faltstuol) u. e. a.

Auch aus *n* und *r* hat sich dieser Schmelzlaut entwickelt: Roussillon (Ruscinonem), Houcilles (Oscinejum), Draveil (Dravernus).

r ist

1. aus *r* erhalten:

a) im Anlaute: raison (rationem), règne (regnum), rein (ren), romain (romanus), ruer (ruere); es lautet auch mit Lippen-, Zahn- und Kehllauten die Silbe an: prière (precaria), bref (brevis), frire (frigere), vrai (veracem, nach And. von einem mlat. veragus gl. veracus), troubler (turbulare), droit (directus), croire (credere), chrétien (christianus), grand (grandis), scribe (scriba), stratagème (stratagema). Während es ein ursprüngliches *h* vor sich ausstösst, wie in Raoul (altn. Hrôlfr), Roger, Rogier (ahd. Hruodgâr, Hrôdgêr), duldet es nach sich diesen Konsonanten: Rhône (Rhodanus), rhythme neben rythme (rhythmus), rhume (rheuma) u. dgl. m.

b) im Innern des Wortes ist es nicht bloss zwischen Vokalen erhalten, wie in souris (soricem), rare (rarus) u. s. w., sondern auch vor und nach anderen Konsonanten: arbuste (arbustum), carte (charta), Orne (Argenus), Arles (Arelate), Arlon (Orolaunum), Orléans (Aureliani), charme (carmen), clergé (clericatus), quatre (quatuor), lèpre (lepra), chèvre (capra), mercredi (Mercurii dies), bisweilen allerdings ausgeworfen oder mit *l* vertauscht, um den Missklang der Wiederholung in demselben Worte zu vermeiden, wie in proue (prora), crible (cribrum), pèlerin (peregrinus), afr. Christophle (Christophorus) u. dgl. m., neben rouvre (robur) und marbre (marmor). Doch leidet es nur ausnahmsweise *n* und *m* vor sich: Henri, Amram, während sonst zwischen *mr* ein *b*, zwischen *nr* ein *d* eingeschoben wird (s. oben S. 53). Auch *t* wird zuweilen vor *r* synkopirt: Marne (Matrona), père (patrem), mère (matrem), arrière (ad-retro), wenngleich

es sonst sich lieber das *t* wie das *d* vor Vokalen assimilirt (s. oben S. 49). In carême (quadragesima), chaire (cathedra) stösst es das *d* vor sich aus wie das *b* in paupière (palpebra). Wie es sich verdoppelt meist erhält, vgl. errer (errare), horreur (horrorem), terre (terra), wenn auch zuweilen ein *r* ausfällt, vgl. courir (currere), so entsteht auch *rr* bisweilen durch das Zusammenrücken zweier *r* nach Ausfall eines Vokales, wie in mourrai (mourir ai), courrai (courir ai), wie es auch durch ein in ähnlicher Weise veranlasstes Zusammenrücken von *tr*, *dr* bewirkt wird: pourrai (potere habeo), verrai (videre habeo), décherrai (decidere habeo).

c) im Auslaute erscheint häufig ursprüngliches *r* mit seinem vollen Laute: mer (mare), cher (carus), fer (ferrum), air (aër), chair (caro), rigueur (rigorem), amour (amorem), dur (durus), hier (heri), cœur (cor), zéphyr (zephyrus), finir (finire), concevoir (concipere); doch verstummt es auch, wie in berger (vervecarius), meunier (molinarius), aimer (amare); abgeworfen ist es in Oise (Isara), Somme (Samara). Nach dem *r* erscheinen im Auslaute zwar Lippen-, Zahn- und Kehllaute, aber sie sind meist verstummt: corps (corpus), nerf (nervus), art (artem), perd (perdit), sourd (surdus), dors (dormio), vers (versus), Gisors (Cesortium), arc (arcus), bourg (ahd. puruc, purc, burg mhd. burc lat. burgus); *m* und *n* duldet es in der Regel nicht nach sich: ver (vermis), cor (cornu), Nevers (Nevirnum) (s. oben S. 48), vor sich keinen anderen Konsonanten.

2. *r* ist aus *l* entstanden:

a) im Anlaute in rossignol (lusciniolus) und mit anderen Konsonanten anlautend: grimper (ahd. klimban), Brescon (Blascon).

b) im Innern des Wortes: orme (ulmus), Hermeray (Helmoretus), Sorgue (Sulgas), remorquer (v. remulcum), navire (afr. auch navile v. navis), afr. corpe neben colpe, coulpe (culpa), concire (consilium), merencolie (= mélancolie) u. a. dgl. — apôtre (apostolus), chapitre (capitulum), épître (epistola), titre (titulus), chartre (mlat. cartula), gaufre (deutsch waffel).

3. bisweilen ist es an die Stelle von *s* getreten:

Marseille (Massilia), orfraie (ossifraga), vgl. afr. varlet (nfr. valet) neben vaslet (v. vassus); in der Champagne: dornoier neben dosnoier (mlat. domneare), in Maine: obéis, mentis f. obéir, mentir; ahd. friusan nhd. frieren; lat. Papirius und Papisius u. dgl. m.

4. ebenso an die Stelle des *n*:

coffre (cophinus), diacre (diaconus), timbre (tympanum), pampre (pampinus), ordre (ordinem), Londres (Londinium), Langres (Lingones), afr. verin, velin (venenum), arme (anima) u. a.

37. 2. Die Lippenbuchstaben *p*, *b*, *f* (*ph*), *v* (*w*). Diese Buchstaben stellen drei Lautstufen dar: *α*. die harte Aspirata *p* (gewöhnlich die Tenuis genannt), *β*. das weiche *b* (die sogenannte Media) und *γ*. die continuirlichen, verschieden modificirten Blaselaute *f* und *v*, deren ersterer gewöhnlich die Aspirata genannt wird. In das Französische herübergenommen, haben sie vielfach ihre ursprüngliche Lautstufe mit einer anderen vertauscht, oder, auf der dritten Stufe stehend, mit einander gewechselt. In einigen Fällen sind auch Konsonanten anderer Lautklassen in die Lippenlaute übergetreten, so wie der Vokal *u* zuweilen zu einem Lippenlaute erhärtet ist.

p weiset zwar, wo es sich findet,

1. meistentheils auf ursprüngliches *p*, doch ist es vielfach durch Wegfall, Assimilation und Uebertritt in andere Lippenlaute geschwunden.

a) im Anlaute beharrte es am Festesten, nicht bloss unmittelbar vor Vokalen: parc (mlat. parcus ags. pearruc), pain (panis), pis (pejus), peuple (populus), und in Verbindung mit den flüssigen Buchstaben *l*, *r*: plein (plenus), plaindre (plangere), prix (pretium), pré (pratum), sondern auch vor *s*: psaume (psalmus), psautier (psalterium), und so öfter in Wörtern griechischen Ursprungs, wie pseudonyme, psyché, psychologie u. a., obgleich das Altfranzösische hier das *p* öfter abwarf: saume, seaume, sautier; selbst vor *n* und *t* in ursprünglich griechischen Wörtern, wie pneuma, pneumonique, ptarmique, ptilose u. dgl.

b) im Inlaute finden wir ursprüngliches *p* zum Theil in *b*, oft in *v* und selbst in *f* übergegangen: doch ist *p* auch, namentlich in neueren Wörtern, erhalten; so zwischen Vokalen: chapeau (capellus v. capa), sapin (sapinus), stupide (stupidus), im Zusammentreffen mit flüssigen Buchstaben: peuple (populus), couple (copula), Naples (Neapolis), propre (proprius), und wo es verdoppelt steht: appeler (appellare), approcher (mlat. appropiare), nappe (mappa), lippe (ags. afries. lippa niederd. nhd. lippe) u. dgl., wenn auch bisweilen vereinfacht: Apulie (Appulia, Apulia), apaiser (gl. appacare mlat. apacare), étoupe (stuppa) u. a. Wenngleich *p* vor *t* und *d* zum Theil ausfällt oder sich assimilirt, wie in chétif (captivus), acheter (captare), noces (nuptiae), route (rupta), malade (male aptus), sade (sapidus), recette (recepta), so hat sich doch das *p* nicht nur in vielen dieser Wörter später, vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, wieder eingedrängt, sondern es ist auch in anderen erhalten, obgleich theilweise verstummt: prompt (promptus), compter (computare), campagne (campania), baptême (baptisma), septième (v. septem), — accepter (acceptare), adopter (adoptare), apte (aptus), captif (captivus), symptôme (symptoma), sceptre (sceptrum), précepteur (praeceptor) und in vielen anderen, namentlich neueren Wörtern. Epte heisst ein lateinisch mit Itta bezeichneter Fluss. Auch vor *s* (*ç*) finden wir es bisweilen im Inlaute, während es sich hier auch assimilirt, wie in caisse, casse, châsse (capsa): capse, capsule (v. capsa), éclipse (eclipsis), soupçon (suspicionem), Calypso, catalepsie u. dgl.

c) auslautend ist es aus einfachem und verdoppeltem *p* erhalten: cap (caput) neben chef, loup (lupus), cep (cippus), drap (mlat. drappus), auch leidet es *m* vor sich: champ (campus), wie es nachfolgendes *t* und *s*, theils stumm, theils hörbar, duldet: exempt (exemptus), corps (corpus), temps (tempus) — Apt (Apta Julia), rapt (raptus), abrupt (abruptus), laps (lapsus), Cécrops, Pélops u. a.

2. entspricht es dem ahd. *ph*, auch *pf* und *f*, welche aus der altgermanischen Tenuis *p* entstanden sind, obgleich hier öfter im Inlaute auch *f* im Französischen erscheint:

a) im Anlaute: pipe (it. pr. sp. pg. pipa ahd. phîfâ, fîfâ altn. pîpa ags. pîp vgl. lat. pipare, pipire, pipiare).

b) im Inlaute: crampon (v. ahd. chramph, kramf), harpe (ahd. harphâ, hartâ altn. harpa), équiper (v. ahd. scif, scëf goth. skip) neben esquif mit auslautendem *f*.

c) im Auslaute: hanap (ahd. hnapf, hnaph ags. hnäp), galop (v. ahd. gahloufan goth. gahlaupan).

3. aus *b* ist selten *p* hervorgegangen und wohl nur im Auslaute: julep (arab. djulâb pers. gulâb), Aups (Albaugusta).

b hat sich

1. aus ursprünglichem *b* erhalten:

a) im Anlaute vor Vokalen und flüssigen Buchstaben: bien (bene), boire (bibere), bénir (benedicere), blâmer (blasphemare), brun (ahd. brûn), bru (ahd. brût).

b) im Innern des Wortes, wo es zwar oft zwischen Vokalen und vor Konsonanten ausgestossen oder zum Vokal erweicht oder in *v* verwandelt ist, wie in taon (tabanus), où (ubi), soulever (sublevare), soudain (subitaneus), ôter (obstare), avoir (habere), aber gleichwohl theils zwischen Vokalen öfter geblieben ist, wie in: obéir (obedire), habit (habitus), subit (subitus), globe (globus), habile (habilis), theils an Konsonanten angelehnt, so wie vor flüssigen Buchstaben, mit denen es die Silbe anlautet, und vor anderen eine neue Silbe anlautenden Konsonanten. Vgl. Corbeil (Corobilium), arbre (arborem), arbuste (arbustum), albâtre (alabastrum), Amboise (Ambacia), Ambières (Ambibari) — diable (diabolus) afr. auch diaule, fable (fabula), table (tabula), Madebroye (Amagetobriga) — obsèques (mlat. obsequiae), obscur (obscurus), nonobstant (v. obstare), absence (absentia), abdiquer (abdicare), abject (abjectus), absinthe (absinthium), subtil (subtilis), Charybde u. s. w., selbst obvier (obviare), während namentlich der Zusammenstoss von *bv* und *bt* sonst vermieden ist. Auch verdoppelt ist es erhalten: abbé (abbatem), gibbeux (gibbosus), sabbat (sabbatum) u. n. a.

c) auslautendes einfaches *b* wird selten angetroffen, wie in Achab, Job, Jacob, Oreb und in mancherlei Fremdwörtern, doch auch nach dem Nasallaute: plomb (plumbum), Colomb (Columbus), rumb (gr. ῥύμβος, ῥόμβος) und mit folgendem *s*: Doubs (Dubis).

2. aus ursprünglichem *p* entsteht es wohl nur im Inlaute, wenn nicht etwa bruine aus pruine entstanden ist (in boutique [apotheca] entsteht es nach Abwerfung des *a)*; dagegen steht im Innern des Wortes *b* für *p* theils zwischen Vokalen, theils vor dem Konsonanten *l* und selbst nach *m*:

abeille (apicula), Antibes (Antipolis) neben mundartl. Antiboule, ciboule (lat. caepulla v. caepa, caepe vgl. ahd. zwibollo mhd. zibolle), cable (capulum), Grenoble (Gratianopolis), double (duplus), timbre (tympanum).

3. aus ursprünglichem *v* ist es bisweilen im Anlaute und Inlaute hervorgegangen:
a) im Anlaute: Besançon (Vesontionem, schon im lat. Bisontii), Boix (Vatiana und Batiana), Bazas (Vasatae), Besseau (v. Vassei), berger (vervecarius).
b) im Inlaute: brebis (vervecem), courber (curvare).
c) mit *m* ist es vertauscht in: flambe (v. flamma, wahrscheinlich gl. flamble v. flammula, mit eingeschobenem *b* zwischen *ml*: s. oben S. 51), marbre (marmor).

f und **ph** sind nur graphisch verschieden; das letztere ist zum Theil mit Rücksicht auf die Abstammung aus dem Griechischen, jedoch auch in ursprünglich deutschen Wörtern angewendet, wie in Adolphe u. dgl., häufig unter dem Einflusse latinisirter Formen, wie Adolphus u. dgl. Das Altfranzösische schwankte oft zwischen *f* und *ph*, nicht bloss in Wörtern griechischen Ursprungs, wie fisicien und physicien, faisan und phaisan (phasianus), sondern auch in anderen, wie Phryson und Frison (Friso), und so auch noch das Neufranzösische, wie schon das Lateinische (vgl. phaselus und faselus) und das Althochdeutsche *f* und *ph* mit einander vertauschen.
1. geht *f* aus dem verwandten lateinischen Laute *f*, so wie aus germanischem *f*, *v* und dem griechischen *ph* (hier oft noch im Französischen *ph)* hervor:

a) im Anlaute unmittelbar vor Vokalen, so wie in Verbindung mit *l* und *r* anlautend: fable (fabula), faim (fames), faux (falx), foi (fides), flamme (flamma), frère (fratrem) — fief (ahd. fihu, fêhu mlat. feudum), fourbir (ahd. furban) - faisan (phasianus), fantaisie (phantasia), fantôme (phantasma), fanal (v. φανός), frénésie, frénétique neben phrénésie, phrénétique (v. φρήν), flegme und phlegme (phlegma), Phare und Fare de Messine (pharus). Besonders in neueren, dem Griechischen entlehnten Wörtern erscheint fast nur *ph*: phénix, phalange, philanthrope, philosophe u. s. w., und so auch im Innern der Wörter.

b) im Innern des Wortes zwischen Vokalen, wie vor *l* und *r*, und an andere Konsonanten angelehnt: préfet (praefectus), soufre (sulfur, sulphur), enfer (infernum), parfumer (perfumare), orfèvre (auri fabrum), orfraie ossifraga) — Geoffroi, Godefroi (ahd. Godafrid), Adolphe (nicht vom ahd. Adalolf ags. Ädelvulf, sondern aus dem latinisirten Adolphus, goth. latinis. Ata-ulfus: vgl. auch ags. Aðulf), Rodolphe (ahd. Hruodulf, Hrôdulf, Rôdolt) — coffre (cophinus), girofle (caryophyllum), orphelin (orphanus), triomphe (triumphus), prophète (propheta) u. s. w.

Die Verdoppelung des *f* überträgt sich aus dem Lateinischen: offrir (offerre), effet (effectus), u. dgl., entsteht aber auch ohne etymologische Begründung, wie in coffre (cophinus), chauffer (calefacere) u. dgl.

c) selten erscheint ursprüngliches *f* (*ph*) im Auslaute: tuf (tofus, tophus), canif (altn. knîfr, ags. cnîf, niederd. knîf).

2. bisweilen aus lateinischem *p* und germanischem *ph*, *pf*, *f*, welche auf gothisches *p* zurückweisen:

a) im Anlaute: fifre (zu lat. pipare, pipire, pipiare ahd. phîfari).

b) im Inlaute: nèfle (mespilum), gouffre und golfe (κόλπος), trophée (tropaeum), étoffe (v. stuppa), estafette (v. ahd. stapho, staph), agrafe (ahd. krapho), griffe (ahd. grîfan goth. greipan).

c) im Auslaute: chef neben cap (caput), esquif (ahd. scif, scëf goth. skip).

3. aus *b* hat sich in seltenen Fällen *f* entwickelt:

a) im Inlaute: siffler (sibilare, doch auch sifilare in alter Form), vgl. afr. fondefle, fondelle (fundibulum).

b) im Auslaute: suif (sebum, sevum), afr. tref (trabem).

4. sehr oft steht es, namentlich im Auslaute, für *v*, welches dort nur vor stummem *e* wieder erscheint (vgl. vif, vive):

a) im Anlaute steht *f* für *v* in dem Worte fois (vice pr. vetz).

b) im Inlaute in palefroi (v. lat. para-veredus mlat. parafredus).

c) im Auslaute überall: nef (navis), bref (brevis), clef (clavis), neuf (novus und novem), œuf (ovum), naïf, natif (nativus), vif (vivus), chétif, captif (captivus), actif (activus), cerf (cervus), serf (servus), nerf (nervus) u. s. w. Auch aus germanischem *w* ist *f* erhärtet in if (ahd. îwa ags. îv). Das russische в (w) wird ebenfalls oft durch *f*, *ff* wiedergegeben: Azof, Romanzof, Saratof, Trogoff.

5. auffallender Weise findet sich auch der Zahnlaut *d* und *t* durch *f* ersetzt: mœuf (modus), Maimbeuf (ahd. Meginbodo), afr. blef nfr. bled, blé (mlat. bladum), soif (sitis) afr. soi; dieselbe Erscheinung bietet wohl auch juif engl. jew (judaeus). In veuf (viduus), vgl. it. vedova goth. viduvô, wirkt wohl ein dem *u* hinter *d* nachgeschlagenes zweites *u* (gl. viduvus), welches sich zum Konsonanten erhärtet; in fief, wenn es wirklich dem althochdeutschen fihu entspricht, ist *u* zum Konsonanten geworden. Im Uebrigen verhält sich fief zu feudum etwa wie das altfranzösische aluef, aleuf neben aleu, alleu zu allodium.

v findet überhaupt nur als Anlaut und Inlaut eine Stelle; im Auslaute tritt es in *f* über. Es hat sich

1. aus lateinischem *v* erhalten und ist germanischem *w* (goth. *v*) zum Theil gleichgestellt, obwohl hier auch *g*, *gu* eintritt, oder *w* zu *ou* erweicht wird:
   a) im Anlaute: vain (vanus), vin (vinum), Vésuve (Vesuvius), vœu (votum), vague (ahd. wâc, wâg goth. vêgs).
   b) im Innern des Wortes, sowohl zwischen Vokalen: vivace (vivacem), priver (privare), grave (gravis), Lodève (Luteva), Avignon (Avenionem), gencive (gingiva), sauveur (salvator), trève (ahd. triuwa, triwa goth. triggva), s'avachir (ahd. weichjan), Berthevin (ahd. Bërtuwin), als in Verbindung mit folgendem *r*: cadavre (cadavera), vivre (vivere), und nach einem die vorige Silbe auslautenden Konsonanten *r* oder *l*: servir (servire), verve (verva; s. Diez, Etymolog. Wörterb. 3. Ausg. II. 452), épervier (ahd. sparwâri mhd. sperwaere), absolve (absolvat), valvaire, valvulaire (v. valvae).
2. häufig entspricht es ursprünglichem *p* im Innern des Wortes zwischen Vokalen und in Verbindung mit *r*:
   rive (ripa), louve (lupa), sève (sapa), cheveu (capillus), neveu (nepotem), prévôt (praepositus), savoir (sapere), saveur (saporem), percevoir (percipere), chèvre (capra), œuvre (opera), pauvre (pauperem), ouvrir (aperire).
3. ebenso tritt es häufig statt des ursprünglichen *b* zwischen Vokalen und besonders in Verbindung mit *r* auf:
   avoir (habere), devoir (debere), fève (faba), cheval (caballus), Cavaillon (Cabellionem), niveau (libella), prouver (probare), avant (ab-ante), étuve (mlat. stupa, stuba pr. estuba ahd. stupâ), écrevisse (ahd. krëbiz), navrer (vom ahd. nabagêr altn. nafar nhd. Näber, nach And. jedoch von ahd. narwa nhd. Narbe s. S. 71), — lèvre (labrum), ivre (ebrius), livre (libra), chanvre (cannabus), Vervius (Verbinum).
4. wie germanisches *w* und zuweilen auch lateinisches *v* in *g*, *gu* übertritt, so scheint auch umgekehrt bisweilen aus *g* französisches *v* entstanden: virer, environ, environner (vgl. afr. girer, giroier = tourner) sind aus gyrus, gyrare entartet, und rave neben rogue, Rogen, Fischlaich, weiset auf ahd. rogo mhd. roge.
5. aus *u* ist *v* erhärtet in janvier (januarius).
6. aus *f* ist *v* im Anlaute eine seltene Erscheinung, wie in Vabres (Fabia).

Das im Neufranzösischen dem *v* in lautlicher Beziehung gleichstehende *w*, wenn es nicht in Fremdwörtern zum Vokal erweicht wird, wie in Newton *(Neuton)*, Torgaw, Torgau *(Torgo)*, oder verstummt, wie in Poniatowsky *(Poniatoski* neben *Poniatouski)*, oder sich fremder Aussprache fügt, wie in Windsor *(Oui-ndzor)*, ward im Altfranzösischen bisweilen statt des einfachen *v* verwendet, wie z. B. in Formen des Zeitwortes vouloir: weil, weulent u. s. w., vielleicht unter dem Einflusse des deutschen wellan; öfter dagegen trat es an die Stelle des auf germanischem *w* und seltener auf lateinischem *v* beruhendem *g*, *gu*: warder nfr. garder (ahd. wartên), werpil (v. vulpes); auch findet man *w* an der Stelle von *hu*, wie im Altfranzösischen wit, witisme (f. huit, octo etc.). Die Aussprache des *w* muss von der des *v* verschieden gewesen sein. S. unt. **g.** Im Neufranzösischen hat sich *w* in Wallon (holl. wale ahd. walah ags. vealh) erhalten.

38. 3. Die Zahnbuchstaben *t (th)*, *d*, *s*, *z*, *x*, *j*. Wir stellen hier die beiden abgestuften *t*-Laute, *t (th)*, gewöhnlich die Tenuis genannt, und *d*, die sogenannte Media, mit den beiden abgestuften *s* und *z* zusammen und betrachten demnächst den ursprünglich zusammengesetzten Laut *x*, welcher häufig in den *s*-Laut übergetreten ist; den Laut *j*, welcher dem *ch*

(sch) wie *z* dem *s* gegenübersteht, trennen wir von diesem, weil er nicht wie *ch* zugleich als Kehllaut auftritt und seinem Ursprunge nach nichts mit demselben gemein hat, wenngleich er öfter mit dem ebenfalls zwiefach lautenden *g* wechselt und selbst aus dem Kehllaute *g* nicht selten entsteht.

t und **th** stellen im Französischen zwar den gleichen Laut dar und wurden im Altfranzösischen oft mit einander verwechselt, indem man z. B. Cartage, Cathou, Anthoine u. dgl. schrieb; auch findet man im Neufranzösischen noch *th* öfters an der Stelle eines ursprünglichen *t*: vgl. Thièvres (Teucera), Thury (Tauriacum), Thain (Tegna); doch ist in neuerer Zeit *th* mit sorgfältigerer Berücksichtigung der Etymologie verwendet worden. S. unten.

1. **t** ist aus ursprünglichem lateinischem *t* erhalten:

a) im Anlaute, wo *t* selten in andere Laute übergetreten ist, wie in donc (tunc; s. jedoch Diez, Wb. I. 160, auch Littré und Scheler s. v), craindre (tremere): tant (tantum), table (tabula), tenir (tenere), trahir (tradere); in ursprünglich griechischen und Fremdwörtern lautet es selbst mit *m*, *n* und *l* an: Tmolus, tmèse (tmesis), tnek (ein indischer Stoff), Tlémecen, Tlemcen neben Trémecen.

b) obwohl im Innern des Wortes zwischen Vokalen häufig ausgefallen, seltener in *d* übergetreten, ist es auch häufig erhalten: nature (natura), métal (metallum), quatorze (quatuordecim), matère (materia), poète (poeta), prophète (propheta), utile (utilis), natif neben naïf (nativus), pitié, piété (pietatem), so auch namentlich beim Ausfall von Konsonanten vor *t*: jeter (jactare), roter (ructare), ôter (obstare), château (castellum), autel (altare), chétif (captivus), douter (dubitare), cité (civitatem); auch oft dann, wenn es vor tonlosem *i* den Laut des *s* oder *ç* erhält: nation (nationem), ambitieux (ambitiosus), initial (initialis), patient (patientem), insatiable (insatiabilis). An Konsonanten gelehnt, welche die vorangehende Silbe auslauten, so wie in Verbindung mit folgendem *r* (obwohl hier auch synkopirt), erscheint es regelmässig: comté (comitatus), chanter (cantare), altérer (v. alter), portion (portionem), Spartiate (Spartiates), charte (carta), octobre (octobrem), captif (captivus) — quatre (quatuor), outre (uter), huître (ostrea), contre (contra). Verdoppelt ist es gleichfalls gewöhnlich erhalten, wie es auch oft andere Laute sich assimilirt: atteindre (attingere), mettre (mittere), lettre (littera) u. s. w.

c) im Auslaute erscheint ursprüngliches *t* allein oder nach einem anderen Konsonanten vorzugsweise in einsilbigen, doch auch in mehrsilbigen Wörtern, wenn auch meist stumm: tout (totus), lit (lectus), dot (dotem), ait (habeat), fut (fuit), fat (fatuus), goût (gustus), droit (directus), flot (fluctus), fruit (fructus), mont (montem), pont (pontem), vent (ventus), mort (mortem), art (artem), sept (septem), rapt (raptus), Christ (Christus), tact (tactus), doigt (digitus), vingt (viginti) — aimait (amabat), parfait (perfectus), subit (subitus), défunt (defunctus), gratuit (gratuitus), exempt (exemptus), serment (sacramentum), départ (v. partire), aspect (aspectus), instinct (instinctus), effort (v. fortis). Allerdings ist es in den Endungen *atus*, *itus*, *utus*, *atem*, *utem* im Neufranzösischen meist abgeworfen: aimé (amatus), ouï (auditus), aigu (acutus), écu (scutum), vérité (veritatem), vertu (virtutem), während es hier im Altfranzösischen oft noch bewahrt wurde, wie in chantet, mentit, escut, vertut u. s. w.; doch haben manche Wörter das ursprüngliche *t* erhalten oder wieder erhalten, und besonders neuere Wörter es herübergenommen: salut (salutem), tribut (tributum), état (status), odorat (odoratus), apparat (apparatus), consulat (consulatus), habit (habitus), appetit (appetitus) u. a. Das flexivische *t* des Verb fiel öfter im Altfranzösischen ab: fu (fuit), venki (vain-

quit), veski (vécut), sailli (saillit), wo das Neufranzösische es fest erhalten hat. Nach *s* ist *t* im Neufranzösischen noch abgeworfen in puis (post), huis (ostium) u. a., afr. auch in Cris (f. Christ) u. dgl. Das *t* kann mit folgendem *s*, namentlich mit flexivischem *s*, im Auslaute stehen: puits (puteus), j'admets (admitto), faits (facta), monts, ponts, dents etc.; jedoch fällt *t* bisweilen vor dem flexivischen *s* aus, wie in tous (totos), je pars (v. partir) u. a., nach Voltaire in mehrsilbigen Nennwörtern zwischen *n* und *s*, wie enfans u. s. w., während im Altfranzösischen vor dem *s* der Flexion *t*, wie manche andere Konsonanten, ausfiel. So ist *t* vor *s* auch in dans (de-intus) ausgeworfen.

2. dem althochdeutschen *z* und *t*, insofern diese altgermanischem *t* entsprechen, ist ebenfalls das französische *t* entsprechend:
   a) im Anlaute: targe (ahd. zarga altn. targa), tapon, tampon (niederd. tap ahd. zapho), tourbe (ahd. zurf altn. u. niederd. torf).
   b) im Innern des Wortes: tette, teton, tetin (ags. tit, titt, tite nhd. zitze — ahd. tuttâ, tutto), butin (nhd. Beute altn. bŷti, vom md. Zeitwort bûten altn. bŷta).
   c) im Auslaute: lot (ahd. hlôz goth. hlauts), fret (ahd. frêht vgl. holl. vracht).
3. der Uebergang aus lateinischem *d* in *t*, welcher namentlich im Auslaute im Altfranzösischen sehr gewöhnlich war, kommt im Neufranzösischen nur noch vereinzelt vor:
   a) im Inlaute: piéter, piéton, piétiner (v. pedem, wohl mit Rücksicht auf das lateinische peditem mlat. peditare).
   b) im Auslaute: dont (de-unde), souvent (subinde), vert, sonst verd (viridis), Escaut (Scaldis), afr. grant (grand), blont (blond), tart (tard), quant (quand), respont (répond), ent (v. inde) u. a.

      Dagegen entspricht *t* öfter noch dem altgermanischen *d*, goth. auch *þ* (s. unt. **th**): Tancrède (mhd. Dancrât ahd. Thancharat, Thancrad v. goth. þagks), tudesque (ahd. diutisk goth. gl. þiudisks), taisson (ahd. dahs), Gontard (ahd. Gundhart), Thibaut (Thiotbald v. goth. balþs).
4. aus den Kehllauten *c*, *g* sehen wir ebenfalls hier und da (wie umgekehrt craindre aus tremere) *t* besonders im Auslaute hervorgehen:
   a) im Inlaute: chartre (carcerem), vgl. afr. veintre (vincere).
   b) im Auslaute: maint (ahd. manac, manag goth. manags), haubert (ahd. halspërc), vgl. afr. herbert (ahd. heribërga) neben herberge, heberge, hauberge nfr. auberge, gerfaut (mlat. gyrofalco, nach Einigen aus ahd. gîr und falcho). Vgl. auch afr. dont f. donc. Vielleicht das umgekehrte Verhältniss bietet das deutsche scharlach und écarlate, scharbock und scorbut, deren Etymologie unsicher ist.

th erscheint im Neufranzösischen gewöhnlich etymologisch begründet, obwohl ursprüngliches *th* auch in *t* verwandelt ist, wie in trône (thronus), boutique (apotheca): man findet es besonders in griechischen und alttestamentlichen Wörtern nach lateinischer Schreibung: théâtre (theatrum), thermes (thermae), thym (thymum), thèse (thesis), théologie u. s. w., athlète (athleta), Bethléem, Ruth, Judith, Goliath. Es entspricht aber auch ahd. *d*, *th* (goth. *þ*), wie in Thierry (ahd. Thiotarîh, Diotrîh goth. Þiudareiks), Thibaut (Thiotbald), Gonthier, Gonthery (ahd. Gundahari), Goths (ahd. Gudi, Guti goth. Guþans, Gut-þiuda, latinisirt Gothi; vgl. Visigoths vom latinis. Visigothae, bei Jornandes Vesegothae, welches im Goth. Visigupans wäre) u. s. f. Dass es zuweilen ohne etymologischen Grund steht, ist oben bereits bemerkt.

d entsteht im Französischen

1. aus ursprünglichem *d*, auch aus altgermanischem *d* (goth. auch *þ*), wenngleich dies sich im Althochdeutschen auch durch *t* darstellt:

a) im Anlaute: daim (dama), dans (de-intus), dire (dicere), droit (directus) — danser (ahd. dansôn), dard (altn. darradr ags. darad, darod engl. dart ahd. tart).

b) im Inlaute oft synkopirt zwischen Vokalen, wie in ouïr (audire), hui (hodie), sueur (sudorem), envie (invidia), hat es sich auch oft, zumal in neueren Wörtern, erhalten: odeur (odorem), pudeur (pudorem), rude (rudis), nudité (nuditatem), mode (modus), diadème (diadema), code (codex), auch nach Ausfall eines *g*: Madeleine (Magdalena), émeraude (smaragdus) u. s. f. An andere Konsonanten, namentlich *n* und *r*, angelehnt tritt es häufig auf: Anduze (Andusia), chandelle (candela), bande (ahd. bant goth. bandi), lande (ahd. lant goth. land, nach And. kelt. Urspr.), ardeur (ardorem), Bordeaux (Burdigala), jardin (ahd. garto goth. gards), Asdrubal, hebdomadaire u. dgl., und liebt die Anlautung der Silbe in Verbindung mit *r*, obgleich hier zwischen Vokalen meist synkopirt, z. B. in croire (credere), voir (videre), rire (ridere), oder assimilirt, wie in arrière (ad-retro), lierre (hedera), —: fendre (findere), vendre (vendere), Indre (Andra), Adrien (Hadrianus), Adriatique, édredon (eiderdaune), wie denn auch *d* häufig vor *r* eingeschoben ist. S. oben S. 53. Verdoppelt ist es überhaupt nur in seltenen Fällen: reddition (redditionem) u. dgl.

c) im Auslaute ist *d* zwar oft abgeworfen, wie in foi (fides), nu (nudus), cru (crudus), degré (v. gradus), aber auch häufig bewahrt, wenn auch verstummt: nid (nidus), nœud (nodus), muid (modius), froid (frigidus), chaud (calidus), pied (pedem), gland (glandem), rond (rotundus), profond (profundus), fécond (fecundus), Gard (Vardo), sourd (surdus) — Bernard (ahd. Përinhart), renard (ahd. Reginhart), Arnauld, Arnold, auch Arnaud neben Arnault (ahd. Aranold) — David, Nemrod, Talmud etc. Ueber die Anhängung eines unorganischen *d* s. oben S. 54.

2. bisweilen ist ursprüngliches *t* in *d* übergetreten:

a) im Anlaute geschieht dies höchst selten, wie in donc (tunc), Drac (Tricus).

b) im Inlaute ist dies zwar häufiger zwischen Vokalen der Fall, aber in Vergleich mit dem häufigen Ausfall des *t* oder seiner unverkümmerten Erhaltung immer noch selten, zum Theil in Wörtern, welche der neueren Zeit angehören: Adour (Aturis, Aturus, Aturrus), Lodève (Luteva), Madebroye (Amagetobriga), fade (fatuus), coude (cubitus), cadastre (capitastrum), paladin neben palatin (palatinus), salade, Helm (caelata), salade, Salat (sp. ensalada), cascade (sp. cascada), estrade (sp. estrada) u. a. — Das sonderbare Agde entspricht der Ansiedlung der Massilier Agatha.

c) im Auslaute finden wir *d* für *t* in lézard (lacerta), worin die Endung wohl aus Verwechselung mit dem *ard* in anderen Thiernamen, wie canard u. s. w., entstand, plaid (placitum), marchand (mercantem). Im normannischen Dialekte ward auslautendes *t* in der Verbalflexion in *d* verwandelt: fud, chantad, partid etc.

3. aus *s* und *z* ist *d* vor *r* entstanden: madré (v. ahd. masar), ladre, ladrerie (v. Lazarus), doch auch zwischen Vokalen: Blandy (Blanziacus).

4. in amidon (gr. ἄμυλον lat. amylum mlat. omidonium) ist *d* an die Stelle des *l*, wie in der entsprechenden romanischen Form desselben Wortes u. im niederd. amedam, getreten.

s, obwohl bald geschärft, d. h. als stummer Buchstabe gesprochen, bald ungeschärft, d. h. intonirt oder wie französisches *z* ausgesprochen, stellt zwar vorzugsweise ursprüngliches *s*, aber auch zum Spiranten gewordenes *t* und *c* im Französischen dar.

1. Ursprüngliches *s* beharrt:

a) im Anlaute vor Vokalen: sacrer (sacrare), servir (servire), si (si und sic), so (solum), seul (solus), sain (sanus), sein (sinus), soit (sit), sous (subtus). Die auf-

fallende Erscheinung, dass dem ursprünglich in Verbindung mit einer Tenuis oder einem nasalen und flüssigen Buchstaben anlautenden *s* ein *e* vorangesetzt wird, hat die französische Sprache mit dem keltischen Sprachzweige gemein, welcher als der britannisch-gallische bezeichnet wird, dessen cambrisches (kymrisches) Idiom im gleichen Falle *e*, *i* und *y* voranstellt: espèce (species), esprit (spiritus), estomac (stomachus), esquif (ahd. scif, scëf ags. scip altn. goth. skip), escrimer (ahd. scirman), escabeau (scabellum), afr. isnel (ahd. snël). Das Neufranzösische hat hier aber gewöhnlich das *s* ausgeworfen: éponge (spongia), étable (stabulum), école (schola), élingue (ahd. slingâ) u. s. w. Doch hat schon das Altfranzösische auch das sogenannte unreine *s* ohne Voranstellung eines *e* oder *i* zugelassen: sparnir (ahd. sparôn, sparên ags. sparian nfr. épargner), spasmeir, spameir (v. spasmus), scel, sceau (sigillum), scale (scala), schole (schola) u. a., und das Neufranzösische geht hierin noch weiter, besonders in Neubildungen: spacieux (spatiosus), spirituel (v. spiritus), sphinx, sphère (sphaera), stabilité (stabilitatem), stérile (sterilis), scène (scaena), scier afr. sier (secare), sculpture (sculptura), scrutin (scrutinium), schisme (schisma) u. v. a. Dazu kommen Fremdwörter wie sbire, svelte, sloop u. dgl. Die altfranzösische Schreibart scavoir, sçavoir (savoir), scierge (cierge) u. dgl. hat keine etymologische Bedeutung.

b) im Innern des Wortes hat sich ursprüngliches *s* zwischen Vokalen erhalten: trésor (thesaurus), misère (miseria), désert (desertum), Isère (Isara), Vaison (Vasionem), oser (v. ausus), cerisier (v. cerasus), roseau (v. goth. raus ahd. rôr); so auch an Schlusskonsonanten einer vorhergehenden Silbe angelehnt: transir (transire), réponse (responsum), conseil (consilium), Perse (Persia), Alsace (ahd. Alisaz nhd. Elsass), absence (absentia), absolu (absolutus), clepsydre (clepsydra), wenn auch bisweilen der vorhergehende Konsonant ausfällt: maison (mansionem), peser (pensare). Auch zwischen Konsonanten ist es erhalten: solstice (solstitium), substance (substantia), Volsques (Volsci), abstrait (abstractus), monstre (monstrum) u. s. w. Vor nasalen Buchstaben und vor *l*, wie vor einer Tenuis, auch selbst vor anderen Konsonanten (vgl. médire, méfier, lat. minus etc.) fällt *s* im Neufranzösischen gewöhnlich aus, während das Altfranzösische hier *s* an seiner Stelle liess und sogar vor Konsonanten oft ein unorganisches *s* einschob: âne (asinus), frêne (fraxinus = fracsinus), pâmer (v. spasmus), Angoulême (Iculisma), carême (quadragesima), mêler (gl. misculare), île (insula), âpre (asper), bête (bestia), gâteau (mhd. wastel), pâtre (pastor), hôte (hospitem), évêque (episcopus), louche (luscus), chacun (afr. chascun lat. quisque unus), wo meist durch den Circumflex über dem vorangehenden Vokale und dessen Längung der Ausfall angedeutet wird. Gleichwohl findet sich auch vor diesen Konsonanten das *s* noch im Neufranzösischen erhalten: asperge (asparagus), aspect (aspectus), Sisteron (Segusteronem), justice (justitia), astre (astrum), proscrit (proscriptus), disque (discus), pasteur (pastorem), Tarascon (Tarasconem), Gascogne (Vasconia), tudesque neben afr. tiois, tyois (ahd. diutisk fränk. lat. theotiscus) u. v. a., auch in Eigennamen, wie Lestoile, Lévesque, Le Forest u. s. w.

In seiner ursprünglichen Verdoppelung hat es sich oft erhalten, wie in assidu (assiduus), dissension (dissensionem), nécessaire (necessarius), obwohl es bisweilen vereinfacht erscheint: gréciser (graecissare) u. dgl.; auch ist einfaches *s*, oft vielleicht der Lautschärfung halber, verdoppelt worden: dessous (de-subtus), ressusciter (resuscitare), dessiner (designare) u. dgl., häufig durch Assimilation eines vorangehenden Konsonanten, so namentlich aus *x*, d. i. *cs*, wie cuisse (coxa), laisser (laxare), *ps*, *ds*, selbst *ls*, und umgekehrt durch Assimilation

eines folgenden Konsonanten mit vorangehendem *s*, wie aus *sc* und selbst *st*; s. oben S. 49.

c) im Auslaute steht es nach Vokalen und Konsonanten, obwohl diese theilweise ausfallen, muss jedoch hier öfter dem *x* und *z*, wie im Inlaute bisweilen dem *z*, seine Stelle einräumen: cas (casus), ris (risus), os (os, ossis), excès (excessus), épais (spissus), confus (confusus), plus (plus), mais (magis), nous (nos), sous (subtus), vers (versus), épars (sparsus), ours (ursus), laps (lapsus), dos (dorsum mit synkopirtem *r*), moins (minus), sens (sensus), doch mois (mensis), pris (prensus) u. a. mit ausgeworfenem *n*. Das auslautende *s* mancher Wörter ist aus der ursprünglichen Nominalendung *s* entstanden, wie in corps (corpus) u. s. w., in manchen anderen Wörtern unorganisch angefügt (s. oben S. 54). — Aus *x*, d. i. *cs*, entsteht *s* in buis (buxus), ais (axis, assis). Zuweilen lautet es mit folgendem *t* aus: ouest (ahd. wëst), est (ahd. ôst), le Christ (Christus), last, laste, lest (ahd. hlast), obwohl sonst entweder *t* abgeworfen ist: huis (ostium), puis (post), repas (repastus), oder *s* synkopirt: prêt (praesto, praestus). Auch *c* findet sich nach *s*: fisc (fiscus), musc (muscus), wie in Gasc, Lambesc, während sonst *c* wegfällt: Damas (Damascus), frais (ahd. frisc), afr. tiois (ahd. diutisk fränk. lat. theotiscus) neben tudesque.

2. aus dem zum Spiranten gewordenen *t* (d. h. *t* vor *i* und einem folgenden Vokale) kann *s* natürlich nur im französischen Inlaute und Auslaute entstehen; statt *s* entsteht hier oft dentales *c* (s. unten):

a) im Inlaute: raison (rationem), chanson (cantionem), poison (potionem), tison (titionem), oiseux (otiosus), Venise (Venetia), menuiser (gl. minutiare); dem *i* wird hier bisweilen *e* gleichgestellt: puiser (gl. puteare). Hier entsteht auch *ss*: justesse (justitia) neben justice, paresse (pigritia) u. s. w., Écosse (Scotia). — In esquisse (schedium) ist *d* wie *t* behandelt.

b) im Auslaute: tiers (tertius), palais (palatium), Gisors (Cesortium); puits (puteus) ist zweifelhaft, da auch *t* bleibt; hier scheint das *s* des Nominativ ebenfalls geblieben zu sein.

3. ebenso entsteht *s* aus dental gewordenem *c*:

a) im Anlaute ist dies im Französischen selten der Fall, öfter dagegen die entgegengesetzte Verkehrung des *s* in *c* vor *e* und *i*, wo beide Buchstaben denselben Laut darstellen: sangle (cingulum).

b) im Innern des Wortes sehr häufig, obwohl auch durch *z* ersetzt: voisin (vicinus), raisin (racemus), plaisir (placere), loisir (licere), moisir (mucere), oiseau (mlat. aucellus f. aucella, avicella), panse (panticem), disais (dicebam), Amboise (Ambacia) u. a., auch mit verdoppeltem *s*: genisse (junicem), saussaie (salicetum), poussin (pullicenus), coussin (gl. culcitinum). — Aus dem gutturalen *c* (*q*) entsteht *s* in cuisine (coquina mlat. cocina ahd. kuchina, chuchina ags. cycene).

c) im Auslaute ist es ebenfalls nicht ungewöhnlich neben *x*: Vars (Varcia), fois (vicem), brebis (vervecem), souris (soricem), radis (radicem), logis (gl. laubicius), levis (gl. levaticius). In panis neben panic (panicum) und panais (pastinaca) scheint gutturales *c* wie das dentale behandelt zu sein.

4. dem althochdeutschen *z* (ursprünglich *t*) entspricht ebenfalls bisweilen französisches *s*: saisir (ahd. sazjan, sezzan goth. satjan), écrevisse (ahd. krëbiz). — In Sobusse entspricht *ss* dem durch lateinisches *z* bezeichneten Laute (Sibuzates). So findet man es auch sonst neben *z* in Fremdwörtern, wo der ursprüngliche Buchstabe dem Laute des griechischen ζ zu entsprechen schien, z. B. in arabischen Wörtern: safran, magasin u. a.

5. nur vereinzelt erscheint französisches *s* für *r*, und zwar in wenigen Wörtern, die vielleicht ihre Form dem Einflusse der Pariser Mundart verdanken (s. Diez, Gr. I. 454): chaise (cathedra) neben chaire, besicles wall. bericle (beryllus vgl. nhd. Brille), pousse afr. porre, pourre (pulverem) neben poudre, und ebenso poussière afr. porriere, pourriere neben poudrière; s. auch oben S. 50 über massepain.

z. Dieser schon im Griechischen nicht häufige, im Lateinischen nur in Fremdwörtern vorkommende Buchstabe, ursprünglich wie *ds* lautend, im Lateinischen theils geschärft, theils ungeschärft in der Aussprache und mit *s* wechselnd (Smyrna und Zmyrna, smaragdus und zmaragdus, Saguntum für *Ζάκυνθος*), ist im Neufranzösischen im Allgemeinen nicht häufig, doch öfter statt des *s* verwendet und namentlich in die Flexion des Zeitwortes eingedrungen; übrigens findet er sich besonders in Fremdwörtern. Das Altfranzösische machte davon häufigen Gebrauch, namentlich in der Flexion und überhaupt im Auslaute, selten im Inlaute.

1. Es ist aus griechischem *ζ*, meist durch Vermittelung des Lateinischen, wie aus dem entsprechend scheinenden Buchstaben anderer Sprachen herübergenommen:
   a) im Anlaute: zone (zona), zéphire, zéphyr (zephyrus), zodiaque (zodiacus), zèle (zelus) u. a. — arab. zéro, zénith — pers. Zend-Avesta, Zoroastre u. dgl. — afrik. zèbre. — zigzag ist wohl ursprünglich deutsch (zickzack).
   b) im Inlaute: zizanie (zizania), azyme (azymus) u. a. — russ. Azof — hebr. gaze (Stadt Gaza) — arab. azimut — pers. azur — öfter selbst verdoppelt in italienischen Wörtern: mezzo-tinto, lazzi, pouzzolane u. dgl.
   c) im Auslaute: riz (oryza), — meist in neueren Fremdwörtern, wie sp. Cortez, Suarez u. s. w. — Fez, Suez u. a.

2. es tritt an die Stelle eines ursprünglichen *s* im Inlaute zwischen Vokalen, wie im Auslaute:
   a) im Inlaute: Suzanne (Susanna), Anduze (Andusia), Luzes (Eluso), suzerain (v. sursum, susum), Sézanne (Sesana), Lézat (Latusates), gazon (ahd. waso).
   b) im Auslaute: nez (nasus), chez (casa), rez (rasus), assez (ad-satis), avez (habetis), vendiez (vendebatis) u. s. w. In lez (latus), Le Lez (Ledus) scheint das *s* der Flexion erhalten und in Séez oder Sées (Saji) das Flexionszeichen der Mehrzahl hinzugefügt. S. oben S. 55. Im Altfranzösischen ist es als Flexionsbuchstabe sehr alt: mes cumandemenz, guarnemenz, genz, granz, costez, citez, pechiez, treuz (Liv. d. Rois), granz, cumbatenz, coronez, enterrez, venduz, menuz, vertuz (Chans. de Roland). Im 15. Jahrhundert gab Bonaventure Desperriers (Œuvr. 1544. p. 182) die Regel, den auf *é* endenden Nennwörtern im Plural *z* anzufügen; Étienne Dolet wollte entweder voluptés oder sonst voluptez geschrieben haben. Im Neufranzösischen ist dieser Flexionsbuchstabe aufgegeben. Die ältere Sprache hatte *z* statt *s* aber auch sonst vielfach verwendet, wie in sanz (sine), souz (subtus), enz (intus) u. dgl.

3. ebenso steht es für dentales *c* bisweilen noch im Inlaute, altfranzösisch auch im Auslaute: onze (undecim), douze (duodecim), quinze (quindecim), seize (sedecim) u. s. w., dizain, dizaine, dizenier neben dizainier, dizeau (v. dix lat. decem), altfranzösisch auch bisweilen diziesme u. dgl., lézard (lacerta); im Auslaute stand es früher in douz (dulcis), foiz (vicem) u. m. a., wo es gegenwärtig durch *x* oder *s* ersetzt ist. Die Stadt Metz verdankt ihren Namen den Mediomatrici; später hiess sie Mettis, Metis.

   Das Wort zeste (Sattel in der Nuss) stammt von *σχιστός*. Vgl. Diez, Wb. II. 456. — Zu six (sex) gehören sizette und sizain (neben sixain).

x, obwohl ursprünglich der Doppelbuchstabe *cs*, lässt vielfach seinen Kehllaut *c* ganz erlöschen, welcher sich theilweise dem *s* assimilirt, so dass *x* auch in französisches *ss* übergegangen ist (s. oben S. 50). In seiner ursprünglichen Gestalt lautet es zwar noch theils *ks*, theils *gz*, aber es ist seit alter Zeit im Französischen auch schon statt des S-Lautes verwendet worden, so dass man es im Altfranzösischen selbst im Anlaute für *c*, *s*, *sc* findet: xainture (cinctura), xentelle (scintilla), xordre (surgere), wie im Inlaute: maixon (mansionem) u. a. Im Neufranzösischen steht es im Anlaute nicht mehr als einfacher S-Laut, mit wenigen Ausnahmen, wie Xaintrailles, Xaintes, Xaintonge, von denen die beiden letzten jedoch meist Saintes, Saintonge geschrieben werden und das erste ebenfalls die Nebenform Saintrailles hat.

1. Es entsteht aus ursprünglichem *x*:

a) im Anlaute, meist in ursprünglich griechischen und einigen anderen Fremdwörtern: Xénophon, Xerxès, xénélasie (*ξενηλασία*), xyste (*ξυστός*), u. a. — Xérès, Ximenès u. dgl.

b) im Inlaute, in ursprünglich griechischen, lateinischen und einigen anderen Wörtern, wo es meist als Doppellaut *ks* oder *gz* erhalten ist: Alexandre, Zeuxis, cachexie (*καχεξία*), axe (axis), luxe (luxus), sexe (sexus), anxiété (anxietatem). Als S-Laut erscheint *x* hier selten, und zwar meist geschärft, wie in Bruxelles (Bruxellae), Luxeuil (Luxovium), soixante (sexaginta) u. e. a.; ungeschärft nur in wenigen abgeleiteten Formen von six (sex), wie sixième, sixièmement; für sixain schreibt man jetzt meist sizain. Das Altfranzösische ersetzte das lateinische *ex* in Zusammensetzungen oft durch *es*, wie in esbahir, espandre, eslongier, espoenter u. a., das Neufranzösische wirft hier gewöhnlich das *s* aus; auch schrieb man esploit statt des nfr. exploit (v. explicare) u. dgl. m.

c) im Auslaute, meist als hörbarer Doppellaut erhalten: Ajax, phénix, préfix (praefixus), sphinx, Essex; doch auch als S-Laut: six (sex), und selbst verstummt: flux, reflux, afflux (v. fluxus), Morlaix (Mons relaxus), Foix (Fuxum).

2. an der Stelle anderer Konsonanten steht es kaum anders als im Auslaute, so für dentales *c*, zum Spiranten gewordenes *t*, so wie *s*, und zwar meist nach den Vokalen *au*, *eau*, *eu*, *ou*, *oi*, *ai*, zuweilen nach *i*, und ist in den meisten Fällen stumm; indessen ist es in abgeleiteten Formen hier und da auch im Inlaute geblieben:

c vertritt es in dix (decem), doux (dulcis), faux (falcem), chaux (calcem), voix (vocem), croix (crucem), noix (nucem), poix (picem), paix (pacem), in denen vielleicht zum Theil das *x* des lateinischen Nominativ mitwirkte. Im Inlaute erhält sich *x* in dixième, dem jetzt veralteten dixain u. e. a., während sonst dort das ursprüngliche *c* als *c*, *s* oder *z* wieder zum Vorschein kommt: vgl. doux, douce; paix, paisible; dix, dizain, dizaine, dizeau, dizenier. — In Seix (Aquae Siccae) steht *x* für *c* und flexivisches *s*, eben so in Bayeux (Bajocae).

t, als Spirant, erscheint als *x* in prix (pretium), Upaix (Epotium).

s wird zu *x* in fameux (famosus) und in allen Adjektiven, denen das lateinische *osus* zum Grunde liegt, époux (sponsus), toux (tussis), deux (duos), Deux neben Doubs (Dubis), roux (russus), houx (ahd. hulis, mhd. huls) u. a. Im Inlaute erscheint ursprüngliches *s* wieder: vgl. heureux, heureuse; houx, houssine; *x* erhält sich aus deux in deuxième, deuxièmement. In Dreux (Durocassium) vertritt *x* das *c* und das *s* zugleich. — Hierher gehört auch der Flexionsbuchstabe *x* in Nennwörtern und Zeitwörtern (chevaux, cheveux, feux, vœux, beaux — je peux, veux) statt eines *s*, welcher jetzt nur nach zusammengesetzten Vokalen, deren letzter ein *u* ist, auftritt, im Altfranzösischen jedoch sich viel weiter erstreckte, namentlich nach ausgefallenem *l* auch den Vokalen

a, e, i, o folgte: vassax (vassal), cardinax (cardinal), oisiax (oiseau), tex (tel), Dex, Diex (Dieu), fix (fils), fox (fol), rossengnox (rossignol) u. s. w. Das *x* in Städtenamen, wie in Vouroux (Vorogium), Seveux (Segobodium) u. a. ist ein fälschlich übertragener Flexionsbuchstabe (s. oben S. 55).

j. Dieser Buchstabe, welcher seit alter Zeit im Französischen einen dentalen Zischlaut bezeichnet, obgleich er früher in der Schrift nicht immer von *i* verschieden war, wie im Lateinischen, wo gleichwohl schon die Alten das konsonantische scharf von dem vokalischen *i* schieden, wurde wegen seines Gleichlautes mit dentalem *g* im Altfranzösischen oft mit diesem verwechselt. Man schrieb häufig gette (jette), jarbe (gerbe), gengleur (jongleur), geuner (jeûner), selbst gardin (jardin), gou (jou, je), wie noch jetzt gésir statt jésir (jacere). Wie es nie im Auslaute steht, so findet es sich auch nur vor Vokalen, jedoch nie vor dem Vokale *i*, ausgenommen in der Bindung des Wortes, wenn der ihm folgende Vokal elidirt und durch einen Apostroph angedeutet ist.

1. Es ist aus ursprünglichem *j* übertragen:
   a) im Anlaute: jà (jam), janvier (januarius), jeune (juvenem), jonc (juncus), joug (jugum), juste (justus), joindre (jungere), joyau (gl. gaudiale, eigentlich gaudiellum, mlat. unrichtig jocale), Jéhovah, Jean (Johannes).
   b) im Innern des Wortes: sujet (subjectus), parjure (perjurium), conjugal (conjugalis), majesté (majestatem), majeur (majorem), Fréjus (Forum Julii), obgleich hier öfter synkopirt, wie in jeûner (jejunare), aider (adjutare).
2. zuweilen ist der Vokal *i* zum Konsonanten *j* erhärtet:
   a) im Anlaute, wenn dem *i* oder *y* und bisweilen selbst dem *e*, welche vor einem anderen Vokale stehen, ursprünglich ein Konsonant *(h* oder *d)* voranging, welcher abgeworfen wurde: Jérôme (Hieronymus), Jérusalem (Hierosolyma), jacinthe (hyacinthus), jusquiame (hyosciamus, schon lat. jusquiamus), jour (diurnum), Jubelins (Diablintes), jusque (de-usque); in je (ego mit synkopirtem *g)* ist eo zu jo, je geworden.
   b) im Innern des Wortes unter gleichen Verhältnissen, wo sonst dentales *g* entsteht: *j* findet sich besonders beim Ausfalle des *b* oder *v*: Dijon (Dibionem und Divionem), goujon (gobionem), cajoler (v. cavea fr. cage), afr. serjans f. sergent (servientem).
3. es entsteht auch aus dem Kehllaute *g*:
   a) häufig im Anlaute: jumeau (gemellus), jaune (galbinus), jouir (gaudere), Javoux (Gabali, Gabales), jatte (gabata), jarret (mlat. gareotum v. kymr. gâr, Schenkel), jardin (v. ahd. karto, garto mhd. garte), Jombert neben Gombert (ahd. Gundobërt mhd. Gumbërt), Jaubert (ahd. Gozbërt).
   b) im Inlaute: Anjou (Andegavi).
4. aus griechischem *z* (ζ) entsteht es in jaloux, jalousie (v. zelus, ζῆλος), vgl. gingembre (zingiber).

39. 4. Die Kehlbuchstaben *c, k, q, ch, g, h* und der Halbvokal *y*, von denen *c* und *g* gutturale, wie *g* und *ch* dentale Lautstufen bilden, da *g* und *ch*, wie auch *c*, zugleich als Zahnbuchstaben auftreten, sind zum Theil rücksichtlich ihrer Lautverhältnisse historisch nicht mit Sicherheit zu verfolgen. Wenn beim Vergleiche des Französischen mit dem Lateinischen der Uebergang aus einer Lautstufe in die andere nichts Auffallendes hat und die Erhärtung von Vokalen zu gutturalen Konsonanten nicht von allgemeinen Gesetzen der Lautverwandlung abweicht, so ist dagegen der

Uebertritt der durch altlateinische Schriftzüge dargestellten Kehllaute in das dentale Gebiet aus einer im Lateinischen vorgegangenen Aenderung der Aussprache keineswegs vollständig zu erklären, wenngleich der Uebertritt des lateinischen *ci (ki)* in *zi* vor einem Vokale alt und dentales *c* dort schon angebahnt war. Am Schwierigsten aber bleibt die Erklärung der Verwandlung eines ursprünglichen *ca (ka)* in dentales *cha (scha)*, welche weder am Lateinischen noch am Germanischen einen Anhalt hat, wie denn auch namentlich fränkisches *ch*, welches hier zum Anhalt dienen konnte, obwohl es noch kein Zischlaut war, im nördlichen (pikardischen) Dialekte in diesem Falle gerade nicht zu erscheinen pflegt, sondern durch *k* und *q* ersetzt wird, während die übrigen Dialekte hier dem *ch (sch)* seine Stelle einräumen. Es bleibt daher nur übrig, dem Keltischen hinsichtlich der Behandlung wie der Aussprache der Kehlbuchstaben einen Einfluss einzuräumen; wenn dieser auch nicht historisch vollständig erhärtet werden kann, so fehlt es nicht an einzelnen hierher gehörigen Beobachtungen, deren beiläufig unten gedacht werden wird.

c erscheint:

A. als Kehllaut und wechselt als solcher in der älteren Sprache häufig mit *k* bis gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts, zuweilen selbst mit *qu:* vgl. kemun, quemun (commun), il keurt (court), il keut, queut (cueille), kuidier, quidier (cogitare), quer (cœur) u. a.

1. Es entsteht aus gutturalem *c* und dem altgermanischen *k* (ahd. häufig *ch, kh, h,* selbst *q, qu, qh* u. a.):

a) im Anlaute nie vor *e, eu* oder *i;* doch hält sich der gutturale Laut vor anderen Vokalen, selten vor ursprünglichem *a*, wo *ch* seine Stelle eingenommen hat, und hier meist in jüngeren, besonders aus dem Italienischen herübergenommenen Wörtern. Auch bleibt gutturales *c* vor den Konsonanten *l* und *r*, selten vor anderen, und zwar meist in Eigennamen und Fremdwörtern: cœur (cor), Condé (Condate), Courtray (Cortoriacum), Cormeilles (Curmiliaca), coffre (cophinus), couver (cubare), cotte (ahd. chozzo? mlat. cotta) und so in den Vorsilben *con, com, col, cor* u. dgl. — canal neben chenal (canalis), camp neben champ (campus), campagne und Campanie neben Champagne (campania, Campania), Cambrai (Camaracum), Carpentras (Carpentoracte), cage (cavea), câble neben dem jetzt veralteten chable (capulum) — clair (clarus), clef (clavis), croître (crescere), crochet (v. altn. krôkr ndl. krooke; auch kymr. crôg) u. s. w. — Ctésiphon, Cnéius, czar.

b) im Innern des Wortes ebenso vor dunklen ursprünglichen Vokalen und vor Konsonanten, selten vor den hellen Vokalen *e, i:* balcon (ahd. balko), afr. bacon (ahd. pacho, bacho), second (secundus), lacune (lacuna), lucarne (lucerna), vaincre (vincere), ancre (ancora), oncle (avunculus), acquérir (acquirere). In der Verdoppelung bleiben beide *c* guttural, wenn das zweite vor einem dunkelen Vokale stand: accuser (accusare), accroître (accrescere), accointance (gl. accognitantia), obgleich hier bisweilen ein *c* ausfällt: secouer (succutere), secourir (succurrere); steht dagegen das zweite vor einem hellen Vokale, so ist nur das erste guttural: accent (accentus), succès (successus), ein Fall, welcher meist nur in jüngeren Wörtern eintritt. Um den zweiten ursprünglich vor einem dunkelen Vokale stehenden Buchstaben guttural zu

erhalten, wenn dieser Vokal im Französischen *e* wird, verwandelt sich dieses zweite *c* in *qu:* Lucques (Lucca, früher Luca), doch kommt diese Verdoppelung auch ohne etymologischen Grund vor: grecque (graeca), Jacques (Jacobus).

c) im Auslaute hat sich gutturales *c (k)*, wo es ursprünglich vor einer Endung mit dunkelem Vokale und vor Konsonanten stand, oder, wie im Germanischen, den auslautenden Konsonanten ausmachte, bisweilen erhalten, wenn es auch oft abgeworfen wurde, wie in ami (amicus), feu (focus) u. s. w., in Namen, wie Henri, Aubry, Thierry u. a. (ahd. -rîh, -rîch goth. -reiks), Damigni (Digmaniacus), Origny (Auriniacus) und vielen ähnlichen Orts- und Personennamen. So erhielt es sich in: lac (lacus), Drac (Tricus), caduc (caducus), public (publicus), Aupec (Alpicus), Viniec (Vinciacum), Levignac (Leviniacum), Figeac (Figiacum), Frédéric (ahd. Fridurîh), bloc (ahd. pilob, bloch, auch schon bloc), arc (arcus), porc (porc), jonc (juncus), banc (ahd. panch mhd. banc), franc (ahd. Francho, Franko), aqueduc, früher auch aquéduc (aquaeductus), besonders, wenn dem *c* ursprünglich ein zweites folgte: sec (siccus), sac (saccus goth. sakkus gr. *σάκκος*, *σάκος*, vielleicht oriental. Ursprungs v. hebr. syr. æthiop. sak kopt. sok). Auffallend ist duc (ducem), nicht auffallender jedoch als Marcq (v. Marci Portus), obgleich man im ersten Falle an dux, im zweiten an Marcus als Ursprung dieser Formen denken kann (vgl. das italienische duca, mgr. *δούξ* [*δοῦκα*] und *δούκας*?), convainc (convincit). — Uebrigens kann auch *c* im Auslaute mit *t* verbunden auftreten, obwohl sonst *c* ausgestossen wird: direct neben droit (directus), respect (respectus), instinct (instinctus), strict neben étroit (strictus) u. a. meist neuere Bildungen.

2. aus lateinischem *qu:*
   a) im Anlaute: car (quare), casser (quassare), coi (quietus), comme (quomodo); in caille (ahd. wahtala) liegt die mittellateinische Form quaquila zu Grunde.
   b) im Inlaute: aucun (aliquis unus), chacun (quisque unus).
   c) im Auslaute: onc neben onques (unquam), jetzt wenig gebräuchlich; lacs (laqueus).
3. auch steht es bisweilen an der Stelle des griechischen und lateinischen *ch* (*χ*): im Anlaute: in colère (cholera), dagegen choléra-morbus, choléra; im Auslaute: estomac (stomachus), mastic (*μαστίχη*, lat. auch mastice), musc (muscus, eig. *μόσχος*). Lateinischem *ch* entspricht *c* z. B. in bracelet (v. brachium, bracchium).
4. auch vertritt es ursprüngliches *g* im Auslaute, wie im Altfranzösischen lonc f. long, sanc f. sang, selonc f. selon (v. secundum longum oder sublongum) u. dgl. m.
5. auch ursprüngliches *t* ist bisweilen in *c* verwandelt, im Anlaute in Verbindung mit *r:* craindre (tremere), vgl. afr. veintre (vincere), wie umgekehrt chartre aus carcerem entstand (vgl. oben **t**); hamac weiset auf das holländische hangmat, hangmak.

B. als Zahnlaut kann *c* nur im Anlaute und Inlaute auftreten und steht namentlich vor *e* und *i;* wo es vor *a, o, u* dental ist, wird es *ç* geschrieben und entspricht überall dem scharfen S-Laute, mit dem es auch öfter wechselt; dialektisch schrieb man im Norden Frankreichs *ch* für nfr. *c:* chiel, chité, chainture u. dgl., chechi, rechevoir, forche u. s. w.

1. Es entsteht zunächst aus *c* vor ursprünglichem *e, i, ae* und *oe:*
   a) so im Anlaute: céder (cedere), cesser (cessare), centre (centrum), cité (civitatem), ceindre (cingere), ciment (caementum), cène (coena, caena), ciel (coelum, caelum), cimetière (coemeterium gr. *κοιμητήριον*), çà (ecce hac).

b) im Inlaute findet man es bisweilen auch aus *c* vor dunkelen Vokalen hervorgegangen: prince (principem), face (facies), larcin (latrocinium), soupçon (suspicionem), François (Franciscus), cécité (caecitatem), douceur (dulcorem).

2. ferner aus lateinischem *qu* vor hellen Vokalen, ausnahmsweise auch aus *g:*
   a) im Anlaute: cinq (quinque), cinquante (quinquaginta), cercelle (querquedula).
   b) im Inlaute: lacer (v. laqueus), cercelle (vgl. cuisine oben S. 85 unter s 3.) — gencive (gingiva).
3. aus *s* konnte es leicht durch graphische Verwechselung hervorgehen:
   a) im Anlaute: Cette (Setium), cercueil (v. ahd. sarc, sarch), cingler (ahd. sëgaljan, sëgelên mhd. sigelen altn. sigla), cidre (sicera), häufig im Altfranzösischen: cept (sept), cens (sens) u. a.
   b) im Innern des Wortes: saucisse (mlat. salcitia d. i. salsitia), Cerçay (Cersitus), noircir (nigrescere), éclaircir (exclarescere).
4. auch entspricht es althochdeutschem *z* in: groncer (ahd. grunzjan), grincer (ahd. gremizôn ags. grimetan) u. a.
5. aus dentalem *t* ist es entstanden wie sonst *s*, natürlich nur im Inlaute: vice (vitium), apprécier (v. pretium), Durance (Druentia), Briançon (Brigantionem), Valence (Valentia), Vence (Vintium), ancien (gl. antianus), auch nach ausgeworfenem *p* und *c* vor *t:* rançon (redemptionem), noces (nuptiae), nièce (gl. neptia f. neptis), leçon (lectionem), façon (factionem).

k, dem Kehllaut *c* gleichstehend, ist im Neufranzösischen zum Ersatze desselben Lautes oder eines gleich scheinenden in Fremdwörtern, auch mit *c* verbunden, gebräuchlich: kaléidoscope, kan, kiosque, kopeck, kalmouck u. s. w., doch wird es auch zur Darstellung des griechischen *χ* in den neueren Namen von Massen und Gewichten gebraucht, welche das griechische *χιλι-, χιλιο-* (v. *χίλιος*), in Zusammensetzungen unter den Formen kili-, kilo-, enthalten, wie kilogramme, kilolitre, kilomètre, kilométrique, welche die Akademie aufführt, und die seltneren kiliare, kilostère, kilogrammètre oder kilogrammomètre.

q, von häufigerem Gebrauche, ist theilweise etymologisch begründet und dient namentlich auch zum Ersatze des gutturalen *c* vor hellen Vokalen. Im Neufranzösischen steht es im An- und Inlaute in Verbindung mit *u,* welches meist stumm ist, jedoch in minder organischen Wörtern vor anderen Vokalen laut wird und diphthongirt. Eine Ausnahme bildet das Wort piqûre (v. piquer st. piquure). Im Altfranzösischen steht oft das blosse *q* zur Darstellung des harten Kehllautes, z. B. in *qi, qe, qoi* u. a.; statt *qu* wird aber auch *k* verwendet: *ki, ke, koi* u. a.

1. Es entsteht aus lateinischem *q (qu):*
   a) im Anlaute: quatre (quatuor), querelle (querela, querella), question (quaestionem), qualité (qualitatem), Queyras (Quariates).
   b) im Innern des Wortes: tranquille (tranquillus), cinquante (quinquaginta), équestre (equestris, jusquiame (urspr. hyosciamus, doch schon lat. jusquiamus).
   c) selten im Auslaute ohne folgendes *u:* cinq (quinque).
2. aus lateinischem *c* vor dunklen Vokalen, aus germanischem *k (ch* u. s. w.), so wie überhaupt aus fremdem K-Laute, wenn dieser im Französischen da bleiben sollte, wo die Schrift kein anderes sicheres Darstellungsmittel besass, nachdem man dem *c* auch den S-Laut eingeräumt hatte und der Buchstabe *k* ausser Gebrauch gekommen war, dem man erst in modernen Wörtern wieder Raum gab.
   a) im Anlaute: queue (cauda), queux (coquus), queux (cos, cotis), quille (ahd. chiol mhd. kiel nhd. Kiel altn. kiölr); auch in Verbindung mit *s:* squelette (gr. *σκελετός*).

b) im Innern des Wortes: vaquer (vacare), provoquer (provocare), musique (musica), boutique (apotheca), loquet (ags. loc engl. lock), braque (ahd. bracco, bracho); auch mit vorangehendem *c*: Jacques (Jacobus), grecque (graeca), wodurch der Guttural ohne Grund verdoppelt wird, wie sonst bei ursprünglichem Doppellaute in la Mecque u. a.

c) im Auslaute ist es selten und hier und da mit vorangesetztem *c* gebräuchlich: coq (ags. cocc, vgl. niederd. küken nhd. Gückel, Göckelhahn, Gockelhahn und das gr. κοκκύζειν, Nachahmung des Naturlautes). — Marcq (Marcus), Boscq Eigenn. (mlat. boscus, busçus ahd. busc).

3. aus lateinischem und griechischem *ch* (χ): coque (concha), monarque (monarchus) u. dgl. m.

ch ist wie *c* sowohl guttural als dental im Neufranzösischen.

A. als Kehllaut ist indessen *ch* nur in wenigen von dem Französischen in der älteren Sprachperiode aufgenommenen, nicht dem Gebiete der Eigennamen angehörigen Wörtern geblieben; die meisten hierher gehörenden Wörter sind aus dem Hebräischen und Griechischen, so wie aus neueren, auch orientalischen Sprachen unorganisch dem Sprachschatze einverleibt; einzelne ältere Wörter haben im Altfranzösischen auch *c*, *k* an der Stelle des *ch*, wie oft Crist u. e. a. Indessen hat man auch manche in neuerer Zeit aufgenommene Wörter hinsichtlich des *ch* den älteren Wörtern assimilirt, z. B. bachique st. bacchique.

a) im Anlaute: Christ, chrétien (christianus), Chloris, Chersonèse, chœur (chorus), chorège (*χορηγός*), Cham, Chaldée.

b) im Innern des Wortes: Bacchus, Achaïe, Arachné, Achab, anachorète (anachoreta), orchestre (orchestra), écho (echo) u. dgl.

c) im Auslaute: Baruch, Énoch, Moloch, Saint-Roch (Rochus). Uebrigens werden auch andere Gutturale, besonders im Auslaute, durch *ch* wiedergegeben, z. B. in varech (ags. vrāc, niederd. wrak), loch (engl. log).

B. als Zahnlaut, mit der ihm eigenthümlichen Aussprache als Zischlaut *(sch)*:

1. aus gutturalem *ch*:

a) selten im Anlaute: chérubin (cherubim), chirurgien, chirurgie (chirurgia), chyle (*χυλός*), chimie (*χημεία* Suid. st. *χυμεία* v. *χυμός*) u. e. a., auch in Verbindung mit *s*: schisme (*σχίσμα*).

b) häufiger im Innern des Wortes: Achille, Joachim, Ézéchias, architecte (architectus), archidiacre (archidiaconus), Archimède, hiérarchie, monarchie (*μοναρχία*) u. dgl.

2. seine Stelle hat es aber vorzugsweise, wo *c* oder germanisches *k* (*ch* u. s. w.) vor einem *a*, seltener, besonders im Anlaute, vor anderen dunkelen, zuweilen selbst vor hellen Vokalen stand, namentlich beim Zusammentreffen gewisser Konsonanten mit dem Guttural. Wenngleich nun diese Erscheinungen, so wie die dialektischen Abweichungen des Altfranzösischen in der Verwendung des *ch* nicht vollständig erklärt werden können, so darf doch hier der auffallende keltische Gebrauch des gallo-britannischen Sprachzweiges angeführt werden, wo die Verwandlung des gutturalen *c* in *ch*, welches seinerseits so wie *h* oft schon einem *s* oder *x* anderer Dialekte entspricht, besonders beim Zusammentreffen von *rc*, *lc*, *nc*. *cc*, *sc*, *cs* = *x* stattfindet, ein Umstand, welcher dem französischen Gebrauche in mehreren Fällen entspricht. Im Anlaute freilich findet sich im Keltischen erst später auch bisweilen der Uebergang von *c* in *ch*.

a) im Anlaute entsteht es fast nur aus *c*, *k* vor ursprünglichem *a:* champ (campus), chaleur (calor), chaîne (catena), Charente (Carantonus), champion (mlat. campio v. campus), chef (caput), chair (caro), chèvre (capra), chien (canis), chose (causa), Charles (ahd. Charal, Karl, latinis. Carolus) — chiche (v. cicer) und chiche (ciccum); vor *a* und anderen Vokalen, wo *c* mit vorangehendem *s* anlautete: Charpagne (Scarponna), Chauny (v. Sueconi gl. Sconi), chier (ahd. scîzan), daher auch dort, wo nach Voranstellung eines *e* vor *cs* dieses nun inlautend erscheint: échelle (scala), échanson (ahd. scencho), échandole (scandula ahd. scintulâ, scintalâ, schindulâ).

b) im Innern des Wortes finden wir *ch* für *c* zwischen (und nicht bloss vor dunkelen) Vokalen: duché (ducatus), farouche (ferocem), mordache (mordacem), chiche (cicer), Richard (Rihhart), riche (ahd. rihhi, rîch goth. reiks), Autriche (ahd. Ôstarrîchi) — häufiger für *c* in der Position, meist vor folgendem *a;* so in dem Zusammentreffen von *rc:* Archambaut (ahd. Erchambald), archer (arcuarius), fourche (furca), marchand (mercantem), marche (ahd. marcha goth. marka), und *rtc* mit ausgestossenem *t:* porche (porticus), perche (pertica); von *lc:* coucher (collocare), chevaucher (gl. caballicare), auch *cl:* nocher (nauclerus); von *nc:* Avranches (Abrincatui), pervenche (pervinca); von *cc:* sèche (sicca), sécher (siccare), péché (peccatum), cloche (ahd. clocca), bachelier (mlat. baccalarius), bouche (bucca), lécher (ahd. lëcchôn), chiche (ciccum), biche (ags. bicce altn. bickja), flèche, Speckseite (ags. flicce engl. flitch) afr. flique; von *sc* und *cs* oder *x:* mouche (musca), lambruche neben lambrusque (labrusca), sénéchal (ahd. gl. siniscalh, vgl. mhd. sënëschalt), maréchal (ahd. marahscalh), laîche (ahd. lisca) — lâche (laxus), lâcher, afr. auch lasquer (laxare), mèche (myxa), afr. échemer (examinare), échalote (lat. ascalonia nhd. Schalotte, Aschlauch).

In Wörtern, wie prêcher (praedicare), empêcher (impedicare), arracher (eradicare), nicher (nidificare), dem veralteten nache, afr. auch nage (gl. natica), mâcher (masticare), treffen *dc, tc* zusammen, aber auch *ct* wird durch *ch* ersetzt: fléchir (flectere).

Häufig ist auch der Ersatz eines *i* oder *ĭ* nach *p* und vor einem anderen Vokale durch *ch:* sache (sapiat), ache (apium), proche (propius), sèche (sepia), crèche (ahd. cripiâ, crippëa, krippha), la Ganache (Gasnapia), Gamache (Gamapium), Achères (Appiariae), Clichy (Clippiacum), Attichy (Attipiacum). Mehrere der genannten Konsonantenverbindungen, und so auch *ĭ* nach *p*, bringen oft dentales *g* hervor, welches dem *ch* gegenüber nur die weichere Aussprache oder die Intonirung desselben Lautes bezeichnet.

c) Im Auslaute ist *ch* selten, in Auch (civitas Auscia) ist es aus *sc* hervorgegangen.

3. dem lateinischen *qu* entspricht *ch* in chacun (quisque unus), bisweilen auch dem gutturalen *g:* chamois (ahd. gamz), Chabris (Gabrae), parchemin (vgl. mlat. pergamenum).

4. auch aus *s* ist *ch* hervorgegangen, wie im gallo-britannischen Sprachzweige *h* und *ch* (namentlich in der Verbindung *chw*) dem *s* anderer Sprachen entsprechen und zum Theil aus ursprünglichem *s* hervorgingen, so in den Eigennamen: Chevry (Sevriacus), Chermes (Sermanicomagus).

g stellt einen gutturalen und einen dentalen Laut dar und geht zum Theil in der Verbindung *gn* in einen Schmelzlaut ein, welcher die Erweichung des *g* voraussetzt. Wir betrachten daher zunächst den Kehllaut *g*, verbinden damit das *g* in der Zusammenstellung mit *n*, und wenden uns dann zu dem Zahnlaute *g*.

A. *g* als Kehllaut geht zunächst

1. aus lateinischem und germanischem *g* hervor. Das gutturale *g* steht im Französischen vor *a*, *o*, *u* oder einem die Silbe mitanlautenden Konsonanten; wo es aber die Silbe vor *e* und *i* anlauten soll, hat es ein stummes *u* nach sich. Das *u* ist dem stummen *u* in *qu* analog und findet sich wie dieses, scharf vernehmlich, in lateinischen Wörtern, wie anguis, lingua, languere, sanguis u. dgl. m., wird aber wohl zum grösseren Theile der Einwirkung des Keltischen zuzuschreiben sein, dem die Verbindung des *g* mit *u*, *w* sehr geläufig war; s. unten 4. Das allgemeine Princip in der Uebertragung des alten gutturalen *g* in das Französische als guttural oder dental, je nach seinem ursprünglichen Auftreten vor Konsonanten und dunkelen oder hellen Vokalen, ist nicht vollständig durchgeführt, indem das *g* auch vor dunkelen Vokalen dental wurde und vor hellen Vokalen guttural blieb.
   a) im Anlaute: Galilée (Galilaea), Garonne (Garumna), goût (gustus), goutte (gutta), gloire (gloria), Grenoble (Gratianopolis), gabelle (ags. gaful, gafol engl. gavel), gai (ahd. gâhi), Gonthier (ahd. Gundahari), Gontault (ahd. Gundalt), glisser (ahd. glitisôn), griffe (v. ahd. grîfan) — ganache (v. lat. gena), galant (v. ahd. geil ags. gâl), afr. gueude (altn. gildi niederd. gilde ags. gild engl. guild).
   b) im Inlaute: gargariser (γαργαρίζειν), languir (languere), langue (lingua), fatiguer (fatigare), ambigu (ambiguus), Bourgoin (Bergusium), Vergons (Vergummi), sangle (cingulum), ongle (ungula), Langres (Lingones), flegme (phlegma), fragment (fragmentum) — aigrette (ahd. heigir, heigro). Bisweilen ist gutturales *g* vor dunklen wie vor hellen Vokalen ausgestossen, wie in tuile (tegula), lier neben liguer (ligare); ebenso fällt es zuweilen vor einem zweiten *g* aus: agréger neben dem seltneren aggréger (aggregare); wo es vor *g* erhalten ist, gilt das erste *g* für guttural, obwohl es vor einem zweiten gutturalen *g* jetzt verstummt ist: aggraver (aggravare), agglomération (v. agglomerare) — suggérer (suggerere), suggestion (suggestionem); vor *d* steht es in Magdeleine neben dem üblicheren Madeleine (Magdalena), aber stumm; es lautet in Bagdad und anderen Fremdwörtern.
   c) im Auslaute ist ursprünglich *g* im Allgemeinen selten, welches in joug (jugum), fremden Eigennamen wie Doëg, Gog, Magog und anderen Fremdwörtern als Guttural hörbar bleibt; vor Konsonanten erhält es sich bisweilen, aber verstummt: vingt (viginti), doigt (digitus), legs (gl. legatus f. legatum), prélegs (gl. praelegatus f. praelegatum); nach Nasalen, wenn nicht abgeworfen (vgl. lorrain ahd. lodaring), ist es für die Aussprache mit Ausnahme einiger Bindungen ohne Bedeutung: bourg (ahd. puruc, burg goth. baurgs), long (longus), sang (sanguis), hareng (ahd. harinc ags. häring), rang (ahd. hring), oing (unguen), auch da, wo es aus Umstellung von *gn* entstand: étang (stagnum), seing (signum), poing (pugnus), obgleich hier auch *g* ausgeworfen wurde (vgl. bénin, malin), sowie in den Fällen, wo es aus dem *i* der Endung *nius* nach Vokalen hervorging: coing (cydonia, cotonia), vgl. afr. tesmoing (testimonium) u. a.; s. unt. *gn*.
2. demnächst entsteht *g* durch Herabsetzung des lateinischen *c*, des germanischen *k (ch)* und selbst des *qu* auf die Lautstufe der Media, auch hier besonders vor ursprünglichem *a*, *o*, *u* und vor Konsonanten:

a) im Anlaute: Garris (Carasae), gonfler (conflare), gobelet (v. cupa mlat. gubellus), golfe (*κόλπος*, später *κόλφος*), gras (crassus) — ganivet (v. altn. knîfr ags. cnîf niederd. knîf), glapir (ahd. klaphôn), gratter (ahd. chrazôn), grimper (ahd. klimban). Vgl. das lat. cobio und gobio gr. *κωβιός* (fr. goujon), ahd. geist und keist, glocca und clocca u. dgl. m.

b) im Inlaute: figue (gl. fica v. ficus), aigu (acutus), viguier (vicarius), aiguille (gl. acucula), langouste (locusta), cigale (cicada), aveugle (ab-oculus), église (ecclesia), maigre (macrum), migraine (*ἡμικρανία*) — raguer (nord. raka, vgl. engl. rag ags. hracian gr. *ῥάκος*, *ῥήγνυμι* it. ragazzo), aigue-marine (aqua marina), aigle (aquila), égal (aequalis).

c) als ein Beispiel des im Auslaute zu *g* abgestuften *k* dürfte zigzag (zickzack) anzusehen sein.

3. ursprüngliches *h* ist im Inlaute bisweilen zu *g* verdichtet: agacer (ahd. hazjan).

4. vielfach findet sich gutturales *g* statt eines ursprünglichen germanischen *w* (goth. *v*) *und zuweilen statt eines lateinischen *v*; im Neufranzösischen in der Verbindung *gu* nur noch vor hellen, im Altfranzösischen oft auch vor dunklen Vokalen; auch wechselt hier dieses *g*, *gu* mit *w*. Zu vergleichen ist dafür der gallo-britannische Sprachzweig, welcher dem *v* ein *g* voransetzt, woraus die Formen *gu* und *gw* hervorgehen und wofür zum Theil blosses *w* eintritt. S. Zeuss, Gramm. Celtica I. p. 127. Der Lautwechsel von *w* und *g* überhaupt entbehrt übrigens auch sonst nicht sprachlicher Analogien. Dass dem lateinischen *v* nur ausnahmsweise dieselbe Behandlung widerfuhr, welche dem germanischen *w* (*v*) zu Theil wird, möchte sich dadurch erklären, dass dieses dem keltischen *v* näher stand als jenes lateinische *v*; der Laut des *w*, *v* ist dabei allerdings erloschen und nur der des *g* der Sprache übrig geblieben.

Diese Verwandlung findet sich vorzugsweise im Anlaute, sonst nur in Zusammensetzungen im Inlaute: garder (ahd. wartên), garenne (mlat. warenna engl. warren, v. ahd. warôn), gâteau (mhd. wastel), gazon (ahd. waso), gaule (goth. valus fries. walu engl. wale, nach And. v. lat. vallus), Gaudreville (Wadrici villa), Gauthier (ahd. Walthari), guerpir (goth. vairpan ahd. wërfan), guérir (ahd. warjan, werjan), guichet (altn. vîk ags. vîc engl. wicket) — guêpe (lat. vespa ahd. wefsâ), gaîne (vagina), Gard (Vardo), guéret (vervactum mlat. veractum), gui (viscus), goupillon (v. afr. goupil aus lat. vulpes) — égarer (v. ahd. warôn).

5. Die Verbindung der Buchstaben *gn* enthält theils ein gutturales, theils ein mit *n* verschmolzenes (jotirtes) *g* und findet sich im ersteren Falle im An- und Inlaute, im letzteren nur im Inlaute.

a) Die Fälle, in denen *g* guttural bleibt, beruhen auf unvollkommener Assimilation und gründen sich fast ohne Ausnahme auf ursprünglich verbundenes *gn* in jüngeren französischen Wörtern, welche meist aus dem Griechischen und Lateinischen herübergenommen und nicht volksthümlich geworden sind.

α. Im Anlaute trifft man die hier dem Sprachorgan besonders widerstrebende Verbindung von *gn* seltener: gnome (*γνώμη*), gnomon, gnomonique (v. *γνώμων*), gnostique (gnosticus), Gnide (Gnidus, Cnidus) — gneiss (nhd. Gneis) — gnou (nhd. Gnu), worin *g* einen afrikanischen Schnalzlaut darstellt.

β. Im Inlaute ist diese Verbindung häufiger, worin das gutturale *g* eine Silbe schliesst, *n* die folgende anlautet: agnat, agnation, cognation, igné

(igneus), ignicole (v. ignis und colere), ignition (v. ignire), magnat (mlat. magnatus und magnatem), récognition, stagnant, stagnation, diagnostique, diagnostic (*διαγνωστικός*), géognosie u. a.

b) Das jotirte *gn* kommt im Altfranzösischen oft als *ngn* vor, während andererseits *g* neben *n* ganz verschwindet, vgl. dinité (dignité), cisne, cinne, cine (cygne), und im Neufranzösischen dîner (dignare, nach And. v. decoenare gl. decenare, desnare, disnare), wie auch jetzt noch in einzelnen Wörtern *g* vor *n* vollkommen verstummt, vgl. Regnard (ahd. Reginhart), Regnaud (ahd. Raginolt). Alle diese Erscheinungen deuten auf das Uebergewicht des Nasallautes in dieser Verbindung. S. oben die Aussprache.

α. Das jotirte *gn* entsteht aus ursprünglichem *gn*:

magnifique (magnificus), Saint-Aignan (Anagnutes), régner (regnare), imprégner (v. praegnans), ignoble (ignobilis), cygne (cygnus), signe (signum). Dem *gn* wird auch *cn* zuweilen gleichgestellt: peigner (pectinare gl. pecnare); vgl. lat. Procne und Progne, Cnidus und Gnidus, cycnus und cygnus.

β. ebenso aus der umgekehrten Stellung *ng*:

plaignons (plangimus), joignons (jungimus), craignant (tremendum), teignant (tingendum); in saigner (gl. sanguinare) ist *ngn* mit *gn* vertauscht. In den angeführten Verbalformen fiel im späteren Altfranzösischen öfter *g* aus und das *d* des Infinitiv drängte sich statt dessen nach *n* ein: plaindant, faindant, craindant, craindoye, poindoit, contraindirent u. dgl.

γ. auch aus *ni*, *nĕ* vor einem folgenden Vokale bildete sich durch Verdichtung des Vokales *gn* (gleichsam aus *nj* oder *jn*): man findet hier jedoch auch Verwandlungen in *ng* mit dentalem *g* (étrange v. extraneus):

campagne (campania), montagne (gl. montanea), baigner (gl. balneare), araignée (v. aranea), seigneur (seniorem), Auvergne (Arvernia), Avignon (Avenionem), Digne (Dinia), ligne (linea), vigne (vinea), Sauvigny (Silviniacus), cigogne (ciconia), vergogne (verecundia), Boulogne (Bononia), ivrogne (ebrioneus), oignon, auch ognon (unionem) — mignon (v. ahd. minni, minia neben minna alts. minnia).

δ. zuweilen ersetzt *gn* ursprüngliches *nn* und selbst das einfache *n*, wie zur Verstärkung des Lautes:

pignon (v. pinna), grogner (grunnire), Charpeigne (Scarponna), duègne (sp. dueña lat. domina) — cligner (clinare), harpigner (v. fr. harpin aus ahd. harpha), égratigner (v. fr. gratin aus ahd. chrazôn), gagner (ahd. weidanôn, weidanjan), vgl. afr. crigne (crinis).

ε. in einzelnen Wörtern scheint es eingeschoben, oder durch eine uns unbekannte vermittelnde Form hervorgebracht, wie in épargner (ahd. sparôn, sparên ags. sparian), lorgner (mhd. niederd. lûren d. i. lauern).

ζ. im Auslaute kann *gn*, welches immer einen folgenden Vokal voraussetzt, nicht vorkommen; die hierher gehörigen Formen verwandeln die letzte Silbe in eine rein nasale, wobei *gn*, *ng*, *ni*, *nĕ* entweder als *ng* mit stummem *g* auftreten, oder *g* ganz ausfällt: seing (signum), étang (stagnum), malin (malignus), coing (cydonia, cotonia), loin (longe), témoin (testimonium), coin (cuneus), joins (jungo); dagegen signer, maligne, éloigner, témoigner u. s. w.

B. *g* als Zahnlaut wird im Neufranzösischen daran erkannt, dass es vor hellen Vokalen steht, abgerechnet einige fremde Eigennamen, wie Ges(s)ler, Giessen u. dgl. Es steht daher nur im An- und Inlaute und wechselt öfter mit dem gleichlautenden *j* im Altfranzösischen. S. oben **j**.

1. entsteht es aus ursprünglichem *g* meist vor ursprünglich hellen Vokalen, doch auch vor dunklen, zumal im Inlaute:
   a) im Anlaute: géant (gigantem), gendre (generum), Genève (Geneva), gémir (gemere), Gérard (ahd. Gêrhart), gerbe (ahd. garbu), gigue (mhd. gîge), gymnase (gymnasium), Geoffroi (ahd. Godafrid).
   b) im Innern des Wortes: ange (angelus), indigène (indigena), argile (argilla), Agen (Agennum, Aginnum), asperger (aspergere) — large (largus), propager (propagare), purger (purgare), asperge (asparagus), bouge (bulga), targe (altn. targa ahd. zarga), collège (collegium) neben collègue (collega), prodigue (prodigus), naviguer (navigare), subjuguer (subjugare) u. a.
2. aus ursprünglichem *c*:
   a) im Anlaute: Gisors (Cesortium), girofle, gérofle (caryophyllum), geôle (gl. caveola v. cavea).
   b) im Inlaute häufig vor ursprünglich dunklen Vokalen: Bergerac (v. Bercorates), Angers (Andecavi, doch auch Andegavi), besonders wenn *r* oder *n* nach Abwerfung eines kurzen Vokales oder Auswerfung einer Silbe vor ursprüngliches *c* treten: clergé (clericatus), berger (vervecarius), charger (carricare v. carrus), forger (fabricare), serge (serica), venger (vindicare), manger (manducare), oder zwischen Vokalen nach Ausfall der Silben *di* oder *ti*: piége (pedica), juger (judicare), voyage (viaticum).
3. aus ursprünglichem *j*:
   im Anlaute; genièvre (juniperus), genisse (junīcem), gésir (jacere).
4. aus Verdichtung eines *i* oder *ĕ* vor einem zweiten Vokale, wenn demselben die Lippenlaute *b*, *v*, selten *p*, oder der Zahnlaut *d* ursprünglich vorangingen und ausfielen:
   im Inlaute: rage (rabies), rouge (rubeus), tige (tibia), changer (cambiare v. cambire), loge (ahd. loubjâ mlat. laubia v. ahd. mhd. loup goth. laubs, laufs), auge (alveus), cage (cavea), déluge (diluvium), sauge (salvia), sergent (servientem), abréger (abbreviare), alléger (mlat. leviare st. levare), pigeon (pipionem), sage (gl. sapius vgl. nesapius), — Liège (Leodium), Maubeuge (Malbodium), orge (hordeum), gage (goth. vadi mlat. wadium, vadium, vielleicht unter Mitwirkung des lat. vas, vadis).
   Auch nach *n*, *m*, sowie nach *r*, welche sich in diesem Falle erhalten, verdichten sich *i*, *ĕ* in *g*; jedoch verwandelt sich *m* alsdann in *n*: linge (lineus), lange (laneus), étrange (extraneus), fange (goth. fani gl. fanium), singe (simia), vendange (vindemia), songe (somnium), congé (commeatus), esturgeon (ahd. sturio, sturo, sturi mlat. sturio, sturjo, sturgio, sturcio, ags. styrja).
5. aus *z* in gingembre (zingiber); s. oben **j**.
   Auffallend ist die Entstehung von Orange aus Arausio, während der Gatttungsname *orange* orientalischen Ursprungs ist (arab. nârandj pers. nârendj), jedoch sein *o* der Deutung aus *aurum* zu verdanken scheint.

h, das Zeichen der Aspiration, welche jedoch meist erloschen ist und sich vorzugsweise in nicht lateinischen Bestandtheilen der Sprache noch geltend macht, beruht

1. auf ursprünglichem lateinischen und germanischen *h* oder auf solchen Lauten, welche durch das lateinische *h* wiedergegeben zu werden pflegten. Abgeworfen wurde freilich ursprüngliches *h* im Anlaute vor Konsonanten in germanischen Wörtern, wenn nicht ein Vokal, wie zwischen *hn*, *hr*, eingeschoben wurde, sowie hier und da vor lateinischen Vokalen auch im Inlaute ausgeworfen, wie es umgekehrt lateinischen und germanischen Vokalen ohne etymologischen Grund öfter vorangestellt (s. oben S. 52) und zur Aufhebung des Hiatus nach Auswerfung eines andereren Konsonanten eingeschoben wurde (s. oben S. 54).
   a) im Anlaute: hennir (hinnire), homme (hominem), héros (heros), hui (hodie), hier (heri) — haler (ahd. halôn), haie (mhd. hac holl. haag, schon ahd. hac, Stadt, v. ahd. Wurzelverbum hagan, umzäunen), havre (ahd. havan), housse (ahd. hulst mlat. hulcia, hulcitum; auch vergleicht man kymr. hws, converture).
   b) im Inlaute, wo es bisweilen ausgeworfen ist (vgl. épier ahd. spëhôn, esquiver ahd. sciuhan mhd. schiuhen, schiuwen) erscheint es meist zwischen Vokalen, oder nach Konsonanten und vor Vokalen: cohorte (cohortem), véhicule (vehiculum), inhumain (inhumanus), abhorrer (abhorrere), selten steht es vor Konsonanten, auch als Vertreter anderer Gutturale, wie in brahmane (Brahmine).
2. zuweilen hat es sich aus *f* entwickelt:
   im Anlaute: hors afr. fors (foras), hormis (foras missum), hâbler, früher besser habler geschr. (span. hablar afr. fabler lat. fabulari).

y kommt hier nur in Betracht, insofern es völlig konsonantisch ist, oder mit der vokalischen Natur eines *i* zugleich die konsonantische eines *j* verbindet; so kann es nur im Inlaute vorkommen.

a) Die Behandlung des *y* als eines reinen Konsonanten beruht auf Willkür, insofern dieselbe wenige Fälle trifft, welche ebenso wie die unter b) genannten hätten behandelt werden können, und die Entstehung des *y* dabei gleichgültig ist:
   1. aus *i* und *j* entwickelt sich der Konsonant *y* in: Aglaya (Aglaïe oder Aglaja), Bayeux (Bajocae).
   2. aus einem erweichten Gutturale *g*, *c*: bruyère (kymr. brwg engl. brook niederd. brûch), Mayence (Maguntia [neben Mogontiacum] ahd. Maginza, Magenza), brayette (v. braca, bracca).
   3. zur Aufhebung des Hiatus scheint es nach Ausfall eines Konsonanten eingeschoben in: bayer (afr. baer, béer it. badare), Mayenne (Meduana).

b) das zugleich als Vokal und als Konsonant wirkende *y* hat sich sonst aus allen Kombinationen des französischen *i* mit einem vorangehenden Vokale *(ai, ei, oi, ui)* vor einem folgenden Vokale, ausser stummem *e*, regelmässig entwickelt: die Entstehung des *i* ist hierbei gleichgültig. Der Grund ist die Aufhebung des Hiatus, und zu diesem Zwecke wirkt das *i* als *y* zwiefach:

   man vgl. essai (exagium) und essayer; loi (legem) und loyal; voie (via) und voyage; croire (credere) und croyance; appui (v. podium) und appuyer; fuir (fugere) und fuyard.

   Vor stummem *e* im Inlaute wie im Auslaute hat man gegenwärtig allgemein das *y* in den Formen der Verba auf *oyer* und *uyer*, zum Theil auch derer auf *ayer* aufgegeben und schreibt statt dessen *i*: appuieras, appuies, aboie, nettoiera, zum Theil auch paie, paierais. Die Ausnahmen, welche man hier macht, sind vollkommen willkürlich, wie man z. B. das Präs. und Fut. der Verba auf *ayer* rücksichtlich der Schrift oder wenigstens der Aussprache trotz der veränderten Schrift hierbei meist ausnimmt, und darin *aie* oder *aye* wie *ai-y'* lauten lässt.

Zweiter Theil.

Die Formenlehre der französischen Sprache.

40. Von der Formenlehre im Allgemeinen. Nach der rein stofflichen Seite stellt sich das Wort als eine Lauteinheit dar; nach der begrifflichen Seite erscheint es im Satze als Redetheil. Ihrem begrifflichen Gehalte nach unterscheiden sich aber die Redetheile als verschiedene Wortklassen, wenngleich sie innerhalb des Satzes trotz dieser Verschiedenheit zuweilen dieselbe syntaktische Funktion übernehmen.

Die gleichen lautlichen Bestandtheile einer Reihe von Wörtern, welche um dieser Elemente willen verwandte heissen, werden Wurzeln genannt und deuten durch die Einerleiheit der Laute zugleich auf eine ursprüngliche Begriffseinheit. Die Wurzel erscheint jedoch nur selten ohne Erweiterung durch einzelne Laute oder Silben: wie sie aber auch in der Sprache erscheinen mag, so tritt doch niemals ein Wortkörper als der abstrakte oder unbestimmte Begriff der Wurzel auf, sondern stets als ein bestimmter Redetheil.

Wird der so gewonnene Redetheil bei unveränderter Begriffsbestimmung in verschiedene Beziehungen gesetzt, welche an dem Wortkörper durch hinzugefügte Laute oder Silben bezeichnet werden, so heisst derjenige gleichartige Bestandtheil, an welchem dieselben erscheinen, der Stamm, welcher auch etwa mit einer abstrakten Wurzel gleichlauten kann. Die an den Stamm gefügten Laute oder Silben bringen die Flexion oder Biegung des Wortes hervor, welche nach ihren verschiedenen Arten die Deklination, die Konjugation oder die Komparation des Wortes genannt wird.

Ein Wort, welches nicht durch eine solche Veränderung verschiedene Beziehungen innerhalb des Satzes ausdrückt, wird ein inflexibles Wort oder eine Partikel genannt. Die Partikeln müssen als ursprünglich biegungsfähige oder flexible, aber abgestorbene Stämme betrachtet werden.

Die Erweiterung der Wurzeln durch Laute und Silben, wodurch unterschiedene Begriffe und Redetheile bedingt werden, nennt man die Ableitung der Wörter.

Wird aber einem selbständigen Worte ein zweites oder auch mehrere hinzugefügt und mit jenen lautlich und begrifflich zu einem Ganzen verschmolzen, so entsteht die Zusammensetzung.

Die Formenlehre hat demnach die formelle Bestimmtheit der gesammten Redetheile nach den angegebenen Gesichtspunkten zu ihrem Gegenstande.

Die **Redetheile** der französischen Sprache zerfallen mit Beziehung auf ihre Form und deren Veränderung in die biegungsfähigen und die biegungsunfähigen Redetheile.

1. Die biegungsfähigen Redetheile sind das Nennwort und das Zeitwort, wobei jedoch zu bemerken ist, dass die Biegungsfähigkeit einzelner Nennwörter.

z. B. des Zahlwortes, nur in sehr beschränktem Masse noch zur Erscheinung kommt, da die Andeutung verschiedener Beziehungen des Wortes im Satze durch vorgesetzte Partikeln nur im uneigentlichen Sinne als Flexion desselben bezeichnet werden kann.

a) Das Nennwort, welches seinen Namen von der Benennung der Gegenstände und ihrer Eigenschaften hat, drückt einen Begriff zwar unvollkommen aus, insofern jedoch nicht ungeschickt, als es den unter die sinnliche oder geistige Anschauung fallenden, also gleichsam fertigen Gegenstand und dessen Natur nur zu nennen hat. Es zerfällt in mehrere Klassen:

α. Das Hauptwort oder Substantiv, d. h. die Benennung der in der äusseren Wirklichkeit gegebenen konkreten Gegenstände, der Personen oder Sachen, so wie der durch die Thätigkeit des Denkens gewonnenen Begriffe von Eigenschaften, Thätigkeiten oder Wesen, welche, als abstrakte Gegenstände der geistigen Anschauung, den konkreten Gegenständen analog, vorgestellt werden.

αα. Man unterscheidet unter den Hauptwörtern Gattungsnamen und Eigennamen. Gattungsnamen sind alle Hauptwörter, insofern die durch sie ihrem Begriffe nach bezeichneten konkreten oder abstrakten Gegenstände als Einzelwesen einer Mehrzahl, Art oder Gattung aufgefasst werden; wie dies nicht bloss bei Baum und Haus, sondern auch bei Leidenschaft, Tugend u. dgl. der Fall sein kann. Eigennamen dagegen, ihrem Ursprunge nach meist Gattungsnamen, wiewohl oft entstellt, sind Benennungen von Personen oder anderen Gegenständen, wodurch dieselben in äusserlicher Weise, nicht ihrem Begriffe nach, bezeichnet werden; sie beruhen vielmehr auf Uebereinkunft hinsichtlich der Bezeichnung anderweitig begrifflich bestimmter Gegenstände. Gleichgültig ist es dabei, dass dieselben Eigennamen mehreren Gegenständen beigelegt sein können. So wie aber Gattungsnamen zu Eigennamen werden, so können umgekehrt auch Eigennamen zu Gattungsnamen werden, wie z. B. die Cäsaren in den Begriff der Kaiser übergehen, oder die Demosthene den Begriff hervorragender Redner enthalten.

ββ. Konkrete Hauptwörter können ihrem Inhalte nach ferner Sammelnamen und Stoffnamen sein. Die ersteren fassen unter eine Vorstellung eine Anzahl von Einzelwesen zusammen, welche in der Vorstellung des Ganzen in den Hintergrund treten, wie in Flotte, Heer, Wald. Insofern diese Gesammtheiten selber wieder als eine Anzahl auftreten, sind ihre Benennungen Gattungsnamen. Stoffnamen bezeichnen die gleichartige Masse oder Materie, aus welchen Einzelwesen bestehen, wie Eisen, Glas u. dgl. Diese Namen können zugleich zu Bezeichnungen von Einzelwesen dienen, welche aus einem Stoffe bestehen, wie Eisen und das Eisen (Schwert), Glas und ein Glas, womit sie als Gattungsnamen erscheinen. Diesen Charakter haben sie auch dann, wenn gleichnamige Stoffe nach unterschiedenen Eigenschaften, Fundorten u. s. w. individualisirt werden, wie Kalke als kohlensaurer Kalk, kieselsaurer Kalk u. s. w.

γγ. Abstrakte Hauptwörter, wenn auch nicht als Gattungsnamen auftretend, haben gleichwohl den logischen Charakter der Allgemeinheit, insofern sie von Einzelwesen abstrahirt sind und die gemeinsame Natur oder Thätigkeit derselben bezeichnen. Häufig gehen sie daher in Sammelnamen über, wie in: Geistlichkeit, Priesterschaft, Christen-

heit u. dgl., oder sie können geradezu auch konkrete Gegenstände ausdrücken, wie Essen, Stickerei u. dgl.

β. Das Eigenschaftswort oder Adjektivum drückt die einem Gegenstande anhaftenden Eigenschaften oder Beschaffenheiten nicht an und für sich, sondern nur in ihrer Beziehung auf das Hauptwort aus.

γ. Der Artikel, seinem Wesen nach demonstratives Fürwort und Zahlwort, dient zur Bestimmung des Substantiv, theils in demonstrativer Weise, theils nach Seiten der Einzelheit oder Allgemeinheit.

δ. Das Zahlwort bezeichnet die quantitativen Bestimmungen des Gegenstandes.

ε. Das Fürwort oder Pronomen übernimmt einerseits die Funktion des Substantiv, andererseits die des Adjektiv und Zahlwortes im Satze:

αα. als persönliches Fürwort, die redende, die angeredete und die besprochene Person (oder Sache) lediglich nach diesen drei Gesichtspunkten bezeichnend. Von dem persönlichen Fürworte wird das sogenannte Possessivpronomen, ein Pronominaladjektiv, abgeleitet, welches den Eigenthümer des Gegenstandes in adjektivischer Form ausdrückt.

ββ. als hinweisendes Fürwort oder Demonstrativpronomen, welches substantivisch oder adjektivisch einen sinnlich aufgezeigten Gegenstand als solchen sprachlich bezeichnet.

γγ. als fragendes Fürwort oder Interrogativpronomen, welches theils mit der Geltung eines Substantiv, theils als Adjektiv einen durch eine Antwort hinsichtlich seines äusseren Daseins oder seiner Beschaffenheit zu bestimmenden Gegenstand vorführt.

δδ. als bezügliches oder relatives Fürwort, welches in adjektivischem Sinne einen Satz auf einen vorangehenden oder vorausgesetzten Substantivbegriff bezieht.

εε. als unbestimmtes Fürwort, welches theils substantivisch, theils adjektivisch entweder eine numerisch unbestimmte Quantität, oder mit Beziehung auf die Einheit dieselbe auf äusserliche (demonstrative) Weise bestimmt, oder den Begriff der Einheit in Beziehung auf Personen oder Sachen aufhebt.

b) Das Zeitwort, welches den Begriff der Thätigkeit in der Sphäre der Zeit von dem Subjekte des Satzes aussagt und in einer bestimmten Zeitform an demselben setzt, wird auch das Aussagewort genannt und gliedert sich nach Arten (genera), Redeweisen oder Modalformen (modi) und Zeitformen (tempora), deren Bedeutung in der Lehre vom Zeitworte und von der Wortfügung näher zu entwickeln ist.

2. Die biegungsunfähigen Redetheile oder die Partikeln (Redetheilchen), welche den letzteren Namen ihrem meist geringeren äusseren Umfange verdanken, können zwar nicht, wie die beweglicheren Nenn- und Zeitwörter, verschiedene Beziehungen ihres Begriffs innerhalb des Satzes ausdrücken oder anderweitig erhalten, sind aber grossentheils von solcher Wichtigkeit in der Sprache, dass sie wesentliche Beziehungen der Begriffe innerhalb des Satzes, so wie der Sätze vermitteln, und die Physiognomie der Sprache zu einem erheblichen Theile bestimmen, obgleich sie oft ihre sichere Deutung erst durch die Rede in ihrem inneren Zusammenhange erhalten. Auch tragen sie zum Theil noch Spuren der Biegung an sich oder sind in geringem Masse biegungsfähig. Hierher gehören:

a) das Umstandswort oder Adverbium. Es dient im Wesentlichen zur Bestimmung des Verbalbegriffes, aber auch anderer Redetheile, wie des

Adjektiv und selbst eines anderen Adverb, insofern in diesen der Begriff der Thätigkeit noch in irgend einer Weise enthalten ist. Das Umstandswort dient zur Bestimmung des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, endlich der Kausalität der Thätigkeit, und charakterisirt oder individualisirt damit den allgemeinen Begriff derselben.

b) das Verhältnisswort oder die Präposition, ursprünglich meist räumliche Verhältnisse bezeichnend und als ein Adverb zu fassen, in dessen Funktion es öfter wiedereintritt, dient zur näheren Bestimmung der Orts-, Zeit-, Art- und Kausalitätsbeziehungen, in denen ein Gegenstand zur Thätigkeit steht, oder durch welche ein Gegenstand die Thätigkeit bestimmt und individualisirt. Solche Beziehungen drückt das Nennwort in allgemeiner Weise durch seine Flexion aus; die Präpositionen geben dieser Allgemeinheit ihre bestimmtere Färbung.

c) die Bindewörter oder Konjunktionen vermitteln die Verbindung der Sätze entweder als beiordnende oder als unterordnende Bindewörter. Die ersteren verbinden gleichartige Sätze und werden Bindewörter im engeren Sinne genannt; die letzteren verknüpfen den Hauptsatz mit dem Nebensatze und werden auch Fügewörter genannt. Die Bindewörter verbinden auch Satzglieder, eine Verknüpfung, welche ursprünglich auf eine Zusammenziehung der Sätze zurückweist.

d) Als ein Redetheil wird auch der Empfindungslaut oder die Interjektion angesehen. Empfindungslaute sind natürliche, aber begrifflose Aeusserungen der Empfindung und des Affektes oder in der That ursprüngliche Wörter, welche aber zum reinen Ausdrucke des Affektes herabgesetzt werden.

Nach diesen allgemeinen Erörterungen, welche ihre näheren Ausführungen innerhalb der Formenlehre und Syntax finden werden, können wir zunächst die Formenlehre eintheilen:

1. in die Darstellung der Formen der biegungsfähigen und biegungsunfähigen Redetheile, von denen die Lehre von der Wortbiegung und ihrer Erlöschung handelt;
2. in die Darstellung der Formen der abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter, von denen in der Lehre von der Wortbildung gehandelt werden soll.

Erster Abschnitt.

Die Wortbiegung und ihre Erlöschung.

41. Das Nennwort und seine Deklination. Das Nennwort drückt im Satze seine verschiedenen Beziehungen allgemeiner Art in den nach Seiten der Flexion vollkommneren alten Sprachen durch seine wandelbaren Endungen aus. Die Veränderungen, welche das Wort in dieser Rücksicht erleidet, machen seine Deklination aus. Die Endungen bestimmen die Einzahl und die Mehrzahl (den Numerus), in welcher der dem Nennwort zu Grunde liegende Begriff vorgestellt werden soll, und zugleich die Fälle (Kasus), wodurch das verschiedene Verhältniss desselben zum Thätigkeitsbegriffe ausgedrückt werden soll, sowie endlich auch zum Theil das natürliche oder das dem natürlichen analog bestimmte grammatische Geschlecht desselben.

Die französische Sprache hat die Biegungsformen der lateinischen zu einem wesentlichen Theile aufgegeben; vergleichsweise am Vollständigsten hat sie die Deklination des Fürwortes, besonders des persönlichen Fürwortes, erhalten.

Den Mangel der Biegung ersetzt das Französische zum Theil durch Präpositionen (*de* und *à*), welche man darum mit Recht Kasuspräpositionen nennt; diese schliessen sich proklitisch an das Nennwort, verschmelzen selbst zum Theil mit ihm (im Artikel: *du*, *au*, *des*, *aux*) und drücken im Wesentlichen die Beziehungen des Nennwortes aus, welche die Kasusendungen im Lateinischen darstellten, wenngleich diese französischen Präpositional-Kasus zugleich über den Bereich des lateinischen Flexionskasus im Einzelnen hinausgehen. Die Deklination des französischen Nennwortes ist daher im Vergleich mit der lateinischen sehr mangelhaft, aber wir sind gleichwohl berechtigt, von einer französischen Deklination zu reden, die sich auf das Hauptwort, das Eigenschaftswort, den Artikel, das Zahlwort und das Fürwort erstreckt, welche mehr oder minder selbst noch flexivische Formen aufweisen.

1. Geschieden ist in der französischen Sprache zunächst noch die **Zahlform** oder der Numerus. Die Mehrzahl unterscheidet sich im Allgemeinen von der Einzahl durch ein flexivisches *s* (oder *x*). Dieser Flexionsbuchstabe, welcher im Altfranzösischen auch dem Nomin. Sing. der Maskulina zukommt, erklärt sich weder aus dem Keltischen noch aus dem Althochdeutschen. Das Gothische hat zwar im Nomin. Sing. in der starken Flexion der Maskulina meist ein *s*, und im Nominativ und Akkusativ der Mehrzahl in der starken wie in der schwachen Deklination, mit Ausnahme der Neutra, ein flexivisches *s*; sein Einfluss auf die französische Flexion kann aber unmöglich als eine ganz ausnahmsweise Einwirkung der gothischen Bevölkerung des Südens auf die französische Gesammtsprache, gegenüber dem anderweitigen formalen Uebergewicht des Lateinischen angenommen werden. Dies *s* kann nichts anderes sein, als das *s* der lateinischen Deklination, welches sich im Nomin. des Sing. wie im Plural der männlichen und weiblichen Nennwörter im Lateinischen in mehr als einem Kasus, namentlich überall im Akkusativ findet.

2. Das Lateinische unterschied in seinen fünf Deklinationen sechs **Fälle** beider Zahlformen, den Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Vokativ und Ablativ, durch Flexionsendungen, welche indessen nicht überall strenge gesondert waren, sondern zum Theil zusammenfielen. Die unterschiedenen Endungen der Kasus sind im Neufranzösischen im Substantiv und Adjektiv ganz verschwunden. Das Altfranzösische unterschied hier, wie das Provenzalische, bis zum 14. Jahrhundert zwei Kasusformen, die eines Nominativ (casus rectus), womit der Vokativ meist zusammenfiel, und die der übrigen Kasus (casus obliqui), oder nach französischer Ausdrucksweise ein Sujet und Régime der männlichen Nennwörter (s. unten). Es war natürlich, dass sich bei der Auffassung des lateinischen Nennwortes die Stammform desselben vornehmlich dem Ohre des fremden Volkes einprägte; ebenso natürlich war es, dass der Unterschied eines Subjektes und Objektes, eines Nominativ und Akkusativ, welche am Häufigsten in der Rede wiederkehrten, am Klarsten an der Flexionsendung, wo sie verschieden war, empfunden wurde und dass, ehe die Sprache durch eine feste Wortstellung das Subjekt des Satzes (den Nominativ) von dem obliquen Kasus unterschied, bei dem Aufgeben der anderweitigen Flexions-

formen gleichwohl ein Formunterschied des Nominativ und des obliquen Kasus bewahrt wurde.

Dass auf die Form des obliquen Kasus der Akkusativ Einfluss übte, zeigen Wörter, in denen der Nominativ sich nicht vom Akkusativ unterschied, welche im Französischen statt der Stammform meist diese gemeinsame Form des Subjekts und Objekts annahmen: corps (corpus), temps (tempus). Die pluralischen Formen der obliquen Kasus des Altfranzösischen mit *s*, wie murs (muros), ans (annos), chiens (canes), dous, deus, deux (duos), dis (dies), erinnern freilich nicht an den Akkusativ allein, sondern auch zum Theil an den Dativ und Ablativ. Denn dass nicht der Akkusativ allein den obliquen Kasus zu Grunde liegt, beweist der Umstand, dass mit wenigen Ausnahmen (wie mes, mon [meus, meum], ses, son [suus, suum] etc.) kein *m* des singularischen Akkusativ zum Vorschein kommt und einige Neutren nur auf andere Kasus oder vielmehr die Stammform zurückgeführt werden können, wie genre (gener-is, i, e), lait (lact-is, i, e), während sich sonst die Nennwörter meist auf die Stammform ohne Berücksichtigung irgend einer Kasusendung zurückführen lassen. Einzelne Wörter, wie rien (rem) zeigen daneben, dass allerdings selbst ein scharf ausgeprägter Akkusativ der Nominativform zu Grunde liegen konnte; germanische Wörter auf *o*, Akkus. *on*, welche ihre Akkusativform als die Grundform sämmtlicher Kasus darzubieten scheinen, vgl. gonfalon, gonfanon (ahd. gundfano), dürften jedoch vielmehr die latinisirte Grundform (gonfalon-is) im Französischen zu ihrer Grundlage haben.

Deutliche Spuren des casus rectus zeigen noch jetzt von Wörtern der lat. zweiten Deklination namentlich fils (filius), fonds (fundus), lacs (laqueus), legs (gl. legatus f. legatum), lis (gl. lilius f. lilium), puits (puteus), queux (coquus) und das adjektivische vieux (gl. vellus, veclus f. vetulus) neben vieil (vetulum); ebenso mehrere Eigennamen, im Anschluss an latinisirte Formen, wie Charles (Carolus), Louis (Ludovicus), Jacques (gl. Jacobus). Ueber das etymologisch nicht berechtigte *s* vieler Städtenamen s. oben S. 55.

Von denen der lat. dritten Deklination gehören hierher Wörter wie rets (retis), vis (vitis), ferner sœur (soror) und die von lat. Supinis abgeleiteten ancêtre (antecessor), chantre (cantor), pâtre (Hirt, pastor), peintre (gl. pinctor f. pictor), traître afr. traïtre (traditor mlat. traditor), die adjektivischen sire (senior), maire (major) und vimaire (vis major), moindre (minor), pire (pejor), nebst dem zum Fürwort gewordenen on (homo).

Zum Theil wurde daneben der casus obliquus in noch fortlebenden Doppelformen (s. oben S. 55) mit veränderter Bedeutung erhalten: so in pasteur (Pastor, pastorem), seigneur (seniorem), majeur (majorem), mineur (minorem), während chanteur, traiteur auf cantatorem, tractatorem zurückzuführen sind.

Was das Altfranzösische an Flexionsunterschieden des Maskulinum bietet, beschränkt sich auf ein der Stammform im Nomin. Sing. und in den obliquen Kasus des Plural angefügtes *s*: Sing. Nomin. murs, Kas. obliq. mur, Plur. Nomin. mur, Kas. obliq. murs. Da diese Deklinationsform im Allgemeinen den Maskulinen zukam, so nimmt man wohl mit Recht an, dass die neue Sprache die Maskulina aller lateinischen Deklinationen denen der zweiten Deklination analog behandelte, so wie die meisten Zeitwörter der ersten lateinischen Konjugation zugewiesen wurden, und dass das *s* der Endung *us* dem Nom. Sing., so wie das pluralische *s* den obliquen Kasus der Mehrzahl angefügt ward.

Was die Feminina betrifft, so ward für alle französischen Nennwörter, welche aus Wörtern der ersten lateinischen stammen, die Stammform auf *a* mit Verwandlung des *a* in *e* beibehalten: Sing. Nomin. vie, Kas. obliq. vie; in der Mehr-

zahl tritt das im Lateinischen dem Akkusativ, aber auch dem Dativ und Ablativ gehörende *s* an den Nominativ wie an die obliquen Kasus; auch an den Nominativ vielleicht deshalb, um auch hier einen Unterschied zwischen dem überall gleichlautenden Singular und dem Plural, so wie zwischen männlichen und weiblichen Pluralen im Nominativ zu gewinnen. Die übrigen nicht ursprünglich der ersten Deklination angehörenden Feminina, ausgenommen die auf dieselbe Deklinationsform übertragenen, welche auf stummes *e* endigten (wie huile lat. oleum gl. olea, pomme lat. pomum gl. poma u. s. w.), wurden in der Einzahl wie die Maskulina behandelt, in der Mehrzahl folgten sie den Femininen der ersten Deklination. In späterer Zeit begann die Vermischung oder Verwechselung dieser Formen, welche mit der fast allgemeinen Uebertragung der obliquen Kasusformen auch auf den Nominativ endete.

3. Das **Geschlecht** der Nennwörter, welches im Lateinischen männlich, weiblich oder sächlich war, ist im Französischen auf das männliche und weibliche beschränkt worden. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich in den keltischen Sprachen, welche statt der drei Geschlechter des Altkeltischen nur das männliche und das weibliche behielten, nachdem das Neutrum in dem Maskulinum untergegangen war. Im Französischen haben sich die lateinischen Neutren an das männliche und weibliche Geschlecht vertheilt (s. unten). Indessen wird zum Theil, und selbst bei Gleichheit der Form mit dem Maskulinum, doch dem Begriffe nach das sächliche Geschlecht noch als solches empfunden, wie in einigen Pronominalformen, ce, ceci, cela, quoi und le (es), und in substantivirten Adjektiven, wie le beau (das Schöne), deren neutraler Begriff jedoch meist nur durch den Zusammenhang klar wird.

42. Das Hauptwort und seine Deklinationsformen. Das Französische hat gegenwärtig nur eine Deklinationsform, welche den Plural von dem Singular durch ein flexivisches *s* oder *x* unterscheidet.

Das Altfranzösische hatte zwei Deklinationen: die erste begriff die weiblichen Substantiva auf ein stummes *e;* die zweite sämmtliche männliche Hauptwörter und die nicht auf ein stummes *e* ausgehenden weiblichen Hauptwörter. Die männlichen dieser Deklination zerfallen wiederum in solche, welche in allen Kasus den Ton auf der gleichen Silbe behalten, und wenige andere, in denen der Accent des Nominativ der Einzahl in den übrigen Flexionsformen vorrückt. Die letztere Klasse enthält ungleichsilbige Substantive (Imparisyllaba) der lateinischen dritten Deklination, besonders auf *tor (toris)* und *o (onis)*, denen auch einige auf *us* nach falscher Analogie beigesellt sind, so wie wenige andere. Diese Wörter bewahren unter den Substantiven am Treuesten die Erinnerung an die lateinische Flexion.

Altfranzösische Deklination.

	I. weibl. Substantiva.	II. männliche Substantiva. a.			b.		weibliche Substantiva.		
Sing. Nom.	*voie (via)*	*murs (murus)*	*rois (rex)*	*chiens (canis)*	*empereres (imperátor)*	*bers (báro)*	*flours (florem)*	*volentes (voluntatem)*	*mercis (mercedem)*
Kas. obl.	*voie*	*mur*	*roi*	*chien*	*empereor (imperatóris)*	*baron (barónis)*	*flour*	*volente*	*merci*
Plur. Nom.	*voies*	*mur*	*roi*	*chien*	*empereor*	*baron*	*flours*	*volentes*	*mercis*
Kas. obl.	*voies*	*murs*	*rois*	*chiens*	*empereors*	*barons*	*flours*	*volentes*	*mercis*

Neufranzösische Deklination.

Sing.	Nom.	*ami (amicus)*	*femme (femina)*	*jeu (jocus)*	*cheval (caballus)*
	Kas. obl.	*ami*	*femme*	*jeu*	*cheval*
Plur.	Nom.	*amis*	*femmes*	*jeux*	*chevaux*
	Kas. obl.	*amis*	*femmes*	*jeux*	*chevaux.*

Der Genitiv und Dativ werden im Französischen durch ein dem Hauptworte vorgesetztes *de* und *à* ersetzt, welche aus dem lateinischen *de* und *ad* entstanden sind und von denen *de* vor einem Vokal und stummen *h* apostrophirt wird *(d')*. Diese Kasuspräpositionen eigneten sich ihrem Begriffe nach wohl zum Ersatz der Flexionsendungen jener Fälle, wobei man den Ablativ mit dem Genitiv verschmolz. Schon das Lateinische drückte oft durch Umschreibung mit diesen Präpositionen Beziehungen aus, welche auch ein Kasus für sich zu bezeichnen geeignet war; in der sinkenden Latinität der barbarischen Völker wurden *de* und *ad* oft selbst mit allen beliebigen Flexionskasus verbunden, um solche Beziehungen auszudrücken. S. Mätzner, Syntax d. neufr. Spr. I. p. 176.

Das Altfranzösische drückte bisweilen die Beziehung des obliquen Kasus als Genitiv oder Dativ nicht durch die vorgesetzten Präpositionen *de* oder *à* aus: pro Deo amur, d. i. pour l'amour de Dieu (Eidformel a. 842), la fille Caleph (S. Grégoire), la mort li Rei (Rom. de Rou), li fils l'empereor (Ville-Hardouin) — les baillerènt le duc, d. i. au duc (Ville-Hardouin). Das Neufranzösische enthält noch Beispiele dieser Auslassung des *de* wenigstens, wie in Hôtel-Dieu, fête-Dieu, faubourg Saint-Antoine und in Ortsnamen, wie Bar-le-Duc, Nogent-le-Roy, Villeneuve-le-Comte, Château-Thierry u. s. w., vgl. auch S. 109.

Die **Pluralbildung** geschieht im Französischen im Allgemeinen durch ein dem Wortstamme, wie er in der Einzahl erscheint, angehängtes *s*: das *x* tritt nur ausnahmsweise an dessen Stelle. Im Altfranzösischen findet man neben *s* auch *x* und *z* verwendet, dialektischer Einfluss macht sich hier zum Theil geltend. Ursprünglich war der Gebrauch des *s* allgemein; *z* fand sich aber sehr frühe ein, namentlich nach einem *t* oder dessen Ausfall: paramenz, empedementz (Eulalialied), und später gewöhnlich argenz, serpenz, jugemenz, nuiz, clartez, citez, veritez, prelaz; so schrieb man *z* im Plural der Substantive und Participien auf *é* (für ursprüngliches *at)* bis zu Ende des 17. Jahrhunderts. Auch nach einem *l* oder dessen Ausfall trat statt des ursprünglichen *s* oft *z* ein: conseilz, chatelz (mlat. catallum v. capitale), fieuz (filius), oelz, oez, eulz (oculus), genoz (genoux), ciez (cælum) u. dgl. m. Selbst auf andere Endungen, wie trez (v. tref) dehnte man *z* aus. Der picardische Dialekt allein hielt am *s* meistentheils fest.

Der Gebrauch des *x* als flexivischen Buchstabens trat zuerst in den Wörtern ein, welche auf *l* endigten, wenn dieses *l* oder der an seine Stelle tretende Vokal *u* ausgeworfen wurde, wo ursprünglich *s* und zum Theil *z* erschien; so schrieb man

fix (filius), fox (follis), cox (colaphus), fax (falsus), chevax (caballus), max (malum), castiax (castellum): auch erscheint das ursprüngliche *l* oder *u* wieder vor diesem *x*, und man übertrug flexivisches *x* auch auf andere Wörter, namentlich solche, welche auf einen Doppelvokal endigten, wie diex, dex (deus), kex (coquus), clox (clavis gl. clauis) u. a.

Hieraus erklärt sich die Pluralbildung des Neufranzösischen in Beziehung auf die Wahl des *s* oder *x*.

1. Bei Weitem die Mehrzahl der Substantiva, welche überhaupt biegungsfähig sind, nimmt nach Vokalen und Konsonanten ein *s* im Plural an: cerise — cerises, arbre — arbres, acacia — acacias, roi — rois, main — mains, passion — passions, fleur — fleurs, saut — sauts, soldat — soldats, bienfait — bienfaits, rapport — rapports, dent — dents, chant — chants.

   In den **mehrsilbigen** Wörtern auf **ant** und **ent** findet man, trotz des Widerspruches vieler Grammatiker und des Gebrauches zahlreicher Schriftsteller, vielfach auch bei klassischen Schriftstellern das *t* vor *s* ausgeworfen:

   conquérant — conquérans, géant — géans, enfant — enfans, accent — accens, président — présidens, sentiment — sentimens. Dies gilt jedoch jetzt als veraltet. Die Akademie bewahrt deshalb das *t*: nur in dem einsilbigen Worte gens, von gent, schreibt niemand das *t*.

   Im Altfranzösischen wurde *t* vor einem flexivischen *s* stets ausgeworfen, wie später auch *d*, *p*, *f*, *c*, *g* und selbst *l* vor dem Flexionsbuchstaben ausfielen: die neuere Sprache hat alle diese Buchstaben wieder in ihr etymologisches Recht treten lassen.

2. Ein **x** erhalten im Plural die Wörter auf **al,** welche **l** in **u** verwandeln: cheval — chevaux, métal — métaux, mal — maux, rival — rivaux, tribunal — tribunaux.

   Diese Verwandlung des *l* und die des *s* in *x* findet nicht statt in: bal — bals, cal — cals, carnaval — carnavals, chacal — chacals, choral — chorals, nopal — nopals, pal — pals, régal — régals, den minder geläufigen Thiernamen caracal, narval, serval, auch Eigennamen wie les monts Ourals u. a.

   Unter den Wörtern, welche auf **ail, eil (œil), el** und **eul** endigen, folgen nur wenige der Analogie derjenigen auf *al* hinsichtlich der Verwandlung von **l** in **u** und Annahme des flexivischen **x,** wobei das den L-Laut jotirende *i* wegfällt. Dahin gehören: bail — baux, corail — coraux, émail — émaux, das jetzt veraltete plumail — plumaux, soupirail — soupiraux, travail — travaux, vantail — vantaux, vitrail — vitraux, ail — aulx (wie oft im Altfranzösischen mit wieder eingetretenem *l*) neben ails; bétail — bestiaux;

   œil — yeux (afr. iols, iauls, ials, ious, ieus, eulz, euz, ex u. v. a.);

   ciel — cieux (afr. ciels, ciez, cious, ciaux);

   aïeul — aïeux (Ahnen).

   Selbst unter diesen sind travail in den Bedeutungen Bericht und Nothstall, œil-de-bœuf, Rundfenster, ciel, Betthimmel und Luft oder Himmel auf Gemälden, aïeul, Grossvater, regelmässig: travails, œils, ciels, aïeuls.

   Auch die Substantive auf **au, eau** und **eu** nehmen x im Plural an; in einigen dieser Wörter vertritt *u* ein ursprüngliches *l*. andere folgen fälschlich diesen regelrecht auf *x* ausgehenden Substantiven:

   noyau — noyaux, gluau — gluaux, joyau — joyaux, boyau — boyaux; eine Ausnahme bildet das Fremdwort landau — landaus;

   agneau — agneaux, taureau — taureaux, château — châteaux, hameau — hameaux, eau — eaux;

   alleu — alleux, neveu — neveux, jeu — jeux, dieu — dieux, vœu — vœux.

Unter den Substantiven auf **ou** folgen nur wenige dieser Analogie: bijou — bijoux, caillou — cailloux, chou — choux, genou — genoux, hibou — hiboux, joujou — joujoux, pou — poux; alle übrigen nehmen *s* an.

Biegungsunfähig oder indeklinabel, d. h. in der Einzahl und Mehrzahl gleichlautend, sind im Französischen:

1. alle Substantive, welche auf **s**, **z** oder **x** im Singular ausgehen, wie cours, corps, temps, fils, avis, carquois, nez, voix, choix, prix.
2. eine Anzahl unorganischer Fremdwörter, welche in ihrer ursprünglichen Gestalt aus dem Lateinischen oder aus anderen älteren und neueren Sprachen aufgenommen sind, wie Avé, Pater, post-scriptum, errata, cicerone (Acad.), quatuor; bei manchen dieser Wörter wird von Einigen der Plural vermieden oder nicht angeführt, wie bei credo, compendium, ultimatum, verdict, stathouder, thaler u. a. (s. Littré und Acad.). Doch ist eine Menge dieser Wörter gleichwohl flektirt, wie Alléluia — Alléluias, opéra — opéras, agenda — agendas, alinéa — alinéas, déficit — déficits, factum — factums, examen — examens, quiproquo — quiproquos, oratorio — oratorios, trio — trios, numéro — numéros, zéro — zéros, toast — toasts u. a., obwohl hierin unter den Schriftstellern keine Uebereinstimmung herrscht. Es versteht sich, dass im Laufe der Zeit die Zahl der flektirten Wörter dieser Art sich nicht vermindert, sondern vermehrt.
3. die Eigennamen gelten für indeklinabel, wenn sie auf mehrere Personen gleiches Namens bezogen werden: les deux Antonin, les deux Caton, les deux Sénèque, les deux Racine, les deux Corneille; doch herrscht hier keine Uebereinstimmung und man findet nicht bloss in Nachahmung der Alten: les deux Antonins, les deux Tarquins, les deux Gracques, sondern auch les deux Rousseaux, trois Bernards etc. Insbesondere werden die Namen, welche einen ganzen Stamm als solchen durch die Gesammtheit seiner Glieder bezeichnen sollen, flektirt, wie les Condés, les Montmorencys, les Guises, les Capets, les Bourbons, les Stuarts u. s. w.

   Ferner werden Eigennamen nicht flektirt, wenn sie trotz ihrer Verbindung mit pluralischen attributiven Bestimmungen nur ein Individuum, wenn auch als Repräsentanten einer Gattung, vorführen sollen: les ouvrages des Collins, des Tindal, des Shaftesbury, des Bolingbroke (Villemain). La patrie des Villani, des Bentivoglio, des Gianone, des Davila, des Guicciardini et des Machiavel (Chateaubr.). Gloire à ces Mabillon, à ces Montfaucon, à ces Martène, à ces Ruinart, à ces Bouquet, à ces Dachery, à ces Vaissette, à ces Lobineau etc. (Id.) Le traité que fit Mazarin avec les Bouillon et les Vendôme (Cousin).

   Werden dagegen die Eigennamen schlechthin als Gattungsnamen verwendet, so werden sie wie andere Gattungsnamen flektirt. Dies geschieht:

   theils, indem die genannten Individuen die Gattung derjenigen bezeichnen, welche die als bekannt vorausgesetzten charakteristischen Eigenschaften jener besitzen, wie in: les Stentors des salons (Delille). Nous n'aurons plus de Suétones (J.-J. Rousseau). Je ne suis pas du parti des Verrès ni des Catilinas (Ponsard);

   theils, wenn die Namen von Individuen in konventioneller Weise die Werke derselben, wie Schriften, Bilder, Kupferstiche u. s. w. bezeichnen sollen, wie in des Elzévirs (Elzevirsche Drucke), des Plines (Ausgaben des Plinius), des Ovides, des Virgiles u. s. w., des Raphaëls (Bilder von Raphael) u. dgl. m.
4. Alle an sich indeklinablen Redetheile, d. h. alle diejenigen, welche nicht zu den Nennwörtern gehören, wenn sie entweder nach ihrem materiellen Ge-

halte oder ihrem Begriffe substantivirt werden, bleiben im Plural unverändert: les si, les car, les contrats (La Fontaine). Dahin gehören auch die substantivirten Laute der Buchstaben: des a mal formés (Acad.). Auffallend ist die Abwesenheit der Flexionsbuchstaben an dem seinem materiellen Gehalte nach (als Ziffer) vorgestellten *un*: trois un de suite (Acad.), da dies Wort an sich biegungsunfähig ist (vgl. les uns). Natürlich ist es dagegen, dass ihrem sinnfälligen Gehalte oder ihrem Begriffe nach substantivirte Fürwörter, wenn sie nicht schon in der Form, welche Gegenstand der Betrachtung wird, ein flexivisches *s* oder *x* haben, oder wenn sie überhaupt in ihrer Deklination diesen Flexionsbuchstaben nicht zulassen, auch als Substantive keine Formveränderung erleiden: les quand, les qui, les quoi pleuvent de tous côtés (Voltaire). Plusieurs peu (Florian).

Substantivirte Infinitive machen eine Ausnahme: sie nehmen das Flexionszeichen *s* an, wenn sie überhaupt ihrem abstrakten oder konkreten Inhalte nach in der Mehrzahl vorgestellt werden können. Die Zahl dieser Infinitive ist allerdings beschränkt: avenir — avenirs, baiser — baisers, devoir — devoirs, dire — dires, être — êtres, pouvoir — pouvoirs, repentir — repentirs, souper — soupers, sourire — sourires, souvenir — souvenirs, vivre — vivres u. m. a.

Eine besondere Erwägung erfordert die Pluralbildung der **zusammengesetzten Hauptwörter,** über deren Zusammensetzung das Sprachbewusstsein noch im Klaren ist und welche durch das Auseinanderrücken der durch einen Bindestrich mit einander verknüpften oder auch durch einen Apostroph ohne Bindestrich in Lauteinheit gesetzten Elemente in der Schrift kennbar gemacht werden. Ueber ihre Pluralbildung entscheidet die Natur der zusammengesetzten Bestandtheile und deren Beziehung auf einander.

a) Wenn zwei zusammengesetzte Substantive im attributiven oder appositiven Verhältnisse zu einander und daher im gleichen Kasus stehen, so werden beide im Plural flektirt: chou-fleur — choux-fleurs, chien-loup — chiens-loups, loup-garou (lupus — Wärwolf mhd. wërwolf ags. vervulf mlat. gerulphus) — loups-garous, chef-lieu — chefs-lieux.

Steht dagegen eines der Hauptwörter im Verhältniss eines obliquen Kasus zu dem anderen, so erhält jener Kasus kein Flexionszeichen: trou-madame (ein Kugelspiel) — trous-madame, trique-madame (Mauerpfeffer) — triques-madame, bain-marie (Marienbad) — bains-marie, appui-main — appuis-main, Hôtel-Dieu — Hôtels-Dieu, timbre-poste — timbres-poste, chèvre-feuille (Acad. chèvrefeuille) — chèvre-feuilles, chèvre-pied — chèvre-pieds.

In einzelnen Fällen hat sich das Bewusstsein über die Natur der Zusammensetzung verloren, z. B. in porc-épic — porcs-épics (porcus spicarum), doch findet man auch un porc-épics; fourmi-lion (myrméléon gr. *μυρμηκολέων*, Acad. 1878 empfiehlt formica-leo) — fourmis-lions. Nerf-férure (Sehnenverletzung) schreiben Einige in der Mehrzahl nerfs-férures, Andere unverändert: des nerf-férure, beides gleich unlogisch.

b) Ist ein Substantiv mit einem Adjektiv zusammengesetzt, so erhalten beide im Plural den Flexionsbuchstaben: beau-frère — beaux-frères, blanc-bec — blancs-becs, cerf-volant — cerfs-volants, revenant-bon — revenants-bons, plate-forme — plate-formes. Hierher gehören auch bonhomme — bonshommes, gentilhomme — gentilshommes, trotz des fehlenden Bindestriches. Statt des Plurals von blanc-seing — blancs-seings (Acad.), verlangen einige Grammatiker ohne Grund blanc-seings. In haute-contre ist contre indeklinabel, obgleich substantivirt (hautes-contre).

In chevau-léger — chevau-légers ist das *x* des Hauptwortes ausgefallen, wie in nu-pieds; man sagt selbst un chevaux-légers (Acad. un chevau-léger), wie un cent-suisses, oder un cent-suisse (so Acad.), und un Quinze-Vingts (Acad. un Quinze-Vingt) (einer aus dem Blindeninstitute Quinze-Vingts), in volksmässiger Abkürzung des Genitivverhältnisses „einer der leichten Reiter" etc., indem man den Plural als Gattungsbegriff zum Singular macht und ihm nun in der Einzahl wohl selbst seinen Flexionsbuchstaben nimmt.

In Ableitungen aus Zusammensetzungen dieser Art, worin das voranstehende Adjektiv nicht mehr mit dem neu entstandenen Hauptworte congruirt, bleibt jenes in der Einzahl und Mehrzahl unverändert: haute-licier — haute-liciers v. haute-lice, courte-pointier — courte-pointiers v. courte-pointe; wie man umgekehrt, wenn das Adjektiv den letzten Theil der Zusammensetzung ausmachte, in Ableitungen dieser Art das Substantiv unverändert lässt: Terre-neuvier — Terre-neuviers (Neufundlandfahrer) v. Terre-neuve. — Ueber grand'-mère u. dgl. s. das Eigenschaftswort.

c) Wird an ein Hauptwort ein zweites, welches sich attributiv oder bestimmend zum ersten verhält, durch eine Präposition angeknüpft, so wird nur das erste in der Mehrzahl flektirt: chef-d'œuvre — chefs-d'œuvre, aide-de-camp — aides-de-camp, eau-de-vie — eaux-de-vie, arc-en-ciel — arcs-en-ciel.

d) Geht einem Substantiv ein an sich inflexibler Redetheil voran, so wird das Substantiv flektirt, wenngleich der voranstehende Bestandtheil eine das Hauptwort bestimmende Präposition ist:

arrière-goût — arrière-goûts, co-propriétaire — co-propriétaires, quasi-contrat — quasi-contrats, semi-ton — semi-tons, vice-roi — vice-rois, Gallo-Romain — Gallo-Romains, Anglo-Saxon — Anglo-Saxons;

sous-maître — sous-maîtres, après-dîner — après-dîners, après-souper — après-soupers, contre-courant — contre-courants, entr'acte — entr'actes (Acad.), sans-dent — sans-dents (Acad.).

Hier fehlt es nicht an widersprechenden Ansichten. Einige Grammatiker schreiben im Plural des arrière-ban, des après-midi, des contre-jour, des sous-pied (sous-pieds [Acad.]), des sous-barbe, des hors-d'œuvre (so auch Acad.) ohne Analogie mit anderen Zusammensetzungen dieser Art. Statt entr'acte wollen einige Grammatiker schon in der Einzahl entr'actes, wie statt entre-côte entre-côtes geschrieben wissen (Acad. entrecôte).

Das Wort *demi*, obgleich eigentlich Adjektiv, wird in der Zusammensetzung stets als Partikel behandelt, gleich dem lateinischen *semi*: demi-dieu — demi-dieux, demi-pièce — demi-pièces; ebenso *mi*: à mi-jambes.

e) Ist der erste Bestandtheil der Zusammensetzung verbaler Natur, und ist ihm ein Hauptwort oder ein anderes Nennwort als Objekt hinzugefügt, so werden beide nicht flektirt. Bisweilen ist das Objekt schon ein pluralisches und in diesem Falle natürlich unveränderlich: un abat-vent — les abat-vent, un casse-tête — les casse-tête, un coupe-gorge — les coupe-gorge, un porte-drapeau — les porte-drapeau, un porte-monnaie — les porte-monnaie, perce-neige — perce-neige, un garde-boutique — les garde-boutique;

un cure-dents — les cure-dents, un gobe-mouches — les gobe-mouches, un pèse-liqueurs — les pèse-liqueurs, un tire-bottes — les tire-bottes, un tourne-feuillets — les tourne-feuillets.

Auch hier finden jedoch wesentliche Abweichungen statt, und man findet Singulare von Pluralen durch Flexion des Objekts unterschieden, wie in

un porte-manteau — les porte-manteaux, un porte-feuille — les porte-feuilles; doch schreibt die Akademie hier besser portemanteau, portefeuille, indem solche Worte nur nach ihrem Gesammtbegriffe, nicht mehr als zusammengesetzte empfunden werden. Doch sagt die Akademie un casse-noisette — les casse-noisette, un garde-fou — les garde-fous, dagegen un passeport — les passeports. Littré giebt tire-botte — tire-bottes, tire-bouchon — tire-bouchons, wo die Akademie nur den Sing. tire-botte, tire-bouchon anführt, beide haben cure-dent — cure-dents, bei pèse-liqueur hat die Akademie wieder nur den Sing., während Littré un pèse-lait — les pèse-lait, dagegen les pèse-liqueur oder liqueurs anführt u. dgl. m. Natürlich ist aber die Unterscheidung zwischen einem singularischen und pluralischen Objekte in der Einzahl des zusammengesetzten Wortes. So ist un porte-montre ein Uhrgehäuse zum Aufhängen einer Uhr, un porte-montres ein Behälter für mehrere Uhren.

Das Wort garde wird in Zusammensetzungen sehr ungleich behandelt. Theils wird es, zur Bezeichnung von Sachen, als Zeitwort angesehen und das mit ihm zusammengesetzte Wort der Regel nach behandelt, wie in garde-boutique — garde-boutique, garde-manger — garde-manger (Acad. 1878); theils wird trotzdem das Objekt flektirt, so in garde-fou — garde-fous, garde-robe — garde-robes, garde-meuble — garde-meubles (Acad. 1878); theils sieht man es, zur Bezeichnung von Personen, als Hauptwort mit nachfolgendem abhängigen Kasus an: un garde-chasse — les gardes-chasse; garde-malade — gardes-malade; theils endlich flektirt man sowohl garde als das folgende Hauptwort: garde-note — gardes-notes, garde-malade oder malades — gardes-malades, ohne dass der Gebrauch sich hier fest entschiede; nur Formen wie die an letzter Stelle erwähnten sind jetzt als aufgegeben zu betrachten.

f) Sind endlich die zusammengesetzten Elemente keine Nennwörter oder sind sie substantivirte Satzglieder, adverbiale Bestimmungen u. dgl. oder elliptische Sätze, so bleibt das Wort in allen Bestandtheilen in der Mehrheit unverändert: des tic-tac, des pour-boire, des ouï-dire, des vis-à-vis, des doit-et-avoir, des tête-à-tête, des haut-le-corps, des pied-à-terre, des ex-voto, des in-folio, des tout-ou-rien, des Te deum; nos ci-devant (Ponsard).

Hierher gehören auch Sätze und Satzverbindungen, welche sich zum Theil aus der oben (unter *e)* aufgestellten Regel erklären: des passe-partout, des vole-au-vent, des qui-va-là, des va-et-vient u. s. w. Patenôtre (pater noster) wird abweichend als einfaches Hauptwort angesehen und ist weiblich mit Rücksicht auf den zu Grunde liegenden Begriff prière; Plur. patenôtres.

43. Eigenthümlichkeiten des Gebrauchs der Zahlformen. Die Grundbedeutung der Einzahl und der Mehrzahl geht auf die Begriffe der Einheit und der Mehrheit der Individuen ohne anderweitige Begriffsunterschiede zurück. Gleichwohl knüpft der Sprachgebrauch an den numerischen Unterschied bisweilen auch eine Begriffsverschiedenheit.

Ferner setzt jede Mehrzahl eine Einzahl voraus. Dennoch wird nicht von jeder Mehrzahl auch die Einzahl vom Sprachgebrauche verwendet.

Endlich schliesst eine Anzahl von Hauptwörtern ihrem ursprünglichen Begriffe nach die Mehrheit aus, lässt aber die Mehrzahl bei einer anderweitigen Bestimmung oder einer Beziehung des Begriffes auf mehrere Individuen gleichwohl zu.

1. Bisweilen giebt die Pluralform dem Hauptworte eine verschiedene Bedeutung. Dies ist eine allgemeine Erscheinung, welche auch im Lateinischen

und Deutschen vorkommt (vgl. lat.: auxilium — auxilia, finis — fines, comitium — comitia, littera — litterae, pars — partes, deutsch: Schuld — Schulden; Trupp, Truppe — Truppen u. s. w.), und deren Grund im Allgemeinen darin liegt, dass der vervielfältigte Gegenstand, als eine Gesammtheit gedacht, in der That eine andere Vorstellung bedingen oder wenigstens für eine andere Vorstellung ein Zeichen werden kann. Dahin gehören die folgenden Hauptwörter, deren Plurale aber auch in ihrem ursprünglichen Sinne vorkommen; es sind theils konkrete, theils abstrakte Hauptwörter, von denen die letzteren in diesem Falle grösstentheils konkrete Bedeutung erhalten, die ersteren zum Theil in abstrakte Bedeutung übergehen, wenn sie nicht einen Kollektivsinn oder die Bedeutung eines zusammengesetzen Gegenstandes annehmen:

arme Waffe.	*armes* Rüstung, Wappen.	*aboi* Hundegebell.	*abois* Todeskampf.
assise Schicht Steine.	*assises* Gerichtssitzung.	*aide* Hülfe.	*aides* Accise, Hülfsgelder.
chausse Strumpf.	*chausses* Hosen.	*aisance* Ungezwungenheit.	*aisances* heimliches Gemach.
ciseau Meissel.	*ciseaux* Scheere.	*arrêt* Urtheil, Beschlag.	*arrêts* Arrest.
croche Achtelnote.	*croches* Winkelzange.	*commodité* Bequemlichkeit.	*commodités* heimliches Gemach.
dague Dolch.	*dagues* Spiessgehörn.	*effet* Wirkung.	*effets* Güter, geldwerthe Papiere.
eau (aqua) Wasser.	*eaux (aquae)* Bäder, Wasserwerke.	*état* Zustand, Staat.	*états* Landstände.
épingle Nadel.	*épingles* Nadelgeld.	*être* Dasein, Wesen.	*êtres* Gelegenheiten eines Hauses.
fer Eisen.	*fers* Fesseln.	*force* Kraft, Gewalt.	*forces* Blechscheere, Mächte.
gage Pfand.	*gages* Besoldung.	*foulure* Quetschung.	*foulures* Fährte eines Wildes.
harde Rudel, Koppel.	*hardes* Kleidungsstücke.	*franchise* Freimüthigkeit.	*franchises* Freiheiten, Rechte.
lettre Buchstabe, Brief.	*lettres* Wissenschaften.	*heure* Stunde.	*heures* Horen, Stundengebete.
lieu Ort.	*lieux* heimliches Gemach.	*liberté* Freiheit.	*libertés* Freiheiten, Rechte.
limbe Rand.	*limbes* Vorhölle *(limbus infantium)*	*manière* Manier, Art.	*manières* Manieren, Benehmen.
lumière Licht.	*lumières* Einsicht, Aufklärung.	*ouïe* Gehör.	*ouïes* Kiemen der Fische.
lunette Fernglas.	*lunettes* Brille, Luftlöcher.	*recuite* Abkühlung des Glases, der Metalle.	*recuites* Butter- und Käsestoffe.
menotte Händchen.	*menottes* Handschellen, Haltriemen.	*usage* Gebrauch.	*usages* Kirchenbücher, Gebetbücher.
mouchette Kranzleiste.	*mouchettes* Lichtscheere.	*vacance* Vakanz.	*vacances* Ferien.
tablette Fach, Sims, Tafel.	*tablettes* Schreibtäfelchen.	*vente* Verkauf.	*ventes* Lehngeld, Lehngebühren.
troupe Trupp.	*troupes* Truppen.		
trousse Bündel.	*trousses* Hosen.		

2. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Hauptwörtern findet man nur oder doch vorzugsweise in der Mehrzahl gebraucht. Eine Reihe derselben ist aus dem Lateinischen herübergenommen, obgleich auch einige der im Lateinischen gebräuchlichen Plurale in die Einzahl verwandelt sind oder neben dem Plural auch einen Singular erhalten haben, wie panse fém. (pantices masc.), échelle (scalae), menace (minaciae), relique (reliquiae), utensile (utensilia), noce (nuptiae), arme (arma), intestin (intestina), bige (bigae), enfer neben enfers (inferi). Pluralische Städtenamen, wie Athènes (Athenae), Thèbes (Thebae), sind trotz ihrer Pluralform im Französischen Singulare. Die französische Sprache hat aber die überkommene Zahl um ein Bedeutendes vermehrt.

a) Hierher sind Gattungsnamen von Personen oder personificirten Wesen und Eigennamen von Personen und anderen Gegenständen zu rechnen, welche der Vorstellung gewöhnlich nur als eine Gesammtheit vorschweben:
ancêtres (v. antecessor), doch auch ancêtre, aborigènes (aborigines), pénates (penates), mânes (manes), lémures (lemures), Saliens (Salii), Baléares (Baleares), Alpes (Alpes), Hyades (Hyades), Pléiades (gew. Pleiades), Gémonies (Gemoniae oder Gemoniae scalae), Tuileries (eig. Ziegeleien), les Indes neben l'Inde u. s. w.

b) eine grosse Menge von konkreten Sachnamen, bei denen die Vorstellung einer Mehrheit oder der Kollektivbegriff vorherrschend ist:
légumes (legumen), annales fém. (annales masc.), fastes (fasti), confins (vgl. fines), braies (braccae), doch auch braie (Windel), vgl. chausses; besicles (v. beryllus), vgl. lunettes; brisants (Klippen), doch auch brisant; catacombes (mlat. catacumbae), fèces (faex), pleurs (vgl. lacrimae), doch auch pleur (Bossuet, La Fontaine, V. Hugo u. a.), armoiries (vgl. armes), syrtes, sirtes (syrtis), doch auch la grande syrte, la petite syrte, rostres (rostra), étrennes (strenae), entrailles (vgl. intestina, exta), prémices (primitiae), débris (selten im Sing.), décombres (vgl. reliquiae, rudera, ruinae, naufragia); viele auf *-ures*, wie curures (Schlamm, vgl. sordes) neben curure, balayures (Kehricht), baquetures (Traufwein), battitures (Hammerschlag), peignures (Kammhaare), striures (v. stria, Säulenriefen), pierrures (Knöpfchen am Hirschgeweih); andere auf *-ailles*, wie broussailles (vgl. virgulta), brouailles (Eingeweide von Vögeln und Fischen), cisailles (Blechscheere), morailles (Streckzange) (vgl. ciseaux, forces u. mouchettes), so auch tenettes neben tenette, vergettes neben vergette; ferner thermes masc. (thermae fem.) und so andere Baulichkeiten: propylées (propylaea), latrines (latrina) und Oertlichkeiten, wie landes, auch im Sing. lande (Heide) und environs, alentours u. s. w. Archives (archivum) sind Urkunden und das Archiv, nippes (engl. nipple) Kleinigkeiten zum Putz; frais masc. (mlat. freda Pl. unsicheren Ursprungs), dépens, arrhes (arrha) beziehen sich auf die Summe der Gelder u. dgl. m.

c) abstrakte Hauptwörter werden ebenfalls öfter nur pluralisch gebraucht, und bei ihnen ist zuweilen das Bewusstsein über den begrifflichen Gehalt der Mehrheit des Wortes völlig verloren gegangen.
In der Bezeichnung von Festen, welche wiederholte Begehungen oder mehrtägige Festlichkeiten voraussetzen, mag noch der pluralische Begriff empfunden werden, wie im Lateinischen: Bacchanales (Bacchanalia), Lupercales, Saturnales, Ténaries (Neptunfest), Pâques masc. d. i. das christliche Osterfest im Unterschiede vom jüdischen pâque fém.; doch gilt Pâques alsdann für den Singular [vgl. Athènes]. Das für pluralisch geltende Pâques ist immer weiblich und bedeutet theils den Sonntag vor oder nach Ostern, theils den Genuss des Abendmahls um die Osterzeit. Zur Bezeichnung einer Wissenschaft nach griechisch-

römischer Weise, als des Inbegriffes von Kenntnissen, kommt noch mathématiques (auch mathématique, vgl. dialectica, orum und ae) vor. Eine Gesammtheit von Förmlichkeiten befassen theils aus dem Lateinischen herübergenommene, theils nachgebildete Wörter, als épousailles (sponsalia), fiançailles, accordailles, relevailles (Einsegnung einer Wöchnerin beim Kirchgange), obsèques (vgl. exsequiae), funérailles (vgl. funebria). — Mœurs bezeichnet wie das lateinische mores die Sitten und den Charakter.

Bisweilen erscheint der Plural, wenn auch zum Theil als Ausdruck wiederkehrender Thätigkeiten, zugleich als eine Begriffsverstärkung; so in blandices (blanditiae, doch auch blanditia), sévices (saevitia), délices fém. (deliciae) neben délice masc. (delicium), ténèbres (tenebrae), so wohl auch in être aux aguets, aux écoutes (das letztere auch in konkreter Bedeutung im Sing. u. Plur.), doch nicht in comices (comitia). Auf die Wiederholung der Thätigkeiten beziehen sich auch nénies (nenia), litanies (litania), laudes (laus), complies (completae), und diesen entsprechend die matines und vêpres (Frühmette und Abendmette).

Verloren gegangen ist dagegen der Begriff der Mehrheit in den Nachbildungen von Zeitbestimmungen, wie calendes (calendae), nones (nonae) und ides (idus).

3. Dem Begriffe nach schliessen manche Wörter ursprünglich die Mehrzahl aus. Dahin werden besonders die Stoffnamen und die grösste Anzahl der abstrakten Substantive gerechnet, so wie die substantivirten, abstrakt (oder neutral) gefassten Adjektive. Die letztgenannten, wie le beau, le vrai, l'utile, le sublime, l'impossible, le comique u. dgl., treten in der That schon darum nicht im Plural auf, weil sie von männlichen Personalsubstantiven nicht zu unterscheiden sein würden. Eine Ausnahme bildet les infiniment petits (Arago); s. § 87.

Wir haben bereits gesehen, dass auch Stoffnamen in der Mehrzahl auftreten können, wenn sie eine spezifische Bedeutung annehmen, z. B. les fers (Fesseln). In derselben individualisirenden Weise sagt man: les granits et les laves dont on fait un usage journalier (Andrieux de Brioude). Les marnes ne sont autre chose que des pierres à chaux etc. (Id.). Des ors, des cuivres de différentes couleurs (Grammaire Nation.).

Die abstrakten Hauptwörter lassen in mehrfachem Sinne die Mehrheit zu, so namentlich in der Dichtung, wo der Plural den Begriff zu steigern scheinen kann: Tes clartés immortelles (Racine). Aux hontes d'un supplice (Corneille); auch in Prosa: les grandes ardeurs de la canicule (Acad.); oder bei der Voraussetzung der Wiederholung einer Thätigkeit oder der Vervielfältigung des abstrakten Begriffes, wovon zum Theil schon oben (unter 2.) Beispiele angeführt sind: Dieu nous détache des trompeuses douceurs du monde par les salutaires amertumes qu'il y mêle (Le P. Thomassin). Il a été obligé par de grandes considérations, par des considérations d'honneur et de probité (Acad.); oder endlich bei der Uebertragung des Begriffes auf konkrete Individuen: Les grands courages ne se laissent point abattre par l'adversité (Acad.).

Dasselbe gilt von substantivirten Infinitiven, wenn die substantivirte Thätigkeit wiederholt gedacht werden kann, obgleich hier der Sprachgebrauch enge Grenzen gezogen hat (s. oben § 42. S. 109).

44. Geschlecht der Hauptwörter. Das Französische vertheilt alle Hauptwörter an das männliche und das weibliche Geschlecht; selten weicht das Neufranzösische hinsichtlich des Geschlechtes vom Altfranzösischen ab. Das Geschlecht wird aber theils durch den Begriff des Wortes, theils durch seine Form bestimmt. In beiden Beziehungen beruht es im Wesentlichen auf dem lateinischen Vorbilde, nur dass die Neutra des Lateinischen theils dem männlichen, theils dem weiblichen Geschlechte zufallen. In Beziehung auf die Wortform bemüht man sich aber vergebens, aus den gegenwärtigen Endungen der Hauptwörter das Geschlecht zu ermitteln; nur wenige dieser Endungen gehören entschieden einem bestimmten Geschlechte an: so kann z. B. die Endung *age*, wie dies freilich am Häufigsten der Fall ist, auf *aticum* zurückweisend (voyage, viaticum), männlich sein, aber insofern sie auf *ago* (image, imaginem) oder auf einer anderweitigen weiblichen Form (cage [cavea], rage [rabies]) beruht, ist sie weiblich. Ebenso liegt der Endung *oire* bald *orium* (oratoire, prétoire, purgatoire), bald *oria* zu Grunde (écritoire, nageoire, mâchoire), der Endung *ule* bald *ulum*, *ulus* (corpuscule, crépuscule, monticule), bald *ula* (canicule, capsule, formule) etc. Das Geschlecht ist daher hauptsächlich von der Ableitung der Hauptwörter abhängig, so wie von der Nachbildung lateinischer Formen, selbst bei den meisten derjenigen Wörter, welche nicht aus dem Lateinischen stammen. Die Lehre von der Ableitung der Wörter ist die Ergänzung der Geschlechtsregeln.

1. Das Geschlecht der Hauptwörter wird durch ihren Begriff bestimmt, insofern sie lebendige Wesen bezeichnen, welche ein natürliches Geschlecht an sich wahrnehmen lassen. Die Vorstellung überträgt dies natürliche Geschlecht auf andere Gegenstände mit Rücksicht auf solche Eigenschaften, welche sich männlichem und mannhaftem, oder umgekehrt weiblichem Wesen vergleichen lassen. Die hierfür geltenden Gesichtspunkte beruhen zum Theil auf Ueberlieferung aus einer Ursprache, zum Theil auf nationaler Anschauungsweise und mancherlei Zufälligkeiten.

a) **Männlich** sind im Französischen:

α. die Namen männlicher Personen oder personificirter Wesen, so wie männlicher Thiere, wenn diesen eine besondere Form für das weibliche Geschlecht gegenübersteht: père, fils, Charles, ange, bouc, étalon, coq.

Ursprüngliche meist abstrakte Feminina, welche in übertragener Weise von Männern gebraucht werden, bilden hier eine scheinbare Ausnahme: la dupe (v. duper) der Narr, Betrogene, la sentinelle Schildwache, la recrue Rekrut, la taille Tenor, Tenorist, la basse-contre der Bass, Bassist, la haute-contre Alt, Altist; so auch Namen von Instrumenten: la clarinette Klarinett, Klarinettist u. dgl. m. Vgl. das lateinische operae Arbeiten, Arbeiter.

β. die Namen der Bäume, Sträucher und Metalle sind mit wenigen Ausnahmen männlich: rouvre (robur), chêne, hêtre, bouleau, saule, peuplier, pommier, églantier, chèvrefeuille; fer, cuivre, argent.

Ausnahmen sind: l'yeuse, l'ébène, la bourdaine (Faulbaum), l'hièble, la viorne; l'épine, l'aubépine, la ronce, la vigne.

Hier weicht das Französische vom Lateinischen ab, welches Bäume und Gesträuche meist als weiblich ansah, jedoch auch Maskulina (oleaster, styrax

u. a.), Neutra (acer, suber, ligustrum) und Communia (larix, rubus) hatte. Die lateinischen Namen der Metalle, wie aurum, argentum, plumbum, aes u. s. w., neigen sich dem neutralen Geschlechte zu, welches in das französische Maskulinum übertritt.

γ. die Namen der Jahreszeiten, Monate und Wochentage: printemps, janvier, jeudi.

Automne ist männlich und besonders bei Dichtern auch weiblich. Die Namen der Festtage, la Toussaint, la Saint-Jean, la Saint-Michel u. s. w., sind mit Bezug auf das ausgelassene fête weiblich; ebenso la Noël, doch gilt Noël ohne Artikel für männlich. Die mit *mi* zusammengesetzten Zeitbestimmungen sind weiblich: la mi-août, la mi-carême, doch männlich le midi und le minuit. Auch im Lateinischen sind die Namen der Monate männlich; die der Jahreszeiten folgen keiner Regel.

δ. die Namen der Winde und der Himmelsgegenden: zéphyr, ouragan, nord, sud.

Ausgenommen sind: la bise, la tramontane, la mousson, la brise.

Die Namen der Winde sind auch im Lateinischen männlich.

ε. die Namen der Berge: Vésuve, Etna, Balkan, Pinde, Parnasse, Hélicon, Caucase.

Ausnahmen machen: les Alpes (Alpes fem.), les Pyrénées (Pyrenaei montes), les Vosges (Vosegus, Vosagus, Vogesus m.), les Cévennes (Cebenna mons) les Andes, les Dophrines.

Im Lateinischen richtete sich das Geschlecht der Bergnamen häufig nach der Endung.

ζ. Männlich sind substantivirte Adjektive und Infinitive, welche den abstrakten Begriff des Adjektiv oder des Verb ausdrücken:

le blanc, le noir, le romantique, le classique, le comique, le neuvième (das Neuntel), le dormir, le jeûner.

Das Lateinische verwendet hier für Adjektive das Neutrum; der Infinitiv ist selten, doch ebenfalls als Neutrum substantivirt: vivere ipsum (Cic., Att. 13, 29).

η. alle Wörter, welche sonst ihrem materiellen Gehalte oder ihrem abstrakten Begriffe nach substantivirt werden, wohin auch namentlich Partikeln gehören: le moi, le qui, le quoi, le si, le pourquoi, le non, le pour et le contre etc. Hierher gehört auch die Substantivirung von an sich anderweitig geschlechtlich bestimmten Wörtern, die aber nur ihrem abstrakten Begriffe nach gefasst werden: c'est un autre elle-même (Molière).

ϑ. alle zusammengesetzten Hauptwörter, deren erster Bestandtheil verbaler Natur ist, wie un tire-botte, un porte-clefs, un vole-au-vent, un pince-sans-rire u. s. w., auch diejenigen, welche Sätze und Satztheile oder adverbiale Bestimmungen enthalten: un qui-va-là, un vis-à-vis, un tête-à-tête.

In anderen Zusammensetzungen ist das Geschlecht desjenigen Wortes massgebend, dem ein anderes zur Bestimmung dient, wie la nerf-férure; eine Ausnahme bildet chèvre-feuille (Acad. chèvrefeuille), welches männlich ist. Ungleich ist die Behandlung der mit Präpositionen zusammengesetzten, wenn diese nicht im adverbialen Sinne, sondern in ihrer präpositionellen Bedeutung gefasst werden müssen. So sagt man zuweilen noch mit Beziehung auf das Hauptwort: une après-dînée, une après-soupée, und diesen analog une après-midi (trotz der Verschiedenheit des Geschlechtes von dînée und midi), neben un après-dîner (auch après-dîné), un après-souper (auch après-soupé), un après-midi,

für welche sich die Akademie entscheidet, dagegen un entre-côte (Acad. un entrecôte), un entre-colonne, un entre-ligne, un hors-d'œuvre, indem man hier die Präposition mit ihrem Kasus als das substantivirte Objekt auffasst.

b) **Weiblich** sind:

α. die Namen weiblicher Personen oder personificirter Wesen, so wie weiblicher Thiere, wenn überhaupt das Geschlecht der Thiere durch besondere Formen bezeichnet wird: mère, fille, Marie, nymphe, vache, jument, chèvre, poule.

β. im Allgemeinen auch die Bezeichnungen moralischer Eigenschaften und der Wissenschaften: assiduité, piété, naïveté, franchise, justice, modestie, mansuétude, inertie, méchanceté — philologie, mythologie, physiologie, géographie, numismatique, anatomie u. s. w.

Doch fehlt es nicht an Ausnahmen, wie le vice, l'égoïsme, le courage.

2. Die Form der Hauptwörter gewährt im Allgemeinen nur einen geringen Anhalt für die Erkennung des sogenannten grammatischen Geschlechts. Die charakteristischen, wesentlich verschiedenen Endungen des Lateinischen sind durch Abwerfung und Zusammenziehung theils abgestumpft und unkenntlich geworden, so dass die Unterscheidung von Stamm und Endung dem Sprachbewusstsein unmöglich wird, theils sind Endungen, welche noch im Französischen hörfällig stark hervortreten, aus mehr als einer lateinischen Form hervorgegangen. Vergeblich hat man daher versucht, die etwa 16,000 dem Volke geläufigeren Hauptwörter in dieser Beziehung einigermassen festen Regeln zu unterwerfen. Es ergeht hier dem Französischen wie dem Deutschen, für welches ebenfalls wegen ähnlicher Vorgänge keine sicheren auf die Wortform gegründeten Geschlechtsregeln aufzustellen sind. Vgl. S. 115.

Die wenigen Bestimmungen, welche sich aus der Vergleichung der Wortausgänge ergeben, sind etwa folgende:

a) Man kann im Allgemeinen annehmen, dass die mit einer männlichen (vollen) Silbe auslautenden Hauptwörter vorzugsweise dem männlichen Geschlechte angehören, dass dagegen die mit einer weiblichen Silbe (einem stummen *e*) endenden Hauptwörter grösstentheils weiblichen Geschlechts sind.

Wie viele Ausnahmen diese Regel auf beiden Seiten erleidet, kann man ermessen, wenn man erwägt, dass unter der grösseren Masse mit gleicher Endung etwa 1200 Hauptwörter auf *eur*, fast ebenso viele auf *ion* und mehr als 500 auf *té* weiblich, dagegen etwa 200 auf *aire*, gegen 400 auf *age*, mehr als 150 auf *iste*, fast ebenso viele auf *ice* männlich sind.

Die Gesammtzahl der männlichen Hauptwörter überwiegt übrigens die der weiblichen im Französischen.

b) Unter den Wörtern mit männlicher Endung sind weiblichen Geschlechtes:

α. die auf *ion (gion, nion, sion, tion* und *xion)*, so wie die auf *çon* und *son*, welche auf dem lateinischen *tio* und *sio* beruhen:

région, religion, réunion, mission, confusion, action, nation, fluxion, réflexion, leçon (lectionem), rançon (redemptionem), façon (factionem), raison (rationem) chanson (cantionem), boisson (gl. bibitionem), guérison, garnison, maison (mansionem), toison (tonsionem).

Als Ausnahmen sind hier zu bemerken: bastion, tison (titionem), soupçon (suspicionem), poison (potionem).

Eine Erwähnung verdienen, obwohl eigentlich nicht hierher gehörig, die männlichen talion (talionem v. talis), blason (afr. blason, blazon sp. blason it. blasone pg. blazão, brazão pr. blezo, blizo), poisson (v. piscis), septentrion (septentrionem v. septem triones).

β. die abstrakten Hauptwörter auf *eur:*

faveur, pudeur, lenteur, grandeur.

Ausnahmen: die vom lat. augurium stammenden heur, bonheur, malheur, ferner honneur, déshonneur, labeur; die Konkreten cœur, chœur, équateur, pleurs sind wie die übrigen männlich. Intérieur und extérieur sind als substantivirte Adjektive gleichfalls männlichen Geschlechts.

γ. unter den auf andere Nasallaute und konsonantische Endungen ausgehenden Hauptwörtern sind einzelne ausnahmsweise weiblich, so auf Nasenlaute: maman, fin, catin (schlechtes Frauenzimmer — männlich ist catin Tiegel), main, faim, mousson; und mit nachfolgendem *t:* dent, surdent, jument.

auf *r:* chair, cour, tour (turris), mer, cuiller, fleur, mœurs.

auf Lippenlaute: clef, nef, soif.

auf Zahnbuchstaben, *s* und *x:* vis, brebis, souris, perdrix, paix, fois, croix, voix, noix, poix, faux, chaux, toux; auf *t:* part, plupart, hart, mort, forêt, dot, nuit.

δ. die abstrakten Hauptwörter, welche auf *té* (lat. tatem) und *tié* enden: bonté, beauté, volonté, légèreté, moitié, pitié, amitié, inimitié, auch das konkrete cité (civitatem). Von denen auf lat. ātus ist comté (comitatus) in vicomté und Franche-Comté weiblich. Auf lat. ātum, ātus sind auch die männlichen côté, arrêté, traité zurückzuführen; été m. (aestatem f.) hat sich den Namen der übrigen Jahreszeiten angeglichen.

ε. einzelne auf andere volle Vokale ausgehende Hauptwörter, wie: foi, loi, paroi, peau, surpeau, eau, fourmi, merci (Gnade), après-midi (nach Littré vorwiegend f., nach der Acad. 1878 jedoch in der Regel m.), bru, tribu, vertu, glu.

c) Unter den Wörtern mit weiblicher Endung ist die Aussonderung der männlichen Hauptwörter ohne die Erwägung des Ursprunges der einzelnen völlig unmöglich; sie müsste sich meist auf eine blosse Aufzählung von Wörterreihen beschränken, welche den allerverschiedensten Ursprung haben können. Wir begnügen uns daher mit der Anführung einiger Endungen, welche meist noch als vom Stamme verschiedene Wortausgänge aufzufassen sind. Männlich sind:

α. Die abstrakten Substantive auf *isme* und *asme* (gr. lat. *ismus, asmus):*

patriotisme, civisme, déisme, mahométisme, enthousiasme, pléonasme.

Auch die von zum Theil konkreten Neutren auf *isma, asma* herzuleitenden schliessen sich diesen an, wie: prisme (prisma), schisme (schisma), cataplasme (cataplasma).

β. die meist abstrakten auf *age* (lat. *aticum* mlat. auch *agium):*

voyage, langage, courage, carnage, outrage, village.

Die scheinbaren Ausnahmen gründen sich auf eine anderweitige Etymologie, wie: rage, passerage, cage, nage, page (Seite), plage, saxifrage, image, ambages, énallage, hypallage.

γ. die auf meist stammhaftes *ège* und *iège*, zum grossen Theil von lat. *egium* oder it. *eggio*, wie collège (collegium), privilège (privilegium), sacrilège (sacrilegium und sacrilegus), sortilège (sortilegium), cortège (it. corteggio), manège (it. maneggio), solfège (it. solfeggio), aber auch siège (gl. sedium it. sedia,

seggia und sedio, seggio, fr. zu siéger, assiéger gehörig), piège (pedica); dagegen la Norvège, Norwège (mlat. Norwegia).

δ. die auf *aire* (lat. *arius* und *arium*); wenngleich Personennamen dieser Art auch bisweilen auf das weibliche Geschlecht bezogen werden:

libraire, mandataire, locataire, dépositaire, diamantaire, lapidaire;

suaire (sudarium), laraire (lararium), auch luminaire (v. luminaria, luminar).

Ausnahmen verweisen entweder auf die substantivirte Femininform *aria*, wie circulaire, grammaire, jugulaire, nummulaire, dentaire, dentelaire, cataire u. dgl. m., oder auf ganz andere Abstammung, wie glaire (pr. glara, clara sp. pg. clara it. chiara mlat. glarea, v. lat. clara sc. pars ovis und glarea; s. Diez, Wb. II. 321 und Mätzner, altengl. Wb. s. v. *glaire*), haire (ahd. hâra altn. hæra v. ahd. altn. hâr), chaire (cathedra), paire (paria, par).

ε. die meist abstrakten auf *ice* (vom lat. *itium* und *icium*):

hospice, service, supplice, caprice, armistice, précipice, — so auch préjudice, édifice u. dgl. m. Weiblich dagegen bleiben die auf lat. *itia* zurückgehenden: immondice, notice, milice, und überhaupt alle den Endungen *ise* und *esse* gleichstehenden Abstrakta auf *ice*, ferner die dem lat. *ix*, *icem* entsprechenden: varice (varix, ĭcem c.), cicatrice, matrice; doch sind calice (calicem m.) und appendice (appendicem f.) männlich, so wie auch lice (v. licium). Das weibliche épice kommt von species.

ζ. alle auf *iste* (gr. lat. *ιστής*, *ista*), obwohl auch zuweilen auf Frauen übertragen:

grammatiste, psalmiste, helléniste, latiniste, annaliste, dentiste, arboriste, artiste, royaliste, ébéniste.

Im Uebrigen bieten weibliche Endungen keinen entschiedenen Anhalt für eine Bestimmung des männlichen Geschlechtes.

d) Eine Zusammenstellung der bisher erörterten Geschlechtsregeln mit Hinzufügung der dem weiblichen Geschlechte vorzugsweise vorbehaltenen weiblichen Wortausgänge, welche sich meist als Endungen vom Stamme absondern, würde demnach etwa folgende allgemeinere Bestimmungen ergeben:

Männlich sind:

α. die auf einen vollen Vokal oder Doppelvokal endigenden Hauptwörter, mit Ausnahme einer Anzahl von Wörtern auf *té*, *tié*.

β. die auf einen Nasenlaut mit oder ohne nachfolgenden Konsonanten endenden, ausgenommen eine Anzahl von Wörtern auf *ion*, *çon* und *son*.

γ. die auf einen Konsonanten ausgehenden, mit Ausnahme einer Reihe von Wörtern auf *eur*.

δ. eine Anzahl von Hauptwörtern auf *age*, *ège*, *ice*, *iste* und *aire*.

Weiblich sind:

α. mit geringen Ausnahmen alle auf ein stummes *e* endenden, welchem ein Vokal oder Doppelvokal vorangeht.

β. die Wörter mit den Endungen *ane*, *aine*, *ine*, *agne*, *aigne*, *ogne*.

γ. die auf *elle*, *ille*, *aille*, *eille*, *ouille*.

δ. die auf *ière* und *ure*.

ε. die auf *ette*, *otte*.

ζ. die auf *asse*, *esse*, *isse*, *ise*, *ache*, *èche*, *iche*, *oche*, *uche*.

η. die auf *ance* und *ence*.

ϑ. eine Anzahl von Wörtern auf *eur*, *ion*, *çon* und *son*.

ι. Abstrakta auf *té* und *tié*.

3. Eine Vergleichung des grammatischen Geschlechtes der lateinischen Wörter mit den entsprechenden französischen lehrt, wie die französische Sprache hierin im Ganzen vom Lateinischen abhängig blieb und deshalb den aus der Umgestaltung der Hauptwörter hervorgehenden verschiedenen Wortformen nur einen untergeordneten Einfluss auf die Bestimmung des Geschlechtes gestattete. Hinsichtlich der lateinischen Neutra machten sich neue Gesichtspunkte geltend, deren Erklärung nicht überall ohne Schwierigkeit ist. Bei den Maskulinen und Femininen finden wir im Lateinischen, auch bei den in der klassischen Prosa gewöhnlich nicht in beiderlei Geschlecht vorkommenden Wörtern, seltnere Vertauschungen des Geschlechtes besonders bei Dichtern, und wir dürfen schliessen, dass gerade dieser seltenere Gebrauch, den wir im Französischen wieder antreffen, der des gemeinen Lebens war, wie die Poesie ja überhaupt sich volksthümliche Elemente aneignet, welche der allgemeinen Schriftsprache fremd geworden sind.

a) die lateinischen Maskulina aller Deklinationen erhalten sich im Ganzen, obwohl hier und da ein Uebertritt in das weibliche Geschlecht stattfindet. Hier muss jedoch bemerkt werden, dass Wörter, denen eine weibliche Ableitungsendung gegeben wird, nicht auf Geschlechtsverwechselung beruhen, wie fumée (gl. fumata, nicht fumus), ramée (mlat. ramata), colline (mlat. collina) u. dgl. m.

Eine Geschlechtsvertauschung findet selten bei männlichen Wörtern der ersten lateinischen Deklination statt: la Marne (Matrona m., doch auch f.) la planète (planetes, planeta, meist planetae pl. m.), la comète (cometes, seltener cometa m.).

Die männlichen der zweiten und vierten lateinischen Deklination gehen bisweilen in die weibliche Form über, wie la mousse (ahd. mos, doch urverwandt mit muscus m.), la rame (ramus m.), la merluche (maris lucius m.), l'auge (alveus m.), la grenouille (gl. ranuncula lat. ranunculus m. neben ranula), la graille (graculus m. mlat. gracula), l'hièble (ebulus m. und ebulum n.), l'asperge (asparagus m.), l'émeraude (smaragdus m., doch auch f.), l'opale (opalus m.), l'obole (obolus m.), l'arche (arcus m., doch auch f. bei Enn.), la figue (ficus selten m., meist f., als Feigenbaum immer f.). Selten ist diese Verwandlung ohne Annahme des stummen *e*, wie in la Franche-Comté, la vicomté (v. comitatus).

Die männlichen der dritten lateinischen Deklination erleiden öfter diese Verwandlung, und auch diese zum Theil bei dem Auslaute auf ein stummes *e*, wie: la Loire (Liger, ĕris m.), la chartre (carcer, ĕris m.), la pance (pantex, ĭcis m.), la ponce (pumex, ĭcis m., doch auch f. bei Catull.), la puce (pulex, ĭcis m.), la herse (irpex, ĭcis m.), l'écorce (cortex, ĭcis m., bei Dichtern zuweilen f.), la moustache (*μύσταξ, ακος* m.), la tourtre (turtur, ŭris m., nach Serv. auch f.), la poudre (pulvis, ĕris m., selten auch f.), la cendre (cinis, ĕris m., selten auch f.);

doch auch ohne weiblichen Ausgang: dahin gehören namentlich die abstrakten Substantive auf *or*, *ōris*, welche regelmässig in das Femininum übergetreten sind, wie aigreur, couleur, douleur, faveur, fureur etc. Die Ausnahmen s. oben; daneben vereinzelte Fälle, wie la fin (finis m., doch schon früh, besonders aber bei Späteren auch f.), la dent (dens m.), afr. auch la font (fons m.), la souris (sorex, ĭcis m.), la brebis (vervex, ēcis m.), la fleur (flos, ōris m.), les mœurs (mores m.), la paroi (paries m.). Auch das pluralische annales (annales m.) ist im Französischen weiblich.

b) Die lateinischen Feminina gehen öfter in das männliche Geschlecht über, als der umgekehrte Fall eintritt.

Aus der ersten lateinischen Deklination treten Feminina in das Maskulinum über und pflegen alsdann die ursprüngliche Endung abzuwerfen: l'épi (spica f.), le cran (crena f.), le lézard (lacerta f., doch auch lacertus bei Dichtern), le fétu (festuca f.), le tilleul (tiliola f.), le Languedoc (v. lingua f.), le daim (dama f., doch bei Virg. und Stat. m.) neben la daine f., obgleich auch mit Beibehaltung des stummen *e* für ursprüngliches *a* dieser Uebergang statt hat: le lierre (hedera f.), l'ongle (ungula f. neben unguiculus m.), le rossignol (lusciniola f. neben luscinius, luscinia), le piège (pedica f.), l'orchestre (orchestra f.), le dimanche (dominica sc. dies neben dies dominicus; das Wort dies war m. und f.), les thermes (thermae f.), le litre (*ἡ λίτρα*).

Andere Formen, welche hierher zu gehören scheinen, wie plant, repos sind französische Verbalien (von plant-er, repos-er), nicht aus lateinischen Substantiven entstanden; andere weisen auf lateinische Formen verschiedener Art, z. B. le délice stammt nicht von deliciae, sondern von delicium, hémisphère nicht von sphaera, sondern von hemisphaerium, le moulin nicht von molina, sondern von molinum, welches im Mittellateinischen neben molina und molendinum vorkommt, l'antidote nicht von antidotus f., sondern von antidotum n.

Aus der zweiten und vierten lateinischen Deklination gehen ebenso manche Feminina in Maskulina über, ohne Rücksicht auf ihre Endsilbe; häufig die Namen von Gewächsen (mit Beziehung auf die männlichen arbre, abrisseau, arbuste): le cyprès (cupressus m., doch auch f. bei Enn.), le buis (buxus f., auch buxum n.), le peuple, Pappelholz, früher auch Pappel (populus f.), le pin (pinus f.), le myrte (myrtus, i und us f.), l'aune (alnus f.), le platane (platanus f.) u. s. w., namentlich aus dem Griechischen ins Lateinische herübergenommene Adjektive-Substantive, wie le dialecte (dialectus f.), le diamètre (diametrus f.), l'atome (atomus f.), le périmètre (perimetrus f.), le paragraphe (paragraphus f.) und die mit *ὁδός* zusammengesetzten Hauptwörter: le synode (synodus f.), l'exode (exodus f.), auch le phare (pharus f.), le Pélopon(n)èse (Peloponnesus f.) neben la Chersonèse (Chersonesus f.), während andere dieser Art weiblich bleiben, wie la diphthongue, la méthode, doch le période (Ziel, Ende) neben la période (Periode, Umlauf) von periodus f. Ebenso ist l'abîme (v. abyssus f. gleichsam Superl. abyssimus) männlich geworden. Le porche und le portique entsprechen beide dem lateinischen porticus f., le dôme dem lateinischen domus f. oder griechischen *δῶμα*, le van dem weiblichen vannus. Épisode (m.) stammt vom gr. *ἐπεισόδιον*, nicht unmittelbar von *ἐπείσοδος*.

Weibliche Wörter der dritten lateinischen Deklination gehen einzeln in das männliche Geschlecht über; so l'arbre (arbor, ŏris f.), le sort (sors, sortis f.) neben la sorte, l'art (ars, artis f.), le salut (salus, ūtis f.), le palus (palus, ŭdis f.), l'appendice (appendix, ĭcis f.), le sphinx (sphinx, gis f.); unter den Wörtern auf *io* sind le soupçon (suspicio, ōnis f.) und le poison (potio, ōnis f.) übergetreten, so auch talion (talio, ōnis f. v. talis); ferner le vertige (vertigo, ĭnis f.), le cartilage (cartilago, ĭnis f.), le diocèse (dioecesis f.), le jaspe (iaspis, ĭdis f.), le rets (retis f. neben rete, is n.), l'iris (iris f.); le cinabre entspricht dem cinnabari n. vielmehr als dem cinnabaris f., ebenso le chanvre dem cannabus m. und nicht dem cannabis f. Das Adjektiv-Substantiv le continent kommt von dem lateinischen continens f. sc. terra, dem jedoch auch ein neutrales continens im anderen Sinne zur Seite stand und welches auch im ersteren Sinne bisweilen männlich war.

c) Die lateinischen Wörter, welche entschieden beiderlei Geschlechtes sind (communia), werden vorzugsweise männlich im Französischen. Dahin ge-

hören: le béril, béryl (beryllus c.), le crystal (crystallus c., obwohl in verschiedenem Sinne; doch auch crystallum); besonders Thiernamen: le bœuf (bos c.), le chien (canis c.), l'éléphant (elephantus c. und gewöhnlicher als elephas m.), le serpent (serpens c.), le lynx (lynx c.), le tigre (tigris in Prosa m., bei Dichtern fem.), la limace und le limas (limax c.), seltener weiblich wie la perdrix (perdix c.), la grue (grus c.), so auch le quadrupède (quadrupes c.), le canal, chenal (canalis m. und selten f.), Noël (und le noël, Weihnachtslied, Spottlied) neben à la Noël (natalis f. sc. dies) und andere ursprüngliche Adjektive; la marge (margo m., doch auch f.), endlich die Namen der Tage le lundi, mardi etc., auch midi (und analog minuit)von dies c. L'épode (epodus c.) ist im Französischen immer weiblich, auch l'agate (achates c.).

d) Die Neutra der lateinischen Sprache folgen bei ihrem Uebergange in das französische Maskulinum oder Femininum keinem durchgreifenden Principe; denn weder entscheidet durchgängig die männliche oder weibliche französische Endung des Wortes, obwohl die meisten dieser so entstandenen Feminina auf ein stummes *e* endigen; noch sind begriffliche Unterschiede der alten Neutra durchweg massgebend, wenn auch z. B. die Namen der Metalle in französische Maskulina, die der Früchte in Feminina übergehen; noch sind endlich die lateinischen Deklinationsformen darauf von unbedingtem Einflusse, obschon die meisten französischen Maskulina aus Wörtern der zweiten entstehen, während viele Feminina ebenfalls aus derselben hervorgehen.

Männlich werden z. B. Wörter der zweiten Deklination: heur, bonheur, malheur (augurium), or (aurum), plomb (plumbum), argent (argentum), métal (metallum), vin (vinum), ail (allium), huis (ostium), bras (bracchium), prix (pretium), pré (pratum), ciel (caelum) vœu (votum), œuf (ovum), fait (factum), décret (decretum), manuscrit (manuscriptum), écu (scutum) — arbuste (arbustum), prodige (prodigium), verre (neben vitre f.) (vitrum), navire (mlat. navilium, navirium für navigium), règne (regnum), signe (signum), siècle (saeculum), armistice (gl. armistitium), vice (vitium) — Wörter der dritten Deklination: autel (altare, altar, doch auch altarium), airain (aeramen mlat. neben aeramentum), nom (nomen), temps (tempus), cœur (cor) — cadavre (cadaver), vase (vas, doch im Plur. vasa, orum), marbre (marmor), volume (volumen), diplôme (diploma), charme (carmen) u. s. w.

Weiblich wird eine sehr beträchtliche Anzahl von Neutren. Ihre Endung auf stummes *e* scheinen sie, wie auch manche der männlichen, im Allgemeinen der Uebertragung der Pluralendung auf den Singular zu verdanken. Dies wird namentlich aus solchen Wörtern klar, welche aus substantivirten ursprünglichen Adjektiven entstanden sind, wie merveille, welches nicht auf mirabile, sondern auf mirabilia hinweist, volaille (volatilia), und aus ursprünglich pluralischen, wie épousailles (sponsalia), und ihren Nachbildungen, entrailles (gl. intralia) u. s. w.; auch zeugen dafür Formen, wie das jetzt adjektivirte aumaille (nicht von animal, sondern animalia) in bêtes aumailles (Littré). Das Altfranzösische besass noch das substantivische aumaille f. und ebenso, neben bestail m. (bestiale), wovon nfr. le bétail und les bestiaux herzuleiten sind, das jetzt aufgegebene bestaille f. (bestialia).

Wenige haben eine männliche Endung, z. B. jument (jumentum), mer (mare), cuiller, zuweilen auch cuillère (cochleare).

Die meisten haben die weibliche Endsilbe, z. B. aus der zweiten lateinischen Deklination: arme (arma, orum), huile (oleum), lèvre (labrum), horloge (horologium), étable (stabulum), joie (gaudium), étude (studium), tourmente

(tormentum), ache (apium), viorne (viburnum), graine neben grain (granum), pomme (pomum), poire (pirum), prune (prunum), mûre (morum), cymbale (cymbalum), toise (tensum), pointe (punctum), réponse (responsum), épithète (epitheton); eine Anzahl von Wörtern auf *aie* von lateinisch *ētum*, wie saussaie (salicetum), boulaie, roseraie u. s. f., neben denen allerdings auch Maskulina auf *ay* in alten Eigennamen erscheinen, wie Fontenay, Rouvray, Châtenay u. a.; voile (velum), feuille (folium), dépouille (spolium) u. s. w. Cerise ist nicht unmittelbar aus cerasum, cerasa, sondern aus dem Adj. ceraseus (cerasea, orum) entstanden (it. ciregia, ciriegia mlat. cerasea, ceresia, vgl. gr. *κερασία*, *κερασέα*, Kirschbaum, und *τὸ κεράσιον*, Kirsche).

Aus der dritten lateinischen Deklination gehören hierher: étamine (stamen, ina), pécore (pecus, ora), paire (par, paria), enseigne (insigne, ia), muraille (murale, ia), merveille (mirabile, ia), volaille (volatile, ia) etc., namentlich auch die pluralischen épousailles (sponsalia), accordailles, fiançailles u. dgl. Entschieden auf einer ursprünglichen Singularform beruhen: anagramme (anagramma), épigramme (epigramma).

Aus der vierten Deklination gehört hier: corne (cornu).

Den lateinischen neutralen Substantiven verdankt das Französische auch einige doppelgeschlechtige Substantive, wie navire (mlat. navilium, navirium für navigium), foudre (fulgur, ora), œuvre (opus, era), orgue (organum), orge (hordeum), voile (velum), auch pâque (pascha, tis neben pascha, ae gr. *πάσχα* v. hebr. pesach), s. § 45; mérite (meritum), im Altfranzösischen weiblich, ist jetzt männlich.

45. Doppelgeschlechtigkeit und Geschlechtswandlung durch Veränderung der Wortendung. Diejenigen Wesen, welche sich durch das natürliche Geschlecht von einander unterscheiden, werden theils durch verschiedene sprachliche Formen, theils durch dieselben Wortformen bezeichnet, die durch ihre attributiven Bestimmungen oder anderweitig durch den Zusammenhang ihrem natürlichen Geschlechte nach bestimmt werden können.

Die letzteren heissen doppelgeschlechtige Hauptwörter (communia); die ersteren dagegen lassen entweder eine Bezeichnung durch verschiedene Wortstämme zu, oder durch Veränderungen ihrer Endung, von denen jene mehr dem lexikalischen Gebiete, diese, die sogenannten wandelbaren (mobilia), der grammatischen Erörterung angehören.

Die **doppelgeschlechtigen** Wörter (communia) im engeren Sinne sind solche Hauptwörter, welche ohne Veränderung ihres Begriffes in derselben Form mit Beziehung auf das natürliche Geschlecht bald männlich, bald weiblich gebraucht werden können. Doch nehmen auch einige Hauptwörter an dieser Doppelgeschlechtigkeit Theil, bei denen kein natürliches Geschlecht in Betracht kommt; die Zahl derselben kann nur gering sein, da die Sprache an solcher Unterscheidung lebloser oder abstrakter Wesen kein Interesse haben kann. Das Interesse entsteht jedoch alsdann, wenn an die Veränderung des Geschlechtes Begriffsunterschiede geknüpft werden, und namentlich bei der Uebertragung eines Begriffs aus einer Begriffssphäre in eine andere. Dies giebt den Unterschied zwischen den ächten oder eigentlichen und den uneigentlichen doppelgeschlechtigen Hauptwörtern im weiteren Sinne.

1. Die ächten doppelgeschlechtigen Hauptwörter beschränken sich meist auf Personalsubstantive, und zwar vorzugsweise auf solche, welche die

weibliche Endung (stummes *e)* haben; daher sind substantivirte Adjektive dieser Art hier bevorzugt. Dahin gehören: adultère Ehebrecher, -in; aristocrate Aristokrat, -in; artiste Künstler, -in; camarade Genosse, -in; émule Nebenbuhler, -in; élève Schüler, -in; esclave Sklave, -in; margrave Markgraf, -gräfin; interprète Dolmetscher, -in; patriote Patriot, -in; compatriote Landsmann, -männin; pupille Mündel m. und f., und ähnlich: adversaire, locataire, pensionnaire, propriétaire, dépositaire, enthousiaste, démoniaque, sauvage, volage, fidèle, rebelle, coupable, und die Volksnamen auf *e:* Belge, Russe, Scythe, Spartiate, Vandale u. s. w.

Ausnahmsweise werden einige mit männlicher Endsilbe so verwendet, wie enfant (un enfant, une enfant) und einige ursprüngliche Adjektive auf *on*, z. B. grognon Brummpeter, Brummliese, souillon Schmutzhammel, Schmutzliese, von denen einige besonders auf das weibliche Geschlecht bezogen werden, wie salisson, laideron, dem Worte guenon (Aeffin) analog.

Eine exceptionelle Stellung hat unter den Personennamen das Wort gens, Leute. Nach langem Schwanken ist dasselbe, ursprünglich weiblich, wie das noch heute in beschränktem Gebrauche stehende la gent (nation, race), in Folge seiner Bedeutung jetzt im Allgemeinen auch grammatisch in das Maskulinum übergetreten; doch verlangt es ohne Rücksicht auf das natürliche Geschlecht die weibliche Form des Adjektiv, wenn ihm ein attributives Adjektiv oder Fürwort unmittelbar vorangeht, dessen Mask. und Fem. nicht gleich lauten; daher sagt man: des gens dangereux, tous les gens, tous les gens pieux, tous les honnêtes gens, aber de bonnes gens, de fort dangereuses gens, quelles gens, de telles gens, certaines gens, auch quelles méchantes gens und selbst toutes les vieilles gens. Alle sonstigen grammatischen Beziehungen bleiben hiervon unberührt: Instruits par l'expérience, les vieilles gens sont soupçonneux u. a. Beim Hinzutreten einer determinativen Bestimmung, wie *ci*, *là* oder *de* mit einem Subst. (ces gens-ci, ces gens-là, les gens de lettres) verschwindet dieser Ueberrest des weibl. Geschlechtes ganz: certains gens d'affaire.

Sachsubstantive oder abstrakte Hauptwörter sind selten doppelgeschlechtig; sie gehören meist der folgenden Klasse an, doch sind männlich und weiblich ohne wesentlichen Unterschied des Begriffes:

orgue (Orgel), männlich im Sing., weiblich im Plur.;

œuvre (Werk), gewöhnlich weiblich, im Sing. bisweilen männlich (le grand œuvre der Stein der Weisen, le gros œuvre der Rohbau, un œuvre ein musikalisches, zuweilen ein anderes künstlerisch oder sonst bedeutendes Werk);

foudre, weiblich im gewöhnlichen, männlich im höheren Stile und bei Personifikationen (ce foudre de la guerre, un foudre d'éloquence);

automne (auctumnus, doch auch auctumnum), nach Nodier nur noch männlich, nach der Akademie (auch 1878) und Littré jedoch männlich und weiblich zu gebrauchen;

pâque, Passah, ist weiblich, Pâques, Ostern, männlich im Sing.: à Pâques prochain, dagegen weiblich im Plur. Dieser erscheint jedoch nur in bestimmten Wendungen: Pâques fleuries, Pâques closes, faire ses pâques, faire de bonnes pâques; s. auch S. 113.

comté, jetzt im Allgemeinen männlich, doch auch weiblich: la magnifique comté de Waterford (V. Hugo), wie in Franche-Comté (aber Franc-Comtois, der Bewohner dieser Grafschaft) und vicomté;

couple (copula), Koppel und Paar, ohne entschiedenen Begriffsunterschied zweigeschlechtig, weiblich im Allgemeinen, wenn es von einer Zweiheit zufällig zusammengehöriger Dinge oder Thiere gebraucht wird, männlich von einem natürlichen Paare und zwei durch Gesinnung oder Gleichartigkeit des Naturells zusammengehörigen Wesen angewendet: une couple de chapons, de serviettes, d'années — un joli couple, un couple de pigeons, d'amis, de fripons, während von zwei nothwendig zusammengehörigen Dingen une paire gebraucht wird: une paire de bottes, de gants: doch auch une paire de pigeons, de bœufs, d'amis, zum Theil mit etwas veränderter Bedeutung (s. Acad. s. v.).

baisemain (Kusshand), gewöhnlich männlich, aber man sagt auch à belles baisemains, mit tiefer Dankbarkeit oder Ergebenheit;

navire (mlat. navilium, navirium für navigium), gewöhnlich männlich; aber mehr alterthümlich auch: la navire Argo;

amour (amorem) ist männlich und bisweilen weiblich im Singular, meist weiblich im Plural, ausser wenn es Liebesgötter bezeichnet;

hymne (hymnus m.), gewöhnlich männlich, aber auch weiblich nicht bloss von Kirchengesängen: des hymnes obscènes, enfantines ou absurdes à Vénus (Chateaubr.):

chose gilt in Verbindung mit quelque in der Bedeutung etwas für männlich: il me semble que quelque chose est changé (V. Hugo); ebenso auch: autre chose:

auch personne (jemand, niemand) ist männlich, während la personne weiblich ist;

période, Periode, ist weiblich wie lat. periodus gr. *περίοδος*, männlich in der Bedeutung: höchster Grad;

sentinelle ist weiblich, nur bei Dichtern zuweilen männlich (Acad.); es scheint eigentlich ein Abstraktum oder Kollektivum (v. sentina?) zu sein, welches auf das Individuum übertragen ist.

Ortsnamen, Städte- und Ländernamen folgen keiner durchgreifenden Geschlechtsregel, doch bedingt ihre weibliche Endung auch meist das weibliche Geschlecht; weibliche Städtenamen werden jedoch mit vorangehendem tout (ganz) als männlich betrachtet: tout Rome, wobei nicht sowohl an die Stadt als an das Volk, die Bevölkerung, gedacht wird.

2. Eine grosse Anzahl von doppelgeschlechtigen Hauptwörtern beruht auf einer Uebertragung ihres Begriffes in ein anderes Gebiet, womit zugleich der ursprüngliche Begriff eine anderweitige Bestimmung erhält, welche ihn einem abgeleiteten gleichstellt. Die Uebertragung geschieht:

a) aus einem konkreten Gebiete auf ein anderes konkretes. Hier kommen besonders Uebergänge aus dem weiblichen Geschlechte in das männliche vor. Sie beruhen zum Theil auf Vergleichungen, wie:

	fém.	masc.
aire	Tenne, Fläche.	Windstrich.
baliste	Wurfgeschütz.	Hornfisch.
cloaque	Kloake (der Alten; modern égout).	Mistgrube, unsauberer Mensch.
givre	Schlange im Wappen (auch guivre).	Rauhreif (beides von vipera).
manche (manica, ae)	Aermel.	Stiel (schon mlat. manicum).
masque (mlat. masca)	Hexe, weibl. Scheusal, Heuchlerin, nur noch volksthümlich.	Maske, Fratze, maskirte Person.

moufle	fém. Fausthandschuh; Flaschenzug (auch m.).	masc. Muffel (in der Chemie).
paillasse	Strohsack.	Hanswurst.
pique	Pieke.	Piek im Kartenspiel.
pivoine	Pfingstrose, Päonie.	Blutfink, Dompfaffe.
quadrille	Quadrille, Reiterabtheilung im Carrousel etc.	Vierspiel (Karten).
aigle	masc. Adler.	fém. Fahnenadler, Wappenadler, doch männlich als Ordenszeichen: aigle blanc, aigle noir, aigle rouge.
crêpe (crispus)	Flor.	ein Gebäck.
voile (velum)	Schleier.	Segel (vela).

zum Theil drückt das eine Wort etwas von dem anderen Gegenstande Herkommendes oder daraus Gemachtes aus:

Bourgogne	fém. Burgund	masc. Burgunderwein.
Champagne	die Champagne.	Champagnerwein.
loutre	Otter.	Hut von Otterhaar.
vigogne	Schafkameel u. Wolle des Thieres.	Hut von Vigognewolle.
orge	Gerste.	orge mondé Gerstengraupen. orge perlé Perlgraupen.

oder der Bestandtheil wird für das Ganze genannt:

pendule	masc. Pendel.	fém. Pendeluhr, Stutzuhr; ähnlich
vapeur	fém. Dampf.	masc. Dampfschiff (im gem. Leben).

oder die Sache, mit welcher die Person zu thun hat, giebt der Person den Namen:

cornette	fém. Standarte, Kommodorflagge.	masc. Standartenträger, Fahnenjunker, Kornet.
enseigne	Fahne.	Fähnrich.
trompette	Trompete.	Trompeter.

oder die Person giebt einer Sache ihren Namen:

custode	masc. Kustos.	fém. Altarvorhang, Ohrkissen, Pistolenhalfterkappe.

b) Selten werden konkrete Begriffe zu abstrakten mit Veränderung des grammatischen Geschlechts; so jedoch:

Écho	fém. eine Nymphe.	masc. der Wiederhall.
pourpre	Purpurkleid.	Purpurfarbe (auch f.), Friesel.

c) Abstrakte Begriffe werden zuweilen durch Geschlechtsveränderung zu anderen abstrakten:

mode	masc. Art, Weise, Modus.	fém. Mode.
merci	Dank.	Gnade.

d) Häufig jedoch werden abstrakte Begriffe dadurch zu konkreten:

So dienen sie häufig zur Bezeichnung von Personen, denen die Thätigkeit oder Eigenschaft zukommt, welche das abstrakte Hauptwort ausdrückt:

aide	fém. Hülfe.	masc. Gehülfe.
fourbe	Betrug.	Betrüger.
guide	(afr. abstrakt Führung) nfr. Leitriemen.	Führer.

manœuvre	Manöver, doch auch Tauwerk.	Handarbeiter (vgl. lat. operae).
peste	Pest.	Pestjunge, böser Bube (fam.).

Oft werden sie zu Bezeichnungen von anderen konkreten Gegenständen:

office	masc.	Amt.	fém.	Gesindestube, Nachtischküche.
triomphe		Triumph.		Trumpf.
relâche		Erholung.		Ankerplatz.
remise	fém.	Aufschub.	masc.	Art Miethsfuhrwerk.
mémoire		Gedächtniss.		Denkschrift, Rechnung.

Es ist natürlich, dass das Geschlecht mancher Wörter, welche verschiedene Bedeutungen annehmen, in der Sprache des gemeinen Lebens mit diesen Bedeutungen zugleich wechselt; auch haben die Grammatiker manche Unterscheidungen ersonnen, welche jedoch von der Lexikographie nicht anerkannt werden, die übrigens noch andere Einzelheiten dieser Art verzeichnet.

3. Mit beiden genannten Arten von doppelgeschlechtigen Hauptwörtern sind aber diejenigen Homonymen nicht zu verwechseln, welche von verschiedener Abstammung sind, wiewohl sie in den Lauten übereinstimmen. Ihre Zahl ist nicht unbeträchtlich, ihre Erklärung oft nicht ohne Schwierigkeit. Folgende mögen als Beispiele dienen:

aune	masc. [auch aulne] (alnus) Erle.	fém.	(mlat. alena v. goth. aleina, ahd. elina, elna mhd. elne, eln, elle gr. ἀλένη lat. ulna) Elle.
barbe	Berberpferd.		(barba) Bart.
barde	(kelt. bard) Barde.		(nord. bardi oder arab. barda'a) Pferdeharnisch, Speckschnitte.
capre	Seeräuber.		(capparis) câpre Kaper (Pflanze).
carpe	(καρπός) Handwurzel.		(mlat. carpa) Karpfen.
drille	(ahd. drigil) Kerl, Soldat.		(v. ndd. nhd. drillen ags. þyrlian) Drillbohrer.
faux	(falsum) Falsches, Fälschung.		faux (falx) Sichel.
foudre	(ahd. fuodar) Fuder.		(fulgur) Blitz, auch masc.
litre	(ἡ λίτρα mlat. litra) das Liter, Mass.		(mlat. litra = limbus) Trauerbinde in der Kirche.
livre	(liber) Buch.		(libra) Pfund.
môle	(it. molo v. moles) Hafendamm.		(mola) Mondkalb.
moule	(modulus) Muster.		(ahd. muscula lat. musculus) Muschel.
mousse	(sp. mozo v. mustus) Schiffsjunge.		(ahd. mos, urverwandt mit lat. muscus) Moos.
page	(παιδίον) Edelknabe.		(pagina) Seite.
palme	(palmus) Spanne.		(palma) Palmzweig.
plane	(v. platanus) Platane.		(v. planare) Schnitzer, Schlichthobel.
poêle	[u. poile afr. poisle] (pensilis sc. domus, vgl. pensiles balneae) Ofen, heizbares Zimmer.		(patella) Pfanne.

somme	masc. (somnus) Schlummer.	fém. (summa) Summe. (σάγμα ahd. soum) Last.
souris	(v. subridere) Lächeln.	(v. sorex) Maus.
temple	(templum) Tempel.	(tempora) afr. temple, jetzt tempe Schläfe.
tour	(tornus) Umkreis.	(turris) Thurm.
vase	(vas) Gefäss.	(ahd. waso ags. vase) Schlamm.

Hierher gehören auch diejenigen Homonymen, welche sich auf eine verschiedene Geschlechtsform gründen, besonders die Adjektiv-substantiva, wie:

assortissoir	(gl. assortissorium v. sortiri) Sortirsieb.	fém. (gl. — oria) Behälter für ein Sortiment.
baignoir, -e	(gl. balneatorium) Badestelle (veraltet).	(gl. — oria) Badewanne (jetzt nur baignoire).
cardiaque	(cardiacum) Herzstärkung, herzstärkendes Mittel (veraltet).	(sc. cardiaca herba) Herzkraut (veraltet).
décime	(decimus) Zehntelfrank, Steuer in Höhe eines décime vom Frank.	(decima sc. pars) Zehntsteuer, kirchl. Abgabe an den Staat (veraltet).
délice (nur Sing.)	(delicium) Wonne.	(deliciae) dass. (nur Plur.).
dîme, dixme	(decimus sc. ager) Zehntflur (veraltet).	(decima) der Zehnte.
garde	(ahd. warto) Wächter, Gardist.	(ahd. warta) Wache, Garde.
parallèle	(parallelon) Vergleichung.	(parallela sc. linea) Parallellinie, Laufgraben.
poste	(positum it. posto) Posten, Amt, Geldposten.	(posita mlat. posta d. i. statio) Post.
prétexte	(praetextum) Vorwand.	(praetexta sc. toga) römisches Oberkleid.
sexte	(sextus sc. liber) das sechste Buch der Dekretalen.	(sexta) die musikalische Sexte, auch die Sexte in der katholischen Liturgie (sc. hora).
vulnéraire	(vulnerarium sc. emplastrum) Wundbalsam.	(vulneraria sc. herba) Wundkraut.

Manche dieser Formen sind jetzt veraltet.

B. Die **wandelbaren** Hauptwörter (mobilia) sind solche, welche das männliche natürliche Geschlecht durch eine Veränderung der Endung in das weibliche verwandeln; da indessen auch andere Mittel von der Sprache zur Bezeichnung des natürlichen Geschlechtes verwendet werden, so geben wir auch diese der Vollständigkeit halber hier an.

Uebrigens finden wir diese Unterscheidung, namentlich durch Veränderung an der Endung, weniger hinsichtlich der Thiere als der Menschen hervortretend; jene werden grösstentheils (als epicoena) unter ein grammatisches Geschlecht befasst.

1. Das natürliche Geschlecht wird durch Wörterbildung aus verschiedener Wurzel unterschieden, wie im Lateinischen vir und mulier, mas und femina, pater und mater, taurus und vacca, aries und ovis, verres und scrofa:
   l'homme — la femme; le père — la mère; le frère — la sœur; l'oncle — la tante; le taureau (bœuf) — la vache, génisse; l'étalon — la jument, cavale; le cerf — la biche; le sanglier — la laie; le verrat — la truie; le bouc — la chèvre; le bélier (mouton) — la brebis; le lièvre — la hase; le coq — la poule etc.

2. Durch Ableitungsformen, besonders Augmentativ- und Diminutivformen, wobei dem männlichen Geschlecht meist die Augmentativ-, dem weiblichen die Diminutivform gegeben wird, die übrigens im Französischen überhaupt mit einander wechseln und zum Theil ihre ursprüngliche Bedeutung ganz einbüssen; bisweilen haben beide Geschlechter schon eine Ableitungsendung dieser Art:
   a) le canard — la cane; le dindon — la dinde; le mulet — la mule. Auch solche, denen keine Femininform gegenübersteht, nehmen im Maskulin eine verstärkende Form an, z. B.: verrat (verres), lanneret der männliche lanier (gl. lanarius st. laniarius) Würgfalke.
   b) Antoine — Antoinette; Guillaume — Guillemette; Charles — Charlotte; Philippe — Philippote; le lévrier — la levrette.
   c) chevreuil — chevrette. Anders verhält sich die doppelte Diminutivendung beider Geschlechter, wenn beide ein Junges von Thieren bezeichnen: le poulain — la pouline, pouliche.

3. Durch Formveränderung an der Endung oder eigentliche Motionsformen, wie im Lateinischen filius, filia; magister, magistra; caper, capra; lupus, lupa u. s. w., gallus, gallina; poëta, poëtria u. dgl., von denen die letzteren eigentlich schon Ableitungsendungen haben und mit den unter 2. genannten einigermassen verwandt sind.
   a) Einige lateinische Motionsformen sind unmittelbar vom Französischen aufgenommen, obwohl sie ihr regelrechtes Gepräge eingebüsst haben:
      fils (filius), fille (filia); roi (regem), reine (regina).
   b) Die meisten motionsfähigen (ursprünglich vorzugsweise der zweiten lateinischen Deklinationsform angehörigen) Substantive, welche auf einen Konsonanten oder einen vollen Vokal enden, hängen zum Zwecke der Femininbildung dem Stamme das stumme **e** an, wobei auch Wörtern der dritten lateinischen Deklinationsform dies *e* (für *a*) der ersten lateinischen gegeben wird:
      berger, bergère; meunier, meunière; marchand, marchande; géant, géante; nain, naine; orphelin, orpheline; voisin, voisine; serin, serine; lapin, lapine; rival, rivale; Espagnol, Espagnole; marquis, marquise; ours, ourse; ami, amie; ennemi, ennemie; apprenti, apprentie; bossu, bossue u. s. w. Diese Form nehmen namentlich auch substantivirte Adjektive an.
      Hierbei erhalten jedoch die Maskulina auf **f** und **p** ein **v**, die auf **x** ein **s** (ss), die auf **c** gewöhnlich **qu**, ausnahmsweise **cqu**. Ueber die hierher gehörigen substantivirten Adjektive sehe man das Weitere in der Lehre vom Adjektiv:
      veuf, veuve; loup, louve; époux, épouse; Turc, Turque; Grec, Grecque.
      Die auf **ien, yen, éen, on, at, et** und **ot** verdoppeln in der Regel den Endkonsonanten:

chien, chienne; musicien, musicienne; chrétien, chrétienne; citoyen, citoyenne; doyen, doyenne; Troyen, Troyenne; Chaldéen, Chaldéenne; Européen, Européenne; espion, espionne; fripon, friponne; baron, baronne; lion, lionne; paon, paonne; chat, chatte; minet, minette; linot, linotte. Ausnahmen machen hier: Auvergnat, Auvergnate und ähnliche; cagot, cagote; dévot, dévote. S. das Adjektiv.

Die auf **an** verdoppeln höchst selten das **n:**

Jean, Jeanne; paysan, paysanne. Die ältere Sprache verdoppelte hier öfter den Nasal, wie in: Persan, Persanne; courtisan, courtisanne u. a.

Die auf **eau (el)** haben im Feminin **elle:**

jumeau, jumelle; pastoureau, pastourelle; jouveneau, jouvencelle und selbst chameau, chamelle (Chateaubr., V. Hugo; in früherer Zeit chamoille). Auffallender Weise ist tourtereau nicht das Männchen der tourterelle, sondern das Junge derselben; gleichbedeutend sind cerveau und cervelle, letzteres besonders im gemeinen Leben gebräuchlich.

c) Selten wird die Motionsendung **ine** (lat. *ina:* rex, regina; gallus, gallina) im Französischen für die Femininbildung verwendet: héros, héroïne (gr. *ἡρωΐνη*); czar, czarine; Joseph, Joséphine; Charles, Caroline; Philippe, Philippine.

d) Häufiger ist die Endung **esse** (entsprechend der besonders bei Gentilia der dritten Deklination im Lateinischen vorkommenden *issa* gr. *εσσα* und *ισσα:* Phoenix, Phoenissa; Aethiops, Aethiopissa; Scythes, Scythissa), welche im Französischen an Wörter aller lateinischen Deklinationsformen statt des stummen *e* des männlichen Geschlechtes tritt, aber auch an einzelne Wörter gefügt wird, welche mit männlicher Silbe im Maskulinum auslauten:

α. poète, poétesse (wenig gebräuchlich); prophète, prophétesse; pape, papesse (Jeanne); druide, druidesse (Druidae, arum und Druides, um); — âne, ânesse; chanoine, chanoinesse; nègre, négresse; maître, maîtresse; diable, diablesse; — traître, traîtresse; tigre, tigresse; prince, princesse; comte, comtesse; hôte, hôtesse.

β. pair, pairesse; duc, duchesse; larron, larronnesse; abbé, abbesse.

Dieu hat déesse (gl. deissa); eine Abirrung in die folgende Form [s. e)] ist die Bildung devin, devineresse; doge, dogaresse. In diacre (diaconus), diaconesse ist nur die Femininform dem Stammworte getreuer geblieben. Manche Bildungen dieser Art gehören übrigens nur dem gemeinen Leben oder einer ironischen und scherzenden Ausdrucksweise an, welche sich dieser hörfälligen Form gerne bedient; so maire, mairesse; libraire, libraresse; ivrogne, ivrognesse; sire, siresse; moine, moinesse u. dgl. m.

e) Die Endungen **euse** (lat. *osa*), **eresse** und **rice** (nur als *trice*, *drice* vorkommend [v. lat. *tricem*]) sind den Benennungen von Männern auf **eur** *(orem, torem)* zuertheilt.

α. Die Wörter auf **eur (teur)** haben die Endung **euse (teuse)** [welche eine männliche Nebenform auf *eux* voraussetzen lässt (vgl. faucheux neben faucheur, péteux neben péteur [Acad.]), wenn die Silbe *eur* an einem Verbalstamme erscheint, wie er sich im Gerundium darstellt, z. B. in buveur (buvant), menteur (mentant), blanchisseur (blanchissant).

blanchisseur, blanchisseuse; buveur, buveuse; causeur, causeuse; danseur, porteuse; quêteur, quêteuse; glaneur, glaneuse; menteur, menteuse; porteur, danseuse; faiseur, faiseuse; voyageur, voyageuse.

β. Ihre seltenere Nebenform ist **eresse**, aus *esse* und dem zu *er* abgeschwächten *eur*, afr. *eor*, *ere*, lat. *a(t)orem*, *e(t)orem*, entstanden:

bailleur (Verpachter), bailleresse; chasseur, chasseresse in der Poesie, sonst chasseuse; demandeur (Kläger), demanderesse; dagegen ist demandeuse eine lästige Bittstellerin, Bettlerin; défendeur (Verklagter), défenderesse; enchanteur (Bezauberer), enchanteresse; pêcheur, pêcheresse; neben pêcheur, pêcheuse findet sich adjektivisch auch die Nebenform pêcheresse; vendeur, venderesse Verkäuferin (als technischer juristischer Ausdruck), sonst vendeuse Händlerin; vengeur, vengeresse. Docteur, doctoresse ist eine scherzhafte Nachbildung.

γ. Die Form **trice** (**drice**) findet sich regelrecht nur in Wörtern auf *teur (deur)*, welche sich nicht durch Anknüpfung des Suffixes *eur* an einen französischen Verbalstamm bilden lassen, wie derselbe im Gerundium erscheint; die Form *deur*, *drice* ist aus dem Spanischen herübergenommen:

acteur, actrice; consolateur, consolatrice; créateur, créatrice; directeur, directrice; électeur, électrice; tuteur, tutrice u. s. w.; ambassadeur, ambassadrice.

Hierher gehört auch bienfaiteur, bienfaitrice; zu malfaiteur, malfaitrice s. Littré s. v., die Akad. hat malfaitrice nicht aufgenommen. Inventeur, inventrice; exécuteur, exécutrice; persécuteur, persécutrice gehen unmittelbar auf lat. inventor, inventrix u. s. w. zurück.

Zuweilen finden sich beide Formen mit veränderter Bedeutung. So neben débiteur (Schuldner), débitrice auch débiteur (Verbreiter), débiteuse; neben procureur, procureuse (Frau eines Prokurators) steht procuratrice (lat. procuratricem) in dem Sinne einer Bevollmächtigten; so auch neben chanteur, chanteuse die Form cantatrice als Benennung einer Kunstsängerin, besonders einer bedeutenden Sängerin von Profession. Letzteres steht näher an chanteur (cantatorem) als an chantre (cantor), ist aber im Lautverhältnisse unorganisch und deshalb unmittelbar auf it. cantatrice (lat. cantatricem) zurückzuführen.

Engeren Anschluss an das Lateinische zeigt auch die Femininbildung empereur, impératrice (it. imperatrice); das Altfranzösische hatte im Mask. empereres, emperere (Kas. obl. empereor), im Fem. empereris, empereis.

Die auf ächtlateinischen, aus dem Supinum gebildeten Substantiven auf das verwandte *sor* beruhenden französischen Substantiva auf *seur* bilden kein Femininum, wie défenseur, offenseur, successeur. Schon das Lateinische fand hier Schwierigkeiten; nur vereinzelt erscheinen: tonsor, tonstrix; defensor, defenstrix und mit ausgestossenem *s* expulsor, expultrix. Von diesen will Littré das adjektivische expulseur, expultrice gelten lassen, die Akademie hat es ausgeschlossen.

f) Einzelne Substantive geben ihre Motionsfähigkeit auf und haben andere Ableitungsformen desselben Stammes als Feminina neben sich, wie gouverneur, gouvernante; serviteur, servante; compagnon, compagne, von denen die letzteren sich wie companio, compania verhalten; vgl. leno, lena; caupo, copa.

4. Viele Wörter, sowohl Benennungen von Personen als Thieren, geben ihre Motionsfähigkeit auf oder befassen unter einem grammatischen Geschlechte beide natürliche Geschlechter.

a) Viele männliche Personalsubstantive lassen keine Motion zu, ohne doppelgeschlechtig zu sein oder die Verbindung mit einer weiblichen attributiven Bestimmung zu gestatten; sie beziehen sich auf Thätigkeiten, Beschäftigungen oder Eigenschaften, welche in der Regel nur Männern zukommen. Indess erlaubt sich die neuere Sprache, auch manche dieser

Hauptwörter weiblich zu gebrauchen, je mehr es gewöhnlich wird, dass Frauen die ehemals den Männern vorbehaltenen Beschäftigungen ausüben. Zu den eingeschlechtigen rechnet man vorzugsweise Wörter, welche wissenschaftliche, künstlerische, amtliche, handwerksmässige und kriegerische Beschäftigung bezeichnen, wie die mit männlichen Endungen: auteur, censeur, compositeur, docteur, professeur, orateur, traducteur (doch auch traductrice [Voltaire]), écrivain, médecin, artisan, graveur, imprimeur, charlatan, témoin, fidéjusseur, soldat, général, vainqueur u. dgl., und mit weiblichen Endungen, wie géomètre, philosophe, disciple, artiste, peintre, capitaine, juge u. s. w. Die Frauen von Beamten etc. werden jedoch zuweilen mit einer Femininform solcher Substantive benannt, wie madame la générale, la préfète. In ähnlicher Weise bildet man volksthümlich Familiennamen von Frauen aus dem Namen des Mannes in Femininform, wie la Bricoline von Bricolin, la Barbeaude von Barbeau (G. Sand) u. dgl. m. Im Uebrigen gebraucht man Wörter dieser Art auch vom weiblichen Geschlechte mit männlichen Attributiven: Elle fut sa nourrice, elle devient son guide (Legouvé). Madame Dacier est un des plus fidèles traducteurs d'Homère (Girault-Duvivier).

b) Viele Thiernamen begreifen unter einem grammatischen Geschlechte, dem männlichen oder dem weiblichen, die männlichen wie die weiblichen Thiere derselben Gattung; weder die Thierklasse, noch durchweg die Wortform giebt für den Gebrauch des einen oder des anderen grammatischen Geschlechtes den Ausschlag, obgleich die Wörter mit weiblicher Endung auch vorzugsweise weiblichen Geschlechtes sind. Man vergleiche folgende männliche:

α. le chameau, le chacal, le lama, le serpent, le requin, le hareng, le coucou, le colibri, le faisan, le hanneton, le grillon.

β. le renne, le zèbre, le bièvre, le crocodile, le vampire, le cygne, le merle, le crabe.

und die weiblichen:

α. la panthère, la girafe, la gazelle, la taupe, la baleine, la carpe, l'anguille, la grenouille, la grue, la cigogne, la bécasse, l'abeille, la mouche.

β. la souris, la chauve-souris, la perdrix, la fourmi.

Soll bei Thieren dieser Art das männliche und weibliche Geschlecht kennbar gemacht werden, so geschieht dies entweder durch Hinzusetzung der adjektivischen oder appositiv gebrauchten mâle und femelle: une perdrix mâle, une perdrix femelle; un serin mâle, un serin femelle; la femelle buffle; la femelle marmose; oder durch Voranstellung der Substantive le mâle, la femelle vor den Thiernamen im Genitiv: la femelle du renne. Weibliche Vögel bezeichnet man auch durch poule: une poule faisane oder faisande, une poule perdrix; die männlichen durch coq: un coq faisan.

In ähnlicher Weise unterscheidet man die von der Wissenschaft geschiedenen männlichen und weiblichen Pflanzen oder Pflanzenorgane: la plante mâle, la plante femelle; du chanvre mâle, du chanvre femelle; des fleurs mâles, des fleurs femelles.

Wird die Thiergattung im Allgemeinen in der Einzahl oder Mehrzahl bezeichnet, so dient dazu selbst bei den wandelbaren Hauptwörtern (mobilia) nur ein Geschlecht, und zwar gewöhnlich das männliche: le cerf, le bœuf, le chien, un troupeau de moutons u. s. w.; seltener das weibliche: la chèvre aime à gravir au sommet des côteaux (Rosset).

46. Das Eigenschaftswort, sein Geschlecht und seine Deklinationsformen. Die Deklination des Adjektiv steht mit den Geschlechtsformen desselben in genauem Zusammenhange.

Das Lateinische unterschied Adjektive von drei Geschlechtsformen *(us, a, um; er [ur], a, um; er, is, e)*, von zwei Endungen *(is, e,* wozu in einem gewissen Sinne auch die wandelbaren Substantive auf *tor, trix* gehören, welche auf der Grenze der Substantive und Adjektive stehen) und eine nicht unbeträchtliche Anzahl von einer Endung (generis omnis; meist auf *s* oder *x*, selten *l* oder *r* nach der dritten Deklination) für alle drei Geschlechter.

Das Französische, dem das Neutrum gänzlich fehlt, hat zu aller Zeit Adjektive von zwei Geschlechtsformen und von einer einzigen besessen. Für das Adjektiv von zwei Geschlechtsformen diente das lateinische auf *us, a* zum Anhalte; auch germanische Wörter fügten sich dieser geläufigen Form. Das Altfranzösische flektirte sie wie die entsprechenden Substantive. Die auf *er, a,* welche auf stummes *e* endigen (libre, tendre), so wie die, welche der Aussprache halber *e* annahmen (digne, sauvage), konnten die obliquen Kasus des Plural der beiden Geschlechter nicht unterscheiden; diejenigen, welche ein stammhaftes *s* vor ursprünglichem *us* hatten, nahmen natürlich kein flexivisches *s* an, wohl aber im Femininum ein *e*. Eine Form für beide Geschlechter erhalten besonders Wörter auf *is* und *ns*.

Das Neufranzösische hat das Adjektiv von zwei Geschlechtsformen seit dem 15. Jahrhunderte auf eine grosse Zahl von Adjektiven der dritten lateinischen Deklination ausgedehnt, und namentlich sämmtliche auf *al, el, ier, ant* und *ent* ausgehenden Wörter, welche der älteren geschlechtslosen oder vielmehr beiden Geschlechtern gemeinsamen Form im Französischen angehörten, hierher gezogen.

Altfranzösische Deklination.

	I. Zweigeschlechtiges Adjektiv.						II. Geschlechtsloses Adjektiv.
	masc.	fém.	masc.	fém.	masc.	fém.	
Sing. Nom.	bons	bone	dignes	digne	françois	françoise	temporels resplendissanz
Kas. obl.	bon	bone	digne	digne	françois	françoise	temporel resplendissant
Plur. Nom.	bon	bones	digne	dignes	françois	françoises	temporel resplendissant
Kas. obl.	bons	bones	dignes	dignes	françois	françoises	temporels resplendissanz

Neufranzösische Deklination.

I.

Zweigeschlechtiges Adjektiv.

	masc.	fém.	masc.	fém.	masc.	fém.	masc.	fém.
Sing. Nom.	vain	vaine	fort	forte	charmant	charmante	jaloux	jalouse
Kas. obl.	vain	vaine	fort	forte	charmant	charmante	jaloux	jalouse
Plur. Nom.	vains	vaines	forts	fortes	charmants	charmantes	jaloux	jalouses
Kas. obl.	vains	vaines	forts	fortes	charmants	charmantes	jaloux	jalouses

II.

Geschlechtsloses Adjektiv.

	masc.	fém.
Sing. Nom.	docile	docile
Kas. obl.	docile	docile
Plur. Nom.	dociles	dociles
Kas. obl.	dociles	dociles

Im Neufranzösischen sind, nachdem der Flexionsbuchstabe *s* im Sing. wie bei den Hauptwörtern aufgegeben ist, alle Adjektive, welche mit stummem *e* endigen, geschlechtslos, d. h. beiden Geschlechtern gemeinsam.

Hierher gehören ursprüngliche lateinische Adjektive auf *us*, *a*, auf *er*, *a*, auf *er*, *is* und auf *is* (namentlich *ilis*, *bilis*), welche das stumme *e* annehmen, wie maritime, légitime, digne, large, propre, roide, tiède, sade, analogue — neutre, tendre — champêtre, célèbre, pédestre, salubre, utile, illustre, fidèle, faible, affable, incurable, incorrigible u. a., während andere dieser Klassen zweigeschlechtig sind.

Ein Ueberrest der alten geschlechtslosen Form ist grand in grand mère, grand tante, grand chambre, grand garde, grand rue u. a., Plur. grand mères etc., dem man fälschlich einen Apostroph beigiebt (grand'mère, grand'mères etc.), so wie royaux (royals) in lettres royaux, fort in elle se fait fort de, parisis und tournois in la livre parisis, tournois.

In gewissem Sinne gehören hierher die im gemeinen Leben zweigeschlechtig gebrauchten Adjektive, wie rosat: onguent rosat, de l'huile rosat; pouf (bröcklig): ce marbre, cette pierre est pouf; ort und brut sind aber vielmehr als Substantive zu fassen in: cette balle pèse cent livres ort ou brut (brutto Bruttogewicht). Eine Nachlässigkeit der Alltagssprache hat gewissen Adjektiven bei der Voranstellung die Geschlechtsform und Flexionsform abgestreift, wie dem Worte feu, welches vor anderen attributiven Bestimmungen geschlechtslos erscheint: feu la reine, feu ses oncles; dagegen: la feue reine, les feus rois. Aehnlich verhält es sich mit ci-joint, ci-inclus, franc de port und einigen anderen. Diese Erscheinung bildet einen Gegensatz zu der im Deutschen vorkommenden Flexionslosigkeit des Adjektiv, wenn es hinter sein Substantiv gestellt wird: aus dem Brunnen kühl (Uhland), auf meinen Füssen flink (Arndt). Ursprüngliche Substantive, welche wie Adjektive verwendet werden, wohin besonders Farbenbestimmungen durch Substantive gehören, verändern ihre Form weder mit Rücksicht auf das Geschlecht noch auf die Zahl; dahin gehören: aurore, paille, soufre, ponceau, jonquille, orange, cerise u. dgl. m., vgl. des gants soufre, des taffetas jonquille etc. Eine Ausnahme machen rose, pourpre, welche völlig adjektivirt sind. Uebrigens werden Farben oft, wenn sie durch Substantive bestimmt werden sollen, durch das vorangesetzte couleur de umschrieben, wobei die Farbenbestimmung appositiv oder adjektivisch, aber indeklinabel ist: des souliers couleur de rose.

Alle übrigen einfachen Adjektive sind zweigeschlechtig, mit Ausnahme einiger mangelhaften (defectiva).

Die **Bildung der weiblichen Geschlechtsform** des Eigenschaftswortes geschieht:

1. im Allgemeinen durch Anfügung eines stummen *e* an die Adjektive, welche auf einen vollen Vokal oder einen Konsonanten enden:

spontané, spontanée; joli, jolie; vermoulu, vermoulue; vain, vaine; plein, pleine; grand, grande; plaisant, plaisante; seul, seule; moral, morale; civil, civile; clair, claire; intérieur, intérieure; pur, pure; indécis, indécise.

Die Adjektive auf **gu** erhalten ein Trema auf *e*, um das *u* als tönend zu bezeichnen und von dem orthographischen Zeichen der gutturalen Aussprache des *g* zu unterscheiden: aigu, aiguë; ambigu, ambiguë; contigu, contiguë.

Wenn der Endkonsonant der männlichen Form *e* vor sich hat, so erscheint dies beim Hinzutritt der Femininendung stets als offenes *e (è)*: léger, légère; passager, passagère; amer, amère; fier, fière; secret, secrète; complet, complète.

In dem Feminin von coi und favori erscheint das ursprüngliche, im Maskulin abgeworfene *t* wieder: coite (quietus), favorite (gl. favoritus); in dem von bénin und malin tritt an die Stelle des *n* im Maskulin das ursprüngliche *gn*: bénigne (benignus), maligne (malignus).

2. Im Besonderen ist bei diesem Verfahren der auslautende Konsonant des Maskulin einzelnen Veränderungen unterworfen, theils aus etymologischen theils aus phonetischen Gründen.

a) Unter denen auf **n** verdoppeln die Endungen **ien** und **on** im Feminin den Nasal:

ancien, ancienne; chrétien, chrétienne; tien, tienne; bon, bonne; fripon, friponne; félon, félonne.

b) Von denen auf **l** verdoppeln die Endungen **el** und **eil,** so wie einige auf **ol** und **ul** das *l*:

bel, belle; nouvel, nouvelle; cruel, cruelle; paternel, paternelle; pareil, pareille; vermeil, vermeille; vieil, vieille; fol, folle; mol, molle; nul, nulle. Unter denen auf **il** thut dies: gentil, gentille. Bei vielen von diesen ist der Grund der Verdoppelung das Hervortreten des ursprünglichen *ll*, wie in bellus, novellus, vellus (veclus, vetulus), follis, mollis, nullus.

Die Formen bel, nouvel, vieil (vetulum), fol und mol sind aber nur noch gebräuchlich, wenn diese Adjektive vor einem Substantiv stehen, welches mit einem Vokale oder stummen *h* beginnt, sonst verwandeln sie sich in beau, nouveau, vieux (vetulus), fou und mou. Vgl. die afr. biaus, biaulx, biax; noviaux, noviax; vielz, viaus, viex u. dgl. m. Doch findet man jene Formen auch sonst noch vereinzelt: Philippe le Bel, Charles le Bel; le marcher mol et doux; und adverbial gebraucht in: bel et beau; bel et bien. — Neben vieil findet sich zuweilen auch vor Vokalen vieux: vieux homme und vieil homme (Littré und Acad. 1878); en vieux espagnol (Chateaubr.). Le vieil homme ist auch „der alte, d. h. der fleischliche Mensch", wie le vieil Adam.

Das adjektivische jumeau afr. jumel, gemel (gemellus) bildet ebenfalls jumelle (s. oben § 45), steht aber immer nach dem Substantiv und hat deshalb das *l* im Maskulinum nicht bewahrt.

Einige Wörter auf **ol** folgen der allgemeinen Regel, wie espagnol, espagnole.

c) Die Adjektive auf **f** nehmen im Feminin **v** statt *f* an:

bref, brève; brief, brève; vif, vive; craintif, craintive; expressif, expressive; naïf, naïve; neuf, neuve; veuf, veuve.

d) Die auf **s** verdoppeln *s* im Feminin, wenn ihr Grundwort *ss* enthält:

bas, basse (mlat. bassus); gras, grasse (crassus); las, lasse (lassus); gros, grosse (grossus); épais, épaisse (spissus); exprès, expresse (expressus); profès, professe (professus). Dagegen: ras, rase (rasus); obtus, obtuse (obtusus) u. s. w.

Die beiden absous und dissous (ab-, dis-solutus) lassen im Feminin das ursprüngliche, vor dem Flexions-*s* des Altfranzösischen ausgefallene *t* wieder eintreten: absoute, dissoute; tiers (tertius) hat im Feminin das nur graphisch verschieden erscheinende tierce, afr. auch tierse.

e) Die auf **t** verdoppeln meist in den ächt romanischen Endungen *et* und *ot* den Konsonanten im Feminin: gehört die Silbe einem lateinischen

Grundworte, so geschieht dies nur, wenn *t* aus einem Doppelkonsonanten entstand, wie *ct, td.*

α. brunet, brunette; doucet, doucette; douillet, douillette; coquet, coquette; mollet, mollette; bellot, bellotte; pâlot, pâlotte; vieillot, vieillotte.

β. sujet, sujette (subjectus); net, nette (nitidus); doch auch sot, sotte (rabbin. schoteh).

Dagegen sind regelmässig mit einfachem *t:* concret, concrète (concretus); discret, discrète; complet, complète (completus); replet, replète; inquiet, inquiète (inquietus); prêt, prête (praestus); secret, secrète (secretus); dévot, dévote (devotus); idiot, idiote (idiota); bigot, bigote (v. bigod?); cagot, cagote (v. canis Gothus?); auch mat, mate (arab. mât [in dem pers. arab. schâh mât] pr. mat sp. pg. mate it. matto mlat. mattus mhd. mat).

Gleichwohl bleiben auch einige mit der romanischen Endung *ot* ohne verdoppeltes *t* im Feminin: manchot, manchote (einhändig); ragot, ragote (untersetzt).

f) Die auf **c** ausgehenden verwandeln entweder im Feminin den sich erhaltenden Guttural aus phonetischen Gründen in *qu*, oder sie verwandeln ihn organisch in *ch:*

α. caduc, caduque; public, publique; turc, turque; ausnahmsweise grec, grecque.

β. blanc, blanche; franc, franche (frei, neben franc, franque, fränkisch); sec, sèche; so auch frais, fraîche, wegen seines Grundwortes ahd. frisc.

g) Wenn sich gutturales **g** der männlichen Form erhält, so verwandelt es sich vor *e* in **gu:**

long, longue; oblong, oblongue.

h) Die auf **x** nehmen vor dem *e* des Feminin **s** an, da sie auf ursprünglichem *s* beruhen *(osus):*

creux, creuse; curieux, curieuse; dangereux, dangereuse; glorieux, glorieuse; heureux, heureuse; harmonieux, harmonieuse; odieux, odieuse; soupçonneux, soupçonneuse; jaloux, jalouse.

Roux hat dagegen rousse, weil *ss* in seinem Grundworte steht (russus); doux hat douce, wegen des ursprünglichen *c* (dulcis); über vieux, vieille s. oben 2. b). In faux, fausse ist die Lautschärfung etymologisch ungerechtfertigt. Préfix bildet regelmässig préfixe.

i) Ueber die Adjektiv-Substantive auf **eur, teur** s. die Hauptwörter.

3. Als hinsichtlich des Geschlechts mangelhaft (defectiva) sind wenige Adjektive aufzuführen; jedoch giebt es sowohl Adjektive, die nur im männlichen, als auch solche, die nur im weiblichen Geschlechte vorkommen.

a) Nur männlich werden angetroffen: aquilin (nez, Adler-), châtain (kastanienbraun), dispos (munter), ébroudi (nur in fil ébroudi, der feinste gezogene Draht), fat (geckenhaft), gruyer von grue (faisan gruyer, der dem Kranich gleicht, faucon gruyer, Falke zur Kranichjagd) und gruyer v. ahd. grôen, grüen, grünen (in: seigneur gruyer, Forstlehnsherr), hébreu (le texte hébreu, les livres hébreux, dagegen la langue hébraïque), négrier (vaisseau, bâtiment négrier, Negersklavenschiff, davon capitaine négrier), résous, rubican (cheval, stichelhaarig).

b) Nur weiblich finden sich: crasse (ignorance, grob), cursive (lettre, écriture, Kursiv-), effectrice (cause), jardinée (pierres jardinées i. e. qui présentent des herbes), occase (amplitude occase, astronomische Abendbreite), Océane (mer, Weltmeer), pertuse (feuille, durchstochen), plénière (cour, indulgence); ebenso

asine, bovine, chevaline, ovine (bête, race), meist auch canine (faim, dent), ranine (artère, veine, Froschader).

In Betreff der **Pluralbildung** gelten für das Adjektiv die für das Substantiv massgebenden Regeln.

Das Adjektiv bleu bildet den Plural bleus, nicht bleux; ebenso bildet feu, wo es überhaupt einer Veränderung fähig ist (s. oben S. 134), den Plural feus. Sonst findet sich auf *eu* nur noch das oben unter 3. a) erwähnte defektive hébreu; dies hat der Regel gemäss hébreux.

Hinsichtlich der Adjektive auf **l** finden einige Abweichungen statt.

Die Adjektive bel, nouvel, vieil, fol und mol bilden ihren Plural im männlichen Geschlechte dem Singular auf *u* gemäss: beaux, nouveaux, vieux, fous, mous.

Die auf **al** haben zum Theil männliche Plurale auf **aux**, wie brutal, brutaux; égal, égaux; libéral, libéraux; moral, moraux; und so die grösste Anzahl.

Eine Anzahl anderer nimmt aber noch bis in die jüngste Zeit den männlichen Plural auf **als** an, welcher im Altfranzösischen die Grundform und Nebenform des anderen ist: afr. roialz, bealz u. s. w.; indessen ist schon in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts der Sprachgebrauch, wie die Grammatik über die Ausdehnung seiner Anwendung in Zwiespalt. Die Akademie spricht sich 1835 über manche dieser Wörter überhaupt nicht aus. Die Liste derer auf *als* giebt etwa die folgenden: amicals, fatals, finals, frugals, glacials, initials, labials, linguals, matinals, médials, natals, navals, ovals, pascals, pénals, théâtrals, virginals, vocals. Manche Grammatiker wollen den Plural von Wörtern, wie austral, boréal, canonial, conjugal, fatal, filial, final, frugal, jovial, pastoral, nasal, total, nuptial, spécial, pectoral u. dgl. m. überhaupt vermieden wissen. Doch findet man Auktoritäten für den Plural dieser Wörter auf *als* und auf *aux*. Manche derselben sind der Volkssprache fremd, und die früher selten nach historischen und etymologischen Grundsätzen ihre Unterschiede feststellenden Grammatiker übten hierin wenig Einfluss auf die Büchersprache. Grammatisch berechtigt ist *als* wie *aux;* der volksthümliche Gebrauch führte aber zu einer immer allgemeineren Anwendung des *aux*.

Neuerdings können die Formen auf *als* durchaus als aufgegeben betrachtet werden; sie erscheinen nur noch ganz vereinzelt. So führt Littré den Plural *finals* an, den die Akademie 1878 nicht mehr erwähnt; dagegen führt sie als (seltenen) Plural von fatal das nun vereinzelte *fatals* auf, während Littré den Plural von fatal überhaupt als ungebräuchlich bezeichnet.

Uebereinstimmend bezeichnen beide als ungebräuchlich den männlichen Plural von frugal, glacial, natal, naval, die Akademie auch den von automnal, colossal, jovial, partial, pascal. Ausserdem wird bei einer nicht geringen Anzahl von Adjektiven auf *al*, deren Zahl bei der Akademie noch grösser ist als bei Littré, der männliche Plural durch Nichtanführung vermieden.

Die zusammengesetzten Adjektive bieten hinsichtlich der Geschlechts- und Pluralbildung einige Anomalien. Eine Schwierigkeit kann hier entstehen, wenn zwei Adjektive zusammengesetzt und durch einen Bindestrich verbunden, nicht zu einem ungetrennten Ganzen verwachsen sind, und es fragt sich, ob alsdann eins der Adjektive oder beide die Geschlechts- und Pluralendung annehmen.

1. Ist von den zusammengesetzten Adjektiven das eine völlig adverbial und in dieser Weise die Bestimmung des anderen geworden, so wird nur das letzte dadurch bestimmte Adjektiv flektirt:

des enfants nouveau-nés; une fille nouveau-née; des peuples demi-sauvages; des robes mi-parties Diesem Falle hat man andere fälschlich angeglichen, wie deux enfants mort-nés; une tragédie mort-née (Acad.), nach Anderen morts-nés u. dgl.

Für clair-semé schreibt die Akademie jetzt clairsemé: de l'avoine clairsemée; des beautés clairsemées.

Statt des adverbialen nouveau gebraucht man in vielen Fällen lieber das mit dem folgenden Adjektiv unverbundene und daher flektirte nouveau, nouvelle: nouveaux venus, nouvelles mariées; daneben auch das regelrechte Adverb: nouvellement né.

2. Wenn das erste Adjektiv im geraden Verhältnisse zu einem Hauptworte stand, aus welchem die adjektivische Form hervorgegangen ist, so wird ebenfalls nur das letzte flektirt:

les géants court-vêtus, d. h. mit kurzen Kleidern (Voltaire), jetzt court vêtu ohne Bindestrich: une jeune fille trop court vêtue (Acad.); court-jointé, ée — long-jointé, ée (kurzgefesselt — langgefesselt, d. h. mit kurzen etc. Fesseln, vom Pferde); Franc-Comtois, e (einer aus der Franche-Comté).

3. Stehen dagegen beide Adjektive im geraden Verhältnisse zu einander, d. h. sind sie als gleiche Kasus anzusehen, mögen sie sich additionell zu einander verhalten oder auch durch einander modificirt sein, so nehmen beide die Geschlechts- und Flexionsendung an:

un fruit aigre-doux, des oranges aigres-douces (Acad.); les enfants premiers-nés (Ead.); la perdrix grise-blanche et la perdrix rouge-blanche (Buffon); les cheveux châtains-bruns (Id.); une couleur bleue-foncée (Id.). So flektirt man auch ivre-mort, frais-cueilli; tout-puissant bildet das Feminin toute-puissante, aber im Plural (nach der gewöhnlichen Behandlungsart des tout) tout-puissants.

Hier finden aber mehrfache Abweichungen statt. Die Akademie stellt ivre mort, frais cueilli u. a. unverbunden neben einander: être ivre mort; une fleur fraîche éclose etc.

Die Farbenadjektive werden oft in der Einzahl männlichen Geschlechts zu Substantiven beiderlei Geschlechts in der Einzahl und Mehrzahl gesetzt: d'une couleur gris-obscur (Buffon); des reflets vert-doré u. dgl. m., in welchem Falle das zusammengesetzte Adjektiv substantivisch, sei es nun als elliptisch mit Auslassung einer Präposition, oder als appositiv zu fassen ist, wie wir oben auch Substantive (couleur de rose) in ähnlicher Weise attributiv verwenden sahen.

Die Akademie vermeidet in diesem Falle gewöhnlich den Bindestrich: vert brun, rouge foncé, gris pommelé (doch du pain bis-blanc, un habit gris-brun), ausser wo der zweite Bestandtheil substantivisch ist: vert-dragon, vert-pré, jaune-citron, auch couleur gris-de-perle, étoffe gris-de-lin (neben bleu barbeau und rouge d'écarlate).

Bei den nach lateinischer Weise mit dem Bindevokal *o* in dem ersten Theile der Zusammensetzung gebildeten Adjektiven dieser Klasse, wie anglo-saxon, gréco-latin, concavo-convexe, végéto-mineral, néo-latin, gallo-normand, ist der erste Theil natürlich biegungsunfähig: les chroniqueurs de race anglo-saxonne (Thierry); de l'eau végéto-minérale (Littré); des langues néo-latines (Acad.); s. § 83. II. B.

47. Steigerung des Eigenschaftswortes. Die schlechthin einem Gegenstande beigelegte Eigenschaft drückt das Eigenschaftswort in seiner Grundform, dem Positiv, aus.

Wird aber die mehreren Gegenständen gemeinsame Eigenschaft vergleichungsweise einem Gegenstande oder einer Gesammtheit von Gegenständen im höheren Masse oder Grade als dem anderen oder mehreren

anderen zugeschrieben, so dass hier der steigernden Vergleichung nur zwei verglichene Sphären vorschweben, so drückt das Eigenschaftswort dies höhere Mass durch seinen Komparativ aus.

Der Superlativ des Eigenschaftswortes dagegen legt in attributiver Weise einem Gegenstande oder einer Gesammtheit von Gegenständen die Eigenschaft, welche allen Gegenständen derselben Art oder allen von dem Redenden in Betracht gezogenen gemeinsam ist, im höchsten Masse oder Grade bei.

Der Unterschied zwischen dem Komparativ und Superlativ beruht wesentlich darauf, dass jener stets nur zwei verglichene Sphären im Auge hat und die nach einer Eigenschaft verglichenen Gegenstände sehr verschiedenen Klassen von Gegenständen angehören können (das Eisen ist härter als Holz), während der Superlativ einen einzelnen Gegenstand oder eine Gesammtheit von Gegenständen aus einer und derselben Gesammtklasse hervorhebt (die Cedern sind die höchsten Bäume).

Das Lateinische bildete den Komparativ und Superlativ im Allgemeinen durch Anhängung der Suffixe *ior*, *ius* und *issimus* (seltener *imus*, *timus*, *simus*), *a*, *um* an den Wortstamm. Diese Formen hat das Französische frühe bis auf einige Reste aufgegeben; weder keltische, noch germanische Steigerungsformen traten an ihre Stelle. Sie wurden vielmehr durch Umschreibung ausgedrückt, wofür das Verfahren des Lateinischen, den Komparativ durch *magis*, den Superlativ durch *maxime* mit dem Positiv zu umschreiben, welches sich meistentheils auf eine Reihe von vokalisch auslautenden Stämmen beschränkte, zum Vorbilde genommen wurde.

Im Französischen wird der Komparativ durch das dem Positiv vorangestellte plus, welches dort überhaupt die Stelle von *magis* einnahm, der Superlativ durch das vom Artikel begleitete plus (le plus, la plus) mit dem Positiv dargestellt. Vgl. plus formosus. Nemes. 4, 72.

a) Die Steigerungsgrade gehören zuvörderst dem Eigenschaftsworte an:

1. Komparativ. Die regelmässige komparativische Steigerung geschieht durch plus; da aber die attributive Verbindung des Komparativ mit einem Hauptworte, welches den bestimmten Artikel (oder statt dessen ein Possessivfürwort) vor sich hat, durch die Mitbeziehung des Artikels auf den gesteigerten Positiv den Begriff des Superlativ darstellen würde, so finden wir den Komparativ nur da, wo kein bestimmter Artikel störend einwirken kann:

Un génie plus puissant, plus élevé que Bossuet (Villemain). Des maux encore plus longs et plus cruels que les siens (Fénelon). L'honneur est plus puissant, plus sacré que la loi (Voltaire). Il n'y a rien de plus agréable que de l'entendre (Acad.).

Als Ueberreste lateinischer Komparativformen sind dem Französischen die Komparative melior, pejor, minor: meilleur, pire, moindre verblieben, welche in ächt steigerndem Sinne zu den Positiven bon, mauvais, petit treten. Meilleur ist die altfranzösische Form des obliquen Kasus zu mieldres im Nominativ; pire und moindre sind altfranzösische Nominativformen. Uebrigens giebt man dem Adjektiv bon in dem Sinne gutmüthig, einfältig noch bisweilen den Komparativ plus bon, Superlativ le plus bon: häufiger findet man: plus

mauvais, le plus mauvais; und petit (klein, in Beziehung auf einen äusseren oder ethischen Massstab) bildet auch plus petit, le plus petit.

Andere noch vorhandene Formen, wie antérieur, citérieur, extérieur, inférieur, intérieur, majeur, mineur, postérieur, supérieur, ultérieur haben meist die ächt komparative Bedeutung eingebüsst. Reste des lat. Komparativ finden sich auch in dem unbestimmten Fürwort plusieurs (gl. plusiores, pluriores von plus, plures; vgl. plusimus f. plurimus) und den Substantiven le sire (senior) neben le seigneur (seniorem), le maire (major) neben le majeur (majorem), le prieur (priorem).

Das Altfranzösische besass noch mehr ächt komparativische Formen, wie graindres (grandior), maires (major).

Die im Neufranzösischen noch erhaltenen neutralen Komparative, mieux (melius), pis (pejus), moins (minus), plus (plus), sind theils als komparativische Adverbien, theils als substantivirte Adjektive im Gebrauch.

So wie der Positiv durch plus zu einem höheren Grade gesteigert wird, so kann er umgekehrt durch moins auf einen niederen Grad in der Vergleichung herabgesetzt werden: elle est moins jolie que sa sœur.

Verstärkt wird der Komparativ durch Vorsetzung von Adverbien, wie bien, encore u. dgl. m.

2. Superlativ. Wo der Komparativ in Verbindung mit dem bestimmten Artikel auftritt, hat er die Bedeutung des Superlativ; dies erstreckt sich auch auf die aus dem Lateinischen herübergenommenen Formen: le meilleur, le pire, le moindre. Dieselbe Wirkung hat ein Possessivpronomen (mon, ton, son, notre, votre, leur), welches vor der Komparativform steht und den Artikel ausschliesst. Le plus grand art; le plus imbécile de tous les hommes; ma plus grande envie.

Folgt jedoch der Superlativ seinem vom Artikel begleiteten Hauptworte, so muss der Artikel wiederholt werden: l'homme du monde le plus robuste.

Der Mangel eines selbständigen Superlativ erschwert unter Umständen, besonders bei der Substantivirung des Adjektiv, eine strenge Scheidung von Komparativ und Superlativ; man vergleiche: Cela dépend du plus ou moins de travail; le plus ou moins ne changent pas l'espèce, mit: Le plus que je puisse faire (Acad.). S. oben 1.

Die Absonderung des Superlativ wird übrigens früher durchaus nicht streng festgehalten: Les supplices plus hideux à voir ne sont pas toujours les plus forts (Montaigne). Eine schärfere Unterscheidung beginnt erst im 17. Jahrhundert; doch auch in dieser Zeit findet sich noch häufig, besonders bei Dichtern, aber auch bei Prosaikern, der einfache Komparativ statt des Superlativ: Et c'est aux plus saints lieux que leurs mains sacrilèges Font plus d'impiétés (Malherbe). Les vieillards sont ceux dont le sommeil a été plus long (La Bruyère). Vgl. Littré v. *plus. 21.*

Das Französische hat einige Superlativformen bewahrt, welche den relativen Superlativbegriff aufgegeben haben, wie extrême, suprême, intime, prime, (de prime abord, de prime saut, auch als Hauptwort la prime), infime, minime.

Eine andere Reihe von Superlativen ist den lateinischen auf *issimus* nachgebildet und theils in Titulaturen gebräuchlich, wie sérénissime, éminentissime, illustrissime, révérendissime, amplissime (als Titel des Universitätsrektors), nobilissime (als Titel oströmischer Kaiser), theils in vertraulicher Rede und bisweilen mit ironischer Färbung: excellentissime (auch als venetianischer Titel), clarissime, bellissime, puissantissime, savantissime, rarissime, vérissime u. v. a. Dahin gehört auch das angeblich von Richelieu, doch in der That schon

früher gebildete Substantiv généralissime, Generalissimus. Das Altfranzösische gebrauchte manche solcher Formen, wie grandisme, hautisme, saintisme, pesme in edler Rede.

Alle diese lateinischen Formen gehören vorzugsweise dem sogenannten absoluten Superlativ, bei welchem der Adjektivbegriff nicht mehr den Gegenstand aus einer Gesammtklasse vergleichsweise hervorhebt, sondern an und für sich in seiner intensivsten Bedeutung aufgefasst wird. Solche Verstärkungen des Adjektivbegriffs werden auch durch die dem Positiv vorgesetzten Adverbien extraordinairement, infiniment, extrêmement, parfaitement, oder durch die schwächeren fort und très bewerkstelligt.

Eine superlativische Degradation wird durch le moins bewirkt.

b) Aber auch auf das Hauptwort wird die Steigerung bisweilen übertragen. Dies geschieht namentlich bei Personalsubstantiven, deren charakteristische Merkmale in diesem Falle adjektivisch zusammengefasst werden. Hier haben zunächst die Adjektiv-Substantive auf *eur*, *teur* ihre Stelle:

Le général Foy, le moins conspirateur des hommes (Villemain).

Doch können auch andere Substantive aller Endungen so verwendet werden:

Les faux patriotes plus tyrans mille fois que les pères despotes (Ponsard).

Ce Simon Renard est plus roi que je ne suis reine (V. Hugo). Il n'y a que le roi de Prusse que je mets de niveau avec vous, parce que c'est de tous les rois le moins roi et le plus homme (Voltaire).

Selbst eine Steigerung durch très kommt hier vor: Oui, vous êtes sergent, monsieur, et très-sergent (Racine), obwohl nur in komischer Weise.

c) der Steigerung unfähig sind einige Adjektive ihrem Begriffe nach, namentlich solche, welche sich auf bestimmte Zeit-, Zahl- und Raumverhältnisse beziehen, oder Stoff, Besitz und Abstammung bezeichnen, oder schon an und für sich ein höchstes Mass ihres Begriffes in sich schliessen u. dgl. m. Dahin gehören: aîné (ains né, ante natus), puîné (post natus), premier, dernier, éternel, carré, octogone, argileux, paternel, dorique, français, principal, suprême, immortel, unique u. v. a., so wie die oben genannten lateinischen Formen citérieur, supérieur etc. Indessen ist hier die Grenze schwer anzugeben. Theils lässt eine übertragene Bedeutung alsdann eine Steigerung zu, theils werden die über alle vergleichsweise Steigerung erhabenen Begriffe abgeschwächt und so zur Vergleichung benutzt, wie namentlich die negativen infini, immense, incompréhensible u. v. a., selbst impossible, oder wie parfait, divin, unique u. dgl. m.

48. Der Artikel. Unter dem Namen Artikel (ἄρθρον) begreift man ein abgeschwächtes hinweisendes Fürwort, den bestimmten Artikel, und ein ebenso abgeschwächtes Zahlwort, den unbestimmten Artikel, welche dem Lateinischen entnommen sind, obgleich diesem der Gebrauch jener tonlosen Formen in ihrer mehr abstrakten Funktion nicht bekannt war. In den germanischen Mundarten waren sinnverwandte Artikel gebräuchlich, auch die keltische Sprache hatte ihr zum Artikel abgeschwächtes Fürwort und Zahlwort; dem älteren Französischen war aber der Artikel noch entbehrlicher, als dem Neufranzösischen, in welchem er konkreten und abstrakten Hauptwörtern vielfach unerlässlich und selbst im sogenannten partitiven Verhältnisse in weitem Umfange gebräuchlich ist. Den Gebrauch des Artikels hat die Syntax zu entwickeln; wir haben es hier mit der Erörterung der Formen zu thun.

a) Der **bestimmte Artikel** hat sich aus dem lateinischen Fürwort *ille* entwickelt, welches im ausartenden Latein wahrscheinlich durch den Einfluss fremder Spracheigenthümlichkeit ebenfalls in einer abgeschwächten Bedeutung angetroffen wird. S. Mätzner, Syntax I. p. 414. Die Eidformeln von 842 haben ihn übrigens noch nicht.

Im Französischen sind die Formen des Artikels meist mit den Kasuspräpositionen *de* und *à* so verschmolzen, dass dadurch der Schein einer ächten Deklination entsteht. Es unterscheidet sich im Artikel das männliche und weibliche Geschlecht in der Einzahl, ausser vor einem Vokale oder stummen *h*, vor denen *le* und *la* ihren Vokal elidiren; in der Mehrheit fallen beide Geschlechter zusammen.

Das Altfranzösische hatte zahlreiche Formen des Artikels, die sich selbst innerhalb eines und desselben Gesammtdialekts in mehrere enger begrenzte Lokalformen spalteten; der pikardische Dialekt unterschied überhaupt das männliche nicht vom weiblichen Geschlechte.

Altfranzösische Deklination.

	masc.	fém.	m. u. f. (pikard.)
Sing. Nom.	li, l'	li, la, lai, l'	li, le
Gen.	del, deu, dou, du, do	de la, de lai, de l'	de le, del
Dat.	al, au, eu, ou	a la, a lai, ai lai, a l'	a le, al, el
Akkus.	lo, lou, lu, le, l'	la, lai, l'	le
Plur. Nom.	li	les, li	li
Gen.	dels, des	dels, des	des
Dat.	als, as, aus	als, as	as
Akkus.	les	les	les

Neufranzösische Deklination.

	mas.	fém.
Sing. Nom.	le, l'	la, l'
Gen.	du, de l'	de la, de l'
Dat.	au, à l'	à la, à l'
Akkus.	le, l'	la, l'
Plur. Nom.	les	
Gen.	des	
Dat.	aux	
Akkus.	les	

Die Entstehung der zusammengezogenen Formen erklärt sich aus der Verwandlung des *l* in *u* und theilweise aus seiner Elision; in *aux* ist *x* statt *s* nach Analogie anderer Flexionsformen fixirt worden.

Im Altfranzösischen wurde der Artikel, wie die ihm verwandten Formen des persönlichen Fürwortes mehrfach mit anderen Wörtern verschmelzen: *nel (ne le)*, *nes (ne les)*, *jel (je le)*, *jes (je les)*, *mes (me les)*, ausser mit *de* und *à* auch mit *en* zusammengezogen: *el (en le)*, *es (en les)*. Davon hat sich *es* in der Form *ès* noch in einzelnen Ausdrücken erhalten: docteur, licencié, bachelier ès lettres, maître ès arts, docteur, licencié ès sciences, Saint-Pierre ès liens, in der juridischen Formel ès mains (zu Handen). Noch zu Ende des 16. Jahrhunderts war *ès* ganz gebräuchlich: la venue de Pharamon ès Gaules (Du Haillan, st. 1610); und archaistisch auch später: Le bien qui se trouve ès choses temporelles (Pascal). S'il advient que

ces petits vers-ci Tombent ès mains de quelque galant homme (Voltaire). Le vilain que le dit procureur du roi par son serviteur le gendarme a fait constituer ès prisons (P. L. Courier).

Die französischen Grammatiker reden von einem partitiven Artikel (article partitif). Die grammatische Erscheinung, welche mit diesem Namen fälschlich bezeichnet wird, geht die Syntax an, und besteht der Form nach darin, dass der durch die Kasuspräposition *de* mit oder ohne den Artikel ersetzte (partitive) Genitiv gleich einem Nominativ und Akkusativ verwendet und durch das vorangesetzte à in ein Dativverhältniss gesetzt werden kann; so entstehen syntaktische Verbindungen von *à de, à du, à de la, à des*. Ein Genitiv dieses ursprünglichen Genitiv, *de de, de du* etc., würde natürlich ungereimt erscheinen.

Es ist zu bemerken, dass diese Flexion des Genitiv durch *à* mit dem Artikel vor Hauptwörtern, durch *à* ohne Artikel gewöhnlich vor Eigenschaftswörtern vorkommt:

du pain — à du pain de la viande — à de la viande
des pains — à des pains des viandes — à des viandes
d'excellent vin — à d'excellent vin
d'excellents vins — à d'excellents vins.

Dass hinsichtlich der Anwendung des Artikels und seiner Weglassung in diesem Falle keine logische Nothwendigkeit den Sprachgebrauch bestimmt, da der Artikel ebenso gut im partitiven Verhältnisse bei Substantiven fehlen als bei Adjektiven stehen kann, das ist theils an sich klar, theils geht es daraus hervor, dass im Altfranzösischen bei Hauptwörtern der Artikel gewöhnlich fehlt, im Neufranzösischen aber auch vor Adjektiven hier und da sogar mit einer gewissen Stetigkeit auftritt (du bon sens, du beau temps, de la bonne volonté), und dass es übrigens lediglich von der Voranstellung oder Nachstellung des Adjektiv abhängt, ob der bestimmte Artikel fortfallen darf oder nicht: vgl. de bonnes lois, de vagues soupçons, de petits enfants mit des maris jaloux, des travaux importants, des hommes originaux.

Den Unterschied der Vorstellungsweise bei dem Gebrauch oder der Weglassung des Artikels hat die Syntax nachzuweisen.

b) Der **unbestimmte Artikel.** Das abgeschwächte Zahlwort *un, une*, an sich schon die Einzelheit des Individuums ausdrückend, kann bei der anderweitigen Unbestimmtheit des lediglich nach Seiten dieser seiner Einzelheit charakterisirten Gegenstandes leicht dazu verwendet werden, den beliebigen und damit selbst den verallgemeinerten Gegenstand zu bezeichnen. So abgeschwächt findet sich *unus* hier und da schon im Lateinischen, wo man es für pleonastisch zu erklären gewohnt ist: una aderit mulier lepida (Plaut., Pseud. IV. 1, 33); unum vidi mortuum efferri (Most. IV. 3, 9); forte unam adspicio adulescentulam (Terent., Andr. I. 1, 90); sicut unus paterfamilias his de rebus loquor (Cic., de Or. 1, 29, 138). Besonders war dieser lateinische Gebrauch zunächst wohl der Umgangssprache angehörig. Dem Keltischen ist ein solcher Artikel nicht ganz fremd; das Kornische und Armorikanische gebrauchten so das fast gleichlautende Zahlwort (korn. *un, on*, armorik. *un, ung*). Im Altfranzösischen flektirte *un, une* nach der Weise der Adjektive:

	Altfranz.	Neufranz.
	masc. fém.	masc. fém.
Sing. Nom.	uns une	un une
Kas. obl.	un une	un une.

Es scheint gegen das Wesen dieses Artikels zu sein, in Begleitung eines Hauptwortes in der Mehrzahl aufzutreten; gleichwohl geschah dies im Altfranzö-

sischen bei Hauptwörtern, welche nur in der Mehrzahl zu stehen pflegten oder eine zusammengehörige Zweiheit von Gegenständen bezeichneten: Et d'unes meurs et d'un corage (Rom. du Renart I, 114). D'unes fauses armes l'arma (Rom. de la Violette p. 90). D'unes forces qu'ot apportées A errant ses tresces copées (Rom. de Coucy v. 7344). Unes grandes joes (joues); unes grandes narines; unes grosses levres etc. (Orelli, Altfr. Gr. p. 41, 2. Aufl.). Vgl. das lat. una castra, unae litterae u. dgl. Das Neufranzösische hat diesen Gebrauch aufgegeben.

49. Das Zahlwort. Die quantitative Bestimmung der Gegenstände nach Seiten der Einheit und Vielheit enthält das Zahlwort, welches, wenn auch die Gegenstände nicht ihrer Qualität oder ihrem Wesen nach bestimmend, gleichwohl als Grössenbestimmung den Charakter eines Eigenschaftswortes hat.

Im Lateinischen hatte das Zahlwort sich zu einer Reihe von adjektivischen Formen entwickelt, welche das Zahlenverhältniss der Gegenstände nach mehreren Gesichtspunkten bezeichneten und bis auf den grössten Theil der Grundzahlwörter biegungsfähig waren. Das Zahlwort trat als Grundzahlwort, Ordnungszahlwort, Eintheilungszahlwort, Fachzahlwort (Multiplikativzahlwort) und Verhältnisszahlwort auf.

Das Französische hat nicht alle diese adjektivischen Arten des Zahlwortes erhalten, sondern dieselben zum Theil anderweitig ersetzt; es hat die Grundzahlwörter und die Ordnungszahlwörter bewahrt, die Fachzahlwörter und Verhältnisszahlwörter aber in eine gemeinsame Form verschmolzen. Uebrigens haben die Zahlwörter ihre Formen im Wesentlichen seit der ältesten Zeit nicht verändert, und ihre gegenwärtige Orthographie hat sich etwa seit dem 13. Jahrhundert festgestellt. Einige ältere Wortformen sind allerdings der Sprache ganz verloren gegangen.

a) Das **Grundzahlwort** giebt die Einheit und die Anzahl der Einheiten an. Diese Zahlwörter lauten im Neufranzösischen:

1 un, une, 2 deux, 3 trois, 4 quatre, 5 cinq, 6 six, 7 sept, 8 huit, 9 neuf	10 dix,
11 onze, 12 douze, 13 treize, 14 quatorze, 15 quinze, 16 seize, 17 dix-sept, 18 dix-huit, 19 dix-neuf . .	20 vingt,
21 vingt et un (vingt-un), 22 vingt-deux, 23 vingt-trois etc.	30 trente.
31 trente et un etc.	40 quarante,
41 quarante et un etc.	50 cinquante,
51 cinquante et un etc.	60 soixante,
61 soixante et un etc.	70 soixante et dix (soixante-dix),
71 soixante et onze (soixante-onze), 72 soixante-douze, 73 soixante-treize, 74 soixante-quatorze etc.	80 quatre-vingts,
81 quatre-vingt-un, 82 quatre-vingt-deux etc.	90 quatre-vingt-dix,

91 quatre-vingt-onze, 92 quatre-vingt-douze, 93 quatre-vingt-treize etc. . 100 cent,
101 cent un, 102 cent deux, 103 cent trois etc. 200 deux cents (deux cent un etc.), 300 trois cents etc. . 1000 mille (mil),
2000 deux mille, 3000 trois mille etc. 100,000 cent mille.

Un million (decies centena millia, eine Million) und un milliard (tausend Millionen), un trillion etc. drücken die Zahlbestimmung in substantivischer Weise aus. So werden auch andere Grundzahlen im gemeinen Leben häufig substantivisch als eine Einheit zusammengefasst, namentlich mit dem Suffix *aine:* une huitaine, une dizaine, une douzaine (daher Dutzend), une quinzaine, une vingtaine, une trentaine, une soixantaine, une centaine (neben un cent), un millier; so schon im Altfranzösischen. Huitaine wird besonders von dem Zeitraume von 8 Tagen (die Woche) gebraucht, wie quinzaine ohne weitere Bestimmung den Zeitraum von 14 (eigentlich 15) Tagen bedeutet, und quarantaine vom vierzigtägigen Fasten und von der sogenannten Quarantaine. Maskulinische Formen auf *ain* werden meist nur in ganz bestimmter Beziehung gebraucht, wie quatrain (vierzeilige Strophe), das veraltete cinquain (von einer Schlachtordnung für 5 Heerhaufen u. dgl.; s. Littré), sizain (sechszeilige Strophe, Paket von 6 Spiel Karten), huitain (achtzeilige Strophe), dizain (zehnzeilige Strophe, Rosenkranz von 10 Perlen, Paket von 10 Spiel Karten) u. s. w. Das Substantiv zéro m. (arab. cifr, cifron) drückt 0 aus.

Die subtrahirenden lateinischen Zahlwörter duodeviginti, undeviginti, duodetriginta etc. sind aufgegeben; das additionelle Verhältniss waltet überall innerhalb der Zahl hundert vor, bis auf das multiplikative quatre-vingts. Die addirten Zahlen werden jedoch jetzt meist, wenn Eins folgt, durch et verbunden: vingt et un, trente et un etc., nach der Akademie auch soixante et dix, soixante et onze: dagegen quatre-vingt-un, quatre-vingt-onze, cent un, mille un. Auch findet man soixante et deux — et trois — et douze etc. Das Altfranzösische verband häufig Zehner und Einer durch et, selbst dis et set, dis et nuef u. s. w. Das Lateinische setzte von 20 bis 100 die kleinere Zahl mit et voran oder liess sie meist ohne et folgen: viginti unus, viginti duo etc., trecenti sexaginta sex.

Biegungsfähig sind die Grundzahlwörter durch Voransetzung von *de* und *à*. Dem *unus*, *a* entsprechend hat *un* noch die Femininform *une* (s. oben Artikel). Der Plural dieses Zahlwortes kommt nur noch in der Gegenüberstellung von les uns, unes — les autres (die Einen — die Anderen), so wie in les uns les autres, les uns des autres (einander, von einander) etc. vor, um eine Gesammtzahl von Individuen zu bezeichnen.

Im Altfranzösischen waren ausser *uns*, *une* auch *dui* und *troi* biegungsfähig (Sing. Nom. *dui, doi — troi, trei*, Kas. obl. *dous, deus — trois, treis*).

Unter den Zehnern erhält vingt in quatre-vingts ein *s* als Zeichen des Plural, und ebenso cent, wo von mehreren Hunderten die Rede ist, wenn kein adj. Zahlwort weiter darauf folgt; steht jedoch die Grundzahl für die Ordnungszahl, so fällt das *s* ebenfalls fort: quatre-vingts hommes, depuis quatre-vingts ans, deux cents hommes, quinze cents personnes, deux cents millions; dagegen quatre-vingt-deux hommes, deux cent trente soldats und en huit cent (im J. 800), vers l'an douze cent, numéro quatre-vingt, chapitre deux cent. Das Altfranzösische gab dem cent oft auch vor anderen Zahlen das *s*: l'an mil trois cens soixante et onze (Le Chevalier de La Tour). — Das Zählen nach Zwanzigern war dem Altfranzösi-

schen geläufig: trois vinz, six vinz, sept vinz, onze vinz, quatorze vinz, auch six vint, sept vint etc. geschrieben. Im neueren Französischen findet man ausser quatre-vingts noch quinze-vingts (Blindenhospital in Paris für 300 Blinde), un Quinze-Vingt (einer dieser Hospitaliten); il s'était trouvé dans six vingts combats (Vertot).

Mehrere Tausender werden nie durch ein *s* an mille bezeichnet: quarante mille hommes. Im Altfranzösischen wurde mille, milie, mile oder auch mil geschrieben, doch schon frühe in Jahreszahlen der christlichen Zeitrechnung mil, und so noch jetzt: l'an mil huit cent vingt. Wird jedoch nach Jahren seit der Schöpfung gerechnet, so schreibt man mille: l'an du monde trois mille, l'an mille de la création. Man ist wohl berechtigt, in diesem Gebrauche den Rest einer alten Unterscheidung von afr. mil (lat. mile, mille) und mille, milie, mile (lat. milia, millia) zu sehen, obwohl dieselbe nicht streng durchgeführt ist; aus milia, millia hat sich auch das substantivirte le mille (Meile) entwickelt (lat. decem milia passum neben mille passus), welches im Plural les milles bildet.

Das Altfranzösische besass noch die Zahlform ambes (ambo), auch in der Zusammensetzung ambedui, ambedoi, andui etc. (ambo-duo); sie ist gegenwärtig noch in den Substantiven ambe m. (die Ambe) und ambesas m. (Doppelass, alle Ass im Trictrac) vorhanden. Die neuere Sprache ersetzt sie durch tous deux, toutes deux, tous les deux etc.

Die alten Formen septante 70, huitante, oitante, octante 80, nonante 90, sind im Allgemeinen ungebräuchlich: septante und nonante kommen in der Arithmetik vor und sind zum Theil noch volksthümlich. Auch wird Septante von den 70 Dolmetschern (Septuaginta) gebraucht.

Die Bruchzahlen werden durch das adjektivische demi, demie ($^1/_2$) und durch die substantivirten ursprünglichen Ordnungszahlen tiers ($^1/_3$), quart ($^1/_4$), cinquième ($^1/_5$), auch bisweilen quint (j'y ai le quint [Acad.] u. dgl.), sixième ($^1/_6$), septième ($^1/_7$) u. s. w. ausgedrückt. So auch trois centièmes ($^3/_{100}$) neben un trois-centième ($^1/_{300}$) u. dgl.

Das adjektivische demi, demie wird der ganzen (benannten oder unbenannten) Zahl nachgesetzt und mit *et* angefügt, was bei den substantivischen Bruchzahlen nicht erforderlich ist (vgl. une aune un quart, une aune trois quarts neben une aune et un quart etc.). Bei den benannten Zahlen richtet sich demi im Geschlechte nach dem Hauptworte: un pied et demi, trois livres et demie.

Einem Hauptworte kann das alsdann unveränderliche demi vorangesetzt und durch ein Tiret verbunden werden: une demi-livre etc., deux demi-pieds etc.

Den Begriff des Viertels drücken mit Rücksicht auf Mass und Gewicht quarte f. (Quart, zwei Pinten), quarteau m. (Vierteltonne, $^1/_4$ muid), quarteron m. (Viertelpfund) aus; auch quartier wird als Viertel vieler Grundmasse und Gegenstände gebraucht: quartier de l'année, quartier de vigne u. s. w., quartier de veau Kalbsviertel u. a. Als zehnter Theil (Zehnter) ist in spezifischer Bedeutung noch la dîme (dixme) üblich.

In der Bezeichnung der Tagesstunden findet die additionelle Hinzufügung der Bruchtheile statt, wie in une heure (et) un quart, six heures (et) trois quarts, à dix heures et demi, selbst midi et demi, minuit et demi, doch auch die subtrahirende Weise durch Anknüpfung mit moins, besonders für $^3/_4$: sept heures moins un quart, midi moins un quart. Dass man statt der Bruchtheile die Minuten additionell und subtrahirend eintreten lassen kann, versteht sich namentlich bei anderen Bestimmungen als denen der halben und Viertelstunden von selbst, ist aber auch dort gebräuchlich: deux heures (et) dix, vingt, trent-cinq, quarante minutes; sept heures moins deux, cinq, dix, douze minutes.

b) **Das Ordnungszahlwort.** Es bezeichnet in adjektivischer Weise die nach der Zahl bestimmte Reihenfolge oder Ordnung eines Gegenstandes im Raume, welche dann auf die Zeit und auf das ethische Gebiet (der Würde, des Ranges u. s. f.) übertragen wird.

Die Ordnungszahlwörter, welche von der Sprache als durch Vergleichung bedingte Bezeichnungen von Steigerungsstufen gefasst zu werden pflegen, haben ausser premier (erster), second (zweiter), woneben aber auch deuxième vorkommt, alle die ursprüngliche Superlativendung *ième* (lat. *esimus* afr. *isme, ime*), den lateinischen, deutschen und anderen Ordnungszahlen analog, angenommen.

Die Endung *ième* wird den unveränderten Kardinalzahlwörtern angehängt, welche auf einen Konsonanten endigen: deuxième, troisième, sixième, huitième, vingt et unième (vingt-unième), vingt-deuxième, centième etc.; nur cinq nimmt aus orthographischen Gründen ein *u* an: cinquième; neuf verwandelt *f* in das ursprüngliche *v*, welches im Auslaute nicht stehen konnte: neuvième. Die auf stummes *e* endenden Kardinalzahlwörter werfen das *e* vor *ième* ab: onzième, douzième, seizième, trentième, millième etc.

Da sämmtliche Grundzahlwörter, ob durch ein Tiret verbunden oder nicht, als ungetrennte Ganze betrachtet werden, so erhält in den zusammengesetzten nur das letzte Zahlwort die Endung *ième:* quatre-vingt-dixième, cent unième, quarante millième, abweichend vom Lateinischen, welches in den durch getrennte Wörter dargestellten Ordinalzahlen nur die Multiplikativadverbien nicht mit dem Suffix versah: quartus decimus, annus millesimus octingentesimus, dagegen: decies centies millesimus, obgleich solche Zahlwörter auch ungetrennt dargestellt werden: quingentiesmillesimus.

Neben premier finden wir das alte prime noch in einigen Verbindungen: de prime abord, de prime saut; la prime ist Hauptwort in mehreren Bedeutungen. In Verbindung mit anderen Zahlen steht nie premier, sondern unième: le trente et unième (trente-unième), wie im Lateinischen unus et vicesimus, unaetvicesima, unetvicesima, unus et tricesimus etc. häufiger vorkam als primus et vicesimus etc. Das Altfranzösische gebraucht auch vintisme premer u. dgl. m. neben vintunisme.

Second unterscheidet sich von deuxième nicht wesentlich im Gebrauche: il loge au second (étage); vous êtes le second sur ma liste: — il loge au deuxième étage; je suis le deuxième sur la liste (Acad.). Doch gebraucht man vorzugsweise second, wo man die Rücksicht auf eine weitere Folge, auf ein Drittes, Viertes u. s. w. bei Seite lässt oder lassen muss, weil nur zwei Gegenstände überhaupt vorhanden sind: tous les seconds jours du mois; Philippe second (bei seinen Lebzeiten der letzte Philipp); le second tome (der zweite als letzter Band), doch hat hier natürlich oft die Reflexion ihre Willkür. In den zusammengesetzten Ordinalzahlen steht nur deuxième: vingt-deuxième (lat. vicesimus et alter neben vicesimus secundus). Im Altfranzösischen steht auch hier second: quaraunte secund; deuxième hat erst im Neufranzösischen um sich gegriffen.

Für troisième, quatrième, cinquième, sixième hat das Altfranzösische tiers, quarz, quinz, sistes, sixtes neben den späteren tresime, cinquime, sesime, sisime u. a. Einige Reste bewahrt davon das neuere Französische, wie in den als Bruchzahl gebrauchten tiers, quart, quint, dem substantivischen tiers (ein Dritter), le tiers état, le tiers ordre de Saint-François u. dgl.; fièvre tierce das dreitägige Fieber; le quart denier als Abgabe. Un quart voleur survient findet sich noch bei La Fontaine (Fables I. 13). Ferner in Charles-Quint, Sixte-Quint. Vgl. auch: la dîme (dixme) neben le décime; le centime.

c) Selbständige **Eintheilungszahlwörter** besitzt das Französische nicht; die lateinischen Formen singuli, bini, terni, quaterni, quini, seni, septeni etc. sind aufgegeben. Ihre Stämme leben zum Theil fort, wie in biner, binage, binaire, in den Substantiven terne, quaterne, quinaire, dem Adjektiv senaire u. s. w. Man ersetzt sie zum Theil durch die Reduplikation, wie un à un, deux à deux, trois à trois, quatre à quatre etc. je einer, je zwei u. s. w. Das Altfranzösische verband das verdoppelte Wort durch *et*: doi et doi etc. Andere Mittel des Ersatzes boten sich in mancherlei Wendungen: une multitude de chars attelés chacun de quatre chevaux (Bernardin de St.-Pierre). Ces tableaux valent cent francs chacun (Bescherelle). Deux fois par semaine; de deux jours l'un (Acad.) u. s. w.

d) Das **Fachzahlwort** (Multiplikativzahlwort) und das Verhältnisszahlwort werden im Lateinischen durch die Suffixe *-plex* und *-plus* (simplex — simplus, duplex — duplus etc.) unterschieden, im Französischen in der auf *-plus* beruhenden Form verschmolzen. Das Multiplikativzahlwort drückt insbesondere aus, wie viele gleiche oder auch verschiedene Theilganze (Bruchtheile) der Gegenstand enthält (vgl. duplices tabellae, cuspis triplex Dreizack, mundus triplex Himmel, Erde und Meer, stipendium duplex doppelte Löhnung); das Verhältnisszahlwort dagegen bezeichnet, wie vielmal sich eine und dieselbe Grösse in einem Ganzen wiederholt (dupla pars ein zweimal so grosser Theil). Daher konnte im Lateinischen das erste auch das zweite vertreten, nicht aber umgekehrt. Die Verwandtschaft beider Anschauungsweisen und ihre theilweise Verschiedenheit ist unschwer zu finden. Im Französischen werden die hierher gehörigen Adjektive in beiderlei Bedeutung gebraucht, sind also trotz ihrer Form den Wörtern auf *-plex* am Meisten sinnverwandt. Im Lateinischen sind nicht für alle Zahlen Adjektive dieser Art nachweislich und demnach wohl einige nicht vorgekommen, z. B. quadragesuplex. Im Französischen werden einige durchaus vermieden, z. B. milluple. Adjektive dieser Art sind: simple (simplus), double, triple (afr. treble), quadruple, quintuple (gl. quintuplus, quinquiplus), sextuple, septuple, octuple, nonuple (die beiden letzteren jetzt wenig gebräuchlich), décuple, centuple. Douze est sextuple de deux; une amende quadruple; une force double d'une autre; — cette maison a une double entrée; un bâtiment à triple étage (Acad.). Das den bestimmten Zahlwörtern entsprechende allgemeine Zahlwort dieser Form multiple enthält, gerade wie das lateinische multiplex, ebenfalls beiderlei Bedeutung: Neuf est multiple de trois; — la question est multiple, elle a beaucoup de faces différentes (Acad.). Lateinisch: Multiplex quam pro numero damnum est (Liv.) — multiplex lorica (Virgil.).

50. Das Fürwort. Die Fürwörter oder Pronomina, welche, ohne den begrifflichen Gehalt von Hauptwörtern oder Eigenschaftswörtern zu haben, deren grammatischen Charakter behaupten, führen in dieser Beziehung ihren Namen mit Recht. Doch sind sie nicht etwa nur Vertreter von Nennwörtern als Zeichen für dieselben, welche die Bestimmung hätten, durch Vermeidung der Wiederkehr derselben Nennwörter die Rede abzukürzen und minder schleppend zu machen, da sie in der That auch Beziehungen ausdrücken, welche der objektiven Natur des Hauptwortes wie des Eigenschaftswortes im engeren Sinne fremd sind.

Man kann die Fürwörter ihrer syntaktischen Funktion nach in substantivische und adjektivische eintheilen.

In Beziehung auf ihren Inhalt und die Gemeinschaft der Abstammung zerfallen sie in 1. die persönlichen mit den daraus abgeleiteten zueignenden, 2. die

hinweisenden, 3. die fragenden, 4. die bezüglichen und 5. die unbestimmten Fürwörter.

Alle diese Arten der Fürwörter haben im Neufranzösischen zugleich noch eine besondere gedoppelte Beziehung innerhalb der Rede, welche meist auch gedoppelte Formen derselben veranlasst hat, je nachdem sie in unmittelbarer Verbindung mit einem Zeitworte oder Hauptworte stehen oder nicht. Die einen nennt man verbundene, die andern unverbundene Fürwörter. Wir betrachten diese beiden Arten innerhalb jeder der fünf angegebenen Klassen.

Die französischen Fürwörter beruhen ihrer Form nach zum grossen Theile auf den lateinischen Pronominen. Nicht alle sind jedoch hier erhalten; dagegen hat die neue Sprache auch neue Fürwörter namentlich durch Zusammensetzung gewonnen.

Das Lateinische hatte vollständige, zum Theil eigenthümliche Flexionsformen für alle Klassen der Fürwörter. Das Französische hat in diesem Redetheile die lateinische Flexion vollständiger als im Substantiv und Adjektiv bewahrt, obgleich nicht ohne wesentliche Verluste.

1. a) **Das persönliche Fürwort.** Es hat drei auf die lateinischen ego, tu, ille gegründete Formen: die eine, wodurch die redende Person sich selbst bezeichnet; die andere, womit die angeredete Person benannt wird; die dritte, welche zur Bezeichnung der nicht an dem Gespräche betheiligten Person und demnächst des besprochenen Gegenstandes überhaupt dient. Die Unterscheidung der Geschlechter für die beiden ersteren als unmittelbar sinnfällig bezeichneten Personen war unnöthig und fehlte auch dem Lateinischen; die drei Geschlechter des lateinischen Fürworts der dritten Person wurden auf die männliche und weibliche Form beschränkt, obgleich sich in syntaktischer Beziehung auch der Gebrauch eines der Form nach mit dem Maskulin zusammenfallenden Neutrums nachweisen lässt.

Auch das für die dritte Person zum Ausdrucke der Beziehung der Thätigkeit auf den besprochenen Gegenstand selbst vorhandene, obgleich für die Formen der Einzahl und Mehrzahl nicht in geschiedenen Formen ausgebildete reflexive oder zurückbeziehende Fürwort ist vom Französischen aufgenommen, obwohl es theilweise durch das Fürwort der dritten Person ersetzt wird. S. die Satzlehre.

Das persönliche Fürwort hat überall den syntaktischen Charakter eines Substantiv. Das Neufranzösische unterscheidet für einige Kasus des Singular und Plural eine verbundene (ächt proklitische und enklitische) von der unverbundenen, volleren und tonvolleren Form dieses Fürwortes. Das Altfranzösische kennt diese Unterscheidung nicht in der Entschiedenheit wie das Neufranzösische, obwohl sich dort allmählich ein solcher Unterschied herausbildet.

Altfranzösische Deklination.

		Erste Person.	Zweite Person.
Sing.	Nom.	eo, io, jeo, jo, jou, ju, je, ge, gie	tu
	Dat. u. Akk.	me, mi, moi, mei	te, ti, toi, tei
Plur.	Nom.	nos, nous, nus, no	vos, vous, vus
	Dat. u. Akk.	nos, nous, nus	vos, vous, vus

		Dritte Person.			
		masc.	fém.	(neutr.)	réfléchi
Sing.	Nom.	il	ele, el	(il)	
	Dat.	li, lui	li		se, si, soi,
	Akk.	lo, lou, lu, le (lui)	la, le, lei, lie etc.	(lo, le etc.	sei

	masc.	fém.	(neutr.)	réfléchi
Plur. Nom.	il	eles		
Dat.	lor, lour, leur	lor, lour, leur		{se, si, soi,
Akk.	les, els, als, ols, eux etc., lor etc.	les, eles		{ sei

Anmerkung. Der Nominativ der Mehrzahl *il* war bis ins 14. Jahrhundert gebräuchlich, wo *ils* nach und nach in seine Stelle einrückte. Die unter dem Akkusativ aufgeführten Formen nahmen auch Kasuspräpositionen und andere Präpositionen zu sich. Die reflexive Form fand sich auch als Nominativ: li rois soi quart *(τέταρτος αὐτός)* s'en vint.

Wir lesen noch bei La Fontaine: On a souvent besoin d'un plus petit que *soi* (Fables II. 11), wo *soi* ebenfalls als Nominativ oder Subjekt eines unvollständigen Satzes aufzufassen ist; und so finden wir im Neufranzösischen *soi* in: faire ses affaires soi-même, so wie prädikativ in être soi (Acad.).

Neufranzösische Deklination.

Verbundenes Fürwort.

Erste Person.		Zweite Pers.	Dritte Person.				
				masc.	fém.	(neutr.)	réfléchi
Sing. Nom.	je	tu		il	elle	(il)	
Kas. obl.	me	te	Dat.	lui	lui		{ se
			Akk.	le	la	(le)	{
Plur. Nom.	nous	vous		ils	elles		
Kas. obl.	nous	vous	Dat.	leur	leurs		{ se
			Akk.	les	les		{

Dazu gesellt sich eine Nominativform des Singular und Plural der dritten Person von beschränktem syntaktischen Gebrauche, da sie auf den prädikativen Nominativ beschränkt ist, welche ebenfalls eine auch noch als Neutrum empfundene der männlichen gleichlautende Form hat. Im Deutschen pflegen alle durch es wiedergegeben zu werden.

	masc.	fém.	(neutr.)
Sing. Nom.	*le* (er, es)	*la* (sie, es)	*(le)* (es)
Plur. Nom.	*les* (sie, es)	*les* (sie, es)	

Êtes-vous la maîtresse du logis? Oui, je la suis. Êtes-vous les maîtres? Oui, nous les sommes. Êtes-vous maîtresse ici? Oui, je le suis.

Anmerkung. Der Genitiv und Dativ dieser Fürwörter namentlich der dritten Person im Singular und Plural werden in vielen Fällen durch die Adverbien *en (inde)* und *y (ibi)* ersetzt.

Auffallend ist die Verwendung des lateinischen Genitiv *illorum* in der Form *leur* für den Dativ.

Die auf stummes *e* endigenden Fürwörter dieser Klasse werfen vor einem Vokale oder einem stummen *h* das *e* ab und erhalten alsdann den Apostroph: ebenso wird das *a* abgeworfen und durch den Apostroph ersetzt. Lehnen sich aber solche Fürwörter enklitisch an ein vorhergehendes Wort an und stehen sie also nicht in unmittelbarer syntaktischer Verbindung mit dem folgenden Worte, so

muss die sonst strenge beobachtete Abwerfung unterbleiben: rends-le avec usure; forcez-le à vous défendre.

Das Altfranzösische zog diese Fürwörter oft mit einander so wie mit relativen Fürwörtern, mit Konjunktionen und Adverbien zusammen, wobei bisweilen starke Elisionen vorkamen: *jel (je le)*, *mes (me les)*, *tus (tu les)*, *sis (si les)*, *nel, neu (ne le)*, *nes (ne les)*, *kil (ki le)*, *quel (que le)*, *quis (qui les)*, *eissis (eissi les* d. i. *ainsi les)*; dem Neufranzösischen sind solche Formen fremd geworden.

Unverbundenes Fürwort.

Erste Person.		Zweite Person.	Dritte Person.		
			masc.	fém.	réfléchi
Sing. Nom.	moi	toi	lui	elle	
Kas. obl.	moi	toi	lui	elle	soi
Plur. Nom.	nous	vous	eux	elles	
Kas. obl.	nous	vous	eux	elles	soi

Hier erscheinen zum Theil die volleren Formen des altfranzösischen obliquen Kasus als Nominativ und Akkusativ; der Genitiv und Dativ werden durch die vorangestellten Kasuspräpositionen *de* und *à* ersetzt; einige Formen haben die verbundenen mit den unverbundenen Fürwörtern gemein. — Ueber den Nominativ *soi* s. S. 150 Anm.

Die unverbundenen Fürwörter können zur Bezeichnung des Ausschlusses jeder fremden Betheiligung durch das mit dem Bindestriche angeknüpfte und pluralischer Flexion fähige Fürwort même (afr. meisme gl. metipsimus f. semetipsissimus) nachdrücklich hervorgehoben werden: moi-même, nous-mêmes; toi-même, vous-mêmes; lui-même etc. Vgl. das lat. egomet, mihimet ipsi, memet ipsum, vobismet ipsis etc.

Das flexivische *s* fällt bei même im Plural fort, wenn nous oder vous meist in konventioneller Weise zur Bezeichnung der Einheit moi, toi gebraucht wird: Va; mais nous-même, allons, précipitons nos pas (Racine, Baj. IV. 5). Vous seul pouvez parler dignement de vous-même (Voltaire).

Zuweilen findet man bei Dichtern aus rhythmischen Gründen das *s* des pluralischen mêmes abgeworfen, nach falscher Analogie der Abwerfung anderer flexivischer *s* des Zeitwortes, namentlich im Reime. Eine Vertauschung mit dem Adverb même konnte hier nämlich nicht Platz greifen: Eux-même ils détruiront cet effroyable ouvrage, Instrument de leur honte et de leur esclavage (Voltaire, Alz. II. 6). Ô vils marchands d'eux-même (V. Hugo, Légende des siècles XII. 2).

b) **Das zueignende Fürwort.** Das mit den Genitiven des Singular und Plural der Personalpronomina in engster Verwandtschaft stehende lateinische Possessivpronomen oder zueignende (Besitz anzeigende) Fürwort ist vom Französischen herübergenommen und selbst noch analog für die dritte Person der Mehrzahl vervollständigt worden; die Form *leur* vom lateinischen *illorum* entspricht nämlich ihrer Herleitung und ihrem Begriffe nach, obwohl sie formell nur als Verkürzung des Genitiv auftritt, ganz den anderen Possessiven. Der Genitiv und der Dativ werden durch *de* und *à* mit der Form des obliquen Kasus gebildet.

Im Altfranzösischen tritt der Unterschied dieser adjektivischen Fürwörter als verbundener, d. h. sich unmittelbar an ein Hauptwort anlehnender, und unverbundener, d. i. ohne Begleitung ihres Hauptwortes auftretender Adjektive in so weit nicht hervor, als auch die jetzt unverbundenen in unmittelbarer Verbindung mit dem Hauptworte stehen konnten. Die Anzahl der alten Pronominalformen ist sehr gross und dialektische Unterschiede treten hier in mehrfachen Formen stark hervor. Einzelne dieser Formen sind nicht vollkommen entwickelt, andere haben eine Mannigfaltigkeit von Nebenformen aufzuweisen.

Altfranzösische Deklination.

Aus der Einzahl der persönlichen Fürwörter hervorgegangene Possessive.

	masc.	fém.	masc.	fém.
Sing. Nom.				
burgund.	mes, tes, ses	ma, ta, sa	miens, tuens, suens	meie, teie, seie
pikard.	mis, tis, sis	me, te, se	miens, tiens, siens	moie, toie, soie
				moe, toe, soe
normann.	mes, tes, ses	ma, ta, sa	muns, tuns, suns	mieue, teue, seue
			tuens, suens	miue, siue
			toens, soens	soue
			mens, sens	sue
				meie, teie, seie
				toue, soe
				tue, seue
Kas. obl.				
burgund.	mon, ton, son	ma, ta, sa	mien, tuen, suen	wie der Nominat.
pikard.	men, ten, sen	me, te, se	mien, tien, sien	
normann.	mun, tun, sun	ma, ta, sa	tun, sun	
			tuen, suen	
			toen, soen	
Plur. Nom.			men, sen	
burgund.	mei, tei, sei mui, teu, sui (seu) mes, tes, ses	mes, tes, ses	mien, tuen, suen	meies, teies, seies
pikard.	mi, ti, si	mis, tis, sis	u. s. f.	u. s. f.
normann.	mes, tes, ses	mes, tes, ses		
Kas. obl.				
burgund.	mes, tes, ses	wie der Nom.	miens u. s. f.	wie der Nominat.
pikard.	mis, tis sis			
normann.	mes, tes, ses			

Aus der Mehrzahl der persönlichen Fürwörter hervorgegangene Possessive.

	commun	masc.	fém.
Sing. Nom.			
burgund.	noz, voz, lor	nostres, vostres	nostre, vostre
pikard.	nos, vos, leur, lour		
normann.	noz, voz, lur		
Kas. obl.			
burgund.	lor	nostre, vostre	nostre, vostre
pikard.	no (nou), vo (vou), leur, lour		
normann.	lur		
Plur. Nom.			
burgund.	noz (no), voz (vo), lor	nostre, vostre	nostres, vostres
pikard.	u. s. f. wie im Singular		
normann.			
Kas. obl.			
burgund.	wie im Singular	nostres, vostres	wie der Nomin.
pikard.	Das *s* erscheint an *lor* im Plural		
normann.	erst spät im 13. Jahrhundert.		

Neufranzösische Deklination.

Verbundenes Fürwort.

	masc.	fém.	commun
Sing. Nom. und Kas. obl.	mon, ton, son	ma, ta, sa	notre, votre, leur
Plur. Nom. und Kas. obl.	mes, tes, ses	mes, tes, ses	nos, vos, leurs

Unverbundenes Fürwort.

	masc.	fém.	commun
Sing. Nom. u. Kas. obl.	mien, tien, sien	mienne, tienne, sienne	nôtre, vôtre, leur
Plur. Nom. u. Kas. obl.	miens, tiens, siens	miennes, tiennes, siennes	nôtres, vôtres, leurs

Im Allgemeinen sind im Neufranzösischen die Formen der obliquen Kasus des Altfranzösischen, wenn sie sich vom Nominativ unterscheiden, zum Nominativ geworden. Die unverbundenen *nôtre* und *vôtre* hat man von den verbundenen notre und votre durch die Quantität der Stammsilbe unterschieden.

Hinsichtlich der verbundenen Fürwörter ist zu bemerken, dass die weiblichen Formen *ma*, *ta*, *sa* vor Wörtern weiblichen Geschlechtes, denen sie als attributive Bestimmungen angehören, wenn diese mit einem Vokale oder stummen *h* anlauten, aus euphonischen Gründen in die männlichen Formen *mon*, *ton*, *son* verwandelt werden: mon amie, ton âme, son autorité. Das Altfranzösische gebrauchte in diesem Falle das Mittel der Elision des Vokales *a*, z. B. in tame, mesperance, symage, d. i. ma ame, ta espérance, sa ymage, doch findet man auch ma ame u. dgl. mit erhaltenem Vokale.

Die unverbundenen Fürwörter dieser Art kommen im attributiven Verhältnisse meist nur noch mit dem bestimmten Artikel vor: le mien, la tienne, les siens etc. Auch im Altfranzösischen waren die entsprechenden Formen meist vom Artikel begleitet, doch litten sie dort auch *un* und *ce* vor sich.

Im gemeinen Leben bedient man sich noch zuweilen, wie im leichteren und scherzhaften Stile, des unbestimmten Artikels: un mien frère; une mienne cousine (Acad.). Früher war diese Ausdrucksweise noch üblicher: un mien cousin; un mien ami (La Fontaine); un mien pré (Racine); un mien valet; un sien portrait (Voltaire).

Höchst selten findet man noch im Neufranzösischen diese unverbundenen Fürwörter in Begleitung von *ce:* Ce mien camarade (Corneille, Clit. II. 8); Cette aventure mienne (Régnier, Sat. VIII); oder von *quelque:* Quelque mienne rhapsodie (Voltaire, Lett. en vers et en prose 106).

Im prädikativen Verhältnisse werden sie ebenfalls gewöhnlich vom bestimmten Artikel begleitet: vos affaires sont les miennes (Acad.); les ennemis du roi ne sont pas tous les vôtres (Racine, Théb. I. 5). Früher kamen sie auch ohne Artikel vor: Ainsi ce rang est sien, cette faveur est sienne (Corneille, Polyeucte II. 1); ta Julie sera toujours tienne (J.-J. Rousseau, Hél. III. 15); cette puissance étant sienne (Id.). Als veraltet führt die Akademie an: ces biens-là peuvent devenir tiens.

Als Verstärkung der Possessivpronomina findet man das Adjektiv propre, wie im Lateinischen proprius, im Deutschen eigen, verwendet: c'est son propre fils; je l'ai vu de mes propres yeux, entendu de mes propres oreilles; je l'aime comme mon propre frère u. a. Lat.: Sua propria facultate (Cic., Or. 1, 10).

2. **Das hinweisende Fürwort,** auch das zeigende oder Demonstrativpronomen genannt, welches den Gegenstand als einen sinnfällig gegenwärtigen und gezeigten,

oder als eben genannten und bekannten, oder demnächst zu besprechenden andeutet, entnimmt seine Formen von dem lateinischen *ille, iste* und *hoc* (ecc'ille afr. icil, icelui u. dgl., ecc'iste afr. icist, icestui etc., ecc'hoc afr. içe etc.), und hat noch ein entschiedenes Neutrum in *ce* (afr. *ceu, ceo* u. a.), obwohl dies mit dem aus *cist, cest* und demnächst aus *cet* entstandenen Maskulinum *ce* der Form nach jetzt zusammenfällt.

Das Altfranzösische unterscheidet, mit Ausnahme des unverbundenen Neutrums, hier nicht wie das Neufranzösische verbundene und unverbundene Fürwörter, da seine Formen sowohl in unmittelbarer Verbindung mit Hauptwörtern als ohne dieselben gleichmässig, wie die lateinischen *ille, iste,* verwendet wurden. Den volleren altfranzösischen Formen *icil, icist, içe* stehen die kürzeren zur Seite, welche das *i* abwerfen; wir geben hier die dem Neufranzösischen näher stehenden kürzeren Formen.

Altfranzösische Deklination.

	masc.	fém.	masc.	fém.	neutr.
Sing. Nom.	cil, cis, celui	cele, celei, celi	cist, cestui	ceste, cestei, cesti	çe, ceo,
Kas. obl.	cel, celui	cele, celei, celi	cest, cestui	ceste, cestei, cesti	ceu, çou
Plur. Nom.	cil	celes	cist	cestes, ces	
Kas. obl.	cels	celes	ces	cestes, ces	

Anmerkung. Diese Formen gestalten sich in einzelnen Dialekten natürlich anders, z. B. pikardisch als *chil, chele, chelui* etc., auch haben sie manche abweichende Nebenformen erhalten. Die volleren Formen auf *ui, ci (i)* bilden keinen besonderen Plural: sie sind Verstärkungen und ursprünglich Kas. obl. von *cil* und *cist,* ihr Suffix jedoch unklaren Ursprungs. Aus lateinischem illujus, istujus oder illuic, istuic konnten sie nicht entspringen, da solche Formen nicht existirten, und illic, istic überhaupt nicht Komposita aus ille, iste und hic sind, sondern ihr c das Suffix *ce* ist, welches sich an einzelne ihrer Kasus anhängt. Oder gab das Missverstehen dieser etwa populären Formen zur Bildung des Kasus *illuic* etc. Veranlassung? Analog wäre das deutsche der-jene, derjenige. Die Formen auf *ei (i)* würden alsdann aus einem neugebildeten Feminin *haic* (vgl. horum — harum) zu erklären sein. Dass diese verstärkten Formen aber keinen Plural haben konnten, erklärt sich daraus, dass alle ihre Pluralformen ausser den neutralen illaec, istaec mit denen von ille, iste zusammenfallen mussten. Die von Fallot angeführten Pluralformen von *celui:* chiau, chiaus, cheaus, ceolz, cealz, ceos u. s. f. sind nichts als Nebenformen von *cil* und *cels, celz,* obgleich sie die syntaktische Funktion des Neufranzösischen *celui* neben der des modernen *ce, cet* übernehmen.

Gegen eine vielfach angenommene Ableitung der Formen *celui* und *cestui* und der analogen *lui, autrui, nului (nullui),* welche alle gewöhnlich und ursprünglich casus obliqui sind, zum Theil aber auch als casus rectus erscheinen, aus dem lat. Gen., ecc'illius, ecc'istius und illius, alterius, nullius, wie *leur* aus illorum entstand, sprechen namentlich phonetische Gründe: für eine solche Umstellung von *iu* in *ui* unter Wegfall des *s* hat die Lautlehre sonst keine Belege, und auch die Betonung spricht nicht dafür, da alterius fast immer kurzes i, die übrigen bald langes, bald kurzes i hatten. Die Herleitung von ecc'ill'huic (illuic, illui), ecc'istuic u. s. w. beseitigt diese Schwierigkeit, ist aber nach der obigen Auseinandersetzung immerhin nicht als zweifellos anzusehen. Als unzweifelhafter Dativ ist von den afr. Formen auf *-ui* das interrogative und relative *cui* zu betrachten, das unmittelbar auf lat. *cui* zurückgeht (s. 3. und 4.).

Neufranzösische Deklination.

Verbundenes Fürwort.

	masc.	fém.
Sing. Nom. u. Kas. obl.	ce, cet (dieser)	cette
Plur. Nom. u. Kas. obl.	ces	ces

Unverbundenes Fürwort.

	masc.	fém.	masc.	fém.	masc.	fém.	neutr.
Sing. Nom. u. Kas. obl.	celui (derjenige)	celle	celui-ci (dieser)	celle-ci	celui-là (jener)	celle-là	ce, ceci, cela (ça) (dieses)
Plur. Nom. u. Kas. obl.	ceux	celles	ceux-ci	celles-ci	ceux-là	celles-là	

a) Das verbundene hinweisende Fürwort, aus dem altfranzösischen cist entstanden, hat noch die mehr seinem Ursprunge entsprechende Maskulinform cet vor Vokalen und stummem *h*, während ce vor Konsonanten und aspirirtem *h* auftritt: ce monde, ce héros; — cet arbre, cet honneur.

Da dem verbundenen *ce* kein *cel* mehr gegenübertreten kann, so werden in Gegenüberstellungen, welche dem lateinischen hic — ille, dem deutschen dieser — jener entsprechen, den von *ce* begleiteten Substantivbegriffen die Adverbien *ci* (ecce hic) und *là* (illac) beigegeben und durch Bindestriche angeknüpft: cet homme-ci, cet homme-là (früher auch cet homme-ici); cet homme-ci est moins estimable que cet homme-là (Acad.).

Doch dienen *ci* und *là* auch ohne Zusammenstellung von Gegenständen zur Verstärkung des Fürwortes, indem sie den Gegenstand als an einem bestimmten vor Augen liegenden Orte befindlich bezeichnen: Cette vie-ci n'est qu'un songe (Voltaire). Lorsqu'on lui représentait une chose impossible, il prétendait que ce mot-là n'était pas français (Say). Auch das Altfranzösische kannte schon diese Verstärkung: en cel jor ci naissons nos tuit (S. Bernard).

b) Das unverbundene Fürwort tritt in dreifachem Geschlechte auf, doch ist für das männliche und weibliche Geschlecht nur noch celui, celle übrig, während cestui, cestei im Allgemeinen aufgegeben sind. Cettui findet sich noch bei La Fontaine substantivisch und adjektivisch: Cettui me semble, à le voir, Papimane (Papef.). Cettui Richard était juge (Cal.). Im marotischen Stile ist es noch bisweilen gebräuchlich.

Die vollere Form icelui findet sich hier und da im früheren Neufranzösischen und selbst noch als verbundenes (adjektivisches) Fürwort: De ma cause et des faits renfermés en icelle (Racine, les Plaideurs III. 3). Trois procureurs, dont icelui Citron a déchiré la robe (ib.), in Nachahmung des Kanzleistils.

α. Celui, celle kommt, dem deutschen derjenige oder dem betonten der entsprechend, in Beziehung auf Personen oder Sachen vor, muss jedoch stets noch qualitativ bestimmt werden; es hat darum ein Substantiv mit *de*, oder *de* mit dem Infinitiv nach sich, oder es wird durch einen Relativsatz bestimmt, kann aber auch durch attributive Bestimmungen, wie durch ein Particip, selbst durch ein Adjektiv oder in anderer entsprechender Weise seine qualitative Ergänzung erhalten, obwohl der Sprachgebrauch die beiden ersten Begriffsergänzungen entschieden vorzieht. Le suffrage de la nature l'emporte sur celui de l'art (Gresset). C'est un méchant métier que celui de médire (Boileau). — On tient les conditions qu'on reçoit, non celles qu'on impose (Chateaubriand). — J'ai joint à ma dernière lettre celle écrite par le

prince (Racine). Vos succès me répondent de ceux à venir (Boniface). Dans des circonstances comme celles actuelles (Thiers). Viele Grammatiker verwerfen die Ausdrucksweisen der drei letzten Beispiele. Von Personen kann es auch absolut, d. h. ohne Bezugnahme auf ein vorangehendes oder folgendes Substantiv gebraucht werden:

Heureux celui qui craint le Seigneur! (Acad.). La voix de celle que l'on aime (La Bruyère). Celui de vous qui sera le plus diligent, sera récompensé (Nap. Landais). Celui qui méprise le remède, il touche de près à sa chute (Bossuet). Je ne suis pas celui qui veux Paris reprendre D'avoir manqué si tost à Pegasis de foy (Ronsard 144).

β. Mit ci und là verbunden entsprechen celui-ci und celui-là dem lateinischen hic, ille und treten oft in Gegenüberstellungen auf: Les docteurs succèdent aux martyrs: ceux-ci n'avaient eu que leur foi: ceux-là ont leur foi et leur génie (Chateaubriand).

Doch haben diese Fürwörter nicht bloss in solcher Beziehung auf den näheren und entfernteren Gegenstand oder in Gegensätzen ihre Stelle: der Gegenstand kann sowohl durch *celui-ci* als durch *celui-là*, ohne Bezugnahme auf andere, als sinnfällig bezeichnet werden: De tous ses domestiques, c'est celui-ci qui est le plus fidèle (Acad.). Celui-là seul mérite nos hommages (Ead.).

Dass diese Fürwörter auch eine Beziehung zu einem folgenden Relativsatze haben können, wird sich in der Satzlehre ergeben.

γ. Das neutrale *ce* (d. i. ecce hoc afr. ço, çou etc.) wird wie die anderen hinweisenden Fürwörter mit *de* und *à* flektirt, wenn es ein relatives Korrelat hat: C'est ce que je disais, il n'a rien fait de tout ce que je lui avais dit; à ce que je crois; je sais ce que vous êtes et ce qu'ils sont (Acad.).

Ausserhalb dieser Beziehung auf ein Korrelat tritt es im Neufranzösischen in der Regel nur als Subjekt auf, und in diesem Falle wirft es vor *e* seinen Endvokal ab: c'est, c'était u. s. w. Diese Abwerfung kommt auch vor *a* und *o* vor: ç'a été la cause de bien des malheurs (Acad.); ç'ont éte; in diesem Falle schreibt man *c* jetzt immer mit der cédille, früher erschien es auch ohne dieselbe. Hier und da und namentlich im Kanzleistile kommt *ce* ohne Korrelat auch als Akkusativ und in Verbindung mit Präpositionen vor: Soit fait, ce dit le frère (La Fontaine). De ce non content (P.-L. Courier). Sur ce, en vrai Diogène, vous vous mettez en cherche de votre homme (Desnoyer). Quant à ce, il n'a jamais fait de mal à personne (Laplace). Il avait dessein d'attaquer, et pour ce, pour ce faire, il commanda etc. (Acad.). Non-obstant lettres à ce contraires; et en vertu de ce que dessus u. dgl.

δ. Mit *ci* und *là* wird *ce* ohne Bindestrich zusammengesetzt: ceci, cela. Beide können in der Zusammenstellung einander gegenübertreten: C'était ceci, c'était cela (La Fontaine, Fables VII. 6). Ceci est soie, cela est laine (Acad.). Quand un enfant pleure pour avoir ceci ou cela (J.-J. Rousseau). Wo sie ohne Gegensatz stehen, bezeichnen sie zwar nachdrücklicher den Gegenstand als sinnfällig; doch hat *cela* im Sprachgebrauche diesen Nachdruck mehr eingebüsst und fast überall das einfache *ce* verdrängt. Mehr Nachdruck hat *ceci*: ceci ne me plaît pas (La Fontaine); ceci n'est pas un jeu d'enfants (Acad.). Auch wird es gern gebraucht, um auf etwas Folgendes hinzuweisen, während *cela* meist die schon genannte Sache bezeichnet: Dis-leur ceci en mon nom: Ah! insensés etc. (Belin de Ball).

In der fragenden Satzform findet man *ce ci* und *ce là*, unmittelbar nach dem Zeitwort *être*, getrennt geschrieben: dies hat seine grammatische Nothwendigkeit, wenn dem *ce* ein relatives Korrelat folgt, wie in: qu'est-ce là que je vois? (La Fontaine), da dem *cela* kein relatives Korrelat gegeben zu werden pflegt. In Sätzen, wo dies nicht der Fall ist, suchen die Grammatiker vergebens einen tieferen logischen Grund der Trennung; allerdings treten jedoch die gesonderten Adverbien *ci* und *là* alsdann mit mehr Gewicht hervor: qu'est-ce ci donc? (La Fontaine). Qu'est-ce-ci? (Acad.). Quel maraud est-ceci? (Regnard). Qu'est-ce là? (La Fontaine). Quel discours est-ce-là? Quelles gens sont-ce-là? (Acad.). Die Akademie verbindet hier *ce* mit *ci* und *là* durch einen Verbindungsstrich, was Andere nicht thun. Auch findet man in der That gegen das von französischen Grammatikern aufgestellte Princip bisweilen *ceci* und *cela* geschrieben.

Statt *cela* schreibt und öfter noch spricht man im gemeinen Leben *ça*: comment ça va-t-il? Donnez-moi ça. Il n'y a pas de mal à ça. Ça ira, ça ira.

3. **Das fragende Fürwort.** Das fragende Fürwort oder Interrogativpronomen zerfällt seit der ältesten Zeit in ein adjektivisches (verbundenes) *quel* (qualis), und ein substantivisches (unverbundenes) *qui* [que, quoi] (quis), von denen das erstere jedoch, mit dem Artikel zusammengesetzt (lequel), im Neufranzösischen nie attributiv mit dem Substantiv verbunden wird, während es im Altfranzösischen auch attributiv war. Uebrigens wird *quel* auch noch im Neufranzösischen bisweilen wie *lequel* substantivirt, wie überhaupt im Einzelnen Vertauschungen der adjektivischen und substantivischen Fürwörter vorkommen. In der ältesten Zeit war *quel* wie *qualis* von beiderlei Geschlecht, später erst bildete sich seine Femininform aus.

Das verbundene Fürwort.

Altfranzösische Deklination.

	masc.	fém.
Sing. Nom.	quels (queils, queus, ques, quex etc.)	quele (queile etc.)
Kas. obl.	quel	quele
Plur. Nom.	quel	queles
Kas. obl.	quels	queles

Neufranzösische Deklination.

	masc.	fém.
Sing. Nom.	quel (welcher, was für ein)	quelle
Kas. obl.	quel	quelle
Plur. Nom.	quels	quelles
Kas. obl.	quels	quelles

Dies mit *de* und *à* deklinirte Fürwort steht in direkter und indirekter Frage entweder attributiv in unmittelbarer Verbindung mit seinem Substantiv: quelle heure est-il? quel temps fait-il? quels arbres croissent en ce pays-là? — Dirai-je à quels désastres de l'automne orageux nous exposent les astres? (Delille). Il ne sait quel parti prendre, de quel côté tourner (Acad.). Dasselbe Verhältniss findet in der als Ausruf betrachteten Frage statt: quel air! quelle disgrâce!

Oder es steht prädikativ, und dann sowohl auf ein Hauptwort als auf ein Fürwort bezogen und von seinem Subjekte getrennt: quel est son âge? quelle

est votre intention? quel est-il? Von hier ist der Uebergang zum Gebrauche des quel für lequel oder qui leicht, wie im Altfranzösischen: ço ne set li quels veint ne quels nun (Chans. de Rol. p. 99); und so bei Neueren: quel est celui de nous deux qui rêve? (V. Hugo). En ce castel est le fils de vos maîtres — Quel est-il? — C'est toi-même (Scribe).

Das unverbundene Fürwort.

Altfranzösische Deklination.

		comm.	neutr.	masc.	fém.
Sing.	Nom.	qui, ki	que, quei, quoi, coi	li quels	la quele
	Kas. obl.	qui, ki	que etc.	Gen. del quel	de la quele
		Gen. u. Dat. auch		Dat. al quel	a la quele
		cui u. de, a cui		Akk. lo quel	la quele
Plur.	Nom.	wie der Sing.		li quel	les queles
	Kas. obl.			Gen. des quels	des queles
				Dat. as quels	as queles
				Akk. les quels	les queles

Neufranzösische Deklination.

		comm.		neutr.		masc.	fém.
Sing.	Nom.	qui (wer?)		que, quoi (was?)		lequel (welcher?)	laquelle
	Kas. obl.	qui	Gen.	de quoi	Gen.	duquel	de laquelle
			Dat.	à quoi	Dat.	auquel	à laquelle
			Akk.	que, quoi	Akk.	lequel	laquelle
Plur.	Nom.	wie d. Singular.				lesquels	lesquelles
	Kas. obl.				Gen.	desquels	desquelles
					Dat.	auxquels	auxquelles
					Akk.	lesquels	lesquelles

a) Das Fürwort *qui* wer? im neueren wie im älteren Französischen mit *de* und *à* deklinirt, ist sowohl im Singular als im Plural gebräuchlich, obgleich vorzugsweise auf den Singular beschränkt:

Qui a fait cela? A qui pensez-vous parler? Qui demandez-vous? Qui sont ceux qui prétendent à cette place? (Acad.). Qui sont ces gens en robe? (Racine). Entre tant d'animaux, qui sont ceux qu'on estime? (Boileau). Qui de nous . . n'est sujet à l'erreur? (Scribe).

Sehr häufig wird es durch einen umschreibenden Satz hervorgehoben: Qui est-ce qui l'a dit?

Qui ist als doppelgeschlechtig (generis communis) oder vielmehr unbestimmt hinsichtlich des Geschlechtes zu betrachten, insofern es abstrakt nach der Person überhaupt fragt und die Bestimmung des Geschlechtes derselben oft erst durch eine Antwort bewerkstelligt wird. Gleichwohl findet man es auch als weiblich bezeichnet: Qui fut bien empêchée? Ce fut Clitie (La Fontaine, Faucon.).

In seiner geschlechtlichen Unbestimmtheit wird es selbst bisweilen da angewendet, wo die Antwort eine Person oder eine Sache ergeben kann, oder wo geradezu wie mit dem neutralen *que* nach einer Sache gefragt wird: Et qui de ce dessein vous inspire l'envie? — Ma gloire, mon amour, ma sûreté, ma vie (Racine). Enfin, quand l'art invente ou trace un caractère, qui me frappe

le plus? C'est le contraste heureux etc. (Delille). Mais qui peut leur donner ce pouvoir sur nos sens? Ce n'est point le compas de la géométrie, la régularité, la froide symétrie; c'est l'élégance unie à la simplicité etc. (Delille). Ne demandez-vous pas qui des deux au bonheur mène plus sûrement, de l'esprit ou du cœur? (Bouffelers). Mit Unrecht verurtheilen französische Grammatiker ähnliche Ausdrucksweisen.

Hier ist noch der Uebergang des fragenden *qui* in ein unbestimmtes Fürwort zu erwähnen. So gehen auch die lateinischen *quis* und *qui*, das griechische *τίς*, das angelsächsische *hvâ*, die deutschen wer, was, welcher etc. in die Bedeutung irgend einer, jemand, etwas über. Im Französischen tritt *qui* so seit alter Zeit nur in Gegenüberstellungen (der eine — der andere) auf: Chascun . . alleguoit, qui une origine, qui une aultre, qui la ressemblance du nom, qui des armes (Montaigne). Qui lance un pain, un plat, une assiette, un couteau; Qui pour une rondache empoigne un escabeau (Régnier, Le Festin). Nos gens . . s'en vont qui deçà qui delà (Courier).

b) Das neutrale Fürwort *quc* hat sich im Neufranzösischen von seiner alten Nebenform *quoi* im Gebrauche gesondert. *Que* wird nur als Nominativ und Akkusativ im vollständigen Satze verwendet: *quoi* dagegen tritt mit den Kasuspräpositionen wie mit anderen Präpositionen auf, und steht als Nominativ und Akkusativ nur da, wo es ohne Verbindung mit einem Zeitworte steht. Als Subjekt tritt *que* fast nur bei *être* auf, daher die häufige Umschreibung qu'est-ce qui etc.: Qu'est-ce donc qui vous trouble? (Fénelon). Qu'est-ce que j'entends? Que vous en semble? Qu'attendez-vous? Que devenir? Que faire? (Acad.). — De quoi est-il question? A quoi pensez-vous? (Acad.). A quoi bon tous nos arts? (Delille). Mais quoi? chez les Français est-il rien de durable? (Id.). Il y a dans cette affaire je ne sais quoi que je n'entends pas (Acad.). Das Altfranzösische hatte de que, à que, pour que neben de coi etc.

Abweichend ist daher der Gebrauch des *quoi* bei Lamartine in: quoi donc était hier ce qu'il sera demain? und quoi donc, ô mortels, vous annonce l'immuable que vous cherchez?

In Verbindung mit einem folgenden Genitivverhältnisse ist que von quoi in der Bedeutung unterschieden: que geht hier auf die Quantität (vgl. quid illic hominum litigant? [Terent., Andr. 4, 5, 6] was [für] Menschen d. i. wie viele?), quoi auf die Qualität (vgl. quid causae est quin . . proficiscar? [Terent., Andr. 3, 4, 21] was für eine Ursache, d. h. welche? wie beschaffen?).

Que de services il m'a rendus! (Acad.), wo *que* auf das pluralische rendus bezogen ist; vgl. oben: quid hominum litigant?

Quoi de plus heureux que ce qui vous arrive? (Acad.).

Den Begriff der Quantität und Qualität vereinigt que (deutsch was und wie) in der Gradbestimmung: Que Dieu est puissant! Qu'il fait beau! (Acad.).

Dem lateinischen quid? was? warum? worin der Begriff des Zweckes mit dem der Ursache zusammenstösst (wozu?) (quid venisti? [Plaut., Amph. 1, 1, 22]), entspricht nur que: Que tardez-vous? Que ne se corrige-t-il? (Acad.). Daher auch: Que sert la politique où manque le pouvoir? (Voltaire) für à quoi sert etc.

c) Das fragende lequel, laquelle wird sowohl auf Personen als auf Sachen bezogen, setzt jedoch seiner Form nach die Rücksicht auf ein bestimmtes

Geschlecht und darum die Beziehung auf einen in dieser Hinsicht bestimmten Gegenstand voraus:

Lequel aimez-vous le mieux de ces deux tableaux-là? Par lequel des deux chemins irons-nous? (Acad.). Lequel rend plus heureux, de l'esprit ou du cœur? (Boufflers). On jugea qu'il importait de vérifier lequel était le fripon des deux (J.-J. Rousseau).

Doch findet man *lequel* auch ohne Bezugnahme auf einen dem Geschlechte nach bestimmten Gegenstand, also neutral: Lequel vaut mieux, de cultiver un art funeste ou de le rendre utile? (J.-J. Rousseau).

In attributiver Verbindung mit einem Hauptworte steht das fragende Fürwort nur im Altfranzösischen: Puis demanda . . les queus glises . . ierent de plus grant renommee (Phil. Mouskes v. 13613—16).

4. **Das bezügliche Fürwort** oder Relativpronomen, welches meist auf einen vorangehenden Begriff oder Gedanken (Satz) zurückweist und zugleich die Verknüpfung der Sätze übernimmt, steht fast ausnahmslos im Neufranzösischen ohne Wiederholung des vertretenen Hauptwortes, und ist insofern ein unverbundenes Fürwort.

Doch zerfällt dieses Fürwort in ein adjektivisches (welcher) und ein substantivisches (wer), deren Formen indessen meist zusammenfallen. Im Wesentlichen sind die Formen des bezüglichen Fürwortes die des fragenden.

Altfranzösische Deklination.

		comm.	masc.	fém.
S. u. Pl.	Nom.	qui, ki auch que, ke (viell. urspr. auch weibl.)	li quels	la quele
	Gen.	cui, de cui, de quoi (coi) (auch ersetzt durch dont)	wie oben das fragende Fürwort.	
	Dat.	cui, a cui, a quoi (coi)		
	Akk.	que, ke auch qui, cui und quoi (mit Präpositionen)		

Anmerkung. Die Form *cui* wird von Personen und Sachen gebraucht, doch besonders von Personen; die Form *quoi* mit Präpositionen von Sachen.

Neufranzösische Deklination.

Adjektivisches Fürwort.

	(Auf Personen bezogen.) comm.	(Auf Sachen.) comm.	(Auf Personen und Sachen.) masc. fém.
Sing. u. Plur. Nom.	qui	qui (auch que)	lequel laquelle
Gen.	de qui (dont)	(dont) selten de qui, auch de quoi	u. s. w. wie das fragende Fürw.
Dat.	à qui	selten à qui, auch à quoi	
Akk.	que; qui mit Präpositionen	que, auch bisweilen quoi mit Präpositionen	

Substantivisches Fürwort.

		(Auf Personen bezogen.)	(Auf Sachen.) neutr.
Sing. u. Plur.	Nom.	qui	qui
	Gen.	de qui	de quoi
	Dat.	à qui	à quoi
	Akk.	qui	quoi

a) Das adjektivische Fürwort, welches sich stets auf einen im Verlaufe der Rede enthaltenen Substantivbegriff bezieht oder mit einem grammatischen Korrelate vorkommt, hat die Formen qui und lequel, von denen die erstere Geschlecht und Zahl nicht entschieden ausdrückt und in ihrer Verbindung mit *de* und *à* vorzugsweise auf die Person bezogen ist, und deshalb dem *lequel* einen grossen Theil des Gebietes abtritt. Das Adverb dont hat seit dem 13. Jahrhundert statt des ursprünglichen Genitiv *cui* (eigentl. Kas. obl., aus dem lat. Dativ *cui)* einen immer ausgedehnteren Gebrauch erlangt. Auffallend ist der Verlust des altfranzösischen *cui* als Genitiv, welcher zum Theil durch schleppende Wendungen ersetzt werden musste; vgl. pour cui valour voel sa court hounerer; en cui merci vivre u morir desir (Mätzner, Altfr. Lied. p. 48.) mit: sur le visage de laquelle les grâces étaient peintes (Fénelon).

α. qui mit Präpositionen auf Personen bezogen: C'est vous, digne Français, à qui je viens parler (Voltaire). Celui, celle de qui je parle, à qui j'ai donné cela; celui pour qui, contre qui je plaide; les gens à qui j'ai appris cette nouvelle (Acad.). Ô vous, de qui l'âme se plaît à vivre en une autre moitié (Lebrun). Selbst auf Kollektivbegriffe bezieht man *qui* mit Präpositionen: Il ne put faire face aux deux peuples à qui Dieu avait livré l'empire (Chateaubr.).

β. qui, quoi (mit Präpositionen) auf Sachen bezogen: Une paix de qui les douceurs etc. (Racine). La main par qui Dieu m'a frappé (Voltaire). Un fleuve . . à qui tout-à-coup manque le sol de la plaine (Volney). L'œil intellectuel par qui vous découvrez les merveilles de la Cité sainte (Chateaubr.). Deux pivots sur qui roule aujourd'hui notre vie (La Fontaine). — La seule chose à quoi ils distinguaient les catholiques des luthériens (Voltaire). Plusieurs dîners à quoi on ne s'était pas attendu (Mme de Sévigné). Dites-moi quelques marques à quoi je le pourrai connaître (La Fontaine). Ce sont choses à quoi vous ne prenez pas garde (Acad.). Diese Beziehung des *qui* und *quoi* mit Präpositionen auf Substantivbegriffe war noch im Zeitalter Ludwigs XIV. sehr verbreitet, sie verliert im Neufranzösischen immer mehr an Boden, doch ist sie noch keineswegs ungebräuchlich, namentlich die Verwendung des *quoi*.

γ. que steht als Nominativ, dem *le* vergleichbar (p. 150), nur prädikativ: Voilà ce qu'est devenu l'un. Marguerite pense à ce qu'est l'autre (Dumas). Voilà ce que c'est. Je sais ce que vous êtes et ce qu'ils sont (Acad.).

δ. lequel, laquelle stehen besonders im Genitiv und Dativ und mit Präpositionen, seltener als Subjekt oder akkusativisches Objekt, deren Stelle *qui* und *que* einzunehmen pflegen; auch haben sie selten ein pronominales Korrelat und beziehen sich namentlich auf Substantive. Doch kommen sie allerdings bisweilen auch als Subjekt und akkusativisches Objekt des Satzes vor: Il y trouve un chapon lequel a bonne mine (Racine). Son anneau lequel il tenait fort cher (La Fontaine); so im Kanzleistile: On a entendu trois témoins lesquels ont dit etc. (Acad.). Zur Vermeidung einer Zweideutigkeit ward dies ohnehin bisweilen nothwendig: Un homme s'est levé au milieu de l'assemblée, lequel a parlé d'une manière extravagante (Acad.).

Zuweilen findet man noch im Neufranzösischen, wie im Altfranzösischen häufig, *lequel* mit wiederkehrendem Hauptworte verbunden: lequel chevalier d'Aubigny devait épouser dans trois jours mademoiselle de Belle-Isle (Dumas).

Auf das neutrale ce so wie auf rien wird lequel nie bezogen; dort haben qui, dont, que ihre Stelle (ce qui, ce dont, ce que) und nach Präpositionen quoi (ce après quoi u. a.).

b) Das substantivische Fürwort, welches ohne jedes vorgängige Korrelat steht, und dem deutschen wer, was in substantivirten Nebensätzen entspricht, unterscheidet sich in das persönliche und sächliche (neutrale) Fürwort, deren Form nur im Nominativ zusammenfällt.

α. Das substantivirte persönliche Relativpronomen flektirt mit *de* und *à*: qui prend, s'engage; aimez qui vous aime; vous trouverez à qui parler; je nommerai à cette place qui je voudrai (Acad.). Das Nähere seines Gebrauches weist die Satzlehre nach.

β. Das substantivirte sächliche Relativpronomen verwendet für den Nominativ qui, für die obliquen Kasus dagegen quoi; das Altfranzösische gebraucht auch *que* für den Nominativ und Akkusativ: Fais que dois, aviegne que puet (Ord. de Chevalerie). Neufranzösisch: Voilà qui est beau; voici qui va bien; qui pis est; qui plus est; — nous avons de quoi vivre; c'est en quoi vous vous trompez; und im Kanzleistile: quoi faisant, en quoi faisant (Acad.).

5. **Das unbestimmte Fürwort.** Unter diesem Namen begreift man alle diejenigen substantivisch oder adjektivisch gebrauchten Fürwörter, welche den Gegenstand und seine Beschaffenheit nach Seiten der Qualität und Quantität, oder in beiden Beziehungen zugleich, in so allgemeiner oder unbestimmter Weise bezeichnen oder selbst aufheben (rien, nul, aucun), dass sie weder (wie die persönlichen, die hinweisenden und die bezüglichen Fürwörter) eine Hindeutung auf bestimmte, vorliegende Gegenstände enthalten, noch (wie die fragenden) die Bestimmung des Gegenstandes oder seiner Beschaffenheit durch die Antwort voraussetzen oder hervorrufen, obgleich auch das unbestimmte Fürwort fragende Formen enthält, welche jedoch nur eine Bestimmung der abstrakten Zahlengrösse durch die Antwort voraussetzen. Insofern sie die Vorstellung einer Quantität enthalten, sind sie zugleich unbestimmte Zahlwörter, welche die gleichgültige Einheit, die numerisch unbestimmte Vielheit oder Allheit ausdrücken. Etymologisch betrachtet, sind es zum Theil aus dem Lateinischen herübergenommene Pronominalien, d. h. von Fürwörtern abgeleitete oder mit Fürwörtern zusammengesetzte Wörter, zu deren Bestandtheilen in Neubildungen nach lateinischem Vorgange auch Zahlwörter gehören (chacun, quelqu'un), zum Theil abgeschwächte Eigenschaftswörter (certain, différent etc.), oder Hauptwörter (rien, personne, on) und Zusammensetzungen wie beaucoup, combien u. s. w.

Ihrer grammatischen Anwendung nach sind sie theils nur substantivisch oder unverbunden, theils nur adjektivisch oder mit Hauptwörtern verbunden, theils beides zugleich. Die Deklination dieser Fürwörter, von denen die substantivischen grossentheils nur in der Einzahl vorkommen, ist die der Substantive und Adjektive.

a) Zu den substantivischen oder unverbundenen Fürwörtern dieser Klasse gehören zunächst:

α. die verallgemeinernden qui que und quoi que (it. *chi che, checchè*), afr. qui que, que que. Sie entsprechen entschieden den lateinischen quisquis, quidquid, doch ist das nachfolgende *que* frühe als Pronominalform verkannt und als Konjunktion (quod) behandelt worden, oder vielmehr zu einem allgemeinen relativen Beziehungsworte erstarrt, welches auf andere verall-

gemeinernde Fürwörter übertragen wurde. Im Lateinischen lag die verallgemeinernde Bedeutung aber in der Reduplikation, wie auch in quantum quantum, quamquam, utut.

qui que kommt gewöhnlich nur in der Umschreibung mit *être* (wer auch immer) in affirmativen und negativen Sätzen vor: Oh! qui que vous soyez, excusez mon audace (Voltaire, Mérope). Qui que ç'ait été qui vous l'ait dit, il s'est trompé (Planché). Je n'y ai trouvé qui que ce soit (Acad.).

quoi que (was auch immer) kommt noch in weiterem Umfange vor: quoi qu'il en soit; quoi que vous fassiez (Acad.). Das Altfranzösische gebrauchte auch das substantivische *li quels que.*

β. quiconque (quicunque), altfranzösisch auch qui oncques, qui qui oncques (qui unquam), wahrscheinlich aus Verwechselung des unque und unquam (wer immer, jeder, der), nur in der Einzahl gebräuchlich: Quiconque de vous . . bravera le danger, sera couvert de gloire (Boiste). Le grand jour sert mal quiconque veut mal faire (Bouffl ers). Mourir pour sa patrie est un sort plein d'appas pour quiconque à des fers préfère le trépas (T. Corneille). Es steht auch mit einem darauf bezüglichen Adjektiv oder Particip weiblichen Geschlechts: Quiconque prend un mari doit s'attendre à lui être soumise (Littré s. v. 5.), wie es nachträglich als Plural behandelt wird: Quiconque n'est pas d'accord avec la règle, elle les repousse et condamne (Bossuet).

γ. quelqu'un, quelqu'une, Plur. quelques-uns, quelques-unes (einer, jemand, im Plur. einige, etliche), wird im Altfranzösischen im Sing. durch *uns*, *une*, im Plur. durch *auquant*, *li auquant* (aliquanti) ersetzt.

Man muss bei diesem Fürworte jedoch den absoluten Gebrauch, d. h. seine Anwendung ohne Beziehung auf irgend einen im Zusammenhange der Rede gegebenen Substantivbegriff, von dem relativen, d. h. von der Bezugnahme auf ein Substantiv oder Fürwort unterscheiden. Im ersten Falle ist es gewöhnlich männlichen Geschlechts und kommt ausser dem Singular nur als Nominativ des Plural vor: quelqu'un soutient; j'attends ici quelqu'un; je le tiens de quelqu'un; parler à quelqu'un; quelques-uns assurent le contraire. Ungebräuchlich ist hier die Bezugnahme auf das weibliche Geschlecht, wie in: quelqu'une pense; quelqu'une m'a dit (Girault-Duvivier).

Dagegen kommt das weibliche wie das männliche Geschlecht in beiden Zahlformen unter Bezugnahme auf ein Substantiv oder Fürwort vor: quelqu'une de ces dames; quelqu'une des vos amies; quelqu'une de vous, mesdames; j'en connais quelqu'une; auch quelqu'une de vous mit Bezug auf gegenwärtige Frauen. Entre les nouvelles qu'il a débitées, il y en a quelques-unes de vraies (Acad.).

δ. chacun, chacune (quisque unus), afr. chascuns, chascune, auch uns chascuns etc. (ein jeder), nur in der Einzahl gebräuchlich und absolut gebraucht gewöhnlich wie *quelqu'un* männlichen Geschlechts: chacun a son défaut (La Fontaine). *Un chacun* findet sich noch im Zeitalter Ludwigs XIV.: un chacun est chassé de son opinion (Molière). Dem gemeinen Leben gehören Ausdrücke wie: chacun avait sa chacune (Acad.). Dagegen sagt man natürlich mit Beziehung auf ein Substantiv oder Fürwort: chacune d'elles: chacune de vos amies; chacune de vous; chacune de ses paroles. Toutes les dames du bal étaient fort parées, et chacune avait une parure

différente (Acad.). Im Altfranzösischen ward *chascun* auch adjektivisch gebraucht; so auch noch später: chacun jour (Malherbe); chacune sœur; un tas de chacune espèce (La Fontaine). S. auch chaque (p. 167), welches bisweilen noch unverbunden steht.

ε. on (homo), afr. homs, hom, om, on (man), steht nur als Subjekt, oft mit vorantretendem *l'*, welches kein bloss euphonischer Buchstabe, sondern der Artikel ist, gegenwärtig aber meist aus euphonischen Rücksichten angewendet wird. *L'on* steht häufig nach Vokalen, namentlich nach *si, où, qui, quoi, que* und nach *et*, doch keineswegs mit Nothwendigkeit: On finit par où l'on devait commencer (Dorat); auch zu Anfang des Satzes: L'on hait avec excès lorsque l'on hait un frère (Racine).

ζ. personne (persona), nur im Singular gebräuchlich (irgend jemand), steht meist in verneinenden und fragenden Sätzen, doch auch in bedingenden Nebensätzen, wie in Substantivsätzen nach dem Begriffe des Zweifelns, und wird stets als männlichen Geschlechts betrachtet. Elliptisch auftretend setzt es eine negative Ergänzung des Satzes voraus, d. h es steht für niemand: Je ne connais personne d'aussi heureux que cette femme (Acad.). Personne a-t-il jamais raconté plus naïvement que La Fontaine? (Restaut). Si jamais personne est assez hardi pour l'entreprendre, il réussira (Acad.). Je doute que personne ait mieux peint la nature etc. (Restaut). Cette place lui convient mieux qu'à personne (Nap. Landais). Y a-t-il quelqu'un ici? — Personne (Acad.). Im Unterschiede von quelqu'un, welches sich zu *personne* wie einer zu irgend einer verhält, wird *personne* in noch unbestimmterer Allgemeinheit gefasst und dient daher auch in bejahenden Sätzen dazu, den Zweifel des Redenden in Bezug auf die fragliche Persönlichkeit zu bezeichnen.

Die entschieden verneinenden altfranzösischen nuns (ne-unus) und nelui, nului, nullui (ursprünglich als Kas. obl. zu nul afr. nuls, nus gehörig, analog dem autrui, Kas. obl. zu autre, vgl. *celui*) sind aufgegeben. Im Neufranzösischen bedient man sich statt dessen des Ausdrucks pas un: Pas un ne le dit (Laveaux): doch kommt *pas un* auch in Verbindung mit Substantiven vor: Pas un innocent n'a péri (Mignet, Hist. de la Rév. fr.).

η. rien (rem), afr. Nom. riens, Kas. obl. rien, theilt den unbestimmten Charakter von *personne* und wird daher (in der Bedeutung: irgend etwas) wie jenes meist in verneinenden und fragenden Sätzen u. s. w. gebraucht: Je ne dis rien. Y a-t-il rien de si beau que..? Qui vous reproche rien? Que vous a coûté cela? Rien (Acad.); doch hat es mehr noch als *personne* den rein negativen Sinn, auch wo es nicht elliptisch steht: Dieu a créé le monde de rien. Il semble que cela se soutienne sur rien. Je compte cet homme-là pour rien (Acad.). Als Substantiv nimmt es selbst den Artikel zu sich und tritt auch pluralisch auf: Il vaut mieux ne rien faire des riens (Nichtigkeiten). Das Altfranzösische gebrauchte so auch: noient, nient (néant v. ens, entis).

ϑ. Wie *quelqu'un* sich zu *personne* verhält, so quelque chose (etwas, aliquid) zu *rien*; *quelque chose* wird in diesem Falle immer als männlich betrachtet: S'il vous manque quelque chose, je vous le donnerai (Acad.). Das Altfranzösische gebrauchte in diesem Sinne alques, alkes, auques (aliquid).

ι. autrui (v. alter, ursprünglich als Kas. obl. zu autre gehörig, vgl. *celui*) (anderer), wird nur von Personen und stets in der Einheit so wie nie als Nominativ verwendet und hat in seiner Unbestimmtheit und Allgemeinheit oft den Schein eines Plural: Il ne faut pas désirer le bien d'autrui, la femme d'autrui (Acad.). Ne fais pas à autrui ce que tu ne voudrais pas que te fût fait à toi-même (Ead.). Pour consumer autrui le monstre se consume (Boileau). La rigueur envers autrui (Massillon).

Ohne Kasuspräposition stand *autrui, altrui* im Altfranzösischen oft für den Genitiv; daher noch im älteren Kanzleistile *l'autrui* das Recht oder Eigenthum eines Anderen.

Das altfranzösische neutrale *al, el* (aliud, etwas anderes) wird im Neufranzösischen durch autre chose umschrieben.

κ. Als substantivische Quantitätsbestimmungen stehen einander beaucoup (d. i. *beau coup* schöner Hieb, Schnitt), altfranzösisch auch *gran coup* (viel), und peu (paucum in dem Sinne des verwandten paulum) gegenüber, wie plus (plus) dem moins (minus); sie können natürlich grammatisch nur als Singular behandelt werden und den Genitiv zu sich nehmen. *Plus* und *moins* können auch superlativisch vom Artikel *le* begleitet sein. Statt *beaucoup* gebrauchte das Altfranzösische auch moult (multus), welches zugleich adjektivisch verwendet wurde: moultes choses, moultes peines. Als veraltet führt die Akademie an: il avait moult d'argent. *Peu* nimmt auch den Artikel *un* zu sich. Bei La Fontaine findet man noch *un petit* für *un peu*: un petit de panade. Vgl. je commence . . à le croire un petit (Molière).

Das lateinische *nimium* wird durch trop (mlat. troppus, truppus, lat. turba?) ersetzt.

λ. Das substantivische tant, autant (tantum und aliud tantum), altfranzösisch auch itant, altretant (alterum tantum), war im Altfranzösischen auch adjektivisch, gegenwärtig nicht mehr: Il boit autant d'eau que de vin (Acad.). Diable n'eut onc tant d'honneurs en sa vie (La Fontaine). Dem *tant* stand ein relatives *quant* (quantus) im Altfranzösischen gegenüber, welches zugleich interrogativ war und ebenso adjektivisch gebraucht wurde. Ein Rest davon findet sich in dem veralteten: toutes et quantes fois que . . toutes fois et quantes que . . Dazu gehörte auch das verallgemeinernde *quanque*, eigentlich *quant que*, auch *quanques* und *quanconques*, welches im Neufranzösischen durch *tout ce qui* ersetzt wird. — Quant hat sich noch in dem elliptischen *quant à* (quantum ad [Ovid.]) erhalten: quant à moi; quant à lui; quant à ce qui est de moi; quant à cette affaire.

μ. An die Stelle des interrogativen *quant* ist im Neufranzösischen combien (com, d. i. comme bien, wie sehr st. wie viel) getreten, ursprünglich Adverb und auch im Altfranzösischen vielfach verwendet: Combien y a-t-il de personnes? Combien de temps avez-vous mis pour faire ce voyage? (Acad.). Es wird selbst ohne einen darauf bezogenen Substantivbegriff dem lateinischen *quantum* gleich gestellt: Combien avez-vous dans votre bourse? (Ead.).

b) Die adjektivischen, verbundenen Fürwörter sind:

α. quelque (qualisquam analog dem quisquam), in der Einzahl irgend ein, einig, in der Mehrzahl einige, etliche, vereinigt mit dem Begriffe des hinsichtlich seiner Beschaffenheit unbestimmten Einzelnen, im Singular den des unbestimmten, geringen Grades und Masses: Adressez-vous à quelque

autre personne. Quelques écrivains ont traité de ce sujet (Acad.). Il n'y a pas d'élévation sans quelque mérite (La Rochefoucauld). Il y a quelque apparence à cela. Il y a quelque temps (Acad.). Daher tritt es selbst mit *peu* in Verbindung: quelque peu d'argent.

In verallgemeinernden Sätzen ist das adjektivische quelque mit folgendem que, dem qui que, quoi que analog, in der Bedeutung welcher auch immer, was für..auch, dem lateinischen *qualis qualis* nahe verwandt: Quelque sujet qu'on traite .. que toujours la raison s'accorde avec la rime (Boileau). De quelque côté qu'on se tourne, ce monde est rempli d'anicroches (Voltaire). De quelques superbes distinctions que se flattent les hommes, ils ont tous même origine (Bossuet).

Das que wird hier zuweilen durch das relative Fürwort qui ersetzt, eine Erscheinung, welche an die lateinische Reduplikation mehr noch als *que* erinnert: Quelques nouveaux malheurs qui nous doivent atteindre, vous ne m'entendrez point murmurer (Ancelot).

Quelque wird auch als neutrales Kasusadverb in der Bedeutung: wie auch immer, in welchem Grade auch, verwendet: Quelque puissants qu'ils soient, je ne les crains point (Acad.). Quelque heureusement doués que nous soyons, nous ne devons pas en tirer vanité (Bonifacе). — Ganz dem etwa, mhd. *ëteswâ*, lat. *fortasse*, entspricht dies neutrale *quelque* in: il y a quelque soixante ans u. dgl. Vgl. das lateinische aliquos viginti dies.

β. Dem verallgemeinernden quelque..que ist auch quel..que, welcher auch immer, von welcher Beschaffenheit auch, nahe verwandt, nur steht *quel* immer prädikativ ohne Substantiv, während *quelque* in *quelque ..que* sich attributiv an ein Substantiv anschliesst: Quel qu'il soit, nul rempart ne le peut protéger (Ancelot). Un trône quel qu'il soit, n'est point à dédaigner (Crébillon). Quelles que soient vos vues (Acad.).

Dem relativen *quel* wird hier auch sein Korrelat *tel* substituirt: On prouve très-bien à cet enfant que cette religion, telle qu'elle soit, est la seule véritable (J.-J. Rousseau).

γ. quelconque (qualiscumque), wie auch beschaffen, beliebig, folgt immer seinem Substantiv und steht in negativen Sätzen in der Einzahl, in affirmativen auch in der Mehrzahl: Il n'y a raison quelconque qui puisse l'y obliger. Donnez-en une raison quelconque. Deux points quelconques étant donnés (Acad.). Das Altfranzösische gebraucht so auch *quel que onques*, *quel onques que* (qualis quam unquam); vgl. oben *quiconque*.

δ. maint (goth. managS, ahd. manac), mancher, ist meist nur noch im gemeinen Leben üblich und bezeichnet eine unbestimmte nicht unbeträchtliche Anzahl: Maint rocher écrase, en tombant, maint philosophe qui raisonne (Aubert). Il était là maintes filles savantes (Gresset). Daher mainte fois und maintes fois: manchmal. Auch wird es verdoppelt: par maints et maints travaux.

ε. différent m., différente f. und divers m., diverse f. (differens und diversus) geben, als unbestimmte Fürwörter betrachtet, eine unbestimmte unbeträchtliche Anzahl an, wobei der Begriff der Verschiedenheit zu dem der Besonderung abgeschwächt ist; beide Adjektive werden so nur in der Mehrzahl gebraucht: Différentes personnes me l'ont dit. Il a parlé à diverses personnes. A diverses fois (Acad.).

ζ. certain, certaine (v. certus gl. certanus), ist, wie zuweilen das lateinische *certus*, auch *certus quidam*, *certus aliquis*, ganz an die Stelle von *quidam* getreten; es wird von Gegenständen gebraucht, deren Existenz dem Redenden zwar gewiss ist, welche jedoch nach Seiten der Qualität oder Quantität und des Grades nicht näher bestimmt werden. In der Einzahl wird es auch mit *un* verbunden und steht immer vor seinem Substantiv: Certain loup . . trouvant un chien . . s'en allait l'emporter (La Fontaine). Un certain loup . . aperçut un cheval (Id.). Certaines personnes, certaines gens disent que . . Durant un certain temps. Une certaine quantité (Acad.). Daher drückt *certain* auch bisweilen das geringe, nicht näher bestimmte Mass- und Gradverhältniss aus: Cet homme jouait d'une certaine réputation. Geringschätzung bezeichnet es bei Eigennamen: Un certain Cléon.

η. chaque, afr. chasque, chesque (quisque), jeder, bezeichnet den beliebigen Einzelnen in der Sonderung einer Gesammtheit: chaque homme; chaque arbre; à chaque instant. Das Altfranzösische gebrauchte auch *chacun* adjektivisch (s. oben *chacun)*; umgekehrt verwendet noch im Neufranzösischen bisweilen die populäre Rede *chaque* für *chacun*, was im Altfranzösischen ebenfalls geschah: ces volumes coûtent dix francs chaque; auch findet man *chaque* bisweilen von guten Schriftstellern so gebraucht: dix familles domestiques de cinq personnes chaque (B. de St.-Pierre).

c) Substantivisch und adjektivisch und in dem letzteren Falle auch unmittelbar, obgleich nicht immer, mit Hauptwörtern verbunden, sind die folgenden:

α. aucun m., aucune f. (aliqui unus), in beiden Geschlechtern der Einzahl und selbst der Mehrzahl gebräuchlich (in der Einzahl: irgend ein, mit der Verneinung: kein; in der Mehrzahl: irgend welche, oder verneinend: keine), verhält sich im Gebrauche des Neufranzösischen wie *personne* und *rien*, hat also meist die Verneinung zur Voraussetzung. Absolut gebraucht ist es nur männlichen Geschlechts in der Einzahl.

αα. Substantivisch: Aucun n'est prophète chez soi (La Fontaine). Je doute qu'aucun de vous le fasse. De tous ceux qui se disaient mes amis, aucun m'a-t-il secouru? (Acad.). On doit ne se rendre suspect à aucun (Fénelon).

ββ. Adjektivisch: Quiconque cherche la vérité, ne doit être d'aucun pays (Voltaire). On ne garda plus aucunes mesures (Vertot). Il a obtenu ce qu'il demandait, sans aucuns frais (Acad.).

Im Altfranzösischen ward es ebensowohl affirmativ in dem Sinne von *quelqu'un* und *quelque* gebraucht: Il convenoit qu'elle mangast aucun bon morsel d'aucune bonne viande (Le Chevalier de la Tour).

Im Neufranzösischen wird noch der Plural *aucuns*, *d'aucuns* im alterthümlichen oder scherzhaften Stile für *quelques-uns* gebraucht: Aucuns à coups de pierre poursuivirent le dieu (La Fontaine). Aucuns (d'aucuns) croiront que j'en suis amoureux (Acad.). Mit dem Artikel findet es sich noch bei La Fontaine: De certains mots, caractères, brevets, dont les aucuns ont de très-bons effets.

β. Die verneinende Zahl nul m., nulle f. (nullus), kein, wird im Singular und Plural verwendet; substantivisch und absolut steht *nul* der Regel nach nur in der Einzahl männlichen Geschlechtes:

αα. Substantivisch: Nul n'est exempt de mourir (Acad.). Nul plus que moi .. ne respecte .. ce qu'il y a de beau dans de certaines situations (Lamartine). A nul l'ambition n'est, je crois, étrangère (Stassart). Nul de nous de sang-froid . . n'envisage la mort (L. Racine); unverbunden auch in: Nulles des expressions qui se présentent (J.-J. Rousseau). Dagegen sind selten Fälle wie: Que nuls ne puissent être arrêtés dans la lecture de Théophraste (La Bruyère, Disc. sur Théoph., bei Littré s. v. 2.).

ββ. Adjektivisch: Nulle paix pour l'impie (Racine). Nuls malheurs ne doivent abattre l'homme (Mirabeau). Nuls frais; nulles gens; nulles troupes (Acad.). Den Gebrauch des Plural leugnen einige Grammatiker ohne Grund.

Nul, bedeutungslos, werthlos, nichtig, ist reines Eigenschaftswort und steht ohne *ne:* un homme nul, son crédit est nul; cette donation est nulle (Littré s. v. 3. 4.).

Das Altfranzösische hatte noch nesuns, nisuns (ne ipsum unus), neguns (nec unus); im Neufranzösischen wird so pas un gebraucht; s. oben S. 164: Pas un seul petit morceau (La Fontaine); natürlich nur in der Einzahl.

γ. plusieurs c. (v. lat. plus, pluris gl. pluriores, plusiores), ein Plural, afr. pluisor, plusor, wie das deutsche mehrere gebildet, bedeutet eigentlich mehr als einer; absolut wird es nur männlich von Personen, sonst auch weiblich gebraucht.

αα. Substantivisch: Parfois plusieurs valent mieux qu'un (Piron). Plusieurs prétendent, tiennent, s'imaginent .. (Acad.). — Plusieurs d'entre elles versent des larmes (Florian). De toutes ces choses, il y en a plusieurs à rejeter (Acad.).

ββ. Adjektivisch: Il s'est donné plusieurs combats. Je crois cela par plusieurs raisons (Acad.).

Das absolute *plusieurs* hatte im Altfranzösischen auch den Artikel: li plusor (la plupart).

δ. tout m., toute f. (totus auch st. omnis) in den Bedeutungen: ganz, all, jeder, afr. Sing. *tos, toz, tous, tus — tote, toute, tute;* Plur. *twit, tut — totes, toutes, tutes,* kommt unverbunden und verbunden, jedoch nicht in allen seinen Bedeutungen gleichmässig, vor.

aa) In der Bedeutung ganz, den Gegenstand in seiner Vollständigkeit bezeichnend, bleibt *tout* dem Begriffe des *totus* getreu und ist eigentlich ein vollkommenes Adjektiv, wie auch *seul (solus)* allein, ohne Begleitung, einsam, welches fälschlich zu den Fürwörtern gerechnet wird. Doch streift *tout* hier auch bisweilen nahe an den Begriff des all an, wie bei Stoff- und Sammelnamen, wo das Ganze auch als Alles erscheint (vgl. all mein Hab' und Gut und mein ganzes Hab' und Gut; totus equitatus die ganze oder alle Reiterei). Es tritt entweder attributiv vor ein anderweitig (durch den Artikel oder ein Fürwort) seinem Umfange nach determinirtes Substantiv oder vor einen Eigennamen.

Tout le peuple y accourut. Toute sa famille est en bonne santé. Il y a a mis tout son bien (Acad.). Pendant tout ce temps de fatigue et de tourment (Buffon). Tout Rome est consterné (Vertot). In einzelnen Ausdrucksweisen fehlt die determinative Bestimmung des

Substantiv: Somme toute (d. h. die Summe in der Totalität der Einzelsummen); courir à toute bride (mit ganzem, eigentlich dem Pferde ganz überlassenen Zügel); à toute force (mit ganzer, aller Gewalt) u. v. a. Hier begegnen sich im Lateinischen *totus* und *omnis:* Totum oppidum cingit (Caes., B. G. 1, 38). Gallia omnis (1, 1). Tota mente . . atque omni animo (Cic., Or. 2, 20).

Auch lehnt sich *tout, toute* in diesem Sinne an das Prädikat an und steht appositiv auf ein Subjekt oder Objekt bezogen:

Cette somme est toute où vous l'avez laissée (Acad.). La liberté de l'Inde est toute entre vos mains (Racine). Laisse-moi désormais toute à mon désespoir (Molière). Elle est toute malade. Elles furent toutes surprises de le voir (Acad.).

Die Leichtigkeit der Vermischung der Beziehung des *tout* auf die Totalität einzelner Individuen als solcher und auf eine Gesammtzahl von Einzelwesen hat der Anwendung des adverbial gebrauchten *tout* hier eine grosse Ausdehnung gegeben und dem Gebrauch des flektirten *tout* einen sehr beschränkten Kreis gelassen. Auffallender Weise flektirt man es nur vor einem weiblichen Adjektiv, welches mit einem Konsonanten oder aspirirten *h* beginnt, regelmässig, obgleich es auch sonst, wo kein Missverständniss möglich ist, mit nachdrücklicher Beziehung auf seinen Gegenstand vor Vokalen flektirt erscheint. — Unterschiede, wie in den Worten: je suis toute à vous und je suis tout à vous, wenn sie von einer Frau geschrieben werden, erklären sich leicht, da die grammatische Beziehung hier verschieden ist: *toute* steht appositiv zu *je*, und *tout* gehört der Prädikatsbestimmung an. Vgl. lat. Sum vester totus (Cic.). Plancus totus noster est (Id.).

Uebrigens nimmt *tout* als Substantiv (das Ganze, ein Ganzes) auch den Artikel an.

bb) *Tout* in dem Sinne all bezeichnet die Gesammtheit von Individuen, welche der Zahl nach abgeschlossen gedacht werden, vorzugsweise in der Mehrzahl, absolut oder attributiv, und hier erhalten die Gegenstände gewöhnlich anderweitige determinative Bestimmungen, wie den Artikel etc. Doch wird *tout* auch singularisch als Neutrum von der Gesammtheit gebraucht (Alles), dem das neutrale *ce* bei seiner näheren Bestimmung durch einen Adjektivsatz beigegeben wird, wie auch dem *tous* ein Demonstrativpronom folgen kann; beide erscheinen alsdann adjektivisch gebraucht.

αα. Substantivisch: Tous vinrent au-devant de lui. Tous tant que nous sommes. Se dévouer pour le salut de tous (Acad.). — Tout fuit, tout se refuse à mes embrassements (Racine). La mort nous sépare de tout (Bossuet). Est-ce là tout? A tout prendre, Louis XI était un roi (Acad.). — Tout ce qui nous fait sentir notre mépriſe, devient lui-même l'attrait qui la perpétue (Molière). — Tous ceux que j'ai vus (Acad.).

Auch tritt es appositiv zum Subjekte oder Objekte des Satzes: Les premiers chrétiens, tous égaux et tous obscurs . . gouvernaient secrètement leur société . . à la pluralité des voix (Voltaire). Il les a tous réunis (Acad.).

ββ. Adjektivisch: L'amour anime en ces retraites tous les regards et tous les cœurs (Voltaire). Auch distributiv kann es gefasst werden, wenngleich dem Hauptworte eine determinative Bestimmung vorangeht, was jedoch nicht anders als aus der Gesammtvorstellung entnommen werden kann, wie in tous les jours, tous les mois, tous les deux jours, tous les trois mois u. dgl. m. Vgl. das Lateinische: Omnibus mensibus (Cic., Fin. 2, 31).

In Verbindung mit Kardinalzahlen werden die durch die Zahl bezeichneten Individuen durch *tous* mit und ohne folgenden Artikel als die Gesammtheit hingestellt, worauf die Thätigkeit gemeinsam bezogen wird: tous deux, trois, quatre etc., und tous les deux, trois etc. Der ganze Unterschied zwischen der Zahl mit oder ohne Artikel beruht in der energischeren Hindeutung auf die genannten Individuen durch den Artikel; ein gleichzeitiges oder ungleichzeitiges Zusammenwirken (oder Leiden) der Individuen kann hierin nicht angedeutet sein, wie einige Grammatiker lehren.

cc) In der Bedeutung: jeder wird *tout*, und zwar adjektivisch, meist dann gefasst, wenn seinem Substantiv keine weitere determinative Bestimmung gegeben ist:

Tout homme est sujet à la mort (Acad.). En toute chose il faut considérer la fin (La Fontaine). A tout propos; en toute occasion; de toute part; à tout moment; à toute heure; par tout pays u. a. (Acad.).

In der Mehrzahl kann es zweifelhaft werden, ob *tout* die Gesammtheit in der Vereinzelung oder ob es schlechthin die Gesammtzahl der Gegenstände andeuten soll; die Entscheidung kann nur der Zusammenhang geben. So ist es z. B. in: Il faisait des soupirs, de grands élancements, et baisait humblement la terre à tous moments (Molière) distributiv zu fassen, wie oben tous les jours u. s. w.; ebenso in: Les agresseurs en tous genres ont tort devant Dieu et devant les hommes (Voltaire), wo die Angreifenden nicht allen Arten zugleich, sondern je einer oder der andern Art angehören; aber in: Confitures volent de tous côtés (Boileau) fliegen die Süssigkeiten, welche von jeder Seite kommen, auch zugleich von allen Seiten, und der Unterschied wird hier für die Vorstellung verwischt. Am Häufigsten wird hier der Singular verwendet, wie auch im Lateinischen: Ut non omnem frugem neque arborem in omni agro reperire possis, sic non omne facinus in omni vita nascitur (Cic., Rosc. Am. 27, 75).

ε. tel m., telle f. (talis), afr. tels, teus, tiels, tiex etc., auch itels, autels, altretels, zeigt

αα. zunächst, in der Bedeutung: solcher, die Beschaffenheit des Gegenstandes in demonstrativer Weise auf ganz unbestimmte Art an, ist wesentlich adjektivisch, und steht in diesem Sinne mit Rückbeziehung oder vorwärtsdeutend theils attributiv, theils prädikativ:

Il tint à peu près tel discours. Une telle conduite vous fait honneur. Pour être heureux ou malheureux il faut se croire tel (Acad.). Tels sont tous les grands cœurs (Chamfort). Die Beschaffenheit kann nach Art, Grad und Erfolg durch einen mit *que* eingeleiteten Modalsatz oder Konsekutivsatz bestimmt sein: Il est tel que son père. Sa mémoire est telle qu'il n'oublie jamais rien

(Acad.). Dem *talis* — *qualis* entspricht *tel* — *tel:* Tel maître, tel valet. Telle vie, telle fin.

Mit seinem ächten Korrelate *quel* kommt *tel* nur vor, wo *quel* elliptisch gebraucht wird: des gens tels quels (solche, wie sie eben sind, unbedeutend). Je vous rends votre somme d'argent telle quelle (so wie sie übergeben ist, ohne Schmälerung). Beide Arten von Ellipsen sind nur im gemeinen Leben üblich.

Auch wird es gebraucht, wo man die Beschaffenheit nicht bestimmen kann oder will (vgl. *certain*): Il est allé s'établir dans telle ville. J'arriverai à telle époque (Acad.); und hier wird es auch verdoppelt (wie das deutsche so und so): Avoir telle ou telle qualité; par telle et telle raison; und in diesem Sinne wird es auch mit *un* substantivirt: Il est tantôt chez un tel, tantôt chez une telle; monsieur un tel, madame une telle (Acad.).

ββ. Dem eben angeführten Gebrauche liegt die Verwendung desselben sehr nahe, um unbestimmte Individuen ganz allgemein zu bezeichnen, welche der Deutsche durch mancher andeutet: Tel homme recherche ce que tel autre méprise (Acad.).

Ist *tel* unverbunden und folgt ihm ein Relativsatz, so wird in der That das Fürwort durch diesen Satz bestimmt, wenn auch *tel* ein anderweitig unbestimmtes Individuum bezeichnet: Tel qui rit vendredi, dimanche pleurera (Racine). Tel est pris, qui croyait prendre (La Fontaine). So wird es auch verbunden gebraucht: Tel homme est récompensé, qui méritait d'être puni (Acad.).

ζ. même c., Plur. mêmes (semet ipsissimus — met ipsimus), afr. meisme, misme, mesme, entspricht

αα. dem lateinischen ipse (ipsimus bei Plautus) und dem analog gebildeten deutschen selbst (v. ahd. sëlpo, selb), indem es den Gegenstand in seiner Ausschliesslichkeit mit Nachdruck hervorhebt. In dieser Bedeutung schliesst es sich einem vorangehenden Fürworte oder Substantiv an:

Moi-même, toi-même, lui-même, elle-même, nous-mêmes, cela même (eben dies), celui-là même (in vous-même mit Beziehung auf eine Person bleibt *même* unflektirt). Il fait cela de lui-même (aus eigenem Antrieb, allein). Être soi-même (sich selber treu sein) (Acad.). Peut-on se connaître soi-même? Nous ne voyons pas nous-mêmes nos défauts (Bescherelle). Les Romains ne vainquirent les Grecs que par les Grecs mêmes (Acad.). Abstrakte Substantive hebt darum das hinzugefügte même (d. h. für sich selbst betrachtet gl. leibhaftig) aus ihrer Allgemeinheit heraus und individualisirt oder personificirt sie gleichsam: Cet homme est la valeur même; cette femme est la franchise même (Acad.).

Dieser Verwendung des *même* liegt eine andere nahe, wobei der durch das Adjektivpronomen bestimmte Gegenstand anderen (genannten oder ungenannten) gegenüber nachdrücklichst wie durch das deutsche selbst hervorgehoben wird: Les rochers mêmes.. sont sensibles à de touchants accords (Gresset). Ce mensonge n'a rien qui ne soit innocent. Les dieux mêmes ne peuvent le condamner (Fénelon).

Même ist auch zum Pronominaladverb (selbst, sogar) geworden und wechselt häufig mit dem flektirten *même;* das Fürwort, welches sich überhaupt nur im Plural als solches klar erkennen lässt, und das Adverb bedingen keinen Unterschied des Inhaltes des Satzes, sondern lediglich der grammatischen Konstruktion. Vgl.: La faiblesse des humains n'est que trop naturelle; les dieux même . . ont brûlé quelquefois de feux illégitimes (Racine).

$\beta\beta$. Wie selb in der Zusammensetzung derselbe, derselbige, so wird auch *même* mit dem bestimmten Artikel *(le même, la même)*, mit dem unbestimmten *(un même, une même)*, bisweilen auch ohne Artikel zur Bezeichnung der Ununterschiedenheit und Einerleiheit gebraucht, wobei der bestimmte Artikel in demonstrativer Weise wirkt, indem er auf einen genannten Gegenstand deutet, was auch durch das demonstrative Fürwort geschehen kann. Hier kann das Fürwort attributiv oder prädikativ und substantivirt (also auch unverbunden) auftreten:

C'est le même homme; ce sont les mêmes gens; ce n'est qu'une seule et même chose; deux plantes de même espèce (Acad.). Voici les frères Martin: même taille, même figure, mêmes habitudes de corps (Paulmier). Suivant ce même historien (Bignon). — Cette femme est toujours la même. Aristote a dit . . le même a soutenu que . . (Acad.). Auch neutral: cela revient au même.

η. autre c., Plur. autres (alter auch st. alius), afr. zweigeschlechtig altres, altre etc. (über autrui, afr. altrui, autrui, s. oben S. 154. 165), hat

aa) die ursprüngliche Bedeutung: einer unter zweien nur in dem Sinne bewahrt, in welchem einer als der zweite in der Reihenfolge oder andere einem voranstehenden gegenübertritt; auch wo es pluralisch steht, ist hier die Zweitheilung der gesammten Gegenstände die Voraussetzung. Es tritt sowohl substantivisch als adjektivisch auf und hat in beiden Fällen oft an l'un, l'une seinen Gegensatz, wo das Lateinische alter . . alter und pluralisch alteri . . alteri verwenden konnte.

$\alpha\alpha$. Il sont morts l'un et l'autre (Acad.). A celle que vous ni moi ne pouvons nommer désormais en face l'un de l'autre (Dumas). Ils se déchirent les uns les autres (Fénelon). Des deux livres que vous me demandez, voici l'un, voilà l'autre (Acad.). Tout le peuple suivit Virginie, les uns par curiosité, les autres par considération pour Icilius (Vertot).

$\beta\beta$. L'un et l'autre consul suivaient ses étendards (Corneille). Il s'était informé . . de ce qui s'était passé dans l'une et l'autre armée (Voltaire). Connaissez-vous mon autre sœur? (Acad.). De part et d'autre on fit sauter la mine (Daru). Les anciens ne croyaient pas qu'il y eût un autre monde (Gir.-Duvivier).

Hierher gehört auch der adjektivische Gebrauch des *un autre*, wodurch der Gegenstand als zum zweiten Male vorhanden bezeichnet wird: c'est un autre Alexandre (Acad.). C'est un autre moi-même (mein zweites Ich), vgl. das lat. alter ego, alter idem, alter Verres (Cic., Verr. 5, 33); daher auch un autre vous-même und selbst un autre elle-même (Molière). Grammatiker

wollen statt der abstrakt gefassten persönlichen Fürwörter in diesem Falle auch une autre elle-même, une autre moi-même u. dgl. m. gestatten.

bb) Im Sinne des lateinischen *alius*, dem sich auch *alter* bisweilen nähert, so wie umgekehrt auch *alius* statt *alter* gebraucht wird, wo entschieden nur von Zweien die Rede ist, steht *autre* ebenfalls substantivisch wie adjektivisch, und hier ohne den bestimmten Artikel. Es bezeichnet wie *alius* theils einen unbestimmten anderen, theils einen verschiedenen und wird so zu einem Adjektiv im engeren Sinne.

αα. A votre place un autre se serait empressé de venir (Acad.). Une autre cependant a fléchi son audace (Racine). Quelque autre vous le dira mieux que moi. D'autres sauraient vous flatter; moi, je vous dis la vérité (Acad.).

ββ. Il amena son fils et deux autres personnes. Votre habit est usé, il faut en acheter un autre (Acad.). Une première victoire doit en amener d'autres (Barthélemy). L'autre jour bezeichnet einen unbestimmten unter den letztverflossenen Tagen, welcher jedoch dem Redenden als ein bestimmter vorschwebt.

In der Verbindung nous autres, vous autres, nous autres Français u. dgl. werden in populärer Ausdrucksweise die bezeichneten Personen in ihrem Unterschiede von anderen hervorgehoben.

Im Sinne der Verschiedenheit steht es attributiv und prädikativ:

C'est une autre affaire, c'est bien une autre affaire; c'est un autre homme oder tout un autre homme oder un tout autre homme. Mit dem Begriffe der Verschiedenheit verbindet man hier oft den des höheren Werthes. Vgl. lat. Longe alia mens (Sall., Cat. 52).

Auch wird *autre* attributiv bei Gegenüberstellungen wiederholt, wo die gleichmässig eintretende Verschiedenheit bezeichnet werden soll: autre temps, autre usage; autre temps, autres mœurs; d'autres temps, d'autres soins; oder prädikativ, wenn die Verschiedenheit des Gegenübergestellten hervorgehoben wird. Alsdann erscheint es auch neutral, oder in demselben Sinne mit *chose* verbunden, und wird an die Spitze des Satzes gestellt:

Autres sont les temps de Moïse, autres ceux de Josué et des Juges; autres ceux des Rois etc. (Bossuet). Autre est promettre, autre est donner. Autre chose est une simple affirmation, autre chose est une affirmation avec serment (Acad.). Vgl. Aliud est maledicere, aliud accusare (Cic., Coel. 3).

γ. Ueber qui . . qui vgl. oben 3. a) S. 159.

51. Das Zeitwort im Allgemeinen und seine Arten. Wie die dem Hauptworte zu Grunde liegende Anschauung die eines räumlich begrenzten daseienden Gegenstandes ist, so liegt dem Zeitworte die Vorstellung der in der zeitlichen Sphäre an dem Gegenstande zur Erscheinung kommenden oder werdenden Thätigkeit zu Grunde. Auch wo das Zeitwort als Ausdruck eines Zustandes oder Leidens erscheint, bezeichnet es Bewegung, Geschehen und Werden in der Aufeinanderfolge oder im Ver-

fliessen der Zeit, und fällt damit unter die allgemeine Vorstellung der Bethätigung. Den Namen Zeitwort führt dieser Redetheil eben wegen seiner Beziehung auf die Zeit, deren auf einander folgende und mit einander wechselnde Sphären ebenfalls, gleichsam in räumlicher Trennung, durch die verschiedenen Zeitformen desselben *(tempora)* bezeichnet werden. Man nennt es auch das Verbum oder vorzugsweise das Wort, weil es, logisch betrachtet, in der That die erste Stelle einnimmt, insofern es als Aussagewort zugleich das geistige Band des Gedankens (die Copula) enthält.

Seiner auf das grammatische Verhältniss rückwirkenden Bedeutung nach zerfällt das Zeitwort in verschiedene Arten, welche in der Sprache nur zum Theil durch verschiedene Formen bezeichnet werden. Das Französische, welches sich in seinen Verbalformen an das Lateinische anschliesst, hat hier Einbusse erlitten, obgleich der Verlust des sogenannten Deponens des Lateinischen nicht die Einbusse einer für eine bestimmte Art von Zeitwörtern ausgeprägten Form ist. Lateinische Deponentia erhalten nämlich, wenn sie nicht überhaupt aufgegeben werden, im Französischen die aktive Form: *consoler*, *imiter*, *suivre*, *naître*, *mentir*, *mourir* (von *moriri* bei Plautus und Ovid, nicht von *mori)* u. a.

A. Einen Eintheilungsgrund der Arten der Zeitwörter bietet die Natur der in ihnen enthaltenen Thätigkeit, nach der Möglichkeit ihrer Beziehung auf ein Objekt. Nach dieser Seite zeigt sich nämlich die Thätigkeit entweder als die nach aussen gerichtete oder als die in sich beschlossene Thätigkeit. In Beziehung hierauf unterscheidet man transitive und intransitive Zeitwörter, welche sich in verschiedene Unterarten gliedern.

1. **Transitive Zeitwörter** sind diejenigen, welche eine Thätigkeit ausdrücken, die auf einen Gegenstand als ihr Ziel gerichtet ist, sei es, dass der Gegenstand durch die Thätigkeit hervorgebracht oder verändert oder überhaupt berührt und afficirt werde. Wir können aber hier zwei Arten von transitiven Verben unterscheiden:

a) transitive im engeren Sinne, deren Gegenstand als unmittelbares die Thätigkeit erleidendes Objekt durch den Akkusativ bezeichnet wird, wie battre, acquérir, lire, faire etc.

b) transitive im weiteren Sinne, deren Gegenstand nicht unmittelbar von der Thätigkeit ergriffen wird, und der daher als bei der Thätigkeit betheiligt durch den umschriebenen Dativ und Genitiv bezeichnet ist, wie nuire, appartenir, obéir, succéder, accoucher etc.

Der Unterschied beider Arten zeigt sich besonders in ihrer Passivbildung (s. unten); die transitiven im weiteren Sinne nähern sich den intransitiven und gehen oft in diese über, wie umgekehrt intransitive leicht zu transitiven dieser Art werden.

Die transitiven Zeitwörter erscheinen in einer doppelten Form:

α. im Aktivum, wenn das grammatische Subjekt thätig, d. h. als die Wirksamkeit ausübend dargestellt wird.

β. im Passivum, wenn das grammatische Subjekt als die Thätigkeit erleidend oder als der Gegenstand bezeichnet ist, an welchem die Thätigkeit geübt wird.

Nur die transitiven Zeitwörter im engeren Sinne sind fähig, ein zu sämmtlichen Personalformen entwickeltes Passivum zu bilden (ich liebe — ich werde geliebt); die transitiven im weiteren Sinne bilden im Französischen überhaupt kein Passiv. Auch die im Deutschen gestattete Bildung der dritten Person mit dem grammatischen Subjekte es (es wird mir gedankt) ist im Französischen ungebräuchlich. Ausnahmsweise findet man jedoch auch passivische Formen, welche auf Verwechselung der Anschauungsweise beruhen: Madame la marquise sera obéie (Dumas). Je ne veux pas être désobéi (Acad.); auch Vous êtes tout pardonné (Acad.) gehört als Passiv zu pardonner à quelqu'un. Da das Passiv in allen seinen Formen durch das Hülfszeitwort *être* mit dem Particip gebildet und darum schwerfällig ist, so ist seine Anwendung überhaupt beschränkt, und es wird oft umgangen oder durch eine andere Form ersetzt. Das transitive Zeitwort *avoir* bildet kein Passiv.

c) Das reflexive Zeitwort ist ein transitives, insofern hier das Subjekt der Thätigkeit noch einen Gegenstand an sich selbst hat; dies Objekt wird daher durch ein persönliches Fürwort bezeichnet.

Die reflexiven Zeitwörter zerfallen in:

α. reflexive im engeren Sinne, welche nur das Subjekt der Thätigkeit zu ihrem Objekte haben können, wie s'écrier, s'envoler, s'évader, s'évanouir, se moquer, se repentir etc.

β. reflexive im weiteren Sinne, welche ausser der transitiven Beziehung auf ein äusseres unmittelbares Objekt auch das Subjekt der Thätigkeit zu ihrem Objekte haben können. Die Zahl derselben ist nicht gering. Dahin gehören s'arrêter, s'attendre, s'effrayer, s'ennuyer, se réjouir, se flatter, se lamenter, se taire, se saisir, se tromper, se porter, se dépêcher, se promener, se lever, se coucher, s'égarer, se consoler, se baigner, se noyer und andere ihrer Bedeutung nach sehr verschiedenartige Zeitwörter.

Zu unterscheiden sind hiervon noch Zeitwörter, bei welchen das Subjekt als Dativ der betheiligten Person wiederkehrt. Diese können ausserdem noch ein unmittelbares Objekt (einen Akkusativ) zu sich nehmen, wie s'approprier, s'imaginer, se proposer u. a., wenn sie nicht transitive im weiteren Sinne sind, wie se suffire, se plaire u. dgl. m.

Trotz ihrer Verschiedenheit kommen alle diese Zeitwörter darin überein, dass sie als reflexive kein Passivum und dass sie in einer und derselben Weise ihre zusammengesetzten Zeitformen mit dem Hülfszeitworte *être* bilden. Man fasst sie gewöhnlich unter dem Namen der Pronominalverben (verbes pronominaux) zusammen, wozu ausserdem die reciprok gebrauchten Zeitwörter gezählt werden, in denen die reflexive Verbalform (in der Mehrzahl oder in der Einzahl mit einem allgemeinen Subjekte *on* u. dgl. m.) die Gegenseitigkeit der Thätigkeit als Wirkung des Subjektes auf das Objekt und als Rückwirkung des Objektes auf das Subjekt andeutet. Die Erkennung dieser Gegenseitigkeit einer Handlung kann übrigens nur aus dem Zusammenhange der Rede entnommen werden, da die sprachliche Form nicht fähig ist, sie anzudeuten; wo Zweideutigkeit eintreten könnte, gebraucht man neben dem reflexiven Zeitworte besonders die als Subjekt und Objekt gegenübergestellten *l'un l'autre, l'un à l'autre, les uns les autres* etc.:

Ils ne s'aiment pas même l'un l'autre (J.-J. Rousseau). Les citoyens se fuyaient l'un l'autre (Sismondi). Les hommes sont faits pour se secourir les uns les autres (Voltaire). Les aventures se succèdent les unes aux autres (Id.).

An Stelle von *l'un l'autre* etc. erscheinen auch adverbiale Zusätze, wie *mutuellement*, *réciproquement*, *entre eux*, zur näheren Bezeichnung der Gegenseitigkeit bei reciprok gebrauchten reflexiven Verben; demselben Zwecke dient bei sehr zahlreichen Verben dieser Art die Zusammensetzung mit *entre-*, *entr'* (s. § 82. I.), wie bei s'entre-déchirer, s'entre-haïr, s'entre-nuire, s'entre-répondre, s'entre-secourir, s'entr'accorder, s'entr'accuser, s'entr'aider, s'entr'aimer, s'entr'égorger u. a.:

Ils s'aident mutuellement. Ils se rendent réciproquement de bons services (Acad.). Les gueux, les gueux sont des gens heureux; ils s'aiment entre eux (Béranger). Ces deux chœurs de musique s'entre-répondaient (Acad.).

Auffallender Weise wird aber selbst die Einzahl der Zeitformen des reflexiven Verb mit einem bestimmten einzelnen Subjekte unter Hindeutung auf den ursprünglich reciproken Gebrauch des Zeitwortes verwendet, wie in *se battre*, gleich dem deutschen sich schlagen, sich duelliren: cet homme se bat bien, wobei der vorausgesetzte Gegner auch mit einer Präposition angeknüpft wird (contre quelqu'un).

Andere Begriffsunterschiede der Zeitwörter, welche die Weise der Beziehung auf ihr Objekt nicht berühren, sind dieser Eintheilung fremd. Dahin gehören, insoweit sie transitiv sind, die frequentativen oder iterativen Zeitwörter, welche die Wiederholung derselben Thätigkeit bezeichnen; die diminutiven, welche die Thätigkeit in kleinlichem Masse darstellen; die desiderativen, welche das Verlangen nach einer Thätigkeit enthalten; endlich die sogenannten faktitiven, welche die ursächliche Thätigkeit bezeichnen, wodurch eine andere Thätigkeit oder ein Zustand hervorgebracht wird.

Hinsichtlich dieser Verba ist nur zu bemerken, dass die im Lateinischen dafür ausgeprägten Ableitungssuffixe zum Theil aufgegeben (wie *essere*, *issere*, *urire*), zum Theil durch andere Formen ersetzt sind, endlich, wo sie erhalten wurden, theilweise ihre Bedeutung verloren haben, wie schon im Lateinischen. Vgl. cantare, votare, tutari, cogitare u. a. S. die Lehre von der Wortbildung.

2. **Intransitive Zeitwörter** nennt man alle die Zeitwörter, welche eine nicht auf einen Gegenstand gerichtete oder auf ihn wirkende und sich erstreckende Thätigkeit ausüben, die deshalb als ein in sich abgeschlossenes Thun erscheint, wie dormir, croupir, aller, courir etc. Man hat diese Zeitwörter auch Neutra genannt, insofern ihnen weder der Charakter der (transitiven) Aktiva noch der Passiva zukommt; manche beschränken indessen diesen Namen mit unklarer Begrenzung auf Zeitwörter, welche eine Zuständlichkeit des Subjektes ausdrücken, worin der Begriff der Selbstthätigkeit erloschen scheint, wie dormir, luire u. dgl. m.

Auch hier können für die Eintheilung der Zeitwörter noch andere der grammatischen Beziehung derselben fremde Gesichtspunkte geltend gemacht werden. So sind z. B. intransitive Zeitwörter oft inchoative, wodurch das Werden oder Anheben einer durch den Verbalstamm charakterisirten Thätigkeit bezeichnet wird, oder desiderative u. s. w.

In der Bildung ihrer zusammengesetzten Zeitformen schwanken diese Verba zwischen den Hülfszeitwörtern *avoir* und *être*. Insoweit sie diese Formen mit *être* bilden, können sie den lateinischen Neutro-Passiven und Deponentien verglichen werden (soleo, solitus sum, solere; gaudeo, gavisus sum, gaudere; loquor, locutus sum, loqui; vgl. § 52. 3.). Ein Passivum bilden sie nicht; auch die lateinischen Formen vivitur, statur, itur u. dgl. sind aufgegeben.

B. Einen anderen Eintheilungsgrund enthält die Natur der durch die Zeitwörter ausgedrückten Thätigkeit nach der Fähigkeit ihrer Beziehung auf ein bestimmtes Subjekt des Satzes. In dieser Hinsicht zerfallen die Zeitwörter in persönliche und unpersönliche.

1. **Persönliche** Zeitwörter heissen diejenigen, welche sich als Prädikate auf ein an sich begrifflich bestimmtes oder bestimmbares Subjekt, eine Person oder Sache beziehen lassen; ihr Subjekt kann ein Substantiv sowohl als ein Fürwort sein: Mes amis ont parlé, les cœurs sont attendris (Voltaire). Vous m'avez crue attachée à vous nuire (Racine). Je réglerai ma conduite sur votre réponse (Arago).

2. **Unpersönliche** Zeitwörter dagegen sind solche, welche im Prädikate überhaupt auf kein an sich bestimmtes oder bestimmbares Subjekt bezogen, sondern statt dessen an das unbestimmte neutrale und tonlose Subjekt il (es) geknüpft sind.

   a) Es giebt wenige unpersönliche Zeitwörter im engeren Sinne, d. h. solche, die überhaupt nur in unpersönlichen Sätzen vorkommen können. Diese dienen besonders zum Ausdruck von Wirkungen in der Natur, deren Subjekt der Vorstellung unklar ist, wie in il pleut, il neige, il gèle, il dégèle, il grêle, il tonne; aber selbst schon Erscheinungen dieser Art werden zum Theil durch unpersönlich gebrauchte Zeitwörter ausgedrückt, welche an sich persönlich sind, wie in il fait froid, chaud, beau, il fait du brouillard, du vent, jour, nuit etc. Eben dies gilt auch von anderen Wirkungen, deren Subjekt allerdings nachweisbar sein kann, jedoch der Vorstellung entweder überhaupt gleichgültig oder augenblicklich nicht klar ist, wie z. B. in il fume dans cette chambre, il sent bon, mauvais, wo man im gemeinen Leben nachdrücklicher sagt ça fume, ça sent mauvais u. dgl. m. Aecht unpersönlich ist auch das alte il y a (es giebt), afr. il a, il y a, mit einem folgenden Objekte im Akkusativ.

   b) Zu unterscheiden sind hiervon der Form nach unpersönliche Sätze, in denen das unbestimmte Subjekt il als vorläufiges grammatisches Subjekt in der That durch ein nachfolgendes Substantiv, einen Infinitiv oder Nebensatz vollkommen bestimmt wird. In Sätzen dieser Art treten besonders intransitive und reflexive, doch auch selbst transitive Verba im Passiv auf, und die Wahl der unpersönlichen Form dient in vielen Fällen nur zur Hervorhebung des logischen Subjektes.

      α. Il est de grands hommes qui ne le sont que par des vertus (Thomas). Il arrive des révolutions (Boiste). Il en naîtra d'heureux souvenirs (Labouisse). Il en sortait une fumée noire et épaisse (Fénelon). Il en sera fait mention (Code Nap.). Après les événements .. dont il a été rendu compte (Mignet). Statt eines Substantiv erscheint ein Fürwort: Il n'est que moi qui s'intéresse à ta personne (Sédaine).

      β. Il vaut mieux se taire que de parler (Acad.). Il est dangereux de conseiller les grands (La Roche).

γ. Il se peut que votre projet réussisse (Acad.). Sans prendre avis il est rare qu'on plaise (Voltaire). Il m'importait que vous fussiez présent (Acad.).

c) In anderen unpersönlichen Sätzen wird der Gegenstand, auf welchen sich die Thätigkeit bezieht, durch einen obliquen Kasus angezeigt, wie in il y va (es geht um . .), il en est (es verhält sich mit . .), il s'agit (es handelt sich um . .), wo in der That die Aussage von dem gilt, was der Form nach als betheiligtes Objekt erscheint; vgl. das lat. agitur de re und agitur res.

Anmerkung. Unter den Zeitwörtern, welche unpersönlich gebraucht werden, ist il faut (fallit), welches stets eine Ergänzung erhält, welche man für das logische Subjekt nehmen kann: il lui faut un habit; il faut faire telle chose; il faut que je fasse telle chose. Wo die Ergänzung fehlt, findet eine Ellipse statt: un homme comme il faut (sc. dass er sei). Die Etymologie des Wortes würde statt lui in il lui faut (fallit eum) einen Akkusativ fordern. Die Konstruktion il le faut und c'est l'homme qu'il vous faut, worin *le* und *que* als Akkusative erscheinen, lehrt, dass man auch in il lui faut un habit den Akkusativ (un habit) antrifft. Während il faut in mancher Beziehung dem griechischen *δεῖ* analog behandelt ist, wie auch in il s'en faut de beaucoup, de peu *(δεῖ πολλοῦ, ὀλίγου)*, scheint es vielmehr wie oportet angesehen werden zu müssen, welches ebenfalls neben dem Infinitiv und einem Nebensatze auch einen participialen Objektsakkusativ duldet: Mansum oportuit (Terent., Heaut. 1, 2, 26). Totam rem Lucullo integram servatam oportuit (Cic., Acad. 2, 4).

52. Vertauschung der Arten des Zeitwortes. Die verschiedenen Arten des Zeitwortes stehen jedoch, wie sich dies schon bei den unpersönlichen Zeitwörtern zeigte, einander nicht in der Weise gegenüber, dass Zeitwörter vermöge ihres Grundbegriffes oder ihrer Form stets nur der einen oder anderen Art angehören könnten; dieselben Verben in derselben Form dienen vielmehr oft auch zum Ausdrucke einer anderen Art als derjenigen, welcher der Sprachgebrauch sie ursprünglich zugewiesen hat. Ebenso wechseln auch die an verschiedene Formen geknüpften Arten des Verb mit einander, um denselben thatsächlichen Gehalt auszudrücken.

1. Das transitive Verb wird intransitiv. Dieser Uebergang ist überall leicht, wenn die zwar nur an einem Objekte zu ihrer Verwirklichung gelangende Thätigkeit gleichwohl (abstrakt) ihrer allgemeinen Natur nach betrachtet wird. So können z. B. Thätigkeiten, wie aimer, tuer, vivifier, lire, écrire, überhaupt nicht ohne ein bestimmtes Objekt zu Stande kommen, gleichwohl werden sie, wie viele andere, als selbstverständliche in sich abgeschlossene Thätigkeiten von der Sprache verwendet: Il est dangereux d'aimer. La lettre tue et l'esprit vivifie. Il ne sait ni lire ni écrire (Acad.). Aehnliches bietet jede Sprache.
2. Das intransitive Verb wird transitiv. Dieser Uebergang ist so häufig im Französischen, dass viele Zeitwörter, namentlich nach der zweiten Konjugation, ihre ursprüngliche intransitive Bedeutung fast ganz an die transitive abgetreten haben. Dieser Uebergang geschieht aber vorzugsweise auf drei Weisen:
   a) entweder wird das Ergebniss der Thätigkeit, welche an sich nicht nach Aussen auf einen vorhandenen Gegenstand gerichtet ist, als das Objekt derselben gefasst, wie im lateinischen ludum ludere, vitam vivere, ire viam u. dgl. On a joué un jeu d'enfer (Picard). Aller son chemin (Acad.). S. Satzlehre, Akkusativ.

b) oder die Thätigkeit wird auf irgend einen äusseren Gegenstand bezogen, auf den sie sich erstrecken soll, wie in monter un cheval, descendre la rivière, courir la ville u. dgl.

c) oder der Verbalbegriff wird faktitiv gefasst, wie dies bei sehr vielen Zeitwörtern geschehen kann, z. B. bei monter, descendre, passer, sortir, pâlir, mûrir u. a. Bei vielen kann man über die ursprüngliche Bedeutung im Zweifel sein, wie bei den von Adjektiven abgeleiteten épaissir, rougir, brunir, verdir etc., welche ebenso faktitiv wie intransitiv gebraucht werden.

3. Das transitive Aktiv wird dem reflexiven Zeitwort gleichgestellt; dahin gehört die Verwendung von plier (sich beugen), briser (sich brechen), tourner (sich wenden), laver (sich waschen) u. a., wie im Lateinischen abstineo, moveo, inclino, lavo u. dgl., welche wegen der Abwesenheit eines Objektes leicht auf das Subjekt des Satzes zurückbezogen werden können.

4. Das reflexive Zeitwort tritt an die Stelle des Passiv des transitiven. Wie im Lateinischen der Begriff der reflexiven Thätigkeit umgekehrt durch die passive Form ersetzt werden mochte, wie in crucior, delector, fallor, feror, commoveor, inclinor, mutor, vertor, so wird im Französischen bei der Schwerfälligkeit der passiven Formen das reflexive Zeitwort zum geläufigen Ersatze des Passiv: L'air siffle, un cri s'entend (C. Delavigne). Rien ne s'y voyait plus, pas même des débris (de Vigny). Le spectacle se donnait en l'honneur des dieux (Mme de Staël) u. s. w.

5. Endlich kann hier noch erwähnt werden, wie das reflexive Zeitwort oft aus einem intransitiven erwächst, theils wenn das letztere auch transitive Bedeutung gewinnt, wie in se passer, theils ohne diese vermittelnde Bedeutung, wie in s'en aller, se mourir, se pâmer, se rire u. dgl. Umgekehrt fällt oft, namentlich im Infinitiv, bei reflexiven Verben das Pronominalobjekt fort, wodurch sie also die Gestalt intransitiver Verba erhalten: Vous le ferez cabrer. La volonté fait mouvoir les autres facultés. Notre canon a fait taire celui des ennemis (Acad.).

53. Biegungsformen des Zeitwortes im Allgemeinen. Die Formen, in welche sich das einzelne Zeitwort gliedert, ordnen sich nach folgenden Gesichtspunkten:

a) der Zeit, in welche die Thätigkeit fällt;

b) der Person, welche die Thätigkeit ausübt;

c) der Art des subjektiven Verhaltens des Redenden zu der Aussage.

In der ersten Rücksicht erhält das Zeitwort Zeitformen (tempora), in der zweiten Personalformen, in der dritten Modalformen, denen man diejenigen Formen anzureihen pflegt, welche sich als Mittelformen (Participialien) des Zeitwortes und Nennwortes verhalten oder im Uebergange zum Nennworte stehen.

1. Die **Zeitformen,** deren Verwendung die Satzlehre näher zu erörtern hat, zerfallen:

a) hinsichtlich ihres Inhaltes, objektiv oder gleichsam räumlich gesondert, in die der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, subjektiv angesehen, in die Reihe der Zeitformen der Gegenwart und die der Vergangenheit, d. h. in eine Reihe von Formen für die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Thätigkeit, welche unmittelbar auf den (gegenwärtigen)

Standpunkt des Redenden mitbezogen ist, und eine zweite Reihe von Formen, bei welcher der Redende von diesem Standpunkte absieht und die Thätigkeit von dem Standpunkte der Vergangenheit aus anschauen lässt. Diesen ihren verschiedenen Charakter verrathen die beiden Reihen auch durch ihre Form, indem die der Gegenwart überall auch eine Form des Präsens aufweisen (aime — amo, aimerai — amare habeo, ai aimé — habeo amatum, aurai aimé — habere habeo amatum), während die der Vergangenheit Formen des Präteritum enthalten.

Die Zeitformen der Gegenwart (oder schlechthin Präsentia) sind: 1. das Präsens (Présent), 2. das Perfektum indefinitum (Passé indéfini), 3. das einfache Futurum (I) (Futur oder Futur simple) und 4. das Futurum exaktum (II) (Futur antérieur oder passé).

Die Zeitformen der Vergangenheit (oder schlechthin Präterita) sind: 1. das Imperfektum (Imparfait), 2. das Perfektum definitum (Passé défini), 3. das Plusquamperfektum I (Plus-que-parfait), 4. das Plusquamperfektum II (Passé antérieur), 5. das Imperfektum des Futur (Conditionnel présent) und 6. das Plusquamperfektum des Futur (Conditionnel passé).

Von den Zeitformen der ersten Reihe ist im Aktiv nur das Präsens des Indikativ und des Konjunktiv aus dem Lateinischen erhalten (aime = amo, aime = amem). Das lateinische Perfektum ist in die zweite Reihe übergetreten.

Unter den Zeitformen der zweiten Reihe ist das Imperfektum neben dem Perfektum des Lateinischen noch anzutreffen (aimais = amabam, aimai = amavi). Der lateinische Konjunktiv des Plusquamperfekt hat seine objektive Natur eingebüsst und ist als der des Imperfekt erhalten: aimasse = amassem für amarem.

Dieser Uebergang ist indess nicht sogleich, sondern allmählich erfolgt; die ältere Sprache enthält noch oft diesen Konjunktiv in seiner ursprünglichen Bedeutung: Sempres caïst se Deus ne li aidast (Chans. de Rol. p. 133) (er wäre gefallen, wenn Gott ihm nicht geholfen hätte).

Anmerkung. Die deutschen Namen dieser Formen sind mit Rücksicht auf den Ursprung und Gehalt derselben gewählt, die französischen Namen nach der Grammaire Nationale gegeben. Die französischen Grammatiker stimmen in der Benennung der Zeitformen keineswegs überein.

b) Hinsichtlich ihrer Form zerfallen sie in einfache Flexionsformen (wenn auch zum Theil durch Zusammensetzung entstanden, wie aimerai = aimer ai, aimerais = aimer avais, d. h. ich habe, hatte zu lieben) und umschreibende Zeitformen, welche durch Zusammenstellung des Particip des Perfektum mit den Hülfszeitwörtern *avoir* und *être* gebildet werden.

Im Aktiv bot das Lateinische sechs Flexionsformen neben zwei umschreibenden für die Zukunft, im Passiv nur drei Flexionsformen. Das Französische hat im Indikativ des Aktiv fünf einfache Formen, worunter drei ächt lateinisch, zwei durch eigenthümliche Zusammensetzung gewonnen sind, und fünf umschreibende Formen. Der Konjunktiv ist ärmer (s. unten 3.). Die des französischen Passiv sind alle umschreibende Formen. Die Zahl der umschreibenden lässt sich übrigens im Französischen noch vermehren; solche, welche in das gewöhnliche Konjugationsschema als ungewöhnlich nicht aufgenommen werden, nennen wir überzählige, z. B. j'ai eu aimé, ich habe geliebt gehabt. Die Satzlehre wird ihrer gedenken.

Die umschreibenden Zeitformen werden durch Verbindung der Zeit-

wörter avoir und être mit dem Particip des Perfekt gebildet; das Verb *être* ist selbst schon durch umschreibende Zeitformen mit *avoir* ergänzt.

Avoir wird zur Bildung der umschreibenden Zeitformen der transitiven Aktiva, so wie der ächten unpersönlichen und eines grossen Theiles der intransitiven verwendet.

Être dient zur Bildung sämmtlicher Zeitformen des Passiv, der umschreibenden Zeitformen der reflexiven und reciproken, und einer Anzahl intransitiver Verba.

Die intransitiven Verba, zu denen auch transitive im weiteren Sinne gerechnet werden müssen, folgen demnach keinem festen Principe in der Verwendung von *avoir* und *être*. Ueber die Anwendung des einen oder anderen bei einem und demselben Zeitworte herrscht unter den Grammatikern mancherlei Widerspruch, wie auch der Sprachgebrauch schwankte und zum Theil noch jetzt schwankt. Im Allgemeinen ist hier Folgendes zu bemerken:

α. die meisten intransitiven Zeitwörter bilden ihre Zeitformen mit avoir; dahin gehören: courir, errer, marcher, sauter, saillir, bondir, reculer, fuir, voyager, couler, paraître, vivre, éclater, crever, succomber, réfléchir, mentir, dormir, mûrir, pâlir, rougir, sécher, réussir, suffire, auch contrevenir und subvenir u. v. a. Bei den Verben, die hierher gehören, herrscht mehr oder minder der Begriff einer dem Subjekt inwohnenden und aus seiner Selbstbestimmung hervorgehenden aktuellen Thätigkeit. Einzelne Abweichungen sind hier u. a.: j'y suis couru (Racine). Ce digne roi sous l'âge est succombé (Parny).

β. mit être allein werden nur wenige Verba abgewandelt; so aller, arriver, entrer, rentrer, retourner, venir, advenir, devenir, intervenir, parvenir, provenir, revenir, survenir, choir, échoir, décéder, mourir, naître, éclore. Hier herrscht nicht sowohl die Vorstellung aktueller Thätigkeit als des aus der Thätigkeit hervorgegangenen Resultates oder Zustandes.

γ. mit avoir und être dagegen wird eine nicht geringe Anzahl von intransitiven Verben flektirt, je nachdem dabei vorzugsweise der Akt der Thätigkeit oder das Ergebniss derselben dem Redenden vorschwebt. Dahin sind zu rechnen: accourir, apparaître, disparaître, croître, décroître, recroître, aborder, déborder, déchoir, cesser, changer, diminuer, baisser, passer, sortir, monter, descendre, partir, échapper, rester, demeurer, résulter, expirer, périr und selbst tomber, ferner embellir, grandir, vieillir, rajeunir u. dgl.; auch accoucher und sonner gehören hierher.

Es versteht sich von selbst, dass der Sprachgebrauch sich bei einigen der selben mehr für das eine als für das andere entschieden, wie bei partir, sortir, tomber, rester für *être*, bei cesser, périr für *avoir*, und an andere selbst festere Begriffsunterschiede geknüpft hat. So heisst z. B. *convenir* mit *avoir* abgewandelt (cet emploi lui aurait bien convenu) angemessen, genehm sein, dagegen mit *être* (il est convenu lui-même de sa surprise — ils sont convenus de se trouver en tel lieu) eingestehen und übereinkommen. Aehnliche Unterschiede finden sich bei demeurer, échapper, auch rester und partir. Bei einzelnen Verben dagegen kommt der Unterschied weniger in Betracht, und hier hat die Willkür einen grösseren Spielraum.

Es versteht sich ebenso, dass intransitive Zeitwörter, wenn sie in transitive (mit dem Akkusativ des Objektes) übergehen, statt *être* das Hülfszeitwort *avoir* annehmen, wie échapper (vermeiden), cesser, sortir, monter, descendre, passer, accoucher, sonner u. s. w.

Die Verwerfung der organischen Flexionsformen des lateinischen Zeitwortes ist geschichtlich nicht aufzuklären, das hohe Alter der umschreibenden Zeitformen im Französischen ausser allem Zweifel. Verwandt mit dieser Erscheinung ist auch die neue Futurbildung durch den Infinitiv mit angehängtem *ai* (habeo), welche schon in der ältesten französischen Urkunde (Eidschwur 842) vorkommt.

Die Verwendung von être erklärt sich hinreichend aus der Verwendung des *esse* im Lateinischen. Im Passiv liessen die periphrastischen Formen (ornatus sum, eram, ero) leicht eine Veränderung der Zeitsphäre zu, so dass ornatus, zum Adjektiv abgeschwächt, mit seinem Hülfsverb nicht mehr: ich bin geschmückt worden, sondern: ich bin geschmückt bedeuten konnte, was wenigstens die präsentische Verwendung dieser Form anschaulich macht. Der Gebrauch des *être* in intransitiven Verben entspricht dem von *esse* in Neutro-Passiven und Deponentien (gavisus sum, locutus sum); reflexive Zeitwörter konnten sich hier leicht anschliessen.

Dagegen trifft der Gebrauch des Hülfszeitwortes avoir in der Bildung der Perfekte und Plusquamperfekte auffallend mit dem deutschen Verfahren überein. Schon das Althochdeutsche gebrauchte so die Verba eigan und habên, und die Neigung zu Bildungen, wie sie das Französische hat, möchte schon den älteren germanischen Völkern, die in Gallien einwanderten, eigen gewesen sein. Das Lateinische unterstützte Formbildungen dieser Art durch Umschreibungen, wie absolutum, institutum, perspectum habeo, worin die Bedeutung des habeo freilich noch nicht völlig abgeschwächt war.

Auch die französische Futurbildung stimmt einigermassen mit Wendungen, wie habeo (habui) dicere, affirmare, suadere etc., überein, wenn hier auch habere, wie das griechische ἔχειν, noch in der Bedeutung des Habens und Vermögens auftritt.

2. Die **drei grammatischen Personalformen** der Einzahl und Mehrzahl sind zum Theil verdunkelt aus dem Lateinischen erhalten. Im Neufranzösischen sind sie zum Theil wegen dieser Verdunkelung, wo kein substantivisches oder anderweitiges pronominales Subjekt des Satzes vorkommt, mit wenigen Ausnahmen von den persönlichen Fürwörtern begleitet: je finis, tu finis, il finit, nous finissons etc.
3. Die **Modalformen** oder Redearten, welche durch die Beziehung der Aussage auf das Denken und Wollen des Redenden bedingt sind und worüber die Satzlehre näheren Aufschluss zu geben hat, sind: 1. der Indikativ (mode indicatif), 2. der Konjunktiv (mode subjonctif) und 3. der Imperativ (mode impératif), von denen der erste die Thätigkeit objektiv hinstellt, der zweite die reflektirte, der dritte die gewollte Thätigkeit zur Anschauung bringt.

Zu bemerken ist beim Vergleiche des Indikativ mit dem Konjunktiv die geringere Anzahl der Zeitformen des letzteren, indem sämmtliche Future (der Präsentia wie der Präterita) ohne Konjunktivform geblieben sind, während das Lateinische hier einen Anhalt wenigstens in amaturus sim, essem, fuissem bot, und dass unter den Präteriten je zwei Formen (dem Imperf. und dem Perfekt. defin. einerseits und den beiden Plusquamperfekten andrerseits) nur eine Konjunktivform zur Seite steht. Ueberhaupt lagen die Konjunktivformen weniger in dem Bedürfnisse der französischen Anschauungsweise.

Der Imperativ hat sich nicht in seinen lateinischen Formen erhalten, Formen wie aimons, aimez sind Indikativformen des Präsens; der sogenannte Jussiv, amato, amatote, so wie die Form amanto sind untergegangen. Einzelne

Formen desselben sind dem Konjunktiv entnommen: sois, soyons, soyez; aie, ayons, ayez; sache, sachons, sachez; veuille, veuillons, veuillez; die beiden letzteren ein wenig abweichend statt sachions, voulions, sachiez, vouliez. Die Akademie giebt als seltnere Form des letzten Imperativ veux, voulons, voulez an, also reine Indikativformen.

4. Die **Mittelformen** oder **Uebergangsformen** des Zeitwortes (Participalien), welche in einer Gesammtdarstellung seiner Abwandlung, der sogenannten Konjugation, nicht fehlen dürfen, obwohl sie mit Unrecht zu den Modalformen gezogen werden, sind:

   a) der Infinitiv, welcher die doppelte Natur des Zeitwortes und des Hauptwortes hat, indem er, ohne den auf die Zeit bezogenen Thätigkeitsbegriff aufzugeben, gleichwohl die Thätigkeit nur abstrakt nennt, nicht von einem Gegenstande aussagt. Der französische Infinitiv ersetzt zum Theil auch das verlorene ebenfalls substantivische Supinum und das mit dem Participium des Präsens verschmolzene Gerundium des Lateinischen.

   b) das Gerundium, ursprünglich eine Substantivform mit der Endung .. *ndum*, welche aber im Französischen mit der Form des präsentischen Particip auf .. *ns*, .. *ntem* vollkommen zusammengefallen ist (aimant = amantem, amandum), ist nur noch syntaktisch in seinem Unterschiede vom Particip zu erkennen. Es tritt in zwei Formen, einer einfachen, aimant, tombant, und einer zusammengesetzten, ayant aimé, étant tombé, auf und lässt auch passive und reflexive Formen, étant aimé, ayant été aimé, se cachant, s'étant caché, zu.

   c) die Participien oder die adjektivischen Formen des Zeitwortes, in denen der auf die Zeit bezogene Thätigkeitsbegriff als Eigenschaft eines Gegenstandes erscheint:
   α. das Particip des Präsens aimant (amans).
   β. das Particip des Perfekt aimé (amatus).

54. Starke und schwache Konjugation. Die französische Konjugation, obwohl durch Auswerfung und Abwerfung von Lauten, so wie durch Zutritt fremdartiger Laute der lateinischen Konjugation unähnlich geworden, kann gleichwohl ihren nahen Zusammenhang mit dieser nicht verleugnen. Das Französische hat kein selbstständiges Princip in der Abwandlung geltend gemacht; denn die auch in Verbalformen vorkommende, über die Sprache mehr oder minder verbreitete, obwohl nicht durchgeführte Lautverstärkung durch Diphthongirung der Vokale *a*, *e*, *o* in der Tonsilbe begründet keine eigenthümliche Konjugationsform. S. § 59.

Die vier lateinischen Konjugationen zerfallen in zwei Klassen.

Die erste Klasse begreift diejenigen Zeitwörter, deren Stamm auf einen Konsonanten oder auf den Vokal *u* ausgeht und vor der Silbe *re* im Infinitiv ein kurzes nicht stammhaftes *e* annimmt. Diese Klasse begreift demnach die dritte lateinische Konjugation. Man hat sie als die älteste die Urkonjugation, oder nach Analogie der älteren Konjugationsform der deutschen Sprache, obgleich das Princip derselben nicht genau dasselbe ist, die starke genannt.

Die zweite Klasse bilden die drei Konjugationsformen, deren Kennlaute vor der Endung *re* die Vokale *ā*, *ē*, *ī* sind oder deren Flexionsstamm

auf einen dieser Vokale ausgeht; man hat sie als die schwache Konjugation bezeichnet.

Die sogenannten regelmässigen französischen Zeitwörter entsprechen denen der lateinischen schwachen, die sogenannten unregelmässigen denen der lateinischen starken Konjugation; man ist daher berechtigt, auch den französischen Konjugationen die entsprechenden Namen zu geben.

Die lateinische starke Konjugation weicht am Entschiedensten von der schwachen im Perfektum ab.

Die starke Konjugation bildet dieses Tempus:

1. durch die einfache Anhängung des *i* an den von Natur oder durch Position langen Stamm: cūdo, cūdi; mando, mandi; oder an die an sich kurze Stammsilbe mit Verlängerung derselben (Ablaut): lĕgo, lēgi; ĕmo, ēmi; ăgo, ēgi.
2. durch Vorsetzung einer Reduplikationssilbe (bei 23 Verben): posco, poposci; pango, pepigi.
3. durch Anhängung eines *s* oder *v*, welches nach einem Konsonanten in *u* übergeht, an den Stamm: carpo, carpsi; demo, dempsi; vivo, vixi; cedo, cessi; — lĭno, lĭvi; colo, colui.

Die dabei vorkommenden Veränderungen im Auslaute des Stammes nach den allgemeinen Lautgesetzen bleiben hier unerörtert.

Die lateinische schwache Konjugation bildet ihr Perfektum durch Anhängung der Silbe *vi* an die Kennlaute *ā, ē, ī*: amāvi, delēvi, andīvi.

Es verdient hier zum Verständniss der französischen Konjugationsformen bemerkt zu werden, dass vielfach im Lateinischen eine Mischung der starken Flexion mit der schwachen eintrat, und dass insbesondere Verba der zweiten Konjugation in einzelnen Formen in die starke Konjugation übergingen, so wie starke Verba häufig Formen nach der schwachen Konjugation bildeten.

Im Französischen ist das fortschreitende Bestreben die Zeitwörter regelmässig abzuwandeln, d. h. der zunehmende Uebertritt der starken in die schwache Flexion, ein Grundzug der Sprache.

Alle sogenannten unregelmässigen Verba aber beruhen auf der starken lateinischen Konjugation.

Die Zahl der unregelmässigen oder starken Verba ist im Französischen sehr zusammengeschmolzen. Erhalten haben sich vorzugsweise diejenigen, welche den gäng und geben Thätigkeitsbegriffen angehören. Auch das Verhältniss der Anzahl der den einzelnen regelmässigen oder schwachen Konjugationsformen angehörigen Verben zu einander hat sich im Französischen geändert; hier findet sich das entschiedene Streben, die grosse Masse der schwachen Verba vorzugsweise an die beiden hörfälligsten Formen auf *āre* und *īre (er* und *ir)*, und zwar wiederum mit Bevorzugung der Endung *āre (er)*, zuzutheilen. Unter den etwa 5000 Zeitwörtern der französischen Sprache gehören neun Zehntheile der Konjugation auf *er*, nur ungefähr 400 der auf *ir* und etwa 50 der auf *re*. Gegen 30 andere mit dem Infinitiv auf *oir* gehören aber sämmtlich der starken Konjugation, welche ausser diesen Verba auf *ir* und *re* enthält.

55. Die drei regelmässigen oder schwachen Konjugationsformen im Allgemeinen. Die französischen Grammatiker führen vier regelmässige Konjugationen auf, welche mit ihren Infinitiven aim*er*, fin*ir*, dev*oir*,

vend*re* auf die vier lateinischen Formen am*are*, fin*ire*, deb*ēre*, vend*ĕre* zurückgehen sollen.

Wenn man auch zugeben muss, dass in den Formen *devoir* und *vendre* die Erinnerung an den Unterschied von *ēre* und *ĕre* erhalten worden ist, wobei es minder erheblich erscheint, ob die Form *oir* sich aus einer älteren *er* erst später entwickelte (vgl. die alten Formen aver, seder, tener, veder in Diez, Zwei altromanische Gedichte. Bonn 1852, wieder abgedruckt Bonn 1876) oder gleichaltrig als ebenbürtige Form eines anderen Dialektes neben ihr bestand, so ist es ebenso sehr Thatsache, dass diese vier Infinitive als solche nicht den Charakter von vier regelmässigen oder schwachen Konjugationsformen bedingen, d. h. von Verbalformen, welche einen unveränderten Stamm zeigen, an welchen die Suffixe oder Flexionsendungen zur Bildung der verschiedenen Verbalformen treten.

Eine Thatsache ist es ferner, dass die Verba auf *oir* nicht bloss aus lateinischen Verben auf *ēre*, sondern auch aus Verben auf *ĕre* hervorgehen: vgl. choir (cadĕre), falloir (fallĕre), recevoir (recipĕre), savoir (sapĕre), und dass umgekehrt Verba auf *re* auch aus lateinischen Verben auf *ēre* entspringen: vgl. mordre (mordēre), répondre (respondēre), fondre (fondēre), tordre (torquēre), semondre (semonēre), ganz abgesehen von Verben wie plaire (placēre), taire (tacēre), rire (ridēre), in denen eine Zusammenziehung von Vokalen nach Ausfall von Konsonanten stattfindet; endlich dass beide Formen *oir* und *re* neben einander gehen: vgl. afr. ardoir und ardre (ardēre), auch arder und arsir, manoir und maindre (manēre), cremoir und craindre (tremĕre), auch cremir u. dgl. Man kann daher annehmen, dass das Bewusstsein eines Unterschiedes der lateinischen Verba auf *ēre* und *ĕre* sich frühe im Französischen verlor, und dass Verba beider lateinischen Klassen, insofern sie einer schwachen Konjugationsform zufielen, eine und dieselbe Konjugationsform annahmen. Unter der überhaupt nur geringen Anzahl dieser Verba haben auch die aus *ēre* entstandenen den Infinitiv *re* angenommen. Schon im Lateinischen standen fervēre und fervĕre, frendēre und frendĕre neben einander. Die Form *oir* hat, auch wo sie in starken Verben geblieben ist, sich als völlig unfruchtbar für Formbildung gezeigt.

Es giebt demnach im Französischen drei regelmässige oder schwache Konjugationsformen, denen Verba mit den Infinitivformen *er*, *ir* und *re* angehören und welche den lateinischen Konjugationen auf *āre*, *īre* und *ēre* insoweit entsprechen, als sie eben jenen fast durchgängig analog den Charakter schwacher Verben entschieden ausgeprägt erhalten. Wir stellen sie in der Ordnung 1) *er*, 2) *ir*, 3) *re* auf nach ihrem numerischen Verhältnisse und der dadurch angezeigten grösseren oder geringeren Bedeutung, welche sie für die Entwickelung des Thätigkeitsbegriffes im Französischen erlangt haben.

1. Die erste französische Konjugationsform auf *er (āre)* enthält ausser einer sehr beträchtlichen Anzahl lateinischer Verba auf *āre*, germanischer starker und schwacher Verba, welche nicht auf *jan*, *ian* ausgehen, und ausser zahlreichen

Neubildungen aller Art auch Verba, welche aus der starken so wie aus der mit starken Formen gemischten schwachen lateinischen Konjugation in dieselbe übergetreten sind; viele starke Verba dieser Art sind neuere französische Wörter. Vgl. affliger (afflĭgĕre), affluer (affluĕre), céder (cedĕre), contribuer (contribuĕre), ériger (erigĕre), négliger (negligĕre), opprimer (opprimĕre), obstruer (obstruĕre), résister (resistĕre), tisser (texĕre) afr. tissir, tistre (man vergleiche übrigens den lateinischen Vorgang in infligĕre und profligāre, in cumbĕre und cubāre, perficĕre und amplificāre, lavĕre und lavāre), — absorber (absorbēre), exercer (exercēre), persuader (persuadēre), révérer (reverēri) — selten sind Beispiele von Verben auf *īre:* dahin gehört tousser (tussīre ohne Perf. u. Sup.) afr. toussir; die Formen mouiller, chatouiller von mollīre, catulīre deuten auf Umbildung in molliare, catulliāre. Das Altfranzösische schwankte zwischen finer und finir (finīre) u. dgl. m. Dies Schwanken findet sich auch noch im neueren Französischen, namentlich in Volksdialekten: frappit, emmenit, passit, arrivit, mengit u. dgl. Die Mischung der schwachen und starken Konjugation, wie in den lat. lavare, restare, cubare, necare, plicare, secare, sonare, tonare, ist in entsprechenden französischen Verben, welche durchweg schwach sind, getilgt.

2. die zweite französische Konjugation auf *ir (īre)* hat neben lateinischen schwachen und selbst gemischten auf *īre*, so wie germanischen meist auf *jan, ian* (wie fournir ahd. frumjan, rôtir ahd. rôstjan, haîr ags. hatian goth. hatan, doch auch fourbir ahd. furban), in denen das *i* den Uebergang vermittelte, auch starke Verba auf *ĕre* und gemischte auf *ēre* aufgenommen; dahin gehören: agir (agĕre), applaudir (applaudĕre), convertir (convertĕre), cueillir (colligĕre), envahir (invadĕre), fuir (fugĕre), fléchir (flectĕre), frémir (fremĕre), ravir (rapĕre), régir (regĕre), trahir (tradĕre), — man vergleiche das lat. cupĕre neben cupīre (Lucret.), mori und morīri (davon das fr. mourir) — fleurir (florēre), resplendir (resplendēre ohne Perf. und Sup.), vgl. das lateinische ciēre und cīre. Auch entschieden schwache auf *ēre* sind in *ir* übergegangen, wie abolir (abolēre, Perf. *ēvi* doch auch *ui*), emplir, remplir, accomplir (implēre, complēre).

Die Verba der zweiten Konjugation zerfallen aber in zwei Klassen, in reine und erweiterte, von denen die letzteren die Silbe *is (iss)*, welche aus dem lateinischen *isc, esc* der Inchoativformen entstanden ist, nur im Präsens,

Tabelle der auf lateinische

I. Konjugation.			II. Kon		
				a. reine.	
lat.	afr.	nfr.	lat.	afr.	nfr.
					Indi
					Prä
(ao) ō	—	-e	-ĭŏ	—	-s
-ās	-es	-es	-īs	-z -s	-s
-ăt	-et -ed -e	-e	-ĭt	-t	-t
-āmŭs	-ons -omes -ommes -um	-ons	-īmŭs	-ons etc.	-ons
-ātis	-eiz -es -ez	-ez	-ītis	-eiz etc.	-ez
-ant	-ent	-ent	-ĭunt	-ent	-ent

Imperfekt, Imperativ und Gerundium zwischen Stamm und Flexionsendung einschieben, wie auch die lateinischen Inchoativa, welche ein Perfekt und Supinum haben, dort keine Inchoativformen zeigen, wenngleich der Infinitiv die Silbe *esc (isc, asc)* aufnimmt, was im Französischen nicht der Fall ist. Dort hat sie bisweilen, mit Ausnahme von acquiescer (acquiescere), eine Neubildung auf *cir* veranlasst: noircir (nigrescere), éclaircir (exclarescere); das *c* wird dann als stammhaft betrachtet: noircisse, noircissent etc. Die Einschiebung des *iss* beschränkt sich übrigens nicht auf lateinischen Vorgang, wie in floresco (vgl. fleurir), ingemisco (vgl. gémir), pallesco (vgl. pâlir), rubesco, erubesco (vgl. rougir), abolesco (vgl. abolir), duresco (vgl. durcir), nigresco (vgl. noircir), sondern ergreift auch andere Verba, wie périr, punir, finir, ravir, régir u. v. a.

Im Altfranzösischen nahmen übrigens bisweilen auch andere Formen als die oben genannten das eingeschobene *iss* an; die regelrechte Feststellung der Inchoativformen, wie sie jetzt im Französischen vorkommen, gehört dem Ausgange des Mittelalters an.

3. Die dritte Konjugation hat Verba auf *ĕre* neben einigen auf *ēre* aufgenommen. S. oben S. 185. Sie unterscheidet sich von der reinen zweiten nur durch den Infinitiv auf *re* und das Particip auf *u*. Die entsprechende italienische Konjugation, welche *ēre* und *ĕre* vereinigt (das erstere regelmässig nur noch in drei Verben), unterscheidet noch Perfekt und Particip der Verba auf *ere* und *ire* (vgl. temei, credei — temuto, creduto; sentii — sentito); im Französischen konnten *ei* und *ii* leicht zusammenfallen.

56. Die französische Verbalflexion im Vergleich mit der lateinischen. Abgesehen von den durch die Zusammensetzung mit dem Infinitiv entstandenen futurischen, so wie den umschreibenden Zeitformen, lässt sich das allgemeine Verhältniss der französischen Verbalflexion zu der lateinischen an den im Französischen erhaltenen lateinischen Formen der regelmässigen oder schwachen Verba anschaulich machen. Die folgende Tabelle stellt die lateinischen, altfranzösischen und neufranzösischen Flexionsformen zur Vergleichung neben einander.

Formen gegründeten Verbalflexion.

jugation.			III. Konjugation.		
	b. erweiterte.				
lat.	afr.	nfr.	lat.	afr.	nfr.
kativ.					
sens.					
(-isc- -esc-)	-is	-is	-ĕō	—	-s
	-is	-is	-ēs	-z -s	-s
	-ist	-it	-ĕt	-t	-t
	-issons etc.	-issons	-ēmŭs	-ons etc.	-ons
	-isseiz etc.	-issez	-ētĭs	-eiz etc.	-ez
	-issent	-issent	-ent	-ent	-ent

I. Konjugation.			II. Kon a. reine.		
lat.	afr.	nfr.	lat.	afr.	nfr.
					Imper
-ābăm	-eve -oie -oue	-ois -als	-iēbăm	-oie -eie	-ois -als
-ābās	-eves -oies -oues	-ois -ais	-iebās	-oies -eies	u. s. w.
-ābăt	-evet -oit -out	-oit -ait	-iēbăt	-oit -eit	wie in der
-ābāmŭs	-iens -iemes -iomes -ium	-ions	-iēbāmus	-iens etc.	I. Konjug.
-ābătĭs	-ieiz -ies -iez	-iez	-iēbātĭs	-ieiz etc.	
-ābant	-event -oient -ouent	-oient -aient	-iēbant	-oient -eient	
					Per
-āvī	-ai	-ai	-īvī	-i	-is
-āvistī	-ais -as	-as	-īvistī	-is	-is
-āvĭt	-ait -at -ad -a	-a	-ivĭt	-it -i	-it
-āvīmus	-ames (-asmes)	-âmes	-īvīmŭs	-imes (-ismes)	-imes
-āvistĭs	-astes	-âtes	-īvistĭs	-istes	-ites
-āvērunt od. -āvērĕ	-erent (-arent)	-èrent	-īvērunt od. -īvērĕ	-irent	-irent
					Kon
					Prä
-ēm	-e	-e	-iăm	-e	-e
-ēs	-es	-es	-iās	-es	u. s. w.
-ĕt	-et -ed -e	-e	-iăt	-et -ed -e	wie in der
-ēmus	-iens -ions -iemes -iomes -ium	-ions	-iāmŭs	-iens etc.	I. Konjug.
-ētĭs	-ieiz -ies -iez	-iez	-iātĭs	-ieiz etc.	
-ent	-ent	-ent	-iant	-ent	
					Plusquam
-avissĕm	-aisse -asse	-asse	-ivissĕm	-isse	-isse
-avissēs	-aisses -asses	-asses	-ivissēs	-isses	-isses
-avissĕt	-aist -ast	-âst	-ivissĕt	-ist	-it
-avissēmus	-assiens -assions -assiemes -assiomes -assium	-assions	-ivissēmus	-issiens etc.	-issions
-avissētĭs	-assieiz -assies -assiez	-assiez	-ivissētĭs	-issieiz etc.	-issiez
-avissent	-aissent -assent	-assent	-ivissent	-issent	-issent
					Impe
-ā	-(-e)	-e	-ī	—	-s
					Infi
-āre	-eir (-ier) -er	-er	-īre	-ir	-ir

jugation.	b. erweiterte.		III. Konjugation.		
lat.	afr.	nfr.	lat.	afr.	nfr.
fektum.					
	-issoie etc.	-issois -issais	-ēbăm	-oie -eie	-ois -ais
	-issoies etc.	u. s. w.	-ēbās	u. s. w.	u. s. w.
	-issoit etc.	wie in der	-ēbăt	wie in der	wie in der
	-issiens	reinen	-ēbāmŭs	II. Konjug.	I. Konjug.
	-issieiz etc.	II. Konjug.	-ēbātĭs		
	-issoient etc.		-ēbant		
fektum.					
	wie in der reinen II. Konjug.	wie in der reinen II. Konjug.	-ēvī	-i	-is
			-ēvistī	-is	-is
			-ēvĭt	-it -i	-it
			-ēvĭmŭs	-imes (-ismes)	-imes
			-ēvistĭs	-istes	-ites
			-ēvĕrunt od. -ēvērĕ	-irent	-irent
junktiv.					
sens.					
	-isse	-isse	-eăm	-e	-e
	-isses	-isses	-eās	-es	-es
	-isset etc.	-isse	-eăt	-et etc.	-e
	-issiens etc.	-issions	-eāmŭs	-iens etc.	-ions
	-issieiz etc.	-issiez	-eātĭs	-ieiz etc.	-iez
	-issent	-issent	-eant	-ent	-ent
perfektum.					
	-isse u. s. w. wie in der reinen II. Konjug.	-isse u. s. w. wie in der reinen II. Konjug.	-evissĕm -evissēs -evissĕt -evissēmŭs -evissētĭs -evissent	wie in der reinen II. Konjug.	wie in der reinen II. Konjug.
rativ.					
	-is	-is	-ē	—	-s
nitiv.					
	-ir	-ir	-ēre	-re (-oir)	-re (-oir)

I. Konjugation.			II. Kon		
				a. reine.	
lat.	afr.	nfr.	lat.	afr.	nfr.
					Gerundium und
-andum -antem	-ant	-ant	-iendum -ientem	-ant	-ant
-ātus	-eit -et (-iet) -ed -e	-é	-ītus	-it -i	-i

Aus der vorstehenden Tabelle ergiebt sich für die Flexionsendungen:

1. Der Abfall und Ausfall tonloser Vokale: afr. chant (canto, cantā), aim (amo), noch bei Cl. Marot: je pry, supply; aimer (amare) etc., nfr. sens (sentio und sentī), sentes (sentias), pars (partio und partī), aimons (amamus). Die Kennlaute *e* und *i* gehen in der schwachen Konjugation verloren, erscheinen aber noch in der starken, wenn auch bisweilen versteckt: voie (videam), sache (sapiam).
2. Ein Ausfall von Konsonant und Vokal *(ti)* findet in der Endung der zweiten Pers. Plur. *tis* statt, welche als blosses *z*, altfranzösisch auch *s*, erscheint (aimez); dies *s* bleibt mit *e* auch im Neufranzösischen nach *st:* êtes (estis), partîtes (partivistis), ferner in den beiden auch in Bezug auf ihre Betonung vereinzelt dastehenden Präsensformen (s. unten Betonung der Verbalformen) faites (facitis) und dites (dicitis), unter Wegfall des Stammkonsonanten *c*. In *āvi*, *ēvi*, *īvi* wirft die schwache Konjugation überall (nach dem Vorgange des Lateinischen in einzelnen Formen) das *v* aus. Das kaum nachzubildende *ēvi* fiel mit *īvi* zusammen.
3. Der Abfall von Endkonsonanten, besonders **m** und **t**, so wie von Endsilben: aime (amem, amat, amet), dormisse (dormivissem), mentant (mentiendum, mentientem), aimas (amasti), finis, partis, vendis, fini (finitus). Auch das Flexions-*s* der zweiten Person fehlt bisweilen, meist bloss in Reimworten, namentlich in nachlässiger Schrift des 15. und 16. Jahrhunderts.

   Das **t** der dritten Person des Singular (normannisch *d)*, welches im Neufranzösischen manchen Formen fehlt, wie in aime (amat und amet), finisse, parte, fende, aima und in den mit der präsentischen Form *habet* zusammengesetzten Futuren aimera, finira etc., hat sich gleichwohl in Präsensformen des Indikativ, in ait und soit, im Imperfekt Indik. und Konjunktiv, im Perfekt der II. und III. Konjugation und im Imperfekt des Futur erhalten; im Altfranzösischen behielten es auch die übrigen Zeitformen noch längere Zeit. Dagegen fiel *t* auch in der 3. Pers. Indik. Perf. (auf *it* und *ut)* öfter im Altfranzösischen und noch im 16. Jahrhunderte ab.

   Das *t* kehrt im Neufranzösischen zur Aufhebung des Hiatus wieder in: parle-t-il? parla-t-il? parlera-t-il? viendra-t-il? und ähnlichen Frageformen. Volksthümlich: Marlborough s'en vat en guerre.

   Dies *t* findet man sogar in der Formel voilà-t-il? ne vous voilà-t-il pas jaloux? (Picard).

   Das *t* der Participialformen ātus, ētus, ūtus war ebenfalls im Altfranzösischen noch anzutreffen: aimet, partit etc., obgleich es auch abgeworfen ward.
4. Tonlose Vokale der Flexionsendungen schwächen sich zum stummen **e** ab: aime (amo und amā), défende (defendam, defendat), aimâtes (amavistis), partîtes (partivistis), êtes (estis) etc., aimèrent (amaverunt). Das **u** geht theilweise in **o**

jugation.			III. Konjugation.		
	b. erweiterte.				
lat.	afr.	nfr.	lat.	afr.	nfr.

Participium.

-issant	-issant	-endum -entem	} -ant		-ant
-it -i	-i	-ētus (-uitus -ūtus)	-uit -ut -ud -u		-u

über: vont (vadunt), font (faciunt), so auch sont (sunt); abweichend ist ont (habent), welches auch in den Futurformen erscheint: aimeront (amare habent). Die betonten Vokale **a, e, i, u** (in den Endungen āmus, ēmus, īmus, ūmus) gehen in **o** über, mit Ausnahme des Perfekt.

5. Ein unorganisches **s**, welches im Präsens dem Altfranzösischen bis zum 13. Jahrhunderte fremd ist, in anderen Formen noch später fremd blieb, tritt an die erste Person des Präsens der zweiten und dritten Konjugation (finis, pars), wovon nur wenige Verba frei geblieben sind (vgl. j'ai, je cueille, je saille, j'ouvre, je souffre), sämmtlicher Imperfekte (aimais, finissais, partais, descendais), sowie sämmtlicher Imperfekte des Fut. (aimerais, vendrais), des Perfekts der zweiten und dritten Konjugation (partis, descendis), so wie aller starken Formen dieses Tempus und endlich an den Imperativ der zweiten und dritten Konjugation (pars, vends). Formen ohne *s* finden sich noch im 16. Jahrhunderte nicht nur bei Verben, welche mit einem Vokal oder Doppelvokal auslauten, wie je di, sai, doi, croi, voi, reçoi, sondern auch solchen, welche mit einem Nasal auslauten: je pren, enten, vien, soustien, me complain (Marot), sen, me plein (Louise Labé), repren (Mellin de S. Gelais); so bei Corneille, Racine, Molière: je croi, voi, sui, je tien u. dgl. m., was auch die Neueren sich im Reimworte noch erlauben. Imperfekte und Imperfekt-Future auf *oie, oi* reichen ebenso ins 16. Jahrhundert: estoye, avoye (Ancien Théâtre fr., ed. Viollet-le-Duc), j'avoi, estoi (Marot), exerçoi (Louise Labé), vouldroye, sauroye, aimeroye, oseroye (Anc. Th. fr.), vouldroy, oseroy, suppliroy (Liederbuch saec. XVI.). Das *s* ist wesentlich euphonischer Buchstabe; Muret und Ronsard gestatteten *s* im Imperf. und Imperf. Fut. zur Tilgung eines Hiatus. Im Imperativ konnte es leicht durch Uebertragung aus der zweiten Person des Singular entstehen. Das *s* findet sich auch in den Imperativen des Neufranzösischen, wo es sonst nicht anzutreffen ist, beim Zusammenstoss derselben mit *en* und *y*: va-s-y, va-s-en chercher, porte-s-en, porte-s-y, oder wie die Akademie schreibt: vas-y, donnes-en, cueilles-y des fruits.

Statt des *s* der ersten und zweiten Person tritt nach *au* und *eu*, wie bei der Pluralbildung des Nennwortes, *x* ein (s. oben S. 87. 107. 137): je faux, tu faux; je vaux, tu vaux; je peux (puis), tu peux; je veux, tu veux; dagegen je meus, tu meus, nach der Akademie und Littré auch je défaus, tu défaus.

6. Eingeschoben ist ein unorganisches **s** vor die Endung *mes* des Perfekt (chantasmes, mentismes) im Altfranzösischen; es ward aus der zweiten Person auf die erste übertragen, galt jedoch nicht als Regel. Im Neufranzösischen ist es durch einen Cirkumflex ersetzt (aimâmes, mentîmes); die Formen mit *s* erhielten sich bis zum 17. Jahrhundert.

7. Verwandlungen von Konsonanten treten in einzelnen Fällen ein. Die erste Person des Plural im Präsens, Imperf., Fut. und Imperf. Fut. erhielt lange im

Altfranzösischen das ursprüngliche **m**, welches nach dem Ausfalle des Vokales vor **s** in **n** überging; dagegen erhielt sich dauernd sommes (sŭmus).

Im Altfranzösischen ward gewöhnlich auslautendes **d** in **t** verwandelt: je vent (vend), und in der dritten Person fiel **d** vor **t** aus (il vent); **v** verwandelte sich in **f** (je vif = viv, nfr. je vis); **t** und **d** wurden dialektisch mit **c** vertauscht (je menc = ment, je renc = rend, rent); **c** kommt übrigens auch als unorganischer Anhang vor: euc (babui); auch fielen **t** und **d** nach **n** öfter aus (je ren = rend, rent). Im Neufranzösischen fällt bisweilen **t** wie **d** vor **s** aus (je pars, mens, sens, crains), doch bleibt auch **t** und **d** vor **s** (je bats, vends, mords).

Lediglich die Orthographie gehen Veränderungen wie die folgenden an:

Dentales **c** und **g** werden vor den dunklen Vokalen *a, o, u, ou* zur Bezeichnung ihrer dentalen Aussprache *ç* und *ge* geschrieben (placer, plaçant, plaçons; recevoir, reçois, reçu; gager, gageait, gageant etc.). Die Verba auf **guer** und **quer** behalten auch vor dunklen Vokalen *gu* und *qu* (distinguer, distingua; vaquer, vaqua). Das daraus hervorgehende Verbaladjektiv unterscheidet sich zuweilen vom Gerundium durch die Schreibung mit **g** (extravagant, fatigant, intrigant; vacant). So auch je vainquis und nous vainquons; dagegen vor Konsonanten vaincre und je vaincrai Wegen arguer s. oben S. 8.

y verwandelt sich vor stummem *e* in **i** (employer, emploie, emploiera), womit zugleich eine Lautveränderung verknüpft ist (s. oben S. 98); doch finden hier auch Abweichungen statt (payer, je paye, tu payes, il paye oder paie, Fut. payerai, paierai, pairai [Acad.]; asseoir, asseyons und Fut. asseyerai, Konj. Präs. asseye [Acad.]). Die wenigen Verba auf *eyer*, wie grasseyer, langueyer, behalten *y*; die Akademie giebt eigentlich nur ein Beispiel: Cette femme grasseye agréablement. Andere Einzelheiten, namentlich den Lautwechsel von *i* und *y* in fuis, fuyons, crois, croyons u. s. w., s. oben S. 98 und bei den einzelnen Konjugationen.

8. Das **i** des Konjunktiv Präs. und Imperf. im Plural fiel im Altfranzösischen selbst in der spätesten Zeit oft aus; so noch saec. XVI.: Il faut . . que le scellons (Marot); affin que ne perdons temps (Id.); garderay que vous n'y mectez ja la patte (Poés. inéd. de la Reine de Navarre); je veux que vous jouez (Marot) u. s. w.

9. Hinsichtlich der Participien ist zu bemerken, dass das mit dem Gerundium zusammenfallende Part. Präs. sich im Altfranzösischen durch seine Flexion davon unterschied (ans — ant). Ueberall, auch bei der erweiterten II. Konjugation, überwog die erste lateinische Konjugation durch die Endung *ant* (antem, andum), während die Endungen der übrigen Konjugationen verschwinden (besonders *-iens;* vgl. patient) oder ihren verbalen Charakter einbüssen d. h. sogenannte Verbaladjektive werden. Reine Verbaladjektive von ursprünglichen Participien auf *ens* unterscheiden sich so von der allgemeinen Participialform auf *ant* bisweilen noch durch die Endung *ent:* vgl. adhérent, différent, excellent u. a.

Das Part. Perf. der zweiten französischen Konjugation erhielt statt *ētus* die Endung *uitus, ūtus;* die Form *ītus* ist in Adjektiven erhalten: complet, replet, discret, concret.

Was die Betonung der Verbalformen betrifft, so schliesst sie sich im Wesentlichen an die lateinische an.

Der Ton rückt auf die letzte Silbe vor in Proparoxytonen der zweiten Pers. Plur. Indik. Präs., wie vendimus, venditis fr. vendons, vendez nach Analogie der zweiten Konjugation (gl. vendēmus, vendētis); er bleibt in faites, dites. Das Altfranzösische hatte auch faimes (facĭmus) neben fasons, faisons und dimes

(dicïmus) neben disons. Auf die vorletzte Silbe rückt er in der ersten Pers. Plur. Ind. Perf., wie in defendimus fr. défendîmes (gl. defendîmus), ausgenommen bei Zusammenziehungen, wie aimâmes, finîmes, fûmes.

Zurückgeschoben wird der Ton von der Penultima auf die Antepenultima bisweilen in der dritten Pers. Plur. Ind. Perf., wie in vinrent (venërunt), tinrent (tenuërunt), wohin Zusammenziehungen zweier Silben nach Auswerfung des *v* nicht zu rechnen sind, wie chantèrent (cantavërunt) u. s. w.

Mit der wechselnden Tonstelle treten übrigens auch Veränderungen der Vokale des Stammes ein, indem der Ton hier eine Lautverstärkung hervorbringen kann. S. oben S. 38. Man hat diese Erscheinung auch als romanischen Umlaut und Ablaut bezeichnet. Der lateinische Ablaut hat sich im Wesentlichen ebenfalls erhalten und sich zum Theil auch auf Verba erstreckt, die ursprünglich nicht ablauteten. Die erstgenannte Erscheinung betrifft namentlich die starken französischen Verba, doch auch schwache, und mehr noch im Altfranzösischen als im Neufranzösischen.

57. Die Hülfszeitwörter avoir und être. Da die umschreibenden Zeitformen des Französischen theils mit *avoir*, theils mit *être* gebildet werden, so beginnen wir mit diesen. Die dem Neufranzösischen gegenübergestellten altfranzösischen Formen gehören dem burgundischen Dialekte an; einzelne davon abweichende Formen sind besonders bezeichnet. Das Zeitwort avoir ist das lateinische *habere;* das Zeitwort être (estre), das gemeinromanische *essere,* hat im Infinitiv zwischen *s* und *r* ein *t* eingeschoben. Auf diesen Infinitiv deutet auch das aus *esserai* gekürzte Futur *serai;* noch näher an *estre* stand ein zweites, seltenes Futur des Altfranzösischen, *estrai.* Als Neubildungen aus diesem Infinitiv ist man jetzt geneigt, das Imperfektum *étais* und auch das Part. Präs. *étant* anzusehen, während man früher *étais* von stabam, *étant* von stantem, standum herleitete. Für eine Neubildung von *étais* aus *estre* ohne Zuhülfenahme von ester (stare) spricht namentlich das gleichzeitige Auftreten von norm. *estoue, estoe* (stabam) und *esteie* (eram), burgund. *esteivent* = *estevent* (stabant) und *estoit* (erat) in gesicherten Texten (s. Littré, Hist. de la langue fr. II. 201, der im Wb. dagegen seltsamerweise an der Ableitung von *étais* aus stabam festhält, G. Paris, Accent latin 79. 132 und Diez, Gr. II 229). Für das Part. Präs. ergeben *ester* (stare) wie *estre* dieselbe Form *estant, étant;* doch ist hier kein zwingender Grund vorhanden, stare vorzuziehen (s. G. Paris, Accent latin 80 und Chabaneau, Conjug. fr. 107). Das Part. Perf. *été* wird allgemein von status hergeleitet. Eine seltene präsentische Nebenform des Altfranzösischen, *esmes* für somes, sommes (sumus), verdankte der zweiten Pers. Plur. *estes* (estis) ihre Entstehung; verwandt ist die Einschiebung des *s* in chantasmes u. a. aus chantastes (s. oben § 56. 6.), die einer ähnlichen Analogie, obwohl ohne Veränderung des Stammes, entsprang. Die ältere Sprache hatte auch ein Imperfekt *ere; ert; erïum, eriez, erent* und ein Futur *er (iere); iers; iere, iert; iermes (ermes); ierent* aus eram und ero gebildet: das leichte Zusammenfallen der beiden Zeiten beschleunigte offenbar den Ersatz derselben durch andere Formen.

Konjugations-Tabelle der Hülfszeitwörter.

Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
Indikativ.			
Einfache Formen.			
Präsens (Présent).			
ai	ai habe (habeo)	suys, suix, sui, seu	suis bin (sum)
as, ais	as	es, ies, iez	es
at, ait	a	est	est
avons	avons	somes, sommes	sommes
aveiz	avez	estes, iestes, esteiz	êtes
ont, unt	ont	sont	sont
Futur. I. (Futur).			
averai, aurai, arai	aurai werde haben (habere habeo)	serai (auch esserai) norm. serrai	serai werde sein (essere habeo)
-ais, -as	auras	serais, seras norm. serras	seras
-ait, -at, -a	aura	serait, serat, sera norm. serrad etc.	sera
-ons	aurons	serons	serons
-eiz	aurez	sereiz	serez
-ont	auront	seront	seront
Imperfekt. (Imparfait).			
avoie	avais hatte (habebam)	estoie	étais war (v. estre neugebildet)
avoies	avais	estoies	étais
avoit	avait	estoit	était
aviens (-ions)	avions	estiens (-ions)	étions
avieiz	aviez	estieiz	étiez
avoient	avaient	estoient	étaient
Perfekt. definit. (Passé défini).			
auï, oi, o pikard. éui, euc, euch	eus hatte (habui)	fui	fus war (fui)
auïs, ois, os pikard. éuis, éus, eus etc.	eus	fuis, fus	fus
auït, oit, ot	eut	fuit, fut	fut
auïmes, oimes, omes	eûmes	fuimes, fumes	fûmes
auïstes, oistes, ostes	eûtes	fuistes, fustes	fûtes
auïrent, oirent, orent	eurent	furent	furent

Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
	Imperfekt. Fut. (Conditionnel présent).		
averoie, auroie, aroie	aurais (wurde) würde haben (habere habebam)	seroie	serais (wurde) würde sein (essere habebam)
-oies	aurais	seroies	serais
-oit	aurait	seroit	serait
-iens (-ions)	aurions	seriens (-ions)	serions
-ieiz	auriez	serieiz	seriez
-oient	auraient	seroient	seraient

Umschreibende Formen.

	Perfekt. indefinit. (Passé indéfini)		
ai aüt, éut	ai eu habe gehabt (habeo habitum)	ai esteit	ai été bin gewesen (habeo statum)
etc.	etc.	etc.	etc.
	Futur. II. exaktum (Futur antérieur).		
averai etc. aüt, éut	aurai eu werde gehabt haben (habere habeo habitum)	averai etc. esteit	aurai été werde gewesen sein (habere habeo statum)
etc.	etc.	etc.	etc.
	Plusquamperfekt. I. (Plus-que-parfait).		
avoie aüt, éut	avais eu hatte gehabt (habebam habitum)	avoie esteit	avais été war gewesen (habebam statum)
etc.	etc.	etc.	etc.
	Plusquamperfekt. II. (Passé antérieur).		
aüi etc. aüt, éut	eus eu hatte gehabt (habui habitum)	aüi esteit	eus été war gewesen (habui statum)
etc.	etc.	etc.	etc.
	Plusquamperfekt. Fut. (Conditionnel passé).		
averoie etc. aüt, éut	aurais eu (wurde) würde gehabt haben (habere habebam habitum)	averoie etc. esteit	aurais été (wurde) würde gewesen sein (habere habebam statum)
etc.	etc.	etc.	etc.

Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.

Konjunktiv.

Einfache Formen.

Präsens (Présent).

aie	aie habe (habeam)	soie	sois sei (siam, siem st.
aies, ayes	aies	soies	sois sim)
ait	ait	soit	soit
aiiens, ayens	ayons	soiens	soyons
aieiz	ayez	soieiz	soyez
aient, ayent	aient	soient	soient

Imperfekt. (Imparfait).

aüsse, éusse pikard. éuisse etc.	eusse hätte (habuissem)	fuise norm. fusse	fusse wäre (fuissem)
aüsses, éusses	eusses	fuises etc.	fusses
aüst, éust	eût	fuist	fût
aüssiens, éussiens	eussions	fuisiens norm. fussum	fussions
aüssieiz, éussieiz	eussiez	fuisieiz	fussiez
aüssent, éussent	eussent	fuisent	fussent

Umschreibende Formen.

Perfekt. indefinit. (Passé).

aie aüt, aie éut	aie eu habe gehabt (habeam habitum)	aie esteit	aie été sei gewesen (habeam statum)
etc.	etc.	etc.	etc.

Plusquamperfekt. (Plus-que-parfait).

aüsse etc. aüt pikard. éuisse éut	eusse eu hätte gehabt (habuissem habitum)	aüsse esteit	eusse été wäre gewesen (habuissem statum)
etc.	etc.	etc.	etc.

Imperativ.

aie	aie habe	sois	sois sei
aiiens, aiens, ayens	ayons haben wir	soiens	soyons seien wir
aieiz	ayez habet	soieiz	soyez seid

Infinitiv.

Präsens (Présent).

avoir	avoir haben (habere)	estre	être sein (essere st. esse)

Perfekt. (Passé).

avoir aüt	avoir eu gehabt haben (habere habitum)	avoir esteit	avoir été gewesen sein (habere statum)

Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
		Gerundium.	
		Präsens (Présent).	
aiant, ayant	ayant (habendum)	estant	étant (standum oder v. estre neugebildet)
		Perfekt. (Passé).	
aiant aüt	ayant eu (habendum habitum)	aiant esteit	ayant été (habendum statum)
		Participien.	
		Präsens (Présent).	
aiant, ayant	ayant habend (habentem)	estant	étant seiend (stantem oder v. estre neugebildet)
		Perfekt. (Passé).	
aüt, éut, out	eu gehabt (habitum)	esteit pik. u. norm. auch este	été gewesen (statum)

58. Die regelmässigen oder schwachen Konjugationsformen insbesondere. Die folgende Tabelle giebt ihre vollständige Konjugation; einzelne Anomalien derselben sind unten angegeben. Auf die Abwandlung des Aktiv folgt eine tabellarische Uebersicht der Abwandlung des passiven und reflexiven, so wie des intransitiven mit *être* flektirten Zeitwortes. Da die Flexionsformen der drei letztgenannten nichts Eigenthümliches haben, so ist die Scheidung von Stamm und Endung darin nicht mehr angedeutet und die entsprechende altfranzösische Form nicht mehr daneben gestellt.

Konjugations-Tabelle des Aktivum

Konjugation I.		Konju a.	
Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
			Indi
			Einfache Präsens
chant	chant-e, canto, singe	sent, sen	sen-s, sentio, fühle
chant-es	chant-es	sen-z	sen-s
chant-et, -e	chant-e	sen-t	sen-t
chant-ons	chant-ons	sent-ons	sent-ons
chant-eiz	chant-ez	sent-eiz	sent-ez
chant-ent	chant-ent	sent-ent	sent-ent
			Futurum I.
chant-er-ai	chant-er-ai, cantare habeo, werde singen	sent-ir-ai	sent-ir-ai, sentire habeo, werde fühlen
chant-er-ais, -as	chant-er-as	sent-ir-ais, -as	sent-ir-as
chant-er-ait, -at, -a	chant-er-a	sent-ir-ait, -at, -a	sent-ir-a
chant-er-ons	chant-er-ons	sent-ir-ons	sent-ir-ons
chant-er-eiz	chant-er-ez	sent-ir-eiz	sent-ir-ez
chant-er-ont	chant-er-ont	sent-ir-ont	sent-ir-ont
			Imperfektum
chant-eve, -oie	chant-ais, cantabam, sang	sent-oie	sent-ais, sentiebam, fühlte
chant-eves, -oies	chant-ais	sent-oies	wie I.
chant-evet, -oit	chant-ait	sent-oit	
chant-iens, -ions	chant-ions	sent-iens	
chant-ieiz	chant-iez	sent-ieiz	
chant-event, -oient	chant-aient	sent-oient	
			Perfektum definitum
chant-ai	chant-ai, cantavi, sang	sent-i	sent-is, sentivi st. sensi, fühlte
chant-ais, -as	chant-as	sent-is	sent-is
chant-ait, -at, -a	chant-a	sent-it, -i	sent-it
chant-ames, -asmes	chant-âmes	sent-imes, -ismes	sent-îmes
chant-astes	chant-âtes	sent-istes	sent-îtes
hant-erent, -arent	chant-èrent	sent-irent	sent-irent

der drei schwachen Konjugationen.

gation II. b.		Konjugation III.	
Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
kativ.			
Formen.			
(Présent).			
flor-is	fleur-is, floresco, blühe	rend, rent	rend-s, reddo, gebe wieder
flor-is	fleur-is	ren-z	rend-s
flor-is-t	fleur-i-t	rend, ren-t	rend (neben romp-t)
flor-iss-ons	fleur-iss-ons	rend-ons	rend-ons
flor-iss-eiz	fleur-iss-ez	rend-eiz	rend-eiz
flor-iss-ent	fleur-iss-ent	rend-ent	rend-ent
(Futur).			
flor-ir-ai	fleur-ir-ai	rend-r-ai	rend-r-ai, reddere habeo, werde wieder-
wie IIa.	wie IIa.	rend-r-ais, -as	rend-r-as [geben
		rend-r-ait, -at, -a	rend-r-a
		rend-r-ons	rend-r-ons
		rend-r-eiz	rend-r-ez
		rend-r-ont	rend-r-ont
(Imparfait).			
flor-iss-oie	fleur-iss-ais, floresce-bam, blühte	rend-oie	rend-ais, reddebam, gab wieder
flor-iss-oies	fleur-iss-ais	wie IIa.	wie IIa.
flor-iss-oit	fleur-iss-ait		
flor-iss-iens	fleur-iss-ions		
flor-iss-ieiz	fleur-iss-iez		
flor-iss-oient	fleur-iss-aient		
(Passé defini).			
flor-i	fleur-is, florui gl. flo-rivi, blühte	rend-i	rend-is, reddidi, gab wieder
wie IIa.	wie IIa.	wie IIa.	wie IIa.

Konjugation I.		Konju a.	
Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
			Imperfektum Futuri
chant-er-oie	chant-er-ais, cantare habebam, (wurde) würde singen	sent-ir-oie	sent-ir-ais, sentire habebam, (wurde) würde fühlen
chant-er-oies	chant-er-ais	sent-ir-oies	sent-ir-ais
chant-er-oit	chant-er-ait	sent-ir-oit	sent-ir-ait
chant-er-iens	chant-er-ions	sent-ir-iens	sent-ir-iens
chant-er-ieiz	chant-er-iez	sent-ir-ieiz	sent-ir-iez
chant-er-oient	chant-er-aient	sent-ir-oient	sent-ir-aient
			Umschreibende Perfektum indefinitum
ai chant-eit, -e	ai chant-é, habeo cantatum, habe gesungen	ai sent-it, -i	ai sent-i
			Futurum II. exaktum
averai chant-eit, -e	aurai chant-é, habere habeo cantatum, werde gesungen haben	averai sent-it, -i	aurai sent-i
			Plusquamperfektum I.
avoie chant-eit, -e	avais chant-é, habebam cantatum, hatte gesungen	avoie sent-it, -i	avais sent-i
			Plusquamperfektum II.
auï chant-eit, -e	eus chant-é, habui cantatum, hatte gesungen	auï sent-it, -i	eus sent-i
			Plusquamperfektum Futuri
averoie chant-eit, -e	aurais chant-é, habere habebam cantatum, (wurde) würde gesungen haben	averoie sent-it, -i	aurais sent-i

gation II. b.		Konjugation III.	
Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
(Conditionnel présent).			
flor-ir-oie	fleur-ir-ais, florere habebam (wurde) würde blühen	rend-r-oie	rend-r-ais, reddere habebam, (wurde) würde wiedergb.
wie IIa.	wie IIa.	rend-r-oies	rend-r-ais
		rend-r-oit	rend-r-ait
		rend-r-iens	rend-r-ions
		rend-r-ieiz	rend-r-iez
		rend-r-oient	rend-raient
Formen.			
(Passé indéfini).			
ai flor-it, -i	ai fleur-i	ai rend-uit, -u	ai rend-u
etc. wie IIa.	etc. wie IIa.		
(Futur antérieur).			
		averai rend-uit, -u	aurai rend-u
(Plus-que-parfait).			
		avoie rend-uit, -u	avais rend-u
(Passé antérieur).			
		auï rend-uit, -u	eus rend-u
(Conditionnel passé).			
		averoie rend-uit, -u	aurais rend-u

Konjugation I.		Konju a.	
Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
			Kon
			Einfache
			Präsens
chant-e	chant-e, cantem, singe	sent-e	sent-e, sentiam, fühle
chant-es	chant-es	wie I.	wie I.
chant-et, -e	chant-e		
chant-iens	chant-ions		
chant-ieiz	chant-iez		
chant-ent	chant-ent		
			Imperfektum
chant-aisse pikard. norm. -asse etc.	chant-asse, cantassem, sänge	sent-isse	sent-isse, sentivissem, fühlte
chant-aisses	chant-asses	sent-isses	sent-isses
chant-aist	chant-ât	sent-ist	sent-ît
chant-assiens	chant-assions	sent-issiens	sent-issions
chant-assieiz	chant-assiez	sent-issieiz	sent-issiez
chant-aissent	chant-assent	sent-issent	sent-issent
			Umschreibende
			Perfektum indefinitum
aie chant-eit, -e	aie chant-é, habeam cantatum, habe gesungen	aie sent-it, -i	aie sent-i
			Plusquamperfektum
aüsse chant-eit, -e	eusse chant-é, habuissem cantatum, hätte gesungen	aüsse sent-it, -i	eusse sent-i
			Impe
chant(-e)	chant-e, canta, singe	sent	sen-s, senti, fühle
chant-ons	chant-ons	sent-ons	sent-ons
chant-eiz	chant-ez	sent-eiz	sent-ez
			Infi
			Präsens
chant-eir norm. -er	chant-er, cantare, singen	sent-ir	sent-ir, sentire, fühlen
			Perfektum
avoir chant-eit, -e	avoir chant-é, habere cantatum, gesungen haben	avoir sent-it, -i	avoir sent-i, habere sentitum, gefühlt haben

gation II. b.		Konjugation III.	
Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
junktiv.			
Formen.			
(Présent).			
flor-iss-e	fleur-iss-e, florescam, blühe	rend-e	rend-e, reddam, gebe wieder
flor-iss-es	fleur-iss-es	wie I.	wie I.
flor-iss-e	fleur-iss-e		
flor-iss-iens	fleur-iss-ions		
flor-iss-ieiz	fleur-iss-iez		
flor-iss-ent	fleur-iss-ent		
(Imparfait).			
flor-isse	fleur-isse, floruissem gl. florivissem, blühte	rend-isse	rend-isse, reddidissem, gäbe wieder
wie IIa.	wie IIa.	wie IIa.	wie IIa.
Formen.			
(Passé).			
aie flor-it, -i	aie fleur-i	aie rend-uit, -u	aie rend-u
wie IIa.	wie IIa.		
(Plus-que-parfait).			
aüsse flor-it, -i	eusse fleur-i	aüsse rend-uit, -u	eusse rend-u
wie IIa.	wie IIa.		
rativ.			
flor-is	fleur-is, florescе, blü-	rend, rent	rend-s, redde, gieb
flor-iss-ons	fleur-iss-ons [he	rend-ons	rend-ons [wieder
flor-iss-eiz	fleur-iss-ez	rend-eiz	rend-ez
nitiv.			
(Présent).			
flor-ir	fleur-ir, florēre gl. flo-	rend-re	rend-re, reddere,
wie IIa.	rire, blühen, wie IIa.		wiedergeben
(Passé).			
avoir flor-it, -i	avoir fleur-i, geblüht haben	avoir rend-uit, -u	avoir rend-u, habere redditum, wiedergegeben haben
wie IIa.	wie IIa.		

Konjugation I.		Konju a.	
Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
			Gerun
			Präsens
chant-ant	chant-ant, cantandum	sent-ant	sent-ant, sentiendum
			Perfektum
aiant chant-eit, -e	ayant chant-é, habendum cantatum	aiant sent-it, -i	ayant sent-i
			Parti
			Präsens
chant-ant	chant-ant, cantantem, singend	sent-ant	sent-ant, sentiendem, fühlend
			Perfektum
chant-eit, -ei, -et, -e	chant-é, cantatum, gesungen	sent-it, -i	sent-i, sentitum st. sensum, gefühlt

Konjugations-Tabelle des passiven,

Passives Zeitwort.	Reflexives Zeitwort.	Intransitives Zeitw. mit être.
Indikativ.		
Präsens (Présent).		
je suis, tu es, il, elle est } aimé, ée, ich werde geliebt etc.	je me flatte, ich schmeichle mir tu te flattes il se flatte	je retourne, ich kehre zurück tu retournes etc.
nous sommes, vous êtes, ils, elles sont } aimés, ées	nous nous flattons vous vous flattez ils, elles se flattent	
Futurum I. (Futur).		
je serai, tu seras, il, elle sera } aimé, ée, ich werde geliebt werden etc.	je me flatterai, ich werde mir schmeicheln tu te flatteras etc.	je retournerai, ich werde zurückkehren tu retourneras etc.
nous serons, vous serez, ils, elles seront } aimés, ées		
Imperfektum (Imparfait).		
j'étais, tu étais, il, elle était } aimé, ée, ich wurde geliebt etc.	je me flattais, ich schmeichelte mir tu te flattais etc.	je retournais, ich kehrte zurück tu retournais etc.
nous étions, vous étiez, ils, elles étaient } aimés, ées		

gation II. b. Afr.	Nfr.	Konjugation III. Afr.	Nfr.
dium. (Présent).			
flor-iss-ant	fleur-iss-ant, florescendum	rend-ant	rend-ant, reddendum
(Passé).			
ayant flor-it, -i wie IIa.	ayant fleur-i wie IIa.	aiant rend-uit, -u	ayant rend-u
cipien. (Présent).			
flor-iss-ant	fleur-iss-ant, florescentem, blühend	rend-ant	rend-ant, reddentem, wiedergebend
(Passé).			
flor-it, -i wie IIa.	fleur-i, gl. floritum, geblüht, wie IIa.	rend-uit, -u	rend-u, redditum, wiedergegeben

reflexiven u. intransitiven Zeitwortes.

Passives Zeitwort.	Reflexives Zeitwort.	Intransitives Zeitw. mit être.
Perfektum definitum (Passé defini).		
je fus, tu fus, il, elle fut — aimé, ée, ich wurde geliebt etc.	je me flattai, ich schmeichelte mir tu te flattas	je retournai, ich kehrte zurück tu retournas
nous fûmes, vous fûtes, ils, elles furent — aimés, ées	etc.	etc.
Imperfektum Futuri (Conditionnel présent).		
je serais, tu serais, il, elle serait — aimé, ée, ich würde geliebt werden etc.	je me flatterais, ich würde mir schmeicheln tu te flatterais	je retournerais, ich würde zurückkehren tu retournerais
nous serions, vous seriez, ils, elles seraient — aimés, ées	etc.	etc.
Perfektum indefinitum (Passé indéfini).		
j'ai été, tu as été, il, elle a été — aimé, ée, ich bin geliebt worden etc.	je me suis, tu t'es, il, elle s'est — flatté, ée ich habe mir geschmeichelt etc.	je suis, tu es, il, elle est — retourné, ée, ich bin zurückgekehrt etc.
nous avons été, vous avez été, ils, elles ont été — aimés, ées	nous nous sommes, vous vous êtes, ils, elles se sont — flattés, ées	nous sommes, vous êtes, ils, elles sont — retournés, ées

Passives Zeitwort.	Reflexives Zeitwort.	Intransitives Zeitw. mit être.

Futurum II. exaktum (Futur antérieur).

j'aurai été tu auras été il, elle aura été } aimé, ée, ich werde geliebt worden sein etc.	je me serai tu te seras il, elle se sera } flatté, ée, ich werde mir geschmeichelt haben etc.	je serai tu seras il, elle sera } retourné, ée, ich werde zurückgekehrt sein etc.
nous aurons été vous aurez été ils, elles auront été } aimés, ées	nous nous serons vous vous serez ils, elles se seront } flattés, ées	nous serons vous serez ils, elles seront } retournés, ées

Plusquamperfektum I. (Plus-que-parfait).

j'avais été tu avais été il, elle avait été } aimé, ée, ich war geliebt worden etc.	je m'étais tu t'étais il, elle s'était } flatté, ée, ich hatte mir geschmeich. etc.	j'étais tu étais il, elle était } retourné, ée, ich war zurückgekehrt etc.
nous avions été vous aviez été ils, elles avaient été } aimés, ées	nous nous étions vous vous étiez ils, elles s'étaient } flattés, ées	nous étions vous étiez ils, elles étaient } retournés, ées

Plusquamperfektum II. (Passé antérieur).

j'eus été tu eus été il, elle eut été } aimé, ée, ich war geliebt worden etc.	je me fus tu te fus il, elle se fut } flatté, ée, ich hatte mir geschmeich. etc.	je fus tu fus il, elle fut } retourné, ée, ich war zurückgekehrt etc.
nous eûmes été vous eûtes été ils, elles eurent été } aimés, ées	nous nous fûmes vous vous fûtes ils, elles se furent } flattés, ées	nous fûmes vous fûtes ils, elles furent } retournés, ées

Plusquamperfektum Futuri (Conditionnel passé).

j'aurais été tu aurais été il, elle aurait été } aimé, ée, ich würde geliebt worden sein etc.	je me serais tu te serais il, elle se serait } flatté, ée, ich würde mir geschmeichelt haben etc.	je serais tu serais il, elle serait } retourné, ée, ich würde zurückgekehrt sein etc.
nous aurions vous auriez ils, elles auraient été } aimés, ées	nous nous serions vous vous seriez ils, elles se seraient } flattés, ées	nous serions vous seriez ils, elles seraient } retournés, ées

Konjunktiv.

Präsens (Présent).

je sois tu sois il, elle soit } aimé, ée, ich werde geliebt etc.	je me flatte, ich schmeichle mir tu te flattes il se flatte	je retourne, ich kehre zurück tu retournes etc.
nous soyons vous soyez ils, elles soient } aimés, ées	nous nous flattions vous vous flattiez ils, elles se flattent	

Passives Zeitwort.	Reflexives Zeitwort.	Intransitives Zeitw. mit être.

Imperfektum (Imparfait).

je fusse tu fusses il, elle fût — aimé, ée, ich würde geliebt etc.	je me flattasse, ich schmeichelte mir tu te flattasses il, elle se flattât	je retournasse, ich kehrte zurück tu retournasses etc.
nous fussions vous fussiez ils, elles fussent — aimés, ées	nous nous flattassions vous vous flattassiez ils, elles se flattassent	

Perfektum indefinitum (Passé).

j'aie été tu aies été il, elle ait été — aimé, ée, ich sei geliebt worden etc.	je me sois tu te sois il, elle se soit — flatté, ée, ich habe mir geschmeich. etc.	je sois tu sois il, elle soit — retourné, ée, ich sei zurückgekehrt etc.
nous ayons été vous ayez été ils, elles aient été — aimés, ées	nous nous soyons vous vous soyez ils, elles se soient — flattés, ées	nous soyons vous soyez ils, elles soient — retournés, ées

Plusquamperfektum (Plus-que-parfait).

j'eusse été tu eusses été il, elle eût été — aimé, ée, ich wäre geliebt worden etc.	je me fusse tu te fusses il, elle se fût — flatté, ée, ich hätte mir geschmeich. etc.	je fusse tu fusses il, elle fût — retourné, ée, ich wäre zurückgekehrt etc.
nous eussions été vous eussiez été ils, elles eussent été — aimés, ées	nous nous fussions vous vous fussiez ils, elles se fussent — flattés, ées	nous fussions vous fussiez ils, elles fussent — retournés, ées

Imperativ.

sois aimé, ée, werde geliebt	flatte-toi, schmeichle dir	retourne, kehre zurück
soyons soyez — aimés, ées	flattons-nous flattez-vous	retournons retournez

Infinitiv.

Präsens (Présent).

être aimé, ée, és, ées geliebt werden	se flatter, sich schmeicheln	retourner, zurückkehren

Perfektum (Passé).

avoir été aimé, ée etc., geliebt worden sein	s'être flatté, ée etc., sich geschmeichelt haben	être retourné, ée etc., zurückgekehrt sein

Gerundium.

Präsens (Présent).

étant aimé, ée etc.	se flattant	retournant

Perfektum (Passé).

ayant été aimé, ée etc.	s'étant flatté, ée etc.	étant retourné, ée etc.

I. Zur ersten Konjugation.

1. Allgemeine Bemerkungen.

a) Flexionsformen. Das Präsens des Indikativ endigte in der ersten Person Sing. im Altfranzösischen gewöhnlich mit dem auslautenden Vokale oder Konsonanten des Stammes ohne stummes *e* (s. § 56. 5.). Die dritte Person lautete ursprünglich *at* (conservat Eidformel). In der dritten Pers. Sing. Konjunkt. erhielt sich *t* (normann. *d)* länger, zum Unterschiede vom Indikativ, der diesen Buchstaben früher verlor. Das *t (d)* der dritten Person Sing. des Perf. defin. im Indikativ behauptete sich bis ins 13. Jahrhundert, noch später in der Normandie.

Die Form des Imperfekt *eve* verschwindet gegen Anfang des 13. Jahrhunderts allmählich; in *oie (eie)* gleichen sich die Imperfekte aller Verba aus. Ueber die Schreibart *ais* statt *ois*, welche im 19. Jahrhunderte geläufig geworden ist, s. oben S. 15.

Die alte Endung *arent* des Perf. defin. verlor sich schon im 13. Jahrhunderte.

Im Imperfekt des Konjunktiv findet man neben aisse, asse auch die Endung isse bis ins 16. Jahrhundert: alissions, amissions, gardissiez u. s. w.

Im Infinitiv ist *r* in der Endung *eir*, *er*, *ier* bis auf einzelne Bindungen verstummt, im Altfranzösischen war es hörbar. Die dialektische ursprünglich pikardische Form *ier* verallgemeinerte sich besonders nach Dentalen: effacier, cerchier, abregier, changier, brisier, laissier, aidier, cuidier u. s. w. Die Endung *ie* ergriff auch das Part. Perf., z. B. aidie; auffallend ist die diesem Particip oft gegebene Femininform mit zurückgezogenem Accente: *aidie*, *couchie* (nicht bloss in Reimworten). Das Neufranzösische hat die normannische Form *er* behauptet und selbst da zuweilen *i* getilgt, wo es stammhaft ist: commencer (com-initiare), embrasser (im-bracchiare); lautlich hat es sich erhalten in payer, employer, appuyer u. s. w. (s. oben S. 98), nach Einigen auch in prier, plier u. s. w.

b) Eine Lautverstärkung der Stammsilbe findet in den Zeitwörtern der ersten Konjugation statt, welche im Infinitiv ein *e* oder *é* in der offenen Stammsilbe haben, wie geler, celer, acheter, mener, lever, achever, céder, répéter, espérer, célébrer, protéger. Sie erhalten in den Präsensformen mit betonter Stammsilbe ein è: gèle, gèles, gèlent; mène, mènes, mènent; achève, achèves, achèvent; cède, cèdes, cèdent; protège, protèges, protègent. Dieselbe Lautverstärkung findet in den Futurformen statt, in denen die im Infinitiv stumme Stammsilbe vor eine stumme Silbe tritt: gèlerai, cèlerai, mènerai, achèterions; die Zeitwörter mit *é* in der Stammsilbe behalten es auch da: céderai, céderais, préférerai, protégerai.

Die Zeitwörter auf *éer* behalten überall *é*: crée, crées, créent, créerai, créerais. Früher geschah dies auch bei denen auf *éger;* die Akademie hat in ihrer neuesten Ausgabe (1878), der üblichen Aussprache gemäss, diese Verba den übrigen mit *é* in der Stammsilbe (s. oben) angeglichen.

In den Verben auf *eler* und *eter* stellt man die Lautverstärkung der Stammsilbe auch durch Verdoppelung der Konsonanten (ll, tt) dar: appeler, appelle, appellerai; étinceler, étincelle, étincellent; chanceler, chancelle, chancellerai; ensorceler, ensorcellerai; jeter, jette, jettent, jetterai; cacheter, cachette, cachetterai; feuilleter, feuillette; diese orthographische Abweichung, obwohl in einzelnen Verben von der Akademie sanktionirt, wird gleichwohl nicht überall beobachtet. Auch führt die Akademie hier kein Princip durch; über viele Verba spricht sie sich überhaupt nicht aus, bei einigen ent-

scheidet sie sich für *è*, z. B.: bourreler, bourrèle; celer, cèlerai; écarteler, écartèle; geler, gèle; harceler, harcèle; modeler, modèle; peler, pèle; acheter, achète, achèterai; becqueter (béqueter), becquètent; décolleter, décollète; étiqueter, étiquètent.

Andere Lautverstärkungen bot noch das Altfranzösische: amer, aime, aiment; trover, truis, trueve, truevent; ebenso in rover (rogare), demorer u. a. (s. oben S. 38. 39).

Als eine Lautverstärkung ist auch die Verwandlung des auslautenden stummen *e* vor dem dazutretenden *je* in der Frage zu fassen; hier rückt nämlich der Accent auf die Flexionssilbe: aimé-je? donné-je? ein Fall, der auch in Formen, wie eussé-je aimé? fussé-je aimé? dussé-je? puissé-je? u. dgl. wiederkehrt, wo sogar der Accent *(é)* nicht einmal entschieden genug die Verstärkung des Lautes ausdrückt (s. S. 9).

In diesem Falle fällt auch eine anderweitige Lautverstärkung fort, z. B. in amené-je? espéré-je? auch tritt statt *i* das *y* des Infinitiv wieder ein: envoyé-je?

c) Als euphonische Buchstaben betrachtet man *s* und *t*; jenes beim Imperativ nach stummem *e* vor den damit unmittelbar verbundenen Adverbien *en* und *y*: portes-en, portes-y (s. oben S. 191); dieses bei den dritten Personen des Singular ohne *t*: porta-t-il? portera-t-il? u. s. w. (s. oben S. 191). Letzteres ist die ursprüngliche Flexionsendung.

d) Elisionen eines stummen *e* kommen in den Futurformen der Verba auf ayer, oyer, uyer und selbst ier und uer vor: paîrai, pairais v. payer; ähnlich von balayer, essayer (Acad.). Oefter trifft man dergleichen Auswerfungen bei Dichtern: l'âge balaîra etc. (Ponsard). Oublîrai-je vos dons? (Delille). Nos débats tûront la république (Ponsard). Te salûraient encore (Id.). Je t'avoûrai (Béranger).

e) Hinsichtlich der Orthographie ist ausser den allgemeinen Grundsätzen (s. oben S. 192) noch zu bemerken, dass einige Grammatiker nach stammhaftem *u* dem Flexions-*i* vor einem anderen Vokale ein Trema geben: tuer, tuïons; jouer, jouïons; dies erkennt indessen der allgemeine Sprachgebrauch nicht an.

Zu vergleichen ist namentlich Littré s. v. *saluer*, *tuer*, wo ausdrücklich saluions, tuions etc. als die übliche Schreibweise bezeichnet wird; bei *jouer*, *échouer* fehlt eine derartige Bemerkung, doch wird das einzige Beispiel, jouions (s. v. *jouer 28.*, aus Fénelon), ohne Trema geschrieben. Die Akademie vermeidet solche Formen, wie es scheint, ganz (vgl. die Beispiele zu den genannten Verben).

2. Anomale Zeitwörter der ersten Konjugation.

a) aller gehen (afr. aner, gewöhnlich aleir, aler, zweifelhafter Herkunft, nach Diez, Wb. I. 22ff. von it. andare lat. aditare; vgl. auch Littré u. a.), ergänzt sich aus dem lateinischen vadere und ire.

Präs. Indik. vais (auch vas), vas, va; allons, allez, vont; Konjunkt. aille, ailles, aille; allions, alliez, aillent. Fut. I. irai. Imperf. allais. Perf. defin. allai. Konjunkt. allasse. Ger. allant. Partic. Perf. allé. Zusammenges. Zeitf. suis allé etc. Imperativ va (vas-y afr. va i); allons, allez.

Dazu das reflexive Verb s'en aller: je m'en vais etc., je m'en suis allé etc., va-t'en; allons-nous-en etc.

Altfranzösisch: Präs. Indik. vai, vois — vais — vait, vet, va; alons, alez, vont, vunt. Konjunkt. aille, alge, auge etc. und voise.

Die Komposita raler, mesaler, tresaler, paraler, poraler, entraler sind verloren gegangen.

b) envoyer schicken, senden (afr. envoier norm. enveer, in anderen Dialekten envaier, envaer, enveier, auch entveier, v. lat. viare gl. inde-viare; s. Diez, Wb. II. 455 und Brachet, Gramm. hist. 224), weicht nur in den Futurformen ab: Fut. I. enverrai, Imperf. Fut. enverrais, ebenso in dem Kompositum renvoyer: renverrai (nach normannischem Dialekte, sonst altfranzösisch auch envoierai, enveierai). In den übrigen Kompositis von -voyer, dévoyer, convoyer und fourvoyer, sind die Futurformen regelmässig, wie von employer, gebildet.

Verloren sind die Komposita avoyer und ravoyer.

3. Defektive Verba der ersten Konjugation.

a) ester stehen, ist nur noch im Infin. in den gerichtlichen Formeln ester en jugement, à droit üblich. Davon ist das Kompos. conster als unpersönlich noch in der gerichtlichen Sprache in il conste (constat) gebräuchlich. Die Participialformen constant, distant, instant, obstant gehören ebenfalls hierher. Die Verba rester und arrêter (arestеir), contraster (contrestеir) haben sich vollständig in der schwachen Form erhalten. Im Altfranzösischen hatte *arester* neben den schwachen auch starke Formen des Perf. def. und Partic. Perf.: arestui und aresteu, arestu, wie die dritte Klasse der starken Verba. S. unt. § 59. III. Verloren gegangen ist *asteir*.

b) puer (putere) stinken, kommt ausser dem Infin. nur im Präs., den Futuren und im Imperf. vor.

c) tisser (texere) weben, theilt sich mit tistre in die Bildung des Thätigkeitsbegriffes, wird aber nur im eigentlichen Sinne gebraucht (s. unt. tistre), ist daher eigentlich nicht defektiv.

II. Zur zweiten Konjugation.

1. Allgemeine Bemerkungen.

Flexionsformen. Die Verba dieser Konjugation, welche in reine und erweiterte oder inchoative (der Form nach) zerfallen, vertheilen sich in sehr ungleicher Zahl an die beiden Klassen; bei Weitem die meisten werden nach der inchoativen Form (II. b.) abgewandelt und stehen an Regelrichtigkeit der Flexion denen der ersten Konjugation gleich.

Ein Schwanken zwischen der Flexion der reinen und der erweiterten Form findet im Allgemeinen nicht mehr statt; doch kommen noch einzelne Abirrungen aus einer in die andere vor.

Das einfache saillir (salire) in der Bedeutung von jaillir (jaculari) und wo es transitiv gebraucht wird (beschälen), gehört der inchoativen Form an: in Beziehung auf Architektur und Malerei (hervorspringen, hervortreten) folgt es der reinen Form, ist jedoch nur in der dritten Person il saille, saillait, saillera etc. und in saillant gebräuchlich; assaillir und tressaillir werden nach der reinen Form abgewandelt; doch findet man auch bei guten Schriftstellern in der 3. Pers. Präs. tressaillit (angeblich aus euphonischen Gründen, Akad.) geschrieben.

Partir (aufbrechen) wie départir (abscheiden), repartir (wieder aufbrechen und erwidern) folgen der reinen, doch répartir (vertheilen) der inchoativen Form.

Ebenso werden sortir, servir und vêtir nach der reinen abgewandelt, aber assortir, ressortir (être dans le ressort, abhangen), asservir und investir nach der inchoativen.

Auch réussir nach der inchoativen Form steht neben dem defektiven issir nach der reinen.

Der reinen Form (II.a.) gehören: dormir (dormire), mentir (mentiri), repentir (poenitēre), sentir (sentire), partir (partire), sortir (sortiri), servir (servire), bouillir (bullire), saillir (salire), cueillir (colligĕre), vêtir (vestire), fuir (fugĕre) und einige theilweise in die starke Konjugation übergehende, wie ouvrir (operire), couvrir (cooperire), offrir (offerre), souffrir (sufferre) und die Komposita derselben.

Der erweiterten (inchoativen) Form (II.b.) fallen, ausser Verben der vierten, der zweiten und der dritten lateinischen Konjugation, so wie germanischen Verben, auch die Nachbildungen und Neubildungen auf *ir* zu. Die Neigung zu regelrechter Abwandlung musste diese Form empfehlen, in welcher das charakteristische *i* des Infinitiv in den Formen mit *iss* wiederzukehren schien und diese Konjugation von der ersten entschieden trennte. Auffallend ist der Verlust mancher Verba auf *ir*, welche sich nicht in der erweiterten Form festsetzten, wie jehir, rejehir (ahd. jëhan), guenchir (ahd. wenkjan), marrir (marrjan) noch in marri vorhanden, merir (merēri), plevir (praebēre) u. a. Einige sind nur noch in Kompositen üblich: déguerpir, enlaidir u. dgl.

Das Präsens Ind. der reinen zweiten Konjugation wirft, da mit Ausnahme von fuir alle ihre Verba auf einen Doppelkonsonanten vor *ir* ausgehen, vor *s* und *t* wegen des nun erfolgenden Zusammenstosses dreier Konsonanten auslautendes *m*, *t* und *v* ab: dors, dort; mens, ment; repens, repent; sens, sent; pars, part; sors, sort; sers, sert; vêtir hat regelmässig vêts mit ausgefallenem und durch Circumflex ersetztem *s*, wie fuir regelmässig fuis; fuyons mit verwandeltem *i* nach allgemeiner orthographischer Regel.

Die Verba, welche *ll*, *vr*, *fr* vor der Infinitivendung *ir* haben, nehmen statt des organischen *s* ein stummes *e* an: saille, cueille, ouvre, couvre, offre, souffre und haben im Indikativ und Konjunktiv die Flexionsendungen der ersten Konjugation. Nur der Indikativ von bouillir lässt *ll* nach *u* schwinden und nimmt *s* an: bous, bout, Plur. bouillons etc.

In den Futurformen flektirt cueillir (afr. coillir, cuillir, cuellir, quellir etc.) mit seinen Kompos. accueillir, recueillir wie die Verba der ersten Konjugation: cueillerai, cueillerais (afr. cuellerai, cueldrai, keudrai etc.). Die Kompos. escueillir, concueillir sind im Neufranzösischen verloren.

Im Perf. defin. Indik. war das *s* der ersten Person in ältester Zeit nicht gebräuchlich, das *t* der dritten Person ursprünglich regelrecht; im 13. Jahrhunderte ward es oft abgeworfen, noch im 16. Jahrhunderte fehlte es häufig. Dies gilt auch von der dritten Konjugation und den starken Verben. In neuerer Zeit sind beide Flexionsbuchstaben die Regel.

2. Anomale Zeitwörter der zweiten Konjugation.

a) von *II. a:*

α. vêtir (afr. vestir) bildet das Partic. Perf. vêtu statt vêti. Das Altfranzösische schwankt im Particip überhaupt zwischen *i* und *u*.

β. ouvrir, rouvrir, couvrir, découvrir, offrir, souffrir haben das starke Partic. Perf. auf *ert:* ouvert, couvert, découvert, offert, souffert.

b) von *II. b:*

α. haïr (ags. hatian) hat im Sing. Präs. Indik. die nichtinchoativen Formen hais, hais, hait (natürlich mit Einschluss des Imperat. hais) statt haïs, haït und ist sonst regelrecht. Im Perf. defin. schreibt Littré statt der Formen mit dem Circumflex: haïmes, haïtes, haït, wo Andere haîmes, haîtes, haît fordern. Die Akademie schweigt über diese Formen.

Altfranzösisch: Präs. Indik. Sing. 1. haz, has, he, 2. hez, hes, 3. het; Plur. 1. haons, 2. haez, haes, 3. heent. Konjunkt. hace, hache etc., auch später hee, 3. hast. Fut. haïrai, harrai etc. Imperf. haoie. Perf. defin. haï; auch Komposita enhaïr, entrehaïr.

β. bénir (benedicere), afr. auch benistre, beneistre, hat neben dem Partic. Perf. béni, ie die altfranzösische Form bénit, ite von kirchlich geweihten Sachen behalten: pain bénit, eau bénite, les drapeaux ont été bénits.

Das Altfranzösische bewahrte lange die mit regelrechter Betonung von benedicere gebildeten Formen benesquis, benesquistes (benedixisti, benedixistis), denen das ganze Perf. defin. angeglichen wurde: benesqui etc.; vgl. vesqui, auch nasqui.

γ. fleurir (florēre) hat von der altfranzösischen Form florir das Imperf. florissais und das Ger. Partic. florissant im bildlichen Sinne bewahrt.

3. Defektive Verba (II. a.).

a) faillir (fallere), afr. falir, fallir, faillir, die alleinige Form des Altfranzösischen, woraus sich später falloir herausbildete (s. unt. falloir, starke Verba). In der That trennt nur der Infinitiv beide Verba, die übrigen Formen sind ihnen gemein; doch hat das Verb in den Bedeutungen: fehlen, weichen, schwach werden, nahe daran sein, vorzugsweise die Formen faillais, faillis, faillant, failli (j'ai failli etc.), obwohl die Akademie es vollständig konjugirt: je faux, tu faux, il faut etc. Allerdings kommt auch vor: le cœur me faut; au bout de l'aune faut le drap. Vom Kompos. défaillir giebt auch die Akademie als gebräuchlich nur die Pluralform Präs. Indik. défaillons, Imperf. défaillais, Perf. defin. défaillis, Perf. indefin. j'ai défailli, Ger. défaillant und Infin. défaillir an; die übrigen Formen sind weniger üblich (s. jedoch Littré), eine Abweichung zeigen je défaus, tu défaus mit *s* statt *x*.

b) férir (ferire) ist nur noch im Infin. sans coup férir (Acad.) und im Partic. féru vorhanden.

Altfranzösisch vollständig Infin. ferir, ferre. Präs. Indik. fier, fiers, fiert; ferons etc. Konjunkt. fiere, fierge etc. Fut. ferrai. Imperf. feroie. Perf. defin. feri, feru. Ger. ferant. Partic. Perf. feru.

c) issir (exire), afr. auch eissir, essir, ussir, hat nur das Partic. issu erhalten, nach Burguy auch issant, das auch Littré noch als Adjektiv aufführt.

Altfranzösisch: Präs. Indik. is, is, ist; issons, isseiz, issent. Konjunkt. isse. Fut. istrai. Imperf. issoie. Perf. defin. issi. Konjunkt. ississe. Partic. Perf. issu, issi.

d) ouïr (audire), afr. oïr, jetzt vorzugsweise nur noch im Infin. und Partic. Perf. ouï nebst den mit avoir zusammengesetzten Zeitformen üblich (Acad.), nach Nap. Landais, Littré u. a. auch im Perf. defin. ouis (bei Littré ouïs) und im Konjunkt. ouïsse, wird von der Akademie und von Littré noch vollständig, auch mit den als veraltet bezeichneten Formen, aufgeführt: Präs. ois, ois, oit; oyons, oyez, oient. Konjunkt. oie oder oye.

Fut. oirai (oder orrai Littré). Imperf. oyais. Perf. defin. ouïs. Konjunkt. ouïsse. Ger. oyant. Partic. Perf. ouï. Die sonst circumflektirten Formen, von der Akademie nicht aufgeführt, giebt Littré in der Gestalt: ouïmes, ouïtes, ouït (bei Anderen: ouîmes, ouîtes, ouît). Vom Imperat. führt die Akad. oyez, Littré oyons, oyez an. Littré empfiehlt die Wiederanwendung von oyant, en oyant statt des misstönigen en entendant.

Altfranzösisch: Präs. oi, oz, ot (oit), oons, oez, oent (oient). Konjunkt. oie etc. Imperat. oi, oez. Fut. orrai. Imperf. ooie. Perf. defin. oi. Konjunkt. oisse. Partic. Perf. oi.

III. Zur dritten Konjugation:

1. Allgemeine Bemerkungen.

Flexionsformen. Diese Konjugation ist nur durch ihren Infinitiv auf *re* und ihr Partic. auf *u* von der zweiten reinen unterschieden. Im Altfranzösischen finden wir, namentlich auch bei starken Verben, oft den Infinitiv auf *ir* neben *re:* plaisir und plaire, tesir und tere, tollir und toldre, sivir, sieuir und sivre etc., luisir und luire, nuisir und nuire, und so bestehen noch surgir und sourdre neben einander.

Zu den regelmässigen Verben dieser Konjugation gehören: battre (battuere), coudre (consuere), défendre (defendere), descendre (descendere), épandre, répandre (expandere), fendre (findere), pendre (pendere), rendre (reddere), rompre (rumpere), tendre (tendere), vaincre (vincere), vendre (vendere) u. a. aus der dritten, mordre (mordere), répondre (respondere), tondre (tondere), tordre (torquere) aus der zweiten lateinischen Konjugation.

Die Verba mit stammhaftem *d* erhalten in der dritten Pers. Präs. Indik. *d* statt *t*, da einer dieser Buchstaben nothwendig weichen musste; rein erscheint dies *t* nur noch in rompre: il rompt. Tordre ist mordre vollständig angeglichen.

battre verliert natürlich, wo *s* an die auslautenden *tt* tritt, eins derselben; in der dritten Person würden selbst drei *t* zusammenstossen, hier fallen zwei derselben ab: Präs. bats, bats, bat, ebenso im Imperativ bats.

vaincre, afr. vencre, veincre, vaincre, hat im Präs. Indik. vaincs, vaincs, vainc (afr. 3. Pers. vaint); vor *e* und *i* wechselt *c* mit *qu:* Konjunkt. Präs. vainque etc. Perf. defin. vainquis. Konj. vainquisse; aber auch vor dunklen Vokalen hält die Orthographie *qu* fest: vainquons etc. Imperf. vainquais. Ger. vainquant. In den Futuren tritt natürlich *c* wieder ein: vaincrai, vaincrais.

coudre, afr. auch kendre, statt cousre, cousdre (consuere), hat im Präs. Indik. couds, couds, coud; es behält sonst überall vor Vokalen das stammhafte *s:* cousons etc. Imperf. cousais. Perf. defin. cousis. Konjunkt. cousisse. Ger. cousant. Partic. cousu. Präs. Konjunkt. couse etc. Fut. coudrai, coudrais.

2. Anomale Zeitwörter der dritten Konjugation.

a) suivre (sequi gl. sequere), welches im Sing. Präs. Indik. suis, suis, suit sein *v* aus lautlichen Gründen auswerfen muss und im Imperf. suivais, Perf. defin. suivis etc. regelrecht ist, bildet sein Partic. Perf. suivi nach der zweiten Konjugation; im Altfranzösischen dagegen segut, seut neben sivi u. a.

b) écrire (scribere), afr. escrivre, im 14. Jahrhunderte und später auch escripre (unter dessen Komposs. auch die Verba auf -scire: circonscrire, prescrire, proscrire, souscrire, transcrire), verliert sein stammhaftes *v* vor *r* und so auch vor *s* und *t:* Präs. écris, écrit, dagegen écrivons etc. Konjunkt. écrive. Imperf. écrivais. Perf. defin. écrivis etc. Es hat das starke Partic. écrit (afr. escrit), -scrit: circonscrit etc. und das alleinstehende adjektivirte conscrit.

c) naître (nasci gl. nascere, vgl. paître, pascere), afr. nastre, naistre, erhält in den einsilbigen Formen einfaches *s* (vor *t* durch den Circumflex ersetzt), im Inlaute zum Theil sein *s* verdoppelt (*sc* = *ss*): Präs. Indik. nais, nais, naît; naissons etc. Konjunkt. naisse. Imperf. naissais. Ger. naissant. Es bildet aber ein neues Perf. defin. naquis (afr. nasqui, naski, vgl. vesqui, benesqui). Konjunkt. naquisse. Fut. naîtrai, naîtrais. Sein Partic. ist né (afr. neit, ne und nascut, wie das veraltete irié neben irascut von iraistre, irasci).

d) Die Verba mit einem nicht stammhaften *d* auf *ndre* (lat. ngere, nguere und mere) werfen in den einsilbigen Formen des Präsens und Imperativ das eingeschaltete *d* aus, welches sie im Infinitiv und daher auch in den Futurformen annehmen, und verwandeln in ihren mehrsilbigen Formen *n* in *gn*. Sie haben ein starkes Particip auf *t* (eint, aint, oint). Dahin gehören: ceindre (cingere), éteindre (extinguere), étreindre (stringere), contraindre (constringere), astreindre (astringere), restreindre (restringere), feindre (fingere), enfreindre (infringere) (altfranzösisch auch das einfache fraindre [frangere]), peindre (pingere), plaindre (plangere), teindre (tingere), atteindre (attingere), joindre (jungere), conjoindre, déjoindre, disjoindre, enjoindre, oindre (ungere), poindre (pungere) — craindre (tremere) afr. cremer, cremir, crembre, criembre, auch cremoir, épreindre (exprimere) und empreindre (imprimere): Präs. Indik. ceins, ceins, ceint, ceignons etc.; crains, crains, craint, craignons etc.; oins, oins, oint, oignons etc. Konjunkt. ceigne, craigne, oigne etc. Imperf. ceignais, craignais, oignais. Perf. defin. ceignis, craignis, oignis etc. Partic. Perf. ceint, craint, oint etc.

Veraltet sind längst die starken Perf. defin. auf eins (ains, oins), einsis, einst, einsimes, einsistes, einstrent; Konjunkt. einsisse etc. Die ganz regelrechten mehrsilbigen Formen mit *nd* statt *gn* finden sich besonders im 15. Jahrhunderte und selbst noch im 16ten: plaindons, plaindais, plaindis, plaindant; sie waren auch bei dem starken Verb prendre anzutreffen: prendons, prendait, prendant.

e) Die Verba auf *uire*, welche von lateinischen Zeitwörtern mit wurzelhaftem *k*-Laute (duco, noceo, coquo), oder von solchen, in deren Perfekt er auftrat (struo, struxi), stammen, lassen *c* als *s* in ihrer Abwandlung wieder eintreten und haben ein starkes Partic. Perf. Dahin gehören das veraltete duire (ducere) ziemen, wovon die 3. Pers. Präs. duit vorzugsweise noch gebraucht wird, mit seinen Kompositis conduire, éconduire, reconduire, déduire, enduire, induire, introduire, produire, reproduire, réduire, séduire, traduire, ferner construire (construere), reconstruire, instruire (instruere), détruire (destruere) und cuire (coquĕre), luire (lucēre), reluire, nuire (nocēre); sie flektiren: Präs. conduis, conduis, conduit, conduisons etc.; luis, luis, luit, luisons etc. Konjunkt. conduise etc., luise etc. Imperf. conduisais, luisais. Perf. defin. conduisis. Ger. conduisant, luisant. Ihr starkes Partic. endet auf *it*: conduit, construit, cuit, jedoch ohne auslautendes *t* in den beiden lui und nui. Dem Verb luire fehlt das Perf. defin. und der Konjunkt. Imperf.

Die Verba auf *uire* (namentlich duire und struire) hatten im Altfranzösischen auch eine starke Form des Perf.: dui, destrui, nui (nocui), so wie sie auch ohne *s* flektirten: destruie, conduioit etc.

3. Defektive Verba der dritten Konjugation.

a) braire (mlat. braiare auch bragire, engl. bray, vielleicht, wie Diez u. A. vermuthen, durch vorangesetztes *b* verstärktes raire, gl. lat. ragire, womit sich bruire aus rugire vergleichen lässt) schreien, yanen, ist nur im Inf. und in den 3. Pers. brait, braient, braira, brairont, brairait, brairaient üblich.

b) bruire [nicht zu verwechseln mit brouir] (v. lat. rugire mlat. brugire?) früher in den Formen il bruit, bruyait, ils bruyaient, bruyant gebräuchlich, bildet jetzt il bruit und nach II. b. il bruissait, ils bruissaient, während bruyant nur noch als Adjektiv im Gebrauch ist.

c) frire (frigĕre) nur in den Formen des Präs. fris, fris, frit und den Fut. frirai etc., frirais, so wie in der 2. Pers. Sing. des Imperat. fris, im Partic. frit und in den damit zusammengesetzten Zeitformen vorkommend.

d) tistre (texĕre), mit der Nebenform tisser, bildet das Partic. tissu und die damit zusammengesetzten Zeitformen.

59. Die unregelmässigen oder starken Konjugationsformen. Für die durch die Neigung starke Verba schwach zu flektiren sehr verminderte Anzahl der starken lateinischen Verba und einzelnen Verbalformen giebt das Perfektum def. den Eintheilungsgrund. Im Infinitiv schliessen sie sich theils an die zweite und dritte französische Konjugation auf *ir* und *re*, theils enden sie auf *oir*. Sämmtliche Verba dieser Art zerfallen in drei Klassen.

1. Die erste Klasse hat im Perfekt ein *i* im Stamme, ohne Ableitungsbuchstaben. Im Neufranzösischen ist zwar dem Perfekt ein *s* angefügt, welches jedoch unorganisch und lediglich epenthetisch ist, wie vins afr. vine (veni), vis afr. vi (vidi). Analog behandelt ist tins afr. tine (tenui).

2. Die zweite Klasse hat ein Perfekt mit ursprünglichem *s*, wie mis (misi), conclus (conclusi), dis (dixi), analog behandelt wird fis, auch afr. fis (feci vgl. faxo, faxim), und andere Verba, wie sis (sedi vgl. sessum) afr. ocis (occidi vgl. occisus). Manche dieser Zeitwörter sind im Neufranzösischen in die schwache Form übergegangen; vgl. die Verba auf *ndre* (S. 214).

3. Die dritte Klasse hat im Neufranzösischen das Perfekt *us*, ursprünglich (afr.) *ui;* das altfranzösische *i* fiel beim Zutritt des *s* aus. Dies Perfekt gehört besonders den Verben auf *oir* lat. *ēre* mit Perfekt *ui:* dus afr. dui (debui), tus afr. tui (tacui), voulus (volui), pus (potui), wurde aber auch auf Verba mit *vi* übertragen: connus afr. conui (cognovi), mus (movi), crûs afr. crui (crevi), repus (pavi), résolus (resolvi), und ebenso auf Verba mit *bi* und *pi* in der Endung, welche dem *vi* gleichgestellt wurde: bus afr. bui (bibi), conçus afr. conceui (concepi), reçus (recepi), und drängte sich auch in andere Verba ein: crus (credidi), vécus (vixi), courus (cucurri).

Die drei genannten Perfektformen verhalten sich im Altfranzösischen und Neufranzösischen, wie es die folgende Tabelle darstellt:

I. Klasse.		II. Klasse.		III. Klasse.	
Indikativ.		Indikativ.		Indikativ.	
Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.	Afr.	Nfr.
vi	vis	dis	dis	dui	dus
veis	vis	desis, deis	dis	deus	dus
vit	vit	dist	dit	dut	dut
veimes (ismes)	vîmes	desimes, deimes (ismes)	dîmes	deumes (usmes)	dûmes
veistes	vîtes	desistes, deistes	dîtes	deustes	dûtes
virent	virent	distrent, dissent, disent, dirent	dirent	durent	durent
Konjunktiv.		Konjunktiv.		Konjunktiv.	
veisse	visse	desisse, deisse	disse	deusse	dusse
veisses	visses	desisses, deisses	disses	deusses	dusses
veist etc.	vît etc.	desist etc.	dît etc.	deust etc.	dût etc.

Anmerk. Die Auslassung des *s* im altfranzösischen desis — deis etc. ist nach Konsonanten nicht gestattet, daher remansist nicht remanist v. remanoir, remaindre.

Die hier vorkommenden Formen des Particip des Perfekt sind:

1. Das Particip auf *(uit, ut) u*, welches hauptsächlich das lateinische Particip auf *itus* vertritt: dû (debitus) afr. déut, déu, connu (cognitus) afr. conéut, conéu. Im Altfranzösischen wird *ut* nach Ausfall eines stummen Konsonanten an den durch ein *e* ersetzten Vokal der Wurzel gefügt; indess fällt der Vokal *e* schon im Altfranzösischen öfter, im Neufranzösischen durchgängig aus.

2. Das Particip auf *s*, vom lat. *sus:* mis (missus), pris (prensus, prehensus), obgleich auch andere Participien in diese Klasse übertraten, wie afr. semons (semonitus).

3. Das Particip auf *t*, vom lateinischen *tus:* dit (dictus), fait (factus), cuit (coctus).

Diese drei Participialformen vertheilen sich an die drei Klassen der unregelmässigen Verba in der Weise, dass die erste und dritte vorzugsweise Participien auf *u*, die zweite Klasse deren auf *s* und *t* erhält.

Im Allgemeinen ist hier noch zu bemerken, dass die Infinitive der starken Verba im Altfranzösischen bisweilen zwischen drei Konjugationen schwankten, vgl. arsir, ardre, ardoir; cremir, criembre, cremoir (craindre); nicht selten zwischen *ir* und *oir:* veir, veoir; cheir, cheoir u. a.; auch zwischen *ir* und *re:* tollir und toldre, s. oben S. 213; der Infinitiv auf *ir* wirkt dort bisweilen auf die Bildung der Zeitformen: arsist (arsit), cheirent (ceciderunt).

Im Futur weicht die Infinitivendung *oir* der Endung *re:* recevoir, recevrai; mouvoir, mouvrai; pleuvoir, pleuvra; savoir, saurai (d. i. savrai); valoir, vaudrai (d. i. valdrai); falloir, faudra. Auch Formen, wie verrai, décherrai, pourrai von voir, déchoir, pouvoir setzen eine Assimilirung der Infinitive mit verre, décherre, pourre voraus.

Einzelne Futurformen haben eine ungewöhnliche Lautverstärkung: viendrai, tiendrai von venir, tenir, und scheinen diphthongirte Infinitivformen, viendre, tiendre, vorauszusetzen.

Im Präsens des Indikativ sind die Endungen *eo*, *io* unkenntlich geworden, wie in tiens (teneo), viens (venio); der Stammkonsonant, selbst wenn ihn der Infinitiv bewahrt, fällt oft aus, wie in dois — devoir, sais — savoir; vaux — valoir, wo *l* in *u* erloschen ist. — Unter den zweiten Personen des Plural haben dites und faites den Stammkonsonanten *c* in der betonten Silbe ausgeworfen.

Das Präsens des Konjunktiv verwischt in minderem Grade die Endungen *eam*, *iam:* sache (sapiam), vaille (valeat), voie (videam); das Altfranzösische blieb hier vielfach noch der alten Form getreuer, vgl. vienne, tienne, meure, afr. viegne, tiegne und dialektisch vienge, tienge, morge (moriar), selbst auf die Endung *am* übertragen: prenge (prehendam), querge (quaeram), sowie auf *em* der ersten Konjugation: doigne, doinge (donem). — In der dritten Pers. Sing. hat der Konjunkt. *e*, doch hat sich *t* in *ait* (habeat) und *soit* (sit gl. siat, siet) erhalten.

Die Lautverstärkung der betonten Stammsilbe, welche beim Fortrücken des Tones in der ersten und zweiten Person des Plural wieder dem ursprünglichen Vokale Platz macht, ist dem Präsens dieser Verba sehr geläufig; tenir: tiens, tient, tiennent — tenons, tenez; recevoir: reçois, reçoit, reçoivent — recevons, recevez; mourir: meurs, meurt, meurent — mourons, mourez. Der Grund dieser Verstärkung ist in der Abschwächung der Flexionsendungen beim Festhalten der ursprünglichen Betonung und der dadurch häufig veranlassten Einsilbigkeit des Wortes, sowie in allgemeineren Gesetzen der Lautverwandlung im Wesentlichen zu suchen; andererseits ist diese Erscheinung nicht durchgreifend in den starken Verben und zeigt sich auch bei schwachen, wenn auch nicht mehr in dem Umfange wie im Altfranzösischen. S. oben S. 209. Der Vokal des Infinitiv bleibt in manchen betonten Präsensformen: croître, crois — croissons; connaitre, connais — connaissons; plaire, plais — plaisons; moudre, mouds — moulons; bisweilen tritt an seine Stelle ein regelwidriger: boire, bois — buvons, buvez (afr. beons). Abweichungen in der 3. Pers. Plur. Indik. sind: sais — savent; vaux — valent; fais — font. Uebrigens treten in der ersten und zweiten Person des Präs. Konjunkt. dieselben Vokale wie im Indikativ ein: valons, valions; voulez, vouliez; buvons, buvions etc. Dagegen zeigen hier besondere Formen: fassions, fassiez; puissions, puissiez; zu erwähnen sind auch: sachions, sachiez (s. oben S. 182. 183), nebst ayons, ayez; soyons, soyez. Auch regelwidrige Konsonanten finden sich in Präsensformen, wie in lisons, lisez etc. (legimus); circoncisons etc. (circumcidimus).

Im Perfekt erleiden die Wortstämme bei der Endung *(ui) us* wesentliche Veränderungen, indem die stummen Buchstaben, mit denen der Stamm endigt, gewöhnlich ausfallen: dus (debui), pus (potui, crus (credidi), plus (placui), tus tacui); *l* und *r* erhalten sich dagegen: valus, voulus, fallut, courus, mourus.

Manche starke Verba sind theilweise oder ganz ausser Gebrauch gekommen. Ferner sind theils viele Komposita verschwunden, theils einfache Verba verloren und nur in Zusammensetzungen erhalten, sowie hier und da einzelne Zeitformen in dem einen Kompositum erhalten, in dem anderen ausser Gebrauch gekommen. Wir haben daher in dem folgenden Verzeichnisse eine Sonderung der vollständig erhaltenen und defektiven Verba für unzweckmässig erachtet und nur einige gänzlich oder bis auf vereinzelte Formen verlorene Verba besonders verzeichnet.

I. Unregelmässige oder starke Verba der ersten Klasse mit dem Perf. auf *i* ohne Ableitungsbuchstaben und Partic. Perf. auf *u*. Hierher gehören zwei Verba mit dem Infinitiv *ir*, tenir und venir nebst Kompositis, und eins auf *oir*, voir mit seinen Kompositis.

1. tenir (tenēre): Präs. Indik. tiens, tenons, tiennent. Konjunkt. tienne, tenions etc. Fut. tiendrai etc. Perf. defin. tins, tînmes, tîntes, tinrent. Konjunkt. tinsse. Partic. Perf. tenu.

   Altfranzösisch: Präs. Indik. tien, tieng u. a. Konjunkt. tiegne, tiengne norm. tienge, tiegnent. Fut. tenrai, tendrai, terrai. Perf. defin. tin, ting, 2. tenis, Plur. 3. tinrent, tindrent. Konjunkt. tenisse. Partic. Perf. tenuit, tenut, tenu. Die Form tien im Präs. Indik. und im Imperativ findet man noch bei Racine, Plaideurs I. 3. II. 4.

   So auch die Komposita: s'abstenir, contenir, détenir, entretenir, maintenir, obtenir, retenir, soutenir, appartenir.

2. venir (venire) wie tenir: Präs. Indik. viens. Konjunkt. vienne etc. und so auch im Altfranzösischen.

   Dazu die Komposita: avenir auch advenir (wenig gebräuchlich), circonvenir, convenir, contrevenir, devenir, redevenir, intervenir, parvenir, prévenir, provenir; revenir, se souvenir, survenir.

3. voir (vidēre): Präs. Indik. vois, voyons, voient. Konjunkt. voie, voyions, voient. Fut. verrai. Perf. defin. vis. Konjunkt. visse. Partic. Perf. vu. Imperat. voi und vois (Acad.).

   Altfranzösisch: Infin. vedeir, veeir, veir, veoir etc. Präs. Indik. voi (vei), vois (veis), voit (veit), veons, veeiz, voyent (veient). Konjunkt. voie (veie). Fut. verrai, später auch voirai (Rabelais). Perf. defin. vi. Konjunkt. veisse. Imperat. voi (vei). Partic. Perf. veut, veu. Die Präsensform je voi steht noch bei Neueren, wie Racine und Boileau.

   Dem einfachen voir folgen revoir und entrevoir; prévoir und pourvoir bilden die Future prévoirai, prévoirais; pourvoirai, pourvoirais. Pourvoir geht selbst in die Perfektform der dritten Klasse über: pourvus (afr. porvi); dépourvoir ist nach der Akademie besonders noch im Infin., Perf. defin. und Partic. Perf. gebräuchlich.

II. Unregelmässige oder starke Verba der zweiten Klasse mit dem Perf. auf *s* und Partic. Perf. meist auf *s*, endigen fast alle auf *re* im Infinitiv; nur querir und seoir gehen auf *ir* und *oir* aus.

1. die Komposita von cire (caedere), welches auch im Altfranzösischen in der einfachen Form nicht vorhanden war: circoncire, Präs. Indik. circoncis, circoncisons etc. Konjunkt. circoncise. Fut. circoncirai. Perf. defin. circoncis. Konjunkt. circoncisse. Partic. Perf. circoncis.

   Dahin gehört auch das jetzt wenig übliche occire (occidere) statt tuer, wovon die Akademie noch das Partic. occis anführt.

   Altfranzösisch: Infin. ocire, ochire, occirre, später auch ocierre, occierre. Präs. Indik. oci, ocions, ocient. Konjunkt. ocie. Fut. ocirai. Perf. defin. ocis, ocesis (oceis) etc. Konj. occisse. Partic. Perf. ocis. Komposita waren: rocire, s'entreocire, parocire.

2. clore, früher auch clorre (claudere) ist gegenwärtig unvollständig und hat ausser den drei Personen des Präs. Indik. clos, clos, clôt nur das Präs. Konjunkt. close und die Fut. clorai, clorais vollständig. Partic. Perf. clos.

   Altfranzösisch: Infin. clore, clorre. Präs. Indik. clo, cloons, cloent. Fut. clorai, clorrai. Perf. defin. clos, clost, clostrent. Ger. cloant. Partic. Perf. clos.

Das Kompos. éclore, afr. esclore, ist ebenfalls ausser dem Infin. nur noch in einigen dritten Personen gebräuchlich: Präs. Indik. éclôt, éclosent. Konjunkt. éclose. Futt. éclôra, éclôrait, im Partic. Perf. éclos und in den zusammengesetzten Zeitformen.

enclore, früher auch enclorre ist im Infin. und Partic. Perf. enclos und überhaupt in den Formen von clore üblich. Im Altfranzösischen findet sich auch enclus, enclous. Das altfranzösische forsclore ist als Gerichtsausdruck noch im Infin. forclore und im Part. Perf. forclos erhalten.

Vollständig sind im Neufranzösischen die Kompos. conclure, exclure: Präs. Indik. con-, ex-clus, cluons. Konjunkt. con-, ex-clue. Fut. con-, ex-clurai. Perf. defin. con-, ex-clus. Konjunkt. con-, ex-clusse. Ger. con-, ex-cluant. Partic. Perf. con-, ex-clu; früher schrieb man auch exclus.

Von reclure findet sich dagegen nur der Infin. und das regelrechte Partic. Perf. reclus mit den daraus zusammengesetzten Zeitformen.

3. dire (dicere): Präs. Indik. dis, disons, dites, disent. Konjunkt. dise. Fut. dirai. Perf. def. dis. Konjunkt. disse. Partic. Perf. dit.

Altfranzösisch: Präs. Indik. di, dis, dit und dist; disons (dimes), dites und distes, dient. Konjunkt. die (noch bei Corneille, Racine, Molière und La Fontaine). Fut. dirai, dirrai. Perf. defin. dis, desis etc. Konjunkt. desisse, deisse etc. Partic. Perf. dit.

Wie dire wird auch das Kompositum redire flektirt; dagegen weichen contredire, dédire, interdire, médire und prédire in der zweiten Pers. Plur. des Präs. Indik. ab, wo sie contredisez, dédisez u. s. w. bilden; maudire, afr. auch maldire, hat im Plur. Präs. Indik. maudissons, maudissez, maudissent, und dies verdoppelte *s* bleibt auch im Präs. Konjunkt. maudisse, Imperf. maudissais, Ger. maudissant.

4. faire (facere), afr. faire (auch fare) und fere, ist ganz wie dire behandelt: Präs. Indik. fais, faisons, faites, font. Konjunkt. fasse; fassions, fassent. Fut. ferai. Imperf. faisais. Perf. defin. fis. Konjunkt. fisse. Partic. Perf. fait.

Altfranzösisch: Präs. Indik. Sing. 1. fai, fas, faz, fac u. a., 2. fais, feiz, fez, 3. fait, fet; Plur. 1. fasons, faisons, fesomes, faimes u. a. 2. feites, fetes, festes, 3. font, funt. Konjunkt. face, fache. Fut. ferai, fairai. Perf. defin. fis. Konjunkt. fesisse, feisse. Partic. Perf. fait, fet.

So werden auch contrefaire, défaire, refaire, satisfaire und surfaire abgewandelt; eben dahin gehören die weniger üblichen forfaire, afr. forsfaire, forfaire, méfaire, afr. mesfaire, meffaire, parfaire, wovon das adjektivirte parfait, und das nur noch im Infinitiv gebräuchliche malfaire, wovon das adjektivirte malfaisant; Erwähnung verdienen hier auch verwandte Bildungen mit bien, wie das adjektivische bienfaisant und das substantivische bienfait, zu denen ein Inf. nicht vorhanden war.

Die von *-ficere* stammenden Komposita confire, suffire weichen in einigen Zeitformen hinsichtlich des Stammvokales von faire ab: Präs. Indik. confis, confit, confisons, confisez, confisent. Konjunkt. confise. Fut. confirai. Imperf. confisais. Perf. defin. confis. Ger. confisant. Partic. Perf. confit. Suffire hat jedoch im Partic. Perf. suffi.

5. mettre (mittere), afr. metre, mattre: Präs. Indik. mets, met; mettons, mettent. Konjunkt. mette. Fut. mettrai. Perf. defin. mis. Partic. Perf. mis.

Altfranzösisch: Präs. Indik. met, mat .. metons, matons .. metent, matent. Konj. mete, mette, matte, mece, meche etc. Fut. meterai, metrai, materai etc. Perf. defin. mis. Konjunkt. mesisse, meisse. Partic. Perf. mis.

So werden auch die Komposita admettre, commettre, démettre, émettre, s'entremettre, omettre, permettre, promettre, compromettre, remettre, soumettre, transmettre abgewandelt; verloren sind: malmettre, mesmettre, esdemettre, ademettre.

6. prendre (prehendere), afr. prendre, prenre, penre, panre: Präs. Indik. prends, prend; prenons, prennent. Konjunkt. prenne . . prenions. Fut. prendrai. Perf. defin. pris. Konjunkt. prisse. Partic. Perf. pris.

Altfranzösisch: Präs. Indik. Sing. 1. pren, prau, prenc, preng, 2. prens, 3. prent; Plur. 1. prendons, prenons, pernum, 2. prendes, preneiz, pernez, 3. prennent, pernent. Konjunkt. preingne, preigne, prenge . . preignons, prenions etc. Fut. prendrai, prenrai, penrai, panrai. Perf. defin. Sing. 1. prins, pris, 2. prensis, presis, preis etc. Konjunkt. prensisse, presisse, preisse u. a. Partic. Perf. prins, pris.

So beugt man auch die Komposita apprendre, désapprendre, comprendre, déprendre, entreprendre, s'éprendre, se méprendre, reprendre, surprendre. Verloren sind: emprendre, porprendre.

7. rire (ridere für ridere), auch afr. rire: Präs. Indik. ris, rions, rient. Konjunkt. rie. Fut. rirai. Perf. defin. ris. Imperat. ris (auch ri nach der Acad.). Partic. Perf. ri (statt ris).

Altfranzösisch: Präs. Indik. ris(?). Perf. defin. ris. Partic. Perf. ris.

Hierher gehört auch das Kompositum sourire (subridēre), afr. surrire, sorrire, sourire.

8. sourdre (surgere), afr. sordre, surdre, ist nur noch im Infinitiv und in der dritten Pers. Präs. Indik. sourd gebräuchlich; auch die Nebenform surgir ist in der Bedeutung „anlangen" meist auf den Infinitiv beschränkt (surgir au port).

Altfranzösisch: Präs. Indik. sort, sourt . . sordent, sourgent. Konjunkt. sorde. Fut. sordrai, sourdrai. Perf. defin. sorst, surst. Konjunkt. sorist, sordist. Partic. Perf. sors, surs.

9. traire (trahere), afr. traire, treire, trere: Präs. Indik. trais, trait; trayons, trayez, traient. Konjunkt. traie. Fut. trairai. Imperf. trayais. Perf. defin. fehlt. Ger. trayant. Partic. Perf. trait.

Altfranzösisch: Präs. Indik. trai, trei etc., auch tras etc., traions, traons etc. Konjunkt. traie, treie. Perf. defin. trais. Partic. Perf. trait, treit, tret.

Die zusammengesetzten abstraire, attraire (jetzt nur noch im Infin. gebräuchlich, davon das adjektivirte attrayant), distraire, extraire (afr. estraire), portraire (dessen Partic. portrait gegenwärtig nur als Substantiv gebraucht wird), retraire, wofür man gewöhnlich retirer gebraucht, und soustraire werden ebenso konjugirt, sind aber zum Theil wenig gebräuchlich. Von dem veralteten fortraire wird noch besonders fortrait als Adjektiv gebraucht. Verloren sind: détraire, maltraire, mestraire.

10. querir (quaerere), afr. querre, später querir, ist nur noch im Infinitiv in Verbindung mit den Verben aller, venir, envoyer üblich; querre noch bei La Fontaine.

Altfranzösisch: Präs. Indik. quier, quiers, quiert; querons, quereiz, quierent. Konjunkt. quiere (querge). Fut. querrai. Perf. defin. quis. Konjunkt. quesisse, queisse. Partic. Perf. quis.

Das Neufranzösische besitzt die Komposita acquérir (afr. acquerre), requérir (afr. requerre), s'enquérir (afr. enquerre, noch erhalten in armes à enquerre u. ä.) und conquérir, reconquérir (afr. conquerre, reconquerre): Präs. Indik. acquiers, acquérons, acquièrent. Konjunkt. acquière. Fut.

acquerrai. Perf. defin. acquis. Konjunkt. acquisse. Ger. acquérant. Partic. Perf. acquis. Die Verben conquérir und reconquérir sind vorzugsweise im Perf. defin. und in den zusammengesetzten Zeitformen in Gebrauch und flektiren wie acquérir, requérir, s'enquérir. Die afr. esquerre, porquerre, sorquerre sind verloren gegangen.

11. seoir (sedēre), im Infinitiv jetzt veraltet, ist in der Bedeutung „sitzen" nur noch im Ger. séant und Partic. Perf. sis in beschränktem Gebrauch; früher war es auch reflexiv: se seoir (sich setzen), so noch öfter bei Corneille. Nach der Akademie findet sich auch jetzt noch bisweilen sieds-toi in poetischer oder familiärer Redeweise. In der Bedeutung „stehen, anstehen, ziemen" ist es in den dritten Personen Präs. sied, siéent, Futt. siéra, siérait, Imperf. seyait, Ger. seyant gebräuchlich; dieselben Formen haben sich von dem im Infinitiv ebenfalls veralteten messeoir, nicht oder schlecht stehen, übel anstehen, erhalten. An das Ger. séant schliessen sich die Adjektive bienséant, malséant, messéant.

Afr. seoir und sedeir, seer, seir, sir u. a. stimmt im Ganzen mit veoir überein; Präs. Indik. sie, siez, siet; seons, sees, sient (sieent, siedent). Konjunkt. siee. Fut. serrai. Perf. defin. sis, sist: seimes, sistrent (sisent). Konjunkt. seisse. Ger. seant, soiant. Partic. Perf. sis.

Das Neufranzösische gebraucht die Komposita asseoir, rasseoir und surseoir. Die beiden ersten wandeln sich in folgender Weise ab: Präs. Indik. assieds, assied; asseyons, asseyent oder assois, assoit; assoyons, assoient. Konjunkt. asseye auch assoie. Fut. assiérai und asseyerai oder assoirai. Imperf. asseyais und assoyais. Perf. defin. assis. Konjunkt. assisse. Ger. asseyant auch assoyant. Partic. Perf. assis. Die Formen mit *oi*, *oy* sind weniger üblich.

Surseoir bildet Präs. Indik. sursois, sursoit; sursoyons, sursoient. Futt. surseoirai; surseoirais Imperf. sursoyais. Perf. defin. sursis. Konjunkt. sursisse. Ger. sursoyant. Partic. Perf. sursis.

Unter den verlorenen Verben dieser Klasse sind aerdre (adhaerere), despire (despicere), empeindre (impingere), rescorre und secorre (succutere), sowie maindre, manoir (manēre) und remaindre, remanoir, ferner raembre (redimere); das Verb semondre (summonere) „einladen" ist noch im Infinitiv gebräuchlich.

III. Unregelmässige oder starke Verba der dritten Klasse mit dem Perfekt auf *us*, altfranzösisch *ui* und *oi*, im Partic. Perf. meistentheils auf *u*. Der Infinitiv dieser Verba endigt meist auf *oir*, *re*, seltener auf *ir*.

1. avoir (habēre) s. oben § 57. Das Kompositum ravoir ist nur noch im Infinitiv üblich; Formen, wie je raurai (s. Littré v. *ravoir*), sind aufgegeben.
2. concevoir (concipere) flektirt wie die übrigen Komposita von capere, décevoir (decipere), percevoir (percipere), apercevoir, recevoir (recipere), in folgender Weise: Präs. Indik. -çois; -cevons, -çoivent. Konjunkt. -çoive. Fut. -cevrai. Perf. defin. -çus. Konjunkt. -çusse. Ger. -cevant. Partic. Perf. -çu.

Altfranzösisch: Präs. Indik. -coif (coi). Konjunkt. -coive (ceive). Fut. -ceverai, -cevrai. Perf. defin. -cui. Konjunkt. -ceusse, -cusse. Partic. Perf. -ceu.
3. chaloir (calere), afr. chaloir, caloir, chaleir etc., wovon jetzt fast nur das unpersönliche Präs. im Gebrauch ist (Peu me chaut [Voltaire] Il ne m'en chaut [Acad.]), war als unpersönliches Zeitwort vollständig bis ins 16. Jahrhundert üblich. Das Gerundiv-Particip ist in nonchalant enthalten.

Altfranzösisch: Präs. Indik. calt, caut, chaut, cheut, chet. Konjunkt. caille, chaille. Fut. caldra, chaldra, chaudra etc. Imperf. caloit, chaloit. Perf. defin. calut, chalut. Konjunkt. calust, chalust, causist, chausist etc. Partic. Perf. calu, chalu.

Ein Kompositum war rechaloir.

4. choir (cadere), afr. caoir, caer, cair, auch cadeir, chaoir und cheoir u. a., kommt noch im Infin. und im Partic. chu vor; es war bis zu Ende des 16. Jahrhunderts vollständig im Gebrauch, wie die altfranzösischen jetzt ganz aufgegebenen enchoir, renchoir, meschoir, rechoir. Von meschoir ist noch méchant als Adjektiv gebräuchlich.

Altfranzösisch: Präs. Indik. chiez, chiet (chet); chaons, chieent (chient). Konjunkt. chie. Fut. carrai, charrai, cherrai. Perf. defin. cai, chai, chei, später cheu. Konjunkt. chaisse, cheisse. Ger. caant, chaant, cheant. Partic. Perf. cau, cheu, caet, chaet, cheoit u. a.

Im Gebrauche sind noch déchoir und échoir, das letztere nicht vollständig in allen Formen.

Präs. Indik. déchois, déchoit; déchoyons, déchoient. Konjunkt. déchoie. Futt. décherrai, décherrais. Imperf. déchoyais. Perf. defin. déchus. Konjunkt. déchusse. Ger. déchéant. Partic. Perf. déchu.

échoir, afr. eschoir: Präs. Indik. nur 3. Pers. Sing. échoit oder échet und im Plur. échoient (Acad.), nach Anderen auch im Konjunkt. échoie u. s. w. — Futt. écherrai, écherrais. Perf. defin. échus. Konjunkt. échusse. Ger. échéant. Partic. Perf. échu.

5. devoir (debēre) entspricht ganz den Kompositis von -cevoir (s. oben 2.); doch Partic. Perf. dû (fém. due, Plur. dus). Ebenso redevoir; dagegen indu (Adj.).

Altfranzösisch: Präs. Indik. doi (dei); devons, doivent (doient, deient) etc.

6. falloir (fallere), Nebenform von faillir (s. § 58. II. 3. a.), ist nur unpersönlich: oportet, opus est. Präs. Indik. faut. Konjunkt. faille. Futt. faudra, faudrait. Imperf. fallait. Perf. defin. fallut. Konjunkt. fallût. Partic. Perf. fallu.

7. mouvoir (movēre), afr. movoir, mouvoir, moveir etc. und muevre; mouver ist noch volksthümlich in einigen Gegenden, auch technischer Ausdruck in der Gärtnerei und sonst.

Präs. Indik. meus . . mouvons, meuvent. Konj. meuve. Fut. mouvrai. Perf. defin. mus. Konjunkt. musse. Partic. Perf. mû (fém. mue, Plur. mus). Manche Zeiten von mouvoir sind in der Sprache des gewöhnlichen Lebens wenig üblich und kommen nur in der gelehrten oder lehrhaften Rede vor. Das Kompositum émouvoir bildet das Partic. ému (ohne Circumflex).

Altfranzösisch: Präs. Indik. muef?, muet; mouvons, muevent. Konjunkt. meusse. Partic. Perf. meu und bisweilen schon mu.

Unter den Kompositis ist ausser dem vollständig erhaltenen émouvoir noch promouvoir im Infinitiv und den mit dem Partic. promu (ohne Circumflex) zusammengesetzten Zeitformen in Gebrauch, auch démouvoir kommt nach Littré noch im Infinitiv vor (die Akademie hat es aufgegeben); verloren sind die altfranzösischen commovoir und enmovoir nebst removoir.

8. pleuvoir (pluere), afr. plovoir, ploveir, pluveir, plouvoir u. a., unpersönlich: Präs. Indik. pleut Konjunkt. pleuve. Fut. pleuvra. Imperf. pleuvait. Perf. defin. plut. Konjunkt. plût. Partic. Perf. plu.

Altfranzösisch: Indik. Präs. pluet, pluevent (les nues). Fut. plovra. Perf. defin. plut (plout). Konjunkt. pleust. Partic. Perf. pleu. Verlorene Komposita sind aplovoir, enplovoir (mouiller), replovoir.

9. pouvoir (posse = potĕre), afr. pooir norm. poer, puer, in den Eidformeln podir.

Präs. Indik. Sing. 1. puis und peux, in der Frage fast nur puis-je, 2. peux, 3. peut; pouvons, peuvent. Konjunkt. puisse; puissions, puissent. Fut. pourrai. Perf. defin. pus. Ger. pouvant; daneben das Adjektiv puissant. Part. Perf. pu.

Altfranzösisch: Präs. Indik. puis, pues, puet; poons, poez, pueent u. a. Konjunkt. puisse. Fut. porrai. Imperf. pooie. Perf. defin. poi (poc) auch peu oder pou etc., pot, porent. Konjunkt. peuisse (peusse, pusse, poisse, pousse). Ger. poant. Partic. Perf. peu. Verloren sind die Komposita entrepooir, repooir.

10. savoir (sapere), afr. savoir, saveir, saver, Eidformel savir.

Präs. Indik. sais; savons, savent. Konjunkt. sache; sachions, sachent. Imperat. sache, sachons, sachez. Fut. saurai. Imperf. savais. Perf. defin. sus. Konjunkt. susse. Ger. sachant. Partic. Perf. su.

Altfranzösisch: Präs. Indik. sai, seis, seit (ses, set); savons, saveiz, sevent. Konjunkt. saiche (sache, sace). Fut. saverai, sarai. Perf. defin. sau, soi, seui, seu, sou etc. — sot, seut, sout etc. — seumes — sorent, seurent, sourent. Konjunkt. sausse, seusse etc. Ger. sachant, später scavant. Partic. Perf. seu. Das Gerundiv-Partic. savant ist als Adjektiv übrig. — Das Kompositum resavoir ist nicht mehr gebräuchlich.

11. valoir (valĕre), afr. valoir, valeir, valer. Präs. Indik. vaux, vaux, vaut; valons, valent. Konjunkt. vaille; valions, vaillent. Imperat. vaux, valez. Fut. vaudrai. Imperf. valais. Perf. defin. valus. Konjunkt. valusse. Ger. valant. Partic. Perf. valu.

Altfranzösisch: Präs. Indik. val (vail, vauc), vals (vaus), valt (vaut); valons, valeiz, valent. Konjunkt. valle, vaille, vaile, vauge. Fut. valrai, valdrai, vaurai, varrai etc. Perf. defin. valui. Konjunkt. valsisse, vausisse. Ger. valant, vaillant, valisant. Partic. Perf. valu. Das Ger. vaillant ist als Adjektiv übrig.

Die Komposita, das nur der vertraulichen Rede angehörige revaloir (wiedervergelten), ferner équivaloir und prévaloir, werden wie valoir abgewandelt, doch bildet prévaloir den Konjunkt. des Präs. prévale etc. Das altfranzösische contrevaloir ist verloren.

12. vouloir (velle = volĕre), afr. voloir, voleir, voler.

Präs. Indik. veux, veux, veut; voulons, voulez, veulent. Konjunkt. veuille, voulions, veuillent. Imperat. veux, voulons, voulez selten, gewöhnlich veuille, veuillons, veuillez. Fut. voudrai. Imperf. voulais. Perf. defin. voulus. Konjunkt. voulusse. Ger. voulant. Partic. Perf. voulu.

Altfranzösisch: Präs. Indik. voil (vuel, vueil, voel u. a.), voels (vuels etc.), voelt (vuelt, velt etc.); volons, voleiz, voelent (vuelent etc.). Konjunkt. voille, vueille, voelle, vuelle, veille u. a. Fut. volrai, vourai, voldrai, voudrai, vorrai, vaurai etc. Perf. defin. Sing. 1. vols, vos, vous, vauc u. a., 2. volsis, vousis, vausis, 3. volt, vout, vaut; Plur. volsimes, vousimes, vausimes — volrent, voldrent, vourent, vaurent etc. Konjunkt. volsisse, vousisse, vausisse. Ger. volant, voillant, vuillant, vulant, veuillant. Partic. Perf. volu, voulu. Das Ger. veuillant hat sich in den Adjektiven bienveillant, malveillant erhalten.

13. courir (currere), auch noch courre in einigen Ausdrucksweisen, namentlich Jagdausdrücken, wie courre le cerf u. dgl., laisser courre les chiens etc.; afr. corre, courre, curre.

Präs. Indik. cours, courons, courent. Konjunkt. coure. Imperat. cours, courons. Fut. courrai. Perf. defin. courus. Partic. Perf. couru.

Altfranzösisch: Präs. Indik. cuer (cuers, qeur u. a.), corons, cuerent etc. Konjunkt. ceure, queure u. a., auch corge. Perf. defin. corui. Partic. Perf. coru.

Wie courir werden auch die Komposita accourir, concourir, discourir, encourir, parcourir, recourir, secourir (succurere) abgewandelt; das Altfranzösische besass neben discorre, recorre u. a. auch decorre, wozu das Substantiv décours gehört.

14. gésir (in auffallender Abweichung vom provenz. jazer lat. jacēre), afr. gesir, jesir, auch gire und gisir. Davon ist nur das Präs. Indik. in den Formen gît, gisons, gisez, gisent, das Imperf. gisais etc. und das Ger. gisant gebräuchlich; in diesen Formen verdoppeln Einige das *s*, welches jedenfalls geschärft wird, während es im jetzt veralteten Infinitiv weich war.

Altfranzösisch vollständig: Präs. Indik. gis. Konjunkt. gise. Fut. gerrai. Imperf. gisoie (gesoie). Perf. defin. jui, jue, jeu, giu. Konjunkt. jeuisse, geusse. Ger. gisant, gesant. Partic. Perf. jeut, jut, geut, geu. Komposita waren agesir, porgesir, regesir.

15. mourir (moriri neben mori), afr. morir, murir, murrir. Präs. Indik. meurs — mourons — meurent. Konjunkt. meure. Fut. mourrai. Perf. defin. mourus. Partic. Perf. mort.

Altfranzösisch: Präs. Indik. muir (muer), muers, muert; morons, mores, muerent. Konjunkt. muire, muere, moerge u. a. Fut. morerai, morrai (murrai). Perf. defin. morui (mori). Konjunkt. morusse (morisse). Partic. Perf. mort.

16. boire (bibere), afr. boivre, beivre, bevre. Präs. Indik. bois — buvons — boivent. Konjunkt. boive — buvions — boivent. Fut. boirai. Perf. defin. bus. Konjunkt. busse. Ger. buvant. Partic. Perf. bu. Zu imboire stellt sich das Partic. Perf. imbu (it. imbevuto).

Altfranzösisch: Präs. Indik. boif, boi, beif, bei — bevons — boivent, beivent. Fut. beverai, bevrai (buvrai). Imperf. bevoie. Perf. defin. bui. Konjunkt. beusse. Partic. Perf. beut, beu.

Von Kompositis ist emboire (tränken) und s'emboire (einschlagen, von Farben) gebräuchlich; das Altfranzösische besass noch aboivre, surboivre u. a.

17. croire (credere), afr. croire, creire, crere, creer. Präs. Indik. crois — croyons — croient. Konjunkt. croie. Fut. croirai. Perf. defin. crus. Konjunkt. crusse. Partic. Perf. cru.

Altfranzösisch: Präs. Indik. crei, croi — creons, creomes, creum. Fut. credrai, crerrai, cresrai, croirai. Perf. defin. crei, crui. Konjunkt. creusse. Partic. Perf. creu.

Von den altfranzösischen Kompositis accroire, concroire, descroire, mescroire, recroire sind accroire (in der Verbindung faire accroire, en faire accroire) und mécroire (in dem sprüchwörtlichen il est dangereux de croire et de mécroire) noch im Infinitiv gebräuchlich; das Partic. mécréant wird als Substantiv verwendet; décroire wird im gewöhnlichen Leben noch öfter im Gegensatz zu croire verwendet; von recroire findet sich das adjektivische recru in dem Sinne von excédé de fatigue.

18. croître (crescere), afr. croistre, creistre, crestre. Präs. Indik. croîs, croîs, croît; croissons, croissez, croissent Konjunkt. croisse. Fut. croîtrai. Imperf. croissais. Perf. defin. crûs. Konjunkt. crusse (Acad.), nach Anderen crûsse (veraltet). Partic. Perf. crû, crue (Acad.), nach Anderen crû, crûe (veraltet).

Altfranzösisch: Präs. Indik. crois, creis, cres. Perf. defin. crui. Partic. Perf. creu.

Die Komposita richten sich nach dem einfachen croître, wie accroître, décroître, recroître und das wenig gebräuchliche surcroître; aufgegeben sind die altfranzösischen escroistre, parcroistre. Das Partic. Perf. in accroître und décroître erhält keinen Circumflex: accru, décru; recroître hat dagegen recrû, recrue. Ein Partic. von surcroître giebt die Akademie nicht an.

19. être (esse = essere) s. oben § 57. Das altfranzösische Kompositum r'estre, restre (être de nouveau, encore, à son tour) ist aufgegeben (s. Littré v. *r'être*).

20. lire (legere), afr. leire, lire. Präs. Indik. lis, lit; lisons, lisent. Konjunkt. lise. Fut. lirai. Perf. defin. lus. Ger. lisant. Partic. Perf. lu.

Altfranzösisch: Präs. Indik. schon meist mit *s* auch in der ersten Person: li oder lis — list — lisons etc. Hier schwankt aber das Verb zwischen der zweiten und dritten Klasse: Perf. defin. lis und lui. Konjunkt. leisse und leusse. Partic. Perf. leit, lit und leut, lut.

Die Komposita élire, réélire, relire und das wenig gebräuchliche prélire folgen dem einfachen Verb.

21. moudre (molere), afr. molre, moldre, morre, modre u. a., saec. XIV. auch mieurre. Präs. Indik. mouds, mouds, moud; moulons etc. Konjunkt. moule. Fut. moudrai. Perf. defin. moulus. Ger. moulant. Partic. Perf. moulu.

Altfranzösisch: Präs. Indik. meut — muelent — moeulent. Fut. morrai (mourrai). Imperf. moloie. Perf. defin. molui. Ger. molant. Partic. Perf. molu, moulu.

Dahin gehören auch die Komposita émoudre (afr. esmoldre), rémoudre, remoudre und das Adjektiv vermoulu (von Würmern zerfressen), von welchem das unorganische, fast nur im Infinitiv gebräuchliche se vermouler gebildet ist.

22. con-naître (cognoscere), afr. conoistre, connoistre, ursprünglich conostre (norm. cunustre), später auch cognoistre, cougnoistre, cougnoistre und quenoistre. Präs. Indik. connais, connais, connaît; connaissons etc. Konjunkt. connaisse. Fut. connaîtrai. Perf. defin. connus. Ger. connaissant. Partic. Perf. connu.

Altfranzösisch: Präs. Indik. conois (norm. cunuis) — conessons (conissons norm. cunessum) — conoissent. Konjunkt. conoisse (cunuisse). Fut. conoistrai, conistrai, conuistrai u. a. Perf. defin. conui u. a. Partic. Perf. conuit, coneu, conu.

Die Komposita méconnaître (afr. mesconnoistre) und reconnaître regeln sich nach connaître.

23. paître (pascere, vgl. naître, nascere), afr. paistre, peistre, pestre, auch alt pastre, ist nicht in allen Zeitformen im Gebrauch: Präs. Indik. pais, pais, paît; paissons etc. Konjunkt. paisse. Futt. paîtrai, paîtrais. Imperat. paissez. Imperf. paissais. Ger. paissant. Das Partic. Perf. pu ist nur in der Falknerei noch üblich: un faucon qui a pu (Acad.). Vollständig ist dagegen das Kompositum repaître, welches auch das Perf. defin. repus und Partic. Perf. repu in den zusammengesetzten Zeitformen hat.

Altfranzösisch: Präs. Indik. pais — paist (pest) etc. Perf. defin. paui, peui, pau, peu, peuc u. a. Konjunkt. peusse. Ger. paissant. Partic. Perf. paut, peut, peu.

24. paraître (parescere st. parère), afr. paroir, pareir, parer, parir, wird ganz wie connaître abgewandelt: Präs. Indik. parais, paraît; paraissons etc.

Altfranzösisch (hier erscheint paroir meist unpersönlich): Präs. Indik. pert (peirt, piert) — perent, auch part — parent. Konjunkt pere (peire, piere.

perge etc.). Fut. parra, perra. Perf. defin. paruit, parut. Konjunkt. parust. Ger. parant. Partic. Perf. paruit, paru.

Komposita sind: apparaître, comparaître, disparaître, reparaître, afr. apparoir, comparoir, disparoir, reparoir. Apparoir ist noch im Infinitiv in der gerichtlichen Sprache (être évident), obwohl wenig üblich, und unpersönlich in der Präsensform: il appert; auch der Infinitiv comparoir (se présenter en justice) kommt noch vor; apparoir und disparoir wurden noch im 16. Jahrhundert und selbst später auch reflexiv gebraucht.

25. plaire (placere st. placēre), afr. plaire und plaisir auch plaisier. Präs. Indik. plais, plaît; plaisons, plaisent. Konjunkt. plaise. Fut. plairai. Perf. defin. plus. Partic Perf. plu. Das Substantiv plaisir ist aus dem schwachen afr. Infinitiv plaisir erhalten, der die lat. Betonung festhielt (vgl. loisir von licēre).

Altfranzösisch: Präs. Indik. plais, plaist (plest); plaisent. Konjunkt. plaise und place. Fut. plairai, plarrai. Imperf. plaisoie. Perf. defin. pleui, ploi, plou, pleut, plot, plout — plorent, plourent. Konjunkt. pleusse. Partic. Perf. pleu.

Dahin gehören auch die Komposita complaire, déplaire.

26. soudre (solvere), afr. soldre (vgl. moldre), sorre, saurre u. dgl. m., ist nur noch im Infinitiv anzutreffen: soudre un problème u. dgl. Davon sind nur Komposita wie absoudre, dissoudre, résoudre mit Zeitformen im Gebrauche.

Präs. Indik. -sous, -sout; -solvons, -solvent. Konjunkt. -solve. Fut. -soudrai. Perf. defin. -solus. Partic. Perf. -solu und -sous. Absoudre und dissoudre bilden kein Perf. defin. und Konjunkt. Imperf.; ihr Partic. Perf. lautet absous, oute; dissous, oute; die Formen absolu und dissolu sind als Adjektive erhalten. Das Partic. von résoudre ist dagegen gewöhnlich résolu; das nur in der Maskulinform vorkommende Partic. résous wird in der Bedeutung des „Auflösens, Verwandelns“ gebraucht: brouillard résous en pluie (Acad.). Altfranzösische Komposita wie persoldre, pursoldre sind aufgegeben.

27. taire (tacēre st. tacēre), afr. taire, taisir, taiser vgl. plaire. Präs. Indik. tais, tait; taisons, taisez, taisent. Konjunkt. taise. Fut. tairai. Perf. defin. tus. Partic. Perf. tu.

Altfranzösisch: Präs. Indik. tais — taist (test) — taisent (tesent). Konjunkt. taise und tace. Fut. tairai. Perf. defin. tui etc. Konjunkt. teusse. Partic. Perf. tau, teu.

28. vivre (vivere), afr. vivere, vivre. Präs. Indik. vis, vit; vivons, vivent. Konjunkt. vive. Perf. defin. vécus. Partic. Perf. vécu.

Altfranzösisch: Präs. Indik. vif — vit etc. Konjunkt. vive. Fut. viverai, vivrai. Perf. defin. vesqui. Konjunkt. vesquisse. Partic. Perf. vescu später auch vesqui. Das Perf. defin. vesqui etc. sind wie nasqui, benesqui, resurresqui etc. gebildet.

Komposita sind revivre, survivre.

Unter den verlorenen Verben dieser Klasse sind: amentevoir, ramentevoir, amentoivre etc. (zum lat. memĭnisse, reminisci, mens, mentio gehörig), welche gleich denen auf -cevoir abgewandelt wurden; doloir (dolēre), douloir, bis ins 16. Jahrhundert gebräuchlich, wovon noch die Infinitive se douloir und se condouloir avec quelqu'un gefunden werden; estovoir (estuet, es ziemt sich); loire (licēre) und loisir, das im 16. Jahrhundert noch in seinen Zeitformen gebräuchlich war, jetzt im Substantiv loisir fortlebt; oloir (olēre); soloir (solēre), souloir (bei La Fontaine), wovon die Akademie noch il soulait

anführt; das noch bis zu Ende des 16. Jahrhunderts gebrauchte tolre, toldre, auch tollir und tolir (tollere).

60. Die Partikeln im Allgemeinen. Die Partikeln oder die biegungsunfähigen Redetheile sind zwar mit Ausnahme eines Theiles der Adverbien, welche die sogenannten Komparationsformen zulassen, der Formveränderung fremd, haben aber sowohl rücksichtlich ihrer wenngleich unveränderlichen Form und ihres grammatischen Ursprungs, als hinsichtlich ihres begrifflichen Gehaltes auch ein etymologisches Interesse. Ihre syntaktische Verwendung erhält erst durch die Einsicht in ihre etymologische Natur ihr volles Licht.

Die Partikeln der französischen Sprache gehören zwar ihrem Sprachstoffe nach im Wesentlichen der lateinischen Sprache an, gleichwohl haben sie im Allgemeinen ein eigenthümliches Gepräge. Ein vorherrschender Zug des Französischen ist nämlich hier die Zusammensetzung, worin nicht bloss ursprüngliche Partikeln mit anderen verbunden erscheinen, sondern auch andere Redetheile auftreten, welche in ihrer Verbindung den Begriff einer lateinischen einfachen Partikel zu umschreiben geeignet sind. Viele einfache Partikeln verschmähte das Französische, weil sie in ihrer abgeschwächten, einsilbigen Form eine organische, scharf ausgeprägte Umbildung nicht zuzulassen scheinen mochten (vgl. ut, nam, dum, quum, vel, sin, neu, ceu, seu) oder weil sie keine Verwandtschaft mit den in der Sprache vorhandenen Stämmen verriethen, andere, weil ihre französische Form mit der eines anderen Redetheils zusammenfallen müsste (vgl. die lateinischen Adverbien commode, commodo und commodum und das Adjektiv commodus, das Adverbium pulchre und das Adjektiv pulcher), überhaupt aus dem Drange nach sinnfälliger Bezeichnung der hierher gehörigen Begriffe, welcher einer niederen Stufe sprachlicher Bildung eigen ist.

Die Zusammensetzungen, welche gegenwärtig als einfache Redetheile erscheinen, sind nicht alle ursprünglich auch als Begriffs- und Lauteinheit empfunden worden, wie z. B. toujours, jamais, parfois, longtemps u. dgl. Das Aneinanderrücken von Wörtern, welche als Ausdruck einer einfachen Vorstellung gelten können, hat bei der vorwiegenden Betonung des letzten Bestandtheils zur Lauteinheit geführt, welche nun auch durch die Schrift dargestellt wird. Indessen hat die Schrift nicht überall die Lauteinheit adverbialer Formeln als Verschmelzung dargestellt; zum Theil hat sie dieselbe, wie in vis-à-vis, peut-être, sur-le-champ, durch Bindestriche angedeutet, zum Theil überhaupt nicht bezeichnet, wie in en vain, à présent, tout à fait, tout à coup u. dgl., obgleich die Einfachheit der Vorstellung in solchen Gefügen dem Sprachgefühle nicht entgeht. Oefter schwankt hier die Schrift; so schreibt man z. B. auprès wie autour, dagegen au dedans, au dehors und au travers, und wiederum au-dessus, au-dessous, au-devant u. dgl. m.

Es ist schwer, die Grenze zwischen den Partikeln und den in adverbialer Weise auf einander bezogenen Wörtern ohne Laut- und Begriffseinheit anzugeben. Syntaktisch ist dies von keiner Wichtigkeit, da der Gehalt der Worte in ihrer Beziehung auf den Satz derselbe bleibt, ob sie unter sich eine besondere Lauteinheit ausmachen oder nicht: eine aufmerksame Beobachtung der lebendigen Sprache würde jedoch hier für die Schrift durchgreifende Regeln aufzufassen haben, welche bis jetzt dem schwankenden Gebrauche fremd sind.

Wir werden in der Darstellung der Partikeln auch einen Theil jener aus mehreren Wörtern bestehenden Umschreibungen aufzunehmen haben, welche trotz ihrer Sonderung in der Schrift einfache Vorstellungen auszudrücken scheinen.

61. 1) **Die Adverbien oder Umstandswörter.** Das Adverb, minder genau das Umstandswort genannt, dient zur Bestimmung des Verbalbegriffes als des Prädikates; indess geht es auch darüber hinaus, indem es andere Redetheile bestimmt, insofern in diesen der Begriff der Thätigkeit (Verbalbegriff) noch wirksam gedacht werden mag. Doch haben alle Adverbien die ursprüngliche und vorzugsweise Beziehung auf das Prädikat mit einander gemein. Insofern sie eine Beziehung auf einen Satz in seiner Gesammtheit annehmen, gehen sie in den Begriff der Bindewörter über; insofern sie die nähere Bestimmung eines folgenden Substantivkasus übernehmen, können sie den Charakter der Präposition erhalten. Die verneinenden Adverbien allein können auch selbst das Subjekt des Satzes als solches bestimmen, d. h. verneinen, sowie sie im Satze, gewöhnlich wenn sie sich dem Prädikate anschliessen, nicht sowohl dies Prädikat, als die Beziehung desselben auf das Subjekt des Satzes aufheben; sie nehmen daher in dieser Wortklasse eine ausnahmsweise Stellung ein.

A. Betrachten wir zunächst die Adverbien ihrer **Form** nach, so ergeben sich: 1. einfache Adverbien ohne Adverbialendung, 2. Adverbien mit eigener Adverbialendung, 3. zusammengesetzte Adverbien, 4. präpositionale Adverbien, d. h. mit Präpositionen zusammengestellte Kasus zum Ersatze einfacher Adverbien.

1. Einfache Adverbien ohne charakteristische Adverbialendung sind im Französischen in geringer Anzahl aus dem Lateinischen erhalten. Das Lateinische hatte eine nicht geringe Anzahl von solchen, welche von Fürwörtern und Nennwörtern abstammten; sie waren zum grossen Theile Kasusadverbien, obwohl bei den von Fremdwörtern abgeleiteten die Kasusendungen nicht überall nachweisbar sind. Besonders gingen Adverbien aus dem Akkusativ (primum, multum, paulum, partim, foras, alias, facile, recens) und Ablativ (falsō, verō, totō, rectā, sponte, forte, gratis, foris, hac, illac) hervor.

   Adverbien dieser Art hat die französische Sprache in Wörtern wie peu (paucum f. paulum), où (ubi), y (ibi), là (illac), hier (heri), quand (quando) erhalten, namentlich aber in Adverbien der Art und Weise als Akkusativadverbien aufzuweisen, wie bas, bel, bon, bref, chaud, cher, clair, court, doux, dru et menu, dur, exprès, faux, ferme, fort, froid, gros, haut, juste, mauvais, net, sec, vite u. a. Indessen sind manche dieser Adverbien nur in besonderen Verbindungen mit bestimmten Verbalbegriffen im Gebrauche und daher nur von beschränkter Anwendung. Vgl. refuser bel et bon; tenir, coûter bon; sentir bon, mauvais; acheter, coûter, valoir, payer, vendre cher; voir, entendre clair; parler, s'expliquer u. a. clair et net, haut et clair; semer clair; arrêter, rester, demeurer, tourner, couper court; sonner, songer creux; voir, payer double; filer doux; écrire, marcher, aller, mener, tirer, viser droit; semer dru; pleuvoir dru et menu; hacher menu; entendre dur; faire, venir exprès; chanter, dater, exposer, jouir, jurer u. a. faux; frapper, parler, tenir ferme; soutenir, nier fort et ferme; peindre gras; coucher gros; chanter, deviner, mesurer, parler, peser, raisonner, tirer, voir juste; parler haut, bas, franc, gras; viser haut; parler, répondre sec u. a.

   In manchen Fällen scheinen Nominalformen dieser Art in ihrer ursprünglichen Verwendung nicht als Adverbien, sondern als substantivirte Neutra, welche das Objekt der Thätigkeit bezeichneten, verwendet zu sein, wie in

manger oder faire gras (fett d. i. Fettes, Fleisch an Fasttagen essen), gagner gros (dick d. i. Dickes, viel gewinnen), boire sec (trocken d. i. Trockenes, nicht mit Wasser Vermischtes trinken, tüchtig trinken), dire, parler vrai (wahr d. i. Wahres sprechen, vgl. à dire vrai und à vrai dire); die Verschmelzung solcher Nominalbegriffe mit dem Verb giebt ihnen aber gleichwohl den Charakter von Adverbien, welche die Natur der Thätigkeit bestimmen.

Fort erscheint auch in anderweitiger Verbindung als Adverb (des Grades) verwendet, besitzt aber daneben ebenfalls ein besonderes Adverb auf *ment*; dagegen ist vite (it. visto) Adjektiv und Adverb.

2. Die besonderen Adverbialendungen des Lateinischen hat das Französische aufgegeben; dahin gehören die Endungen *ter* (audacter, utiliter), *im* (praesertim, viritim), *itus* (funditus, radicitus) sowie die Endung *e* (aegre, docte, longe, misere). Die etwa von Adverbien auf *e* (*ē* und *ĕ*) hergeleiteten französischen Wörter treten der Form nach in die Reihe der unter 1. genannten: loin (longe), tard (tarde), certes (certe), volontiers (voluntarie), bien (bene), mal (male). Das Französische hat dagegen die eigenthümliche Adverbialendung *ment*, welche aus dem lateinischen Ablativ mente (von mens) hervorging, namentlich zur Bildung von Adverbien der Art und Weise aus Adjektiven verwendet, dann aber auch auf Adverbien der Zeit u. a. übertragen.

Diese Endung, welche ursprünglich ein Hauptwort weiblichen Geschlechts ist, äussert auf die Form des Adjektiv, an welches sie geknüpft wird, noch mehrfache Einwirkung. Die Regeln der Adverbialbildung von Adjektiven mit *ment* sind die folgenden:

a) Wenn das Adjektiv auf einen Konsonanten ausgeht, so wird *ment* an die weibliche Form desselben angehängt: franc: franchement; vif: vivement; bref: brièvement; long: longuement; général: généralement; bon: bonnement (volksthümlich in beschränkter Bedeutung: aufrichtig, gutmüthig, tout bonnement, ganz einfach; sonst bien); ancien: anciennement; léger: légèrement; premier: premièrement; gros: grossement; secret: secrètement; sot: sottement; étroit: étroitement; lent: lentement; heureux: heureusement; doux: doucement.

Ausgenommen ist gentil: gentiment, nach joliment gebildet, afr. gewöhnlich gentement v. gent. Doch ist man wohl mit Recht geneigt, in gentiment einen Ueberrest der alten geschlechtslosen Form des Adjektiv (s. oben S. 134) zu erblicken, wie neben gentilhomme auch gentilfemme vorhanden war. Im 15. und 16. Jahrhundert finden sich auch gentillement und gentiement (s. Littré s. v.).

b) Wenn das Adjektiv vokalisch auslautet, so tritt die Silbe *ment* unmittelbar an den Vokal der Endsilbe, d. h. das *e* der weiblichen Endung wird nach dem vollen Vokale ausgeworfen; in den Adjektiven, welche auf stummes *e* auslauten, fällt natürlich das weibliche Geschlecht mit dem männlichen an sich schon zusammen: vrai: vraiment; aisé: aisément; modéré: modérément; effronté: effrontément; poli: poliment; joli: joliment; ingénu: ingénument; absolu: absolument; résolu: résolument; — facile: facilement; sage: sagement; sévère: sévèrement.

Auch Hauptwörter nehmen bisweilen die adverbialisirende Endung an: diable: diablement; bête (öfter selbst schon als Adjektiv gebraucht): bêtement.

Ausgenommen sind: beau, nouveau, fou und mou, welche regelrecht bellement (volksthümlich in der Bedeutung: sachte, langsam; sonst durch bien ersetzt), nouvellement, follement, mollement bilden, sowie impuni, welches

regelwidrig impunément hat (s. unten). Das auch adjektivische traître hat das Adverb traîtreusement neben sich (gl. v. traîtreux).

Das Altfranzösische bewahrt die regelrechten Formen veraiement, senseement, hardiement u. a. Eine Erinnerung an das ausgefallene *e* der Femininform enthalten die neufranzösischen Formen, in denen dem Vokale vor *ment* ein Circumflex gegeben wird: gaîment, wofür noch selbst die ursprüngliche Form gaiement vorkommt, assidûment, continûment, crûment, dûment, goulûment, nûment neben nuement u. a. Hier schwankt indessen der Gebrauch. Dass überhaupt keine Konsequenz stattfindet, versteht sich nach den oben angeführten, auch von der Akademie anerkannten Beispielen von selbst.

Unter den Adverbien der oben angeführten beiden Klassen findet sich eine Anzahl solcher, in denen das ursprüngliche stumme *e* in ein geschlossenes *é* verwandelt worden ist, ohne dass ein etymologischer Grund dafür angegeben werden könnte.

Zu der ersten Klasse gehören: communément, confusément, diffusément, expressément, importunément, obscurément, profondément, précisément. Das Adverb profusément ohne entsprechendes Adjektiv (profus) ist den Formen confusément, diffusément nachgebildet.

Zur zweiten Klasse: aveuglément, commodément, incommodément, conformément, énormément, immensément, opiniâtrément, uniformément. Ihnen hat sich impunément (vom lat. impunis, e, Adv. impune, für impuniement zu impuni gebildet) angeschlossen.

c) Mehrsilbige Adjektive und Participien auf *ent* und *ant*, im Afr. geschlechtslos (s. oben S. 134), assimiliren, nach Abwerfung des *t* der alten dem Maskulinum gleichlautenden Femininform, den Nasal *n* dem folgenden *m* und bilden daher ihre Adverbien auf *emment, amment:* prudent: prudemment; diligent: diligemment; éloquent; éloquemment: afr. escient: nfr. sciemment (afr. scientement, doch pr. scientment) — constant: constamment; élégant: élégamment; obligeant: obligeamment; savant: savamment. Formen der letzteren Art haben nicht immer ein wirklich vorhandenes Adjektiv oder Particip neben sich, wie incessamment (v. cesser), nuitamment (vgl. das afr. anuiter) u. a.

Einige Adverbia dieser Klasse sind in die jüngere volle Form übergegangen; dahin gehören: présentement (présent), véhémentement (véhément). Das einsilbige lent: lentement gehört dagegen nicht hierher und ist regelrecht aus lenta mente entstanden.

Im Altfranzösischen nehmen auch Wörter auf *and* an dieser Auswerfung Theil: grammment (v. grandis) nfr. grandement; ebenso andere Adjektiva dieser Art, worin keine Assimilation stattfand: forment (für fortment v. fortis) nfr. fortement; ähnlich auch loyalment, loyaument (v. legalis) nfr. loyalement u. a.

d) Selten nehmen ursprüngliche Adverbia noch die Endung *ment* an, wie comme in comment, öfter im Altfranzösischen, wie in alsiment, ensement, ensemblement, temprement u. dgl.

Ausser der Endung *ment* finden sich wenige Spuren des Versuches, neue Adverbialendungen zu bilden. So tritt z. B. die Endung *ons* (it. one, oni) noch an einzelnen Adverbialformen auf: à reculons, à tâtons, à chevauchons, afr. ventrillon u. dgl., ursprünglich eine Substantivendung, die darum auch mit Präpositionen zusammengestellt werden konnte.

3. Die Zahl der zusammengesetzten Adverbien ist nicht unbeträchtlich. Das Lateinische war hier mit seinem Beispiele vorangegangen; es setzte Adjektive mit substantivischen Kasus zusammen, wie in magnopere, quotannis, und bediente sich besonders der Präpositionen mit Nominalkasus und Pronominalformen, wie in denuo (de novo), extemplo (ex tempulo), imprimis, admodum, invicem, obviam, adhuc, antehac, posthac, hactenus, quapropter, abhinc, deinde, exinde, quousque u. s. w. Wenige dieser Formen sind unmittelbar ins Französische herübergenommen, wie ailleurs (aliorsum d. i. alio-vorsum), souvent (subinde); dagegen ist diese Bildungsart in weitem Umfange auf allerlei Elemente übertragen worden. Man vergl. encore (hanc horam), toujours (tous jours), longtemps (longum tempus), alors (ad illam horam), enfin (in fine), partout (per totum), depuis (de post), derrière (de retro), désormais (de ex hora magis), dorénavant (de hora in ab ante), ensemble (in simul), ici (ecce hic), jadis (jam diu), auparavant (au-par-av-ant), aujourd'hui (au-jour-d'-hui), alentour (à-l'en-tour) u. v. a. So wurden auch vollständige Sätze zu adverbialen Begriffen herabgesetzt und in Lauteinheit gesprochen, wie naguère ([il] n'a guère), altfranzösisch auch pieça (piece a, es ist ein Stückchen), peut-être, pêle-mêle (zwei Imperative).

4. Präpositionale Adverbien werden besonders durch die Kasuspräpositionen *de* und *à* mit einem folgenden Nominalkasus gebildet, aber auch andere Präpositionen treten hier ein. Am Häufigsten sind die Verbindungen mit Kasuspräpositionen; der folgende Kasus ist ein Hauptwort oder ein substantivirtes Adjektiv oder Fürwort:

d'abord, d'accord, de côté, de jour, de nuit, de suite, de front, de rang, de retour, d'avance, de force; — d'ordinaire, de biais, de guingois, de près, de nouveau; — de plus, de même.
à terre, à côté, à genoux, à plomb, à temps, à merveille, à peine, à tort, à regret, à part, à foison, à dessein; — à bas, à travers, à nu, à plein, à faux, à couvert, à découvert, à sec, à vide, à présent; — à même.
en bas, en haut, en vain, par conséquent, par hazard etc.

Auch Substantive oder substantivirte Adjektive mit dem Artikel und mit attributiven Bestimmungen können als Umschreibungen eines einfachen Adverbialbegriffes angesehen werden, obgleich hier die Grenze zwischen einem einfachen Adverbialbegriffe und einer entwickelten Satzbestimmung noch schwerer zu bestimmen ist als bei den oben genannten:
du reste; — du tout, du moins; — à l'avance, à la fin, à la fois, à l'instant, à l'écart; — à l'envers, à l'étroit, au plus tôt, au plus vite, le long; — au moins, au plus, tout au plus; — quelque part, nulle part; — de bonne heure, de plein gré, de bon gré u. a. Substantivirte Feminina mit dem Artikel setzen ein weggefallenes Hauptwort voraus: à la légère, à l'étourdie, à l'amiable, à l'ordinaire, à l'improviste (sp. á la improvista), auch stehen sie ohne Artikel, wie à droite, à gauche.

Auch Partikeln werden häufig mit Präpositionen zusammengestellt, um eine einfache adverbiale Bestimmung zu bezeichnen; die Präpositionen dienen zur Spezialisirung des Adverbialbegriffes ihrer Bedeutung gemäss:
à jamais, pour jamais, dès lors, dès à présent, en arrière, en avant, en dehors, en deçà, par où, par ici, par là, depuis quand, par trop u. dgl. m. Vergl. das griechische *εἰς ἀεί, μέχρι τότε* u. s. w.

Hinsichtlich der Form der Adverbien ist noch die Bildung ihrer **Vergleichungsstufen** in Betracht zu ziehen.

Das Lateinische liess die Steigerung solcher Adverbien zu, welche von Adjektiven stammten, die selber einer Steigerung fähig waren, und dahin gehörten namentlich Adverbien auf *e*, *o* und *ter* neben einigen anderen. Bei der regelmässigen Bildung der Vergleichungsstufen ward dem Komparativ die Form des Neutrums des entsprechenden adjektivischen Komparativ, dem Superlativ die superlativische Adjektivform auf *e* statt *us* gegeben.

Das Französische lässt ebenfalls eine Steigerung der Adverbien zu, welche von einem steigerungsfähigen Adjektive stammen und steigert demnach eine Anzahl einfacher Adverbien ohne besondere Adverbialendung, sowie die grössere Anzahl derer auf *ment*. Auch lassen einige zusammengesetzte eine Steigerung zu, welche durch ihren Begriff bedingt wird, z. B. souvent (subinde), plus souvent, le plus souvent.

Die lateinischen Steigerungsformen sind im Französischen aufgegeben. Die Adverbien werden regelmässig, wie die Adjektive, durch plus und le plus gesteigert: loin, plus loin, le plus loin; facilement, plus facilement, le plus facilement.

Ausnahmsweise haben sich jedoch einige anomale Steigerungsformen des Lateinischen für den Komparativ erhalten; der Superlativ wird bei diesen durch den vorgesetzten Artikel gebildet: bien (bene), mieux (melius), le mieux; mal (male), pis (pejus), le pis; peu (paucum st. paulum), moins (minus), le moins; beaucoup (st. multum afr. moult), plus (plus), le plus. Als ursprüngliche Neutralformen lassen sie auch die Verwendung als Substantive zu (s. oben S. 140).

Die Umkehrung der Steigerung oder die Degradation des Adverbialbegriffes durch moins, le moins findet bei den Adjektiven statt.

Auch lassen die Adverbien wie die Adjektive eine Verstärkung durch vorangestellte Adverbien, wie très, bien, fort, jedoch nicht durch Adverbien auf *ment* zu, wodurch ein missfälliger Gleichklang des bestimmenden und des bestimmten Begriffes entstände.

B. Ihrem **Begriffe** nach zerfallen die Adverbien in: 1. Adverbien des Ortes, 2. Adverbien der Zeit, 3. Adverbien der Art und Weise, denen sich die Adverbien der Quantität dem Begriffe und der Form nach, sowie die sogenannten Satzadverbien anschliessen, 4. die Adverbien der Kausalität.

1. die Adverbien des Ortes, welche das Wo? Woher? und Wohin? der Thätigkeit zu bezeichnen haben, drücken diese Verhältnisse des Beharrens und der Bewegung im Raume nicht mehr, wie das Lateinische, durch einfache Formen (vgl. ibi, inde, eo, ubi, unde, quo) aus, sondern lassen das Wo? und Wohin? meist aus dem Thätigkeitsbegriffe folgern und bezeichnen anderweitige Bestimmungen durch vorangestellte Präpositionen. Ueberhaupt sind einfache lateinische Adverbien aufgegeben, wie hic, huc, istic, hinc, illinc, quo, eo, usquam, nusquam, uspiam, ubique, ubicunque, aliunde, circa, citra, ultra, intra, intro, extra u. dgl., andere nur in Zusammensetzungen erhalten, oder durch Umschreibung ersetzt.

   a) Der Bezeichnung des Wo? und Wohin? dienen: où (ubi), y (ibi), ça (ecce hac), là (illac), auch deçà und delà, ici (ecce hic), ailleurs (aliorsum d. i. alio-vorsum), partout (st. ubique), dedans (de-de-intus st. intus, intra), dehors (de foris st. extra), devant (de-ab-ante st. ante), avant (ab-ante), welches adverbial gewöhnlich nur mit assez, bien, fort, plus, si, trop vorkommt,

derrière (de-retro st. post), dessus (de-susum st. supra), dessous (de-subtus st. infra); loin (longe afr. lonc, long, loins u. a.) vereinigt die Bedeutungen fern, weit ab und weit hin, während proche als Adverb sich auf das Wo? beschränkt: nahe bei. Umschreibungen sind: quelque part (f. usquam), nulle part (f. nusquam) u. dgl., ebenso à gauche, à droite, à part u. a., en haut, en bas u. s. f.

b) Auf das Wo? allein beschränken sich wenige, wie céans (ecce intus), dem das afr. léans, laiens gegenüberstand; dahin gehört auch alentour (à l'entour) rings, welches die Thätigkeit und Bewegung stets innerhalb einer allgemein bestimmten Oertlichkeit beschränkt. Das alleinige Wohin? bezeichnen amont (ad montem) und aval (ad vallem).

c) Das Woher? allein drücken wenig einfache Adverbien aus; dahin gehört en (inde), dem im Altfranzösischen noch dont (de-unde) als Ortsadverb gegenüberstand. Das vorangesetzte (nicht das mit dem Worte verschmolzene) *de* drückt diese Bestimmung aus, wie in d'où, d'ici, de là, d'ailleurs, de dedans, de dehors, d'en haut, d'en bas u. a. Doch hat *de* nicht immer diese Wirkung; vgl. rester de deçà.

d) Nähere Bestimmungen der Oertlichkeit können theils durch Zusammensetzung oder Aneinanderrückung von Ortsadverbien gegeben werden, wie: là-haut, là-bas, ici-bas (hienieden), là dedans, là dehors, ici près, ci-dessous, ci-dessus; sehr häufig geschieht dies aber durch vorangestellte Präpositionen, unter denen *en* das Adverb am Wenigsten charakteristisch färbt und *par* am Häufigsten vorkommt: en dedans, en dehors, en avant; par ici, par-ci, par-là, par où, par devant, par derrière, par deçà, par delà, par en haut, par en bas, jusqu'ici, jusque-là u. a.

Zu den verlorenen Adverbien des Ortes gehören ausser dont, léans auch ens (intus), anqui, enki (eccu' hic), iluec, iloques (illoc) noch bei La Fontaine illec, sore (supra), jus (deorsum, deosum) u. v. a.

2. Die Adverbien der Zeit, auf welche manche Ortsadverbien übertragen werden, bezeichnen in näher bestimmender Weise das Wann? der Thätigkeit nach mehrfachen Rücksichten. Die Einbusse lateinischer einfacher Adverbien ist hier noch grösser als bei den Ortsadverbien. Aufgegeben sind aliquando, quondam, interim, interea, illico, statim, tandem, demum, nunc, nuper, interdum, mox, dudum, adhuc, cras, perendie u. v. a. Einige im Altfranzösischen noch erhaltene sind vom Neufranzösischen aufgegeben, wie sempres (semper), nonques (numquam); vom altfranzösischen onques (unquam) bewahrt die neuere Sprache fast nur im Scherze onc und onques. Die Zeitbestimmungen werden selten durch einfache Wörter, zum Theil durch Zusammensetzungen, oft auch durch Adverbien auf *ment* bezeichnet.

a) Zur Bestimmung der gegenwärtigen, vergangenen und künftigen Zeit als eines Zeitpunktes oder Zeitraumes, in welchen die Thätigkeit fällt, dienen:

α. à présent (ad praesentem sc. rem, horam st. nunc), daneben présentement, maintenant afr. auch de maintenant (manu tenens), actuellement, afr. ore, ores, wovon das neufranzösische or (hora), auch afr. asthure, gegenwärtig à cette heure, aujourd'hui (zusammengesetzt mit hodie) und afr. ancui, selbst hoi, hui, oi und ouan (hoc anno).

β. naguère, anciennement, dernièrement, nouvellement, récemment, autrefois (altera vice), jadis (jam diu) auch ci-devant afr. auch ça en arriere, l'autre jour (neulich) afr. l'autreier (eigentl. ehegestern), hier (heri), avant-hier afr. auch ersoir (hier au soir) u. a.

γ. à l'avenir, demain (de mane st. cras), après-demain, tôt (tostum oder tot-cito?), tantôt (auch von der Vergangenheit: soeben), bientôt, tout à l'heure (ebenso auch von der Vergangenheit), auch ersetzt durch dans peu, sous peu, sur-le-champ, à l'instant, tout de suite. Hier war das Altfranzösische reich an Formen, wie lues (loco), vies, errant, erraument (v. errer), tempre, temprement, demanois (de manu ipsum), en es l'heure, isnel le pas, en es le pas, chalt pas, warmen Fusses, delivrement, a estros.

b) Die Zeitdauer oder das Erstrecken der Thätigkeit durch einen Zeitraum in den verschiedenen Zeitsphären bezeichnen Adverbien wie: longtemps (afr. longes), toujours (afr. auch sempres, ades [ad ipsum], toudis), continuellement, incessamment (dies jedoch auf die Zukunft bezogen: unverzüglich), encore (hanc horam) afr. auch uncore (d. i. unquam hora), désormais und dorénavant, wozu auch die negative Bestimmung jamais (jam magis afr. auch nonques) gehört.

c) Die seltnere oder häufigere Wiederkehr oder Wiederholung der Thätigkeit in verschiedenen Zeiträumen bezeichnen: rarement, parfois (per vices), quelquefois, ordinairement, auch d'ordinaire und à l'ordinaire, communément, fréquemment, souvent (afr. soventre, soventres). Eine einfache Wiederholung bezeichnen de nouveau und das veraltende derechef (de-re-caput st. iterum, denuo). Dahin gehören auch die Wiederholungen in regelmässigen Zeiträumen, wie sie in journellement (quotidie), annuellement ausgedrückt werden.

d) Eine Beziehung auf das Vorher, Nachher und Zugleich der Thätigkeiten haben Adverbien, wie das jetzt veraltete ains (ante), erhalten in aîné (ains né), auparavant, ensuite, puis (post, auch in puîné) und depuis, welches den Zeitpunkt angiebt, von wo ab die Thätigkeit sich erstreckt, und enfin. Cependant deutet, auf die Zeit bezogen, Gleichzeitigkeit der Thätigkeiten an; alors (ad illam horam) hat ebenfalls diese Beziehung, welche im Altfranzösischen auch durch donc (tunc), adonc, adonques wie durch atant ausgedrückt wurde. Eine nähere Bestimmung enthalten pour lors (für damals und dès lors (von da ab).

e) Ausser den objektiven Bestimmungen können aber die Zeitadverbien auch subjektive Beziehungen haben, wohin Wörter wie déjà ([de jam] schon, von dem noch nicht Erwarteten), soudain (subitaneum), subitement, tout à coup gehören; auch tard (tarde) enthält, wie de bonne heure, meist eine subjektive Beimischung.

f) Das allgemeine Fragewort der Zeit: Wann? quand ist das lateinische quando.

3. Die Adverbien der Art und Weise drücken im weitesten Sinne eine Beschaffenheit der Thätigkeit aus und verhalten sich in der Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes zu gleicher Zeit wie das Eigenschaftswort, das Zahlwort und das adjektivische Fürwort zum Hauptworte. Daher enthalten sie sowohl qualitative als demonstrative und quantitative Bestimmungen und begreifen selbst, wie das unbestimmte Fürwort, die Verneinung. Ihr Gesammtname entspricht allerdings nicht ganz ihrem verschiedenartigen Charakter, obgleich sie alle die Frage nach einem Wie? (wie? wie viel? wie weit? [in welchem Grade?]) beantworten und, mit Ausnahme der Verneinung, auch einander ihre Formen leihen. Sie zerfallen:

a) in die Adverbien der Weise im engeren Sinne, welche das Wie? der Thätigkeit bezeichnen, und zwar:

α. in allgemeiner fragender und demonstrativer Art: comment? (quomodo mente) und das meist konjunktionale comme (quomodo), si (sic), ainsi afr. auch ainsinc, ensi u. a. (atque sic, ac sic mit eingeschobenem *n*), tellement, tellement quellement (so so), wohin auch pareillement, semblablement, de même, tout de même u. dgl. m. zu rechnen sind.

β. in bestimmter Weise; dahin gehören die meisten von Adjektiven stammenden und mit *ment* endigenden Adverbien: bien, mal, clair, vite etc., follement, heureusement, sagement, vivement etc. und die grosse Menge der umschreibenden Formen, wie de force, de guingois, de bon gré, à peine, à contre-cœur, à tort, à reculons, à l'aventure, à l'improviste u. s. w.

b) die Adverbien der Quantität und des Grades. Hierher gehören:

α. fragende, demonstrative und zum Theil vergleichsweise Bestimmungen: combien? (comme bien), auch comme (comme il est changé!), das demonstrative und komparative si, aussi (aliud sic), tant, autant (aliud tantum), plus.

β. meist allgemeine und unbestimmte Bezeichnungen des Grades und der Quantität, wie peu, beaucoup, assez (ad satis), trop (mlat. troppus, wahrscheinl. vom lat. turba), guère (ahd. weigaro), presque (v. pressus), dazu die Umschreibungen à peu près, à peu de chose près, à beaucoup près, environ (bei Zahlbestimmungen), très (trans) (afr. auch moult), quasi, tout à fait, entièrement, abondamment, extrêmement u. s. w.

Für bestimmte Quantitäten hat die französische Sprache keine selbständigen Adverbien aufgenommen oder gebildet; dahin gehört etwa à demi.

Hier werden auch häufig Adverbien der Weise im engeren Sinne auf *ment* zu Gradbestimmungen verwendet, wie médiocrement, passablement, admirablement, merveilleusement, étrangement, infiniment, diablement etc. Dahin gehören auch fort, bien u. dgl.

c) Adverbien der Reihenfolge, welche zwar nicht den Thätigkeitsbegriff allein bestimmen, aber doch theils in entschieden adverbialer Form auftreten, theils sich vorzugsweise an das Prädikat anlehnen, obwohl sie andererseits auch oft als Konjunktionen auftreten. Dahin gehören premièrement, deuxièmement, secondement, troisièmement u. s. w., welche auch zur Anreihung von Sätzen verwendet werden können und hierin mit Zeitbestimmungen, wie ensuite, enfin, zusammentreffen; dann die Bestimmungen der Thätigkeit als einer mehreren Subjekten gemeinsamen (ensemble) oder unter mehreren wechselnden (alternativement, auch durch Umschreibungen, wie tour à tour, à la ronde, de front, de rang ausgedrückt), oder ordnungslosen (confusément, pêle-mêle u. dgl.), womit diese Adverbien wieder mit denen der Weise im engeren Sinne nahe zusammentreffen.

d) die Satzadverbien oder Aussageadverbien, welche nur in formeller Weise das Prädikat bestimmen, in der That aber ein Urtheil des Redenden in Beziehung auf das einem Subjekte beigelegte Prädikat mitenthalten.

α. An das Prädikat sich anschliessend sind sie bei scheinbar näherer Bestimmung desselben entweder Betheuerungen der Aussage, wie effectivement, réellement, véritablement, vraiment, assurément, décidément u. s. w. Il est vraiment sage. Je suis véritablement très affligé de ce qui vous arrive. Cela est arrivé effectivement (Acad.);

oder Ausdrücke der Wahrscheinlichkeit und des Zweifels, wie probablement, vraisemblablement, apparemment, peut-être u. dgl. Il réussira probablement dans son entreprise. Peut-être viendra-t-il (Acad.);

oder betheuernde Verneinungen der Aussage, wie nullement, aucunement u. s. w. Je ne le souffrirai nullement (Acad.).

β. Sie lösen sich aber auch von der Aussage ab und erscheinen als selbständige Betheuerungen, welche sich auf einen folgenden oder vorangehenden Satz beziehen: Vraiment je vous en croirai. Certainement les hommes sont bien aveugles (Acad.). Certes, à voir les hommes si occupés, si vifs, on dirait qu'ils travaillent pour des années éternelles (Massillon).

Dahin gehören insbesondere die absolute Bejahung und Verneinung oui (hoc illud afr. oil, analog dem verneinenden afr. nenil gebildet) und non, welche nicht anders wirken als jene, wenn sie den Gesammtinhalt eines folgenden oder vorangehenden Satzes bekräftigen oder aufheben: Oui, oui, je le ferai (Acad.). Non, jamais les vertus ne sont assez nombreuses (Chénier). Sie haben daher in Antworten ihre Stelle: Avez-vous fait cela? — Oui. Le voulez-vous? — Non (Acad.).

Andere Adverbien der bezeichneten Art dienen wieder zur Verstärkung von beiden: oui certes, oui vraiment, oui certainement, non certes, non vraiment, certainement non u. dgl. Auch dienen jene Adverbien allein in Antworten zur Bejahung und Verneinung: Et tu te trouverais heureuse? — Certainement (Dumas). Lui céderez-vous vos droits? — Nullement (Acad.).

Das alte bejahende si (sic) steht gewöhnlich nur in Beziehung auf eine vorangehende Verneinung: Vous ne m'aimez plus? — Si, je vous aime toujours (Dumas). Es wird durch fait (factum) u. dgl. verstärkt: Je crois qu'il n'a pas été là. Si fait, il y a été. Si fait vraiment (Acad.).

Inwiefern non einzelne Satzglieder verneint, hat die Satzlehre darzulegen.

γ. Eine eigenthümliche Stellung nimmt die Verneinung ne ein, welche die Beziehung die Prädikats auf das Subjekt aufhebt und im Französischen gewöhnlich von Füllwörtern wie pas (passum), point (punctum), guère (ahd. weigaro), auch wohl goutte (guttam) und besonders landschaftlich mie (micam) begleitet ist und in Begleitung derselben dem deutschen nicht (goth. ni-vaihts ahd. ni-wiht, nêo-wiht) an die Seite zu stellen ist. Ihre Füllwörter erhalten selbst abgelöst von ihr negative Bedeutung, werden zum Theil auch als absolute Verneinung (für Nein) gebraucht (wie pas, point, verstärkt pas du tout, point du tout u. dgl.), und vertreten wohl auch im vollständigen Satze für sich die Verneinung ne. Das Nähere s. in der Satzlehre. Ihren adverbialen Charakter behauptet die Verneinung ne namentlich auch darin, dass sie sich entschieden an den Verbalbegriff anlehnt.

d) Die Adverbien der Kausalität haben meist einen demonstrativen Charakter, so dass sie nicht sowohl die kausalen Beziehungen der Thätigkeit selbst angeben, als vielmehr in einem vorhergehenden Satze enthalten andeuten. Sie sind daher zugleich Konjunktionen und vermitteln die Beziehung der Sätze auf einander. Sie sind zum Theil dem Gebiete anderer Adverbien entnommen.

Dahin gehören ainsi (also), donc, die adversativ gebrauchten cependant, pourtant, néanmoins u. a.

62. 2) Die Verhältnisswörter oder Präpositionen. Das Verhältnisswort ist eine Partikel, welche in unmittelbarer Beziehung zu einem Nennworte ein näher bestimmtes Verhältniss desselben zum Thätigkeitsbegriffe ausdrückt, als dies durch den Objektskasus (Akkusativ) oder die allgemeineren Kasuspräpositionen *de* und *à* geschehen kann. Dies Verhältniss des Gegenstandes bezieht sich sowohl auf die räumliche und zeitliche Sphäre, als auf die Begriffe der Art und Weise und der Kausalität. Ursprünglich bezeichnen Verhältnisswörter, wie die Kasus selbst, Raumverhältnisse; auf andere Gebiete übertragen, geben sie bisweilen den Begriff des Raumverhältnisses völlig auf; neuere Wortbildungen dieser Art haben bisweilen überhaupt keine Beziehung auf den Raum. Ohne Kasus auftretend, werden sie Adverbien, wie denn die alten Präpositionen ursprünglich als Adverbien zu betrachten sind, und im Französischen Neubildungen bisweilen ursprünglich Adverbia sind und auch als solche oft gebraucht werden.

Die französischen Präpositionen gehen auf lateinische Elemente zurück, doch sind viele lateinische Präpositionen aufgegeben und auf mehr als eine Art durch Neubildungen ersetzt, woher denn auch eine Anzahl unräumlicher Präpositionen hier auftritt, sowie bei den erhaltenen der ursprüngliche Gebrauch öfter aufgegeben ist.

1. Ihrer **Form** nach zerfallen die französischen Präpositionen in:
   a) die ächt lateinischen: contre (contra), en (in), entre (inter), outre (ultra), par (per), pour (pro), sans (sine), sur (super), vers (versus), afr. sovre, sore, seure (supra) und das seltene jouxte (juxta). Ächt lateinisch sind auch die Kasuspräpositionen de (de) und à (ad).
   b) Zusammensetzungen lateinischer Präpositionen: avant (ab ante), depuis (de post), devant (de ab ante), dès (de ex), devers (de versus), envers (in versus). Devers beginnt zu veralten.
   c) Zusammensetzungen von Präpositionen mit Adverbien, Adjektiven und Fürwörtern: dans (de intus), deçà (de ecce hac), delà (de illac), derrière (de retro), dessous (de subtus), dessus (de sursum, susum), après, d'après (ad pressum), parmi (per medium), selon (secundum longum oder sublongum), à travers (ad transversum) — avec (afr. avoc, avuec, aveuc; apud hoc, ap-hoc).
   d) Verbalformen (Participien): durant, joignant, moyennant (v. moyenner), nonobstant, pendant, suivant, wohin man auch concernant, touchant und dergleichen Participien des Präs. mehr rechnen kann. Auch Participien des Perf., wie excepté, vu, attendu, passé u. a., werden präpositional verwandt, denen die vorangestellten çi-joint, ci-inclus, y compris u. a. (s. oben S. 134) sich anreihen lassen.

      Aus lat. Participien des Perf. sind hervorgegangen: près (pressum), das seltene rez (rasum) und das zusammengesetzte hormis (horas missum).

      Wegen der von Manchen ebenfalls zu den Präpositionen gerechneten Imperative voici und voilà s. weiter unten.
   e) Substantivkasus: chez (casa), faute (it. falta zu faltare v. lat. fallere), manque (v. manquer aus mancus), das nur noch in Ortsnamen erscheinende

lez (latus); in vis-à-vis (visus ad visum) sind zwei Substantive, in malgré (malum gratum) ein substantivirtes Adjektiv mit einem attributiven Adjektiv zusammengesetzt. Hierher sind auch à cause, à côté und dergleichen Umschreibungen zu rechnen.

f) Adjektive und Adverbien: proche (propius), plein (plenum), sauf (salvum), sous (subtus st. sub), hors (foras, foris), daneben nur noch vereinzelt fors, in der Zusammensetzung hormis (foras missum).

g) durch Voransetzung des Artikels substantivirte Präpositionen: au dedans, au delà, au-dessous, au-dessus, au-devant, auprès, au travers; au dehors gebraucht die Akademie jetzt nur noch adverbial.

h) Substantive und Adjektive mit dem Artikel: au lieu, au milieu, au moyen, autour, le long u. dgl., du haut, au bas etc.

Eine Anzahl von Präpositionen, welche das Altfranzösische besass, ist vom Neufranzösischen aufgegeben: ains (ante), aprop (prope), contreval, contremont (hinauf, hinunter c. Accus.), decoste, encoste (neben), dejoste, par dejoste (v. juxta), deseur, desur, empres (après, auprès), encontre, endroit (gegen, gen, für), enmi, emmi (inmitten), ens auch ens en (intus, in c. Accus.), entor, entour (um), estre (extra), lez, les, deles, dales (v. latus neben; s. oben), lonc (longum entlang, neben), od, o (v. apud st. avec), puis (post), rière (retro), segont (secundum), de si a [en], desci, de cy a [en], d'ici qu'a [qu'en] cf. Chans. de Rol. p. 16. 76 ([von hier] bis), senoec c. de (ohne, sine hoc) cf. Th. fr. p. 196, en sum, par sum (v. summus auf, über), sus (susum auf, zu), en sus c. de (von ab, weg), soventre (sequente, à la suite), tres (trans hinter, nach, seit, nächst), detres (sp. detras = post, pone), tresque, trosque, trusque, entresque (v. trans, tres, analog dem jesque, josque, jusque) in den Bedeutungen bis und von ab, seit: Vint tresqu'a els (Chans. de Rol. p. 68). Le cors li trenchet tres l'un costet qu'al altre (p. 59), auch tres ci que, tres dont que, tresques en (cf. Th. fr. p. 133), Chans. de Rol. p. 82. Ville Hardouin p. 65, ed. P. Paris.

2. Der **Konstruktion** nach theilen sie sich in zwei Klassen:

a) ächte Präpositionen, welche unmittelbar (wie die Kasuspräpositionen) mit dem Objektskasus verbunden werden und deshalb in die innigste Verbindung mit dem Substantivbegriffe treten; hierher gehören alle unter 1. a) — d) genannten und einige von den übrigen. Von den ursprünglichen Substantiven ist chez stets mit dem Akkusativ verbunden. Den ächten Präpositionen nähert sich vis-à-vis, welches oft mit diesem Kasus vorkommt; seltener findet man près, proche und hors damit verbunden: Être logé près le Palais Royal. Passy près Paris. In der diplomatischen Sprache: Ministre, ambassadeur du roi près la cour de etc. Il s'est allé loger proche le palais. Mettre quelqu'un hors la loi. So wird auch das veraltete fors, wo es überhaupt noch erscheint, mit dem Akkusativ verbunden: Tout est perdu fors l'honneur; im Altfranzösischen hatte es auch *de* bei sich. Auprès wurde ebenfalls im Altfranzösischen auch mit dem Akkusativ konstruirt.

b) unächte oder Afterpräpositionen. Dahin sind alle mit dem Artikel verbundenen zu rechnen, sowie die Substantive faute, manque, à cause, à côté, die Umschreibung en dépit (st. malgré), ferner près, proche und hors und die Verbindungen en deçà, en dedans, en dehors. Sie stehen in loserer Verbindung mit dem Hauptworte, indem sie mit *de* (oder dem Genitiv) verknüpft werden: Votre mal n'est rien auprès du sien (Nodier). Il avait

laissé en dehors du droit et de l'action politique tout le reste de la nation (Lamartine).

Zu den Präpositionen findet man auch quant und jusque gerechnet. Quant (quantum) wird nur mit *à* (oder dem Dativ) verbunden und entspricht dem lateinischen quantum ad. Jusque (de-usque) ist im Französischen nur als Adverb vorhanden, wie das lateinische usque, und findet sich nur in Verbindung mit à, en, dans, sur, par-dessus etc., indem es selbst nur das Erstrecken der Thätigkeit bezeichnet, deren Ziel die folgende Präposition ausdrückt, vgl. lat. usque ad, in, sub, und selbst ab und ex. In Verbindung mit Adverbien jusqu'où, jusqu'ici, jusque-là gewinnt es in der That den Charakter einer Präposition. S. unten. Im Altfranzösischen findet man jusque auch sonst, obwohl nicht häufig, als Präposition verwendet: De ci jusques Losanne (Monmerqué etc., Th. fr. au moyen âge p. 571).

Manche, besonders französische Grammatiker, wie Littré, Brachet, die Akademie u. a., pflegen auffallenderweise auch voici und voilà als Präpositionen zu bezeichnen. Es sind Zusammensetzungen von voi, dem alten, auch jetzt noch zuweilen, namentlich in der Poesie, erscheinenden Imperativ von voir, mit den Adverbien ci und là. Doch ist das Sprachbewusstsein von dem verbalen Charakter beider Formen offenbar noch lebendig; dies zeigen Verbindungen wie: Nous voici quatre; l'ordre que voici; le voilà qui arrive u. a. Dafür spricht auch das volksthümliche ne voilà-t-il pas (s. oben S. 190 und Acad. v. *voilà*), und die Akademie selbst führt unter den Beispielen zu *voir*, ohne besondere Scheidung, eine ebenfalls volksthümliche Wendung mit *voilà* an: Voilà un beau venez-y-voir, eine Anerkennung des noch deutlich fühlbaren verbalen Charakters.

Die Grenze der Präpositionen und der Adverbien oder adverbial gebrauchter Redetheile ist schwer anzugeben. So schwankt z. B. das als Präposition bezeichnete attenant zwischen ächter und unächter Präposition und seiner verbalen Rektion; vgl. Il loge tout attenant du palais, au palais, le palais (Acad.). Andere charakteristische Adverbien treten bisweilen geradezu als ächte Präpositionen auf: ce néanmoins, messieurs, l'ancre de vos bontés nous rassure (Racine). Et à part même ce mouvement d'ascension .. à part ce que la loterie de la guerre .. offrait aux ambitions individuelles, il y avait pour le pays presque entier .. un sentiment de promotion nationale et d'orgueil en commun (Villemain). Aussitôt leur victoire (Id.).

3. Hinsichtlich der **Bedeutung** zerfallen die Präpositionen in:

a) solche, welche, von der räumlichen Bedeutung ausgehend, auf andere Verhältnisse übertragen werden; dazu gehören noch die meisten dieser Verhältnisswörter. Von beschränktem Gebrauche in Beziehung auf Raumverhältnisse sind après und mehr noch avant. Andere beschränken sich umgekehrt vorzugsweise auf die Raumsphäre, wie chez, devers, deçà, delà, joignant, vis-à-vis, le long, au haut, au delà, au dedans, au-dessus, au-dessous etc., proche und loin.

b) einige, welche auf die zeitliche Bedeutung beschränkt sind, wie durant und pendant und im Neufranzösischen meist auch avant.

c) solche, die der räumlichen Bedeutung fremd geworden sind, oder die ursprünglich diese Bedeutung nicht haben und nur in ethischer Beziehung (d. h. im kausalen und modalen Sinne) verwendet werden. Dahin gehören d'après, envers und selon, welche nicht mehr vom Orte gebraucht

werden, ferner pour, sans und hormis, denen die räumliche Bedeutung überhaupt nicht zukommt, und moyennant, suivant, malgré, en dépit, faute, manque, à cause, au moyen und andere Umschreibungen, welche ursprünglich dem kausalen und modalen Gebiete zugewiesen sind.

4. In **grammatischer Verbindung** stehen die Präpositionen:
   a) mit Nennwörtern. Dies ist ihre vorzugsweise grammatische Funktion.
   b) mit Adverbien. S. oben S. 231.
   c) mit anderen Präpositionen, indem hier die eine Präposition die andere mit ihrem Nennworte näher bestimmt. Dies geschieht in der That schon in den oben angeführten zusammengesetzten Präpositionen analog den lateinischen adverbialen Zusammensetzungen desuper, insuper u. a., vgl. avant, envers u. a. Auch die weitere Ausdehnung solcher Verbindungen von Präpositionen mit Kasuspräpositionen und anderen Verhältnisswörtern, wie de deçà, de delà, de devant, de chez, d'avec, de dessous, d'entre, par deçà, par delà, par devant, par chez, devant chez, dès avant, auch par dedans u. s. w., ist schon im Lateinischen vorgebildet: Super e vallo prospectant (Virg., Aen. 9, 168). In ante diem quartum Cal. Decembr. distulit (Cic., Phil. 3, 8). Ex ante diem quintum Idus Octobres (Liv. 45, 2).

63. 3) **Die Bindewörter oder Konjunktionen.** Das Bindewort dient zur Verbindung von Sätzen mit einander. Auch Satzglieder werden scheinbar durch dasselbe mit einander verknüpft; hier findet jedoch in der That eine Zusammenziehung von Sätzen statt.

Ihrem Inhalte nach, oder logisch betrachtet, stehen die verbundenen Sätze im Verhältnisse einer äusseren Anreihung oder einer inneren Verkettung zu einander. Insofern das Bindewort dies ausdrückt, bezeichnet es das von dem Redenden vorgestellte sächliche Satzverhältniss. So dienen die Bindewörter lorsque, quand, après que zum Ausdrucke eines zeitlichen Verhältnisses von Thatsachen und bezeichnen die äusserliche Beziehung des Inhaltes von Sätzen auf einander, während car (denn), donc (also) das Verhältniss der Kausalität darstellen und den Inhalt von Sätzen in innerliche Beziehung zu einander setzen.

Die grammatische Beziehung unterscheidet sich von jener logischen, insofern bei ihr lediglich die grammatische Form oder Vorstellung und die dadurch bedingte Selbständigkeit oder Unselbständigkeit der Sätze in Betracht kommt. Hiernach wird das Verhältniss der Sätze zu einander entweder das der Beiordnung oder der Unterordnung. Insofern die Bindewörter dies ausdrücken, sind sie 1. beiordnende oder Bindewörter im engeren Sinne, oder 2. unterordnende oder Fügewörter.

Beigeordnet ist ein Satz dem anderen, wenn er weder auf die Aussage, noch überhaupt auf ein Satzglied des andern in der Weise bezogen ist, dass er als grammatische Bestimmung innerhalb jenes Satzes mitbefasst werden muss; untergeordnet ist ein Satz dem anderen, wenn dies der Fall ist, wobei der untergeordnete Satz seine grammatische Selbständigkeit verliert und nur als ein Bestandtheil des anderen, seines Hauptsatzes, in Betracht kommt.

So ist beispielsweise in den verknüpften Sätzen: je pense, donc j'existe das Verhältniss der Beiordnung anzutreffen, da trotz der ausdrücklichen innerlichen Beziehung des donc j'existe eben dieser Satz nicht zur Bestimmung eines Satzgliedes in je pense wird; dagegen findet in den Sätzen: comme on fait son lit, on se couche das Verhältniss der Unterordnung statt, indem der Satz comme on fait son lit als die Bestimmung des se couche in den Hauptsatz hineingezogen wird.

Der untergeordnete Satz wird Nebensatz, derjenige, welchem er untergeordnet ist, Hauptsatz genannt. Die Bindewörter verbinden 1) Hauptsätze mit Hauptsätzen. 2) Nebensätze mit Nebensätzen und 3) Nebensätze mit Hauptsätzen. Inwiefern der Nebensatz einem anderen gegenüber selber zum (relativen) Hauptsatze wird, hat die Satzlehre nachzuweisen.

Man hat den Nebensatz mit Recht als ein entwickeltes Satzglied des Hauptsatzes bezeichnet.

A. Der **Form** nach beruhen die Bindewörter

1. zum Theil auf den im Lateinischen gebräuchlichen Wortformen dieser Klasse, wie et, ni (neque afr. ne), ou (aut), quand (quando), comme (quomodo), si, que (quod und quam), doch sind viele lateinische Formen aufgegeben, wie: vel, nam, enim, igitur, ergo, at, sed, verum, vero, autem, tamen, quia, quum, ut, dum, donec etc., namentlich zusammengesetzte Konjunktionen: sive, atque, attamen, verumtamen, namque, enimvero, etenim, itaque, quoniam, quamquam, quamvis, quominus, quapropter, dummodo u. s. w.
2. dagegen sind andere lateinische Partikeln in übertragener und abweichender Bedeutung hier verwendet, wie mais (magis st. potius, autem, sed), car (quare st. nam), donc (tunc st. igitur, propterea), tandis que (tam diu quam st. dum), quoique (quidquam st. quamquam), puisque (postquam st. quoniam).
3. endlich sind Zusammensetzungen und Umschreibungen entstanden, welche den Partikelschatz des Lateinischen zu ersetzen dienen, z. B. toutefois (afr. toute voie, auch schon foie, fie), néanmoins (nec ens minus st. nihilo minus), cependant (ce pendant, Acc. absol.), plutôt (plus tôt st. potius), aussi (aliud sic st. etiam, quoque), encore (banc horam dgl.), ainsi (ac sic st. itaque), lorsque, alors que (ad illam horam quod), sans que (sine quod st. ut non, quin), dès que (de ex quod) und sitôt que, aussitôt que (aliud sic „tot cito?“ oder „tostum?“ quod st. simulac, simulatque), tant que (tantum quod st. dum, donec), jusqu'à ce que (de usque ad ecce istum quod st. donec, quoad), après que (ad pressum quod st. postquam), avant que (ab ante quod st. antequam), parce que (per ecce istum [-ud] quod st. quia, quoad), bien que, encore que (st. etsi, tametsi), pour que (pro quod st. ut, quo), ebenso afin que (ad finem quod) u. m. a.

Das Altfranzösische besass noch manche Formen, welche theils dem Lateinischen näher standen, wie ains que (antequam, doch auch in abweichendem Sinne), daneben aincois que u. a., sowie mancherlei aufgegebene Zusammensetzungen, wie die adversativen: porquant, nequedent, neporquant, nonporquant, nonportant, neporoc, ferner deci, desci, deci adont que (jusqu'à ce que), devant que (avant que), lues que, manes que, tantost que oder com (aussitôt que), de mentre que (tandis que), ja soit ce que, ja soit que, jaçoit que (quoique), portant, portant que (parce que), por ce que (dass.) u. a.

Gleichwohl war das Altfranzösische verhältnissmässig nicht freigebig in der Verwendung namentlich der Fügewörter, da dem Französischen eine kunstreiche Gliederung der Perioden lange fremd blieb.

B. Der **grammatischen Bedeutung** nach zerfallen sie in:

1. beiordnende oder Bindewörter im engeren Sinne, welche gleichartige Sätze (oder Satzglieder) mit einander verknüpfen. Sie sind:
   a) kopulativ, d. h. sie reihen formell gleichartige Sätze an einander; dahin gehören: et (lat. et), et . . et (lat. et . . et) und negativ ni (lat. neque), ni . . ni (lat. neque . . neque), non seulement . . mais (encore, même) lat. non solum . . sed etiam. Dahin gehören auch die Anreihungen mit aussi, encore u. dgl. (lat. etiam, item, itidem u. dgl.), sowie Aufzählungen durch d'abord, premièrement, puis, enfin etc. Kopulative Anwendung finden auch modale und komparative Fügewörter, wie comme, ainsi que, tant que, autant que.
   b) disjunktiv, d. h. sie deuten an, dass einer der Sätze durch den anderen aufgehoben wird und nur einer derselben Gültigkeit hat. Hierher sind ou (aut), verdoppelt ou . . ou (aut — aut, vel — vel) und soit . . soit, soit . . ou in demselben Sinne zu rechnen.
   c) adversativ, d. h. sie bezeichnen, dass der angeknüpfte Satz dem anderen entgegengesetzt ist. Hier entsprechen den lateinischen at, ast, tamen, verum, vero, attamen, verumtamen, enimvero, autem, atqui, sed u. a. die französischen mais (aber, sondern), toutefois (gleichwohl), cependant (indessen), pourtant (dennoch), néanmoins (nichtsdestoweniger), plutôt (vielmehr), welche den voranstehenden Satz entweder beschränken oder aufheben.
   d) kausal, d. h. sie bezeichnen, dass in dem angeknüpften Satze der Grund oder die Folge eines anderen enthalten ist. Dies geschieht durch das begründende car (st. nam, namque) und die konklusiven donc, ainsi (st. ergo, igitur, proinde, itaque, ideo, idcirco, propterea). Umschreibende Formeln, etwa mit den lateinischen quamobrem, quocirca, quare zu vergleichen, sind c'est pourquoi, c'est pour cela que, wodurch in der That zwei Sätze entstehen.
2. unterordnende Bindewörter oder Fügewörter, welche die grammatische Unterordnung des Nebensatzes unter einen Hauptsatz andeuten.
   a) Zunächst sind es Konjunktionen, welche den Substantivsatz, d. h. einen Satz, der als Subjekt oder Objekt eines anderen auftritt, einleiten; hier hat insbesondere que (quod) seine Stelle, dann si ob (auch lat. *si* statt *an*, *ne*, *num*), sowie alle einen indirekten Fragesatz einleitenden Partikeln oder Fürwörter.
   b) Die relativen Fürwörter, welche den Adjektivsatz, d. h. einen Satz, der als Attribut eines Substantivbegriffes im Hauptsatze zu fassen ist, einführen, sind zugleich als Fügewörter zu betrachten, da sie mit der Rückbeziehung des Satzes zugleich seine Unselbständigkeit und Unterordnung bezeichnen.
   c) Die Fügewörter, welche Adverbialsätze einleiten, d. h. Sätze, welche als adverbiale Bestimmungen der Aussage eines anderen Satzes auftreten, zerfallen in die folgenden Klassen:
      α. die der Ortsbestimmung, wozu das relative Ortsadverb verwendet wird: où (ubi im Sinne von ubi und quo), wie die Zusammenstellungen d'où (de ubi st. unde), par où u. s. w. Wie diese Adverbien statt der

relativen Fürwörter in Beziehung auf Hauptwörter bisweilen auftreten, so ist das ursprüngliche Ortsadverb dont (de unde) ganz an die Stelle eines Kasus des relativen Fürwortes getreten.

β. die der Zeitbestimmung, von denen viele durch Hauptwörter, Adverbien und Präpositionen mit dem eigentlich satzverknüpfenden que (quod) umschrieben werden, wobei jene Redetheile in der That als Bestandtheile des Hauptsatzes zu fassen sind, bezeichnen:

theils das Wann? im Allgemeinen als den durch eine Thätigkeit bestimmten Zeitraum oder Zeitpunkt, auf welchen eine andere Thätigkeit bezogen wird: quand, comme (quomodo st. quum), alors que, lorsque, auch durch Umschreibungen ersetzt und näher bestimmt, wie un jour, matin, soir que u. dgl.

theils das Zusammentreffen einer Thätigkeit mit einer anderen in einem Zeitpunkte: sitôt que, aussitôt que, dès que (lat. ut primum, simulatque, simulac).

theils die Dauer einer Thätigkeit zu der Zeit, in welche eine andere gleichdauernde oder momentane Thätigkeit fällt: pendant que, durant que, tandis que, auch tant que.

theils die Ausdehnung einer Thätigkeit von einem Grenzpunkte ab: depuis que (ex quo); oder bis zu einem Grenzpunkte hin: jusqu'à ce que (quoad, auch dum und donec), verbal umschrieben durch en attendant que.

endlich die Zeit der Thätigkeit des Nebensatzes als der des Hauptsatzes vorangehend: après que; oder ihr folgend: avant que.

γ. die der modalen und komparativen Fügewörter, wodurch das Wie? der Thätigkeit qualitativ und quantitativ bestimmt wird: comme und que (quam auch in dem Sinne von ut); que tritt hier mit mancherlei Korrelaten auf, wie de même, ainsi, tant, autant, aussi bien, plus, moins, si, tel u. a.

δ. die der Kausalität oder des Grundes und der Folge, und zwar:

αα. die kausalen im engeren Sinne, welche den wirklichen Grund nach mehreren Rücksichten ausdrücken: parce que, puisque, comme, que mit und ohne Korrelat, auch non que, non pas que (non quia, non quod . . sed), umschrieben durch vu que, attendu que u. dgl.

ββ. die konditionalen, welche den gesetzten oder angenommenen Grund andeuten: si (wenn) mit den verschieden gefärbten Umschreibungen en cas que, au cas que, posé que, supposé que, pourvu que, bien entendu que, à condition que, welche zum Theil dem lateinischen dummodo nahe kommen; negativ à moins que . . ne (nisi forte).

γγ. die konzessiven, welche eine Einräumung einleiten, meist Zusammenstellungen mit *que:* quoique, bien que, encore que, malgré que, nonobstant que, soit que . . soit que, si peu que, tout . . que, das adverbiale quelque . . que und die verallgemeinernden von *que* begleiteten Fürwörter, wie quelque . . que, qui que, quoi que, das von *que* begleitete Adverb *où:* où que, auch quand, sei es allein oder in Verbindungen wie quand même, quand bien même u. dgl.

δδ. die konsekutiven, welche die Folge schlechthin ausdrücken: eigentlich übernimmt nur *que* (quod st. ut) diese Funktion, jedoch meist in Beziehung auf vorangehende Korrelate, wie si, si bien, tellement, de

sorte, en sorte, de manière que (ita ut). Sätze, welche auf diese Art eingeleitet sind, geben aber auch in Finalsätze über.

εε. die finalen, welche den Zweck andeuten, wie que, pour que und afin que (ut, quo); die negativen *ne* und das mehrdeutige *quin* fehlen dem Französischen.

Das Nähere über den Gebrauch und die Vertauschung der Bindewörter hat die Satzlehre darzuthun.

64. 4) **Die Empfindungslaute oder Interjektionen.** Diese biegungsunfähigen Bestandtheile der Sprachen, von denen keine dieser Laute entbehrt, gehören nicht der Rede im strengeren Sinne an und stehen ausserhalb der syntaktischen Fügung des Satzes. Sie haben bisweilen nicht die Form eines Wortkörpers, wie st, st! und sind als meist unwillkürliche Ausbrüche der Empfindung und des Affektes oder selbst des Begehrens nicht Ausdrücke einer bestimmten Vorstellung. Obwohl nicht durch Reflexion entstanden und darum natürliche Aeusserungsweisen, sind sie gleichwohl bei verschiedenen Völkern verschieden. Einige derselben, wie die anrufenden und anmahnenden, gehören allerdings einer klarer bewussten Reflexion an und werden traditionell zu bestimmten Zwecken verwendet, viele wiederholen sich jedoch, wenn auch mit verschiedener Betonung, bei verschiedenartigen Empfindungen. Dass auch Begriffswörter und Wortverbindungen zu Empfindungslauten herabgesetzt und ausserhalb der Verkettung der Rede gestellt werden, wobei ihr begrifflicher Gehalt in den Hintergrund tritt, ist eine allgemeine Erscheinung, welche besonders der Rohheit der niederen Volksklassen ihre Entstehung verdankt, obgleich manche dieser Formen einen besseren Ursprung haben.

Eine strenge Eintheilung dieser zum Theil vieldeutigen Laute ist nicht wohl möglich, doch lässt sich der geläufigere Gebrauch der einzelnen Interjektionen einigermassen nachweisen:

1. zum Ausdrucke des Schmerzes dienen: *aïe! ahi! aye! ouf!* (Schrei der Erstickung) und die vieldeutigen *ô!* und *ah!* afr. auch *hai!* ferner *hélas!* auch *las!* und vereinzelt *alas!* wie in: Alas! mon Dieu, dit la femme (G. Sand, la petite Fadette 1.) (he lassus, lassa engl. alas! afr. gewöhnlich je nach dem Geschlecht des Sprechenden las und lasse, auch hé las, hé lasse und hailas, halas, alas), auch *hé!* allein: hé, que je suis misérable! und *miséricorde!*
2. zum Ausdrucke des Abscheues und Ekels: *fi! fi donc! ah fi! foin! pouah!* (famil.). *Fi* wird wie *foin* auch mit dem Genitiv verbunden: Fi du plaisir que quelque crainte accompagne (Acad.). Foin du loup (La Fontaine).
3. der Verwunderung und Ueberraschung: *hé! quoi! hé quoi! oh! (oh! oh!), ah! (ah! ah!), ha! (ha! ha!), bah! ah bah! ah çà!* vgl. ah çà! est-ce bien vous? Dahin gehören auch Ausrufe wie *ciel! ô ciel! diable! ah diable! diantre! dame! ah! dame! oh! dame!* (dominus), *tredame!* (domina), *ouais!* Doch sind hier verschiedene Färbungen des Affektes möglich. Auch *peste!* drückt Verwunderung mit Freude oder Unwillen aus.
4. des Spottes und der Ironie: *oh! eh! zest!* (famil.); *zest* wird auch gebraucht wie husch, hui! A ces mots, zest il s'échappa. Ironisch ist oft: *ah! ah!*
5. der Freude: *ah!*

6. der Betheuerung und Verwünschung: *ma foi! parbleu! parbieu! morbleu! morbieu!* (Entstellungen des Wortes dieu), auch *corbieu! corbleu! vertubleu! têtebleu! palsambleu! tubleu! maugrebleu! sanghieu! ventre bleu! ventre Saint-Gris! ventre Saint-George! sapristi! bougre! fichtre! mille bombes! million de tonnerres! mille noms d'un diable! sacré nom du diable! cré nom! nom d'une pipe!* u. a. meist dem gemeinen Volke angehörig; *peste!* auch mit dem von de begleiteten Substantiv: peste de l'étourdi! Vgl. das lateinische pol! edepol! me castor! ecastor! me dius fidius!
7. des Anrufes: *hé! hem! hem, hem! holà! holà ho!* Der Anruf der Fuhrleute ist *hue, huhau, hurhau,* um die Pferde nach rechts, *dia,* um sie nach links zu wenden.
8. der Aufmunterung: *çà! or çà!* (or çà! écoutez-moi!), *ho çà! hé bien!* auch fragend: *hé bien?* Vieldeutig dagegen ist *eh bien!* wohlan! und: nun gut! *allons! courage! sus! allons gai! en avant! ferme!*
9. der Billigung: *eh bien! hé! hé, hé!* (hé, hé, pourquoi pas?), *bon! pas mal!* stärker: *à merveille! à la bonne heure!* Beifall: *bravo! vivat.* Dacapo: *bis!* — Missbilligung: *hem! hem!* beim Rückfall: *encore!* oder *eh quoi! encore!*
10. der Beschwichtigung: *chut! st!* auch *paix!* (pax), *silence! motus!*
11. der Beruhigung und Abwehr: *là là! tout beau! tout doux! doucement!* auch *va!* und *halte! halte-là!*
12. der Warnung: *gare!* (wahren); dies wird noch seiner verbalen Natur gemäss mit Adverbien und Kasus zusammengestellt: gare devant; gare dessous; gare de là! gare la bombe! gare le fouet!
13. des Zweifels und der Verneinung: *bah! bah, bah!* (bah! cela n'est pas possible!), *baste! hom!* u. s. w.
14. der Frage: *hein?* (Voulez-vous, hein?)

Es versteht sich, dass die hier genannten Interjektionen noch mancher nicht bezeichneten Färbung fähig sind; diese ergeben sich aus dem Zusammenhange der Rede und mehr noch aus dem lebendigen Laute des Redenden.

Schliesslich verdienen hier noch die Nachahmungen von Lauten einer Erwähnung, welche zum Theil selbst zu Substantiven werden: *glouglou* (gluck, gluck), *coucou* (kukuk!), *coquerico* (kikeriki), *rataplan* (rau drau dau), wobei oft eine Dissimilation des Vokales eintritt, wie in *clic clac, cric crac, flic flac, tic tac, drelin drelon;* substantivirt sind solche Laute in glouglou (das Gluckgluck), coucou (Kukuk), so die Vogelnamen gri-gri, guit-guit, plui-plui (Grünspecht), cri-cri (grillon domestique), crin-crin (schlechte Geige), tam-tam (chinesisches Instrument), trantran (Schlendrian), tou-tou (Hund in der Kindersprache), faire dodo (schlafen, desgl.) u. m. a. Dahin gehören auch die substantivirten flicflac (Tanzpas), trictac (Spiel), zigzag (Zickzack).

Die volksmässige Dichtung bedient sich oft, namentlich im Kehrreim (Refrain), des Spieles mit zum Theil auf Nachahmung beruhenden, zum Theil aus Laune willkürlich zusammengefügten oder aus Begriffswörtern entstellten Lauten, z. B. *en plein, plan, rantanplan; tonton, tonton, tontaine, tonton; din don, din don, din don,* (Volksl.). *Tra la la la,* les demoiselles, *Tra la la la,* se forment là (Béranger). *Bon! La farira dondaine, Gai! La farira dondé* (Id.). Vgl. *Dorenleu diva! Eya! Oi çà, oi là* (Altfranzösische Pastourelle). *Vaderali doude* (dgl.). *Endure, endure, enduron Endure, suer Marion* (dgl.). *Validoriax, lidoriax lai rele* (dgl.).

Zweiter Abschnitt.

Die Wortbildung.

65. Von der Wortbildung im Allgemeinen. Die Lehre von der Wortbildung umfasst die Lehre von der Ableitung und von der Zusammensetzung der Wörter zu einem neuen Wortkörper. Vgl. S. 99.

1. Die **Ableitung.** Wenn die Wurzel, wie sie in den davon herkommenden Stammwörtern erscheint, durch Ableitungsendungen oder Bildungssilben, auch Suffixe genannt, zur Bildung neuer Begriffe oder Redetheile erweitert wird, so entstehen abgeleitete Wörter. Die französische Sprache hat sich dieses Mittels zur Vermehrung des Sprachschatzes in einem noch weiteren Umfange als das Lateinische bedient. Sie ist in einiger Beziehung reicher an Ableitungssuffixen als das Lateinische und war durch das Absterben mancher Stämme genöthigt, in zahlreichen Ableitungen einen Ersatz für diesen Verlust zu suchen. Ihre Ableitungssilben gehen meist von lateinischen Suffixen aus oder lehnen sich wenigstens an lateinische Formen an; einige derselben sind jedoch aus dem Germanischen entnommen. Diese Ableitungssuffixe werden gleichmässig auf lateinische wie auf germanische Elemente ausgedehnt.

   Die Ableitung lässt mehrere Stufen zu; von einem abgeleiteten Worte können nämlich wiederum andere Wörter abgeleitet werden, so dass jenes nun seinerseits als Stamm der neuen Ableitung erscheint, d. h. ein Suffix kann an ein anderes unverändertes oder verändertes Suffix treten. Vgl. teg-o, teg-umen, teg-umen-tum; prob-o, prob-abilis, prob-abili-tas; fr. feuille, feuill-et, feuill-et-er.

   Wenn man jedoch den Begriff der Ableitung in dem weiteren Sinne der Entstehung von Wörtern aus anderen Wortklassen überhaupt fasst, rechnet man zu den abgeleiteten eine Anzahl von Wörtern, welche den abgeleiteten im wahren Sinne nicht entsprechen.

   Wir zählen dahin Wörter, welche ohne Formveränderung aus einer Wörterklasse in die andere übertreten, z. B. Adjektivformen, welche ohne Weiteres zu Substantiven werden, wie lat. serus zu fr. soir u. dgl. m. Ebenso ziehen wir die Fälle hierher, in welchen aus der entwickelten Verbalform der blosse Stamm zur Substantivform wird, wie pleur aus pleurer, worin eigentlich das Verfahren der Ableitung geradezu umgekehrt wird, oder endlich wenn ein Nennwort ohne bedeutsames Suffix in die Verbalform übergeht, wie fête in fêter.

   Diese Art der Entstehung von Wörtern wird die uneigentliche Ableitung oder die Ableitung ohne Suffixe genannt. Der Uebersicht halber mag es gestattet sein, auch solche Formen hier zu berücksichtigen, obwohl sie zum Theil nur einer Freiheit des syntaktischen Gebrauches angehören.

2. Die **Zusammensetzung.** Wenn ein Wort mit einem anderen zu einem Wortkörper verbunden und zu einer lautlichen Einheit unter einem Hochtone zusammengefasst wird, wobei ein Bestandtheil als das Grundwort durch ein anderes als ein Bestimmungswort seinem Begriffe nach modificirt erscheint, so entsteht ein zusammengesetztes Wort. Das Lateinische war minder reich als das Griechische an Zusammensetzungen; das Französische ist

reicher als das Lateinische in dieser Beziehung, obwohl arm in Vergleich mit dem Deutschen. Doch muss hier die ächte Zusammensetzung (Synthese) von der unächten (Parathese) unterschieden werden.

Bei der ächten lateinischen Zusammensetzung tritt zunächst das Bestimmungswort vor das Grundwort. Dabei bleibt jenes entweder unverändert, weil es an sich unveränderlich ist, wie in ad-duco, ex-colo, wobei jedoch eine Assimilation seiner Endkonsonanten eintreten kann (accedo, suffero), und auch da, wo dies nicht der Fall ist, wie in sol-stitium, centum-vir; oder der einfache Stamm desselben tritt vor das Grundwort, wie in un-animis, magn-animus; oder endlich der Stamm wird beim Zusammenstoss von Konsonanten durch einen Bindevokal *(i*, auch *e* und *o*, ungewöhnlich *u)* mit dem letzteren verknüpft: art-i-fex, cal-e-facio. Dem Französischen ist der Bindevokal grösstentheils fremd geworden und nur in unmittelbar aus dem Lateinischen herübergenommenen oder latinisirenden Wörtern ist zum Theil namentlich der Bindevokal *i* geblieben: vgl. signifier, multiplier, fratricide — frigéfier (vgl. frigefactare).

Die unächte Zusammensetzung ist die Verbindung syntaktisch auf einander bezogener Wörter in Schrift und Betonung (vgl. respublica, aquaeductus, usucapio), obgleich sie auch getrennt auftreten könnten, ohne dass dadurch die Bedeutung geändert würde, wobei die Stellung des Grundwortes und Bestimmungswortes ebenso gleichgültig ist. Im Französischen hat die unächte Zusammensetzung weit um sich gegriffen, während die ächte auf einen engeren Kreis beschränkt geblieben ist. Näheres s. jedoch § 81.

Auch die Zusammensetzung hat ihre Stufen; ein zusammengesetztes Wort kann nämlich wiederum eine Zusammensetzung eingehen, d. h. ein Bestimmungswort kann vor das andere treten: cor-ruptus, in-cor-ruptus, fr. dés-em-baller.

66. A. Die Ableitung. Die abgeleiteten Wörter gehören ganz besonders den Klassen der Nennwörter und der Zeitwörter an, und unter jenen vorzugsweise den Hauptwörtern und den Eigenschaftswörtern, da diese Wortklassen vor allen den Stoff bilden, welchen die Vorstellung und der Begriff als ihr bewegliches Eigenthum nach den mannigfaltigsten Gesichtspunkten zu bearbeiten und zu verwenden streben.

Hinsichtlich der Ableitungssuffixe und ihrer Beziehung zu den lateinischen oder germanischen ist hier wesentlich in Betracht zu ziehen, dass wir es im Allgemeinen nur mit denjenigen zu thun haben, welche der Sprache als Ableitungsendungen in einer mehr oder minder charakteristischen Form verblieben sind und dem Sprachbewusstsein im Allgemeinen noch als solche vorschweben. Zu unterscheiden sind hiervon die tonlos gewordenen und verwischten und damit der Vorstellung vollkommen unklar gewordenen ursprünglichen Suffixe. Dahin gehören im Lateinischen bereits tonlose vokalische Ableitungen der Nennwörter, welche zum Theil abgeworfen sind, wie in fat (fatuus), fils (filius), oder nur theilweise und versteckt noch erhalten sind: glaive (gladius), sage (sapius), neige (nivea), grâce (gratia) u. dgl. m., oder ganz tonlosem *e* gewichen sind, welches schon die Aussprache nach Doppelkonsonanten forderte: fleuve (fluvius), propre (proprius). Mit jenen verschwundenen Merkmalen der Form und des Begriffes hat es die Lautlehre zu thun; die so entstandenen Wortkörper aber gelten der lebenden Sprache als primitive Nennwörter. Andere Wörter mit verdunkelten ursprünglichen Ableitungssuffixen, wie in frêle (fragilis), faible (flebilis) etc., werden beiläufig erwähnt werden.

Im Uebrigen i an das §st 24 ff. Ausgeführte zu erinnern. Strenges Festhalten der ursprünglichen Tonsilbe, auch wo dieselbe nicht mit der Stammsilbe zusammenfiel, kennzeichnet die ächtfranzösische volksthümliche Ableitung überall (s. oben S. 44); Auswerfung und Abwerfung von Lauten in den Endsilben, sowie auch wesentliche Verkürzungen des ursprünglichen Wortkörpers, namentlich der Ausfall des kurzen Vokals vor der Tonsilbe und der Wegfall von Konsonanten im Inlaut zwischen Vokalen (s. oben S. 45 ff.), vollziehen sich nach bestimmten, der französischen Sprache eigenthümlichen Gesetzen. Abweichungen erscheinen nur bei späteren, meist gelehrten Bildungen. Vgl. frêle und fragile, comté und comité, avoué und avocat u. dgl.

Im Einzelnen ist hier noch Folgendes zu bemerken:

1. Alle noch als solche empfundene und fortwirkende Ableitungssuffixe haben den Ton; weshalb sie auch mindestens eine volle Silbe ausmachen. Vgl. auch S. 44.
2. Ein und dasselbe ursprüngliche Suffix spaltet sich im Französischen bisweilen in mehrere Formen, woran zum Theil auch Begriffsunterschiede geknüpft werden, wie *ice, ise* und *esse* aus lat. *itia* (vgl. justice und justesse), *aison* und *ation* (vgl. raison und ration) aus lat. *ationem, (a, i, u) cle* und *cule* aus lat. *(a, e, i) culus, a, um* (vgl. article und monticule), *ier, er* und *aire* aus lat. *arius, a, um* (vgl. chevalier, berger, locataire), *é* und *at* aus lat. *atus* (vgl. Dauphiné und Palatinat) u. a., von denen zum Theil die eine Form neueren Bildungen besonders eigen ist.
3. Bisweilen entspricht dieselbe französische Ableitungsform verschiedenen lateinischen Suffixen zugleich, wie *age* (vgl. voyage, viaticum; image, imaginem; s. S. 115), *is* (vgl. brebis, vervēcem; souris, sorĭcem; châssis, capsicius), *ice* (avarice, avaritia; service, servitium), *in* (divin, divĭnus; crystallin, crystallĭnus) u. a. Daher Unklarheit der Suffixe.
4. Bisweilen scheinen lateinische Ableitungssuffixe mit einander gemischt, wie *udinem* und *umen* (vgl. mansuétude afr. mansuetume und das nfr. amertume, coutume).
5. In einer grossen Anzahl von Ableitungsformen wird die ursprüngliche, wenn auch scharf ausgeprägte Bedeutung nicht mehr empfunden und dieselben Formen werden zu verschiedenen Zwecken verwendet; dies betrifft besonders die ursprünglichen Diminutivformen (vgl. oreille, auricula; soleil, soliculus; taureau gl. taurellus f. taurulus; ânon gl. lat. asin-ōnem kleiner Esel; roson = rosace grosse Rose; poisson Fisch).
6. In der Regel werden zwar lateinische Ableitungssuffixe auf die Wortklassen beschränkt, denen sie im Lateinischen zukommen; doch werden manche auch auf andere ausgedehnt. So wird das an den intransitiven Verbalstamm zur Bildung abstrakter Substantive angehängte lateinische *or, oris* französisch *eur* auch Adjektivstämmen gegeben: fadeur, longueur, largeur; ebenso wird das im Lateinischen nur verbale *ura* französisch *ure* auch zur Ableitung von Nennwörtern benutzt: ordure (ord), droiture (droit), chevelure (cheveu) u. dgl. m.

67. a. Ableitung der Nennwörter. I. Ableitung des Hauptwortes. Hauptwörter gehen zwar vorzugsweise aus Zeitwörtern und Nennwörtern hervor, doch auch bisweilen aus Partikeln, wie contrée (contra), avantage (avant), entrailles (intra), abécédaire (a b c), vgl. moderne schon lat. modernus vom Adverb modo u. a. Die Anzahl dieser Substantive ist indessen gering und es wird einzelner bei Gelegenheit gedacht werden.

AA. Uneigentliche Ableitung des Hauptwortes ohne besonderes Ableitungssuffix.

a) Substantive gehen ohne Formveränderung aus Adjektiven hervor: soir m. (serus), aube f. Dämmerung — Chorhemde (alba). Verschieden hiervon sind elliptisch gebrauchte neuere Adjektive, wie coucher sur la dure (sc. terre).

b) Ebenso aus Participien des Präsens mit den Endungen *ent*, *ant*, das erstere nur auf lateinische Formen zurückweisend, und zum Theil dissimilirt *and*:

1. von Personen: sergent (servientem), régent, président, résident, vgl. lat. cliens st. cluens (client), adolescens (adolescent) — amant, manant Insasse, Dörfling (afr. manoir lat. manere); garant (ahd. wërèn) — marchand (mercantem), friand (v. frigere), gourmand (zu gourme). Anderen, zum Theil zweifelhaften Ursprungs sind Wörter auf *and*, wie chaland Kunde (eigentl. plattes Boot afr. chalandre mlat. chelandium). Die mit erweiterndem *and*, wie tisserand Weber, und das Sachsubstantiv batterand, Steinschlägel, weisen auf die germanische Endung *inc*, vgl. afr. tisserenc. Diese Substantive sind meist wandelbar (mobilia), nehmen Femininform an und werden selbst als Adjektive verwendet. Manche Feminina stehen allein, wie servante, gouvernante.
2. als konkrete und abstrakte Sachnamen im männlichen Geschlechte: nach lateinischem Vorgange orient Ost, occident West, torrent Bergstrom — levant Ost, couchant West, courant Strom, tranchant Schneide, vivant Lebzeit (du vivant de . ., en [de] mon vivant), séant sitzende Stellung (sur son séant aufrecht), afr. mon escient meines Wissens, montant Betrag, semblant (apparence), ascendant Aufgangspunkt astron., Einfluss, Gewalt, penchant Abhang, Neigung, pendant Gehenk, Seitenstück, accident Zufall, incident Zwischenfall u. v. a.

   Feminina sind selten; sie lassen noch die Auslassung eines Substantiv empfinden, wie patente (lettre), constituante (assemblée), sécante (ligne) etc.

c) Aus dem Particip des Perfekt transitiver und intransitiver Zeitwörter:

1. von Personen, zum Theil wandelbar, nach lateinischem Vorgange und in Nachbildungen: avocat, légat, prélat, soldat, adjoint, prétendu etc.
2. seltener im männlichen Geschlechte als konkrete und abstrakte Sachsubstantive:

   theils nach lateinischem Vorgange oder mit unmittelbarem Anschluss an lateinische und latinisirte Formen, wie mandat, certificat, décret, objet, crédit, dépôt, impôt etc., péché (peccatum), écrit (scriptum); theils in französischen Formen, wie couvert Gedeck etc., cru Gewächs, clos Gehege, crépi Bewurf (crépir), tissu Gewebe, négligé Hauskleid, réduis Winkel etc., arrêté Verfügung, revenu Ertrag, aperçu Ueberblick, acquis Erwerb, Kenntnisse, neben acquit Quittung, Zahlung, recuit Ausglühen.
3. häufig im weiblichen Geschlechte als konkrete und abstrakte Sachsubstantive:

   theils lateinischen Formen entnommen, wie promesse (promissa), requête, enquête, quête (quaesita), perte (perdita), dette (debita), vente (vendita), rente (reddita), und wahrscheinlich diesen nachgebildet: fente (fendere), pente (pendere), tente (tendere), attente, descente, ponte (ponere, pondre), fonte (fundere, fondre) u. a., theils in zahlreichen französischen Participialformen: allée, arrivée, avancée, bordée, chevauchée, croisée, dictée, durée, entrée, gelée, levée, montée, pensée, renommée, tournée, tranchée, partie,

saisie, saillie, sortie, issue, venue, avenue, tenue, retenue, fuite (Partic. Perf. afr. fuit), découverte, contrainte, feinte, prise, surprise, mise, remise, défaite, conduite u. v. a.

d) Aus Infinitiven entstehen Substantive: baiser, loisir, plaisir, avenir, souvenir, pouvoir, vivre; s. oben S. 109.

e) Aus Verben gehen Hauptwörter hervor, indem der Stamm entweder rein oder mit Anfügung eines stummen *e*, welches theils aus phonetischen Gründen, theils als Geschlechtsendung hinzutritt, substantivirt wird.

1. selten entstehen so Personalsubstantive; die hierher zu ziehenden sind nicht unzweifelhaften Ursprungs, und vielleicht ursprünglich abstrakte Feminina: juge (v. juger, wohl nicht von judicem), élève (élever), fourbe (fourbir ahd. furbjan) noch weiblich als Abstraktum; auch dupe fém. Einfaltspinsel, Narr (duper zum goth. daub ahd. toub mhd. touben, douben) scheint hierher zu gehören.
2. häufig Abstrakta und selbst konkrete Sachsubstantive männlichen Geschlechts: envoi (envoyer), renvoi (renvoyer), convoi (afr. convoyer), aboi (aboyer), afr. chastoi (chastoyer), accord (accorder), appel (appeler), destin (destiner), gain (gagner mit nothwendiger Erweichung des *g* in *i*), réveil (réveiller), accueil (accueillir), dégât (afr. degaster), départ (départir), surcroît (surcroître), espoir (espérer mit Lautverstärkung) — amble (ambler, ambulare), contraste (contraster), offre (offrir), change (changer lat. cambire mlat. cambium); selten sind konkrete Sachsubstantive, wie pleur (pleurer), groin Rüssel (grogner). Weiblichen Geschlechts sind: écoute (écouter), estime (estimer), fatigue (fatiguer), fauche das Mähen und der Ertrag der Heuernte (faucher), réserve (réserver), avance Vorsprung, Vorschuss, auch Vorbau (avancer); ein konkretes Substantiv ist conserve Eingemachtes, Kräuterzucker, Schiff zur Bedeckung, Plur. Conservationsbrille etc. (conserver) u. a. Als Sammelname erscheint foule (fouler).

68. BB. Ableitung des Hauptwortes mit Ableitungssuffixen. Eine Unterscheidung der Personen- und Sachnamen ist nach den Suffixen nicht wohl möglich, da die Suffixe oft beiden Gebieten angehören, wie die Unterscheidung der Substantiv- und Adjektivsuffixe nicht durchgreifend ist. Gleichwohl erscheint die folgende Eintheilung für die Uebersichtlichkeit angemessen:

1. Ableitungssuffixe der Hauptwörter, welche aus Zeitwörtern abgeleitet werden;
2. derer, welche von Hauptwörtern stammen, unter denen die Hauptwörter mit ursprünglichen Diminutiv- und Augmentativendungen, sowie die Patronymica und die geographischen, namentlich Länder- und Völkernamen besonders aufgeführt werden;
3. derjenigen, welche von Beiwörtern abgeleitet werden.

BB. 1) Ableitungssuffixe der Hauptwörter, welche von Zeitwörtern abgeleitet werden.

1. die Endungen der Personalsubstantive *teur* bisweilen *tre*, *eur* (afr. auch *erres*, *eres* Kas. obl. *eór)* und *seur* entsprechen den lateinischen *t-or* und *s-or*, dem Suffix des Supinum, wodurch derjenige angedeutet wird, der die im Stammworte ausgedrückte Thätigkeit vollzieht. Sie lehnen sich häufig unmittelbar an lateinische Formen an: amateur, créateur, auditeur, débiteur, définiteur, serviteur (servitorem August.), fondateur, imitateur, fauteur, acteur, protecteur, auch inventeur, exécuteur und persécuteur, angeglichen sind bienfaiteur und malfaiteur (vgl. bienfait und s. oben S. 131) — censeur, défenseur, offenseur,

précurseur, successeur — Reste des alten Nominativ haben sich erhalten in ancêtre (antecessor), chantre (cantor), pâtre (pastor), peintre (pictor), traître (traditor), neben pasteur (pastorem) und dem veralteten antécesseur (antecessorem), mit veränderter Bedeutung, während chanteur, traiteur auf cantatorem, tractatorem zurückzuführen sind (vgl. oben S. 104) — afr. jonglerres, jongleres (joculator) Kas. obl. jongleor (jaculatorem), empereres (imperator) Kas. obl. empereor (imperatorem) etc. Die Auswerfung des *t* kommt nach ursprünglichem *a*, wie in empereur (imperatorem), gouverneur (gubernatorem), jongleur (joculatorem), pêcheur (peccatorem), sauveur (salvatorem), und nach *i*, wie in vendeur (venditorem), dormeur (dormitorem Martial.), vor. In Neubildungen behandelt die Sprache überhaupt die Endung *eur*, eigentl. *atorem, e(t)ór*, als ein Suffix des Verbalstammes und hängt sie an denselben, wie er im Gerundium erscheint: colporteur, danseur, défendeur (Gerichtsausdruck), coureur, acquéreur, couvreur, entrepreneur, faiseur, diseur, liseur, confiseur, connaisseur, rieur, buveur; sie fügt dem Stamme deshalb in den Inchoativformen auf *ir* auch *iss* an: abrutisseur, bâtisseur, blanchisseur, fourbisseur, polisseur, ravisseur.

Diese motionsfähigen und darum meist auch adjektivisch gebrauchten Personalsubstantive hatten im Lateinischen die Femininform *trix*, im Französischen *trice* (die jedoch nur bei Wörtern auf *teur* in Anwendung kommen kann, s. oben S. 131), denen hier die Endungen *esse (issa)* mit Aufnahme des *r*, *resse*, *eresse*, und besonders *euse (osa)*, welche eine männliche Nebenform auf *eux* voraussetzen lässt (s. oben S. 130), an die Seite treten: accusatrice, bienfaitrice, directrice, impératrice, lectrice — prêtresse, traîtresse, pécheresse, vengeresse — buveuse, causeuse, danseuse, dormeuse etc. Die Endung *esse* ist auch auf andere Formen übergegangen, wie abbesse (abbé), hôtesse (hôte), princesse (prince) u. s. w. S. oben S. 130. 131.

2. Die zugleich verbalen und denominativen Suffixe *age*, *ige* mit den Nebenformen *agine*, *igine*, lat. *a-go*, *i-go*, für konkrete und abstrakte Hauptwörter sind für das Französische unfruchtbar geblieben: lateinische Formen sind zum Theil aufgegeben, vgl. imago, vorago, origo, vertigo. Ihre doppelte Form verdanken sie dem Schwanken des Französischen zwischen der des Nominativ und des Kasus obliquus: image f. (zu im-itor), farrage und farrago m. (v. far), plombagine f. (v. plumbum) — vertige auch vertigo m. (v. vertere), origine f. (v. oriri). Die Endung *age* ist nicht mit dem gleichlautenden denominativen Suffix *(aticum)* zu verwechseln. S. unten.
3. Auch die Suffixe *aim*, *ain* oder *en* m., lat. *a-men*, sowie die gelehrten *ime* m., lat. *i-men*, und *ume* m., vereinzelt volksthümlich *on*, lat. *u-men*, vgl. certāmen, velāmen, exāmen (exagimen), lenīmen, regīmen, acūmen, lūmen (lucimen), volūmen, in denen die Endung *men* ursprünglich den Gegenstand bezeichnet, welcher die im Verb enthaltene Thätigkeit ausübt oder erleidet oder dazu geeignet ist, bleiben für das Französische wenig ergiebig und kommen vorzugsweise bei ursprünglich lateinischen Wörtern vor: essaim (examen) neben gelehrtem examen in anderer Bedeutung, levain (levamen), airain (aeramen st. aeramentum), lien (ligamen) — régime, crime (zum Stamm cri gr. *κρίνω*, cerno) — légume (v. lego), volume, auch bitume (bitumen) neben volksthümlichem béton mit veränderter Bedeutung. In der That ist hier überall die eigentliche Endung *men* versteckt oder verstümmelt, als *me* erscheint sie auch in royaume (afr. realme), germe (germen), charme (carmen); *en* schwindet in *nom* (nomen) u. dgl. m.

4. Dagegen hat sich die vollere Endung *ment* m., lat. *mentum*, welche dieselbe Funktion hatte, in zahlreichen lateinischen Wörtern erhalten und in vielfachen Nachbildungen wirksam gezeigt, und eine grosse Zahl von abstrakten, aber auch konkrete Substantive hervorgebracht. Lateinischen Formen entsprechen ligament, ornement, aliment, détriment, argument, document, monument, fragment, segment, ferment, tourment, moment, froment (frumentum). Bei den französischen Nachbildungen wird *ment* dem Verbalstamme in der Regel mit eingeschobenem *e* angehängt (wohl nach der Analogie von lat. *-amentum)*: accablement, acharnement, commencement, habillement, épuisement, soulèvement, bégaiement, déblaiement, aboiement, tutoiement, maniement, entendement (entendre), abattement (abattre). Bei den Verben der zweiten Konjugation, welche die Inchoativform annehmen, tritt auch hier das eingeschobene *iss* ein: abrutissement, accomplissement, applaudissement, arrondissement, dépérissement, éblouissement, gémissement, rugissement, vomissement (vgl. oben 1.), dagegen consentement, recueillement, tressaillement; ausnahmsweise tritt hier *iment* auf, wie in assortiment, blanchiment, bâtiment, garniment — compartiment, sentiment, assentiment, pressentiment, ressentiment. Die Verba connaître und croître bilden connaissement, accroissement, décroissement; bruire nach Analogie der auf *ir:* bruissement, s. oben S. 215. In ameublement (ameublir) ist meubler zu Grunde gelegt, in châtiment (st. châtiement) das *e* nach *i* ausgeworfen.
5. Die Endungen *ance* und *ence* f., lat. *antia*, *entia*, sind aus dem Partic. Präs. entstanden und zur Bildung von Abstrakten verwendet, wodurch die Thätigkeit des Verb die Bedeutung der Eigenschaft oder der Zuständlichkeit erhält: vgl. lat. constantia, ignorantia, infantia (fari), prudentia neben providentia, sapientia, scientia etc. Lateinischen Bildungen entsprechen: constance, enfance, ignorance, jactance, audience, décence, innocence, prudence, providence, sapience, science, sentence, essence (essentia Sen.), présence u. v. a. In den zahlreichen Neubildungen wird *ance* aus französischen Participien entwickelt: alliance, accointance, créance, croyance, défiance, doléance, naissance, obéissance, oubliance, partance (v. partir), usance, vengeance etc., während bei denen auf *ence* eine lateinische, im Französischen als Adjektiv erhaltene, bisweilen aufgegebene Grundform anzunehmen ist: adhérence (adhérent), cadence (cadens), exigence (exigens fr. exigeant), permanence (permanent), urgence (urgent).

   Nicht zu vermischen ist hiermit das bisweilen vorkommende verbale Suffix *ange:* louange, mélange afr. fém. nfr. masc., vidange (v. vider) vgl. mlat. laudemia und vendange (vindemia), vielleicht aus Verkennung des *emia* als einer Ableitungsendung (demia v. demere) entstanden.
6. Die Suffixe *ande, ende* f., welche den Begriff der Bestimmung der Sache zu der durch das Verb ausgedrückten Thätigkeit enthalten, beruhen auf dem lateinischen *-nda*, fem. von *-ndus:* offrande, réprimande, viande (gl. vivanda), légende, prébende, provende (providenda).

   Selten sind Maskulina dieser Form: multiplicande (sc. nombre), ebenso dividende der Dividendus und die Dividende; auch ohne *e:* ordinand (ordinandus der zu weihende Geistliche).
7. Die Ableitungsendung *eur* mit der Nebenform *our*, lat. *or, ōris*, welche an den Stamm ohne Kennlaut namentlich von Intransitiven trat, bezeichnet die Thätigkeit des Verbalbegriffs abstrakt oder als Zuständlichkeit und Eigenschaft; vgl. amor, calor, favor, furor, splendor, timor. Die dahin gehörenden

Substantive sind im Französischen meist weiblich (s. oben S. 118. 120) und zahlreich, theils Uebertragungen aus dem Lateinischen, wie ardeur, chaleur, clameur, couleur, faveur, ferveur, fureur, langueur, pudeur, rigueur, splendeur, sueur (sudor), torpeur etc., mit *our* (afr. *or*, *our*, *ur* in verschiedenen Dialekten) noch in amour, labour neben labeur; theils Nachbildungen, und hier auch namentlich zur Substantivbildung aus Adjektiven und Participien benutzt: aigreur, ampleur, blancheur, fadeur, grandeur, grosseur, laideur, largeur, longueur, lenteur, profondeur, rondeur etc., pesanteur (pesant), puanteur (puant).

8. Feminina von Verbalstämmen auf *ion*, lat. *io*, *ĭōnis*, ursprünglich abstrakter, aber auch konkreter Bedeutung, wie contagio (contingo), legio, oblivio, regio, religio, suspicio, denen sich auch denominative beigesellen, z. B. communio, unio, rebellio, talio, sind ins Französische, doch ohne weitere Nachbildungen, aufgenommen: contagion, légion, opinion, rebellion, région, religion, communion etc. Dagegen sind die Endungen *tion*, *sion* (xion = ction), *son* und *çon*, welche aus den lateinischen *tio* und *sio (xio)* oder vielmehr aus dem Suffix *io* mit dem im Supinum erscheinenden *t* oder *s* hervorgehen, mit einer grossen Anzahl lateinischer Wörter in das Französische übergegangen und zu Nachbildungen benutzt worden; vgl. actio, motio, quaestio, occasio, consensio, visio, progressio, flexio, fluxio. Französisch action, motion, question — occasion, vision — procession, percussion — flexion, génuflexion, réflexion, fluxion — chanson (cantionem), maison (mansionem), poison (potionem), raison (rationem), — façon (factionem), leçon (lectionem), in Nachbildungen wie: légalisation, certification — fanaison, fauchaison, floraison, livraison, garnison (garnir), guérison (guérir), boisson (boire) u. a.

9. Das Suffix *ure* f., lat. *ura* (t-ura, s-ura), welches ursprünglich an den Verbalstamm mit dem *t* oder *s* des Supin trat (cultura, natura, pictura, censura), und die Art der Thätigkeit und zum Theil auch ihr konkretes Ergebniss bezeichnet, ist theils in lateinischen Grundformen *(ture, sure)* herübergenommen: culture, nature, peinture, sculpture, censure, und nachgebildet aventure, couverture, garniture, nourriture, bruniture etc., theils in der Form *ure* an den Verbalstamm gehängt: abatture (Acad. nur abattures), allure, balayures, batture, blessure, brûlure, cannelure, chiure, dorure, doublure, effilure, gageure, hachure, lavure, parure, peignure (Acad. nur peignures) etc. Im Altfranzösischen findet sich hier noch die Endung *eure* (mit ausgefallenem *t* von *atura)*: armeure, ambleure, trouveure, woraus sich die neufranzösische Form erklärt; obgleich schon das Lateinische auch die Endung *ura* an blosse Verbalstämme setzt, wie in figura (fingere). Inchoativformen nehmen das eingeschobene *iss* an: bouffissure, flétrissure. In battiture (v. battre) ist *it*, wie es scheint, als Frequentativsilbe eingeschoben.

Die neuere Sprache hängt *ure*, selten *ture* auch an Nominalstämme, wie in droiture (droit), ordure (ord), verdure (vert), beauture (Seemannsausdruck, von der Acad. nicht angegeben), encolure (v. col), pierrures (pierre). In bravoure (span. it. bravura) ist *ure* zu *oure* geworden.

10. Hierher gehört auch die Endung *is* m., auf das lateinische *icius* (icium) gegründet, welche sich im Französischen vorzugsweise an Verbalstämme lehnt, während die Endung *isse* (icia) [s. unten] sich mehr an Nennwörter fügt. In einzelnen Fällen kann allerdings die Ableitung vom Verb oder Nennwort zweifelhaft erscheinen, da sich *is* auch entschieden an Nominalstämme fügt. Sie bezeichnet meist konkrete Gegenstände, drückt gern das konkrete Ergebniss

oder Produkt einer Thätigkeit aus, und scheint um der Bedeutung willen meist durch einen Verbalbegriff hindurchgegangen: abatis (abattre) Abgeschlagenes, Windbruch, Verhau; coulis (couler) Kraftbrühe, dünner Gips; éboulis (ébouler) Schutt); hachis (hacher) gehacktes Fleisch, hourdis (hourder) Anwurf; pâtis (paître) Weide, Weideplatz; retroussis (retrousser) aufgestülpte Hutkrämpe; taillis (tailler) Holzschlag. Niederholz; tournis (tourner) neben tournoiement Drehkrankheit der Schafe; chablis (chabler, accabler, chable, cable) Windbruch; châssis (vgl. enchâsser, châsse) Einfassung, Rahmen; cliquetis (cliqueter, cliquet) Geklirr, Geklapper; coloris (it. dag. colorito sp. colorido, wohl Abirrung des Französischen, wie von colorer) Färbung, Kolorit; couchis (coucher, couche) Schicht, Sandschicht; gâchis (gâcher, gâche) Koth, Pfütze; logis (loger, loge) Wohnung, Haus; patrouillis (patrouiller, patrouille) Mauscherei, Schlamm; plumetis (wohl vom vorausgesetzten plumeter, plumet) Entwurf, Koncept. Lattis, Lattenwerk, könnte durch latter v. latte hindurchgegangen sein, während palis, Pfahl, eingepfählter Ort, doch nur auf pal, wie perchis, Steckenzaun, auf perche weist.

11. Die Adjektivendung *oir, oire* (toir, toire, soir, soire), lat. *t-orius, s-orius* oder ursprünglich das an *tor, sor* angehängte *ius*, hat vielfach zur Bildung von Substantiven männlichen (auf *oir* und *oire)* und weiblichen Geschlechts (auf *oire)* gedient. Sie bezeichnet insbesondere Gegenstände, welche auf eine Thätigkeit bezogen, zu ihr geeignet sind, überhaupt durch welche und an welchen sich die Thätigkeit verwirklicht, daher zumal Werkzeuge, Geräthe und Oertlichkeiten, zuweilen Kollektivbegriffe. Die lateinische Endung *torius* wird hinsichtlich der Auswerfung des *t* wie *tor* (s. oben 1.) behandelt; deshalb erscheint auch in französischen Bildungen *oir, oire* st. *e (t) oir*, in derselben Weise wie *eur*, unmittelbar an Verbalstämme gehängt. Die an lateinische Formen erinnernden Maskulina endigen meist auf *oire*, nicht *oir*.

a) Männliche auf *oir* und *oire* sind: monitoire (monitorium) Ermahnungsschreiben; laboratoire Laboratorium; purgatoire Fegefeuer; oratoire Betsaal; prétoire Prätorium; réfectoire Refektorium; auditoire Hörsaal und Zuhörerschaft; directoire Vorstand, Kollegium; définitoire (von der Acad. nicht angeführt) Versammlung der Definitoren; dortoir (dormitorium) Schlafsaal — rasoir Scheermesser; encensoir Rauchfass, beide wohl noch mit Rücksicht auf lateinische Supina (rasum, incensum); miroir (mirer) Spiegel; accordoir (accorder) Stimmhammer; arrosoir (arroser) Giesskanne; lavoir (laver) Waschbecken und Waschhaus; brunissoir (brunir) Glättzahn; crachoir (cracher) Spucknapf; abattoir (abattre) Schlachthaus; parloir (parler) Sprechzimmer — gelehrte Doppelformen gleicher Bedeutung sind: ostensoir, ostensoire (ostensum) Monstranz; suspensoir, suspensoire (suspensum) Bruchtrageband u. a.

b) Weibliche auf *oire:* balançoire (balancer) Schaukel; bassinoire (bassiner) Bettwärmer; écumoire (écumer) Schaumkelle; lardoire (larder) Spicknadel; mâchoire (mâcher) Kinnbacken; mangeoire (manger) Krippe; rôtissoire (rôtir) Bratpfanne etc. — écritoire Schreibzeug erinnert noch an das lat. scriptorius.

c) Bisweilen bestehen die Formen *oir* und *oire* männlich und weiblich in verschiedener Bedeutung neben einander: couloir m. Seihtuch, Theaterkorridor, couloire f. Durchschlag; décrottoir m. Stiefelabkratzer, Trittbürste in Häusern, décrottoire f. Schuhbürste, Schmutzbürste; polissoir m. Polirwerkzeug,

polissoire f. Glanzbürste: racloir m. Schabeisen, Ziehklinge, racloire f. Streichbrett beim Messen u. dgl. m.

12. Die Endung *elle, èle* f., lat. *ela*, vereinzelt auch *ella*, ist zwar in Verbalien aufgenommen, aber nicht weiter verwendet worden; vgl. lat. corruptela, medela, loquela etc., vereinzelt querella neben querela, auch konkret candela: cautèle, chandelle, clientèle, curatelle, loquèle, querelle, tutelle, u. e. a.

69. BB. 2) Ableitungssuffixe der Hauptwörter, welche von anderen Hauptwörtern abgeleitet werden.

1. Hier sind die auch für Personalsubstantive gebräuchlichen Endungen *aire* c., volksthümlich *ier* m., *ière* f. und *er* m., *ère* f., lat. *arius, a, um*, obwohl ursprünglich adjektivisch, anzuführen, da sie von viel weiterem Bereiche sind, als andere Endungen dieser Art, welche unter den Adjektivsuffixen aufgeführt werden. Die Substantive männlichen Geschlechts gründen sich zum Theil auf *arius*, zum Theil auf *arium*, die weiblichen auf *aria*. Diese aus *aris* hervorgegangene Endung, womit sie auch im Französischen wieder zusammenfällt, drückt im Allgemeinen aus, dass etwas dem Begriffe des Grundwortes angehört, eigen ist, dann, in weiterer Ausdehnung, für dasselbe geeignet und bestimmt ist. Substantivirt bezeichnen Wörter dieser Endung die Person, welche sich mit einem Gegenstande beschäftigt, die Sache, welche ihn enthält (in sich hat, hervorbringt), daher auch die Pflanze in der Ableitung von ihrer Frucht, den Behälter und Ort, abgeleitet von seinem Inhalte; bisweilen gehen sie darum in den Kollektivbegriff, selten in abstrakte Bedeutung über. Die blosse Endung *er* erscheint nach *y* und jotirtem *ll*, worin *i* enthalten ist, sonst auch nach *ch* und *g*.

   a) Männlich wird dies Suffix gebraucht:

   α. von Personen männlichen Geschlechts, und bei der Motionsfähigkeit dieser Substantive in der Femininform auch von Frauen, die bei etwas bethätigt sind, oder Ehefrauen der handelnden Männer: cessionnaire, lapidaire, diamantaire (Diamantenschleifer, -händler), libraire, propriétaire, statuaire, vicaire (vicarius) neben dem jetzt veralteten viguier — argentier, banquier, barbier, batelier, boutiquier, cavalier, chevalier, chamelier (Kameeltreiber), chambrier (chambre), cordier (Seiler), dindonnier (Truthühnerwärter), faisandier, huissier (ostiarius), geôlier (geôle), lanternier (Laternenmacher, -anzünder), potier, sellier — écuyer (scutarius), conseiller (consiliarius) — archer (arcus), maraîcher (v. marais zu Paris, ags. mersc, Gemüsegärtner), vacher (vacca), berger (vervecarius), linger (linge). Wörter wie bijoutier, cafétier, cloutier (Nagelschmied), chaînetier (Kettler), weisen auf lat. *tarius; dier* findet sich in boyaudier (Darmsaitenfabrikant). Frauen: cessionnaire fém., batelière, cafétière, chambrière, cordière (la belle cordière ist Louise Labé st. 1566), lavandière, lingère, bergère etc.

   β. von Thieren *(arius)*: bélier (engl. bell-wether), lévrier (leporarius), limier (afr. liemier v. ligamen Leithund), pluvier (Regenvogel).

   γ. von Pflanzen *(arius)*: amandier, cacaotier u. cacaoyer, cafier (vgl. cafétier Kaffeewirth, caféier Kaffeepflanzer), câprier, cerisier, églantier (afr. aiglent Hagebutte), figuier, fraisier, framboisier, grosseiller, mûrier, noyer (nucarius), poirier, pommier, prunier etc. Die Ableitung von der Frucht fällt bei einigen fort, wie laurier (v. laurus), peuplier (v. populus).

   δ. von Sachen, männlich, jedoch vom Neutrum *arium* abgeleitet, besonders von Behältern, Gefässen und Orten, wo das Primitiv anzutreffen ist

(vgl. columbarium, viridarium): laraire (lararium), chartrier (chartularium), colombier (columbarium), grenier (granarium), poulailler (poulaille), verger (viridarium), baguier (bague, bacca), encrier, huilier, poivrier, sablier, vinaigrier etc.; doch auch von anderen Gegenständen, die etwas tragen, zu etwas gehören und gebraucht werden, was im Primitiv ausgedrückt ist: chandelier, clocher, échiquier (mlat. scacarium, Schachbrett), foyer (gl. focarium), tablier (Schürze etc.), pierrier (Steinböller), collier (Halsband), oreiller (Kopfkissen), larmier (Traufleiste), suaire (sudarium), annuaire (Jahrbuch, Kalender), calendrier (calendarium); millier (milliarium) als substantivirte Zahl bedeutet das, was 1000 enthält; languier (geräucherte Schweinezunge) ist eigentlich ein Kollektivbegriff (la langue et la gorge), ebenso clayer (claie) Hürde und plancher (planche). Konkret ist noch douaire (dotarium); entschieden abstrakt ist danger (mlat. dangerium gl. damnarium v. lat. damnum), zunächst Macht, Gewalt, später Gefahr.

b) Weiblich, abgesehen von den oben angeführten Personalsubstantiven, wird die Endung *aire*, *ière*, lat. *aria*, von Behältern, Gefässen und Orten gebraucht, worin das Primitiv sich findet: aiguière (aigue) Giesskanne. bonbonnière, coutelière, saucière, tabatière, théière u. dgl., alunière (Alaunhütte), carrière (quadrum) Steinbruch, chatière (Katzenloch), oignonière (Zwiebelbeet), rizière (Reisfeld), ratière (Rattenfalle), sablière (Sandgrube), poivrière, salière, tanière (taissonnière) Wildhöhle — auch im weiteren Sinne, wie das Maskulin: boutonnière (Knopfloch), busquière (büche) Loch zum Blankscheit; litière (mlat. lectaria) Streu, Sänfte: barrière (barre), frontière (frons), lisière (licium), alle etwas Umfangendes bedeutend; allgemein ist auch die Beziehung in rivière (riparia) Fluss; kollektiv ist es zu fassen in crinière Mähne, fourmilière (formicula) Ameisenhaufe u. a. Noch freier ist die Endung verwendet in verrière (Glashaus, Haus aus Glas), ansière (Buchtnetz, Netz für Buchten); abstrakt in dem verbalen prière (precaria).

Auf die Endung *āris*, *āre* gehen wenige Hauptwörter entschieden zurück, wie écolier (scholaris), sanglier (singularis sc. aper), oreiller (mlat. auriculare), luminaire m. (luminar n. nur im Plural vorkommend).

2. Personalsubstantive werden auch durch die Adjektivendungen *ain* (selten *aine*), *en*, *an* m., *aine*, *enne*, *ane (anne)* f., lat. *ānus* und *āna*, gebildet (s. unten die geographischen Namen und das Adjektiv), obgleich diese Endungen auch Sachsubstantiven zukommen. Sie erscheinen übrigens nicht allein an Substantivstämmen.

a) Personalsubstantive, zum Theil motionsfähig, sind, abgesehen von den substantivirten Adjektiven dieser Art, Wörter auf *ain*: aubain (albanus) Ausländer, publicain (publicanus), châtelain (castellanus), chapelain (chapelle), écrivain (mlat. scribanus); mit dem Suffix *aine* in capitaine afr. chevetaine. — Selten ist *en*: citoyen (gl. civitanus mlat. civitanensis) und so doyen (decanus), païen (paganus) neben dem seltneren payen — nicht eben häufig die gelehrte Form *an*: vétéran (veteranus), artisan, partisan, courtisan (mlat. curtisanus, cortisianus), paysan (pays), vgl. persan und andere Gentilien. Fém. châtelaine, citoyenne, courtisane. Von Thiernamen schliesst sich dieser Form poulain (mlat. pullanus) neben poulin (lat. pullīnus), vgl. pouliche, an.

b) Sachbenennungen, welche mit diesem Suffixe enden, sind weiblichen Geschlechts auf *aine* und *ane*, und dienen zum Theil zur Bildung konkreter, zum Theil abstrakter und kollektiver Substantive:

fontaine (fontana), mitaine (vgl. miton) Fausthandschuh, aubaine (albana) Heimfall, fredaine (v. fredum?) Jugendstreich; nicht selten sind die von Zahlwörtern abgeleiteten Kollektive: semaine (septimana), huitaine, neuvaine, douzaine, soixantaine u. s. w. Hier finden sich auch die männlichen Formen: quatrain vierzeilige Strophe, dizain oder dixain, douzain u. s. w., das letzte auch als Name einer alten Scheidemünze: Zwölfer.

Wörter auf *ane:* tartane (mlat. tareta) Ruderschiff, tramontane (it. tramontana), soutane (v. sous it. sottana) Rock des Geistlichen.

3. Fruchtbarer für die Bildung von Personalsubstantiven ist die Adjektivendung *ien* m., *ienne* f., lat. *ianus, a;* sie wird auch zu Gentilien verwendet (s. unten), wie sie in der Uebertragung der Eigennamen auf *ianus* üblich ist: Adrien, Appien, Bastien, Dioclétien, Gratien etc. Sie dient besonders zu Neubildungen von Personalsubstantiven und drückt aus, dass die Person dem angehört, was das Grundwort ausdrückt, z. B. einem Stande: patricien, plébéien; oder einer Genossenschaft überhaupt: paroissien (paroisse), académicien (académie); oder der Beschäftigung mit dem im Stammworte enthaltenen wissenschaftlichen oder künstlerischen Gegenstande oder Geschäfte: grammairien, historien, physicien, théologien, magicien, comédien, musicien, mécanicien, gardien etc. So ist dies Suffix auch in der Bezeichnung der Anhänger religiöser oder philosophischer Principien und Parteien gebräuchlich, worin es sich oft an Eigennamen knüpft, auch in der Form *itianus, icianus:* chrétien, presbytérien, Socinien, Luthérien, Épicurien, Platonicien, Pythagoricien, Stoïcien u. a. Da diese Wörter motionsfähig sind, insofern sich ihr Begriff auf Frauen überträgt (vgl. patricienne, magicienne, Luthérienne etc.), so erhalten sie auch zugleich meist ihren adjektivischen Charakter.

4. Für Personalsubstantive verwendet man auch das Suffix *iste*, lat. *ista*, gr. *ιστής*, wie in citharista, psalmista u. dgl., von der Person, welche sich innerlich oder äusserlich bei dem bethätigt, was das Primitiv ausdrückt. Es wird auch an Adjektivstämme gefügt, und die so entstandenen Wörter werden selbst adjektivisch und zweigeschlechtig gebraucht. Bisweilen erhält es einen tadelnden Sinn.

a) von Personen, welche einen Zweig der Wissenschaft, Kunst oder Industrie verstehen oder betreiben: allégoriste, anatomiste, annaliste, arboriste (qui cultive des arbres), archiviste, artiste, dentiste, droguiste, ébéniste, fabuliste, feudiste (versé dans la matière de fiefs), fournaliste (Schmelztiegelmacher), herboriste, latiniste, légiste, paysagiste, penduliste (Uhrgehäusemacher), pianiste (piano) — duelliste (Duellant, der sich oft und gern schlägt, Raufbold).

b) von Personen, welche einem Principe, einer Gesinnung oder einer Lehre anhangen: monarchiste, communiste, matérialiste, quiétiste, royaliste, socialiste, häufig im tadelnden Sinne, wie namentlich papiste, auch bisweilen moraliste, sonst moraliseur.

Selten ist das verwandte Suffix *iaste:* enthousiaste; encomiaste (wenig gebräuchlich).

5. Substantive auf *age* m., lat. *aticum*, mlat. später auch *agium*, zählt das Französische zu Hunderten; sie gehen aus Substantiven und Verben, bisweilen auch aus anderen Redetheilen hervor, und drücken mit mehrfacher Färbung theils konkrete, theils abstrakte Begriffe aus. Die Verwechselung mit der Endung *ago* scheint namentlich bei den Verbalien dieser Klasse mitgewirkt zu haben,

in denen besonders der Begriff der Handlung vorherrscht. Bei manchen Wörtern ist es kaum zu entscheiden, ob sie aus einem Hauptworte unmittelbar entstanden oder durch einen Verbalbegriff hindurchgegangen sind.

a) Die Grundbedeutung des Gehörens zu dem Begriffe des Grundwortes giebt konkreten Hauptwörtern mehrfache Beziehung: village (villa) zur Meierei gehöriges Dorf, ermitage Einsiedelei, visage Gesicht, fromage (forma) Käse, potage (pot) Suppe, quaiage Kaizoll.

Häufig nimmt das Suffix die Bedeutung einer Gesammtheit des Zugehörigen an und gewährt zahlreiche Kollektive: abeillage Bienenschwarm (Nodier), branchage Astwerk, ramage dass., cordage Strickwerk, feuillage Laub, herbage Kräuterwerk, laitage Milchwerk, nuage Gewölk, pennage, plumage Gefieder, vitrage Fensterwerk, verbiage Wortkram, voisinage Nachbarschaft (benachbarte Orte, Personen).

Dabei liegt die augmentative Bedeutung nahe, wie marécage Moor, ombrage Schatten, auch Verdacht; so auch personnage bedeutende (besondere) Person u. a.

b) In abstrakter Beziehung drückt es häufig den Zustand und die Eigenschaft des Primitiv aus: apprentissage Lehre, Lehrzeit; courage (cœur) Beherztheit; esclavage Sklavenzustand; veuvage Wittwenstand; parage (par) eigentl. Ebenbürtigkeit, Stand; parentage Verwandtschaft (auch kollektiv).

Daran grenzt der Begriff der Thätigkeit (der oft in den des Produktes derselben übergeht) in Beziehung auf das Grundwort: baladinage (baladin) Witzelei; carnage Blutbad; hommage (homo) Lehnseid, Huldigung; langage Rede, Redeweise, Sprache; ménage (afr. mesnage, mlat. mansionaticum) Haushaltung, Sparsamkeit; orage (aura) eigentl. das Stürmen, Gewitter; ouvrage Arbeit, Werk als ihr Ergebniss; voyage (viaticum) Reise.

Hierher gehört namentlich die grosse Anzahl von Verbalien, welche die Thätigkeit oder ihr Produkt bezeichnen: abordage, blanchissage, cabotage, filage, jardinage (jardiner, jardin), labourage, outrage, passage, raccommodage, ravaudage, savonnage (savonner, savon); nur als Produkt erscheinen einige wie plantage, héritage u. dgl. m. Auch dommage (damnum), Schade, kann ursprünglich als Beschädigung (mlat. damnum u. damnatio) aufgefasst werden; ihm ist avantage (avant) nachgebildet.

6. Die Ableitungssuffixe *ay* m. und *aie* f., lat. *ētum* (ēta), jenes besonders in Eigennamen üblich und im Mittellatein auch durch *itus, idus* wiedergegeben, haben kollektive Bedeutung und bezeichnen auch Oertlichkeiten, worin der durch das Grundwort bezeichnete Gegenstand sich häufig findet; vgl. dumetum, esculetum, olivetum, palmetum, saxetum etc.; dahin gehören die Namen von Ortschaften: Fontenay (gl. Fontanetum), Aulnay (alnetum), Châtenay (castanetum), Rouvray (roboretum) — aunaie (alnetum), boulaie, chênaie, foutelaie (fouteau), jonchaie (jonc), olivaie, ronceraie, roseraie, saussaie (salicetum, salictum) etc.
7. Von geringem Bereiche ist das Suffix *agne* auch *aigne* f., lat. *anĕa*, wie in castanea, zur Bezeichnung konkreter Gegenstände: châtaigne (gr. *κάστανον* lat. castanĕa) — montagne (mont), cocagne (ahd. kuocho gl. coquanea). In campagne, Champagne fallen *anĕa* und *ania* zusammen. Afr. auch ouvraigne u. a. Dem *agne* analog ist das Suffix *ogne* in charogne (gl. caronĕa).
8. Sachsubstantive haben auch das Suffix *al* mit der Nebenform *el* m., lat. *alis, ale*, denen sich auch einige Personalsubstantive anschliessen, und die seltnere

Endung *il*, lat. *ile;* vgl. lat. canalis (canna), animal (d. i. animale v. anima) und bovile, cubile, foenile, ovile.

al, el. Sachnamen: canal und chenal auch chéneau (canalis), capital (capitalis), hôpital und hôtel (hospitalis), local (localis), — fanal (*φανός*), madrigal (mandra), journal (diurnum), mistral, maëstral Nordwestwind (v. magister), nasal (nasus) Nasendecke am Visir, signal (signum) — noël (natalis); auch die von Zahladjektiven stammenden duel (dualis), pluriel (pluralis) gehören hierher. — Substantivirte Feminina kommen ebenfalls bisweilen vor, wie capitale Hauptstadt, pastorale Hirtendichtung u. dgl.

Personennamen: cardinal (cardinalis, cardo) — caporal (v. it. capo), ménestrel (mlat. ministerialis) Minstrel.

il. Sachsubstantive: fenil (foenile) — chenil (canis) Hundestall, fusil (focus). Das Suffix fällt mit *ilis* zusammen: vgl. fossil. Gehört hierher coutil Zwillich, fraisil Steinkohlenasche? Eine Form auf *ile* m. bietet campanile (it. campanile) Glockenthurm.

9. Die Suffixe *at* und *é* m., lat. *ātus* nach der vierten Deklination, werden verschieden angewendet. Sie sind in dem latinisirenden *at* aufgenommen und ihm nachgebildet, sowie in das volksthümliche *é* verwandelt. Bisweilen bestehen beide Formen in verschiedener Bedeutung neben einander; *at* wird meistentheils auf Aemter und Standesnamen angewendet: célibat, consulat, patriciat — apostolat, archiépiscopat, archidiaconat, cardinalat, diaconat — électorat, gardiennat, vicariat, généralat, — *é* bezeichnet mehr Gebiete, welche einem Würdenträger unterthan sind: archiprêtré (Sprengel), archidiaconé, comté, duché, évêché, Dauphiné. Bisweilen fällt diese Unterscheidung fort: landgraviat, marquisat, daher comtat Venaissin; so auch Palatinat, die Pfalz. Kollektiv werden beide zuweilen gefasst: sénat und clergé (clericatus). In séneschaussée (mlat. senescalatus und senescalcia, -altia) ist die Endung in die Femininform *ata* übergegangen, afr. auch senechaucie.

Ueberhaupt ist die Sprache hier für entsprechende Begriffe in andere Formen übergegangen, wie in *as, ātis*, z. B. primauté, principauté (vgl. principat), papauté u. a.

10. Von Substantiven werden andere auch durch die Endung *ée*, bisweilen *ade* f. (sp. pg. it. *ada*), lat. *āta*, abgeleitet; sie sind von den oben erwähnten Participien unterschieden. Der Grundbegriff dieses Suffixes ist der des passivischen Particip, also:

a) das von dem durch das Grundwort bezeichneten Gegenstande Bewirkte: araignée gl. das Gespinnst, Spinnennetz (auch die Spinne selbst); cochonnée (was eine Sau wirft) Wurf Ferkel; hommée die Tagesarbeit eines Mannes; denrée (denarius) was für einen Denar gekauft wird, Esswaare; ähnlich ist œillade gl. Aeugelei, verstohlener Blick; gambade (jambe) Luftsprung; auch carbonnade Rostbraten.

b) damit stösst der Begriff des von dem Gegenstande, der im Grundworte ausgedrückt ist, Befassten zusammen: assiettée (was ein Teller fasst) Tellervoll; batelée Schiffsladung; becquée Schnabelvoll; bouchée Mundvoll; brassée Armvoll; charretée Karrenvoll; cuillerée Löffelvoll; cuvée Kufevoll; écuellée Napfvoll; gorgée Schluck; hottée Buttevoll; maisonnée ganzes Haus, Familie; panerée Korbvoll; pellée, pellerée Schaufelvoll; platée Schüsselvoll; poignée Faustvoll; potée Topfvoll; tassée Tassevoll etc.

c) nahe verwandt ist damit die Bedeutung von Hauptwörtern, deren Grundwort einen bestimmten Zeitraum ausdrückt; sie bezeichnen den Zeitraum nach seiner ganzen Ausdehnung, bisweilen mit Rücksicht auf eine ganz spezifische Erfüllung: année, matinée, journée (darum auch Tagewerk, Tagemarsch u. dgl.), soirée (darum auch Abendgesellschaft).

d) ferner bezeichnet das Suffix das aus Gegenständen, welche das Grundwort ausdrückt, Zusammengesetzte, Gemachte: balustrade (balustre) Geländer; barricade (barrique) Verrammelung aus Fässern; colonnade Säulenreihe; palissade (palis) Pfahlwerk, auch Pfahl; cotonnade (coton) Zeuge aus Baumwolle; so namentlich Speisen: aillade (ail) Knoblauchbrühe; limonade (limon) Limonade; persillade Petersilienragout. — Ambréade ist dagegen, dem Particip ambré analog, Ambraähnliches, nachgemachter Ambra.

e) auch der Kollektivsinn, sowie frequentative und augmentative Bedeutung ist diesem Suffix nicht fremd: nuée Gewölk, brouée Staubregen, risée Gelächter, rosée (ros) Thau u. a.; auch in aiguillade Ochsenstachel ist Verstärkung anzutreffen. In bourgade (petit bourg) wirkt dagegen *ade* verkleinernd, nach Analogie anderer Augmentativformen.

f) die Bedeutung der Passivität erhält das Grundwort selten, wie in collée Hieb in den Nacken; — afr. jouée Backenstreich.

g) Aus Verben entstehen bisweilen Substantive auf *ade*, welche die Thätigkeit, die das Grundwort bezeichnet, überhaupt bedeuten: ballottade (ballotter) Ballotade, Luftsprung eines zwischen zwei Pfeilern angebundenen Pferdes in der Reitschule; cavalcade (chevaucher, caballicare) Spazierritt; bonnetade (bonneter, bonnet) Reverenz; soufflétade (souffleter, soufflet) Maulschelliren u. a.

11. Während die Endung *ie*, lat. *ĭa* f. mit vorgerücktem Accente, besonders zur Bildung abstrakter Substantive aus Adjektiven verwendet wird (s. unten), so ist das erweiterte Ableitungssuffix *erie* (gl. *aria*), obwohl es auf unmittelbare Anlehnung von *ie* an den Infinitiv *er*, wie an Substantive auf *er* deutet, gleichwohl auch als selbständiges Suffix besonders zur Bildung von Hauptwörtern aus Hauptwörtern benutzt.

a) Es dient zuweilen zur Bildung abstrakter Begriffe der Thätigkeit oder Eigenschaft des Gegenstandes, den das Grundwort bezeichnet, bisweilen im tadelnden Sinne: chevalerie (cheval-ier), bigoterie (bigot), diablerie (diable), poltronnerie (poltron), philosopherie (philosophe, philosopher) st. philosophisme. Sie stammen freilich häufig von Verben auf *er*: badinerie, brouillerie, causerie, clabauderie, criaillerie, plaisanterie, tricherie.

b) darum auch zur Bildung von Substantiven, welche eine Kunst, ein Gewerbe oder Amt bezeichnen: oiselerie Vogelfang, Vogelhandel; pénitencerie Busspriesteramt.

c) diese Begriffe fallen dann oft mit dem des Ortes zusammen, in welchem das Gewerbe betrieben wird: boulangerie Bäckerei als Gewerbe und Ort; lingerie Leinwandhandel und Verkaufsort; fruiterie Obsthandel und Obstkeller. Daher wird dies Suffix überhaupt von dem Orte gebraucht, in welchem sich das Primitiv befindet: bouverie (Ochsenstall), canarderie (Entenhaus), faisanderie Fasanerie, ladrerie Hospital, auch Aussatz (nachgebildet in maladrerie), juiverie Judenviertel, hôtellerie (mlat. hospitalaria), laiterie Milchkammer, huilerie Oelmühle, Oelkammer, selbst huisserie (huis) Thüreinfassung.

d) Das Produkt der Gewerbthätigkeit wird ebenfalls dem Gewerbe gleich benannt und ist als Kollektiv zu betrachten: argenterie Silberzeug, bijouterie

Juwelenhandel und Juwelenarbeit, maçonnerie Maurerei und Mauerwerk, soierie Seidenmanufaktur und Seidenwaare, verrerie Glashütte und Glaswaare.

12. Die Endung *isme* m., lat. *ismus*, gr. *ισμός*, auch zuweilen von Adjektiven abgeleitet, deutet namentlich die Anhänglichkeit an Grundsätze und Lehren oder auch eine Gesammtheit von Grundsätzen und Lehren selbst an: Aristotélisme, Platonisme, atomisme, cagotisme, civisme, déisme, christianisme, judaïsme, anglicisme, mahométisme, patriotisme, im tadelnden Sinne: papisme, philosophisme — communisme, idéalisme, socialisme etc., vom persönlichen Fürworte abgeleitet ist: égoïsme auch égotisme. Lediglich die Eigenschaft oder den Zustand drückt *isme* z. B. in mutisme (Stummheit) aus. Dies Suffix fällt mit dem zum Theil stammhaften, aus dem griechischen *ισμα* entstandenen *isme* zusammen: prisme, schisme; zum Theil stammhaft ist auch das verwandte *asme (iasme)* aus gr. lat. *asmus*, *asma* in Wörtern wie sarcasme, enthousiasme, miasme.

70. Die Wörter mit Diminutiv- und Augmentativendungen bilden hier eine zahlreiche Klasse. Sie haben die Eigenthümlichkeit, ihrer ursprünglichen oder gewöhnlichen Bedeutung oft untreu zu werden. Vorzugsweise verlieren die Suffixe dieser Art ihre Bedeutung, wenn ihr Stammwort der Sprache vollkommen verloren gegangen ist, vgl. soleil (sol), genou (eigentl. genouil, genu), château (castrum, so schon castellum im Lateinischen), cerveau, cervelle (cerebrum) u. a. Andrerseits dienen sie der Sprache zu verschiedenen, zum Theil entgegengesetzten Zwecken. Was die Diminutivendungen betrifft, so können sie natürlich neben dem Begriffe des Kleinen auch den des Kleinlichen, Unbedeutenden und Verächtlichen annehmen, wie sie zugleich als Schmeichelnamen verwendet werden. Die Augmentativsuffixe aber können den Begriff der Vergrösserung leicht mit dem der Unförmlichkeit, Verzerrung und Entartung vertauschen und damit ebenso die Vorstellung des Verächtlichen erwecken. Endlich kann die Ironie das Kleine zum Grossen machen und die Sprache dergleichen zufällige Bildungen fixiren; man vgl. tonneau (tonne) Tonne, Schiffslast von 2000 Pfund, boulet Kanonenkugel, ballot ein grosser Ballen u. a. Auch lehnen sich mehrere dieser Endungen bisweilen an einander, ohne in dieser Häufung stets eine besondere Wirkung zu äussern, welche ihrem Charakter gemäss wäre, wenngleich sie zuweilen zu Schattirungen des Begriffes benutzt werden; vgl. plum-eau, plum-ass-eau; cors-et Schnürleibchen, cors-el-et leichter Kürass; diabl-ot-in kleiner Teufel; arch-et Violinbogen, arch-el-et Drehbogen; agn-eau, agn-el-et; Perr-in (petit Pierre), Perr-in-et; Mari-on-ette; roi-t-el-et Zaunkönig. Solche Verdoppelungen kannte auch das Lateinische: cista, cistella, cistellula etc. Hinsichtlich des Geschlechts bleiben zwar manche dieser Formen dem ihres Grundwortes getreu, doch nicht ohne zahlreiche Ausnahmen; vgl. cigogne f., cigogneau m.; chèvre f., chevreau m.; plume f., plumeau m.; arche f., archet m.; poule f., poulet m.; cruche f., cruchon m.; mail m., mailloche f.; papier m., paperasse f. u. v. a.

1. Zunächst ist hier die Endung *ule* m. und f., lat. *ulus*, *um* und *ula* zu bemerken. Sie ist im Wesentlichen in lateinischen Diminutiven, in denen die Endung ihrem Begriffe nach fühlbar bleibt, mit gelehrter Vorrückung des Accentes erhalten und zum Theil nachgebildet; Maskulina: capitule (capitulum), conciliabule (conciliabulum), globule (globulus), module (modulus); Feminina: canule (cannula), capsule (capsula), cellule (cellula), fécule (faecula), formule (formula), glandule, lunule, pilule, plantule, plumule, virgule u. a. Pendule m. und f. entspricht dem lat. pendulum, pendula. Wörter, in denen der Diminutivbegriff

erloschen ist, tilgen unter Festhalten der ursprünglichen Betonung in volksthümlicher Weise *u*, wenn ihm ein Konsonant vorangeht: peuple (populus), sangle (cingulum) — table (tabula), tuile (tegula), seille (situla). Wörter auf *ole* wie girandole, gondole sind aus dem Italienischen übertragen.

2. Das Suffix *cule* m. und f., lat. *culus, um* und *cula*, hat sich nach Konsonanten und nach dem Vokale *i*, selten *e* (lat. *i, e*), in lateinischen Wörtern in seiner ursprünglichen Form, vorzugsweise bei ächter Diminutivbedeutung, erhalten; masc.: animalcule, corpuscule (corpusculum), opercule (operculum), opuscule (opusculum), fascicule (fasciculus), follicule (folliculus), indicule (indiculus), monticule, pédicule (pediculus), réticule (reticulum, us); fém.: auricule (auricula), canicule (canicula), caroncule (caruncula), clavicule (clavicula), portioncule (v. portio), cuticule (cuticula), lenticule (lenticula), particule (particula), pellicule (pellicula), radicule (radicula), silicule (silicula) u. a.; molécule (v. moles), nubécule (nubecula). — Hinsichtlich des Geschlechtes ist utricule f. (utriculus m.) abgewichen.

Manche der ächt lateinischen Formen, in denen die Diminutivbedeutung zurücktritt, namentlich die auf *aculus, um*, sowie diejenigen, in denen der Endung ein *n* oder *r* vorangeht, haben mit Erhaltung des Tones das *u* ausgeworfen und statt *cule* die Silbe *cle* angenommen: tabernacle (tabernaculum), miracle, obstacle, spectacle, article (articulus), oncle (avunculus), carboncle (carbunculus), furoncle (furunculus), cercle (circulus), couvercle (vgl. operculum). Vgl. das lat. vinclum st. vinculum u. dgl. Abgewichen ist im Geschlechte escarboucle f. (carbunculus m.).

Dies Suffix, welches im Lateinischen zuweilen an Verbalstämme trat und auch dort nicht ohne Ausnahme diminutiv wirkte, hat mit den vorantretenden Vokalen *a, e, i, u* die französischen Suffixe *ail, eil, il, ouil (ou)* m., *aille, eille, ille, ouille* f. hervorgebracht, welche zum Theil die diminutive Bedeutung in den Hintergrund treten lassen und auch verbal sind, namentlich die auf *ail, aille.*

a) *ail* m., *aille* f. (aculus, um — acula): gouvernail (gubernaculum) — épouvantail, éventail, fermail, soupirail, travail — graille (gracula st. graculus), sonnaille.

b) *eil, il* m., *eille, ille* f. (eculus, um, iculus, um und ecula, icula, meist auf *ic* . . zurückzuführen): orteil (articulus afr. arteil), soleil (gl. soliculus), sommeil (gl. somniculus), péril (periculum) — abeille (apicula), oreille (auricula), bouteille (mlat. buticula), corbeille (corbicula), corneille (v. cornix) — cheville (clavicula), coutille (v. culter vgl. cultellus) eine Art Degen, croustille (v. crusta), flottille (v. flotte), lentille (lenticula), mantille (v. mante) — goupille (vulpecula, schwerlich cuspicula) Stift, Pflock. — Die Form ouaille (ovicula, ovecula) tritt in die erste Form über.

c) *ouil* (ou) m., *ouille* f. (uculus, um und ucula, auch statt *ic* . . auftretend): fenouil (foenuculum st. foeniculum). Die Formen verrou (veruculum) afr. verroil, genou (genuculum st. geniculum) afr. genoil, haben im Neufranzösischen *il* abgeworfen; — grenouille (gl. ranucula).

Mit diesen Formen fallen die aus lat. *alia, ilia* (bilia) entwickelten Substantivsuffixe *aille, eille, ille* lautlich zusammen, sie sind daher nicht überall von jenen zu sondern; auch begrifflich stehen sie ihnen nicht fern, da ihnen meist die kollektive Bedeutung mit verächtlicher Herabsetzung, wie im Lateinischen plebecula, zukommt. Sie sind auch aus Adjektiven und Verben hergeleitet; manche der hierher gezogenen weisen entschieden nicht auf *culus:* canaille (canis) Lumpengesindel, racaille (engl. rack) dass., garçaille (gars, garce) Kinder-

volk, schlechtes Weibsvolk, moutonnaille (mouton) dummes, gutmüthiges Volk, moinaille (moine), gueusaille (gueux), truandaille, valetaille — rimaille (rime) Reimerei, vétille (vitilia) — poissonnaille (poisson) allerlei kleine Fische, Fischbrut; tripaille (tripe) Kaldaunen; limaille (limer) Feilspäne, mitraille Eisenstückchen; volaille (volatilia) Geflügel; ormille (orme) Pflanzung kleiner Ulmen. Der Kollektivbegriff tritt in anderen kaum hervor: muraille (muralia) Mauer; sie erscheinen selbst als Abstrakta: bataille (batualia), crevaille Fresserei, merveille (mirabilia), semaille Saatzeit, Saat.

Auch männliche Formen auf *ail* kommen vor, welche auf die Endung *alis*, *e* führen, obgleich sie auch aus *aculus*, *um* entwickelt sein könnten. Ihre jotirte Form deutet darauf, dass sie mit der auf *alia* gegründeten Femininform gleichen Ursprung haben; sie sind zum Theil kollektiv und augmentativ: poitrail (pectoralia), bétail (bestialia), portail (portalia), vitrail (gl. vitralia vgl. vitraria).

3. Die Suffixe *eau* m., *elle* f., lat. *ellus*, *illus*, *um* und *ella*, *illa*, werden häufig auch da, wo das Lateinische *ulus* bot, angewendet und geben zahlreiche Neubildungen. Sie wirken häufig verkleinernd und werden namentlich oft von jungen Menschen, von Thieren und Gewächsen gebraucht: banneau (petite banne), bigorneau kleiner Amboss, loqueteau kleine Klinke, préau kleine Wiese, friponneau kleiner Schelm, larronneau kleiner Dieb, pastoureau junger Hirt, agneau (agnellus), baleineau junger Wallfisch, chevreau, cigogneau, dindonneau, faisandeau, outardeau, paonneau, pigeonneau, saumonneau, chêneau junge Eiche, ormeau etc., ruelle Gässchen, prunelle Schlehe (dagegen pruneau getrocknete Pflaume), pastourelle junge Hirtin.

Oefter ist hier ein anderes Verkleinerungssuffix vorangestellt, wie *et:* louveteau junger Wolf, lèvreteau Nesthase, cailleteau junge Wachtel, chêneteau junge Eiche; *on:* bergeronnette.

Das der Diminutivendung vorangehende *er* kommt nicht bloss in Wörtern vor, die man von einem Zeitworte ableiten kann: bandereau, tombereau, sauterelle, sondern auch in anderen: lapereau (jeune lapin), mâtereau und mâterel (petit mât), poétereau (mauvais poète). In tourtereau liegt die Form tourtre (it. tortora) zum Grunde. S. unten 5. 6. 7.

Der Begriff der Herabsetzung liegt bisweilen in diesen Formen: poétereau, haridelle (engl. harridan). Indessen wird vielfach die Verkleinerung nicht mehr fühlbar, sowohl bei leblosen als bei lebendigen Wesen: anneau, bandeau, barreau, château, drapeau, fabliau, troupeau, écriteau (Aufschrift), fourneau (grand, petit fourneau), fourreau, marteau (martulus, marculus), museau, poteau, tuyau; in den Ortsnamen Palaiseau (palatium), Fromenteau (frumentum) und den Personennamen Bourreau, Corbineau, Bertheau, Augereau etc., in cerveau und cervelle, écuelle (scutella), hirondelle u. dgl. Bisweilen scheint das Suffix geradezu zu verstärken: taureau, tonneau. — Der Frauenname Isabeau hat die männliche Form angenommen. Vgl. 6. b) c).

4. Die Suffixe *ceau*, *seau*, *sseau* m., *celle*, *selle*, *sselle* f. entsprechen den lat. *c-ellus*, *um*, *c-illus*, *um* und *c-ella*, *c-illa*, vgl. monticellus, penicillus, um. Sie stehen ganz den eben genannten gleich und sind im Lateinischen selten, im Neufranzösischen nicht mehr so häufig als im Altfranzösischen: faisceau (st. fasciculus), monceau (monticellus), pinceau, jouvenceau, jouvencelle, damoiseau, damoisel, damoiselle, demoiselle (dominicellus, a), oiseau (aucella), vaisseau (vascellum), vaisselle.

In violoncelle (it. violoncello) finden wir die grössere Kniegeige dem violon (Violine) gegenübergestellt.

5. In den Formen *ol* (auch ole), *eul, euil* m. und *ole* (auch olle), *eole, iole, eule* f. sind die lat. *e-ŏlus, um, i-ŏlus, um* und *e-ŏla, i-ŏla* wiedergegeben; die dem Lateinischen näher stehenden Formen enthalten den Diminutivbegriff entschiedener als die anderen, welche kaum mehr daran erinnern: rossignol (lusciniolus), alvéole m. (alveolus m.) Bienenzelle, aïeul (gl. avolus, aviolus), filleul (filiolus), glaïeul (gladiolus), linceul (linteolum), chevreuil (capreolus), écureuil (gl. sciuriolus) — antenolle f. (petite antenne), auréole (aureola), bestiole (bestiola), gloriole (gloriola), aïeule, filleule. Auch hier finden wir das Suffix *er* eingeschoben, s. oben 3.: banderole (petite bannière), casserole (v. ahd. kezi nord. kati, wovon das ahd. kezil), féverole kleine Bohne, moucherolle Fliegenschnäpper, muserolle Nasenriemen.

6. Die ächt romanischen Suffixe *at, et, ot* m., *ate, ette, otte* f. sind weit verbreitet und wurzeln tief im Volke, wie besonders die Formen von Eigennamen lehren; sie sind ursprünglich diminutiv, obgleich im Einzelnen diese Bedeutung abgestorben ist. Grimm, Gr. III. 703 vergleicht das ahd. *z* in Eigennamen wie Winizo. Keltische Verkleinerungsformen auf *that, nat, net, nit*, die letzteren drei auf Feminina beschränkt, dürften hier ebenfalls zu vergleichen sein. Pott sieht darin das germanische *aht, eht, iht, oht*. Die Form *at* ist übrigens die seltnere, ihr Femininum *ate* noch seltener; auch fällt sie mit anderen lautlich zusammen (wie *atus*).

   a) *at* ist diminutiv kaum mehr anzutreffen wie in afr. aiglat (aigle), louvat (loup) etc.; ohne Verkleinerung in goujat Trossbube, Flegel, verrat (verres) Eber.

   b) *et* m., *ette* f. ist dagegen häufig diminutiv: barillet (baril) Fässchen, bassinet (bassin) Zündpfanne, cochet (coq) Hähnchen, jardinet (jardin), livret (livre), poulet (poule), rouet (roue), sachet (sac) — allumette (vgl. alume) Schwefelhölzchen, ceinturette (ceinture), chaussette (chausse), chemisette (chemise), chansonnette (chanson), fillette (fille), historiette (histoire), languette (langue), logette (loge), maisonnette (maison), manchette (manche), navette (nef) Weberschiffchen, villette Städtchen etc.

   Sehr gewöhnlich ist bei diesen Diminutiven die Anknüpfung an ein anderweites ursprünglich diminutives, erloschenes oder fühlbares Suffix; so an *el* (eau): archelet, agnelet, annelet, châtelet, corselet, osselet, sachelet (neben sachet v. sac), femmelette, tartelette etc.; desgleichen an *er:* dameret (herabsetzend) Jungfernknecht, vgl. doucereux, gorgerette (gorge); an *in:* Perrinet. S. oben 3.

   Dies Suffix findet man häufig in Eigennamen, ursprünglich Schmeichelnamen, wie Georget, und daher in vielen Geschlechtsnamen: Michelet, Jacquet, Rousset, Blanchet, Condorcet etc., Antoinette, Annette, Georgette, Juliette, Louisette etc. Babet (neben Babette) ist Frauenname.

   Oft ist die diminutive Bedeutung ganz geschwunden, wie in banquet Gastmahl, bouquet Strauss, bracelet Armband, couplet Strophe, couperet Hackmesser, feuillet Blatt, loquet Klinke, navet Steckrübe, valet Diener, cliquette Klapper, lavette Waschlappen, lorgnette Augenglas, lunette Fernglas. Zuweilen werden die männlichen und weiblichen Thiere mit diesem Suffixe, auch mit eingeschobenem *er*, bezeichnet: laneret (lanier), levrette (lévrier); chardonneret Stieglitz ist epicoenum, ebenso das Feminin fauvette u. a.

   In boulet Kanonenkugel scheint das Suffix augmentativ zu wirken. Mit anisette, fenouillette wie mit citronnelle werden geistige Getränke nach einem Bestandtheile bezeichnet.

c) *ot* m., *otte* f. ist ein ebenfalls nicht seltenes Suffix; seine Diminutivbedeutung kommt seltener zum Vorschein: îlot (île) Inselchen, hachot kleines Beil, bergerot junger Schäfer, fiévrote (fam.) kleines Fieber; so auch in Adjektiven wie bellot, bellotte (v. Kindern), pâlot, pâlotte (un peu pâle) u. dgl. m. Sein Gebrauch bei Schmeichelnamen ist in zahlreichen Eigennamen und Geschlechtsnamen anzutreffen: Charlot, Henriot, Jacquot, Denisot, Paulot, Pierrot, Philippot, Charlotte etc., Estiennot, Jacquemot, Girardot, Renaudot etc. Als Frauenname kommt Margot in männlicher Form vor.

Auch hier finden sich andere Diminutivsuffixe vor *ot, otte,* wie *el:* masselotte Giesszapfen; *er:* hacherot (= hachot).

Häufig ist die Diminutivendung unwirksam: billot, brûlot, cachot, cuissot, javelot, ballotte, calotte, culotte, chenevotte (cannabis) Hanfstengel u. v. a. In einigen wirkt es entschieden augmentativ, wie ballot (grosser Ballen), gelinotte (gemästetes Huhn) u. dgl.

7. Auch das Suffix *on (ion)* m., lat. *o (io), ōnis,* welches bisweilen selbst weiblich gebraucht wird, jedoch auch eine weibliche Endung *onne* (gl. ona) neben sich hat, wird häufig in diminutivem und augmentativem Sinne verwendet, obgleich sein Gebrauch nicht darauf beschränkt ist.

a) Die Grundbedeutung dieses Suffixes ist die Bezeichnung einer Person, welcher das anhaftet, oder welche mit dem beschäftigt ist, was das Grundwort aussagt; es tritt auch zu adjektivischen und verbalen Stämmen. Vgl. lat. caupo, fullo, latro, praedo, optio, histrio, restio, centurio. Daher im Französischen die Bezeichnungen von Menschen nach ihrer Beschäftigung oder ihrem Treiben, wie ferron Eisenhändler, foulon Walker, larron Dieb, piéton Fussgänger, espion Spion, poltron Memme (ahd. polstar), aoûteron Schnitter, bûcheron Holzhauer, forgeron Schmied, vigneron Winzer; — histrion, tabellion, décurion, centurion, champion (mlat. campio Kämpe), meist nur nach lateinischem Vorgange. — Fem. piétonne, poltronne, championne.

Analog gebildet sind Völkernamen wie Breton, Bourguignon; s. unten.

Die Uebertragung dieser Endung auf Thiere theils männlichen Geschlechts, theils epicoena, liegt hier nicht fern; im Lateinischen wird sie gleichfalls durch *o, io* bewerkstelligt: leo, capo, falco, struthio, scorpio, papilio, vespertilio, curculio. Lion Löwe, étalon Hengst, mouton Schöps, Hammel, hérisson Igel, pigeon Taube, chapon Kapaun, faucon Falk, paon Pfau, griffon Greifgeier, poisson Fisch, limaçon Schnecke, puceron Blattlaus, hanneton Maikäfer, charançon Rüsselkäfer — scorpion Skorpion, papillon Schmetterling, grillon Grille, Daumenschraube (mlat. grillio). — Fém. bufflonne Büffelkuh, lionne, pigeonne (als Schmeichelwort), paonne Pfauhenne, limaçonne Büschelraupe.

Von leblosen Gegenständen aller Art wird die Endung *on (ion)* angewendet, wie auch *o (io)* im Lateinischen: carbo, mucro, pulmo, pugio, septentrio, titio etc. Dies geschieht im Französischen häufig: charbon, poumon, bâillon Knebel, bâton Stock, bouchon Stöpsel, canton Bezirk, ceinturon Degengehänge, crampon Krampe, feston Blumengehänge, galon Tresse, giron (ahd. gêro, Akk. gêrun mhd. gêre) Schoss, menton Kinn, jambon Schinken; von Pflanzen: buisson Gebüsch, cresson Kresse, sauvageon wilder Baum etc. — Die Endung *ion* findet sich im männlichen Geschlechte, wie das lateinische *io* (ternio, quaternio), auch an Zahlsubstantiven: million, billion, trillion etc.

b) Aus der Grundbedeutung des Behaftetseins oder Verkehres mit dem, was das Grundwort aussagt, bildet sich unter Einwirkung des Grundwortes leicht der Begriff des Ungebührlichen, Tadelnswerthen, was im Lateinischen in aleo, bibo, erro, ganeo der Fall ist, und es entstehen weiter Bildungen wie capito Dickkopf, naso Grossnase etc., womit die augmentative Bedeutung des Suffixes angebahnt ist. Dies ist auf Personen angewendet: biberon Saufbruder, glouton (gluto) Vielfrass, grognon Brummbär, grison Graukopf, -bart. In Beziehung auf Frauen wird diese Endung selbst weiblich gebraucht: salisson f. kleiner Schmutzfink, laideron f. (vgl. laidasse) junges hässliches Frauenzimmer. Femininform: biberonne; — ingleichen auf Sachen: capiton (grosse fraise), glaçon Eisscholle, grêlon grosse Schlosse, roson (= rosace, grande rose) architektonische Rose, raqueton grosse Rakete, salon grosser Saal etc.

c) Das Suffix wird dann auch zum Diminutivsuffix, tritt aber gerne an ein anderes Diminutivsuffix, wie *ill*, *el*, *er*, *et* etc.: clerçon, enfançon.

α. ohne eingeschobenes Suffix: Personen: poupon, pouponne Pausbäckchen; Thiere, junge und kleine: aiglon, ânon, chaton, faon Hirschkalb, oison (oie), ourson, raton; guenon fém. ist Aeffin; Sachen: carafon (carafe), cruchon, clayon (petite claie), lanternon kleine Haube, lardon Speckschnittchen, sablon feiner Sand. Die Endung *ion* hat lampion Lämpchen.

β. mit eingeschobenem Suffix: Thiere: bouvillon, carpillon, oisillon, taurillon, brocheton, lamprillon (lamproie), lanceron (lance, jeune brochet), moucheron (mouche), caneton, canechon (jeune cane); Sachen: banneton Teigkörbchen, becquillon (bec) (Falken-) Schnäbelchen, mamelon Wärzchen, hacheron kleines Beil, clocheton (cloche) Glöckchen, feuilleton Blättchen. Auch das diminutive *c* (wie im lateinischen homuncio) wird hier angetroffen; indessen ist davon das zum Stamme gehörige *c* zu unterscheiden, wie in oben angeführten Beispielen: hameçon Angelhaken. — Oft verlieren alle hier eingeschobenen Diminutivformen ihre Bedeutung, wie in aileron Flügelspitze, Flanke; tronçon Stück; andere Beispiele sind unter den oben angegebenen.

Sehr oft findet man diese Endungen in Eigennamen als Schmeichelnamen auch von Frauenzimmern: Julion, Marion, Louison, Jeanneton, Margoton, Nanon, Ninon, Nichon (Anne), und daher in Familiennamen: Ancillon, Gillon, Mabillon, Massillon etc.

8. Das ursprüngliche Adjektivsuffix *in* m., *ine* f., lat. *īnus, īnum* und *īna*, obwohl nie augmentativ, durchläuft etwa dieselben Stadien wie die Endung *on*.

a) Seine Bedeutung, dass etwas dem Grundworte angehört, lässt eine weite Anwendung zu. Personenbezeichnungen entsprechen lateinischen, wie consobrinus, peregrinus, libertinus u. dgl.: cousin, pèlerin, béguin (mlat. Beguinus), capucin, carabin Karabinier, citadin Städter, devin (divinus) Wahrsager, échevin (scabinus v. alts. skepeno ahd. scepheno, scefino) Schöffe, fantassin (it. fantaccino) Fussgänger, marin Seemann, galopin Laufjunge; so auch Völkernamen: Sabin, Angevin etc., s. unten. Als beweglich lassen sie zum Theil Femininbildung für Frauen zu: cousine, citadine, béguine, capucine. Thiernamen für das männliche und weibliche Geschlecht werden auch durch *in*, *ine* gegeben: dauphin (delphinus), lapin (lepus) Kaninchen, mâtin (mlat. mastinus) Haushund, roussin Hengst, poulin (poulain) Füllen. Fém. fouine Hausmarder, zibeline Zobel, lapine weibliches Kaninchen, pouline Stutenfüllen.

Sachbenennungen männlichen Geschlechts entsprechen der lateinischen Endung *īnus* und *īnum*: sapin (sapinus f.), bassin (mlat. bacinus), chemin (mlat. caminus), matin (matutinum): moulin (molinum), butin (md. bûten, biuten), boudin Wurst, gratin Scharre, grappin Dreg, salin unreine Pottasche, tetin Zitze.

Weibliche Substantive dieser Art, konkrete und abstrakte, von denen die letzteren jedoch meist verbal sind, entsprechen lateinischen Formen wie farina, coquina, disciplina, ruina: farine, cuisine, discipline, ruine, courtine, resine, latrines; colline, poitrine, racine, routine, saisine (saisir) Besitzergreifung, gésine (gésir) Wochenbett. Zeugstoffen giebt man diese Endung z. B. in camelotine, cotonnine, lustrine u. a., und sie wird kollektiv z. B. in vermine.

b) Als Ausdruck des Tadelnswerthen ist die Endung besonders in Personalsubstantiven anzutreffen; so scheint sie schon in arlequin und faquin zu fassen zu sein; andere Beispiele sind: calotin Pfaffenfreund, dandin Einfaltspinsel, galantin Süssling, robin Gerichtsrock, verächtlicher Mensch, poupin Putznarr; catin f. ist eine schlechte Weibsperson. Auch von Thieren wird sie so gebraucht: roncin eine Mähre.

c) Als Verkleinerungsendung und in Schmeichelworten findet man sie von Personen und Sachen, auch öfter mit vorangehenden anderen Diminutivendungen, wie *et, ot, el* etc.; so in Eigennamen: Colin (Colas), Jupin (Jupiter), Perrin (Pierre), Robin (Robert), Girardin etc.; diablotin ein kleiner Teufel, culottin ein Kleiner, der zum ersten Male Hosen trägt; — caissetin Kästchen, pulverin, poulevrin feines Pulver, manteline Mäntelchen, marteline Spitzhammer.

Zuweilen wird das Junge von Thieren dadurch bezeichnet: buffletin Büffeljunges, marcassin Frischling. In poussin (pullicenus) fällt die Endung *enus* mit *inus* zusammen.

In mannequin (niederl. mannekîn) Gliedermann, Tischkorb (manne), brodequin Halbstiefel, lambrequin Helmdecke, sind deutsche Wortausgänge enthalten.

9. Auch die auf das lateinische *aceus, iceus (icius), oceus*, seltener *uceus* gegründeten Formen, jedoch, mit Ausnahme von *as* (aceus), nur im weiblichen Geschlechte: *asse, ace, ache* (acea), *iche, isse* (icea, icia), *oche* (ocea), *uche* (ucea), dienen ebenfalls als diminutive und augmentative Suffixe. Sie bezeichneten im Lateinischen vorzugsweise, wie der Gegenstand seinem im Grundworte enthaltenen Stoffe nach geartet ist.

a) *as* m., *asse, ace, ache* f. drückt weniger im Maskulin als im Feminin Abartung und Vergröberung oder Vergrösserung aus, und ist daher oft Ausdruck der Geringschätzung.

masc.: embarras (barre) Sperrung, Verwirrung; tracas (trac) Wirrwarr; — coutelas (gl. cultellaceus) breiter, kurzer Säbel.

fém. im tadelnden Sinne: populace Pöbel; laidasse hässliche Weibsperson; bestiasse dummes Vieh (ein Mensch); tetasses (mamelles flasques et pendantes); villace grosse, öde, schlecht gebaute Stadt; cognasse wilde Quitte; paperasse Wisch; grimace Fratze.

von der Grösse: mordache grosse Zange; bécasse (gl. Langschnabel) Schnepfe; rosace grosse architektonische Rose; milliasse Unzahl.

von Kollektivbegriffen: filasse Flachs; liasse Paket; paillasse Strohmasse, Strohlager, auch Hanswurst.

von der Aehnlichkeit: colombasse Wachholderdrossel.
ohne dergleichen Beziehung: gamache Beinstrumpf; ganache Ganasse (des Pferdes); cuirasse Brustharnisch.

b) *iche, isse* f. ist in der ersten Form bisweilen verkleinernd: levriche kleine Windhündin; pouliche Stutenfüllen; caniche gilt als doppelgeschlechtig für Pudel und Pudelhündin. Dagegen ist bouliche ein grosses irdenes Gefäss, bourriche ein langer Korb zu Geflügel etc. Formen, wie coulisse (couler), Schiebewand, pelisse (gl. pellicea) Pelz, haben solche Beziehung nicht.

c) *oche* f. ist bisweilen augmentativ: mailloche (gros maillot); caboche Dickkopf, auch Hufnagel; in besoche Karst, épinoche Stachelbarsch, filoche Netz aus Seide, Zwirn und Bindfaden, galoche Ueberschuh, pioche Steinhaue, ist jene Bedeutung nicht fühlbar.

d) *uche* f. ist diminutiv in guenuche (petite guenon); in peluche (pellis) Plüsch, breluche Halbwollenzeug, wird dies nicht empfunden.

10. Das an Substantive und Adjektive wie an Verbalstämme gefügte germanische *ard* m., *arde* f., deutsch *hart*, wird auch gleich anderen eben angeführten Suffixen verwendet und kann deshalb ebenfalls seine Stelle hier finden; die mit ihm gebildeten Begriffe werden aber sehr häufig Adjektive. Es bezeichnet ursprünglich, dass die im Grundworte ausgedrückte Sache, Eigenschaft oder Thätigkeit dem durch das neue Wort bezeichneten Gegenstande in hohem, darum auch oft in tadelnswerthem Grade anhaftet; zugleich wird es selbst bisweilen diminutiv.

a) Auf Personen bezogen, ist es den Substantiven auf *eur* darin verwandt, dass es zweigeschlechtig und adjektivisch verwendet wird; hier hängt ihm meist der Nebenbegriff des Tadelnswerthen an. Viele Formen sind von Verbalstämmen abgeleitet.
bâtard Bastard, béquillard (béquille) Krückengänger, cagnard (canis) Tagedieb, auch Hundestall, cornard (corne) Hahnrei, couard (cauda) Memme, gueulard (gueule) Schreihals, mouflard (mouffe) Pausback, mouchard (mouche) Polizeispion, soudard (solde) alter Haudegen; in ähnlicher Weise sind die verbalen aufzufassen: bavard (baver), babillard (babiller), braillard (brailler), criard (crier), fuyard (fuir), grognard (grogner), pendard (pendre), pillard (piller) u. v. a. Ohne diesen Nebenbegriff ist vieillard (vieil) Greis, montagnard Bergbewohner etc. und ein Volksname Savoyard. Auch sind nach deutschem Vorbilde eine grosse Anzahl von Eigennamen mit *ard* gebildet: Abélard, Allard, Bayard, Bernard, Blanchard, Erard, Liziard, Ouvrard, Regnard, Ronsard, Sicard u. v. a.

b) In Thiernamen kommen männliche Formen (auch epicoena) vor, wie canard Entrich, Ente, grisard Dachs und gefleckte Möwe, bécard (bec, augmentativ) der grosse Taucher, beccard eine Lachsart (gewöhnlich nennt man le beccard das Weibchen), anguillard Aalgründling, renard (reginhart) Fuchs; in chevrillard, Rehkalb, wirkt *ard* diminutiv. — Feminina: bécarde Buntspecht, poularde (poule, augmentativ) junges gemästetes Huhn.

c) Sachnamen sind konkret und die meisten Maskulina; selten tritt hier die augmentative Bedeutung entschieden hervor: meulard grosser Schleifstein; Feminin: bombarde grosse Donnerbüchse; — billard, brancard Sänfte, culart Schwanzzapfen am Hammer, cuissard Beinschiene, étendard Standarte, nasard Nasenregister in der Orgel, pétard Sprengbüchse, poignard Dolch, puisard Senkgrube. In milliard, tausend Millionen, wird dadurch ein abstrakter Zahl-

begriff substantivirt. Weibliche Substantive sind moutarde (moût) Senf, nasarde Nasenstüber, mansarde (genannt nach dem Architekten Mansard) Dachstube.

11. Hier kann noch das Suffix *aud*, auch *ald*, bisweilen *ault*, *aut*, *oud*, *out* m., *aude* f., aus dem germanischen *walt* (lat. oaldus, aldus), aufgeführt werden. welches dem Suffixe *ard* analog verwendet wird und ebenso auch an Adjektiv- und Verbalstämme tritt. Hinsichtlich der Bedeutung stimmt es mit dem vorigen überein und wird namentlich auch im tadelnden Sinne gebraucht.
   a) Auf Personen bezogen, ist es ebenfalls zweigeschlechtig, auch wird es adjektivisch verwendet: badaud Maulaffe, bagaud Landläufer, courtaud kurzer, untersetzter Kerl, Ladenschwengel, auch gestutztes Pferd, finaud Pfiffikus, héraut Herold, lourdaud Tölpel, moricaud (more) Schwarzbrauner, Tartar, nigaud Einfaltspinsel, ribaud frecher Wüstling, rougeaud Rothback, saligaud Schmutzfink. In Eigennamen fällt natürlich jene tadelnde Beziehung fort: Adoald, Bonald, Rodoald, Arnauld, Bidauld, Renauld, Arnault, Machault, Marivault, Regnault, Rigault; auch der Ortsname Saint-Cloud (ahd. Chlodowald) gehört hierher. Verkleinernd scheint die Endung ursprünglich zu wirken in Perrault (Pierre), Michaud (Michel).
   b) Auch in Thiernamen liegt meist eine tadelnde Bedeutung: clabaud Kläffer (Hund, auch vom Schwätzer), herbaut (herbe) ein zu hitziger Jagdhund, pataud (pate, patte) Patschfuss (junger Hund mit dicken Pfoten, auch dicker Mensch), crapaud Kröte.

   Verkleinernd ist die Endung in levraut Häschen, junger Hase.

12. Endlich kann noch der Endung *âtre*, gewöhnlich m., lat. *aster*, *astrum*, gedacht werden, welche gemeiniglich dem abgeleiteten Substantive mit Herabsetzung eine Anähnlichung an den Begriff des Stammwortes zuschreibt; vgl. lat. parasitaster, oleaster, palliastrum. Im Neufranzösischen selten: parâtre (patraster) Stiefvater, Rabenvater, écolâtre Scholaster, Schulvorstand, gentillâtre (im Scherze) ein unbedeutender Edelmann, mulâtre (mulus) Mulatte, pellâtre Schaufelblatt; marâtre f. Stiefmutter, Rabenmutter; im Altfranzösischen häufiger: fillastre, frerastre, clergastre. Aus dem Italienischen ist pilastre m., Pilaster, wieder eingedrungen.

71. Die Patronymika oder die Benennungen von Nachkommen nach dem Namen eines Stammvaters haben wenig volksthümliche französische Ableitungsendungen erhalten; die Glieder eines und desselben Geschlechts pflegen mit dem unflektirten Familiennamen genannt zu werden, zuweilen, wie im Lateinischen, mit dem Plural des gemeinsamen Namens: les Gracques, les Horaces, les Scipions, les Césars, und so les Machabées, les Comnènes, les Jagellons, les Plantagenets, les Tudors, les Stuarts, les Guises, les Bourbons. Indessen hat sich neben der Uebertragung der aus dem Griechischen ins Lateinische übergegangenen Suffixe auch ein französisches Suffix in einzelnen Wörtern geltend gemacht.

1. Die griechisch-lateinischen Suffixe dieser Art werden meist nur an den aus dem Griechischen und Lateinischen überkommenen Namen angetroffen; es sind die Formen *ide* m. und f., auch *ĕide* f. st. *ĭdes* und *īdes* m. und *is (ĕis)* f., sowie *ade*, *iade* m. und f. st. *ădes*, *ĭădes* m. und *as*, *ias* f. Sie kommen meist nur pluralisch vor: Priamide (Priamĭdes), Pélopides (Pelopĭdae), Pélide (Pelīdes), Héraclides (Heraclĭdae). Diese Form wählt man gerne bei alten Namen, auch wenn sie nicht bei den Alten gefunden werden: Lagides (Lagus), Séleucides (Seleucus) [in veränderter Bedeutung Homéride (lat. vgl. Homeronĭdes)],

und so auch in neueren Namen: Sassanides, Abassides, Seldjoucides, Gasnevides etc.; daneben wird zuweilen die Endung *ites* beliebt, wie Édrisites, Fatimites — Énéade (Aeneädes). Unter den weiblichen Formen sind Naïade (Naïas, kein eigentliches Patronymikum), Néréide (Nerëis u. Nereis). Andere Verwendungen der weiblichen Formen sind ebenfalls übertragen, z. B. in Énéide (Aenëis Virgils), Iliade (Ilias), und nachgeahmt, wie in la Henriade.

Auch die zu Eigennamen gewordenen Patronymika werden ähnlich übertragen; vgl. Euripide, Andocide, Simonide, Alcibiade, Miltiade.

2. In einzelnen Fällen ist die Endung *ien*, lat. *ianus*, verwendet: Mérovingiens, Carlovingiens, Capétiens.

72. Unter den geographischen Namen treten besonders die Länder- und Völkernamen oder gentilia durch charakteristische Endungen hervor, wenngleich diese auch anderen Substantiven und Adjektiven zukommen, wie denn überhaupt die motionsfähigen Gentilien alle zugleich adjektivisch sind.

1. Unter den Ländernamen, welche ursprünglich meist aus Volksnamen entstanden sind, haben manche alte, wie auch neuere jenen nachgebildete, mit der Bewahrung ihres Accentes ihre charakteristischen Endungen eingebüsst, wie Gaule (Gallia), Grèce (Graecia), Inde (India), Pouille (Apulia), Perse (Persia), Thrace (Thracia); — Alsace, Provence, Prusse, Suède etc. Indessen haben sich auch in solchen Namen zum Theil charakteristische Wortausgänge festgesetzt.

   a) Namen von Ländern und Landschaften mit erhaltenem Accente und ihnen nachgebildete auf *agne*, *ogne* f. entsprechen lateinischen Formen auf *ania (annia)*, *onia:* Bretagne (Britannia), Espagne (Hispania), Champagne (Campania), Romagne (Romania), Allemagne (Alemannia); — Catalogne (Catalonia), Gascogne (Vasconia), Pologne (Polonia), wie in den Städtenamen Cologne, Boulogne etc. In Sardaigne ist die Endung *inia* durch *aigne* ersetzt.

   b) Bisweilen sind *aine* und *oine* f. an die Stelle von *ania*, *onia* getreten: Aquitaine und Aquitanie (Aquitania), Macédoine (Macedonia), — Touraine (Tours); dagegen Maine m. (le Mans, Cenomanum). In Lorraine liegt die Form lorrain (lodaring) zu Grunde.

   c) Hauptform ist indess die Endung *ie* f., lat. *ia* mit vorgerücktem Accente, vielfach auf neuere Wörter übertragen: Arabie, Arcadie, Arménie, Assyrie, Asie, Béotie, Dacie (neben Dace), Dalmatie, Éthiopie, Galatie, Germanie, Helvétie, Hyrcanie, Illyrie (Illyria neben Illyricum), Italie, Laconie, Ligurie, Lusitanie, Mysie, Pamphylie, Pannonie, Phénicie, Rhétie, Samarie, Sarmatie, Scythie, Thessalie etc. — Bothnie, Bulgarie, Cafrerie, Dalécarlie, Franconie, Gothie, Laponie, Lettonie, Lombardie, Normandie, Picardie, Tartarie, Thurgovie, Turquie, Valachie und Valaquie etc.

   d) Die Endung *ide* f., lat. *is*, *idis*, ist in alten Wortformen herübergenommen: Aulide, Colchide, Doride, Élide, Phocide, Thébaïde, Tauride u. a.

   e) Auch die Endung *ique* f., lat. *ica*, findet sich meist in älteren Namen: Afrique, Armorique, Attique, Belgique, Bétique, Amérique, Jamaïque.

   f) Die Namen von Landschaften werden öfter durch Adjektivendungen gebildet, welche dem Namen eines Ortes, als Grundworte, angehängt werden; dahin gehören die Endungen *ais*, *ois* m., lat. *ensis:* le Châtrais (Châtres, Castrensis pagus), l'Étampais (Stampensis), le Provinais (v. Provins, Provinensis), l'Orléanais (Aurelianensis), le Lyonnais (Lugdunensis), le Sénonais (Senonensis),

le Chablais (in Savoyen), le Milanais (Milan) — le Blésois (pays de Blois), le Génevois (Savoyen). In le Valais ist der Stamm val kein Eigenname.

g) Eine Nebenform ist *is* m., lat. *ensis:* le Parisis (Parisiensis), le Beauvaisis (Bellovacensis).

h) Auch die substantivirten Adjektivsuffixe *an* und *in* m., lat. *anus* und *inus*, kommen in landschaftlichen Namen vor: le Bressan, le Mantouan, l'Orviétan (Orviette) — le Dreugésin (Dreux) neben le Drouais, le Pérousin (Pérouse).

2. Die Volksnamen oder Namen der Bewohner von Ländern und Ortschaften, welche durch erkennbare Suffixe gebildet werden, sind sehr zahlreich und schliessen sich einigen lateinischen Formen mit entschiedener Vorliebe an. In lateinischen Volksnamen werden die ursprünglichen Suffixe jedoch oft nicht geachtet, sondern mit anderen vertauscht. Sie sind zweigeschlechtig und zugleich adjektivisch.

a) Die Endungen *ain* seltener *en* und *an* m., *aine, enne, ane (anne)* f. entsprechen dem lateinischen *ānus:* Albanus, Romanus, Spartanus.

α. auf *ain* sind alte Namen auf *anus* erhalten, jedoch nur wenig neuere Nachbildungen versucht: Africain, Alain, Germain, Romain, Syracusain, Napolitain, Palermitain (Panormitanus), Samaritain — Américain, Mexicain, Chartrain (Chartres).

β. auf *en* endigen selten alte Namen im Französischen, wie Troyen; ihnen sind Wörter mit vorangehendem *e* nachgebildet, welche die auf *aeus* ausgehenden lateinischen ersetzen, wie Europaeus, Chaldaeus, Galilaeus, Corcyraeus: Achéen, Iduméen, Européen, Chaldéen, Galiléen, Phocéen (Phocaeus neben Phocaeensis) — Vendéen, Chipivéen.

γ. auf *an*, das in gelehrter Weise den engsten Anschluss an das Lateinische zeigt, sind Namen wie Mantuanus, Pisanus, Tolosanus, Tuscanus erhalten: Mantouan, Pisan, Tolosan, Toscan, und wenige nachgebildet: Padouan, Parmesan, Bigordan (Bigorre), Castillan, Catalan.

b) Die Endung *ien* m., *ienne* f. ist ursprünglich meist aus Verwandlung des Suffixes *ia* in *ianus* hervorgegangen und im Lateinischen (vgl. Asianus) darum wenig gebräuchlich, weil die Ländernamen auf *ia* meist schon einen Volksnamen voraussetzen (vgl. Gallus, Gallia; Thrax, Thracia; Venetus, Venetia) und darum keine weitere Suffigirung zur Bildung von Volksnamen fordern. Im Französischen ist sie dagegen von weitester Anwendung, nicht nur da, wo eine Form auf *ia* vorausgesetzt werden kann, sondern auch in vielen anderen Fällen, und oft an die Stelle der lateinischen auf *us, ius* getreten: Assyrien (Assyrius), Athénien (Atheniensis gl. Athenianus, keine Abkürzung des ersteren), Babylonien (Babylonius), Béotien (Boeotus, Boeotius), Bithynien (Bithynus, Bithynius), Carien (Car), Corinthien (Corinthius), Dorien (Dores, Dorici, Dorienses), Étolien (Aetolus), Indien (Indus), Lacédémonien (Lacedaemonius), Lydien (Lydus), Macédonien (Macedo adj. Macedonianus), Messénien (Messenius), Phénicien (Phoenix adj. Phoenicius), Phocidien (Phocius v. Phocide), Rhodien (Rhodius, Rhodiensis). Unter den zahlreichen neueren Namen vergleiche man: Algérien, Alsacien, Artésien, Autrichien, Bohémien, Brésilien, Canadien, Chilien, Colombien, Haïtien, Languedocien, Norwégien, Parisien, Péruvien, Prussien, Vénitien (lat. Venetus, dagegen Venetianus ein Blauer von den Circusparteien, weil in venetianisch Blau gekleidet).

c) Das Suffix *in* m., *ine* f., lat. *īnus* (in Latinus, Sabinus, Florentinus, Placentinus, Venusinus), ist nicht bloss in lateinischen Namen beibehalten: Latin, Sabin, Florentin, Plaisantin, Byzantin (Byzantius adj. Byzantinus), sondern auch in andere Namen herübergenommen, wie Philistin, Angevin (Andegavus), Angoumoisin (Angoumois), Limousin (Lemovices), Poitevin (Pictavus), Beauvaisin (Bellovaci), Pontin (v. Pontus), Majorquin (Majorque v. lat. major) etc., Messin (aus Metz), Palatin (Palatinus Pfälzer).

d) Die Suffixe *ois*, *ais* m., *oise*, *aise* f., lat. *ensis*, sind vielfach in Gentilien verwendet, obgleich in alten Gentilien bisweilen anderen gewichen; vgl. Atheniensis, Carthaginiensis, Tarraconensis, Termessensis etc. Manche dieser Formen werden im Lateinischen nur adjektivisch verwendet. Die Endung *ois* ist vielfach dem *ais* gewichen, doch ist auch *ois* noch sehr häufig:

Carthaginois, Modénois, -ais (Mutinensis), Ravennois, -ate (Ravennatensis neben Ravennas) — Badois, Chinois, Danois, Gaulois, Hongrois, Lucquois, Suédois, Liégeois (Liège), Génois, Genévois und Génevois etc.

Bolonais zu Bologne und Boulonnais zu Boulogne (Bononiensis), Bordelais (Burdigalensis), Lyonnais (Lugdunensis), Marseillais (Massiliensis), Milanais (Mediolanensis), Orléanais (Aurelianensis) — Albanais, Anglais, Écossais, Français, Japonais, Javanais, Irlandais, Navarrais, Polonais, Portugais etc.

e) Nicht eben häufig sind Gentilien auf *on* m., *onne* f., welche lateinischen Gentilien auf *o*, *ōnis* oder *ōnis* entsprechen, Brito, Burgundio, — Laestrygo (n), Saxo, Teuto, Vasco etc.: Breton, Bourguignon, Lestrygons, Saxon, Teuton, Gascon — Beauceron (Beauce), Brabançon (Brabant), Esclavon, Frison, Grison, Lapon, Wallon.

f) Die auf das lateinische *as*, *ātis* (*ātis*) gegründeten Endungen *ate* und *at* m., *ate* f. sind selten und meist nur in unmittelbarer Uebertragung aus dem Lateinischen gebräuchlich: Ardeätes, Arpinätes, Fidenätes, Atrebätes etc., les Fidénates, les Atrébates. Dazu gehört die Form Auvergnat (Arvernus).

Auch die griechisch-lateinischen Formen auf *ates*, *etes*, *ites*, *otes* (ata, eta etc.) werden zum Theil getreu wiedergegeben und kommen am Häufigsten pluralisch vor: Sarmate (*Σαυρομάτης*), Galate (*Γαλάτης*), Spartiate (*Σπαρτιάτης*), Ninivite (Ninivitae), Stagirite (*Σταγειρίτης*), Épirote (*Ἠπειρώτης*) etc. Zuweilen findet man Nachbildungen wie les Pergamotes (Pergame). Hierher gehören die modernen Candiote; Hydriote; Cypriot, e.

g) Die adjektivischen Formen auf *ĭcus*, *ĭăcus* werden bisweilen in Wörtern auf *ique*, *iaque* wiedergegeben; gebräuchlich sind in neuerer Zeit sehr wenige Substantive dieser Art und fast nur im Plural: les Asiatiques, les Celtiques. Formen auf *esque* (iscus) und *asque* stammen aus dem Italienischen: Barbaresque, Bergamasque, Crémasque u. dgl.

h) Bisweilen sind Diminutivendungen zur Bildung von Gentilien verwendet, so die Suffixe *eau*, *ol* und *ard*: Manceau oder Manseau (habitant du Mans), Espagnol (Espagne), Romagnol (Romagne), Savoyard (Savoie).

73. BB. 3. Ableitungssuffixe der Hauptwörter, welche von Beiwörtern abgeleitet werden.

1. Hier ist das Suffix *té* f. (*eté*, *ité*, *ieté*), afr. *tet*, *teit*, lat. *tas* (*itas*, *ietas*), *tātis* (libertas, atrocitas, pietas), von häufigster Anwendung. Im Lateinischen ist es selten ohne den Bindevokal *i* oder (von Adjektiven auf *ius*) *e* angefügt. Die damit abgeleiteten Substantive kommen häufig von Adjektiven, selten von Substantiven, am Seltensten von Verben (egestas, potestas, voluntas) her. Die aus

dem Lateinischen übertragenen Formen folgen nicht unbedingt dem Gebrauche des Bindevokals *i (e)*, wo das Lateinische ihn hatte; in Neubildungen wird bei Adjektiven, nicht bloss der zweiten, sondern auch der dritten lateinischen Deklination, meist der Bindevokal *e* gewählt (oder die Femininform des Adjektiv dem *té* vorangestellt). Das Suffix bezeichnet die abstrakte Eigenschaft.

activité (activitas), agilité (agilitas), assiduité (assiduitas), atrocité (atrocitas), célérité (celeritas), facilité (facilitas), fatuité (fatuitas), morosité (morositas), perspicuité (perspicuitas), rusticité (rusticitas), stabilité (stabilitas), verbosité (verbositas) — anxiété (anxietas), piété (pietas), satiété (satietas), variété (varietas). Dieser Analogie folgen: congruité (congruus), superfluité (superfluus), apostolicité (apostolicus), und besonders die von Adjektiven auf *eux* gebildeten, wie porosité (poreux), monstruosité (monstrueux); — âpreté (asperitas), dureté (duritas), habileté (habilitas), lâcheté (laxitas), naïveté (nativitas) folgen der französischen Bildungsweise.

difficulté (difficultas), faculté (facultas), liberté (libertas), vétusté (vetustas), volonté (voluntas); hier folgen einige andere Substantive mit *n* und *r* im Auslaute des Stammes: bonté (bonitas), santé (sanitas), clarté (claritas). Dahin gehören auch die auf *l*, welche *l* in *u* verwandeln: beauté (bellus), cruauté (crudelitas). Dagegen weichen nach der anderen Seite einige in die französischen Bildungsweise ab: honnêteté (honestas), pauvreté (paupertas).

Zu den rein französischen Bildungen gehören: acariâtreté (acariâtre), ancienneté (ancien), gaieté, gaîté (gai), légèreté (léger), mitoyenneté (mitoyen), ebenso doyenneté (doyen), souveraineté (souverain), suzeraineté (suzerain). In méchanceté hat die alte Substantivform meschéance eingewirkt.

2. Das Suffix *ie* f., lat. *ĭa* — vgl. oben die Suffixe *ance* und *erie* — wird in dieser einfachen Form an Adjektivstämme, selten an Substantivstämme, mit Vorrückung des Accentes bei der Herübernahme von Adjektiven aus dem Lateinischen, sowie zur Bildung neuer Abstrakta angefügt; doch bewahrt das Französische in lateinischen Formen auch den ursprünglichen Accent, wie in den Wörtern auf *ance*, *ence* (s. oben S. 252) und *ice*, *esse* (s. unten 3.), in denen das Suffix *ĭa* ebenfalls mitenthalten ist. Formen der Art sind unter den hier in Rede stehenden: angoisse (angustia), audace (audacia), concorde (concordia), envie (invidia), grâce (gratia), histoire (historia), milice (militia), misère (miseria) etc.

Lateinische Formen mit vorgerücktem Accente sind: argutie (argutiae), facétie (facetiae), ineptie (ineptiae), inertie (inertia), minutie (minutia), modestie (modestia), patrie (patria), perfidie (perfidia) u. m. a. Die griechischen Formen auf *εια* haben ebenfalls diese Form: Alexandrie; auch die auf *ία*, aus allerlei Wortklassen hervorgehend, ob durch lateinische Wortklassen vermittelt oder nicht, und mit gräcisirten Nachbildungen: *ἀριστοκρατία* (minder gut *ἀριστοκράτεια*), *δημοκρατία* etc., aristocratie, démocratie etc., denen man andere nachbildete, wie primatie, suprématie u. dgl.; manie, hydrophobie, anomalie, astronomie, biographie, géographie, archéologie, géologie, minéralogie etc. Ueberhaupt ist bei der Aufnahme lateinischer und griechischer Wörter auf *ĭa* in neuerer Zeit diese Fortrückung des Tones geläufig.

Neubildungen sind: courtoisie (courtois), jalousie (jaloux), maladie (malade); selten aus Substantiven, wie clergie (clerc), compagnie (companium), auch mit kollektiver Bedeutung. Auch findet man hier das Suffix *er* eingeschoben (s. oben S. 260): drôlerie (drôle), pruderie (prude).

3. Die Suffixe *ice*, *ise*, *esse* f., lat. *itia (it-ia*, worin *t* zum Stamme gehört, wie in inept-iae, constant-ia, s. 2. und oben das Suffix *ance)*, von dem Suffix *ities* (canities, mollities) in französischen Wörtern nicht zu scheiden, bezeichnen ebenso die abstrakte Eigenschaft.

Die Endung *ice* bleibt der lateinischen *itia* am Nächsten und entwickelt sich zunächst aus lateinischen Formen: avarice (avaritia), immondice (immunditia, ies), justice (justitia), notice (notitia). In calvitie (calvities) ist der Accent vorgerückt, wie in den Beispielen unter 2.

Zu unterscheiden sind von diesen Formen die auf lat. *itium* gegründeten männlichen Wörter auf *ice*, wie hospice (hospitium), service (servitium).

Das Suffix *ise*, eigentlich nur graphisch verschieden von *ice*, hat sich gleichwohl vorzugsweise in nicht ursprünglich lateinischen Formen erhalten: accortise (accort) Höflichkeit, balourdise (balourd) Tölpelei, bâtardise (bâtard) Bastardschaft, bêtise (bête) Albernheit; convoitise (gl. concupiditia st. concupiscentia), franchise (franc) Freimüthigkeit, friandise (friand) Leckerei, gaillardise (gaillard) Fröhlichkeit, lourdise (lourd) Tölpelhaftigkeit, marchandise (marchand) Handel, Waare; sottise (sot) Dummheit.

Das Suffix *esse*, afr. auch *ece*, ist für neuere Bildungen das beliebteste; es ist aber auch an die Stelle lateinischer Formen auf *itia* getreten: justesse (justitia mit veränderter Bedeutung: Richtigkeit), mollesse (mollitia), paresse (pigritia), tristesse (tristitia) — aînesse (aîné) Erstgeburt, allégresse (allègre), altesse (haut, altus), finesse (fin), hardiesse (hardi), ivresse (ivre), jeunesse (jeune), largesse (largus), noblesse (noble), politesse (poli), richesse (riche), sagesse (sage), tendresse (tendre), vieillesse (vieil), vitesse (vite).

4. Das Suffix *tude*, gewöhnlich mit dem Bindevokal *i*. *itude* f., lat. *tudo (itudo)*, meist an Adjektivstämme geknüpft, selten Ableitungen von Adverbien und Verben bewerkstelligend, ist in der Bedeutung abstrakter Eigenschaft meist in ursprünglich lateinischen Wortformen herübergenommen: altitude (altitudo), amplitude (amplitudo), aptitude Fähigkeit und attitude Haltung (aptitudo), béatitude (beatitudo), désuétude (desuetudo), habitude (habitudo), lassitude (lassitudo), latitude (latitudo), longitude (longitudo), mansuétude (mansuetudo), multitude (multitudo), plénitude (plenitudo), servitude (servitudo), similitude (similitudo), sollicitude (sollicitudo), turpitude (turpitudo), vicissitude (vicissitudo) u. e. a. Nachbildungen sind certitude, exactitude, gratitude, promptitude. Im Altfranzösischen findet sich die Form *udine:* multitudine u. dgl. Eine Vermischung der Endung *udin-em* und *umen* stellt das französische *ume* dar: amertume (amaritudinem), coûtume f. und costume m. (consuetudinem), afr. mansuetume. Vgl. die Maskulina bitume (bitumen), légume (legumen).

74. II. Ableitung des Eigenschaftswortes. Eigenschaftswörter werden von Zeitwörtern und Nennwörtern abgeleitet; einzelne gehen auch aus Partikeln hervor.

1. Uneigentliche Ableitung des Eigenschaftswortes ohne besonderes Suffix.

a) Dahin gehört die Verwendung des Particip des Präsens auf *ent* und *ant*, wovon die Form *ent* nur auf lateinischer Participialform beruht. Wie im Lateinischen Participialformen auch in Zusammensetzungen vorkommen, denen keine andere Verbalform entspricht, so auch im Französischen, namentlich negative Wörter mit *in*. Das Französische setzt *in* auch zu lateinischen

Formen, die es nicht aufweisen (vgl. indolent lat. nur indolentia): dies gilt auch für die unter b) genannten Formen. Absent, présent, adjacent, éloquent, excellent, fervent, immanent, indolent, innocent, insolent, intermittent, impatient, patient, prudent etc. — belligérant (belligerans), charmant, constant, dévorant, important, méchant (afr. meschéant), savant (eig. Partic. v. savoir), puissant (it. possente), béant (afr. béer), galant (afr. galer). Ueber die Form *and* s. oben S. 249 und 252.

b) Auch das Particip des Perfekt wird in seinen unmittelbar aus dem Lateinischen entlehnten und französischen Formen adjektivisch verwendet: docte (doctus), exact (exactus), confus (confusus), obtus (obtusus), complet (completus), discret, replet, inquiet, sujet (subjectus), érudit (eruditus), licite, illicite (licitus, illicitus) etc., articulé, modéré, poli, fleuri, connu, absolu, inarticulé, inconnu, impoli etc.

75. 2. Ableitung des Eigenschaftswortes mit Ableitungssuffixen.

a) Ableitungssuffixe der Eigenschaftswörter, welche von Zeitwörtern abgeleitet werden.

α. Das Suffix *ace*, lat. *ax*, *ācis*, drückt besonders im tadelnden Sinne die Befähigung oder Neigung zu der im Grundworte enthaltenen Thätigkeit aus; die hierher gehörigen Wörter sind gelehrte Bildungen und zum Theil erst in neuerer Zeit aus dem Lateinischen übertragen: efficace (efficax), fugace (fugax), rapace (rapax), tenace (tenax), vivace (vivax); einige, wie audax, capax, edax, fallax, furax (furor), mordax und verax (v. verus; s. unten), sind nicht aufgenommen, obwohl Ableitungen derselben vorkommen, wie capacité, mordacité, véracité, fallacieux u. dgl.

Auf dieses Suffix dürfte auch zurückzuführen sein die volksthümliche Umformung desselben, *ais*, in niais (it. nidiace gl. lat. nidācem zu nidus); dagegen geht *ai* in vrai afr. verai wohl nicht unmittelbar darauf zurück, vielmehr scheint es hier nöthig, eine Zwischenform, etwa veracĕus, anzunehmen (s. Diez und Littré s. v. und vgl. G. Paris, Accent latin 90).

β. Das ebenfalls nur in ursprünglich lateinischen Wörtern gelehrter Bildung anzutreffende Suffix *ide*, lat. *idus*, meist Verbalstämmen, selten Nominalstämmen angehängt, drückt aus, dass dasjenige, was das Grundwort enthält, als Eigenschaft meist in stärkerem Grade einem Gegenstande anhaftet: aride (aridus), avide (avidus), cupide (cupidus), intrépide (intrepidus), rapide (rapidus), sapide (sapidus), timide (timidus), — fluide (fluidus), lucide (lucidus), rigide (rigidus), valide (validus). Unkenntlich ist das Suffix geworden in den volksthümlich gebildeten cru (crudus, d. i. cruidus zu cruor), chaud (calidus), froid (frigidus), net (nitidus), pâle (pallidus), tiède (tepidus), roide (rigidus), sade (sapidus) und maussade (male sapidus).

γ. Das Suffix *if* m., *ive* f., lat. *īvus*, *a*, drückt die Fähigkeit und Geneigtheit zu der im Stammworte enthaltenen Thätigkeit, oder auch eine dem Begriffe des Stammwortes entsprechende Beschaffenheit und Zuständlichkeit aus; vgl. nocivus, fugitivus, votivus, captivus, stativus. Unter den französischen zahlreichen Nachbildungen sind auch solche, welche aus Nennwörtern abgeleitet werden: actif (activus), chétif und captif (captivus), furtif (furtivus), fugitif (fugitivus), laudatif (laudativus),

natif und naïf (nativus), négatif (negativus), purgatif (purgativus); votif (votivus) — appréciatif, appréhensif, attentif, craintif, décisif, excessif, exploitatif, expressif, évasif, fictif, bâtif, instructif, intuitif, plaintif, pensif, persuasif, vindicatif etc. Aus Nennwörtern entstehen maladif, oisif und das jetzt joli lautende altfranzösische jolif (nord. jol) etc.

Oefter wird diese Endung in Substantiven angetroffen, welche theils noch adjektivisch gebraucht werden, theils nicht so vorkommen, z. B. von Personen: baillif (v. bajulus), jetzt bailli Amtmann, fém. baillive Amtmännin; häufiger von Sachen (vgl. lat. lixivum, donativum): apéritif Abführungsmittel, lénitif, vomitif, correctif Milderungsmittel, motif Beweggrund; und so auch im weiblichen Geschlechte (vgl. lat. saliva): salive Speichel, solive Bodenbalken, locomotive Lokomotive, prérogative Vorrecht.

δ. Das Suffix *ile*, auch zuweilen *il*, lat. *ilis*, bedeutet vorzugsweise die passive Angemessenheit oder Fähigkeit zu der im Verbalstamm ausgedrückten Thätigkeit (docilis, fragilis, utilis), selten die aktive (fertilis, volatilis), am Supinalstamme meist die der Thätigkeit entsprechende Zuständlichkeit (fictilis, coctilis). Den Begriff der Angemessenheit hat es auch in den Denominativen aquatilis, fluviatilis. Im Französischen ist dies Suffix nicht fruchtbar; verwischt ist es, wo der Wortaccent erhalten ist, wie in frêle (fragilis), grêle (gracilis), humble (humilis v. humus) etc. Die Endung *ile* findet sich in agile, docile, facile, fertile, fragile, habile, labile, utile, versatile, aquatile, fluviatile; die Endung *il* in volatil m., ile f. flüchtig. Das substantivirte volatile, fliegendes Thier, ist in dieser Form männlich.

ε. Selten erscheint das dem eben genannten nahe verwandte *bile*, lat. *bilis*, welches im Lateinischen an vokalische Verbalstämme (amabilis, flebilis, nobilis), oder mit dem Bindevokale *i* an konsonantische Stämme (horribilis, flexibilis) gefügt wurde; so in délébile (delebilis), indélébile, mobile (mobilis = movibilis), cantabile, welche auch substantivirt werden.

Dies Suffix tritt meist in der volksthümlichen, den Wortaccent bewahrenden Form *ble* auf: aimable (amabilis), terrible (terribilis), dissoluble (dissolubilis), voluble (volubilis); ebenso meuble (mobilis), immeuble (immobilis), die auch substantivirt werden; faible afr. floible entsteht aus flebilis.

Die Wortformen auf *able* und *ible* sind zahlreich, Neubildungen, trotz der grossen Anzahl der überkommenen Wörter, nicht unbeträchtlich. Im Allgemeinen wird in diesen *able* an Verbalstämme der ersten französischen Konjugation gehängt, *ible* an andere; indessen greift die Form *able* über ihr eigentliches Gebiet hinaus. Sie schliesst sich auch an den Verbalstamm anderer Verba, wie dieser im Gerundium erscheint, und nimmt daher auch die Silbe *iss* der zweiten erweiterten Konjugation auf, indem sie bisweilen vorgebildete lateinische Formen verschmäht: buvable (boire, buvant), faisable (faire), concevable (concevoir), recevable, indéfinissable (définir), saisissable (saisir), tarissable (tarir), sortable (sortir vgl. assortir), tenable (tenir), soutenable, convenable (convenir), valable (valoir) — croyable (credibilis), vendable (vendibilis).

Die Neubildungen auf *ible* lehnen sich oft an lateinische Verbalformen, statt an französische: indicible, disponible, exigible (mit Rücksicht auf exigere, nicht exiger), appétible (appetere, nicht von appéter), corrigible,

expansible, cessible (nicht von cesser, sondern lat. cessum, vgl. cessicius), indéfectible u. dgl. Doch nehmen sie auch die französische Verbalform statt der vorhandenen lateinischen an, wie lisible (legibilis) etc.

Einige auf *able* und *ible* werden von Substantiven abgeleitet: coupable (afr. coulpe) schuldig, papable fähig zum Papst gewählt zu werden, serviable (engl. serviceable) dienstwillig, viable lebensfähig, véritable wahrhaft — paisible (engl. peaceable) friedlich, pénible (peine) mühselig, peinlich.

ζ. Die Suffixe *ique* und *uc* m., *uque* f., lat. *īcus, ūcus*, an Verbalstämmen: amicus, pudicus, caducus, doch auch sonst antiquus st. anticus (ante), sind nur in wenigen Beispielen erhalten, da volksthümlich *c* nach Abwerfung von *us* abzufallen pflegt (ami, amicus; vgl. auch die Substantivformen fourmi, formica; ortie, urtica; vessie, vesica): antique, pudique, caduc; aus einer Nachbildung auf *ūcus* ging malotru hervor (pr. malastruc), jetzt nur substantivisch in beiden Geschlechtern von Personen: Ungestalt.

η. Ebenso ungewöhnlich ist die an Verbalstämme tretende Endung *ice*, auch *is*, lat. *icius*: adventicius, factitius; vgl. factice, fictice, afr. faitis, faintis, nachgebildet in den wenig gebräuchlichen coulis, levis, métis (it. meticcio sp. mestizo). S. die Substantivendung *is* S. 253.

ϑ. Das Verbalsuffix *u* m., *ue* f., lat. *ŭus, ŭa*, wie in assiduus, continuus, nocuus etc., findet man häufig in gelehrten Wörtern mit Vorrückung des Wortaccentes übertragen: ambigu (ambiguus), ardu (arduus), assidu (assiduus), congru (congruus), contigu (contiguus), continu (continuus), exigu (exiguus), ingénu (ingenuus) u. s. w., substantivirt im Maskulinum individu und Femininum continue (durée). In einigen ist *uus* abgeworfen: fat (fatuus v. for), veuf (viduus St. *vid*, divido) s. S. 79; zuweilen durch ein anderes Suffix ersetzt: perpétuel (perpétuus), individuel (individuus), vgl. continuel neben continu.

ι. Wörter mit dem Suffix *bond* m., *bonde* f., lat. *bundus, a*, welche die Thätigkeit des Grundwortes als eine anhaftende Eigenschaft in verstärkendem Sinne ausdrücken, sind aus dem Lateinischen in einigen Beispielen erhalten: furibond (furibundus), moribond (moribundus), pudibond (pudibundus), vagabond (vagabundus).

κ. Auch das Suffix *cond* m., *conde* f., lat. *cundus, a*, welches ähnlich wie das vorhergehende wirkt, hat sich in einigen Adjektiven erhalten: fécond (fecundus), rubicond (rubicundus).

Abgeleitete Hauptwörter sind noch in den Femininen faconde (facundia) und vergogne (verecundia) übrig.

λ. Ueber das Suffix *ard* m., *arde* f, ahd. *hart*, welches auch adjektivisch gebraucht Verbalien wie Denominative giebt, s. oben S. 268; Beispiele sind: bavard, braillard, criard, mignard (ahd. minnia, minja, minna, caritas, amor), nasillard, oreillard etc., savoyard etc.

76. b) Ableitungssuffixe der Eigenschaftswörter, welche von Hauptwörtern abgeleitet werden.

α. Die Endung *é* m., *ée* f., Stoffhaltigkeit ausdrückend, entspricht bisweilen dem lateinischen *ĕus, ĕa*, namentlich in neueren Wörtern; sie ist nicht mit der Endung *é* (atus) zu verwechseln: éthéré (aetherĕus), igné (ignĕus), silicé (silic-ĕus), terre silicée (Nodier). Im Allgemeinen schwindet sonst diese Endung wie *īus*.

β. Die Suffixe *acé* m., *acée* f., lat. *acĕus, a*, Stoffhaltigkeit, dann aber auch Stoffartigkeit, Aehnlichkeit bedeutend, sind in diesen Formen meist der wissenschaftlichen Sprache eigen: herbacé (herbaceus) krautartig, liliacé (liliaceus) lilienartig, papyracé (papyraceus) papierartig, por(r)acé (porraceus) lauchgrün, sébacé (vgl. sebacei Talglichter) talgartig, testacé (testaceus) hartschalig etc., selbst in Nachbildungen, wie cétacé (cetus) wallfischartig, farinacé (farina vgl. farinosus) mehlig, mehlartig. Auch werden diese Adjektive besonders im Plural substantivirt; so für Maskulina von Thieren: gallinacés hühnerartige Vögel, testacés Schalthiere; Feminina von Pflanzen: liliacées, portulacées (portulaca), rosacées etc. Sonst verwandelt sich diese Endung in *asse (ace)*, s. oben Substant. S. 267; so hommasse männlich, mannartig im tadelnden Sinne, cocasse (coq) drollig, spasshaft, auch von Adjektiven hergeleitet: bonasse gutmüthig, einfältig, mollasse weiblich. Hierher scheint auch zu gehören *ais* in punais (pikard. punasse pr. putnais gl. putinaceus zu lat. putidus afr. put).

γ. Die Suffixe *al* oder *el* m., *ale, elle* f., lat. *ālis; ēle* c. oder *el* m., *elle* f., vom seltneren lateinischen *ēlis; il* m, *ile* f. und *ile* c., lat. *īlis; ule* c., lat. *ūlis*, bezeichnen, dass etwas dem Primitiv angehört, ihm eigen oder gemäss ist. Neubildungen entstanden besonders von *ālis*, obwohl bereits zahlreiche lateinische dieser Art übertragen werden konnten. Manche derselben gehen aus Adjektiven hervor.

αα. al, el = ālis: austral, boréal, capital, légal und loyal, pectoral, pluvial, rural, vénal, virginal — allodial, banal, baptismal, communal, féodal, labial, partial etc.: artificiel, matériel, mortel, naturel, officiel, spirituel, substantiel — essentiel (essentialiter Augustin.), industriel, ministériel, partiel neben partial, paternel, pestilentiel etc. Aus Adjektiven entstehen: égal (aequalis, aequus), matutinal (matutinalis) — continuel, éternel, perpétuel, sempiternel etc.

ββ. èle, el = ēlis: fidèle (fidelis), cruel (crudelis), ohne Nachbildungen und ohnehin leicht mit *alis* zusammenfallend.

γγ. il, ile = ĭlis: civil (civilis), gentil (gentilis), puéril (puerilis), subtil (subtilis), viril (virilis); hostile (hostilis), scurrile (scurrilis), ohne Nachbildungen.

δδ. ule = ūlis: curule (curulis), schon im Lateinischen selten.

δ. Das Suffix *ain, ein* und in späteren gelehrten Bildungen *an* m., *aine, enne, ane (anne)* f., lat. *ānus, a*, dessen substantivirte Formen mehrfach erwähnt sind (s. S. 251. 256), ist hauptsächlich in der Form *ain* im Gebrauche und tritt in Neubildungen auch an Adjektive und Adverbien, wie schon im Lateinischen bisweilen (vgl. primanus, veteranus, quotidianus). Es drückt in allgemeiner Weise die Zugehörigkeit zum Begriffe des Primitiv aus.

αα. ain: humain (humanus), mondain (mundanus), romain (romanus) — nachgebildet in zahlreichen Formen: certain, hautain, lointain, républicain, souverain, vilain etc.

ββ. en: payen (paganus), jetzt gewöhnlich païen geschrieben; überhaupt nur nach *y* und Vokalen. S. oben S. 256.

γγ. an: mantouan (Mantuanus), gallican (Gallicanus), persan neben perse, gelehrte Bildungen, wie auch das adjektivisch gebrauchte Femininum von Trajanus in colonne Trajane.

ε. Mit dem vorigen nahe verwandt ist *ien* m., *ienne* f., lat. *ianus*, welches sich zwar vielfach aus Wörtern mit den Endungen *ius, ia, ium* entwickelt, aber auch ohne diese Vermittlung *i* eintreten lässt: prétorien (praetorianus), chrétien (christianus); in vielfachen Nachbildungen: aérien (aer), ancien (v. ante gl. antianus), citronien, diluvien (diluvium), prussien etc.

ζ. Unter den Formen *ané* m., *anée* f., *ain* m., *aine* f., und selbst *ange* c. stellt sich die den vorigen nahe verwandte lateinische Endung *ānĕus, a* dar; sie war nicht bloss an Substantivstämme geknüpft: circumforaneus, mediterraneus, momentaneus, spontaneus, extraneus, subitaneus. Im Französischen sind Formen auf *ané* auch nachgebildet: momentané, méditerrané, spontané — instantané, cutané (cutis), simultané; substantivirt in miscellanées m. (miscellanea) und Méditerranée f. (mer). Die Form *ain* lässt eine Vermischung von *anus* und *aneus* eintreten: forain (foraneus v. foris, foras), soudain (subitaneus), souterrain (subterraneus). Étrange entspricht extraneus st. étragne, vgl. afr. grifaigne räuberisch.

η. Das Suffix *in* m., *ine* f. entspricht den lateinischen *īnus, a, ĭnus, a,* und *īneus, a,* welche insbesondere die Zugehörigkeit nach Eigenthümlichkeit, Artung und stofflicher Natur bezeichneten, daher auch von der Abstammung gebraucht wurden. S. oben S. 266.

αα. *in = īnus:* alpin (alpīnus), aquilin (aquilīnus), canin (canīnus), divin (divīnus), latin (latīnus), léonin (leonīnus), libertin (libertīnus), marin (marīnus), salin (salīnus), voisin (vicīnus) — in Nachbildungen: badin spasshaft, gredin lumpig, mutin störrig, poupin geschniegelt, angevin und andere Gentilien (s. oben S. 272). Einige erscheinen meist nur im fém., wie canin (caninus) und das von der Akademie nicht aufgenommene ranin (v. rana), nur im fém. die ähnlich gebildeten asine (st. asinine lat. asininus), bovine (bovinus) chevaline (cheval v. caballus) und ovine (ovinus); s. oben S. 137. Adjektivische Feminina finden sich auch von Personennamen und selbst von Eigennamen auf *in*, wie porte Dauphine (dauphin), bibliothèque Mazarine (Mazarin), dîme saladine (Saladin). Auch von Adjektiven findet man Ableitungen: incarnadin (incarnat), sauvagin (sauvage).

ββ. *in = ĭnus:* Diese Endung gewährte im Lateinischen besonders Ableitungen von Vegetabilien und Mineralien, wie fagĭnus, adamantĭnus, crystallĭnus; daher aimantin magnetisch, crystallin; nachgebildet in argentin (das lateinische Argentīnus ist dagegen der Gott des Silbergeldes). In jaune (galbĭnus, galbănus) ist die Endung verwischt; in oléagineux ist ein neues Suffix hinzugetreten; vgl. oleagĭnus *(nĕus, nius)* und oleosus.

γγ. *in = ĭnĕus:* wenig gebräuchlich: sanguin (sanguineus), consanguin (consanguineus). Hiermit fällt die Endung *in* m. aus *ignus* mit stammhaftem *g* zusammen: bénin, malin (benignus st. benigenus etc.); dagegen fém. bénigne, maligne.

ϑ. Die Endungen *aire* c., volksthümlich *ier* m., *ière* f., auch *er* m., *ère* f., deren substantivische Verwendung oben S. 255 behandelt ist, entsprechen dem lateinischen *ārius, a,* aber auch zugleich *āris;* beide bestanden schon im Lateinischen neben einander: auxiliarius, auxiliaris; molarius, molaris. Die Suffixe knüpfen sich vorzugsweise, obgleich nicht ausschliesslich, an Substantivstämme (primarius, contrarius, septenarius, singularis). Die Bedeutung ist weitschichtig; s. oben S. 255.

αα. aire, ier, er = arius: arbitraire (arbitrarius), contraire, héréditaire, littéraire, sanguinaire, primaire, secondaire (secundarius), quadragénaire (quadragenarius), sexagénaire (sexagenarius); premier etc. Nachbildungen selten auf *aire*, wie die substantivirten Maskulina brumaire, vendémiaire (gl. brumarius, vindemiarius sc. mensis), meist auf *ier, er:* altier (altus), fessier (fesse), plénier (plenus), dernier (de retro), bocager (bocage), mensonger (mensonge), ménager (ménage); dahin gehört auch carnassier (caro) fleischgierig, mit eingeschobenem Suffix *asse;* vgl. das Substantiv putassier m. (zu putain v. putus = pusus).

ββ. aire, ier = āris: populaire (popularis), pupillaire, salutaire, séculaire, vulgaire (auch vulgarius), molaire (auch molarius); familier, régulier, séculier, singulier.

ι. Die mit dem Suffix *oire (toire)* c. gebildeten Adjektive, welche im Lateinischen vorzugsweise Substantive auf *tor* zur Voraussetzung haben, drücken nicht bloss aus, dass etwas zum Primitiv gehört, sondern auch ihm angemessen ist, und bezeichnen darum auch Befähigung: méritoire (meritorius) verdienstlich, oratoire (oratorius) rednerisch, aratoire (aratorius Cod. Justin.) zum Ackerbau gehörig, transitoire (transitorius) vorübergehend. Diese Endung wird zur Bildung zahlreicher Substantive benutzt, welche sich unmittelbar an Verbalstämme fügen. S. oben S. 254.

κ. Von weiterem Bereiche ist das Suffix *eux* m., *euse* f., lat. *ōsus, a;* es bedeutet in intensiver Weise das Behaftetsein mit dem, was das Grundwort enthält, und drückt daher in der Ableitung von konkreten Hauptwörtern oft das Erfülltsein aus (aquosus, montuosus oder montosus, portuosus, saltuosus), von konkreten und besonders abstrakten häufig einen Hang zu dem, was das Primitiv bezeichnet (vinosus, invidiosus, suspiciosus). Auch aus Adjektiven werden bisweilen Adjektive auf *osus* gebildet (ebriosus, bellicosus). Alte Formen wie Neubildungen sind zahlreich: aqueux, épineux (spinosus), fructueux, montueux neben montagneux, noueux, pierreux (petrosus); ambitieux, envieux (invidiosus), impérieux, somptueux etc. Nachbildungen: boiseux holzicht, bourbeux morastig, chanceux glücklich, courageux muthig, dangereux gefährlich, douteux zweifelhaft, ennuyeux langweilig, goutteux gichtisch, heureux glücklich, hideux abscheulich, honteux schändlich, lamelleux blättrig, laiteux milchicht, légumineux hülsig, orgueilleux hochmüthig, raboteux knorrig — capiteux zu Kopf steigend; — von Adjektiven: doucereux (dulcis), pieux (pius), sérieux (serius) etc.

Selten ist hier eine Nebenform auf *oux:* jaloux (gl. zelosus), wie in den substantivirten Femininen pelouse (pilus) Grasplatz, ventouse (ventus) Schröpfkopf. Eine dialektische Abweichung ist *ou* m., *oute* f. in voyou (voie lat. via) Pariser Strassenjunge, Bummler.

Auch kommt die Form *ose* c. vor: morose (morosus); ähnlich pluviôse m., ventôse m. als Substantive u. a.

λ. Das Suffix *ique* c., zuweilen *ic* m., *ique* f., lat. *icus, a*, ist meist in lateinischen Wörtern mit Verschiebung des Tones beibehalten, nachgebildet vorzüglich in Gentilien (s. oben S. 272), wie es überhaupt vorzugsweise ein Angehören bezeichnet: aulique (aulicus), civique (civicus), classique (classicus). domestique (domesticus), organique (organicus), rustique (rusticus), britannique, celtique, teutonique, francique etc.; auch in ursprünglich griechischen, besonders kirchlichen und wissenschaftlichen, zum Theil nachgebildeten

Wörtern: comique, tragique, scénique; cénobitique, monastique; gastrique, stomachique etc. — laïc und laïque c. (laicus), public (publicus).

Hier ist es besonders die Form *atique* c., lat. *aticus, a*, welche sich in neueren Wörtern überall so darstellt: aquatique (aquaticus), asthmatique (asthmaticus), dogmatique (dogmaticus), fanatique (fanaticus), lunatique (lunaticus), systématique etc., auch nachgebildet in hanséatique u. dgl. Aeltere französische Formen verwandeln die Endung in *age* (vgl. oben S. 257): sauvage (silvaticus), volage (volaticus), afr. auch ombrage (umbraticus) als Adjektiv und ramage (v. ramus).

Auch die Endung *iaque* c., der Nebenform *iacus (ιακός)* zu *icus* entsprechend, welche besonders zu Eigennamen gefügt wurde, kommt, obwohl seltener, vor: syriaque (syriacus), maniaque *(μανιακός* neben *μανικός)*, wovon auch Formen vorkommen, welche nicht auf alten Vorbildern beruhen: démoniaque *(δαιμονικός)*, hypochondriaque *(ὑποχονδριακός)*, simoniaque (simonie), iliaque (v. ilia fr. iles u. von *εἰλεός)*.

μ. Die Suffixe *esque, asque* c. (vgl. lat. syriscus) sind ins Französische aus dem Italienischen übertragen; sie drücken Artung nach dem Stammworte und Abstammung aus: chevaleresque, grottesque, pittoresque, romanesque — barbaresque, moresque, tudesque, bergamasque, comasque, crémasque; nachgeahmt ist fantasque neben fantastique. S. oben S. 272.

ν. Eine Anzahl von Adjektiven auf *é* und *u* m., *ée, ue* f., lat. *atus, ūtus*, sind aus Substantiven nach Participialformen gebildet, wie die lateinischen alatus, barbatus, dentatus; astutus, cornutus, nasutus, neben denen seltene Formen auf *ītus*, wie aurītus, turrītus, gefunden werden. Das Französische bildet nicht wenige nach *ātus, ūtus*, während kaum Formen nach *ītus* aus Substantiven entstehen. Alle bedeuten das Versehensein oder Begabtsein mit dem Primitiv.

αα. é: ailé (alatus), crêté (cristatus), étoilé (stellatus); vielfach nachgebildet: affairé (affaire), âgé (âge), ardoisé (ardoise), denté (dent), hérissonné (hérisson), labié (lat. labium), lacinié (lat. lacinia), lamé (lame) mit Lahn durchwirkt, lézardé (lézard) rissig, lanulé (lanule), madré (ahd. masar) gemasert, gefleckt, musclé (muscle), mamelonné (mamelon), mannequiné (mannequin), maniéré (manière), mouflé (moufle), naufragé (naufrage), perlé (perle), potelé (vgl. Adj. pote), sensé (sens) etc.

ββ. u: cornu (cornutus); die lateinischen Formen auf *ātus* gehen öfter in *ūtus* über: barbu (barbatus); chevelu (capillatus), auch crépu (gl. crisputus st. crispatus, crispans); häufig sind Nachbildungen, und bisweilen bestehen die Formen auf *é* neben denen auf *u:* bossu (bosse), bourru (bourre), branchu (branche), crochu (croc), feuillu (feuille), fessu (fesse), grappu (grappe), grenu (grain), herbu (herbe), joufflu (joue und inflare), lippu (lippe), mamelu (mamelle), membru (membre), mafflu neben mafflé (?), moussu (mousse), pansu (panse), poilu (poil), pointu (pointe), râblu neben râblé (râble), têtu (tête), ventru (ventre). Das Suffix erscheint intensiver als *é* und wird daher auch oft zu einer tadelnden Bestimmung.

γγ. Von Bildungen auf *i* ist etwa allouvi (lupus) heisshungrig, anzuführen.

ξ. Adjektive mit dem Suffix *lent* m., *lente* f., lat. *lentus, a*, mit der Nebenform *lens* (pestilens), welches die Behaftung mit etwas in nachdrücklicher Weise, wie *eux*, bezeichnet, sind aus dem Lateinischen aufgenommen, nicht nach-

gebildet: opulent (opulentus, opulens), pulvérulent, sanguinolent, turbulent, violent u. dgl.

o. Die Endungen *este* und *estre*, auch *être* c., lat. *e-stis* und *e-ster*, *-stris*, welche mit Beziehung auf räumliche Gegenstände bezeichnen, dass etwas an oder auf dem Primitiv befindlich ist, sind ebenfalls nicht für Nachbildungen fruchtbar geworden: agreste (agrestis), céleste (caelestis) — équestre (equestris), pédestre (pedester), terrestre (terrestris), champêtre (campester), daneben campestre als Substantiv, Silvestre (silvester) als Eigenname.

π. Das Suffix *time* c., lat. *tĭmus*, *a*, ist ebenfalls nicht über das lateinische Mass hinausgegangen, sondern, wie die vorigen, dahinter zurückgeblieben; es bezeichnet, mit der Superlativendung identisch, ursprünglich unmittelbare Nähe in Bezug auf den Gegenstand, welchen das Primitiv ausdrückt, und zugleich die Angemessenheit zu demselben als ein ihm Nahekommen: maritime (maritimus), légitime (legitimus).

77. c) Ableitungssuffixe der Eigenschaftswörter, welche von anderen Eigenschaftswörtern abgeleitet werden.

Es ist bereits mehrfach beiläufig bei den bisher erörterten Suffixen erwähnt worden, dass sie auch Ableitungen aus Adjektiven gewähren; wir betrachten daher hier nur einige charakteristische Endungen der Adjektive, namentlich auch die augmentativen und diminutiven.

α. Zuvörderst mag hier des eigentlich superlativischen Suffixes der Zahlwörter *ième* c., afr. *iesme*, *isme*, lat. *esimus*, *a*, gedacht werden, welches sich auch statt der verschiedenen anderen lateinischen Formen *(us, tus, imus)* an die Stämme der Zahlwörter fügt und Ordinalzahlen bildet: cinquième, sixième, septième, vingtième, centième, millième. Als wissenschaftlicher Ausdruck findet sich noch nonagésime neben jetzt veralteten nonantième und dem geläufigen quatre-vingt-dixième, wie in dem männlichen Substantiv millésime Jahrzahl, in dem weiblichen quadragésime Fasten u. e. a. In weiterer Ableitung geht *ième (ésime)* in *ésimal* über: quadragésimal, centésimal; in décimal wird decimus zu Grunde gelegt, vgl. das substantivirte décime (decĭmus) neben dem ächtfranzösischen dîme afr. disme (S. 128), während das ebenfalls substantivirte centime m. alter Bildung folgt (afr. centisme lat. centesimus). — Ueber die Endung *aire* bei Zahlwörtern s. oben S. 279. 280.

β. Das Suffix *âtre* c., lat. *aster* (novellaster, surdaster), dient besonders zur Ableitung aus Adjektiven, obgleich auch aus anderen Stämmen; es übt auf das Stammwort abschwächende Kraft und verkleinert daher auch öfter im ethischen Sinne (s. oben S. 269). Man trifft es in Neubildungen am Häufigsten in Farbenadjektiven: blanchâtre weisslich, bleuâtre, brunâtre, grisâtre, jaunâtre, olivâtre, roussâtre (roux), verdâtre; herabsetzend wirkt es in bellâtre scheinschön, douceâtre süsslich, folâtre leichtfertig; acariâtre (afr. acarier) störrisch, opiniâtre (opinion) hartnäckig. In saumâtre (salmacidus, fr. auch saumache) seesalzig, wird eine Herabsetzung nicht empfunden.

γ. Das Suffix *et* m., *ette* f. (s. oben S. 264), ist verkleinernd und schmeichelnd, hier und da auch tadelnd: aigret säuerlich, clairet und paillet bleichroth, doucet süsslich, duret härtlich, follet tändelnd, kindisch, grasset ein wenig fett, guilleret munter, jeunet blutjung, joliet ziemlich hübsch, longuet länglich, mollet weich, seulet ganz allein. Die Verkleinerung wird in brunet bräunlich, schwarzbraun, und louvet (loup) wolfsgrau, nicht merklich.

Häufig wird hier eine andere Diminutivendung eingeschoben, namentlich *el:* aigrelet, grandelet, maigrelet, nettelet, rondelet; douillet (gl. dulciculettus), grassouillet (gras). Als Eigenname kommt Noiret vor.

δ. Die Endung *ot* m., *otte (ote)* f. findet sich seltener in diminutivem Sinne verwendet, wie in bellot, vieillot, pâlot, ragot kurz und dick, knirpsig; ohne Diminution manchot (mancus) einarmig. Das ursprünglich adjektivische Vertot (verd, vert) kommt als Eigenname vor (s. oben S. 265).

ε. Zuweilen sind die lateinischen Formen auf *culus* in *cule* c. dargestellt: duriuscule (duriusculus), rectiuscule (presque droit); in pareil (par mlat. pariculus) ist die Endung wirkungslos, wie *ulus* in vieil (vetulus).

ζ. Selten ist durch *eau* m., *elle* f. an Adjektivstämmen das lateinische *ellus, a* dargestellt (vgl. misellus, gemellus): jumeau (gemellus), moreau (vgl. moricaud) schwarz; ponceau (gl. punicellus st. puniceus) ist, wie jumeau, auch als Substantiv gebräuchlich. S. oben S. 263.

η. Meist in tadelndem oder verstärkendem Sinne findet sich hier auch das Suffix *aud* m., *aude* f., ahd. *walt*, wieder. S. oben S. 269. Vgl. lourdaud tölpelhaft, noiraud (noir), salaud (sale), sourdaud (sourd) u. a.

d) Von Partikeln abgeleitete Adjektive. Das Französische hat zwar eine Anzahl von lateinischen Adjektiven, welche von Partikeln stammen, überkommen, z. B. von Adverbien, wie bénin (bene, benignus), quotidien (quotidie, quotidianus), und weiter entwickelt: sempiternel (semper, sempiternus), oder von Präpositionen, wie: antérieur, postérieur, extérieur, intérieur, supérieur, contraire u. a., doch hat das Französische selten dergleichen Bildungen selbständig hervorgebracht. Diese waren im Wesentlichen überflüssig, da sich Adverbien leicht durch die Kasuspräpositionen in das attributive Satzverhältniss einreihen liessen. Doch gehören hierher einige Neubildungen, wie: moderne (modo), ancien (ante gl. antianus), souverain (supra) u. e. a., sowie selbst aus der Interjektion pouah das Adjektiv pouacre unflätig.

78. b. Ableitung der Zeitwörter. In Bezug auf den Stamm unterscheiden sich zwei Klassen von abgeleiteten Zeitwörtern: I. die von Nennwörtern und II. die von Zeitwörtern abgeleiteten. Die von Nennwörtern stammenden nehmen zum grossen Theile nur die einfache Flexionsendung der Zeitwörter an, doch erhalten sie auch besondere, bedeutsame Suffixe; die von Zeitwörtern abgeleiteten erhalten Suffixe der letzteren Art. Alle abgeleiteten Verba sind schwach. Schon im Lateinischen gewährte die Ableitung meist Verba auf *are* und *ire*, im Französischen giebt sie Verba auf *er* und *ir*, am Häufigsten auf *er*, wie im Lateinischen auf *are*.

Die Ableitungsweise der Zeitwörter von Nennwörtern wird ausnahmsweise auch auf einige Partikeln angewendet.

I. Ableitung des Zeitwortes von Nennwörtern. Diese Ableitung gewährt die bedeutendste Anzahl von abgeleiteten Verben. Die Annahme der Flexionsendung der ersten oder zweiten Konjugation geschieht zwar nicht nach einem festen Principe, doch neigen sich Substantive fast ausschliesslich der ersten, Adjektive gern der zweiten Konjugation zu. Uebrigens können abgeleitete Verba beider Konjugationen transitiv und intransitiv sein; doch sind die auf *ir* sehr oft beides zugleich.

1. Ableitung durch die einfache Flexionsendung. So entstehen Verben:
a) aus einfachen Nennwörtern, wohin auch die zu rechnen sind, welche im Französischen eine ursprüngliche charakteristische Endung eingebüsst haben.

Bei dieser Ableitung findet im Allgemeinen keine Veränderung des Stammes statt, an den die Flexionsendung tritt, doch nicht ohne Ausnahme. Eine Umlautung des Stammvokales, wie sie im deutschen köpfen von Kopf, glätten von glatt stattfindet, kommt hier kaum vor; ein Beispiel wäre etwa baisser von bas. In dem umgekehrten Verhältnisse étamer von étain, affamer von faim, dresser von droit ist vielmehr auf die ursprüngliche lateinische Form stannum, fames, directus zurückzugehen, wie in Formen gleich arborer afr. arbrer das lateinische arbor in Betracht gezogen wird. Doch kommen allerdings auch Verwandlungen des Stammvokales vor: daigner (digne).

Auslautendes stummes *e* kommt nicht in Betracht; die Flexionsendung hängt sich an den vorangehenden Konsonanten: lancer (lance), peiner (peine).

Auslautende Konsonanten verändern sich zum Theil nach etymologischen und euphonischen Rücksichten; so wird *f* zu *v:* sauver (sauf, salvus vgl. spät. lat. salvare), und achever (chef, caput) wird analog behandelt; *x* wird mit Rücksicht auf ursprüngliches *c* in *ch* verwandelt: faucher (faux vgl. lat. falcatus), mit Hinsicht auf ursprüngliches *ss* in *ss:* roussir (roux, russus), oder auf ursprüngliches *ti, ci* in *s:* priser (prix, pretium) vgl. croiser (cruciare); appaiser (pax, acis); auslautendes *c* geht theils in *ch* über: blanchir (fr. blanc, ahd. blanch), franchir (francus), joncher (gl. juncare v. jonc), theils in *qu:* flanquer (flanc), bivouaquer (bivouac).

Häufig treten Verdoppelungen von Konsonanten ein; *n* neigt besonders dazu: chienner (chien), faonner (faon), dagegen brunir (brun); auch *s* hat diese Neigung oft wegen stammhafter Verdoppelung: passer (pas, passus), tasser (tas ags. tass), épaissir (épais, spissus) etc.; das verdoppelte *l* weist zum Theil auf ursprüngliches *ll,* wie mollir (mol, mollis), oder es verdoppelt sich, weil es jotirt war: émailler (émail), auch in souciller (sourcil).

Die Vertauschung der Endung *are* mit *iare* hat den auslautenden Konsonanten *t* in einfachen wie in abgeleiteten Nennwörtern mehrfach verändert; er erscheint bald als *s* oder *c:* accoiser (coi gl. acquietiare), menuiser (menu gl. minutiare), agencer (gent gl. agentiare), avancer (gl. abantiare), oder verdoppelt sich als *ss:* dresser (gl. directiare), hausser (altiare). In puiser kann *s* auf der vorauszusetzenden Form puteare gl. putiare beruhen, dagegen weist foncer (von fonds, fundus) auf das ursprüngliche Flexions-*s*.

Wie verdoppelte Konsonanten, so kehren auch überhaupt im Französischen vom Stammworte abgefallene Konsonanten bisweilen wieder: carner (chair, lat. carnem), corner (cor afr. corn, lat. cornu), bituminer (bitume, lat. bitumen). Bisweilen sind euphonische Buchstaben eingeschoben, namentlich *t:* abriter (abri), clouter (von clou oder clouer), se délicoter (licou), filouter (filou).

α. Beispiele der Bildung aus Hauptwörtern: ambrer (ambre) tr., ancrer (ancre) intr., auner (aune) tr., couper (coup) tr., camper (campus) intr., écumer (écume) tr. und intr., fêter (fête) tr., ganter (gant) tr., gommer (gomme) tr., latter (latte) tr., larder (lard) tr., leurrer (leurre, luoder) tr., monter (mont) intr. und tr., venter (vent) intr. — Kaum finden sich im Neufranzösischen noch Verba auf *ir*, welche nicht aus dem Lateinischen stammen, wie finir (fin), fleurir (fleur lat. florēre), asservir (serf), sonst etwa noch garantir (garant) tr., aguerrir (guerre) tr., terrir, atterrir (terre) intr.

β. aus Eigenschaftswörtern: baisser (bas) tr. und intr., dresser (directus) tr., selten intr., hausser (haut) tr. und intr., longer (long) tr. — sehr gewöhnlich auf *ir:* aigrir (aigre) tr., blanchir tr. und intr., bleuir (bleu) tr., blêmir (blême) intr., blondir (blond) intr., chérir (cher) tr., froidir (froid) intr., grossir (gros) tr. und intr., maigrir (maigre) intr., pâlir (pâle) intr. und tr. etc.

γ. selten aus anderen Nennwörtern, z. B. altérer (alter) tr., vgl. aliéner (alienare), soixanter (soixante) intr., vgl. unir (un, lat. unire Tertull.) tr.

δ. Partikeln nehmen bisweilen an dieser Bildung Theil: arriérer (arrière) tr., avancer (avant) tr. und intr., devancer (devant) tr. und intr., joûter (juxta) intr., outrer (outre) tr. u. e. a.

b) aus abgeleiteten Nennwörtern, von denen das Französische mit geringer Beschränkung Zeitwörter durch blosse Flexionsendungen bildet, während sich hier das Lateinische innerhalb enger Grenzen hielt. Hinsichtlich der Veränderungen des Stammwortes gelten hier ähnliche Bestimmungen, wie für die einfachen Nennwörter.

In einzelnen Fällen ist in Beziehung auf die Vokalisation auf die ursprüngliche Wortform zurückzugehen, vgl. contrarier (contraire lat. contrarius), justicier (justice lat. justitia). Eine Veränderung der Vokale tritt bisweilen beim Wachsen des Wortes durch die Endung ein: vgl. maniérer (manière). Das stumme *e* im Auslaute kommt auch hier nicht in Betracht.

Veränderungen auslautender Konsonanten sind analog: vgl. captiver (captif, captivare Eccles.), activer (actif), motiver (motif) — jalouser (jaloux, zelosus).

Verdoppelungen von Konsonanten treten unter denselben Bedingungen ein, so bei *n:* bouchonner (bouchon), emprisonner (prison), rayonner (rayon), moyenner (moyen), doch bleibt *n* in mehreren Endungen einfach, wie in *in, ine:* cheminer (chemin), ruiner (ruine) u. a. Auch *s* verdoppelt sich, namentlich in *as* (aceus): embarrasser (embarras); *l,* wo es jotirt war: sommeiller (sommeil), travailler (travail); in der auf *ellus* gegründeten Endung *eau* tritt dagegen nur einfaches *l* auf: créneler (créneau), oiseler (oiseau), und so auch in peler mit stammhaftem *l* (peau lat. pellis).

Unter den abgeleiteten dieser Klasse bilden die von Substantiven herstammenden die Hauptmasse; von diesen sind es vorzugsweise Sachnamen, darunter namentlich auch abstrakte, welche in Verbalbegriffe eingehen; Personennamen lassen seltner Bildungen dieser Art zu, obgleich sie so wenig als Thiernamen ausgeschlossen werden. Manche Substantive bleiben durch ihren Begriff der Verbalbildung fremd.

Beispiele von Wörtern auf:

ade (ata): barricader, estrapader, gambader, pallissader.

age (aticum): avantager, en- dé-courager, en- dé-dommager, fourager, ménager, outrager, partager, ramager, ravager, en-visager, voyager.

al (ālis, āle): égaler — signaler.

ance, ence (entia): fiancer, in-fluencer, engeancer, licencier (lat. licentia), sentencier (sententia), différencier neben différentier.

ard (hart): bavarder, goguenarder, mignarder, a-bâtardir, bombarder (bombarde), nasarder (nasarde).

as, asse, ace, (aceus, acea): embarrasser, cuirasser, crevasser, paillasser, grimacer.

âtre (aster): folâtrer, opiniâtrer.

ail, eil, il, ouil m., *aille* etc. f. (a- e- i- u- culus, a, um): grailler (graille), sonnailler (v. sonnaille oder sonner), griller (gril, grille), aiguiller, a-genouiller (genou = genouil), verrouiller (verrou = verrouil), grenouiller (grenouille), gargouiller (gargouille).

aille, eille, ille (alia, ilia): batailler, rimailler, mitrailler, grenailler, gueusailler (gueusaille), merveiller, vétiller.

aim (amen): essaimer neben examiner.

aire (arius): contrarier, salarier, vicarier.

aud (walt): badauder, courtauder, nigauder, levrauder (levraut).

eau (el) m., *elle* f. (ellus, illus): agneler, bateler, bourreler, créneler, marteler, a-monceler, oiseler.

èle, elle (ēla, auch ella): quereller.

ent, ant (ens, entis; ans, antis): absenter, diligenter, présenter, patienter, serpenter, épouvanter (expavens), plaisanter, ensanglanter, enfanter.

esse, ice (itia): caresser, ap-paresser, justicier.

ice (itium): supplicier.

et, ot m., *ette, ote* (otte) f.: breveter, cacheter, caqueter, feuilleter (feuillet), loqueter, louveter (vgl. louveteau) — aiguilleter (aiguillette), vergeter (vergette) — chicoter (chicot), a-mateloter (matelot), dé-mailloter (maillot), ballotter (bal lotte), marcotter (marcotte).

eul, ol (ŏlus): flageoler (afr. flajol, nfr. flageolet), rossignoler.

eur, our (or, ōris): savourer (saveur, sapor vgl. lat. saporatus), vgl. labourer (laborare).

eux, oux (osus): jalouser, ventouser (ventouse).

ide (ĭdus): liquider, in-timider.

ier (arius): aciérer.

if (ivus): activer, joliver (afr. jolif, nfr. joli).

in, ine (inus, īnus): limousiner (limousin), cheminer, discipliner (discipline), mariner, en-raciner, ruiner.

on (o, ōnis): aiguillonner, ânonner, bouchonner, chaponner, cramponner, crayonner, frissonner, gasconner, goupillonner, grisonner, papillonner, pelotonner, rayonner.

on, ion, tion, son, çon (tio, tiōnis; sio, siōnis): actionner, additionner, affectionner, cautionner, mentionner, perfectionner — occasionner, moisonner, em-prisonner, em-poisonner, raisonner — façonner.

u (utus): bossuer; (us, ūtis): s'évertuer.

ule, cule, le (ulus, culus): formuler, craticuler (craticula), graticuler (graticule), sangler (sangle, cingula).

ume (udinem): accoutumer.

ure (ura): aventurer, peinturer, manufacturer, vgl. figurer (figurare).

bond (bundus): vagabonder.

lent (lentus): violenter.

ment (mentum): alimenter, cémenter und cimenter, parlementer, tourmenter, expérimenter, vgl. argumenter (lat. argumentari), augmenter (spät. lat. augmentare).

time (timus): légitimer, vgl. intimer (intimare).

79. 2. Ableitung mit besonderen Suffixen.

Wenngleich die Ableitung vermittelst besonderer Suffixe zum Theil für die von Nennwörtern und von Zeitwörtern abstammenden Verba gleiche Formen bietet, und bisweilen ein abgeleitetes Verb sowohl aus einem Nennworte als aus einem daneben stehenden Zeitworte hergeleitet werden kann, so erscheint doch eine Scheidung der Denominativen von den Verbalien nicht unzweckmässig, indem die Suffixe zum Theil in der That nicht beiden gemein sind, die gleichen aber überwiegend einer von beiden Klassen zukommen, was an seinem Orte für die einzelnen Suffixe angemerkt ist.

a) Besonders denominativ ist die Endung, welche durch das lateinische Suffix *ic* in *icare* hervorgebracht wird; wir rechnen dazu auch diejenigen, deren Suffix schon in einem Nennworte enthalten ist (faber, fabrica, fabricare) und welche daher auch unmittelbar davon hergeleitet werden können. Diese Endung stellt sich theils noch in der Form *iquer*, jedoch nur in einigen unmittelbar aus dem Lateinischen überkommenen gelehrten Formen, dar; in vielen Verben nimmt sie die Gestalt von *cher, ger, guer* (mit ausgefallenem tonlosen *i)* an oder geht mit Ausfall des *c* in *ier*, vereinzelt auch in *oyer* über. Die Bedeutung des Suffixes ist nicht von charakteristischer Bestimmtheit: es giebt transitive, doch auch intransitive Verba. Es bezeichnet entweder allgemein die Bethätigung (chevaucher) oder selbst die Hervorbringung des Primitiv (nettoyer).

α. auf das Lateinische unmittelbar oder in volksthümlicher Umbildung gegründete Formen:

iquer: fabriquer (fabricare), communiquer (communicare), in dem ähnlich behandelten vendiquer, revendiquer (vindicare = vim dico) ist *ic* stammhaft. Pratiquer ist uneigentliche Ableitung aus pratique.

cher: empêcher (impedicare), mâcher (masticare, *μάσταξ, μαστάζειν*), écorcher (cortex vgl. corticatus), zu vgl. mit prêcher (praedicare mit stammhaftem *ic)*.

ger, guer: forger (fabricare), juger (judicare), charger (carricare Hieron.), und ähnlich manger (manducare), auch venger (vindicare, s. oben).

ier: publier (publicare, publicus, populus), vgl. mendier (mendicare, mendicus), communier (communicare); in dédier (dedicare) ist *ic* stammhaft, ebenso in plier (plicare) neben ployer, sacrifier (sacrificare), émier (mica).

oyer: verdoyer (viridicare); vgl. dazu G. Paris, Accent latin 100.

β. Die Nachbildungen stehen theils dem Lateinischen näher mit der Endung *cher, ger, guer:* chevaucher (gl. caballicare), narguer (gl. naricare), vgl. intriguer (intricare mit stammhaftem *ic)*.

Vorzugsweise finden sich jedoch hier die Formen mit ausgeworfenem *c:* bornoyer (borgne afr. borgnoier) mit einem Auge abmessen, charroyer Karren fahren, côtoyer (côte) entlang gehen, chatoyer (chat) schillern, coudoyer (coude, couder) mit dem Ellenbogen stossen, festoyer, fêtoyer (fête, fêter) festlich bewirthen, flamboyer (flambe) blitzen, foudroyer (foudre) niederblitzen, guerroyer (guerre) kriegen, grossoyer (mettre en grosse) ausfertigen, jointoyer (joint) Fugen verstreichen, larmoyer (larme) bitterlich weinen, louvoyer (engl. loof) laviren, nettoyer (net) reinigen, ondoyer (onde) wallen, rudoyer (rude) anfahren. Dahin gehören auch die von Fürwörtern abgeleiteten tutoyer (tu) dutzen, vousoyer (vous) sietzen.

Seltener sind Bildungen auf *ier:* charrier (neben charroyer), manier (vgl. lat. manicatus) handhaben; afr. seigneurier herrschen.

Hierher gehört auch eine Form *ayer* und *eyer*, die sich neben *oyer* entwickelt hat: bégayer (bègue) stammeln, bordayer (it. bordeggiare) laviren, cartayer (it. andar di quarto) Halbspur fahren, grasseyer (parler gras), langueyer (visiter la langue d'un porc), planchéier dielen, poteyer, potéyer, potéier die Form ausschmieren (von der Akademie nicht aufgenommen). Hier ist die Orthographie sehr verschieden. Vgl. frayer afr. froier (fricare) reiben, bahnen.

Das verwandte Suffix *ig* (in navigare, mitigare), welches schon im Lateinischen auch ohne *i* auftritt (purgare, jurgare von jur-is), wird einfach herübergenommen. Es stellt sich in den Endungen *iguer*, *iger* und *ger* dar: naviguer (navigare), fatiguer (fatigare), fumiger (fumigare), léviger (levigare), mitiger (mitigare), purger (purgare); doch auch in *ier:* châtier (castīgare, castus) afr. chastoier.

b) Die Endung *iser* (lat. *issare*, auch *izare*, gr. *ίζειν*) ist mehr noch als die eben genannte denominativen Zeitwörtern gegeben; sie hat eine grosse Menge von Zeitwörtern aus Substantiven und Adjektiven hervorgebracht, da sie mit der grössten Leichtigkeit gehandhabt werden kann. Sie erscheint namentlich an solchen Wörtern, deren Ausgang nicht wohl eine Verbalbildung durch die blosse Flexionsendung gestattet. Das Suffix hat ursprünglich eine imitative Bedeutung (vgl. graecisso, patrisso, *φιλιππίζω*), welche sich theils intransitiv, theils transitiv darstellt.

α. Intransitive Verba dieser Art bezeichnen eine Bethätigung in der Weise und dem Sinne der durch das Primitiv bezeichneten Person oder nach Massgabe der darin enthaltenen Sache: fraterniser (fraternus), gréciser, poétiser; — agoniser, algébriser, anglomaniser, herboriser, moraliser, symboliser, symétriser, sympathiser, temporiser.

β. Transitive Verba erhalten

αα. entweder eine faktitative Bedeutung, wodurch an einem Gegenstande das als Merkmal gesetzt oder hervorgebracht wird, was das Primitiv bezeichnet; so besonders von Adjektiven: centraliser, diviniser, éterniser, fertiliser, fanatiser, familiariser, généraliser, humaniser, latiniser, légaliser, naturaliser, régulariser, ridiculiser, tranquilliser, und ähnlich von Personennamen: autoriser (auteur), martyriser zum Märtyrer machen; und Sachsubstantiven: alcaliser alkalisch machen, alcooliser alkoholisiren, capitaliser zum Kapital machen, pulvériser zu Pulver machen.

ββ oder die Thätigkeit erhält das Primitiv in der Weise zur Bestimmung, dass dasselbe als Merkmal der handelnden Person erscheint: brutaliser, maîtriser, tyranniser brutal, als Herr, Tyrann behandeln, économiser haushälterisch verwalten, prophétiser als Prophet voraussagen, — oder ein bestimmendes Objekt der Thätigkeit wird: anathématiser mit dem Anathem belegen, aniser mit Anis versetzen, cautériser (cautère) mit einem Aetzmittel brennen, favoriser mit Gunst behandeln, scandaliser *(σκανδαλίζειν)* Anstoss geben, gl. damit behaften, caractériser charakterisiren *(χαρακτηρίζειν* eig. mit einem Merkmale versehen), cotiser nach der Quote berechnen, courtiser den Hof machen, gl. behofiren etc., égoïser viel von sich sprechen.

c) Das Suffix *cir*, hervorgegangen aus dem lateinischen *sc* in *escere*, *iscere*, ursprünglich inchoativ und an intransitiven Verben, findet sich nur an wenigen Adjektivstämmen und gestattet auch die transitive, namentlich faktitive Bedeutung. Die Erhaltung und das Eindringen des Suffixes *sc* in der Form *iss* in die zweite französische Konjugation ist oben (S. 186. 187) erörtert; es ist übrigens bedeutungslos geworden. In acquiescer (acquiescere) hat es ein Verb nach der ersten Konjugation erzeugt; statt parēre hat sich parescere in der Form paraître gebildet.

Beispiele von *cir* sind: chancir (canescere) schimmeln intr., durcir (durescere), tr. und intr., hart machen und werden, éclaircir (ex-clarescere) tr., noircir (nigrescere) tr. und intr. Neubildungen dieser Art sind étrécir (étroit, strictus) tr., obscurcir (obscur) tr. Diese Verba behalten natürlich ihr *c* durch die sämmtlichen Konjugationsformen und nehmen das Suffix *iss* ausserdem nach dem Masse der erweiterten zweiten Konjugation noch einmal an.

d) Bisweilen werden mit dem Suffixe *eler*, welches weiter reicht als das lateinische *illare* und sich näher an *ilare* für *ulare* anschliesst (vgl. ventilare st. ventulare), aus Nennwörtern Zeitwörter entwickelt, welche zwar auch diminutive und frequentative Bedeutung hier und da zeigen, meist aber nur eine auf den Gehalt des Grundwortes gerichtete Thätigkeit ausdrücken. Bisweilen ist es schwer zu ermitteln, ob sie nicht ein Substantiv auf *eau*, *elle* zur Voraussetzung haben, wenngleich dies der gegenwärtigen Sprache fehlt. Einige sind, wie wir unten sehen werden, aus Verben herzuleiten. S. II. 5.

Hierher gehören bosseler (bosse) getriebene Arbeit machen, botteler (botte) in Bündel binden (nicht von botter stiefeln), chanceler (chance) schwanken, écarteler (quart) viertheilen, ensorceler (sors, vgl. sorcellerie) behexen, harceler afr. herceler (herse) necken. Dagegen ist enchanteler (chantier), auf Lagerbäume legen, nicht hierher zu ziehen; das Grundwort canterius, cantherius scheint identisch mit *καν9ήλιος* Lastesel.

e) Verba auf *uler* oder, mit korripirtem *u*, auf *ler*, lat. *ulare*, meist mit diminutiver und frequentativer Bedeutung, sind auch bisweilen denominativ. Vgl. cumuler (cumulare), moduler (modulari), pulluler (pullulare, dies wohl nicht von pullare, sondern unmittelbar aus pullulus), onduler (lat. undulatus, vgl. jedoch in-onder), fourmiller (formica) wimmeln, habiller (gl. habitulare), vgl. seille = situla. S. II. 3.

f) Ebenso sind die Endungen *ailler*, *iller*, *ouiller*, lat. *a-c-ulare*, *i-c-ulare*, *u-c-ulare*, nicht bloss verbal; sie sind meist frequentativ und diminutiv. Dahin gehören: brétailler (brette) ein Raufbold sein, hourailler (houret) mit schlechten Hunden jagen, quoailler (queue, gl. caudiculare) mit dem Schweife wedeln, boursiller (bourse) Geld zusammenlegen, bousiller (bouse) klehmen, kleiben, mit Stroh und Lehm bauen, égosiller (gosier afr. gueuse) die Kehle abschneiden (abschreien), vgl. essoriller (gl. exauriculare) die Ohren stutzen, gambiller (jambe, vgl. gambade) mit den Füssen baumeln, grappiller (grappe) Nachlese halten, barbouiller (barba, barbula, gl. barbuculare). In beugler (buculus) ist mit Erhaltung des *c*-Lautes eine veränderte Form eingetreten.

g) Auch die Suffixe *eter*, *oter* finden sich an Nominalstämme geknüpft; ihre verkleinernde und frequentative Endung ist nicht immer ersichtlich: écharseter (échars) zu geringhaltig ausprägen, pocheter (poche) in der Tasche tragen, barboter (barba) schnattern, grilloter zirpen, von der Grille (gryllus, vgl. grillon); auch von der Partikel chut kommen Verba dieser Art: chucheter

piepen, chuchoter flüstern. Dahin gehört auch chevroter werfen (von der Ziege), dem kein chevrot zur Seite steht.

h) Ueber einige denominative auf *iter*, lat. *itare*, s. unten II. 2.

80. II. Ableitung der Zeitwörter von primitiven Zeitwörtern. Manche der hier im Lateinischen gebräuchlichen Suffixe sind aufgegeben; dahin gehören die zur Bildung desideraliver Verben verwendeten *turire*, *essere*, *issere*, wie die zur Bildung inchoativer benutzten *escere*, *iscere* (s. oben S. 289). Mit der Aufnahme und Benutzung anderer Suffixe aber hat das Französische nicht auch zugleich den Begriff derselben immer festgehalten, sondern mehrfach ganz aufgegeben.

1. Hier sind zuvörderst die Zeitwörter auf *ter* und *ser* (auch *xer)* zu bemerken, welche den lateinischen captare, pulsare gemäss gebildet sind. Man nahm die mehr hörfälligen, der schwachen Konjugation angehörigen lateinischen Formen dieser Art herüber, deren ursprüngliche Frequentativbedeutung schwand und deren Primitive oft aufgegeben wurden, zumal wenn sie Verba der dritten Konjugation *(ĕre)* waren, und bildete aus lateinischen Primitiven diesen andere nach. Da ihre Bildung sich formell an das Supinum oder Particip des Perfektum Passivi anschliesst, so bewerkstelligte sie sich leicht aus lateinischen Primitiven in Neubildungen.

   Lateinische Formen sind: chanter (cantare), dicter (dictare), intenter (intentare), jeter (jactare), noter (notare), sauter (saltare), traiter (tractare); penser (pensare), pousser (pulsare) etc. Nachbildungen zahlreich: exécuter (exsecutus), exempter (exemptus), infecter (infectus), inventer (inventus), persécuter (persecutus), relater (relatus), sculpter (sculptus), inciser (incisus), infuser (infusus), oser (ausus), professer (professus), raser (rasus), user (usus), fixer (fixus). In oublier (oblitus gl. oblitare) ist *t* ausgeworfen, wie in marier (maritare) etc.; in dem alterthümlichen admonester (Acad.), auch admonéter (admonitus, gl. admonitare) afr. admonester ist ein *s* eingeschoben.

2. Die aus dem lateinischen *itare* entstandenen Verba auf *iter*, auch *eter*, sind nicht zahlreich, ihre Nachbildungen geringfügig. Vgl. agiter (agitare), hésiter (haesitare), palpiter (palpitare) und das Particip usité (usitari), nachgebildet graviter (gravare). Die Form *eter* treffen wir in haleter (halitare), voleter (volitare).

   Im Lateinischen wurden auch von einigen Nennwörtern Verba auf *itare* abgeleitet; sie sind auch ins Französische zum Theil übergegangen und nachgebildet: débiliter (debilitare), péricliter (periclitari), auch militer (militare), obwohl hier *it* zum Stamm gehört; nachgebildet in faciliter (facilis), féliciter (felix), habiliter (habilis). In douter (dubitare v. duo) ist *i* ausgeworfen; ebenso in der Nachbildung vanter (vanus, gl. vanitare).

3. Die auf das lateinische Suffix *ic (ig)* gegründeten Ableitungen von Verben mit den Endungen *cher*, *oyer* sind selten, dahin gehört pencher (gl. pendicare), soudoyer (solder gl. solidicare).

4. Verba auf *uler*, oder mit ausgestossenem *u*, meist auf *ler*, lat. *ulare* sind in ursprünglich lateinischen Formen aufbewahrt: postuler (postulare v. poscere), ambler (ambulare), brûler (br-ustulare goth. brinnan), fêler (fissulare st. fissiculare v. findere); nachgebildet in: mêler (gl. misculare), trembler (tremere), troubler (turbare). In jaillir (jaculari) ist ein Uebergang in eine andere Konjugation zu bemerken.

5. Das Suffix *iller* entspricht in ursprünglich lateinischen Wörtern dem lateinischen *illare* (cantillare etc.) mit verkleinernder Bedeutung; ihm zur Seite steht das französische Suffix *eler*, welches sich an das Nominalsuffix *eau* anzulehnen scheint und dem althochdeutschen Suffixe *ilôn* und *alôn* entspricht. Lateinischen Verben entsprechen: titiller (titillare), vaciller (vacillare). Französische Bildungen, zum Theil ohne diminutive Bedeutung, sind: bretteler (bretter) berappen, gratteler (gratter) leicht kratzen, greneler (grener) Leder narben, panteler (engl. to pant, s. Diez v. *pantois)*; in crételer, crêteler, gackern, ist das Suffix wohl auf einen Naturlaut angewendet.

   Ueberhaupt wird das einfache *l*, oder auch mit vorangehendem Vokale, welcher sich nominalen Diminutivsuffixen assimilirt, zur Darstellung von Verben aus Naturlauten angewendet; miauler (miau?) miauen, piauler piepen, sind wohl auf *-aculare* gegründet (vgl. piailler und it. miagolare, piagolare); grisoller, trillern, scheint dem Verb rossignoler nachgebildet, dagegen ist in pupuler (upupa) wie ein Wiedehopf schreien, roucouler wie Tauben rucksen, ronfler (ahd. rofazôn) schnarchen, renifler (it. nifla) schnüffeln, wohl wie in rafler (afr. raffer) wegraffen, das *l* selbständig zur Verbalbildung benutzt.
6. In frequentativem und verkleinerndem, auch herabsetzendem Sinne wirken die Suffixe *ailler*, *iller*, *ouiller*, lat. *a-c-ulare*, *i-c-ulare*, *u-c-ulare*, in zahlreichen Verbalien: vgl. brailler (braire), criailler (crier), danach gebildet piailler, disputailler (disputer), se harpailler (harper) sich raufen, marchandailler (marchander), rimailler (rimer), tirailler (tirer), tournailler (tourner); brasiller (vgl. embraser), brandiller (brandir) neben branler, brésiller (briser), se fendiller (fendre), fouiller (fodere, fodicare gl. fodiculare) mit *ou* wegen des stammhaften *o*, mordiller (mordre), pendiller (pendre), pétiller (péter), pointiller (pointer), sautiller (sauter), tortiller (tordre), s'éventiller (venter); Verba auf *ouiller* sind zum Theil durch Vertauschung von *i-* mit *u-c-ulare* entstanden: gazouiller (v. jaser), bredouiller (davon bredouille, afr. bredir), écarbouiller zerquetschen (excarbunculare), gribouiller schmieren, sudeln, schlecht schreiben (?).
7. Auch Frequentative auf *eter* und *oter* sind häufig verbal: claqueter zirpen (claquer), craqueter (craquer), marqueter (marquer), rapiéceter (rapiécer); häufiger auf *oter:* baisoter (baiser), brilloter (briller), buvoter (boire), changeoter (changer), clignoter (cligner), crachoter (cracher), fringoter (fringuer), frisotter (friser), pissoter (pisser), suçoter (sucer), tapoter (taper), trembloter (trembler), vivoter (vivre) = subsister avec peine.
8. Einige werden auf *onner* gebildet, dem Nominalsuffix *on (o, ônis)* entsprechend: sie sind verkleinernd und herabsetzend: chantonner (chanter) trällern, griffonner (griffer krallen) kritzeln, mâchonner (mâcher) langsam kauen, nasillonner (nasiller) ein wenig näseln; tâtonner, oft betasten, ist frequentativ.
9. Das Suffix *asser*, dem Nominalsuffix *as (aceus)* entsprechend, wird mit Herabsetzung gebraucht: rêvasser (rêver) alles durch einander träumen; auf ein vorausgesetztes écrivasser = écrivailler deutet das Substantiv écrivassier Schmierer; auch an Nominalstämme hängt sich dies Suffix: avocasser (avocat) den Rabulisten machen, se prélasser (prélat) stolz einhergehen. In den letzten Fällen trifft es mit der Endung *atiare* zusammen.
10. In einzelnen Fällen findet man Verbalsuffixe, welche hier nicht angeführt sind, wie *iner* in piétiner (pied, piéter) stampfen, se ratatiner (?) einschrumpfen; *ousser*, wie in trémousser (tremere) flattern; *ocher*, wie in bavocher (baver) unsauber zeichnen, drucken u. dgl. m.

81. B. **Die Zusammensetzung.** Wir unterscheiden die ächte und die unächte Zusammensetzung. S. § 65. 2. Indessen ist die Grenze beider schwer anzugeben, indem die unächte in die ächte Zusammensetzung übergehen kann.

Dieser Uebergang der unächten in die ächte Zusammensetzung geschieht in der That schon da, wo im Französischen der erste Bestandtheil einer unächten Zusammensetzung verkürzt oder umgebildet erscheint, wodurch die einzelnen Bestandtheile zu einer Begriffseinheit verschmelzen und womit freilich die Gefahr verknüpft ist, dass die Zusammensetzung als solche überhaupt nicht mehr empfunden wird: vgl. lundi (lunae dies), printemps (primum tempus), connétable (comes stabuli), merluche (maris lucius), champart (campi pars); so oft in Eigennamen: Courville (Curva villa), Binanville (Binandi villa). In anderen Zusammensetzungen ist der zweite Theil so verkümmert, dass er die Natur einer Ableitungssilbe zu haben scheint: vgl. quatorze (quatuordecim), seize (sedecim), Cornouailles (Cornu Galliae).

Andererseits gewinnt die der Form nach unächte Zusammensetzung die volle Bedeutung der ächten, wenn der dadurch ausgedrückte Begriff eben nur durch den Zusammentritt der Elemente der Zusammensetzung fixirt wird, während dieselben ohne diese phonetische Einheit auch etwas Anderes darstellen könnten. So ist z. B. ein casse-noix nicht ein jeder, welcher Nüsse zerbricht, sondern nur ein Vogel, der Nusshäher, und ein casse-noisette nur ein Werkzeug zum Zerbrechen der Nüsse, der Nussknacker. Dabei kann ein solches Kompositum allerdings selbst wieder mehrdeutig sein, wie z. B. casse-noix auch das Werkzeug, casse-cou einen Wagehals und eine Strickleiter, sowie einen halsbrechenden Ort bedeuten kann. Diese Uebertragung unterscheidet sich aber von keiner anderen Begriffsübertragung, welche einem einzigen Wortkörper zukommt. Die Sprache ist daher in ihrem Rechte, auch solche Zusammensetzungen zu ihrem Begriffsreichthum zu zählen.

Indessen ist es nicht zu leugnen, dass die französische Sprache viele unächte Zusammensetzungen zählt, welche nicht in diese Klasse gehören. Daher zum Theile die Unsicherheit über die Lauteinheit der Wörter, welche sich durch die schwankende Anwendung des Bindestrichs in den der Form nach unächten Zusammensetzungen verräth, obgleich diese Unsicherheit auch in anderen stattfindet.

Mit Ausnahme einer beträchtlichen Anzahl von Zusammensetzungen mit Partikeln und der unmittelbar aus dem Lateinischen und Griechischen überkommenen oder in latinisirender und gräcisirender Weise, namentlich von der wissenschaftlichen Sprache, nachgebildeten, werden nämlich die meisten zusammengesetzten Wörter in der Schrift durch ein Tiret verbunden. Bei Zusammensetzungen, in denen ein Vokal elidirt wird, vertritt der Apostroph dies Bindezeichen: (s') entr'avertir, entr'acte.

Das Wort, welches zur begrifflichen Modificirung in der Zusammensetzung dient, oder das Bestimmungswort, kann ein Nennwort, ein

Zeitwort oder eine Partikel sein; das Grundwort kann ebenfalls jeder der genannten Klassen angehören. Das letztere entscheidet über die Natur des neu entstandenen Redetheiles; dieser gehört der Klasse des Grundwortes an. Wird jedoch ein vollständiger oder elliptischer Satz als ein zusammengesetzter Begriff behandelt, so entsteht ohne Ausnahme ein Hauptwort. S. § 83. Eine eigenthümliche, dem Lateinischen im Allgemeinen fremde Art der Zusammensetzung gewährt diese Auffassung von vollständigen und elliptischen Sätzen und selbst Doppelsätzen als eines lauteinheitlichen Substantivbegriffes. Sie hat in der deutschen Sprache ihre Analogien.

Die Betonung des zusammengesetzten Wortes wird nicht durch die Natur der Zusammensetzung bestimmt, wie z. B. im Deutschen dem Bestimmungsworte der Hochton zukommt. Nach dem allgemeinen Gesetze der französischen Betonung fällt der Hauptton stets auf die letzte volle Silbe des zusammengesetzten Wortes, ob sie dem Bestimmungsworte oder dem Grundworte angehört. In denjenigen Zusammensetzungen, welche durch einen Bindestrich verknüpft werden, fällt auf den ersten Theil der Zusammensetzung ein verhältnissmässig stärkerer Nebenton als in vollständigen Verschmelzungen, wie merluche u. dgl., welche ganz den Gesetzen des Worttones unterworfen sind.

In der folgenden Eintheilung nach den durch die Zusammensetzung entstehenden Wörterklassen ist demnach im Allgemeinen das Grundwort zum Eintheilungsgrunde gemacht.

Die Lehre von der Zusammensetzung behandelt nur das Nennwort und das Zeitwort (mit Ausschluss des Fürwortes), weil nur bei jenen beiden in der Zusammensetzung eine der Wortableitung analoge, noch nicht erloschene und dem Sprachbewusstsein gegenwärtige Wortbildung vorliegt, während die Partikelzusammensetzung mehr als eine ein für allemal abgethane sprachliche Thatsache anzusehen ist, und in ihr das Bewusstsein der Bestimmung eines Grundwortes durch ein Bestimmungswort mehr in den Hintergrund tritt. Die Partikelbildung ist übrigens im ersten Kapitel dieses Abschnittes beiläufig erörtert.

Es ist zu bemerken, dass die Zusammensetzung des Nennwortes vielseitiger ist, als die des Zeitwortes; denn während bei dem letzteren die Zusammensetzung mit Partikeln fast allein von Bedeutung ist, bilden sich Nennwörter durch den Zutritt verschiedener Arten von Bestimmungswörtern in bedeutend grösserer Anzahl.

Wir beginnen mit der Anfügung von Partikeln an das Zeitwort und an das Nennwort, ohne Trennung beider Klassen, weil die hier vorkommenden Erscheinungen im Allgemeinen gleichartig sind, und handeln hierauf von der anderweitigen Zusammensetzung des Nennwortes und des Zeitwortes.

82. I. Die Zusammensetzung des Zeitwortes und des Nennwortes mit Partikeln.

In der Zusammensetzung mit Partikeln nimmt das Zeitwort die erste Stelle ein, insofern die allerdings grosse Zahl von Nennwörtern dieser Klasse eine bedeutende Masse von solchen erhält, welche erst von zusammengesetzten Zeitwörtern abgeleitet oder sogenannte Parasyntheta sind. In einer anderen Rücksicht reicht aber die Zusammensetzung des Nennwortes weiter, weil manche Partikeln

hier häufiger in Anwendung kommen, als bei Verben, z. B. *anté, bien, mal* und das negative *in*, weil ferner Partikeln, welche überhaupt nicht bei Verben vorkommen, hier antreten, wie *avant, après, arrière, sans, vice* statt *pro*, das Zahladverb *bis* (?) und die negative Partikel *non*, endlich andere mit eigenthümlicher Färbung Nennwörtern vorangestellt werden, wie *ex.*

a) Zusammensetzung mit präpositionalen Partikeln.

1. Bei dieser Zusammensetzung, in welche die Mehrzahl der 42 lateinischen Präpositionen nebst den untrennbaren *dis, re* und *se* eingeht, ist zunächst mit besonderer Berücksichtigung der Nennwörter anzuführen, dass die Kraft der Partikel entweder rein adverbial wirkt, oder dass ihr zugleich ihre präpositionale Bedeutung verbleibt, so dass das Grundwort in ursprünglicher Abhängigkeit von ihr zu denken ist. Bildungen der letzteren Art haben viele Sprachen aufzuweisen, gr. *προφυλακή* Wache vor dem Lager, *πρόπολις* Vorstadt, *ἀντίθεος (ἀντὶ θεοῦ)*, lat. proconsul (pro consule), antesignanus (ante signum). Im Französischen hat diese Zusammensetzung weiter um sich gegriffen: surlendemain, embonpoint, encan (in quantum), après-midi, arrière-ligne, entre-colonnement, contrepoison, sous-chef, surtout, surbumain, suraigu, avant-dernier, wohin auch die Zusammensetzung mit Infinitiven gehört, wie pourboire, avenir, avant-faire-droit u. a.
2. Im Allgemeinen schliesst sich das französische Verfahren an das lateinische an und bewahrt nicht nur in den überkommenen Zusammensetzungen Präpositionen, welche als selbständige Redetheile aufgegeben sind, wie *cum, ex, prae, trans* neben den untrennbaren *dis, re* und *se*, sondern verwendet auch die meisten im Lateinischen gebräuchlichen Präpositionen zu Neubildungen und dazu andere (extra, foras, subtus, ultra, selbst inde), welche im Lateinischen eben nicht zu diesem Zwecke verwendet wurden.
3. In der Verknüpfung dieser Partikeln mit einem Grundworte bleiben dieselben gewöhnlich dem Assimilationsverfahren der lateinischen Sprache treu; daneben findet sich französische Assimilirung, wie in essuyer (gl. exsucare), essouffler (exsufflare), oder Elision, wie in apercevoir u. dgl. Zuweilen ist das präpositionale Element eben dadurch verwischt, wie in cailler (coagulare), cueillir (colligere), dorer (de-aurare), ôter (obstare), sûr (securus). Wenn bei überkommenen Wörtern das Bewusstsein des Präfixes, selbst ohne seine Verwischung, oft schwindet, so tritt dagegen bei neuen Zusammensetzungen seine Bedeutung stärker hervor und dient meist zu einer charakteristischen Bestimmung des Grundwortes oder wirkt wenigstens augmentativ.
4. Oft hat im Französischen das lateinische Präfix eine doppelte Form (vgl. *des, dé* neben *dis, en* neben *in, entre* neben *inter, par* neben *per, pour* neben *pro, se* neben *sub, tré, très* neben *trans)*, von denen die jüngere französische Form besonders zu Neubildungen benutzt wird. Bisweilen erhält dasselbe Grundwort beide Präfixe mit unterschiedener Bedeutung, wie in imprimer, empreindre; interposer, entreposer. Umgekehrt haben verschiedene lateinische Präfixe bisweilen dieselbe französische Form erzeugt und fallen damit für das Sprachbewusstsein zusammen, wie die lateinischen *dis* und *de* im französischen *dé*, die lateinischen *in* und *inde* im französischen *en*.
5. Während das Präfix im Lateinischen oft auf den Wurzelvokal des Grundwortes einwirkt (teneo, contineo; gradior, ingredior; pars, expers), so erkennt das Französische in seinen Bildungen den Ablaut nicht an, sondern fügt die Partikel an das unveränderte Grundwort. Selbst lateinische Wörter sind

nach diesem Principe bisweilen ungeformt; querir, s'enquérir (quaerere, inquirere); tenir, contenir (tenere, continere); damner, condamner (damnare, condemnare) u. a.

6. Dekomposita oder Wörter mit mehr als einem Präfixe, wobei das vorantretende Präfix das bereits zusammengesetzte Wort als eine Gesammtvorstellung wiederum modificirt, kennt auch das Lateinische: compromittere, disconvenire, praeoccupare, recomponere, subdealbare, superimpendere; das Französische bedient sich ihrer oft, vgl. apercevoir (ad-per-cipere), accompagner (ad-companiare), désenivrer, désemplir, présupposer, subdéléguer; eine Verdreifachung bietet recommencer (re-com-in-itiare).

a, ab, abs, dem lateinischen gleichlautenden Präfix entsprechend, ist in überlieferten Formen anzutreffen, wie abuser (abusus), abroger, abstenir etc.; die Formen abattre, abecquer entsprechen dem mittellateinischen abbattere, abbeccare; — avancer ist ein Parasyntheton aus avant (ab-ante), auffallend abasourdir betäuben. Das Adjektiv aveugle (ab-oculus) ist gebildet wie avorton (v. abortus).

a, ad, mit seinen Assimilationen dem lateinischen *ad* gleich, giebt neben vielen lateinischen Formen viele Neubildungen, oft mit Auswerfung des *d* ohne Assimilation, im Altfranzösischen selbst vor Vokalen: aaisier, aesmer, nfr. apaiser (Acad.) neben appaiser, apercevoir, abaisser, adonner, aligner, avérer, so namentlich vor *ch*: achever, acheter, acheminer u. s. w. Das Französische bildet damit gern Faktitive auf *er* und *ir*: affiner, affoler, allonger, apprêter, assimiler (vgl. lat. assimulare), assoter, attrister, avérer — adoucir, affadir, affaiblir, affermir, affranchir, agrandir, amollir (lat. emollire), anoblir, appauvrir, appesantir, assouplir, assujettir, assourdir, attiédir. Einige auf *ir* sind zugleich intransitiv, wie abâtardir, amaigrir, amoindrir, obgleich so meist Simplicia verwendet werden. Die seemännischen Verba affraîcher und affraîchir sind beide intransitiv. — Nennwörter: affût (fustis), appât, appas pl. (pastus), appui (podium); Substantive, wie abandon, aplomb, adieu, alarme etc., sind aus à bandon, à plomb u. s. w. mit präpositionaler Wirkung des *ad* entstanden. Adjektiv: adroit (ad-directus).

anté, anti, lat. *ante, anti* (nicht zu verwechseln mit dem verwandten griechischen *ἀντί*), ist kaum in überlieferten Verben anzutreffen, wie anticiper (anticipare); eine verbale Neubildung ist das parasynthetische antidater. Bisweilen findet es sich in überkommenen Nennwörtern: antécesseur (antecessorem), antécédent, antépénultième; Neubildungen sind: antéoccupation (Rhetor.), anticabinet, antichambre, anticour, antisalle, antidate — antédiluvien. Entstellt ist das Präfix in ancêtre, gewöhnl. ancêtres (antecessor) und aîné (afr. ainsné, ante-natus); afr. *ans* etc.: ansgarde.

Statt dessen findet sich in Nennwörtern, besonders Hauptwörtern, auch das französische *avant:* avant-bras, avant-cour, avant-garde, avant-goût, avant-pied, avant-propos, avant-scène, avant-veille u. a., avant-dernier. Mit Verben verbindet es sich nicht anders, wie jedes andere Adverb: n'allez pas si avant (Acad.).

circon und *circom*, lat. *circum*, erscheint in wenig altlateinischen Verben: circoncire, circonscrire, circonvenir; ein neues Verb ist nur das Parasyntheton circonstancier (circumstantia): überkommenen lateinischen Nennwörtern, wie circonférence, circonflexe, circonlocution, circonscription etc., sind andere nachgebildet: circonvallation, circonvolution (beide nicht lateinisch) — circompolaire, circonvoisin.

après (ad pressum) findet sich nur in den Nennwörtern: après-dîner (neben après-dîné, früher auch après-dînée), après-midi, après-souper (neben après-soupé und après-soupée) und in après-demain.

arrière s. rétro.

com, con, co etc., lat. *com, co = cum* mit seinen Assimilationen, ist in zahlreichen Beispielen übertragen, bisweilen jedoch lautlich verwischt: cailler (coagulare) neben coaguler, couvrir (cooperire), coudre (consuere) u. a. Neubildungen sind öfter Parasyntheta: compléter, complimenter, confectionner, confiner (confinium), contenter, contracter (v. contractus nicht contrectare) u. a. Neugebildete Verba, wie combattre, commencer, concentrer, constater, controuver, converger, convier, coordonner, correspondre, coexister, stehen zu der grossen Zahl der überlieferten in keinem Verhältnisse. Neubildungen von Nennwörtern sind: compagnon afr. compains nom., compaignon, compagnon cas. obl. (com-panis) (Parasyntheta compagnie, compagnonnage), compas (com-passus), compère, commère (commérage), concierge (conscherio v. ahd. scario, scarjo, nach Anderen gl. consergius, conservius v. servire), confrère, contour, coadjuteur, coétat (Mirabeau), coévêque (Bossuet), colégataire u. a. Adjektive sind zum Theil parasynthetisch auf lateinische und französische Formen gebaut, wie commutatif, compressif u. dgl., commercial, complémentaire, confortatif etc.; neu sind commensal (com-mensa), corrélatif u. a.

contre, lat. *contra*, im Lateinischen selten als Präfix, ist in wenigen alten Formen vorhanden, wie contredire; Nennwörter mit *contra, contro*, ausser einige Parasyntheta, hatte das Lateinische überhaupt nicht. Das Französische hat eine Reihe von neuen Verbalbildungen: contraster (it. contrastare), contrecarrer, contremander, contresigner, contrevenir, contrefaire, contre-balancer, -bouter, -calquer, -dégager, -hacher, -latter, -murer, -peser, -sommer, -tenir etc., auch viele, die von der Akademie nicht aufgenommen sind, deren Vorkommen aber anderweitig wohl verbürgt ist, wie contreventer, contre-brasser, -émailler, -forger, -fraser, -indiquer, -jauger, -mailler, -percer, -poser, -sommer, -tenir etc., ausserdem Parasyntheta von Nennwörtern; Neubildungen von Substantiven sind hier: contrebande, contrebasse, contredanse, contremaître, contrepoids, contrepoint (it. contrappunto), contresens, contretemps, contrôle (contre-rôle), contre-allée, -amiral, -appel, -cœur, -coup, -marque, -mine, -mur, -ordre, -révolution, -ronde, -ruse, -scel u. a. Die Form *contra* findet sich in dem herübergenommenen contradiction, dem nachgebildeten contravention (gl. contraventio) und in contrapontiste (it. contrappuntista), *contro* in controverse (lat. controversia) nebst controverser und controversiste. Neue Adjektive sind kaum vorhanden, ausser contre-alizé (Seemannsausdruck), contre-fleuré (Botan.) und die Parasyntheta contre-harmonique und contre-révolutionnaire.

de, gewöhnlich *dé*, lat. *de*, in der Form *dé* oft nur durch Vergleichung der Formen anderer romanischer Sprachen und des Altfranzösischen von dem auf *dis* beruhenden *dé*, und nicht immer mit Sicherheit zu scheiden, ist in zahlreichen aufgenommenen Kompositen erhalten, wie déchoir (decidere), dédier, déduire, demeurer (demorari), desservir (deservire) etc., décours (decursus), déclive (declivis), décrépit (decrepitus) etc. Neubildungen: décamper (it. decampare), décoller (it. de-, dicollare), décapiter (it. decapitare), déchiffrer (it. diciferare), défalquer (it. difalcare), so défiler, dégrader, déguerpir, démentir u. a. Nennwörter: degré (gradus) u. a., meist Parasyntheta.

dis, di und *dés, dé*, lat. *dis, di*, mit seiner Assimilation, tritt meist in den beiden letzten französischen Formen, *dé* vor Konsonanten, *dés* vor Vokalen und stummem *h*, in zahlreichen Neubildungen auf. Vgl. distinguer, discuter, dissoudre, diffamer, digérer etc., mit Neubildungen: décomposer, défaire, dégarnir, débander, débarquer, décharger, dénouer, dégoûter, désarmer, désavouer, désemplir, désenivrer,

désespérer, désorienter — défaveur, déraison, déhanché, déhonté, déloyal, démesuré, désastre, désagréable, désempenné, deshonnête etc., und so auch in den auf älteren Formen beruhenden dépenser (dispendere, -sare), déplaire (displicere), déluge (diluvium). Doch findet sich auch das lateinische *dis* in Neubildungen: discontinuer, disculper, disparaître, disloquer, disgrâce u. a. Das Altfranzösische bot auch vor Konsonanten *des:* desguiser, desgrainer, deshueser, desnouer, desmesuré u. s. w. Zwingende Gründe, bei diesen oder bei allen, die altfranzösisch die Form *des* bieten, eine Zusammensetzung des Präfixes aus lat. *de-ex* nach Analogie der Präposition dès (lat. de-ex) anzunehmen, liegen nicht vor, selbst da nicht, wo die Bedeutung des zusammengesetzten Wortes dafür zu sprechen scheint, wie bei dévoyer afr. desvoier, desveier und dem oben (unter *de)* erwähnten déduire afr. desduire; vielmehr widerspricht eine Vergleichung der verwandten romanischen Formen einer solchen Annahme.

ex, é, lat. *ex, e,* mit seiner lateinischen Assimilation und mit der Form *es* vor *s,* trifft man in aufgenommenen Wörtern: exagérer, exclure, excuser, émigrer, enumérer, évoquer, étrange (extraneus); mit *es:* essouffler (exsufflare), essuyer (exsucare) — effronté (effrons); auch *ef,* wo das Lateinische *ex* bietet: effeuiller (exfoliare). Nach *ex* wird *s* oft ausgestossen: exécrer, exécuter (v. exsecutus), exuder (exsudare) neben exsuder, vgl. lat. existere st. exsistere in nachlässiger Schreibweise. In Neubildungen finden sich die Formen *é, ef, es (ess* vor Vokalen): ébahir, ébarber, échapper (so schon échauffer st. excalfacere), écheveler, écouer, écrémer, écourter, éclairer, effacer, efforcer, effrayer, essorer (gl. exaurare), essoriller (gl. exauriculare); doch auch mit *ex:* excorier, exhausser, exhumer; dies *ex* findet sich namentlich in Zusammensetzungen mit Substantiven, denen es die Bedeutung des Ausseins oder der Ehemaligkeit giebt: ex-député, ex-ministre, ex-oratorien, ex-lecteur, ex-jésuite etc. Adjektive, wie écervelé, éhanché, éploré u. s. w., sind nicht selten. Das Altfranzösische liess *es* an die Stelle von *é* treten: esbahir, esbarber, esprendre neben explorer u. s. w.

extra kommt im Lateinischen in Verbalzusammensetzung nicht vor; im Französischen steht es in extrapasser, extravaguer, s'extravaser; lateinische Nennwörter, wie extra-clusus, -mundanus, -muranus, -naturalis, -ordinarius stehen allein. Das Französische bietet neben extraordinaire neugebildete Parasyntheta: extravasation, extravagance, und einige andere wie extradossé, extrajudiciaire, extra-séculaire u. dgl. Verwandt ist extrinsèque (extrinsecus v. extra secus).

for, selten *four, hor,* aus lat. *foras, foris* entstanden, ist in einigen französischen Bildungen noch gebräuchlich: forclore, forfaire, forhuir oder forhuer, forjeter, forlancer, forligner, forlonger, fourvoyer; ebenso in Parasyntheten, wie forfait, forfaiture, forjet, forjeture und forban, den Adjektiven forcené (st. sené) und hormis (jetzt nur Praep.). Das Altfranzösische ist reicher an Kompositis: forbannir und fourbannir, forgager, forjouster, forjurer, formarier, formener, forpasser etc.

in (im, il, ir) und *en, em,* vom lat. *in* etc., wird theils in seinen lateinischen Formen herübergenommen, theils auch in alten Wörtern mit dem französischen *en, em* vertauscht: vgl. incliner (inclinare), imbiber (imbibere), implorer (implorare), illustrer (illustrare), irrigation (irrigatio) neben encourir (incurrere), endormir (indormire), emplir (implere), empreindre (imprimere). *In* trifft man auch in Ableitungen aus lateinischen Formen, wie: incendier (incendium), inciser (incisus), infecter (infectus), infixer (infixus), infuser (infusus), insoler (insolatio); doch auch in einigen Neubildungen, wie in s'incarner (kirchl.), infiltrer, intimider, introniser. Neubildungen mit *en, em* sind sehr zahlreich: enchaîner, enfoncer, engainer,

engager, engraisser, enrôler, ensacher, entêter, enterrer, emballer, emboucher, emboîter, embrasser, empiéter, empoisonner — encablure (câble), encolure (col), endolori (J.-J. Rousseau), enjoué, embruiné, embrumé etc.

Verba mit *en* sind häufig Faktitive aus Adjektiven, nach der ersten und zweiten französischen Konjugation: enivrer, engrosser, enjoliver, intimider, embellir, embrunir, empuantir, endurcir, enforcir, enhardir, enrichir; einige sind zugleich intransitiv, wie empirer, enlaidir. Das ähnlich gebildete endiabler ist nur intransitiv.

en, *em*, aus dem lateinischen *inde* entstanden, kommt selten in Zusammensetzungen vor: enfuir, enlever, entraîner, envoyer, emmener, emporter, afr. enchacier und in parasynthetischen Nennwörtern; sonst tritt es getrennt von Verben auf: s'en aller, retourner, venir.

inter und *entre* (lat. *inter*), jenes für überlieferte, dieses für neugebildete Zusammensetzungen: intercaler, intercéder, intercepter (interceptus), interdire, intéresser (interesse), interpeller, interrompre, intervenir etc., auch in einigen nachgebildeten wissenschaftlichen Ausdrücken, wie inter-osseux, inter-musculaire etc. Neuere Verbalbildungen sind: entrecouper, entrelarder, entreprendre, entretenir, s'entremettre. Der Begriff des „unter einander" liegt in entremêler, entrelacer und führt zur Anwendung dieser Zusammensetzung in reciproken Verben, die sehr zahlreich sind: s'entr'accorder, s'entr'accuser, s'entr'aider, s'entr'aimer, s'entr'avertir, s'entr'égorger, s'entre-baiser, -déchirer, -dévorer, s'entre-haïr, -nuire, -quereller, -répondre u. a. Oft dient es zum Ausdruck der Halbheit oder Unvollständigkeit der Thätigkeit: entre-bâiller, entre-luire (vgl. lat. interlucēre), entrevoir, entr'ouïr, entr'ouvrir etc., afr. entrechenu halbgrau. Unter den neugebildeten Substantiven sind manche, in denen *entre* präpositional wirkt: entr'acte, entre-colonne, entre-ligne, entre-nœud, entrepont, doch auch andere: entremets, entre-temps u. dgl., ausserdem Parasyntheta; Adjektive sind nur parasynthetisch.

intro (lat. *intro*) findet sich nur in dem überkommenen Verb introduire; Nennwörter nach dem Lateinischen: introït, intromission. Verwandt ist intrinsèque (intrinsecus v. intra secus).

ob, mit den Assimilationen des lateinischen *ob*, tritt nur in lateinischen Wörtern auf: obéir (obedire, ob-audire), objecter, occire (occidere), offenser, opprimer, objet, occulte etc. In ôter (obstare) ist *b* ausgefallen; in oublier (oblitus) *o* in *ou* verwandelt; obsèques (st. lat. exsequiae) ist das mittellateinische obsequiae.

outre, lat. *ultra*, findet sich im lateinischen ultramundanus. Das Französische hat das Verb outrepasser, das Altfranzösische outrecuider, wovon im Neufranzösischen noch outrecuidé, outrecuidance; von Nennwörtern kommt vor: outremer (Farbe). Die lateinische Form wird in ultra-mondain (Physik) und ultramontain angetroffen, ferner in Neubildungen, wie ultra-violet, ultra-zodiacal u. a., auch ultra-libéral, ultra-radical, ultra-royaliste u. a.

per, *par*, lat. *per*, wird in beiden Formen in überlieferten Wörtern angetroffen, obgleich *par* nur selten: percevoir (percipere), perdre (perdere), permettre (permittere), pérorer, persécuter, pervertir — parcourir, parvenir; in neueren Bildungen ist dagegen *per* ungewöhnlich: parchasser (techn.), pardonner, parfiler, parfumer, parsemer — persifler.

Die namentlich in lateinischen Nennwörtern hervortretende verstärkende Bedeutung des *per* (gl. durch und durch): pergracilis, pergratus, perhorridus, ist mit der Bedeutung einer durchgeführten Thätigkeit in Verben verwandt: parachever, parfaire, parfournir (alle jetzt wenig gebräuchlich oder ganz veraltet;

erhalten in dem adjektivirten parfait); im Altfranzösischen kam sie häufiger vor: paramer (peramans Cic.), parcroistre, pardire, parestrangler, parmener, parpayer, auch partrouver; altfranzösische Substantive: parfin, parclose. — Ein neueres Substantiv ist parterre.

post ist seltener als das übrigens nicht häufige lateinische *post* in Zusammensetzungen; lateinisch sind das veraltete postposer (postpositum), davon postposition, postpositif, ferner das ganz lateinische post-scriptum (postscribere), und posthume (posthumus); französische Bildungen: postdater, postcommunion, postface (nach préface gebildet). In der Form *puis* erscheint es in puîné (post natus).

pré, lat. *prae*, ist häufig in überkommenen Wörtern, wie précéder, précipiter, prédestiner, prédire, préjuger, préluder, préparer etc., préface (praefatio), préambule (praeambulus), prématuré (v. praematurus) etc. Verbale Nachbildungen: précompter, prédécéder, prédéterminer, prédominer, préétablir, préexister, prélever, préopiner, présupposer. Nennwörter: préliminaire, und technische Ausdrücke, wie prédorsal, préspinal u. dgl.

préter, lat. *praeter*, kam in einer nicht erheblichen Anzahl lateinischer Bildungen vor: es hat sich in wenig übertragenen Nennwörtern erhalten: prétérit (praeteritum), prétérition, prétermission.

pro und *pour*, lat. *pro*, findet sich in der ersten Form in nicht wenig überkommenen lateinischen Wörtern, wie procéder, procurer, prodiguer (prodigere, prodigus), produire, profaner, prohiber, promettre etc., und abgeleiteten Verben, wie professer (professus), profiter (profectus), projeter (projectus), proposer (propositus) u. a. Das neufranzösische promener, promenade, promenoir afr. pourmener beruht auf dem lateinischen prominare; proéminent, proéminence steht neben dem lateinischen prominens, prominentia. Selten wird es in lateinischen Bildungen mit *pour* vertauscht: poursuivre, pourvoir. Das Französische hat kaum Nachbildungen, in denen *pour* erscheint: pourchasser, pourparler (ehemals Verb, jetzt nur als Substantiv), pourtour Subst. Statt des altfranzösischen pourtraire hat das Neufranzösische portraire, portrait; profil afr. pourfil, porfil entspricht dem italienischen profilo, proffilo. Auf Verwechselung mit *per* beruhen pourpoint (mlat. perpunctum), pourfendre.

re, *ré*, lat. *re (red, redi)*, ist in alten und neuen Wörtern vom häufigsten Gebrauche. In der Verwendung der tonlosen und accentuirten Form ist in herübergenommenen Wörtern kein Princip zu erkennen; *ré* erscheint jedoch nothwendig vor Vokalen, wenn nicht *d* eingeschoben ist; vgl. se rebeller, rechanter, recenser, recevoir, renoncer, repousser, reprendre, retenir, revenir, reviser, mit réciter, réduire, réparer, répéter, révoquer, réfuter, réédifier, réitérer, réintégrer (reintegrare neben redintegrare); *red* ist erhalten in rédiger, se rédimer, rédempteur, rédemption. In den zahlreichen Nachbildungen wird *e* gewöhnlich vor den mit *a (ad)*, *en (in)*, *é (ex)* und überhaupt vor den mit *é* anlautenden Verben ausgeworfen: raccomoder, racheter, rattacher, remplacer, remplir, rembourser, renchérir, rencourager, rendormir etc. — réchauffer, rélargir — récurer, répouser, und so auch vor *a (ah)* in rabattre, ravoir, vor *ha* in rhabiller; doch erscheint es auch oft als *é* vor *a (ad)*: réaggraver, réajourner, réassigner, réatteler, réapposer (wie auch in réagir und réarpenter), vor *é (ex)*: réélire, und stets vor *in*: réinfecter, réinstaller, réinterroger, réinviter, réimprimer, wie vor *o* und *u*: réordonner, réorganiser, réussir (doch rouvrir). Mit einer gewissen Entschiedenheit ist in neuen Kompositionen, ausser vor Vokalen, *re* (ohne Accent) festgehalten, wo es wieder oder zurück bedeutet: rebaisser, rebander, rebâtir, rebattre,

reblanchir, reborder, rebotter, recacher, rechanger, rechercher, redéclarer, redanser, redéfaire, redémolir, refaçonner, refixer, reflatter, reforger, regagner, rehanter etc., reculer, refluer, refuir, regorger etc., und so knüpft man an Komposita mit *re* und *ré* Begriffsunterschiede: recréer wieder schaffen und récréer ergötzen (recreare), repartir wieder abreisen und répartir vertheilen etc. Doch finden sich hier Inkonsequenzen in Stämmen und Ableitungen, wie recueillir neben récollection, récolte, se réfugier neben refuge, reconduire neben réconduction, retenir neben rétention, rétentif u. dgl. m. (s. oben S. 8). Auch macht sich zuweilen eine leichte Abschwächung oder Veränderung der ursprünglichen Bedeutung des Präfixes bemerkbar, wie bei ralentir, réjouir, rencontrer, remercier, neben denen alentir, éjouir (afr. esjouir), encontrer, mercier nicht mehr vorkommen; man vgl. auch remplir und emplir, répandre und épandre u. a. Neubildungen von Nennwörtern sind meist Parasyntheta, wenig andere, wie rebours, recoin, refin (feine Wolle), reflux — rébarbatif zurückstossend.

rétro, lat. *retro*, und daraus *arrière (ad-retro)*; das erstere ist nur in einem lateinischen Verb enthalten: rétrograder; rétrocéder ist dem lateinischen retrocessus nachgeformt; Nennwörter sind: rétroaction, rétroactif (nach retroagere), rétrocession und rétrograde (retrogradus). Mit *arrière* sind Substantive zusammengesetzt, wie arrière-ban, -cour, -garant, -fief, -goût, -main, -neveu, -pensée, -saison u. e. a.; afr. *rere:* rereguarde wie ansgarde, enguarde (Chans. de Rol.).

sans, lat. *sine*, wird in einigen Nennwörtern mit präpositionaler Wirkung angetroffen: sans-cœur, sans-culotte, sans-dent, sans-fleur, sans-jupon, sans-peau, sans-souci, sans-tache, und in einigen Parasynthetа, wie sans-culottiser, sans-culottisme u. dgl.

sé, se, lat. *se (sed)*, ist nur in lateinischen Wörtern anzutreffen: séduire, ségréger, séparer, sevrer — ségrégation, séparation — secret; verdunkelt in sûr, assurer.

sous, sou, lat. *subtus*, tritt neben das lateinische *sub*, welches mit seinen Assimilationen zum Theil ins Französische übergegangen ist, hier aber zuweilen in *sou* und *su* verwandelt und selbst in *se* verkürzt wird. Da das vielleicht aus *subs* entstandene oder vielmehr aus *susum* (vgl. susque deque) abgekürzte lateinische *sus* in suscipere, suspendere, sustinere ebenfalls die Form *sou* neben *sus* angenommen hat, so ist in einzelnen Fällen im Französischen die Grundform nicht mit Sicherheit festzustellen.

sub mit seinen Assimilationen (ausgenommen *sur, sum)* findet sich in lateinischen Formen erhalten: subir, suborner, subjuguer, succéder, suffire, suggérer, supposer; in der Form *sou (souf):* souffrir (sufferre), souffler (sufflare); sourire (it. sorridere lat. subridere), souvenir (it. sovvenire lat. subvenire); *su:* sujet, assujettir; *se:* secouer (succutere), secourir (succurrere), semondre (submonere), davon semonce, semoncer. Neue Bildungen mit *sub, sé* sind: subdéléguer, subodorer, subordonner, sublingual (anat.), sublunaire, submarin, submental (anat.), séjourner (it. soggiornare).

sous, sou (subtus), afr. *sos, soubs*, steht auch in überkommenen Wörtern an der Stelle von *sub*, jedoch nicht stets unzweifelhaft: sousdiviser (vgl. subdivisus), souscrire (it. sottoscrivere, subscribere), soussigner (subsignare), soumettre (afr. auch submettre), soulever (afr. auch sublever neben soubslever), souterrain. Entschiedene Zusammensetzung mit *subtus* enthalten neuere Wörter, wie sous-amender, sous-fermer, sous-affermer, sous-déléguer (neben subdéléguer), sous-entendre, sous-fréter, sous-louer, sous-traiter. In Substantiven: sous-aide, sous-arbrisseau, sous-bail, sous-ferme, sous-bibliothécaire, sous-chantre, sous-maître, sous-lieutenant, sous-précepteur, sous-préfet, vgl. subcenturio u. dgl. Bisweilen wirkt es ent-

schieden präpositional, was auch bei den vorhergehenden Wörtern zum Theil angenommen werden kann: sous-gorge, sous-pied. Adjektive: sous-marin (Acad.), sous-costal, sous-cutané, sous-occipital (anat.), sous-double, sous-triple, sous-multiple etc. Die Formen mit *sub* und *sous* gehen öfter neben einander her.

sus, *sou*, st. lat. *sus:* susciter, suspendre, soupirer (suspirare, sus-sp.), soutenir (sustinere).

soubre, *subre*, lat. *supra*, findet sich in einigen Substantiven, wie soubresaut, soubreveste, subrécot (écot), aus dem Italienischen eingedrungen; subrécargue ist das spanische sobrecargo (st. super).

super und *sur*, afr. *sor*, lat. *super*, ist in seiner lateinischen Form in wenig lateinischen Wörtern beibehalten, wie superséder, superficie (neben surface), superstition, superflu etc., sonst gewöhnlich auch hier mit *sur* vertauscht: surabonder, surcroître, surfleurir (superflorescere Plin.), surnommer, surseoir, survenir, survivre etc. In neueren Zusammensetzungen ist *sur* gebräuchlich, und hier theils mit der räumlichen Bedeutung des darüber: surdorer (darüber vergolden), surhausser, surjeter (überwendlich nähen, vgl. dagegen superjactare in die Höhe werfen, hinüberbringen), theils in dem Sinne des Ueberschreitens und Uebertreibens des im Grundworte Enthaltenen: suranner (überjährig sein), suracheter, surcharger, surchauffer, surenchérir, surfaire, surmener, surpayer, surtaxer, doch auch in der Bedeutung der Plötzlichkeit: surprendre (vgl. lat. supervenire). In Nennwörtern steht ebenfalls *sur*, räumlich: surdent, surpeau (epidermis), mit dem Begriffe der Ueberordnung: sur-arbitre (Oberschiedsrichter), surintendant; des Hinausgehens über den Grundbegriff: surdemande — suraigu, surhumain etc., surcomposé (mehrfach zusammengesetzt) etc. Selten ist in neuen Zusammensetzungen *super:* superpurgation (medic.), superfin.

trans, *tra*, *tré (très)*, lat. *trans*, in überlieferten Formen: transcrire, transférer, transfigurer, transformer, transiger, transir (transire), transmettre, transmuer, transporter, transfuser (transfusus), transgresser (transgressus) — traduire (traducere), trahir (tradere) — tressaillir (transsilire); und in allen Formen auch in neuen Zusammensetzungen: transpirer, transsuder, transpercer, transvaser, transcolation, transparent — travestir, trafic (?), tramontane (it. tramontana) — trépasser, trépas, trébucher. Das Altfranzösische liebt die Form *tres:* tressuer, tressauter, trespenser, trespercer, trestrembler, trestrancher etc. Mit Adjektiven und Adverbien wurde *très* früher gewöhnlich durch den Bindestrich verbunden: très-grand, très-petit etc., très-peu, très-bien, très-sagement, auch mit adjektivirten Participien: très-connu, très-estimé, zur Verstärkung des Begriffes; die Akademie hat jedoch 1878 diesen Bindestrich fallen lassen und schreibt jetzt très bon, très bien, très peu, très estimé u. s. w. (s. oben S. 40).

Auch *vice*, abgekürzt *vi*, lat. *vice*, in dem Sinne von *pro* (vgl. proconsul) gehört hierher; es kommt nur in Substantiven vor: vice-amiral, -amirauté, -chancelier, -consul, -consulat, -gérant, -gérent, -légat, -légation, -président, -roi, -reine, -royauté, -sénéchal, vicomte (vice-comes), vicomté, vidame (vice-dominus), vidamie, afr. noch sæc. XVI. viroy und visroy.

Griechische Präpositionen haben in der Verbalzusammensetzung im Französischen für die volksthümliche Sprache wenig Bedeutung; wo sie bei Verben eintreten, sind diese meist denominativ. In Nennwörtern sind viele griechische Komposita herübergenommen, meist in wissenschaftlichen und technischen Ausdrücken; einige sind auch in Neubildungen übergegangen, namentlich *anti*, auch sind viele Wörter mit *syn* eingebürgert. Adjektive sind meist Parasyntheta.

Uebrigens haben fast alle 18 griechische Präpositionen im Französischen Komposita aufzuweisen. Es ist zu bemerken, dass manche dieser Wörter durch die lateinische Sprache hindurchgegangen sind.

amphi, gr. *ἀμφί*, hat kein Verb gebildet: wissenschaftliche Nennwörter fehlen nicht, unter den gebräuchlicheren sind: amphibie, amphithéâtre, amphibologie, minder gebräuchlich amphisciens etc. Das damit verwandte lateinische *ambi*, *amb* findet sich in ambages, ambigu, ambitieux, ambition, ambitionner etc.

ana, gr. *ἀνά*, giebt Parasyntheta, wie anagrammer, anagrammatiser (anagramme), analyser (analyse), anathématiser (anathème), Nennwörter, wie anabaptiste, anachronisme, anachorète, anacoluthe, anatomie, analogie, analyse, anapeste, anathème etc., analogue, analytique etc.

anti, gr. *ἀντί*, hat nicht nur herübergenommene Zusammensetzungen, sondern auch neue Bildungen gegeben; Verba fehlen fast, mit Ausnahme des Parasyntheton antiphraser (antiphrase); alte Nennwörter sind in grösserer Anzahl aufgenommen, wie antagoniste, antidote, antilogie, antinomie etc., neue gräcisirende Zusammensetzungen, wissenschaftliche Wörter mit griechischen und lateinischen Bestandtheilen und einige volksthümliche französische Bildungen überwiegen jedoch. Von der ersteren Art sind: antiasthmatique, antiapoplectique, antiarthritique, anticachectique, antigalactique etc., antiputride, antifébrile, antipestilentiel etc., volksthümlicher sind: antipape — anticonstitutionnel, antimonarchique, antisocial etc.

apo, gr. *ἀπό*, gewährt verbale Parasyntheta: apostasier (apostasie), apostropher (apostrophe), apostumer (apostume, ème); Nennwörter: apocope, apogée, apologie, apologiste, apoplexie, apostasie, apostat, apôtre, apostrophe, apothéose und das abgeleitete apothicaire *(ἀποθήκη)* nebst apothicairerie (st. des üblicheren pharmacie), vgl. die volksthümlich verstümmelten boutique *(ἀποθήκη)*, boutiquier in anderer Bedeutung. — apocryphe, apologétique, apoplectique.

cata, gr. *κατά*, abgeleitete Verba: se cataracter, catéchiser *(κατηχισμός)*; Nennwörter: catalogue, cataplasme, catarrhe, catastrophe, catéchèse, catéchisme, catégorie, cathédrale, catholicisme — catarrheux, catholique etc.

dia, gr. *διά*, abgeleitetes Verb: dialoguer; von den Nennwörtern sind manche dem Volke geläufig, wie diable mit seinen Ableitungen diablesse, diablerie; diacre, diaconat, diadème, dialecte, dialogue, diamètre etc., meist abgeleitete Adjektive: diabolique, diaconal, diagonal *(διαγώνιος)*, diamétral — diaphane *(διαφανής)*.

ec, *ex*, gr. *ἐκ*, *ἐξ*, Verba: exorciser *(ἐξορκίζειν)*, extasier, éclipser etc.; Nennwörter: éclipse, eccopé(e), ectype, exode — exotique, ecclésiastique etc., verdunkelt in église (ecclesia).

Zusammensetzungen mit *εἰς* fehlen; versteckt erhalten ist es in épisode *(ἐπεισόδιον)*, épisodique.

en, *em*, gr. *ἐν*, ist selten in Zusammensetzungen; abgeleitetes Verb: enthousiasmer; Nennwörter: embryon, embatérienne f. (flûte gr. *ἐμβατήριος*), enthousiasme, enthousiaste, enthymème, entomologie nebst entomologiste, entomologique.

épi, *(ep, eph)*, gr. *ἐπί*, abgeleitetes Verb: épiloguer; Nennwörter: épidémie, épiderme, épigramme, épigraphe, épilepsie, épiphanie, épitaphe, épithète, épître, époque — éphémère, épicène etc.; entstellt in den Substantiven évêque (episcopus), évêché (vgl. archevêque, archevêché), neben épiscopat, épiscopal (vgl. archiépiscopat, archiépiscopal). Épisode ist aus *ἐπεισόδιον* entstanden (s. oben *εἰς*).

hyper, gr. *ὑπέρ*, in keinem Verbum; Nennwörter: hyperbate, hyperbole; einige Nachbildungen: hypercrise, hypercritique *(ὑπερκρίνω)* — hypertonie (v. *ὑπέρτονος*) — hypertrophie, hypertrophié (vgl. *ὑπερτραφής*).

hypo, gr. *ὑπό*, findet sich im abgeleiteten Verb hypothéquer; von den überkommenen Nennwörtern sind einige mehr volksthümlich geworden: hypocrite, hypocondre, hypothèse, hypothèque etc.

méta, mét, méth, gr. *μετά*, findet man in den parasynthetischen Zeitwörtern métamorphoser, métaphysiquer (famil.); sonst in wissenschaftlichen und einigen allgemeiner verwendeten Nennwörtern: métaphore, métamorphose, métaphysique, métempsycose, météore, méthode, und abgeleiteten, wie métaphysique, méthodique, méthodiste etc.

para, gr. *παρά*, ist in einigen gebräuchlichen parasynthetischen Verben enthalten, in dem verkrüppelten parapher oder parafer (v. *παράγραφος*), paralyser, paraphraser, parodier — parangonner (v. parangon), ist nicht griechisch, nach Diez vom sp. para con; — manche Nennwörter sind sehr gebräuchlich: paraclet, paradigme, paradoxe, paragraphe, paralipomènes, paralysie, paraphrase, parasite, parodie, paroxysme — parallèle etc., auch ungriechische Nachbildungen, wie parachronisme, paracentrique etc. Verdunkelt ist die Präposition in parole *(παραβολή)*; paroisse, paroissien kommt von *παροικία* lat. parochia.

Aus dem Italienischen herübergenommen sind parapet (it. parapetto), parasol (it. parasole), paravent (it. paravento), in denen *para* nicht griechisch ist, sondern der Imperativ des it. parare in der Bedeutung des lat. defendere, abwehren (vgl. frz. parer); auch Nachbildungen finden sich, wie parachute, parapluie, paratonnerre u. a., vielleicht begünstigt durch die im Französischen auch vorkommende Konstruktion von parer mit der Präposition *à*.

péri, gr. *περί*, kommt im parasynthetischen Verb périphraser vor, in Substantiven, wie périgée, périhélie, période, péripatéticien, péripétie, périphrase, périphérie, péristyle, und abgeleiteten Adjektiven: périodique, péristaltique etc.

pro, gr. *πρό*, mit dem lateinischen *pro* der Form nach zusammenfallend, giebt das Verb prophétiser *(προφητίζειν)* und das Parasyntheton pronostiquer; Nennwörter sind theilweise eingebürgert: problème, proboscide, procéleusmatique, prodrome, prolégomènes, prologue, pronostic, prophète, prophylactique — problématique etc., auch ungriechische Nachbildungen, wie prochronisme *(πρόχρονος* in anderem Sinne), procondyle.

pros, gr. *πρός*, kommt wenig in Betracht; dahin gehören die Nennwörter prosélyte, prosodie, prosodique, Parasyntheton prosélytisme.

syn (sym, syl, sy), gr. *σύν (συγ-* verwandelt sich im Französischen in *syn)*, kommt in wenig parasynthetischen Verben vor: symboliser, symétriser, sympathiser, syncoper, systématiser; die Zahl herübergenommener, meist wissenschaftlicher Nennwörter ist nicht ganz unbedeutend, manche sind völlig eingebürgert: synagogue, synchronisme, syncope, syncrétisme, syndic, synode, syntaxe — symbole, symétrie, sympathie, symphonie, symptôme — syllabe, syllogisme — système. Adjektive meist parasynthetisch: synonyme, syndical, synodal, synoptique, symbolique, symétrique, sympathique, syllabique, systématique etc.

b) Zusammensetzung mit anderen adverbialen Partikeln. Sie treten mit geringen Ausnahmen an Nennwörter, einige nur in Parasyntheten an Verba. Wir unterscheiden hier von den mehr qualitativen Partikeln die quantitativen und negativen, obwohl sie hier und da in einander übergehen.

1. mit qualitativen Partikeln.

bien, lat. *bene* (vgl. benedicere, benefacere, benevolentia), kommt in Verben nur im Infinitiv vor, und gewöhnlich nur, wo diese substantivirt werden: bien-dire, bien-être, bienfaire, das letzte noch als ächter Infinitiv; bénir (benedicere) mit verwischter Form der Partikel ist rein verbal, ebenso das

abgeleitete Verb bénéficier. In Nennwörtern ist es häufiger; sie sind zum Theil Parasyntheta: bienfait, bienfaisance, bienfaiteur, bienséance, bienveillance, bienvenu — bien-aimé, bien-aise, bienfaisant, bienheureux, bienséant, bienveillant, bienvenu, bienvoulu, auch im Adverb bientôt.

Das entgegengesetzte *mal*, *mau*, lat. *male* (vgl. maledicere, malefacere, malevolens, malevolus), tritt mehrfach in Verben und Nennwörtern auf; bei den Nennwörtern fällt es indessen zum Theil mit dem Adjektiv malus zusammen. Verba sind theils überkommen, wie maudire, malfaire (nur im Infinitiv), maltraiter (maletractatio Arnob.), theils nachgebildet: malmener, malverser, maugréer (famil.), afr. malmetre (maumetre), maltourner; Nennwörter aus dem Lateinischen: malfait, malfaiteur und das wenig gebräuchliche malfaisance, ferner die gelehrten malédiction, maléfice — maléfique, malévole, nachgebildet mal-entendu und viele Adjektive: malade, maladroit, malavisé, malhâti, malcontent, maldisant, malencontreux, malfamé, malhabile, malhonnête, malsain, malséant etc., wie im Lateinischen *male* besonders vor Participien und Adjektive als Massbestimmung im herabsetzenden Sinne tritt, wovon male gratus in malgré fortlebt. Als Parasyntheta sind anzusehen maladresse, malhabileté; in malaise wie in malheur, wovon malaisé, malheureux, wirkt *mal* adjektivisch.

més vor Vokalen, *mé* vor Konsonanten, *mes* vor *s*, afr. *mes*, lat. *minus* (vgl. sp. pg. *menos*, pr. zuweilen *mens*), mit dem althochdeutschen *mis*, *missi* (nhd. *miss*) zusammenstimmend, ist besonders in Zeitwörtern häufig; die Nennwörter sind grösstentheils Parasyntheta: mésallier, mésarriver, mésestimer, mésinterpréter, mésoffrir, mésuser — se mécompter, méconnaître, mécroire, médire, méfaire, se méfier, se méprendre — messeoir (im Infinitiv nicht gebräuchlich; davon das Adjektiv messéant); Parasyntheta: mécontenter, mépriser etc. Altfranzösisch mesaesmer, mesamer, meschaoir (davon nfr. méchant), mesconseiller u. v. a. Nennwörter: mésaise, mésintelligence — mécontent etc.

Dem Sinne nach verwandt ist hiermit das seltene *bis*, *bes*, *bé*, wohl das lateinische *bis*, doppelt (vgl. lat. bilinguis, gr. *διπρόσωπος*), im Sinne von dispar (vgl. ahd. mis, missi = varius, dispar, diversus, gr. *δίχα*, doppelt — uneinig) gl. widersprechend, verkehrt: bistourner afr. bestourner — bévue — bésaigre, afr. bestors.

pén, lat. *paene*, trifft man in Nennwörtern, wie péninsule, pénombre, wie das französische presque in presqu'île, eine annähernde Bestimmung fast ganz quantitativ ausdrückend.

quasi, lat. dass., steht in quasi-contrat, quasi-délit und dem Adjektiv quasi-pupillaire.

Von griechischen Wörtern ist *archi*, *arch*, *ἀρχι-*, als französische Partikel zu betrachten, welche in Nennwörtern angetroffen wird, und nicht bloss in überkommenen und durch das Lateinische hindurchgegangenen Wörtern, wie archange, archidiacre, architecte (gr. *ἀρχιτέκτων*, lat. architectus) etc., vorkommt, sondern auch in Neubildungen: archichambellan, archidruide, archiduc, archiéchanson, archimaréchal, und im gemeinen Leben wie das deutsche Erz- mehrfach tadelnd verwendet wird: archifou, archipédant, archivilain etc.

Auch *dys*, gr. *δυς-*, ist in wissenschaftlichen Ausdrücken herübergenommen, wie dyscrasie, dysenterie, dysodie, dysode etc.; einige sind ungriechisch, wie dysphagie (*φαγεῖν*) beschwerliches Schlucken.

2. mit quantitativen Adverbien; sie kommen in Nennwörtern vor:

bis, *bi*, lat. *bis*, *bi*, steht nicht bloss in lateinischen Wörtern, wie bicorne, bident, bipenne, bivoie (bivia v. bivium) — bifère (bifer), bifide (bifidus), bipède etc.,

sondern auch in neuen Zusammensetzungen: bisaïeul, bisaiguë, biscornu, biscuit, bimilliard, bicapsulaire, biscuspidé etc.; andere sind von alten Wörtern abgeleitet: bicornu (bicornis), biennal (biennis) u. dgl. m. In binocle ist binus enthalten.

demi, lat. *dimidium*, scheint nur adverbial zu wirken: demi-aune, -bouteille, -cercle, -colonne, -dieu, -futaine, -lune, -métal, -pièce, -solde etc., in Adjektiven: demi-cylindrique, -épineux, -membraneux und anderen meist technischen Ausdrücken.

Ersetzt wird diese Partikel auch durch *mi (medium)*: midi, minuit, milieu, mi-carême, -denier, -douaire, -janvier, -mai etc.; namentlich in adverbialen Ausdrücken, wie à mi-corps, -côte, -chemin, -jambes, -mur, -sucre, -terme etc. Adjektiv: mi-parti. Uebrigens können *demi* und *mi* auch als Adjektive betrachtet werden, wenngleich sie freilich nie in diesem Falle flektiren.

Daneben kommt selbst das lateinische *semi* in Nachbildungen vor: semi-prébende, -preuve, -double etc., semi-lunaire u. m. a.

Zu erwähnen sind hier noch einige Zusammensetzungen mit *plus:* la plupart, la plus-value und la plus-pétition, von denen das letztere *plus* als Objekt zu enthalten scheint.

3. mit negativen Partikeln; sie stehen vorzugsweise in Nennwörtern und werden nur zum Theil in verbale Parasyntheta herübergenommen:

in (im, il, ir), das lateinische untrennbare *in*, deutsch un, ist nicht nur in einer grossen Anzahl lateinischer Bildungen erhalten, sondern auch in zahlreichen neuen Zusammensetzungen von Nennwörtern verwendet. Schon das Lateinische besass aber auch Parasyntheta aus negativen Adjektiven, wie incommodare, indignari, ineptire, infelicare, infelicitare, injuriari, inquietare, integrare (integer zu tango) etc. Das Französische hat die Anzahl derselben vermehrt; sie sind alle faktitiv, vgl. indemniser, individualiser, indisposer, inutiliser, invalider, immortaliser, immobiliser, impatienter etc. Neugebildete Substantive, welche nicht als Parasyntheta erscheinen, sind nicht zahlreich, wie inadvertance, inconduite, inexécution, impudeur. Die meisten entstehen aus Adjektiven. Neue Adjektivzusammensetzungen sind sehr zahlreich, besonders von Participien und von Adjektiven auf *able* und *ible:* inattentif, inconstitutionnel, indécis, impopulaire; inachevé, inaccoutumé, incontesté, illimité, insermenté; inattendu, imprévu; inabondable, inaccommodable, inaliénable (lat. inalienatus), inamusable, incontestable, indéchiffrable, inébranlable, immanquable, illisible und inlisible etc.

non, lat. *non*, dient ebenfalls zur Zusammensetzung von Nennwörtern: non-conformiste, non-intervention, non-jouisssance, non-lieu, non-payement, non-résidence, non-sens, non-usage, non-valeur; — nonchalant (wovon nonchalance) vom altfranzösischen substantivirten Infinitiv non chaloir, auch jetzt noch in der Form nonchaloir substantivisch gebraucht (Acad.), non-pair (= impair), nonpareil zuweilen nompareil geschrieben; *non* tritt auch öfter in freien Bildungen auf, wobei es bisweilen unverbunden neben dem Nennworte steht.

In ursprünglich griechischen Wörtern findet sich das negative *a (an), ἀ-*; es bleibt natürlich auch in Weiterbildungen von Wörtern, die dem Griechischen fremd sind; vgl. agénésie (v. *ἀγενής*), agérasie (*ἀγήρως*) u. dgl. m.

83. II. Die Zusammensetzung des Nennwortes insbesondere.

AA. Zusammensetzung des Hauptwortes. Hier sind mehrere Fälle zu unterscheiden:

a) Das zusammengesetzte Hauptwort kann aus zwei Hauptwörtern entstehen (im Lateinischen überhaupt selten), welche

1. im geraden Verhältnisse zu einander stehen, d. h. in gleichem Kasus gedacht werden.
   α. In diesem Falle kann das erste die Bestimmung des zweiten in attributiver Weise enthalten: chef-lieu Hauptort, taupe-grillon Maulwurfsgrille.
   β. oder das zweite enthält die attributive Bestimmung des ersten in der Gestalt einer Apposition, wobei der Gattungsname überflüssiger Weise mit dem Artnamen verbunden sein kann, wie in autruche (avis struthio), loup-garou (lupus wërwolf), pierre-ponce (petra pumex, Acad. pierre ponce), chien-loup (canis lupus), poix-résine (Baumharz); oder der Gattungsbegriff erst durch die Apposition zum Artbegriff wird, wie in betterave (beta rapa = espèce de bette), bien-fonds (bien immeuble), chou-fleur (durch Entartung der Blüthe blumenähnlicher Kohl), chou-navet (Kohlrübe), chou-rave (Kohlrabi), cerf-cheval, cerf-cochon (espèces de cerf), laurier-nain, ver-coquin (Rebenstecher, Hirnwurm — Grille, Laune); vgl. struthio-camelus (kameelhalsiger Vogel).
   γ. oder beide Substantive drücken ein additonelles Verhältniss aus: androgyne und hermaphrodite (Mann und Weib, *ἀνδρόγυνος* Zwitter); ähnlich sind nord-est, nord-ouest und selbst ouest-nord-ouest und dergleichen Bestimmungen der Himmelsgegenden; gomme-résine (suc végétal composé de gomme et de résine). Ebendahin kann man Zusammensetzungen rechnen, wie laurier-rose (Oleander, Lorbeerrose, mit Blättern wie die des Lorbeer und Blüthen wie die der Rose), laurier-cerise (Kirschlorbeer, an den Blättern lorbeerartiger Kirschbaum), colin-maillard (Spiel, worin Colin den Maillard verfolgt).

2. Die zusammengesetzten Hauptwörter stehen im ungeraden Verhältnisse zu einander.
   α. Das erste Hauptwort kann in diesem Falle als Genitiv in mehrfacher Beziehung gedacht werden; vgl. manupretium, solstitium, senatusconsultum. Französisch in Uebertragungen: solstice etc., haubert (halspërc), héberge (heribërga) etc.; in Neubildungen: banlieue, champart (campi pars), chèvrefeuille (Geisblatt), chiendent (Hundszahn), merluche (maris lucius), lundi, mardi, mercredi, jeudi, vendredi, samedi (lunae — sabbathi dies), oriflamme (auri flamma), orfroi afr. orfrois, orfrais (eigentlich Goldfranze — Goldstickerei), terre-noix Erdnuss), tréfonds (terrae fundus); so in Eigennamen: Gommerville (Gomarii villa), Binanville (Binandi villa) etc.

   Manche solcher Zusammensetzungen weisen auf ein ursprüngliches Objektsverhältniss des Bestimmungswortes zu einem Verb, aus welchem das Grundwort entwickelt ist, ein im Lateinischen und Griechischen häufiger Vorgang; vgl. agricola, parricida, artifex, fenisex etc., gr. *ἐθνάρχης*, *ἐπιστολογράφος* etc. Sie sind in nicht kleiner Anzahl ins Französische herübergenommen, wie artifice, homicide, parricide, sangsue (sanguisuga), épistolographe, ethnarque, géographe, géographie, thaumaturge etc., auch hat man analoge gräcisirende und latinisirende Bildungen, wie anthropotomie, altimétrie, calorimètre u. dgl. Volksthümliche Neubildungen in dieser Folge der zusammengesetzten Wörter finden sich indess wenige; dahin gehört etwa orfèvre (auri faber [= faciber] nach aeris faber gebildet), orpailleur (gl. von einem Verb

pailler, qui recueille des paillettes d'or), nerf-férure Sehnenverletzung, bientenue Besitz.

Dies objektive Verhältniss findet sich im Französischen in der Zusammenstellung eines substantivirten Particip mit einem Akkusativ: un ayant-cause, ayant-droit (Acad. ohne Bindestriche: ayant cause, ayant droit, ebenso im Plur. ayants cause, ayants droit) und mit umgekehrter Wortstellung lieutenant, vielleicht auch in carême-prenant, wie in le plus-offrant (Acad. plus offrant).

Auch gehören hierher zusammengesetzte Infinitive, wie savoir-faire, savoir-vivre, in denen der erste substantivirte Infinitiv den andern als sein Objekt zu sich nimmt.

Bisweilen liegt der Exponent des Verhältnisses in einem anderen Kasus oder einer Präposition, wie in chaufour (four à chaux), fourmilion (Insekt, welches den Ameisen nachstellt), wohin auch hybridische Bildungen, wie anglomanie, dansomanie (Vorliebe für . .) etc. gehören; vgl. auch funambulus gr. *σχοινοβάτης* fr. funambule.

Dahin gehören auch Parasyntheta, wie mainmise, maintenue.

β. oder das zweite Hauptwort ist als Genitiv zu fassen: appui-main (Malerstock), bain-marie (Marienbad), connétable (comes stabuli), fête-Dieu, garde-chasse, garde-côte, garde-magasin etc., insofern hier garde als Hauptwort behandelt wird, Hôtel-Dieu, mappemonde (mappa mundi), porc-épic (porcus spicarum), tripe-madame, trique-madame (Mauerpfeffer), trou-madame (ein Spiel) etc. Dies Verhältniss findet oft in geographischen Namen statt: Brie-Comte-Robert, Château-Thierry, Finistère (finis terrae), Fontévrault (Fons Evraldi), Mont-Luçon (Mons Luzzonis), Montmartre (Mons martyrum), Arnay-le-Duc, Bar-le-Duc, Nogent-le-Roy, Villeneuve-le-Comte etc.

γ. oder der Exponent des Verhältnisses ist durch eine Kasuspräposition ausdrücklich bezeichnet. Hier schwankt der Gebrauch in der Bindung der Wörter durch ein Tiret: die Lauteinheit sollte überall bezeichnet sein, wo die einzelnen Bestandtheile nur in ihrer Vereinigung den Begriff hervorzubringen fähig sind, um den es sich handelt:

aide-de-camp (Acad. ohne Bindung, Adjutant), barbe-de-bouc (Bocksbart, salsifis sauvage), barbe-de-capucin (chicorée sauvage), barbe-de-renard (Bocksdorn), bec-de-cane, -de-cygne, -de-vautour etc. (chirurgische Instrumente), chef-d'œuvre (Meisterstück), corps-de-garde (Acad. ohne Bindestriche, Hauptwache), eau-de-vie (Branntwein), œil-de-bœuf (rundes Dachfenster) etc. — char-à-bancs (Acad. ohne Bindestriche, Bankwagen), pied-à-terre (Absteigequartier, eigentlich: Fuss zur Erde), ver-à-soie (Acad. ohne Bindestriche, Seidenwurm), pot-au-feu (die Fleischmasse im Topfe); der alte Eigenname fier-à-bras (Ferabras) bedeutet jetzt den Eisenfresser.

Auch in geographischen Namen findet diese Verbindung durch *à* statt: Sury-aux-Bois, Vitry-aux-Loges. Adverbiale Verbindungen, wie tête-à-tête, das die Akademie als Adverb jetzt ohne Bindestriche schreibt (tête à tête), vis-à-vis, ci-devant, werden natürlich ebenfalls substantivirt; in coq-à-l'âne (Ungereimtheit) scheint das Unzusammenhängende durch „vom Hahn zum Esel" angedeutet. Plur. des coq-à-l'âne.

δ. Selten ist durch andere Präpositionen eine Zusammensetzung vermittelt, wie durch *en* (in): arc-en-ciel, bec-en-ciseaux, bec-en-poinçon (Vögelnamen), croc-en-jambe (Beinstellen), pet-en-l'air (kurzer Rock), maître-ès-arts (en les arts); in Eigennamen werden auch andere Präpositionen verwendet: Bourg-en-Bresse, Plessis-lez-Tours, Saint-Denis-lez-Paris, Aulnay-sous-Crécy, Villeneuve-sous-Thoury, Bar-sur-Aube etc.

b) Das zusammengesetzte Hauptwort kann ferner aus einem Substantiv und einem Adjektiv bestehen.

1. Hier geht das Adjektiv oft dem Substantiv voran; diese Zusammensetzung ist im Lateinischen kaum in Gebrauch und etwa in Formen wie plenilunium nachzuweisen, im Griechischen dagegen nicht ungewöhnlich, wie in *κακοδαίμων, καχεξία*. Französisch: aubépine (alba spina), balèvre (basse l., s. jedoch Littré), faubourg, gentilhomme, hautbois, malheur, primidi (premier jour de la décade), primevère (der Frühling und der Name der Schlüsselblume), plafond (plat f.), printemps, quintessence, sauvegarde (mlat. salvagardia), und so ungetrennt geschrieben in geographischen und anderen Eigennamen: Courbevoie, Hauterive, Neufchâtel, Neuchâtel, Secqueval (sicca vallis) — Beaumont, Belmont, Beaufort, Belfort etc.

Sehr ansehnlich ist die Zahl der durch den Bindestrich geeinten, zwiefach deklinirten Wörter: basse-cour, basse-taille, bas-ventre, beau-fils, beau-frère, beau-père, belle-mère, belle-sœur, blanc-bec, blanc-seing, chauve-souris, courte-botte (Stiefelchen, kleiner Mensch), courte-pointe (Acad. courtepointe), franc-alleu, franc-fief, franc-maçon, grand-maître (Acad. grand maître), grand-oncle, grand-père, haut-fond, petit-fils, petit-lait, petit-maître, plate-bande, plate-forme, sauf-conduit etc. Hierher gehören auch prud'homme (Plur. prud'hommes) und grand'mère, grand'tante, grand'route etc. (Plur. grand'mères etc., s. oben S. 110. 134).

Auch substantivirte Infinitive kommen in solchen Verbindungen vor: blanc-manger, beau-partir (schöner Abgang des Pferdes), beau-revoir (Spüreifer, vom Hunde).

In den Substantiven haut-le-corps, Sprung, haut-le-pied, überzähliger Offizier, Mensch ohne Anhalt, sind elliptische Sätze enthalten: hoch den Leib! etc.

In abgeleiteten Hauptwörtern kann das Adjektiv, welches im geraden Verhältnisse zum Substantiv stand, unverändert bleiben und damit aus seinem Verhältnisse ausscheiden, wie in courte-pointier (v. courte-pointe, Acad. courtepointe); ebenso blanchœuvrier (v. œuvres blanches, ohne das Kompositum blanche-œuvre).

Zusammensetzungen dieser Art mit Zahlwörtern sind zum Theil aus lateinischen (auch ursprünglich adjektivischen) Formen hervorgegangen. wie treillis (trilix), triangle, trident, trimestre, quinquérème etc. Nachbildungen sind gewissermassen mille-pertuis (Pflanze), une mille-feuille, une mille-fleurs, un quatre-vingts-ans, quatre-yeux (Beutelratze), quatre-cornes, quatre-dents, quatre-taches (Fischnamen), mille-pieds (Insekten), mille-points (Conchylie) u. dgl. Doch finden sich hier auch dem centumvir (d. h. einer von den Hundertmännern, klarer ausgedrückt in triumvir, einer von drei Männern) entsprechende Formen: un cent-suisse oder -suisses, wie un quinze-vingts ohne Substantiv.

Dagegen verhalten sich die Zahlwörter in Zusammensetzungen wie centimètre (centième partie du mètre), décimètre, milligramme u. dgl.,

als Bruchzahlen. Vgl. dagegen lat. centimeter, hundert dichterische Metra gebrauchend.

2. oder das Adjektiv folgt dem Substantiv; so nach lateinischem Vorgange in république (respublica), romarin (rosmarinus); französisch: banqueroute (jetzt it. banco fallito), béjaune (bec jaune), mainmorte, outarde (avis tarda), pivert (pic vert), raifort (radix fortis), vinaigre; in Eigennamen: Châteauneuf, Forcalquier (forum calcarium), Pontlevoy (Pons Lapidensis), Vaucluse (vallis clausa), Villeneuve; öfter durch den Bindestrich vereinigt: aigue-marine, chat-huant, cerf-volant, chien-marin (Acad. ohne Bind.), eau-forte, fer-blanc, garde-bourgeoise, garde-noble, main-forte, pied-fort (Probemünze), pot-pourri (Acad. ohne Bind.), pont-levis, taille-douce; in Eigennamen: Château-Neuf, Terre-Neuve.

Auch diese Zusammensetzungen haben zum Theil substantivische Ableitungsformen, in denen natürlich das Adjektiv seine Form aufgiebt, wie in den unter 1. erwähnten Fällen des Substantiv: banqueroutier, ferblantier, Terre-neuvier. Auch Adjektive werden davon abgeleitet, wie mainmortable.

c) Auch entstehen Substantive durch Verbindung eines Zeitwortes in einer persönlichen Form mit einer objektiven Bestimmung. Die hier auftretende Verbalform ist bei Weiten in den meisten Fällen für den Imperativ zu nehmen, wenngleich sich äusserlich meistentheils nichts gegen die Erklärung derselben als Indikativform der dritten Person Sing. einwenden lässt. Indessen, da in diesem Falle das Lateinische keine Analogien bietet, dürften sich die deutschen Analogien als massgebend erweisen, zumal da es an pluralischen Imperativformen hier nicht ganz fehlt; vgl. un rendez-vous, un laissez-passer. Auch erklären sich die meisten Wortverbindungen am Natürlichsten aus einer imperativischen Redeweise, wodurch die Bestimmung einer Person oder Sache, oder die Neigung zu irgend etwas, in der Form eines Aufrufes dazu, charakterisirt oder ironisch behandelt wird, wie in Schlagetod, Saufaus, Thunichtgut, Störenfried (störe den Frieden).

1. Der gewöhnlichste Fall ist die Verbindung des Verb mit einem abhängigen Akkusativ eines Substantiv (oder substantivirten Adjektiv) oder Fürwortes. Nur selten sind die Bestandtheile eines solchen Wortes ohne Bindestrich an einander gerückt und zum Theil selbst in ihrem verbalen Elemente verkürzt: bégueule (bée gueule) Maulaffe, licou (lie cou) Halfter, tournebride Bedientenschenke, tournebroche Bratenwender, tournemain Handumdrehen, Augenblick; die Zahl der mit einem Bindestriche geeinten Sätze dieser Art ist sehr beträchtlich: brèche-dents (Acad. brèche-dent), brise-cou, brise-glace, brise-raison, caille-lait, casse-cou, casse-noisette, casse-noix, casse-cul, chasse-cousin, chasse-mouches, chauffe-pieds, couvre-chef, coupe-gorge, essuie-mains, gagne-denier, garde-fou, gâte-métier, gratte-cul, passe-temps, perce-neige, pèse-liqueurs, jetzt gewöhnlich pèse-liqueur, pleure-pain, pleure-misère, porte-manteau (Acad. portemanteau), porte-faix (Acad. portefaix), prie-Dieu, serre-papiers, tire-botte, tire-bouchon, tourne-feuille, tourne-feuillet, trouble-fête, vide-bouteille(s), vide-poches u. v. a.; mit einem andern Objekt als einem Substantiv: fainéant, vaurien, gagne-petit, pisse-froid, avale-tout, brise-tout, brûle-tout u. dgl., rendez-vous Stelldichein, von denen auch die beiden ersten als Imperative

anzusehen sind. In abat-faim, abat-vent, rabat-joie und einigen ähnlichen ist die Imperativform zweifelhaft.

Ueber die aus dem Italienischen entlehnten hierher gehörigen parapet, parasol, paravent und ihre Nachbildungen, wie parachute, parapluie paratonnerre u. a., s. oben S. 303.

2. Das Verb kann durch eine Kasuspräposition oder eine andere Präposition auf einen Substantivbegriff bezogen sein: fouille-au-pot Küchenjunge, vol(e)-au-vent Windbeutel (Gebäck), tourne-à-gauche Drehschlüssel, boute-en-train Aufmunterer, pissenlit oder pisse-en-lit Bettpisser und Löwenzahn (Pflanze), chie-en-lit u. dgl. In meurt-de-faim, unbeschäftigter Arbeiter, ist der Indikativ enthalten. In tournesol, tournevent fehlt das vermittelnde *à (au)*.
3. Das Verb kann mit einem Adverb verbunden sein: boute-hors Kämmerchenspiel etc., boute-dehors Spiere, faitard Faullenzer, passe-debout Passirzettel, passe-partout Hauptschlüssel.
4. Doppelsätze, entweder zwei koordinirte Imperative oder Indikative, oder einen Haupt- und einen Nebensatz enthaltend, kommen ebenso substantivirt vor: chantepleure Giesskanne, passe-passe Taschenspielerei, tire-laisse leere Hoffnung — va-et-vient Gestängbewegung etc. — un écoute-s'il-pleut (Acad. ohne Bindestr.) wasserarme Mühle durch Schleusen getrieben etc.

d) Die Verdoppelung von Naturlauten oder an sich bedeutungslosen Lauten giebt ebenfalls Substantive; dahin gehören coucou, gri-gri, guit-guit, plui-plui (Vogelnamen), cri-cri Grille, crin-crin schlechte Violine etc. S. oben S. 245. Dahin gehört auch das substantivirte bonbon, worin bon als Ausruf zu denken ist.

BB. Zusammensetzung des Eigenschaftswortes. Eigenschaftswörter entstehen durch Zusammensetzung von zwei Adjektiven oder einem Adjektiv und Substantiv.

a) Zusammensetzung eines Eigenschaftswortes aus zwei Eigenschaftswörtern:

1. Das einfachste Verhältniss ist hier das gerade additionelle, in welchem beide neben einander als gleichberechtigte (auch mit einander gemischte) Attribute eines Gegenstandes gelten: aigre-doux, bis-blanc (halbschwarz, vom Brote), gris-brun, rouge-blanc, jaune-brun (Buffon), lombard-vénitien, grec-latin. Die Akademie vermeidet bei den Farbenadjektiven dieser Art gewöhnlich den Bindestrich, hat jedoch du pain bis-blanc, un habit gris-brun; s. oben S. 138. Für Zusammensetzungen, wie français-italien, anglais-français etc. (z. B. dictionnaire), kann jedoch die äussere Reihenfolge der beiden eintretenden Bestimmungen in Betracht kommen, vgl. dictionnaire français-allemand und allemand-français. Solche Zusammensetzungen sind oft substantivirt: aigrefin Spitzbube, clair-obscur Helldunkel, blanc-jaune, vert-blanc (Fischnamen). Das additionelle Verhältniss findet auch bei den Zahladjektiven statt, welche in absteigender Zahlordnung mit einander verbunden sind: dix-sept, trente-deux — dix-septième etc. Adjektive dieser Klasse nehmen aber auch bisweilen den lateinischen Bindevokal *o* in den ersten Theil der Zusammensetzung auf (vgl. albogilvus Serv.), namentlich in wissenschaftlichen, sowie in den aus Völkernamen zusammengesetzten Adjektiven: concavo-concave (auf beiden Seiten hohlrund), concavo-convexe, anglo-saxon, norwégo-suédois, gréco-latin;

dies gilt übrigens auch für andere französische Adjektive. In diesem Falle, wo die Verbindung inniger erscheint, ist natürlich der erste Theil der Zusammensetzung biegungsunfähig; s. S. 137. 138.

2. Zwei Adjektive stehen in geradem Verhältnisse zu einander, oder sind als in gleichem Kasus stehend zu betrachten, wobei jedoch das eine als Bestimmungswort des andern auftritt.

   α. Das Bestimmungswort geht entweder dem Grundworte voran: frais-cueilli, premier-né; so besonders vor Participialformen. Doch schwankt hier der Gebrauch, indem solche vorangehende Bestimmung oft ganz wie ein Kasusadverb behandelt, oder überhaupt nicht mit dem folgenden Adjektiv durch einen Bindestrich geeint wird; s. S. 137. 138. Andere Formen sind nach lateinischer Weise durch einen Bindevokal verschmolzen: néo-latin, néo-grec-latin, gallo-normand (zum Unterschiede von anderen Normännern), végéto-minéral; auch mit dem Bindevokale *i*, wie in stultiloquus, largifluus, tardigradus, in Uebertragungen aus dem Lateinischen oder latinisirenden Bildungen, in denen der letzte Bestandtheil verbaler Natur ist, vgl. tardigrade (substantivirt als Name eines Thieres); eine Nachbildung ist das substantivirte célérifère (celer, fero), auch vélocifère als Name eines Fuhrwerks (neuerdings nachgebildet in vélocipède). Im letzteren Falle wirkt das erste Adjektiv ganz adverbial.

   β. oder das Bestimmungswort folgt einem zweiten Adjektiv: (l'empire) romain-latin und romain-barbare (Chateaubr.), ivre-mort (ivre mort Acad.), bleu-clair, bleu-pâle, bleu-foncé (meist ohne Bindestrich geschrieben).

3. Zwei Adjektive stehen in ungeradem Verhältnisse zu einander (wobei das zweite Adjektiv bisweilen die Form eines Substantiv hat). Dieser Fall tritt ein, wenn das voranstehende Adjektiv ursprünglich (als Attribut) in geradem Verhältnisse zu dem Substantiv stand, aus welchem sich das Grundwort des zusammengesetzten Eigenschaftswortes entwickelt hat. Vgl. das lat. longaevus, magnanimus, tardipes d. h. einer, dessen Alter lang, dessen Muth gross, dessen Fuss langsam ist. Solche Formen sind aus dem Lateinischen herübergenommen, wie équivoque (aequivocus, aequa vox), magnanime, multiforme (multiformis). Dahin gehören auch Zusammensetzungen mit Zahladjektiven: unanime, quadrisyllabe, décennal, und entsprechende griechische Formen, wie polysyllabe u. dgl. Auch an Nachbildungen fehlt es nicht: solipède (pes st. Huf, einhufig), équiangle, rectangle, multiflore, multitige, unilabié, pluriloculaire, rectiligne, uniflore, unilatéral und andere meist wissenschaftliche Ausdrücke. So sind auch manche substantivirte Eigenschaftswörter entstanden, wie longicaudes, longicornes, longipennes, longirostres, solidicornes u. s. w., in Thiernamen etc. Aecht französische Bildungen dieser Art sind in court-, léger-vêtu enthalten, wobei im Particip vêtu der Begriff von veste f. zu wirken scheint, wie in court-, long-jointé der Begriff jointe f., und die Maskulinformen des ersten Adjektiv nicht auffallen können. Die Akademie schreibt übrigens jetzt court vêtu und giebt für léger-vêtu nur vêtu à la légère; das jetzt ganz veraltete fort-vêtu ist nichts als fehlerhafte Schreibweise für forvêtu (s. oben S. 297).

b) Zusammensetzung eines Eigenschaftswortes aus einem Substantiv und Adjektiv.

1. Hier kann sich das Substantiv (oder ein substantivirter Begriff) als Objekt zum verbalen Adjektiv verhalten, wie in lat. causidicus, foedifragus, ignivomus, umbrifer; solche Adjektive sind vielfach dem Lateinischen entnommen: carnivore (carnivorus), omnivore (omnivorus), fatidique (fatidicus), ombrifère (umbrifer), ovipare (oviparus), pacifique (pacificus), somnifère (somnifer) etc.; diesen sind manche nachgebildet: centrifuge, centripète, ignicole, nasicole (ver), germicide, mammifère, ombellifère, morbifique, granivore, ossivore, ovivore.
2. Oder das Verhältniss des Substantiv zum Adjektiv ist durch eine Präposition als Exponenten zu erklären, vgl. das lat. caprigenus, noctivagus, noctividus, das deutsche „erdgeboren, anmuthbegabt“ u. dgl. Dies Verhältniss, wobei das Substantiv an erster Stelle stehen musste, ist, ausser in unmittelbar herübergenommenen Wörtern, im Französischen nicht häufig; Neubildungen sind: somnambule schlafwandelnd, noctiflore (bei Nacht blühend), vermoulu (durch den Wurm gemahlen, von Würmern zerfressen, wurmstichig). Das Adjektiv noctiluque entspricht dem lateinischen Substantitiv noctiluca.
3. Oder das Hauptwort verhält sich als ein attributiver Genitiv zu dem Hauptworte, aus welchem das Adjektiv hervorgegangen ist, vgl. lat. caniformis (Hundsform habend). Nachbildungen: carniforme, caséiforme, vermiforme u. a.
4. Oder das Substantiv wirkt adverbial, vgl. lat. salmacidus (aus salma, salgama und acidus) scharf wie Lake, salzsauer, im Französischen bisweilen noch somache (davon saumâtre).

Zusammensetzungen, wie débonnaire, welches aus einem attributiven Genitiv de bon aire, wie im Altfranzösischen auch demalaire, deputaire, entstanden ist, sind ausnahmsweise Erscheinungen.

84. III. Zusammensetzung des Zeitwortes insbesondere.

Anderweitig als mit Partikeln zusammengesetzte Zeitwörter sind im Französischen seltene Erscheinungen.

a) Im Lateinischen war eine Zusammensetzung eines Zeitwortes mit einem anderen Verbalstamme als seinem Bestimmungsworte nur bei facere, fieri im Gebrauch, wie in arefacere, patefacere, commonefacere, und etwa bei dicere in valedicere. Das Französische hat solche Formen in chauffer (calefacere), liquéfier (liquefacere), stupéfier (stupefacere), torréfier (torrefactus) erhalten, ausserdem finden sich parasynthetische Substantive, wie aréfaction, caléfaction, liquéfaction, meist als technische Ausdrücke. Nachgebildet ist frigéfier; doch findet sich schon bei Plautus frigefactare.

b) Eine andere Zusammensetzung ist die des Zeitwortes mit einem Hauptworte, vgl. lat. belligerare, nidificare, tergiversari, gr. *ἐργολαβεῖν*, *ἱπποτροφεῖν*, *νομοθετεῖν*, wenngleich solche Zusammensetzungen zum Theil selbst Parasyntheta sein mögen.

1. Hier ist entweder das Substantiv als Objekt des Zeitwortes im Akkusativ zu fassen; aufgenommene Verba dieser Art sind: das Particip belligérant (belligerare), se carnifier (carnifex, carnificare), in einem vom Lateinischen abweichenden Sinne: zu Fleisch werden, fructifier (fructificare), édifier (aedificare), modifier (modificare), mortifier (mortificus, mortificare von mortem

facere), pacifier (pacificare), signifier (significare), versifier (versificare), tergiverser (tergiversari den Rücken kehren). Neue Zusammensetzungen sind selten: morigéner ist aus morigerare, -ri entstellt; Neubildungen sind ossifier (os), pétrifier (petra), ramifier, personnifier, vitrifier; arc-bouter (eigentl. einen Bogen stützen, daher arc-boutant Pfeiler), champlever, champ-lever das Feld einer Platte erhöhen, morfondre erkälten (morve fondre). Champarter oder champartir, den Kehrzehnten einnehmen, ist ein Parasyntheton von champart. Mystifier scheint griechischen Formen wie *μυστι-πολεύω* nachgebildet.

2. oder das Substantiv entspricht einem anderen Kasus oder einem Kasus mit einer Präposition, vgl. mandare (manui, in manum dare), manumittere. Herübergenommen sind hier lateinische Komposita und Parasyntheta, wie mander, manifester (manifestare v. mani-festus handgreiflich), participer (participare v. particeps). Neue Bildungen: colporter (collo-), culbuter (culbuter, bouter, stürzen mit dem Bürzel zu oberst, culo oder culum? propellere), crucifier (in cruce, cruci figere), maintenir (manu-), saupoudrer (sale-); von dem adjektivischen vermoulu (eigentl. durch den Wurm gemahlen) ist das unorganische, fast nur im Infinitiv gebräuchliche se vermouler gebildet (s. oben S. 225). Parasyntheta dieser Art sind: manœuvrer (v. manœuvre), manufacturer (v. manufacture, manu factum), manutentionner (v. manutention) u. dgl. m.

In bouleverser (umstürzen) wirkt boule adverbial (kugelartig umdrehen).

c) Ein Adjektiv tritt selten zu einem Zeitwort; im Lateinischen geschah dies namentlich bei dem Verb facere (ficare), wie in amplificare, laetificare, gratificari etc., die bisweilen selbst als Parasyntheta von Adjektiven anzusehen sind; in manchen kann man ein Adverb statt eines Adjektiv sehen, wie in aequivalere (aeque valere). Das Französische nimmt solche Formen auf und bildet neue. Lateinische Verba sind: amplifier, clarifier (clarificare in anderem Sinne), équivaloir, fortifier, mollifier, multiplier, purifier, vivifier, raréfier (lat. rarefacere); theilweise lateinisch sind équilibrer (aequilibratus Tert. neben aequilibris), équipoller (lat. aequipollens), falsifier (lat. falsificatus neben falsificus) etc.; französische Formen: acidifier (acidus), certifier (certus), dulcifier (dulcis), diversifier (diversus), ratifier (ratus), rectifier (rectus), vérifier (verus). Faufiler kommt von faux, filer, verloren heften; équivoquer ist eine Ableitung von aequivocus. Auch von Fürwörtern sind Verba auf *fier* gebildet: qualifier (qualis). Die Form identifier (v. idem) hat *t* eingeschoben, vgl. identidem. Aus Verben dieser Art gehen zahlreiche parasynthetische Nennwörter hervor.

Dritter Theil.

Die Lehre von der Wort- und Satzfügung oder die Syntax.

85. Von der Wort- und Satzfügung im Allgemeinen. Die Rede ist der sprachliche Ausdruck des Gedankens, worin die Wörter als Worte in bestimmter Beziehung zu einander auftreten; die Syntax handelt von den Gesetzen der Rede. Die Grundform der Rede ist aber der Satz, worin an einem Subjekte ein Prädikat gesetzt wird oder ein Gegenstand mit einer Aussage auftritt. Die Beziehung beider wird durch die Biegungsform des Thätigkeitsbegriffs (das sogenannte verbum finitum) ausgedrückt. Jeder Gedanke tritt in der sprachlichen Form des Satzes auf, welche der besondere Gegenstand der Lehre von der Wortfügung ist.

Eine Reihe von Gedanken erscheint daher als eine Reihe von Sätzen, welche, wenn ihre innerliche Verwandtschaft äusserlich anschaulich gemacht wird, in einem grammatischen Verhältnisse zu einander stehen. Die Darstellung dieses grammatischen Verhältnisses enthält die Lehre von der Satzfügung.

Die Reihenfolge der syntaktischen Elemente des einfachen Satzes, sowie des Satzgefüges, ist zwar nicht überall unabhängig von den Gesetzen der Rede, welche die Lehre von der Wort- und Satzfügung entwickelt, doch fällt die Aufeinanderfolge der Worte und Sätze zum Theil unter Gesichtspunkte, welche durch ihre grammatische Beziehung nicht unmittelbar gegeben sind. Als Ergänzung tritt daher der Lehre von der Wort- und Satzfügung die Lehre von der Wort- und Satzstellung zur Seite.

Erster Abschnitt.

Die Lehre von der Wortfügung oder vom einfachen Satze.

86. Der einfache Satz im Allgemeinen und seine Arten. Unter einem einfachen Satze im engeren Sinne versteht man die Beziehung eines einzelnen Subjektes auf ein einzelnes Prädikat; im weiteren Sinne begreift man darunter auch den zusammengezogenen Satz, in welchem entweder mehr als ein Subjekt auf ein und dasselbe Prädikat, oder mehr als ein Prädikat auf dasselbe Subjekt bezogen sind, oder in welchem selbst verschiedene Subjekte mit verschiedenen Prädikaten in grammatischer Beziehung stehen (s. die Satzfügung).

Der einfache Satz wird ein erweiterter Satz genannt, wenn entweder sein Subjekt bereits anderweitig bestimmt ist, oder wenn der Thätigkeitsbegriff im Prädikate ein Objekt erhält, auf welches er sich erstreckt und welches seinerseits gleichfalls bereits anderweitig bestimmt sein kann, oder wenn überhaupt noch eine weitere Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes stattfindet. In diesem Falle treten erweiternde Bestandtheile in den Satz, welche sich entweder an das Hauptwort oder an das Zeitwort näher anschliessen und damit als attributive oder als adverbiale Satzbestimmungen Gegenstand der Lehre vom Satze werden.

Die Sätze zerfallen, unabhängig von den genannten Formen:

1. hinsichtlich der Beziehung des Prädikates auf das Subjekt in:
   a) bejahende, wenn diese Beziehung einfach ausgedrückt ist;
   b) verneinende, wenn die durch die Flexion ausgedrückte Beziehung durch eine adverbiale oder selbst attributive Bestimmung aufgehoben wird.
2. mit Rücksicht auf die syntaktische Würde der Sätze in:
   a) Hauptsätze, d. h. Sätze, welche an sich selbst verständlich und in sich abgeschlossen sind, oder, wenn nicht, einen anderen Satz als eines ihrer Satzglieder in sich aufnehmen;
   b) Nebensätze, d. h. solche, welche wegen ihres Beziehungswortes aufhören selbstverständlich zu sein, und als ein zum Satze entwickeltes Satzglied eines anderen anzusehen sind.

   Grammatisch auf einander bezogene Sätze können sich wie Hauptsätze zu Hauptsätzen, oder wie Hauptsätze zu Nebensätzen, oder wie Nebensätze zu Nebensätzen verhalten. In dem ersten und letzten Falle sind sie einander beigeordnet, sonst einer dem andern untergeordnet.
3. mit Bezugnahme auf die Geltung des Inhaltes in:
   a) behauptende Sätze, deren Geltung weder von dem Urtheile noch von dem Willen eines Anderen abhängig gemacht ist;
   b) Fragesätze, welche in ihrem ganzen Umfange oder in ihren einzelnen Bestandtheilen als von dem Urtheile einer angeredeten Person abhängig ausgesprochen werden;
   c) Heischesätze, deren Inhalt erst durch den Willen des Angeredeten Geltung erlangt.
4. mit Beziehung auf grammatische Vollkommenheit in:
   a) vollständige Sätze, welche in allen ihren Theilen entwickelt erscheinen;
   b) elliptische oder unvollständige Sätze, deren Ergänzung dem Auffassenden anheim gegeben wird. Der elliptische Satz ist besonders in alltäglicher Rede üblich. In geläufigen Sätzen erspart sich die Flüchtigkeit der Rede die vollständige Ausführung, der Affekt übergeht einzelne Bestimmungen, das Streben nach ausdrucksvoller Kürze bringt dieselbe Wirkung hervor, und der Sprachgebrauch gewöhnt sich an Ellipsen, deren Vervollständigung durch eine bestimmte Ergänzung kaum mehr möglich ist. Wir werden solche Verkürzungen des Satzes beiläufig mehrfach berühren.

   Zu unterscheiden ist hiervon die Aposiopese, oder die Abbrechung eines angefangenen Satzes, sowie das Anakoluth oder das Anheben mit einem syntaktischen Gliede, von welchem die Rede in eine andere Konstruktion übergeht. Auch hiervon werden beiläufig Beispiele angeführt werden.

I. Kapitel.

Die Grundbestandtheile des Satzes und ihre Beziehung zu einander.

87. Das Subjekt und seine Formen. Der Satz erfordert einen Gegenstand, von welchem etwas ausgesagt wird; zu seinem Ausdrucke dient daher wesentlich das Substantiv; jeder andere Redetheil, welcher an seine Stelle tritt, ist als ein Substantivbegriff anzusehen, wodurch eine Person, oder eine konkrete oder abstrakte Sache ausgedrückt wird.

Man unterscheidet persönliche und unpersönliche Sätze. Persönliche Sätze sind diejenigen, in denen ein bestimmtes Subjekt mit dem Thätigkeitsbegriffe grammatisch geeint ist; unpersönliche diejenigen, in denen die Thätigkeit auf kein bestimmtes Subjekt, gleichsam keine sich bethätigende Person, zurückgeführt wird.

A. Persönliche Sätze. Ihr Subjekt ist:

1. ein Hauptwort: Minerve est la prudence (Boileau). La terre manqua aux Anglais et non la haine (Chateaubr.).
2. ein substantivirtes Adjektiv (Particip u. Pronominaladjektiv):
   entweder von Personen: A Paris le riche sait tout (J.-J. Rousseau). L'accusé, s'il est pauvre, est déjà condamné (Chénier). Les tiens et toi pouvez . . vaquer à vos affaires (La Fontaine).
   oder im abstrakten Sinne: Le naturel s'enfuit, l'art tombe en décadence (Delavigne). Le tien et le mien engendrent beaucoup de guerres et de procès (Acad.). Der Plural tritt hier ausnahmsweise ein: Les infiniment petits, que Leibnitz introduisit dans son calcul différentiel, excitèrent plus de scrupules (Arago, Not. Biogr. I. 578 cf. 576 und § 183), während er im Lateinischen geläufig ist, wie in *vera, falsa, mala* etc. und Participialformen: Apud veteres facta arguebantur, dicta impune erant (Tac., Ann. 1, 72).
3. ein Infinitiv: Parler est imprudent, et se taire est bien lâche (Ponsard). Braver la mort n'est rien (Id.). Vgl. lat. Invidere non cadit in sapientem (Cic., Tusc. 3, 10). Entschiedener substantivirt tritt hier der Infinitiv mit dem Artikel auf: Le raisonner tristement s'accrédite (Voltaire). Vgl. lat. Hoc ipsum nihil agere et plane cessare . . (Cic., Or. 2, 6).
   Der Akkusativ mit dem Infinitiv konnte im Altfranzösischen Subjekt des Satzes werden, wie im Lateinischen: Les viles persones . . avint parvenir as corones de martyre (S.-Grégoire). Lat. Omnibus bonis expedit, salvam esse rempublicam (Cic., Phil. 13, 8). Im Neufranzösischen ist diese Konstruktion nicht mehr üblich.
   Der Infinitiv lehnt sich häufig als logisches Subjekt an ein grammatisches. S. Verdoppelung des Subjekts.
4. ein Fürwort: Hier sind einige Einzelheiten in Betreff des persönlichen und des hinweisenden Fürwortes anzumerken.
   a) das persönliche Fürwort: Es tritt in der Regel in seiner sogenannten verbundenen Form als Subjekt auf: J'ai commencé ma carrière politique avec la Restauration (Chateaubr.). Tu régnerais encore si tu l'avais voulu (Delavigne). Vous avez vu tomber la gloire D'un Ilion trop insulté (Béranger).

Dabei ist der Gebrauch des nous und vous statt der Einzahl zu bemerken. Erhabene Personen, besonders regierende Fürsten, nennen sich mit der Mehrzahl: nous; aber auch Schriftsteller und Redner bedienen sich dieser Bezeichnung, indem sich beide oft als die Organe einer allgemeinen Ansicht auffassen oder den Leser und Hörer mitbegreifen, wodurch *nous* zum konventionellen Ausdruck der Bescheidenheit geworden ist: Plein de confiance dans son exactitude, nous avons pris son édition pour base de la nôtre et nous l'avons en général fidèlement reproduite (Fénelon, Télémaque, Paris 1853. Avertissement de l'éditeur). Der Lateiner gebraucht oft *nos* so für *ego:* Nos in causa auctoritatem eo minorem habemus (Cic., ad Fam. 1, 1). Nos tamen nihil, quod ad eam rem pertineat, praetermittimus (1, 5. 6).

Vous wird seit alter Zeit in der Anrede von Personen gebraucht, denen man irgend eine Achtung schuldet, auch in der Anrede an Gott; vgl. afr. Oncles, dist il, que avez vos? (Rom. du Renart) Sire Vis-Quens, c'aves vos fait de Nicholete? (Aucasin et Nicolette) Der Römer brauchte *vos* bei Kollektivbegriffen: Vos, romanus exercitus etc. (Liv.). Vos . . Gaetulia etc. (Sil.). — Tu gebraucht man gegenwärtig im Verkehr mit sehr untergeordneten Personen oder in vertraulicher Rede. Dichter und Redner verwenden *tu* auch in der Anrede an erhabene Persönlichkeiten und Gott. Leblose Gegenstände, Thiere und Abstrakta werden in der Regel mit *tu* angeredet: Déplorable Vendée! . . Marches-tu ceinte de tes armes Au premier rang de nos guerriers? (V. Hugo) O lac! . . je viens seul m'asseoir sur cette pierre Où tu la vis s'asseoir! (Lamartine) Nature, tu ne peux pas mentir (Boiste). Doch findet sich auch *vous* in solchen Anreden: Ceci s'adresse à vous, fausse philosophie (L.-P. Ségur).

Seltener trifft man das unverbundene Fürwort als Subjekt, dies besonders in der dritten Person, wo es in einem ausgedrückten oder nicht ausgesprochenen Gegensatze mit Nachdruck hervorgehoben wird; seltener erscheint die erste und zweite Person: Eux déchirent la France, et lui la déshonore (Ponsard). Vous pensez ainsi, mais lui pense autrement (Acad.). Il lui fit présent de ses ailes . . Et lui-même les attacha (L.-P. Ségur). Lui n'a eu qu'un tort (Dumas). Moi seule à votre amour ai su la conserver (Racine). Le goût de ces plaisirs que toi seule étais capable de sentir (J.-J. Rousseau). Mon avocat et moi sommes de cet avis (Acad.). S. Verdoppelung des Subjekts.

b) das hinweisende Fürwort: Zu bemerken ist hier, dass das neutrale *ce* vorzugsweise mit dem Verb *être* als Subjekt auftritt, selten vor anderen Zeitwörtern, wie devoir, pouvoir, sembler, venir (s. den unpersönlichen Satz); als neutrale Subjekte stehen sonst *ceci* und *cela*. *Ce* als Subjekt eines persönlichen Satzes deutet stets auf etwas unmittelbar Vorliegendes oder Genanntes hin: Qui sont ces nouveaux auteurs? Ce sont des gens bien habiles (Pascal). Eine Angleichung des Subjekts an einen prädikativen Substantivbegriff, wie im Lateinischen, ist dem Französischen fremd: Haec morum vitia sunt, non senectutis (Cic., Sen. 18, 65).

Auch sonst unpersönlich gebrauchte Sätze werden bei einer Rückbeziehung persönlich; vgl. Il faudrait, ce me semble, user d'indulgence (Acad.). Auch das blosse *il* übt allerdings bisweilen diese Rückbeziehung aus: Je suis jeune, il est vrai, mais aux âmes bien nées La valeur n'attend

pas le nombre des années (Corneille). Je dois bientôt, il me le semble, Mettre pour jamais habit bas (Béranger).

Cela als Subjekt, obwohl entschieden neutral, wird gleichwohl von Personen, besonders mit Missachtung gebraucht, indem es dem Individuum das Persönliche abstreift: C'était un brave homme, mais trop bon, trop doux, cela ne savait pas manier les hommes (Bourrienne). Cela est heureux, cela ne fait que jouer (Acad.), von einem Kinde. Cela n'a que dix-huit ans (G. Sand, le Meunier d'Angibault 5), von einem Mädchen. Aehnlich verhält sich *ce: C'*est jeune, *c'*est faible, ça ne connaît pas le mal (G. Droz, Autour d'une Source 21), von einem jungen Mädchen.

5. eine Partikel, sowie jeder andere seinem materiellen Gehalte oder seinem abstrakten Begriffe nach substantivirte Bestandtheil der Rede, wie Laute, Silben, Satzglieder etc., können Subjekte wie Objekte des Satzes werden: Aujourd'hui n'amène plus logiquement demain (V. Hugo). Les quand, les qui, les quoi pleuvent de tous côtés (Voltaire). Iau forme diphthongue et se prononce io bref (Malvin-Cazal).

B. Unpersönliche Sätze.

Hierher gehören Sätze mit dem Subjekte *il* (es), dem die Vorstellung keinen bestimmten Träger unterlegt (s. oben S. 316), namentlich wie il pleut, il neige, il tonne etc., il fait chaud, froid, jour, nuit, du vent, de la pluie, de l'orage etc. Il est tard, il faut que je te quitte (V. Hugo). Der Sprachgebrauch dehnt die Verwendung des unbestimmten Subjektes auf transitive und intransitive Verba aus, denen nähere Bestimmungen gegeben werden: Il n'y avait pas un arbre (Accus.) qui ne fût planté de sa main (Bouilly). Il lui en a coûté un bras (Accus.) pour avoir été à la guerre (Acad.). Il y va de ma gloire (Corneille). Il en était de même des ministres (J.-J. Rousseau). S'il est ainsi (Acad.).

Verschieden hiervon sind die Fälle, in denen *il* als vorläufiges Subjekt einem anderen voransteht (s. Verdoppelung des Subjekts). Das unbestimmte Subjekt wird zuweilen kaum nachdrücklicher durch *ce* bezeichnet: *C'*en est fait; *c'*est fait de moi; quand ce vint à payer, il se trouva sans argent (Acad.). Dem Altfranzösischen ist diese Form bekannt: Quant ce venoit aux festes annuelles (Joinville), neben der häufigen Auslassung des Fürwortes in unpersönlichen Sätzen: quant vanra au paier (Rutebeuf).

88. Verdoppelung des Subjektes. Diese Verdoppelung ist im Französischen von weiter Ausdehnung aus mehrfachen Gründen. Sie geschieht theils vermittelst des verbundenen persönlichen Fürwortes, theils durch das demonstrative *ce*.

1. Durch das neutrale *il* wird ein grammatisches Subjekt einem logischen vorangestellt. Dies geschieht namentlich bei dem Verb *être* als dem eigentlichen Prädikate, welches die Sprache (auch die deutsche) nicht gern ohne prädikative Bestimmung auftreten lässt; hier erhält das logische Subjekt den Schein einer solchen: il est midi; il est une heure etc. Il n'est pas encore temps de songer à cela (Acad.). Il était nuit; personne dans le camp anglais ne dormait (Chateaubr.). Il est un moyen de lui procurer la jouissance qu'il désire (Bouilly). Il est, il est encore des mortels généreux (Chamfort). Il n'en serait rien (Acad.).

Dieser Gebrauch dehnt sich dann auf intransitive und reflexive Verba aus und wird hier mit Vorliebe angewendet, wenn das logische Subjekt umfangreicher ist: Il me vient une idée (Bouilly). Pourquoi donc vient-il par ici

tant de jeunes gentilshommes? (V. Hugo) Il viendra quelqu'un (Acad.). Il en sortait une fumée noire et épaisse (Fénelon). Il se forma des hérésies d'imagination (Chateaubr.). Il s'élevait des tourbillons affreux (Bouilly). Il s'en va onze heures, midi etc. (Acad.); seltener auf das Passiv: Il en sera fait mention (Code Nap.).

Ist das logische Subjekt ein Infinitiv oder ein Substantivsatz, so gehen Zeitwörter der genannten Klassen ebenfalls mit *il* voran, da die Substantivirung des Infinitiv überhaupt ohne Anlehnung an ein grammatisches Subjekt nicht beliebt ist: Il est beau de périr pour sauver l'innocence (Voltaire). Il ne dépend point de nous d'avoir ou de ne point avoir de passions (J.-J. Rousseau). Il ne suffit pas d'être grand homme, il faut venir à propos (Mignet). Il est ordonné . . de vendre . . les œufs surabondans des métairies (Chateaubr.). Il fut enjoint au confesseur de se transporter à Pytionte (Id.).

Il est rare que la fausseté de l'esprit ne fasse pas gauchir la droiture du cœur (Chateaubr.). Il paraît qu'il y a eu ce matin de la hausse dans les effets publics (Bouilly). Il fut convenu qu'à partir de ce délicieux instant, ce chef de famille ne resterait jamais seul (Id.).

2. Durch das neutrale *ce* wird ebenso ein grammatisches Subjekt einem logischen beigesellt; indessen ist *ce* nicht wie *il* abgeschwächt, sondern bewahrt seine vorwärtsdeutende oder rückdeutende Kraft auch als grammatisches Subjekt.

a) Bei dieser Verdoppelung durch *ce* tritt das Fürwort mit einer prädikativen Ergänzung dem logischen Subjekte voran, jedoch nicht gern ohne ein relatives Korrelat (s. unten). Es findet sich so vor einem Subjekts-Infinitiv: *C'est* un pesant fardeau d'avoir un grand mérite (Regnard). *C'est* faiblesse de craindre la philosophie des païens (Chateaubr.). *C'est* à vous à parler (Acad.). In dem Satze: *C'est* bien, cela (Acad.), ist dagegen in *ce* schon eine Rückbeziehung auf etwas Vorliegendes enthalten.

Dies geschieht ohne prädikative Ergänzung, wenn dem logischen Subjekte ein Adjektivsatz angeknüpft wird: Ce sont nos méthodes qui nous égarent (B. de St.-Pierre). Ce furent les Phéniciens qui inventèrent l'écriture (Bossuet). Ce sera vous, messieurs, qui le ferez (Acad.). Est-ce vous qui avez donné le conseil de me faire venir ici par ce côté de la rivière? (Guizot) Hier findet eine logische Beziehung des Adjektivsatzes auf das grammatische Subjekt statt: vgl. das, was uns irre leitet, sind unsere Methoden; der Adjektivsatz beruht auf Attraktion. (S. unten).

Dagegen tritt diese Stellung stets ein, wenn dem *ce* das Korrelat *que* beim logischem Subjekte gegenübersteht, wodurch dieses die Form eines elliptischen Satzes annimmt; dies geschieht sowohl, wenn ein Substantivbegriff, als wenn ein Infinitiv das logische Subjekt ist. Das Verb, welches hier eintritt, ist *être*, mit dem ein prädikativer Begriff eingeführt wird; bei dieser Zerfällung des Satzes treten beide Satzglieder noch entschiedener hervor, als in den ersten Fällen: *C'est* une charmante chose qu'une femme (Regnard). Ce n'était pas un léger fardeau que l'épiscopat (Chateaubr.). *C'est* beaucoup que de savoir commander (Acad.). *C'est* être criminel que d'être misérable (Guym. de la Touche).

Hieraus entstehen elliptische Formen, in denen dem invertirten Subjekte kein *ce* gegenübersteht: Un homme singulier que ce roi Henri VIII (V. Hugo). L'aimable enfant que celui-là (P.-L. Ségur). Häufig in

Fragen, die mit *quel* eingeleitet sind: Quel dévoûment que le vôtre! (V. Hugo) Et quel tyran que ce tyran qui nous gouverne . .! (Id.) Hier kommt selbst statt des logischen Subjekts ein von *de* begleiteter Substantivbegriff vor: si j'étais que de vous, auch bloss de vous. S. die Kasuslehre.

Diese Ausdrucksweise kommt auch in Fragen vor, in denen der prädikative Begriff durch das fragende Fürwort *que* bezeichnet ist: qu'est-ce que ceci? (Molière) Mais qu'est-ce que cela? (Florian) Qu'est-ce qu'une vertu qui en s'indigne pas? (Ponsard) Die Auslassung des *que* in diesem Falle wird von den Grammatikern getadelt: Qu'est-ce cela? (La Fontaine und Dumas)

In dieser Frageform tritt auch eine Erweiterung durch den vollständigen Relativsatz *que c'est* ein, welcher schon in der Formel qu'est-ce que c'est? pleonastisch hinzugefügt wird und ein logisches Subjekt mit *que* zu sich nehmen kann: Qu'est-ce que c'est donc que la propagande? (Le Clercq)

Ohne prädikative Ergänzung tritt *ce* als grammatisches Subjekt auf, wenn das Subjekt als ein mit *que* eingeleiteter Substantivsatz erscheint: Est-ce qu'il part? (Acad.) Est-ce qu'il y a quelqu'un ici? (Chateaubr.) Est-ce que nous n'existons pas? (Id.) Diese Frageform ist ungemein häufig, und namentlich wird die Umschreibung dann gewählt, wenn sonst Fragesätze (wie sers-je? cours-je? romps-je?) gegen das Gesetz des Wohllautes verstossen würden.

Ausserhalb der Frageform ist dagegen die Anwendung des *ce* mit *être* ohne prädikative Ergänzung vor einem Substantivsatze wenig üblich, wie in: Quoi que vous en puissiez dire, si est-ce que je ne crois pas . . (Acad.). Il vous ressemble, si ce n'est qu'il est trop petit (Ead.). In Sätzen der letzteren Art ist zuweilen *ce* abgeworfen: N'était, n'eût été que je suis de vos amis (Ead.).

Allerdings findet sich auch sonst *c'est que . . ce n'est pas que . .*; aber Sätze dieser Art streifen an das kausale Gebiet, vgl.: *D.* Pour moi, je me crois juste . . *H.* Moi, je crois entrevoir que vous ne l'êtes point. *D. C'est* qu'à vingt ans . . on juge à la légère. *H. C'est* que plus tard . . on est par trop sévère (Delavigne).

Hiervon ist die Umschreibung zu unterscheiden, in welcher dem auf einen Substantivsatz als Subjekt hindeutenden *ce* mit dem Verb *être* scheinbar eine Bestimmung gegeben wird. Es wird nämlich zur Hervorhebung des Bestandtheiles eines erweiterten Satzes dieser seinem Satze entzogen und dem mit dem grammatischen Subjekte *ce* eingeleiteten Satze beigegeben: Eh! ce n'est point pour lui que je veux m'acquitter (Bouilly). *C'est* à vous que je parle (Acad.). Madame, est-ce par vous que je pourrais apprendre (L.-P. Ségur). Est-ce donc pour veiller qu'on se couche à Paris? (Boileau)

Mit ähnlicher Wirkung tritt in c'est à peine si . . ein Bedingungssatz auf, aus welchem für das *ce* seine anderweitige Bestimmung zu entnehmen ist: *C'est* à peine si l'ami de Frédéric-Guillaume IV trouve un motif de consolation dans ces victoires (Revue d. d. M. 1873).

Zuweilen entsteht auch hier, wenn der ausgeschiedene Bestandtheil ein Substantiv oder ein Fürwort ist, eine Attraktion, indem der Substantivsatz in einen Adjektivsatz oder in einen relativen Adverbialsatz verwandelt wird, welcher sich grammatisch dem Substantivbegriffe anschliesst: *C'est* à vous, mon esprit, à qui je veux parler (Boileau). Ce n'est pas de ces

sortes de respects dont je vous parle (Molière). Était-ce dans mon âme Où devait s'allumer cette coupable flamme? (Racine) Neuere Grammatiker tadeln diese früher sehr gewöhnliche Attraktion.

b) Wenn in den bisher aufgeführten Beispielen *ce* nach vorwärts deutete, so tritt es in anderen Fällen rückdeutend auf.

Dieser Fall tritt bei der Verbindung des Verb *être* mit *ce* häufig bei der Umkehrung der prädikativen Bestimmung und des logischen Subjektes ein, wobei der prädikative Begriff zunächst absolut an der Spitze des Satzes steht, das logische Subjekt aber an *ce* seinen Träger erhält: Après la bienfaisance Le plus grand des plaisirs *C'est* la reconnaissance (De Belloy). La gloire de l'Anglais, c'est sa patrie; celle du Français, c'est le monde (Lamartine).

Doch tritt auch der umgekehrte Fall ein; ein vorangehendes Subjekt wird durch *ce* wieder aufgenommen: Gardez tous votre foi; la foi *c'est* l'héroïsme (Ponsard).

Namentlich geschieht dies nach einem Subjekts-Infinitiv: Végéter *c'est* mourir, beaucoup penser *c'est* vivre (Frédéric II). Alléguer l'impossible aux rois, *c'est* un abus (La Fontaine). Danser et chanter *c'est* gai sans doute (Revue d. d. M. 1874).

In beiden Fällen kann auch *ce* ein schon vorhergehendes Demonstrativpronomen *(ce, celui)* wieder aufnehmen: Ce qu'on souffre avec le moins de patience, ce sont les perfidies, les trahisons, les noirceurs (Th. Corneille). Tout ce que put faire le prudent et fidèle Marcelin, ce fut d'abriter les bustes (Bouilly). — Celui qui dit qu'il connaît Dieu et ne garde pas ses commandements, *c'est* un menteur (Bossuet). Celui-là, *c'est* un habile homme (Acad.). Diese Wiederholung des demonstrativen Fürwortes unterscheidet sich oft wenig von der affektvollen Wiederholung jedes anderen Subjekts: Arnauld, le grand Arnauld fit mon apologie (Boileau).

3 Zu unterscheiden von dieser Verdoppelung des Subjekts durch neutral zu fassende Fürwörter ist die Verdoppelung durch persönliche Fürwörter, welche in Person, Geschlecht und Zahl mit dem Subjekte übereinstimmen, dem sie vorangehen oder folgen. Das durch das persönliche Fürwort vorgängig oder nachträglich wiederholte Subjekt kann ein Hauptwort oder ein Fürwort sein. Bei den unverbundenen persönlichen Fürwörtern ist dies die Regel geworden. (Eine Ausnahme s. oben.) Auf diese Weise tritt das Subjekt überall stärker hervor.

Ils tombent, ces palais que l'art en vain décore (Delavigne). Elle n'est pas tarie, la source de nos larmes (Mirabeau). Il mange de l'argent et boit de l'or, cet homme! (V. Hugo) Oh! il n'est pas difficile en affaires, celui-là (Bouilly). Je voulus tout vous dire: il ne voulut pas, lui; pourquoi? je l'ignore. — Je le sais, moi (Dumas).

Nous autres juges, nous ne nous enflons pas d'une vaine science (Montesquieu). Toi, tu vivras vil et malheureux, et je mourrai trop vengée (J.-J. Rousseau). Im Altfranzösischen war die nachträgliche Wiederholung des Hauptwortes, besonders nach einem eingeschobenen Satze, üblicher als im Neufranzösischen: Parole qui n'est entendue, Sachiez de voir, ele est perdue (Eustache d'Amiens).

Die nachfolgende Wiederholung ist in behauptenden Sätzen, namentlich dann, obgleich nicht mit Nothwendigkeit, üblich, wenn an die Spitze eines Satzes eine adverbiale Bestimmung, wie à peine, au moins, du moins, tout au

plus, aussi, encore, en vain, vainement, peut-être, toujours u. dgl., tritt: Vainement des amis d'enfance sont-ils séparés par les distances sociales (Bouilly). Encore les rois qui les ont bâties n'ont-ils pas eu le pouvoir d'y être inhumés (Chateaubr.).

Sehr gebräuchlich ist sie in Fragen geworden: La vie n'est-elle pas un songe? (Aimé-Martin) Pourquoi donc mon peuple ne m'aime-t-il pas? (Dumas) Dans quelle langue tous ces poëmes étaient-ils écrits ou chantés? (Chateaubr.) Comment cela s'est-il opéré? (Id.) Personne a-t-il jamais raconté plus naïvement que La Fontaine? (Restaut) Tout est-il perdu? (De Vigny)

89. Nichtbezeichnung des Subjekts. Sie kann nur vorkommen, wo ein persönliches Fürwort Subjekt des Satzes ist und die Verbalflexion das Subjekt zu bezeichnen geeignet scheint.

Für die erste und zweite Person ist dies in den Formen des Imperativ der Fall: viens, allons, donnez. Indessen lässt man öfter in alterthümlicher Weise auch sonst die entsprechenden Personalpronomina aus: Si ne l'ai plus, dit-il, qui m'aimera? (Lebrun) Fais ce que dois, advienne que pourra (Acad.). Tant que n'apprendrez point ces heureuses nouvelles N'espérez pas voir de contens amours (L.-P. Ségur). Bis ins 16. Jahrhundert war dies sehr gewöhnlich: Sire, fet-il, vostre conmant ferai (Rom. du Renart). Fet li cos, que onques fui nez (ib.). Toz jors i sui (Rutebeuf). Que n'entendeiz a vostre afaire Tant com de vie aveiz espace (Id.). Encor ay peur que Dieu ne soit desdit, Si ne mettez l'homme en bonne memoire (Cl. Marot).

Geläufiger ist dagegen im Neufranzösischen die Auslassung des neutralen *il* in ächten und unächten unpersönlichen Sätzen. Manche Ausdrucksweisen dieser Art sind auch der gebildeten Rede geläufig, andere beim niederen Volke gebräuchlich: N'en déplaise à l'oracle latin (Le Sage). Je m'en irai, messieurs, quand bon me semblera (Courier). Vous vous plaignez de nous; d'où vient? (Delavigne) Que t'en semble? (Id.) Eh! que m'importe à moi? (Id.) Suffit, madame (Balzac). Y *a* distribution gratis (Dumas). Soit dit entre nous (Duval). Comment vous en va? (Acad.) Soit! (es mag sein!) etc.

Wo ein Infinitiv oder ein Satz das logische Subjekt der Rede ist, sind manche dieser Auslassungen sehr gebräuchlich: Passe encore de bâtir (Acad.). Eh bien! à quoi nous sert de nous être battus? (Ponsard) Mieux vaudrait que le soleil perdît ses rayons que Bouche-d'Or ses paroles (Chateaubr.). In Sätzen, wie Sauve qui peut; s'en tirait qui pouvait (V. Hugo), ist der substantivirte Adjektivsatz das Subjekt, welches keiner Anlehnung an ein Fürwort bedarf.

90. Anakoluthisches Subjekt. Anakoluthisch steht ein Subjekt, wenn der Redende einen Gegenstand nennt, dem er eine Aussage hinzufügen zu wollen scheint, jedoch, mit plötzlich veränderter Konstruktion, den Gegenstand in einer anderen grammatischen Form in einen neuen Satz verflicht. Das Subjekt ist überall ein bedeutsamer, dem Redenden zunächst vorschwebender Gegenstand.

L'argent, l'argent, dit-on, sans lui tout est stérile (Boileau). Elle, me la rends-tu? (V. Hugo) Cette confiance, il *l*'avait exprimée devant le roi (Lacretelle). Mais ne voyez-vous pas .. que cet exemple, on doit en prévenir les effets? (La Mennais) Vgl. lat. Signa aliaque ornamenta, quae quererentur ex

aedibus sacris sublata esse, . . . de iis — placere ad collegium pontificum referri (Liv. 38, 44).

Zu unterscheiden ist von diesem Anakoluth die Wiederholung des Subjektes in einer anderen Form: Vous, Narcisse, approchez. Et vous, qu'on se retire (Racine). Je vous laisse à vos pleurs . . Vous, qu'on suive mes pas (Soumet).

Elliptisch steht das Subjekt selten. So in Ankündigungen, wie la voiture de madame! u. dgl., d. i. der Wagen ist da.

91. Das Prädikat und seine Formen. Das Prädikat, die am Subjekte vermittelst des Thätigkeitsbegriffes gesetzte Bestimmung, erfordert wesentlich ein Zeitwort, welches in einer bestimmten persönlichen Flexionsform steht (verbum finitum). Abgesehen von den mannigfaltigen adverbialen Bestimmungen, welche der Thätigkeitsbegriff erhalten kann, lässt das Prädikat auch im unerweiterten Satze mehrfache Formen zu, welche durch prädikative Bestimmungen des Zeitworts hervorgebracht werden.

1. Die einfachste Form des Prädikates ist nämlich ein seinem Begriffe nach abgeschlossenes einfaches Zeitwort in einer persönlichen Flexionsform: L'oiseau chante. Le tigre rugit.

2. Eine Reihe zusammengesetzter Formen wird aber durch die Nothwendigkeit hervorgebracht, Zeitwörter von allgemeiner (abstrakter) Bedeutung zu näher bestimmten (konkreten) Thätigkeitsbegriffen zu gestalten, ohne dabei Beziehungen der Thätigkeit nach aussen aufzunehmen. Solche prädikative Bestimmungen, welche darum meist in Einheit der Form mit dem Subjekte (im Nominativ) auftreten, kommen bei dem Verb *être* und den abstrakt gefassten rester, demeurer, bei devenir, sembler, paraître, bei den passiven (eigentlich selbst schon prädikativ bestimmten) être nommé, déclaré, désigné, élu, proclamé, fait, reçu, considéré etc., deren Aktiva faktitive Bedeutung haben, besonders vor. Zuweilen ist es schwierig zu unterscheiden, ob eine Bestimmung in unmittelbarer Einheit mit einem allgemeinen Verbalbegriffe, oder als Apposition zum Subjekte zu fassen ist, wie bei den Verben vivre, naître, mourir u. a. Wesentlich kommt es hier darauf an, dass die prädikative Bestimmung als Inhalt oder als Wirkung und Resultat der allgemeinen Thätigkeit zu fassen ist. So z. B. ist in je naquis sujette (J. Chénier) *sujette* offenbar prädikative Bestimmung, insofern die redende Person nicht sagt, dass sie, eine Unterthanin, geboren ist, sondern dass sie durch die Geburt Unterthanin geworden ist. Vgl. lat. Nemo nascitur dives (Sen., Ep. 20). Dass hier am Häufigsten in Betracht kommende Verb ist *être*, die prädikative Bestimmung ein Nennwort im ersten Falle. Doch kommen auch andere Bestimmungen vor.

   a) Die prädikative Bestimmung ist ein Adjektiv oder Particip: La neige est blanche (Pascal). Car il était pensif et recueilli (Chateaubr.). Je n'étais point esclave, insultée, opprimée, J'étais heureuse enfin (J. Chénier). La lionne devient terrible dès qu'elle a des petits (Buffon). Le feu qui semble éteint, souvent dort sous la cendre (Corneille). Il demeura tout interdit (Acad.). Elle paraissait enchantée (Chateaubr.).

      Für das Particip des Perfekt bei *être* ist die Auffassung als Theil einer umschreibenden Verbalform oder als reines Adjektiv gleichgültig; das grammatische Verhältniss bleibt dasselbe.

Besondere Beachtung verdient die Verbindung des Particip auf *ant* mit dem Zeitworte *être:* Je suis tout souffrant aujourd'hui (Acad.). Je l'assurai que Paul était vivant (B. de St.-Pierre). Quoique son corps ait été déposé en terre sainte, son âme est errante (Dumas). Soyons bien buvants, bien mangeants (La Fontaine). Dieu était dans Jésus-Christ, réconciliant le monde avec soi (Bourdaloue). Vgl. Romani semper appetentes gloriae . . fuerunt (Cic., Manil. 3). Senectus est operosa et semper aliquid agens et moliens (Sen. 8, 26). Diese Ausdrucksweise ist keine blosse Umschreibung des einfachen Verbalbegriffs (suis souffrant st. souffre, est agens st. agit u. dgl.), sondern sie prädicirt vom Subjekte eine Thätigkeit als vorhandene Zuständlichkeit oder anhaftende Eigenschaft desselben.

b) Oder die prädikative Bestimmung ist ein Hauptwort und zwar zunächst im Nominativ: Témérité n'est pas prudence (Rigaud). A Rome tous les citoyens étaient soldats (Corbière). Le serin est le musicien de la chambre (Buffon). Le lac devient un torrent (L.-P. Ségur). Il fut proclamé vainqueur aux jeux Olympiques (Acad.). Cet apprenti venait d'être reçu maître (Acad.). Des rangs de l'artillerie il passa capitaine de dragons (Villemain).

Bei den Verben des Schätzens und Haltens, wie *considérer, regarder etc.*, wird statt des prädikativen Nominativ auch der Nominativ mit *comme* als ein abgekürzter Adverbialsatz eingeführt: Il fut regardé comme le plus habile capitaine de son siècle (Acad.). Auch tritt hier die Präposition *pour* ein: C'est un honnête homme et reconnu pour tel (Ead.) Hier ist indessen die Verbindung nicht so innig als im prädikativen Verhältnisse; vgl. lat. Cum jam pro damnato esset (Cic., Verr. 4, 15); pro magistro esse (3, 70).

Das Hauptwort wird indess nicht bloss im Nominativ, sondern auch durch Kasuspräpositionen oder andere Präpositionen an ein Zeitwort von unbestimmt allgemeiner Bedeutung, namentlich an *être* geknüpft, um eine prädikative Bestimmung auszudrücken. Da nämlich attributive Bestimmungen überhaupt auch die Stelle prädikativer einnehmen, und ursprünglich adverbiale Bestimmungen auch attributiv werden, so hat diese Ergänzung nichts Auffallendes.

α. mit *de:* Le sort . . n'est pas toujours de fer (A. Chénier). Rose, tes mains sont de glace (Béranger). La chair de ces oiseaux est d'un meilleur goût (Buffon). Cela est de rigueur (Acad.). Les hérésies du premier siècle furent de trois sortes (Chateaubr.).

β. mit *à:* La France est à genoux (Delavigne). L'herbe était fort à son gré (La Fontaine). Les places des sénateurs sont à vie (Barthélemy).

Das Lateinische verwendet seinen Genitiv und Ablativ ebenso prädikativ: Claudius erat somni brevissimi (Suet., Claud. 33). Parvi pretii est qui jam nihili sit (Cic., Qu. Fr. 1, 2, 4). Mira sum alacritate (Cic., Att. 2, 7). Britanni capillo sunt promisso etc. (Cæs., B. G. 5, 14).

γ. mit anderen Präpositionen, namentlich *en, dans, sans:* Les blés sont en fleur (J.-J. Rousseau). Londres est en feu (V. Hugo). La maison est en cendres (Noël et Chaps.). Dahin gehört être en colère, en crainte, en larmes, en extase, en deuil, en cheveux, en bottes, en armes,

en nage, en vie etc., dans la douleur, dans les armes, dans la joie etc., être sans reproche, sans malice etc. Wenn diese Bestimmungen auch an sich adverbial sind, so gelten sie doch hier als Vertreter prädikativer Nennwörter, da dem Verb nicht eine konkrete Bedeutung zukommt, wie z. B. in être en ville u. dgl. So steht auch im Lateinischen esse in toga (d. i. togatum) mit prädikativer Bestimmung, während esse in urbe (nicht st. urbanum) sich ganz anders verhält. Der Ursprung solcher Ausdrucksweise geht allerdings auf die sinnliche Anschauung zurück.

c) Dass der Infinitiv als prädikative Bestimmung vorkommen kann, ist aus seiner substantivischen Natur erklärlich: C'est être assassiné d'une horrible façon (Delavigne). Végéter c'est mourir etc.

Häufig steht der Infinitiv mit *à* prädikativ, wie er im Sinne eines griechischen Verbaladjektiv auf *-τός, -τέος* attributiv gebraucht wird: Cette marchandise est à prendre, à laisser; cela est à faire, à revoir, à recommencer (Acad.). Un trône . . n'est point à dédaigner (Crébillon). Une seule remarque reste à faire (Chateaubr.). Diese Konstruktion ist einigermassen mit der des lateinischen Gerundium mit *ad* zu vergleichen, selbst theilweise mit der des Dativ des Gerundium: Radix ejus vescendo est decocta (Plin., H. N. 21, 16, 56).

d) Auch das Zahlwort wird prädikativ gebraucht: Vous n'étiez que trois? (Scribe) Ils sont mille, tous fils du soleil de Provence (Ponsard).

e) Fürwörter erscheinen im prädikativen Verhältnisse, insofern sie den Charakter von Substantiven oder Adjektiven haben.

α. Die persönlichen Fürwörter treten hier nur in ihren unverbundenen Formen auf, insoweit diese sich durch die Form von den verbundenen scheiden: Et cet homme ce sera moi (J.-J. Rousseau). C'est donc toi qui détruis la liberté romaine (Voltaire). Si c'était lui . . je tremble (Ducis). C'est eux qui ont bâti ce superbe labyrinthe (Bossuet). C'est lui-même, monseigneur (Beaumarchais). Die Form moi-même, toi-même etc. wird auch mit dem unbestimmten Artikel als abstraktes Hauptwort männlichen Geschlechts substantivirt: C'est un autre elle-même (Molière). C'est un autre vous-même (Mme Tastu). Das Altfranzösische gebraucht auch die schwächeren Formen prädikativ: Ce suis-je voirement (Rom. du Renart). C'est-il (Pathelin).

Hierher gehört auch das in den Nominativen *le, la, les* nur prädikativ gebrauchte Fürwort der dritten Person, worunter *le* auch als ächtes Neutrum auftritt. Sie beziehen sich auf Substantive und Adjektive. Die Wahl des neutralen *le* oder der anderen geschlechtlichen Formen hängt davon ab, ob das Fürwort auf einen Begriff lediglich nach seiner allgemeinen und abstrakten Qualität (wie dies bei der Rückdeutung auf das Eigenschaftswort oder Particip wie ein artikelloses Hauptwort immer der Fall ist), oder auf bestimmte Individuen einer Gattung zurückweisen soll.

αα. Das neutrale *le:* Cette femme est belle et le sera longtemps (Acad.). Mais ne m'es-tu pas fiancée? — Je le suis à quelqu'un (Boufflers). Vous me traitez de veuve; il est trop vrai que je le suis (Voltaire). Je veux être mère, parce que je le suis, et c'est en vain que je ne le voudrais pas être (Molière). Il est de grands hommes qui ne le sont que par des vertus (Thomas). Elle s'appro-

visionnait largement de gants, de papier rose, de bonbons . . ., toutes choses utiles sans doute, mais qui le sont moins qu'un dîner (O. Feuillet).

Les objets de nos vœux le sont de nos plaisirs (Corneille). Est-ce que nous sommes la cause qu'ils s'en éloignent? oui, nous le sommes (Marmontel). Es versteht sich, dass bei der Rückdeutung auf ein Hauptwort mit dem Artikel eine zwiefache Anschauungsweise möglich ist.

Das neutrale *le* kann auch auf ein Verb zurückdeuten: Le bœuf remplit ses premiers estomacs tout autant qu'ils peuvent *l'*être (Buffon). Hier ist sogar eine andere Verbalform als die voranstehende bei *le* zu denken, und so öfter.

ββ. Die geschlechtlichen Formen *le, la, les:* Êtes-vous le roi? — Je le suis (Gr. Nat.). Nos cherchons François. Voilà quelqu'un; *l'*est-ce, ne *l'*est-ce pas? (Piron) Je me regarde comme la mère de cet enfant; je la suis de cœur, je la suis par ma tendresse pour lui (Acad.). Êtes-vous les trois Romains qu'on a choisis pour le combat? — Nous les sommes (Marmontel). Hé! sont-ce là vos gants? Est-ce là votre épée? — Oui, ce les sont (Regnard).

Wenn übrigens das Subjekt des Satzes das Demonstrativpronomen *ce* ist, so werden im Prädikate die betonten Fürwörter *lui, elle, eux* etc. gern von Personen gebraucht, während *le, la, les* auf Sachen gehen; doch werden auch jene von konkreten und abstrakten Sachen angewendet: Et c'est ma léthargie. — Oui, c'est elle, en effet (Regnard). L'amour propre est captieux: c'est cependant lui que nous prenons pour guide (Wailly). Voici dans ma poche un morceau de papier . . Voici un autre papier . . Bon! c'est lui (Berquin). Dieser Gebrauch fällt auf, wo der Gegenstand nicht wohl personificirt werden kann.

Ueberhaupt verwendet man die Ausdrucksweise *ce l'est, ce les sont* etc., welche leicht anderweitig ersetzt werden kann, selbst in Beziehung auf Sachen, wenig, da man durch das prädikative *le, la, les* an eine logische Begriffsbestimmung des Subjektes erinnert wird, während hier nur ein Urtheil über die Identität von Personen oder Sachen zu Stande kommen soll.

Ueber die Pronominaladjektive *mien, tien, sien* vgl. S. 153.

β. Die demonstrativen Fürwörter: Je suis celui qui suis (Bergasse). Le moment du péril est celui du courage (La Harpe). C'était ceci, c'était cela, il avait toujours quelque prétexte pour ne pas venir (Acad.). C'est cela, c'est bien cela (Ead.).

γ. Die fragenden Fürwörter; hier kommen die fragenden *qui, que* und *quel* in direkten und indirekten Fragen in Betracht, von denen *qui* die Bezeichnung einer Person, *que* einer Sache, *quel* einer Beschaffenheit fordert: Qui sont ceux qui prétendent à cette place? (Acad.) Je sais qui c'est (Dumas). Qu'est-ce que c'est? (Acad.). Que vous en reviendra-t-il? (Ead.) Quel est ce cri? (Dumas) Quel est ce droit que vous vous arrogez sur les terres d'autrui? (Thierry) Quel est ce vieillard blanc, aveugle et sans appui! (A. Chénier) — Wo eine Person das Subjekt der Frage ist, fragt *qui* gewöhnlich nach dem Namen, *que* nach

dem Gattungsbegriffe, dem sie angehört, *quel* nach der allgemeinen Beschaffenheit: Qui est ton père? C'est Claude-Joseph Lemare. Qu'était ton frère? Il était laboureur. Quel était ton père? Il était bon et juste (Lemare). Doch sind weder die Antworten an die Fragen streng gebunden, indem eine Bestimmung als mit der anderen nahe verwandt erscheinen kann, noch verlangen die Fragen stets vorzugsweise die angegebenen Antworten: Quel est-tu? Je suis roi du peuple souterrain (Thomas). Quel est ce maraud? Qui es-tu? (V. Hugo) Qui sont ces gens en robe? Êtes-vous avocats? (Racine) Songez ce que je puis, qui vous-êtes, quel est Sapor, et qui je suis (Regnard). Ganz allgemein ist auch die prädikative Bestimmung in Fragen, wie: Que sera devenu Fabiani? (V. Hugo)

δ. Unter den bezüglichen Fürwörtern ist das neutrale *que* prädikativ: Qu'est-ce que c'est qu'un peuple en furie? (V. Hugo) Voilà ce que c'est (Acad.).

In Sätzen, wie: Insensé que j'étais, de croire à leur bonne foi! (Acad.) Ne voyez-vous point, aveugle que vous êtes, le piège qui vous est tendu? (Ead.) und: Le fripon qu'il était, m'emporte dix mille francs (Ead.). La cruelle qu'elle est etc. (Ead.), ist *que* wie in dem Koncessivsatze: tout grand qu'il est etc. anzusehen, d. h. *que* entspricht nicht sowohl dem lateinischen *quod*, sondern *quam*.

ε. Unter den unbestimmten Fürwörtern dienen die adjektivischen weniger als die substantivischen zu prädikativen Bestimmungen, obgleich manche, wie on, quiconque etc., hier kaum anders als materiell (vgl. S. 108. 109) betrachtet vorkommen können. Oh! vous n'êtes pas quelqu'un, vous . . vous êtes ma mère (Dumas). Ces papiers sont tout pour moi et ne sont rien pour toi (V. Hugo). Deux souverainetés c'est trop (Ponsard). Tel est le malheur de la nature humaine (Chamfort). Autres sont les moyens de construire et d'abattre (Ponsard).

ζ. Zuweilen treten bei dem Verb *être* statt prädikativer Adjektive Adverbien auf, wie ainsi, bien, mal, pis, mieux etc. Dieser Uebergang aus dem prädikativen Verhältnisse in das adverbiale hat auch im Lateinischen statt, wie im Deutschen, wo ein formeller Unterschied zwischen Adverb und Adjektiv im Prädikat überhaupt aufgehört hat. Vgl. lat. Sic vita erat (Ter., Andr. 1, 1, 35). Recte est aeger (Hor., Sat. 2, 3, 162). Frustra id inceptum Volscis fuit (Liv. 2, 20). Das Verb erscheint hier in seiner abstrakten Bedeutung und man giebt ihm mit Unrecht in solchen Fällen die prägnantere Bedeutung des Daseins, der Zuständlichkeit etc. Le malade est bien maintenant. Cette femme est bien (schön). Il se portait un peu mieux, mais il est pis que jamais (Acad.). Mais, venez par ici . . nous serons mieux (Daudet).

92. Elliptisches Prädikat. Der unerweiterte Satz lässt in seinem einfachen Prädikate kaum eine andere Ellipse zu, als die des Zeitwortes *être* vor einer prädikativen Bestimmung; damit kann dann allerdings auch die Auslassung des Subjektes verbunden sein.

1. Ellipse des Hülfszeitwortes *être;* sie ist zum Theil die Wirkung des Affektes: Mon frère égorgé, noyé! (Dumas) Moi, gros fermier! (Collin d'Harleville) Heureux le sage instruit des lois de la nature (Delille). Andere Ausdrucks-

weisen gehören dem verkürzenden Brauche des gemeinen Lebens an: Témoin telle chose. Témoin ce qui est arrivé (Acad.). Vgl. lat. Legati a Saguntinis Romam missi (Liv. 21, 6).

2. Ellipse des Hülfszeitwortes mit dem Subjekte: Un homme singulier que ce roi Henri VIII (V. Hugo). Quel dévouement que le vôtre (Id.). Hier ist das Subjekt noch in einem abgetrennten Satzgliede angedeutet (s. oben S. 319). Quelle heureuse idée! (Delavigne) — Je les récuse. — Bon! Pourquoi les récuser? (Racine) Impossible de l'avoir un moment à soi (Scribe). Hierher kann man auch das abwehrende assez! das genehmigende accordé, die häufigen Formeln tant pis, tant mieux und raison de plus u. dgl. m. rechnen, sowie die Frage Eh quoi!, während andere Substantivbegriffe, wie pardon! mille pardons! rien de plus étonnant etc., plus de larmes, plus de soupirs etc., als Bruchstücke erweiterter Sätze (als Akkusative) anzusehen sind; in manchen Fällen bleibt die Ergänzung zweifelhaft. Aufschriften und Inschriften sind ebenfalls hierher zu rechnen, wie Bibliothèque Royale, Place de la Bastille etc.

Auch die Apposition kann man als einen elliptischen Satz dieser Art auffassen, wozu besonders die Apposition zu einem Satze oder Satzgefüge Anhalt giebt: Il me fut enfin permis de me livrer au sommeil deux ou trois heures, chose très-nécessaire après tant de fatigues (L.-P. Ségur). Il (La Fontaine) trouva moyen d'être plus souvent à Paris qu'à Château-Thierry, et se mit, sans souci de l'avenir, à manger son fonds avec son revenu, régime de vie et genre de comptabilité fort peu réguliers (Gérusez).

3. In einzelnen Fällen scheint indess das ganze Prädikat zu fehlen und nur das Subjekt genannt zu werden. Vgl. S. 323. In Anrufen von Personen oder Gegenständen, welche herbeikommen sollen, kann man freilich auch einen andern Kasus erkennen: Allons, permettez qu'on vous panse. Vite un chirurgien (Racine). Partons, ma voiture! (Delavigne) S. oben 2. und vgl. ausser dem, was S. 315 im Allgemeinen über elliptische Sätze gesagt ist, besonders auch § 135. 7. (Elliptischer Akkusativ).

93. Der Thätigkeitsbegriff im Prädikate nach seinen Zeitformen und Modalformen.

A. Die Zeitformen des Thätigkeitsbegriffes. Wir theilen die Zeitformen in die der Gegenwart (Präsentia) und die der Vergangenheit (Präterita), s. S. 179 ff. Diese Eintheilung beruht einerseits auf den flexivischen Elementen, welche die beiden Reihen der Zeitformen darbieten, andrerseits auf der allgemeinen Zeitsphäre, worauf der Thätigkeitsbegriff vom Redenden bezogen wird. Es kann nämlich die ihrem Wesen nach der Zeit angehörende Thätigkeit, welche von ihrem Zeitpunkte oder Zeitraume aus ein Vorher und ein Nachher und somit ausserhalb ihrer Gegenwärtigkeit eine Vergangenheit und Zukunft hat, von zwei Standpunkten aus gemessen oder in ihre drei objektiven Stufen eingetheilt werden.

Der Redende kann nämlich die Thätigkeiten mit Beziehung auf die Zeit, in welcher er redet, oder auf seine jedesmalige Gegenwart, als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig darstellen; oder mit Beziehung auf eine nicht mehr in seine Gegenwart fallende, also für ihn vergangene

Zeit, welche durch den Zusammenhang der Rede anderweitig näher bestimmt wird, die Thätigkeiten als damals gegenwärtig, vergangen oder zukünftig betrachten.

Der Unterschied zwischen absoluten und relativen Zeitformen ist nicht durch die Natur derselben bedingt; jede Zeitform ist in einem gewissen Sinne relativ. Ebenso ist der Unterschied zwischen Zeitformen, welche eine dauernde oder momentane Thätigkeit ausdrücken, nicht vorhanden: alles, was unter den Begriff der Zeit fällt, hat eine gewisse Dauer; die Länge oder Kürze derselben kümmert die Zeitformen des Verb nicht.

Es ergeben sich nun zwei Reihen von Zeitformen, welche sich im Indikativ und Konjunktiv folgendermassen gliedern:

	Präsentia.		Präterita.	
	Indik.	Konjunkt.	Indik.	Konjunkt.
Gegenwart	aime	aime	aimais aimai	aimasse
Vergangenh.	ai aimé	aie aimé	avais aimé eus aimé	eusse aimé
Zukunft	aimerai aurai aimé		aimerais aurais aimé	

Jede dieser beiden Reihen lässt aber die Thätigkeit wieder in gedoppelter Rücksicht erscheinen, nämlich als im Werden begriffen oder auf dem Standpunkte der Vollendung; nach diesem Gesichtspunkte gliedert sich die Thätigkeit in folgender Weise:

	Präsentia.		Präterita.	
	Indik.	Konjunkt.	Indik.	Konjunkt.
Zeitformen des Werdens:	aime aimerai	aime	aimais aimai aimerais	aimasse
Zeitformen der Vollendung:	ai aimé aurai aimé	aie aimé	avais aimé eus aimé aurais aimé.	eusse aimé

Was die Doppelformen betrifft, welche auf zwei Stufen der Präterita neben einander stehen, so hat die Sprache daran logische Unterschiede geknüpft, welche sich an den Gebrauch des Imperfekt und Perfekt im Lateinischen zum Theil anlehnen. Die Formen *aimais* und *aimai* unterscheiden sich nämlich wie das lateinische Imperfekt und das historische Perfekt in der Weise, dass *aimais* die Thätigkeit schlechthin im Werden auffasst, während *aimai* die in der Vergangenheit werdende Thätigkeit unter die einfache Anschauung eines beschlossenen Daseins, d. h. als Thatsache fallen lässt, und dass demgemäss die zusammengesetzten Formen *avais aimé* und *eus aimé* die Thätigkeit, welche in der Vergangenheit vollzogen war, einerseits als eine vorher gewordene, andererseits in abschliessender Weise als eine vorher dagewesene, d. h. als vorher vollendete Thatsache einführen. Das Nähere darüber ergiebt die Darstellung der einzelnen Zeitformen.

94. a. Die Zeitformen der Gegenwart oder Präsentia.

aa) Das Präsens.

1. Seine Grundbedeutung ist die Beziehung einer im Werden begriffenen Thätigkeit auf die Gegenwart des Redenden, welche nicht als mathematischer Punkt, sondern nur im Verfliessen zu denken ist, oder die Versetzung einer Thätigkeit in die Zeitsphäre, in welcher der Redende sie ausspricht. Die zeitliche Ausdehnung der Thätigkeit, ihre Dauer oder Unterbrechung sind hierbei gleichgültig; sie kann daher nach rückwärts und vorwärts in begrenzter oder unbegrenzter Ausdehnung liegen, was übrigens nur aus dem Zusammenhange der Rede oder aus der Natur der Sache erschlossen werden kann.

   Le voici qui arrive (Acad.). D'où vous vient aujourd'hui cet air sombre et sévère? (Boileau) Besançon fume encor sur son roc foudroyé (Id.). Notre siècle est fécond en sots admirateurs (Id.). Cela est toujours présent à mes yeux (Acad.). Vingt muids rangés chez moi font ma bibliothèque (Boileau). Je pense, donc je suis (Descartes). Allgemeine Urtheile, in welchen scheinbar von der Zeitsphäre überhaupt abgesehen wird, stehen daher im Präsens, da hier die Aussage in der Zeitsphäre des Redenden bei der Abwesenheit einer anderweitigen Zeitschranke den Anspruch auf Geltung zu aller Zeit am Anschaulichsten auszudrücken vermag; hierbei unterstützt übrigens die Natur des Subjektes wie des Prädikates das Verständniss: La superstition cause mille accidents (La Fontaine). C'est la profonde ignorance qui inspire le ton dogmatique (La Bruyère). La vérité religieuse est la connaissance d'un Dieu unique manifestée par un culte (Chateaubr.). Lateinisch: Omne animal sensus habet (Cic., N. D. 3, 13).

2. Dabei kann es vorkommen, dass das Präsens von einer noch nicht ausgeführten oder in der Ausführung begriffenen Thätigkeit gebraucht wird. Dieser Mangel wird jedoch erst aus dem Zusammenhange erschlossen: Je meurs d'effroi (Scribe). Gomez. Eh bien, tout, fiefs, châteaux, vasselages .. Pour ce coup à frapper, je te les donne, ami. Hernani. Non (V. Hugo). Ein sogenanntes Praesens de conatu giebt es nicht, denn die Präsensflexion vermag dergleichen Bestimmungen nicht auszudrücken. Inchoative und desiderative Verba haben natürlich auch ein inchoatives und desideratives Präsens, wie capto, ostento, scisco, pallesco, obdormisco etc., wie im Französischen intransitive Inchoativa rougir, verdir etc.

3. Ebenso wird das Präsens von Thatsachen gebraucht, die zwar der Vergangenheit angehören, aber doch theils in ihren Ergebnissen in die Gegenwart hineinreichen, theils wegen ihres unmittelbaren Zusammenhanges mit der Gegenwart des Redenden in dieselbe hineingezogen werden: Ses transports dès longtemps commencent d'éclater (Racine). Depuis deux jours je ne quitte plus Votre Majesté (Scribe). Depuis que tu es avec moi .. je ne suis plus reine (Id.). Je viens pour vous dire que .. (Acad.). So besonders mit Bezugnahme auf das eben Vernommene oder Gesagte: J'apprends que vous devez partir ce soir (Acad.). Qu'est-ce que j'apprends? (Ead.) C'est magnanime .. d'oublier ainsi le scandale .. — L'oublier, dites-vous? (Scribe) Lateinisch: Veniunt, ut dico, ad Chelidonem (Cic., Verr. 1, 52). Hierher gehören auch die Anführungen von Schriftstellern als in ihren Werken existirenden und in die Gegenwart reichenden Persönlichkeiten: Hérodote commence son histoire par déclarer les motifs .. (Chateaubr.). Thucydide n'a pas une seule citation (Id.). Fénelon donne d'excellents préceptes sur la

manière de composer et d'écrire l'histoire (Gérusez). Lateinisch: Diogenes ait, Antipater negat, cui potius assentior (Cic., Off. 3, 23).

4. Durch das sogenannte historische Praesens vergegenwärtigt der Redende lebhaft das Vergangene, als wenn es in seine Zeitsphäre fiele: César . . s'écrie: Scélérat, que fais-tu? Casca appelle son frère à son secours . . César, atteint de plusieurs coups à la fois, porte ses regards autour de lui . . mais dès qu'il voit Brutus lever le poignard sur lui, il quitte la main de Casca qu'il tenait encore; et se couvrant la tête de sa robe, il livre son corps au fer des conjurés (Michelet). La nuit approche, l'instant arrive, Lausus se présente: il se nomme du nom de l'esclave; les verroux des cachots s'ouvrent avec un bruit lugubre . . il pénètre dans ce séjour d'horreur, il écoute; les accents d'une voix gémissante frappent son oreille, il reconnaît la voix de son ami (Marmontel). Lateinisch: Simulac potestas primum data est, adeunt hi, quos dixi. Loquitur Mustius: rem demonstrat: petit auxilium: pecuniam pollicetur. Respondit illa . . non inhumane . . reverti jubet. Tum discedunt; postridie revertuntur (Cic., Verr. 1, 52). Vgl. Ramshorn, Lat. Gr. § 164. 3.

Ein Wechsel dieses Präsens mit Präteriten sowohl in folgenden Nebensätzen als Hauptsätzen ist, trotz des Widerspruchs der Grammatiker, welche insbesondere in Nebensätzen nach dem Präsens wiederum dieselbe Zeitform oder überhaupt ein präsentisches Tempus fordern, sehr gewöhnlich. Insbesondere tritt das Imperfekt dazwischen, wo die Handlung nicht fortschreitet, sowie das Präsens gern diesem Tempus wie dem Perfekt. defin. folgt, wenn eine überraschende Thatsache eingeführt werden soll: Il veut avoir recours au poison; on le lui avait enlevé: il appelle vainement à grands cris le gladiateur Spicilius. Ne trouverai-je donc pas, s'écriait-il, d'amis pour me défendre . .? Furieux, il s'éloigne du palais, et court pour se précipiter dans le Tibre. Phaon . . l'arrête et lui offre un asile . .: il l'accepte, et fuit enveloppé dans un manteau grossier. L'infâme Sporus et trois esclaves composaient sa seule escorte . . Pendant sa route une violente secousse de tremblement de terre, et la lueur des éclairs qui sillonnaient les sombres nuages, augmentent ses terreurs. Il se croit poursuivi par les dieux . . et prend chaque objet et chaque bruit pour l'ombre et pour le cri d'une de ses victimes. En passant près du camp des prétoriens, il entend les soldats qui l'accablaient d'imprécations et il rencontre des voyageurs etc. (L.-P. Ségur).

Le combat était douteux et il se prolongea plusieurs heures de plus, lorsqu'on voit tout à coup soixante vaisseaux de Cléopâtre traverser à toutes voiles les lignes d'Antoine (Michelet). La honte réveilla le courage; les peuples bretons . . ne purent souffrir d'être humiliés; il se lèvent, s'arment et se révoltent tous à la fois (L.-P. Ségur). Solche Mischung ist auch dem Lateinischen geläufig: Quum diu anceps fuisset certamen et . . crevissent animi, Poenus, quia non vicisset, pro victo esset, clamorem repente oppidani tollunt, hostemque . . expellunt; inde impeditum . . exturbant; postremo fusum . . redigunt. Interim ab Roma legatos venisse nuntiatum est, quibus obviam ad mare missi ab Hannibale, qui dicerent . . Adparebat, non admissos protenus Carthaginem ituros. Literas igitur nuntiosque . . praemittit, ut praepararent suorum animos, ne quid pars altera gratificari pro Romanis posset (Liv. 21, 9). Squalebat civitas . . cum subito edicunt consules, ut ad suum vestitum senatores redirent (Cic., Sext. 14).

5. Bei der Vergegenwärtigung einer zukünftigen Thätigkeit ist das Präsens der Ausdruck der Zuversichtlichkeit, womit die Thatsache als vorliegend ausgesagt wird. In Hauptsätzen mit bestimmter Zeitangabe, namentlich einer ferneren Zukunft, ist das Präsens wenig gebräuchlich: Je suis ici dans la minute (Berquin). Son procès se juge demain (Acad.). Demain l'Europe entière attend cette poursuite (Ponsard). Dès que je le pourrai, je reviens sur vos traces (Racine). Si vous m'abandonnez, je n'ai plus qu'à mourir (Scribe). Auch im Lateinischen ist das Präsens in Hauptsätzen seltener statt des Futur anzutreffen. In Nebensätzen ist seine Anwendung nach lateinischem Vorgange häufiger, und mehr noch als im Lateinischen in hypothetischen Sätzen, in denen das Futur nicht mehr gefunden wird: Disons à l'Europe que le peuple français, s'il tire l'épée, en jettera le fourreau (Mignet). S'il se tue, on l'enterrera (O. Feuillet). Lateinisch: Si vincimus . . coloniae atque municipia patebunt (Sall., Cat. 58, 9). Es wird dann auch in beiden Gliedern des Satzgefüges das Präsens von der Zukunft gebraucht: S'il *a* le saint empire . . Dieu seul peut le toucher du doigt (V. Hugo). Das Altfranzösische gebrauchte im Nebensatze auch das Futur: Se jo descendrai a enfern, tu i es (Ps. 138). Lateinisch: Nunquam labere si te audies (Cic., Fam. 2, 7).

Der Konjunktiv des Präsens muss überall das Futur ersetzen: Le sceptre ne sortira point de Juda . . jusqu'à ce que vienne celui qui doit être envoyé (Bossuet). Ob die Thätigkeit der Zukunft angehört, entscheidet nur der Zusammenhang; eine dadurch ausgesprochene Absicht weist natürlich immer klar auf die Zukunft: N'attendez pas que je vous réponde là-dessus (Pascal). Souffrez que Bajazet voie enfin la lumière (Voltaire). Je me propose d'assassiner le duc . . pour me venger d'une manière qui réponde à l'offense (Le Sage). Lateinisch: Erit mox, qui arguat nequidquam Antiochum ultra juga Tauri remotum (Liv. 42, 42).

6. Das Präsens steht im Indikativ scheinbar statt eines Imperativ, wo eine Bitte oder ein Wunsch als verwirklicht anticipirt wird: Vous consentez, n'est-ce pas? (De Courcy) Vous permettez que nous traitions devant vous . . (Beaumarchais). Der Konjunktiv dagegen ersetzt geradezu in der dritten Person den Imperativ, wie der lateinische Konjunktiv, in dem Sinne eines mehr oder minder bescheidenen oder affektvollen Wunsches, Befehles oder Aufrufes: Le nom du Seigneur soit béni! Le ciel en soit loué! A Dieu ne plaise que . .; Vive la charte! (Acad.) Dieu me pardonne (Voltaire). Périsse le Troyen, auteur de nos alarmes! (Racine) Lateinisch: Audi Jupiter, inquit, audiat Fas. Ego sum publicus nuntius populi Romani, verbisque meis fides sit (Liv. 1, 32). In der Form eines Nebensatzes: Qu'aux accents de ma voix la terre se réveille! (J.-J. Rousseau) Lateinisch: Ut te omnes dii deaeque . . perdant (Terent., Phorm. 4, 4, 7).

95. bb) Das Perfekt (Indéfini).

1. Es bezeichnet eine Thätigkeit, welche in der Gegenwart des Redenden vollendet ist, mag sie in ihren Wirkungen und Folgen in die Gegenwart reichen oder nicht: En vain le peuple en deuil . . attendra leur retour; Ils ont vécu (Barthélemy et Méry).

Bei dieser Betrachtung der Thätigkeit von der Gegenwart aus ist es natürlich, das Perfektum zu verwenden, wenn ausdrückliche Zeitbestimmungen, wie aujourd'hui, ce matin, ce soir, cette semaine, ce mois-ci, cette

année, le siècle qui court etc., die vergangene Thätigkeit auf die Gegenwart des Redenden beziehen: Il a fait bien chaud aujourd'hui (Acad.). En rentrant chez moi ce soir, j'ai appris que le citoyen Didot venait d'éprouver un grand sujet de chagrin (B. de St.-Pierre). Ueberhaupt hat diese Zeitform im Französischen bei der Darstellung dessen, was unmittelbar noch das Interesse des Redenden in Anspruch nimmt, eine weitere Ausdehnung als in anderen Sprachen erhalten: J'ai eu une assez longue conversation avec Firmin . . J'ai commencé par l'assurer que son mariage avec toi était certain: il s'est obstiné à me dire que non; et il m'a toujours répondu là-dessus froidement . . Ensuite je lui ai dit que je voulais te donner une dot; et alors il m'a répondu très-gaiement, il m'a sauté au cou, et n'a plus douté de t'épouser demain. Après cela, je lui ai confié que pour des raisons dont je l'ai fait juge, je ne pouvais pas payer ta dot le jour même de ton mariage, et il est retombé dans ses doutes . . Oh! tout cela m'a paru clair, et j'ai conclu . . que Firmin ne t'aime pas (Florian).

Dass von der angedeuteten Sphäre der unmittelbaren Gegenwart jedoch nicht abgesehen werden dürfe, ist ein Vorurtheil der Grammatiker; die Thätigkeiten können auch mit Beziehung auf die aus der Gegenwart des Redenden abgelöste Vergangenheit betrachtet werden: „Si c'était moi" me disait-il ce matin (Beaumarchais). Ce matin nous nous sommes rendus chez le ministre: il n'y était pas; nous résolûmes de l'attendre (Dessiaux).

2. Dies Perfekt kann von jeder vergangenen Thätigkeit gebraucht werden, wenn sie lediglich mit Bezug auf den gegenwärtigen Redeakt ausgesprochen wird, auch wenn sie an sich Glied einer historischen Reihe ist; am Gewöhnlichsten ist dies freilich, wo einzelne oder allgemeine Thatsachen der Vergangenheit ohne Verbindung erwähnt werden: Je vous ai écrit il y a une quinzaine de jours (B. de St.-Pierre). Il n'est parti que d'hier (Acad.). — Homère a créé l'épopée (Ead.). Les écrivains français qui se sont occupés de l'histoire depuis la Révolution, ont pris des routes opposées; les uns sont restés fidèles aux traditions de l'ancienne école, les autres se sont attachés à l'école nouvelle (Chateaubr.). — J'ai tenu hier ma seconde séance . .; j'ai été comblé d'applaudissements (B. de St.-Pierre).

Den Wechsel des Perfektum indefinitum und definitum finden wir öfter bei Dichtern: La crainte fit des dieux, l'audace a fait les rois (Crébillon). Il a vécu cent ans, il fut cent ans utile (Fontanes).

In der Erzählung vergangener Ereignisse, deren objektive Natur keine Einmischung des Standpunktes des Erzählers zuzulassen scheint, und wo das Definitivum seine Stelle hat, tritt das Perf. indef. öfter durch Vermittelung des historischen Präsens ein: Bonaparte s'avance, et son regard si prompt De la ligne ennemie a mesuré le front; Son génie a jugé le combat qui s'apprête, Un plan vainqueur jaillit tout armé de sa tête (Barthélemy et Méry). C'est maintenant que la véritable bataille commence. Le premier consul a fait de nouvelles dispositions. Tous les corps sont prêts . . Partout où le premier consul a paru, les esprits se sont ranimés (Bignon).

Ist die erzählende Person selbst in den Lauf der Ereignisse verflochten oder nimmt die Erzählung Reflexionen auf, so wird sie leicht durch Perfekta def. unterbrochen, wie namentlich in brieflicher Darstellung: Madame de la Tour passa toute la nuit dans ces cruelles souffrances; et par leurs longues périodes j'ai jugé qu'aucune douleur n'était égale à la douleur maternelle (B. de St.-Pierre).

Die altfranzösische erzählende Dichtung bedient sich häufig des Perfektum indefinitum, wo jetzt das Definitum üblich ist; die naive, alterthümliche Erzählung ahmt dies nach. Ungebildete erzählen gern im Perf. indefin.

3. Auch die Vollendung in der Zukunft (das Futurum II exaktum) wird im Indikativ bisweilen durch diese Zeitform anticipirt; wie der Konjunktiv des Präsens den Konjunktiv des Futur I, so ersetzt der Konjunktiv des Perf. indef. den Konjunktiv des Futur II. Die Analogie beider Fälle ist einleuchtend: Attendez, j'ai fini dans le moment (Wailly). — J'attends, pour l'épouser, que j'aie fait fortune (Scribe). Attendons d'abord que je lui aie parlé (Id.). Je ne mangerai rien que je n'aie vu mon père (Berquin). Vgl. Brutus si conservatus erit, vicimus (Cic., Fam. 12, 6). Hic vincendum .. est, ubi primum hosti obcurristis (Liv. 21, 43).

96. cc) Das erste Futurum.

1. Durch diese Zeitform wird eine Thätigkeit als in der Zukunft werdend ausgesagt: Je le dis, le soutiens et je le soutiendrai (Regnard). Je t'aime, je t'aimerai toujours (Scribe). Veuillez vous trouver ici dans huit jours .. et je vous confierai le reste de mon secret (Bouilly). Que dira l'avenir (Campistron).

Auch in Nebensätzen, welche wie ihr Hauptsatz auf die Zukunft bezogen sind, steht gern der Indikativ des Futur: Écrive qui voudra (Boileau). Vous serez mon ami, quand vous me quitterez (Voltaire). Ce sera l'homme qui honorera l'état (Beaumarchais). Il en arrivera ce qu'il pourra (Scribe). Viens nous voir un peu plus souvent; mon père t'estime beaucoup, et quand tu connaîtras bien notre Nanette, tu verras que tu n'auras pas de meilleure idée que celle de devenir mon beau-frère (G. Sand). Lateinisch: Ut voles me esse, ita ero (Plaut., Pseud. 1, 3, 11). Profecto tunc erimus beati, quum .. cupiditatum erimus expertes (Cic., Tusc. 1, 19). Naturam si sequemur ducem, nunquam aberrabimus (Off. 1, 28). In Nebensätzen, die den Konjunktiv erfordern, sowie in Bedingungssätzen mit dem Indikativ, steht dagegen das Präsens. S. oben S. 332. Selten sind Ausnahmen, wie: Monsieur me croira, s'il voudra (Beaumarchais) im Munde eines Ungebildeten.

2. Dies Futur erscheint als Ausdruck einer Bitte, Ermahnung oder eines Befehles, wenn der Redende das, was geschehen soll, zuversichtlich als das, was geschehen wird, ausspricht; dies ist besonders häufig in der Umgangssprache: Vous qui êtes la maîtresse, qui êtes la reine .. vous le voudrez, n'est-ce pas? (Scribe) Nous prendrons une petite tasse de thé pour déjeuner demain, pas vrai? (Droz) Ces demoiselles voudront bien m'excuser (Berquin). Saint-Paul, tu prépareras mon épée de bal (Dumas). Il y a ce matin un concert ... vous m'y mènerez .. Volontiers .. Ah! mon Dieu, non, je ne peux pas. J'ai ce matin un déjeûner de garçons .. Vous le refuserez (Scribe). Dieu en vain tu ne jureras (Acad). Lateinisch: Quod superest, etiam puerum Ciceronem curabis et amabis (Cic., Att. 4, 7.) In Aventinum ite .. Ibi .. tribunos plebis creabitis (Liv. 3, 54).

So wird besonders in Fragen nach dem, was geschehen soll oder darf, das Futur gebraucht: Qui annoncerai-je? lui demande le valet de chambre (Bouilly). Prononce; mourra-t-il? ou dois-je fuir? (Lemercier) Commandez! que dirai-je? (Scribe) Comment nommerai-je cette sorte de gens qui ne

sont fins que pour les sots? (La Bruyère) Vous le dirai-je? Monseigneur, c'est bien mal fait à lui (Berquin).

Aehnlich erscheint das Futur in Substantivsätzen, um den Gegenstand einer zuversichtlichen Erwartung auszudrücken, wie nach Hauptsätzen mit espérer, s'attendre, compter u. a., und nach den Begriffen des Gebietens oder Festsetzens, indem das Gebot die Form der zuversichtlichen Erwartung annimmt (s. unten § 116 und vgl. § 105): Je m'attends que vous viendrez demain (Acad.). „L'Angleterre compte que chaque homme fera son devoir." (Lamartine) – Nous stipulons qu'on ne nous demandera point les mille écus de notre vivant (Patru).

3. Auch das, was zu geschehen pflegt, wird als das, was zu erwarten ist, im Futur ausgesprochen: Qu'avez-vous? — Je n'ai rien. — Mais . . Je n'ai rien, vous dis-je, Répondra ce malade à se taire obstiné (Boileau). Un adulateur ingénieux épiera les traces de votre amour propre . . et ne manquera pas de vous louer par le titre qui vous chatouille davantage (Boiste).
4. Häufig wird die gegenwärtige Thätigkeit als zukünftig ausgesprochen; so erscheint sie

theils als Voraussetzung, Vermuthung oder Annahme: Vous saurez que je suis fils unique d'un riche bourgeois (Le Sage). Il sera loin de se douter que etc. (Bouilly). Enfin, ce sera, je le suppose, un trait lancé contre la juridiction expéditive (Dupin).

theils nimmt sie andere subjektive Färbungen an, wie die der Bescheidenheit, Höflichkeit oder Ironie, welche das, was eben geschieht, gleichsam als noch nicht geschehen aussagen: Il ne convient à ma mission ni à mon honneur que je vous écoute plus longtemps. — Comme il vous plaira, monsieur (Beaumarchais). Pourtant, songez-y, vous dirai-je, Nous avons abattu le dernier privilége; Que reste-t-il encor etc. (Ponsard); so häufig j'avouerai, je demanderai etc., afr. auch je voudrai (voldrai, vorrai) st. je veux, gr. *βουλήσομαι* u. dgl.
5. Auch mit einem Ausgangspunkte in der Vergangenheit wird dies Futur verknüpft,

wenn die für jenen Ausgangspunkt zukünftige Thätigkeit dies auch noch für den Redenden ist, er also seine Gegenwart einmischen kann; wobei dann die Vergangenheit ebenfalls von dieser Gegenwart aus gefasst zu werden pflegt: Il a été convenu que la duchesse . . viendra aujourd'hui (Scribe);

oder wenn in der Erzählung vergangener Thatsachen der Redende das von da aus Zukünftige mit lebhafter Vergegenwärtigung der Vergangenheit von seinem Standpunkte aus betrachtet und das Ereigniss gleichsam vorhersagt: Le général Ott eut trois mille tués, et laissa cinq mille prisonniers entre les mains des Français. De cette bataille sortira, pour le général Lannes, le titre de Duc de Montebello (Bignon). Häufig und natürlicher ist dieser Uebergang, wenn dies Futur sich an ein Präsens anschliesst, welches statt eines Präteritum steht: Déjà la ligne de défense est tracée sur ses cartes: l'artillerie du siége marche sur Riga, à cette ville forte s'appuiera la gauche de l'armée (Ségur).

97. dd) Das zweite Futurum (Futurum exaktum).

1. Es stellt eine vom Standpunkt des Redenden aus zukünftige Thätigkeit in ihrer Vollendung dar, diese mag auf eine andere zukünftige Thätigkeit bezogen sein oder nicht: Il aura bientôt fini (Acad.). En un instant

je l'aurai jugé (Scribe). Je vous ait dit déjà que je vais à Paris: j'y aurai bientôt recouvré les effets d'Aurelly; j'en ferai de l'argent (Beaumarchais). Qu'on m'avertisse quand les chevaux seront arrivés (Id.). Soyez sûr qu'il justifiera ce que vous aurez fait pour lui (Id.). In den letzten Fällen ist die Vollendung der künftigen Thätigkeit die Voraussetzung der anderen. Lateinisch: Quid inventum sit, paulo post videro (Cic., Acad. 2, 24). In una urba universam ceperitis Hispaniam (Liv. 26, 43). Si in omnibus innocens fuero, quid mihi inimicitiae nocebunt? (Cic., Verr. 3, 69) In asyndetischen Sätzen, wie: Qu'ils les nomment, ils auront cessé de vivre (Mignet), vgl. Reddite argentum, abiero (Plaut., Most. 5, 2, 52.), ist die vollendete Zukunft ein energischerer Ausdruck des sicher eintretenden Ereignisses.

Gleich dem ersten Futur (s. oben) erscheint es auch in Substantivsätzen, um den Gegenstand einer zuversichtlichen Erwartung auszudrücken: Nous attendons que notre espérance ne sera pas déçue (Pascal). Ordonné qu'il sera fait rapport à la cour (Racine).

2. Wie das erste Futur von der gegenwärtigen Thätigkeit (s. oben), so wird auch das zweite Futur von der in der Gegenwart des Redenden nach seiner Voraussetzung vollendeten Thätigkeit gebraucht; hier kann die Bewährung der Aussage noch der Zukunft angehören: Attends, et souviens-toi que je l'aurai prédit, Qu'il lui donne à ta honte et son trône et ton lit (Lemercier). N'aurai-je donc reçu sa foi que pour la trahir à l'instant? (Beaumarchais), oder die Aussage steht schlechthin als Vermuthung oder Annahme einer schon vollendeten Thatsache: Qui sait encore ce qu'il aura fait de pis? (Berquin) Non, il n'est pas coupable. Il aura rendu quelque grand service etc. (Beaumarchais). Ces lieux sont solitaires. Elle est rentrée au camp . . Oui, j'aurai trop tardé (Chateaubr.). Jamais, à coup sûr, il n'aura fait autant de bruit de son vivant (von einem Todten) (Scribe). Tu m'auras fait ici quelque coup de ta tête (Regnard).

2. Das zweite Futur wird auch, wie das erste, mit einem Präsens statt eines Präteritum verknüpft (s. oben § 96. 5.): C'est dans Smolensk qu'il veut la prévenir (l'armée ennemie); s'il réussit, il aura séparé l'armée russe . . elle sera reléguée dans le nord; il aura effectué dans Smolensk . . ce qu'il a tenté vainement à Vitepsk (Ségur).

98. b. Die Zeitformen der Vergangenheit oder Präterita.

aa) Das Imperfektum und das Perfektum definitum. Beide Zeitformen stehen auf demselben Boden der Vergangenheit, welche der Redende nicht mehr von seiner Zeitsphäre aus betrachtet, indem er sich vielmehr aus dieser schlechthin auf den Boden der objektiven Vergangenheit versetzt. Durch beide Zeitformen wird in jener von der Beziehung auf den Redenden abgelösten Sphäre die werdende Thätigkeit dargestellt, dem Präsens der ersten Reihe der Zeitformen analog. Der Unterschied des Imperfekt und des Definitum lehnt sich zum Theil an den des lateinischen Imperfekt und Perfekt an, obwohl das lateinische Perfekt die aoristische Natur mit der des eigentlichen Perfekt verbindet, welches im Französischen in seiner zusammengesetzten Form scharf davon gesondert ist. Das längere Schwanken des Altfranzösischen in der Verwendung beider Zeitformen hörte mit der Feststellung einer allgemeinen Schriftsprache auf. S. Mätzner, Synt. I. p. 94. Das Imperfekt bewahrte den Charakter anschaulicher Darstellung einer vormals gegenwärtigen, in ihrem Werden und

Verfliessen oder in ihrer unmittelbaren Lebendigkeit und Entwickelung aufgefassten Thätigkeit, während das Perfektum definitum eben diese Thätigkeit als eine abgeschlossene Thatsache oder als ein zusammengefasstes Moment darzustellen bestimmt ward. Der Unterschied beider knüpft sich nicht an Zeitausdehnung und Zeitkürze, er ist lediglich logischer Natur; das Imperfekt erweckt die konkretere Anschauung, das Perfektum definitum die abstraktere Vorstellung der Thätigkeit; jenes lässt mehr die einzelnen Momente, dieses mehr die Totalität erscheinen. Darum ist das letztere insbesondere die historische Zeitform, worin die entwickelte Handlung zum einfachen Akte wird; wogegen das erstere als die schildernde und beschreibende gefasst werden kann.

99. *α.* Das Imperfekt findet sich demnach im Allgemeinen da verwendet, wo der Berichterstatter über die Vergangenheit die Thätigkeit nicht als ein anderen Momenten gegenüber abgeschlossenes Moment anschaulich macht, sondern von jenen, die als ein Vorher und Nachher erscheinen, absieht.

1. Darum steht es da, wo Zustände, Gesittung und Gesinnungen wie Gewohnheiten der Vergangenheit dargestellt werden: Les Arabes erraient en silence sur le Sinaï comme les ombres du peuple de Dieu. Les aspirans du ciel exerçaient un grand pouvoir sur la terre: les empereurs les envoyaient consulter (Chateaubr.). Augustin était propre, mais simple dans ses vêtements . . Il était chaussé et disait à ceux qui allaient pieds nus: „J'aime votre courage; souffrez ma faiblesse.“ Aucune femme n'entrait dans sa maison . .; s'il était absolument obligé de communiquer avec des femmes, il ne leur parlait qu'en présence d'un prêtre: il se souvenait de sa chute. Il mourut dans Hippone assiégée (Id.). Roland était l'opposé de Dumouriez: c'était un caractère que la liberté trouvait tout fait . . Roland avait des manières simples . .; il aimait la liberté avec enthousiasme, et il était capable de lui consacrer . . sa vie entière (Mignet). Jérusalem, ses maisons carrées, ses galeries . . étaient entourées d'une triple muraille. La première enceinte . . commençait à la tour d'Hippicos, continuait du côté de l'orient vers le palais de marbre où s'assemblaient les vieillards et les sages, et allait finir au portique du temple. Du côté de l'occident, elle s'étendait vers Betso etc. (Capefigue). Lat. Maiores nostri libertis non multo secus, ac servis imperabant (Cic., Qu. Fr. 1, 1, 4). Quum Verres ad aliquod oppidum venerat, eadem lectica usque in cubiculum deferebatur (Cic., Verr. 5, 11). Caesar Alisiam circumvallare instituit. Erat oppidum in colle summo, cujus collis radices duo . . flumina subluebant. Ante id oppidum planities patebat, reliquis ex omnibus partibus colles oppidum cingebant (Caes., B. G. 7, 69).
2. Das Imperfekt wird auch gern gewählt, wo das gleichzeitige Werden der Thätigkeiten zu veranschaulichen ist: Lorsqu'il était laquais, il n'était pas si sage (Quinault). Les vaisseaux restaient à sec, tant que durait l'hiver (Le Bas). Au moment où ce nom retentissait, M. Guizot . . sortait enfin . . des Tuileries (Lamartine). Pendant que les assiégés avaient à soutenir tant d'attaques, leur flotte effectuait une descente . . et détruisait les moissons

(Daru). Lat. Catilina erat unus timendus tam diu, dum moenibus urbis continebatur (Sall., Cat. 3, 7).

Es versteht sich, dass solche parallele Vergangenheiten auch als historische Momente zusammengefasst oder als für den Redenden in seiner Gegenwart vollendet einander gegenübergestellt werden können: Pendant que les Romains méprisèrent les richesses, ils furent sobres et vertueux (Bossuet). — Tandis qu'Atala a vécu, je vous ai sollicité moi-même de demeurer auprès de moi (Chateaubr.). Lat. Hoc feci, dum licuit (Cic., Phil. 3, 13).

Ist dagegen dieser Parallelismus nicht vorhanden, so tritt eine Thatsache, welche anderweitig selbst als die andere Thätigkeit unterbrechend oder abbrechend betrachtet werden kann, im Perfektum definitum auf: Pendant que ceci se passait dans l'assemblée et dans Paris, les émigrés . . furent consternés de son arrestation (de Louis XVI) (Mignet). Elle était prête d'épouser le sultan, lorsque le jeune Français arriva (Voltaire). Lat. Jam ver adpetebat, quum Hannibal ex hibernis movit (Liv. 22, 1).

3. Einerseits wird durch das Imperfekt die werdende Vergangenheit in ihrer Allgemeinheit der Gegenwart des Redenden gern gegenübergestellt: Où souriait l'enfance, est assis le trépas (Soumet). J'obéissais alors et vous obéissez (Racine). Hier on m'adorait, aujourd'hui on m'exile (Delavigne); auch der Zukunft: J'étais folle alors, je ne le serai plus (Scribe); andererseits wird die in die unmittelbare Gegenwart des Redenden reichende, obwohl abgeschlossene Vergangenheit durch das Imperfekt bezeichnet, namentlich in der Umgangssprache: Il y a peu de moments qu'il était ici (Acad.). C'est précisément ce que tout à l'heure me disait ma femme (Scribe). Oui, tout à l'heure j'étais un extravagant (Id.). Où donc est-il (le billet)? tantôt encore je l'avais (Collin d'Harleville). Qui? ce poëte chicaneur dont vous parliez à l'instant? (Picard) Que vous disais-je? (Scribe) Ce matin Daiglemont Écrivait à Dortis, et Dortis lui répond (Andrieux). Lat. Ego sum multum cum Phaedro in Epicuri hortis, quos modo praeteribamus (Cic., Fin. 5, 1). Tuum, obsecro, ne hoc dictum erat? vetus credidi (Ter., Eun. 3, 1, 38).

4. Wie einzelne Begebenheiten der Vergangenheiten durch das Imperfekt ausgedrückt werden, wenn sie dem Redenden lebendiger vorschweben, wie in: Je lui en parlais encore l'autre jour (Scribe), so kann auch eine mit lebhafterem Interesse erzählte Reihe von Thatsachen durch das Imperfekt statt des Perfektum definitum aufgeführt werden. Dies geschieht namentlich, wo die einander folgenden Ereignisse als die Schilderung einer Situation erscheinen: Combien leurs adieux furent tendres! Ils se pressaient mutuellement contre leur sein, se quittaient, revenaient s'embrasser encore. Leurs cœurs . . tremblaient pour les moindres hazards qui pouvaient menacer leur ami. Gonzalve demandait à Lara de ne point chercher les périls . . Lara suppliait Gonzalve de modérer sa fierté naturelle . . Tous deux invitaient Isabelle à consentir qu'ils partissent ensemble . . Gonzalve fut forcé de mettre à la voile (Florian). Besonders häufig

ist der Gebrauch des Imperfekt der Zeitwörter des Aussagens, wenn die Aussage wörtlich angeführt wird; hier wird der Hörer oder Leser gleichsam mitten in den Verlauf der Thätigkeit gestellt: Votre bienfaisance vous trahira, lui répond Ducis, . . Avouez, reprenait doucement le digne pasteur, avouez que la révocation du terrible anathème . . a porté dans vos sens un calme salutaire . . n'est-ce pas un engagement pris avec Dieu . . d'ouvrir les bras à votre fils? — Jamais, non jamais! répétait avec force le vieux comte: plutôt cent fois la mort (Bouilly).

5. Das Imperfekt findet sich auch da verwendet, wo eine in der Vergangenheit werdende Thätigkeit nicht zur Vollendung kam, obgleich nicht die Zeitform als solche, sondern der ausgesprochene oder angedeutete Gegensatz des Resultates mit dem veranschaulichten Werden der Thätigkeit dem Imperfekt diesen Charakter giebt, den man als conatus rei faciendae bezeichnet findet: Moi, je me noyais un beau jour dans la Tamise, tu m'as tiré de l'eau (V. Hugo). Lat. Num dubitas id me imperante facere, quod jam tua sponte faciebas? (Cic., Cat. 1, 5)

Dieselbe Anschauung liegt den Hauptsätzen hypothetischer Satzgefüge zu Grunde, deren Nichtverwirklichung aus dem Zusammenhange hervorgeht: Si le bras du Turc n'avait fait un mouvement, . . le roi était mort (Voltaire). Si j'avais dit un mot, on vous donnait la mort (Id.). Je pouvais . . gagner cette victoire Si le ciel n'eût voulu m'en dérober la gloire (Molière). Lat. Etiam si immensum imperii corpus stare ac librari sine rectore posset, dignus eram, a quo respublica inciperet (Tac., H. 1, 16). Si per L. Metellum licitum esset, matres illorum, uxores, sorores veniebant (Cic., Verr. 5, 49). Hier verwendet das Lateinische auch das Perfekt, welches der Franzose vermeidet: Occasio egregie rei gerendae fuit, si protinus de via ad castra obpugnanda duxisset (Liv. 31, 21).

Die Bescheidenheit bedient sich dieser Zeitform von der sich eben vollziehenden Handlung, welche dadurch auf eine frühere Stufe versetzt wird: Qu'y a-t-il? — Je venais annoncer que j'avais vu entrer dans la cour du palais la voiture de madame la duchesse (Scribe). C'est vous! — Oui, j'apportais à madame la comtesse . . cette romance d'Othello etc. (Id.).

6. Vom weitesten Umfange ist der Gebrauch des Imperfekt in Verbindung mit anderen Zeitformen der Vergangenheit (oder der Vollendung in der Gegenwart) sowohl in beigeordneten und übergeordneten als in untergeordneten Sätzen, in denen dies Imperfektum die allgemeine Sphäre, in welche die Thatsachen fallen, charakterisirt, die Beweggründe, Gesinnungen und Absichten der handelnden Personen ausdrückt, oder Reflexionen des Berichterstatters darlegt Es unterbricht den Fortschritt der Erzählung und stellt die abgeschlossenen Thatsachen in die Sphäre von Thätigkeiten, durch welche sie objektiv (durch Substantivsätze) oder in örtlicher, zeitlicher, kausaler und modaler Beziehung, sowie ihre Subjekte oder Objekte in attributiver Weise bestimmt werden.

αα. Das Imperfekt in beigeordneten und übergeordneten Sätzen und Parenthesen: Je n'étais pas éloigné de la rivière: je vis près de là des pas fraîchement imprimés de deux hippopotames (Le Vaillant). Je n'étais que depuis trois jours à Athènes quand, à ma grande surprise, je me trouvai nez à nez avec notre homme, dans l'un des carrefours de la rue d'Hermès (Cherbuliez). Il était neuf heures et demie quand les deux chefs . . se rencontrèrent (Beauchamp). La duchesse se mit en marche, elle tenait par la main le comte de Paris etc. (Lamartine). Elle se mit à fuir, mais il était trop tard (L.-P. Ségur). Le maître de la maison, que j'eus quelque peine à réveiller, car la nuit était avancée, me dit etc. (Id.). La duchesse de Berry . . lui disputait le trône; il lui laissa enlever le voile de sa vie privée de femme (Lamartine). Sa marche fut précédée par un manifeste . . Charles par cet écrit invitait tous les Polonais à joindre leur vengeance à la sienne (Voltaire). Lat. Cimon celeriter ad principatum pervenit; habebat enim satis eloquentiae etc. (Nep. 5, 2). Ipse Carthaginem rediit . . Neque vero tum ignorabat, se ad crudelissimum hostem . . proficisci (Cic., Off. 3, 27).

Dahin gehören auch beigeordnete Nebensätze, wie: Je me rappelle encore un prix de sagesse que tu as obtenu et que je méritais (Scribe).

In Verknüpfung mit dem Definitum dient es oft zugleich der Antithese in der Gegenüberstellung eines Zustandes und einer Thatsache, welche diesem Abbruch thut oder ihn aufhebt: La ville était abondamment approvisionnée, il la couvrit d'un déluge de feux pour incendier les magasins. La garnison était renforcée, il la fatigua par des assauts (Daru). Les accusés avaient des défenseurs; ils n'en eurent plus . . on les jugeait individuellement; on les jugea en masse (Mignet).

ββ. In untergeordneten Sätzen: Comme le désespoir lui ôtait la raison, pour prévenir sa perte, Domingue et moi lui attachâmes à la ceinture une longue corde (B. de St.-Pierre). Frédéric second qui, tout roi qu'il était, fut un penseur profond (Andrieux). Lat. Patres nonnihil etiam ob hoc, quia parum dignitatis in legatione erat, negaverunt pacem (Liv. 30, 30).

Hier sind die Adjektivsätze zu bemerken, welche ein Subjekt oder Objekt so charakterisiren, dass ihr Inhalt nicht selbst als ein abgeschlossener Akt gefasst wird: On proclama . . une loi martiale, qui autorisait la municipalité à faire usage de la force (Mignet). Robespierre, qui passait pour le fondateur de cette démocratie morale, parvint alors au plus haut degré d'élévation (Id.). J'ai toujours eu des idées que tu ne partageais pas (Scribe). Lat. Thucydides, qui et Atheniensis erat et summo loco natus . ., tantum mortuum scripsit Themistoclem et in Attica clam humatum (Cic., Brut. 11).

Werden dagegen die in Nebensätzen bezeichneten Thätigkeiten selbst zugleich als historische Momente aufgefasst, so nehmen sie auch das historische Tempus auf: On a déjà dit que la nation avait le droit de reprendre les domaines . . par cela seul, que dans le

principe ces biens ne furent consacrés qu'aux dépenses de la royauté (Mirabeau). — Deux invalides qu'on prit pour des espions, furent massacrés (Mignet).

Unter den Substantivsätzen sind die nach Verben des Empfindens, Denkens und Darstellens eintretenden Nebensätze mit dem Imperfekt zu beachten, deren Inhalt auch noch für den Redenden in seiner Gegenwart Gültigkeit haben kann: On se demanda de quel droit les princes de l'Europe intervenaient dans notre gouvernement (Mignet). Morosini sentit qu'il était inévitable de capituler (Daru). Il apprit . . que . . les Écossais avaient pris Carlisle et marchaient vers le midi (Guizot). — J'ai trouvé que la liberté valait encore mieux que la santé (Voltaire). On me l'avait bien dit que les marâtres tourmentaient les enfants de leurs maris (Berquin). Mit Rücksicht auf den Standpunkt des Redenden, seine Ansicht und Mitwissenschaft kann hier nach einem Hauptsatze, welcher auf die Vergangenheit geht, das Präsens gebraucht werden: Si l'on eût prétendu qu'on savait que la terre ne tournait pas, on n'eût point puni Galilée pour avoir dit qu'elle tourne (J.-J. Rousseau). Enthält der Substantivsatz ein historisches Moment, so steht natürlich das Perfektum definitum: On a su par lui que son projet n'échoua que la veille de l'exécution (Lacretelle).

Bisweilen findet man hier das Imperfekt im Indikativ von einer von dem Standpunkte der Vergangenheit aus zukünftigen Thätigkeit: Il me jurait que jusques à la mort Son amour me laissait maîtresse de son sort (Racine), wo das Imperf. Fut. seine Stelle hat. Dieser Indikativ verhält sich hier nicht anders als der sonst so gebräuchliche Konjunktiv (s. unten S. 344), doch wird er wegen seiner Zweideutigkeit vermieden.

Ebenso tritt umgekehrt das Imperfekt für das Plusquamperfekt ein: Darius, qui peu de jours auparavant couvrait la terre de ses armées, arriva seul . . à Soque (L.-P. Ségur). Das Zeitverhältniss wird hier anderweitig klar.

7. Von häufiger Anwendung ist das Imperfektum im Nebensatze eines hypothetischen Satzgefüges, dessen Inhalt als nicht verwirklicht gedacht wird. Hier sind zwei Fälle zu unterscheiden:

αα. Der Nebensatz enthält eine Bedingung, welche der Vergangenheit angehört und deren Nichtverwirklichung in der Vergangenheit auch die im Hauptsatze ausgesprochene Folge aufhob: Si ces brefs parvenaient aux évêques . . il était à craindre que quelques-uns n'obéissent par faiblesse (Voltaire). Die Nichtverwirklichung geht nur aus dem Zusammenhange hervor; denn auch das Gegentheil kann hier stattfinden: Si les Romains l'emportaient sur les vainqueurs par la civilisation, ceux-ci leur étaient supérieurs en vertus (Chateaubr.). Si Lara connaissait l'orgueil, c'était en parlant de Gonzalve (Florian). Uebrigens erledigt sich jener Gebrauch im Nebensatze wie im Hauptsatze aus dem, was oben angeführt ist.

ββ. Der Nebensatz stellt eine unverwirklichte Bedingung auf, welche auf die Gegenwart und Zukunft bezogen wird: Si mon cœur

était libre, il pourrait être à vous (Regnard). S'il revenait . . vous seriez fort embarrassé (Acad.). Ces quatre voix, si je pouvais les lui donner, je serais toute-puissante (Scribe). Nos vies ne seraient pas en sûreté, si nous restions ici (Arago). Si sa santé le lui permettait, il sortirait (Scribe). Auch mit Weglassung des Hauptsatzes: Ce qu'un cheval fait par force, il ne l'apprend pas, et cela ne peut être beau, non plus que si on voulait faire danser un homme à coups de fouet et d'aiguillon (Cherbuliez). Ici le bon curé s'arrêta plein d'épouvante: „Miséricorde! si mes paroissiens m'entendaient! . .“ (Daudet) Das Lateinische verwendet hier den Konjunktiv: Non possem vivere, nisi in literis viverem (Cic., Fam. 9, 26). Si semper omnia tenere possemus, haud sane consilio multum egeremus (Part. 25). Hier wird dasjenige, dessen Verwirklichung der Gegenwart und Zukunft abgesprochen werden soll, in der Form der Vergangenheit dargestellt, um den Widerspruch des angenommenen und doch nicht verwirklichten Ereignisses anschaulicher zu machen.

00. *β.* Das Perf. definitum hat im Französischen hauptsächlich die Bedeutung der erzählenden Zeitform erhalten, welche die in der Vergangenheit werdende Thätigkeit als ein abgeschlossenes Ganze anschaulich macht.

1. Auch alleinstehend oder ohne Beziehung auf eine fortlaufende Reihe von Thatsachen kann es die Thätigkeit als eine einfache Thatsache darstellen, wobei die zeitliche Ausdehnung derselben, so wie ihre Wiederholung in Zwischenräumen gleichgültig ist; ein ganzer Verlauf von Ereignissen kann dadurch in eine einzelne Vorstellung zusammengefasst werden. Il partit hier (Acad.). C'est Boileau qui le premier enseigna l'art de parler toujours convenablement (Voltaire). Aux siècles de Midas on ne vit point d'Orphées (Id.). Qui ne sait se borner, ne sut jamais écrire (Boileau). Le marquis de Ville fut blessé trois ou quatre fois (Daru).
2. Es kann in Gegensatz zur unmittelbaren Gegenwart des Redenden treten: Ce qui fut bien hier peut-il être mal aujourd'hui? (Acad.) Elle fut sa nourrice, elle devient son guide (Legouvé). Lyon fit la guerre, Lyon n'est plus (Barrère bei Mignet). Afr. Fous, fait il, toz dis fustes e estes e serrez (Thom. v. Canterbury). Vgl. lat. Filium unicum adolescentem habeo . . imo habui (Ter., Heaut. 1, 1, 42), obwohl das lateinische Perfektum nicht ganz analog ist.

   Mit anderer Färbung tritt das Perfektum definitum dem Perfektum indefinitum gegenüber: Pison nous offensa; Pison s'est repenti (Arnault); das erstere lässt den Blick lediglich auf einen Akt der Vergangenheit richten, das zweite weist auf eine für die Gegenwart vollendete Thatsache, stellt also die Verhältnisse der Gegenwart zugleich jener Thatsache gegenüber. Umgekehrt in: Si j'ai vécu, ce ne fut qu'un moment (Parny).
3. In der Erzählung giebt eine auf einander folgende Reihe von Definiten ebenso viel fortschreitende Momente der Handlung an, wenn nicht eine anderweitig angedeutete oder ausgesprochene Bezeichnung derselben ihre Gleichzeitigkeit ausspricht; an und

für sich drückt die Zeitform den Fortschritt nicht aus, obwohl die Abgeschlossenheit der Thatsachen die Vorstellung eines zeitlichen Fortschritts überall leicht voraussetzen lässt: Ainsi la philosophie fut pratiquée secrètement par les prêtres; c'est le premier pas; elle fut étudiée par quelques hommes supérieurs de la Grèce hors des sanctuaires; c'est le second pas; elle fut livrée à la foule par les chrétiens; c'est son troisième et dernier pas (Chateaubr.). Il se rendit le soir à la Société populaire. Il fut reçu avec enthousiasme. Il lut le discours . ., et les Jacobins le couvrirent d'applaudissements. Il leur fit alors le récit des attaques qui avaient été dirigées contre lui, et leur dit pour les exciter davantage: Je suis prêt, s'il le faut, à boire la coupe de Socrate. Robespierre, s'écria un député, je la boirai avec toi (Mignet). Lorsque mon père voulut partir . . je le priai de me prendre sur son cheval . . il y consentit . . Il me prit donc sur l'arçon de sa selle, et mon frère fut placé de même entre les bras du domestique. Ce malheureux valet . . le serra si fort sur l'estomac, que l'on rapporta mon frère mourant (Florian). Dass dies Verhältniss auch ein anderes sein kann, lehren Sätze wie: Tant que j'eus de l'argent, mon hôte eut de grands égards pour moi (Le Sage). Vgl. oben § 99 2.

Tritt das Perfektum definitum in Beziehung zu Imperfekten, so unterbrechen diese gewöhnlich den Fortschritt und lassen den Blick meist auf gleichzeitigen allgemeineren Verhältnissen ruhen. S. oben S. 338. 339.

4. Im Bedingungssatze steht das Perfektum definitum, wenn ohne Entscheidung ein Faktum gesetzt wird: Si cet acte . . fut commis pour éviter l'effusion du sang . . il faut le plaindre. S'il fut toléré par ambition personnelle, il faut le flétrir (Lamartine). So auch in der geläufigen Wendung: Il est musicien . . Ivrogne s'il en fut, d'ailleurs fort honnête homme (Andrieux). Dabei kann auch die Voraussetzung der Wahrheit der Thatsache stattfinden: Si les uns furent remarquables par la sagesse . ., les autres le furent par la vigueur du corps (Théodore le Moine).

101. *γ.* Die dem Imperfektum und Perfektum definitum gemeinsame Konjunktivform bezeichnet überall die werdende Vergangenheit, während sie im Altfranzösischen noch zum Theil auf die vollendete Vergangenheit mit Erinnerung an ihre Plusquamperfektform angewendet wurde.

1. Die Unterschiede der Indikativformen sind hier verwischt und es ist für diese Zeitform gleichgültig, ob die durch sie ausgedrückte Thätigkeit noch in die Gegenwart des Redenden hineinreicht oder nicht: On ne s'apercevait pas qu'on parlât à une personne si élevée (Bossuet). La plupart des naturalistes ont cru qu'il n'y avait qu'une espèce d'animal qui fournît le parfum qu'on appelle civette (Buffon). Im letzteren Falle ist die Beziehung auf die Vergangenheit im Konjunktiv festgehalten, obgleich der Inhalt auch die Gegenwart angeht. Vgl. dagegen: Je ne fis rien qui vaille (J.-J. Rousseau). Lat. Quoniam, quae subsidia novitatis haberes et habere posses

exposui, nunc de magnitudine petitionis dicam (Cic., Pet. Cons. 4). S. die Folge der Zeitformen.

2. Wie der Konjunktiv des Präsens zugleich den Konjunktiv des Futur der Gegenwart ersetzt, so ersetzt der Konjunktiv des Imperfektum und Perfektum definitum den des Imperfektum Futuri. Dies ist überall der Fall, wo eine Absicht oder Tendenz im konjunktivischen Nebensatze ausgedrückt wird, deren Verwirklichung eben in einer für die Vergangenheit noch zukünftigen Zeit liegt. Gerade so wirkt auch der lateinische Konjunktiv des Imperfektum: Pompée aspirait à des honneurs qui le distinguassent de tous les capitaines de son temps (Vertot). La commune voulut éviter que les prisonniers concertassent leur justification (Mignet). Lat. Atheniensium legatio venit, quae regem Philippum appropinquare finibus suis nuntiaret (Liv. 31, 5).

Dies Verhältniss findet auch statt, wo im Hauptsatze ein Futur der Vergangenheit steht: Je voudrais que les philosophes voulussent bien nous dire etc. (B. de St.-Pierre). Vgl. lat. Equidem vellem, ut aliquando redires (Cic., Fam. 7, 31). Wie hier der Hauptsatz auf dem Boden der Vergangenheit steht, so auch der Nebensatz.

3. Dieser Konjunktiv steht auch in hypothetischen Satzgefügen, deren Inhalt nicht verwirklicht gedacht wird, und kommt sowohl im Hauptsatze als im Nebensatze vor. Im Nebensatze erklärt sich diese Erscheinung aus dem ähnlichen Gebrauche des Indikativ, im Hauptsatze schon daraus, dass dieser Konjunktiv zugleich für den Konjunktiv des Imperfektum Futuri (des sogenannten Konditionalis) gelten kann, welches hier gerade seine Stelle hat.

Der Gebrauch des Konjunktiv im Nebensatze und im Hauptsatze zugleich ist im Neufranzösischen nicht mehr üblich, seit das Imperfektum Futuri seine Stelle mit einer gewissen Stetigkeit eingenommen hat; das Altfranzösische kennt, wie das Lateinische, den Parallelismus beider Glieder:

αα. Entweder sind hier beide Glieder des Satzgefüges auf die Vergangenheit bezogen; altfranzösisch sehr häufig mit parallelen Gliedern: Ja de ço ne m'entremesisse . . Se ne fust pur vostre priere (Marie de France). C'est avoir pas ne li rendrons Quar icil pas ne le perdist Se Diex consentir le vosist (Chastoiement d'un père à son fils). Das Lateinische bietet hier das doppelte Plusquamperfektum neben dem doppelten Imperfektum: Antiochus si . . parere voluisset consiliis Hannibalis . ., propius Tiberi quam Thermopylis de summa imperii dimicasset (Nep. 23, 8). Quod si quis deus diceret, numquam putarem, me in Academia . . disputaturum (Cic., Fin. 5, 3).

Der einseitige Konjunktiv des Imperfekt ist hier im Altfranzösischen häufig, wie er im Lateinischen der häufigere Fall ist: Afr. Moult volentiers i fust venue, Ne fust por estre aperceue (Garin). Lat. Ante misissem ad te litteras, si genus scribendi invenirem (Cic., Fam. 6, 10). Im Lateinischen wird die Verdoppelung des Imperfekt hier leicht zweideutig.

Im Neufranzösischen ist die Beziehung auf die Vergangenheit selten: J'eusse été vous rejoindre, fût-ce au bout du monde (Dumas), im koncessiven Satze.

ββ. Oder die beiden Glieder beziehen sich auf die Gegenwart und Zukunft; altfranzösisch mit parallelen Gliedern: Grant soulaz me feissiez, S'une chancon me chantissiez (Rom. du Renart). Sire, fait el, . . Une chose vus demandasse Mut volentiers, se jeo osasse (Marie de France). Lat. Cohortarer vos . ., nisi vos fortiores cognoscerem quam quemquam virum (Cic., Fam. 14, 7).

Im Französischen ist jetzt nur der einseitige Gebrauch des Konjunktiv zulässig, und zwar nur in bestimmten Fällen, da gewöhnlich der Indikativ des Imperfekt im Nebensatze, das Imperfektum Futuri im Hauptsatze steht.

a) Im Hauptsatze steht der Konjunktiv, wenn dieser (als relativer Hauptsatz) selbst abhängig ist, so dass er schon in seiner anderweitigen Beziehung den Konjunktiv erhalten kann oder muss; das hypothetische Satzgefüge kann hier elliptisch sein, wobei der Nebensatz entweder verkürzt oder verschwiegen ist: Si le sage roi Charles vivait encore . . pense-t-on qu'il ne vînt pas à son aide? (Barante) Je doute qu'il jouât, s'il avait de l'argent (Nap. Landais). Je ne crois pas que vous me jugeassiez sans m'entendre (J.-J. Rousseau). Je n'en connais pas un qui voulût me servir (Scribe). Vous êtes modeste, et il est peu de vos confrères qui goutassent votre façon de penser (Cherbuliez).

b) im Nebensatze, wenn neben einem mit *si* eingeleiteten Satz ein zweiter mit *que* eintritt: S'il revenait et qu'il fît une réclamation, vous seriez fort embarrassé (Acad.); s. d. Satzfügung u. Konjunktiv.

Wo sonst der Konjunktiv auftritt, geht der Bedingungsatz in den Koncessivsatz über: Que j'ai de peine à me séparer de vous, fût-ce pour quelques heures (V. Hugo). Fussiez-vous dieu ou diable, vous m'avez insulté, vous descendrez (Bouilly).

4. In Wunschsätzen steht ebenfalls dieser Konjunktiv; die Anwendung der Zeitform der Vergangenheit beruht hier auf denselben Grundsätzen, wie in Bedingungssätzen: Plût a Dieu que cela fût! (Acad.)

102. bb) Die beiden Plusquamperfekte (Plus-que-parfait u. Passé antérieur, letzteres auch Parfait antérieur, Prétérit antérieur und Antérieur défini genannt). Sie entstehen durch Zusammensetzung des Imperfekt und des Perfektum definitum eines Hülfszeitwortes mit dem Participium Perfekti und haben einen gemeinschaftlichen Konjunktiv. Daher werden sie im Allgemeinen mit der Bedeutung der Vollendung der Thätigkeit für den Standpunkt der Vergangenheit dem Imperfekt und Perfektum definitum analog verwendet.

α. Das erste Plusquamperfekt stellt seiner Zusammensetzung gemäss die Vollendung in der Vergangenheit in der Weise dar, dass der Blick des Redenden auf einer werdenden Vergangenheit ruht, in welcher die Thätigkeit vollendet gedacht wird; darum erscheint

die Thätigkeit mehr als ein Zustand denn als ein Akt der Vollendung und bildet für eine andere vergangene Thätigkeit die allgemeine zeitliche Voraussetzung. Es hat im Neufranzösischen ein weiteres Gebiet erlangen können als im Altfranzösischen, da es in den meisten Fällen genügt, die Vorvergangenheit als allgemeine Voraussetzung der Vergangenheit darzustellen, ohne sie zu der Vorstellung einer abgeschlossenen Thatsache zusammenzufassen.

1. Es hat, wie das Imperfekt, in Haupt- und Nebensätzen seine Stelle. Wo es ohne Beziehung zu einer Zeitform der Vergangenheit steht, ist eine angedeutete oder zu erschliessende Thätigkeit in der Vergangenheit seine Voraussetzung: Nul, chez ces générations, ne pouvait dire d'où il venait, car il avait été conçu loin du lieu où il était né, et élevé plus loin encore (Chateaubr.). Malesherbes, d'une famille de robe, avait hérité des vertus . . parlementaires (Mignet). Dans ma rage je m'élançai vers lui, mais l'équipage avait disparu (Scribe). Quand la Grande-Bretagne se sépara de la cour de Rome, le parlement avait déjà jugé et déposé des rois (Chateaubr.). — La paix, qui avait été jusque-là le bienfait et la vertu de ce règne, venait d'être tout à coup compromise (Lamartine). J'y étais à peine trois mois, que j'avais reçu ce que je désirais le plus au monde (Scribe). Quand j'avais tué un oiseau . . il fallait que je me traînasse contre terre . . pour aller ramasser ma proie (Fénelon). Après le dîner, qui avait duré un temps infini, nous fûmes dans le jardin, où le café avait été préparé, et nous nous étalâmes béatement, le cigare aux lèvres (G. Droz).

   In der Zusammenstellung mit dem Perfektum definitum dient es auch der Antithese, wie das Imperfektum. S. oben S. 340. Necker avait conseillé l'économie, Calonne vanta la prodigalité; Necker était tombé par les courtisans, Calonne voulut se maintenir par eux (Mignet).

   Wo das Plusquamperfekt auf ein Präsens bezogen scheint, ist ein vermittelnder Gedanke verschwiegen; dies ist namentlich häufig in der Umgangssprache: Qu'est-ce donc? — J'avais cru entendre de ce côté . . Non (Scribe). Voici les ordonnances que Bolingbroke vous avait chargé d'apporter à notre signature (Id.). Oh! je ne quitte pas mon amie . . ne vous avais-je pas dit que j'étais son Mentor (Dumas). Il vous connaît depuis longtemps, il vous avait remarquée à Saint-Cyr (Id.).

. Im Nebensatze eines hypothetischen Satzgefüges steht diese Zeitform, dem Imperfekt analog, wenn die Unwirklichkeit der vollendeten Thätigkeit vorausgesetzt wird. Wie der bedingende Satz dort das Imperfekt auf die Gegenwart und Zukunft bezieht, so hier das Plusquamperfekt auf die werdende Vergangenheit: Napoléon . . était bien loin d'avoir le génie des sociétés. S'il l'avait eu, il aurait fait marcher la révolution en ordre sous ses aigles (Lamartine). Si je m'étais couchée, vous vous en seriez bien aperçu (G. Droz). Si j'avais dit un mot, on vous donnait la mort (Voltaire). Elliptisch: J'en ai parlé pendant sa vie avec

la même liberté que s'il avait cessé d'exister (Lamartine). Der Indikativ des Plusquamperfekt kam auch im Lateinischen, obwohl seltener als der Konjunktiv, in Sätzen dieser Art vor: At id neque, si fatum fuerat, effugisset, nec, si non fuerat, in eum casum incidisset (Cic., Div. 2, 8). — Im Hauptsatze kommt diese Zeitform im Indikativ selten vor (s. S. 339), die sich auch im Lateinischen findet: Ni caedem ejus Narcissus properavisset, verterat pernicies in accusatorem (Tac., Ann. 11, 37). Si modum orationi posuisset, misericordia sui gloriaque animos audientium impleverat (4, 9).

Dass Nebensätze dieser Art ebenso wenig als die mit dem Imperfekt stets die Unwirklichkeit der Thätigkeit voraussetzen, ist an sich klar; vgl. Maurepas . . avait toujours choisi des ministres populaires: il est vrai qu'il ne les avait pas soutenus . . mais si le bien ne s'était point opéré, le mal ne s'était pas accru (Mignet).

103. *β.* Das zweite Plusquamperfekt stellt, dem Perfektum definitum entsprechend, welches in ihm neben dem Particip erscheint, die vollendete Thätigkeit als abgeschlossene Thatsache vor, und erscheint daher vorzüglich als Glied einer Reihe von Thatsachen. In Nebensätzen steht es namentlich dann, wenn diese mit Zeitbestimmungen, wie quand, lorsque, après que, dès que, aussitôt que, sitôt que, d'abord que, à peine que, eingeführt sind und die vollendete Thatsache mit ihrem Abschlusse an die erzählende Zeitform gereiht wird; auch tritt es in Hauptsätzen ein, wenn hier die vollendete Thatsache in entsprechender Weise als historisches Moment vorgeführt werden soll: Quand Mentor eut cessé de chanter, les Phéniciens se regardèrent (Fénelon). Dès que Raymond eut donné le signal du départ, ses soldats . . firent éclater leur joie (Michaud). Après que Dieu eut donné de si heureux succès à cette guerre, il s'appliqua . . à régler ses états (Fléchier). Lorsqu'il fut entré dans la classe de la jeunesse, il surpassa tous ses compagnons (L.-P. Ségur). Aussitôt que nous fûmes arrivés à Memphis, le gouverneur ordonna que nous irions jusqu'à Thèbes (Fénelon). — Les habitants eurent abandonné la ville avant que l'ennemi y entrât (Gramm. Nat.). A peine eurent-ils appris la mort de Charles VIII, qu'ils ordonnèrent etc. (Sismondi). Mila n'eut pas plus tôt appris cette nouvelle, qu'elle dit etc. (Chateaubr.). Les Suédois, sans se rebuter, le poursuivirent par le bois même . . les Saxons n'eurent traversé le bois que cinq heures avant la cavalerie suédoise (Voltaire).

Das Altfranzösische dehnte den Gebrauch dieser Zeitform selbst über die Nebensätze aus, in denen, dem Imperfekt analog, gegenwärtig das erste Plusquamperfekt erscheint. Das Neufranzösische fordert auch in Nebensätzen, welche mit Zeitpartikeln eingeleitet sind, das erste Plusquamperfekt, wenn parallele Ereignisse eingeführt oder allgemeine Behauptungen ausgesprochen werden: Il avait manifesté de la défiance . . lorsque celui-ci . . avait menacé le Milanais d'une invasion (Sismondi). Mentor qui craignait les maux . . ne savait plus ce que c'était que de les craindre, dès qu'ils étaient arrivés (Fénelon).

104. *γ.* Der Konjunktiv des Plusquamperfekt ist beiden Plusquamperfekten gemein, wie dem Imperfekt und Perfektum definitum ein und dieselbe Konjunktivform.

1. Seine Anwendung in den auf die Vollendung in der Vergangenheit bezüglichen Sätzen beschränkt sich auf wenige Klassen von Nebensätzen: Avant même que Rome eût gravé douze tables, Métius et Tarquin n'étaient pas moins coupables (Racine fils). Il lui fit dire de rester là . . déjà offensé qu'il fût venu si près sans son aveu (Guizot). La noblesse avait perdu tous ses pouvoirs, quoiqu'elle eût conservé ses distinctions (Mignet). Oft tritt natürlich auch dieser Konjunktiv nach Futuren der Vergangenheit auf: Il vaudrait mieux qu'elle fût morte (Nodier). Analog den bisher aufgeführten Konjunktivformen steht diese Form auch als Ersatz eines Konjunktiv des zweiten Futur (Plusquamperf. Fut.) dieser Sphäre: Il pourrait bien attendre que vous fussiez revenu de votre promenade (Berquin).
2. In hypothetischen Satzgefügen ist dieser Konjunktiv sowohl im Hauptsatze als im Nebensatze gebräuchlich, wenn ihr Inhalt in der Vergangenheit, in welcher er hätte vollendet sein müssen, nicht verwirklicht wurde: Il n'eût point de son livre illustré l'Italie, Si son sage héros . . N'eût fait que mettre enfin Satan à la raison (Boileau). Lat. Si Neptunus, quod Theseo promiserat, non fecisset, Theseus filio . . non esset orbatus (Cic., Off. 1, 10).

   Oft wechselt dieser Konjunktiv mit anderen Formen im zweiten Gliede des Satzgefüges: Je ne me serais consolé de la vie, si monsieur le comte eût succombé (Bouilly). Vgl. lat. Passurusque Cyrus grave bellum Graeciae fuit, si quid in Croesum crudelius consuluisset (Just. 1, 7). Si illo die P. Sestius occisus esset, fuistisne ad arma ituri? (Cic., Sest. 38) — Si les Titans avaient chassé du ciel Jupiter, les poëtes eussent chassé les Titans (Voltaire). Vgl. lat. At id neque, si fatum fuerat, effugisset (Cic., Div. 2, 3). Der Nebensatz ist oft versteckt oder weggelassen: On avait emmené les seigneurs les plus puissants; leur défection eût été d'un exemple trop dangereux (L.-P. Ségur). Lamartine ne pouvait pas être entendu et ne voulait pas descendre: une hésitation eût tout perdu (Lamartine).

   Ein invertirter Nebensatz dieser Art geht in koncessive Bedeutung über: Eût-il été bien plus fort et bien plus habile . . il fût tombé de même (Mignet).

105. cc) Die beiden Future der Vergangenheit (das Imperfekt und das Plusquamperfekt des Futur), für welche man ohne allen formalen oder sachlichen Grund einen besonderen Modus, den sogenannten Konditionalis, erdichtet hat, bezeichnen Thätigkeiten, welche vom Standpunkte der Vergangenheit aus als in Zukunft werdend oder vollendet zu betrachten sind. Ihrer Entstehung und ihrem Gebrauche nach sind sie indikativische Zeitformen.

α. 1. Das erste Futur der Vergangenheit oder das Imperfekt des Futur zeigt sich in seiner ursprünglichen Bedeutung am Klarsten in Nebensätzen, deren Hauptsätze die Thätigkeit in die Vergangenheit verlegen; von diesem Standpunkte aus erscheint die Thätigkeit im Nebensatze als zukünftig werdend: Les janissaires jurèrent sur

leurs barbes qu'ils n'attaqueraient point le roi (Voltaire). Nous convînmes que nous partirions le lendemain (Chateaubr.). Il s'engagea à leur rendre les places .. lorsque leurs étendards flotteraient sur les murs de Jérusalem (Michaud).

Hiermit ist das periphrastische lateinische Futur habiturus eram, habendus eram zu vergleichen: In urbis incremento semper, quantum moenia processura erant .. tantum termini consecrati proferebantur (Liv. 1, 44).

Dies Futur steht auch nach den Begriffen des Gebietens oder Festsetzens, wo sonst der Konjunktiv angetroffen wird: Le duc .. ordonna .. que les jugements civils seraient prononcés .. par un podestat civil (Sismondi), nicht anders, als sonst ein Futur der Gegenwart: Ordonné qu'il sera fait rapport à la cour (Racine).

2. Auch in der Erwähnung des auf dem Standpunkte der Vergangenheit als zukünftig zu Erwartenden steht, dem Futur der Gegenwart analog, das erste Futur der Vergangenheit in Hauptsätzen wie in Nebensätzen: Qu'importait sa présence dans l'Assemblée ..? les événements se passaient au-dessus de lui .. il les apprendrait comme le public avec indifférence ou avec joie, selon qu'ils paraîtraient servir ou desservir la cause désintéressée qu'il portait dans son cœur (Lamartine). Il n'hésita que sur le choix du chef .. Eugène resterait avec ce monarque; son âge, son rang inférieur répondraient de sa soumission et son caractère de son zèle. Il en donnerait l'exemple aux autres maréchaux (Ségur). Lat. Sicut Campani Capuam, Tuscis ademtam, sic Jubellius et ejus milites Rhegium habituri perpetuam sedem erant (Liv. 28, 28).

3. In hypothetischen Satzgefügen hat dies Futur sehr häufig seine Stelle. Es steht:

αα. im Hauptsatze, wenn im Nebensatze das Imperfekt oder Plusquamperfekt vorkommt, der Inhalt desselben als nicht verwirklicht angenommen und die Folge auf die Gegenwart oder Zukunft bezogen wird. Das Futur der Vergangenheit kann hier mit demselben Rechte gebraucht werden, womit die Form der Vergangenheit im Nebensatze steht (s. oben Imperf.); jenen Formen gegenüber ist aber die Futurform für den Hauptsatz ein sinnfälliger Ausdruck der logischen Folge: Si mon cœur était libre, il pourrait être à vous (Regnard). Si l'on m'en avait cru, tout n'en irait que mieux (Id.).

Steht ein hypothetisches Satzgefüge dieser Art in Abhängigkeit von einem Satze, welcher seinem Inhalte nach der Vergangenheit angehört, so wird das Satzgefüge mit seinem gesammten Inhalte in die Vergangenheit zurückverlegt: Je m'assurais qu'il serait impossible d'atteindre des mains à cette hauteur, si nous étions forcés à revenir (Nodier).

Der Nebensatz kann auch versteckt oder verkürzt sein: Que deviendrais-je sans eux? (Berquin) A votre place, je changerais mes lectures (G. Droz). Il faudrait des ailes .. pour remonter cette tour ou pour en descendre (Nodier). A vous voir ainsi marcher à petits pas pressés .. on vous prendrait pour une fillette qui sort de confesse (G. Droz). J'ai pu

résister à cette épreuve, robuste comme vous me voyez; mais vous, chétif, de petite santé . . Non, ce serait une pitié, je vous ferai grâce (Cherbuliez).

Sehr gewöhnlich ist aber der elliptische Gebrauch des Hauptsatzes; seine Anwendung ist zu einem Ausdrucke des Affektes der Ironie, der Vermuthung, der Bescheidenheit und Höflichkeit geworden, wobei der Satz von einer verschwiegenen Bedingung abhängig gemacht wird und durch den Zusammenhang seine Färbung erhält: Quoi! monsieur, vous auriez l'audace et l'impudence . . (Regnard). Et je me laisserais protéger, c'est-à-dire tyranniser par elle! Plutôt mourir! (Scribe) Serait-il vrai? (Dumas) Cela pourrait bien être (Regnard). Et puis enfin Sidonie avait toujours été une brave fille; pourquoi ne serait-elle pas une brave femme? (Daudet)

ββ. im Nebensatze, welcher auf die Gegenwart und Zukunft bezogen ist. Hier steht jedoch diese Zeitform nicht, wenn der Nebensatz mit *si* eingeleitet ist, wie dies im Altfranzösischen noch gebräuchlich war: Je contereie, Si vos congé en avereie (Marie de France). Vgl. lat. Quantae nunc mihi turbae concitantur, quae profecto incassum agerentur, si priusquam vos serviendi finem, illi dominationis facturi erant (Sall., Hist. fragm. 3). Wo dagegen *si* im Neufranzösischen mit dem Imperfektum Futuri verbunden wird, steht dieser Nebensatz zugleich im Verhältnisse eines Hauptsatzes zu einem anderen versteckten Nebensatze: Ou, si d'un sang trop vil ta main serait trempée, Au défaut de ton bras, prête-moi ton épée (Racine). Si l'on savait cela au régiment . . Le diable m'étrangle, si je n'aimerais pas mieux vous savoir enterrée que moucharde (Mérimée).

Dagegen steht es noch in Adjektivsätzen: Le camarade qui l'aurait dans le corps, serait un peu malade (Ponsard); natürlich auch, wenn diese substantivirt sind, wie in der Formel c'est comme qui dirait etc. wie wenn jemand sagte, d. i. gleichwie, wie etwa.

Ebenso findet es sich in hypothetischen Nebensätzen mit quand, quand même u. dgl. oder in fragender Form, worin der Satz der Bedingung in den der Einräumung übergeht: Quand vous me haïriez, je ne m'en plaindrais pas (Racine). Quand même jusque-là je pourrais me trahir, Mes yeux lui défendront, seigneur, de m'obéir (Id.). Quand je n'aurais d'autre preuve de l'immatérialité de l'âme que le triomphe du méchant et l'oppression du juste en ce monde, cela seul m'empêcherait d'en douter (J.-J. Rousseau, Émile). Et quand cela serait, s'écria M. Chèbe furieux de cette insistance . . Est-ce à nous de nous en préoccuper? (Daudet) Je n'en voudrais pas, quand ce serait un prince (Regnard). Je le placerai selon son mérite, devrais-je créer une place pour lui (Bourrienne).

Endlich ist dies der Fall, wenn der logische Nebensatz zum grammatischen Hauptsatze gemacht wird, wobei der logische Hauptsatz meist durch *que* angeknüpft ist; hier entsteht seltener ein rein konditionales, häufiger ein koncessives Verhältniss:

konditional: On imprimerait aujourd'hui le chapitre de Gilblas sur les comédiens, que chacun voudrait reconnaître les personnages (Delavigne). Et ce serait à refaire que certainement je le referais (Dumas).

koncessiv: Le dernier des Bourbons serait tué . . que la France n'en aurait pas moins un roi (Mignet). De mon sang la coupe serait pleine Que je boirais à toi, France républicaine (Ponsard).

106. *β.* 1. Das zweite Futur der Vergangenheit oder das Plusquamperfekt des Futur, im Gebrauche dem ersten völlig analog, lässt vom Standpunkte der Vergangenheit aus eine in der Zukunft vollendete Thätigkeit anschauen: Un seul espoir restait à Napoléon: c'est que le vice-roi . . s'y serait réuni à Davoust et à Ney (Ségur).

2. Ebenso wird das auf dem Standpunkte der Vergangenheit in seiner künftigen Vollendung Erwartete auch im Hauptsatze durch dies Futur ausgedrückt: Il prétendait que, depuis Viazma, il escortait l'armée . . c'était dans les marais de la Bérézina que s'éteindrait ce météore, que s'affaisserait le colosse . . Lui le leur aurait livré affaibli, désarmé, mourant (Ségur).

3. In hypothetischen Satzgefügen steht es dem Konjunktiv des Plusquamperfekt in seiner Beziehung auf die Vergangenheit gleich.

αα. im Hauptsatze: Si nous avions bien fait, nous t'aurions étranglé (Regnard). Si je n'avais pas appaisé la querelle, Il serait arrivé mort d'homme ou de femelle (Id.). Vgl. lat. Callicrates divinat etiam, quae futura fuerant, si Philippus vixisset (Liv. 41, 24). So auch mit verstecktem oder verkürztem Nebensatze und ohne Nebensatz: Comment auriez-vous pu me prêter cent louis, ne m'ayant jamais vu? (Regnard) J'aurais perdu le sens et la raison, De prétendre emprunter de l'argent d'un Gascon (Id.). — Quoi! dans si peu de temps vous auriez hérité? (Id.) N'aurait-elle point reçu ma lettre? (Dumas)

ββ. im Nebensatze, unter denselben Bedingungen, wie das erste Futur (oben S. 350). Les personnes qui auraient vu passer et repasser M. Lélio . . se seraient doutés de quelque chose (Florian). — Quand je m'y serais soumis, j'aurais toujours conservé . . la tache d'une faute (Berquin). — Voilà mon homme! je l'aurais fait exprès qu'il n'aurait pas été mieux confectionné (Dumas). Auch: Je lui aurais répondu non, que nos relations étaient brisées du coup (G. Droz); s. oben S. 339.

107. Ueberzählige Zeitformen. In französischen Sprachlehren findet man sogenannte temps surcomposés aufgeführt, wie j'ai eu aimé, j'avais eu aimé, j'aurai eu aimé, j'aurais eu aimé etc., vgl. ich habe geliebt gehabt etc., welche mehr in der Sprache des gemeinen Lebens, als in der Schriftsprache angetroffen werden. Man gebraucht sie, wo eine vollendete Thätigkeit eine andere in derselben Zeitsphäre bereits vollendete zur zeitlichen Voraussetzung haben soll: Il sera sorti dès qu'il aura eu achevé la lettre (Gir.-Duvivier). So sinnfällig ähnliche Ausdrucksweisen sind, so werden sie doch von der gebildeten Sprache vermieden, welche die Stufenfolge der vollendeten Thätigkeiten auf gefälligere Weise durch minder schleppende Verbalformen zu bezeichnen sucht.

108. Folge der Zeitformen. Die Zeitformen in den auf einander folgenden Sätzen der zusammenhängenden Rede werden durch die Natur der darzustellenden Thätigkeiten einerseits und andererseits durch den Standpunkt bedingt, welchen der Redende zu ihnen einnehmen will, so dass hier die subjektive Freiheit des Redenden neben dem objektiven Verhältnisse der Thätigkeiten hergeht. Es ist klar, dass die Freiheit der Darstellung am Ungebundensten in einer Reihe auf einander folgender Hauptsätze waltet, während das Satzgefüge bei der innigen Verbindung von Haupt- und Nebensatz auch in seinen verschiedenen Zeitformen ein einheitliches Ganze darzustellen bestrebt sein wird, insoweit die Natur der Thatsachen nicht die Veränderung des Standpunktes des Redenden gebietet, oder rhetorische Motive einen Wechsel desselben hervorrufen. Auch unterliegt hier der Wechsel der Zeitformen zum Theil einem übrigens nicht unmotivirten, allmählich fest gewordenen Brauche. Das Altfranzösische war in dem Wechsel des Standpunktes für die Zeitformen weniger beschränkt als das Neufranzösische. Die grössere Konsequenz des Neufranzösischen in der Behauptung des ursprünglich eingenommenen Standpunktes des Redenden ist ein Fortschritt dem Altfranzösischen gegenüber. Ein Gesetz der Folge der Zeitformen giebt es in einem gewissen Sinne nicht; die Gesichtspunkte, welche dafür innerhalb des Satzgefüges massgebend werden können, sind der Gegenstand der Lehre von der Folge der Zeitformen.

109. a) Der Redende kann innerhalb des Satzgefüges auf demselben Standpunkte bleiben. In diesem Falle ist der Mittelpunkt, von welchem aus er die Thätigkeiten betrachtet, entweder der seiner unmittelbaren Gegenwart oder der der Vergangenheit.

1. Stellt sich der Redende auf den Standpunkt seiner Gegenwart, so folgt auf das Präsens, das Perfektum indefinitum und die Future der Gegenwart, je nach der Natur der objektiven Zeitverhältnisse, eine von denselben Zeitformen. Gerade so folgte im Lateinischen auf das Präsens, Futurum und Perfekt, insofern dies als präsentisches Tempus gelten kann, beim Verharren des Redenden auf demselben Standpunkte ebenfalls eine dieser Zeitformen. Der Imperativ gehört demselben Standpunkte an.

   J'ose vous conseiller de ne pas céder . . à un avis qui ne sauvera rien et qui peut tout perdre (Lamartine). Il veut que je le serve (Racine). Songez, monsieur, que demain vous aurez trois semaines (Florian). On a dit depuis longtemps que les extrêmes se touchent (L.-P. Ségur). J'ai été malheureusement le premier qui ait fait connaître en France la poésie anglaise (Voltaire). Mais, malheureuse, tu ne sais pas qu'il y a le loup dans la montagne . . Que feras-tu quand il viendra (Daudet). Votre aventure de cette nuit sera cause que vous aurez réfléchi etc. (Mme de la Faye-Brégier). Tu verras ce que l'on gagne à vouloir vivre libre (Daudet). On n'aura jamais une idée de la violence que je me suis faite (Chateaubr.).

2. Dagegen folgt auf das Imperfekt, das Perfektum definitum, die beiden Plusquamperfekte und die beiden Future der Vergangenheit gleichfalls eine von denselben Zeitformen, wie im Lateinischen auf das Imperfekt, das historische Perfekt und das Plusquamperfekt eine dieser Formen folgt.

   De temps en temps il venait voir si elle était bien (Daudet). Il n'avait que moi qui pût le secourir (Voltaire). Carnot fut un des premiers officiers de l'armée française qui embrassèrent loyalement et avec enthousiasme les vues régénératrices de l'Assemblée nationale (Arago). Je pris

congé des deux époux, en leur protestant que j'étais ravi que l'hymen eût succédé à leurs longues amours (Le Sage). Je croyais qu'il serait venu avec vous (Berquin). On eût dit que le sort de la liberté était attaché à cette décision (Mignet). Je n'aurais jamais imaginé que des personnes polies et bien élevées se reprochassent les défauts de la nature (Berquin).

110. b) Der Redende kann aber auch nach verschiedenen Rücksichten seinen Standpunkt innerhalb des Satzgefüges verändern, und sich theils mit seiner unmittelbaren Gegenwart in den Verlauf von Thatsachen, welche derselben fremd waren, einmischen, theils sich aus den ursprünglich auf seinen gegenwärtigen Standpunkt bezogenen Ereignissen zurückziehen. Das Lateinische, welches im Allgemeinen den einmal eingenommenen Standpunkt des Darstellers konsequent behauptet, lässt in einzelnen Fällen gleichwohl die Veränderung des Standpunktes zu; das Altfranzösische ist ungebunden; das Neufranzösische nimmt eine mittlere Stellung zwischen beiden ein. Der Wechsel des Standpunktes ist theilweise schon bei der Betrachtung der einzelnen Zeitformen erörtert worden.

α. Der Uebergang aus den Zeitformen der Gegenwart in die der Vergangenheit ist der häufigere.

1. Vom Präsens im Hauptsatze geht die Darstellung am Häufigsten in alle Zeitformen der Vergangenheit über.

Natürlich ist dies beim historischen Präsens leicht. S. oben. Leicht knüpft sich auch ein Adjektivsatz mit einem Präteritum an: Je suis l'homme qui accoucha d'un œuf (Voltaire). Reportez vos souvenirs vers les événements militaires qui suivirent la retraite légale, obligée de notre confrère (Arago). Êtes-vous encore ce même grand seigneur qui venait souper chez un misérable poëte (Boileau).

Aber auch sonst ist dieser Uebergang häufig, wo das Präsens eine gegenwärtige Vorstellung und Darstellung oder eine Reflexion des Redenden ausdrückt, deren Gegenstand eine vergangene Thätigkeit ist, welche nur an und für sich betrachtet wird: Je ne sais comment je n'eus pas le plus grand succès (Beaumarchais). Personne n'ignore que madame votre tante protégeait M. Lélio (Florian). On peut dire avec vérité que trois excès de prudence dynastique furent les trois principales causes de sa perte (Lamartine). Est-il naturel qu'Alaric voulût passer les Alpes et l'Appenin, lorsque Constantin, plus tremblant, s'offrait à sa conquête (Voltaire). N'allez pas, au reste, vous imaginer que votre plan de campagne m'effrayât beaucoup. Je souffrais seulement de voir parmi mes adversaires un Égyptien, un homme qui avait mangé avec moi le pain du bivouac (Arago). Auch der Uebergang aus dem Präsens in hypothetische Satzgefüge mit Zeitformen der Vergangenheit gehört hierher; diese gehen ohnehin dem Sinne nach zum Theil in die Sphäre der Gegenwart des Redenden über. Si j'habitais un pays de fripons, je crois que je me ferais honnête homme pour être le mieux déguisé (Florian). La faiblesse est le seul défaut qu'on ne saurait corriger (J.-J. Rousseau). Il me semble qu'un fils devrait.. Ignorer ou cacher la faiblesse d'un père (La Chaussée). Sie werden in elliptischen Formen, namentlich mit dem Konjunktiv, leicht verkannt:

Ce n'est pas qu'aisément comme un autre à ton char Je ne pusse atta cher Alexandre et César (Boileau). A Dieu ne plaise que je voulusse vous obtenir à ce prix (Beaumarchais), wo voulusse als Konjunktiv zu voudrais zu fassen ist. Vgl. oben § 101. 3. *ββ. a)* (S. 345).

In den umschreibenden Sätzen mit *être* und dem Fürworte *ce* kann vom Präsens *c'est* der Uebergang zu allen Zeitformen gemacht werden, durch welche die prädicirte Thätigkeit in ihre eigentliche Zeitsphäre gesetzt wird: C'est sûrement moi qui t'ai enseigné à parler (Florian). C'est là que vous me vîtes (Fénelon). C'est vous-mêmes que tous les peuples accuseront (Id.). Est-ce que monsieur le duc l'oserait? (Dumas)

Dagegen findet sich auch die Angleichung der umschreibenden Formel mit der prädicirten Thätigkeit: C'était bien de chansons qu'alors il s'agissait (La Fontaine). Ce ne fut pas une certaine invasion qui perdit l'empire (Montesquieu). Ce sera vous qui de nos villes Ferez la beauté refleurir (Malherbe). Auch wird von den Formen der werdenden zu denen der vollendeten Vergangenheit und Zukunft der Uebergang gemacht: Ce n'était pas que jusqu'alors Raymond n'eût été plus gourmand que sa sœur (Mme Guizot). Alors, ce ne ne sera plus moi qui t'aurai précipitée (Dumas).

2. Der Uebergang vom Perfektum indefinitum im Hauptsatze zu den Zeitformen der Vergangenheit ist darum leicht zu bewerkstelligen, weil die vollendete Thätigkeit, obwohl hier zunächst vom Standpunkte des Redenden betrachtet, als vergangen mit anderen vergangenen Thätigkeiten in Verbindung stehen kann, zu denen der Redende nicht mehr in demselben Verhältnisse steht, oder aus denen er zurücktreten kann, wenngleich sie selbst in seine Gegenwart hineinreichen (s. oben Imperfekt S. 341): Je me suis bien servie Du pouvoir qu'Amurat me donna sur sa vie (Racine). Vous avez fait . . ce que vous deviez faire (Regnard). J'ai voulu que mademoiselle Silvia vît ce joli marmot (Florian). J'ai gagé que cette dame et vous étiez de même âge (Montesquieu). Je n'ai point oublié que je naquis sujette (J. Chénier). Si jamais auteur comique a fait voir comment il avait conçu le système de la société, c'est Molière (Champfort). Marat a juré qu'avant peu Il guillotinerait tous ceux qui croient en Dieu (Ponsard).
3. Nach den Futuren der Gegenwart im Hauptsatze wird besonders nach den Begriffen des Vorstellens und Darstellens ein der Vergangenheit angehöriger Inhalt durch Präterita ausgedrückt: Il saura que ma main lui devait présenter Un poison que votre ordre avait fait apprêter (Racine). Je me rappellerai ce que j'étais hier (Collin d'Harleville). On se demandera sans doute où Carnot avait puisé cette fermeté, cette vigueur, ce coup d'œil militaire, cette connaissance des troupes? (Arago) Je vous avouerai que cette confidence me fit beaucoup de peine (Le Sage). Je n'assurerai pas que ce fût vous (Regnard). In Sätzen wie: Tu lui diras qu'il m'était impossible de le recevoir, que je suis fiancée etc. (Dumas), wo man statt *était* vielmehr *est* erwartet, ist der Zeitpunkt des Empfanges der Botschaft vorausgesetzt, wie in lateinischen Briefen: Habes totum reipublicae statum, qui quidem tum erat, cum has literas dabam (Cic., ad Br. 10). Die Folge von Futuren der Vergangenheit in hypothetischen Satzgefügen bedarf kaum der Erwähnung:

Vous direz que ces conditions vous paraîtraient merveilleuses, si vous pouviez vous assurer etc. (Fénelon).

β. Der Uebergang aus den Zeitformen der Vergangenheit in die der Gegenwart ist von beschränkterer Ausdehnung.

1. Aus dem Imperfekt und Perfektum definitum kann in das Präsens und das Perfektum indefinitum übergegangen werden: Un ancien osait dire qu'il faut combattre souvent les lois par la nature (Chamfort). Les visages portaient l'expression de l'effroi qui précipite les résolutions et qui brise les caractères (Lamartine). Devait-il ignorer, quelle pompe on apprête? (Soumet) C'était un de ces moments suprêmes qui décident du sort, de l'existence des nations (Arago). En me baissant, je reconnus son portefeuille, un gros portefeuille luisant, à coins cassés, qui ne le quitte jamais et qu'il appelle en riant sa poche à venin (Daudet). Ce matin, M. Lélio était avec madame Camille, quand le mari est revenu (Florian). Si l'on savait même que tu as parlé pour lui (Scribe). Das Altfranzösische gestattete auch das Uebergehen in das Futur der Gegenwart: Porpenssa soi que a Provins . . voudra aler Et si fera de lui parler (Courtois d'Arras). Das Lateinische bietet Beispiele in Konsekutivsätzen: Ibi oppugnabam oppidum, ut mihi ad summam gloriam nihil desit (Merleker, Vergleich. Schul-Gramm. S. 266). Quamquam adeo excellebat Aristides abstinentia, ut unus post hominum memoriam Justus sit appellatus (Nep., Arist. 1).

2. Die Plusquamperfekte gestatten ebenfalls in beschränktem Masse jenen Uebergang: Je n'avais pas encore senti que toujours l'obstacle se présente et vient se placer entre l'entreprise et le succès (Le Vaillant). Dis-lui que, quand j'ai fait ce don, J'avais perdu l'esprit, le sens et la raison (Regnard). Im lateinischen Konsekutivsatze findet sich bisweilen auch das Perfekt nach dem Plusquamperfekt: Tantum opes creverant ut ne morte quidem Aeneae . . movere arma . . ausi sint (Liv. 1, 3).

3. Der Uebergang aus den Futuren der Vergangenheit in Präsentia wird da gemacht, wo jene als Glieder eines hypothetischen Satzgefüges auftreten: On dirait que le ciel est soumis à sa loi, Et que Dieu l'a pétri d'autre limon que moi (Boileau). Quand mes regards ne vous auraient point fait juger que j'ai quelque bonne volonté pour vous, la démarche que je fais . . ne vous permet pas d'en douter (Le Sage).

III. B. Die Modalformen des Zeitwortes. Die Modalformen, der Indikativ, der Konjunktiv und der Imperativ, bezeichnen als solche ein Verhältniss des Redenden zur Aussage.

Der Indikativ und der Konjunktiv drücken das Verhalten des Denkens und Vorstellens zur Aussage aus, der Imperativ ist ein Willensausdruck des Redenden.

a. Der Indikativ stellt den unmittelbaren Inhalt und den objektiven Gehalt der Vorstellung dar; die Aussage erscheint hier als die Kundgebung einer äusseren oder inneren Anschauung oder das Aussprechen der Wirklichkeit nach der Auffassung und unter der Gewähr des Vorstellenden: Les révolutions de l'esprit humain sont lentes comme les périodes de la vie des peuples (Lamartine). Die objektive Wahrheit der Aussage geht die grammatische Form nicht an. Wenn der Redende

nicht seine eigene unmittelbare Vorstellung, sondern die eines Anderen in ihrer ursprünglich indikativischen Form aufnimmt, so übernimmt er damit nicht selber die Gewähr der fremden Vorstellung, obwohl er sie auch nicht durch seine Reflexion trübt. Dies ist zunächst in der Anführung der direkten Rede eines Anderen klar: Ils disent: tel peuple en est à sa décadence (Lamartine), wo der Darstellende sich völlig gleichgültig zu der mitgetheilten Rede verhält. Aber auch da, wo der Darsteller den Inhalt einer fremden Vorstellung in das Satzgefüge einreiht, für dessen Hauptsatz er selber der Träger wird, kann ihm die Gewähr dafür nicht ohne Weiteres zugeschrieben werden: M. de Girardin . . dit au Roi . . que les tâtonnements de noms ministériels n'étaient plus de saison (Lamartine), obwohl er sich hier des Mittels begiebt, seine Person entschieden aus dem Gehalte der fremden Vorstellung zurückzuziehen. Dass der objektive Gehalt der Aussage verneint oder bedingt aufgestellt sein kann, ist ebenso wenig auffallend, wie dass der Indikativ in der Frage auftritt, wodurch vermittelst eines Dritten ein gewährleisteter Satz entstehen soll.

b. Der Konjunktiv giebt der Aussage die Form der reflektirten Vorstellung; der Redende spricht den Inhalt der Vorstellung nicht unmittelbar als solchen, sondern mit dem Bewusstsein der Unterscheidung seiner Vorstellung von dem Gehalte derselben aus. Der Gehalt der Vorstellung wird als Gegenstand der Betrachtung dargestellt. Insofern der Redende den Inhalt zum Gegenstande der Reflexion herabsetzt, tritt er aus der Gewährleistung desselben zurück, aber er spricht ihn darum weder als etwas bloss Mögliches, oder Ungewisses, noch als etwas Unwirkliches aus, wenngleich das Unwirkliche, insofern es vom Redenden vorgestellt wird, leicht (wenn auch nicht nothwendig) die Form des Konjunktiv erhält. Der zum Gegenstande der Reflexion gewordene Inhalt kann ebenso in der Seele des Redenden, wie durch die Vorstellung eines Dritten, entstehen: Il me semble que ce soit une crise (Mme de Sévigné). Perfectum officium rectum, opinor, vocemus (Cic., Off. 1, 3, 8.). On pensait, à Vitré, que ce fussent des Bohèmes (Mme de Sévigné). Hi . . quaerebant, per quem quisque eorum aditum commendationis haberet ad Caesarem (Caes., B. C. 2, 74), oder der Inhalt kann durch die Natur der Sache gesetzt erscheinen: L'homme est le seul animal qui sache qu'il doit mourir (B. de St.-Pierre). Medio montium et paludum porrigebatur planities, quae tenuem aciem pateretur (Tac., Ann. 1, 6, 4). Der Träger des Konjunktiv jedoch ist stets der Redende, welcher dadurch dem Inhalte das Gepräge bewusster Reflexion aufdrückt.

c. Der Imperativ, als Darstellung einer Willensäusserung und unmittelbaren Anrede, kommt nur in Hauptsätzen vor, während der Indikativ und Konjunktiv auch in Nebensätzen auftreten. Sein Gebiet ist beschränkt und seine Färbung gleichwohl mannigfaltig, da er durch die mannigfaltigsten Affekte des Redenden eine besondere subjektive Bestimmung erhält.

Die Modalformen können zum Theil mit einander vertauscht werden, wobei sie natürlich ihren Charakter nicht einbüssen, sondern einen und denselben Inhalt bei veränderter Form der Aussage durch den Zusammenhang der Rede oder äussere Umstände erschliessen lassen. So tritt der Indikativ öfter an die Stelle des Imperativ (s. oben S. 332. 334), wobei der Redende die Ausführung seines Willens anticipirend unter seine Gewähr nimmt, und ebenso der Konjunktiv (s. oben S. 332), in welchem Falle der Redende aus seiner subjektiven Aeusserung auf einen Willensakt schliessen lässt. Umgekehrt tritt der Imperativ an die Stelle des Indikativ und Konjunktiv (s. unten Imperativ) in konditionalen und koncessiven Sätzen. Hinsichtlich des Indikativ und Konjunktiv kann man aber eine Vertauschung in diesem Sinne nicht annehmen; wo beide Modalformen verwendet werden können, sind zwei Gesichtspunkte für die Auffassung geboten, unter denen der Sprachgebrauch keinen entschieden bevorzugt, was er in anderen Fällen thut.

112. a. Gebrauch des Indikativ. Der Indikativ ist im Französischen, dem Konjunktiv gegenüber, die bevorzugte Modalform und hat im Vergleiche mit dem Lateinischen eine grosse Ausdehnung erlangt.

1. Der lateinische Konjunktiv in Hauptsätzen (s. unten Konjunktiv) wird vielfach durch den Indikativ der Future der Vergangenheit, d. h. durch eine hypothetische Aussage, ersetzt:

   α. wo der Redende in behauptenden oder fragenden Sätzen sein Urtheil mit einer gewissen Unentschiedenheit, Bescheidenheit oder Höflichkeit ausspricht: A ce coup je ne saurais survivre (Chateaubr.). On dirait qu'ils ont seuls l'oreille d'Apollon (Boileau). Croirait-il ma douleur moins vive que la sienne? (Racine) Je ne voudrais pas . . recommencer les dix-huit mois qui viennent de s'écouler (Chateaubr.). Vgl. lat. Hic quaerat quispiam (Cic., N. D. 2, 53). Bruti ego judicium, pace tua dixerim, longe antepono tuo (Cic., Tusc. 5, 5). Equidem haud abnuerim, Clusium Gallos . . adductos (Liv. 7, 26). So velim, malim, nolim etc. S. Konjunktiv.

   β. in Hauptsätzen hypothetischer Satzgefüge, wo mit geringen Ausnahmen eben diese Future eintreten. S. oben S. 339 und Konjunktiv.

2. In Substantivsätzen, sowohl indirekten Fragesätzen, als den mit *que* angeknüpften Nebensätzen, welche den Inhalt des Empfindens, Denkens und Darstellens aussagen, steht mit wenigen Ausnahmen (s. Konjunktiv) ebenfalls der Indikativ.

   α. Indirekte Fragesätze behalten die indikativische Modalform der direkten Rede: Dites-moi en quoi je puis vous servir (Acad.). Tu jugeras toi-même lequel vaut le mieux de ce que tu dis ou de ce que tu fais (J.-J. Rousseau). Ils combattaient pour savoir de qui ils seraient esclaves, ou d'Octave, ou d'Antoine (Voltaire). Et tu demandes si je suis bien aise d'être mariée! (Scribe) Vgl. lat. Quis esset et quid vellet, quaesivit (Caes., B. C. 2, 35). Quid sui consilii sit, ostendit (B. G. 1, 21).

   β. Objektsätze nach den Begriffen des Empfindens, Denkens und Darstellens im affirmativen Hauptsatze haben im Allgemeinen den Indikativ: Je vois . . que tu fais le docteur et que tu n'es qu'un sot (Regnard). Il sait que je l'attends (Id.). Dis-lui que je n'ai pas voulu lire sa

lettre (Scribe). Hier pflegte das Lateinische neben dem Akkusativ mit dem Infinitiv auch den Konjunktiv der indirekten Rede zu verwenden.

3. Im konditionalen Nebensatze sowohl bei der Voraussetzung der Unwirklichkeit, als bei der Unentschiedenheit über dieselbe steht im Französischen fast nur der Indikativ. S. oben S. 341 und Konjunktiv.
4. Im reinen Konsekutivsatze ist ebenfalls die Verwendung des Konjunktiv meist aufgegeben. S. Konjunktiv.

113. b. Gebrauch des Konjunktiv. Der Konjunktiv führt diesen Namen, weil er gewöhnlich in Verbindung mit einem Hauptsatze erscheint, und wird auch, wie im Französischen gewöhnlich, Subjunktiv genannt, weil er sich im Nebensatze im Verhältnisse der Unterordnung zu finden pflegt. Das Verhältniss der Unterordnung unterscheidet ihn aber nicht vom Indikativ, welcher ebenso im Nebensatze untergeordnet auftritt.

Der Konjunktiv kann seinem Wesen nach sowohl im Hauptsatze als im Nebensatze eine Stelle haben. Indessen ist es natürlich, dass er sich gewöhnlich im Nebensatze findet, da die Rede in ihrem Kerne auf die Darstellung eines objektiven Inhaltes gehen muss, welcher für einen Dritten das wesentliche Interesse ausmacht. Dagegen hat die subjektive Reflexion ihre Stelle da, wo die innere Verbindung der Sätze, der logische Zusammenhang derselben das Interesse beschäftigt, wo die Begriffe der Kausalität, der Bedingtheit oder des Zweckes als der subjektiven Auffassung angehörig dargestellt, oder der Inhalt fremder und eigener Vorstellung seiner Unmittelbarkeit entnommen und gleichsam nur abgespiegelt werden soll. Es versteht sich, dass der Konjunktiv keine absolut nothwendige Modalform ist, wenngleich er als eine Bereicherung der Sprache angesehen werden muss. Sein Gebiet wird in neuerer Zeit im Französischen, wie in anderen Sprachen, immer mehr beschränkt.

114. I. Der Konjunktiv in Hauptsätzen.

1. Der meist durch die Future der Vergangenheit ersetzte Konjunktiv, welcher im Lateinischen als Ausdruck subjektiver, unentschiedener oder urbaner Aussage gebraucht ward, wird im Französischen kaum noch anders als in der Formel je ne sache pas angetroffen: Je ne sache pas qu'il y ait eu d'hommes blancs devenus noirs (Buffon). Je ne sache pas qu'on ait jamais appelé duel ce qui se passait entre Louis XVI . . et le bourreau (Chateaubr.). Je ne sache rien de plus beau qu'une institution consacrée à la garde de cette vérité d'espérance (Id.). Je ne sache personne qu'on puisse lui comparer (Acad.). Dahin gehört auch der elliptische Nebensatz *que je sache*, lat. quod sciam (Cic.), quod noverim (Plin.), welchem das hinsichtlich des Modus unklare *que je pense:* Il en a fait serment, que je pense, à la cour (Regnard), und das indikativische *que je crois:* La mère d'un amant . . Est toujours, que je crois, reçue avec plaisir (Voltaire), zur Seite stehen; beide letztere sind jedoch kaum mehr im Gebrauche.
2. Der Ausdruck subjektiver Vorstellung kann als Wunsch und selbst als Gebot erscheinen; bisweilen wird hier der Konjunktiv (gewöhnlich des Präsens) mit *que*, wie im Lateinischen mit *utinam*, eingeführt, so dass er als elliptischer Nebensatz auftritt: Ainsi soit-il (Acad.). Dieu soit

loué! la saison sera bonne (Ponsard). Dieu garde leurs états (Delille). Grand bien vous fasse (Racine). Vive le roi! (Littré v. *vivre*). Vive Barrot, vive la réforme! (Lamartine) Vivent les gueux! (Béranger) Vivent la franchise et la jeunesse! (G. Droz) In qui vive? dient der in den Fragesatz gezogene Optativ zum Ausdruck der Frage nach dem Feldgeschrei der kämpfenden Parteien: „wer soll leben?“ wem gilt der Ruf vive? Périsse le Troyen, auteur de nos alarmes! (Racine) Périssent enfin ces jalousies fatales qui rendent les hommes ennemis des hommes! (Montesquieu) Puisse-t-il arriver bientôt! (Acad.) Puisse-t-elle me venir en aide (Cherbuliez). Puissent, puissent aussi trembler les malfaiteurs! (Ponsard) Puissiez-vous réussir dans vos projets! (Acad.) A Dieu ne plaise (Ponsard). Le diable m'emporte (Acad.). Afr. Si m'aist Diex. Lat. Ita me dii ament etc. Dii bene vertant (Plaut., Aul. 2, 3, 5). Ne sim salvus, si aliter scribo ac sentio (Cic., Att. 16, 13). — Mais voici l'empereur. — Qu'on me laisse avec lui (Racine). Que le ressentiment expire avec l'injure (Arnault). Que je te retrouve sur cet escalier (Le Sage). Mais que cette aventure te serve de leçon (Berquin). Lat. Utinam modo conata efficere possim (Cic., Att. 4, 16).

Auch der Konjunktiv des Präteritum kommt so vor: Plût à Dieu que la comédie du Tartufe eût eu le même honneur! (Chamfort) Dût le ciel égaler le supplice à l'offense (Corneille). Lat. Illud utinam ne vere scriberem (Cic., Fam. 5, 17, 3). Der unerfüllte Wunsch wird in die Vergangenheit verlegt, wie die unverwirklichte Bedingung; s. S. 344.

3. Auch im Sinne der Einräumung steht der Konjunktiv, welcher hier ebenfalls als elliptischer Nebensatz mit *que* eingeleitet werden oder mit invertirtem Subjekte in fragender Form eintreten und einen konditionalen und konzessiven Nebensatz vertreten kann; in fragender Form ersetzt er besonders den konzessiven Nebensatz: Mais veille qui voudra, voici mon oreiller (Racine). Il approche. — Qu'il vienne (Id.). Vous le voulez: soit (Acad.). Qu'il choisisse, s'il veut, d'Auguste ou de Tibère; Qu'il imite, s'il peut, Germanicus mon père etc. (Racine) Lat. Age dicat: sino (Ter., Andr. 5, 3, 24). Malus civis . . fuit. Fuerit aliis; tibi quando esse coepit? (Cic., Verr. 1, 41)

Konditionales Satzgefüge: Vienne une puissance, les arts se mettront à son niveau (Soulié). Qu'il parle, tout se tait (Acad.). Ils auraient résisté, n'eût été le canon (Ponsard).

Konzessives Satzgefüge: Vienne qui voudra, je ne me dérange plus (Michaud). Qu'il perde son procès ou qu'il le gagne, il partira (Acad.). Fussiez-vous dieu ou diable . . vous descendrez (Bouilly).

Wie die Auffassung des Konjunktiv nur durch den Zusammenhang ermöglicht wird, geht aus Stellen wie folgenden klar hervor: Que je sauve la France et que je sois flétrie; La honte soit pour moi, le fruit pour ma patrie (Ponsard), wo Wunsch, Bedingung und Einräumung neben einander gehen und der Gesammtsinn dem einzelnen Satze seine Beziehung anweist.

4. Im Hauptsatze eines hypothetischen Satzgefüges kommt im Neufranzösischen nur der Konjunktiv des Plusquamperfekt vor, der des Imperfekt nur, wenn der Hauptsatz selbst Nebensatz geworden ist (s. oben S. 348 und 345): Si j'eusse été surpris, quels traitements cruels n'eussé-

je point essuyés? (J.-J. Rousseau) Der Konjunktiv der Präsentia kommt hier überhaupt nicht vor, wie im Lateinischen: Dies jam me deficiat, si quae dici possint, coner expromere (Cic., Coel. 12).

115. II. Der Konjunktiv in Nebensätzen.

aa) Von weiter Ausdehnung ist der Gebrauch des Konjunktiv in Substantivsätzen, obwohl sich eine Anzahl derselben diesem entzieht (s. auch oben S. 341. 357) und zwar:

α. zunächst in Subjektsätzen, denen ein grammatisches Subjekt *il* oder *ce* in einem unpersönlichen Satze voranzugehen pflegt, welches indess auch fehlen kann (s. oben S. 322). Der Konjunktiv steht, wenn der Nebensatz nicht sowohl die Existenz einer Thatsache ausdrücken, als den Gegenstand der Reflexion bezeichnen soll, welche das Prädikat des unpersönlichen Satzes andeutet. Der Konjunktiv ist nothwendig, wenn die Aussage des Nebensatzes überhaupt erst als eine Forderung und noch nicht als Existenz erscheint; doch findet er auch sonst statt. Im Lateinischen findet man hier im Nebensatz vielfach *quod* mit dem Indikativ oder den Infinitiv; doch steht auch *ut* mit dem Konjunktiv, z. B. nach accedit, convenit, expedit, restat, sequitur, jus, mos, opus est, extremum, reliquum est etc., und im silbernen Zeitalter öfter, wo sonst der Infinitiv gebräuchlich war.

Il suffit qu'on me craigne (Racine). Il importe que vous y soyez (Gir.-Duvivier). Il répugne que cela soit ainsi (Id.). Il faut que justement je fasse une méprise (Regnard). Il semblait que ma vue excitât son audace (Racine). Il semble qu'il se réduise à rien (Le Vaillant). Il me semble que mon cœur veuille se fendre par la moitié (Mme de Sévigné).

Il est assez drôle que nous soyons les seuls à gagner (Berquin). Il était naturel que le pouvoir se concentrât (Mignet). Il est faux qu'on l'ait vu devant les prisons (Id.). Il est à propos .. que je vous apprenne de quel caractère est l'intendant (Le Sage).

C'est dommage .. que tu ne sois pas née garçon (Berquin). C'est une peine extrême Qu'il nous faille aujourd'hui prier Dieu pour vous-même (Voltaire). C'est heureux qu'il fasse nuit (Dumas). — Le pis est que Frédéric ne soit pas ici (Berquin).

Mieux vaudrait que le soleil perdît ses rayons que Bouche-d'Or ses paroles (Chateaubr.). Bien a pris à ce drôle-là que je n'aie pas été à la maison (Laplace). Tant mieux, chevalier, que vous en ayez eu cette idée (Berquin). Quelle honte que les hommes fassent consister leur grandeur dans les ragoûts (Fénelon). Quel bonheur .. qu'il ne soit pas venu hier (Mme Guizot).

Es ist natürlich, dass da der Indikativ eintritt, wo ein Inhalt auszusprechen ist, welchem im unpersönlichen Satze ein seine Wahrheit und Wirklichkeit aussagendes Prädikat gegeben wird; dies geschieht nach il arrive, il s'ensuit, il résulte, il est certain, évident, incontestable, sûr, vrai u. dgl., obgleich hier im Lateinischen zum Theil auch *ut* mit dem Konjunktiv eintreten kann (accedit, sequitur ut). Ebenso erlaubt man sich den Indikativ zu verwenden, wenn der Nebensatz die Thatsache entschieden aussprechen soll, welcher das Prädikat

des unpersönlichen Satzes zukommt: Il suffit que l'on est content du détour (Molière), obgleich dies bei Neueren seltener geschieht. Aber wenn der Indikativ nach il paraît, il est probable, und abwechselnd der Indikativ und Konjunktiv nach il semble, il me (te, vous etc.) semble verwendet wird, so beruht dies auf einem Sprachgebrauche, welcher sich einmal für eine der möglichen Ausdrucksweisen entscheidet, das andere Mal der Freiheit der Auffassung Raum lässt. Auffallender noch sind Sätze, wie: Il se peut faire qu'ils seront vos amis dans la suite (Fénelon), während sonst der Begriff der Möglichkeit nur als Prädikat einer reflektirten Aussage vorkommt.

Wenn der unpersönliche Satz verneinend, fragend oder (als relativer Hauptsatz) bedingend ist, so steht nach allen Sätzen dieser Art der Konjunktiv im Nebensatze, insoweit der Nebensatz hier nicht unter der Gewähr des Redenden stehen kann und nur als Produkt seiner Reflexion in Betracht kommt: Il n'a pas tenu à toi que nous fussions tous brûlés (De Coercy). Il ne me parut point qu'elle me remît (Le Sage). Mais est-il vrai que nous débutions par une négation? (Cousin) S'il est vrai qu'Homère ait fait Virgile, c'est son plus bel ouvrage (Voltaire).

Nimmt dagegen der Redende den Nebensatz unter seine Gewähr, so steht der Indikativ, was nach fragenden und bedingenden Hauptsätzen der Fall sein kann: S'il est vrai que j'ai chassé les ennemis de votre territoire . . que vos tribuns se lèvent (Vertot). Il n'est donc pas vrai, comme on l'assure, qu'elle est votre cousine? (Scribe) N'est-il pas évident que c'est la même trame? (Racine), und selbst Est-il possible que vous serez toujours embéguiné de vos apothicaires et de vos médecins? (Molière)

116. *β.* Im Objektsatze oder im Kasussatze tritt unter mehrfachen Beziehungen der Konjunktiv ein.

1. wenn der Nebensatz die durch eine affirmative oder negative Willensäusserung, Billigung oder Missbilligung, oder durch die Natur der Thätigkeit gesetzte Tendenz im weitesten Sinne aussprechen soll. Im Hauptsatze treten hier Zeitwörter auf, wie arrêter, commander, décider, demander (verlangen), exiger, ordonner, dire (befehlen), prétendre (verlangen), attendre (erwarten), entendre (gemeint sein, wollen), être d'avis, aimer (gern haben), désirer, souhaiter, vouloir, prier, supplier, admettre, agréer, approuver, permettre, souffrir, trouver naturel, bon etc., préférer, mériter, consentir, conclure (à ce que), veiller (à ce que), tenir (à ce que) etc. — abhorrer, désapprouver, défendre, empêcher, éviter, garder, prendre garde etc. Aehnlich sind im Lateinischen Nebensätze mit *ut* und dem Konjunktiv nach Hauptsätzen mit den Verben decernere, imperare, optare, postulare, praecipere, velle, dicere, mandare, respondere, curare, videre, cogere, prohibere etc. Il exige que ce monarque n'entretienne que cinquante ou quatre-vingts invalides dans les unes (sc. forteresses): il veut qu'il souffre la présence de plusieurs officiers français dans les autres (Ségur). Que voulez-vous que je sache? (Dumas) J'attends

que vous me teniez parole (Gramm. Nat.). De sa fortune colossale, le bon homme comprenait que, lui vivant, rien ne passât à sa famille (Daudet). Va vite, cours, dis-leur qu'ils soient prêts au besoin (Regnard). A qui dois-je que la terre de France me soit interdite? (Dumas) On trouvait naturel que la princesse .. vînt présenter son fils à l'adoption du pays (Lamartine). Souffrez que Bajazet voie enfin la lumière (Voltaire). Ils croiront, en effet, mériter qu'on les craigne (Racine). Je consens que Finette vienne avec nous (Jauffret). Il concluait à ce que Louis XVI fût jugé (Mignet). Je vais veiller à ce qu'on ne vienne pas vous troubler (Dumas). Je tiens à ce que vous jugiez de mon pouvoir en connaissance de cause (Laboulaye). — Je défends qu'on prenne les armes (Voltaire). Empêchez qu'un rival vous prévienne et vous brave (Corneille). Cette cure secrète de Sévère est un mauvais artifice qui n'empêche pas que la cure ne soit publique (Voltaire). Gardez qu'on ne vous voie (Acad.). Prends garde qu'on ne te voie (Dumas).

Wegen des in Nebensätzen nach Verben des Verhinderns und Verhütens häufig erscheinenden *ne* s. die Verneinung (§ 164).

Wenn in den Hauptsätzen mit den Verben dire, prétendre, entendre, prendre garde etc. die Vorstellung einer Willensäusserung oder Tendenz wegfällt, so steht im Nebensatz der Indikativ: Ne vous avais-je pas dit que j'étais son Mentor? (Dumas) On prétend que Thésée a paru dans l'Épire (Racine). Mad. de Maintenon prétendit que ce n'était point un couvent que je devais choisir (Dumas). On lui donne à entendre qu'il ferait bien de se retirer (Acad.). Prenez garde que l'auteur ne dit pas ce que vous lui prêtez (Beauzée).

Ebenso wird bei attendre, wie bei s'attendre, compter, espérer u. a. (s. oben S. 335. 336 und vgl. S. 349), der Inhalt der zuversichtlich ausgesprochenen Erwartung durch den Indikativ ausgedrückt: C'est là que nous attendons que notre espérance ne sera pas déçue (Pascal). Uebrigens steht im Nebensatze nach attendre auch in dem Sinne des Wartens der Konjunktiv; der Nebensatz entspricht hier einem Temporalsatze: Il faudrait du moins attendre que les pères et les mères .. des victimes fussent morts (Chateaubr.).

Auch nach Hauptsätzen mit den Verben arrêter, décider, commander, ordonner, résoudre, stipuler etc. wird statt des Konjunktiv der Indikativ der Future der Gegenwart und Vergangenheit gebraucht, indem das Gebot die Form der zuversichtlichen Erwartung annimmt: Ordonné qu'il sera fait rapport à la cour Du foin que peut manger une poule en un jour (Racine). Œdipe .. Ordonna que chacun régnerait son année (Racine). Il fut décidé qu'on ne recevrait plus de commissaires (Guizot). Le duc de Ferrare ordonna que les jugements civils seraient prononcés à Pise par un podestat civil (Sismondi). Le gouvernement .. décréta que vingt mille hommes d'abord, puis dix mille ensuite, seraient rappelés d'Alger (Lamartine). In: Le tribunal

a décidé que la donation était nulle (Acad.) ist die Entscheidung nicht sowohl ein Willensakt als eine Auslegung.

117. 2. wenn der Kasussatz den Gegenstand eines im Hauptsatze ausgedrückten Affektes, wie der Verwunderung, der Freude, des Schmerzes, der Scham, des Unwillens, der Furcht etc. ausmacht: Je m'étonne qu'il ne voie pas le danger où il est (Acad.). Nous sommes heureux qu'il n'en ait rien su (Ead.). Je suis charmé que vous ayez de moi cette idée (Berquin). Je suis fâché que nous fassions ici notre partie (Id.). Il se plaint qu'on l'ait calomnié (Acad.). Craignez que le ciel rigoureux ne vous haïsse assez pour exaucer vos vœux (Racine). J'ai peur qu'il en ait trop dit (Bourrienne). Bei de crainte que, de peur que mit folgendem Konjunktiv gehören die Substantive zum Hauptsatze: Je n'osais me déguiser dans notre hôtel, de peur que cela ne fût remarqué (Le Sage).

Im Lateinischen steht nach den Begriffen des Affektes ausser dem Akkusativ mit dem Infinitiv auch der mit *quod* angeknüpfte Nebensatz mit dem Konjunktiv, namentlich nach gaudeo, laetor, delector, doleo, queror, angor, indignor, miror u. a., aber es hat auch den Indikativ, indem es die Thatsache, welche zugleich Grund des Affektes ist, auch objektiv auszusprechen gestattet: Gaudeo quod te interpellavi (Cic., Legg. 3, 1). Quod spiratis, quod vocem mittitis, quod formas hominum habetis, indignantur (Liv. 4, 3). Num reprehendis quod libertus patronum juvabat? (Cic., Verr. 1, 47)

Der Indikativ ist auch im Französischen gebräuchlich, wobei der Nebensatz gewöhnlich von dem hinweisenden Fürworte *ce* gestützt wird, zu dem jener als erklärender Satz tritt: Claire se plaignait de ce qu'on l'avait appelée par son nom (Florian). On se plaint de ce que les plus belles tragédies de Voltaire . . sont fondées sur des mal-entendus (Mme de Staël). Es-tu fâchée de ce que ton frère *a* une montre? (Berquin), doch auch ohne *ce:* Nous nous sommes plaints que la mort, ennemie des fruits que nous promettait la princesse, les a ravagés dans la fleur (Bossuet). Tu te plaignais hier, à tes amis, qu'on n'en trouvait plus de difficultés (Dumas).

Statt des Substantivsatzes steht hier auch nach dem Begriffe der Verwunderung ein Satz der Bedingung: Ne vous étonnez pas s'il en use de la sorte (Acad.). Je ne suis plus surpris si l'on déclame tant contre les personnes qui prêtent à intérêts (Le Sage), wie im Lateinischen miror si . . (Cic., Lael. 15).

Wegen des in Nebensätzen nach den Verben des Fürchtens unter Umständen erscheinenden *ne* s. die Verneinung (§ 164). So steht im Lateinischen ne nach metuere, timere, est periculum etc.; doch hat das Französische doppelte Verneinungen, wie lat. Sed timeo ne non impetrem (Cic., Att. 9, 6), nicht aufzuweisen.

118. 3. wenn der Kasussatz den Inhalt des Empfindens, Denkens und Darstellens ausspricht, so wird im Allgemeinen im Nebensatze der Indikativ gebraucht; selten findet man hier noch nach dem behauptenden Hauptsatze, wenn dieser bejahend ist, den Konjunktiv; ist aber der Hauptsatz verneinend, fragend oder bedingend, so kann auch die subjektive Auffassung im Nebensatze Platz greifen, namentlich wenn sein Inhalt überhaupt nur in der Vorstellung vorhanden ist.

αα. Nach einer bejahenden Behauptung war im Altfranzösischen hier der Konjunktiv im Nebensatze nicht ungewöhnlich; im Neufranzösischen ist er seltener, z. B. nach penser, croire und oublier: On pensait . . que ce fussent des Bohèmes (Mme de Sévigné). Son erreur . . c'est d'avoir cru qu'un roi pût se résigner (Thiers). M. et madame de la Fère . . oubliaient qu'ils eussent jamais eu du chagrin (Mme Guizot). Am Häufigsten findet man ihn nach on dirait: On dirait qu'il soit aveugle (Jacquenard), obgleich hier natürlich auch der Indikativ seine Stelle hat. Nach supposer steht gewöhnlich der Konjunktiv: Supposons que notre histoire générale fût à composer (Chateaubr.), doch auch der Indikativ: Je suppose qu'un moine est charitable (La Fontaine). Supposons, nous aussi, que l'arbre est un homme à la peau rude, rêveur et silencieux (G. Droz). Espérer dagegen steht hier immer mit dem Indikativ.

ββ. Der verneinende Hauptsatz kann ein verneinendes Satzadverb enthalten, oder anderweitig die Ablehnung eines Gedankens bezeichnen, oder die Verneinung kann in dem Thätigkeitsbegriff selbst aufgenommen sein, wie in douter, ignorer, dissimuler, démentir, disconvenir, nier etc.: Ne vous souvenez plus qu'il vous ait offensé (Racine). N'espérez plus alors que l'on vienne à votre aide (Ponsard). Je ne crois pas, moi, que nous eussions pour vingt francs de bonne marchandise (Regnard). Je ne sache pas qu'on ait jamais vu d'enfant en liberté se tuer (J.-J. Rousseau). — Lorsque la flotte égyptienne s'éloigna, l'idée ne lui vint pas que ce fût sur un ordre de la reine (Revue d. d. M. 1872). On a peine à comprendre que plusieurs années après le discours contre Ératosthène, où la pensée et le style ont une si saine et si mâle simplicité, il ait écrit ces pages tout artificielles (1871). — J'ignorais qu'elle fût comédienne (Le Sage). Je nie que cela soit (Acad.). Selbst wo ein verneinendes Verb verneint ist, findet sich der Konjunktiv: Je ne nie pas qu'il ait raison (Acad.).

Auch steht hier der Indikativ: Je ne puis oublier qu'elle a porté mon nom (Dumas). Il ne sera pas dit que j'aggraverai ta position (Id.). N'allez pas croire que je suis intolérante (G. Droz). Mais, malheureuse, tu ne sais pas qu'il y *a* le loup dans la montagne (Daudet).

γγ. Nach einem fragenden Hauptsatze steht häufig der Konjunktiv: Crois-tu que dans son cœur il ait juré sa mort? (Racine) Voit-on à mes yeux que j'aie pleuré? (Berquin)

Dagegen hört die Frage auf unbefangen zu sein, wenn der Fragende durch den Indikativ im Nebensatze eine Antwort voraussetzt oder unter seine Gewähr nimmt: Croirai-je qu'une nuit a pu vous ébranler? (Racine) Sais-tu bien que l'acteur dont nous parlons est un sujet rare? (Le Sage) Ne vois-tu pas que l'escalier est rompu? (Nodier)

δδ. Nach einem bedingenden Satze steht die im Nebensatze enthaltene mitgesetzte Thätigkeit im Konjunktiv: Si tu t'aperçois que quelque parent de don Gonzale ait de grandes assiduités auprès de lui . . tu m'en avertiras aussitôt (Le Sage). Der Indikativ steht hier, wenn der Inhalt des Nebensatzes als Thatsache vom Redenden ausgesprochen werden soll: Si l'on savait même que tu as parlé pour lui? (Scribe)

119. bb) In adverbialen Nebensätzen steht der Konjunktiv:

1. in Nebensätzen der Ortsbestimmung. Da diese mit dem relativen Ortsadverb *où* eingeleitet sind, so werden sie nach denselben Grundsätzen wie die relativen Adjektivsätze hinsichtlich ihrer Modalform behandelt. S. unten.
2. In Nebensätzen der Zeitbestimmung:

α. welche die Thätigkeit aussagen, vor welcher die im Hauptsatze enthaltene stattfand; sie werden mit avant que und dem jetzt veralteten devant que eingeleitet, im Altfranzösischen auch durch *ains que, ainçois que, primes que, premier que,* und entsprechen den mit *antequam, priusquam* eingeführten lateinischen Temporalsätzen. Im Lateinischen hatten Sätze dieser Art den Konjunktiv, besonders Sätze, welche allgemeiner Natur waren, oder bei denen die Vorstellung eines Dritten zu reflektiren war, doch ging man auch darüber hinaus; die für den Standpunkt des Hauptsatzes noch unverwirklichte Thätigkeit ward auch hier oft von der Reflexion des Redenden getragen, wie im Französischen immer:

L'on est mort avant qu'on ait aperçu qu'on pouvait mourir (Fléchier). Avant qu'il soit neuf mois . . mes collatéraux auront à qui parler (Regnard). Je lui ai payé cette somme avant qu'il partît (Gir.-Duvivier). Je veux à ton tour Et devant qu'il soit peu, t'y régaler un jour (Regnard). Lat. Ducentis annis antequam Clusium oppugnarent . . in Italiam Galli descenderunt (Liv. 5, 33).

120. *β.* in Temporalsätzen, welche die Thätigkeit aussagen, bis zu welcher die des Hauptsatzes sich erstreckt. Sie werden durch jusqu'à ce que und tant que, auch en attendant que eingeleitet, von denen die beiden ersteren in der Erzählung auch den Indikativ zulassen, während das letztere, en attendant — que, eigentlich einen mit que eingeführten Substantivsatz mit dem Konjunktiv enthält. Sie entsprechen den lateinischen *dum, donec,* welche wie *priusquam, antequam* behandelt wurden: Des fosses profondes où l'on précipite chaque jour les femmes, les enfants, les vieillards, jusqu'à ce qu'elles soient remplies (B. de St.-Pierre). Les Juifs osèrent s'y défendre jusqu'à ce qu'un soldat romain ayant jeté un solive enflammée, tout prît feu à l'instant (Voltaire). Je vais traîner une mourante vie Tant que par la poursuite elle me soit ravie (Corneille). Il joint les mains . . Julie y pose un

livre, puis un autre, tant qu'il y en ait jusqu'au menton (Berquin). — Le sort de nos guerriers réglera notre sort. Cependant tout est libre attendant qu'on les nomme (Corneille). Aussi n'y avait-il . . que les troupes régulières sur lesquelles on pût compter, en attendant que les nouvelles levées se formassent (Mignet). Das Altfranzösische verwendete noch manche andere Formeln, wie *jusque*, *desque*, *de si que* etc. Lat. Rhenus . . servat nomen et violentiam cursus . . donec Oceano misceatur (Tac., Ann. 2, 6).

Beispiele des Indikativ in der Erzählung erklären sich leicht: Lucain fut d'abord ami de Néron, jusqu'à ce qu'il eut la noble imprudence de disputer contre lui le prix de poésie (Voltaire).

121. 3. in Nebensätzen des Kausalverhältnisses.

α. im kausalen Satze im engeren Sinne, welcher affirmativ den wirklichen Grund angiebt, findet der Konjunktiv im Allgemeinen keine Stelle; der einzige Fall dieser Art findet sich in der Formel: comme ainsi soit que . . (Acad.), vielleicht auf Verwechselung des quomodo (comme) mit cum, quum beruhend.

Jedoch steht der Konjunktiv immer in Sätzen, in welchen der Redende einen Grund abwehrt, an dessen Stelle er einen anderen setzt; dies geschieht durch ce n'est pas que, non que, non pas que, lat. non quo, quod, quia, quoniam, bei denen sich im Lateinischen zum Theil auch der Indikativ findet. Sätze dieser Art, welche zum Theil ihrer Form nach als Substantivsätze gefasst werden müssen und selbst die Abwehr eines Umstandes im Sinne eines Konsekutivsatzes ausdrücken können, haben im Französischen stets den Konjunktiv, da hier die Absicht der Entfernung einer reflektirten Vorstellung vorwaltet. Diese Sätze sind mit den von loin que eingeleiteten nahe verwandt, insofern durch diese eine Vorstellung abgewehrt wird, an deren Stelle eine andere Behauptung tritt. Sie entsprechen dem lateinischen *abest ut* . . und sind Substantivsätze, welche von loin abhängen: Loin que les peuples soient faits pour eux, ils ne sont eux-mêmes tout ce qu'ils sont que pour les peuples (Massillon).

Ce n'est pas que nous eussions des voix fort agréables; mais . . nous chantions l'un et l'autre notre partie méthodiquement (Le Sage). Je m'avançais vers Athènes avec une espèce de plaisir . . non que j'éprouvasse quelque chose de semblable à ce que j'avais senti à la vue de Lacédémone (Chateaubr.).

122. *β.* im konditionalen Satze steht, wenn er mit si eingeleitet ist, nur der Konjunktiv des Plusquamperfekt neben dem Indikativ: Je ne me serais consolé, si monsieur le comte eût succombé (Bouilly). Der Konjunktiv der Präterita steht im unvollständigen Satzgefüge: Le roi, comme s'il eût voulu servir mon impatience, retourna dès le lendemain à Madrid (Le Sage). Ses paroles, son caractère, touchèrent Lamartine, comme s'il eût retrouvé la statue un peu fruste de l'Incorruptibilité dans un temps d'intrigue, de mollesse et de corruption (Lamartine). J'ai toujours remarqué que votre majesté devinait juste, comme si elle eût le don de la prescience (Schifflin, Syntax p. 228). Der Konjunktiv der Präterita hat

auch seine Stelle, obwohl nicht unbedingt, wo der Nebensatz die Form eines fragenden Hauptsatzes annimmt: Ils auraient résisté, n'eût été le canon (Ponsard). S. oben S. 359.

αα. Selten erscheint der Nebensatz in Form eines mit que eingeführten Konjunktiv (eigentlich im einräumenden Sinne): Qu'il parle, tout se tait (Acad.). Mais que Molière eût traité ce sujet, il l'eût dirigé vers un but philosophique (Champfort), auch ohne que, s. oben S. 359. Doch ist diese Form sehr gewöhnlich, wenn einem konditionalen Nebensatz ein anderer angereiht wird: Tout est perdu, si l'auteur n'a pas remarqué que l'année commençait à Pâques et qu'il l'ait datée du 1er janvier (Chateaubr.). Si cet homme-là était vivant et qu'il vous entendît me parler comme vous faites, il ne pourrait pas être content (G. Sand).

ββ. Wird der Nebensatz unter der Form einer Voraussetzung durch posé, supposé que, posé le cas, le cas posé que, en cas que, au cas que eingeleitet, so entstehen eigentlich mit que beginnende Substantivsätze, welche stets den Konjunktiv fordern: Posé que cela fût oder Posé le cas que cela fût, que feriez-vous? (Acad.) En cas que vous persistiez, il faudra que j'allègue au prince et au roi même votre mauvaise santé (Fénelon).

γγ. Ebenso erscheint der Konjunktiv in den beschränkenden Sätzen, welche mit pourvu que anheben, worin que eigentlich einen Substantivsatz anknüpft: Aucun moyen ne lui paraissait condamnable, pourvu qu'il lui fût utile (Mignet). Ils attachaient peu d'importance à la vérité matérielle; pourvu qu'il y eût un fait vrai ou faux à raconter, que ce fait offrît un grand spectacle .. cela leur suffisait (Chateaubr.).

Bei der Verwendung von à condition que, à la charge que, (bien) entendu que wird die gestellte Bedingung im Indikativ mit Entschiedenheit ausgesprochen: Je ferai ce voyage à condition que vous viendrez avec moi (Acad.). Je te pardonne à la charge que tu mourras (Molière). Je vous accorde cela, mais bien entendu que vous ferez ce que je vous demande (Acad.).

Doch erscheint hier auch der Konjunktiv: Je vous donne cet argent à condition que vous partirez demain, ou que vous partiez demain (Littré v. *condition 7.*). Faites-nous donc un discours, à la charge toutefois qu'il n'y soit pas plus question de vous que de moi (Cherbuliez). Vgl. Je consens de donner la paix aux conditions suivantes, auxquelles il ne faut pas s'attendre que je change rien. I. Que le roi Auguste renonce pour jamais à la couronne de Pologne, qu'il reconnaisse Stanislas pour légitime roi etc. (Voltaire).

δδ. Die Einführung einer aufgestellten Ausnahme durch à moins que — ne oder das blosse que — ne fordert ebenfalls den Konjunktiv: A moins que vous ne preniez bien votre temps, vous n'en viendrez pas à bout (Acad.). Jamais je ne vous épouserai, que vous ne soyez aussi pauvre que moi, ou moi aussi riche que vous (O. Feuillet).

εε. Die populäre Umschreibung der Bedingung durch si tant est que hat in dem mit que angeknüpften Substantivsatz nach allgemeiner Regel den Konjunktiv: Si tant est que cela soit comme vous dites . . (Acad.).

123. *γ.* In koncessiven Sätzen aller Art ist der Konjunktiv vorherrschend, der Indikativ eine Ausnahme:

αα. in den mit quoique, bien que, encore que, nonobstant que, malgré que, zuweilen auch noch mit jaçoit que (ja soit que) eingeführten Sätzen: Quoiqu'il se fût vendu à la cour, il n'était pourtant pas vil (Mignet). Et la ville et la cour diront que tant de charmes, Bien qu'ils soient tout puissants, sont vos plus faibles armes (Delavigne). Il fait bon craindre encor que l'on soit saint (La Fontaine). Je vous aime nonobstant que vous m'ayez fait bien du mal (J.-J. Rousseau). Malgré qu'il en ait, wie en dépit qu'il en ait sind volksthümliche Ausdrucksweisen, in denen que eigentlich Fürwort ist, doch findet man bei Neueren malgré adverbial gefasst: Malgré que je ne veuille pas (Gattel), und seltsamer Weise malgré que mit dem Indikativ: Malgré que je fus mal satisfait de mon arrestation, il y mit de la courtoisie (De Vigny). Das veraltete jaçoit que ist fast vergessen: On attribue la guérison au dernier remède appliqué, jaçoit qu'il ne fût différent des autres en vertu (Laur. Joubert). Das Lateinische lässt hier der zwiefachen Auffassung Raum und gebraucht in Sätzen mit *quamquam, etsi, tametsi, etiamsi* meist den Indikativ, während die mit *licet, quamvis, quantumvis* eingeleiteten Sätze meist den Konjunktiv als Produkt der reflektirten Vorstellung enthalten.

ββ. der Satz der Einräumung kann auch durch das einfache que mit dem Konjunktiv und durch den Konjunktiv allein ersetzt werden. S. oben S. 345. 359.

γγ. in disjunktiven Doppelsätzen mit soit . . soit, soit . . ou wird dem schon koncessiven soit der eigentlich substantivische Nebensatz mit que und dem Konjunktiv angefügt: Ils mouraient tous, soit que nous les traitassions fort mal, soit que leurs maladies fussent incurables (Le Sage). Soit qu'il ait de l'appétit ou qu'il n'en ait pas, il croit toujours qu'il est malade (Gramm. Nat.).

δδ. in den Sätzen, in denen mit der Einräumung die Gradbestimmung eines Begriffs verbunden ist, welche durch die Adverbien si, quelque, tant und die Präposition pour bezeichnet wird, worauf que den Thätigkeitsbegriff anknüpft: Mais si haut cependant qu'interrogeât le maître, Nul ne lui répondit (Dumas). Montés sur les épaules les uns des autres, Le dernier, si petit qu'il soit, est un grand homme (Scribe). Si intéressant que vous soyez, mon cher docteur, j'ai le malheur de vous connaître à fond (Cherbuliez). Quelque puissants qu'ils soient, je ne les crains point (Acad.). Das in dieser Ausdrucksweise veraltete tant findet sich noch in der Formel tant soit peu (ohne que, welches auch sonst im Altfranzösischen wegfiel): Un dîner de poëte, Comme vous le savez, est tant soit peu frugal (Étienne). Pour dagegen steht ganz dem si gleich: Pour grands que soient les rois, ils sont ce que nous sommes (Corneille). Il faut éviter de se faire un ennemi pour petit qu'il soit (Acad.). Pour peu que vous donniez, donnez pour l'exemple (Boiste).

Nur bei der Einführung des koncessiven Satzes mit tout . . que, worin tout vor einer Femininform mit anlautendem Konsonanten die

Pronominalform des weiblichen Geschlechtes *e* im Singular, *es* im Plural anzunehmen pflegt, gestattet die Sprache einen doppelten Gesichtspunkt; die neuere Sprache verwendet hier häufiger den Konjunktiv; natürlich steht der Indikativ da, wo der Redende ausspricht, was für ihn Thatsache ist.

mit dem Konjunktiv: Tout auteur que je sois, je ne suis pas jaloux (Regnard). Tout intéressante que soit cette question, elle demeure presque insoluble (Chateaubr.).

mit dem Indikativ: Tout cassé que je suis, je cours toute la ville (Corneille). Tout terrible qu'il est, j'ai l'art de l'affaiblir (Voltaire). Que si, tout pur qu'il est, mon dévouement s'abuse (Ponsard).

εε. in den Sätzen, worin ein relatives Fürwort oder Adverb in verallgemeinertem Sinne mit folgendem que auftritt; dahin gehören die Fürwörter qui que, quoi que, quel que, dem man tel que assimilirt hat, afr. auch quant que, lequel que, quelque . . que und die Adverbien où que, comme que, combien que, afr. auch coment que, quand que, von denen jedoch vorzugsweise où que noch gebräuchlich ist. Diese relativen Wörter entsprechen den lateinischen Verdoppelungen *quisquis*, *quidquid*, *quotquot*, *utut* u. dgl., denen auch *quamquam* analog ist. Das Lateinische gebrauchte hier den Indikativ neben dem seltneren Konjunktiv: Quidquid erit, tibi erit (Cic., Fam. 2, 10). Quoquo modo res se habet, peto a te etc. (13, 37). Illud utut est, etsi dedecorum est, patiar (Plaut., Bacch. 5, 2, 73). Das Altfranzösische hat ebenfalls bisweilen den Indikativ nach qui qui etc.

verallgemeinernde Fürwörter: Qui que ce soit, parlez, et ne le craignez pas (Racine). Qui que tu sois, ami lecteur etc. (Le Sage); so häufig: qui que ce soit, qui que ce fût, qui que ç'ait été etc., meist mit Beschränkung auf das Zeitwort *être*. Quoi que vous écriviez, évitez la bassesse (Boileau). Quel qu'il soit, nul rempart ne le peut protéger (Ancelot). La liberté doit vaincre à tel prix que ce soit (Mignet). Je n'ai jamais refusé mon admiration aux talens dans quelque parti qu'ils se soient trouvés (Chateaubr.). Il voudra, ce rival, qui que l'on puisse élire, S'assurer par l'hymen de vos droits à l'empire (Corneille, Pulch. 1, 1).

Der Konjunktiv bleibt auch dann, wenn der mit que eingeleitete Satz sich in einen relativen Satz mit qui verwandelt: Quelque chose qui arrive (Acad.). Quelques efforts qu'il ait faits (Ead.).

verallgemeinernde Adverbien: Hélas! où que vous soyez, vous êtes mort pour moi (J.-J. Rousseau). Comme que tout aille, peu importe au prétendu sage (Id.). Combien que les malhonnêtes gens prospèrent, ne pensez pas qu'ils soient heureux (Marmontel).

124. δ. in Konsekutivsätzen, welche mit que anheben und gewöhnlich auf ein adverbiales, substantivisches oder pronominales Korrelat, wie si, tellement, de sorte, de manière, de façon, au point etc., ce, tel, tant, bezogen sind, oder ohne Korrelat in affirmativen Sätzen stehen, wird, abweichend von dem Lateinischen, wo dem *ut* der Konjunktiv folgt, der Indikativ verwendet.

αα. Hier muss indess der Inhalt der Sätze, nicht die Form allein, erwogen werden; wird nämlich der Inhalt des Nebensatzes, als Zweck oder Tendenz des Prädikates, im Hauptsatze reflektirt, so entsteht der Finalsatz, welcher nothwendig den Konjunktiv verlangt: Il faut toujours se conduire de manière qu'on n'ait aucun reproche à se faire (Acad.). Faites en sorte .. que je puisse voir secrètement Diégo (Le Sage). Vous n'êtes pas si bas .. que vous ne puissiez vous relever (Id.).

ββ. Dies geschieht auch, wo der Nebensatz das Ergebniss oder die Wirkung in ihrem Verhältnisse zu der Intensität oder Natur des Prädikates im Hauptsatze ausdrückt und durch pour que eingeleitet wird; hier tritt häufig ein Korrelat, wie assez, trop, im Hauptsatze auf, welches jedoch auch fehlen kann: Le mal fut assez grand pour que, dans cette longue suite de désastres, il fît époque (Ségur). C'est une chose trop vaste et trop épouvantable à la fois pour que je vous en parle dans cette histoire (Soulié). C'est une raison de plus pour que je désire lui parler sans retard (Dumas). Qui es-tu, malheureuse créature, pour que la reine s'occupe de toi (V. Hugo).

γγ. Der Konjunktiv steht auch in negativen Nebensätzen mit que .. ne, denen ein negativer Hauptsatz vorangeht, wie im Lateinischen in den mit *ut non* oder *quin* nach einem negativen Hauptsatze eingeleiteten Konsekutivsätzen: Il n'a jamais rien fait qu'il ne m'ait consulté (Étienne). Ils ne voulurent point le quitter qu'ils ne l'eussent .. tiré de la Russie, et qu'il ne fût en sûreté (Ségur). Un mois ne se passe pas que l'occasion ne vienne (J. Michelet). Vgl. lat. Non possunt una in civitate multi rem atque fortunas amittere, ut non plures secum in eandem calamitatem trahant (Cic., Manil. 7). Deesse mihi nolui, quin te admonerem (Fam. 5, 12). Die Sätze dieser Art wehren die Vorstellung einer Folge, dann aber überhaupt eines begleitenden Umstandes ab. Daher ihre Mehrdeutigkeit. Sie können oft als Temporalsätze mit avant que .. ne oder jusqu'à ce que, sowie als Bedingungssätze mit à moins que ne u. dgl. aufgefasst werden, und meist durch sans que ersetzt werden. Vgl. S. 365. 367.

Vgl. Je ne vous quitte point, Seigneur, que mon amour n'ait obtenu ce point (Corneille). Et son glaive au fourreau ne sera pas remis Qu'il n'ait exterminé ses derniers ennemis (Ponsard). Je n'irai point là que tout ne soit prêt (Acad.). Je ne sors point d'ici qu'on ne m'en chasse (Regnard).

δδ. Die mit sans que eingeführten Sätze haben den Konjunktiv, weil sie in ähnlicher Weise die Vorstellung einer mit der Handlung des Hauptsatzes verknüpften Thätigkeit abwehren: Éloignez-le de vous Sans qu'il ait aucun lieu de me croire jaloux (Racine). Lanjuinais combattit l'ordre du jour sans que la discussion fût reprise (Mignet). Toutes les créatures paraîtront devant Dieu, sans qu'il y ait entre elles de prérogatives (Montesquieu). Elle ne voyait aucun être souffrant sans que son visage n'exprimât la peine qu'elle en ressentait (B. de St-Pierre).

125. *ε.* in Finalsätzen steht ausnahmelos der Konjunktiv, wie im Lateinischen nach *ut, quo* in diesem Falle; die einleitende Konjunktion que wird hier von afin oder pour begleitet, oder bezieht sich auf Korrelate, wie in den Konsekutivsätzen (s. oben *δ.*), oder steht ohne Korrelat: Ce livre est toujours sur le bureau, afin qu'on puisse le consulter (Acad.). Pour qu'une innovation soit pacifique, il faut qu'elle ne soit pas contestée (Mignet). Donnez-moi un lit ou une botte de paille, que je puisse dormir (Mérimée). Das Altfranzösische gebrauchte im Finalsatze auch *à ce que* mit dem Konjunktiv, welches gegenwärtig noch in Verbindung mit *de manière* vorkommt.

126. cc) Im adjektivischen Nebensatze, welchem der adverbiale Nebensatz der Ortsbestimmung völlig analog behandelt wird, steht der Konjunktiv im Allgemeinen nach denselben Grundsätzen, welche im Lateinischen gelten, abgesehen von dem lateinischen Gebrauche des Konjunktiv in indirekter Rede. Der allgemeine Grund des Konjunktiv ist hier der, dass der Nebensatz nicht als einfache Beschreibung oder blosser Bericht auftritt, sondern eine an seinem Korrelate, d. h. seinem Substantivbegriffe, gesetzte oder vorausgesetzte Beschaffenheit aussagt.

1. Dies geschieht zunächst, wenn für die im Hauptsatze angegebene Thätigkeit der Inhalt des Nebensatzes als die geforderte Beschaffenheit eines Gegenstandes mitgesetzt zu denken ist. Häufig erscheint hier im Hauptsatze ein Verb der Willensäusserung, ein Imperativ oder ein Infinitiv mit pour, was indessen nicht das Wesentliche ist: Pompée aspirait à des honneurs qui le distinguassent de tous les capitaines de son temps (Vertot). Adressons-nous aux anciens si nous voulons trouver des vertus qui ne soient pas dressées à la parade et des œuvres d'art qui soient autre chose que des affiches (Cherbuliez). Je voudrais inventer quelque petit cadeau, qui coûtât peu d'argent, et qui parût nouveau (Regnard). Reprends des sentiments qui soient dignes de toi (Id.). Montrez-moi des héros que je puisse honorer (Ponsard). — Caïus proposa de faire construire des greniers publics où l'on pût conserver une assez grande quantité de grains (Vertot). Oui, pour vous faire un choix où vous puissiez souscrire J'ai parcouru des yeux la cour, Rome et l'empire (Racine). Lat. Serit arbores quae alteri saeculo prosint (Cic., Tusc. 1, 14).

127. 2. Der Konjunktiv steht aber nicht nur da, wo der Nebensatz mit Bezug auf die Thätigkeit des Hauptsatzes eine Forderung stellt, sondern überhaupt da, wo die Beschaffenheit eines Gegenstandes durch den Redenden gesetzt wird, oder wo eine Beschaffenheit als Bestimmung eines Gegenstandes in seinen Begriff mit aufgenommen werden soll.

α. Dies ist der Fall, wenn im Hauptsatze einem Gegenstande ein superlativisches Adjektiv oder eins der numerischen Adjektive seul, unique, premier, dernier, welche superlativischen Bestimmungen analog sind, als Attribut beigegeben wird, welches nicht dem Gegenstande an und für sich, sondern nur in seiner durch den Nebensatz mitgesetzten näheren Bestimmung zukommt: Le meilleur usage qu'on puisse faire de son esprit est de s'en défier (Fénelon). Les Templiers de M. Raynouard sont certainement l'une des pièces les plus dignes

de louange qui aient paru depuis longtemps (Mme de Staël). Les plus grands originaux que j'aie vus à Athènes n'étaient pas des Athéniens (Cherbuliez). L'homme est le seul des animaux qui soit obligé de se vêtir (B. de St-Pierre). Je suis le seul qui vous connaisse (Fénelon). Néron est le premier empereur qui ait persécuté l'église (Bossuet).

Indessen findet sich hier auch häufig der Indikativ, insofern die mitgesetzte Bestimmung auch als eine unter der Gewähr des Redenden ausgesprochene Beschaffenheit des Gegenstandes erscheinen kann: C'était la plus intrépide menteuse que j'ai connue (Marivaux). C'est le moindre secret qu'il pouvait nous apprendre (Racine). La tendre jeunesse est le seul âge où l'homme peut encore tout sur lui-même pour se corriger (Fénelon). Et serez-vous le seul que vous n'oserez croire? (Racine) Malpighi est le premier qui a fait cette découverte (B. de St-Pierre). Il est prêt à le donner [sc. l'argent] au premier qui *a* besoin de lui (G. Sand). So auch, wo die Absicht vorwaltet, der Aussage den Charakter einer blossen Angabe von Thatsachen zu verleihen: Carnot fut un des premiers officiers de l'armée française qui embrassèrent loyalement et avec enthousiasme les vues régéneratrices de l'Assemblée nationale (Arago). Ces années qu'il passa au séminaire furent les seules où il respira l'air d'une grande ville (G. Droz).

Wenn im Hauptsatze die numerische Bestimmung peu enthalten ist, tritt ebenfalls der Konjunktiv im Nebensatze ein: Il y a peu de rois qui sachent chercher la véritable gloire (Fénelon). Il est peu d'hommes qui sachent véritablement aimer (Mme de Staël). Il y a peu de conjectures où il ne faille tout dire ou tout cacher (La Bruyère). Vgl. lat. Pauci ex multis sunt amici homini, qui certi sient (Plaut., Pseud. 1, 3, 170). Perpauci equites, qui equos secum eduxissent, inventi sunt (Liv. 41, 3).

β. Wenn ein verneinender Hauptsatz den Begriff einer Person oder Sache enthält, welche durch die im Nebensatze gesetzte Beschaffenheit ihre unbestimmte Allgemeinheit verliert, so steht im Nebensatze der Konjunktiv. Der Hauptsatz enthält alsdann entweder die substantivirten Verneinungen personne, rien, die substantivisch oder adjektivisch gebrauchten aucun, nul, oder ne (pas, point) mit folgendem de oder un vor dem Substantivbegriffe oder ein artikelloses Substantiv: Il *n*'y a personne qui, en pareil cas, ne négligeât un intérêt si important (Voltaire). Je *n*'ai rien fait à messire Olivier de Clisson dont je me repente (Barante). Aujourd'hui, il ne se fait rien, il ne se dit rien, il ne s'écrit rien où l'on ne sente percer le désir de paraître (Cherbuliez). Je *n*'ai employé aucune fiction qui ne soit une image sensible de la vérité (Voltaire). Je *n*'ai point encore rencontré d'homme qui n'eût été trompé dans ses rêves de félicité (Chateaubr.). Nous ne vivons pas dans un temps régulier qui permette à chacun son vœu particulier (Ponsard). La société *n*'était point encore une arène où l'on se mesurât avec une défiance déguisée en politesse (Chamfort). Il *n*'est passion qui nuise plus que la colère (Montaigne). Pas de fredaine dont on ne fît un couplet (A. de Musset). Lat. Nemo est

orator, qui se Demosthenis similem esse nolit (Cic., Opt. Gen. 2, 6). Natura nihil habet, quod magis expetas quam honestatem (Tusc. 2, 20). Nullum est animal praeter hominem, quod habeat notitiam aliquam dei (Leg. 1, 8).

Nach Sätzen, worin durch ne . . que ein negativer Satz mit einem Modalsatze zusammengezogen ist, steht unter ähnlichen Bedingungen ebenfalls der Konjunktiv im Nebensatze: Il *n*'y a que la volonté publique qui puisse opérer la renonciation de tous (Mirabeau). Je ne vois que nous deux qui soyons raisonnables (Collin d'Harleville). Je ne vois que vous qui . . Puissiez paraître ainsi plus jeune tous les jours (Regnard). Obgleich hier der Relativsatz der Form nach auf Substantivbegriffe bezogen wird, welche dem in den Hauptsatz mit aufgenommenen Modalsatze angehören, so ist doch der Nebensatz seinem Wesen nach auf den verneinten (obwohl verschwiegenen) Substantivbegriff des Hauptsatzes bezogen.

Selten hat man hier den Indikativ verwendet: Je ne suis pas un orphelin qui n'eut jamais connaissance de ses parents (Bonifacе). Il *n*'y a jamais eu que mademoiselle de Langeron à qui madame la princesse a parlé (Fénelon). Il *n*'y eut que moi qui espérai la victoire (Id.).

γ Nach fragenden Hauptsätzen tritt der Konjunktiv ausserdem ein, wenn die im Nebensatze ausgedrückte Beschaffenheit als in dem in Frage gestellten Gegenstande mitgesetzt zu denken ist: Que reste-t-il encore qui puisse être emporté? (Ponsard) Qu'est-il arrivé qui puisse vous dégager de l'obéissance . .? (Dumas) Quelle est la porte qu'il n'ait pas fléchie par sa persévérance? (Fénelon) Et depuis quand l'homicide est-il une action qu'il soit utile de consacrer au nom du ciel? (La Mennais) A quoi sert d'avoir un roi qui sache bien gouverner en paix? (Fénelon) Lat. Quis est, qui utilia fugiat? (Cic., Off. 3, 28) Quotusquisque est, qui voluptatem neget esse bonum? (Div. 2, 39) Qualis ista philosophia est, quae non interitum afferat pravitatis? (Fin. 2, 9)

δ. Ist der Hauptsatz ein bedingender oder einräumender Satz, so steht im Nebensatze, der die vorausgesetzte Beschaffenheit eines Substantivbegriffes enthält, ebenfalls der Konjunktiv: C'est . . inutile, si je trouve à Madrid des Françaises qui veuillent bien m'aimer un peu (Dumas). *S*'il vous faut un couteau dont la trempe soit bonne (Ponsard). Quel que fût le nombre d'invitations qui pût lui arriver . . (Mme Guizot). Lat. Qui beatus est, non intelligo, quid requirat, ut sit beatior: si enim est, quod desit, ne beatus quidem est (Cic., Tusc. 5, 8). Si quis est talis, qui me accuset . . non est ista mea culpa (Cat. 2, 2).

128. c. Gebrauch des Imperativ. Der Imperativ enthält eine Willensäusserung, deren nähere Beschaffenheit, als Befehl, Bitte, Ermahnung, Aufforderung, Erlaubniss etc., aus dem Zusammenhange der Rede, sowie aus dem Affekte, dem Tone und der Haltung des Redenden zu entnehmen ist.

1. Der Imperativ verlangt, indem er sich der Form nach dem Präsens anschliesst, eine Thätigkeit, welche vollzogen werden soll oder mag;

doch kommt auch eine zusammengesetzte Imperativform vor, welche, in der Bedeutung dem Futurum exaktum analog, die vollendete Thatsache gebietet oder gestattet: Ayez abandonné la ville, quand l'ennemi y entrera (Gramm. Nat.). Ayez fini votre tâche à l'heure indiquée ou ne l'ayez point finie, on ne vous en témoignera ni plus ni moins de satisfaction (De Sacy). Vgl. lat. At vos admoniti nostris quoque casibus este! (Ovid., Tr. 4, 8, 51) Jacta alea esto! (Suet., Caes. 32)

2. Die erste Person der Mehrzahl wendet sich ursprünglich an die im Gespräche betheiligten Personen mit Einschluss des Redenden selbst: Ne tardons plus, marchons (Racine). Oft gebraucht jedoch der Redende diese Person von sich allein, indem er in seiner Person gleichsam den Anredenden und den Angeredeten zusammenfasst, wobei anderweitige prädikative oder adverbiale Bestimmungen auf die Einzahl bezogen bleiben können: Tout ému que je suis, restons maître de moi (Delavigne). Tâchons de me remettre un peu (Berquin).
3. Die dem Imperativ mangelnden Formen werden dem Konjunktiv entnommen; auch der Indikativ des Präsens und des Futur vertritt seine Stelle. S. S. 332. 334. Im Altfranzösischen ward ein Heischesatz, besonders mit der Negation, auch durch den (elliptischen) Infinitiv ersetzt: Va tost, dist-il, ne te targier (Rom. de Rou). Se tu i passes n'ester pas (Fabl. et C. II. 78), wie im Provenzalischen. Uebrigens vgl. über den reinen Infinitiv § 148. I. d).
4. Einzelne Imperative, wie va, allons, tiens, tenez, voyons etc., sind in der Umgangssprache zu Empfindungslauten abgeschwächt, die den Charakter einer Ermunterung, Abweisung, Beanspruchung der Aufmerksamkeit etc. erhalten können: Loin de le provoquer, va, c'est le désarmer (Arnault). Voilà qui est fait, tenez, et selon toutes les règles de l'étiquette (Dumas). Voyons, as-tu besoin de quelque chose avant que je m'en aille? (Id.)
5. Der Imperativsatz steht zuweilen statt eines konditionalen und koncessiven Satzes: Avoue-le, et je te pardonne tout (Dumas). Suivez-moi, et je vous conduirai dans un pays où vous prendrez de l'or et de l'argent autant que vous en pouvez désirer (Guizot). Ayez fini votre tâche . . ou ne l'ayez point finie, on ne vous témoignera ni plus ni moins de satisfaction (De Sacy). S. Satzfügung.

129. Beziehung des Subjektes und des Prädikates auf einander. Die Einigung des Subjektes und des Prädikates wird an der Form des Thätigkeitsbegriffes im Prädikate erkannt, welcher zugleich das Band (die Copula) derselben ist. Hierbei ist jedoch nicht das Prädikat, sondern das Subjekt massgebend, und die allgemeine Regel fordert daher für das Zustandekommen des Satzes, dass der Thätigkeitsbegriff hinsichtlich der Person und der Zahl mit dem Subjekt übereinstimme. Da aber statt des einfachen Zeitwortes auch ein Verb allgemeiner Natur mit einer prädikativen Bestimmung im Satze auftreten kann, so entstehen hierdurch zum Theil Schwierigkeiten für die Durchführung der Kongruenz des so zusammengesetzten Thätigkeitsbegriffes, dessen prädikative Bestimmung etwa keine vollständige Uebereinstimmung mit dem Subjekte gestattet, zum

Theil Abirrungen des Verbs zur Kongruenz mit dem prädikativen Begriffe. Andererseits kann auch das Subjekt nach seiner grammatischen Form und seinem logischen Gehalte eine zwiefache Auffassung hinsichtlich der Zahl oder der Person möglich machen und danach eine verschiedene Form des Prädikates bedingen. Endlich gewähren zusammengezogene Sätze, welche mehrere Subjekte enthalten, die selbst verschieden in Zahl, Geschlecht und Person sein können, hinsichtlich der Person und der Zahl des Prädikates verschiedene Gesichtspunkte für die Kongruenz des allen gemeinsamen Prädikates.

Wir betrachten daher A. die Kongruenz des Prädikates im einfachen Satze mit einem Subjekte und B. im zusammengezogenen Satze, in welchem mehr als ein Subjekt erscheint.

130. A. Kongruenz des Prädikates im einfachen Satze mit einem Subjekte.

a) Wenn das Prädikat ein selbständiges Verb enthält, welches keine prädikative Ergänzung bedingt, so stimmt es in Person und Zahl mit seinem Subjekte überein: L'orage gronde (Acad.). Sept heures sonnent (Dumas). Ma fin approche; vous ne reverrez plus mon visage (Chateaubr.). Il revient; les peuples accourent sur son passage; il rentre en triomphe dans sa ville épiscopale (Id.). Marat a juré qu'avant peu Il guillotinerait tous ceux qui croient en Dieu (Ponsard).

Ausnahmsweise findet man den vorangesetzten Imperativ vive auch vor einem pluralischen Subjekte: Parbleu! vive les gens pleins d'imaginative! (Regnard) Vive les jeunes gens! tout est feu, tout est grâce (Bret). Gewöhnlicher ist der Plural vivent in diesem Falle.

b) Enthält das Prädikat ein Verb allgemeiner Natur (namentlich être) nebst einer prädikativen Bestimmung, so sind hier die Fälle zu unterscheiden, in denen die prädikative Bestimmung ein Adjektiv oder ein Substantiv ist:

1. Ein prädikatives Adjektiv (Particip, Fürwort etc.) steht mit seinem Subjekte in gleichem Geschlechte, gleicher Zahl und gleichem Falle, wenn es nicht undeklinirbar oder geschlechtslos ist. S. S. 134. 138. La renommée d'Origène était répandue dans tout le monde romain (Chateaubr.). La physique de l'hexaéméron n'est pas bonne, mes les détails en sont charmans (Id.). Quel est votre mal? (Molière)

Beispiele geschlechtsloser Farbenadjektive: Les couleurs du grand casque sont aurore (B. de St-Pierre). Ses yeux étaient jaune pâle (Albert Montémont), sind im prädikativen Verhältnisse aufzufassen, wie: A quoi bon tous nos arts? à quoi bon nos trésors? (Delille) A quoi bon les efforts du patriote austère? (Ponsard) und das Lateinische: Varium et mutabile semper femina (Virg.), d. h. als neutrale oder substantivirte Begriffe. In: Il était nu-tête et nu-jambes (Acad.), sowie in Les pieds et les ongles de la perruche . . sont couleur de chair pâle (Buffon) begegnen wir elliptischen Bestimmungen mit ausgelassener Präposition oder ursprünglich adverbialen Akkusativen.

2. Beim prädikativen Substantiv kommt es zunächst darauf an, ob es ein Personal- oder ein Sachsubstantiv ist.

α. Das prädikative Personalsubstantiv stimmt in der Regel in Geschlecht, Zahl und Fall mit seinem Subjekte überein: Dieu est le maître de l'univers (Acad.). Plotin, fondateur du néo-platonisme, n'en était pas l'inventeur (Chateaubr.). La rime est une esclave et ne doit qu'obéir (Boileau).

Doppelgeschlechtige Substantive (s. S. 123) sind, wie die lateinischen adolescens, affinis, antistes, artifex, civis, comes, conjux, custos etc., als im Geschlechte mit dem Subjekt kongruirend anzusehen. Motionsunfähige Substantive männlichen Geschlechtes (s. S. 131) werden ebenso auf beide Geschlechter bezogen: Mademoiselle de Schurmann . . était peintre, musicienne, graveur, sculpteur, philosophe, géomètre, théologienne même (Biogr. univ.). Lisette en est témoin (Regnard), obwohl sie, grammatisch betrachtet, männlichen Geschlechtes bleiben. Ursprüngliche Sachsubstantive, welche in übertragener Bedeutung von Menschen gebraucht werden, bewahren, wenn sie weiblichen Geschlechtes sind, auch von Männern gebraucht, ihr grammatisches Geschlecht. Dahin gehören besonders die Namen musikalischer Stimmung und Instrumente, wie taille (jetzt le ténor), haute-taille (jetzt ebenfalls veraltet), basse-taille (jetzt zum Theil durch le baryton oder la basse ersetzt), basse, haute-contre, basse-contre etc., clarinette u. dgl. Ce chanteur est la meilleure basse-taille de l'Opéra (Acad.). C'est une excellente clarinette (Ead.). So werden auch übertragene Namen, wie victime, bête, délices etc., behandelt: Il a été la victime de la bonne foi (Acad.). Notre ami Drolichon qui n'est pas une bête (Racine). De Rome . . Caïus fut les délices (Racine). Vgl. lat. amores ac deliciae tuae Roscius (Cic.). Dahin gehört auch das ursprünglich wohl abstrakte la dupe, welches bisweilen auch in der Zahl nicht mit seinem Subjekte kongruirt: Il en a été la dupe (Acad.). Nous en fûmes les dupes (Ead.), doch auch: Les personnes de bonne foi sont souvent la dupe des gens intéressés (Ead.).

Bei invertirter Wortstellung findet die Nichtübereinstimmung des ursprünglich abstrakten témoin auch in der Zahl statt: Témoin trois procureurs (Racine). Témoin ces deux mâtins (La Fontaine). Témoin les victoires qu'il a remportées (Acad.).

Zuweilen benutzt die Sprache die Motionsfähigkeit oder Doppelgeschlechtigkeit des prädikativen Substantiv nicht, um auf ein weibliches Subjekt einen männlichen Personennamen meist in einer mehr energischen oder ehrenden oder ironischen Weise zu übertragen: Elle devient son maître au moment où sa voix Bégaie à peine un nom qu'il entendit cent fois (Legouvé). Mon maître en Palestine . . était une abeille (Chateaubr.). La mère est le premier instituteur de son enfant (B. de St-Pierre). La république est un robuste enfant (Ponsard). Les petites maîtresses sont de grands maîtres en coquetterie (Boiste).

β. Das prädikative Sachsubstantiv kann natürlich sein Geschlecht nicht nach Massgabe seines Subjektes ändern und wird auch hinsichtlich der Zahl freier verwendet; es hat nur im Falle mit seinem

Subjekte übereinzustimmen: La corruption avouée était devenue un pouvoir de l'état (Lamartine). M. Thiers en était l'âme, l'intelligence et la parole (Id.). Le peuple est toujours passion (Id.). Les lois, les mœurs antiques, Sont l'appui de l'état (Chénier). Les délices de Rome en devinrent l'horreur (Racine). Lat. Captivi militum praeda fuerunt (Liv. 21, 15). Omnia Caesar erat (Lucan. 3, 108).

c) Wenn in dem Satze das grammatische Subjekt *il* oder *ce* auftritt, so findet hinsichtlich eines prädikativen Begriffes (des logischen Subjektes) mit Ausnahme der Kongruenz im Kasus keine beschränkende Bestimmung statt. Für das Verb dagegen gelten folgende Bestimmungen:

1. Mit dem grammatischen Subjekte *il* muss das Zeitwort stets kongruiren: Selon lui, il est des oiseaux chastes qui se reproduisent sans s'unir (Chateaubr.). Il se répandit une nouvelle (Acad.).
2. Ist aber *ce* das grammatische Subjekt, so stimmt das Zeitwort entweder mit dem Subjekte *ce* überein, oder es kongruirt mit dem folgenden prädikativen Begriffe.

   α. Ist der prädikative Begriff ein Hauptwort oder ein hinweisendes Fürwort mit folgendem Adjektivsatze, so entsteht gewöhnlich die oben (S. 319) berührte Attraktion des Zeitwortes durch den prädikativen Begriff: Ce ne furent plus les soldats de la république, mais de Sylla, de Marius etc. (Montesquieu). Les chevaux de Hollande sont bons pour le carrosse, et ce sont ceux dont on se sert le plus communément en France (Buffon).

   Man findet jedoch auch das Verb in Kongruenz mit dem Subjekt *ce:* Ce n'était que festins et bals, neben ce n'étaient etc. (Acad.). N'est-ce pas là les enfants des prophètes? (Volney)

   β. Ist dagegen der prädikative Begriff ein persönliches Fürwort, so kongruirt das Verb mit *ce:* c'est moi, toi, lui, nous, vous, eux, elles; nur bei der dritten Person der Mehrheit steht gewöhnlich der Plural des Verb: ce sont eux, elles; im Altfranzösischen findet man ce suis-ge, ce fui-ge, c'estez-vous u. dgl.: C'est moi qui suis Guillot (La Fontaine). Est-ce nous qui avons fait cela? (Acad.) C'est eux qui ont bâti ce superbe labyrinthe (Bossuet). La semaine prochaine ce sera vous, Chandos, et le mois prochain ce sera moi (V. Hugo). Dagegen: Ce sont eux qui ont fait cela (Acad.).

d) Wenn die bisher gegebenen Regeln der Kongruenz des Prädikates mit dem Subjekte lediglich die grammatische Form berücksichtigen, so kann dagegen bei Sammelnamen, persönlichen und bezüglichen Fürwörtern als Subjekten des Satzes eine Berücksichtigung des Gehaltes derselben, abgesehen von ihrer grammatischen Form, für die Form des Prädikates massgebend werden; es kann hier eine Konstruktion nach dem Sinne oder Synesis eintreten.

1. Ist das Subjekt ein singularischer Kollektivbegriff oder ein Substantiv, welches eine Anzahl bezeichnet, so steht das Zeitwort in der Mehrzahl, wenn die in dem Substantivbegriffe zusammengefassten Individuen zur Anschauung gebracht werden sollen. Gewöhnlich folgt in diesem Falle dem Subjekt ein Genitiv des Plural.

Das Neufranzösische nimmt hiervon Sammelnamen aus, wie armée, flotte, nation, peuple, compagnie, forêt u. dgl., bei denen dem Redenden eine begrifflich bestimmte Totalität vorschwebt, während das Altfranzösische auch Subjekte, wie estores, compaignie, gent etc., mit dem Plural des Verb verband, wie das Lateinische exercitus, juventus, gens, classis, nobilitas und nicht bloss pars, multitudo, turba, vis u. dgl. konstruirte.

Une foule de citoyens ruinés remplissaient les rues de Stockholm (Voltaire). Une nuée de barbares désolèrent le pays (Acad.). Une troupe de soldats s'aperçurent que ceux qui avaient été tués . . étaient tous Romains (Vertot). La plupart des femmes n'ont guère de principes (La Bruyère). Une vingtaine de soldats ont péri (Sicard). Un millier d'épées . . sortiront des fourreaux (Dumas). Nombre d'historiens l'ont ainsi raconté (Acad.). — Un petit nombre s'échappèrent et se sauvèrent dans les marais (J.-J. Rousseau). On a répété que, si Molière donnait ses ouvrages de nos jours, la plupart ne réussiraient pas (Chamfort).

Doch steht auch hier mit Bezug auf die grammatische Form des Subjektes oft die Einzahl des Zeitwortes, selbst wo dem Subjekte ein pluralischer Genitiv folgt: Une troupe de montagnards écrasa la maison de Bourgogne (Domergue). Un grand nombre d'hommes ne donne jamais son assentiment complet à toutes les opinions d'un seul (Mme de Staël).

Im Fortschritte der Rede zu neuen Sätzen bezieht übrigens noch das Neufranzösische auf allerlei Kollektive die Mehrzahl: Que ferai-je à ce peuple? bientôt ils me lapideront (Bible). Le peuple accourait en foule . . Nous demandâmes la cause de leur empressement (Fénelon).

Neutrale Quantitätsbezeichnungen und ebenso adverbiale, die ebenfalls als Neutra in der Einzahl zu betrachten sind, mit folgendem attributivem Genitiv werden nach denselben Gesichtspunkten behandelt, wie die ursprünglich substantivischen Kollektivbegriffe; es findet hier eine Attraktion des Prädikates durch die den Quantitätsbezeichnungen folgenden attributiven Genitive statt; vgl. unten die Anmerkung zu § 155. 2.

Nach der Quantitätsbestimmung plus d'un im Subjekte steht die Einzahl im Prädikate: Plus d'une Pénélope honora son pays (Boileau). Plus d'un charmant ouvrage Était perdu pour moi (Delille). Nach anderen Zahlbestimmungen, wie plus de deux, de trois, de cent etc. steht immer der Plural, wie im Lateinischen: Plus mille capti (Liv. 24, 41).

Im Verlaufe der Rede findet man auch hier in einem folgenden Satze den Plural auf plus d'un bezogen: Nous avons plus d'une ancienne pièce qui étant corrigées pourraient aller à la postérité (Voltaire).

Der Grund des Gebrauchs des Singular scheint in der Attraktion des Zeitwortes durch das Zahlwort un zu liegen.

2. Mit den persönlichen Fürwörtern nous, vous und on, welche auf eine Einzahl und Mehrzahl von Individuen männlichen oder weiblichen Geschlechts bezogen sein können, werden, je nach dieser verschiedenen Beziehung, prädikative Adjektive (Participien etc.) oder Substantive von verschiedenem Geschlechte und verschiedener Zahl verbunden: Nous sommes toujours votre bonne amie, mylord (Dumas), sagt eine

Königin. Nous sommes trop persuadée du peu d'intérêt qu'offrent ces mémoires (Mme de P.). Vous êtes le maître (Acad.). Songez bien dans quel rang vous êtes élevée (Racine). Quand on est mariée, on n'est pas toujours maîtresse de ses actions (Noël et Chaps.). Quand on est jeunes, riches, et jolies, comme vous, mesdames, on n'est pas réduites à l'artifice (Diderot).

3. Das Zeitwort des Satzes, in welchem qui das Subjekt ist, richtet sich hinsichtlich der Person wie der Zahl nach der grammatischen Person, welcher die Thätigkeit beigelegt wird: C'est moi seul qui suis coupable (Marmontel). C'est vous qui le premier avez rompu nos fers (Voltaire). Nous sommes deux religieux de Saint-Bernard qui voyageons pour nos affaires (Florian). Vgl. lat. Ego idem sum, qui et infans fui et puer et adolescens (Sen., Ep. 121). Tu ipse, qui illis tam multa concedis (Cic., Lig. 11).

Steht im voranstehenden Satze ein prädikatives Substantiv oder substantivirtes Adjektiv, so kann auch dieses durch den Adjektivsatz bestimmt werden, und das Verb steht alsdann in der dritten Person: Je suis l'homme qui accoucha d'un œuf (Voltaire). Tu étais le seul qui pût me dédommager de l'absence de Rica (Montesquieu).

131. B. Kongruenz des Prädikates im zusammengezogenen Satze mit mehr als einem Subjekte.

a) Wenn dasselbe Prädikat verschiedenen Subjekten (in der Einzahl) zukommt, so gelten hinsichtlich der Zahlform des Prädikates folgende Gesichtspunkte:

1. Das Prädikat steht in der Mehrzahl, wenn die Subjekte als eine Gesammtzahl unterschiedener Individuen zusammengefasst werden, denen das Prädikat gemeinsam zukommt: La vertu et l'ambition sont incompatibles (B. de St-Pierre). Flavien et Jean Chrysostome furent encore plus mêlés que Basile à la politique (Chateaubr.) Virgile, Varius, Pollion, Horace, Tibulle étaient amis (Voltaire). L'ambition, la soif de l'or, l'esprit de rivalité, ne dictèrent aucune de ses actions (Arago). Vgl. lat. Pompejus, Lentulus, Scipio foede perierunt (Cic., Fam. 9, 18).

Auch Infinitive als Subjekte können so betrachtet werden: Vivre et jouir seront pour lui la même chose. Produire et conserver sont l'acte perpétuel de la puissance (J.-J. Rousseau).

Sind die einzelnen Subjekte durch ou oder ni mit einander verbunden, so kann ein doppelter Gesichtspunkt massgebend werden: die Subjekte können entweder trotzdem, dass ihnen das Prädikat nur abwechselnd, oder selbst einem mit Ausschluss des anderen zukommt, kollektiv in der Vorstellung des Redenden zusammengefasst werden, oder das ausschliessende Moment kann in den Vordergrund treten. Im ersten Falle steht der Plural, im zweiten der Singular.

Le temps ou la mort sont nos remèdes (J.-J. Rousseau). La république ou la monarchie sont suspendues à ses lèvres (Lamartine). Ni l'or ni la grandeur ne nous rendent heureux (La Fontaine). Vgl. lat. Si quid Socrates aut Aristippus contra morem . . fecerint (Cic., Off. 1, 41). Erant quibus nec senatus gloriari nec princeps possent (Plin., Pan. 75). — Immer steht hier der Plural, wenn die Subjekte zu-

gleich verschiedene grammatische Personen sind: Mon frère ou moi ferons la réponse à cette lettre (Acad.). Vgl. lat. Haec si neque ego neque tu fecimus (Ter., Ad. 1, 2, 23).

Le bien ou le mal se moissonne, Selon qu'on sème ou le mal, ou le bien (Lamotte). Ni son cœur ni le mien ne peut être perfide (Voltaire). Lat. Si Aeacus aut Minos diceret (Cic., Off. 1, 28, 97). Sine imperio nec domus ulla, nec civitas, nec gens, nec hominum universum genus stare, nec rerum natura omnis, nec ipse mundus potest (Cic., Leg. 3, 1). Dieser Fall ist natürlich der gewöhnlichste.

Auch bei den Subjekten l'un et l'autre, ni l'un ni l'autre tritt die Möglichkeit der doppelten Auffassung ein: L'un et l'autre à ces mots ont levé le poignard (Voltaire). Ni l'un ni l'autre n'ont eu la moindre part au grand changement qui va se faire (Voltaire), verglichen mit: Émilie et César, l'un et l'autre me gêne (Corneille). Ni l'une ni l'autre manière n'est élégante (Voltaire).

Wird ein Subjekt mit einem anderen durch unterordnende Bindewörter, wie comme, de même que, aussi bien que, ainsi que oder die Präposition avec verbunden, so knüpft sich das Prädikat natürlich vorzugsweise an das grammatisch zunächst in Betracht kommende. Doch findet man auch hier den Plural im Prädikate: Louis XIV, comme Napoléon . . substituèrent l'ordre à la liberté (Chateaubr.). Bacchus, ainsi qu'Hercule, étaient reconnus pour demi-dieux (Voltaire). Le comte Piper, avec quelques officiers . . étaient sortis de ce camp (Id.). So auch zuweilen im Lateinischen: Ipse dux cum aliquot principibus capiuntur (Liv. 21, 60).

2. Das Prädikat steht dagegen in der Einzahl, wenn die Vorstellung einer Gesammtheit unterschiedener Individuen aus logischen oder rhetorischen Gründen zurücktritt.

   α. wenn die Subjekte synonym sind, also nur einen Grundbegriff von mehreren Seiten darstellen: Son courage, son intrépidité étonne les plus braves (Domergue). Le noir venin, le fiel de leurs écrits N'excite en moi que le plus froid mépris (Colardeau). Lat. Societas hominum et communitas evertatur necesse est (Cic., Off. 3, 5, 22).

   β. wenn die Subjekte eine Steigerung darstellen, wobei das letzte Subjekt als das vorzüglichste die Vorstellung des Redenden beschäftigt: Louis, son fils, l'état, l'Europe est dans vos mains (Voltaire). Un seul mot, un soupir, un coup d'œil vous trahit (Id.). Lat. Aetas et forma et super omnia Romanum nomen te ferociorem facit (Liv. 31, 18).

   γ. wenn die Subjekte durch ein Wort in der Einzahl, wie chacun, nul, aucun, personne, tout oder rien zu einer Einheit zusammengefasst werden; hier können auch pluralische Subjekte vorangehen, bei deren Hinzutritt sonst der Plural des Prädikats eintritt: Facteurs, associés, chacun lui fut fidèle (La Fontaine). Vous n'êtes point à vous, le temps, les biens, la vie, Rien ne vous appartient, tout est à la patrie (Gresset). Hommes, dieux, animaux, tout y fait quelque rôle (La Fontaine).

   δ. wenn das Zeitwort den Subjekten vorangeht, so verbindet es sich leicht mit dem nächstfolgenden Subjekte, namentlich wenn dieses

selbst mit Nachdruck an die Spitze gestellt ist; auch hier können pluralische Subjekte folgen: Tombe Argos et ses murs! (Lemercier) Qu'importe sa pitié, sa joie et sa vengeance? (Voltaire) Quel nouveau trouble excite en mes esprits Le sang du père, ô ciel, et les larmes du fils (Racine). Lat. Convicta est Messalina et Silius (Tac., Ann. 12, 12). In omnibus rebus difficilis est optimi perfectio et absolutio (Cic., Brut. 39). — Natürlich findet sich auch der Plural häufig: Vous pouvez m'expliquer d'où viennent cette crainte, cet effroi? (Dumas) Vivent la Champagne et la Bourgogne pour les bons vins! (Acad.). Vivent la franchise et la jeunesse! (G. Droz).

ε. wenn das den Subjekten folgende Prädikat sich dem letzten Subjekte assimilirt, ohne dass dies durch seine Bedeutsamkeit hervorragt, so geschieht dies gewöhnlich bei Subjekten, die einen mehr oder minder empfundenen Gegensatz enthalten, bisweilen aus einer erklärlichen Nachlässigkeit: Le bien et le mal est en ses mains (La Bruyère). La grandeur et la simplicité de cette idée éleva mon ame (Thomas). Das Altfranzösische ist hier bei Weitem freier oder nachlässiger; das Lateinische ebenfalls: Orgetorigis filia et unus e filiis captus est (Caes., B. G. 1, 26). Gallos .. a Belgis Matrona et Sequana dividit (1, 1). Cur Lysias et Hyperides amatur? (Cic., Brut. 17)

b) In Bezug auf die Person des Zeitwortes im Prädikate gelten folgende Regeln:

1. wenn die Subjekte gleiche grammatische Personen sind, so steht das Zeitwort in der entsprechenden Form.
2. wenn der Redende selbst nebst anderen Personen Subjekt des Satzes ist, so steht das Verb in der ersten Person der Mehrzahl: Albert et moi sommes tombés d'accord (Molière). Mon frère ou moi ferons la réponse à cette lettre (Acad.). Hier fasst man häufig die verschiedenen Personen durch nous zusammen: Vous et moi, nous sommes contents de notre sort (Acad.). Lat. Ego et vos scimus (Hor., Ep. 2, 3, 272). Incredibile est, quanti et ego et frater meus faciamus M. Laenium (Cic., Fam. 13, 63). Doch gestattet das Lateinische auch eine andere Auffassung: Et ego et Cicero meus flagitabit (Cic., Att. 4, 17, 3).
3. wenn die angeredete und die dritte Person als Subjekte auftreten, so steht im Prädikate die zweite Person: Vous et les miens avez mérité pis (La Fontaine). Il faut que toi et ceux qui sont ici fassiez les mêmes serments (Vertot). Auch hier werden die Subjekte durch das Fürwort vous zusammengefasst: Vous et lui, vous savez la chose (Buffier). Lat. Si tu et Tullia voletis (Cic., Fam. 14, 5). Quid est, quod tu aut illa cum fortuna hoc nomine queri possitis? (4, 5)

c) In Betreff des Geschlechtes des prädikativen Adjektiv, Particip etc. gelten bei Subjekten in der Einzahl und Mehrzahl folgende Regeln:

1. wenn die Subjekte demselben grammatischen Geschlechte angehören, so richtet sich das Prädikat, wie im Lateinischen, nach ihrem gemeinschaftlichen Geschlechte: La science qui instruit et la médecine qui guérit sont bonnes (J.-J. Rousseau). Flavien et Jean Chrysostome furent encore plus mêlés .. à la politique (Chateaubr.).

2. sind dagegen die Subjekte verschiedenen Geschlechts, so steht im Prädikate in der Regel das männliche Geschlecht in der Mehrzahl, die Subjekte mögen Personen oder Sachen sein: Paul et Virginie étaient ignorants (B. de St-Pierre). Le mérite et la vertu sont estimés et recherchés (Noël et Chaps.). Pudeur, sagesse, lois, mœurs, principes, vertus . . qu'êtes-vous devenus? (La Chaussée) Tout règne, toute régence sont déjà écroulés dans les esprits (Lamartine).

   Dies gilt auch für die Zusammenfassung der ungleichen Subjekte durch ein Fürwort in einem folgenden Satze: Les bœufs . . et les brebis . . venaient en foule: ils ne pouvaient trouver assez d'étables pour être mis à couvert (Fénelon). Lat. Tanaquil et Lucumo . . urbem ingressi sunt (Liv. 1, 34). Cerere nati sunt Liber et Libera (Cic., N. D. 2, 24). Rex regiaque classis una profecti (Liv. 21, 50).

3. bisweilen wird indessen, hiervon abweichend, das bedeutsamste oder das zunächst stehende Subjekt für das Geschlecht wie für die Zahl des prädikativen Begriffes massgebend: Le fer, le bandeau, la flamme est toute prête (Racine). Ce duvet ou ces soies sont très serrées, très fournies et très douces (Buffon). C'est un homme ou une femme noyée (Boniface). Lat. Populi provinciaeque liberatae sunt (Cic., Phil. 5, 4, 12). Visae nocturno tempore faces ardorque caeli (Cic., Cat. 3, 8).

II. Kapitel.

Die adverbialen Satzbestimmungen.

132. Von den adverbialen Satzbestimmungen im Allgemeinen. Die nähere Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes in objektiver Weise geschieht durch die adverbialen Satzbestimmungen, durch welche die Thätigkeit nach ihrer Erscheinung in Raum und Zeit, sowie nach ihren Grunde und der Weise ihrer Entfaltung bestimmt erscheint. Diese erweiternden oder ergänzenden Bestimmungen haben an den Kasus oder den durch Präpositionen weiter bestimmten Kasus der Substantivbegriffe, sowie an den Participialien und Adverbien ihren Ausdruck. Eben diese Bestimmungen schliessen sich indessen nicht bloss an das Zeitwort, sondern auch an andere prädikative und attributive Satzbestimmungen, insofern jene, als in den Thätigkeitsbegriff aufgenommene Bestimmungen, an der verbalen Natur Antheil haben, diese aus jenen erwachsen sind, und insofern überhaupt andere Redetheile, als aus dem Verbalbegriff abgeleitet, den Charakter desselben einigermassen bewahren.

Die Lehre von den adverbialen Satzbestimmungen zerfällt darnach in: A. die Kasuslehre, B. die Lehre von den Präpositionen, C. die Lehre von den Participialien, D. die Lehre von den Adverbien.

133. A. Die Kasuslehre. Die Kasus, zu denen wir den mit den Kasuspräpositionen *de* und *à* verbundenen obliquen Kasus rechnen, gehen von der räumlichen Grundanschauung aus und bestimmen ihrem Wesen nach das Wo? Wohin? und Woher? Ihre Uebertragung auf die Sphäre der Zeit, der Kausalität und Modalität bleibt ihrer Grundanschauung getreu.

Die Kasus, welche im adverbialen Verhältnisse in Betracht kommen, sind der Akkusativ, der Genitiv und der Dativ; der Nominativ und der Vokativ stehen ausserhalb dieser Beziehung. Den lateinischen Ablativ hat das Französische aufgegeben; er wird durch den Genitiv und Dativ, zum Theil selbst durch den Akkusativ ersetzt (Akkus. absol.). In ihrer Anwendung gehen aber der Genitiv und der Dativ über den Gebrauch der lateinischen entsprechenden Kasus überhaupt hinaus, indem sie unter anderem auch dem durch *de* und *ad* näher bestimmten lateinischen Kasus theilweise zugleich entsprechen, wie diese im Lateinischen schon öfter statt des Genitiv und Dativ verwendet wurden; vgl. pars de nostris bonis, alter de duobus, scribere, litteras dare ad aliquem, offerre se ad mortem, dare se ad lenitatem etc. S. S. 103 ff.

134. a) Der Nominativ und der Vokativ. Der Nominativ hat seine Stelle im Satze als Subjekt und als die, bei seiner Verschmelzung mit einem an und für sich unbestimmten Verb im Prädikate, im Einklang mit dem Subjekt gesetzte prädikative Bestimmung. Sein Gebrauch ist oben erörtert.

Der Vokativ, welcher sich der Form nach nicht vom Nominativ unterscheidet, wenngleich er im Altfranzösischen oft, unter Einfluss der Vokativform der zweiten lateinischen Deklination, das Flexions-*s* verlor, steht ausserhalb des Satzes, und vertritt an und für sich einen Satz, so dass man ihn als eine Ellipse betrachten kann.

1. Seine Funktion ist im Wesentlichen die Anrede, d. h. die Nennung desjenigen, an welchen die Rede gerichtet wird. In der vertraulichen und höflichen Rede erfordert das Neufranzösische in der Regel die Hinzufügung des Pronominaladjektiv der ersten Person der Einzahl: Bon jour, mon oncle (Scribe). Eh bien, ma tante, êtes-vous satisfaite? (G. Droz) Bon jour, mon papa (Jauffret). Je vous en prie, mon mari (G. Sand). Mon gendre, tout est rompu (G. Droz). Venez, mes enfants (Berquin). Ah, mon capitaine, me disais-je à moi-même, que de joies cachées sous ces terreurs, car elle t'aime! (G. Droz) Comment, mon cher comte, vous êtes marié? (Scribe) Je te dois quelque chose, Jacques. — „A moi, mon empereur?“ (Soulié); selbst bei substantivirten Adjektiven: Merci, mon vieux! (Dumas) Qu'est-ce, mon brave? (Id.) Mais je plaisante, ma chère (G. Droz). Daher die Zusammensetzungen monseigneur, monsieur, madame, mademoiselle. In der niederen Lebenssphäre wird auch wohl notre vorgesetzt: Bien, notre hôte, merci! (Dumas) Oui, notre maître (Id.).

   Allerdings fehlt auch das Fürwort: Tiens, frère, lui dit-il, si nous pouvons nous décider à la séparation, mieux vaut que je m'en aille (G. Sand). Tu es un brin jaloux, petit mari (G. Droz). Oui, baronne, j'ai retrouvé ma pomme (Id.). Mais, comtesse . . mais, chère tante, veux-je dire, je . . j'étais ébloui par ce soleil de juillet (Id.). Voyons, capitaine, me dis-je, une larme, trouve une larme (Id.). Franchement, docteur, était-il besoin pour en arriver là de tant de tours et de détours (Cherbuliez). Auch findet man beide Formen der Anrede nebeneinander: Ah! docteur, mon bon docteur, s'écria milord, vous êtes vraiment un brave homme (Id.).

   Im gemeinen Leben wird auch der bestimmte Artikel vorangestellt: Bon jour, l'hôtesse (Jauffret). Merci, l'ami (Dumas). Parlez pour vous, la duègne (Delavigne). Eh bien! la belle (De Vigny). La vieille, où peut-on se cacher ici? (Balzac)

   Die Höflichkeit erfordert besonders nach einer einfachen Bejahung oder Verneinung die Hinzufügung der Anrede monsieur, madame etc.: Oui, monsieur; non, mademoiselle etc.
2. Die Anrede kann aber auch den Charakter des Anrufes, der Aufforderung zu kommen, oder des Ausrufes, der zum Theil als Anruf zur Hülfleistung gefasst werden kann, erhalten: Charlotte! — Elle me fuit (Dumas). Dubouloy! Dubouloy! — Hein! qui m'appelle? (Id.) Holà! Quelqu'un! (Voltaire) — Zu den Ausrufen jener Art gehören: mon Dieu! dieux! ô mon dieu! ciel! u. dgl. m. Vgl. Pro sancte Jupiter! O dii boni! O dii immortales! etc.

   Sonst erscheint der Ausruf auch als Klage: O temps! O mœurs! Vgl. O tempora, o mores!
3. Die Anrede und der Ausruf können aber auch die Natur des Prädikates eines Urtheils erhalten, während sie sonst mehr den Charakter eines prädikatlosen Subjektes haben: O traître, ô bourreau d'homme

(Molière) O bonheur m'écriai-je (Nodier). Flatteur! Malheureux! u. dgl.

4. In anderen Ausrufen stellt sich im attributiven Satzverhältnisse gleichsam ein Urtheil ohne Copula heraus: O moments pleins de charmes! (Ducis) Der Lateiner pflegt hier andere elliptische Kasus zu gebrauchen: Populum vero praeclarum! (Cic., Att. 13, 14) Me miserum! (Fam. 14, 1) Vae misero mihi! (Ter., Ad. 3, 2, 3)

135. b) Der Akkusativ, der Kasus des Zieles, beruht auf der Grundvorstellung der Richtung und Bewegung zu einem Gegenstande hin, woran sich der Begriff der Raumerfüllung schliesst; dann reiht sich die Vorstellung der Bewegung durch eine Zeit hin, sowie der Dauer; endlich die der Wirkung und des Werkes.

1. In **räumlicher** Beziehung wird die einfache Bestimmung des Wohin? im Französischen nicht mehr, wie im Lateinischen bei Städtenamen, Insel- und Halbinselnamen und den Wörtern domus und rus, durch einen Akkusativ bezeichnet; es tritt vielmehr der Dativ ein. Hieran erinnern indess noch Ausdrücke wie quelque part, autre part: Pouvais-je vous conduire autre part? (Delavigne) und volksthümliche Wendungen wie: Confiant et bon comme toujours, il continuait d'envoyer les cent francs du mois rue Bonaparte, où Coucou-Blanche allait les chercher (Daudet).

Doch steht der Akkusativ von der Ausdehnung im Raume oder der Raumerfüllung nicht nur, wenn das Zeitwort im Satze eine Bewegung durch den Raum hin ausdrückt, sondern auch, wenn innerhalb des Raumes in seiner ganzen Ausdehnung ein Punkt bestimmt wird, auf die Fragen wie weit? und wo?

Allez tout le long de la prairie (Acad.). Je continuai ma route .. l'espace de six milles (Volney).

Selten ist der Akkusativ auf die Frage wo? J'ai vu cet abbé-là quelque part (Beaumarchais). On a beau chercher, on ne le trouve nulle part (Acad.). A six heures, j'étais rue Cassette chez M. Laubépin (O. Feuillet). La nommée Delobelle, vingt-quatre ans, fleuriste, demeurant rue de Braque, a tenté de se suicider en se jetant dans la Seine, d'où elle a été retirée saine et sauve par le sieur Parcheminet, tireur de sable, domicilié rue de la Butte-Chaumont (Daudet). Das Lateinische dehnt diesen Akkusativ noch weiter aus, wendet ihn aber nicht auf das Wo? an: Millia passuum decem murum fossamque perducit (Caes., B. G. 1, 3). A te pedem discessi (Cic., Dej. 15).

Bisweilen ist es zweifelhaft, ob der Akkusativ bei Verben der Bewegung nicht vielmehr als Objekt oder Produkt der Thätigkeit aufzufassen ist: J'ai couru toute la ville (Acad.). Il va toujours son chemin (Ead.). Vgl. Triduique viam a suis finibus processisse (Caes., B. G. 1, 38). Septingenta millia passuum ambulare (Cic., Quint. 25).

2. Der Akkusativ wird in Beziehung auf die **Zeit,** seiner räumlichen Bedeutung analog, zunächst von der Zeitdauer gebraucht, dann aber auch von dem Zeitraume, innerhalb dessen ein Zeitpunkt für die Thätigkeit fällt, auf die Fragen: wie lange? und wann?

α. Les Français travaillèrent toute la nuit (Ségur). J'ai été deux heures à vous attendre (Acad.). Le sentiment est semblable à la rose, Flétrie une heure, elle l'est pour toujours (Lebrun). Der Akkusativ kann bisweilen als Objekt der Thätigkeit gefasst werden, wie in: Il a passé l'été à la campagne (Acad.). Doch unterscheidet das Französische den Akkusativ der Zeitdauer von dem des Objektes dadurch ersichtlich, dass es das Particip nicht mit ihm kongruiren lässt: Les années que j'ai vécu (Dumas). Pendant les années qu'a duré cette guerre (De Pradt). — Vgl. lat. Pericles quadraginta annos praefuit Athenis (Cic., Or. 3, 34). Multa saecula .. viguit Pythagoreorum nomen (Tusc. 1, 16). Nestor tertiam jam aetatem hominum vivebat (Sen. 10).

β. Un ouvrage plus nécessaire aujourd'hui qu'il ne le fut le siècle passé (Chamfort). Un juge, l'an passé, me prit à son service (Racine). Il les prêchait .. le matin et le soir, et, .. il renvoyait ses auditeurs à ce qu'il avait dit la veille (Chateaubr.). Nous ne sommes pas 1793; nous sommes 1847 (Lamartine). Le 11 septembre nous découvrîmes la terre (L.-P. Ségur). Dieser Akkusativ steht namentlich bei der Angabe der Jahreszahl und des Monatstages; im Lateinischen ist diese Angabe eines Zeitraumes ungebräuchlich. Den Zeitpunkt giebt auch das Französische durch den Dativ an; im Altfranzösischen war dieser Kasus auch für den Zeitraum gebräuchlich.

3. Mit beiden genannten Bestimmungen ist der Akkusativ des **Masses** verwandt, welcher ein Quantum räumlicher und zeitlicher Ausdehnung, Gewicht, Mass, Preis etc. bezeichnet, indem er den Fragen wie lang? wie lange? wie viel? wie oft? wie theuer? etc. entspricht und den Begriff einer Schätzung enthält. Er steht gern bei vergleichenden Bestimmungen, daher namentlich beim Komparativ; so: quelques jours après; deux heures plus tôt; vingt-quatre heures plus tard; deux étages, trois portes plus bas; — il est mille fois plus blâmable (Andrieux); dann namentlich bei den Verben des Schätzens, Kaufens, Verkaufens, Spielens etc., wie estimer, priser, taxer, acheter, payer, vendre, valoir, jouer etc., zur Bestimmung des Preises: Le meurtre d'un Frank est estimé deux cents sous d'or, celui d'un Romain propriétaire cent sous, la moitié d'un homme (Chateaubr.). Elle vend ce secret mille louis à Fouché (Bourrienne). Nous ne jouons que dix sous (Acad.). So erklären sich adverbiale Akkusative wie beaucoup, plus, moins, tant, peu, un peu, quelquefois etc., wie im Lateinischen aliquid, aliquantum, plurimum, nihil, partim etc. Bei Adjektiven wie altus, crassus, latus, longus etc. steht im Französischen nicht wie im Lateinischen der Akkusativ, sondern der auch im späteren Latein vorkommende Genitiv.

4. Als Kasus des **Objektes** der Thätigkeit ist der Akkusativ von dem ausgedehntesten Gebrauche; er bezeichnet so entweder den durch die Thätigkeit hervorgebrachten oder den unabhängig von ihr vorhandenen, jedoch betroffenen (berührten) oder modificirten Gegenstand.

α. Der Akkusativ des hervorgebrachten Gegenstandes bezeichnet ihn als das Resultat oder Produkt der Thätigkeit, wobei es gleichgültig ist, ob der Stoff, woraus etwas hervorgebracht wird, vorhanden gedacht

ist oder nicht: Dieu a créé le ciel et la terre (Acad.). Les hommes mariés forgeront les armes (Mignet). Il a inventé cette histoire (Acad.). Lat. Deus mundum aedificavit (Cic., Tusc. 1, 25). Apum examina fingunt favos (Off. 1, 44).

Dieser Akkusativ findet sich auch bei intransitiven Verben, zu denen ein Substantiv desselben Stammes als Ausdruck des Produktes des Thätigkeitsbegriffes hinzutritt: On a joué un jeu d'enfer (Picard). Vgl. lat. gaudere gaudium, pugnare pugnam, ridere risum, servire servitutem, vivere vitam etc. Diese Ausdrucksweisen sind dem Altfranzösischen geläufig; das Neufranzösische wählt hier den (kausalen) Genitiv und gewöhnlich nur dann, wenn eine attributive Bestimmung zum Substantiv hinzutritt, wie dies beim lateinischen Akkusativ ebenfalls meist der Fall ist: Cinq-Mars . . rit aussi d'un rire amer (De Vigny). Mourir d'une mort naturelle, vivre d'une vie nouvelle (Acad.). So auch, wo nur ein dem Begriffe, nicht dem Stamme nach verwandtes Substantiv hinzutritt: Il dormit d'un sommeil calme (Lacretelle). Doch kann man unterscheiden dormir d'un bon somme und dormir un bon somme als Akkusativ der Zeit = longtemps.

Ausdrücke wie aller le pas, n'en sonner mot etc. lassen in ähnlicher Weise das Verb transitiv erscheinen und fügen das Ergebniss der Thätigkeit im Akkusativ hinzu.

Bei den Verbis des Athmens und Duftens kann das Subjekt ebenfalls als das Hervorbringende des Gegenstandes gefasst werden: Que tout respire ici luxe et magnificence (Duval). Cet or sent-il le sang? (Chateaubr.) Cela sent la fleur d'orange (Acad.). Cet homme pue le vin (Ead.), wie im Lateinischen spirare, olere, redolere aliquid, obwohl auch das Objekt als an sich fertiger Gegenstand betrachtet werden kann.

β. Der Akkusativ des von der Thätigkeit nur betroffenen (berührten) oder modificirten Gegenstandes bezeichnet den an sich fertigen Gegenstand, worauf jene bestimmend einwirkt: L'habit change les mœurs (Voltaire). Ils ont attiré sur nous une guerre inique (Thierry). Les polythéistes mêmes admiraient le docteur chrétien (Chateaubr.). In Beziehung auf die Anwendung dieses Akkusativ stimmt das Französische mit dem Lateinischen überein; so werden abweichend vom Deutschen, jedoch dem Lateinischen analog, die Verba des Helfens, aider, assister, seconder, secourir, wie juvare, adjuvare; die des Vorangehens und Zuvorkommens, devancer, précéder, prévenir, excéder, wie antevertere, excedere; das Verb suivre, wie sequi, subsequi, sectari; imiter, wie imitari; flatter, aduler, wie adulari aliquem (selten c. dat.); fuir, wie fugere, effugere, subterfugere; égaler, wie aequare, aequiparare, u. a. mit dem Akkusativ gebraucht.

Es versteht sich, dass Zeitwörter mit verschiedenen Kasus in verschiedenem Sinne verbunden werden können, und dass auch solche Verba, welche mit einem Akkusativ des Objektes vorkommen, mit anderen Kasus in anderem Sinne auftreten können.

Häufig steht dieser Akkusativ bei Verben, welche ursprünglich intransitiv sind, wenn sie in faktitiver Bedeutung gefasst werden sollen; dahin gehören: accoucher, camper, caserner, cesser, chambrer, débucher, déjucher, descendre, échouer, fumer, monter, nicher, rentrer etc.

und eine grosse Anzahl von Verben der zweiten Konjugation, bei denen es oft nicht festzustellen ist, ob ihnen ursprünglich die transitive oder die intransitive Bedeutung zukommt. In manchen Verbindungen intransitiver Verba mit dem Akkusativ ist indessen die faktitive Bedeutung nicht klar ausgeprägt und die Beziehung auf das Objekt der Thätigkeit sehr unbestimmt, wie z. B. in courir risque u. dgl. m. Solche Verbindungen sind wie zu einer Einheit verwachsene Verbalbegriffe anzusehen, oder wie Zusammensetzungen, deren Exponent verdunkelt ist.

Viele intransitive Verba können nur faktitiv werden, indem sie reflexiv werden und den Akkusativ der Person annehmen, wie s'ancrer, se dandiner, se dévier, s'ébouler, s'échapper, s'éclater, se forlonger, se froidir, se grandir, se mourir, se pâmer, se panacher, se prévaloir, se rire etc.

Intransitive Zeitwörter erhalten bisweilen die faktitive Bedeutung durch Hinzutritt einer Vorsilbe, wie encourir, parcourir, endurer, endormir, refroidir, enfumer, réveiller, réjouir etc. Vgl. lat. antecurrere, circumvenire, inire, peragrare, praeterire, transcendere etc.

γ. Ein doppelter Akkusativ wird auf ein und dasselbe Zeitwort bezogen, wenn das letztere als prädikative Bestimmung des Gegenstandes ausgesprochen wird, worauf die Thätigkeit gerichtet und mitbezogen ist. Der prädikative Akkusativ kann ein Substantiv und ein Adjektiv oder Particip sein. Hier ist die prädikative Bestimmung mit dem Zeitworte meist zu einem faktitiven Begriffe verwachsen. Die Verba, welche mit diesem doppelten Akkusativ auftreten, bezeichnen ein Machen, Darstellen oder Auffassen, wie faire, rendre, constituer, couronner, déclarer, proclamer, nommer, créer, élire, appeler, croire, estimer, définir, juger, réputer, soupçonner, dire, trouver, voir, s'avouer, se montrer u. dgl., wie ähnlich im Lateinischen facere, efficere, reddere, creare, constituere, legere, declarare, nominare, vocare, appellare, nuncupare, existimare, judicare, ducere, perhibere, se praebere, se exhibere, se praestare etc. Das Lateinische geht hier indessen noch weiter, indem es auch zu Verben wie dare, petere, ponere, sumere, tribuere, adjungere etc. den Prädikatsakkusativ setzt. Bei der Verwandlung in das Passiv wird dieser Prädikatsakkusativ zum Nominativ (s. oben S. 323).

αα. substantivischer Prädikatsakkusativ: De simple soldat qu'il était on le fit sergent (Acad.). Sa probité l'a rendu l'arbitre de tous ses voisins (Ead.). Le roi l'a nommé ministre des affaires étrangères (Ead.). Il me couronna Dame de la Beauté (Dumas). Aucune loi nationale n'a constitué le clergé un corps permanent dans l'état (Mirabeau). Je le réputais homme d'honneur (Acad.). Une certaine passion qu'on dit mère de l'injustice (L.-P. Ségur). Il se fit Capucin (Id.). Ne vous faites pas leurs complices (Thierry). Ils n'osaient s'avouer républicains (Thiers). Statt des Substantiv tritt auch ein substantivisches Fürwort auf: Il s'est montré ce qu'il était (Nodier).

ββ. adjektivischer und participialer Prädikatsakkusativ: La nature avait fait ce prince probe et modéré (Lamartine). La fierté d'un grand nom rend ses maux plus pesans (Lebrun). Cent

évêques orthodoxes le déclarent innocent (Chateaubr.). Je tiens ces deux opinions également soutenables (Acad.). Une fois je me serais vue riche et parée (Dumas). — Je te soupçonnais ou mort ou dangereusement blessé (Le Vaillant). Les ennemis se déclaraient vaincus (Lamartine). So kommt auch das Verb avoir vor: avoir la jambe emportée par un boulet de canon (Acad.), wo emportée nicht etwa bloss appositiv zu fassen ist. Der Unterschied zwischen dem appositiven und prädikativen Verhältnisse liegt darin, dass das Particip nicht an und für sich dem Substantiv beigegeben ist, sondern nur in der Beziehung auf den Thätigkeitsbegriff Geltung hat.

Im Altfranzösischen stand hier oft à „zu", wie in à musart me trouva; il la prit à fame, à chevalier l'ad adoubé; le recongnoistre à seigneur et à créateur u. s. w. Im Neufranzösischen wird nur selten *à* gebraucht, wie in prendre à témoin (wo témoin als ursprüngliches Abstraktum allerdings auch dann unverändert bleibt, wenn von mehreren Personen die Rede ist) etc.

Häufig steht hier indess pour beim prädikativen Akkusativ, und bei manchen Verben kommt die prädikative Bestimmung nur mit pour vor; so gebraucht man choisir, compter, accepter, tenir, prendre, réputer, connaître, reconnaître, avoir etc. pour, wie im Lateinischen habere, putare, ducere pro.

Zweckbestimmung und Gleichstellung werden sowohl durch *à* wie durch *pour* hier ausgedrückt.

Statt beider findet sich auch comme, wodurch eigentlich ein abgekürzter Modalsatz der Gleichstellung eingeführt ist: Il l'annonça hautement comme le défenseur de l'humanité (Michelet). Il considérait les électeurs comme ses prête-noms, et les émigrés comme ses instruments (Mignet).

Statt des einfachen Akkusativ steht auch bisweilen der Akkusativ mit dem Infinitiv être: La France qu'on m'a dit être beaucoup plus grande et plus riche que le pays de Salomon (Voltaire). Eum te esse finge, qui sum ego (Cic., Fam. 3, 12). Diese unentwickelte Satzform deutet an, dass der Thätigkeitsakkusativ ursprünglich der Vertreter eines Satzes ist.

δ. Der doppelte Akkusativ eines persönlichen und eines sächlichen Objektes, wie ihn das Lateinische bei den Thätigkeitsbegriffen des Lehrens, Bittens, Forderns, Fragens, Verbergens, docere, dedocere, rogare, orare, poscere, flagitare, exquirere, percontari, interrogare, celare etc., setzt, ist im Französischen ungebräuchlich. Die Person tritt bei solchen Begriffen im Dativ auf.

Das Französische geht so weit, zur Unterscheidung des Personen- und Sachkasus bei einem transitiven Verb den Akkusativ der Person auch dann nicht zu dulden und vielmehr in den Dativ zu verwandeln, wenn zu dem Verb ein Infinitiv mit einem anderen Objekte im Akkusativ tritt: La garde nationale fit tourner tête aux nobles assaillants (Courier). Je lui laissai sans fruit consumer sa tendresse (Racine). Va, laisse à ma douleur achever son ouvrage (Ducis). Une certaine scène d'une petite comédie que je leur ai vu essayer (Molière). So schon, obwohl nicht ohne Ausnahme, im Altfranzösischen.

Auch wo ein Substantivsatz statt des Akkusativobjektes auftritt, steht die Person im Dativ: Je lui ferai bien voir à qui il se joue (Acad.). Lui avez-vous fait observer que je n'y consentais pas? (Ead.) Selbst dann, wenn statt des Akkusativ ein anderer Kasus auftritt, findet man den Dativ der Person beibehalten: Un sentiment . . d'orgueil lui a fait applaudir à tout ce qui aplanissait la route des honneurs et de la gloire (Mme Campan). Ces chants firent changer de visage à Atala (Chateaubr.).

Diese Ausdrucksweise ist öfter zweideutig, wie in je lui ai vu donner un soufflet, wo das Fürwort Subjekt der Handlung oder mitbetheiligtes Objekt als Dativ sein kann; hier zieht man den Akkusativ *le* im ersten Falle vor. Doch finden sich auch sonst Abweichungen: Je les ai laissés boire mon vin (Gir.-Duvivier). Il fallait, comme moi, l'avoir entendu déclamer Mahomet (Voltaire).

Ein doppelter Akkusativ steht namentlich, wenn der eine Akkusativ das Objekt der reflexiven Verbalform ist: Laissez-le s'égarer dans la vague hauteur de ses conceptions (Nodier).

5. Ein unabhängiger Akkusativ, der die Natur eines unvollständigen Satzes verräth und einen Gegenstand bezeichnet, welcher der Sphäre des Subjektes als Theil oder Besitz angehört, tritt oft in Begleitung einer näheren Bestimmung auf: Il ne songe à vous que les larmes aux yeux (V. Hugo). Tous les plus gros monsieurs me parlaient chapeau bas (Racine). Un honnête homme et un noble projet vont toujours figure découverte (Dumas). Je marchais lentement, la tête baissée (Laboulaye). Dites, la main sur la conscience, dites (Foy). Der Akkusativ bezeichnet hier ein Objekt, dessen nähere Bestimmung das wesentliche Interesse des Redenden ausmacht und dessen Thätigkeitsbegriff sich unschwer ergänzt.

6. Der sogenannte absolute Akkusativ erscheint im Französischen als der Vertreter des lateinischen absoluten Ablativ; er tritt in Verbindung mit einem Particip auf und steht als Verkürzung eines Temporal-, Kausal-, Konditional- oder Koncessivsatzes, obgleich er an sich wohl ursprünglich an den Akkusativ der Zeit anknüpft. Bei dem Verschwinden der Kasusflexion trat der Akkusativ leicht an die Stelle des Ablativ; er hat im Griechischen seine Analogie: La géographie et la chronologie étant les deux yeux de l'histoire, pour bien étudier celle-ci, il faut être guidé par celles-là (Beauzée). La nature s'étant ainsi soulagée . . un long assoupissement succéda à l'état convulsif de leur douleur (B. de St-Pierre). — Ce devoir accompli, il demandera vos ordres à genoux (Delavigne). Moi mort, mon fils est le légitime héritier de mon empire (Dumas). Vgl. den Abschnitt über die Participien § 154 ff.

Zuweilen wird an die Stelle des Particip ein Substantivbegriff gesetzt: Toi débutant (substantivirt), chacun te suit d'un œil d'effroi; Auteur, aucun de nous ne prendra garde à toi (Delavigne). Diese Ausdrucksweise ist dem Gebrauche des Particip des Perfekt ohne étant analog. Die Substantive dieser Art üben verbale Kraft, wie im Lateinischen auctore, duce, suasore etc.

7. Elliptische Akkusative aller Art finden sich namentlich in der Sprache des gemeinen Lebens: Bon jour, jetzt gewöhnlich bonjour (vgl.

le bonjour, Plur. les bonjours); bon soir, jetzt gewöhnlich bonsoir (vgl. le bonsoir); bonne nuit; bonsoir et bonne nuit; salut; mille pardons. Merci de la généalogie! (Dumas) Bonne réussite! bon voyage, mon ami! (Id.) Citoyens, trève à cette dispute! (Ponsard) Vite un flambeau! (Racine) O mille ans de mon éternité pour un jour passé près de don Juan! (Dumas) Soixante centimètres d'inclinaison, s'il vous plaît! (O. Feuillet) u. v. a. Vgl. lat. Cicero Cassio salutem. Ne multa! etc. Unde mihi lapidem? (Hor., Serm. 2, 7, 116)

8. In Verbindung mit Partikeln findet sich der Akkusativ namentlich bei Präpositionen; s. S. 238. Die Verbindung der ächten Präpositionen mit dem Akkusativ ist natürlich, da eine Zusammenstellung mit dem Akkusativ nicht minder gerechtfertigt ist, als die der Kasuspräpositionen *de* und *à* mit demselben Kasus. Unächte Präpositionen assimiliren sich den ächten durch die ähnliche Behandlung.

Bei voici, voilà wird der einfache oder doppelte Akkusativ durch das darin enthaltene Verb *(vois*, Imperativ von voir, poetisch noch jetzt *voi)* vermittelt: Nous voici à la fin de l'hiver (Acad.). Me voilà grand d'Espagne (V. Hugo); s. oben S. 239.

136. c) Der Genitiv, welcher durch die Kasuspräposition *de* gebildet wird, geht überall auf die Vorstellung des Woher? zurück und bezeichnet einerseits den räumlichen und zeitlichen Ausgangspunkt, andererseits das Princip und die Quelle der Thätigkeit.

1. In **räumlicher** Beziehung bezeichnet er den Punkt, von wo die Thätigkeit ausgeht, daher auch von welchem sie abgeht, sich entfernt und sondert: On voit sortir d'un enfoncement . . un nuage de vapeurs (Volney). Nous retirâmes des flots le malheureux Paul (B. de St-Pierre). Ordinairement les voyageurs contemplent la chute de ce local (Volney). Il arrive de Londres (Acad.). Il vient de Marseille (Ead.). Nous nous éloignâmes de ce lieu (B. de St-Pierre). Lorsque nous nous trouvâmes à six ou sept portées de canon des Anglais (L.-P. Ségur). Daher steht der Genitiv nach Partikeln wie loin, hors, en deçà, en delà, en dehors, en avant, en sus (in übertragener Bedeutung).

Auch bei dem Begriffe der Annäherung findet sich der Genitiv, so namentlich bei près, proche, approcher, rapprocher, wobei die Annäherung, wie im Griechischen, vom Zielpunkte aus und von ihm ab in Betracht gezogen wird: Je m'assis près de lui (Mme de Souza). Les maisons proches de la rivière (Acad.). En approchant de la baie (L.-P. Ségur). Approchez cet enfant de moi (Acad.). Les tableaux plus rapprochés de nous (Mme de Staël). Approcher kommt auch mit dem Objektsakkusativ vor.

Oft tritt der Ausgangspunkt einem durch *à, jusqu'à* oder *en* mit seinem Kasus bezeichneten Zielpunkte gegenüber: L'espace qui s'étend du fleuve à la montagne (Acad.). L'événement qui se déroule De la cause jusqu'à l'effet (Ponsard). L'homme flotte de sentiment en sentiment (Chateaubr.). Räumlich ist ursprünglich auch die Formel: ceci est de vous à moi gedacht, d. h. von euch bis zu mir, nicht weiter, unter uns. Damit hängt auch die ungefähre Quantitäts-

bestimmung zusammen: Ils étaient de vingt à vingt-sept (Acad.), wo die Zahlengrösse als Raumdimension behandelt ist.

Auffallend ist die Erscheinung, dass in einzelnen Fällen die Bestimmung des Woher? auch zugleich da eintritt, wo es sich um das Wo? und das Wohin? handelt. Dies geschieht bei den Substantiven côté und part, wie im Deutschen: rechter, linker Hand, aller Orten etc., theilweise auch im lateinischen Romae, domi, humi etc., terra marique, tota Asia, wo das Wo? dem Woher? substituirt ist. Für das Wo vgl.: Les ruines .. sont du même côté de la mer que le Vésuve (Mme de Staël). Voyez-vous Londres de l'autre côté de l'eau? (V. Hugo) De toutes parts l'on ne voyait que champs cultivés, que chemins fréquentés etc. (Volney). — Für das Wohin?: Leur direction naturelle est de ce côte (Nodier). — Je ne vais jamais de ce côté (Dumas). Le vent s'est tourné du côté du midi (Acad.). Il va toujours de côté et d'autre, pour apprendre des nouvelles (Acad.). Il courut de tous les côtés (G. Sand). Hier wird der Ort aus dem verkehrten Gesichtspunkte betrachtet, indem der Redende den Ort zu sich herüber oder sich an den Ort versetzt, wie dies bei der deutschen Vertauschung von her und hin geschieht. Doch wird auch *à côté* gebraucht: N'allez pas tout droit, prenez un peu à côté (Acad.); wie es präpositional für neben steht.

α. Mit dieser räumlichen Bedeutung steht die Verwendung des Genitiv bei den Begriffen des Beraubens, Entwöhnens, Enthaltens, Entbehrens, Abweichens, Ausschliessens, Verschiedenseins, Bewahrens, Befreiens, Erholens u. dgl. m. in naher Beziehung, da ihnen allen die Vorstellung der Entfernung und Trennung von etwas zum Grunde liegt. So werden namentlich viele Verba, die mit *dé* und *dis* zusammengesetzt sind, neben anderen konstruirt, wie déposséder, dépouiller, dépourvoir, dégarnir, dénuer, démettre, démouvoir, dessaisir, déshériter, priver; déshabituer, corriger, manquer; dévier, détourner, distraire, diverger, dégénérer, déchoir; détacher, exclure, effacer; distinguer, discerner, différer, disconvenir; garantir, préserver, sauver, guérir; dispenser, exempter, affranchir, délivrer, débarrasser, défaire; respirer etc., und so auch namentlich reflexive Verba dieser Klassen, wie s'abstenir, s'acquitter, se dédire, se défendre, se démunir, se dévêtir, se passer, se relever etc., und manche sinnentsprechende Adjektive, wie léger, exempt, libre, orphelin, vide etc. Das Lateinische hat hier den Ablativ. Hierher ist auch die Ausdrucksweise: il s'en faut de peu, de beaucoup zu ziehen.

β. Auf dem Begriffe der Entfernung und Verschiedenheit beruht auch der Genitiv der Vergleichung nach Komparativen und Fachzahlwörtern (Multiplikativen), welcher dem lateinischen Ablativ entspricht; beim Komparativ beschränkt sich dieser Genitiv auf die quantitative Bestimmung und tritt nicht ein, wo es sich um die Vergleichung von Gegenständen oder Qualitäten handelt: Plus de six mois s'étaient écoulés (Michaud). Nous n'étions pas moins de cent personnes (Acad.), d. i. mehr von 6 ab, weniger von 100 ab gerechnet. Wo midi und minuit zum Komparativ treten, sind sie statt der gezählten Stunden gesetzt: Il est plus de midi (B. de St-Pierre). Il était alors plus de minuit (De Vigny).

Mon jardin est le quadruple du vôtre (Acad.). Neuf est multiple de trois (Ead.)

In plus d'à demi (à moitié) fait etc. ist nur der Quantitätsbegriff verglichen; wenn man statt dessen plus qu'à demi fait (was Grammatiker tadeln) findet, so ist die Gesammtvorstellung als eine qualitative Bestimmung in den Vergleich gezogen.

Das Altfranzösische gebrauchte nicht bloss bei quantitativer Bestimmung *de*; vgl. front .. plus cler de cristal; melleur chevalier de vous u. dgl. m. Im Neufranzösischen ist dies durchaus nicht gestattet.

γ. Auch die Konstruktion der Begriffe des Empfangens, Nehmens, Erfahrens, Entlehnens, Forderns, Erwartens, Erlangens und Erbens von jemand beruht auf der Vorstellung des Ausgehens. Im Lateinischen entspricht hier der Ablativ mit *de*, vgl. quaerere, emere, audire, discere de aliquo: Les agréments qu'il a reçus de la nature (Acad.). Ils firent .. des lignes parallèles dans leurs tranchées, usage que nous avons pris d'eux, mais qu'ils tenaient d'un ingénieur italien (Dabu). Il vaut mieux que lui-même Entende son arrêt de la bouche qu'il aime (Racine). Nous pouvons le savoir de cette jeune femme (Ponsard). J'ai emprunté de mon oncle dix mille francs (Acad.). Qu'exigez-vous de moi? (Dumas). Un bienfait que de toi j'ose attendre (Parseval-Grandmaison). Il y avait tout à craindre des mauvaises volontés de l'Europe (Mignet). Beim Zeitwort hériter steht nicht nur die Person, von welcher man erbt, sondern auch die Sache, welche man erbt, im Genitiv (wenn nicht Person und Sache zugleich vorkommen): Il hérita de son oncle (Acad.). Cet homme a hérité d'une grande fortune (Ead.). Dagegen: C'est une maladie qu'il a héritée de son père (Ead.).

δ. Damit ist auch der Genitiv bei dem Begriffe der Abhängigkeit verwandt, wie bei dépendre, relever, être tributaire etc.: C'était une fort belle terre, qui ne relevait que du roi (Acad.).

2. In Bezug auf **die Zeit** ist der Gebrauch des Genitiv seiner Beziehung auf den Raum analog; er bezeichnet den Zeitpunkt oder Zeitraum, von welchem die Thätigkeit ausgeht oder beginnt: Il y a trois semaines de cela (von da ab) (V. Hugo). Il y a vingt-cinq ans de cette nuit (Dumas). Je compris que je commençais seulement de ce jour à respirer (Id.). Rome .. Du règne de Néron compte sa liberté (Racine). Es kann natürlich ausser einer Zeit oder einer Thatsache auch eine Person als zeitlicher Ausgangspunkt genannt werden: Datant surtout du chancelier de l'Hôpital la proclamation de la vraie liberté, et du cardinal de Richelieu le despotisme ministériel (Villemain). Dem Ausgangspunkte tritt auch hier der Zielpunkt mit *à* und *en* gegenüber: La nuit du 28 au 29 (L.-P. Ségur). Nous faisons connaissance .. Et nous sommes amis du soir au lendemain (Étienne). Darauf beruht auch de temps en temps, wie de temps à autre, von Zeit zu Zeit, d. h. bisweilen.

Hier geht die Vorstellung auch vom Ausgangspunkte weiter, und der Genitiv entspricht den Fragen: wann? und wie lange? Beide können ihren Anfang zu jeder Zeit, also auch in der Zukunft,

haben: De très-grand matin nous nous dispersâmes (L.-P. Ségur). Confié de bonne heure aux Oratoriens (Villemain). C'était bien autre chose de mon temps (Acad.). Mettez-vous donc en campagne de cette chaleur-là (bei, d. i. während dieser Hitze) (Dumas). So entsprechen der Frage wann? die Ausdrücke: de nos jours; du temps, du vivant d'un tel; de jour; de nuit; eben dahin gehören die adverbialen: de présent, d'abord u. a. Vgl. lat. De mense Decembri navigare (Cic., Qu. Fr. 2, 1). Caesar dixit, se proxima nocte de quarta vigilia castra moturum (Caes., B. G. 1, 40); de die, de nocte etc.; sonst steht der blosse Ablativ: eodem tempore, natali die suo, ludis gladiatoriis etc. Hier wird etwas in den Verlauf einer Zeit verlegt; dagegen wird der ganze Verlauf, das wie lange? vorgestellt in: La marquise ne le quitte pas d'un instant (einen Augenblick lang) (Dumas). Il n'a pas reposé de toute la nuit (Acad.). Messire Jean qui n'avait, de sa vie, Connu repos, ni plaisir, ni bonheur (L.-P. Ségur). Je n'ai jamais de ma vie autant bu et autant mangé que ce matin-là (G. Droz). Ami de tous les temps, fidèle de toutes les heures (Dumas). Vgl. lat. tota aestate, his viginti annis etc. Auf die Zukunft weisen: Ne quitte pas ton hôtel de la journée (Dumas). On me défend, monsieur, de plaider de ma vie (Racine). Je ne veux de trois mois rentrer dans la maison (Id.). Dies geht natürlich nur aus dem Zusammenhange hervor.

3. An den Begriff des Ausgehens knüpfen sich eine Reihe von Uebertragungen auf das **kausale** Gebiet, die von der Vorstellung des Ursprunges zu dem des Urhebers, dann des Werkzeuges, sowie des Grundes und der Ursache fortgehen, und sich in den Begriff einer allgemeineren Motivirung verlieren.

   α. Ursprung: Elle était native de Rouen (Acad.). Les enfants qui naîtront de ce mariage (Ead.). Les Francs . . étaient originaires de Germanie (Ead.). So stehen gignor, nascor, orior etc. im Lateinischen, obgleich gewöhnlich mit Beziehung auf den Urheber, mit dem Ablativ, sonst auch mit *de*, *ex*, *ab*.

   β. Urheber: Ces vers sont de Virgile (Acad.). Cette idée n'est pas de vous (Dumas). Vgl. lat. Natus de pellice (Ov., Met. 4, 422). Von besonderer Wichtigkeit ist die Bezeichnung des logischen Subjektes als des Urhebers der Thätigkeit (einer Person, aber auch einer Sache) beim Passiv durch den Genitiv; das Lateinische hat keine Analogie geboten, da es vielmehr hier die Präposition *ab* verwendete. Im Altfranzösischen war die Anwendung des Genitiv weit ausgedehnt; im Neufranzösischen ist sie durch das Umsichgreifen der Präposition *par* sehr beschränkt worden. *De* tritt gegenwärtig vorzugsweise da ein, wo die Thätigkeit innerlich oder unmittelbar (als keiner äusseren Vermittelung bedürftig) von ihrem Urheber vollzogen wird, daher bei den Verben, welche eine Gesinnung, einen Affekt, das Wahrnehmen, Kennen oder Misskennen, das Aufnehmen, Begleiten oder Verlassen bezeichnen, während das Subjekt anderer äusserlich vermittelter Thätigkeiten durch *par* eingeführt wird. Jedoch greift auch *par* in jene Gebiete über, wie umgekehrt *de* noch bisweilen bei anderen als den genannten Thätigkeiten gefunden wird: Il est respecté de tous (Acad.). L'on gagne à . . mourir d'être loué

de ceux qui nous survivent (La Bruyère). Cette . . invasion . . qui devait être redoutée de tout le monde (Sismondi). Caïn était maudit de Dieu (Acad.). Il voulait n'être vu de personne (Ead.). Je ne suis pas connu de vous (Ead.). Est-ce Admète qui craint d'être oublié de moi? (Ducis) M. de Narbonne n'avait pas été moins accueilli d'un autre ministre (Villemain). Les triumvirs aidés d'un si puissant secours (Ponsard). Le comte de Toulouse était suivi de Tancrède et du duc de Normandie (Michaud). Tu vas être abandonnée même de Chactas (Chateaubr.).

Doch auch: Ce papier . . est signé du roi (Dumas). Les ordres . . contresignés d'un secrétaire d'État (Id.). Quoi! toujours enchaîné de ma gloire passée (Racine). Autant vaut être mordu du chien que de la chienne (Acad.). Un arbuste épineux . . battu des vents de mer, du soleil calciné (Lamartine). Dichter bedienen sich gern der mehr alterthümlichen Weise.

Beispiele von *par* statt des gewöhnlicheren *de:* Ceux-ci . . avaient d'abord été accueillis par le calife (Michaud). Léopold haï par les grands, aimé par le peuple, estimé par les savants (L.-P. Ségur). Accompagné par la Folie (Id.).

γ. Werkzeug und Mittel, wodurch eine Thätigkeit hervorgebracht wird; hierbei ist von Personen abzusehen, welche nicht füglich als blosses Werkzeug erscheinen können: Elle nous faisait signe de la main (Ponsard). Couvrant ma tête du pan de mon manteau (Volney). Ils m'ont tant importuné de leurs demandes (Acad.). Avec quelle candeur comique . . ne trahit-il pas d'un seul mot la foule de ses complices (Champfort). Lié de goût et d'amitié avec les premiers hommes (Villemain). Faisant peu de sermons, ne prêchant que d'exemple (L.-P. Ségur). Ayant brisé de sa parole le Parlement Maupeou (Villemain). Que Rome le louait d'une commune voix (Racine). Je ne mens pas d'un mot (Andrieux). J'y cours de ce pas (Delavigne).

Die Verba des Spielens (von Instrumenten) gehören ebenfalls hierher: jouer du clavecin, de la flûte, jouer, sonner, donner du cor; vgl. lat. canere fidibus, lituo. Ihnen sind pincer, toucher u. dgl. m. assimilirt: pincer de la guitarre, de la harpe, wie bisweilen toucher du piano, de l'orgue.

Dieser Genitiv entspricht ganz dem lateinischen Ablativus instrumenti: Cornibus tauri, apri dentibus, morsu leones se tutantur (Cic., N. D. 2, 50).

δ. Grund und Ursache; hier bezeichnet der Genitiv den Gegenstand (eine Sache, aber auch eine Person), welcher die Thätigkeit als Folge oder Wirkung veranlasst oder verursacht, aber nicht selber als logisches Subjekt hervorbringt: Il fit couper la tête à son coq, de colère (Racine). De grâce, secourez-moi (Acad.). La France Tombera de fatigue aux mains d'un dictateur (Ponsard). Comment se trouve-t-on en France des Bourbons? (Dumas) Fort de la loi (Id.). Belle de son enfant à son sein suspendu (Legouvé). Le landgrave . . riche des soldats qu'il avait vendus (L.-P. Ségur). Das Lateinische gebraucht hier den Ablativ.

Dieser Genitiv kann zur Motivirung der verschiedensten Thätigkeitsbegriffe und ihnen entsprechender anderer Redetheile gebraucht werden. Die häufigsten Fälle, in denen er vorkommt, sind etwa folgende:

αα. bei den Begriffen des Schmerzes, der Trauer, der Klage, der Besorgniss, der Furcht und des Zweifels, wie bei plaindre, pleurer, gémir, souffrir, frémir, trembler, avoir peur, douter, désespérer, s'affliger, s'alarmer, s'attrister, se chagriner, se désoler, s'effrayer etc., und entsprechenden Adjektiven, wie inquiet etc.

Im Lateinischen steht hier bisweilen *de*, wie in angi, dolere de aliqua re.

ββ. der Reue, der Scham, der Eifersucht, des Neides, des Ueberdrusses, des Ekels, des Erstaunens, des Unwillens, des Zornes etc.: se repentir, avoir regret, rougir, s'indigner, s'étonner, s'émerveiller etc., être jaloux, ambitieux, envieux, las, ennuyé, dégoûté, étonné, stupéfait, impatient, mécontent, furieux etc. Man vergleiche die Konstruktion der lateinischen Wörter piget, pudet, poenitet, taedet mit dem Genitiv.

Hierher ist die Konstruktion der Interjektionen *fi*, *foin* mit dem Genitiv zu ziehen. S. S. 244.

γγ. bei den Begriffen der Freude, des Scherzes und Spottes: se réjouir, s'amuser, s'applaudir, rire, sourire, railler (auch c. Acc.), se railler, se moquer, aise, charmé, ravi etc.

δδ. des Verlangens und der Sorge: amoureux, curieux, désireux, épris, soigneux, insouciant, se soucier, avoir . . prendre soin etc. Ausgenommen sind meist Zeitwörter, wie désirer, soigner etc. Vgl. die Konstruktion der lateinischen avidus, cupidus, studiosus, appetens, amans, curiosus, incuriosus, sitiens etc. mit dem Genitiv.

εε. der Zufriedenheit und des Stolzes: content, heureux, fier, glorieux, orgueilleux, superbe, se contenter, s'enorgueillir, se piquer, triompher etc.

ζζ. der Vergeltung, Strafe, Rache, Anklage, Entschuldigung, des Lobes und Tadels, des Dankes und des Trostes und anderer verwandter Begriffe, wie punir, venger, accuser, taxer (st. accuser), justifier, dédommager, s'excuser, louer, réprimander, reprendre, rendre grâce, savoir gré, être obligé, remercier, consoler, coupable, innocent, comptable, suspect etc. So steht im Lateinischen der Genitiv des Grundes bei accusare, arguere, deferre, postulare, convincere, damnare, condemnare, absolvere, noxius, reus, insons etc.

ε. Bisweilen erscheint die Bedingtheit als eine blosse Massgabe: Puisqu'il est vrai, du consentement unanime des sages, que etc. (Chateaubr.). Quand la France ne veut pas la révolution, de l'aveu même du ministère (Constant). Lat. De amicorum sententia Romam confugit (Cic., Rosc. Am. 10).

ζ. Endlich tritt der kausale Genitiv als Bezeichnung des Gegenstandes auf, durch welchen überhaupt eine Thätigkeit oder ein Zustand in allgemeinster Weise motivirt ist oder mit Rücksicht auf welchen sie eintritt: Il en est de cela comme de la plupart des

choses du monde (Acad.). Il y va . . de votre vie (Racine). Pour ce qui est de lui (Acad.). Comme il arrive des mesures trop contraires à l'esprit d'un temps (Villemain). Parle ou c'est fait de toi (Parseval-Grandmaison). C'est bien infâme de me traiter ainsi, comme on fait d'une courtisane (Dumas). Que fais-tu de ce chien? (Lebrun) Ils diffèrent d'ailleurs d'esprit et d'apparence (Ponsard). N'ose-t-il être Auguste et César que de nom? (Racine) Je me trompe de mot (Duval). Qui lutte de luxe avec le prince royal (Id.). Dahin gehören auch changer de lieu, virer de bord, doubler, redoubler de qch. u. dgl. m. Ueberall tritt hier der Gegenstand auf, wegen oder in Betreff dessen die Aussage Geltung hat, durch welchen sie bedingt wird. In einzelnen Fällen ist der Genitiv selbst das logische Subjekt der Rede.

Namentlich steht dieser Genitiv bei Adjektiven oder adjektivirten Participien: Il est toujours pressé d'argent (Acad.). Les deux savants célèbres . . opposés de talents, de caractères et de partis (Villemain). Supérieur par l'habileté militaire, mais subalterne de cœur (Id.). Le duc jeune d'années (Lamartine). Moins relevé de ton et d'idées (Id.). Froid d'extérieur (Id.). Un homme large des épaules (Acad.). Bien fait de sa personne (Ead.).

In dieser Weise hat das Lateinische den Ablativ verwendet: Quid hoc homine facias? (Cic., Sext. 13); seltener, meist später, auch den Genitiv: Pendere animi (Legg. 1, 3, 9), und so auch bei Adjektiven: Grandes erant verbis, crebri sententiis, comprehensione rerum breves (Brut. 7). Anxius animi (Sall., Jug. 55). Sanus mentis, ambiguus pudoris, atrox odii, modicus laetitiae (Tac.). Truncus pedum (Virg.).

4. Der Genitiv der **Art** und **Weise,** der auf das Wie? antwortet, steht der Antwort auf das Warum? nahe; die Grenze zwischen beiden ist oft schwer zu ziehen: Louis XVI . . venait d'être ramené de force dans son palais (Villemain). Il m'a dit de sang-froid etc. (Ponsard). Ils ont, de bonne foi, pu croire un pareil conte? (Andrieux) Peut-on se comporter de la sorte? (Acad.) De concert avec le sénat, ils défendirent Rabirius (Michelet). Il est sorti d'un air singulier (V. Hugo); so de bon cœur, de bon accord, d'une manière étrange etc. Im Lateinischen steht der Ablativ: Injuria fit duobus modis, aut vi aut fraude (Cic., Off. 1, 13). Miltiades summa aequitate res constituit Chersonesi Nep. 1, 2).

5. Der **possessive** Genitiv, welcher unter den attributiven Bestimmungen näher betrachtet werden wird, bezeichnet denjenigen Gegenstand (Person oder Sache), dessen Bereiche ein anderer angehört. Er streift an den partitiven Genitiv, drückt jedoch nicht bloss das Verhältniss des Ganzen zum Theile aus: Ce sont ceux de Guise (seine Leute) (Dumas). Ceux de mon métier gagnent beaucoup d'argent là (V. Hugo). Cette affaire est du ressort de la cour royale de Paris (Acad.). Et son courage au moins n'est pas d'un cœur vulgaire (Delavigne). Le faire est d'un brave homme et d'un bon citoyen (Id.). Achille, âme de feu, Dont la rage est d'un tigre, et les vertus d'un Dieu (Delille). Lat. Omnia haec hostium erant (Liv. 6, 40). Petulantia magis est adolescentium

quam senum (Cic., Sen. 11). Rudem esse omnino in poëtis inertissimae segnitiae est (Fin. 1, 2).

6. Der Genitiv der **Eigenschaft** oder der qualitative Genitiv drückt, mit dem vorigen nahe verwandt, das Wesen, die qualitative Sphäre aus, welcher ein Gegenstand angehört und welche seine Beschaffenheit ausmacht: La hauteur de la figure est de 26 coudées (Barthélemy). Il était d'un cœur trop fidèle pour passer de prime abord au service de la révolution (Villemain). Ces fleurs sont de bon goût (Delavigne). L'étiquette tragique est de rigueur sur notre théâtre (Mme de Staël); so être d'usage, de mode, de raison etc. Lat. Murena . . multae industriae et magni laboris fuit (Cic., Brut. 67).

7. Der Genitiv des **Masses** drückt bei einer prädikativen oder attributiven Bestimmung, welche sich auf die Grösse bezieht, theils das bestimmte Quantum derselben, theils bei Komparativen oder Ausdrücken, welche einen Komparativbegriff enthalten, die Differenz oder das Quantum aus, um welches der eine Gegenstand ein Mass überschreitet oder hinter demselben zurückbleibt:

   α. Im ersten Falle hat der Lateiner den Akkusativ gebraucht; im Französischen steht nach long, large, haut, épais, âgé, fort, riche, distant u. dgl. der Genitiv; profond wird nicht als Dimensionsbestimmung gebraucht: un bâton long de tant de pieds; un livre épais de trois doigts; une fille âgée de vingt ans; une armée forte de cent mille hommes; il est riche de tant; ces deux villes ne sont distantes l'une de l'autre que de huit lieues (Acad.).

   β. Im zweiten Falle gebraucht das Lateinische den Ablativ: Quoiqu'il fût plus jeune de dix ans (Villemain). Une autre plaine d'un niveau inférieur de plus de 230 pieds (Volney). Il en est d'autant plus à craindre (Acad.). Le duc est trop grand de la tête (V. Hugo). La rivière a baissé d'un pied (Acad.). Ma montre retarde de dix minutes (Ead.). J'ai avancé d'un jour la réunion (Dumas). *P.* Mais cet acte, il n'est que différé? *E.* De quelques jours (Delavigne). Monsieur l'emporte d'une ou de deux voix (Scribe). Je me suis mécompté de tant (Acad.). Vgl. afr. Qui estait la plus belle de molt (Le Cheval. de la Tour).

8. Der Genitiv des **Werthes** und der Schätzung steht:

   α. selten bei den Begriffen des Kaufens, Zahlens und Bietens für einen Gegenstand: Vous me payez de tout le mal que j'ai souffert (B. de St-Pierre). Envoie-moi les cinq mille francs de mon cheval (Scribe). Il offre cent mille écus de cette charge (Acad.). Auch steht hier der Genitiv des Preises: Un vieux noir qu'elle avait acquis de quelques deniers empruntés (Chateaubr.). Ces plaisirs . . Que tout autre que lui me paierait de sa vie (Racine).

   β. bei denen der Schätzung und Gleichstellung, wobei jedoch von einem Geldwerthe abgesehen wird, so nach traiter, qualifier, servir, être. Im Lateinischen ist er von weiterem Umfange, wie bei ducere, facere, habere, pendere, esse etc., die Genitive magni, parvi, nihili, nauci, assis, pili, teruncii, quanti etc.: Traiter quelqu'un de prince, d'excellence, de majesté, de fat, de fou; qualifier quelqu'un de fourbe, d'imposteur, auch mit Adjektiven: La Sorbonne condamna cette proposition et la qualifia d'erronée, d'impie; il m'a

servi de père; il lui a servi de modèle; cela ne vous servira de rien; cet homme ne m'est de rien (Acad.).

Hierher ziehe ich auch den Genitiv in: si j'étais de vous, que de vous, der nicht füglich als partitiver Genitiv betrachtet werden kann, wegen altfranzösischer Beispiele, wie: Se estoie com de li.

γ. bei denen der Würdigkeit und Unwürdigkeit: digne, indigne, wie im Lateinischen dignari, dignus, indignus.

δ. bei denen des Bürgens für einen oder etwas: répondre; doch nicht bei garantir, cautionner, welche ein Akkusativobjekt haben.

9. Der Genitiv bezeichnet ferner den **Stoff**, woran die Thätigkeit sich vollzieht, oder den **Inhalt**, welchen sie in sich fasst:

α. bei den Begriffen des Hervorbringens, Bildens, Bestehens oder Werdens aus etwas: Dieu a créé toutes choses de rien (Acad.). Cette ville est donc bâtie de sapin et de résine (Dumas). Le génie se compose de l'étonnante réunion du tact des circonstances et de l'inspiration poétique (Mme de Staël). Les mêmes hochets, sous des noms différents, Font de la vie humaine une éternelle enfance (L.-P. Ségur). Je ne suis pas tout d'une pièce (V. Hugo). Daher stammt die Verbindung von *de* mit Adjektiven, wie in: De riche qu'il était il devint pauvre (Acad.). Vgl. lat. De duro est ultima (sc. aetas) ferro (Ov. Met. 1, 127). Fies de rhetore consul (Juv. 7, 197).

β. bei denen des Füllens, Anfüllens, Umgebens oder Versehens mit etwas, wie emplir, remplir, bourrer, charger, combler, encombrer, accabler, pourvoir, peupler, douer, enrichir, environner, entourer, ceindre etc., plein etc. La salle commençait à se remplir de monde (Acad.). Vous vous chargez d'un fardeau beaucoup trop pesant (Ead.). Les antres de Paros de dieux peuplent la terre (A. Chénier). So gebraucht das Lateinische seltener den Genitiv bei implere, complere, explere, scatere, häufiger den Ablativ bei diesen und ähnlichen Verben und den entsprechenden Adjektiven plenus, refertus, onustus, praeditus, auch fertilis. Bei fertile steht im Französischen die Präposition *en*. — Dahin gehört auch mêler, mischen, und namentlich das bildlich gebrauchte se mêler de qch.: Quelque chose de noble . . qui n'était point mêlé de cet étonnement etc. (Mme de Souza).

Auch die Begriffe des Genug-, Zuviel- und Zuwenigseins von etwas haben den Genitiv: Il ne me suffit pas d'un changement de forme (Ponsard). C'est peu d'un vengeur (Id.). Pensant que ce n'était pas trop de toutes les assistances dans un aussi grand danger (Mignet). Vgl. Suarum rerum satagit (Ter., Heaut. 3, 1, 13).

γ. bei den Begriffen des Verschwendens und Kargens mit etwas, namentlich bei Adjektiven, wie prodigue, libéral, économe, chiche u. a.: Être libéral de louanges; prodigue de son bien et du bien des autres etc. (Acad.). De paroles sois économe (Scribe). Thomas Goff, le brasseur, est du sien moins avare (Delavigne). Vgl. lat. liberalis pecuniae, prodigus animae etc. Die entsprechenden Verba prodigner, économiser haben ein Akkusativobjekt.

δ. bei den Begriffen des sinnlichen und geistigen Geniessens, Nährens mit etwas, Benutzens und Bemächtigens eines Gegenstandes, wie nourrir, repaître, rassasier, vivre, abreuver, enivrer, jouir, user, abuser, se servir, profiter, s'emparer etc. So steht im Lateinischen seltener der Genitiv, wie bei potiri, potens, compos etc., häufiger der Ablativ, wie bei frui, uti, vesci, potiri: Cette espèce d'animaux se repaît de chair (Acad.). Repaître quelqu'un d'espérances, de chimères, de fumée (Ead.). Les Francs . . ne vivaient que de légumes, de fruits, de racines, et des animaux qu'ils prenaient à la chasse (Andrieux). Il jouit de ses droits (Acad.). De leur crédulité je pourrais abuser (Andrieux).

ε. Gegenstände, welche den Stoff einer Beschäftigung, Wahrnehmung, Vermuthung, Erinnerung, Benachrichtigung, sowie des Urtheilens oder Redens ausmachen, treten ebenfalls im Genitiv auf, so bei s'occuper, s'apercevoir, s'aviser, se douter, se souvenir, il me souvient, avertir, informer, instruire, prévénir, juger, penser, convaincre, persuader, convenir, décider, parler, causer, dire, assurer, certain, sûr etc. Manche der dahin gehörigen Verba kommen nur in der reflexiven Form vor; andere haben noch ausserdem ein Personen- oder Sachobjekt. Das Lateinische kennt diesen Genitiv bei memini, recordor, reminiscor, moneo, admoneo etc., memor, providus, peritus, gnarus etc. Tu ne t'occupes pas de ces choses-là (V. Hugo). Il s'aperçut du piège qu'on lui tendait (Acad.). Dans les temps qu'il ne se doutait de rien (Ead.). Informez-moi régulièrement de tout ce que vous aurez appris (Ead.). Parlant toujours de vous, mais ne me disant rien De ce prochain retour (Delavigne). Socrate mourant entretient ses amis Des immortels destins que Dieu nous a promis (Ponsard). D'intérêts politiques nous causerons ensemble (Id.). Il rêve de trésors, de sceptres, de palais (Delille) [unterschieden von Il rêve à cette fleur (Id.)]. Assuré de la faveur qui s'attachait à son nom (Villemain). Im Lateinischen steht bei manchen dieser Begriffe *de* mit dem Ablativ.

Die Formel on dirait (eût dit) (man sollte denken) wird häufig mit *de* konstruirt: Quelle main quand il s'agit de prendre! On dirait d'un ressort qui vient de se détendre (Molière). Il semble qu'il y ait comme une barrière invisible . . On dirait d'un mauvais génie qui sans cesse éloigne et détourne le but (Scribe). Statt des Genitiv findet sich auch das Substantiv ohne Präposition: On dirait une émeute (V. Hugo); in beiden Fällen findet wohl eine Ellipse statt; der Genitiv scheint possessiv oder kausal, das Hauptwort ohne Kasuspräposition scheint ein prädikativer Nominativ zu sein.

ζ. Auch bei den Begriffen der Fähigkeit und Unfähigkeit: capable, incapable, susceptible, passible etc., steht der Genitiv, wie bei den lateinischen Adjektiven auf *ax:* capax u. a. Bei andern Begriffen der Fähigkeit, wie sensible, accessible, nuisible etc., steht der Dativ der betheiligten Person oder Sache: La matière est susceptible de toutes sortes de formes (Acad.). Ils étaient passibles d'une détention (Mignet).

η. In einer mehr poetischen Ausdrucksweise steht der Gegenstand, welcher als Ursache der Thätigkeit oder Zuständlichkeit zu fassen ist, als

Stoff oder Inhalt derselben im Genitiv: so bei den Begriffen des Glänzens, Blühens und ähnlichen: La chrysalide . . Rayonne de splendeur, de jeunesse et de vie (Parseval-Grandmaison). Ta grâce auguste et fière De nature et d'éternité Fleurit (A. Chénier). Je t'imaginais grand de toute ta grandeur (Delavigne).

10. Der **partitive** Genitiv drückt das Ganze aus, von dem ein Theil zu denken ist. Das Substantiv steht im Plural, wenn es Individuen bezeichnet; Sammelnamen, Stoffnamen und selbst Abstrakta stehen auch im Singular.

α. Dieser Genitiv tritt als Subjekt des Satzes, als prädikative und objektive Bestimmung bei intransitiven und transitiven Zeitwörtern auf, wo ein Theil von einem Ganzen, oder Individuen einer Gattung eingeführt werden:

αα. Subjekt: De l'argent qu'on a pris fait de la peine à rendre (Boursault). De faibles gémissements . . remplissent les déserts d'une sombre et sauvage harmonie (Chateaubr.). Logisches Subjekt: Il est des gens de bien sous différents climats (Chénier). Il est dans la vie de ces coups du sort (Bouilly).

ββ. prädikative Bestimmung: Je me souviens que vous êtes de ses ennemis (V. Hugo). Je suppose, je crois même que vous êtes de ces élues (Dumas).

γγ. objektive Bestimmung: Ce titre donnait de fausses espérances (Chamfort). Toutes celles qui ont de la beauté sont bien aises qu'on s'en aperçoive (Marmontel). J'ai bu de son vin (Acad.). Elle a perdu de sa fraîcheur (Ead.). Voilà du vrai courage (Delavigne).

Sammelnamen treten hier häufig als prädikative Bestimmungen auf: La question de la propriété . . est certainement de ce nombre (Mirabeau). Émilie et Cinna! je suis de votre race (Ponsard). L'empereur vous croit-il du parti de Junie? (Racine) Abstrakte und konkrete Substantive anderer Klassen werden oft wie Sammelnamen behandelt: Elles ont toujours été de l'opposition (Dumas). Il était du gobelet . . ou de la garderobe (Id.). Un poëte . . espérait être du voyage et admis dans le cortége de la princesse (Villemain). Sätze dieser Art streifen an das Gebiet des possessiven und qualitativen Genitiv.

Auch Personennamen werden bisweilen wie Abstrakta oder Kollektiva behandelt: C'est du Lauzun tout pur (Dumas). Je jouerai ce soir du Corneille (Id.). Quand il a fallu montrer de l'homme, ils se sont sauvés (Id.). Il y a du Don Quichotte dans le bébé (G. Droz).

Die Konstruktion von vouloir und essayer mit dem Genitiv von Personennamen dürfte sich hieraus erklären: La mort ne veut pas de moi (Dumas). Essayez d'un député, qui, corps et âme, est à vous (Id.).

Dahin kann man auch die Verba rechnen, welche einen Antheil oder eine Gemeinschaft an etwas bezeichnen, wie participer, tenir und selbst trancher. Le mulet participe de l'âne et du cheval; le mulet tient de l'âne et du cheval; trancher du grand seigneur, du bel esprit etc. (Acad.). So werden auch

complice, contemporain, synonyme mit dem Genitiv gebraucht, sonst zieht man hier den Dativ vor; selbst participer wird im eigentlichen Sinne ebenfalls mit *à* konstruirt.

Da dieser Genitiv als Nominativ und Akkusativ behandelt erscheint, so hat man ihn mit der vorangesetzten Kasuspräposition *à* an die Stelle eines Dativ treten lassen: Le bonheur nous expose à des dehors trompeurs (Destouches). On s'expose à de graves erreurs (Bouilly).

Bei Präpositionen vertritt dieser Genitiv im partitiven Sinne die Stelle des Akkusativ: Pour des rubans la France entière Fut en proie à de longs débats (Béranger). Dans ce pays, ils ne bâtissent qu'avec du bois (Acad.). Avec de bons livres (Gir.-Duviviер).

Im Lateinischen findet man den Genitiv nicht als Subjekt, selten als prädikative und objektive Bestimmung: Eorum hominum (ut res docuit) Attalus erat qui etc. (Liv. 45, 19). Huc . . Thessalos ac reliquarum gentium et civitatum adjecerat (Caes., B. C. 3, 4).

β. Dieser Genitiv wird ferner bei Substantivbegriffen und einigen substantivirten Adjektiven, wie le seul, l'unique, le dernier etc., gebraucht, welche eine Quantität oder einen Theil bezeichnen: Quelques centaines d'hommes réunis (Constant). La plus grande partie de la population (Id.). Une classe entière de la société (Mirabeau). So auch im Lateinischen.

γ. nach Superlativen: La pire des bêtes est le tyran (Marmontel), dies wie im Lateinischen.

δ. bei Kardinalzahlen und Ordinalzahlen: Claudius, un des consuls, se leva (Vertot). Les Marses, l'une des plus puissantes nations de l'Italie (Id.). Soixante des leurs allèrent etc. (Daru). L'or est le premier des métaux (Acad.), dem Lateinischen analog.

ε. nach persönlichen und sächlichen substantivischen Fürwörtern, wofür das Lateinische entsprechende Beispiele und noch in weiterer Ausdehnung giebt.

αα. bei fragenden: Qui de nous n'est sujet à l'erreur? (Scribe) Laquelle de ces deux villes est la plus illustre, Athènes ou Rome? (Lemare) Quoi de plus heureux que ce qui nous arrive? (Acad.) Qu'y a-t-il de plus étrange? (Mme de Staël) Que d'idées antiques et touchantes s'attachent à notre seul mot de foyer (Chateaubr.). Que de larmes dévorées en silence depuis ce moment-là! (Daudet)

Wenn dem Genitiv als Eintheilungsglieder Personen- oder Sachnamen beigegeben sind, welche mit dem fragenden Fürworte in demselben Kasus stehen sollten, so werden diese gewöhnlich von dem Genitiv attrahirt: Ne demandez-vous pas qui des deux au bonheur Mène plus sûrement, de l'esprit ou du cœur? (Boufflers) Man lässt in diesem Falle sogar den die einzelnen Glieder zusammenfassenden Genitiv fort: Lequel rend plus heureux de l'esprit ou du cœur? (Id.)

ββ. bei hinweisenden Fürwörtern: L'Amour est celui de tous les dieux qui sait le mieux le chemin du Parnasse (Racine). La meilleure leçon est celle des exemples (La Harpe). J'ai cela de bon que je ne me fais guère attendre (Berquin). Tout ce qu'a de cruel l'injustice et la force (Racine). Elle ne savait pas ce qu'elle trouvait de plus cruel, ou cette parodie de sa marche irrégulière, . . ou la pitié des gens qui passaient (Daudet); bei der Verbindung des Demonstrativ mit dem Relativ scheint sich der Genitiv zunächst an das Relativ anzulehnen.

γγ. bei unbestimmten Fürwörtern und Zahlwörtern, quelqu'un, chacun, aucun, nul, personne, plusieurs, quiconque, l'un, l'autre, tant, autant, beaucoup, quelque chose, peu, trop, rien, combien, wie nach plus und moins: On gagne à modérer son imagination de voir au moins se réaliser quelques-unes de ses espérances (Lingrée). Chacun d'eux résolut de vivre en gentilhomme (La Fontaine). Nul de nous de sang-froid . . N'envisage la mort (L. Racine). Quiconque de vous . . bravera le danger, sera couvert de gloire (Boiste). Des deux livres que vous me demandez, voici l'un, voilà l'autre (Acad.). Il a tant de bonté, tant de vertu (Ead.). Il y a beaucoup d'appelés et peu d'élus (Ead.). Avec non moins d'évidence (Mme de Staël).

Bei Zahlwörtern und unbestimmten Fürwörtern und anderen Quantitätsbestimmungen steht auch die Präposition entre mit der Kasuspräposition *de* verbunden, besonders vor Fürwörtern, wie im Lateinischen *inter* oder *de, ex, in:* Est-il quelqu'un d'entre eux qu'avec plaisir j'écoute? (Delavigne) La plupart d'entre eux, Quel est celui d'entre vous qui . . (Acad.).

Bei dem substantivisch wie attributiv gebrauchten Zahlworte *un* und unbestimmten Fürwörtern im Singular, welche eine Zahlbestimmung enthalten, wird oft durch die von dem vorangehenden Substantivbegriff geübte Attraktion der Genitiv eines Adjektiv hervorgebracht, welcher nur als attributive Bestimmung des vorangehenden Substantivbegriffes erscheint: Il n'y a plus qu'un de vivant (V. Hugo). Il y a un soufflet de donné (Acad.). Sur dix il n'y en avait pas un de bon (Ead.). Je ne serais pas surpris qu'il y eût quelque coup de fait cette nuit (V. Hugo). Pour l'apaiser il faut qu'il y ait quelqu'un de décapité (Id.). J'avais besoin de quelqu'un de jeune et de fort (Id.). Y a-t-il personne d'assez hardi? (Acad.) Dahin gehören auch die substantivischen Genitive de moins, de plus, de trop: dix écus, quelque chose de moins etc., wie Bestimmungen dieser Art auch sonst als prädikativer Genitiv vorkommen, z. B. in: suis-je de trop?

ζ. bei Adverbien der Quantität, wie im Lateinischen bei satis, abunde, affatim, nimis etc., so bei assez, considérablement, excessivement, infiniment, suffisamment und im gemeinen Leben noch bei vielen anderen, wobei die qualitative Intensität in den Begriff der Quantität übergeht: assez d'argent, suffisamment de bien, infiniment d'esprit etc. (Acad.).

η. bisweilen bei Ortsadverbien, wie im Lateinischen bei ubi, ubicunque, hic, huc, nusquam, quo, eodem etc.: Où en êtes-vous de votre procès (Acad.). Vous n'en êtes que là de votre ouvrage (Ead.). Où en est-il demeuré de son travail? (Ead.) Der Genitiv bezeichnet hier die örtliche Sphäre überhaupt, von der ein Theil oder Punkt gedacht werden soll; so im Lateinischen ubi terrarum, hic viciniae, eo loci, nusquam gentium.

ϑ. bei verneinenden Partikeln, wie ne . . pas, ne . . point, ne . . guère, ne . . plus, ne . . jamais, pas, point und ne. Die Ursache dieser Erscheinung ist nicht die Verneinung als solche, sondern die Füllwörter pas, point, guère etc., wozu früher noch andere substantivische Begriffe kamen, denen als Quantitätsbestimmungen meist geringfügiger Quanta ein Genitiv hinzugefügt werden konnte; der so dem Substantivbegriff ursprünglich zukommende Kasus wurde später auf die Negation überhaupt bezogen. Daher steht auch der Genitiv nur dann in Beziehung zu der Verneinung, wenn die Negation nicht adverbialisch den Thätigkeitsbegriff allein (in dem Sinne von nicht) afficirt, sondern wenn sie unmittelbar als Verneinung einer quantitativen Bestimmung (wo diese auch nicht mehr ausgedrückt ist) zu fassen ist (in dem Sinn von Nichts von .., kein), deren allgemeine Sphäre der Genitiv bezeichnet. Klarer ist diese Beziehung, wenn ein folgendes Substantiv oder substantivirtes Adjektiv ohne Artikel der Verneinung folgt; unklarer wird sie, wenn einem Substantivbegriffe attributive Bestimmungen vorangehen. Der Zusammenhang allein kann überall Aufschluss geben:

Pourquoi n'ai-je pas de mère? (Soumet) Il n'est point de noblesse où manque la vertu (Crébillon). L'ambition . . n'a guère de limites (Boursault). N'est-il plus de Tartufes? (Chamfort) Il n'a plus d'emploi (Acad.). Il n'y a jamais de lois observées que celles qui tiennent à la nature du gouvernement (J.-J. Rousseau).

In elliptischen Sätzen ohne *ne* tritt natürlich *de* ebenso nach den Füllwörtern allein auf: Pas d'argent, pas de Suisse (Gramm. Nat.). Oh! de grâce, interrompit-elle, pas de fadeurs, pas de madrigaux (Cherbuliez). Point de vraies tragédies sans grandes passions (La Harpe).

Wo *ne* ohne Füllwort steht, findet dasselbe statt: C'est un duel à mort qui n'aura de témoin que toi seul (Dumas). N'y a-t-il de ridicule que ce qui ne nous ressemble pas? (Mme de Staël) Elle n'a vu couler de larmes que les siennes (Racine). Il n'a d'autre désir que celui de vous être utile (Acad.). Il n'y a de sérieux dans ce monde que ce qui paraît plaisant au vulgaire de hommes (Cherbuliez).

Selbst in einer Frage mit verneinendem Sinne, der die negative Partikel überhaupt fehlt, findet sich daher der artikellose Genitiv: Ce roi doit-il avoir d'autre volonté que celle de la loi? (Mignet)

Daher hat man auch da, wo die Negation durch die Präposition sans bei einem Infinitiv ausgedrückt ist, das in seinem ganzen Umfange verneinte Objekt mit *de* angeknüpft: Pendant que ce procès se

discutait encore, mais sans laisser d'espérance aux amis du maréchal etc. (Lacretelle). Ils se mirent en marche . . sans commettre de dévastations sur leur route (Thierry).

Das Altfranzösische setzte zu dem in seinem ganzen Umfange durch *ne* verneinten Substantivbegriffe die Partikel *de* nicht; auch nachdem Füllwörter der Negation, wie pas, point, mie, brin etc., allgemeiner üblich wurden, pflegte man das Substantiv ohne Kasuspräposition zu gebrauchen.

Im Neufranzösischen tritt nach der Negation die Partikel *de* nicht ein, wo ein artikelloses Hauptwort (meist ohne attributive Bestimmung) als Objekt eines Zeitwortes mit diesem in einer Begriffseinheit gefasst wird, wie dies namentlich bei den Verben avoir, demander, donner, faire, porter, prendre, tenir, aber auch bei einer beträchtlichen Anzahl anderer der Fall ist; vgl. avoir accès, affaire, compassion, coutume, dessein, envie, bonne grâce, horreur, peur, raison etc.; chercher fortune; demander compte, conseil, grâce, passage; donner congé, courage, lieu, naissance; entendre malice, plaisanterie, raison; faire amende honorable, attention, banqueroute, grand bruit, compte, grand compte, connaissance, tort etc.; fournir caution; perdre connaissance, courage, haleine; prendre congé, conseil, exemple, ombrage, part; rendre compte, grâce, justice; savoir gré; tenir classe, compagnie, compte; trouver goût. Die objektiven Bestimmungen sind meist abstrakter Natur. Ein festes Princip wird hier indess nicht beobachtet; Verbindungen dieser Art mehren sich in der neueren Zeit wieder, wie sie dem Altfranzösischen geläufig waren. Gegenwärtig kühn erscheinende Neuerungen einzelner Schriftsteller sind nichts als Erneuerungen des alten Sprachgebrauches; die Verzeichnung der dahin gehörigen Einzelheiten hat vorzugsweise ein lexikalisches Interesse.

Es versteht sich von selbst, dass, wo die Negation als die des Prädikatsverb zu fassen ist, ein partitiver Genitiv in unmittelbarer Beziehung zum Verbalbegriffe steht: N'abaissez pas des regards dédaigneux sur les bonnes gens qui vous entourent (Boufflers). Je n'ai point des sentiments si bas (Racine). Voilà-t-il pas de vos jérémiades (Voltaire).

11. Elliptisch tritt namentlich der Genitiv des Gehalts oder Stoffes auf; so häufig in Ueberschriften, Büchertiteln u. dgl.: De l'éducation physique. De la condition des femmes dans les divers gouvernemens etc.

137. d) Die Anschauung, welche dem Dativ zu Grunde liegt, ist die der Richtung zu einem Gegenstande hin, welche mit der Vorstellung der Bewegung wie der Ruhe verträglich ist; er bezeichnet den Gegenstand, auf welchen sich die Thätigkeit richtet und bezieht. Aus der Vorstellung der Richtung und Beziehung gehen die der Gemeinschaft und Betheiligung, sowie der Vermittelung hervor.

1. In Beziehung auf den **Raum** kann der Gegenstand, auf welchen die Thätigkeit gerichtet ist, sowohl bei den Begriffen des Hinwendens und der Bewegung, als der Ruhe auftreten und so zur Bestimmung des Wohin? und des Wo? dienen.

   α. Auf die Frage nach dem Wohin?, welches nur der Zusammenhang als ein Wo hinan? Wo hinauf? Wo hinein? etc. bestimmen kann

antwortet der Dativ in allgemeinster Weise, so dass nur der Zielpunkt ausgedrückt wird, der eine Person oder Sache sein kann.

αα. Zunächst können hier Thätigkeitsbegriffe auftreten, welche nur das Hingekehrtsein zum Richtungspunkte bezeichnen: Il vise à ce but-là (Acad.). Bildlich: Mais puisque vous visez à l'immortalité (L.-P. Ségur). So wird auch durch das Richtungsziel die Richtungslinie für die Thätigkeit bestimmt: Traverser . . diagonalement la rivière du sud au nord-ouest (L.-P. Ségur).

ββ. oder der Dativ bezeichnet den Gegenstand, zu welchem eine Bewegung hinstrebt, den sie erreichen will: Je vais à Rome, à l'église, à l'armée (Acad.). Paul allait s'élancer à la mer (B. de St-Pierre). Le vent et la mer le jetaient à terre (Id.). Je remontai à cheval (Chateaubr.). Tout mon sang se porte à ma tête (Dumas); vielfach in bildlichen Ausdrücken: Je cours au récit (Lamartine). Il allait revenir à la vertu (Arnault). Le peuple élève aux dieux nos noms retentissants (Ponsard). Louis-Philippe d'Orléans fut appelé au trône (Lamartine). Seltener kommen Personen als Richtungsziel vor: Quelques soldats courent à Léonidas (Barthélemy). Robespierre se levant et courant à Danton (Ponsard). Les troupes marchent à l'ennemi (Acad.). En repoussant comme cela la fortune qui vient à toi (Dumas). J'ai couru à vous, comme un voyageur égaré court à la lumière (Dumas). Im Altfranzösischen waren dagegen Personennamen bei Verben der Bewegung sehr gewöhnlich. Zu den Eigennamen der Länder tritt bei den Begriffen der Bewegung und der Ruhe *à* gewöhnlich nicht; bei ihnen steht *en* oder *dans;* doch vgl. aller au Japon, aux Indes (Acad.).

Oft giebt der Dativ in Verbindung mit einem Genitiv die Grenzbestimmung des Wie weit? an: Le Perse régnant de l'Indus à la Méditerranée (Volney). Dies geschieht auch ohne vorangehenden Genitiv: Chaque lame . . y jetait des galets à plus de cinquante pieds dans les terres (B. de St-Pierre); so besonders bei den Begriffen des Reichens, Sicherstreckens, wie atteindre, toucher, se borner, s'étendre etc.: Atteindre à une certaine hauteur; Il est si grand qu'il touche au plafond; Il faut se borner à cela (Acad.). Que ne peut-il (le bien) s'étendre à l'univers entier? (Arnault); doch auch durch *jusqu'à:* L'eau atteignit jusqu'au premier étage (Acad.). Cette longue muraille qui du Pirée s'étend jusqu'à la porte de la ville (Barthélemy).

Auf dieser Anschauung beruht die Benutzung des Dativ bei der Angabe einer numerischen Unbestimmtheit bis auf eine gewisse Höhe: Vingt à trente personnes; deux à trois livres de sucre (Acad.). Wo dem Redenden keine mittlere Grösse vorschwebt, die auch ein Bruchtheil sein kann, wie bei deux à trois livres, setzt man lieber *ou* statt *à:* cinq ou six personnes. Der Unterschied zwischen *à* und *ou* ist natürlich der, dass bei *ou* eine Wahl zwischen bestimmten Grössen, bei *à* eine Steigerung bis zu einer bestimmten Höhe freigestellt wird.

Das Lateinische bedient sich statt des hier betrachteten Dativ theils des Akkusativ: Romam, rus etc., theils der bestimmteren Bezeichnung durch Präpositionen wie *ad*, *in*, *tenus*, *versus* etc.

β. Auf die Frage nach dem Wo? in seiner allgemeinsten Fassung, welches nur der Zusammenhang der Rede als Woran? Worauf? Worin? etc. näher bestimmen kann, antwortet der Dativ bei Begriffen, welche das Verharren bezeichnen: La bataille qu'ils livrèrent aux Lacédémoniens à Œnoé, aux Perses à Marathon (Barthélemy). Les troupeaux parquent au seuil des temples (Volney). Quand nous fûmes à l'entrée du vallon (B. de St-Pierre). L'on se promène au milieu de ces morts debout (Mme de Staël). Nous étions tous à cheval (Chateaubr.). La nation était calme à la surface, inquiète au fond (Lamartine). Louis XVIII . . mourut tranquille à l'ombre de l'idée de 89 (Id.). Dahin gehören auch die Bestimmungen eines örtlichen Leidens, wie avoir mal aux yeux, aux dents, à la jambe, à la tête etc. So werden auch die Begriffe des Hangens und Haftens an einer Sache mit dem Dativ verbunden: Sa robe s'accrocha à des ronces; ma maison tient à la sienne (Acad.); bildlich: Qu'à cela ne tienne (Dumas). Ce vice plus inhérent à notre âme, est un protée (Chamfort). Ebenso die Thätigkeitsbegriffe des Schöpfens und Trinkens (an) aus etwas: puiser à la rivière, boire à la fontaine (Acad.), boire à cette coupe enchantée (Chateaubr.); sonst mit dem bestimmteren *dans*. — Das Lateinische bedient sich hier theils des Genitiv: Romae, domi, theils des Ablativ: rure, ruri, Lacedaemone, Delphis, opportunis locis, tota Asia, media urbe, eo libro etc.

Bei der Bestimmung einer Ortsentfernung bezeichnet der Dativ den Punkt, bis zu welchem von dem angegebenen (oder vorausgesetzten) Orte zu rechnen ist: Dans la rade de Phalère, à vingt stades d'Athènes (Barthélemy). Ma lanterne . . s'arrêta . . à six pieds de profondeur (Nodier). Se tenir à une distance respectueuse (Acad.). Vgl. lat. Ariovistus milibus passuum sex a Caesaris castris . . subsedit (Caes., B. G. 1, 48). Paucis citra milibus lignatores ei . . occurrunt (Liv. 10, 25).

2. Auf die **Zeit** bezogen, wird der Dativ analog seiner räumlichen Beziehung zur Angabe des Bis wann? und Wann? gebraucht.

α. Da die Zeit nur eine Dimension hat, so ist bei dem Begriffe der Bewegung und des Sicherstreckens zu einem Zeitpunkte die Mannigfaltigkeit der Ortsbeziehung nicht vorhanden: Les parties ajournèrent leurs espérances au jour de sa mort (Lamartine). Remettre une chose à huitaine (Acad.). Entre vous et moi c'est à la vie à la mort (Bouilly). So auch mit Bestimmung des Ausgangspunktes: Des gens à qui l'on doit couper le cou d'ici à un mois (V. Hugo). La nuit du 28 au 29 (L.-P. Ségur).

β. Das Wann? mit Bezug auf den Zeitpunkt oder Zeitraum, innerhalb dessen die Thätigkeit verharrt oder fällt, wird durch den Dativ in bestimmterer Weise ausgedrückt, als durch den Akkusativ, weshalb der erstere oft neben dem letzteren zur Begrenzung desselben eintritt: Demain donc à huit heures du matin (Bouilly). Le 14 au soir . .

on sentit tout à coup le fond diminuer (L.-P. Ségur). Faites partir un courrier à l'instant, d. i. eigentlich „in diesem Augenblicke“ (Dumas). Il était presque impossible qu'elle arrivât à temps, d. i. zu rechter Zeit, nicht zu früh und nicht zu spät (hier: noch vor Abgang des Zuges) (Daudet). Das Lateinische gebraucht seinen Ablativ so: Pyrrhi temporibus, suo tempore, tempore, hieme et aestate, hoc anno, mense, die, hac nocte etc.

Zeitbestimmungen wie: A vingt-cinq ans . . il devint colonel (Villemain) können hierher gehören, doch auch auf den Dativ der Gemeinschaft bezogen werden.

Bei distributiven Bestimmungen liegt die distributive Bedeutung entweder in den zugefügten Attributen, wie in: à tout moment, à toute minute, à chaque instant, oder im Substantiv: Cette comète ne reparaît qu'à de longs intervalles (Acad.), oder in dem generalisirten Artikel: Le cours du fleuve, qui file à peine trois milles à l'heure (in der Stunde, d. i. in jeder Stunde). Sonst wird die distributive Bedeutung durch *par* vermittelt: par heure, par jour.

3. Die Zeitbestimmung kann auch durch andere Begriffe als durch Zeitbenennungen vermittelt werden; man kann den Dativ in diesem Falle den des **Umstandes** nennen: M. de Narbonne, à la mort de cette princesse . . fut amené . . à Versailles (Villemain). Demain Aux premières chaleurs mettez-vous en chemin (Ponsard). On a entendu cela au commencement de la révolution . . On l'avait entendu à la décadence de la féodalité. On l'entend aujourd'hui à la chute de la monarchie constitutionnelle (Lamartine). Se voyant renaître à la troisième génération dans ses petits-fils (Id.). A cette terrible vue le matelot s'élança à la mer (B. de St-Pierre). Dans les champs du bonheur, à ta voix désolée, mon ombre s'est troublée (Lebrun). Hier geht die Vorstellung selbst über die bloss zeitliche Bedingtheit hinaus.

Selbst Personennamen können zugleich eine Zeitbestimmung ausdrücken: C'est à lui (La Fontaine) que le charme a commencé, d. i. mit ihm der Zeit nach (Chamfort).

Das Lateinische bediente sich eines Ablativ des zeitlichen Umstandes, wie in Luculli adventu (Cic., Manil. 8). Senensi proelio (Brut. 18). Bello . . tumultu (Phil. 8, 1); sonst der Präpositionen *in, cum* oder *ad:* Ad diem dedit (Verr. 4, 2).

4. An diese letzte Gebrauchsweise grenzt der Dativ der **Gemeinschaft,** welcher namentlich im attributiven Verhältnisse vorkommt (s. unten). Das *à*, welches hier in Betracht kommt, mag zum Theil mit dem provenzalischen *ab* (apud, im Französischen av-ec), wofür es bisweilen vorkommt, zusammengeflossen sein; dem Sprachbewusstsein ist eine Unterscheidung dieser Art natürlich fremd geworden.

Dieser Dativ drückt zunächst ein rein additionelles Verhältniss aus, wie in: un à un, brin à brin, feuille à feuille, goutte à goutte, mit dem der Richtung geeint in: tête à tête, dos à dos, bec à bec, worin zeitliches und räumliches Nach- und Nebeneinander bezeichnet wird. Darauf beruhen Verhältnissbestimmungen, wie: quand nous quittâmes le jeu, nous étions quatre à six, vier zu sechs, d. i. eigentlich einerseits 4 und andererseits 6 (Acad.).

Diesen Dativ gebraucht das Neufranzösische im adverbialen Verhältnisse besonders da, wo die begleitende Thätigkeit durch ein abstraktes Hauptwort bezeichnet ist: Dans plusieurs de ses assertions, il y avait, à bonne intention, un peu d'injustice (Constant).

Das Lateinische drückt die Begleitung zum Theil durch den Ablativ aus: Dictator ingenti exercitu ab urbe profectus (Liv. 7, 9), und so bezeichnet das Altfranzösische durch den Dativ die Gemeinschaft von Personen und konkreten Sachen, was dem Neufranzösischen im adverbialen Satzverhältnisse fremder geworden ist.

5. Der **instrumentale** und kausale Dativ drückt den die Thätigkeit vermittelnden oder eigentlich bei derselben mitwirkenden Gegenstand aus, der theils als Werkzeug, theils als Mittel im weiteren Sinne auftreten kann: im Unterschiede vom Genitiv, der als der wirkende Gegenstand selber eingeführt wird. Dahin gehören: fouler aux pieds; toucher au doigt; frapper à bras raccourci; recevoir à bras ouverts; poursuivre à coups de pierres; s'enfuir à toutes jambes; aller à voiles et à rames; crier à haute voix (Acad.). César prend le premier une coupe à la main (Racine). Du brouillard à couper au couteau (Dumas). Laissez-les tirer à poudre (Id.). Nous gagnons notre vie à cet humble métier (Ponsard). Le matelot qui l'avait voulu sauver à la nage (B. de St-Pierre). A force d'esprit, Shakespeare refroidit souvent l'action (Mme de Staël). Je ranimai leur cendre au feu de mes crayons (Lebrun). Des ouvrages . . marqués au coin du génie (Chamfort). Selbst der Stoff wird als Mittel betrachtet: Un mur bâti à chaux et à sable (Acad.). Das Lateinische verwendet so im Allgemeinen den Ablativ.

Dazu gehört auch der Begriff des Spielens, dessen Stoff oder Mittel im Dativ auftritt: jouer aux cartes, aux dés, aux échecs, woraus sich dann weitere Formeln, wie jouer à la main chaude, au roi dépouillé etc., erklären. — Auch bei dem Begriffe des Erkennens wird der Gegenstand oder das Merkmal für das Erkennen als das Mittel desselben betrachtet: so sagt man voir, reconnaître, juger, deviner u. s. w. à qch., an etwas erkennen: A son air un peu fou je vois qu'il est auteur (Étienne). Tu me devineras à mes gémissements (Nodier).

Auch kann der Dativ des Preises als des Mittels der Erwerbung (sonst auch durch moyennant mit dem Substantiv bezeichnet) hierher gezogen werden: vendre à vil prix, au prix de fabrique; acheter à bon prix etc.; Nous aurons La farine et le reste au prix que nous voudrons (Ponsard); bildlich: Au prix d'un torrent de sang, cet ouvrage fut entièrement rasé (Daru).

6. Hier schliesst sich der Dativ des **Masses,** der Massgabe und Angemessenheit an: Vendre du vin à pot et à pinte (Acad.). Prêter à huit pour cent (Dumas). Engager à raison de vingt sols par jour (Daru). Laid mais riche à millions (Dumas). Ausdrücke wie à quel point, au même degré, à moitié, à demi, au moins, tout au plus etc. erklären sich aus dem Begriffe der Bewegung bis zu einem Richtungspunkte. Am Ausgedehntesten ist der Begriff der Gemässheit: Sa vie à nos besoins ne fut pas mesurée (Arnault). Ne saurons-nous jamais agir à notre guise? (Ponsard) Faites à votre tête (Duval). Rien n'est plus à mon gré (Delavigne). La révolution l'a fait à son image (Ponsard). A ce mérite qui, au jugement des meilleurs, . . semblait

fait pour suffire à tout (Villemain). Dahin ist das elliptische à la, etwa manière, mode etc., mit einem Adjektiv zu rechnen: S'habiller à la française; chanter à l'italienne (Acad.). Juger à la légère (Delavigne). Auch steht statt des Adjektiv ein gleichsam adjektivirtes Substantiv: Elle parut . . une démarche à la Cromwell (Mignet); auch à la diable (Acad.).

7. Der Dativ der Art und **Weise** liegt ebenfalls den vorhergehenden Vorstellungen nahe, besonders der der Gemässheit; viele Dative dieser Art sind aus substantivirten Adjektiven entstanden und bilden zusammengesetzte Adverbien; vgl. à l'improviste, à jeun, à nu, à cru, au plus vite etc., à genoux, à la renverse, à merveille, à tort u. a.
8. Der Dativ der **Bestimmung** und des Zweckes beruht auf dem Begriffe der Richtung; er erscheint als der Gegenstand, auf dessen Hervorbringung oder Erreichung die ethische Thätigkeit als auf ihr Ziel gerichtet ist. Er steht daher nach Begriffen der Tendenz oder Bestimmung zu etwas, wie: aspirer, tendre, autoriser, destiner, accoutumer, habituer, condamner, encourager, engager, exciter, inciter, provoquer, prétendre, servir, tourner etc.; nach Adjektiven, wie: enclin, bon, ardent; nach Substantiven, wie: disposition etc., aber auch in vielen anderen Verbindungen. J'allais à votre recherche (Dumas). A l'appui de cette idée, il montrait etc. (Villemain). Tant de talents destinés à la célébrité (Id.). Elle n'aspirait point à la guerre (Lamartine). Dahin gehört auch boire à la santé de quelqu'un, abgekürzt in boire à quelqu'un: Vous boirez à la France! (Ponsard); ebendahin der statt des Akkusativ im faktitiven Verhältnisse früher gebräuchlichere Dativ, wie jetzt noch in prendre à témoin, à tâche, tenir à honneur etc.
9. Der Dativ der **Betheiligung** ist derjenige Dativ, welcher zu einem in sich abgeschlossenen Thätigkeitsbegriffe tritt, wenn seine Thätigkeit gleichwohl noch nach aussen auf ein Ziel gerichtet erscheinen soll. Abgeschlossen ist aber die Thätigkeit des transitiven Verb im engeren Sinne, wenn es sein Akkusativobjekt bei sich hat oder selber intransitiv gebraucht wird; die des intransitiven (mit Einschluss des transitiven im weiteren Sinne) kann überall als in sich abgeschlossen gedacht werden. Der betheiligte Gegenstand, der nicht das Objekt im engeren Sinne des Wortes ist und bei transitiven Verben auch das entferntere Objekt genannt wird, ist, wenn nicht eine Person, wenigstens ein personificirter Gegenstand, und dieser Dativ daher auch vorzugsweise der Personenkasus. S. oben S. 389.
   α. Der Dativ der Betheiligung beim transitiven Verb im engeren Sinne bezeichnet den in verschiedenem Sinne nach Massgabe des Thätigkeitsbegriffes mittelbar betroffenen Gegenstand. Seine Anwendung ist der des Lateinischen analog: Il faut faire à ses vices une guerre continuelle (La Fontaine). Sans vouloir diminuer la gloire de Newton, on peut remarquer qu'il doit beaucoup à Galilée (Fontenelle). L'ambition seule lui inspira des crimes (Villemain). Qu'un autre désormais à ce peuple insensé Prodigue un dévouement ainsi récompensé (Ponsard). La senora veut-elle que je lui essaie ces bijoux? (Dumas)

   Statt des Sachobjektes kann auch ein Satz stehen: Il vous jure qu'il n'en est rien (Acad.); ebenso ein Infinitiv: Dites-lui donc de ne jamais écrire (Étienne).

Es ist zu bemerken, dass auch bei den Verben, welche das Erfragen, Fordern oder Entnehmen bezeichnen, die Person, von welcher eine Sache erfragt oder entnommen wird, im Dativ auftreten kann, während sie sonst (ausgenommen bei demander) im Genitiv steht; dahin gehören acheter, arracher, demander, emprunter, gagner und ähnliche. Wo Zweideutigkeiten über die Art der Betheiligung entstehen könnten, muss der Genitiv angewendet werden: Je lui ai acheté un volume qu'il m'a fait payer cher (Acad.). Il lui a demandé son nom (Ead.). Je veux vous en gagner (abgewinnen) à chacun cinq cents (louis) (Dumas). Puis je pris une feuille à ce même tilleul (Ponsard).

Der Dativ der betheiligten Person steht auch bei Zeitwörtern, welche zum Sachobjekte einen Theil, einen Besitz oder eine Eigenschaft der betheiligten Person haben, wo eine attributive oder eine anderweitige adverbiale Bestimmung Platz greifen könnte; so werden besonders persönliche Fürwörter als Personalkasus verwendet. Die Thätigkeit bezeichnet entweder eine das Objekt berührende praktische Handlung: Il s'assied et lui prend les deux mains dans les siennes (V. Hugo). Il lui serre vivement la main (Lemercier). Se meurtrissant le sein (Delille). Je m'attachai à me perfectionner le goût (Le Sage); oder eine Wahrnehmung und Erkenntniss: Rome . ., Fussent-ils innocents, leur trouvera des crimes (Racine). On ne lui connaît que deux ennemis (La Mennais). Qui plus que moi désire vous voir une volonté ferme (Dumas).

Wo es sich um ein Objekt als einen Theil der betheiligten Person handelt, gebraucht man den Dativ selbst dann bisweilen, wenn dieser Theil nicht mehr im Akkusativ steht: On lui frappait sur l'épaule (Dumas), neben: Il saisit un couteau et la frappa dans le côté (Acad.).

Reflexive Verba, bei denen das reflexive Fürwort im Akkusativ steht, haben in derselben Weise einen Dativ der Person oder der personificirten Sache bei sich, wie s'adonner, se consacrer, se vouer, se présenter, se rendre, se fier, s'opposer à quelqu'un oder à quelque chose, se plaindre, s'informer de qch. à quelqu'un. Häufig erscheint aber bei diesen Verben der Dativ nicht mehr allein in dem Sinne des betheiligten Objektes, sondern enthält die Darstellung einer räumlichen Beziehung, Tendenz u. s. w. Vgl. s'attaquer, se frotter à quelqu'un, s'appliquer, s'exercer à qch. u. v. a.

Ueber die Verwandlung eines Personalobjektes in den Dativ beim Zusammenstoss mit einem Sachobjekte s. oben S. 389.

β. Bei dem intransitiven Verb oder dem transitiven im weiteren Sinne, sowie bei dem Adjektiv und selbst Adverb tritt bei der Richtung des darin enthaltenen Thätigkeitsbegriffs nach aussen der Dativ der Betheiligung in einem weiten Umfange ein. Man hat diesen Dativ als dativus commodi und incommodi bezeichnet, obgleich diese Ausdrücke nicht seine ganze Sphäre umfassen.

Zu den hier in Betracht kommenden Begriffen gehören:

αα. die der Gemeinschaft und Theilnahme, wie compatir, concourir, coopérer, participer (auch mit dem Genitiv), commun, concurrent u. dgl.

ββ. der Uebereinstimmung und Angemessenheit, sowie des Widerspruchs, wie aller (passen), acquiescer, adhérer, consentir, convenir, équivaloir, ressembler, — parer (wehren, dagegen „abwehren" mit dem Akkus.), renoncer, résister, — comparable, conforme, égal, naturel, pareil, semblable, — contraire, étranger, rebelle, auch indifférent, — conformément, convenablement, conséquemment, proportionnément etc.

γγ. daher auch die ethischen Begriffe der Befähigung und Geneigtheit zu etwas, sowie des Gegentheils, oder freundlicher und feindlicher Beziehung, wohin namentlich der Dativ bei vielen Adjektiven gehört: vaquer, — accessible, sensible, clément, — hostile, implacable, ingrat, inexorable, sévère, sourd u. s. w. Vgl. Implacable au superbe et clément au vaincu (Ponsard). Souple aux circonstances (Lamartine). Patient aux événements (Id.).

δδ. des Gefallens und Missfallens, des Angenehmen und Unangenehmen: plaire, déplaire, cher, doux, agréable, — amer, désagréable.

εε. des Nutzens und Schadens: remédier, subvenir, aider (selten mit dem Dativ), — il importe, avantageux, favorable, propice, salutaire, utile, défavorable, désavantageux, funeste, mortel (verderblich), nuisible, pernicieux etc.

Dahin gehört auch der Gebrauch von *être* (für jemand sein, bedeuten, d. i. von Wichtigkeit oder Unwichtigkeit sein): Napoléon fut à la France ce que la fatalité est au libre arbitre (Lamartine).

ζζ. des Gebietens und der Ueberlegenheit, sowie des Gehorchens und der Unterordnung: commander (oft transitiv mit dem Akkusativ), obéir, céder, supérieur, inférieur, fidèle, infidèle etc., supérieurement, inférieurement, préférablement; auch bisweilen des Vorangehens und Folgens in der Zeit: préluder, survivre, succéder, antérieur, postérieur, antérieurement, postérieurement.

ηη. des Scheinens und Erscheinens, sowie des Verschwindens und Entkommens: apparaître, paraître, disparaître, échapper (auch mit dem Genitiv und transitiv mit dem Akkusativ), visible, invisible etc.

ϑϑ. des Genügens und des Mangels: suffire, satisfaire (auch transitiv mit dem Akkusativ), manquer (gleichfalls transitiv mit dem Akkusativ) etc.

ιι. der Möglichkeit, Nothwendigkeit und Unmöglichkeit: possible, nécessaire, impossible etc.

Eine Anzahl anderer Begriffe fügt sich nicht allgemeineren Gesichtspunkten: jede Beziehung, die als Richtung nach aussen zu fassen ist, lässt dem Dativ Raum; so insbesondere bei ethischen Beziehungen zu Menschen: Le cerf pleurant aux veneurs

(Chateaubr.); doch auch zu Sachen: Qu'il . . rie aux lampes ardentes (V. Hugo).

Auch findet sich eine Zahl von meist transitiven Zeitwörtern, welche ohne ihr Akkusativobjekt auf ein entfernteres Objekt bezogen werden und zum Theil selbst elliptisch erscheinen: vgl. ajouter, applaudir, croire, entendre, insulter, suppléer u. dgl., an deren verschiedene Konstruktion sich natürlich verschiedene Bedeutung knüpft. Dahin gehört auch prendre à qch.: Le feu prend à quelques barils de poudre (Daru). Encore un accès qui lui prend (Dumas).

Der lateinische Dativ stimmt hier vielfach mit dem französischen überein.

10. In Sätzen mit einem prädikativen Adjektiv, Particip oder Substantiv und Adverb tritt ein Dativ auf, in dem eine betheiligte Person eigentlich das thätige Subjekt ist: C'est indiscret à moi (Scribe). C'est très-bien fait à vous (Dumas). C'est folie à eux de croire . . (Acad.). C'est bien à vous (Scribe). Er gleicht dem lateinischen Dativ beim Passiv: Magno studio mihi a pueritia est elaboratum (Cic., Caecil. 13).
11. Verwandt ist hiermit der sogenannte **ethische** Dativ, welcher bei lebhafter oder gemüthlicher und vertraulicher Rede in der Form des persönlichen Fürwortes der ersten und zweiten Person das die Thatsache nicht berührende subjektive Interesse des Redenden oder des Angeredeten aussprechen soll: N'approfondis jamais rien dans la vie, Et glisse-moi sur la superficie (Voltaire). On lui lia les pieds, on vous le suspendit (La Fontaine). Lat. Quid mihi Celsus agit? (Hor., Ep. 1, 3, 15) Haec vobis ipsorum per biduum militia fuit (Liv. 22, 60).
12. Der **possessive** Dativ drückt aus, dass der Gegenstand einem anderen zugehört, d. i. gleichsam zu ihm gehört, ihm zugegeben ist: Il n'a rien à lui, tout est à ses amis (La Mennais). Il est tout à ce qu'il fait (Acad.). On n'est point à soi quand on prend beaucoup d'engagements (Ead.). Lat. Dives est, cui tanta possessio est, ut nihil optet amplius (Cic., Par. 6, 1). Ausdrücke wie: Il y a tant de pas à la lieue française (Acad.). Il y a autant de vanité à vous . . que de sottise à moi (Dumas) lassen sich hieraus erklären.
13. Die allgemeinste Fassung der **Rücksicht** auf etwas, welche mit dem Begriffe des Umstandes verwandt ist, lässt dieser Dativ, worin *à* dem lateinischen *ad* entspricht, in wenigen Fällen zu: Je n'entrerai point à ce sujet dans une discussion (Chamfort). Dahin kann man auch den Dativ bei einigen reflexiven Verben ziehen, wie se méprendre, se tromper à qch.: Un moyen certain de ne pas se tromper au caractère de ces crises (Lamartine). Vgl. Ad omnia alia aetate sapimus rectius (Ter., Ad. 4, 3, 46).
14. Elliptisch tritt der Dativ vielfach, in den meisten seiner Beziehungen, auf; z. B. in räumlicher: Aux armes! (Acad.) A vos rangs, grenadiers! (Dumas); so in Aufschriften von Briefen: A monsieur N. Die Ausrufe: Au voleur! au feu! à l'assassin! sind nicht anders als à moi! à nous! in Bezug auf den Ort zu fassen; darauf gründen sich die Wendungen: crier à la barbarie u. dgl., wie crier „aux armes!“, crier „au voleur!“ A d'autres! ist abweisend, verweist an andere. — In zeitlicher Beziehung: A demain! à dimanche! à ce soir! auf morgen! etc., so auch

ursprünglich à la bonne heure! Ein reiner Dativ der Art und Weise erscheint dagegen in dem ähnlich gebrauchten à merveille. Der Dativ der Betheiligung findet sich in Aufschriften wie: Aux grands hommes la patrie reconnaissante; der Begriff der Bestimmung in: A votre santé! — A nos amours, Inès! (Dumas) Dative wie: à qui; c'est à qui mieux mieux, c'est à qui ne partira point; tirons à qui jouera le premier: ils s'empressaient à qui lui plairait davantage etc. gehen auf den Begriff des Wetteifers und Spieles zurück und bedeuten den Inhalt des Spieles: *à* bezieht sich nicht auf *qui*, sondern auf den ganzen substantivirten Fragesatz. Das (à) qui mieux mieux ersetzt einen Nebensatz und einen Hauptsatz, etwa: „wer es besser vermag, macht es besser".

Elliptisch ist auch oft *jusqu'à . .*, welches als Subjekt und Objekt aufzutreten scheint: Jusqu'à Montaigne essayait d'y propager sa morale (selbst M.) (Bouilly). Il aime jusqu'à ses ennemis (Acad.). Vollständigere Ausdrucksweisen erklären die Ellipse: Tous les pères, jusqu'aux plus graves, jouent avec leurs enfants (Ead.). Es fehlt das Glied, welches den Anfangspunkt enthält.

Auch die Ausdrücke à lui seul, à nous deux etc., welche appositiv zu stehen pflegen (für sich allein, wir beide allein), scheinen elliptisch und sind wohl Dative der Betheiligung, denen ein Thätigkeitsbegriff, wie „überlassen" etc., fehlt.

138. e) Die Kasus des persönlichen Fürwortes. Eine besondere Erörterung fordert die Anwendung der Kasus des sogenannten verbundenen persönlichen Fürwortes, oder der Flexionskasus desselben, im Unterschiede von den Kasus des unverbundenen Fürwortes, dessen Genitiv und Dativ durch die Kasuspräpositionen *de* und *à* gebildet werden. Die jetzt tonlos gewordenen Kasus waren dies im Altfranzösischen nicht; bei dem allmählich häufiger werdenden Gebrauche der Präpositionskasus schwankte die Anwendung derselben; eine Regelung ihres verschiedenen Gebrauches hat sich erst in neuerer Zeit festgestellt.

Der Genitiv kommt hier nicht in Betracht, da er keine flexivische Nebenform hat; seine Vertretung durch das Adverb *en* s. unten.

1. Im Allgemeinen gebraucht man die Flexionskasus der verbundenen Fürwörter, wenn sie ohne rhetorischen Nachdruck als Subjekt, oder als das nähere (Akkusativ) oder entferntere Objekt (Dativ der Betheiligung und ethischer Dativ) im Satze in Beziehung zum Thätigkeitsbegriff stehen: Je te verrai sans ombre, ô vérité céleste! (Voltaire) Je me suis plaint aux Dieux (Id.). Je ne te puis blâmer (Corneille). Je te le dis du fond de mon cœur (J.-J. Rousseau). Ils ont quelques défauts; ma foi, je les leur passe (Bret). Te montrerai-je les objets tels qu'ils sont? (J.-J. Rousseau) T'attendre aux yeux d'autrui, quand tu dors, est erreur (La Fontaine). So auch in Beziehung auf voilà wegen seines verbalen Bestandtheils: Le voilà donc rempli cet oracle! (Voltaire)

Eine Ausnahme wird in diesem Falle dadurch bedingt, wenn die Formen *me* und *te* auf einen Imperativ bezogen sind, welchem sie folgen, und wenn ihnen selber kein anderes Fürwort oder eins der Adverbien *en* oder *y* folgt; hier treten die Formen *moi* und *toi* ohne Kasuspräposition ein. Der Grund ist der Wohlklang oder vielmehr die

Verhütung der Tonlosigkeit: Rends-moi chrétienne et libre . . (Voltaire). Montrez-le-moi, ce mortel privilégié (Ballanche). Vous allez dans votre voiture, donnez-y-moi une place (Acad.). Dagegen va-t'en commencer (Molière).

Wenn im Satze ein reflexives Verb noch in Beziehung zu einem Dativ steht, so tritt dieser ohne Rücksicht auf seine besondere Natur stets in der unverbundenen Form mit *à* auf: Il s'est présenté à moi les larmes aux yeux (Acad.). On trouve à qui parler, quand on s'adresse à moi (Delavigne), und wenn überhaupt der Akkusativ wie der Dativ eine Person bezeichnen: Dites-lui que je me recommande bien à lui (Acad.). Je vous présenterai à lui quand vous voudrez (Ead.).

2. Das unverbundene Fürwort tritt theils allein auf, theils lehnt es sich verdoppelnd oder appositiv an ein verbundenes Fürwort an.

α. Es tritt allein auf:

αα. wenn es elliptisch oder wenigstens ohne unmittelbare grammatische Verbindung mit seinem Thätigkeitsbegriffe steht: Moi! trahir le meilleur de mes amis! une lâcheté! moi! (Acad.) Qui sera chargé de le lui annoncer? — Toi (Ead.). De vous à moi, c'est un pauvre homme (Ead.). C'est à moi qu'on en veut (Piron). Chez mon oncle, qui s'appelle Desroches, comme moi (Picard). Darum auch nach ne . . que: Je n'aime que toi (Acad.). Les avares ne voient dans le monde qu'eux et leurs trésors (Gramm. Nat.).

ββ. wenn es auf irgend einen anderen Redetheil unmittelbar bezogen wird als auf ein Verb im Satze oder auf einen aus einem Verb und einer prädikativen Bestimmung zusammengesetzten Thätigkeitsbegriff: Il est fort irrité contre toi (Acad.). Y a-t-il des corps subtils en soi? (Condillac) Selon moi, vous avez raison (Acad.). Quant à vous, vous devez voir ici une preuve du vif intérêt etc. (Nodier). Nous nous assimilons volontiers aux hommes supérieurs à nous (Boiste). Il s'agit d'une succession à elle échue (Code Nap.).

γγ. Namentlich ist zu bemerken, dass, wo der Dativ nicht als der Dativ der betheiligten Person erscheint, er meistentheils mit *à* in der volleren Form auftritt; so bei den Begriffen der Bewegung und räumlichen Beziehungen: J'ai couru à vous (Dumas). Elle vint à nous (L.-P. Ségur). Dieu vient de l'appeler à lui (Acad.). Il ne tient pas à moi (Ead.). Cet homme tire tout à lui (Ead.). Dem Begriffe der Bewegung analog werden die Verba penser, songer, rapporter, gewöhnlich auch parler, behandelt: Chacun ne songe plus qu'à soi (J.-J. Rousseau). Wenn man dagegen sagt: il me vient . . il me parle de qch., so tritt hier der Begriff der Bewegung und Tendenz in den Hintergrund. Ferner bei Begriffen wie avoir affaire, prendre garde, prendre intérêt u. dgl.: Que quelqu'un prend à vous l'intérêt le plus tendre (Ponsard) etc.; beim possessiven Dativ: Quand on est au service de quelqu'un, on n'est plus à soi (Acad.). Daher auch in Sätzen wie: C'est très-bien fait à vous (Dumas). C'est aimable à vous (Delavigne); s. oben S. 413.

δδ. wenn das Fürwort als prädikative Satzbestimmung zur Bezeichnung der Person als solcher gebraucht wird. S. oben S. 325.

β. Es lehnt sich in der Regel verdoppelnd oder appositiv (vgl. § 193) an ein anderes verbundenes Fürwort im vollständigen Satze, wenn der Affekt des Redenden dem Fürworte einen Nachdruck geben will, wenn es im Gegensatze zu einem anderen Begriffe steht, oder wenn es von attributiven Bestimmungen, wie seul, même etc., oder statt dessen von einem Adjektivsatze begleitet wird: Il ne voulut pas, lui; pourquoi? je l'ignore . . Je le sais, moi (Dumas). Cela m'est égal à moi (V. Hugo). La fortune nous a persécutés, lui et moi (Fénelon). Il nous doit cette somme, à nous et à nos associés (Gir.-Duvivier). Il me verra, moi et mon domestique (Racine). N'allons point nous appliquer à nous-mêmes les traits d'une censure générale (Molière).

Oft steht indess das betonte Fürwort allein im vollständigen Satze, namentlich auch begleitet von attributiven Bestimmungen, z. B. als Subjekt, s. oben S. 317, auch als näheres und betheiligtes Objekt, namentlich bei Gegenüberstellungen: Pénélope, ne voyant revenir ni lui ni moi (Fénelon). Avant que je la demande à lui, souffrez que je la demande à vous (Marivaux).

3. Bei der Anwendung des reflexiven Fürwortes soi, se findet der Unterschied statt, dass *se* stets ohne Rücksicht auf die Natur des Subjektes die reflexive Beziehung auf die dritte Person ausdrückt, *soi* dagegen häufig durch *lui*, *elle* (in der Einzahl und Mehrzahl) ersetzt wird.

Im Allgemeinen wird soi angewendet, wenn das Subjekt, worauf es bezogen wird, den Charakter der Allgemeinheit oder Unbestimmtheit hat; dagegen treten lui, elle etc. ein, wenn das Subjekt bestimmte Individuen in der Einzahl oder Mehrzahl begreift.

α. Soi steht demnach:

αα. wo überhaupt das Subjekt fehlt, z. B. beim Infinitiv oder im attributiven Verhältnisse: Des passions la plus triste . . C'est de n'aimer que soi (Florian). Il est beau de triompher de soi (Th. Corneille). Il faut toujours être soi (Acad.). Prendre garde à soi; n'avoir rien à soi (Acad.). L'amour de soi (Ead.).

ββ. wenn das Subjekt ein unbestimmtes Fürwort ist, wie on, quiconque, aucun, personne, chacun etc., oder das allgemein gefasste celui (qui): On doit parler rarement de soi (Acad.). Quiconque rapporte tout à soi, n'a pas beaucoup d'amis (Ead.). Chacun travaille pour soi (Ead.). Celui qui hait le travail n'a assez ni de soi ni des autres (Boiste).

γγ. wenn von einem Begriffe etwas ausgesagt wird, was ihm seinem Wesen nach, d. h. an sich zukommt: De soi le vice est odieux (Acad.). La nature est aimable en soi (Ead.). Cela parle de soi-même (Ead.). Doch giebt es hier auch Abweichungen: Les choses ne sont en elles-mêmes ni pures ni impures (Montesquieu).

δδ. wenn ein konkretes Hauptwort als Subjekt in der Einzahl mit *le* oder *un* oder in der Mehrzahl mit *les* die Gattung im Allgemeinen bezeichnet, oder wenn das Subjekt ein abstraktes

Substantiv ist: Le chat ne paraît sentir que pour soi (Acad.). Un écrivain qui s'aime, Forme tous ses héros semblables à soi-même (Boileau). Les hommes prudents songent toujours à soi pour l'avenir (Boinvilliers). La poésie porte son excuse avec soi (Boileau). Un bienfait porte sa récompense en soi (Acad.). L'Honneur, beau par soi-même, et sans vains ornements, N'étalait point aux yeux l'or ni les diamants (Boileau). Ce mariage portait en soi de tels germes de destruction pour la politique et pour le trône même de Louis-Philippe, qu'ils frappaient tous les diplomates (Lamartine).

Doch schwankt hier der Gebrauch, und bei der Bezeichnung der Gattung treten auch häufig *lui*, *elle* etc. ein: L'Anglais porte partout sa patrie avec lui (B. de St-Pierre). Les avares ne voient dans le monde qu'eux et leurs trésors (Gramm. Nat.).

β. Enthält aber das Subjekt den Begriff bestimmter Individuen als solcher, so stehen in der Regel die Fürwörter lui, elle etc.: Perrin tire l'argent à lui (La Fontaine). Ils ont querelle entre eux (Acad.).

Ausnahmsweise steht auch *soi* in diesem Falle: Dumont se dit à soi-même (Lemercier). Idomenée revenant à soi (Fénelon).

Namentlich muss dann *soi* eintreten, wenn eine Unterscheidung des reflektirten Subjekts von einer anderen dritten Person oder Sache im Satze nothwendig wird: Il sentait trop de différence entre soi et lui (Salvandy). Il se mouche sous son chapeau; il crache presque sur soi (La Bruyère).

139. B. Gebrauch der Präpositionen. Die Präpositionen, deren Natur und Entstehung oben erörtert ist (§ 62), dienen zur näheren Bestimmung und Individualisirung der räumlichen, zeitlichen, kausalen und modalen Verhältnisse, welche durch die Kasus nur im Allgemeinen und, in Vergleich mit den Präpositionen, zum Theil ungenau bestimmt werden. Bei der Mehrseitigkeit der Bedeutung vieler Präpositionen ist trotz ihrer anderweitigen Verschiedenheit eine Eintheilung der Präpositionen nach ihrem Begriffe nicht wohl möglich. Wir unterscheiden sie nach dem oben (S. 238) angegebenen Charakter als ächte und unächte.

Unter den 42 lateinischen Präpositionen wurden 28 mit dem Akkusativ, 10 mit dem Ablativ, 4 mit dem Akkusativ und Ablativ verbunden. Die ächten französischen Präpositionen haben sich in ihrer Konstruktion der Mehrzahl der lateinischen angeschlossen; zu den wichtigsten derselben gehören nicht bloss unmittelbar herübergenommene. Die Verhältnisse der Ruhe und Bewegung werden auch bei den Präpositionen nicht unterschieden.

140. a. Die ächten Präpositionen.

I. Präpositionen, welche vorzugsweise zum Ausdruck räumlicher Verhältnisse dienen.

1. **à travers,** „quer durch, mitten durch"; räumlich: Aller à travers le bois. On ne voyait le soleil qu'à travers les nuages (Acad.). Le génie et la vertu marchent à travers les obstacles (La Rochefoucauld); oft

bildlich bei den Verben des Erkennens von dem vermittelnden oder hemmenden Gegenstande, wie bei apercevoir, découvrir, remarquer u. a.: Un roi ne voit le peuple qu'à travers le prisme brillant de la cour (Malesherbes). A travers le manque de fortune et l'orgueil féodal on aperçoit en tout un certain air de beau (Mme de Staël). So wird auch au travers gebraucht. In: Même dans notre seizième siècle, même à travers ces temps affreux de guerres civiles (Villemain) ist die ursprünglich räumliche Bedeutung bildlich auf die Zeit übertragen.

2. **chez,** „bei"; räumlich zunächst vom Wohnorte, Wohnhause: J'ai été chez vous (Acad.). Vgl. Neoptolemus apud Lycomedem erat educatus (Cic., Lael. 2); dann auf eine weitere Sphäre und den Wirkungskreis, Sitte und Gesinnung von Personen oder Völkern bezogen, bisweilen den Begriff der Zeitbestimmung ersetzend: Chez les gens cousus d'or l'humanité n'est guère (Villefré). Le théâtre, respecté chez les Grecs, avili chez les Romains (Chamfort). Lat. Apud patres nostros (Cic., Mur. 36); auch von der Sphäre der Person als solcher: C'est inné chez elle (Scribe). Chez tout autre, forfait, chez Judith c'est vertu (Ponsard); sowie von dem Bereiche ihrer schriftstellerischen Werke: On trouve chez les auteurs grecs . . (Acad.). Lat. Apud Homerum (Cic., Sen. 10).

Es ist oft mit anderen Präpositionen zusammengestellt: Je viens de chez vous, d'auprès de chez vous; j'ai passé par chez vous (Acad.).

3. **deçà** und **delà** drücken den räumlichen Gegensatz von diesseits und jenseits aus: Il n'y a point de conquête delà le Rhin ni delà le Danube qui nous dût pleinement satisfaire (Voltaire, Lett.). Deçà et delà la rivière, les habitants et le langage diffèrent beaucoup (Littré). Sie werden auch mit de, par und en zusammengestellt; mit en deçà, delà verbindet man aber den Genitiv: de deçà la rivière; par deçà la rivière; en deçà de la rivière (Acad.). Par deçà l'horizon dans le pays du rêve (Ponsard). Qu'Agrippine promet par delà son pouvoir (Racine).

4. **devant** und **derrière,** „vor und hinter", das erstere über das räumliche Gebiet hinausgehend;

devant wird räumlich von dem, was voran, dem Gesichte der Person, bildlich, der Sache gegenüber, liegt: Avoir toujours une chose devant les yeux. Passer devant quelqu'un sans le voir. Mettez cela devant le feu. Regarder devant soi (Acad.). Avoir de l'argent devant soi = avoir une réserve d'argent disponible, u. avoir du temps devant soi = avoir du temps de reste pour faire quelque chose (Littré). Daher auch: Quand je vais devant moi (vor mir hin) la nuit (V. Hugo). Dann wie coram, Angesichts, in Gegenwart: Ne dites rien devant lui. Il a prêché devant le roi (Acad.). So gebraucht man par-devant in rechtlicher Beziehung: Un contrat passé par-devant notaire; comparaître par-devant le commissaire (Acad.). De devant drückt Entfernung aus: Ôtez-vous de devant mon jour (Acad.).

Im Altfranzösischen ward es auch auf die Zeit bezogen: Plusieurs ans devant le voyage (Amyot), so auch später öfters: Devant l'aurore (La Fontaine). Devant ce temps l'on est enfant (Pascal). Un peu devant sa mort (Bossuet). Devant le déluge (Id.), und adverbial: Longtemps devant (La Fontaine). Tout ce qui est arrivé devant ou

après (Bossuet), wie jetzt noch in der adverbialen Formel comme devant; daher das auf die Zeit bezogene Verb devancer.

In übertragener Bedeutung steht es wie prae, ante für gegen über, in Vergleich mit, wobei dem mit ihm verbundenen Objekte eine Ueberlegenheit eingeräumt wird: Malesherbes dont le talent s'est effacé devant sa vertu (Villemain). Dann in Beziehung auf das Urtheil einer Persönlichkeit, gl. in den Augen jemandes: Pour honorer notre temps devant la postérité (Lamartine); sowie auf ihre einwirkende Macht als Ursache: Les lois se taisent devant lui (Ponsard). Les caresses ont cessé devant la lampe indiscrète (Béranger).

De devant enthält wie d'avec einen zusammengesetzten Begriff von vor, von .. weg: On m'arrache de devant l'empereur (Mme Cottin).

derrière hat die räumliche Bedeutung hinter, im Rücken: Il était assis derrière vous (Acad.). Il avait, derrière sa grange, un beau verger (G. Sand). On a refermé la porte derrière moi (Dumas); im letzteren Falle könnte auch *sur* stehen. Bildlich ist es verwendet in: Au XVe siècle l'Italie laissait bien loin derrière elle tout le reste de l'Europe (Raynal).

5. **joignant, attenant** und **jouxte, lez** und **rez,** nebst **près** und **proche,** von denen die beiden letzteren aus der Reihe der unächten Präpositionen in die der ächten eindringen, theilen mit einander den Grundbegriff räumlicher Nähe.

joignant, „anstossend", wird meist nur noch von unmittelbarer Nähe von Grundstücken gebraucht: Un champ joignant la prairie; une maison joignant la sienne (Acad.). Tout joignant cette pierre (La Fontaine). Lassay se crut dévot, et se fit une retraite charmante joignant les Incurables (Saint-Simon). Gerade so wird attenant gebraucht, doch mit schwankender Konstruktion: Il loge tout attenant du palais, au palais, le palais (Acad.). Die Präposition ist veraltet.

jouxte wird noch selten, wie proche, gebraucht: jouxte le palais (Acad.), wie juxta; auch in übertragener Bedeutung der Gemässheit: jouxte la copie originale (Acad.), wie im späteren Latein juxta st. secundum: juxta praeceptum (Just. 2, 12, 25).

lez, afr. lez, les etc. (*v. latus*, s. oben S. 237. 238), erscheint zuweilen noch alterthümlich in einigen Ortsnamen, wie Plessis-lez-Tours, Saint-Denis-lez-Paris, für das sonst übliche près.

rez, ähnlicher Bildung wie das folgende près (s. oben S. 237), wurde von nächster Nähe (zum Anstreifen) gebraucht, ist aber im Neufranzösischen nur in rez pied, rez terre und in der Zusammensetzung rez-de-chaussée erhalten: Les arbres ont été coupés rez terre (Acad.).

près, eigentlich gedrängt, wird von der Nähe im Allgemeinen und gemeinhin mit *de* verbunden gebraucht; den Akkusativ erhält es bisweilen, namentlich in eigentlicher räumlicher Bedeutung: Passy près Paris. Être logé près le Palais-Royal. Il demeure près la porte Saint-Antoine (Acad.). Selten auf Personen bezogen: Un fauteuil près mon oncle (Regnard); vgl. Littré v. *près 10.* Im Altfranzösischen war bei pres und empres der Akkusativ häufig. S'asseoir près de quelqu'un (Acad.). Des muses la troupe . . Accourut près de mon berceau (Ponsard.). — Der Begriff der Nähe überträgt sich auf den Bereich von Personen überhaupt, wie beim lateinischen apud: Soyez

mon interprète près d'elle (Dumas). Madame Adélaïde . . près de laquelle sa mère . . avait toute faveur (Villemain). Les succès obtenus près de l'Assemblée (Id.), auch mit dem Akkusativ: Ambassadeur près le saint-siège (Acad.). Auch wird die Nähe als Annäherung an ein Quantum gefasst: Des dettes énormes . . près d'un million de francs (Scribe). Il y a près de vingt ans que cela est arrivé (Acad.). Ferner wird près, in derselben Weise wie devant, in der Bedeutung von neben st. in Vergleich mit gebraucht: Pour vous régler sur eux que sont-ils près de vous? (Racine) Die Neueren gebrauchen so gewöhnlich auprès.

Von der Zeit gebraucht, bezieht es sich auf einen nahe liegenden Zeitpunkt oder Zeitraum: Il est bien près de midi. Nous voilà bien près du moment décisif (Acad.). Vgl. Prope Calendas Sextiles (Cic., Fam. 3, 5).

proche drückt nur räumliche Beziehung aus: Il s'est allé loger proche le palais, proche du palais (Acad.). Proche les bornes de Manassé, Éphraïm aura son partage, depuis la région orientale jusqu'à la région de la mer (Saci). Vgl. lat. prope oppidum; proxime Carthaginem etc.

6. **outre, hors (dehors, fors; hormis, excepté, sauf, à part, moins).** Diese Präpositionen, deren theilweise Vertreter hier zugleich mit erörtert werden, bezeichnen im Allgemeinen das Ausserhalb im Gegensatze zu einem abgegrenzten Raume, innerhalb dessen etwas befindlich ist.

Im rein räumlichen Sinne drückt outre, wie ultra, das Darüber hinaus, Jenseits, aus, so nur noch selten gebraucht: Isabelle de France, Amicie de Courtenay . . suivirent leurs maris outre mer (Chateaubr.); attributiv: Dans les trois évêchés outre Rhin, sur la frontière de France (Villemain); meist in Zusammensetzungen: outre-Meuse, outre-Rhin, outremer, les pays d'outre-Meuse, (Acad.); bildlich vom Hinausgehen über ein Mass: battu outre mesure (Acad.).

hors, ausserhalb, wie im späteren Lateinischen foras, bisweilen mit dem Akkusativ verbunden, während das noch im 17. Jahrhundert häufige, später seltene, jetzt nur noch adverbiale dehors früher stets mit dem Akkusativ auftritt, bezeichnet wie dieses das Ausgeschlossensein aus dem Bereiche des Gegenstandes: Hors de la maison, de la ville, de la prison; il est logé hors la barrière (Acad.). Ces choses sont hors de l'homme, le style est l'homme même (Buffon). — Les ennemis sont dedans et dehors la ville (noch Acad. 1835); so werden jetzt in Gegensätzen en dedans de und en dehors de gebraucht, in par dehors dient dagegen par zur Modifikation der Bewegung: il passa par dehors la ville (Acad.). — Bildlich wird *hors* auf alles das bezogen, von dem man frei oder dessen man selbst beraubt ist: être hors d'embarras, de difficulté, de danger, de péril, de soupçon, — d'haleine, de cadence, de soi-même, mettre hors la loi u. s. w., auch über dessen Mass eine Sache hinaus ist: hors de proportion, de prix, de comparaison etc., vgl. praeter modum. — Von der Zeit: Cela est hors de saison. Nous voilà hors de l'hiver (Acad.).

Uebertragen werden alle diese Präpositionen im Sinne des lateinischen doppelsinnigen praeter, ausser, verwendet, doch verhält sich hier *outre* entgegengesetzt dem *hors: outre* bezieht sich auf das, was noch hinzukommend, *hors* auf das, was ausgeschlossen, ausgenommen gedacht werden soll: Outre la somme de tant, il a reçu encore tant

(Acad.). — Hors le trône et la mort, il doit tout dédaigner (Corneille). Hors moi, il n'y a que lui seul de tolérant depuis que j'existe (J.-J. Rousseau). Hors steht hier immer mit dem Akkusativ; so findet sich vereinzelt auch das alte fors: Ils sont tous morts, fors deux ou trois (Acad.), wirklich im Gebrauche eigentlich nur noch in dem angeblich von Franz I. nach der Schlacht bei Pavia gethanen Ausspruch: Tout est perdu fors l'honneur.

Die übrigen oben angeführten Formen wirken meist ausschliessend: „Personne n'entre." Hormis les délateurs (Ponsard). — Ils ont tous péri, excepté cinq ou six hommes (Acad.). — Cette littérature . . bien qu'elle eût déjà perdu tous ses grands hommes, sauf Buffon (Villemain). — A part quelques auteurs favoris, j'ai renoncé à tous les livres (Acad.); fam.: à part moi, soi, lui, heimlich bei mir selbst, für mich etc. — Je ne savais pas que . . moins la malédiction paternelle nous nous trouvions juste dans la même position (Dumas).

7. **vers, envers, devers** und **contre** haben die räumliche Bedeutung einer Richtung.

vers, wärts, bezeichnet wie versus die Richtung nach einem Zielpunkte: Il [sc. Goethe] dit en se tournant vers sa servante: „Approchez la chandelle." (Fournier) Tournez-vous vers moi. Levez les yeux vers le ciel (Acad.); bisweilen mit Bezugnahme auf die Erreichung des Zielpunktes: Retournez vers monsieur (Delavigne). Envoyé vers (d. i. auprès de) tel prince d'Allemagne (Acad.); bildlich: D'une aspiration . . vers un meilleur ordre de gouvernement (Lamartine). Auf die Zeit bezogen bezeichnet es unbestimmte Annäherung, wie das adverbiale environ: Vers la fin du quatorzième siècle (Lemare). Vers la mauvaise saison (Chateaubr.). Cela arriva vers l'année 1500. Vers les quatre heures (Acad.).

In übertragener Bedeutung kommt es von freundlicher und feindlicher Beziehung nur im Altfranzösischen vor; das Neufranzösische ersetzt es in dieser Bedeutung durch envers, welches umgekehrt im Altfranzösischen auch die jetzt verlorene räumliche Bedeutung des *vers* hatte: La royauté est un ministère de religion envers Dieu, de justice envers les peuples, de charité envers les misérables, de sévérité envers les méchants, de tendresse envers les bons (Fléchier). Tu es un traître envers moi, un lâche envers elle (V. Hugo). Il avait été ingrat envers elle (G. Sand). Envers et contre tous, je protége Dorante (Piron). Servir, aider, défendre quelqu'un, soutenir quelque chose envers et contre tous (Acad.).

devers, veraltend, ist ein verstärktes *vers* mit räumlicher Bedeutung: Devers Paris je m'en revins à pied (Voltaire); dann auch im Sinne unbestimmter Nähe: Il entendit, devers le bois voisin, Bruit de chevaux et grand cliquetis d'armes (Voltaire). Il demeure en Languedoc, devers Montpellier (Acad.). — Par-devers, par devers bezeichnet den Bezirk oder Besitz: Pierre de Bourges, le tavernier par-devers les Innocents (Dumas). Retenir des papiers par-devers soi (Acad.).

contre ward ursprünglich vom Gegenüberstehen und -gekehrt sein im Raume gebraucht (so im Altfranzösischen auch das Kompositum encontre), jetzt mehr von der Nähe überhaupt: Sa maison est contre la mienne. J'étais assis contre le mur. Ce champ est contre le bois;

doch auch: donner de la tête contre la muraille, attacher contre la muraille (Acad.). On la voit . . Contre son sein bercer une ombre vaine (Mme Desbordes-Valmore). — Im Altfranzösischen ward es auch von der Zeit in der Bedeutung gegen (vers, environ) gebraucht.

In ethischer Beziehung wird es bei der Vergleichung ungleicher Gegenstände gebraucht: Beaucoup de billets blancs contre un billet noir. Il y a dix hommes qui mangent le revenu des terres contre un laboureur (Montesquieu). Vgl. lat. Non carus est auro contra (Plaut., Epid. 3, 3, 30); bei den Begriffen des Tausches, wie changer, échanger, troquer etc.: Il a troqué son cheval contre un tableau (Acad.). Lat. Contra auro vendere operam (Plaut., Mil. 4, 2, 84); endlich zum Ausdruck der Nichtübereinstimmung und Feindschaft: Il est sorti de bonne heure contre sa coutume. Cela est contre l'usage, contre le bon sens (Acad.). Vgl. lat. contra naturam, opinionem. — Que Rome se déclare ou pour ou contre nous (Corneille). Ils combattirent l'un contre l'autre (Acad.).

8. **entre** und **parmi** werden in verschiedenem Sinne auf die Mitte bezogen; entre eigentlich auf die Mitte zwischen zwei Gegenständen, parmi ursprünglich auf die Mitte eines Gegenstandes.

entre, zwischen, dem lateinischen inter analog, geht entweder auf den Zwischenraum in voller Ausdehnung: La distance qu'il y a entre les deux pôles (Acad.), oder auf einen Punkt, der innerhalb zweier Gegenstände liegt: Étampes est entre Paris et Orléans (Acad.); bildlich: Tenir le milieu entre deux choses; le gris est entre le blanc et le noir (Acad.). Daher auch vom Fassen und Halten mit beiden Händen: Tenir un enfant entre ses bras (Acad.). Cet écrit est demeuré entre mes mains (Ead.); in freierer Anwendung gleich dem lateinischen intra: Mettre quelqu'un entre quatre murailles (Ead.). Vgl. lat. Intra parietes meos (Cic., Att. 3, 10).

Hiermit hängt der Gebrauch des *entre* (auch *d'entre*, s. S. 403 und § 183) im partitiven Sinne zusammen; man betrachtet etwas als inmitten einer Mehrheit liegend: Entre toutes les merveilles de la nature il n'en est point de plus admirables (Acad.); vgl. lat. Aliquem inter sicarios accusare (Cic., Rosc. A. 32); darum steht es bei den Verben des Wählens und Vertheilens, wie choisir, balancer etc., distribuer, partager, répartir, faire la distribution, le partage, la répartition entre plusieurs personnes, ferner bei den Begriffen der Gemeinschaft, Aehnlichkeit und Verschiedenheit zwischen Gegenständen: Qu'y a-t-il de commun entre nous? Les historiens diffèrent entre eux sur ce point (Acad.). Sans être ressemblants ni contraires entre eux (Delille), dem Lateinischen analog; endlich von allen wechselseitigen Beziehungen zwischen Personen und Sachen: Il y a procès, querelle, intelligence entre ces deux hommes. Ils ne se marient qu'entre eux. Ils s'aident entre eux (Acad.), vgl. S. 176; daher auch scheinbar überflüssig: Entre Sénèque et vous disputez-vous la gloire A qui m'effacera plus tôt de sa mémoire? (Racine), und mit ab schliessender Begrenzung: Soit dit entre nous (Acad.).

Auf die Zeitsphäre übertragen, wird *entre* auf eine Zeitlinie zwischen zwei Grenzpunkten: Il y a tant d'années entre ces deux événements (Acad.), und auf einen Zeitpunkt, der innerhalb derselben fällt: Je serai chez vous entre onze heures et midi (Acad.), bezogen.

parmi, eigentlich durch die Mitte eines Gegenstandes, und so im Altfranzösischen gebräuchlich, wird ähnlich noch von Neueren verwendet, wie in: parmi la plaine (La Fontaine). Assieds-toi parmi l'herbe fleurie (A. Chénier), und bildlich bei Abstrakten: Parmi une telle agitation (Bossuet). Parmi son trouble (Saint-Simon), doch hauptsächlich beim Plural oder bei einem Kollektivum gebraucht von dem, was sich inmitten oder unter mehreren Gegenständen befindet: Il se mêla parmi eux. J'ai trouvé un papier parmi mes livres; parmi le peuple (Acad.); auch dem chez in seinem ausgedehnteren Gebrauche entsprechend: Séjournez-vous long-temps parmi les Bordelais? (Delavigne) Une juste prière Parmi les gens d'honneur ne se refuse guère (Scarron). Son rôle de prince parmi les démocrates, et de démocrate parmi les princes (Lamartine); so wie von den Umständen, unter denen etwas eintritt: Parmi les cris du sang l'amour en vain murmure (De Belloy). Vgl. Silent leges inter arma (Cic., Mil. 4).

141. II. Präpositionen, welche sich a) nur auf die Zeit und b) vorzugsweise auf Raum und Zeit beziehen.

a) **durant** und **pendant** sind unter den ächten die einzigen dieser Art; beide gehen auf die Zeitdauer oder die Zeit, wo etwas dauert (dauernd, schwebend), und beide können auf die Zeitlinie wie auf einen Zeitpunkt innerhalb derselben bezogen werden: Annibal victorieux durant seize ans est vainement rappelé et ne peut défendre sa patrie (Bossuet). Durant toute sa vie; durant l'hiver (Acad.). Pendant la guerre maritime avec l'Angleterre, la marine française avait été presque entièrement ruinée (Mignet). On travaille pendant la nuit à un pont, sur lequel toute l'armée passe la rivière, le 28, à la pointe du jour (Berthier). Pendant l'hiver; pendant votre séjour (Acad.). Die participiale Natur von durant tritt noch in seiner Stellung nach dem Substantiv hervor: On vous parle une heure durant (Molière). Ses lettres sont toujours, deux mois durant, l'ornement de toutes les poches (Sévigné). Elle aura cette fortune sa vie durant (Littré).

b) **1. depuis** und **dès**, von, seit, bezeichnen die Entfernung von einem Punkte ab; depuis schliesst den Punkt selbst aus, dès schliesst ihn ein.

depuis, im Altfranzösischen auch das einfache puis, auf den Raum bezogen, von . . ab, hat seinen entgegengesetzten Grenzpunkt mit jusqu'à angeknüpft: La France s'étend . . depuis le Rhin jusqu'à l'Océan (Acad.); übertragen auf eine Reihenfolge: Je les ai vus depuis le premier jusqu'au dernier (Acad.); ebenso mit Bezug auf die Zeit: Je vous attendrai depuis cinq heures jusqu'à six. Je ne l'ai point vu depuis son retour (Acad.). Hier wird auch die verflossene Zeit selbst mit depuis verbunden, welche dadurch von ihrem Anfangspunkte ab entweder eingeschlossen: Depuis six mois je roule ce projet dans ma tête; oder ausgeschlossen wird: Depuis quelle époque est-il parti? Il est arrivé depuis peu de temps (Acad.).

dès, eigentlich von . . aus, von . . an, im Altfranzösischen auch statt *depuis* verwendet, wird meist vorzugsweise mit Bezug auf den Ausgangspunkt gebraucht, so dass der Weg von da ab für die Vorstellung zurücktritt; so besonders von der Zeit.

Auf den Raum bezogen ist es selten: Dès Orléans; dès sa source (Acad.); bei Ortsbestimmungen auch im Sinne von à partir de: Vous savez qu'il tomba malade dès Amboise (Mme de Maintenon). Ce grand sacrifice était déjà commencé dès Smolensk; Rostopchine l'acheva (Ségur); — auf die Zeit häufig: La faveur . . qu'il avait si particulièrement éprouvée dès l'enfance (Villemain). J'y travaillerai dès la semaine prochaine (Acad.). Les bergers dès longtemps ont rentré leurs troupeaux (Mme de Girardin). — Une chaire d'histoire et de droit public créée dès 1780 (Villemain). Il annonçait dès lors (eigentlich Substantiv) ce qu'il serait un jour (Acad.). In einer folgernden Bedeutung steht es mit dem Adverb *là:* C'est votre père, et dès là vous lui devez du respect (Acad.) (nur noch selten).

2. **avant** und **après** (afr. auch empres), ursprünglich als vor und nach (hinter) einander entgegengesetzt, gleich *ante* und *pone* (auch secundum), entziehen sich zum Theil ihrer räumlichen Grundbedeutung.

avant (in seiner ursprünglichen Bedeutung Stamm von avancer) wird in räumlicher Beziehung nur noch von der Priorität in der Reihenfolge gebraucht: Il faudrait mettre les histoires générales avant les histoires particulières (Acad.), in dem Sinne von voran, voraus, vorwärts ist es als Adverb allein (gew. durch si, bien, trop, plus, assez, fort verstärkt) und in Verbindung mit *en* üblich. En avant wird auch als unächte Präposition verwendet: Il marchait en avant du roi (Acad.).

Mit Bezug auf die Zeit bezeichnet es Priorität, wie *ante:* Les hommes qui ont été avant nous (Acad.). Avant le canon c'était une ville de guerre (Picard).

Beide Bedeutungen vermitteln die des Vorranges, wie in avant tout, avant toutes choses; vgl. lat. ante alios, ante omnes, ante omnia — dulces ante omnia Musae (Virg.).

après, räumlich, bezeichnet nach (hinter): Après le parterre est un boulingrin, et après le boulingrin une grande pièce d'eau (Acad.); so noch entschiedener in: fermer, jeter, tirer la porte après soi, hinter sich zumachen; und bei den Verben der Bewegung: courir, envoyer, s'élancer, faire voile après quelqu'un, nachlaufen etc., wie bei aboyer, crier, jurer, murmurer, nachbellen etc., dann bei den Verben des Verlangens, Erwartens, Forschens etc.: être acharné, attendre, s'impatienter, languir, soupirer après quelqu'un, auch von eifriger Beschäftigung im guten und bösen Sinne, hinterher sein: Cette mère est toujours après ses enfants (Acad.).

Mit Bezug auf die Zeit bedeutet es die Folge: Il est arrivé après l'heure indiquée. Tibère fut empereur après Auguste (Acad.), gleich lat. *post.*

Daraus ergiebt sich die Bedeutung der Unterordnung in der Reihenfolge: Après l'or et le platine l'argent est le plus cher des métaux (Acad.), ebenso aber auch die der Folge oder Gemässheit: Après cela on doit s'attendre à tout (Acad.), wie bei *secundum*, zufolge.

142. III. Präpositionen, welche zum Ausdruck räumlicher, zeitlicher und ethischer Beziehungen dienen.

1. **avec** und **sans,** mit und ohne, gehen nicht unmittelbar auf Raumverhältnisse zurück; avec drückt besonders Gemeinschaftlichkeit der

Thätigkeit aus, sans dagegen das Ausgeschlossensein eines Gegenstandes von einer Thätigkeit.

avec wird in räumlicher Beziehung, welche jedoch mehr oder minder zurücktritt, vom Zusammensein und der Gemeinschaft und damit von den mannigfaltigsten Beziehungen der Menschen und Dinge zu einander gebraucht, wie das lateinische *cum:* Il partit avec dix mille hommes (Acad.). Si j'allais ressortir avec des cheveux blancs (V. Hugo). Où va-t-elle, avec une si brillante parure? (Acad.) Il s'est marié avec elle (Ead.). L'équitation est intimement liée avec l'éducation (Cherbuliez). Ne confondons pas l'indéterminé avec l'infini (Id.); von freundlichem und feindlichem Verkehre: Je me concerterai avec vous. Il s'est battu avec un tel (Acad.); wie im Lateinischen consentire, aber auch pugnare, bellum gerere, discrepare, differre, dissentire cum aliquo, obwohl das Französische bei den Begriffen der Scheidung und Unterscheidung *d'avec* zu gebrauchen pflegt: Séparer l'or d'avec l'argent. Distinguer la fausse monnaie d'avec la bonne (Acad.). Daher kann avec in Bezug auf Menschen überhaupt bei, d. i. im Verkehre mit, bedeuten: Avec Desroches, tu dois être fait à ces manières (Picard). Man vgl. *chez.*

Auf die Zeit wird es häufig bezogen, wobei der Gegenstand als zeitlich mitbethätigt gedacht wird: Naître avec le printemps, mourir avec les roses . . Voilà du papillon le destin enchanté (Lamartine). Avec notre existence, De la femme pour nous le dévoûment commence (Legouvé). Avec le temps, c'est-à-dire par la suite des temps (Littré). Vgl. lat. cum primo sole, cum prima luce.

Uebertragen wird avec auf den Stoff, woraus etwas gemacht wird: carreler avec de la brique; bâtir avec du bois (Acad.); auf das Mittel und Werkzeug: Avec de l'argent je l'obtiendrai (Acad.). Napoléon . . protégea . . le passage avec son artillerie (Ségur). — Il ne marche encore qu'avec des béquilles. Prenez cette ordure avec les pincettes (Acad.); auf die Art und Weise, als auf einen begleitenden Umstand, so besonders bei abstrakten Hauptwörtern: Quand on aime avec crainte, on aime avec excès (Delavigne). Vgl. lat. Magna cum cura et diligentia scripsit (Cic., Inv. 1, 39). Quod cum spe magna sis ingressus id non exsequi (Rab. P. 2); endlich auch von einem begleitenden Umstande in adversativem Sinne, bei, trotz: On est étonné qu'avec tout son esprit il fasse de pareilles sottises (Acad.).

sans hebt den Begriff der Gemeinschaft der Thätigkeit auf: Le roi marche incertain sans escorte et sans guide (Voltaire). Die Abwesenheit der Mitwirkung kann aus dem Zusammenhange als Motiv oder als negative Bedingung erscheinen: Sans argent, que pouvais-je faire? Sans cet obstacle, nous aurions réussi (Acad.). In sans cesse, sans façon, sans cérémonie kann man negative Adverbien der Art und Weise ersetzt sehen.

2. **en** und **dans (dedans)**. Beide bedeuten ursprünglich das Sein im Innern eines Gegenstandes, jedoch mit dem Unterschiede, dass *en*, wie das lateinische *in*, nicht die entschiedene Bedeutung einer Umschliessung und Einschliessung nach allen Seiten fordert, während *dans* seiner Abstammung nach *(de intus)* eine vollständigere Umschliessung und eine engere Beziehung zu dem Innern des Gegenstandes hat. Das jüngere *dans* hat in neuerer Zeit sich über seine ursprünglich engere Sphäre

hinaus erstreckt, und gegenwärtig unterscheiden sich *en* und *dans* vorzugsweise dadurch, dass *dans* sich mehr auf das Sein innerhalb bestimmter Gegenstände bezieht, weshalb nach *en* selten der Artikel angetroffen wird.

Indessen ist dieser Unterschied hinsichtlich der Bedeutung der Präpositionen kein wesentlicher: beide tauschen oft ihre Stelle mit einander, auch wenn der Gegenstand seinem Umfange nach näher bestimmt ist. Denn während *en*, freilich ohne einen ersichtlichen Grund, den Artikel vor dem Hauptworte meist nur dann erträgt, wenn der Vokal desselben elidirt ist (en l'état, en l'absence, en l'horrible situation, en l'air, en l'honneur), so steht es auch häufig vor *un* und attributiven Fürwörtern, gerade wie *dans:* Dans ce siècle coupable (De Belloy). Un bon mot en ce siècle (De Bernis). L'homme intrépide .. Tient toujours .. la fortune en ses mains (Blin de Sainmore). Portant dans ses mains le destin des états (Saurin). Auch steht der bestimmte Artikel ohne Elision noch vor einigen Substantiven, wie: en la chambre du conseil, des comptes, en la présence de Dieu, se confier en la Providence. Das Altfranzösische duldete den Artikel nach *en* wie nach *dans*, knüpfte aber entschiedenere Begriffsunterschiede an die Präpositionen.

en steht räumlich sowohl vom Innern des kubisch bestimmten Raumes als der Fläche in allgemeinster Weise, entspricht daher dem In, An, Auf, Nach, Zu etc., auf die Fragen Wo? und Wohin?: Être en pleine mer; loger en chambre garnie; avoir de l'argent en poche; être en France; rester en place; être en croix; avoir le casque en tête; être bien en selle; être armé de pied en cap etc.; — mettre quelqu'un en prison; monter en voiture; se mettre en chemin; passer en Espagne; voltiger de fleur en fleur; donner du nez en terre etc. Bei Städtenamen kann *en* nicht mehr gebraucht werden, wie noch im 17. Jahrhunderte, sondern nur *dans;* dagegen steht bei den Namen von Ländern und Provinzen gewöhnlich *en*, aber auch *dans*. Vgl. über *à* S. 406. — Mit Artikel und Fürwörtern: Président en la chambre des comptes (Acad.). Pourquoi m'entraîniez-vous en un piége homicide? (J. Chénier) Et tu t'es retiré en cette ville (Beaumarchais). — Der Begriff der Umschliessung wird namentlich auf Kleidung und Umhüllung übertragen: être en veste, en chemise, en manteau, en bottes, en armes, en deuil, en blanc etc. Lat. in veste domestica, in crepidis, in armis, in vinculis; dann auf äussere und innere Zustände aller Art: être en colère, en crainte, en paix, en repos, en liberté, en guerre etc.; auch wird ein nur begleitender Gegenstand oder eine Person als das Umfassende behandelt: la vigne en fleurs; un enfant en nourrice. Ferner steht *en* bei der Person, welcher eine Eigenschaft oder Thätigkeit als innewohnend betrachtet wird: Si vous ne reconnaissez pas en moi l'ami de votre frère (Scribe). Tout folâtrait en elle (Lamartine); oder in deren Macht etwas liegt: Il n'est pas en moi de le faire (Acad.). — Mit dem Begriff der Richtung auf etwas hängt es zusammen, dass die Begriffe des Glaubens, Vertrauens und Hoffens an und auf etwas *en* zu sich nehmen: croire en Dieu, avoir, prendre confiance, se confier, espérer en quelqu'un etc.

Auf die Zeit bezogen, giebt en entweder den Zeitraum überhaupt an, in den etwas fällt: Son père .. fut nommé par Buffon, en 1745, jardinier en chef du Jardin du Roi (Cuvier). En ces temps la France

ent des victimes (V. Hugo); oder den erfüllten Zeitraum: Gagne-t-on en un an un million sans crime? (Regnard) Une royauté . . Désarmée en un an (Ponsard). Lat. Neque in tam multis annis . . funus vidit (Nep. 21, 2.); oder den Endpunkt eines Zeitraumes: d'aujourd'hui en huit, en quinze (Acad.). In: de jour en jour, de temps en temps oder à autre wird der Zielpunkt auf der Zeitlinie angegeben.

Uebertragen wird en auf die Vorstellung des Mittels: se ruiner en folles dépenses; s'épuiser en efforts inutiles; expliquer une chose en deux mots etc.; auf die des Stoffes und Inhalts: Sa demeure était en bois de sapin (Mme Cottin). Sa fortune consiste en rentes sur l'État. Une inscription en caractères grecs; une comédie en vers, en prose; il possédait tant en argent, en billets (Acad.). Daher bei den Begriffen der Fülle und des Mangels an etwas: abonder, riche, fertile, stérile en etc.; und in Bezug auf den Stoff als Gegenstand der Bearbeitung und Verarbeitung: Ses manufactures . . en or et en argent (Mignet). Tourneur en bois; ouvrier en soie (Acad.).

Vom Zwecke und der Bestimmung zu etwas steht es, wie in: mettre en gage, livrer en proie, donner en otage, établir en principe, en l'honneur des Saints etc. Rien ne me vient en aide (Scribe). Vgl. lat. Pecuniam in stipendium pendere (Liv. 33, 46.). In honorem Junonis (Hor.). Quorum in gratiam Saguntum deleverat (Liv. 28, 39); daher überhaupt bei den faktitiven Begriffen des Machens und Verwandelns in etwas: mettre, changer, transformer en qch.; wie im Lateinischen: Mutare in deforme animal (Ovid). In sollicitudinem versa fiducia est (Curt. 3, 8, 20); und bei den Begriffen der Theilung: partager, diviser en etc.; wie im Lateinischen: dividere, describere in (c. Acc.).

Ebenso dient *en* zum Ausdruck der Angemessenheit und Gemässheit in Ausdrücken wie en conscience, en apparence, en vertu, en bonne philosophie, en vérité. Lat. praeclara classis in speciem (Cic., Verr. 5, 33). Dahin gehört auch das gleichstellende *en* in dem Sinne des deutschen als: Je pense en citoyen, j'agis en empereur (Voltaire). Vivre en honnête homme (Boursault). Un général en chef; une fenêtre en ogive. Vgl. im späteren Latein: jacens in mortuum (Apul., Met. 4).

Oft ist darum *en* nichts als Ausdruck der Art und Weise: en hâte, en grande hâte (wie avec hâte, à la hâte), en vain, en secret, wie lat. hostilem in modum etc.

Auch steht es überhaupt zur Bezeichnung des Gegenstandes, mit Rücksicht auf welchen oder in Betreff dessen etwas ausgesagt wird: Nous ne différons qu'en un seul point; elle les surpasse en attraits (Acad.). Être juge en peinture (Racine); so bei Adjektiven: En valeur éclatant, en vertus magnifique (Boileau). Lat. Quod . . in virtute dici potest (Cic., Leg. 1, 19).

dans ist auf dem kausalen und modalen Gebiete weit seltener anzutreffen als *en*. Ausser vor Eigennamen steht es nie ohne Artikel oder ein demonstratives und quantitatives Attribut; im Uebrigen ist es dem Gebrauche des *en* analog.

Auf dem räumlichen Gebiete entspricht es mit Beziehung auf Tiefe und Fläche, wie *en*, dem Wo? und Wohin?: Dans l'air, sur la terre et les flots (Delille). La nouvelle se répandit bientôt dans le

château et dans la ville (Barante). Assis dans le forum (Ponsard). Il s'enferra lui-même dans l'épée de son ennemi (Le Sage). Vgl. ruere in ensem (Val. Flacc.). Auch tritt es bei Länder-, Insel- und Städtenamen auf: dans la France, dans Paris, dans Besançon. Le prince . . débarqua dans Rugen (Voltaire). Bei Personennamen steht es, wenn sie statt ihrer Werke gesetzt sind, wie chez: Ces institutions de liberté qu'il avait étudiées dans Montesquieu (Villemain). — Auch wird es gleich *en* auf äussere und innere Zustände und Verhältnisse des Subjektes bezogen: être dans la misère, dans l'opulence, dans l'attente, dans les larmes etc., se mettre dans les affaires, entrer dans la magistrature etc. Ebenso steht es vor der Person, der eine Eigenschaft oder Thätigkeit als inwohnend zugeschrieben wird: On aime dans Desaix jusqu'à l'admiration qui . . lui fait quitter l'armée d'Allemagne (Bignon). Auch steht es bei den Begriffen des Glaubens, Vertrauens und Hoffens: Robespierre a foi dans son système (Ponsard). Bei den Begriffen des Hervorholens aus einem umschliessenden Raum wird mit Rücksicht auf den Beginn der Thätigkeit, das Eindringen, gewöhnlich dans gebraucht (über *à* vgl. oben S. 407), so bei puiser, prendre, manger, boire und selbst fumer dans une pipe u. a., wie lat. bibere in auro, in argento; darum auch bei dem der Wahl aus einer Mehrzahl oder einer Totalität: Choisir ses . . ministres dans le parti victorieux (Mignet). J'ai pris une femme dans une très honnête famille (Acad.). L'imagination dans la même nature Ne choisit pas toujours les traits de ses tableaux (Delille).

In räumlicher Bedeutung wurde früher auch dedans neben dans bis ins 17. Jahrhundert gebraucht; jetzt findet es sich noch in der Verbindung mit *en* und *par:* en dedans et en dehors de la ville; il passa par dedans la ville (Acad.).

Auch von der Zeit wird *dans*, wie *en*, theils zur Angabe eines Zeitraums im Allgemeinen verwendet: Dans le courant de 1777, une circonstance favorable me conduisit à Paris (Le Vaillant). Ce prince . . allait bientôt mourir dans sa trente-sixième année (Villemain), theils zur Bezeichnung des erfüllten Zeitraums: Il fait deux fois plus d'ouvrage que son frère dans le même temps (Acad.), theils zur Angabe des Endpunktes desselben: Girondin déjà par calcul, pouvant être Jacobin dans un mois et émigré royaliste dans un an (Villemain). Il arrivera dans trois jours (Acad.); hier gewöhnlicher als das beschränktere *en*.

In seiner Uebertragung auf andere Gebiete sind die dem *en* entsprechenden Verwendungen seltener; vom Mittel: Cette femme l'a pris dans ses filets (Acad.); vom Stoff und Inhalt: La vertu des humains n'est pas dans leur croyance, Elle est dans la justice, dans la bienfaisance (Chénier); vom Zweck und der Bestimmung nach faktitiven Verben: Convertir la conscience obscure dans une conscience claire et distincte (Cousin); von der Angemessenheit und Gemässheit: Cela est vrai dans les principes de tel philosophe (Acad.); von der Art und Weise: Qui fait les glaces dans la perfection (Picard). Auch wird es zu dem Gegenstande gesetzt, mit Rücksicht auf welchen etwas ausgesagt ist: Les bourgeois blessés dans leur respect de la foi catholique.. (Villemain). Les Turcs . . supérieurs aux Chrétiens dans l'art militaire Daru).

3. **par** geht zum Theil über den Gebrauch des lateinischen per hinaus.

In räumlicher Beziehung drückt es die Bewegung aus, welche sich durch einen bestimmten Raum hin erstreckt und wieder aus demselben hervordringt: passer par la porte, par Paris; jeter par la fenêtre, oder auch über einen Raum hin: courir par monts et par vaux; voyager par terre, par eau, par mer. Mit dem Verlassen der einseitigen Richtung wird dann die Bewegung nach allen möglichen Richtungen oder die Verbreitung innerhalb des begrenzten Raumes durch *par* bezeichnet, so dass es selbst mit dem Begriffe des Verweilens innerhalb desselben zusammentreten kann: Déjà, par tout le pays les villageois s'attroupaient (Villemain). Il me semble . . qu'il existe par le monde un homme qui devait être consulté (Dumas). L'autre était par la ville (Regnard). Nous étions par trente degrés de latitude (Acad.). Vgl. lat. Amici tui per provinciam . . pecunias Ptolemaeo regi crediderunt (Cic., Fam. 1, 7). Opifer per orbem dicor (Ov., Met. 1, 521). In tomber, jeter par terre (eig. die Erde entlang) ist natürlich eine andere Grundanschauung als in jeter à terre, contre terre.

Von der Zeit gebraucht, bezeichnet es das Sicherstrecken durch einen Zeitraum; jedoch beschränkt sich, da diese Funktion im Neufranzösischen durch *pendant* und *durant* ersetzt wird, *par* auf die Angabe des Zeitraumes, in dessen Dauer ein Umstand fällt, oder einer relativ bestimmten Zeit: Entreprendre un voyage par ce mauvais temps. Où allez-vous par cette pluie-là? (Acad.)

Uebertragen wird *par* auf zahlreiche Beziehungen: zunächst auf die vermittelnde Person als Urheber, dies namentlich beim Passivum, wo das Lateinische *ab* verwendet und das Altfranzösische mehr *de* gebrauchte. S. oben S. 394. Cette guerre a été conduite par un habile général (Acad.). Un régiment français levé par le Duc de Lorraine (Daru). La Henriade par Voltaire; Souvenirs contemporains d'histoire et de littérature par M. Villemain etc. Lat. Hae insidiae Avito ab Oppianico per Fabricios factae sunt (Cic., Cluent. 23). In Verbindung mit einem persönlichen Fürworte und *même* wird die Person hier als die ohne fremde Vermittelung und Hülfe wirkende gedacht: Régnez par vous-même (Dumas). Un administrateur est rarement en état d'apprécier par lui-même des vues scientifiques (Cuvier). Lat. Per se ipsum nomen Caeninum impetum facit (Liv. 1, 10). Per me tibi obstiti (Cic., Cat. 1, 5). Die Person wird auch als Mittelperson, durch welche etwas geschieht, bezeichnet: Je lui ai fait dire cela par un tel (Acad.), oder als diejenige, welche für einen Umstand die Vermittlung übernimmt: Il descendait de tel roi par les femmes (Acad.). Charles d'Espagne, étranger par sa mère, Prétend au saint empire (V. Hugo); als Mittel selbst wird sie angesehen: Le gouverneur remplaça ce général par un Français (Daru).

Als vermittelnde Sache, Mittel und Werkzeug erscheint der mit *par* eingeführte Gegenstand: Il a obtenu cela par force, par adresse, par l'intercession d'un tel (Acad.). Brutus et Cassius brillaient par leur absence (J. Chénier). Chaque siècle se caractérise par sa grande maladie (J. Michelet). Il est arrivé par le bateau (Acad.). A portée de suivre par ses yeux le succès des affaires (Daru). In diesem Sinne stehen die Verba commencer, finir mit *par*, und die des Fassens und

Haltens, wenn der Theil bezeichnet wird, vermittelst dessen der Gegenstand ergriffen wird: Prenez-le par le bras (Acad.). Il prend son épée par la pointe (V. Hugo). Bei Betheuerungen wird der Gegenstand oder die Person, wobei man schwört, als der vermittelnde Gegenstand betrachtet: Je prétends, par ma foi, tâter votre courage (Duval). Ainsi que par César, on jure par sa mère (Racine). Lat. Per dextram te istam oro (Cic., Dejot. 3). Te per Genium dextramque deosque Penates obsecro et obtestor (Hor., Ep. 1, 7, 94). Daher die Schwurformeln: pardieu, parbleu. Lat. per deos immortales; per deos atque homines etc.

Die Vorstellung des Grundes liegt hier nahe: Toute femme est coquette ou par raffinement, Ou par ambition, ou par tempérament (Destouches). Daignez nous accorder quelques mots par faveur (Ponsard). Par crainte, par amour, par charité (daher auch donner par aumône), par flatterie, par mégarde, par principe u. s. w., wie im Lateinischen per avaritiam, per viam, per imprudentiam. Daher die Formel par quoi weshalb.

Par drückt auch das vermittelnde Mass oder die Gemässheit aus: Il avait representé le cheval sortant de terre par l'ordre de Neptune (Cherbuliez). Il l'a fait par mon ordre (Acad.); man vergleiche damit: de quel ordre faites-vous cela? (Ead.) Par une sage loi, tout diffère entre nous (Fontanes). So steht *par* auch bei den Verben des Urtheilens, voir, juger par qch.: Faut-il juger les diamants par la fange qui les recouvre (G. Droz).

Der Begriff der Art und Weise liegt dem des Grundes sehr nahe; beides liegt z. B. in: Il ne va que par sauts et par bonds (Acad.). Cela est dit par jeu (Ead.). Vgl. lat. per jocum.

Oft wird *par* in distributivem Sinne gebraucht, theils wo die einzelnen Theile (Raumgegenstände) durch die Mehrzahl bezeichnet werden: couper par morceaux, tomber par lambeaux, poème divisé par chants etc.; theils wo der wiederkehrend gedachte Gegenstand (die Zeit) durch den Singular bezeichnet ist: deux foires par an; vingt sous par jour.

Die Verbindung von de par, die fast nur noch im Kanzleistile üblich ist: de par le roi, la loi et justice, oder in Nachbildungen desselben: Fourier était préfet et baron de par l'Empereur; il était une des gloires de la France de par son propre génie! (Arago) De par la politique, les ministres de Louis XVIII arrêtèrent qu'un des plus savants hommes de la France n'appartiendrait pas à l'Académie . .! (Id.), leitet man, wohl mit Recht, von lat. *de parte* her, auch wo dies nicht nöthig scheint, wie in: J'ai un cousin de par le monde qui a fait une grande fortune (Acad.). Vgl. das it. *da parte*, sp. *de parte* und besonders das afr. *de part* der älteren Texte: de part Deu, de part le roi Henri u. a. Doch deutet das frühe Auftreten von *de par* auf frühzeitiges Schwinden des Sprachbewusstseins für diesen Zusammenhang.

4. **pour** hat die räumliche Beziehung des *pro* auf die Richtung nach vorwärts, wie in pro rostris, pro castris, pro concione, aufgegeben und an *devant*, *avant* abgetreten.

Auf die Zeit wird es nur bezogen, wenn es sich um eine Bestimmung für eine Zeitdauer handelt: Je suis votre ami pour la vie (Acad.); oder für die Zeit im Allgemeinen, in welche eine Thätig-

keit fällt: L'assemblée indiqua, pour le soir, une séance extraordinaire (Mignet). Il (Dumouriez) comptait sur une révolution pour le jour où il entrerait en Hollande (Revue d. d. M. 1884). Daher auch: Je courus sur-le-champ à cette bibliothèque; et c'est là que, pour la première fois, je lus le programme des connaissances exigées des candidats (Arago).

Im Uebrigen hat *pour* sich in übertragener Bedeutung dem Lateinischen im Allgemeinen angeschlossen, ist aber auch darüber hinausgegangen. Es dient zunächst zum Ausdruck der Vertretung als Verwechselung, Vergeltung und Gleichstellung: Il a donné son cheval pour mille francs. Faire troc pour troc. Traduire mot pour mot. Danger pour danger, il faut choisir celui qui promet de la gloire (Acad.). Commandant pour le roi dans telle province (Ead.). J'en rougis pour la nation, d. i. im Namen der Nation. Daher steht es bei faktitiven und intransitiven (passer) Thätigkeitsbegriffen, die eine Gleichstellung durch eine Handlung oder ein Urtheil ausdrücken, wobei der Begriff der Bestimmung zum Theil hindurchscheint; so bei donner, laisser, tenir, compter, prendre, adopter, passer etc. Dieu a donné pour soutiens l'espérance et la résignation (Acad.). Cette province avait compté pour une sorte de liberté d'être loin de ses maîtres (Villemain). Pour qui me prenez-vous? (Acad.) So im Lateinischen: esse pro damnato, pro magistro, pro consule, scire, habere, credere, affirmare, polliceri pro certo etc. Gerere se pro cive etc.

In genauer Verbindung damit steht der Begriff des Verhältnisses, welches als das der Angemessenheit erscheinen kann: Ce couvercle est assez grand pour le vase. La porte est bien étroite pour une pareille maison (Acad.). Lat. Castra metatus latius quam pro copiis (Liv. 36, 10). Scaevolam pro dignitate ne laudare quidem quisquam satis commode potest (Cic., S. Rosc. 12).

Der Begriff der Bestimmung für etwas und des Zweckes ist von weitschichtigem Gebrauche: Cet homme n'est pas fait pour le métier de la guerre (Acad.). Cette lettre n'est pas pour lui (Ead.). Diese Präposition steht bei den Begriffen der Abreise (partir, s'embarquer, faire voile, se mettre en route etc.) zur Angabe des Bestimmungsortes: Il partira dans trois jours pour la campagne (Acad.). Dahin gehören auch Ausdrücke wie: Je lirai pour moi (für mich allein) (Dumas).

Auch drückt *pour* die Bestimmung zu Gunsten eines Anderen aus: Tous les honnêtes gens sont pour vous (Acad.). Je tiens pour vous contre lui (Ead.). Melpomène et la gloire ont combattu pour moi (Lebrun). Vgl. lat. dimicare pro legibus, pro libertate, pro patria etc.

Jedoch wird *pour* auch in ganz allgemeiner Weise von der Beziehung (welche oft durch *envers* ausgedrückt werden könnte) auf eine Person oder Sache gebraucht, in Verkehr mit denen und um derentwillen gleichsam etwas in freundlichem oder feindlichem Sinne geschieht oder vorhanden ist; so steht *pour* oft nach Substantiven und Adjektiven: On aura pour Danton une moindre rigueur (Ponsard). Le roi a été très-bon pour nous (Dumas). La fidélité pour les hommes et la crainte pour les dieux (Fénelon). Sa dureté pour sa mère (B. de St-Pierre). Anders verhält sich die Beziehung auf die Person, welche bei einer Sache als interessirt gedacht wird: Cela est heureux, malheureux pour votre

ami (Acad.); besonders, wo es sich um das Urtheil der interessirten Person handelt: Criminel pour tout autre, il ne l'est pas pour moi (Ducis). C'est un crime pour eux de rester à l'écart (Ponsard). Noch lockerer kann die Beziehung werden, wie dies in der Formel pour moi, pour toi, pour son affaire, j'en aurai soin (Acad.) u. dgl. der Fall ist, wo *pour* dem lateinischen *quantum ad* entspricht. Vgl. Ainsi plus de Majesté, plus de Sire, je vous prie .. — Cependant le Comte de Mauléon me passera bien l'Altesse. — Non pas: le Monseigneur tout au plus. — Va donc pour Monseigneur (Dumas).

Auch den Grund drückt *pour* aus und im weiteren Sinne die Veranlassung: Il fait cela pour de bonnes raisons (Acad.). Elles s'en rapportèrent à moi pour ce partage (Chateaubr.). Autant pour les moyens il est irrésolu (Ponsard). So erklären sich pourquoi? c'est pour cela que; je n'en dis pas davantage et pour cause etc. und die Betheuerungsformeln: pour Dieu, pour l'amour de Dieu.

5. **sous, dessous** und **sus, dessus, sur,** unter denen dessous, sus und dessus im Neufranzösischen wenig mehr als Präpositionen gebräuchlich sind, bilden den Gegensatz, welchen *sub* und *super* im Lateinischen bezeichnen.

sous, unter, bezieht den Begriff der Ruhe oder Bewegung auf einen Gegenstand, welcher sich oberhalb eines anderen erstreckt und ihn unmittelbar berührt oder nicht: Sous le ciel. Sous le toit. Sous le lit. Sous la couverture. Porter un paquet sous le bras (Acad.); auch auf den Gegenstand, welcher einen anderen überragt: Lorsque sous la colline, au creux de la prairie. Je puis errer (Sainte-Beuve). Camper, se retirer sous une ville, sous les canons d'une ville (Acad.); wobei die Vorstellung des Deckens und Schützens, sowie die der unmittelbaren Nähe mitgesetzt werden kann: Près de Londres, jusque sous les murs des châteaux normands, on vit se former aussi plusieurs troupes de ces hommes (Thierry). Lat. Caesar hostem . . sub muro consistere cogit (Caes., B. C. 1, 45). Milites Caesaris sub montem succedunt (ib.). Sub ipsos muros struxere aciem (Tac., H. 5, 11). Nach lateinischem Vorgange knüpfen sich hieran viele bildliche Ausdrücke: mettre une chose sous les yeux de quelqu'un, être sous les armes, sous poil noir, sous voiles; regarder quelqu'un sous le nez; rire sous cape; ce cheval est sous la main du cocher; — être sous clef, sous les verrous, sous le scellé u. dgl., wie im Lateinischen esse sub armis, sub oculis, sub manus succedere, cadere sub sensum etc., namentlich auch mit der Vorstellung einer Einwirkung von obenher: Gravir sous un feu terrible, des rochers à pic (V. Hugo). Être sous le feu d'un bataillon (Acad.). Lat. Sub jactu teli esse (Liv. 38, 10). Enfin je ne sais pas un seul gouvernement Qui sous le feu des clubs puisse vivre un moment (Ponsard).

Von der Zeit wird es gebraucht, indem ein Zeitraum, unter welchen etwas subsumirt wird, durch die ihn erfüllende Thätigkeit oder die in ihm thätige Person bezeichnet wird: Narbonne, ministre de Louis XVI, sous l'Assemblée législative (Villemain). Cela est arrivé sous tel consul (Acad.). Sous le règne de Louis XIV, les gens de lettres étaient ivrognes (Brillat-Savarin). Lat. sub proscriptione (Nep., Att. 12). Quaedam acciderunt sub eo (Tito) (Suet., Tit. 8). Auch steht *sous* bei

der Zeit, nach deren Verlaufe etwas stattfinden soll: Je ferai telle chose sous peu, sous quinze jours, sous quinzaine. Vgl. lat. sub st. unmittelbar hinter: Euryalumque Helymus sequitur; quo deinde sub ipso Ecce volat calcemque terit iam calce Diores (Virg., Aen. 5, 323), und unmittelbar nach: Sub haec dicta ad genua Marcelli procubuerunt (Liv. 25, 7).

In übertragener Bedeutung bezeichnet *sous* die Unterordnung und Abhängigkeit: Il a tant d'hommes sous lui, sous son commandement, sous son autorité, sous ses ordres, sous sa direction (Acad.). Ceux qui ont vécu sous la loi de Moïse (Ead.). Vgl. lat. sub dicione atque imperio alicujus esse; daher auch logische Subsumtion: Cela est compris sous la même règle (Acad.). Auch die Beziehung auf die vermittelnde Einwirkung einer Person: Des études physiologiques, faites . . sous des maîtres illustres (Nodier). Cf. Sub Hannibale magistro omnes belli artes edoctus (Liv. 25, 40), steht hiermit in Verbindung.

Wo es auf die Ursache bezogen wird, streift es nahe an die räumliche Bedeutung: plier sous le fardeau, mourir sous le bâton etc.

Oft bezeichnet es den begleitenden Umstand, wie in sous un faux nom, sous ce titre modeste, sous prétexte, sous ces conditions, sous cette restriction, sous ce rapport; affirmer sous serment, passer sous silence, faire un acte sous seing privé, plaider sous le nom de quelqu'un, défendre sous peine de la vie, und im Lateinischen sub specie, titulo, lege, condicione, sub poena mortis denuntiare etc.

Dessous ist seit dem 17. Jahrhunderte kaum anders als adverbial im Gebrauche; nur vereinzelt noch: J'ai cherché inutilement dessus et dessous le lit (Acad.). Es findet sich mit *par* und *de* als Präposition: Prendre quelqu'un par-dessous les bras (Acad.). In: Qui sort de dessous terre et demande du sang (Ponsard) geht die zusammengesetzte Präposition auf Bewegung von unterhalb.

sus war im Altfranzösischen im räumlichen und ethischen Sinne gebräuchlich, wo jetzt *sur* verwendet wird; im Neufranzösischen ist *sus* Adverb, wie in courir sus, und Interjektion. Präpositional gebraucht wird *en sus*, welches im Altfranzösischen ebenfalls auch im räumlichen Sinne verwendet ward, in der quantitativen Bedeutung des Hinausgehens über ein Mass und Hinzufügens zu demselben: Il a touché des gratifications en sus de ses appointements. La moitié en sus de six mille francs est de trois mille francs (Acad.).

dessus ist gegenwärtig, wie dessous, als Präposition von beschränkter Anwendung: Il n'est ni dessus ni dessous la table (Acad.). De dessus kommt dem de dessous analog vor: Ôtez cela de dessus le buffet (Acad.). Par-dessus bedeutet über (auch hinweg) und darüber hinaus: Porter un manteau par-dessus son habit. Sauter par-dessus les murailles. — Il est jeune, il est riche, et par-dessus tout cela il est sage (Acad.).

sur, dem lateinischen super und supra im Ganzen entsprechend, bezeichnet im räumlichen Sinne bei den Begriffen der Ruhe und Bewegung über und auf, und wird mit dem Gegenstande verbunden, welcher sich unterhalb eines anderen befindet, den er unmittelbar berührt oder nicht. In dem letzteren Falle kann die Bewegung auf einen Gegenstand zu, oder über ihn hin, oder über ihn hinausgehen: J'ai devancé

sur la montagne Les premiers rayons du soleil (Soumet). Se coucher sur un lit. Monter sur une échelle. Donner un coup sur la tête. Passer la main sur une étoffe. Un oiseau qui plane sur la rivière (Acad.). Voyez-le plutôt .. levez les yeux sur lui (Cherbuliez). Die Vorstellung der dem höheren Gegenstande zugekehrten Fläche wird in weiterer Ausdehnung auf die Oberfläche überhaupt bezogen: Écrire sur du papier. Peindre sur toile, sur verre. Graver sur le cuivre. L'inscription qui est sur la tombe. Avoir une marque sur la joue (Acad.). Hiermit hängt zusammen: avoir une chose sur soi (auf, an d. i. bei sich haben), auch: As-tu une arme sur toi? (V. Hugo) und fermer la porte sur soi, die Thür auf sich d. i. an sich heran, hinter sich zumachen: Il sortit lentement, et referma la porte sur lui (V. Hugo). So auch von einer Rückwärtsbewegung: Une courbe qui revient sur elle-même; revenir sur ses pas (Acad.), und von der Bewegung um eine Achse: La terre tourne sur elle-même (Ead.).

Sur geht auch auf die höhere Lage oder Stellung mit Bezugnahme auf niedriger gelegene Gegenstände, namentlich Gewässer: Les villes qui sont sur la Seine, sur le Rhin (Acad.). Dumouriez est vainqueur sur les bords de la Meuse (Ponsard). So namentlich auch adnominal bei Städtenamen: Châlons-sur-Marne, Nogent-sur-Seine etc. Lat. situs super flumen (Liv.); dann auf unmittelbare Nähe, dem sous analog: Une abbaye sur la frontière (Acad.). Le duc, sur la porte regardant les deux femmes (Dumas).

Es dient ferner zur Bezeichnung der Richtung: Tourner sur la droite, sur la gauche. Cet appartement donne sur le jardin; cet hôtel ouvre sur deux rues etc.; auch feindlicher Annäherung: Guillaume .. cessa de longer la côte, et marcha sur la ville capitale (Thierry). Les troupes marchaient sur nos frontières (Mignet). Sur eux! camarades! (V. Hugo); militärischer Bewegung überhaupt: L'archiduc Charles marcha sur Maëstricht; Miranda se crut perdu, leva le siège la nuit du 3 mars, et se replia sur Liège, où se trouvait Valence (Revue d. d. M. 1884). Auch bei einer Bewegung von oben nach unten: Les météorites tombent sur la terre (Littré).

Bildliche Ausdrücke in grosser Anzahl gehen auf diese räumlichen Verhältnisse zurück, wie être sur un bon pied; remettre ses affaires sur pied; être toujours sur les livres; être sur la défensive, sur le qui-vive; marcher sur les traces de ses ancêtres; revenir sur le passé etc.; namentlich auch bei den Begriffen des Lastens und Sichstützens: Cela lui pèse sur le cœur; je m'en repose sur vous; daher auch des Sichverlassens: Je compte sur vous, und Uebernehmens: Prenez sur vous de cacher votre indifférence à mon père (Dumas); endlich des Hinzufügens als eines Häufens: Il fait folies sur folies, wie in mettre sou sur sou (Acad.). Lat. Alii super alios trucidentur (Liv. 1, 50). Vulnus super vulnus (22, 54).

Auf die Zeit bezogen, geht es theils auf den Zeitpunkt, theils auf den Zeitraum, in welchem etwas geschieht: Sur ces entrefaites arrive l'autorité (Courier); sur l'heure, sur l'aube du jour etc.; vgl. lat. nocte super media (Virgil.); auch namentlich auf die nahe liegende Zeit: Il vient sur l'heure du dîner; il est sur son départ (Acad.). Auch wird das ähnliche Raumverhältniss auf das rasche Aufeinanderfolgen

übertragen: Il a eu trois maladies coup sur coup (Acad.). Bisweilen erscheint eine mit sur angeknüpfte Thatsache zugleich als Angabe der Zeitfolge und des Motivs: Répondez-m'en . . ou, sur votre refus, D'autres me répondront et d'elle et de Burrhus (Racine).

In übertragener Bedeutung dient es zur Bezeichnung einer Ueberordnung als Vorzug, Auktorität, Recht und Obhut: sur tout (als Adverb surtout), sur toute chose, sur toutes choses (über Alles d. i. vorzüglich, lat. super omnia). Il a un grand avantage sur vous (Acad.); l'emporter, régner, avoir autorité (pouvoir, juridiction), veiller sur quelqu'un, avoir droit sur qch. etc. L'ascendant prodigieux de la cour sur la ville (Chamfort).

Dann steht es von dem die Thätigkeit bedingenden Gegenstande einer äusseren Thätigkeit, welche auf einen Stoff gerichtet ist: Il travaille sur l'or, sur l'argent, auch sur tel sujet (Acad.); einer geistigen Thätigkeit und Darstellung: Qu'a-t-il été jugé sur ce différend? Qu'a-t-on décidé sur cela? Il m'a éclairé sur mes vrais sentiments. Ils disputent sur telle question. Je me suis trompé sur son caractère (Acad.). Cet homme qui a tant écrit sur la révolution (Villemain). J'interrogeais chaque débris fragile sur l'avenir (Mme Tastu); daher elliptisch auf Büchertiteln: sur quelques Lois relatives aux Femmes en Angleterre etc. Lat. Consultant bello super (Sil. 2, 271). Multa super Priamo rogitans (Virg., Aen. 1, 750). Sed hac super re nimis (Cic., Att. 10, 8); oder eines Affektes: Peuple qui ne pleurait . . Que sur le trône et sur la croix (V. Hugo); so s'attendrir, s'égayer sur qch. Ses regrets sur un passé déjà loin de lui (Villemain). Je vous jette sur lui dans des craintes nouvelles (Racine). La seconde Restauration trouva Fourier dans la capitale, sans emploi et justement inquiet sur son avenir (Arago).

Auch wird es zur Bezeichnung des massgebenden Grundes verwendet: Le procureur-syndic . . s'y était transporté . . sur l'ordre du roi (Mignet). Je ne suis venu que sur invitation (Acad.). Il s'excusait sur sa santé (Barante). Il sera condamné tantôt sur son récit (Racine). César nomme les chefs sur la foi des soldats (Id.); daher se régler, se modeler sur . . juger sur les apparences etc.

Hierher sind auch Betheurungen zu rechnen, wie: sur mon honneur, sur l'honneur, sur ma parole, sur ma foi, sur ma vie, sur mon âme; der angerufene Gegenstand wird hier mit sur eingeführt, ursprünglich mit Bezug auf die Nähe eines etwa berührten Gegenstandes. Diese Vorstellung tritt aber zurück und weicht der eines verbürgenden Gegenstandes, auf Grund dessen man redet. Häufig ist indessen die ursprüngliche räumliche Vorstellung noch deutlich erkennbar: Jurer sur les saints Évangiles (Acad.). Et malgré les serments que Louis de Valois, Que le roi Très-Chrétien a prêtés sur la croix (Delavigne). Le drap d'or fut levé, et l'on découvrit les ossements et les corps saints dont la cuve était remplie jusqu'aux bords, et sur lesquels le fils de Godwin avait juré sans se douter de leur présence (Thierry).

Es steht in Beziehung auf eine Substanz oder Person, welcher eine Leistung auferlegt wird: Assigner une pension sur les produits d'une terre; les subsides qu'on lève sur les peuples; les impositions sur le bien-fonds etc. (Acad.). Je ferai vivre mes hommes sur les manants

(Dumas); daher auch von Abzügen: On lui déduira tant sur ses gages; sur cette somme il faut retrancher tant (Acad.).

Es wird endlich zum Ausdrucke des Verhältnisses eines Quantums zum andern, namentlich auch eines Theiles zum Ganzen benutzt: Un fleuve de 700 mètres de largeur sur une profondeur moyenne de 15 pieds de courant (Volney). Cent exemples vicieux pris sur un million de citoyens (Marmontel). Il eut deux cents voix sur trois cents, et fut élu (Acad.). Aehnlich: Sur les trois généraux qu'avait désignés le ministre . . M. de la Fayette n'avait pas été nommé (Villemain). Bisweilen giebt sur die Höhe des Belaufs der Theile eines Ganzen an: Les insurgés s'avançaient sur plusieurs colonnes (Mignet).

143. IV. Präpositionen, welche überhaupt keine Beziehung mehr auf Raum und Zeit haben.

1. **moyennant** trifft mit par im Begriffe der Vermittelung zusammen: J'en viendrai à bout moyennant la grâce de Dieu. Je lui remettrai mille francs, moyennant quoi nous serons quittes (Acad.). Doch hat es auch, wie pour, die Bedeutung einer Vergeltung oder Bezahlung: Un de tes garçons . . peut-il, moyennant ces deux sous parisis, porter un billet? (Dumas)
2. **selon, suivant, d'après** treffen in dem Ausdruck einer Massgabe und Uebereinstimmung zusammen und kommen mit dem lateinischen *secundum* in seiner abstrakten Bedeutung im Wesentlichen überein.

   selon tritt zu dem massgebenden Gegenstande: Cela n'est pas selon la raison. Chacun sera récompensé selon ses œuvres (Acad.). Le Grand Dauphin, selon l'expression d'usage (Villemain). Vgl. lat. secundum naturam vivere (Cic., Fin. 5, 9); dann auch zu der massgebenden Person: Cela n'est pas selon Dieu (Acad.); meist in Bezug auf deren Ansicht oder Aussprüche: L'histoire, selon moi, n'aura ni le droit de le haïr, ni le droit de le dédaigner (Lamartine). Voilà en quoi consiste, selon Xénophon, la bonne éducation du cheval (Cherbuliez). Selon vous, selon cet auteur (Acad.). In den Ausdrücken: l'Évangile selon saint Matthieu, selon saint Jean, ist das griechische *κατά*, secundum, wortgetreu wiedergegeben.

   suivant wird gerade so verwendet: Récompenser, punir suivant son mérite (Acad.). Juger suivant les lois (Marmontel). On ne gouverne les hommes que suivant leurs préjugés (Voltaire). Cette union si prématurée, suivant un usage trop fréquent de la société d'alors (Villemain); von Personen: Suivant Descartes (Acad.).

   d'après trifft mit den beiden anderen zwar im Wesentlichen zusammen, erinnert aber noch an die ursprüngliche Bedeutung von après. Neben Sätzen wie: Il faut apprécier les systèmes d'après leur influence sur les peuples (J.-J. Rousseau). D'après Chaulieu je vantais la mollesse (Voltaire), finden wir d'après auch da, wo die Vorstellung des Vorbildes als des Früheren vorherrscht: Ce portrait est fait d'après nature (Acad.). Ce tableau est d'après Raphaël (Ead.), welche den anderen Präpositionen fremd ist.
3. **concernant** und **touchant,** betreffend, in Betreff, sind selbstverständlich ihrem Verbalgehalte nach: J'ai à vous dire quelque chose concernant cette affaire-là. Il m'a entretenu touchant vos affaires (Acad.).

4. **malgré** und **nonobstant,** trotz, ungeachtet, kommen in ihrer koncessiven Bedeutung überein:

   malgré (malum gratum) wurde im Altfranzösischen als zusammengesetztes Hauptwort auch mit attributiven Satztheilen verbunden, wie maugré mien, sien u. dgl. Es steht bei Personen- und Sachnamen: J'ai servi malgré moi d'interprète à ses larmes (Racine). Il est sorti malgré la pluie (Acad.).

   nonobstant steht dagegen nicht bei Personennamen: La vérité nonobstant le préjugé, l'erreur et le mensonge, se fait jour et perce à la fin (Marmontel).

5. Zu erwähnen sind hier auch Participia Perf., wie **excepté, passé, vu, attendu** u. a., auch **compris** (y compris, non compris), **ci-inclus, ci-joint,** welche in der Voranstellung zum Theil präpositional verwandt werden, in der Nachstellung dagegen und zum Theil auch sonst ihre attributive Natur hervortreten lassen; s. § 155. 2. und vgl. S. 134. Ueber excepté s. auch oben S. 420. 421.

   Aehnlich verhält sich **plein** in einigen Verbindungen mit *avoir*, ursprünglich ein adjektivischer Prädikatsakkusativ, der, flexionslos und geschlechtslos gebraucht (s. oben S. 134), präpositionale Geltung erlangt: Avoir du vin plein sa cave, du blé plein ses greniers. Avoir de l'argent plein ses poches. Avoir plein ses poches d'argent (Acad.). J'avais des fleurs plein mes corbeilles (V. Hugo). Demande-lui des dragées, il en a toujours plein ses poches (G. Sand).

144. b. Die unächten Präpositionen. Die unächten Präpositionen haben im Wesentlichen kein syntaktisches Interesse. S. S. 238. Sie bezeichnen, mit Beschränkung auf ein enges Gebiet, auf welchem auch ächte Präpositionen eintreten könnten, entweder sinnliche oder ethische Beziehungen. Sie werden mit dem Genitiv konstruirt. Einzelne derselben sind beiläufig erörtert worden. Diejenigen, welche hier noch im Allgemeinen zu betrachten wären, sind:

1. Substantive mit oder ohne Artikel, welche theils im Dativ, theils im Akkusativ, theils mit Präpositionen auftreten: à côté, en face, autour, au milieu, vis-à-vis — lors — à cause, à l'égard, au défaut, faute, manque, à force, en vertu, au lieu, au moyen, au prix. Sie erklären sich aus ihrer Substantivbedeutung.

   Unter ihnen steht vis-à-vis, gegenüber, den ächten Präpositionen am Nächsten; es wird auch mit dem Akkusativ konstruirt, ausgenommen bei persönlichen Fürwörtern: Tout vis-à-vis la porte d'un couvent (Voltaire). Auf dem ethischen Gebiete verwendet man vis-à-vis theils im Sinne einer vergleichenden Gegenüberstellung: Des preuves administrées de cette manière .. perdent toute autorité dans mon esprit vis-à-vis de vos observations (J.-J. Rousseau); theils wie *envers:* Le souverain n'a qu'un seul devoir à remplir vis-à-vis de l'état (Napoléon). Prendre les mesures les plus promptes et les plus efficaces vis-à-vis les puissances étrangères (Villemain).
2. Adjektive und substantivirte Adjektive, wie loin, en bas, en haut, le long, tout le long, du long, du haut, au haut, au bas etc., bleiben in der sinnlichen, aus ihrer ursprünglichen Bedeutung erhellenden Sphäre.

3. Die substantivirten Präpositionen mit dem Artikel dienen zum Theil zu Schattirungen des präpositionalen Ausdrucks; im Allgemeinen bringen sie die räumliche Sphäre der Präposition als ein räumliches Ganze zur Anschauung: au delà, au dedans, au-dessus, au-dessous, au-devant, auprès, au travers; au dehors wird nach der Akademie jetzt nur adverbial gebraucht, während Littré noch einen präpositionalen Gebrauch kennt: Les avantages qui sont au dehors de nous (Littré v. *dehors 6.*).

au delà, räumlich wie *delà* verwendet, drückt im übertragenen Sinne das Hinausgehen über ein Mass aus: au delà de l'imagination, de toute croyance (Acad.).

au dedans und au dehors (in seiner früheren Verwendung) sind auf das räumliche Innere und Aeussere bezogen; au dedans wird auch auf die Person übertragen: Il se troublait au dedans de lui-même (Fénelon).

au-dessus und au-dessous, von der oberen und unteren oder höheren und niederen Raumsphäre gebraucht: Le thermomètre est à quinze degrés au-dessus de zéro. — Être logé au-dessous de quelqu'un. Ce village est au-dessous de Paris, par rapport au cours de la Seine (Acad.); werden auch zur Bezeichnung des Ueberschreitens eines Masses oder des Zurückbleibens unter demselben verwendet: Tous les citoyens au-dessus de dix-huit ans. — Toute somme au-dessous de mille francs (Acad.). Dann dienen sie auch zum Ausdrucke des Begriffs der Ueberordnung und höheren Bedeutung oder der Unterordnung und Inferiorität: Il est au-dessus de tous par son mérite (Acad.). Une grande âme est au-dessus de l'injure, de l'injustice, de la douleur, de la moquerie (La Bruyère). — Je mets cet écrivain au-dessous de tel autre. Cet ouvrage est au-dessous de la critique (Acad.).

au-devant, entgegen, wird nur auf den Begriff der Bewegung bezogen, wie bei aller, venir, envoyer.

auprès nahm im Altfranzösischen auch den Akkusativ zu sich: La comté de Ferrette auprès la comté de Bourgogne (Comines). *Auprès* unterscheidet sich von *près* zunächst nur durch seinen substantivischen Charakter; in seiner übertragenen Verwendung hat aber der Sprachgebrauch einen weiteren Unterschied an beide Formen geknüpft.

Es wird, wie *près*, auf räumliche Nähe bezogen: La rivière passe auprès de cette ville (Acad.). Il m'a dit en passant auprès de moi etc. (Dumas); auch, gleich *près*, auf Bereich und Wirkungskreis einer Person und den Verkehr mit derselben: Au sein de ses amis, auprès de ses parents, Les plaisirs sont plus doux et les malheurs plus grands (Delille). L'ambassadeur de Sa Majesté Britannique auprès du roi de France (Acad.); bei dem Begriffe der Trennung steht hier *d'auprès:* On l'a ôté d'auprès de ce jeune prince (Acad.); doch wird hierbei häufig auf das Urtheil der bezüglichen Person Rücksicht genommen: Il est fort bien auprès du roi (Acad.). On m'a desservi auprès des puissances (Beaumarchais). — Auch wird *auprès* zum Ausdruck der Zusammenstellung in dem Sinne der Vergleichung: Votre mal n'est rien auprès du sien (Nodier). Le sable ardent du désert africain Est habitable auprès du sol républicain (Ponsard).

au travers unterscheidet sich von *à travers* nur durch den substantivischen Charakter.

145. c. Die Verbindung von Präpositionen mit Adverbien und ihre Verwendung als Adverbien. Wie die Kasuspräpositionen und die übrigen Präpositionen die Beziehung des Thätigkeitsbegriffes auf den Substantivbegriff nach räumlichen, zeitlichen, kausalen und modalen Gesichtspunkten näher bestimmen, so treten sie auch mit Adverbien in Beziehung. S. S. 240 und vgl. S. 231. 233. Dies geschieht am Häufigsten mit den Adverbien des Ortes und der Zeit, selten mit anderen. Da indessen manche Präpositionen auch noch als Adverbien, woraus sie ursprünglich hervorgingen, vorkommen, so sind hierher nicht alle Verbindungen von präpositional gebrauchten Wörtern mit Adverbien zu rechnen; vgl.: Par où a-t-il passé? Allez par là (Acad.). Et depuis quand as-tu eu cette idée? (Dumas) Vous le pouvez dès à présent (Delavigne). Entre ci et là (Acad.). Ce moment pour jamais a fixé mon destin (Mme de Girardin). Ueber Zeit- und Raumbestimmung gehen Verbindungen hinaus, wie par trop, par ainsi u. dgl. m.

Die Verwendung der Präpositionen als Adverbien ist nach dem eben Erörterten zu beurtheilen; Präpositionen wie devant, après, derrière, dessous, dessus, depuis etc. können in der That ebensowohl als ursprüngliche Adverbien wie als Präpositionen gefasst werden. Dagegen sind Präpositionen wie avec, sans, par, pour, sur, sous u. s. w. im Wesentlichen nur als Präpositionen, d. h. in unmittelbarer Verbindung mit einem Substantivbegriff gebräuchlich, und ihre theilweise Verwendung ohne denselben erscheint bisweilen als elliptisch: Quand on fit cette proposition, tout le monde s'éleva contre (Acad.); doch gehen sie auch hier und da ganz in Adverbien über: Il a été bien traité et il a encore eu de l'argent avec (Acad.). C'est trop beau pour un trou de province, vous me direz, et c'est bien vrai.. Mais toute la ville est à genoux devant (O. Feuillet). Je crois, ajoutait-il, le roi de Prusse très embarassé et très faché d'avoir été si avant, et qu'il désirerait trouver un moyen de sortir d'embarras (Revue d. d. M. 1884). Das Lateinische hatte eine grosse Anzahl von Adverb-Präpositionen, wie die auf *a*: citra, ultra, infra, supra, intra, extra, contra, circa, daneben ante, post u. a. Der Sprachgebrauch allein kann die Grenze zwischen Adverb und Präposition ziehen.

Auch die Verbindung der Präpositionen mit anderen Präpositionen bedarf hier der Erwähnung, insofern dabei die Präposition mit einem adverbialen Satzgliede verbunden wird, welches bereits aus einer Präposition mit einem Substantivbegriffe besteht. Das Nähere darüber ist oben S. 240 und bei den einzelnen Präpositionen nachzusehen, bei denen auch ihre häufigsten Verbindungen mit Kasuspräpositionen und anderen Verhältnisswörtern angegeben sind.

146. d. Die Wiederholung und Auslassung der Kasuspräpositionen und der übrigen Präpositionen. Wenn eine Reihe von koordinirten, syndetisch oder asyndetisch an einander gereihten Begriffen (Substantiven oder Infinitiven) gleichmässig durch eine und dieselbe Präposition mit einem gemeinsamen Beziehungsworte grammatisch verbunden ist, so

ist die Frage, ob die Präposition nur vor dem ersten oder vor allen Gliedern wiederholt auftreten soll.

1. Hinsichtlich der Kasuspräpositionen verfährt das Neufranzösische mit einer grösseren Strenge als in Betreff der übrigen Präpositionen.

   α. Die Kasuspräpositionen *de* und *à* müssen vor an einander gereihten Substantiven mit oder ohne attributive Bestimmungen regelmässig wiederholt werden, ausgenommen vor einer Apposition und überhaupt vor einem denselben Gegenstand bezeichnenden Substantiv. Abweichungen sind hier selten, wie: L'âge de la première et seconde enfance ne nous présente qu'un état de misère (Buffon). Hier ist freilich auch das zweimal gedachte Substantiv nur einmal gesetzt. Selten findet man dagegen umgekehrt bei einer Apposition die Präposition wiederholt: L'empereur . . ne put s'emparer d'Alexandrie, de cette ville aux murs de boue et de paille (Des Michels). Das Altfranzösische beschränkte sich in dieser Beziehung nicht wie das Neufranzösische.

   Bei den unächten Präpositionen hat ihrer Natur gemäss in der Regel nur die Wiederholung der sie begleitenden Kasuspräposition *de* statt, und zwar unter denselben Beschränkungen, wie die der einfachen Kasuspräposition; auch hier findet man nur selten Fälle wie: Il faut que vous retourniez avec moi auprès de la marquise, de cette belle veuve dont l'abbé m'avait vanté le mérite et la sagesse (Cherbuliez).

   β. vor Infinitiven verlangt die Konsequenz und die Ansicht der neufranzösischen Grammatiker dieselbe Wiederholung; doch weicht der Gebrauch selbst der besseren Schriftsteller öfter davon ab: Les soins qu'on prend d'envelopper et gêner tous leurs membres (J.-J. Rousseau). J'ai condamné la France à vaincre ou disparaître (Ponsard). Das Altfranzösische lässt natürlich auch hier die Präposition sehr häufig auf mehr als ein Glied wirken.

2. In Bezug auf die anderen Präpositionen findet auch im Neufranzösischen eine grössere Freiheit statt; es ist hier gestattet, die einzelnen Begriffe in der gemeinsamen Verbindung mit einer Präposition gleichsam zu einem Gesammtobjekt zusammenzufassen oder gesondert vor die Vorstellung treten zu lassen. Bei der Apposition oder bei der Beziehung auf denselben Gegenstand kehrt die Präposition jedoch regelmässig nicht wieder, wie sie umgekehrt, wenn die einzelnen Objekte durch wiederkehrende Konjunktionen, wie et . . et, ou . . ou, ni . . ni, oder durch comme, non moins que verbunden sind, ebenso stetig wiederholt wird, wie dies im Lateinischen mit den Präpositionen in ähnlichen Fällen geschieht.

   Wiederholung: Toute femme est coquette ou par raffinement Ou par ambition, ou par tempérament (Destouches). Dans les colonies nouvelles on considère comme ses voisins ceux dont on n'est séparé que par des bois et par des montagnes (Chateaubr.). C'est là cette capitale de l'univers, assise sur l'Europe et sur l'Asie (Lamartine). Il savait que l'hybridation, procédé de jardinier-fleuriste, n'a rien à démêler avec la poésie ni avec la sculpture (Cherbuliez). Bei asyndetischer Anreihung ist das Interesse meist auf die einzelnen Glieder gerichtet: Quand ceux-ci les virent sans chefs, sans ordre, presque sans armes, gravir . . des

rochers à pic (V. Hugo). Vgl. lat. Convenit dimicare pro legibus, pro libertate, pro patria (Cic., Tusc. 4, 19). Bei *en* wird diese Wiederholung meist wie bei den Kasuspräpositionen gefordert, ausgenommen nach den Begriffen der Theilung und Eintheilung, wo bei den Eintheilungsgliedern *en* nicht wiederholt wird: Comment divise-t-on ces terres? On les divise en cinq grandes parties: l'Europe, l'Asie, l'Afrique etc. S. auch unten über *en* beim Gerundium. *Entre* kann seiner Natur nach nicht wohl wiederholt werden: Cette maladie l'a mis entre la vie et la mort (Acad.). Dagegen lat. Videte, quantum intervallum sit interjectum inter majorum nostrorum consilia, et inter istorum hominum dementiam (Cic., Agr. 2, 33).

Nichtwiederholung: Littérature étrangère dans ses hardiesses et sa variété (Villemain). Dans l'ombre et le secret vos monstres grandiront (Ponsard). Chez l'un et l'autre vous trouverez et les mêmes principes et la même méthode (Cherbuliez). Occupé par la gloire et l'amour et les muses, Il n'a pas le temps de mourir (L.-P. Ségur). Auch bei asyndetischer Anreihung kann die Zusammenfassung unter eine Präposition beliebt werden, wo es sich darum handelt, die Glieder als eine grössere Gesammtsumme anschaulich zu machen: Leur exemple fut rapidement imité par Toulon, Nîmes, Montauban, et les principales villes du Midi (Mignet). Qu'elle était jolie la chèvre de M. Seguin! Qu'elle était jolie avec ses yeux doux, sa barbiche de sous-officier, ses sabots noirs et luisants, ses cornes zébrées et ses longs poils blancs qui lui faisaient une houppelande (Daudet). Vgl. lat. Hoc apparet in bestiis, volucribus, nantibus, agrestibus, cicuribus, feris (Cic., Lael. 21).

Ebenso verhält es sich mit der Wiederholung und Nichtwiederholung vor Infinitiven. Die Frage erledigt sich überall weniger nach logischen als nach rhetorischen Gesichtspunkten.

Der umgekehrte Fall, die Nichtwiederholung des Substantiv bei der Beziehung zweier Präpositionen auf einen und denselben Begriff, tritt selten ein, und zwar meist dann, wenn die Präpositionen einen Gegensatz enthalten: Il s'agissait d'être pour ou contre le pape (V. Hugo). Dans ce siècle, où l'on respecte Le mérite avec ou sans nom (Scribe). C'était Delille lui-même, avant et après ce voyage etc. (Villemain). Soutenir quelque chose envers et contre tous (Acad.).

147. C. Die Mittelformen des Verb oder die Participialien. Sie gehören ebenfalls zu den ergänzenden Bestimmungen des Thätigkeitsbegriffes (s. S. 183) und sind für die französische Sprache von grosser Wichtigkeit, da insbesondere der Infinitiv durch seine Verbindung mit Kasuspräpositionen und anderen Präpositionen die Fähigkeit erhalten hat, als adverbiale Satzbestimmung in die mannigfaltigsten Beziehungen einzugehen, wie er dadurch zugleich geeignet ward, als attributive Bestimmung verwendet zu werden, und da andererseits auch das gerundivische Particip eine vielseitige syntaktische Verwendung zulässt. Der Verlust des lateinischen Supinum und des biegungsfähigen Gerundium wird zugleich durch diese Mittelformen ersetzt.

148. AA. Der Infinitiv. Seine Zeitformen bezeichnen das Werden und das Vollendetsein der Thätigkeit; die nähere Bestimmung der Zeit, welcher die werdende oder vollendete Thätigkeit angehört, wird durch das Verb im Prädikate oder durch den Zusammenhang der Rede bestimmt.

I. Der reine Infinitiv oder der Infinitiv ohne Präposition.

a) Er entspricht in seiner Anwendung zunächst einem Nominativ und tritt ein:

1. als Subjekt des Satzes: Attendre est impossible, agir ne l'est pas moins (Delavigne). S'étonner est du peuple, admirer est du sage (Delille). Tenir vaut mieux mille fois que d'attendre (Corneille). Vous entendre louer me rend heureuse et fière (Delavigne).

So tritt der Infinitiv vorzugsweise auf, wenn ihm kein grammatisches Subjekt *(il, ce)* vorangeht und gewöhnlich nur an der Spitze des Satzes, wo er mit einem gewissen Nachdruck hervorgehoben ist. Hier kann die Verdoppelung des Subjektes durch ein nachfolgendes *ce* eintreten (s. S. 321): Alléguer l'impossible aux rois, c'est un abus (La Fontaine); dies geschieht regelmässig, wenn auch das Prädikat ein Infinitiv ist: Car te montrer c'est plaire, et te voir c'est t'aimer (Delille). Vous faire aimer, c'est amasser des trésors de bonheur pour l'hiver (G. Droz).

Der Infinitiv mit *de* bildet hier eine äusserst seltene Ausnahme: „Mais alors", crie-t-il, d'être Dauphin, ce n'est rien du tout!" (Daudet) Es liegt hier nur eine seltene Umstellung der weiterhin beim Infinitiv mit *de* erwähnten Konstruktionsweise vor (s. S. 447).

In seltenen Fällen tritt der Subjektsinfinitiv an das Ende des Satzes: Autant vaut être mordu du chien que de la chienne (Acad.), zumal wenn ihm eine prädikative Bestimmung vorangeht, wie in: A quoi bon vouloir sauver ma vie? (V. Hugo) Gewöhnlich tritt bei dieser Stellung die Kasuspräposition *de* vor den Infinitiv nach einem prädikativen Hauptworte, woran er sich alsdann anlehnt: Le premier commandement de la religion est d'aimer Dieu (B. de St-Pierre).

Als logisches Subjekt neben den grammatischen Subjekten *il* und *ce* ist der reine Infinitiv ungewöhnlich. Man findet ihn nach *il* in il faut, il fait beau, il fait bon, il me semble, il vaut autant, il vaut mieux: Il faut être utile aux hommes pour être grand à leurs yeux (Massillon). Il fait bon être protégé par elle (Scribe). Il me semble avoir vu remuer cette porte (Dumas). Il y a beaucoup d'occasions où il vaut mieux se taire que de parler (Acad.).

Ein zweiter Infinitiv, welcher hier wie im letzten Falle angeknüpft wird, hat gewöhnlich *de* bei sich (s. unten S. 448). Doch kommt auch der reine Infinitiv wiederholt vor: Et dis-moi qu'il vaut mieux punir que pardonner (V. Hugo). In einer Apposition kann *de* ebenfalls fehlen: Il lui restait deux partis à pendre: s'emparer du pouvoir suprême ou descendre de sa puissance tribunitienne (Chateaubr.).

Wenn das grammatische Subjekt *ce* eintritt, so wird der Infinitiv als logisches Subjekt mit *de* oder *que de* angeknüpft (s. unten S. 447); doch findet sich hier der reine Infinitiv namentlich nach *c'est*, dem kein prädikatives Substantiv folgt: C'est mériter la mort que l'attendre d'autrui (Decaux). C'est louer plus que nous que louer notre amant (Saurin).

2. als prädikative Satzbestimmung im eigentlichen Sinne (d. h. nicht als logisches Subjekt) steht der reine Infinitiv bei einigen Zeitwörtern, wie être, sembler, paraître, être censé, supposé etc., von denen *être* dem Subjekte einen Thätigkeitsbegriff im Sinne einer Begriffsbestimmung (Definition) beilegt, die übrigen eine scheinbare, vermeinte oder behauptete Thätigkeit, im Sinne eines prädikativen Particip des Präsens oder Präteritum: A la fin c'est parler (Delavigne). Épargner l'ennemi qui cède ou qui supplie c'est user du pouvoir, c'est agir en vainqueur (Arnault). Cette dignité qui vient ou qui paraît venir avec la puissance (Villemain). Il serait censé avoir abdiqué la royauté (Mignet). Passive dieser Art entsprechen den unter b) 2. aufgeführten Aktiven.

Selten ist hier ein Infinitiv mit *de* angeknüpft: Qu'est-ce que c'est donc que la propagande? C'est de dire aux peuples qu'ils ne sont pas des troupeaux de moutons (Le Clercq).

3. Bisweilen steht dieser Infinitiv anakoluthisch, wie der Nominativ des Hauptwortes: Se démettre de la puissance tribunitienne, Artevelle ne l'osait (Chateaubr.). Naître avec le printemps, mourir avec les roses, Voilà du papillon le destin enchanté (Lamartine). Être aimé toute sa vie par un être qu'on aime! voilà le problème à résoudre et vers la solution duquel doivent tendre vos efforts (G. Droz). Vgl. S. 322.

b) Als Akkusativ wird der reine Infinitiv jetzt seltener verwendet als im Altfranzösischen; sein Gebrauch ist auf die Verbindung mit einer Anzahl von Thätigkeitsbegriffen beschränkt, bei denen der Gebrauch selbst zum Theil schwankt. Dahin gehören:

1. Verba der Sinnesempfindungen des Hörens, Sehens und Fühlens, auch in übertragener Bedeutung, wie entendre, écouter, ouïr, voir (daher auch bei voici und voilà), prévoir, apercevoir, observer, regarder, sentir, pressentir: J'entends venir (V. Hugo). Je me rappelais tout ce que j'avais ouï dire à Mentor (Fénelon). Je te regarderai travailler (V. Hugo). Dans cette affaire nous n'avons qu'à voir venir (Acad.). Voici venir le printemps (Ead.). Voilà parler nettement, j'espère (V. Hugo). Je me suis senti entraîner (Berquin).

2. manche Verba der Vorstellung und Darstellung (cogitandi et declarandi), wie compter, croire, penser, s'imaginer, se persuader, se figurer, présumer, reconnaître, savoir und affirmer, assurer, avouer, confesser, déclarer, dire, déposer, écrire, publier, soutenir, témoigner, nier u. a.

Das Subjekt dieses Infinitiv ist das Subjekt oder auch ein Akkusativobjekt des Verb im Prädikate (s. unten). Tritt ein Personalkasus (Dativ) in den Satz ein, welcher als Subjekt des Infinitiv auftreten soll, so wird der Infinitiv mit *de* gebraucht: Si tu comptes le retenir (L.-P. Ségur). Les grands ne croient être nés que pour eux-mêmes (Massillon). Chacun dans ce miroir pense voir son image (Boileau). Il s'imagine être un grand homme (Acad.). Personne ne dit avoir vu le prince écrire (Bourrienne). Nous déclarons y adhérer (Acad.). Man vergleiche dagegen: Dites au roi, seigneur, de vous l'abandonner (Racine). Doch bleibt beim Eintreten eines Dativ der reine Infinitiv, wenn die Beziehung des letzteren auf das Subjekt oder Objekt nicht angetastet wird: La France qu'on m'a dit être beaucoup plus grande etc. (Voltaire).

3. einige Verba der Willensäusserung, des Begehrens und Hoffens: vouloir, prétendre (beanspruchen und beabsichtigen, aber auch vermeinen als Verb der Vorstellung), désirer, souhaiter, aimer, aimer mieux, préférer, espérer: Voulez-vous du public mériter les amours? (Boileau) Il prétend donner la loi partout. J'ai prétendu plaisanter. Elle désire vous parler. Je souhaiterais pouvoir vous obliger (Acad.). Il n'y a rien que les hommes aiment mieux conserver . . que leur propre vie (La Bruyère). Il espère vivre en sa postérité (Racine).

   Alle diese Verba, mit Ausschluss von vouloir, lassen aber Ausnahmen zu, für welche ein logischer Grund vergebens gesucht wird: C'est par une humble foi . . que l'homme peut prétendre D'honorer ses autels (J.-B. Rousseau). Il y a longtemps que je désirais de vous rencontrer. Souhaiter d'avoir un emploi. Peut-on espérer de vous revoir? (Acad.)

   Besonders wird von Neueren nach einem Infinitiv der Infinitiv mit *de* gestattet, bei espérer selbst von Einigen gefordert. Aimer wird hier und da mit dem reinen Infinitiv verbunden, gewöhnlich mit *à;* aimer mieux und préférer stehen bei einem zweiten Infinitiv gewöhnlich mit *de:* J'aimerais mieux mourir que de faire une si mauvaise action (Acad.). Je préférerais mourir que de trahir mon ami. Bei aimer mieux findet sich auch der verdoppelte reine Infinitiv: J'aimerais mieux être guillotiné qu'être guillotineur (Ponsard). Nach préférer steht sonst *de.*

4. die Verba faire, laisser, devoir, pouvoir, oser, souloir (veraltet), daigner: Calchas . . Fera taire nos pleurs (Racine). Je les ai laissés boire mon vin (Gir.-Duvivier). Tous les peuples sont frères et doivent s'aimer comme tels (Fénelon). Il soulait dire (Acad.). Calliope jamais ne daigna leur parler (Boileau).

   Ne faire que . . hat den reinen Infinitiv in Sätzen wie: Il ne fait que jouer (er spielt nur); il n'a fait que paraître et disparaître; doch in: Il ne fait que de sortir (er ist eben hinausgegangen) entspricht der Infinitiv einem Genitiv. Nach faire plus que steht ebenfalls der Genitiv mit *de:* Foi consolatrice! tu fais plus que de transporter des montagnes (Chateaubr.).

   Devoir in dem Sinne von schuldig sein hat den Infinitiv mit *de:* On se doit à soi-même de respecter les bienséances (Acad.).

5. die Verba faillir und manquer, in dem Sinne von être sur le point (wofür auch penser im Gebrauche ist), sind oft vom reinen Infinitiv begleitet: Mad. d'Étampes qui a failli perdre la France (Dumas). J'ai failli mourir (Acad.). Doch steht faillir auch mit einem präpositionalen Infinitiv: J'ai failli de tomber und à tomber (Acad.). [Das Verb kann auch unpersönlich auftreten: Il faillit de nous arriver un grand malheur (Ead.).] J'ai manqué me trahir (Scribe). Doch steht sonst bei manquer der Infinitiv mit *de:* Il a manqué d'être tué (Acad.).

6. der reine Infinitiv kann im Akkusativ auch als Apposition eines Substantivbegriffes auftreten: Il n'y a pour l'homme que trois événements, naître, vivre et mourir (La Bruyère). Hier ist der Infinitiv völlig als ein abstraktes Substantiv behandelt.

Das Subjekt des Infinitiv, welcher den grammatischen Charakter eines Akkusativ hat, ist entweder ein unbestimmtes, wie in: j'entends venir oder: je me suis senti entraîner u. s. w., oder es ist das Subjekt des Satzes selbst, wie in: les grands ne croient être nés que pour eux-mêmes, oder endlich ist es das Objekt des Prädikatsverb im Akkusativ. Dieser letztere Fall tritt nur bei Verben der Sinnesempfindungen, der Vorstellung und Darstellung, sowie bei faire und laisser ein. So entsteht scheinbar die syntaktische Verbindung, welche Akkusativ mit dem Infinitiv genannt wird. Der lateinische Akkusativ mit dem Infinitiv, welcher in einer begrifflichen Einheit des Akkusativ mit dem Infinitiv besteht, die sowohl bei intransitiven als transitiven Verben als Subjekt oder Objekt des Satzes auftreten kann, ist dem Altfranzösischen nicht fremd, im Neufranzösischen aber nur in beschränktem Umfange vorhanden. Im Französischen steht der Akkusativ im Wesentlichen als das Objekt des Prädikatsverb, von welchem noch eine Thätigkeit ausgesagt ist; dies wird am Klarsten bei den Verben der Sinnesempfindungen, zum Theil auch bei Verben der Vorstellung und Darstellung wahrgenommen, nach denen der Infinitiv in diesem Falle durch ein Particip oder einen Adjektivsatz ersetzt werden kann: Je l'ai vu là griffonnant sur ton genou (Beaumarchais). Il sent ses genoux chancelants (Fénelon). La cour me croit errant de rivage en rivage (Delavigne). Ils se disaient envoyés par lui (Acad.), und Je la vois qui chancelle (J. Chénier). Il l'entend qui siffle dans l'ombre (Delavigne). Auch nach den Verben machen und lassen empfindet die Sprache den Akkusativ nicht als zu einer Begriffseinheit mit dem Infinitiv verbunden. Am Innigsten ist diese Verbindung nach den Verben der Vorstellung und Darstellung, bei denen jedoch alsdann der Akkusativ gegenwärtig auf das relative Fürwort beschränkt wird.

Beispiele: J'ai vu la tempête faire tourbillonner mon vaisseau (Dumas). Nous l'avons entendue parler (Voltaire). Je sens de jour en jour dépérir mon génie (Boileau). Je sens ses larmes baigner mon visage (Marmontel). C'est ce qui le fait vivre (Acad.). O Julie! si le destin t'eût laissée vivre (J.-J. Rousseau). Il (Phénix) se dit . . d'une personne qu'on prétend être unique ou rare dans son espèce (Acad.). Sphinx, monstre imaginaire, que les poètes disent avoir eu le visage et les mamelles d'une femme etc. (Ead.).

Dass bei dem Infinitiv eines transitiven Verbes mit einem Objekte der vorangehende Akkusativ meist in den Dativ verwandelt wird, ist oben gezeigt. S. S. 389.

c) Ferner steht der reine Infinitiv nach Verben der Bewegung, wie aller, courir, accourir, descendre, rentrer, retourner, venir, revenir, auch être in dem Sinne von hin sein, d. i. auf dem Wege nach einem Ziele sein, jetzt in der Regel auf die Zeiten der Vergangenheit, besonders das Perf. indef., beschränkt, in dem Sinne von hin gewesen sein, meist mit dem Nebenbegriffe des Wiederzurückseins (s. Littré 19. und Acad.), ferner envoyer, mener und anderen, zum Ausdruck der Bestimmung und des Zweckes der Bewegung: Ils allèrent ensuite demeurer à Oviédo (Le Sage). Nous accourons savoir quels sont les nouveaux maîtres (Scribe). Gilbert, je viens vous sauver (V. Hugo). Après avoir été saluer la reine mère et Louise de Lorraine, les nobles polonais

vinrent visiter Marguerite (Revue d. d. M. 1884). Elle a été trouver le roi (Dumas). Ils ont été regarder jusque sous les lits (Id.). L'alliance que Judas avait envoyé demander fut accordée (Bossuet). Mener paître des vaches (Acad.). Das Lateinische bedient sich hier des Supinum: Themistocles Argos habitatum concessit (Nep. 2, 8). Totius fere Galliae legati ad Caesarem gratulatum venerunt (Caes., B. G. 1, 30). Doch braucht auch das Lateinische den Infinitiv in ähnlicher Weise: It visere (Ter., Hec. 1, 2, 114). Venerat aurum petere (Plaut., Bacch. 4, 3, 18).

Wie das Verb *ire* mit dem Supinum bisweilen, so wird *aller* mit dem reinen Infinitiv für damit umgehen, wollen, im Begriff sein gebraucht: Je vais y aller; ils vont partir; le jour va finir; un homme qui va mourir (Acad.). Que diable allait-il faire dans cette galère? (De Bergerac) Vgl. Cur te is perditum? (Ter., Andr. 1, 1, 107)

Das Verb venir wird auch in dem Sinne von dahin oder dazu kommen, auf etwas stossen, mit dem Infinitiv mit *à* verbunden: S'il venait à mourir; si le secret venait à être découvert; nous vînmes à parler de telle chose (Acad.).

Bei Verben der Bewegung kann übrigens auch der Begriff der Absicht durch den Infinitiv mit pour hervorgehoben werden: J'étais dans ces réflexions lorsqu'on m'annonça qu'un personnage qui était venu dans ma maison pour avoir de mes nouvelles s'était dispensé de me voir de peur de m'incommoder (Revue d. d. M. 1874). Il court de tous côtés pour arrêter le pillage et le massacre (Voltaire). Aussitôt une foule accourut pour seconder les efforts de leurs soldats (Michaud).

d) Häufig wird dieser Infinitiv und meist in Form des Ausrufes oder der Frage elliptisch verwendet: Enfoncer ce couteau moi-même, chose horrible! (Ponsard) Ah! plutôt mille fois mourir sous les poignards, Que garder à ce prix le trône des Césars! (Arnault) Moi, vous abandonner! (Andrieux) C'est Mme votre mère qui m'envoie, et vous savez qu'elle aime à être obéie. — Obéir! on n'entend que ce mot dans cette maison (Cherbuliez). Quel travail immense ne font-ils pas en quelques mois! Percevoir les bruits, les classer entre eux, comprendre que certains de ces bruits sont des paroles et que ces paroles sont des pensées; trouver à eux tout seuls le sens de toute chose, distinguer le vrai du faux, le réel de l'imaginaire; corriger, par l'observation, les erreurs de leur imagination trop ardente; débrouiller un chaos; et, durant ce travail gigantesque, assouplir sa langue, fortifier ses petites jambes chancelantes, se faire homme, en un mot (G. Droz). Et dire qu'à moi seul je vins à bout de toutes ces provisions! (Daudet) Les défauts des enfants sont presque toujours des emprunts faits au père; ils sont la conséquence d'une copie trop exacte. Les prémunir? — Oui, sans doute etc. (G. Droz). Grands dieux! encore remonter? Mais nous voici tout en haut, arrivés à une impasse bizarre (Revue d. d. M. 1884). De quel front soutenir ce fâcheux entretien? (Racine) Pourquoi toujours parler d'un pareil scélérat? (Ponsard) Comment découvrir le secret de ce style enchanteur? (Chamfort) Quel parti prendre? (Lamartine) Où donc te rencontrer, adorable immortelle? (Delille) So im Lateinischen: Me non cum bonis esse! (Cic., Att. 9, 6) Te ista virtute . . in tantas aerumnas propter me incidisse? (Fam. 14, 1) Die Ergänzung bietet der Zusammenhang überall leicht. Dahin gehören auch die imperativisch gebrauchten voir (siehe), s'adresser (man wende sich) u. a.; savoir (nämlich) ist wohl Abkürzung aus: c'est à savoir, à savoir (assavoir).

Auch in indirekten Fragen und in relativen Sätzen findet sich diese Ellipse: On sait à qui répondre (Duval). Je ne sais que résoudre (Ducis). La pauvre fille, tout à fait découragée, ne sait plus que répondre (Revue d. d. M. 1884). Quoi! personne à qui me fier ici! (V. Hugo) Nous avons de quoi vivre (Acad.). Un terrain à bâtir assez grand pour qu'il en reste de quoi faire un jardin (Revue d. d. M. 1884). Dies geschieht besonders nach den Verben savoir und avoir, indess wird der Infinitiv nicht von diesen Verben getragen; denn wenn man auch konstruiren könnte: on sait . . répondre (à qui), so ist doch eine solche Konstruktion in Sätzen, wie: donnez-moi de quoi écrire (Acad.) unmöglich. Mit Auslassung des Infinitiv erscheint diese Art der Ellipse in: C'est un homme qui a de quoi (vivre etc.).

149. II. Der Infinitiv mit Kasuspräpositionen.

Der Infinitiv hat überall die Vorneigung, als ein abhängiges Satzglied aufzutreten und sich zum Theil selbst scheinbar an einen anderen Redetheil anzulehnen; daher die fortschreitende Beschränkung des reinen Infinitiv auch in anderen Sprachen, wie z. B. im Deutschen. So hat denn auch der französische Infinitiv namentlich mit den Kasuspräpositionen *de* und *à* eine weite Ausdehnung im Gebrauche erlangt, am Meisten jedoch der mit *de* angeknüpfte. Die Sprache hat übrigens nicht bloss im Altfranzösischen häufig in der Anwendung von *de* und *à* geschwankt, insbesondere da, wo der Begriff, zu welchem der Infinitiv tritt, nicht eine entschiedene Beziehung auf einen Genitiv oder Dativ hat, und wo das Lateinische keinen Anhalt in gerundivischen Formen oder in der Verwendung von *de* und *ad* bietet. Im Einzelnen knüpfen sich an den scheinbar beliebigen Gebrauch von *de* und *à* auch Unterschiede der Bedeutung; im Allgemeinen aber ist da. wo *de* und *à* über den Gebrauch der Kasuspräpositionen hinausgehen, vielfach mehr eine dunkel gefühlte Analogie mit der Anwendung des *de* und *à* bei Substantiven als die klar bewusste Geltung derselben massgebend.

150. a) Der Infinitiv mit *de.*

1. Dieser Infinitiv erscheint zuvörderst als Subjekt des Satzes und zwar als das logische Subjekt desselben. Hier ist ihm entweder ein grammatisches Subjekt *il* oder *ce* beigegeben; dem letzteren folgt dann gewöhnlich das relative *que* (s. oben S. 319 und vgl. p. 442, wo auch ein seltener Fall von Umstellung dieser Konstruktionsweise Erwähnung gefunden): Il est doux de revoir les murs de la patrie (Corneille). Il me restait d'être oublié de vous (Racine). — C'est bien mal . . d'effrayer ainsi ses amis (Dumas). C'est une maladie d'esprit que de souhaiter des choses impossibles (Fénelon). C'est beaucoup que de savoir commander (Acad.). Allons, c'est à toi de parler (Racine). Est-ce à moi d'usurper l'œuvre de la justice? (Ponsard) In dem letzten Falle wird *de* auch mit *à* vertauscht: Est-ce à moi d'en porter la peine? Est-ce aux Germains à m'en punir? (Delavigne) Der Infinitiv mit *de* erinnert an den appositiven Genitiv (s. attribut. Satzbest.); die Vertauschung mit *à* erklärt sich aus dem gerundivischen Charakter des Infinitiv mit *à*. Vgl. est videre mit videndum est.

   oder das grammatische Subjekt fehlt bei einem prädikativen Substantiv: Le défaut de Fléchier est de toujours écrire et de ne jamais parler (Thomas), wo der Infinitiv einen attributiven Charakter zu erhalten scheint.

Hier verdient noch der Fall erwähnt zu werden, in welchem nach einem Komparativbegriff dem reinen Infinitiv ein mit *que* (quam) angeknüpfter zweiter Infinitiv mit *de* beigegeben wird. Dies geschieht indess nicht bloss nach einem Subjektsinfinitiv, sondern auch nach einem Objektsinfinitiv und selbst ohne vorangehenden Infinitiv; daher nach valoir mieux, aimer mieux und dem zuweilen ähnlich verwendeten préférer, dann nach faire plus que .., plutôt .. que und nach à moins que. *De* tritt hier, wie es scheint, trotz des zugleich vorhandenen *que* (quam), dem Genitiv nach Komparativen analog ein: Il vaut mieux lire ses pièces que de les voir (Mme de Staël). J'aimerais mieux mourir que de faire une si mauvaise action (Acad.). Foi céleste! .. tu fais plus que de transporter les montagnes (Chateaubr.). Plutôt mourir que d'être esclave (Acad.). Elle eût du buvetier emporté les serviettes Plutôt que de rentrer au logis les mains nettes (Regnard). A moins que d'être huissier .. on ne voit point sa fille (Id.). Natürlich auch wo *que* nach *à moins* nicht steht: A moins d'être fou, il n'est pas possible de raisonner ainsi (Acad.).

Hiermit hängt auch wohl der Gebrauch dieses Infinitiv nach avant que zusammen: J'ai voulu te revoir avant que d'expirer (Delavigne), dessen *de* selten bei Dichtern ausfällt; er steht allerdings auch bei dem blossen avant: Ils soutiennent les lois avant de les abattre (Voltaire). Auch scheint dieser Analogie der Infinitiv bei si .. que zu folgen: Qui vous rend si hardi que de m'interroger (Delavigne); auch hier bleibt beim Wegfall des *que* der Infinitiv mit *de:* Qui te rend si hardi de troubler mon breuvage (La Fontaine).

Wo zwei Infinitive auftreten, können freilich auch zum Theil zwei reine Infinitive an einander gereiht werden: Plutôt souffrir que mourir (La Fontaine). Vgl. S. 444. 446.

2. Als Objekt oder Akkusativ tritt dieser Infinitiv mit Ausnahme der wenigen Fälle, in denen der reine Infinitiv und der Infinitiv mit *à* hier stehen, nach transitiven Verben sowohl ohne als mit Personalobjekt (im Dativ) auf. Die dahin gehörige nicht unbeträchtliche Anzahl von verschiedenen Thätigkeitsbegriffen bedarf keiner besonderen Eintheilung. Einige derselben lassen allerdings nach verschiedenen Gesichtspunkten den Infinitiv mit *de* und *à* zu, von denen unten gehandelt wird: Le sage cependant obtient d'être écouté (L.-P. Ségur): Il résolut de cultiver mon esprit (Le Sage). J'évite d'être long et je deviens obscur (Boileau). Vérité que j'implore achève de descendre (Racine). On craint de se montrer sous sa propre figure (Boileau). Il y a longtemps que je médite de vous écrire (Voltaire). Ils ont fait feu sur leurs concitoyens, ils méritent d'être pendus (Mignet). — Adèle lui demanda de revenir souvent (Mme de Souza). Je ne me suis proposé que de représenter la vie des hommes telle qu'elle est (Le Sage). Le ciel protège Troie et .. Son courroux nous défend d'en chercher les passages (Racine). Dieser Gebrauch des Infinitiv geht über den des lateinischen hinaus; seine Präposition entfernt sich am Weitesten von ihrer sonstigen Verwendung. Vielleicht ist die Erinnerung an den partitiven Genitiv hier an der Stelle.

3. Im Sinne eines Genitiv steht der Infinitiv überall, wo ein Substantiv im Genitiv auftreten könnte, und selbst noch über den Gebrauch des Substantiv hinausschreitend.

α. bei Hauptwörtern: As-tu peur de mourir? (Corneille) Prends garde de te perdre! (Ponsard) Si je sais le secret de lui plaire, Je sais l'art de punir un rival téméraire (Racine). Après avoir haï j'ai besoin d'admirer (Ponsard). A Dieu ne plaise que j'aie en dessein de désigner quelqu'un en particulier (Le Sage). A condition d'y bâtir un château (G. Sand). So gebrauchen die Lateiner den Genitiv des Gerundium nach Substantiven, wie in ars vivendi, illecebra peccandi, cupiditas certandi etc., auch mit folgendem Objekte: Studio patres vestros videndi (Cic., Sen. 23), an dessen Stelle besonders bei Späteren auch der Infinitiv steht: Te consilium cepisse . . fortunas funditus evertere (Quint. 6).

β. bei Adjektiven: Je suis sûr de l'avoir entendu (Acad.). Narbonne ambitieux de se signaler (Mignet). Je suis jaloux d'acquérir votre estime (Acad.). Je suis content de voir, lui dit-il, que cette fille-là a tant de qualités (G. Sand). So steht im Lateinischen der Genitiv des Gerundium nach cupidus, ignarus, conscius, studiosus, peritus, insuetus, aber auch der Infinitiv bei suetus, consuetus, adsuetus, insuetus. Das Französische lässt auch die Genitivform in der entferntesten kausalen Beziehung zu: Que tu es gentille de venir me voir (Scribe). Que vous êtes hardi de vous railler de la reine (V. Hugo). Dieselbe lose Anknüpfung kommt auch nach anderen Sätzen vor: J'aurai perdu . . la raison De prétendre emprunter de l'argent d'un Gascon (Regnard).

γ. bei Zeitwörtern, sowohl transitiven (und besonders vielen reflexiven) als intransitiven (transitiven im weiteren Sinne), und namentlich auf dem kausalen Gebiete auch da, wo der Genitiv eines Substantiv nicht vorzukommen pflegt, wie bei hésiter, se dépêcher, s'efforcer, s'empresser, presser und se presser, se hâter, wobei öfter der Gebrauch zwischen *de* und *à* schwankt: Bailly venait de renoncer à la mairie (Mignet). On l'accusa d'avoir eu des intelligences avec l'ennemi (Acad.). Et le daim si léger s'étonnait de languir (Delille). Il faut rougir de commettre des fautes et non de les avouer (Voltaire). Je me sens mourir de songer qu'on va clouer une bière pour cet homme (V. Hugo). Die lockerste Anknüpfung kausaler Beziehungen findet sich in Sätzen wie: Je vous aime de l'aimer (V. Hugo); vgl. oben *β.*

δ. bei Partikeln, wie bei près, loin, hors u. a., bei der Konjunktion afin (à fin): Il n'est pas près de finir (Acad.). Loin de le provoquer, va, c'est le désarmer (Arnault). J'ai pris ce livre afin de le consulter. Hors de le battre, il ne pouvait le traiter plus mal (Acad.). Ueber andere s. oben S. 448.

4. In der Weise des lateinischen Infinitiv steht bei lebendiger Schilderung von Thatsachen oder Zuständen der sogenannte historische Infinitiv mit *de*, der als elliptisch betrachtet werden kann: Un étranger m'a jeté ce secret à la face, et chaque électeur alors de dire: C'est vrai (Dumas). La voix perçante . . Des limiers acharnés redoublait la vitesse. Et les bons limiers de courir, Et le pauvre cerf de frémir (Viennet). Im Lateinischen ist er von weniger beschränktem Gebrauche: Quum Philippum adesse . . nuntiassent, trepidare Damocritus ceterique Aetolorum duces (Liv. 31, 41). Vento mixtus imber quum ferretur in ipsa ora . . con-

sedere. Tum vero ingenti sono cœlum strepere, et inter horrendos fragores micare ignes (21, 58).

5. Elliptisch steht auch ein Infinitiv an der Spitze des Satzes als Ausspruch eines Gedankens oder einer Reflexion, worauf sich ein folgender Satz bezieht: Il demeura dans une étrange confusion de pensées. De recourir à Blanche, elle avait trop d'intérêt à déguiser la vérité (Le Sage).

151. b) Der Infinitiv mit *à*.

Dieser Infinitiv nimmt im Allgemeinen das Gebiet des Dativ in Anspruch und vertritt zugleich neben dem Dativ des lateinischen Gerundium auch den Akkusativ desselben mit *ad*, sowie das Supinum auf *u*.

1. Zunächst steht dieser Infinitiv, wo nach einem Thätigkeitsbegriffe der Dativ eines Hauptwortes im Französischen verwendet werden kann, vorzugsweise wo es sich um die Begriffe der Bestimmung und des Zweckes handelt: Qui pardonne aisément invite à l'offenser (Corneille). Ils m'exhortèrent à prier Dieu pour mon oncle (Le Sage). Il y a dans certains hommes une certaine médiocrité d'esprit qui contribue à les rendre sages (La Bruyère). Der Zweckbegriff wird sehr weit ausgedehnt und tritt zu vielen Thätigkeitsbegriffen, die an sich keinen Dativ haben, ohne oder mit einer adverbialen Satzbestimmung: Aidez-moi à oublier que je suis roi (Dumas). Que tardez-vous, seigneur, à la répudier? (Racine) A te parer j'avais pris tant de soin (Delavigne). Mon valet . . qui sera resté à se griser dans quelque cabaret (Dumas). So auch namentlich, wenn das Verb ein Substantivobjekt hat: Pour trouver un prétexte à vous plaindre de lui (Racine). On aurait peine à concevoir entièrement cette dépression des esprits (Villemain). J'éprouverais dans ce moment quelque contrariété à quitter la France (Dumas).
2. Zuweilen tritt dagegen dieser Infinitiv ein, wo gleichsam der Stoff und Inhalt der Thätigkeit angegeben wird: Tu vas passer encore une nuit à travailler (Dumas). La politique ne s'occupait qu'à maintenir l'autorité (L.-P. Ségur). Voilà des aigles bien désœuvrés de s'amuser ainsi à chasser aux mouches (Piron). Elle se plaît à s'en nourrir (L.-P. Ségur). Athéisme, opinion qui consiste à ne reconnaître point de Dieu (Nodier). Il n'y a pas sûreté à abdiquer le crime (Chateaubr.). Hier fehlt es der Sprache an der Möglichkeit einer anderen Wahl beim Infinitiv; daher auch Ausdrücke wie: S'il me surprenait à pleurer (Beaumarchais).
3. Der Dativ erscheint oft bei Thätigkeitsbegriffen mehr im instrumentalen und kausalen Sinne: Deux hommes aussi adroits . . n'ont rien à gagner à se tromper l'un l'autre (V. Hugo). Tu as trop de plaisir à voir passer le cortége . . de la reine (V. Hugo). Il conçut qu'il aurait plus d'avantage à combattre le ridicule qu'à s'attaquer au vice (Chamfort). Et l'on se décourage à poursuivre ici-bas Le bien que l'on veut faire et que l'on ne fait pas (Ponsard).

Auf diesen Begriff ist auch quitte à (vgl. quitte à bon marché), wofür auch quitte pour vorkommt, zurückzuführen; bei sauf à ist dagegen mehr die Rücksicht auf die Bestimmung vorherrschend: Mon

cheval était vigoureux, et je crus pouvoir, avec son secours, approfondir la vérité .., quitte à piquer des deux, si le bruit répandu était vrai (L.-P. Ségur). Oui, . . je les donnerais! Sauf, plus tard, à les reprendre (V. Hugo).

4. Bei der Verwendung dieses Infinitiv, wo er gleichsam absolut an der Spitze eines Satzes, oder parenthetisch eintritt, gelten die eben genannten Gesichtspunkte. Er erscheint meist als eine Reflexion des Redenden, und vertritt anscheinend einen konditionalen, kausalen, konsekutiven oder finalen Satz: A vous entendre, on croit que vous avez raison (Collin d'Harleville). Du reste, à ne considérer cette démarche que sous son rapport politique, elle était imprudente (Mignet). Nous étions, à n'en pas douter, dans les souterrains (Nodier). Cette fête, à vrai dire, était très-séduisante (Delavigne).

5. Dieser Infinitiv tritt ferner im Sinne eines Gerundium oder Gerundivum als prädikative oder attributive Bestimmung auf; der Zweckbegriff geht hier auch in den des Sollens, der Fähigkeit und Möglichkeit über:

Prädikativ: Un trône quel qu'il soit n'est pas à dédaigner (Crébillon). Dans ce moment surtout où nos manufactures sont si à plaindre (Le Clercq). Il restait à sauver quatre mille habitants (Daru). C'est à s'y perdre (Scribe). Il est à croire, à présumer; cela est à faire (Acad.). Daher auch c'est-à-dire.

Attributiv: Der Infinitiv ist hier theils aktivisch, theils passivisch zu fassen. Un sourire à glacer l'improvisateur le plus confiant (Villemain). Merveilleuse facilité à tout saisir (Id.). Un beau spectacle à ravir la pensée (V. Hugo). C'est un procès à ne jamais finir (Acad.). — C'est un ouvrage à recommencer. Les enfants nés et à naître (Acad.).

6. Bei Adjektiven tritt dieser Infinitiv in zwiefacher Weise auf:

α. einmal im Sinne eines Gerundium mit *ad* meist bei solchen, die auch den Dativ zu sich nehmen und eine Tauglichkeit oder Bestimmung und Geneigtheit zu etwas ausdrücken: Je suis prêt à vous entendre. Le dîner est prêt à servir. Ce bois est propre à bâtir. Il est habile à tromper (Acad.). — Dahin gehören auch Ordinalzahlen: Il a été le premier à le remarquer (Mme de Souza).

β. im Sinne eines Supinum auf *u* mit passiver Bedeutung des Verb, zur näheren Bestimmung von Adjektiven: Ce n'est pas aisé à trouver (Scribe). Les défauts du théâtre sont faciles à remarquer (Mme de Staël). Ce passage est difficile à expliquer (Acad.). Un banc de sable impossible à passer (L.-P. Ségur). Ce serait trop long à vous expliquer en un jour (Scribe). So steht das Supinum im Lateinischen bei bonus, dulcis, gravis, levis, facilis, difficilis, honestus, turpis etc., bei denen theilweise auch das Gerundium mit *ad* eintritt: verbis ad audiendum jucundis (Cic., Or. 1, 49).

7. Endlich erscheint dieser Infinitiv nach transitiven Verben als Objekt der Thätigkeit oder Akkusativ, wo das Lateinische zum Theil den einfachen Infinitiv verwendet. Die Verba dieser Klasse sind nicht zahlreich; es sind die Begriffe Haben: avoir; Geben: donner; Suchen und Finden: chercher, trouver, auch essayer; Lehren, Lernen

und Verlernen: enseigner, montrer, apprendre, oublier; Bereiten: préparer; Verlangen: demander; Lieben: aimer; und Anfangen, Fortfahren und Enden: commmencer, recommencer, continuer, finir; einige derselben haben auch mit anderer Beziehung den Infinitiv mit *de* oder selbst ohne Präposition, wie *aimer*. Der Infinitiv mit *à* bezeichnet die Richtung auf ein Ziel und auch auf etwas Künftiges, und es wird dadurch im Wesentlichen Bestimmung oder Befähigung ausgedrückt, wobei der Infinitiv zum Theil auch passivisch gefasst wird: J'ai à faire une visite; il a à choisir; il y a tout à espérer (Acad.). Si ces dames avaient un peu à souffrir dehors (B. de St-Pierre). Cela lui donna fort à penser (Acad.). Quelqu'un qui cherche à se rappeler diverses circonstances (B. de St-Pierre). Les premiers noms qu'ils apprirent à se donner (Id.). Elle avait soin de préparer à manger (Dumas). Ueber Abweichungen s. unten.

8. Infinitiv bei Partikeln. Ueber quitte und sauf à s. oben S. 450. Die Verbindung des Infinitiv mit jusque steht dem jusqu'à bei Substantiven gleich: Je vais jusqu'à former des vœux contre moi-même (Delavigne), wie die mit quant dem quant à bei einem Substantiv: Quant à ne prendre soin ni de ma personne, ni de mes manières, cela devrait montrer que je ne suis pas assez folle pour me croire belle (G. Sand). In de manière à (de façon à) ist der Begriff der Bestimmung und des Geeignetseins enthalten; es dient mit dem Infinitiv zum Ersatz eines Konsekutiv- und Finalsatzes: Il parle de manière à convaincre les juges de son innocence (Acad.).

152. c) Der Infinitiv mit *de* und *à* nach demselben Thätigkeitsbegriffe.

Wenn bei demselben Thätigkeitsbegriffe der Infinitiv mit *de* und *à* wechselt, so knüpft sich hieran entweder ein begrifflicher Unterschied, oder der verschiedene Standpunkt für die Auffassung des Infinitiv bedingt nicht zugleich einen sachlichen Unterschied. Der Infinitiv mit *de* bezeichnet aber in solchen Fällen vorzugsweise den Grund, dann aber auch schlechthin das Objekt als solches, der mit *à* vorzugsweise den Zweck oder den Stoff der Thätigkeit.

1. Transitive Verba haben oft als alleiniges Objekt den Infinitiv mit *de* und *à;* so commencer, recommencer, continuer, essayer, demander, oublier; auch bei risquer steht zuweilen *à* statt des gewöhnlichen *de*. Hier bezeichnet der Infinitiv mit *de* lediglich das Objekt als solches, der mit *à* das zu realisirende Objekt. Das ursprünglich intransitive tâcher wird ganz diesen transitiven gleich behandelt. Bei oublier à tritt der Gegensatz zu apprendre ein: oublier à chanter, à danser, d. i. en perdre l'habitude; bei demander mit *à* und *de* findet gewöhnlich der Unterschied statt, dass bei einem hinzutretenden (zuweilen vorausgesetzten) Personalobjekte der Infinitiv mit *de* eintritt: Il demande à entrer, à parler, à manger etc., dagegen: je vous demande de m'écouter (Acad.).
2. Bei Verben, welche ein Objekt ausser dem Infinitiv haben, wie contraindre, forcer, obliger, solliciter, défier quelqu'un mit *de* und *à* fällt Grund und Ziel meist zusammen und die Wahl steht oft frei; sie wird zum Theil durch den Wohllaut, wie auch bei anderen

der angeführten Verba, bestimmt. Bei anderen transitiven, wie accoutumer, décider, déterminer, résoudre quelqu'un à .., bei denen auch im Passiv *à* bleibt, ändert sich mit dem Verschwinden des Personalobjekts die Beziehung des Verb zum Infinitiv, weshalb man zu avoir accoutumé, décider, déterminer, résoudre etc. den einfachen Objektsinfinitiv mit *de* fügt.

3. Bei reflexiven Verben mit hinzutretendem Infinitiv mit *de* oder *à* treten bisweilen einander Grund und Ziel schärfer gegenüber: s'efforcer de — s'efforcer à; s'empresser de — s'empresser à; s'engager de — s'engager à, se lasser de — se lasser à; der Begriff des Grundes dem des Stoffes der Thätigkeit: s'occuper de — s'occuper à; se tuer de — se tuer à; s'ennuyer de — s'ennuyer à; s'amuser de — s'amuser à u. dgl. m. Aehnlich verhält sich souffrir, das in seiner Verbindung mit *de* und *à* von intransitivem Sinne ausgeht, und wobei der Infinitiv mit *de* den Grund, mit *à* den veranlassenden Umstand des Leides angiebt.

4. Bei der Verwandlung eines transitiven Verb in das reflexive tritt oft eine veränderte Beziehung der objektiven Ergänzung zum Verb ein, womit sich die Kasuspräposition ändert; daher accorder de, offrir de, refuser de, résoudre de u. s. w., dagegen s'accorder à, s'offrir à, se refuser à, se résoudre à. Im ersten Falle ist der einfache Objektskasus durch den Infinitiv mit *de* vertreten; im zweiten tritt zu dem Objekte *se* der Infinitiv im Sinne eines Dativ nach mehr als einer Rücksicht.

Andere Einzelheiten sind oben beiläufig bemerkt worden.

153. III. Der Infinitiv mit anderen Präpositionen.

Die Verbindung des Infinitiv mit près, loin, hors und avant ist bereits beiläufig angemerkt; dort wie bei anderen ächten Präpositionen erklärt sich ihre Bedeutung aus der Lehre von den Präpositionen.

a) Zu Zeitbestimmungen dienen avant und après: J'irai le voir avant de partir (Acad.). Quittons-nous avant de nous haïr (G. Sand). Après avoir haï, j'ai besoin d'admirer (Ponsard). Après steht gewöhnlich mit dem Infinitiv des Perfekt; im gemeinen Leben sagt man aber auch après boire u. dgl., wie bei den substantivirten après-dîner, après-souper etc. Im entwickelten Satze steht statt derselben avant que, après que; früher auch avant que mit dem von *de* begleiteten Infinitiv: Je les conjure de tout mon cœur de ne point condamner les choses avant que de les voir (Molière).

b) Kausalbestimmungen werden durch par und pour mit dem Infinitiv bezeichnet.

par, auf Mittel und Vermittelung bezogen, steht im Neufranzösischen nur noch bei den Begriffen des Beginnens und Endigens: La vanité commence par ternir les bonnes qualités et finit presque toujours par les détruire (Florian). Das Altfranzösische gebrauchte *par* in weiterem Umfange: On se deçoit par légierement croire (Eust. Deschamps).

pour dient zum Ausdrucke der Gleichstellung und Vergleichung: Il passait pour s'inspirer de la pensée des orateurs de la

gauche dynastique (Lamartine). Il est bien ignorant pour avoir étudié si longtemps (Acad.).

Doch dient es auch zur Bezeichnung des Grundes und entspricht dem Nebensatze mit parce que (afr. auch pource que): On se convient pour ne pas se ressembler (Fontenelle). Il a été chassé pour avoir trop parlé (Acad.), und ebenso zum Ausdrucke des Zweckes statt eines mit pour que angeknüpften Nebensatzes: Ils jetèrent de l'eau sur la pierre pour la laver (Le Sage). Le feu du bon Dieu est fait pour chauffer et brûler (G. Sand). Ne craignez rien, devenez un peu son camarade pour avoir le droit de rester son ami (G. Droz). Mais que vous ai-je fait, moi, pour vous courroucer? (Regnard) Suis-je un de tes sujets pour me traiter comme eux? (Voltaire) In den letzten beiden Sätzen ist der Begriff der Angemessenheit vorherrschend.

Ueber pour bei Verben der Bewegung zur Bezeichnung der Absicht s. oben p. 446.

c) Als einem Nebensatze mit sans que gleichstehend kommt sans mit dem Infinitiv vor: L'annonce de l'arrivée de la princesse agite sans étonner (Lamartine).

d) Ausserdem findet sich noch entre beim Infinitiv in Bezug auf den Begriff der Verschiedenheit: Il y a de la différence entre avoir égard à et avoir des égards pour (Boinvilliers). Hier ist freilich der Infinitiv mehr seinem materiellen Gehalte nach aufgefasst; vgl. afr. Moult a entre fere e dire (Rom. du Renart).

Das Altfranzösische hat auch *en*: En jeunes et en oroisons Et en soufrir temptacions (Du Prevost d'Aquilée), das Lateinische praeter (wie hors de), cf. Ov., Her. 7, 164, und inter, cf. Sen., Benef. 5, 10, mit dem Infinitiv konstruirt.

Die Wiederholung und Auslassung der Kasuspräpositionen und der übrigen Präpositionen vor Infinitiven regelt sich nach den oben in § 146 (S. 439 ff.) für die Präpositionen im Allgemeinen angegebenen Gesichtspunkten.

Anmerkung. Vertauschung des Infinitiv mit einem Nebensatze. Wenn der Infinitiv nicht ganz als der abstrakte Begriff der Thätigkeit auftritt, wo ihm dann ein unbestimmt allgemeines Subjekt zugeschrieben werden kann (vgl. La libéralité consiste moins à donner qu'à donner à propos [La Bruyère]), lehnt er sich entweder 1. an das Subjekt des Satzes: Le ciel, pour les punir, voulut les exaucer (Voltaire); oder 2. an ein Objekt (einen Akkusativ oder Dativ): Forcez votre père à révoquer ses vœux (Racine). L'incertitude au moins nous permet d'espérer (Id.); oder endlich 3. ein Subjekt ist anderweitig im Zusammenhange angedeutet: Suis-je un de tes sujets pour me traiter comme eux? (Voltaire)

Die Vertauschung des Infinitiv mit einem entsprechenden Nebensatze wird für die beiden ersten Fälle von Grammatikern untersagt. Bevorzugt wird hier allerdings der Infinitiv, doch ist der entwickelte Nebensatz nicht ungebräuchlich; dieser ist oft sogar nothwendig, namentlich wo der Infinitiv des Präsens die Beziehung auf die Zeit und die Natur der Thätigkeit verdunkeln müsste: Je n'oublierai pas que je parle de comédie (Chamfort). Je sais bien que j'en suis indigne (V. Hugo). Der Infinitiv hat nämlich

vorzugsweise einen subjektiven Charakter und seine Stelle da, wo es sich um eine Tendenz oder um das Wollen, Können und Dürfen handelt und weist demnach zum Theil auf die Zukunft hin, während er zum Ausdruck der objektiven Thatsache minder geeignet ist; daher der Unterschied zwischen je sais parler und je sais que je parle.

Aber freilich weicht der Sprachgebrauch auch sonst zum Nebensatze ab, wo der Infinitiv an seiner Stelle wäre: Je lui promets Que je viendrai au théâtre Français (Étienne). Vous lui direz qu'elle vienne à l'instant même au palais (Scribe). Das Lateinische bevorzugt entschieden den Nebensatz, wo nach Verben der Willensäusserung das Objekt des Satzes zum Subjekt des Infinitiv wird. Im Allgemeinen gebraucht das Französische aber den Nebensatz nur dann, wenn es sich um die Darstellung des objektiven Gehaltes als solchen handelt: Il me semble que j'ai entendu cette voix (Dumas): in anderen Fällen ist der Nebensatz selbst der entschiedenere Ausdruck einer Tendenz: Jurez-moi qu'à l'avenir vous me consulterez (Id.).

Ueber den substantivirten Infinitiv mit dem bestimmten Artikel s. oben S. 316 und § 172 (zu Ende); er erscheint auch mit anderen determinativen und qualitativen Bestimmungen (s. § 176. 180), ist jedoch von beschränktem Gebrauche und hat mit dem Verluste der Rektionsfähigkeit zum Theil seine verbale Natur ganz eingebüsst. Dies zeigen namentlich veraltete Infinitive, welche sich als reine Substantive erhalten haben, wie loisir, plaisir, auch avenir u. a. Vgl. auch S. 109. 250.

154. BB. Die Participien.

I. Die einfachen Participialformen.

a) Das Participp des Präsens. Seine Form auf *ant*, worin sich die lateinischen Formen auf *antem*, *entem* und *andum*, *endum* verschmolzen finden, erscheint im Satze theils unveränderlich als gerundivisches Participium, theils veränderlich als reines Verbaladjektiv, welches fähig ist eine Feminin- und Pluralform anzunehmen. Während das erstere seinem verbalen Charakter gemäss adverbiale Ergänzungen aller Art zulässt, kann das Verbaladjektiv keinen Kasus des Objektes (Akkusativ) zu sich nehmen. Im Altfranzösischen war das jetzt unveränderliche Participp, auch wenn es adverbiale Ergänzungen bei sich hatte, noch veränderlich; vgl. noch bei Marot: Petits ruisseaux . . Toujours faisants . . Un doux murmure. Das gerundivische Participp ohne *en* entspricht dem lateinischen Participp des Präsens in seinem Gebrauche.

α. Das gerundivische Participp.

1. *a)* Es zeigt eine Thätigkeit an, welche mit der durch das Prädikatsverb bezeichneten Handlung gleichzeitig ist, und kann mit allen Zeitformen verbunden werden: Ainsi notre amitié triomphant à son tour, Vaincra la jalousie en cédant à l'amour (Corneille). Je quittai mon vénérable hôte qui, me pressant sur son cœur, me donna ses derniers conseils (Chateaubr.). Vgl. lat. Hipparchus . . cecidit, arma pro patria ferens (Cic., Att. 9, 10).

b) Die gleichzeitige Thätigkeit kann ihrem Inhalte nach den Grund der Haupthandlung des Satzes ausdrücken und somit einem Kausalsatze entsprechen: Les animaux, vivant d'une manière plus conforme à la nature, doivent être sujets à moins de maux que nous (J.-J. Rousseau).

Mais c'est ce que nous ne pouvions savoir, étant sans pilote et ne pouvant voir les bancs qui étaient cachés sous l'eau (L.-P. Ségur). La supposant égarée, j'ai voulu lui offrir mes services (O. Feuillet). Vgl. Nihil affirmo, dubitans plerumque et mihi ipse diffidens (Cic., Div. 2, 3.).

c) Oder sie kann eine Bedingung enthalten, oder einem Konditionalsatze entsprechen: Corsaires à corsaires L'un l'autre s'attaquant, ne font pas leurs affaires (La Fontaine). Vgl. lat. Quis est, qui totum diem jaculans, non aliquando collineet? (Cic., Div. 2, 59) So namentlich in der Verbindung mit *comme:* Elle nous faisait signe . . comme nous disant un éternel adieu (B. de St-Pierre), wo bei *comme* ein ausgelassener Modalsatz zu ergänzen ist. S. die Lehre von der Satzfügung.

d) Endlich kann darin eine Einräumung enthalten sein: Et vous vous êtes assis à la place de don Sandoval, sachant qu'elle était à don Sandoval? (Dumas) Vgl. lat. Scripta tua . . jam diu exspectans, non audeo tamen flagitare (Cic., Acad. 1, 1).

Dies Particip kann ebensowohl auf ein Objekt als auf das Subjekt des Satzes bezogen sein: Elle m'a surprise pleurant (Dumas). Si le barbier lui tira du sang étant malade, vous lui en avez tiré se portant bien (Florian). Bisweilen ergiebt sich die Beziehung auf das Subjekt anderweitig aus dem Zusammenhange, wenn der Satz unvollständig ist: Comment nourrir les prisonniers . . n'ayant point de vivres? (Bourrienne)

2. Wenn das Particip weder das Subjekt noch ein Objekt des Satzes zu seinem Subjekte hat, so muss ihm sein Subjekt beigegeben werden; dies absolute Particip steht mit seinem Subjekte im Akkusativ, dem lateinischen absoluten Ablativ entsprechend; das Subjekt kann auch ein persönliches Fürwort sein: Le cas échéant, je suis homme à retarder mon départ (Dumas). Consentiriez-vous à la cacher . . moi vous jurant . . qu'aucune cause politique ne nous force à nous entourer de ce mystère? (Id.)

Auffallend ist, dass auch dann bisweilen dem Particip ein besonderes Subjekt beigegeben wird, wenn dies zugleich das Subjekt des Satzes ist: Les Romains se destinant à la guerre et la regardant comme le seul art, ils avaient mis tout leur esprit . . à la perfectionner (Montesquieu). Dies ist nicht immer blosse Nachlässigkeit, sondern das Bestreben, die Nebenbestimmung des Satzes nachdrücklicher hervorzuheben; auch steht in diesem Falle das näher bestimmte Subjekt voran und wird beim Prädikatsverb durch ein tonloses Fürwort wiederholt. Aehnliche Erscheinungen bietet auch das Lateinische. S. Krüger, lat. Gr. S. 661.

Die Auslassung des Subjektes beim absoluten Particip ist selten. Unbestimmt oder auf den Redenden bezogen ist das Subjekt zu fassen in: Matrimonialement parlant, il n'y avait plus ni mari qui osât répondre de sa femme, ni amant de sa maîtresse (Dumas); aus dem Zusammenhange zu entnehmen in Sätzen wie: La Prusse humiliée . . il devint impossible à Napoléon de s'en dessaisir . . Ne pouvant la gagner . . il restait à la dénaturer, en la divisant

(Ségur). Vgl. lat. Atticus Serviliam Bruti matrem, non minus post mortem ejus quam florente coluit (Nep. 25, 11).

3. Das gerundivische Particip, von en begleitet, ist als ein Substantivkasus zu betrachten, welcher von der Präposition en abhängt, und beruht auf dem lateinischen *in* mit dem Ablativ des Gerundium, dessen syntaktische Verwendung jedoch von grösserer Ausdehnung ist. Es bedeutet im Unterschiede von dem Particip ohne *en* in einer entschiedeneren Weise, dass die Haupthandlung des Satzes in die durch dies ächte Gerundium bezeichnete Thätigkeit fällt oder mit ihr zusammenfällt. Im Uebrigen dient es zum Ausdruck derselben Beziehung wie das erstere.

a) Es bezeichnet Gleichzeitigkeit: Il périt, en voyant de ses derniers regards Brûler son Ilion (Delille). Il riait en me regardant (Fénelon).

b) Die gleichzeitige Thätigkeit kann einen Grund enthalten: Je ne puis cacher à Votre Majesté les craintes qu'éprouvent ses fidèles sujets, en ne la voyant pas reconnaître hautement cette grande association (Dumas).

c) ebenso eine Bedingung: On hasarde de perdre en voulant trop gagner (La Fontaine).

d) oder eine Einräumung: Un autre aussi l'aime; je l'entendis près d'elle, Même en voyant mes pleurs, bénir son heureux sort (Corneille). In diesem Falle ist es oft von tout begleitet: Louis XVI, tout en condamnant la conduite des émigrés, ne voulut pas donner son adhésion aux mesures prises contre eux (Mignet).

Wenn mehrere Gerundien auf einander folgen, so wird *en* nach den für die Präposition im Allgemeinen geltenden Grundsätzen bisweilen nicht wiederholt: C'est ainsi qu'il apprend à sentir la pesanteur etc. en regardant, palpant, écoutant, sourtout en comparant la vue au toucher (J.-J. Rousseau). Das Zusammentreffen mit einem zweiten adverbialen *en* (inde), wie in: Maupeou avait remplacé le parlement, en en changeant les membres (Mignet), wird wegen des Missklanges gern vermieden, findet sich aber hier und da bei besseren Schriftstellern

Das Gerundium bedarf keiner Beziehung auf ein bestimmtes Subjekt: Il vaut mieux prendre une île par des intrigues qu'en répandant du sang (Bourrienne). Mais l'appétit vient toujours en mangeant (Latouche). Vgl. lat. Vitiosum est in dividendo, partem in genere numerare (Cic., Fin. 2, 9).

In Beziehung auf ein bestimmtes Subjekt hat es jedoch vorzugsweise das Subjekt des Satzes auch zu dem seinigen. Vgl. die oben angeführten Beispiele. Es wird sogar regelmässig da verwendet, wo ein nach einem Subjekte des Satzes auftretendes Objekt die Rückbeziehung des folgenden gerundivischen Particip auf das Subjekt verdunkeln könnte: Je vous ai vu en priant Dieu (Gir.-Duvivier).

Gleichwohl kann es auch einen Akkusativ, Genitiv oder Dativ im Satze zu seinem Subjekt haben, wenn nur die Möglichkeit einer Verwechselung durch den Zusammenhang der Rede abgewehrt wird: Sans doute, en me voyant, une pudeur secrète

Ne vous laisse goûter qu'une joie inquiète (Racine). Je voudrais pouvoir vous décrire les pleurs de Jacquine en voyant votre frère monter à cheval (Mme de Sévigné). En disant ces mots, les larmes lui vinrent aux yeux (Fénelon).

Es wird sogar auf ein Subjekt bezogen, welches im Satze nur durch ein Possessivpronomen angedeutet ist: Des pleurs en l'embrassant, coulèrent de ses yeux (Voltaire). Diese Erscheinungen erklären sich aus der Natur des ächten Gerundium.

Die Anwendung des Particip mit oder ohne *en* ist in vielen Fällen gleichgültig; ohne *en* hat es in der That zugleich einen attributiven Charakter, während es mit *en* ganz aus demselben heraustritt und als selbständiges Glied im Satze erscheint. Vgl. En rentrant chez moi, j'ai trouvé mon frère und Rentrant chez moi, j'ai trouvé etc.

4. Sowohl mit als ohne *en* erscheint das gerundivische Particip in Verbindung mit dem Begriff des Gehens als Modalbestimmung, wobei jenes Verb in allgemeiner Weise die werdende oder fortschreitende Thätigkeit bezeichnet, als deren nähere Bestimmung das Particip zu fassen ist, welches der Form nach nur eine damit gleichzeitige Thätigkeit bezeichnet: Un ruisseau qui va serpentant (Acad.). Sa voix . . allait roulant dans le silence des déserts (Chateaubr.). Le mal va toujours croissant. Un étroit chenal qui allait toujours en se retrécissant (L.-P. Ségur). Den Begriff einer Steigerung, wie in aller croissant, en augmentant, en diminuant, en déclinant, gewährt vielmehr der Thätigkeitsbegriff des Particip als die Verbindung desselben mit *aller*.

5. Vereinzelt erscheint statt *en* die Präposition *à* in alterthümlichen Wendungen, wie à son corps défendant (= à [en] défendant son corps): Il a tué l'agresseur à son corps défendant (Acad.). Si j'y ai consenti, ç'a bien été à mon corps défendant (Ead.). Vgl. Ils ne prenoient de l'eau beniste en entrant en l'eglise qu'en leurs corps deffendant (Satyre Mén. p. 70).

Bei Substantivirungen, die sich zum Theil auf ursprüngliche lateinische Gerundien zurückführen lassen, hat das Auftreten anderer Präpositionen nichts Auffallendes: du vivant de, de (en) mon vivant; sur son séant. Vgl. S. 249.

β. Das Participialadjektiv auf *ant* steht, wie jedes andere biegungsfähige Adjektiv, als prädikative und als attributive Bestimmung; auch als Form eines transitiven Verb kann es kein Akkusativobjekt bei sich haben, obwohl es andere adverbiale Bestimmungen zu sich nimmt: Elle paraît souffrante (Dumas). Des yeux . . qui . . sont reluisants dans l'ombre (Ponsard). Des muses la troupe dansante (Id.). Des yeux clairs et perçants (Id.). Il m'offrait une main fumante de sang (Voltaire). Isaure, éclatante d'attraits (Legouvé). Riga était pleine de marchandises appartenantes aux Hollandais (Voltaire). Die Participien *étant* und *ayant* kommen, wie manche andere, vorzugsweise mit Rücksicht auf ihren Begriff nie adjektivisch vor. Selbstverständlich ist dies auch überall da nicht der Fall, wo besondere Verbaladjektive sich neben der allgemeinen Participialform gebildet haben und entweder

durch abweichende Schreibung, wie extravagant, vacant u. a., oder durch die Endung *ent*, wie différent, excellent u. a. sich vom Particip unterscheiden; s. § 56. 7 und 9 (S. 192) und vgl. S. 249.

Vielfach findet man jedoch das Particip auch mit einer anderen adverbialen Bestimmung als dem Akkusativ unflektirt. Im Wesentlichen kommt es dabei darauf an, ob man das Particip mehr als den Ausdruck einer anhaftenden Beschaffenheit oder als den der Thätigkeit auffasst, obgleich nicht zu leugnen ist, dass der Sprachgebrauch hier mehrfach schwankt: Vgl. Toutes sont donc de même trempe, mais agissant diversement (La Fontaine). Tu foules une terre fumant toujours du sang des malheureux mortels (Bescher.). Quelques degrés conduisant à une sortie (Dumas). Une fenêtre .. donnant sur une petite rue (Id.). Charlotte entrant par la porte à gauche (Id.). Des bateaux de vivres appartenant aux Romains (L.-P. Ségur).

Oefter ist dem Particip transitiver Verba vom Sprachgebrauche eine intransitive oder reflexive und passive Bedeutung gegeben: à jour ouvrant, à porte ouvrante, à jour fermant, à portes fermantes. Diese Vertauschung ist mit anderen Erscheinungen verwandt. S. oben S. 452. 453. Vgl. lat. res moventes (bewegliche) (Liv. 3, 25).

155. b) Das einfache Particip des Perfekt.

Dies Particip ist im Wesentlichen passiver Natur, selbst in seiner Zusammenstellung mit dem Verb *avoir* bei der Bildung zusammengesetzter Zeitformen transitiver Verba, obwohl sein Gebrauch bei der Bildung der Formen intransitiver Verba in aktive Bedeutung übergeht. S. oben S. 181ff. Es dient ursprünglich zur Bezeichnung der vollendeten Thätigkeit, doch nimmt es auch die Bedeutung der werdenden Thätigkeit an, wie schon im Lateinischen: sperata victoria, ein Sieg, welcher gehofft wird. Seine Beziehung auf die Vollendung oder das Werden entscheidet jedoch nur der Zusammenhang. Vgl. Il est vengé, condamné, puni er wird gerächt etc. und er ist gerächt etc. Damit hängt die Verwendung dieses Particip als eines reinen Adjektiv nahe zusammen, wobei die vollendete Thätigkeit in ihrem Resultate als bleibende Eigenschaft angesehen wird. Sie hat an dem Gebrauche lateinischer Formen, wie doctus, eruditus, mansuetus, osus, exosus, inveteratus, exoletus etc., ein Vorbild.

1. Das Particip tritt als absolutes Particip mit seinem Subjekte im Akkusativ auf; dies geschieht, wo sein Subjekt von dem Subjekte wie von dem Objekte des Satzes verschieden ist. Es kongruirt alsdann mit seinem Subjekte in Geschlecht und Zahl: Mais le combat fini, c'est alors qu'il se montre (Ponsard). Eux punis, nous pourrons faire admirer au monde .. la liberté (Id.). Dies Particip kann transitiven oder intransitiven Verben angehören: Je le jure, par ma mère, Fabiano mort, tu mourras (V. Hugo). Il ne sera pas dit que, moi parti, vous rirez de la dupe que vous venez de faire (Dumas); dem absoluten Particip tritt dann das gerundivische *étant* voran: La constitution étant achevée, aucune espérance ne restait au roi etc. (Thiers); auch sonst tritt es zu dem passiven Particip: Nous avons plus d'une pièce qui étant corrigées pourraient aller à la postérité (Voltaire).

Dem Particip werden mit Bezug auf unmittelbare Aufeinanderfolge der Handlungen auch die Partikeln aussitôt, sitôt beigegeben: Aussi-

tôt l'événement connu au château, Mme Aubry s'était fait transporter . . chez son amie (O. Feuillet). Aussitôt la lettre reçue, vous partirez (Littré). Sitôt le déjeuner fini, Fromont jeune annonça qu'il retournait à Savigny (Daudet).

Ist das Subjekt im Satze nicht ausgesprochen, aber aus dem Zusammenhange zu schliessen, so steht das Particip allein absolut, jedoch sowohl für die vollendete als für die werdende Thätigkeit, namentlich an der Spitze des Satzes: Vous deviendrez mon ami et je deviendrai votre amie. Arrivés à ce point, dites, tout . . ne sera-t-il pas délices? (Dumas) De tels hommes sont bien à plaindre. Accoutumés à tout ce que les sens offrent de plus doux, la plus légère douleur déconcerte leur félicité (Massillon).

2. Von der Verschiedenheit der Verwendung dieses Particip innerhalb des Satzes hängt seine Kongruenz mit einem Substantivbegriffe ab.

α. Das attributive Particip. Wenn das Particip ohne Vermittlung eines Zeitwortes zu einem Substantiv oder Fürwort in attributivem Verhältnisse steht, so stimmt es mit diesem in Zahl und Geschlecht überein: La terre n'est couverte Que de palais détruits, de trônes renversés (Racine Fils). Et chaque fois qu'au gouffre entraînée à grands pas La tremblante patrie errait au gré du crime (V. Hugo).

Die Participien attendu, compris (y compris, non compris), excepté, ouï, passé, supposé, vu, ci-joint, ci-inclus sind unveränderlich, wenn sie ihrem Substantivbegriffe vorangehen, veränderlich, wenn sie ihm folgen. Doch bleiben ci-joint und ci-inclus nur an der Spitze des Satzes oder sonst vor einem Hauptworte ohne Artikel unverändert: Ci-joint quittance. Vous trouverez ci-joint (ci-inclus) copie du contrat; dagegen vous trouverez ci-jointe (ci-incluse) la (une) copie du contrat (Acad.); s. auch S. 134 und 237. 437. Man vergleiche hiermit die Inkongruenz eines grammatischen Subjektes mit einem logischen: il est des hommes.

β. Das prädikative Particip. Wenn das Particip ein prädikativer Satztheil ist, so ist seine Kongruenz mit dem Subjekte nach den allgemeinen Regeln derselben unerlässlich: Le fer est émoussé, les büchers sont éteints (Voltaire). Le mérite et la vertu sont estimés et recherchés (Noël et Chaps.). Nos arts semblent bornés (Delille). Mon âme . . demeure suspendue (Aimé-Martin). Il y a toujours dans ces environs un berger ou une bergère qui est muni — ou munie — de la clef (O. Feuillet).

Dies findet nach dem Zeitwort *être* in passiven und intransitiven Verben und nach allen Zeitwörtern statt, welche eine prädikative Ergänzung im Nominativ zu sich nehmen; in den mit avoir konjugirten intransitiven Zeitwörtern bleibt das Particip unverändert.

Das Particip als Prädikatsakkusativ kongruirt mit dem Objekte; s. oben S. 388. 389 und vgl. S. 462.

γ. Das Particip in Beziehung zum Akkusativobjekt.

aa) Wenn das Akkusativobjekt eines transitiven, reflexiven und reciproken Zeitwortes in seinen mit avoir und être gebildeten Zeitformen dem Particip vorangeht, so kongruirt dieses mit dem Akkusativ.

Dieser Fall tritt ein in direkten und indirekten Fragen und Ausrufungen, in Adjektivsätzen und in denjenigen Sätzen, welche verbundene persönliche Fürwörter zum Akkusativobjekte haben: Quelle guerre intestine avons-nous allumée? (Corneille) Que de miracles les historiens ont prodigués . .! (Voltaire) Je sais . . combien de devoirs en un jour j'ai trahis (Id.). L'évêque de Meaux a créé une langue que lui seul a parlée (Chateaubr.). Vous *m*'avez crue attachée à vous nuire (Racine). Le bruit de nos trésors les a tous attirés (Id.). Il n'est pas un point de théologie sur lequel les hommes ne se soient divisés (Voltaire).

Selbst auf das Adverb *en* (inde), wo es einen partitiven Genitiv vertritt, welcher einem Akkusativ gleichgestellt werden kann, hat man ein flektirtes Particip bezogen: L'usage des cloches . . est de la plus haute antiquité; nous n'en avons eues en France qu'au sixième siècle (Voltaire). J'avais cherché un moyen de donner à mes observations sur ces lois un air de nouveauté. Comme je viens de le dire, à plusieurs époques on en a proposées et adoptées (Constant). Indessen ist hier der Gebrauch gegen die Flexion des Particip.

Anmerkung. In den mit que und combien beginnenden Sätzen findet eine Attraktion des Particip durch die denselben folgenden Genitive statt; an sich sind jene, welche übrigens auch als Quantitätsbezeichnungen und Kollektivbegriffe angesehen werden können, als Neutra in der Einzahl zu betrachten. Eben dahin gehört die Attraktion im Adjektivsatze nach *le peu* mit einem folgenden Genitiv: Le peu de leçons que j'ai prises ont suffi (Acad.). Nothwendig ist sie indess hier nicht: Le peu de diligence et d'exactitude qu'il a mis dans la conduite de cette affaire (Acad.). Hier könnte die Attraktion selbst sinnstörend erscheinen. Uebrigens vgl. oben S. 378.

Ausnahmen von dieser Regel sind folgende:

Das Particip der unpersönlich gebrauchten Zeitwörter bleibt unveränderlich: Une des idées les plus utiles à la morale qu'il y ait jamais eu (Thomas). Les chaleurs excessives qu'il a fait (Condillac). Toutes les humiliations qu'il vous en a coûté (Voltaire). Ueberhaupt wird in solchen Verben das Particip nie flektirt: Que de maux il en est déjà résulté (Bescher.).

Mit einem Akkusativ der Zeit kongruirt das Particip nicht: Pendant les années qu'a duré cette guerre (De Pradt). Les nombreuses années que j'ai vécu (J.-J. Rousseau). Qui pourrait dire combien de siècles a vécu celui qui a beaucoup senti et médité? (De Meilhan)

Häufig findet man auch das Particip nach einem Akkusativ des Preises und des Gewichts nicht kongruirend, namentlich coûté, valu, pesé: les vingt mille francs que cette maison m'a coûté (Acad.). La peine que ce travail m'a coûté (Ead.). Der Gebrauch ist jedoch meist dagegen, namentlich bei Uebertragungen, bei denen man ein völliges Uebertreten in transitive Bedeutung annehmen darf: La gloire que cette action lui a value (Acad.).

Es versteht sich übrigens nach dem Vorstehenden von selbst, dass das Particip nicht mit einem vorangehenden Dativ im reflexiven

und reciproken Verb kongruiren kann: Nous nous sommes parlé des yeux (Molière).

Das Particip *été* bleibt unter allen Umständen unverändert.

bb) Wenn irgend ein anderes transitives Zeitwort ausser *avoir* und *être* die Beziehung des Particip auf das Objekt übernimmt, so erhält das Particip vollständig den Charakter eines prädikativen Adjektiv (s. S. 460 und vgl. S. 388. 389) und stimmt stets mit dem Objekte überein, wenn es auch diesem vorangeht: A son retour, le chevalier .. trouvait réprimée .. une autre tentative d'émigration (Villemain). Tenez toujours divisés les méchants (La Fontaine); umgekehrt: Je vois aux flammes éternelles Nos rois précipités sans fin (Béranger). Uebrigens kommt auch avoir mit einem Particip als Prädikatsakkusativ vor (s. S. 389).

cc) Wenn auf das Particip eines transitiven Verb, welchem ein Akkusativ vorangeht, ein Infinitiv oder im seltneren Falle ein Substantivsatz folgt, dessen Objekt der Akkusativ ist, so bleibt das Particip unveränderlich: Elle *s*'est fait aimer, elle *m*'a fait haïr (Corneille). Asservie à des lois que j'ai su respecter (Racine). L'alliance que Judas avait envoyé demander (Bossuet). Tous les soldats *s*'étaient laissé prendre (Voltaire). Les affaires que j'ai prévu que vous auriez (Beauzée). La vérité qu'il a négligé de suivre (Fénelon). Je les ai vu frapper [on les frappait] (Gramm. Nat.). Le cordonnier, auteur de la tragédie de la Reine de Palmyre, que tout Paris a entendu lire il y a quelques années, prenait beaucoup de café (Brillat-Savarin).

Auch kann hier ein aus dem Zusammenhange zu entnehmender Infinitiv fehlen: Il a été libre de mettre à cet abandon la condition qu'il a voulu (Sirey).

Es versteht sich, dass, wenn das dem Particip folgende Verb an dem vorangehenden Akkusativ nicht sein Objekt hat, das Particip mit dem Objekt übereinstimmt: A peine l'avons-nous entendue parler (Voltaire). O Julie! si le destin t'eût laissée vivre (J.-J. Rousseau). Je les ai vus frapper [ils frappaient] (Gramm. Nat.). Monsieur nous a bien vus passer (O. Feuillet).

In den zahlreichen Verschmelzungen von faire mit einem intransitiven oder reflexiven Zeitwort zu einem gemeinsamen faktitiven Verbalbegriffe, wie faire sortir, faire taire u. a., bleibt das gemeinsame Objekt ohne Einwirkung auf das Particip von faire, das also auch hier, wie bei folgendem transitiven Infinitiv (vgl. oben) unveränderlich ist: La lettre qu'il m'a fait parvenir (Acad.).

Folgt den mit vu und entendu zusammengesetzten Zeitformen der Infinitiv eines transitiven Zeitwortes und geht ihnen zugleich ausser dem Sachobjekte eins der persönlichen Fürwörter me, te, nous, vous voran, so kann das Fürwort entweder als Dativ oder Akkusativ betrachtet werden. S. oben S. 389. 390. Als Akkusativ betrachtet fordert es die Kongruenz des Particip: Voilà, mon fils, le sujet des larmes que tu *m*'as vue verser (Florian); als Dativ lässt es die Kongruenz nicht zu: Les airs que je vous ai entendu chanter. Man vermeidet die letztere Ausdrucksweise.

dd) Wenn die zusammengesetzten Zeitformen eines transitiven Verb des Aktiv, wie avoir und donner, den Infinitiv eines transitiven Verb mit *à* im Gefolge haben, so lässt ein vorhergehendes Objekt sowohl die Verbindung mit dem Participp als mit dem Infinitiv zu: la fable que j'ai eue à composer; les peines qu'ils ont eu à souffrir. Die Wahl wird hier durch den dem Redenden zunächst vorschwebenden Thätigkeitsbegriff bestimmt.

Die über die Kongruenz des Particip mit einem Akkusativobjekt gegebenen Regeln sind erst durch den neufranzösischen Sprachgebrauch festgestellt. Das Altfranzösische liess, obwohl nicht ohne Abweichung, das Particip mit einem Objekte bei jeder Stellung des Objekts kongruiren. Vgl. Puisque perdue ot la reine (Marie de France). Li reis ad sa fille menée (Ead.). Die im letzten Beispiele auftretende Stellung des Objektes findet sich noch bisweilen im Neufranzösischen bei Dichtern: Chaque goutte épargnée a sa gloire flétrie (Corneille). La noble épée Qui d'Holopherne a la tête coupée (Voltaire).

Auch andere im Altfranzösischen vorkommende Abweichungen in umgekehrter Weise finden sich noch im Neufranzösischen bisweilen: Les misères Que durant notre enfance ont enduré nos frères (Corneille). Je *l'*ai laissé passer dans son appartement (sc. Junie) (Racine). Das Particip laissé betrachten einzelne Grammatiker noch jetzt als stets unveränderlich.

Die formelhaft erstarrten Wendungen l'avoir échappé belle, l'avoir manqué belle (sc. l'occasion) gestatten jetzt keine Veränderung des Particip; im 16. Jahrhundert sagte man noch richtig: Il *l'*a échappée belle (s. Littré v. *beau, Rem. 2.; échapper 11.*).

156. II. Die zusammengesetzten Participialformen.

Die zusammengesetzten Participien der Vergangenheit der transitiven und intransitiven Verba, mit Inbegriff der passiven, reflexiven und reciproken Verbalformen, entstehen durch Zusammensetzung der veränderlichen oder unveränderlichen Form des einfachen Particip des Perfekt mit den gerundivischen Formen ayant und étant, und haben stets die Bedeutung der vollendeten Thätigkeit, ausgenommen wo étant mit dem passivischen Particip einem Particip des Präsens entspricht. Sie werden nie adjektivisch und können ihrer Natur nach nicht die Präposition *en* vor sich haben.

In ihrer syntaktischen Verwendung folgen sie der Konstruktion des einfachen gerundivischen Particip des Präsens; sie können, ihrem Gehalte nach, wie jenes, neben der zeitlichen Beziehung auf die vollendete Thätigkeit, einen Grund, eine Bedingung und eine Einräumung aussprechen.

Sie können ebenso als absolute Participien verwendet werden, und nehmen auch an allen Anomalien des Gebrauchs der einfachen Participien Theil. Man vergleiche hinsichtlich der Freiheiten ihres Gebrauchs: Les inquisiteurs abusèrent tellement de leur pouvoir . . Bientôt après, ayant été rétablis, les buchers se rallumèrent (Florian), wo das Subjekt aus dem vorigen Satzgefüge zu ermitteln ist; Licinius étant venu à Antioche et se doutant de l'imposture, il fit mettre à la torture

les prophètes de ce nouveau Jupiter (Fontenelle), wo das absolute Particip vor einem Satze mit gleichem Subjekte steht. Auch auf ein Objekt im Satze ist es zuweilen bezogen, namentlich wenn es an der Spitze steht: Étant rentré dans une taverne . . le maître de la maison . . me dit qu'il ne pouvait me loger (L.-P. Ségur).

Wenn gleichartig zusammengesetzte Participien auf einander folgen, so wird das Hülfszeitwort gewöhnlich nicht wiederholt: N'ayant jamais ni touché ni ordonnancé de fonds publics (Bourrienne).

Die Schwerfälligkeit mancher dieser Participialformen hat den Gebrauch derselben, mit Ausnahme ihrer Verwendung als absolute Participien, auf engere Grenzen beschränkt. Als Ersatz derselben kann vielfach das einfache Participium des Perfekt dienen.

157. D. Die Adverbien oder Umstandswörter. Die Adverbien, deren Eintheilung nach Form und Inhalt in der Formenlehre nachgewiesen ist, (s. S. 228 ff.), bestimmen im adverbialen Satzverhältnisse das Zeitwort, das Eigenschaftswort und ein anderes Adverb. Im Allgemeinen starrer Natur, geht das Adverb nur in seinen aus Präpositionen und anderen Bestandtheilen erwachsenen Formen in einer mehr beweglichen Weise in verschiedene Beziehungen ein, welche sich aus der Kasuslehre, sowie aus der Lehre von den Präpositionen erklären. Die feststehende Bedeutung der biegungsunfähigen Adverbien bietet daher für ihre syntaktische Verwendung in Bezug auf räumliche, zeitliche, modale und kausale Bestimmungen des Thätigkeitsbegriffes wenig verschiedene Gesichtspunkte.

In einzelnen Fällen berührt sich das Adverb mit dem Adjektiv, oder eine attributive Bestimmung tritt an die Stelle eines Adverb. Die attributive Bestimmung erscheint alsdann als die eines Subjektes oder Objektes im Satze statt der Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes durch das Adverb. Diese Attraktion der Verbalbestimmung durch einen Substantivbegriff ist sowohl der Poesie als der Prosa eigen, kommt aber selbst in der Sprache des gemeinen Lebens vor. Sie bezieht sich besonders auf Zeitbestimmungen und Modalbestimmungen: Il alla toujours le premier à l'assaut. Il arrive toujours le dernier (Acad.). Est-ce à moi de mourir? Tranquille je m'endors Et tranquille je veille (Chénier). Les rares moments que vous dérobez à ceux qui vous entourent passent si rapides et si tourmentés (Dumas). Il est mort content (Acad.). Hier berühren sich zuweilen das prädikative und appositive Verhältniss mit dem adverbialen. Vgl. lat. Hispania postrema perdomita est (Liv. 28, 12). Philippus proximus accedebat (Cic., Brut. 47). Raras tuas . . accipio litteras (Fam. 2, 13).

Zwischen dem Attribut und Adverb schwankt das Französische namentlich bei dem adverbialen tout, s. S. 169, wie bei même, s. S. 172.

Zu diesen Vertauschungen gehört auch zum Theil die Verwendung des durch das adverbiale *le plus*, *le moins* superlativisch bestimmten prädikativen Adjektiv (oder ihm gleichgesetzten Satzgliedes) neben dem durch *le*, *la*, *les* gebildeten superlativischen Adjektiv. Durch jenes wird die Eigenschaft an und für sich bestimmt, durch dieses die Person oder Sache, welcher es beigelegt wird. Beides kann im Prädikate denselben Inhalt darstellen: De ces deux sœurs, la cadette est celle qui est le plus aimée, la plus aimée (Acad.). Les plus beaux sont le plus fêtés, les plus fêtés (Gramm. Nat.). Der Unterschied aber ist der, dass im

ersten Falle dem Gegenstande eine Eigenschaft beigelegt wird, welche in ihrer vergleichsweise intensivsten Bedeutung genommen werden soll, während im zweiten Falle der Gegenstand selbst aus einer Klasse vergleichsweise mit anderen hervorgehoben wird. Daher bisweilen der stärkste Unterschied unter beiden Ausdrucksweisen: C'est la rivière la plus profonde du pays. — C'est ici que la rivière est le plus profonde (Schmitz, Fr. Gr. S. 184). Uebrigens s. über die Vertretung des Adjektiv durch Adverbien im Prädikate S. 327.

158. a) Die Ortsadverbien, welche den Thätigkeitsbegriff meist in demonstrativer, fragender oder relativer Weise auf eine Oertlichkeit beziehen, treten auch bisweilen aus dieser Weise heraus:

α. Sie werden zum Theil auf die Zeitbestimmung übertragen: Cela ne s'était pas vu jusqu'ici. Revenez demain; d'ici là, j'aurai arrangé votre affaire. De ce jour-là en avant. Depuis deux ans en çà (Acad.); auch auf Massbestimmung: Les hommes grandissent jusqu'à vingt-cinq et même au-delà (Lamartine). Je lui ai donné tout ce que je lui devais, et au delà. Je l'ai satisfait, et par delà (Acad.).

β. Die ursprünglichen Ortsadverbien où, y, dont und en traten an die Stelle eines Dativ und Genitiv der Einzahl und Mehrzahl des relativen und demonstrativen oder persönlichen Fürwortes. Diese Vertauschung beruht auf der Natur der Kasus, welche von der Anschauung räumlicher Verhältnisse ausgehen; doch ist der Gebrauch dieser Adverbien meist beschränkter als der der entsprechenden Pronominalkasus, was sich aus ihrer zum Theil nicht zu verwischenden Beziehung auf Ortsverhältnisse, sowie aus ihrer Unbestimmtheit in Bezug auf Geschlecht und Zahl erklärt.

1. **où** vertritt den Dativ auf die Frage nach dem Wo? und Wohin? zunächst bei einer Ortsbestimmung: La maison où je demeure. Le lieu où il va (Acad.), und so auch bei einer Zeitbestimmung: Au moment où la monarchie absolue périssait (Lamartine). C'est du premier jour où je vous ai vue, que je vous aime (A. de Musset); dann andere Beziehungen eines Dativ ausdrückend: Le but où il tend (Acad.). C'est un mal où mes amis ne peuvent porter de remède (Montesquieu). C'est une grâce où je n'osais prétendre (Campistron). Quelque chose . . où il n'a nulle part (La Bruyère). Vgl. lat. Navem ubi vectus fui (Plaut., Mil. 2, 1, 40). Vitam miseram . . ubi alienae superbiae ludibrio fueris (Sall., Cat. 20).

   Auch mit den Präpositionen *de* und *par* verbunden, wird où gleich einem Relativpronomen verwendet, obwohl nicht häufig: Un procès d'où dépend ma fortune. Les endroits par où nous passons (Acad.). Les points par où l'on peut nous blesser (J.-J. Rousseau).

   Auch statt des Neutrums des fragenden Fürwortes findet man où mit *de* und *par:* D'où vient que vous faites cela? Par où réussira-t-il? (Acad.)
2. **y** vertritt den Dativ des demonstrativen und persönlichen Fürwortes, bei einer Ortsbestimmung: En quelque pays que j'aie

été, j'*y* ai vécu comme si j'avais dû *y* passer ma vie (Montesquieu). Notre cher chevalier . . ira d'ici à Bourbonnais, et tu *y* iras (Fénelon); dann auch mit Rückbeziehung auf Sachen, oft zur Vermeidung des Gebrauchs der persönlichen Fürwörter lui, leur, à lui, à elle, à eux, à elles, die man nicht gern auf Sachen bezieht: Vous avez peu de bien, joignez-*y* ma fortune (Dorat). Quant à la raison que vous m'alléguez, je m'*y* rends (Acad.). Mais je vois bien que tu regrettes la danse, mon bon Landry, et je ne sais pas pourquoi tu *y* as renoncé (G. Sand); endlich selbst auf Personen: C'est un homme équivoque, ne vous *y* fiez pas (Acad.), und nicht bloss die dritte grammatische: Quoique je parle beaucoup de vous, ma fille, j'*y* pense encore davantage (Mme de Sévigné), obwohl man diese Beziehung in neuerer Zeit nicht für angemessen erachtet. Auf Sachsubstantive bezog auch der Lateiner bisweilen *ibi:* Huic ab adolescentia bella intestina . . grata fuere: ibique juventutem suam exercuit (Sall., Cat. 5).

Auch auf einen ganzen Satz wird *y* bezogen: Prenez-*y* garde . . vos louanges et vos approbations sont dangereuses (Mme de Sévigné).

3. **dont** (de unde) hat seine ursprüngliche Adverbialbedeutung völlig verloren und tritt ganz an die Stelle eines singularischen und pluralischen Genitiv der relativen Fürwörter. Es wird auf Sachen wie auf Personen bezogen, und nur wenn das Fürwort durch einen Substantivbegriff von seinem Korrelate geschieden ist, treten statt dont die ächten Fürwörter duquel, de laquelle, desquels etc. ein: L'esprit retourne au ciel, dont il est descendu (Racine). Il est des blessures Dont un cœur généreux peut rarement guérir (Voltaire). Fuir n'est un déshonneur Que pour ceux dont on peut soupçonner la valeur (Crébillon). Im Lateinischen ward *unde* vielfach ganz ähnlich gebraucht: Locum unde erant profecti (Caes., B. G. 1, 28). Hereditatem unde ne nummum quidem unum attigisset (Cic., Fin. 2, 17). Eum unde discas (Or. 2, 87).
4. **en** steht überall für den Genitiv und wird, gleich einem demonstrativen oder persönlichen Fürworte, auf Sachen wie auf Personen bezogen: Vient-il de la ville? Oui, il en vient. Cette maladie est dangereuse, il pourrait en mourir. Donnez-moi cela, j'en ai besoin (Acad.). Un vieillard amoureux mérite qu'on en rie (Corneille). Depuis le temps qu'elle aimait Landry et qu'elle en était aimée (G. Sand).

Wo bei der Beziehung von en auf Personen eine Zweideutigkeit stattfinden könnte, oder wo man die Person hervorheben will, gebraucht man den Genitiv des persönlichen Fürwortes: Qui rit d'autrui, Doit craindre qu'en revanche on rie aussi de lui (Molière).

Bisweilen deutet en auf einen ganzen Satz oder einzelne Satzbestimmungen, und zwar selbst diesem Satze vorangehend: N'en doutez pas, ils céderont si vous montrez de la fermeté. C'est là, soyez-en certain, la cause de son refus. On ne doit

jamais se repentir d'avoir bien fait, aussi ne s'en repent-il pas (Acad.). Le temps . . passe et s'écoule sans que nous nous en apercevions (Trad. d'Ovide).

Oft steht en im Sinne eines attributiven (possessiven) Genitiv mit Rückdeutung auf ein vorangehendes Hauptwort statt eines Possessivpronomens, jedoch nur in Verbindung mit einem Nominativ oder Akkusativ. Die Behauptung früherer Grammatiker, dass *en* in solchem Falle nicht auf Personen, andererseits *son, sa, leur* nicht auf Sachsubstantive zurückweisen dürften, ist irrig, ob wohl das Possessivpronomen vorzugsweise bei Personennamen steht: Quand on est dans un pays, il faut en suivre l'usage (Montesquieu). De mes sujets séduits qu'il comble la misère; Il en est l'ennemi, j'en dois être le père (Voltaire). Daneben aber auch: La patience est amère, mais son fruit est doux (J.-J. Rousseau).

Gewöhnlich tritt en ein, um in einem folgenden Satze oder Satzgliede einen Substantivbegriff im Sinne eines partitiven Genitiv als Subjekt oder Objekt zu wiederholen, oder um die Subsumtion eines Art- oder Theilbegriffs unter das vorangehende Substantiv wiederholt anzudeuten. Diese sinnfällige Darstellung ist im ersten Falle bisweilen eine logische Nothwendigkeit, im zweiten ein durch die Gewohnheit fixirter Gebrauch: Il a élevé plus de monuments que d'autres n'en ont détruits (Acad.). Pour avoir de vrais amis, il faut être capable d'en faire et digne d'en avoir (La Roche). A-t-il des protecteurs? Il en a de très puissants. C'est la seule récompense qu'il ambitionne, il n'en veut point d'autre (Acad.). Diese Rückbeziehung durch en unterbleibt nur bei unbestimmten Quantitätsangaben durch: Einige, Mehrere, die Meisten, die Hälfte, ein Theil u. dgl.

Pleonastisch steht es häufig nach einem Genitiv im Plural, oder nach einer mit *parmi, entre* oder einer anderen Präposition eingeführten numerischen Gesammtheit: De ces trois unités il n'y en a qu'une d'importante (Mme de Staël). Mais parmi elles (ces plantes) il s'en trouvait toujours quelqu'une susceptible de contribuer à l'avantage ou aux agréments de la société (Cuvier). En est-il un seul parmi vous qui consentît . . (Acad.). Entre toutes les merveilles de la nature, il n'en est point de plus admirable (Ead.) Selten nach einem Singular: Cette liaison ne fut pas la seule dont M. Thouin dédaigna en profiter (Cuvier).

En steht bisweilen ohne Beziehung auf ein im Satze genanntes Substantiv im partitiven Sinne: Il en est qui disent u. dgl.

Das Lateinische ging mit der Verwendung des *inde* statt eines Pronomens mit oder ohne Präposition voran: Pars inde cavis exsultat ahenis (Ov., Met. 6, 645). Nati filii duo: inde ego hunc adoptavi (Ter., Ad. 1, 21).

y. Eigenthümlich ist die häufige pleonastische Verwendung der Ortsadverbien *y* und *en* in Verbindung mit einem Thätigkeitsbegriffe, wie in: il *y* a, il *y* va de qch., je n'*y* vois plus, s'*y* prendre d'avance, s'en aller, s'en retourner, s'en venir, s'en tenir, s'en prendre, en

vouloir, en imposer, en faire accroire, en coûter, en user, en venir, en finir, en être à, c'en est fait, je ne sais plus où j'en suis u. v. a. Meist sind diese Ausdrucksweisen, welche dem grösseren Kreise des Volkes angehören, aus der Neigung hervorgegangen, die Thatsachen gleichsam sinnfällig vor den Augen des Zuhörers entstehen zu lassen, und so theils den Schauplatz, theils den Ausgangspunkt der Handlung als unmittelbar vorliegend zu bezeichnen, wie dies sich am Klarsten in il *y* a (da giebt es), in s'en aller (davon gehen) und anderen ähnlichen Ausdrücken noch verräth.

159. b) Die Zeitadverbien. Sie bestimmen in vielseitiger Weise die Zeitsphäre der Thätigkeit, ohne über ihre durch ihren begrifflichen Gehalt abgegrenzte Sphäre hinauszugehen. S. S. 233 ff.

160. c) Die Adverbien der Art und Weise. Sie bestimmen nach mehrfachen Rücksichten, welche oben S. 234 ff. entwickelt sind, die Beschaffenheit der Thätigkeit.

α. Unter den Adverbien der Weise im engeren Sinne dienen die nahe verwandten comme und comment (die anderen Adverbien der Weise assimilirte Form) in ihrer syntaktischen Verbindung im Neufranzösischen zum Theil verschiedenen Zwecken.

1. **comme,** ehemals in direkter und indirekter Frage üblich, steht jetzt in direkter Frage nur dann, wenn die Frage den Charakter des verwunderten Ausrufes angenommen hat: Comme vous voilà fait! Comme il est changé! (Acad.) In indirekter Frage steht es zwar wie comment, jedoch bisweilen ebenfalls mit einer Nebenbeziehung auf Gradbestimmung: Voilà comment il est père, voici comme il est ami (Lacretelle). La faculté du lieu le traita Dieu sait comme? (Delavigne) Vous voyez comme (wie sehr) il travaille (Acad.). Jane! si tu savais comme je t'aime (V. Hugo).
2. **comment** steht dagegen in direkter wie in indirekter Frage, ohne Nebenbestimmung: Comment se porte-t-il? Comment a-t-il pu se sauver? Comment faire? Comment cela? Comment? (Acad.) — Il est juste que vous sachiez comment est fait et comment se gouverne un cœur (Fléchier). Au diable j'ai prescrit comment il répondrait (Andrieux).

β. Von den Adverbien der Quantität und des Grades erfordern die komparativen und zugleich korrelativen Bestimmungen, zu denen auch comme neben si, aussi, tant und autant gehört, eine nähere Erörterung ihrer syntaktischen Verwendung.

1. **comme** hat hier nur noch bisweilen das Korrelat ainsi, während es im Altfranzösischen gern auch mit si, alsi (aussi), autresi, tel, autretel u. a. korrespondirte: Comme le soleil chasse les ténèbres, ainsi la science chasse l'erreur (Acad.). Das demonstrative Korrelat steht nur nachfolgend mit besonderem Nachdrucke, sonst fehlt es. Autant comme kommt noch im 17. Jahrhunderte vor. S. die Satzfügung.
2. Die Adverbien **si, aussi** und **tant, autant** unterscheiden sich im Gebrauche im Wesentlichen dadurch, dass, trotz der beiderseitigen

Beziehung auf Gradbestimmung, bei si, aussi noch die Rücksicht auf Qualität, bei tant, autant die Rücksicht auf Quantität vorwaltet.

αα. In vollständigen oder unvollständigen Satzgefügen, in denen beide gleichgestellte Glieder der Vergleichung vorhanden sind, oder das verglichene Glied dem Zusammenhange zu entnehmen ist, stehen aussi und si gewöhnlich vor prädikativen und attributiven Bestimmungen (den Infinitiv mit *à* eingeschlossen) und Adverbien, autant und tant vor Thätigkeitsbegriffen (mit Ausschluss des adjektivirten Particip); aussi und autant werden sowohl in bejahenden als in verneinenden Sätzen, si und tant nur in verneinenden gebraucht, wo man sie vorzieht: L'Allemagne est aussi peuplée que la la France (Voltaire). Il est aussi affable que son frère est bourru. Il est aussi sage que vaillant (Acad.). Je fuis les oisifs des villes, gens aussi ennuyés qu'ennuyeux (J.-J. Rousseau). Il vit aussi magnifiquement qu'un prince. Il est aussi à plaindre que vous. Cet ouvrier ne travaille plus aussi bien que vous. Ce livre est estimable, mais il y en a d'aussi bons (Acad.). — Il s'estime autant qu'un autre (Ead.). Le bon Louis XII fut autant aimé que Louis XI avait été exécré (Nap. Landais). — Il n'est pas si riche que vous (Acad.). — Rien ne m'a tant fâché que cette nouvelle (Ead.). Rien ne persuade tant les gens qui ont peu de sens que ce qu'ils n'entendent pas (De Retz).

autant findet sich auch bisweilen bei Adjektiven mit stärkerer Betonung der quantitativen Bestimmung; autant tritt hier meist dem Adjektiv nach: Cornélius Népos, auteur ancien et judicieux autant qu'élégant (Bossuet). Si leur trône n'est pur autant que les autels (Houd. de la Mothe). D'un jour autant heureux que je l'ai cru funeste (Racine).

aussi steht auch bei dem substantivischen peu: J'en ai aussi peu que vous (Acad.).

Wird der Art- oder Gradbestimmung ein konsekutiver Nebensatz oder ein ihn vertretender Infinitiv beigefügt, so stehen si und tant: Il marchait si vite que je ne pus l'atteindre (Acad.). Qui te rend si hardi de troubler mon breuvage? (La Fontaine) Die Sätze mit tant que gehen in Temporalsätze über: Tant fut plaidé, qu'ils se ruinèrent de part et d'autre (Acad.). Tant . . que, sowohl . . als, kommt in jeder Verbindung vor.

ββ. Wo das zweite Glied der Vergleichung fehlt, stehen gewöhnlich si und tant mit dem oben angegebenen Unterschiede: Les gens riches, sont-ils si heureux? (Acad.) Pour l'appeler encore sa mère a tant pleuré (Mme Desbordes-Valmore).

Selten wird ohne ein angedeutetes zweites Glied aussi gebraucht: Comment un homme aussi sage a-t-il fait une pareille faute? (Acad.)

yy. Wenn autant und tant substantivirt sind, so gilt für beide die Regel, dass bei der Vollständigkeit der Glieder der Vergleichung oder bei Ergänzung des zweiten aus dem Zusammenhange autant in bejahenden und verneinenden, tant in verneinenden Sätzen steht; bei der Anknüpfung eines Konsekutivsatzes oder bei gänzlicher Abwesenheit des zweiten Gliedes der Vergleichung aber nur tant gebraucht wird: Il boit autant d'eau que de vin. Ce vase contient autant que l'autre. Il ne fait pas autant de froid qu'hier (Acad.). Tes remords te suivront comme autant de furies (Racine). Cette tragédie offre tant de beautés que je l'aurais crue de Racine (Gir.-Duvivier). Il a tant de vertu. Il en a tant et tant, tant et plus (Acad.).

si und tant ohne zweites Glied der Vergleichung beruhen auf einer ursprünglich sinnfälligen Massbestimmung durch Zeigen oder Zeichen.

3. Zu diesen Adverbien gehören auch **plus** und **davantage** (das adverbialisch verwendete Substantiv avantage); sie steigern vergleichsweise den Begriff, auf welchen sie bezogen sind. Das erstere dient zur Komparativbildung des Adjektiv und Adverb, das letztere nicht; jenes kann auf einen modalen (auch unvollständigen) Nebensatz mit que (quam) bezogen sein, dieses tritt selten mit dieser Beziehung auf: Les actions sont plus sincères que les paroles (Mlle de Scudéry). — Il est riche, mais son frère l'est bien davantage (Acad.).

Davantage wird auch zuweilen wie plus substantivirt und tritt bei früheren Schriftstellern mit einem Genitiv des Hauptwortes, bei neueren mit dem partitiven en auf: A souffrir en vivant davantage d'ennuis (Malherbe). Il ne peut guère en demander davantage (Delavigne). In: Je veux qu'un homme soit bon, et rien davantage (La Bruyère) entspricht davantage seinem Begriffe als Genitiv, wie de plus. Statt eines Superlativ tritt es ein (obwohl von Grammatikern getadelt) in Sätzen wie: C'est toujours le dernier qu'on aime davantage (Dumas). Un adulateur . . ne manquera pas de vous louer par le titre qui vous chatouille davantage (Boiste), wie im Altfranzösischen plus statt le plus; vgl. auch S. 140.

4. Die dem lateinischen *saltem*, *certe* entsprechenden Adverbien **du moins** und **au moins** (auch tout du moins, tout au moins neben pour le moins) sprechen die Beschränkung auf ein kleinstes Mass aus. Formell unterscheiden sie sich dadurch, dass bei du moins, mindestens, von dem Kleineren ausgegangen, bei au moins zum Kleineren übergegangen wird. Das Erstere setzt voraus, dass auch ein Mehr vorhanden oder anzunehmen sei: S'il n'est pas fort riche, du moins a-t-il de quoi vivre honnêtement (Acad.). Si l'on ne sait point discuter, il faut du moins ne point ennuyer (Laroche); au moins bezeichnet, dass der Redende ein Quantum auf das Mindeste beschränkt: Il n'y a point de famille . . qui n'ait sa provision d'argent au moins pour vivre un an (B. de St-Pierre). Si l'on n'est pas maître de ses sentiments, au moins on l'est de sa conduite (J.-J. Rousseau). N'y manque pas au moins. Si vous ne voulez pas être pour lui, au

moins ne soyez pas contre (Acad.). Der Unterschied ist nicht wesentlich, doch wird du moins mehr ethisch, au moins auch namentlich im eigentlich quantitativen Sinne gebraucht.

5. Unter den augmentativen Bestimmungen sind **très, bien, fort** und **beaucoup,** welche bei ihrer Synonymität sich gleichwohl im Gebrauche einigermassen scheiden. Ueber très s. S. 40. 301. Es bezeichnet ursprünglich das Hinausgehen über ein Mass (trans) und steht selten bei Participien, welche nicht rein adjektivisch verwendet werden: Gênes était toujours très-menacée par les Piémontois (Voltaire), bei Hauptwörtern nur noch, wenn sie adverbial gebraucht sind, wie très-matin; avoir très-faim, très-soif sind populär. Ueber das scherzhaft gebrauchte très-sergent (Racine) s. oben S. 141. Nicht Auffallendes hat es bei den Adjektiv-Substantiven auf *eur, teur:* Les colons sont très travailleurs et doués d'une grande patience (Revue d. d. M. 1885); s. § 180. I. und vgl. oben S. 141. — Nachdem die Akademie (1878) den Bindestrich hat fallen lassen, darf der Wegfall desselben jetzt als herrschender Gebrauch angesehen werden.

bien, eig. wohl, recht, hat ursprünglich eine subjektive Färbung, dem lateinischen bene in bene potus, bene multi, bene mane entsprechend, und steht bei Adjektiven, Adverbien und Verben: Il est bien savant. Il s'est levé bien matin. Je désire bien qu'il réussisse (Acad.).

fort, altfranzösisch auch forment, eig. stark, wird in einem energischeren Sinne gleich bien verwendet: Elle est fort aimable; elle lui plaît fort; j'ai cela fort à cœur (Acad.).

beaucoup steht bei Verben, sowie bei dem Komparativ des Adjektiv und Adverb: Cela m'inquiète beaucoup. Ce vin est beaucoup meilleur (Acad.).

161. d) Die Satzadverbien. Die Satzadverbien (s. S. 235) treten im Allgemeinen, insofern sie ihrem Inhalt nach ein Urtheil aussprechen, aus der syntaktischen Verbindung innerhalb des Satzes, und hören damit auf Satzbestimmungen zu sein. In einem ähnlichen Sinne sind auch die absolute Bejahung **oui** (oui-dà populär), **si** und die absolute Verneinung **non** (nein), zuweilen noch nenni, als Vertreter von Sätzen anzusehen. Sie werden daher als solche auch mit der Konjunktion que gleich Substantivsätzen angeknüpft: Je crois que oui. Vous me dites que non, et je dis que si. Je gage que non. Vous ne ferez donc pas cela? Oh! que si (Acad.). Il t'a trompé, enfant. — Mais dis-lui donc que non (Dumas). Ursprünglich sind sie elliptisch; eine vollständigere Form der Bejahung bietet noch: Si ferai, Si ferai-je (Acad.), woneben auch elliptisch si fait vorkommt. Uebrigens s. S. 236 und vgl. § 167.

162. Die **Verneinung** innerhalb des Satzes ist dagegen nach ihren Beziehungen und, im Zusammenhange damit, nach ihren Formen aus mehrfachen Gesichtspunkten zu betrachten.

a. Verneinung des vollständigen Satzes.

Die ursprüngliche Form der Verneinung des Satzes, wodurch die Beziehung des Subjektes auf das Prädikat aufgehoben wird, war die Form **non,** welche frühe dem abgeschwächten **ne** wich. Die ältere

Form hat sich lange neben der jüngeren erhalten und findet sich noch hier und da im Neufranzösischen: Non ferai-je (Regnard). Der abgeschwächten Form ne wurden frühe Füllwörter hinzugefügt, welche meist eine geringfügige Raumbestimmung oder einen kleinen und unbedeutenden Gegenstand bezeichnen, wie **point, pas, mie, brin, goutte, rien** (etwas, rem), **guère** (ahd. *weigaro* in *ne weigaro*, non multum, mhd. *un-weiger*, s. Diez, Wb. I. 229) u. dgl., wie im Lateinischen den Verneinungen ne, neque *hilus* = *pilus* und *pilus* selbst hinzugefügt wurden: Neque proficit hilum (Cic., Tusc. 1, 5). Neque hilo majorem . . fructum (Lucr. 5, 1408). Ne pilo quidem minus me amabo (Cic., Qu. fr. 2, 16), wovon *nihil (nihilum)*. Manche dieser Füllwörter haben sich in neuerer Zeit verloren; rien, welches früher dem point oft ganz gleich gesetzt wurde [Il savoient que il ne feroient rien nul exploit (Ville-Hardouin)] kommt nicht mehr in rein adverbialer Bedeutung vor.

Füllwörter dieser Art werden auch in manchen Fällen der volleren Form non beigegeben.

Einerseits werden diese Füllwörter ganz wie Adverbien betrachtet, andererseits behaupten sie ihren substantivischen Charakter als Quantitätsbezeichnungen, so dass ein partitiver Genitiv auf sie bezogen wird, welcher später auf die einfache Negation ohne Füllwort übertragen wurde (s. oben S. 404).

Sie werden auch abgelöst von der Negation, namentlich im unvollständigen Satze, selbst als Negationen betrachtet. Auch Wörter anderer Art, welche häufig, ohne anderweitiges Füllwort, mit ne verbunden auftreten, wie **personne, aucun, jamais** etc., haben dadurch einen negativen Charakter erhalten (s. S. 164. 167), und wenn sie in bejahenden Sätzen vorkommen, s. S. 474, geschieht dies in der Regel wenigstens mit Bezug auf ein Zeitwort, welches eine Verneinung oder den Begriff des Zweifels enthält, oder mit Beziehung auf einen verneinenden Satz als Antwort: Je doute que personne y réussisse (Acad.). Impossible alors d'avoir aucune nouvelle de vous (Scribe). Y a-t-il personne d'assez hardi? (Acad.) Qui vous reproche rien? (Ead.); so natürlich auch in Sätzen mit sans que: Éloignez-le de vous Sans qu'il ait aucun lieu de me croire jaloux (Racine) und anderen Sätzen mit negativem Sinne, wie ja auch bei sans mit dem Inf. ein partitiver Genitiv erscheint (s. S. 480 und 404. 405).

Im Zusammenhange damit werden auch die Füllwörter pas und point noch bisweilen im Neufranzösischen, wie oft im Altfranzösischen, selbst in vollständigen Sätzen ohne ne als Satznegationen gebraucht. Dies geschieht jedoch nur in der Poesie und theilweise in der Rede des niederen Volkes und besonders in Fragen: Voudrais-tu point encore Me nier un mépris que tu crois que j'ignore (Racine). Mais de quoi s'agit-il? Suis-je pas fils de maître? (Id.) Hé bien! l'ai-je pas dit? (Id.) Voilà-t-il pas de vos jérémiades! (Voltaire) Voyez-vous pas s'enfuir les hôtes du bocage? (Delille) C'est pas toi qui me feras peur, entends-tu, paillasse (Dumas). Voudrais-tu pas qu'on suivit tes conseils? (A. de Musset) Der Grammatiker Vaugelas (sæc. XVII) findet noch Ont-ils pas fait? angemessener als die Frageform mit ne . . pas.

63. 1. Im Allgemeinen steht die Verneinung ne, welche die Beziehung des Subjektes auf das Prädikat aufhebt und sich stets unmittelbar an das Verb schliesst, in Haupt- und Nebensätzen mit Anlehnung an andere Wörter, durch welche sie entweder nur sinnfällig verstärkt wird, oder welche als Subjekt, Objekt oder als prädikative und adverbiale Bestimmung in unmittelbarer Einheit mit der Negation gedacht werden.

aa) Wörter der ersteren Art oder eigentliche Füllwörter sind, wo sie nicht mit substantivischem Charakter auftreten: pas, point, das meist nur noch mundartliche mie: Il n'en tâtera mie. Tu ne l'auras mie (Acad.), wozu man auch goutte und brin rechnen kann, obwohl sie jetzt nur in wenigen Ausdrucksweisen und zwar als Objekt vorkommen (ne voir goutte, *n'*y entendre goutte, il *n'*y en a brin), wie das ebenso vereinzelt stehende mot (in: ne dire mot, ne sonner mot) und das theils substantivisch, theils adverbial auftretende guère, guères, welches jedoch die Verneinung zugleich (in dem Sinne von presque point) modificirt: Il *n'*est pas toujours bon d'être trop politique (Rotrou). Non, non, le consulat *n'*est point fait pour son âge (Voltaire). Il *n'*avait guère dormi, mais il était tranquille et comme abattu (G. Sand). Les hommes éclairés ne s'y trompent guère (Prévost-Paradol). Il *n'*a guère d'argent. Elle *n'*a guère moins de trente ans (Acad.). Guère wird selbst noch flektirt: Il ne s'en faut de guère que ce vase ne soit plein (Acad.). Naguère entsteht aus *n'*a guère.

Einen Unterschied zwischen ne..pas und ne..point bedingt die grössere Entschiedenheit, welche der Verneinung des Minimums point (punctum) im Vergleich zu pas (passus) zukommt; ein anderweitiger begrifflicher Unterschied ist nicht vorhanden. Es folgt daraus, dass es dem Affekte freisteht, point statt pas zu wählen; doch ist es ebenso natürlich, dass vor Bestimmungen des Grades und der Quantität, wie si, aussi, bien, fort, beaucoup, tant, autant, plus, moins, oder Zahlbestimmungen pas und nicht point gebraucht zu werden pflegt, da hier der Schwerpunkt nicht in die Negation, sondern in die Gradbestimmung zu verlegen ist. Auch wird man geneigt sein, von dem, welcher eben nicht liest, zu sagen: il ne lit pas, während man von dem, welcher nie liest: il ne lit point sagen wird; so wie man in Fragen wie: N'est-ce point vous qui me trahissez? Sind Sie es nicht, nicht etwa, der mich verräth? etwas anderes sagt, als was man mit: N'est-ce pas vous qui me trahissez? Sind Sie es nicht, der mich verräth? sagen kann, wenn man das vous betont. Vgl. auch N'avez-vous point pris ma montre? und N'avez-vous pas pris ma montre? (Acad.) Im ersten Falle wird die Negation in Frage gestellt, d. h. es wird negativ gefragt und auch die negative Antwort freigelassen; im zweiten Falle kann die in der Frage zurücktretende Negation die Frage als eine rhetorische Form erscheinen lassen und die Voraussetzung der bejahenden Antwort andeuten. Vgl. lat. Non in casis habitare est satius inter sacra .. quam Vejos migrare? (Liv. 5, 53) Der Sprachgebrauch lässt übrigens point, niemals aber pas allein auftreten: Êtes-vous fâché? Point (Acad.).

bb) Zu den Wörtern der zweiten Art gehören unbestimmt allgemeine adjektivische und substantivische Bezeichnungen von Personen und Sachen (sowohl unbestimmte Fürwörter als Vertreter derselben): aucun, quelconque, nul, qui que ce soit, personne, welches auch durch homme vivant, âme vivante ersetzt wird, rien, quoi que ce soit, sowie die Adverbien aucunement, nullement und die allgemeinen adverbialen Zeitbestimmungen jamais, das veraltete onc, onques, und plus in dem Sinne von *amplius* [ne .. pas plus bedeutet dagegen quantitativ: nicht mehr, auch ebenso viel oder ebenso wenig]. Vgl. die lat. *nemo* (ne homo), *nullus* (ne ullus), *nunquam* (ne unquam), *nusquam* (ne usquam) u. dgl. m. Bei nul, nullement ist die Verneinung ne ursprünglich eine überflüssige Verdoppelung der Negation: Il ne prend aucun soin de ses affaires (Acad.). Aucun n'est prophète chez soi (La Fontaine). Madame Dacier remarque qu'Homère ne parle de viande bouillie en aucun endroit de ses ouvrages (Brillat-Savarin). Il *n*'y a mal quelconque. Je *n*'y ai trouvé qui que ce soit (Acad.). Personne ne veut être plaint de ses erreurs (Vauvenargues). Il *n*'y a homme vivant qui puisse assurer etc. Je *n*'y ai trouvé âme vivante (Acad.). Ainsi je *n*'ai rien fait que bien dans tout ceci (Regnard). Je *n*'en veux aucunement (Acad.). Il ne mourra jamais (Destouches). Je ne vis onc un si méchant homme. Il *n*'en fut onques de plus maladroit (Acad.). Oh! ce *n*'est plus le temps (Regnard).

Dem Adverb jamais ist die Zeitbestimmung de la vie, de ma, ta, sa vie, assimilirt: Je ne lui pardonnerai de la vie. Je *n*'ai vu de ma vie un tel homme (Acad.). Auch andere Zeitbestimmungen hat man so behandelt: Je ne sortirai de trois jours (Ead.). Je ne veux de trois mois rentrer dans la maison (Racine).

Besondere Bemerkungen.

a) Pas, point, rien und plus können noch durch du tout verstärkt werden: Je *n*'en veux point du tout. Il *n*'aura rien du tout. Je *n*'y songe plus du tout (Acad.).

b) Selten findet man ein Füllwort der ersten Art zu einem Worte der zweiten Art hinzugefügt: On ne veut pas rien faire ici qui vous déplaise (Racine).

Dagegen können mehrere Füllwörter der zweiten Klasse als Satzbestimmungen neben einander auftreten, wobei die negative Partikel ne auf alle gleichmässig einwirkt: On ne garda plus aucunes mesures (Vertot). Je *n*'ai jamais rien accordé à la menace. Je *n*'en dirai rien à personne (Scribe).

Füllwörter der zweiten Art sind, mit Ausnahme von nul, nullement, natürlich auch fähig, in bejahenden Sätzen aufzutreten, wo sie dann in ihrer ursprünglich affirmativen, unbestimmt allgemeinen Bedeutung genommen werden. Vgl. S. 164. 167 ff. und namentlich auch S. 472. Aehnlich verhalten sich meist die lateinischen *ullus*, *quisquam*, *usquam*, *unquam*.

c) Zwei Verneinungen innerhalb desselben Satzes durch das wiederholte ne mit seinem Füllworte, in einzelnen Fällen auch

ohne Füllwort, bejahen: Je ne puis point, à la vérité, ne point admirer leur courage, mais je ne puis aussi ne pas sentir la plaie cruelle que leur mort a faite à mon cœur, et ne point haïr et détester les Athéniens, auteurs de cette malheureuse guerre (Rollin). Vgl. lat. Qui mortem in malis ponit, non potest eam non timere (Cic., Fin. 3, 8).

d) Zwei Verneinungen heben einander nicht zu einer Bejahung auf, wenn neben der Verneinung des Satzverbs noch einzelne Glieder des Satzes verneint werden, wie bei ne . . ni . . ni und ni . . ni . . ne: Elle *n*'est ni belle ni riche. Ni vous ni moi ne le pouvons (Acad.). Nous eûmes le regret de ne rencontrer ni berger ni bergère (O. Feuillet). Lat. Themistocles non vidit nec quomodo Lacedaemoniorum, nec quomodo suorum civium invidiam effugeret etc. (Cic., Att. 10, 8).

Auch wird die Negation nicht aufgehoben, wenn ein einzelner Begriff durch non plus einem anderen im Verhältnisse der Gleichheit gegenübergestellt ist: Il ne dort non plus que votre père (Racine). Vous ne le voulez pas, ni moi non plus (Acad.). Lat. Angor iste . . non tantum valet, ut tollat e vita amicitiam, non plus quam ut virtutes, quia nonnullas curas . . afferunt, repudientur (Cic., Coel. 13).

Ne nach ni in einem Satze, der einem anderen negativen folgt, hebt gleichfalls die Verneinung nicht auf: Il ne boit ni ne mange (Acad.).

164. 2. Auch ohne den Zutritt der genannten Füllwörter und Beziehungswörter tritt in vollständigen Sätzen die Verneinung ne als Satzverneinung auf.

aa) In Hauptsätzen, welche jedoch auch zum Theil in Nebensätze verwandelt werden können, steht ne:

a) in Fragen, welche theils mit dem fragenden qui im Sinne der lateinischen *quis* und *quotusquisque* eingeleitet werden und die affektvolle Versicherung des Gegentheils in die rhetorische Form der Frage kleiden: Qui ne sait son pouvoir? (Delille) Qui *n*'a ses torts dans ce bas monde? (Delavigne); theils mit dem Fragepronomen que, wobei que ne dem lateinischen *quin* entspricht, welches in ungeduldigen Fragen, die vielmehr einen Wunsch, eine Aufforderung oder ein Bedauern aussprechen, erscheint: Jusqu'au bout que ne m'écoute-t-elle? (Racine) Avocat incommode, Que ne lui laissiez-vous finir sa période? (Id.) Que ne se corrige-t-il? Que *n*'attendez-vous? (Acad.) Que *n*'ai-je interrogé les ministres de Dieu? (Delavigne) Lat. Quin conscendimus equos? (Liv. 1, 57) Quin respondes? (Liv. 8, 32)

b) bei den Zeitwörtern savoir (ausgenommen in der Bedeutung: etwas verstehen), pouvoir, oser, cesser, bouger, avoir garde und in einigen mehr volksthümlichen Ausdrücken, wie: je *n*'ai que faire à cela, *n*'importe, auch in Wunschsätzen mit dem Konjunktiv und ursprünglichen Nebensätzen: à Dieu ne plaise, ne vous en déplaise, ne vous déplaise, n'en déplaise à .., qu'à cela ne tienne u. a.

Soll die Negation hervorgehoben werden, so tritt auch bei savoir, pouvoir, oser, cesser, bouger ein Füllwort ein: Je ne sais ce que c'est (Regnard). Il ne sait ce qu'il veut (Acad.). Je ne saurais me taire (Gramm. Nat.). Cela ne peut tarder (Dumas). On *n*'oserait (Acad.). Dans son appartement elle *n*'osait rentrer (Voltaire). La liberté ne cesse d'être aimable (Corneille). Je ne bougerai de là, puisque vous l'ordonnez (Acad.). Je *n*'aurai garde d'y manquer (Delavigne). Bei savoir, pouvoir, oser, cesser fehlt das Füllwort häufig, wenn sie vor einem Infinitiv stehen, obwohl auch dort nicht, wenn der Negation ein Nachdruck gegeben werden soll.

Selten fehlt das Füllwort bei anderen Verben; vgl. Suspendez votre marche; il ne faut tenter Dieu (De Vigny). Ce *n*'est sa faute, et je puis l'attester (L.-P. Ségur). Im Altfranzösischen genügte natürlich ne bei jedem Verb.

c) vor oder nach den durch ni . . ni verneinten Satzgliedern, sowie vor einem mit ni ne beginnenden Gliede, wo ne im ersten Gliede statt *neque* steht; s. oben.

d) wenn im negativen Satze durch non plus (que) ein Gleichheitsverhältniss eingeleitet wird: Il ne dort non plus que votre père (Racine). Il *n*'en fut non plus ému que s'il était innocent (Acad.); doch auch mit einem Füllworte der zweiten Klasse: Je *n*'en sais rien, non plus que vous (Ead.); seltener der ersten Klasse. Vgl. § 165. 2.

e) im negativen Satze, dem eine (modale) Beschränkung durch ein mit que (quam st. nisi) angeknüpftes Satzglied folgt: Je ne plaignais que moi (Delavigne). Il *n*'y a de puissance que dans la conviction (Chateaubr.). Hier findet sich jedoch auch ein Füllwort mit oder ohne ein Korrelat zu que: Nous *n*'avions guère que neuf ans (Bourrienne). Je *n*'ai point encore agi qu'en commandant (Corneille). Un garde du roi . . qui *n*'a pas à s'occuper d'autre chose que de tenir sa hallebarde (Dumas). Je ne lui ai pas connu d'autre père que le mari de sa mère (Id.).

bb) In vollständigen Nebensätzen hat die einfache Verneinung ne ein noch bei Weitem grösseres Gebiet.

a) In Substantivsätzen steht ne:

αα. nach affirmativen Hauptsätzen, die den Begriff der Furcht und Besorgniss enthalten, welcher durch Verba wie craindre, appréhender, redouter, trembler etc. oder Substantive wie peur, crainte, appréhension, inquiétude (daher auch nach de peur, de crainte que), oder Adjektive, wie in je suis inquiet, il est dangereux etc., ausgedrückt sein kann. Der Grund der Anwendung der Verneinung ist die verneinende Tendenz des Hauptsatzes, der in der Furcht liegende Wunsch, der Inhalt des Nebensatzes möge sich nicht verwirklichen: Craignez que le ciel rigoureux Ne vous haïsse assez pour exaucer vos vœux (Racine). Il doit appréhender que cette occasion ne lui échappe (La Bruyère). J'ai bien peur qu'ils ne réussissent à le cloîtrer (Vitet). Il est dangereux que la vanité *n*'étouffe une partie de la reconnaissance (Flèchier). So steht im Lateinischen *ne* nach *metuere*, *timere*, *est periculum* etc.

Ist der Hauptsatz verneinend, so fällt die Verneinung des Nebensatzes, welcher den Gegenstand der Furcht enthält, fort;

ist der Gegenstand der Furcht das Nichteintreten einer Thatsache, so steht im Nebensatze ne . . pas (point); eine doppelte Verneinung, wie im Lateinischen: Sed timeo ne non impetrem (Cic., Att. 9, 6), ist im Französischen nicht zulässig. Hier wird alsdann der Gegenstand der Furcht ohne subjektive Beimischung ausgedrückt.

Für die Anwendung des ne im Nebensatze kommt es jedoch nicht bloss auf die affirmative Form des Hauptsatzes, sondern darauf an, ob in der Vorstellung des Redenden das Vorhandensein der Furcht vorauszusetzen ist. Dies ist besonders für die Beurtheilung der Anwendung des ne nach bejahenden oder verneinenden Fragesätzen oder Bedingungssätzen wichtig. Es kann daher nach bejahenden Sätzen die Verneinung zuweilen nicht eintreten, sowie umgekehrt nach verneinenden erforderlich sein: Peut-on craindre que la terre manque aux hommes? (Fénelon) (d. h. man darf es nicht fürchten). Mais ne craignez-vous pas que monsieur le duc . . ne reconnaisse que c'est vous-même? (Dumas) (d. h. Sie sollten es befürchten). Et si je n'avais craint que d'un si noir forfait Ma pitié ne m'eût fait soupçonner un secret (Crébillon) (also fürchtete er). Elle ne redoutait pas moins que . . le peuple ne la rendît responsable (Thierry).

Doch fehlt es nicht an Abweichungen. Das Neufranzösische und mehr noch das Altfranzösische bieten auch Beispiele der Darstellung des Gegenstandes der Furcht ohne Beimischung der negativen Tendenz: Seigneur, je crains pour vous qu'un Romain vous écoute (Corneille), was Voltaire nur der Poesie einräumt. Vgl. auch: Qui rit d'autrui, Doit craindre qu'en revanche on rie aussi de lui (Molière). Quoi! si mon fils se va mettre dans la tête que ces propositions ne sont point de Jansénius, comme j'ai peur qu'il le fasse (Pascal). J'ai peur qu'il en ait trop dit (Bourrienne). M. de Talleyrand . . craignait que les Anglais, dont l'opinion ne lui était plus aussi favorable, engageassent la partie militaire (Chateaubr.) u. a.

Rein objektiv ist der Gegenstand der Besorgniss gefasst und ne fällt demgemäss fort, wo die seltene, jetzt ungebräuchliche Verbindung von j'ai peur und craindre mit dem Indikativ (der Future) sich findet: J'ai peur que tout à fait je deviendrai rimeur (Régnier). J'ai peur qu'il sera blâmé, quelque raison qu'il puisse alléguer en cette rencontre (Balzac). J'ai peur qu'on trompera M. Saumaise (Id.). Je crains bien que tous ces petits sophistes grecs achèveront de corrompre les mœurs romaines (Fénelon). Je craignais que les Grecs nous communiqueraient bien plus leurs arts que leur sagesse (Id.); s. Littré v. *craindre* und Suppl. v. *peur*.

Tritt an die Stelle des Nebensatzes der Infinitiv, so darf ne nicht eintreten: J'avais peur que ce mouvement n'en empêchât un autre; j'avais peur de vous quitter, j'avais peur de vous suivre (Mme de Sévigné). Il craint d'être importun (Acad.), wie im Lateinischen: Sulla timens, suo corpori posse accidere etc. (Cic., Leg. 2, 22). Nasicae, metuentis reddere soldum (Hor.).

ββ. nach Hauptsätzen, welche den Begriff des Verhütens und Verhinderns enthalten, wie garder, prendre garde, se donner garde (de garde), éviter, empêcher, wird die negative Tendenz des Hauptsatzes ebenso im Nebensatze durch ne ausgedrückt, wie dies im Lateinischen bei *cavere*, *considerare*, *videre* und *defendere*, *prohibere*, *impedire*, *obstare*, *recusare* etc. der Fall ist: Prends garde qu'on ne te voie (Dumas). Donnez-vous de garde qu'on ne vous voie. Évitez qu'il ne vous parle (Acad.). Empêchez qu'elle ne se mêle d'aucune affaire (Voltaire). Cette cure secrète de Sévère est un mauvais artifice qui n'empêche pas que la cure ne soit publique (Id.). Nach défendre verbieten die Grammatiker die Anwendung von ne, obwohl sie dem Altfranzösischen geläufig war, und noch vorkommt: Défends qu'aucun objet d'un augure sinistre Ne trouble le présage (Delille). Ueberhaupt wird der Gebrauch der Verneinung allmählich mehr beschränkt; vgl. Empêchez qu'il vous tende la main (Arago). Je n'empêche pas qu'il ne fasse (ou qu'il fasse) ce qu'il voudra (Acad.).

Beim Infinitiv statt des Nebensatzes fällt auch hier die Negation weg, doch wird auch bisweilen eine Verneinung gesetzt: Il lui défendit .. de ne jamais se présenter devant lui (Vertot). Ist der Infinitiv von mehreren Objekten begleitet, so werden sie statt mit et durch ni verknüpft: Bientôt ils défendront . . De donner à Thémis ni bandeau ni balance (Boileau). Die negative Partikel ist freilich nicht überall nothwendig.

Nach dem unpersönlichen il tient à steht im Nebensatze ne ebenfalls mit Rücksicht auf den Begriff des Hinderns im Hauptsatze: Il tint à peu de chose que je ne lui fisse un affront. A quoi tient-il que nous ne partions? A qui tient-il que cela ne se fasse? (Acad.) Il ne tenait pas à lui qu'on *n*'oubliât ses victoires (Mascaron). Wo die Verneinung nach bejahenden, behauptenden oder verneinend fragenden Hauptsätzen fehlt, gewährt der Hauptsatz mehr die Vorstellung des Abhangens als der Hinderung: Il tient à moi que cela se fasse (Acad.). Ne tient-il pas à moi que cela se fasse? (Colin d'Ambly)

γγ. nach Hauptsätzen, welche den Begriff des Leugnens, Zweifelns und Verzweifelns, wie contester, disconvenir, nier, douter, désespérer, nebst den ihnen verwandten Hauptwörtern und Adjektiven, enthalten, steht im Nebensatze, wenn der Redende im Hauptsatze jene Begriffe dem Inhalte nach verneint oder ausschliesst, wobei übrigens auch der Hauptsatz in affirmativer Frageform u. s. w. auftreten kann, gewöhnlich ne. Das Französische folgt hier zum Theil lateinischem Vorgang: On ne saurait contester que la diversité des mesures ne brouille les commençants (J.-J. Rousseau). Vous ne sauriez disconvenir qu'il ne vous ait parlé (Acad.). Je ne nie pas que je ne l'aie dit. Je ne doute pas qu'il ne vienne. Ne désespérez pas que ce moyen ne vous réussisse (Nap. Landais). Il ne doutait pas que l'énergie accumulée de la France ne triomphât longtemps de cette coalition (Lamartine). Point de doute que cela ne soit (Acad.). —

Doutez-vous que mes vœux ne soient honorables? (Dumas) Peut-on nier que les bonnes mœurs ne soient essentielles à la durée des empires (J.-J. Rousseau). Vgl. lat. Negare non posse quin rectius sit (Liv. 40, 36). Non dubitabat quin ei crederemus (Cic., Att. 6, 2). — Quid ergo dubitamus, quin . . dolor sit maximus? (Cic., Fin. 2, 9) Quis ignorat quin tria Græcorum genera sint vere? (Cic., Flacc. 27) Doch greift der affirmative Satz statt des negativen allmählich mehr um sich; die Akademie erlaubt: je ne disconviens pas, je ne conteste pas, je ne nie pas que cela soit. Auch findet man nach dem Begriffe des Zweifels im ähnlichen Falle den bejahenden Nebensatz: Il n'y a pas de doute que je lui conseille de faire cela (Picard).

δδ. nach einem Hauptsatze, der das Fehlen an etwas durch il s'en faut ausdrückt, wird, wenn er verneint, oder ein bejahender Fragesatz ist, die Verneinung auch vom Nebensatze angezogen, welcher dann ne erhält: Il ne s'en faut presque rien qu'il ne soit aussi grand que son frère (Féraud). Il ne s'en faut pas de beaucoup que la somme n'y soit? (Gramm. Nat.)

Den negativen Hauptsätzen werden Sätze mit peu: il s'en faut peu (de peu), peu s'en faut, gleichgestellt: Il s'en fallait peu qu'il n'eût achevé. Peu s'en est fallu que je ne vinsse (Acad.).

Hier wird überhaupt das Lateinische massgebend, welches nach *nihil abest*, *non multum abest*, wie nach *quid abest* und *paulum abest*, *parum abest* im Nebensatze die negative Seite des Entferntseins oder Fehlens durch *quin* reflektirt.

Gegen den allgemeinen Gebrauch findet sich ausnahmsweise ne nach anderen bejahenden Behauptungen: Cet homme paraît faire tout ce qu'il veut; mais il s'en faut bien qu'il ne le fasse (Fénelon).

εε. nach einem dem Sinne nach negativen Hauptsatze steht im verneinenden Substantivsatze, welcher in Verbindung mit jenem ein affirmatives Resultat ergiebt, im Nebensatze ne: Ce n'est pas que je ne convienne qu'il faut leur pardonner quelques petites fautes (Gramm. Nat.). Il était impossible qu'il n'y eût réussi (Montesquieu).

b) In adverbialen Nebensätzen findet sich ne:

αα. in temporalen Nebensätzen, welche mit que (nach il y a), depuis que und avant que eingeleitet sind; die Negation fehlt indessen oft, namentlich bei avant que. Der Gebrauch oder die Weglassung des ne hängt davon ab, ob man auf die Zeit, in welcher etwas nicht mehr oder noch nicht war, reflektirt, oder ob man den Anfangspunkt oder Endpunkt der Zeit ins Auge fassen will oder muss. In Sätzen mit que und depuis que mit dem Präsens, Futurum I und Imperfekt findet man im ersteren Falle ne . . pas (point oder ein anderes Füllwort): Il y a longtemps que tu ne t'es occupé de dessin (Dumas). Depuis que je ne vous ai vu, il s'est passé de bien grandes choses (Acad.). Je serai morte avant qu'il n'entre dans cette chambre (Dumas). Mme

Laroque, qui a beaucoup vécu à Paris avant que la santé de son beau-père ne l'eût condamnée à une perpétuelle villégiature, conserve fidèlement . . le goût des intérêts élevés, élégants ou frivoles (O. Feuillet). — Il y a six mois que je ne lui parle pas. Y a-t-il longtemps que vous *n*'êtes plus avec votre frère? (Acad.) Comment vit-il depuis que nous ne le voyons plus? Il y avait longtemps que nous ne nous voyions point. Quand il y aura douze ans que vous ne verrez pas votre patrie, vous y serez rappelé (Nap. Landais). Ein anderer als ein euphonischer Grund ist hierfür bisweilen nicht abzusehen. — Vgl. dagegen Sätze ohne Negation: Il y a peu de moments qu'il était ici. Il y aura demain huit jours qu'il est parti (Acad.). L'on est mort avant qu'on ait aperçu qu'on devait mourir (Fléchier).

ββ. Im Bedingungssatze steht ne gewöhnlich, wenn derselbe eine Ausnahme enthält (daher gewöhnlich bei à moins que), aber auch sonst häufig: A moins que vous ne preniez bien votre temps, vous n'en viendrez pas à bout (Acad.). Quoiqu'il ne croie à rien, si ce *n*'est à lui-même (Ponsard). Que leur tête soit livrée à l'expiation, si vous *n*'aimez mieux que l'expiation retombe sur votre tête (Thierry). Je ne sortirai pas, si vous ne me venez prendre en voiture (Acad.). Mais si vous ne régnez, vous vous plaignez toujours (Racine). Si je *n*'étais moi, je voudrais être vous (V. Hugo). So steht ne in den Formeln si ce *n*'est, si mieux *n*'aimez u. dgl.; auch wenn der Nebensatz die Form der Frage annimmt und mit ne beginnt: Cet ouvrage serait fort bien, *n*'était la négligence du style (Acad.). Selten fehlt ne in Sätzen mit à moins que: D'ailleurs . . lui promettre accès . . A moins qu'à vos projets un plein effet réponde, Ce serait trop donner à discourir au monde (Corneille).

γγ. In dem negativen Konsekutivsatze, welcher mit sans que eingeleitet ist, findet sich häufig die in sans liegende Negation noch einmal durch ne ausgedrückt: Elle ne voyait aucun être souffrant sans que son visage *n*'exprimât la peine qu'elle en ressentait (B. de St-Pierre). Sehr häufig bleibt freilich die Partikel fort; sie ist berechtigt wie negative Attribute nach sans: Sans nul égard pour nos scrupules (Béranger).

Der negative Konsekutivsatz wird sehr häufig durch das blosse que mit folgender Negation ne (den lateinischen *quin*, *ut non* entsprechend) negativen Hauptsätzen beigegeben: Je ne vous quitte point . . que mon amour *n*'ait obtenu ce point (Corneille). Je ne me bats jamais qu'aussitôt je ne tue (Regnard). Ils ont dit qu'ils ne le feraient pas qu'ils *n*'eussent prouvé leur puissance (De Vigny).

δδ. Im Modalsatze wird nach einem Komparativbegriffe oder nach autre, autrement im Hauptsatze des Satzgefüges dem Nebensatze ne beigegeben, wenn der Hauptsatz bejahend oder fragendverneinend ist. Die Negation wird durch die Reflexion hervorgebracht, dass der im ersten Gliede gesetzte Steigerungsgrad dem zweiten nicht zukommt: C'est encore plus vrai que vous ne le croyez (Delavigne). Je le souhaite plus que je ne l'espère

(Corneille). N'ai-je pas fait plus et bien plus que je ne devais (De Vigny). On dompte la panthère plutôt (= plus tôt) qu'on ne l'apprivoise (Buffon). — On se voit d'un autre œil qu'on ne voit son prochain (Racine). Il est fait autrement que vous ne croyez (Acad.). Sehr ungewöhnlich ist die Auslassung des ne: Nous sommes toujours attachés à l'intérêt plus qu'il convient (Boinvilliers).

Im abgekürzten Nebensatze, dem das Verb fehlt, tritt natürlich ne nicht ein; doch finden sich hier oft attributive und adverbiale Bestimmungen, sowie andere Partikeln negativer Art: Ulysse entend mieux que nul autre mortel les lois de Minos (Fénelon). La patrie est plus digne de respect que ni père ni mère (Rollin).

Nach verneinenden und fragend-bejahenden Hauptsätzen steht ne demnach im Nebensatze nicht; die Grammatiker gestatten die alsdann bloss auf den Komparativ gerichtete Reflexion, welche bisweilen vorkommt, nicht. Dagegen fordert der Sprachgebrauch nach einer verneinenden Behauptung im Nebensatze ne, wenn die Nichtexistenz des Inhaltes des Nebensatzes wie des Hauptsatzes der Vorstellung vorschwebt: Je ne le connais pas plus que vous ne le connaissez (Acad.), wobei der thatsächliche Gesichtspunkt sich einmischt. Das grammatische Verhältniss wird aber auch hier bisweilen von guten Schriftstellern festgehalten. Das Lateinische bietet keine Analogien, wie dies im Griechischen der Fall ist.

c) Im Adjektivsatze steht nach einem dem Sinne nach negativen Hauptsatze (welcher also auch durch einen bejahenden Fragesatz ausgedrückt sein kann), wenn der Nebensatz an sich verneint ist, nur ne; beide Sätze ergeben hier ein affirmatives Resultat: Vous ne direz rien que je ne puisse entendre (Delavigne). Il *n'*y a pas une de ces lettres dont je ne sache d'avance le contenu (Dumas). — Est-il un seul de vous qui ne tremble pour lui? (Delavigne) Tai-je fait quelques vœux qui ne fussent pour lui? (Racine)

Auch nach Hauptsätzen, in denen peu das Korrelat eines negativen Nebensatzes ist, steht ne (vgl. oben S. 479): Il est peu de grands hommes qui ne soient sensibles au plaisir de commander.

165. *β.* Die Verneinung im unvollständigen Satze.

Die Verneinung ne lehnt sich innerhalb des Satzes an das Satzverb; wo dieses fehlt, kann also ne nicht vorkommen. Im unvollständigen Satze sind daher verneinende Bestimmungen anderweitig zu ersetzen.

1. Unvollständige Sätze schliessen sich als Antworten oder Fragen oder widersprechende Bemerkungen an andere Sätze, aus denen sie zu ergänzen sind. Hier bleiben, wenn das Satzverb fehlt, nach Auswerfung des ne die Füllwörter desselben in verneinendem Sinne; pas kann jedoch nie allein auftreten: Vous a-t-il dit qui vous êtes? — Pas encore (Delavigne). Je suis donc libre! — Pas du tout (Id.). Avez-vous été à Rome? — Jamais (Acad.). Nous ne pouvons pas accepter ce qu'il nous donna. — Pourquoi pas? (Dumas) Êtes-vous fâché? — Point

(Acad.). Avez-vous de l'argent? — Pas trop, auch selbst point trop (Acad.). Sätze, an welche sich die Negation anschliesst, können selbst elliptisch sein: Richard député! — Pourquoi pas? (Dumas) Auch das die Negation verstärkende du tout erscheint so negativ: Ferez-vous cela? — Du tout (Acad.). Pas wird hier auch durch non verstärkt: Prendrai-je cela? — Non pas, s'il vous plaît (Acad.). Il en apparaîtra. — Non pas un seul (Ponsard).

2. oder der unvollständige Satz schliesst sich durch ein Bindewort oder asyndetisch unmittelbar an einen anderen Satz. Hier werden entweder nur die negativen Bestimmungen, welche die Partikel ne im vollständigen Satze begleiten würden, gesetzt oder, besonders bei adversativen Bestimmungen, mit Nachdruck durch non verstärkt, was hauptsächlich bei pas und point vorkommt, oder durch non ersetzt: Ce fut un oubli et pas autre chose (Dumas). Le roi était trop père et pas assez peuple (Lamartine). Un généreux courage Pardonne à qui le hait, mais point à qui l'outrage (Crébillon). J'entends le philosophe et non l'homme d'état (Ponsard). Et saluez la loi, non les individus (Id.). Que je me trompe ou non, respectez ma chimère (L.-P. Ségur). C'était toujours de l'Italie qu'il était question et non jamais de l'Espagne (Bourrienne). Asyndetisch wird non plus (lat. *non plus, non magis*) mit wiederholter Negation einem negativen Satze mit angeknüpftem oder vorausgesetztem Gliede der Vergleichung beigegeben: Je n'en sais rien, non plus que vous (Acad.). Je ne te comprends pas non plus moi (V. Hugo); auch nach einem unvollständigen Gliede: Personne non plus (Scribe).

   Auf einen vollständigen Satz weisen non, non pas, non point que, parce que, wie im Lateinischen *non quod, non quia, non quoniam, non quin*, wodurch ein vorauszusetzender Grund abgewehrt wird: Je ne veux pas que le vieillard reconnaisse don Josès pour mon frère . . et cela non pas parce qu'il est le fils d'une bohémienne, non pas parce qu'il est un païen, non point parce qu'il déshonorerait mon nom . . mais . . (Dumas). Je m'avançais vers Athènes avec une espèce de plaisir . .; non pas que j'éprouvasse quelque chose de semblable à ce que j'avais senti à la vue de Lacédémone (Chateaubr.). — Auch sinon weist auf einen Satz zurück: Cessez ce discours, sinon je me retire (Acad.). A quoi devons nous penser . . sinon à notre bonheur futur (De Vigny).

3. oder der unvollständige Satz hat in keinem anderen seine Ergänzung; er erläutert sich dann aus Ton und Geberde oder ist eine geläufig gewordene Ellipse; hier fällt ne fort, die negativen Füllwörter bleiben: Point de travail qui le rebute (Acad.). Eh! pas si près, mon honnête Asturien (Dumas). Rien de plus facile (Id.). Rien de Monsieur le duc de Richelieu? (Id.) Plus de mystère! Plus de mariage secret (Delavigne). Plus d'art, plus de négoce! (Ponsard) So erklären sich auch Sätze mit rien que (quam), wo rien einen elliptischen Satz darstellt: Rien que pour ce mot-là vous méritez sa voix (Delavigne).

4. Es können aber auch im Satze einzelne Bestimmungen anderen einzelnen Bestimmungen gegenüber verneint werden. Dies geschieht auf ähnliche Weise wie oben (3.), obgleich meist durch non, non pas (point): Produisant . . plusieurs effets tous préparés et non prévus

(Chamfort). Une perception de l'âme, non point indécise . . mais nette (Desnoyers). Doch auch: Les gens peu ou point instruits (Acad.).

So wird durch non seulement ein Glied (jedoch auch ein vollständiger Satz) einem anderen ergänzenden oder überbietenden gegenüber gestellt: Non seulement je l'ai payé, mais encore je lui ai fait un présent (Acad.). Un chrétien doit aimer non seulement ses amis, mais même ses ennemis (Acad.); worin auch pas zutreten kann: On se prosternait non pas seulement par contrainte et par peur, mais par éblouissement sincère (Villemain), wie auch non und mais einander gegenübertreten: Il s'était popularisé non dans la gloire, mais dans les immanités de cette époque (Lamartine). — Statt non seulement findet man aber auch ne . . pas seulement, welches sonst dem ne . . pas même, nicht einmal, selbst nicht, entspricht: Le crime . . *n*'était pas seulement un crime politique, c'était aussi un attentat religieux (Thierry). Ce *n*'était pas seulement de la surprise qu'il ressentait, c'était aussi de la douleur (G. Droz).

166. *γ.* Die Verneinung eines einzelnen Wortes.

Wird ein einzelnes Wort als solches verneint, so dass es in den entgegengesetzten Begriff übergeht, so geschieht dies durch non: Non loin de la ville se trouve le château (Acad.). Il y a un non-moi posé par ce moi (Cousin). Auf diese Weise entstehen Zusammensetzungen mit non; s. S. 305. Vgl. lat. non corpus (Cic.), non sutor (Hor.), nonnemo, nonnulli etc.

Wo sonst eine Verneinung eines einzelnen Begriffs auf andere Weise stattfindet, schwebt die Unvollständigkeit der Ausdrucksweise zugleich vor: Je vous ai connu pas plus haute que cela (V. Hugo). Hier entspricht natürlich auch die Zusammenstellung keinem einzelnen zusammengesetzten Begriffe.

Ein Zeitwort im Infinitiv, der nicht völlig substantivirt ist, wird durch ne . . pas (point etc.) verneint, weil die Erinnerung an die prädicirende Natur des Verb vorherrscht und ne die eigentliche Verneinung des Verb ist: Je ne puis point . . ne point admirer . . ne pas sentir . . ne point haïr (Rollin). Cette vérité eût pu ne pas laisser de traces (Chamfort). Je ferai tout pour ne vous pas déplaire (Racine).

167. *δ.* Die absolute Verneinung (Nein).

Das Nein als Ausdruck der Nichtübereinstimmung mit einer in Frage stehenden Behauptung wird durch **non** ausgedrückt, und zum Theil durch negative Füllwörter (s. oben *β.* 1.) ersetzt, bei denen jedoch noch das Bewusstsein einer Ellipse vorhanden ist. Ueber Verstärkungen desselben s. S. 236. Wenn pas zu non tritt, so ist das non nicht absolut in diesem Sinne zu fassen, da pas noch an eine Satzform erinnert. In pourquoi non?, das neben pourquoi pas? auftritt, mischt sich die Vorstellung der Ellipse und der absoluten Verneinung. Vgl. übrigens das lat. Aut etiam aut non respondere (Cic., Ac. Pr. 2, 32). Zuweilen gebraucht man in vertraulicher Rede noch die Verneinung nenni afr. nenil, nennin: Voulez-vous aller à la chasse? Nenni (Acad.).

168. *ε.* Beigeordnete verneinte Satzbestimmungen.

Bei der Verbindung zweier oder mehrerer negativen Glieder der Rede durch die kopulative Verneinung **ni** (afr. ne, lat. nec), deren ältere Form **ne** in einzelnen Fällen beibehalten wird, steht diese entweder anknüpfend nur einmal vor dem zweiten Gliede der Rede (auch nicht), oder sie tritt als Ausdruck der Wechselbeziehung vor jedes der verneinten Glieder (weder .. noch), wobei zugleich die Satzverneinung ne im Satze auftritt.

1. Wenn in dieser Anreihung im zusammengezogenen Satze Satzverba die negativen Glieder sind, so wird bei Festhaltung der Wechselbeziehung dem ersten Zeitworte die Partikel ne (d. i. ni), den übrigen die durch ne unterstützte Partikel ni vorangestellt: Il ne boit ni ne mange (Acad.). Je ne veux, ni ne dois, ni ne puis vous obéir (Boinvilliers). Die entsprechende altfranzösische Form hat: ne .. ne ne, im 16. Jahrhundert ward ne in ni verwandelt; später noch erhielt sich ne statt ni in anderen Redetheilen. Afr. Si ne mengai ne ne bus (Auc. et Nicol.).

Auch im ersten Gliede findet man noch bei Neueren, wie bisweilen im Altfranzösischen, die Einschiebung des ne nach dem ersten ni (ne): Son grand cœur ni ne s'aigrit, ni ne s'emporte contre elle (Bossuet).

Dagegen ist auch die Auslassung des ne im zweiten Gliede nicht mehr ganz ungewöhnlich: Ce peuple .. Qui .. Depuis quatre mille ans *n*'avance ni recule (Viennet).

Die Vertauschung von ni ne mit et ne, mit Aufgebung der Wechselbeziehung, wird von einzelnen Grammatikern empfohlen; sie ist auch bei guten Schriftstellern anzutreffen: Les animaux *n*'inventent et ne perfectionnent rien (Buffon).

Die Uebertragung von ne .. ni ne auf Infinitive ist selten: Pour vivre exempt de chagrin, il faudrait ne voir ni *n*'entendre (Nivernais).

Die Verdoppelung der Negation (ne) nach ni ist nicht ohne Analogie im Lateinischen: Neque illud haud objiciet mihi (Plaut., Epid. 5, 1, 57). Neque ego haud committam (Bacch. 4, 9, 114). Neque tuas minas non pluris facio (Id.).

2. Wenn andere verneinte Satzglieder an einander angeknüpft werden,

a) so tritt entweder zu einem abgeschlossenen verneinten Satze ein mit ni angefügtes negatives Glied: Je ne reconnais plus tes mœurs ni ton langage (Delavigne). L'unanimité *n*'est pas aussi grande ni aussi active (A. Chénier). Je ne demande pas mieux. — Ni moi (Dumas). Je ne crois pas qu'il vienne, ni même qu'il pense à venir (Acad.). Vgl. lat. Quia non viderunt nec sciunt (Cic.). — So wird auch an andere negative Bestimmungen mit ni angeknüpft, wie nach sans: L'on parle d'une région où les vieillards sont galants, polis et civils; les jeunes gens au contraire, durs, féroces, sans mœurs ni politesse (La Bruyère). Cette grande plaine sans un village ni une maison (De Vigny). Il la trouve sans peine ni travail (Buffon). Beispiele dieser Anknüpfung nach anderen Begriffen s. oben S. 475 und vgl. S. 478.

b) oder die Verneinung ni wird zugleich zum Ausdruck der Wechselbeziehung jedem der bezogenen Glieder beigegeben, wobei dem Satzverb ne hinzugefügt wird (ne . . ni . . ni . . oder ni . . ni . . ne . .): Il *n*'y en a ni plus ni moins. Vous ne devez ni le dire ni l'écrire. Elle *n*'est ni laide ni belle (Acad.). Claude ne fut ni libéral ni humain envers une portion notable de la population gauloise, les druides (Guizot). Ni l'or ni la grandeur ne nous rendent heureux (La Fontaine). Ni ta lance, ni ton épée, ni ta hache ne sont en état de servir (Guizot). So steht auch im Lateinischen oft non beim Verb, während die einzelnen Glieder durch neque . . neque verneint sind: Non . . prae lacrymis possum reliqua nec cogitare nec scribere (Cic., Att. 9, 12). S. oben S. 475.

Dem ersten von zwei Gliedern wird indessen oft die Verneinung ni nicht beigegeben, wobei der Negation des Zeitworts zugleich ein Füllwort (pas, point etc.) hinzugefügt werden kann: Les grands ni les rois ne peuvent se perdre ni se sauver tout seuls (Massillon). La volupté ni la mollesse ne peuvent contenter nos cœurs (Lebrun). Je ne veux renverser ni troubler les états (Viennet). — Mais l'un ni l'autre enfin *n*'était point nécessaire (Racine).

Anmerkung. Zuweilen findet sich noch im Neufranzösischen, wie oft im Altfranzösischen, ni affirmativ statt et gebraucht: Je serais bien fâché que ce fût à refaire Ni qu'elle m'envoyât assigner la première (Racine); s. Mätzner, Syntax I. 409.

III. Kapitel.

Die attributiven Satzbestimmungen.

169. Die attributive Satzbestimmung im Allgemeinen. Die attributive Bestimmung schliesst sich an den Substantivbegriff als dessen erweiternde Bestimmung; sie hat das prädikative und adverbiale Satzverhältniss zur Voraussetzung, worin der Akt der Beziehung enthalten ist, welcher hier als vollzogen vorausgesetzt wird. Unter den attributiven Bestimmungen nimmt das Adjektiv oder Eigenschaftswort im engeren Sinne als Ausdruck der qualitativen Beschaffenheit des Gegenstandes die erste Stelle ein; ihm reihen sich der Artikel, das Zahlwort und das Fürwort an, welche determinative, d. h. demonstrative und quantitative Bestimmungen oder Beziehungen des Gegenstandes auf das anschauende Subjekt ausdrücken. Sie sind zugleich, wenn auch mit Ausnahmen, fähig, durch ihre Kongruenz in Geschlecht und Zahl ihre Einigung mit dem Gegenstande auszudrücken. Aber auch andere Redetheile können, wie im prädikativen, so im attributiven Verhältnisse zur Bestimmung des Substantivbegriffes verwendet werden, und zum Theil als Ersatz des Adjektiv angesehen werden.

Das attributive Satzverhältniss zerfällt in das attributive im engeren Sinne und in das appositive; durch beide wird ein Substantivbegriff bestimmt. Ihr Unterschied besteht darin, dass das Attribut in unmittelbarer Einheit mit dem Substantivbegriffe steht, welche theils durch seine Form, durchgängig aber durch die Betonung der begrifflich geeinten Glieder dargestellt wird; während die Apposition, obwohl mit dem Substantivbegriffe verknüpft, das ursprüngliche, entwickelte Satzverhältniss verräth und, als ein abgekürzter Satz, selbständig und ohne Toneinheit mit jenem auftritt, wovon der Sprachgebrauch allerdings in einigen Fällen, z. B. in Eigennamen, abweicht.

170. A. Das attributive Satzverhältniss im engeren Sinne.

a. Determinative Bestimmungen. Sie begreifen den Artikel, das Zahlwort und die Pronominaladjektive.

Diese Bestimmungen haben das mit einander gemein, dass eine andere nicht determinative Bestimmung, welche neben ihnen auftritt, zu ihnen nicht im Verhältnisse der Beiordnung, sondern der Einordnung steht, d. h. dass nicht beide Attribute den Substantivbegriff in gleicher Weise bestimmen, sondern das erstere das Substantiv mit seinem anderweitigen Attribute bestimmt; vgl. Je préfère Laideur affable à beauté rude et fière (Voltaire) mit: Le pasteur . . récitait maintes dévotes oraisons (La Fontaine). Wo mehrere determinative Attribute neben einander auftreten, ordnet sich eins dem anderen ein.

171. I. **Der Artikel.** Der Gebrauch des bestimmten sowohl wie des unbestimmten Artikels (s. S. 141. 143) ist im Französischen von weiter Ausdehnung; seinem Gebrauche liegt vorzugsweise die germanische und keltische Vorstellungsweise zu Grunde. Die Anwendung namentlich des bestimmten Artikels reicht im Neufranzösischen weiter als im Altfranzösischen; die neuere Sprache scheint indessen auf dem Wege, ihn besonders im adverbialen Verhältnisse wieder mehr zu beschränken.

1. Der bestimmte Artikel. Seiner ursprünglichen, demonstrativen Natur gemäss bezeichnet er den sinnfällig vorliegenden Gegenstand; die Erweiterung seines Gebrauches zum Ausdruck der bestimmten Einzelheit, sowie der Art und der Gattung beruht auf jener Vorstellung. Seine rein demonstrative Natur erscheint noch in einzelnen Ausdrucksweisen, wie: pour le coup, de la sorte, à l'instant même, depuis la huitaine u. dgl. m., wo das demonstrative Fürwort näher zu liegen scheint als der Artikel.

Der Artikel dient dazu, das Substantiv, welches im Singular oder Plural den Gegenstand an und für sich ausdrückt, nach der Sphäre seiner Existenz für die Anschauung des Redenden zu bezeichnen.

α. 1. Er wird demnach gebraucht, um Gegenstände als bekannte einzelne, der Anschauung vorschwebende zu bezeichnen: La lune est dans son apogée (Acad.). Le soleil sur les monts cuit la grappe dorée (Delille). La terre à nos besoins prodigue ses largesses (Lemierre). Où aviez-vous donc les yeux? Portez cette lettre avant que la poste soit partie. Vive le Roi! (Acad.) J'ai mal à la tête, aux yeux, aux dents (Ead.) u. s. w., wofür man auch sagen kann: J'ai mal à ma tête, mon bras me fait mal (Dessiaux) u. dgl.

So wird namentlich bei vorausgesetzten, auch abstrakten, Gegenständen, besonders häufig aber von Theilen eines organischen Körpers, wenn ihnen eine Eigenschaft beigelegt wird, der bestimmte Artikel gebraucht: Il a le nez fin (Acad.). Il avait l'œil noir et grand (Soulié). Cette femme a l'air fier (Laveaux). Elle avait la tête baissée et les mains jointes (Soulié). Cet arbre a l'écorce tendre (Acad.). Der bestimmte Artikel wird hier aber nicht unbedingt gefordert: Elle avait un menton pointu (Le Sage). Avez-vous de bons yeux? (V. Hugo) Im Altfranzösischen bleibt oft der Artikel weg: Jambes out cortes (Rom. de Rou).

2. oder der Artikel deutet auf bereits genannte einzelne Gegenstände zurück: Alexandre .. retomba sur leur centre où se trouvait Darius. La présence des deux rois inspira une nouvelle ardeur aux combattants (L.-P. Ségur).

3. oder der Artikel tritt zu einem Substantivbegriff, welcher durch nachfolgende attributive Bestimmungen, auch durch Relativsätze näher bezeichnet ist: Les débris de l'empire romain sont dispersés (L.-P. Ségur). Je reçois à mon service le garçon que tu m'amènes (Le Sage). Le cri douloureux qu'elle avait poussé (Salvandy). Ob indessen hier der Artikel bestimmte Individuen oder Artbegriffe als solche bezeichnet, entscheidet nur der Zusammenhang.

β. Der Artikel bezeichnet aber auch den Artbegriff oder Gattungsbegriff, d. h. er fasst entweder den näher bestimmten Begriff oder den anderweitig nicht bestimmten Begriff als ein Ganzes der Anschauung zusammen

und bezeichnet ihn so seinem ganzen Umfange nach. Dies kann durch die Einzahl wie durch die Mehrzahl geschehen: Le moment du péril est celui du courage (La Harpe). L'arbrisseau le plus sain a besoin de culture (Fabre d'Églantine). — Le renne vit de mousse aux plages boréales (Delille). Les femmes sont la plus belle moitié du monde (J.-J. Rousseau).

172. Der bestimmte Artikel bei den verschiedenen Klassen der Hauptwörter.

α. Bei konkreten Gattungsnamen vorzugsweise dient der Artikel sowohl zur Bezeichnung bestimmter Individuen, wie der Art und der Gattung.

Er kommt hier zuweilen bei Personennamen in der Anrede vor: L'ami, crois-moi, rentre chez toi (V. Hugo) (s. oben S. 384), nicht ohne eine demonstrative Wirkung (vgl. das gr. *ὦ οὗτος!*) und deutet auf Vertraulichkeit, welche auch der höher Stehende dem Niederen gegenüber durch demonstrativen Anruf zeigt.

Wo er distributiv erscheint, ist er zugleich im Singular verallgemeinernd: Une fois l'an. Deux fois la semaine (Acad.). Le cours du fleuve, qui file à peine trois milles à l'heure (Volney).

β. Bei Stoffnamen deutet der Artikel die Gesammtsphäre des Begriffes an: Le vinaigre est utile contre la peste (Rosset). Le marbre est l'ornement du foyer qu'il surmonte (Delille). La porcelaine est la propriété du luxe (Esménard); doch können die Stoffnamen auch wie Gattungsnamen behandelt und mit attributiven Bestimmungen als Artbegriffe oder als bestimmte unter die Anschauung des Redenden fallende Individuen betrachtet werden: On a décrié l'or léger (Acad.). Des ors de couleurs, des fers aigres, les plombs d'un bâtiment (Gir.-Duvivier).

γ. Die Eigennamen, welche den begrifflichen Charakter der Gattungsnamen entbehren und auf äusserliche, konventionelle, gleichsam demonstrative Weise bestimmte Personen oder Gegenstände kenntlich machen, sind gleichwohl in mehrfacher Beziehung fähig, den Artikel zu sich zu nehmen. Denn theils erinnern sie an ursprüngliche Gattungsnamen; theils können sie in der Mehrheit einer Gattung gleich erscheinen; theils kann der Begriff eines Benannten auf seinen Namen übertragen werden; theils kann ein Attribut des Namens diesen einem Gattungsbegriffe anähnlichen; endlich kann ein Eigenname durch den Artikel als ein bekannter Gegenstand ausgezeichnet werden.

a) Dies bezieht sich besonders auf Personennamen.

αα. Als ursprüngliche Gattungsnamen haben viele Personennamen den Artikel, bei denen derselbe zum Theil mit einem Nennworte völlig verschmolzen ist: Leroux, Lebrun, Le Beau, Le Vaillant, Le Sage, Lamartine, Latouche, La Bruyère, La Fontaine, La Harpe u. s. w. Der Artikel wird freilich auch da, wo er getrennt geschrieben ist, nicht mehr als solcher behandelt, und daher nicht flektirt. Der Genitiv und Dativ werden nur durch die vorangesetzten Partikeln *de* und *à* gebildet. Als ursprünglicher Gattungsname wird Christ gewöhnlich mit dem Artikel als le Christ bezeichnet; dagegen Jésus-Christ.

ββ. Wenn eine Anzahl Gleichnamiger zusammengefasst wird, so kann hier der Artikel zum Plural treten, obgleich der pluralisch gedachte Eigenname nicht immer die Flexionsform des Plural hat

(s. oben S. 108): Buvons au plus grand des Henris (Béranger). La noble fille des Stuarts (Id.). J'y ai connu des Malherbe, des Dutoît, des Rétif, des Cocher (Le Vaillant). Le dernier des Blanchemont reposait tranquillement sur le grabat du plus pauvre paysan de ses domaines (G. Sand).

γγ. Werden die Eigennamen von Personen in übertragener Bedeutung als Gattungsnamen betrachtet, so tritt ebenfalls der Artikel dazu: Elle fait l'Agnès (Acad.). Si tous les hommes étaient des Socrates, la science alors ne leur serait pas nuisible (J.-J. Rousseau).

Verwandt damit ist die Uebertragung des Eigennamens auf Bildwerke und schriftstellerische Erzeugnisse etc.: l'Apollon du Belvédère, la Vénus de Médicis, le Télémaque de Fénelon u. s. w.

Ein besonderer Fall, welcher hierher gehört, ist der Gebrauch des meist unflektirten Eigennamens mit dem Plural des Artikels, wenn die Person ihrem Wesen und ihrer Bedeutung nach in gutem oder bösem Sinne ausgezeichnet werden soll: Les La Fontaine, les Boileau, les Molière, vivaient entre eux (B. de St-Pierre). Les Bertin, les Sacy, les Girardin, les Chambolle .. se disputaient l'empire des esprits (Lamartine). Tu t'es montré le digne descendant des Sélim et des Soliman (L.-P. Ségur). Hier findet sich indess auch öfter das Flexions-*s* am Substantiv. In dem Einzelnen wird der Repräsentant einer Gattung gesehen.

δδ. Wird ein Eigenname durch ein vorantretendes adjektivisches Attribut näher bestimmt, so nimmt er den Artikel an; dies gilt von allen Eigennamen: Le jeune Edmond (Mme de Genlis). La pauvre Babonnette! (Racine) La superbe Gênes (L.-P. Ségur). Le rigoureux janvier (Fontanes).

Die durch vorantretendes saint bestimmten Eigennamen sind hiervon ausgenommen: saint Bernard, der heilige Bernhard (von Clairvaux), les apôtres saint Paul et saint Pierre, auch in Abkürzungen, wie S. Jean oder St Jean, Ste Geneviève. Ebenso auch in den zahlreichen Zusammensetzungen mit Saint-, Sainte-, abgekürzt St-, Ste-, bei denen die Person des Heiligen mehr oder weniger zurücktritt und zur Bezeichnung anderer Personen oder Sachen benutzt wird; dahin gehören: l'ordre de Saint-Lazare, une croix de Saint-André u. dgl.; Familiennamen, wie Saint-Arnauld, Saint-Pierre, Sainte-Beuve; Namen von Oertlichkeiten, wie Saint-Germain en Laye, Saint-Cloud, Sainte-Pélagie, Saint-Louis, Saint-Honoré, Sainte-Hélène u. a., nebst la ville de Saint-Germain en Laye, le village de Saint-Cloud, la prison de Sainte-Pélagie und l'église Saint-Louis, la rue Saint-Honoré, l'île Sainte-Hélène u. a.

Als Namen von Bergen und Flüssen haben jedoch die Heiligennamen den Artikel: le Saint-Bernard, le Saint-Laurent; so auch le Saint-Géran als Schiffsname (s. S. 493) u. dgl.

Ueber Namen von Festtagen, wie la Saint-Michel, la Saint-Jean etc., s. unten S. 493 und vgl. S. 116.

Folgt die attributive Bestimmung, so nimmt der Eigenname den Artikel nicht an: Marat assassiné (Mignet). Paris fidèle et affamé (Id.). Junon Olympienne (Acad.).

εε. Auffallender noch ist der Gebrauch der Eigennamen mit dem Artikel im Sinne eines partitiven Genitiv: Il y avait en lui plus du Fox et du Pitt que du Mirabeau (Lamartine).

ζζ. Bei der Bezeichnung berühmter oder berüchtigter Persönlichkeiten, sowie von Personen niederen Standes oder solchen, mit denen der Redende vertrauliche Bekanntschaft verräth, bedient man sich öfter des Artikels. Dahin gehören Namen bekannter Schriftsteller, Künstler, Schriftstellerinnen etc.: Le Dante, le Tasse, le Camoëns, le Corrège, le Poussin, la Duchesnois, la Taglioni etc. J'ai été voir les Gélosi, tu sais! ces comédiens. Je me suis fiancé à la Juana. Très-bien! alors, à moi la Vittoria (Dumas). Sans attendre la Barbette (Balzac).

Völkernamen sind als eigentliche Gattungsnamen zu betrachten; als Namen bestimmter Individuen oder Gesammtheiten haben sie den bestimmten Artikel. Das Altfranzösische gebraucht sie oft ohne Artikel: Quant Engleiz cheient, Normanz crient (Rom. de Rou).

b) Die Namen unpersönlicher Gegenstände haben in noch weiterer Ausdehnung den Artikel. Zum Theil erinnern sie an die Substantivirung von Adjektiven (vgl. *l'*Espagne, terra Hispania [Liv.], le Mantouan sc. pays; la Baltique sc. mer), deren Substantiv ausgelassen wird, zum Theil an ursprüngliche Gattungsnamen (vgl. le Havre); überhaupt weist der Artikel auf den Gattungsbegriff, welchem sie angehören.

αα. Die Namen von Oertlichkeiten, wie die der Welttheile, Länder, Provinzen, Berge, Meere und Flüsse nehmen in der Regel den bestimmten Artikel zu sich: *l'*Europe, *l'*Océanie; — la France, *l'*Allemagne, la Belgique, le Danemark, la Sénégambie; — la Lorraine, la Bourgogne, le Languedoc, *l'*Artois; le Milanais, le Casentin, le Mantouan, l'Amiénois; — les Pyrénées, les Alpes, le Vésuve, *l'*Etna, le Rhodope, *l'*Hélicon, le Parnasse, le Jura; — *l'*Atlantique, la Baltique, la Méditerranée, *l'*Archipel, le Cattégat, le Sund; — *l'*Ebre, le Rhin, le Rhône, le Tage, le Danube, la Meuse, la Vistule etc.

Auch die Namen mancher, besonders grösserer Inseln nehmen den bestimmten Artikel an: *l'*Irlande, la Sardaigne, la Sicile, la Corse, *l'*Eubée, la Guadeloupe, la Martinique, la Dominique, la Barbade, la Désirade, la Trinité; — les Antilles, les Orcades, les Hébrides, les Shetland, les Açores etc. Viele haben indessen den Artikel nicht; man setzt ihnen oft das Substantiv *île* vor: l'île Bourbon, l'île Saint-Thomas, l'île Maurice, l'île Luçon; les îles Moluques, les îles Philippines, les îles Mascareignes, les îles Lipari etc., neben l'île de Gorée, l'île de Macao, l'île de Sardaigne etc. Auch die Namen von Wüsten treten mit dem Artikel auf: le Sahara.

Namen von Städten und Ortschaften haben als auf Orte übertragene Gattungsnamen den Artikel: *l'*Orient, *l'*Écluse, la Rochelle, la Ferté, la Haye, la Corogne, la Mecque u. dgl. Auch erhalten Städte, wenn sie einem Lande den Namen geben, öfter den Artikel, wie le Brunswick, le Hanovre, le Brandebourg, le Luxembourg, le Salzbourg.

Den Namen der Gebirge und Berge geht öfter ihr Gattungsname mont, montagne voran: les monts Himalaya, les monts

Ourals, les monts Rocheux, les monts Cantabres, les monts Pyrénées, le mont Cenis, le mont Etna, le mont Liban, le mont Sinaï, auch: la montagne de Sinaï etc., wobei immer die Kasuspräposition *de* auf montagne folgt. Bei Dichtern finden sich auch Bergnamen ohne Artikel und Gattungsnamen: Pour renaître au sommet d'Œta (Lebrun). Olympe, qu'assiége un orage (Id.).

Die Namen der Flüsse verlieren in Zusammensetzungen gewöhnlich den Artikel: Châlons-sur-Marne, Bar-sur-Aube, Bar-sur-Seine, Pont-sur-Seine etc.: seltener behalten sie ihn: Dancé-sur-*l'*Erre, Francfort-sur-le-Mein, Francfort-sur-*l'*Oder etc. Zuweilen dienen sie ohne Artikel wie qualitative Bestimmungen: Le nom d'armée de Sambre-et-Meuse (Mignet); daneben: L'armée de la Moselle (Id.). Vin du Rhin (Acad.). Auch ihnen wird oft ihr Gattungsname fleuve, rivière beigefügt: le fleuve Indus, le fleuve Hudson, la rivière Génésée (Volney). Die weiblichen Flussnamen werden gewöhnlich mit der Kasuspräposition *de* angeknüpft: la rivière de Loire. Im Altfranzösischen stehen sie oft ohne Artikel: Et passerent Loire (Froissart).

Die Weglassung des Artikels bei den Namen der Welttheile und Länder in manchen Fällen hängt mit dem früheren französischen Gebrauche zusammen, welcher überhaupt den Artikel bei Ländernamen nicht nöthig fand. Das Neufranzösische lässt den Artikel weg, wenn das Gebiet nicht, mit der Erinnerung an seinen äusserlich bestimmten Gattungsbegriff, als ein abgeschlossenes Ganze gefasst, sondern der Eigenname als eine selbstverständliche Erinnerung an das Gebiet überhaupt auftritt.

Dabei ist es nicht auffallend, das zwischen unbekannteren Namen ferner Länder und bekannteren ein Unterschied gemacht wird; bei jenen bleibt nämlich in der Regel der bestimmte Artikel. Auch werden im Allgemeinen die Eigennamen männlichen Geschlechts nicht leicht ohne Artikel, die seltneren pluralischen Namen nie ohne denselben gebraucht.

aa) Dies geschieht sowohl bei den Begriffen des Verweilens als der Bewegung bei der Präposition *en*, worauf bei allen Eigennamen der Artikel wegfällt; dies ist dem Gebrauche dieser Präposition im Neufranzösischen überhaupt gemäss. S. S. 426. Être en France; voyager en Italie; passer en Espagne (Acad.). Une foule d'objets précieux que je n'avais jamais vus en France (Le Vaillant). Vous l'envoyez en Europe (B. de St-Pierre). Dagegen: aller aux Indes, au Brésil, au Japon, au Pérou.

bb) bei den Begriffen des Ausgehens von einem Lande, wie bei venir, revenir, partir, sortir, auch chasser etc.: Un navire venant d'Europe (Le Vaillant). Cela vient d'Orient oder de l'Orient (Acad.). Il vient d'Italie (Ead.). Quand Napoléon revint d'Égypte (Ségur). Le comte d'Artois et ses deux fils .. sortirent de France (Mignet). Dagegen: venir du Japon, du Mexique; auch bei den Namen der Welttheile fehlt hier seltener der Artikel.

cc) wenn der Genitiv dieser Eigennamen das appositive Verhältniss ersetzt: L'empire d'Orient; l'empire d'Occident; l'empire de Russie; le royaume d'Espagne; le grand-duché de Tos-

cane; l'archiduché d'Autriche; dagegen: le royaume des Deux-Siciles; la présidence du Bengale; l'empire insulaire du Japon; le canton du Valais. In anderer Rücksicht sagt man natürlich: l'empire des Perses, des Romains etc., l'empire romain, l'empire français, la république française, le royaume lombard-vénitien u. dgl.

dd) wo der Genitiv des Eigennamens als qualitative Bestimmung eines Gattungsbegriffes auftritt.

Dies ist der Fall, wenn er zu den Namen von Fürsten, Würdenträgern oder Beamten eines Landes gesetzt wird: l'empereur d'Autriche, le roi de France, le schah de Perse, le ministre de France, l'ambassadeur d'Autriche, la noblesse de France, le grand écuyer de France, un pair de France etc. Ebenso wird gewöhnlich der artikellose Genitiv mit cour, couronne, trône u. dgl. verbunden: la couronne d'Espagne etc. Dagegen sagt man: l'empereur de la Chine, du Japon, du Brésil, le président du Pérou, du Mexique etc. Öfter tritt hier auch das Adjektiv ein: l'empereur russe, l'empereur français, l'ambassadeur turc (Ségur).

Natur- und Kunstprodukte der Länder erhalten ebenso oft diese attributive Bestimmung: Histoire naturelle des oiseaux d'Afrique. La caille d'Europe. L'asperge d'Europe. Le vin d'Espagne. Le fer de Suède. Les laines d'Espagne (Le Vaillant). Une solanée d'Amérique (Cuvier). Hier mischt sich die Vorstellung des Ursprungs ein. Daher auch bei Landesmünzen, Massen u. dgl.: L'écu de France, le schelling de Danemark etc., la lieue commune de France, la lieue d'Allemagne (Acad.). Dagegen in Bezug auf fernere Länder: Porcelaine de la Chine, du Japon (Acad.). En toile bleue du Bengale (B. de St-Pierre). De magnifiques étoffes de soie de la Chine (Id.).

Länder und ihre Grenzen, Küsten, Städte und Einwohner werden mit Beziehung auf den Welttheil oder das Land, welchem sie angehören, durch den artikellosen Genitiv bestimmt: La Turquie d'Asie, la Turquie d'Europe, la Russie d'Europe. Dans quelques états d'Amérique (Chateaubr.). — La côte de France, les côtes de France, la côte de Barbarie; les côtes d'Angleterre — la frontière d'Espagne (Mignet) — les villes d'Asie, les villes de France (Gir.-Duvivier) — les mahométans d'Europe, les barbares d'Asie (Ségur). Hier findet sich indessen vielfach ebenso der bestimmte Artikel: les limites de la France, les villes de la France, les peuples de la France; und das attributive Adjektiv: La Turquie européenne (Ségur). Le tracé des frontières prussiennes (Id.). La frontière russe (Id.). Les nations européennes (Acad.).

Auch in anderen Beziehungen findet sich der artikellose Ländername gebraucht, wie in: Histoire de France, de Russie, de Bourgogne (Gramm. Nat.). La carte d'Europe (ib.). La révolution d'Angleterre (Mignet). L'expédition d'Égypte, la guerre de Russie, de Pologne, d'Autriche (Gir.-Duvivier). La guerre de la succession d'Espagne (Acad.), neben: Histoire

du Languedoc, du Roussillon, du Poitou etc. La carte de l'Europe (Gramm. Nat.). L'expédition du Portugal (Ségur), mit Bevorzugung des männlichen Artikels; ausserdem auch das Adjektiv: La révolution française (Mignet).

ββ. Die Namen der Himmelsgegenden haben gewöhnlich den Artikel, nur attributiv gebraucht zuweilen nicht: le vent d'est, le vent d'ouest, le vent de sud; doch gewöhnlich auch: le vent du sud, du nord. Sie werden jedoch auch ganz adjektivisch: le pôle nord, le pôle sud, degré de latitude sud; le vent est nord etc. (Acad.).

γγ. Die Namen der Monate und Wochentage haben im Allgemeinen keinen Artikel; doch sagt man: la mi-juillet, à la mi-juin etc., und in übertragener Bedeutung: l'août (die Erntezeit), le mai (der Pfingstbaum). Die Namen der Tage haben den Artikel, wenn sie als Gattung verallgemeinert werden: Le samedi est chez les Juifs le jour du sabbat. Il faut sanctifier le dimanche (Acad.). Tel qui rit le vendredi, pleure le dimanche (Acad.). Auch wo die Tage durch Attribute näher bestimmt werden: Le mercredi saint; le mercredi des Cendres (Acad.), obgleich man sagt: jeudi passé u. dgl. Auch findet man sonst den Artikel: Le mardi 2 août 1815, vers les dix heures du matin (Jouy). Le vendredi je partis de bonne heure de Bruxelles (Janin). In übertragener Bedeutung steht: faire le lundi (blauen Montag). Die mit Heiligennamen bezeichneten Festtage haben den weiblichen Artikel mit Bezug auf das zu ergänzende Substantiv *fête:* la Saint-Michel, la Saint-Martin etc.

Unter den Namen christlicher Feste haben nur Noël und Pâques gewöhnlich den Artikel nicht; doch findet sich auch: à la Noël, und im Sprüchworte: Quand Noël est vert, les Pâques seront blanches (Acad.).

δδ. Die Namen der Schiffe erhalten gewöhnlich den Artikel: Allez reconnaître la côte avec la felouque la Caroline (Dumas). Un petit vent s'étant élevé, le Mercure s'approche (Le Vaillant). Le Saint-Géran parut . . avec son pont chargé de monde (B. de St-Pierre). Der Artikel fehlt indessen auch: Le navire Catharina (Le Vaillant). Argo, la nef à voix humaine (Lebrun).

Die nach Eigennamen benannten Namen der Sterne und Sternbilder behalten die Natur von Eigennamen und stehen demgemäss ohne Artikel: Quand Jupiter est en conjonction avec Saturne, und so auch: Sirius est la plus brillante étoile du ciel, neben reinen Gattungsnamen, wie l'Ourse, la Balance, le Sagittaire (Acad.).

δ. Abstrakte Substantive erhalten ebensowohl den Artikel, als Gattungsnamen; der abstrakte Begriff erscheint hier als ein bestimmter individualisirter Gegenstand. Das Altfranzösische liess den Artikel häufig fort, auch wo das Substantiv als Subjekt auftrat; im Neufranzösischen ist der letztere Fall ungewöhnlich: Toujours l'humanité plaint ceux qu'il faut détruire (De Belloy). L'honneur, la probité, le sens et la raison demandent qu'on s'applique . . A remplir ses devoirs (Voltaire). L'amour, la gloire, le génie Ont trop enivré mes beaux jours (Béranger). Sie werden übrigens auch als Art- und Gattungsnamen behandelt: On éprouva tout-à-coup les horreurs de la famine (Mme de Genlis). Des sottises d'un père un fils n'est pas garant (Piron).

ε. Jeder Redetheil, selbst jedes umfangreichere Glied der Rede kann endlich durch den Artikel die Bedeutung eines in sich abgeschlossenen der Vorstellung vorschwebenden Ganzen und die Würde eines konkreten oder abstrakten Substantiv erhalten.

Dahin gehören: das Adjektiv, mit Einschluss des Verbaladjektiv oder Particip, sowohl als Personalsubstantiv: Les absents ont tort (Acad.). L'inconnue lui disait (Bouilly); wie als Sachsubstantiv: le littoral, le Casentin, le Milanais etc., besonders auch als abstraktes Hauptwort, wobei der Artikel im neutralen Sinne zu fassen ist: C'est le propre du génie de rendre digne des beaux-arts la nature commune (Chamfort). L'assemblée aristocratique craignit de prendre sur elle l'odieux d'une telle condamnation (Thierry). Ces écoles anti ques où l'on s'exerçait à débattre la cause du juste et celle de l'utile (Prévost-Paradol); s. S. 316. Auch der Superlativ des Adjektiv wird so zuweilen substantivirt: Souvent qui choisit prend le pire. Quand on n'a rien à dire, le meilleur est de se taire. C'est le mieux que vous puissiez faire. Le pis qui puisse arriver (Acad.). Dépêchons-nous, c'est le plus sage (Scribe). Der Artikel fällt hier im partitiven Genitiv nach Fürwörtern fort: Qu'y a-t-il de plus beau? Ce qu'il y a de plus rare (Acad.).

Das Zahlwort, als Ziffer: le cinq de trèfle (Acad.); als Quantum: le sextuple de deux est douze (Acad.); oder als Personalsubstantiv: La commission des Neufs (Thiers). Le premier qui fut roi, fut un soldat heureux (Voltaire).

Das unverbundene und verbundene Fürwort, als Personalsubstantiv: Il est plein d'égards pour moi et pour les miens. Il se méfie toujours des autres (Acad.); sowie als Sachsubstantiv, namentlich auch abstrakt: Le mien et le tien engendrent beaucoup de guerres et de procès (Acad.). Le tout est plus grand qu'une de ses parties (Ead.). Sans le moi, le moi ne connaît rien (Cousin). Mais quand je m'arme du redoutable nous, je professe; il faut se soumettre (Brillat-Savarin).

Der Infinitiv: dies ist seltener; s. S. 109. 250 und 316. 455. Le voler des oiseaux frugivores (B. de St-Pierre). Le raisonner tristement s'accrédite (Voltaire). Au doux tomber du jour (Lamartine). Le long dormir (La Fontaine). Vgl. auch §§ 176. 180.

Partikeln und Satzglieder oder Sätze: Il a toujours des si, des mais (Acad.). Encor des non? toujours ce chien de ton (Voltaire). Sans souci du qu'en dira-t-on (G. Droz). Ces phrases d'une politesse affectée dont ils surchargent leurs demandes, comme les je vous en prie, les petite maman, en grâce (Mme Campan); s. S. 108. 111.

173. Gebrauch des bestimmten Artikels im partitiven Verhältnisse.

Eigenthümlich ist die Verwendung des Artikels, wenn von einem unbestimmten Theile der im Allgemeinen bezeichneten Gesammtsphäre eines Gegenstandes die Rede ist.

Er steht in diesem Falle im Genitiv, welcher gleich einem Nominativ und Akkusativ gebraucht und durch Vorsetzung des *à* vor den Artikel in einen Dativ verwandelt werden kann, wenn konkrete Substantive, Gat-

tungs- und Stoffnamen, oder abstrakte Substantive, welche jenen gleich behandelt werden, im partitiven Sinne vorkommen, ohne dass ihnen eine attributive Bestimmung oder ein Quantitätsbegriff vorangeht. Das Neufranzösische fasst hier den Substantivbegriff mit oder ohne attributive Bestimmungen in seiner Abgeschlossenheit als Gattungs- oder Artbegriff. Das Altfranzösische kann den Artikel überhaupt entbehren.

In der Einzahl wird das Substantiv als Stoff oder Gesammtmasse betrachtet, von der ein unbestimmter Theil bezeichnet wird: Manger du pain; vendre du vin en gros et en détail (Acad.). Gattungsnamen können so in übertragener Bedeutung behandelt werden, wie du bœuf, du veau, du mouton etc., wo das Fleisch statt des Thieres gemeint ist; ein wenig verschieden davon ist: prendre, pêcher du poisson, wo die ganze Gattung als Masse betrachtet wird. Abstrakte Begriffe lassen sich leicht wie Stoffnamen gleichsam als ein Quantum betrachten: Vous ferez du bien à vous-même (Fénelon). Elle a de l'esprit comme un ange (Acad.). Il y a du pour et du contre (G. Droz). Daher haben auch substantivirte Adjektive den bestimmten Artikel: C'est un père qui a du bon et du mauvais (Acad.). Il y a du haut et du bas dans la vie (O. Feuillet). Ueber Eigennamen s. oben S. 401. 490.

In der Mehrzahl wird von der Gesammtzahl der Individuen eines Gattungsbegriffs eine unbestimmte Anzahl vorgestellt, auch abstrakte individualisirte Begriffe treten hier auf: De vos corps déchirés vous m'offrez des flambeaux! (Jouy) L'amour n'a que des fers honteux (Favart). Dieu sur des plaines dévorantes Vous prépare un tombeau lointain (V. Hugo). Vous ne mourrez pas tous sous des bras intrépides (Id.). Cet homme a des projets sinistres (Acad.).

Wenn der Einzahl oder Mehrzahl attributive Bestimmungen vorantreten, so fällt der Artikel fort; der Substantivbegriff in seiner Abgeschlossenheit tritt hier für die Vorstellung zurück, und die attributive Begriffsbestimmung vermittelt für sich die Artbestimmung: Il m'a donné de bon papier (Acad.). Proposons-nous de grands exemples à imiter plutôt que de vains systèmes à suivre (J.-J. Rousseau). — Le prêtre ouvrait de grands yeux (G. Droz).

Wenn vor der attributiven Bestimmung der Artikel beibehalten wird, so geschieht dies, weil der Substantivbegriff in seiner näheren Bestimmung als ein der Anschauung vorschwebender bestimmter Gegenstand, in seinem Gegensatze zu anderen Bestimmungen desselben dargestellt werden soll, wobei denn der Gegenstand mit seinem Attribute oft als ein zusammengesetzter Substantivbegriff gefasst wird. Von einer logischen Nothwendigkeit ist überall nicht die Rede (s. S. 143). Der Sprachgebrauch wird durch geläufig gewordene, neben anderen mögliche Gesichtspunkte bestimmt. In diesem Sinne sind Verbindungen wie du bon argent, du gros parchemin, du petit vin, du gros vin, du petit poisson, de la belle musique, de la vraie poésie, du véritable honneur u. a. dgl. aufzufassen, die zum Theil als Substantivbegriffe auftreten, wie du petit-lait, des petits-maîtres, des petites-maisons, des blancs-becs, des rouges-gorges, des beaux-esprits (Acad. 1878 ohne Bindestrich), des plains-chants etc., ob sie durch ein Tiret verbunden werden oder nicht, und in Vergleich mit Formen wie: de petits maîtres, de petites maisons nun eine Begriffsverschiedenheit enthalten können.

Wenn dem allgemein gefassten Substantivbegriff eine Quantitätsbestimmung, wozu auch negative Füllwörter und dann die Negation selber,

auf welche die Vorstellung der Quantität übertragen ist, zu rechnen sind (s. oben S. 404. 472), vorangeht, so fällt der Artikel beim Hauptworte fort, d. h. der Quantitätsbegriff allein bestimmt die anderweitig unbestimmte Sphäre des Begriffs: Une livre de fer, de plomb, de viande; une foule de peuple, de spectateurs etc. Diable n'eut onc tant d'honneurs en sa vie (La Fontaine). Le plus heureux est celui qui souffre le moins de peines (J.-J. Rousseau). Quelque chose de merveilleux. Combien de jours avez-vous mis pour faire ce voyage? (Acad.) Il n'est point de fierté que le sort n'humilie (Crébillon). L'ambition, seigneur, n'a guère de limites (Boursault). Il n'y a d'utile que ce qui est juste (Mirabeau). Il n'y a pas de haut pour moi (O. Feuillet).

Nach bien, welches, dem combien analog, den Artikel ausschliessen sollte, fehlt er nie beim Substantiv: Bien de l'argent, bien de la peine, bien des hommes (Acad.); doch: bien d'autres. Bien wird hier als Satzadverb behandelt und tritt nicht als Quantitätsbegriff auf.

Wird nicht mehr der Stoff oder die Gattung überhaupt durch den Substantivbegriff bezeichnet, sondern ist derselbe schon anderweitig seiner äusseren Sphäre nach für die Vorstellung bestimmt, so tritt der bestimmte Artikel wieder ein: Un grand nombre des personnes que j'ai vues hier etc. Wo nach negativen Bestimmungen der Artikel bleibt, tritt der Quantitätsbegriff der Negation zurück, sie bestimmt den Verbalbegriff allein, und dieser wird der Träger des partitiv gefassten Substantiv: Il n'avait pas des outils à revendre (La Fontaine). Je ne prendrai pas de la peine pour rien (Montesquieu). Dass die verschiedenartige Auffassung der Negation eine verschiedene Vorstellung bedingt, welche wesentlich den faktischen Gesichtspunkt ändern kann, ist klar. S. oben S. 404. 405.

174. Verbindung des bestimmten Artikels mit einer anderen determinativen Bestimmung.

Der Artikel hat überall wesentlich dieselbe Funktion, welche keiner weiteren Erörterung bedarf. Doch bedarf sein Zutritt zu einer determinativen Bestimmung als zweite Bestimmung derselben Art noch einer Erläuterung.

α. Er steht beim determinativen un, abgesehen von den meist substantivirten l'un, l'autre, l'un et l'autre, wo er selbstverständlich ist. Zu jenem wird er vor einem folgenden partitiven Genitiv gesetzt, wenn durch das Zahlwort nicht irgend ein Individuum lediglich als ein einzelnes einer Gesammtzahl, sondern als ein bestimmtes einzelnes, der Anschauung des Redenden vorschwebendes Individuum bezeichnet werden soll. Dies geschieht vorzugsweise dann, wenn dies Individuum schon genannt ist, obgleich auch in diesem Falle un stehen kann: L'Arabie, l'une des plus grandes péninsules du monde connu (Raynal). Ducis, l'un des quarante de l'Académie française (Domergue). Le bec croisé est l'un des oiseaux dont les couleurs sont plus sujettes à varier (Buffon). Vgl. Un des quarante de l'Académie française (Domergue). Un des inconvénients qui m'ont le plus éloigné de nos assemblées . . c'est la légèreté de leurs jugements (B. de St-Pierre). Perpenna, un de ses officiers, l'y vint joindre (Voltaire). Il est un de ceux qui ont le mieux réussi (Acad.).

β. Ueber le bei on s. oben S. 164.

γ. Ueber tout mit dem Artikel s. oben S. 168 ff.

175. Wiederholung des bestimmten Artikels in der Anreihung von Substantiven oder von attributiven Bestimmungen desselben Substantiv.

a. Wenn mehrere Substantivbegriffe syndetisch oder asyndetisch an einander gereiht sind, denen, einzeln betrachtet, der bestimmte Artikel zukommt, so kommen folgende Gesichtspunkte in Betracht:

1. *a)* Wenn mehrere Substantive durch *et* oder *ou* verbunden, oder asyndetisch angereiht auf einander folgen, so wird der Artikel wiederholt, wenn die einzelnen Begriffe nicht unter einen Gesammtbegriff befasst werden können oder sollen. Die Zusammenfassung unter einen Artikel wird namentlich, wo sie auch sonst zulässig ist, bei Verschiedenheit des Geschlechtes und der Zahl vermieden: Ils croient que les sorciers et les sorcières ont le pouvoir d'attirer les esprits (La Harpe). Seulement le mercredi et le samedi il y a quelques leçons de moins (Cousin). Les malheurs du père et de la mère ne passent point à leur postérité (Chateaubr.). C'est un calcul très-fautif que d'évaluer toujours en argent les gains ou les pertes des souverains (J.-J. Rousseau).

   b) Dagegen wenn synonyme Begriffe auftreten, oder Substantive, wenn auch ungleichnamig und selbst verschiedenen Geschlechtes, zu einem Ganzen verbunden werden sollen, so steht der Artikel nur einmal, in dem letzteren Falle jedoch meist im Plural: L'abus du gouvernement a fait imaginer la voie des députés ou représentants du peuple (J.-J. Rousseau). Son neveu Loth est établi dans la ville ou bourg de Sodom (Voltaire). — Le minimum des leçons . . est de cinq leçons d'une heure chaque jour, les lundi, mardi, jeudi et vendredi (Cousin). Il en était de même des ministres et grands officiers (J.-J. Rousseau). Les père et mère continuent de les nourrir (Buffon). Selten ist hier die Befassung unter einem singularischen Artikel: Le 20, 21 et 22, continuation de calme et d'ennui (B. de St-Pierre). Das Altfranzösische war in dieser Hinsicht sehr frei.

2. *a)* Wenn mehrere durch *et* oder *ou* verbundene Adjektive in der Weise auf einen Substantivbegriff bezogen sind, dass dadurch ein Gattungsbegriff in Artbegriffe zerlegt oder auf verschiedene Individuen bezogen wird, so wird

   entweder der Artikel bei jedem folgenden Adjektiv wiederholt: Les bons et les mauvais conseils (Bossuet). La comparaison de quelques scènes de la Phèdre grecque, de la latine, de la française et de l'anglaise (Montesquieu). Un peuple dont la bonne ou la mauvaise fortune dépendit de sa piété (Bossuet).

   oder die verschiedenen Artbestimmungen werden, als einem gemeinsamen Gattungsbegriffe angehörend, ohne Wiederholung des Artikels an einander gereiht, wobei das Substantiv häufig im Plural, jedoch auch im Singular auftritt: Je lis les historiens anciens et modernes (Montesquieu). Les puissances végétale et animale (B. de St-Pierre). Les bons auteurs du dix-septième et dix-huitième siècles (Voltaire). L'âge de la première et seconde enfance (Buffon). Qu'importe du bonheur la source fausse ou vraie (Piron).

b) Treten die durch *et* verknüpften oder unverknüpften Adjektive als Bezeichnungen verschiedener Eigenschaften eines und des selben Gegenstandes auf, so wiederholt sich in der Regel der Artikel nicht: Si nous voyageons, les belles et fertiles plaines nous ennuient (L.-P. Ségur).

Ausgenommen sind hiervon die auf einander folgenden Superlative, bei denen der Artikel als Ausdruck der superlativischen Bedeutung nothwendig ist: Les dogmes les plus vrais et les plus saints peuvent avoir de très-mauvaises conséquences (Montesquieu). La plus grande et la plus importante chose du monde a pour fondement la faiblesse (Pascal).

Selten wird sonst bei Adjektiven der Artikel wiederholt, wodurch den einzelnen Attributen ein besonderes Gewicht gegeben wird: Il s'était proposé pour modèle le sage et l'humble Saint-Augustin (Bourdaloue).

176. 2. Der unbestimmte Artikel. Er dient zur Bezeichnung eines unbestimmten Individuums (s. S. 143); er steht daher nur bei Gattungsnamen; wenn er zu ursprünglichen Stoffnamen oder abstrakten Substantiven tritt, so sind diese zu Gattungsnamen geworden: César prend le premier une coupe à la main (Racine). Croirai-je qu'une nuit a pu vous ébranler? (Id.) — On lui trouva la poitrine pleine d'une eau rousse (Acad.). — Croyez-vous que cela soit d'une nécessité absolue? (Bossuet)

Das einzelne Individuum kann aber auch als jedes beliebige Individuum der Gattung angesehen und damit selbst als Vertreter der Gattung genommen werden: On ne saurait nier qu'un homme n'apprenne bien des choses quand il voyage (Fénelon). Une femme prudente est la source des biens (Destouches).

Der unbestimmte Artikel bei verschiedenen Klassen der Hauptwörter.

a) Hier ist zunächst der unbestimmte Artikel bei Eigennamen zu erwähnen:

α. Bei Personennamen steht dieser Artikel, wenn der Einzelne eines gleichnamigen Geschlechtes bezeichnet wird: On y remarquait . . le comte de Dampierre . .; un Choiseul, un Castelane, major des gardes; un Colbert (Daru); oder wenn die einzelne bestimmte Person als ein Individuum einer vorzüglichen, durch seinen Namen bezeichneten Klasse betrachtet wird: Qu'as-tu vu cependant? . . Un Caton libre encore déchirant ses entrailles Sur la foi de Platon! (Lamartine); oder wenn der Eigenname des Einzelnen die ganze Gattung repräsentirt: Un Auguste aisément peut faire des Virgiles (Boileau). C'est une Agnès (Acad.). Je te dis que tu es un faux ami, un Judas (G. Sand); ähnlich wird Jéhovah, als sinnbildliche Darstellung Gottes, zu einem reinen Gattungsnamen: On a gravé un Jéhovah au-dessus de l'autel (Acad.). In einem anderen Sinne geschieht dies, wenn Schriftwerke oder Kunstwerke mit dem Namen des Urhebers bezeichnet werden, vgl. S. 108. C'était là qu'on eût pu trouver non pas seulement un Longus, mais un Plutarque, un Diodore ou un Polybe plus complets que nous les avons (Courier).

β. Auch Eigennamen von Oertlichkeiten erhalten ihn in ähnlichen Beziehungen: L'intérieur de l'Afrique . . me paraissait un Pérou (Le Vaillant).

γ. so auch die Eigennamen bestimmter Zeiten: Un dimanche soir la famille était en prières (Mme Cottin).

b) Jeder Redetheil und jedes Satzglied kann ferner durch un wie durch den bestimmten Artikel substantivirt sein:

Das Adjektiv: von einer Person: un beau; une belle; von einer Sache: Tout ce qui peut . . mettre un ridicule en évidence (Chamfort). Hier ist noch der Fall zu bemerken, wo un mit einem Particip des Perfekt in der Weise verbunden ist, dass es zweifelhaft scheint, ob un substantivirt oder determinative Bestimmung des Particip mit einem folgenden Substantiv ist: Avec une nommée Jane . . qui a pour amant un nommé Fabiani (V. Hugo). Vgl. afr. Et lui fut amené ung qu'on appelait Estienne Boyleaue (Joinville); un steht hier wie quelqu'un. Tritt dagegen der bestimmte Artikel ein, dessen Funktion als determinative Bestimmung nicht zweifelhaft sein kann, so ist natürlich die Möglichkeit einer zwiefachen Deutung ausgeschlossen: La nommée Delobelle, vingt-quatre ans, fleuriste, demeurant rue de Braque, a tenté de se suicider en se jetant dans la Seine (Daudet).

Das Zahlwort als Ziffer: Un cinq; un deux de chiffre; übertragen: un cinq de carreau (Acad.).

Das unverbundene und verbundene Fürwort: von Personen: C'est un autre elle-même (Molière), s. oben S. 325. Un chacun est chassé de son opinion (Molière); diese Verbindung ist veraltet. Il est tantôt chez un tel, tantôt chez une telle (Acad.); von Sachen: Un rien le fâche. Diviser un tout en plusieurs parties (Acad.).

Der Infinitiv: dies ist im Neufranzösischen selten; Ausdrücke wie: un bon mourir u. dgl. werden vermieden; anders verhält es sich mit den völlig substantivirten un devoir, un sourire u. s. f.

Partikeln, Satzglieder und Sätze: Un doux nenni (Acad.). Un tiens vaut mieux . . que deux tu l'auras (La Fontaine) etc.

Verbindung des unbestimmten Artikels mit einer anderen determinativen Bestimmung.

So findet sich der Artikel bei Ordnungszahlen: un second enfant; bei den Fürwörtern autre, certain und tel, auch bei même: une même affaire (Acad.). Bei tout tritt er wie le dem Fürworte nach: Colomb, seul de tout un monde, s'obstine à croire à un nouvel univers (Chateaubr.). In der Poesie und im gemeinen Leben kann er noch vor dem unverbundenen Possessivpronomen stehen: un mien pré (Racine), un sien portrait (Voltaire), un mien frère, un mien parent, une mienne cousine u. dgl. (Acad.).

Die Wiederholung des Artikels un folgt im Allgemeinen denselben Gesichtspunkten, welche für den bestimmten Artikel in der Einzahl gelten.

177. Der Wegfall des Artikels überhaupt.

Insofern das Substantiv den Gegenstand schlechthin ausdrückt, erinnert es nur an den Begriff desselben; durch den Artikel wird der Gegenstand in die Sphäre der äusseren Existenz verlegt. Sprachen, welche einen Artikel besitzen, verwenden ihn nicht überall, wo das Sub-

stantiv auftritt, obwohl die Grenze seiner Verwendung nicht durch ein festes Gesetz zu bestimmen ist, da er ebensowohl auf Gattung und Art, als auf ein Individuum bezogen werden, und selbst der Eigenname, dessen Gegenstand doch durch die Anschauung unmittelbar verständlich ist, den Artikel annehmen kann.

Wo demnach der Artikel fehlt, tritt entweder der Begriff in seiner Allgemeinheit als das Wesentliche oder als das allein Vorschwebende in den Vordergrund, oder sein für die Anschauung zu bestimmender Gegenstand ist durch anderweitige Bezeichnung oder durch seine unmittelbare Gegenwart verständlich. Es versteht sich dabei von selbst, dass an die Stelle des artikellosen Hauptwortes vielfach ein Hauptwort mit einem Artikel treten könnte und zum Theil wirklich tritt. Auch greift hier das Gebiet rhetorischer Freiheit in das des erstarrten Sprachgebrauches öfter hinüber. Dass aber der Artikel bei der mehrfachen Möglichkeit seiner Beziehung auch einen wesentlichen Unterschied bedingen kann, ist aus dem Bisherigen hinlänglich klar. Die Fälle, welche dabei vorzugsweise in Betracht kommen, sind folgende.

a) Im prädikativen Verhältnisse fällt gemeiniglich jeder Artikel fort, wenn das Subjekt durch seinen Gattungsbegriff auf allgemeine Weise bestimmt wird: Par la mode, du moins, la France est encore reine (Delille). Les beaux-arts sont amis, et les muses sont sœurs (Id.). Ils sont frères de père et de mère. Elle est mère de tant d'enfants. Il est devenu ministre. Il me paraît fort honnête homme. Cet apprenti venait d'être reçu maître (Acad.). Ne demeure-t-il pas maître de notre cœur? (Boileau)

Es kann jedoch namentlich in der Mehrheit die Subsumtion unter den partitiven Gattungsbegriff stattfinden: Les rois sont des hommes (Bossuet). Auch kann das Subjekt als ein zu einer Gattung gehöriges Individuum, oder als ein Artbegriff im Prädikate durch un bezeichnet werden: Dieu est un esprit (Acad.). La politesse est souvent une vertu de mine et de parade (Mirabeau); dagegen auch: La vigilance inquisitoriale . . était chose d'usage (Villemain). So wird namentlich das einzelne Individuum gern als ein einzelnes einer Gattung oder Art bezeichnet: Un généreux conseil est un puissant secours (Corneille). Auch nimmt der anderweitig zu einem Artbegriff bestimmte Gattungsbegriff als solcher den Artikel zu sich: Le serin est le musicien de la chambre (Buffon). Le paon est . . le roi des oiseaux (Id.). Le pain est l'aliment le plus sain (Berquin), sowie hier der individualisirende Artikel seine Stelle hat: Elle est la mère de tel enfant (Acad.). Wo das Subjekt mit dem demonstrativen Fürwort bezeichnet ist, tritt entweder der bestimmte Artikel als Bezeichnung eines bestimmten Individuums auf: Cette femme est la mère des pauvres (Acad.); oder das Individuum wird als ein einzelnes einer Gattung gefasst: Ce monde-ci n'est qu'une loterie de biens, de rangs etc. (Voltaire). C'est un milord, un millionnaire, un menteur, un hardi menteur etc. Wo der Gattungsbegriff oder Artbegriff vorschwebt, kann indessen auch der Artikel, namentlich bei Stoffnamen und Abstrakten, fehlen: C'est chère épice; c'est folie; c'est affaire finie (Andrieux).

Ebenso kann dem durch die Kasuspräpositionen oder andere Präpositionen im prädikativen Sinne angeknüpften Substantiv der Artikel fehlen, wenn es sich nur um die Begriffssphäre handelt: Cela est de rigueur (Acad.). Rose, tes mains sont de glace (Béranger). La France est à genoux (Delavigne). La famille était en prières (Mme Cottin).

Doch tritt bei näherer Bestimmung ein Artikel ein: Le ciel était d'azur, les flots d'un jaune transparent (De Vigny).

Der prädikative Akkusativ beruht auf derselben Anschauung wie der prädikative Nominativ; die Subsumtion der Individuen unter einen allgemein gefassten Gattungsbegriff erscheint dabei nur in anderer Form: Je le réputais homme d'honneur (Acad.). Plusieurs gros bâtiments que nous jugeâmes bâtiments de guerre anglais (L.-P. Ségur). Quand il me couronna Dame de la Beauté (Dumas). Je t'en fais juge toi-même (De Courcy). Doch kann natürlich ein anderer Gesichtspunkt eine anderweitige Bestimmung durch den Artikel herbeiführen.

b) Im adverbialen Satzverhältnisse fällt der Artikel fort, wenn in den adverbialen Ergänzungen des Thätigkeitsbegriffes die begriffliche Bestimmung ins Auge gefasst wird. Am Häufigsten kommen hier zwar Abstrakta vor, doch keineswegs ausschliesslich. Am Innigsten eint sich die Ergänzung durch ein artikelloses Hauptwort (s. oben S. 405) mit dem Verbalbegriff; dadurch wird der Substantivbegriff gleichsam in den Thätigkeitsbegriff aufgenommen. Wenn statt dessen das Substantiv im partitiven Genitiv mit dem Artikel zum Verb tritt, so ist noch die Vorstellung der quantitativen Auffassung vorhanden, die freilich sonst bei vielen, auch abstrakten Begriffen nicht vermieden wird.

Doch tritt auch die mit den Kasuspräpositionen *de* und *à* angefügte adverbiale Bestimmung häufig ohne Artikel auf, wie bei descendre de cheval; tirer de prison; accuser d'erreur; perdre de vue, sortir d'embarras, d'apprentissage; mourir de faim; mettre pied à terre; imputer à crime; condamner à mort u. v. a., wobei zwar nicht jene enge Verbindung des Substantiv mit dem Verb stattfindet, das Substantiv aber ebenso in seiner begrifflichen Allgemeinheit gefasst ist. Dahin gehören auch die vielen durch *de* und *à* mit einem Substantiv gebildeten adverbialen Ausdrücke.

Sehr gewöhnlich ist die Verbindung von anderen Präpositionen mit dem artikellosen Substantiv: opérer avec dextérité; se défendre avec courage; recevoir avec joie; être sans argent, sans ressource, sans malice; voyager par eau, par mer; il a fait cela par crainte, par haine, par bonté; compter par ordre; s'en aller par pièces; il a fait cela pour raison; traduire mot pour mot; être sous clef, sous voiles; naviguer sous pavillon français, passer sous silence; affirmer sous serment; peindre sur toile, sur verre, wie fast ausnahmslos bei en, u. s. w.

c) Im attributiven Verhältnisse wiederholt sich die Anknüpfung einer substantivischen Bestimmung durch Kasuspräpositionen und seltener durch andere Präpositionen ohne Artikel. Wir haben diese Anknüpfung im partitiven Verhältnisse bereits oben (S. 495. 496) gesehen: une chaine d'or; des boutons d'argent; des mines de fer, de soufre;

un jour de funérailles; une nuit de ténèbres; des sentiments d'amertume; une caisse d'épargnes; un agent d'affaires; les gens d'esprit; — des bêtes à laine; les plantes à fleurs; les hommes à imagination; l'arbre à pain; — la vigne en fleurs; des femmes en couche; une bête en chaleur; un homme en fureur; une lettre sans date; un homme sans esprit etc.

In der Apposition steht die allgemeine Bestimmung ebenfalls ohne Artikel: Vous, de la lyre amis harmonieux (Mme Tastu). A milord Kilbourden, vieil avare, hypocondre (Andrieux). Le Phénicien, sacrificateur homicide de Molok (Volney). Elle m'avait dévoilé son âme, et la mienne s'était à demi refermée. Faible malheur sans doute pour la jeune millionnaire, mais bonheur véritable pour moi (O. Feuillet).

d) Wo demonstrative, fragende und unbestimmte Fürwörter die äussere Sphäre des Substantiv bestimmen, fällt im Französischen der Artikel fort: so nach ce, quel, maint, quelque, aucun, nul, plusieurs, chaque, und häufig nach certain, wie nach différents, divers, selbst nach dem ursprünglichen Hauptworte force, welche ebenso zum Ausdrucke einer unbestimmten Quantität dienen. Ebenso nach den Possessivpronomen mon, ton, son, notre, votre, leur, obgleich andere Sprachen hier zum Theil einen Artikel dulden. Dagegen verträgt tout in gewisser Beziehung den Artikel le und un, wie certain und tel den Artikel un zu sich nehmen. Autre und même erfordern gewöhnlich einen oder den anderen Artikel; beide werfen ihn zuweilen ab: Autre temps, autre usage (La Bruyère). Voici les frères Martin: même taille, même figure, mêmes habitudes de corps (Paulmier); s. oben S. 172. 173.

e) Bei der Aufzählung von Personen und Sachen stehen in bejahenden und verneinenden Sätzen, namentlich bei ni . . ni, die Substantive ohne Artikel: L'on ne voyait que champs cultivés, que chemins fréquentés, qu'habitations pressées (Volney). Dignités, âge, profession, religion n'arrêtèrent point les fureurs de la débauche (Chateaubr.). On joue argent, bijoux, maisons, contrats, honneurs (Regnard). Allemagne, Russie, Autriche, Italie ont plus d'un compte à régler d'ensemble (Revue d. d. M. 1872). La nature ne fait ni princes, ni riches, ni grands seigneurs (J.-J. Rousseau).

f) ebenso bei der Verbindung entgegengesetzter Begriffe, wie soir et matin, jour et nuit, corps et âme, corps et biens etc.

g) und so auch bei der Wiederholung desselben Substantivbegriffes, unter Vermittlung von Präpositionen, wenn es darauf ankommt, die Gleichheit des Gegenstandes besonders hervortreten zu lassen: Disons-nous nos secrets De compère à compère (Piron). De larrons à larrons il est bien des degrés (Neufchateau). La pensée d'une providence conduit le sage de découverte en découverte (Aimé-Martin). Les voilà aux prises, pieds contre pieds, mains contre mains (Fénelon). Bohémond . . envoyait courriers sur courriers à Godefroy (Voltaire). Danger pour danger, il faut choisir celui qui promet de la gloire (Acad.).

h) Aufschriften, Ueberschnungen von Oertlichkeiten, kurze Angaben aller Art werden ohne Artikel zum Theil elliptisch gegeben: Dictionnaire de l'Académie Française, septième édition . . Tome premier. Paris. Librairie de Firmin-Didot et Cie. Œuvres de . . Poésies érotiques. Acte premier. Scène première. Le théâtre représente un salon; porte au fond. Maison à louer. — Ce billet au marquis de Torcy, hôtel de l'Ambassade (Scribe). Charles Leblanc, lieutenant . . dans la garde impériale, troisième bataillon, grenadiers (Mérimée). A minuit moins un quart, quai de la Mégisserie, devant le n° 17, la nommée Délobelle, vingt-quatre ans, fleuriste, demeurant rue de Braque, chez ses parents, a tenté de se suicider en se jetant dans la Seine, d'où elle a été retirée saine et sauve par le sieur Parcheminet, tireur de sable, domicilié rue de la Butte-Chaumont (Daudet).

i) In alterthümlicher Redeweise, wie sie auch in Sprüchwörtern erhalten ist, fehlt häufig beim Subjekte wie beim Objekte der Artikel: Jeune fillette a toujours soin de plaire (La Fontaine). Femme sage est plus que femme belle (Voltaire). Après sombre hiver gai printemps; Après joli temps triste pluie (Piron). Robe de velours, ventre de son u. dgl. m.

Im Neufranzösischen fehlt beim allgemein gefassten Subjekte nach jamais regelmässig der Artikel, obwohl auch un vorkommt; beim Objekte steht regelmässig der von der Negation getragene partitive Genitiv mit de; doch kommt auch der artikellose Akkusativ bisweilen vor: Jamais poète comique ne rencontra des circonstances si heureuses (Chamfort).

Dasselbe findet natürlich statt, wo man eine Begriffserklärung giebt: Nécessité implique privation (Chateaubr.).

Der Wegfall des Artikels bei einzelnen Substantiven, wie nombre, multitude, quantité, force, wenn sie von einer grösseren Menge gebraucht werden, erklärt sich leicht, da das nachdrücklich gebrauchte Begriffswort um so prägnanter wirkt. Die Fülle der hier vorkommenden Einzelheiten geht über das Mass der Grammatik hinaus, welche nur die leitenden Gesichtspunkte für die Auffassung der Spracherscheinungen anzugeben hat.

178. II. **Das Zahlwort** bestimmt den Substantivbegriff nach Einheit und Vielheit, nach Reihenfolge und Ordnung, sowie nach seiner Vervielfältigung, dem Begriffe der einzelnen Klassen des Zahlwortes gemäss (vgl. S. 144 ff.). Die Syntax hat es mit einigen Anomalien seiner Verwendung zu thun.

Unter den Kardinalzahlen wird un zuweilen zu einem attributiven Adjektiv im engeren Sinne, in der Bedeutung einig, d. h. ein Individuum bildend: La république une et indivisible. Auch wird es für einerlei, identisch gebraucht: C'est tout un (Acad.). Mit dem Plural des Artikels steht es in: vers, sur les une heure (Acad.), den Ausdrücken: vers les deux, trois etc. heures in nachlässiger Weise angeglichen.

Wenn un einem Zehner, Hunderter etc. folgt, so steht das Substantiv nach fast allgemeinem Gebrauche im Plural: Cent cinquante-un individus

(Mirabeau). Le vieillard des Mille et une Nuits (Chateaubr.), obwohl hier und da das Substantiv von un attrahirt wird.

Um eine grosse Anzahl zu bezeichnen, bedient man sich der Zahlen cent und besonders mille, auch wohl des substantivirten million: Le bon homme qui fit Cent prodiges qui nous enchantent (Boufflers). Mille pardons! (Picard) J'ai mille affaires. Il y a mille et mille choses à dire là-dessus (Acad.). Million de tonnerres! (Mérimée) Je vous rends un million de grâces (Acad.); so im Lateinischen: sexcenti und mille.

Die Kardinalzahlen treten bisweilen an die Stelle der Ordinalzahlen; der Grund ist die Gewohnheit der Bezifferung der Ordinalzahlen und das Aussprechen der Ziffer statt derselben.

a) bei den Namen regierender Fürsten und Päbste (mit Ausnahme von un): Charles premier, second und deux, trois, quatre etc. Die alte Form der Ordinalzahl quint kommt in Charles-Quint und Sixte-Quint vor, welche als zusammengesetzte Wörter anzusehen sind. Im Altfranzösischen stehen gewöhnlich die Ordinalzahlen; so auch zuweilen im Neufranzösischen, meist in der Poesie: Cette réplique si fameuse de Louis douzième (Boileau, VI. Préface, éd. de 1701). Clément le quatorzième (Chénier).

b) bei den Tagen der Monate (ebenfalls un ausgenommen): Le premier janvier, le deux avril, le quatre mai etc., früher vollständiger: Le deux de mars, le quatre de mai (Voltaire); daher auch: Nous sommes au quatre du mois (Acad.). Im Altfranzösischen stehen oft die Ordinalzahlen; so auch bisweilen im Neufranzösischen: Le cinquième du mois; nous sommes au quatrième du mois (Acad.). In Briefen findet man den Monatstagen le oder ce vorausgesetzt oder die Ziffer ohne Determination: A Reggio, en Calabre, le 15 avril 1806 (Courier). Neuilly, ce 2 septembre (Mme de Souza).

c) in Jahreszahlen nach l'an oder an und en l'an oder en, oder alleinstehend, mit Ausnahme des ersten Jahres: L'an mil sept cent; und l'an du monde trois mille quatre cent seize (Vertot) (s. S. 146). An premier, an deux, an trois etc. Le 16 floréal an IV ou de l'an IV. En l'an 700 de l'hégire. En l'an 500 de la fondation de Rome. En 1830 (Acad.). Wenn dem Tausend keine Zahl folgt, so schreibt man gewöhnlich auch in christlicher Zeitrechnung mille.

d) bei allerlei anderen gewöhnlich bezifferten Gegenständen, wie Bücherbänden, Kapiteln, Seiten, numerirten Häusern, durch Nummern klassificirten Gegenständen u. dgl.: Tome cinq, chapitre cinq, page cinq, folio trois, article dix (Acad.). Il sortait de la maison numéro dix-sept (Bourrienne). Ce contrat est inventorié sous le numéro dix-sept. Achetez cent rames de papier du numéro un, du numéro deux des Vosges (Acad.); daher auch mit supplirtem Substantiv: Ne prenez pas ce numéro, on va vous donner du seize (Acad.).

e) Die Tagesstunden, Minuten etc. werden gezählt, nicht nach der Reihenfolge bezeichnet; deshalb findet hier keine syntaktische Unregelmässigkeit statt: Il était une heure après minuit. Il est deux heures, trois heures etc. Il est trois heures vingt minutes à ma montre (Acad.). Ueber vers les une heure s. oben.

179. III. Die Pronominaladjektive. Hierher gehören die zueignenden Fürwörter, sowie die adjektivischen Formen des hinweisenden, des fragenden, des bezüglichen und des unbestimmten Fürwortes. S. S. 151. 155. 157. 161. 165.

1. Das zueignende Fürwort, welches einen Gegenstand vorzugsweise als einer Person, aber auch einer Sache angehörend bezeichnet, steht syntaktisch einem possessiven Genitive gleich. Im Altfranzösischen wird es daher auch oft durch den Genitiv des Personalpronomens ersetzt: En l'onor de moi (Gautier de Coinsi). A la requeste de lui (Joinville), wie im Lateinischen: Non solum sui deprecatorem, sed etiam accusatorem mei (Cic., Att. 11, 8); im Neufranzösischen nicht mehr. Für die dritte Person des Plural hat zwar der Genitiv *illorum* die Form leur gegeben, ihr Ursprung ist aber verwischt; der Ersatz des Fürwortes der dritten Person im Genitiv en beschränkt jedoch den Gebrauch des Possessivpronomens im Französischen: Maîtres de l'univers, les Romains s'en attribuèrent les trésors (Montesquieu). S. oben S. 467.

   Oft steht statt des Fürwortes auch der bestimmte Artikel, wenn ein Gegenstand einem Subjekte oder einem durch ein persönliches Fürwort bezeichneten Objekte des Satzes angehört, wo auch im Lateinischen das Possessivpronomen nicht verwendet zu werden pflegt: J'ai reçu un coup de feu au bras. Je me suis blessé à la main (Gir.-Duvivier). Il lui serre vivement la main (Lemercier). Doch tritt auch das zueignende Fürwort zuweilen des Nachdrucks halber oder zur Vermeidung von Zweideutigkeit, doch auch ohne besondere Veranlassung ein: Quand mes bras manqueront, je vivrai si l'on me nourrit, je mourrai si l'on m'abandonne (J.-J. Rousseau). Baissez vos yeux vers la terre, chétifs vers que vous êtes (Racine).

   Zur nachdrücklichen Hervorhebung des zueignenden Fürwortes kann der (possessive) Dativ des persönlichen Fürwortes hinzutreten: C'est mon opinion à moi (Acad.).

   Dies Fürwort leidet in seiner verbundenen Form keine determinative Bestimmung vor sich, ausser tout (tous ses amis), wohl aber sagt man: ce monsieur, ces messieurs, worin das possessive Fürwort nicht mehr in seiner Bedeutung empfunden wird. Ueber mien etc. s. S. 153. 499.

   Die Wiederholung des Fürwortes bei mehreren Substantiven etc. folgt den für den Artikel aufgestellten Gesichtspunkten.

2. Das hinweisende Fürwort deutet auf eine gegenwärtige, auf eine genannte oder auf eine zu besprechende Person oder Sache. Damit nähert es sich dem Artikel, bewahrt jedoch seinen stärkeren Nachdruck. Doch wird es auch oft da gebraucht, wo eine Person oder Sache in ihrer Bedeutsamkeit als der Vorstellung gegenwärtig bezeichnet werden soll: N'êtes-vous plus cet Ulysse qui a combattu tant d'années pour Hélène etc. (Mme Dacier). Où sont-ils ces remparts de Ninive, ces murs de Babylone, ces palais de Persépolis, ces temples de Balbek et de Jérusalem? (Volney) Lat. Ex ponto Medea illa quondam fugisse dicitur (Cic., Manil. 9). Iste tuus vates (Ov., Am. 1, 8, 57).

   Es steht oft zu sinnfälligerer und nachdrücklicherer Rückbeziehung besonders auf genannte Personen statt des Artikels: Ils se plut . . à déployer sa magnificence devant Solon . . Ce législateur républicain n'en fut point ébloui (L.-P. Ségur). Mandane épousa Cambyse . . père de Cyrus. Ce jeune prince . . naquit un an après Cyaxare (Id.). Le général Lannes . .

Attaqué par la plus grande partie de l'armée autrichienne, si ce général recule, il recule en héros (Bignon).

Statt der Anrede in der zweiten Person steht ce in auszeichnender Weise mit einem Substantiv: Ces Messieurs viennent de Paris? (Picard) Ce cher Bonnard, il comprend etc. (Delavigne).

Vor sich duldet das Fürwort nur tout: Tous ces petits anges (Mme Desbordes-Valmore).

3. Das nach der Beschaffenheit fragende Fürwort steht auch in Scheinfragen, welche eine Verwunderung über die Beschaffenheit des Gegenstandes in lobender oder tadelnder Weise enthalten; das Fragezeichen wird hier gewöhnlich in das Zeichen des Ausrufes verwandelt: Quelle bonté! Quel malheur! Quelle folie d'agir ainsi! (Acad.) Der Satz ist gewöhnlich elliptisch. Lat. Qualine amico mea commendavi bona! (Plaut., Trin. 4, 4, 3)
4. Das bezügliche Fürwort lequel kommt nur noch in seltenen Fällen in attributiver Verbindung mit seinem Hauptworte vor; vgl. S. 161.
5. Die unbestimmten Fürwörter, welche hier in Betracht kommen, sind nach ihrer attributiven Bedeutung in der Formenlehre entwickelt. Vgl. S. 165 ff.

Als ein ächtes Adjektiv wird unter ihnen nul bisweilen verwendet: Les auteurs de livres nuls sont responsables envers Dieu du temps qu'ils font perdre aux lecteurs (Boiste). Vgl. lat. Patre nullo, matre serva (Liv. 4, 3).

Andere determinative Bestimmungen dulden certain, tel, autre und même, wie das immer dem Substantiv nachstehende quelconque vor sich: un certain . ., un tel . ., un autre . ., l'autre . ., le même . ., un même . ., ce même . ., un prétexte quelconque, deux points quelconques etc.

Seltener ist quelque einer anderen Bestimmung eingeordnet: Si quelque chose de nous vit encore sous la terre, ce quelque chose tressaille de plaisir au bruit des pas de ceux que nous avons aimés (Dumas). Pardonnez-moi d'avoir passé ces quelques instants que vous m'accordez, à vous tourmenter (Id.).

180. b. Qualitative Bestimmungen. Wir haben hier das Eigenschaftswort, das Adverb, den Infinitiv und das Hauptwort als Bestimmungen eines Substantivbegriffes zu betrachten.

I. **Das Eigenschaftswort.** Das Eigenschaftswort, zu welchem das Verbaladjektiv oder Particip gehört und wozu auch die motionsfähigen Substantive namentlich auf eur, welche schon im Lateinischen zwischen dem Adjektiv und Substantiv schwanken, zu zählen sind, bezeichnet die Eigenschaft oder Beschaffenheit, welche dem Gegenstande anhaftet, und steht in der innigsten Verbindung mit seinem Substantiv; der Sprachgebrauch hat dem Adjektiv deshalb mehr als anderen attributiven Bestimmungen die Fähigkeit bewahrt, seine Kongruenz mit dem Substantiv nach Geschlecht und Zahl an seiner Form auszudrücken.

1. Das Eigenschaftswort und seine Kongruenz im Allgemeinen. Jedes Hauptwort ist als solches durch ein Adjektiv bestimmbar.
   a) Dies gilt zunächst von dem nach Inhalt und Form entschieden ausgeprägten Substantiv, wie in: La justice est mère de la paix publique et de l'ordre privé (Lacretelle). L'histoire des temps passés se retraçait

vivement à ma pensée (Volney). — Le feu vengeur (Racine). La puissance usurpatrice (Malesherbes). Le glaive ami, sauveur de l'esclavage (A. Chénier).

b) Der zum Substantiv erhobene Infinitiv, welcher nicht vom Sprachgebrauche als ächtes Substantiv verwendet wird, kommt nur in seltenen Fällen mit dem attributiven Adjektiv vor: Le long dormir est exclu de ce lieu (La Fontaine). Au doux tomber du jour (Lamartine).

c) Bei den zu Substantiven erhobenen Adjektiven steht ebenfalls ein adjektivisches Attribut, wobei der Zusammenhang, die Wortstellung, und im partitiven Verhältnisse die vorangestellte Partikel, das Adjektiv vom Substantiv unterscheiden lassen müssen.

Oft werden so Personalsubstantive bestimmt: Il y a des scélérats parfaits (La Roche). Ce sont de pauvres aveugles (Chateaubr.). L'impie heureux insulte au fidèle souffrant (V. Hugo). Gassendi, vrai sage, philosophe pratique (Chamfort). Das Lateinische ist darin beschränkter; es kann nur die durch den Sprachgebrauch entschieden substantivirten Adjektive mit einem Attribute versehen; vgl. paternus inimicus, amicus dulcis, legatus quaestorius u. dgl.

Auch als (abstrakte) Sachnamen werden sie durch andere Adjektive bestimmt, obwohl nicht häufig: Une seule scène de bon comique (Chamfort). Des personnages d'un ridicule outré (Id.). Ne serait-il pas possible que les femmes eussent des ridicules particuliers? (Id.) Aux goûts blasés sur le vrai beau (Neufchateau). Der Plural substantivirter Adjektive ist nur in seltenen Fällen üblich und setzt den häufigen substantivischen Gebrauch voraus. Im Lateinischen ist hierbei der Plural häufiger, namentlich von ursprünglichen Participien: Ista comprobabis divina praedicta (Cic., Fat. 7).

Die Formenlehre weist eine Anzahl von attributiven Bestimmungen nach, welche zum Theil, wenn sie anderen attributiven Bestimmungen vorangehen, wie feu, franc de port (s. S. 134), zum Theil überhaupt nicht (s. S. 138) mit dem Substantiv kongruiren. Zu den letzteren gehören Farbenbestimmungen, auch ursprüngliche Substantive oder zusammengesetzte substantivirte Adjektive. Von anderer Art sind die Participien wie compris, ci-joint etc. (s. S. 437. 460), welche, wo sie wirklich attributiv auftreten, mit ihren Substantiven kongruiren. Für adjektivirte Substantive können nord, sud etc. gelten: A cinq degrés nord de la ligne (Le Vaillant). La pointe sud (L.-P. Ségur). Dagegen sind ort, brut und pesant (S. 134) als wahrhaft appositive Substantive anzusehen: Une livre pesant, deux kilogrammes pesant (Acad.). Tournois und parisis sind alte zweigeschlechtige Adjektive: La livre tournois était de vingt sous, la livre parisis de vingt-cinq sous (Acad.). Dagegen ist noble rose als Münzname appositiv gebraucht: Voilà un bon de dix écus noble rose (Dumas).

Andere Bestimmungen durch nicht motionsfähige Substantive wie: La division Duhesme (Bignon). L'affaire Leblanc (Dumas). Les barbes moyen-âge: les perruques Louis XIV (Guérin). Une société Jeune-France (Scribe), sind nachlässige Abkürzungen des Genitivverhältnisses.

181. 2. Beziehung mehrerer Eigenschaftswörter auf dasselbe Substantiv. Wenn mehr als ein attributives Adjektiv mit einem Substantiv verbunden werden, so sind zwei Beziehungsweisen zu unterscheiden:

a) die attributiven Bestimmungen können Prädikaten entsprechen, welche demselben Subjekte zukommen.

α. In diesem Falle können die ohne Bindewort an einander gereihten oder durch das Substantiv getrennten Adjektive im Verhältnisse der Einordnung zu einander stehen, so dass eines zur Bestimmung des Gesammtbegriffes wird, welcher durch die Vereinigung des anderen mit dem Substantiv entsteht: La **nouvelle** organisation judiciaire (Mignet). Le **plus riche** grand seigneur de l'Angleterre (Guizot). Une opinion publique **forte** (Mignet). Des arbres étrangers **utiles** (Cuvier). Vgl. **Praepotentem** finitimum regem (Liv. 42, 50). Columna aurea **solida** (24, 3).

β. oder mehrere durch Bindewörter verknüpfte oder asyndetisch angereihte Adjektive stehen im Verhältnisse der Beiordnung: Le théâtre et la société ont une liaison intime et nécessaire (Chamfort). Cette sensibilité rêveuse, irritable et passionnée de Werther (Nodier). Quel affreux, quel magnifique spectacle (Chateaubr.). Lat. In animos teneros atque molles influere (Cic., Leg. 2, 15).

γ. oder das Verhältniss der Beiordnung ist mit dem der Einordnung verbunden: Un **grand** intérêt politique et social (Villemain). Une opinion publique **forte et éclairée** (Mignet). Lat. Privata navis oneraria **maxima** (Cic., Verr. 5, 52).

b) Die attributiven Bestimmungen können Prädikaten entsprechen, welche verschiedenen Subjekten zukommen:

α. Diese Zusammenziehung mehrerer attributiver Verhältnisse ist am Häufigsten, wo das Substantiv eines jeden derselben im Plural stehen müsste; hier wird das Substantiv im Plural mit pluralischen Adjektiven verbunden: Les oiseaux **domestiques** et **sauvages** nourrissent l'homme (Buffon).

β. oder die einzelnen attributiven Verhältnisse erfordern den Singular des Substantiv.

Hier steht entweder das Substantiv in der Mehrzahl, die Adjektive in der Einzahl: Les langues **romane et tudesque** furent les seules en usage jusqu'au règne de Charlemagne (Duclos). Lat. Placuit consules circa portas **Collinam Esquilinamque** ponere castra (Liv. 26, 10).

oder zu dem Substantiv in der Einzahl treten die Adjektive in der Einzahl: La législation **civile et criminelle** (Mignet). Cet arrêt . . infligeait au condamné la torture **ordinaire et extraordinaire** (Villemain). Lat. Inter **Esquilinam Collinamque** portam (Liv. 26, 10). Einige Grammatiker machen in diesem Falle die Wiederholung des Artikels gegen einen weit verbreiteten Sprachgebrauch zum Gesetze, welche übrigens ebenfalls vorkommt: La poésie anglaise, la française et l'italienne (Voltaire).

182. 3. Beziehung desselben Eigenschaftswortes auf mehrere Substantive. Wenn dasselbe Eigenschaftswort auf mehr als ein Substantiv bezogen ist, so können ebenfalls verschiedene Fälle eintreten.

a) die Substantive sind synonym und es ist im Wesentlichen nur ein Gegenstand mit einem Attribute versehen. Stehen die Substantive in der Einzahl, so kongruirt gewöhnlich das Adjektiv im Geschlechte mit dem ihm zunächst stehenden: Toute sa vie n'est qu'un travail, qu'une occupation continuelle (Massillon).

b) oder die Substantive bezeichnen verschiedene Gegenstände.

α. Alsdann steht das Eigenschaftswort gewöhnlich in der Mehrzahl (immer wenn eins der Substantive in der Mehrzahl steht), und wenn die Substantive verschiedenen Geschlechts sind, im männlichen Geschlechte: Pour peser dans son esprit une résolution et une responsabilité si terribles (Lamartine). D'une veste et d'un pantalon bleus (Bouilly). Quel est . . le bon père de famille qui ne gémisse de voir son fils ou sa fille perdus pour la société (Voltaire). Vgl. oben S. 381. 382.

β. Doch stimmt auch oft das Eigenschaftswort mit dem letzten Substantiv überein, welches dem Redenden zunächst vorschwebt: Je ne connais point de roman, point de comédie espagnole sans combats (Florian). Lat. Virtutem et bonum alienum oderunt (Liv. 35, 43). Vgl. oben S. 382.

183. 4. Weitere Bestimmbarkeit des attributiven Eigenschaftswortes. Das Eigenschaftswort kann im attributiven wie im prädikativen Satzverhältniss auch adverbiale Bestimmungen aufnehmen, welche mit dem Attribute zur Begriffseinheit verschmelzen; am Häufigsten kommen dabei Gradbestimmungen vor: Des attentions bien touchantes (La Mennais). De fort sottes gens (La Bruyère). Des protections doublement scandaleuses (Villemain). D'aussi grandes réformes (Mignet). Andere adverbial bestimmte Eigenschaftswörter haben mehr den Charakter von Satzverkürzungen: Ces routes aujourd'hui solitaires (Volney). Un enfant encore ignorant (Adél. Montgolfier); am Meisten die Participien: Une autorité toujours combattue (Villemain). Les caractères malformés, les figures grossièrement esquissées (Mme de Staël). — Selbst substantivirt sind Adjektive zuweilen ähnlich bestimmt: Les infiniment petits ont un orgueil infiniment grand (Voltaire).

Auch die dem Lateinischen nicht treu gebliebenen Steigerungsgrade der Adjektive gehören zu den adverbial bestimmten Adjektiven: Vous n'auriez pas trouvé en France un génie plus puissant, plus élevé que Bossuet (Villemain). Le plus grand art est de cacher l'art (Diderot). Sie können zuweilen weiter bestimmt werden, wie durch possible, welches hier adverbialisch wirkt: Aux plus longues échéances possible. Aux époques les moins longues possible (Gramm. Nat.); obgleich dies nur die Abkürzung eines Nebensatzes (qu'il est possible) ist. Ausserdem wird bisweilen das schon adverbial bestimmte Adjektiv gesteigert, wie in: Victor Hugo, un des génies les plus originalement inventeurs (Nodier). Ersetzt wird das superlativische Adjektiv hier und da durch andere Wendungen, wie die Einschiebung eines Satzes vor oder nach dem Positiv (on ne peut plus, s'il en fut): Il envoya une lettre on ne peut plus in-

jurieuse (Bourrienne). Il est musicien . . Ivrogne s'il en fut, d'ailleurs fort honnête homme (Andrieux); von denen die erstere eine leicht aus dem Zusammenhange zu ergänzende Ellipse ist.

Statt des attributiven durchgängig mit seinem Substantiv kongruirenden Superlativ tritt oft der Superlativ in der Form eines substantivirten Adjektiv und in dem Geschlechte des Hauptwortes, worauf es bezogen ist, zu seinem im partitiven Genitiv stehenden Hauptworte, welches noch das determinative tout vor sich haben kann: La pire des bêtes est le tyran (Marmontel). Quelques génies doués du plus rare des priviléges (Nodier). C'est le plus imbécile de tous les hommes (Acad.). Vgl. lat. Urbem Syracusas maximam esse Graecarum urbium pulcherrimamque omnium saepe audistis (Cic., Verr. 4, 52). Statt der Genitivpartikel kann auch die Präposition entre, gewöhnlich d'entre, eintreten: Le plus petit d'entre nos disciples (Massillon). Lat. Iris Africana amplissima inter omnes (Plin., H. N. 21, 7). Acerrimus inter recusantes Callisthenes fuit (Just. 12, 7). Alle diese Verbindungen geben dem scheinbar substantivirten Superlativ einen grösseren Nachdruck.

184. II. **Das Adverb.** Es erscheint in einigen Fällen beim Mangel entsprechender Eigenschaftswörter ohne Weiteres an der Stelle des Adjektiv; doch erhält es unter Vermittlung der Kasuspräposition *de*, substantivischen Attributen analog, leicht den attributiven Charakter, besonders zur Bezeichnung räumlicher und zeitlicher Beziehungen.

a) Das blosse Adverb als Attribut: La note ci-dessous. La page ci-contre (Acad.). La baie vis-à-vis (B. de St-Pierre). Ces morts debout (Mme de Staël). Les ci-devant récollets. Cela était bon au temps jadis (Acad.); an Zusammensetzung streifend in Ausdrücken wie: la presque unanimité (Revue d. d. M. 1871). Votre presque éternité (Lamartine). Raum- und Zeitbestimmungen finden sich, wie hier, auch im Lateinischen: Nunc hominum mores (Plaut., Pers. 4, 1, 57). Gravibus superne ictibus conflictabantur. Sensit dux imparem cominus pugnam (Tac., A. 2, 20).

b) Das Adverb mit der Kasuspräposition *de:* L'air d'alentour (Boileau). Les maux d'ici-bas (La Mennais). Le seigneur de céans (Dumas). Les jambes de devant, de derrière. Le jour d'avant, d'après (Acad.). La représentation d'hier (Scribe). La fête d'aujourd'hui. L'année d'après (Acad.). Aehnlich ist die Anknüpfung adverbialer Bestimmungen, in denen *de* einer anderen Präposition vorantritt: En face de chez moi (Andrieux). Les hommes d'avant le déluge (Acad.).

185. III. **Der Infinitiv.** Er kommt mit den Kasuspräpositionen *de* und *à* als attributive Bestimmung vor.

1. Der Infinitiv mit *de* entspricht Genitivverhältnissen verschiedener Art: Le droit de disposer et de transmettre (Mirabeau). La résolution de combattre sur ce terrain (Bignon). L'occasion de se venger (L.-P. Ségur). Cette idée de me tenir sous sa dépendance (Scribe). Les façons de parler proverbiales (Jouy). S. oben S. 448. 449. So steht im Lateinischen statt des Gerundium zuweilen der Infinitiv nach Hauptwörtern: Consilium erat . . continuare bellum (Liv. 5, 2.).

2. Der Infinitiv mit *à* steht in der That auch beim Hauptwort in dem Sinne des lateinischen Gerundium mit *ad* und erscheint so oft in freierer Verknüpfung mit dem Hauptwort.
   a) Hier kommt der Fall vor, dass das durch den Infinitiv bestimmte Hauptwort weder das Subjekt, noch das Objekt der durch den Infinitiv ausgedrückten Thätigkeit ist: C'est un conte à dormir debout (Acad.). Il n'y a aucune volonté, aucune tendance à changer l'état des choses (Constant). Lat. Det ansas ad reprehendendum (Cic., Lael. 16, 59).
   b) oder das Substantiv ist zugleich das Subjekt der durch den Infinitiv ausgedrückten Thätigkeit: C'est un beau spectacle à ravir la pensée (V. Hugo). C'est une entreprise à vous faire honneur (Acad.). C'est une affaire à vous perdre. C'est un procès à ne jamais finir (Ead.).
   c) oder das Substantiv erscheint als das Objekt des Infinitiv: Un ouvrage à recommencer. Un homme à pendre. Un cheval à garder (Acad.). Des terres à cultiver (Mirabeau). Ces distinctions à faire entre les différents objets (Mignet). Hier wird der Infinitiv in der Bedeutung ganz einem passiven Particip des Futur gemäss verwendet (s. oben S. 451) und im strengsten Sinne attributiv.

186. IV. **Das Hauptwort.** Es wird sowohl unter Vermittlung von Kasuspräpositionen als von anderen Präpositionen mit einem Hauptworte verbunden und tritt vielfach aus der Sphäre des attributiven Verhältnisses im strengeren Sinne heraus, indem es objektive Beziehungen des Substantivbegriffs bezeichnet, welche nicht mehr als demselben anhaftende Beschaffenheiten betrachtet werden können. Gleichwohl sind darin Bestimmungen des Substantivbegriffs vorhanden, wenn der bestimmte Substantivbegriff auch bisweilen nur wegen seiner Abstammung von einem Zeitworte die Fähigkeit hat, in diese Beziehung einzugehen, wovon auch das Lateinische auffallende Beispiele bietet, wie in: Iter Romam ejus mulieris (Cic., Cluent. 68). Quid tibi hanc aditio est? quid tibi hanc notio est? (Plaut., Truc. 2, 7, 62)

Ein blosser Akkusativ ohne Präpositionen als nähere Bestimmung eines Hauptwortes ist jedoch im Französischen im Allgemeinen nicht üblich, abgesehen von Zusammensetzungen, meist Uebertragungen aus dem Griechischen und Lateinischen, die auf ein ursprüngliches Objektverhältniss des Bestimmungswortes zu einem Verb hinweisen, aus welchem das Grundwort entwickelt ist; s. oben S. 306. 307. Eine Erwähnung verdienen indessen volksthümlich verkürzte Wendungen, wie: Le plus terrible, ce fut l'arrivée rue de Braque, la maison en émoi, la curiosité des voisins qu'il fallut subir (Daudet), obwohl ihr elliptischer Charakter deutlich erkennbar ist; vgl. oben S. 385.

Dem Substantiv ist auch das substantivische Fürwort vielfach gleichzustellen.

187. 1. Der attributive Genitiv verknüpft sich mit dem Substantiv zur Bezeichnung der meisten jener Beziehungen, welche oben als adverbiale Bestimmungen aufgefasst sind (s. S. 391 ff.).

a) So dient er zur Bezeichnung räumlicher Verhältnisse und der damit in Verbindung stehenden Bestimmungen des Ausgehens, der Trennung, Beraubung u. s. w., oft mit Rücksicht auf die Abstammung des Hauptwortes, zu welchem er tritt: Après sa sortie de prison. A mon retour de tel lieu. Vivre dans l'éloignement du monde. Un homme qui est dans la privation de toutes choses (Acad.). Vgl. den lateinischen Ablativ: Narbone reditus (Cic., Phil. 2, 30). Doch kommt die dem *de* entsprechende lateinische Präposition mit einem Substantiv häufiger vor: De paupere mensa dona (Tibull.). Copo de via Latina (Cic.). Nauta de navi Alexandrina (Suet.).

b) zur Bestimmung der Zeit: Le lendemain de ses noces (Acad.). Le jour de son mariage (Laboulaye). Son échéance de janvier était très-lourde (Daudet).

c) zur Bezeichnung des Grundes, des Ursprunges, des Urhebers, des Werkzeuges etc.: La fierté d'un grand nom (Lebrun). Trois pasteurs enfants de cette terre (A. Chénier). Un article de vous (Delavigne). Saura-t-il que je tiens pour outrage Tout éloge de lui (Id.). Il faut trois coups de canon (V. Hugo). Vgl. lat. Invidia annonae (Ursache) (Cic., ad div. 5, 17), und mit *de:* Genitrix Priami de gente (Virg.). De summo loco eques (Plaut.).

d) Vom weitesten Umfange ist der possessive Genitiv, wodurch eine Person oder Sache als diejenige dargestellt wird, welcher eine andere angehört. Unter diesen Genitiv können die mannigfaltigsten Beziehungen befasst werden, und bei der Entwicklung des attributiven Verhältnisses zu einem Satze kann der Genitiv bald als Ausdruck des Subjektes, bald des Objektes erscheinen; zuweilen kann nur der Zusammenhang über die Auffassung des Genitiv entscheiden, wie in l'amour des femmes (die Liebe der Frauen oder zu den Frauen). Vgl. lat. Metus hostium recte dicitur et quum timent hostes et quum timentur (Gell. 9, 12): Les biens de l'église (Mirabeau). L'œil jaloux de la Parque trompée (Lebrun). La dignité de l'âme (Bouilly). Der objektive Genitiv ist häufig bei verbalen Substantiven anzutreffen: Une famille vouée . . à la culture des jardins. Le premier partage de la Pologne. Les défenseurs de l'ignorance. Les habitants du Nord etc.

Die freieste Verwendung des Genitiv ist auf dieses Gebiet zurückzuführen; die Subsumtion eines Hauptwortes unter die Sphäre des anderen lässt Ausdrucksweisen Raum, die sich nur durch Mittelglieder erklären lassen, welche der Zusammenhang bietet. Manches dieser Art hat der Sprachgebrauch fixirt, wie: La route de Négrepont (Chateaubr.). Le voyage de Varennes (Mme Campan). Le chemin du tombeau (J. Chénier). Les assiégeants se préparèrent à effectuer la descente du fossé (in den Graben) (Daru). L'habitude du cheval (mit dem Pferde umzugehen) (Bouilly) etc.

Hierher gehört auch der appositive Genitiv, wodurch ein engerer Begriff einem weiteren, namentlich ein Eigenname einem Gattungsnamen, zu näherer Bestimmung beigegeben wird: Le titre de duc de Montebello (Bignon). La religion . . ne s'est servie, pour l'exprimer, ni du mot d'amour; ni du mot d'amitié . . ni du mot de pitié; mais elle a trouvé l'expression de charitas (Chateaubr.). La comédie du Tartufe (Chamfort). Ses pièces les plus libres de l'École des Maris et de

l'École des Femmes (Id.). L'ouvrage qu'on donne ce soir, cette pièce des Comédiens (Delavigne). Le royaume d'Espagne; l'empire de Russie; le royaume des Deux-Siciles; la ville de Paris, l'île de Tine; la place de Candie; le mois de juin etc.

Dieser Genitiv tritt nach Substantiven wie nom, surnom, titre, mot, cri, empire, royaume, république, duché, grand-duché, principauté, margraviat, comté, vicomté, archevêché, évêché, province, commune, canton, district, département, arrondissement, diocèse, paroisse, ville, village, île, presqu'île, fort, forteresse, place, montagne, rivière, fleuve, mois u. v. a. auf, doch finden sich hier auch Ausnahmen, wie z. B. mont, capitale stets, fleuve, île, cap u. a. oft das appositive Substantiv ohne Kasuspräposition zu sich nehmen, rue, place, faubourg, porte, église, hôpital u. dgl. besonders bei näherer Bestimmung durch Personennamen. Vgl. auch: Au mot peuple il se trouble (Delavigne). J'entendais les cris Au meurtre! à l'assassin! (Acad.) Uebrigens vgl. das lat. Vox voluptatis (Cic., Fin. 2, 2). Arborem fici (Flacc. 17). Urbs Patavii (Virg., Aen. 1, 247). In oppido Antiochiae (Cic., Att. 5, 18).

Verwandt hiermit ist eine Ausdrucksweise, in welcher der appositive Genitiv zu einem Hauptworte tritt, welches, logisch betrachtet, das Attribut des anderen ist. Sie gehört der Sprache des gemeinen Lebens an: Un grand coquin de coureur (Jouy). Ce damné d'hérétique (Dumas). Quel diable de métier fais-tu là? (Id.)

e) Der Genitiv der Eigenschaft, des Werthes, Preises und Masses ist ebenfalls von weitem Umfange: Ses joues d'une blancheur éclatante (Chateaubr.). Un homme de talent (Scribe). Des affaires de quelque importance (Daru). Des nuages d'une forme horrible (B. de St-Pierre). Un diamant d'un grand prix (Acad.). Des boulets de plus de cent livres (Daru). Une flotte de quatorze voiles (Id.). Un front de dix-huit printemps (Chateaubr.). La guerre de Trente ans (Duruy). Lat. Mitis ingenii juvenem (Liv. 1, 46). Coronam auream .. parvi ponderis (3, 57). Quatuor jugerum agrum (3, 26).

f) Der Genitiv des Stoffes und Inhaltes ist im Französischen um so mehr im Gebrauch, als die Sprache wenige Adjektive des Stoffes aufzuweisen hat: Un siége aux clous d'argent (A. Chénier). Un crucifix d'ébène (Chateaubr.). Le pain de pur froment (Id.). Le bel escalier de marbre des Propylées (Cherbuliez). Sur des ailes de feu (Lebrun). Den Inhalt bezeichnen: Un tonneau, une bouteille, un verre de vin etc., bildlich: La coupe des malheurs (Lebrun). Im Lateinischen entspricht der Genitiv in: auri argentique venae (Cic.), montes auri (Ter.), flumina lactis, nectaris (Ov.); auch de mit dem Ablativ: Verno de flore corona (Ov.). Templum de marmore solido (Virg.).

g) Der partitive Genitiv gehört ebenfalls hierher. S. oben S. 401. Er tritt zu Substantiven, welche als Theile eines Ganzen oder als Individuen einer Gesammtheit zu fassen sind; letzteres besonders nach (substantivirten) Ordinalzahlen und Superlativen: Quelques centaines d'hommes réunis (Constant). Une grande partie du lit du rivage (B. de St-Pierre). — L'homme est le seul des animaux qui soit obligé de se vêtir (B. de St-Pierre). Le premier de tous les peuples où l'on voit des bibliothèques (Rollin). Quelques génies doués du plus rare des priviléges (Nodier).

Dem Lateinischen ist der Genitiv ebenfalls geläufig, doch auch *de* mit dem Ablativ: Partem de istius impudentia reticere (Cic., Verr. 1, 12). De tribus et decem fundis tres nobilissimos fundos (Id.).

Darauf beruht auch die Steigerung von Adjektiven und Substantiven durch Wiederholung eines vorangehenden Begriffes im Genitiv der Mehrzahl: L'Être des Êtres. Le Cantique des Cantiques. Vanité des Vanités. Le Saint des saints (Acad.). Ney le brave des braves! (Dumas); womit man vgl. Elle est belle parmi les belles (Id.). Der Lateiner kennt diese Wendung nicht; sie ist wohl ursprünglich aus der Bibelsprache aufgenommen.

Ein unbezeichneter Genitiv nach Art des Altfranzösischen findet sich namentlich noch in Zusammensetzungen; s. S. 106 und vgl. S. 109. 307. Andere Einzelheiten dieser Art, auch Ellipsen, nachlässige Bezeichnungen des Genitivverhältnisses, Uebergänge in das appositive Verhältniss u. dgl. sind an geeigneter Stelle angemerkt worden.

188. 2. Der attributive Dativ kommt ebenfalls in fast allen seinen adverbialen Beziehungen auch zur Bestimmung des Substantiv vor.

a) zu räumlicher Bestimmung des Wo? und Wohin?: Un vaste incendie aux cimes des montagnes (A. Chénier). Un tel, notaire à Paris, fabricant à Lyon. Conseiller à la cour de cassation. Commis au ministère de la guerre (Acad.). Le chevalier . . lieutenant aux gardes du roi (Dumas). Vgl. lat. Mansio Formiis (Cic., Att. 9, 5). — Votre voyage à Paris (Picard). Notre entrée à Athènes (Chateaubr.). A son avènement au trône (Mignet). Aehnlich steht im Lateinischen der Akkusativ bisweilen: Introitus Smyrnam (Cic., Phil. 11, 2); vgl. auch oben S. 511.

b) zur Bezeichnung der Zeit: bis wann? auf wie lange?: Consul à temps (Dumas). Pension à vie. Rente à perpétuité (Acad.). Vgl. lat. Dux ad tempus lectus (Liv. 28, 42).

c) Vielfach wird der Dativ der Gemeinschaft verwendet, welcher den Substantivbegriff durch einen zu ihm hinzutretenden, mit ihm verknüpften Gegenstand charakterisirt, während der Genitiv der Eigenschaft die Beschaffenheit des Substantivbegriffs als sein Prädikat ausspricht: Table à tiroir; lit à colonnes; bague à diamants; chaise à bras; voiture à deux roues; les animaux à quatre pieds; les oiseaux à bec fin etc. (Acad.). Les fleurs à pistil oder à pistils; les arbres et arbrisseaux à fruit (J.-J. Rousseau). Des animaux à poumons. Des montagnes à glace, à glaces (B. de St-Pierre). Les hommes à cheveux noirs ou bruns (Buffon). — Les gens à talents (J.-J. Rousseau). Un homme à prétentions (Planché). Un stoïque aux yeux secs (A. Chénier). Un jeune ange au maintien triste et doux (Mme Tastu). Une ample comédie à cent acteurs divers (La Fontaine). Oft in sehr freier Anknüpfung: L'homme à la chiquenaude (mit dem Nasenstüber, d. h. welcher einen Nasenstüber gegeben hat) (Scribe). Daher die Namen zusammengesetzter Speisen und Getränke, welche nach ihrem unterscheidenden Bestandtheile genannt werden: Soupe aux choux, aux écrevisses, aux herbes, à l'oignon; morue à l'huile, glace à la vanille u. a. Un faisan aux truffes est moins bon qu'on ne pourrait le croire (Brillat-Savarin), Mischungen wie: couleurs à l'huile etc. Einigermassen entspricht hier der lateinische Ablativ bisweilen: Summa virtute et humanitate adolescen-

tem (Caes. 1, 47). Tuam epistolam vacillantibus literulis (Cic., Fam. 16, 15).

d) Der Dativ der Bestimmung und des Zweckes ist hier nicht minder geläufig: Une invitation à un festin, à un bal. Il paraît dans l'air de la disposition à la pluie (Acad.). Ses lettres au maréchal Davoust (Ségur). Manifeste à l'Europe (Lamartine). Dahin gehört auch: la chasse au cerf, au loup, au sanglier, d. i. auf den Hirsch, um ihn zu erjagen, etc. Moulin à farine, zum Mehlmahlen; ebenso: le marché à la volaille; le pot au lait; la boîte aux lettres; le panier au charbon (Gramm. Nat.). Sac à ouvrage; cuiller à café etc.

e) Der Dativ der betheiligten Person oder Sache steht nicht selten bei Substantiven, welche von Zeitwörtern stammen, bei denen dieser Dativ als adverbiale Bestimmung vorkommt: Son dévouement au prince (Acad.). Sa soumission au système continental (Ségur). Toutes ses réponses aux hommages et aux serments renouvelés devant son trône (Villemain). Ses opinions de député . . ne sont plus que dans son cœur; homme et soldat, il bondit devant l'insulte à une femme (Lamartine). Son opposition aux maîtresses (Mignet). Diesem Dativ entspricht auch bisweilen der lateinische: Sibi ipsi responsio (Cic., Or. 3, 54). Obtemperatio legibus (Leg. 1. 15, 42).

f) Der possessive Dativ, welcher im Altfranzösischen häufig war, wird im Neufranzösischen seltener angetroffen; er findet sich im gemeinen Leben, doch auch in der Poesie: Noble comme la cuisse à Abraham (Dumas). La barque à Caron (Acad.). Est-ce un autel aux Dieux des champs? (Delille) C'est un homme de mérite, un ami à moi (Acad.). Un homme à moi (Dumas). Un cousin à elle (Scribe). Il vit la mère Fanchette, qui était la parente et la marraine à Fanchon (G. Sand). Appositiv tritt dieser Dativ nach allgemeinem Brauche zum Possessivpronomen: De notre salut à tous (Scribe). S. oben S. 505. Lat. Achaeos, Philippo quondam milites (Liv. 34, 22).

g) Der instrumentale Dativ kommt ebenfalls vor: Des bas à l'aiguille, au métier (Acad.). La course à pied (B. de St-Pierre). Une lecture . . à voix basse (Scribe).

h) Der Dativ des Masses und der Angemessenheit ist nicht selten: Or à vingt-deux carats (Acad.). Une protection à ce prix-là (Scribe). Habit à ma taille (Acad.). Jeunes gens à la mode (Bouilly).

189. 3. Das Substantiv mit Präpositionen. Die Beziehung des Substantiv auf ein anderes vermittelst der Präpositionen im engeren Sinne ist ein sehr gewöhnliches Verfahren, wodurch räumliche, zeitliche und ethische Beziehungen ausgedrückt werden. Das Lateinische machte davon ebenfalls vielfach Gebrauch: das Französische dehnte diesen Gebrauch noch viel weiter aus. Alle adverbialen Beziehungen werden auf Hauptwörter übertragen. Es liegt vielfach eine Abkürzung des adverbialen Verhältnisses zu Grunde, wenn nicht das Substantiv selbst noch eine seinem Ursprunge entsprechende verbale Kraft bewahrt; dies gilt auch in weitem Bereiche für die Anknüpfung durch Kasuspräpositionen, kommt aber hier noch klarer zur Anschauung. Beispielsweise vergleiche man:

a) räumliche Beziehungen: Une abbaye sur la frontière; une maison sur le grand chemin; un grand succès sur la scène; Nogent-sur-Seine;

Plessis-lez-Tours; Passy près Paris (Acad.). Les pavés dans les rues (Mme de Staël). Le génie en France (Nodier). L'intervalle entre le Rhin et le Niémen (L.-P. Ségur). Une habitation entre cour et jardin (O. Feuillet). Un acte par-devant notaire (Acad.). Lat. Insula in lacu Prelio (Cic., Mil. 27). Caesaris in Hispania res secundae (Caes., B. C. 2, 37). Antiochia super Maeandrum (Liv. 38, 13). Omnia trans Iberum (21, 5).

b) zeitliche Beziehungen: Une heure de paix dans un jour agité (Lamartine). Description géographique de l'Europe .. vers la fin du treizième siècle (Des Michels). De Rome et des papes avant et pendant le Grand Schisme (Id.). Un roucoulement d'oiseau avant l'orage (Daudet). Lat. In his post aedilitatem annis (Cic., Brut. 93). Omnes ante eum (Socratem) philosophi (Cic., Ac. Post. 1, 4).

c) ethische Beziehungen: Invasion de la Grande-Bretagne par les Anglo-Saxons (Des Michels). Première période de rivalité entre les deux couronnes (Id.). Son alliance avec les Espagnols et les Autrichiens (L.-P. Ségur). Malgré votre goût pour les détails (Mme de Souza). Une meilleure ressource contre l'ennui (Tublet). La reconnaissance de l'Europe envers le gouvernement français (Cuvier). Les droits de Valentine Visconti .. sur l'héritage de Milan (Sismondi). C'est un homme sans jugement (Acad.) etc. Lat. Dominatio in patriam (Liv. 35, 17). Auxilium adversus inimicos (6, 18). Merita Plancii erga me (Cic., Planc. 2, 4) etc.

Die Präpositionen werden im Französischen zum Theil durch Vermittelung der Kasuspräposition *de* an Substantive geknüpft und erhalten dadurch mit ihrem Substantiv den Charakter einer genitivischen Bestimmung (s. oben S. 510), vgl. les voyages d'outre-mer. Doch trifft dies die meisten der altlateinischen Präpositionen überhaupt nicht, und ist selten aus dem adverbialen in das attributive Verhältniss übertragen.

190. B. Die Apposition. Die Apposition unterscheidet sich vom Attribute dadurch, dass sie mit dem Substantivbegriffe, welchen sie bestimmt, nicht zur Toneinheit verschmilzt, weshalb sie auch meist durch ein Interpunktionszeichen von jenem getrennt wird, mag sie ihm folgen oder vorangehen. In der Regel folgt sie ihm, wovon sie ihren Namen erhalten hat. Als Apposition tritt nicht bloss das Substantiv auf, sondern auch andere Redetheile; sie werden daran als solche erkannt, dass sie die selbstständige Stellung, welche ihnen die Natur eines abgekürzten Satzes giebt, behaupten.

Ursprünglich gehören manche attributive Bestimmungen, welche gegenwärtig unter die Toneinheit mit einem Substantivbegriffe befasst werden, zu den Appositionen. Dahin dürfte namentlich die Verbindung von Gattungsnamen mit Eigennamen zu rechnen sein, wie in: l'île Maurice, l'île Bourbon, le mont Jura, le cap Finistère, le cap Matapan etc. Vgl. urbs Roma, Taurus mons; noch deutlicher erinnern daran Eigennamen mit Beinamen, wie: Jean le Bon, Frédéric le Sage, Pépin le Bref. Auch gehören hierher mit Gattungsnamen verbundene Gattungsnamen, wie: citoyen commandant (Dumas), monsieur l'artiste (G. Droz), monsieur le Duc (Scribe), monseigneur duc (Dumas), bei denen dem Sprachbewusstsein das ursprüngliche Verhältniss unklar geworden ist.

Wir betrachten hier a. das appositive Hauptwort, b. das appositive Eigenschaftswort, c. das appositive Fürwort und Zahlwort.

191. a. Das appositive Hauptwort.

Für die Kongruenz des appositiven Hauptwortes mit dem Substantivbegriffe, auf welchen es bezogen ist, sind die für das prädikative Substantiv geltenden Regeln massgebend; s. S. 376. Sein Kasus ist der des anderen Substantivbegriffes, wenngleich die Kasuspräpositionen *de* und *à* vor ihm nicht wiederholt zu werden pflegen; die vorangehende Kasuspräposition ist hier fortwirkend zu denken, wie dies auch sonst zuweilen der Fall ist. Vgl. L'âge de la première et seconde enfance (Buffon). Bewiesen wird dies dadurch, dass bisweilen die Kasuspräpositionen sich wiederholen: C'est le fruit du Tuba, de cet arbre si grand etc. (V. Hugo). Une application éclatante en avait été faite presque aussitôt à l'Allemagne de Mme de Staël, à cette œuvre de critique littéraire et d'imagination (Villemain).

Es schliesst sich entweder allein oder selbst anderweitig attributiv bestimmt:

1. an ein Hauptwort: L'orgueil, vice qui se nourrit de vertus (Chateaubr.). Turgot, esprit ferme et vaste, caractère d'une force et d'une fermeté peu commune (Mignet). La cour . . avait contribué au développement d'un de ses principaux moyens, les lumières (Id.). Travailleur infatigable, M. Léon Gautier s'est déjà conquis avec les couronnes académiques, l'estime du public savant et lettré par son ouvrage considérable sur les épopées françaises (Revue d. d. M. 1872). Lat. Hannibal Saguntum, foederatam civitatem, vi expugnavit (Nep. 23, 3).
2. an ein Fürwort: Vous, de la lyre amis harmonieux (Mme Tastu). Moi, fils inconnu du brave Pompilius, moi, le parent, l'ami du vaillant roi des Sabins (Florian). Dies ist meist ein persönliches Fürwort, doch kann es auch ein relatives sein: Cette lampe d'airain qui . . Symbole du soleil . . Luit devant le Très-Haut (Fontanes). Lat. Vos, romanus exercitus (Liv. 7, 40).
3. Nicht ungewöhnlich ist die Beziehung der Apposition auf einen nur durch ein zueignendes Fürwort angedeuteten Substantivbegriff, wenn derselbe schon in einem anderen Satze genannt ist: Homme digne d'être né dans une république . . ses talents n'étaient pas supérieurs (Mignet). Charles-Quint . . avait cruellement persécuté les réformés des Pays-Bas; mais, Flamand de cœur comme de naissance, son administration avait été en général bienveillante et habile (Duruy).
4. Bisweilen ist aus einem Infinitiv ein unbestimmtes (allgemeines) Subjekt zu entnehmen, worauf die Apposition bezogen wird: Mieux jour et nuit vaudrait tenir l'aiguille, que faible écho, mourir en de vains sons (Béranger).
5. Endlich tritt das appositive Substantiv auch zu ganzen Sätzen und Satzgefügen; s. oben S. 328. Hier ist die Apposition als prädikativer Nominativ anzusehen: Sans être sorti de son palais, mon père parlait cinq langues, chose que les étrangers admirent en nous (Ségur). Elle m'avait dévoilé son âme, et la mienne s'était à demi refermée. Faible malheur sans doute pour la jeune millionnaire, mais bonheur véritable pour moi (O. Feuillet). Im Lateinischen wechselt der Nominativ mit dem Akkusativ. Im Allgemeinen ist diese Apposition im Französischen häufiger als im Lateinischen.

Das appositive Substantiv hat, wie das appositive Adjektiv, bisweilen Bestimmungen bei sich, welche dem entwickelten Satze angehören, an den es erinnert, namentlich Konjunktionen und Adverbien: Comme avocat

inscrit sur notre tableau, il connaît les lois (Dupin). Et bien qu'animal sans vertu, Il faisait trembler tout le monde (La Fontaine). Ce prince, quoique gendre de Louis XI . . avait vécu dans l'adversité (Sismondi). Nous traversâmes le lit d'un torrent . . probablement le Céphise Éleusinien (Chateaubr.). So auch das Adjektiv und Particip: Ce sont des gens brusques . . qui, bien qu'oisifs et sans aucune affaire . . vous expédient en peu de paroles (La Bruyère). Les fils de ce roi, Quoique nés de mon sang, sont étrangers pour moi (Racine). Hier geht die Apposition in das zusammengezogene Satzgefüge über. Lat. Societatem cum rege Pyrrho, ut parum salubrem, iniri dissuasit (Suet., Tib. 2).

192. b. Das appositive Eigenschaftswort.

Es ist als ein selbständiges Satzglied theils nach, theils vor seinem Substantivbegriffe, äusserlich meist an der Pause zu erkennen, durch welche es davon geschieden wird: La nature, plus belle et plus riante, invite aux sentiments les plus doux (Picard). Un grand fleuve . . Tantôt lent, il serpente entre des près fleuris . . Tantôt rapide, il s'enfle (Arnault). Auch der Superlativ, welcher seinem Substantive nachsteht, hat ganz den Charakter der Apposition: Racine . . sera regardé comme le poète le plus parfait qui ait écrit (La Harpe). Diese Stellung und grammatische Bedeutung des Superlativ ist ganz der des Positiv mit dem Artikel ähnlich (in Pépin le Bref), welche das Altfranzösische auch sonst anwendet. Vgl. Propinquum nostrum, Crassum, illum divitem (Cic., Or. 1, 37).

193. c. Das appositive Fürwort und Zahlwort.

Diese Apposition ist da anzutreffen, wo durch Fürwort oder Zahlwort eine erläuternde Bestimmung zum Substantivbegriffe gesetzt wird; die blosse Verdoppelung des Fürwortes (s. S. 416) gehört nicht hierher. Die Pause wird meist nicht in der Schrift angedeutet, und sie tritt auch in der Aussprache oft wenig hervor, wie die Erinnerung an eine entwickelte Satzbestimmung hier im Allgemeinen ferner liegt.

1. Das Fürwort und Zahlwort treten als erweiternde und erklärende Bestimmungen ein: Leur reine elle-même . . revêt un habit de guerre (L.-P. Ségur). Nous les enlevâmes tous les deux (Le Vaillant). D'autres puissances, qui toutes sont en effet plus ou moins à craindre (A. Chénier); so auch namentlich das Fürwort mit einer Ordinalzahl: Le roi de Pologne n'eut que le temps de monter à cheval lui onzième (selbeilft) (Voltaire). Et lui cinquième, il fait face à des milliers de Russes (Ségur).

   So erscheint auch tel, mit seinem elliptisch gebrauchten Korrelat quel verbunden, in volksthümlicher Rede (s. oben S. 171): Telle quelle, cette action, dans le livre, emprunte une valeur particulière du caractère de Xavier (Revue d. d. M. 1885). Telle quelle, je me félicite d'avoir vu cette rareté (Ead.).
2. Oft dient die Apposition dazu, einen Kollektivbegriff oder einen Plural zu zerlegen oder distributiv darzustellen: La fortune nous a persécutés, lui et moi (Fénelon). Il nous doit cette somme, à nous et à nos associés (Gir.-Duvivier). Votre père et moi, nous avons été longtemps ennemis l'un de l'autre (Fénelon). Il y a deux sortes de ruines: l'un l'ouvrage du temps, l'autre l'ouvrage de l'homme (Chateaubr.). Ces deux hommes se trompent l'un l'autre (Laveaux). Tout le monde se confiait l'un à l'autre

cette nouvelle (Rulhières). Lat. Illi a negotiis publicis totos se alii ad poetas, alii ad geometras, alii ad musicos contulerunt (Cic., Or. 3, 15). Noxii ambo, alter in alterum causam conferunt (Liv. 5, 11).

Dahin gehört auch chacun (selten chaque, s. S. 167) als Apposition: Ils ont rempli chacun leur devoir. Il faut remettre ces livres-là chacun à sa place. Ils apportèrent des offrandes au temple chacun selon ses moyens (Acad.). Nous allâmes nous reposer chacun de notre côté (Le Sage). Tous les juges ont opiné chacun selon ses lumières oder leurs lumières (Laveaux). Die Attraktion der Zeitwörter durch chacun wie durch das lateinische *quisque* in: Pictores et poetae suum quisque opus a vulgo considerari vult (Cic., Off. 1, 41) findet im Französischen nicht statt. Hierbei ist zu bemerken, dass ein Possessivpronomen in der adverbialen Satzbestimmung in diesem Falle theils dem vorangehenden Substantiv in der Mehrzahl, theils dem distributiven Singular chacun folgt. Der Sprachgebrauch und die Grammatiker sind über die Anwendung des singularischen oder pluralischen Fürwortes nicht einig. Doch steht im Allgemeinen Folgendes fest:

α. wenn ein transitives Zeitwort mit seinem Objekte dem appositiven chacun vorangeht, so werden die anderweitigen adverbialen Satzbestimmungen auf chacun bezogen; folgt dagegen das Objekt dem zwischen Verb und Objekt gestellten chacun, so richtet sich das Pronominaladjektiv nach dem pluralischen Subjekt;

β. wenn das Zeitwort intransitiv ist, so wird ein im Satze vorhandenes Possessivpronomen gewöhnlich auf chacun bezogen.

Zweiter Abschnitt.

Die Lehre von der Satzfügung.

194. Die Satzfügung im Allgemeinen. Die Lehre von der Satzfügung hat das grammatische Verhältniss der auf einander bezogenen und für die Vorstellung zu einem Ganzen verbundenen Sätze zu ihrem Gegenstande. Diese stehen zu einander entweder im Verhältnisse der Beiordnung oder der Unterordnung. S. S. 240.

Der Unterschied des grammatischen und des logischen Verhältnisses der Sätze ist am angeführten Orte dargelegt. Die Verknüpfung der beigeordneten Sätze geschieht durch die Bindewörter, die des Hauptsatzes mit seinem Nebensatze durch die Fügewörter. Wenn die Beziehung beigeordneter Sätze ohne Vermittelung der Bindewörter vorausgesetzt wird, so entstehen asyndetische Sätze; die verknüpften Sätze werden syndetische genannt.

I. Kapitel.

Von der Beiordnung der Sätze.

195. In der grammatischen Beiordnung erscheinen die Sätze theils vollständig, theils unvollständig. Wenn nämlich dasselbe Satzglied in mehreren Sätzen wiederkehren müsste, so wird es gewöhnlich nicht wiederholt, wo ihm nicht ein besonderer Nachdruck gegeben werden soll. Dadurch entstehen zusammengezogene Sätze, welche im Verhältnisse der Beiordnung durch das Streben nach Vereinfachung der Rede zu einer sehr gewöhnlichen Erscheinung geworden sind. Sie treten sowohl für syndetisch wie für asyndetisch beigeordnete Sätze ein. Wir betrachten demnach zunächst A. die Zusammenziehung beigeordneter Sätze, B. die syndetische und C. die asyndetische Beiordnung.

196. A. Die Zusammenziehung beigeordneter Sätze. Sie gewährt entweder eine Verschmelzung der Sätze, oder das eine Satzglied, welches im Zusammenhange mit dem anderen verständlich wird, erscheint als ein verkürzter Satz. Das Erstere findet namentlich da statt, wo der Verbalbegriff an seiner Form die Zusammenfassung ausdrückt.

1. Verschiedene Subjekte können unter einen Thätigkeitsbegriff zusammengefasst werden; entweder kollektiv: L'honneur et la justice sont entièrement bannis de ce monde (Boiste). La plus longue patience et la plus robuste obstination doivent, l'une et l'autre, finir tôt ou tard (A. de Musset). Vieillards, femmes, enfants accouraient vers le temple (Fontanes). Dans la saison d'amour et l'époux et l'épouse ont le même séjour (Delille); oder distributiv: Le bien ou le mal se moissonne

Selon qu'on sème ou le mal ou le bien (La Motte). Dabei wird das Verb zuweilen nur auf eins der Subjekte unmittelbar bezogen; dies wird nothwendig, wenn demselben Verb in den einzelnen Sätzen verschiedene Bestimmungen zu kommen: Notre mérite nous attire la louange des honnêtes gens, et notre étoile celle du public (La Rochefoucauld). L'un veut plaider toujours, l'autre toujours juger (Racine). Lat. Conon plurimum Cypri vixit, Iphicrates in Thracia, Chares in Sigeo (Nep. 12, 3). Es geschieht aber auch sonst, s. oben S. 379 ff. Das Verb kann hier auch in Nichtübereinstimmung mit einem folgenden Subjekte stehen: J'aimais, j'étais aimée, et nos pères d'accord (Corneille). La petite retournera à Paris, nous à Paris, et tout sera dit (A. de Musset). Aussitôt l'ordre règne, et avec l'ordre tous les bienfaits de l'unité (Laboulaye).

2. Ein Thätigkeitsbegriff enthält verschiedene erweiternde Bestimmungen:

a) verschiedene prädikative Bestimmungen: Je serai pour toi et famille et patrie (Dumas). Il est riche, mais avare (Acad.). Dahin gehört auch die Zusammenziehung passiver Verbalformen: Cinq cents têtes . . furent étalées aux yeux du grand-visir et promenées autour de la place (Daru). Lat. Cupiditas tollenda est, atque extrahenda radicitus (Cic., Fin. 2, 9). Summa dicendi vis et inventa est et perfecta (Cic., de Or. 1, 4).

b) verschiedene adverbiale Bestimmungen: Il donne aux uns la crainte, aux autres l'espérance (Fontanes). Les affaires ne se jouent plus aux échecs, mais aux cartes (V. Hugo). Quand et comme il vous plaît (Corneille). Dazu gehören auch die Participialformen der mit avoir zusammengesetzten Zeitformen: Les émotions . . qui avaient précédé, accompagné et suivi mes vaines recherches (V. Hugo). La saison avait ralenti, mais non suspendu les attaques (Daru). Diese Nichtwiederholung des Hülfszeitwortes ist sehr gewöhnlich, obwohl nicht stete Regel.

Zuweilen wird das Zeitwort als ein in sich abgeschlossenes Verb in einem folgenden Gliede noch einmal mit einer adverbialen Bestimmung im Gedanken wiederholt: La question préalable fut demandée, mais faiblement (Mignet). Lat. At laudat, et saepe, virtutem (Cic., Tusc. 3, 20).

3. Mehrere Thätigkeitsbegriffe werden auf ein gemeinsames Subjekt bezogen: Tout un monde qui hurle et bouillonne et conspire (V. Hugo). Les anciennes hymnes . . ont le mérite de la simplicité, mais n'ont que celui-là (Marmontel). Die Wiederholung des Subjektes tritt besonders dann ein, wenn das Subjekt ein Fürwort, häufiger noch, wenn es ein persönliches Fürwort ist, nicht nur in asyndetischen, sondern auch in syndetischen Sätzen. Doch unterbleibt in beiden Fällen oft die Wiederholung des Fürwortes, namentlich wenn die Zeitform der Verben dieselbe ist: J'obéis et reviens sur mes pas (Regnard). Tu leur commandes et leur obéis (Montesquieu). Il effraya, mais fit horreur (De Vigny); in asyndetischen Sätzen bei der lebendigen Vergegenwärtigung der Folge oder Abwechselung der Thätigkeiten: Il prit, quitta, reprit la cuirasse et la haire (Voltaire). Bei der Ungleichheit der Zeitformen fordern die Grammatiker die Wiederholung des Fürwortes; der Sprachgebrauch ist der Auslassung nicht entschieden abgeneigt: Je vous obéirai . . Et mets bas le respect (Corneille). Je l'ai aimé et l'aime encore (Gramm. Nat.). Je suis et serai toute ma vie, madame, etc. (Courier).

4. Verschiedene Thätigkeitsbegriffe können auf dieselben prädikativen oder adverbialen Bestimmungen bezogen sein: L'œil du sage, lui seul, voit, discerne, mesure, Surprend l'homme échappant des mains de la nature (Millevoye). La cour autour de vous ou s'éloigne, ou s'empresse (Racine). Dabei verlangt jedoch das Französische die Wiederholung der persönlichen Fürwörter: Tout ce que j'aperçois me charme et *m*'intéresse (La Harpe). Je vous perdrai donc et ne vous verrai plus (Parseval-Grandmaison). Colomb les soutient, les console (Millevoye). Peignez-les-moi.. ou bien me les montrez (La Fontaine). Selten weichen Dichter in dieser Beziehung ab: Je le crains et souhaite (Corneille). Dem Altfranzösischen ist die Nichtwiederholung auch der Person nicht fremd.
5. Im adversativen Verhältnisse kommt es vor, dass ein negatives Satzglied im unvollständigen Satze affirmativ gedacht wird: Le flambeau de la critique ne doit pas brûler, mais éclairer (Favart). Das Lateinische geht darin viel weiter, indem es nach negativen Begriffen, wie nolo, nego, nescio, nemo etc., die affirmativen volo, aio etc. im abgekürzten Satze denken lässt: Nolo existimes me adjutorem huic venisse, sed auditorem (Cic., N. D. 1, 7).

197. B. Die syndetische Beiordnung. Hier gelten die einzelnen Sätze oder Satzglieder (wie sie in der Zusammenziehung der Sätze vorkommen) grammatisch als einander gleichstehend, während das logische und rhetorische Verhältniss derselben nach mehrfachen Gesichtspunkten verschieden sein kann.

a. Die kopulative Beiordnung. Sie wird durch die anreihenden Bindewörter bewerkstelligt, wodurch im Allgemeinen die einzelnen Glieder mit einander gesetzt oder aufgehoben werden.

1. *α.* Die Anreihung von Sätzen oder Satzgliedern, als mit einander harmonirenden Theilen eines Ganzen, wobei der anderweitige relative Werth der Theile nicht in Betracht kommt, wird durch **et** bezeichnet: Les censeurs qui contrarient nos penchants et qui nous avertissent de nos erreurs (L.-P. Ségur). Le nom de ce roi rappelle le faste et l'opulence (Id.).

   Zu der Gleichheit des Rangverhältnisses wird keineswegs die Gleichartigkeit der verbundenen Redetheile gefordert: Les véritables sages vivent entre eux et tranquilles (Voltaire). Ils revinrent . . sur la plate-forme lentement et en causant (De Vigny). Tant il était homme juste et de bon cœur (G. Sand). Des maux plus grands encore et qu'il ne connaît pas (Ducis). Le fameux Grison, grand homme en son genre et qui semble avoir suivi Xénophon sur plus d'un point (Cherbuliez).

   Zuweilen findet sich et zu Anfang eines in sich abgeschlossenen Satzes oder Satzgefüges. Dies geschieht entweder mit Rückbeziehung auf einen Gedanken des Redenden oder eines Dritten: Ah! j'y cours de ce pas . . Et Bonnard, que j'attends . . S'il arrivait! (Delavigne) Je connais l'assassin. — Et qui, madame? — Vous (Racine). So auch im Lateinischen: Sed estne iste noster Parmeno? et certe ipsus est (Ter. Eun. 5, 5, 4); — oder der Redende bezieht sich auf einen verschwiegenen Gedanken: Le visir ne sut que fondre en larmes. Et toi, dit-il,.. ne peux-tu me secourir? (Salvandy) Et voilà que tout d'un coup . . (Acad.).

Das Altfranzösische gebrauchte statt et auch si (sic) und et si zur blossen Anreihung von Sätzen; davon sind im Neufranzösischen einige Spuren im gemeinen Leben übrig, doch wird hier si und et si meist adversativ gefasst: Vous avez beau reculer, si faudra-t-il que vous en passiez par là (Acad.). — Je souffre plus que vous, et si je ne me plains pas (Ead.). Vgl. lat. Dico med esse atriensem. Sic hoc respondit mihi (Plaut., Asin. 2, 2, 85).

β. Nach seinem Inhalte betrachtet, kann das angereihte Glied

αα. ein Gegensatz oder ein adversatives Glied sein: Quoi! tu connais l'amour et tu n'es pas humain! (Ducis) Lat. Summa jam senectute est, et quotidie commentatur (Cic., Or. 3, 23). So besonders nach negativen Sätzen im Französischen wie im Lateinischen. Dahin gehört auch et non; s. oben S. 482.

ββ. oder eine erläuternde und steigernde Bestimmung: J'avoue et hautement, monsieur, que je le suis (Corneille). Chez ma sorcière il va même des hommes, Et beaucoup (Andrieux). Lat. Magna vis est conscientiae et magna in utramque partem (Cic., Mil. 23); vgl. § 196. 2.

γγ. oder eine Folge, besonders nach einem Heischesatze, oder einem Satze mit dem Konjunktiv, welcher eine Annahme (Bedingung) ausdrückt: Oh! redis mon nom ainsi, encore, et j'oublierai tout (Dumas); elliptisch: Des vaisseaux et je pars (Millevoye). — Vienne encore un procès, et je suis achevé (Corneille). Lat. Huic . . impinge lapidem; et dignum accipies praemium (Phaedr. 3, 5, 6). Das Altfranzösische knüpfte den Nachsatz überhaupt auch mit et an, wie das Lateinische oft mit *atque* (Virg., G. 1, 200); das Neufranzösische kennt diesen Gebrauch nicht mehr; denn in Sätzen wie: Plus j'y réfléchis, et moins je trouve cette scène naturelle (Voltaire), sind in der That nur zwei Hauptsätze verbunden.

γ. Eine Wechselbeziehung wird durch die Wiederholung des et vor jedem einzelnen Gliede hervorgebracht, d. h. der Redende knüpft bereits das erste Glied im Gedanken an das folgende an: Et le riche et le pauvre et le fort Vont tous également . . à la mort (Voltaire). Mais une femme et tendre et belle et sage De la nature est le plus digne ouvrage (Id.). So verbindet das Lateinische die Glieder durch *et — et, que — que, et — que, que — et.*

Verschieden von diesen in Wechselbeziehung stehenden Gliedern sind Polysyndeta oder die einem vorangehenden Gliede mit wiederholter Konjunktion angeknüpften Glieder zur Veranschaulichung ihrer Häufung: Le beau temps et la pluie, et le froid et le chaud Sont des fonds qu'avec elle on épuise bientôt (Molière). So auch im Lateinischen, vgl. Cic., Mil. 11. Gewöhnlich wird nämlich sonst nur das letzte Glied einer Reihe mit et angeknüpft: Buvez, mangez, dormez, et faisons feu qui dure (Racine). L'airain, le marbre et l'or frappaient Rome éblouie (Delille). Ueber die Mischung der syndetischen und asyndetischen Anreihung s. unten C.

Wenn diese Wechselbeziehung partitiv gefasst werden soll, so bedient man sich der adverbialen partie . . partie (für *partim)* und mit Bezug auf wechselnde Geltung tantôt . . tantôt. Das Altfranzösische brauchte das dem lateinischen *qua . . qua* entsprechende que . . que

partitiv, welches noch in volksthümlicher Rede vorkommt: Il s'acquitte de son emploi que bien que mal (Acad.).

198. 2. Zur Bezeichnung der gemeinsamen Aufhebung der Sätze oder Satzglieder dient **ni.**

α. Dies Bindewort erscheint anknüpfend nur nach einem verneinten Satze: Je ne crois pas qu'il vienne, ni même qu'il pense à venir (Acad.). Lat. Nihil est, quod sensum habet, quin intereat; . . nec ullum animal est sine sensu (Cic., N. D. 3, 13). Hier ist indessen auch die Anknüpfung mit et gestattet: Rien n'est si aisé et si commun que de calomnier à demi-mot (La Harpe). In diesem Falle verbindet sich die Negation nur mit dem Verb; die durch et verbundenen Glieder bilden eine Gesammtheit, worauf der verneinte Thätigkeitsbegriff bezogen wird.

Wird an einen verneinenden Satz ein bejahender gereiht, so steht nothwendig et: On lui rapportait aussi que les chevaux . . ne voulaient plus manger et versaient des pleurs (Michelet). Auch wird et gebraucht, wenn ein verneinender Satz an einen bejahenden geknüpft ist: Elles aimaient autant et ne pleuraient pas moins (De Vigny).

Die Anknüpfung eines verneinenden Satzes an einen bejahenden durch ni, welche im Altfranzösischen gestattet war, wie im Lateinischen durch *neque*, *nec* (Opinionibus vulgi rapimur in errorem, nec vera cernimus [Cic., Leg. 2, 17]), ist im Neufranzösischen nicht mehr gestattet. Uebrigens s. S. 485.

β. Eine Wechselbeziehung negativer Glieder wird durch ne . . ni (ne) und ni . . ni . ., wie im Lateinischen durch *neque . . neque*, ausgedrückt, wobei auch ein einseitiger Wegfall des Bindewortes eintreten kann. S. das Nähere oben S. 484.

Zu bemerken ist indess noch, dass dem ni in dieser Wechselbeziehung (auch wo es nur einmal gesetzt ist), trotz der gleichmässigen Aufhebung der Glieder, zugleich ein disjunktiver Sinn zukommt, bei dem die gegenseitige Ausschliessung der Glieder zugleich vorschwebt. Soll diese entschieden abgewehrt werden, so muss statt ni vielmehr et gewählt werden. Vgl. Le sénat et le peuple romain n'oublient ni les services ni les injures (Vertot) mit: Ni le sénat ni le peuple romain (oder: le sénat ni le peuple) n'oublient les services et les injures, wobei einerseits die gegenseitige Ausschliessung verbundener (senatus populusque Romanus) und andererseits die Zusammenfassung einander ausschliessender Glieder (les services — les injures) der Vorstellung zunächst liegen würde.

199. 3. Soll die Anreihung die Vermehrung der Glieder durch ein gleich wichtiges oder bedeutsameres ausdrücken, so werden **aussi, non plus** und **encore** zur Anknüpfung verwendet.

α. aussi als Ausdruck der Gleichheit (aliud sic) reiht gleichstellend an und deutet, dem lat. *quoque* entsprechend, einen Zusatz an: René mort! sa petite fille va bientôt mourir! Chactas qui s'en va aussi! (Chateaubr.) Vous le voulez, et moi aussi (Acad.).

Das angeknüpfte Glied enthält oft den Grund oder die Folge des vorigen, und wird alsdann namentlich bei der Begründung häufig von bien begleitet: Vous fâchez la Reine . .; vous avez été trop loin aussi

(De Vigny). Je ne veux point y aller; aussi bien est-il trop tard (Acad.). — Ces étoffes sont belles, aussi coûtent-elles cher (Acad.).

In diesem Falle steht es auch nach einem negativen Gliede: Le titre par lequel ils le possèdent n'est . . que la fantaisie de ceux qui ont fait les lois. Ils n'ont aussi aucune force pour le posséder sûrement (Pascal).

In Fragen, welche den vorangehenden Satz nachträglich begründen oder erläutern sollen, steht aussi oder mais aussi, wie auch, aber auch: L'Anglais est tombé étranglé. Aussi pourquoi ce diable d'homme s'acharne-t-il après moi . .? (V. Hugo) Il a été volé la nuit; mais aussi pourquoi n'a-t-il personne pour garder sa maison? (Acad.)

Vor aussi kann auch et stehen, wobei aussi als Adverb und nicht zugleich als Bindewort auftritt: Nous vous disons que vous ayez à rendre . . les villes et châteaux que vous lui avez pris, et aussi son argent (Barante). Dugast! et toi aussi tu volais comme moi à un rendez-vous d'amour (Dumas).

Zur Anknüpfung negativer gleich wichtiger Glieder an andere negative Glieder gebraucht das Neufranzösische nicht mehr, wie das Altfranzösische, ne . . aussi; dies ist nur nach einem affirmativen Gliede üblich: Ma douleur serait trop médiocre, si je pouvais vous la dépeindre; je ne l'entreprendrai pas aussi (Mme de Sévigné).

Doch finden sich auch noch Beispiele des alten Gebrauches nach negativen Sätzen: Je n'ai point de bien, vous n'en avez point aussi (Molière). La faveur du prince n'exclut pas le mérite et ne le suppose pas aussi (La Bruyère).

β. non plus steht im Sinne des altfranzösischen ne . . aussi nach verneinenden Sätzen; s. oben S. 482.

γ. encore steht gleich dem lateinischen *adhuc*, namentlich in der Volkssprache (Plaut.) und im nachaugusteischen Zeitalter (st. *quoque* und *etiam*).

αα. Es ist wesentlich nicht von aussi verschieden, wo ein gleichstehendes Glied hinzugefügt wird, bewahrt jedoch mehr den Charakter des Adverb als aussi: Il imposa aux Vénitiens l'obligation . . Il voulut encore que les Florentins accordassent une amnistie sans réserve etc. (Sismondi). Monsieur le président, dis-je, est-ce encore là une de ces théories que vos précédents consacrent? (Laboulaye) Lat. Unam rem adhuc adjiciam (Sen., N. Qu. 4, 8).

ββ. Dann aber dient es auch besonders und im steigernden Sinne nach aufwärts wie nach abwärts (noch dazu) ein Glied anzureihen: Révolte où il n'y a eu qu'un volontaire national de tué, encore l'a-t-il été par ses propres camarades (V. Hugo). So steht es oft in Verbindung mit et: Quelle erreur à une chrétienne, et encore à une chrétienne pénitente, d'orner ce qui n'est digne que de son mépris (Bossuet), und mit mais; s. unten S. 528. Lat. Punctum est quod vivimus, et adhuc puncto minus (Sen., Ep. 49), wie *et etiam*.

Bei komparativen Begriffen steht es ebenfalls wie *adhuc*: Il est encore plus riche que son frère. Ils exigent encore davantage (Acad.). Lat. Amplior adhuc cumulus accessit (Suet., Tib. 17).

Encore steht an der Spitze hypothetischer Sätze in der Bedeutung einer Steigerung nach abwärts, die oft den Charakter eines

Wunsches haben: Encore s'il entendait raison, mais non, c'est le plus entêté des hommes (Nap. Land.).

De plus kann bisweilen dem encore ähnlich verwendet werden: Ses juges n'avaient pas le droit de le juger; de plus il était innocent (Dupin).

200. 4. Eine Wechselbeziehung affirmativer oder negativer Sätze und Satzbestimmungen, worin die als Theile zu einem Ganzen zusammengefassten Glieder einander zugleich gegenübergestellt sind, wird durch **non** (pas etc.) **seulement . . mais** (mit oder ohne folgende Partikel) hervorgebracht.

α. Hier wird entweder dem mit non (pas etc.) seulement (auch non-seulement mit Bindestrich) anhebenden Gliede ein anderes mit mais und einer gleichstellenden oder steigernden Partikel (aussi, encore, même, lat. *non solum [modo, tantum], sed etiam)* gegenüber gestellt, so dass das zweite Glied als ergänzend oder überbietend erscheint: Un chrétien doit aimer non seulement ses amis, mais même ses ennemis (Acad.). Ces pères de l'église . . furent non-seulement des professeurs éloquents, mais encore des hommes politiques (Chateaubr.). Vgl. oben § 165. Die Anreihung mit mais aussi war im Altfranzösischen sehr geläufig, im Neufranzösischen ist sie selten.

β. oder das zweite Glied wird mit mais allein angeknüpft, wobei durch das zweite das vorangehende zwar aufgehoben, aber zugleich mitbefasst wird; das letzte Glied ist umfangreicher oder inhaltreicher als das erste und überbietet dasselbe. Lat. non solum . . sed. Non seulement il n'est pas savant, mais il est très ignorant (Acad.). Le parti whig . . a non-seulement pour lui l'armée, mais le parlement (Scribe).

Ueber die Vertretung des non seulement durch non pas seulement, ne . . pas seulement s. oben S. 483. Das adversative mais kann selbst fehlen: Je ne viens pas seulement de la part du peuple; je viens de la part de Dieu vous déclarer etc. (Chateaubr.).

Ueber die anreihenden Bindewörter s. auch § 206.

201. **b. Die disjunktive Beiordnung.** Disjunktiv verhalten sich die beigeordneten Glieder, welche eine Gesammtsphäre ausmachen, wenn sie einander in der Weise ausschliessen, dass nur eins derselben Geltung haben kann, wobei jedoch die Entscheidung über das geltende Glied fehlt. Das Lateinische hatte hier die Form *aut* und daneben *vel, ve, sive*, wodurch der sachliche Gegensatz von dem auf subjektiver Ansicht und Wahl beruhenden geschieden wird. Das Französische hat die Formen ou . . ou und soit . . soit, die letzteren subjektiver Natur, die ersteren jedoch nicht bloss die objektive Entgegensetzung, wie *aut*, andeutend.

1. **ou** wird entweder (dies jedoch seltener) vor jedem einzelnen Gliede wiederholt, oder nur dem letzten Gliede beigegeben, wie die nachdrücklichere Wechselbeziehung neben der einseitigen Anwendung der Partikeln *aut, vel* etc. auch im Lateinischen üblich ist: Arme contre un perfide ou mon bras ou le tien (Lemercier). Quel chemin le plus droit à la gloire nous guide, Ou la vaste science, ou la vertu solide? (Boileau) Messieurs, ou la maladie vous tuera, ou le médecin, ou bien

ce sera la médecine (Molière). — Ayez moins de frayeur ou moins de modestie (Racine). Le roi, l'âne ou moi, nous mourrons (La Fontaine). Homme, animal ou plante, l'être frémit, souffre ou jouit (G. Droz). Geht die Zahl der Glieder über zwei hinaus, so steht ou meist nur bei dem letzten Gliede.

ou kann durch das Satzadverb bien verstärkt werden, welches als der Ausdruck subjektiver Einräumung oder Ansicht erscheint.

α. Die disjunktive Beiordnung kann auch da eintreten, wo die Aufhebung der Glieder nicht ihrem Begriffe, sondern nur ihrer Form nach stattfinden soll: so kann ein Glied als Erklärung des anderen angesehen werden: Son beau-frère, ou le mari de ma sœur. La logique, ou la dialectique. Byzance, ou Constantinople. Byzance, ou bien Constantinople (Acad.). Im Lateinischen hat hier *sive* seine Stelle.

β. oder es kann eine Berichtigung in disjunktiver Form hinzugefügt werden; dies kann geschehen, wenn durch bien, plutôt die Wahl des Redenden angedeutet ist. Hier kann selbst eine Ueberbietung des vorangehenden Gliedes durch ou même stattfinden: Allez-y, ou bien j'irai moi-même (Acad.). C'est par l'affection qu'on en adoucit l'effet, ou plutôt qu'on l'efface (Mme de Staël). — Cet escarpement vient de Toronto, ou même de plus loin (Volney). Ou plutôt und ou même entsprechen dem lateinischen *vel potius*, *vel etiam*.

γ. ou leitet oft einen Satz ein, welcher sich logisch zu einem vorangehenden behauptenden Satze, oder häufiger zu einem Heischesatze, als der Hauptsatz zu einem Bedingungssatze verhält. Zur Herstellung dieses Satzgefüges hat man aus dem vorangehenden bejahenden Satz einen verneinenden hypothetischen Satz, und umgekehrt aus dem verneinenden einen bejahenden, zu bilden. Das grammatische Verhältniss der Sätze ist aber in der That das gewöhnliche disjunktive zweier Sätze, zwischen denen die Wahl nicht entschieden ist: Je connais mal Junie ou de tels sentiments Ne mériteront pas ses applaudissements (Racine). Parle ou c'est fait de toi (Parseval-Grandmaison). N'attendez rien de plus ou votre attente est vaine (Corneille). So auch mit ou bien: Il payera, ou bien il ira en prison (Acad.).

2. **soit . . soit (ou)** stellt, gleich dem lateinischen *sive . . sive*, *seu . . seu*, der subjektiven Wahl frei, eins der Glieder für das allein gültige zu erkennen. Das verdoppelte soit ist eigentlich ein doppelter asyndetisch wiederholter Konzessivsatz; bei soit . . ou ist nach ou wiederum soit zu suppliren: Soit d'argent, soit d'amis, nous n'en manquerons pas (Corneille). Ceux qui ont leur fétiche avec eux, soit qu'ils le portent aux jambes ou aux bras, l'arrosent d'un peu de vin (La Harpe). Soit stellt zuweilen zwei disjunktive Doppelglieder einander gegenüber: La fortune soit bonne ou mauvaise, soit passagère ou constante, ne peut rien sur l'âme du sage (Marmontel).

Ueber ni . . ni als disjunktiv s. oben S. 524.

202. c. Die adversative Beiordnung. Ein voranstehendes Glied wird durch ein entgegengesetztes entweder beschränkt, oder es wird an die Stelle eines aufgehobenen ein anderes gesetzt. Die Beziehung beider wird nur an dem entgegengesetzten durch Bindewörter bezeichnet; mit Aus-

nahme von mais, kann diesen auch das kopulative et und selbst das adversative mais vorantreten, wie im Lateinischen *et* und *sed* zu *tamen* tritt.

1. Bei der Beschränkung eines vorangehenden Gliedes wird nicht das darin enthaltene Urtheil selbst, sondern eine darin mitenthaltene oder vorausgesetzte Folge aufgehoben.

α. Wird das entgegengesetzte Glied durch den ursprünglich absoluten Akkusativ **cependant** (ce pendant) eingeleitet, so wird dadurch, wie durch das lateinische *interea* angedeutet, dass mit dem ersten Glied gleichzeitig auch das adversative Geltung hat: On disait qu'il ne viendrait pas, cependant le voici. Vous m'avez promis telle et telle chose, et cependant vous faites tout le contraire (Acad.). Faire bonne et prompte justice sans entamer la liberté, voilà le problème que ces Yankees ont résolu. La science nous a trompés, le hasard les a servis. Sur un point cependant il me restait quelque scrupule. Je demandai à Humbug s'il n'était pas effrayé de son pouvoir (Laboulaye). Vgl. *interea* bei Virg., G. 1, 82.

β. Die Anknüpfung des entgegengesetzten Gliedes geschieht auch durch **pourtant,** welches ursprünglich konklusiv gebraucht wurde und deshalb, da hier die Folge aufgehoben werden soll, die Negation erfordert; daher im Altfranzösischen non pourtant neben den relativen non pourquant, ne pourquant; vgl. Et les mismes à la fuite . . Mais non pourtant y eut grant bataille (Joinville), womit man das in negativen Sätzen vorkommende pour cela vergleichen kann: Tous ceux qui s'acquittent des devoirs de la reconnaissance ne sont pas reconnaissants pour cela (La Rochefoucauld).

Im Neufranzösischen ist nur das übrigens auch schon im Altfranzösischen vorkommende pourtant üblich: Qu'il fut grand! . . Pourtant cette tombe est la sienne! (V. Hugo) Die ursprünglich nothwendige Negation ward vielleicht zuerst in negativen Sätzen, später auch in affirmativen ausgelassen.

γ. **toutefois** (eig. toutevoie, allewege) bezeichnet im adversativen Gliede, dass mit dem ersten Gliede jeweilig auch das zweite Geltung hat: Toujours l'espérance nous trompe, toutefois nous la croyons toujours (Boiste). Man vgl. hiermit toujours, welches auch im Hauptsatze des koncessiven Satzgefüges vorkommt: Quand ce que je vous dis pourrait être contesté, il est toujours vrai que etc. (Acad.).

δ. **néanmoins,** dem lateinischen *nihilo minus*, um nichts weniger, nichts desto weniger, entsprechend, bezeichnet, dass das adversative Glied durch die im ersten Gliede enthaltene Folge in nichts beeinträchtigt wird: Il lui avait promis de l'aller voir, néanmoins il ne l'a pas fait (Acad.). Nahe steht dem néanmoins das mit dem kausalen en verbundene ne . . pas moins: Pélopidas . . embrassa l'austérité lacédémonienne, et n'en fut pas moins un ardent ennemi de Lacédémone (Du Rozoir).

ε. Die bedeutendste Stelle nimmt hier **mais,** aber, ein, welches nicht, wie die anderen, et vor sich duldet und die lateinischen *sed, verum, vero, autem, atqui* u. a. vorzugsweise ersetzt.

αα. mais (magis) beschränkt das vorangehende Glied zunächst in allgemeinster Weise, indem es demselben ein gleichsam überbietendes gegenüberstellt, und verbindet sich auch mit den eben genannten Par-

tikeln, wodurch die Entgegensetzung sich verstärkt: Il est fort honnête homme, mais il est un peu brutal (Acad.).

ββ. Das adversative Glied enthält oft eine Erweiterung, Berichtigung oder Einwendung, selbst einen entschiedenen Gegensatz, welcher neben dem vorangehenden Gliede Geltung haben soll: Sois belle, si tu peux, sage, si tu veux; mais sois considérée, il le faut (Beaumarchais). Elle n'est pas aussi jolie que sa sœur, mais elle est plus spirituelle (Acad.). „Le maître . . De se faire obéir n'a plus aucun moyen." — Mais cependant je vois qu' . . Afin de vous servir, chacun s'empresse, vole (Duval). Il faut, en quelque sorte, respecter les fautes des grands hommes; mais il ne faut pas les imiter (La Roche). Vous pourriez bien refuser sans façon L'industriel, mais non le noble comte (Scribe). Lat. Primo Poenico bello, sed temporibus extremis (Nep. 22, 1). Contemno magnitudinem doloris. — „Sed si tantus est dolor quantus Philoctetae?" Bene plane magnus mihi videtur, sed tamen non summus (Cic., Tusc. 2, 19).

Auch steht es bei einer Selbstwiderlegung: Une nécessité funeste régit au hazard le sort des hommes. Mais non etc. (Volney).

γγ. Beim Abbrechen eines Gedankens und dem Uebergange zu einem anderen tritt ebenso mais ein: Ah cervelle ignorante! Mais mon père survient (Corneille). Lat. Ego sane a Quinto nostro dissentio. Sed ea, quae restant, audiamus (Cic., Leg. 3, 11).

δδ. Oft findet es sich daher ohne unmittelbare Beziehung auf etwas Vorhergegangenes, wobei der Redende, namentlich im Zwiegespräch, an einen bei dem Andern vorausgesetzten oder einen verschwiegenen Gedanken anknüpft, und wobei er bisweilen den Schein des Besinnens und der Selbstwiderlegung annimmt: Et qu'y a-t-il de nouveau à Paris? — Mais rien, madame (Picard). Quand saura-t-on le nom de l'élu? — Mais, je crois dans une heure au plus tard (V. Hugo). Avez-vous travaillé à votre cathédrale depuis hier? — Mais oui, docteur (O. Feuillet). Vous n'avez donc jamais regardé un capucin? — Mais si, mais si, j'en ai vu un de très-près (G. Droz). So in Ausrufen, meist als Ausdruck der Verwunderung beim Eintritt des Unerwarteten: Eh mais, c'est toi, Victor (Collin d'Harleville).

203. 2. Bei der Gegenübersetzung, worin das entgegengesetzte Glied allein Geltung haben soll, ist das erste aufgehobene stets negativ.

α. Hier hat vorzugsweise wiederum das überbietende **mais** als sondern und vielmehr im adversativen Gliede seine Stelle: Le flambeau de la critique ne doit pas brûler, mais éclairer (Favart). Dem mais kann das subjektiv versichernde bien beigegeben werden: Nous ne voulons pas nous imposer les privations de la vertu, des lois, mais bien aux autres (Boiste).

Doch steht hier auch **plutôt,** dem lateinischen *potius* ähnlich, wodurch die vergleichsweise Höherstellung des zweiten Gliedes ausgedrückt ist: Le cœur ne se gouverne pas comme l'esprit; on ne lui commande point: c'est lui plutôt qui nous conduit (Mme de Puisieux). Lat. Quaestio ergo facti potius est non juris (Ulpian.). Das Altfranzösische hat auch ains, ainçois (v. antea); als veraltet wird im Neu-

französischen noch das scherzhaft gebrauchte ains au contraire (Acad.) aufgeführt.

Mit plutôt wird auch mais verbunden: Sa puissance n'est pas diminuée, mais bien plutôt elle est accrue (Acad.).

Anmerkung. Einem beschränkten sowohl wie einem aufgehobenen Gliede kann mehr als ein Glied gegenübergestellt sein, welche zusammengenommen den Gegensatz ausmachen; in diesem Falle kann mais bei jedem einzelnen mit Nachdruck wiederholt werden: Ah! je saurais mourir; mais, hélas! je suis mère; Mais je laisse une fille (J. Chénier). La mort! . . non cette mort qui plaît à la victoire . . Mais lente, mais horrible (Delille). Vgl. das wiederholte sed (Ov., Met. 5, 507).

204. d. Die kausale Beiordnung findet da statt, wo das einem oder mehreren anderen angefügte Glied eine Begründung derselben oder eine Folgerung daraus enthält.

1. Das Glied, welches zur Begründung eines anderen dient, kann dies entweder im Sinne eines sachlichen Beweises oder einer mehr subjektiven Erklärung ausdrücken. Im Neufranzösischen wird das begründende Glied durch **car** (quare) eingeführt, wodurch das altfranzösische que, welches neben ihm vorkam und aus einer relativen zu einer anknüpfenden Kausalpartikel ward, ganz verdrängt ist. Car war ursprünglich fragend, ward auch als unterordnende Konjunktion im Kausalsatze gebraucht, ging dann in den angeknüpften Hauptsatz über und ist hier, dem lateinischen *nam* und *enim* analog, vom häufigsten Gebrauche.

   α. car knüpft einen beweisenden Satz entweder unmittelbar an das Vorhergehende, dessen Beweis er enthält: Je pense, donc Dieu existe; car ce qui pense en moi, je ne le dois point à moi-même (La Bruyère); oder der beweisende Satz setzt einen vermittelnden Gedanken voraus: Comment et d'où viens-tu? Car l'onde maritime Mugit de toutes parts sur nos bords orageux (A. Chénier). Vgl. lat. At prooemium aliquando et narrationem dicit malus homo, et argumenta, sic, ut nihil sit in his requirendum: Nam et latro pugnabit acriter (Cic., Qu. 2, 20, 10). Dabei geht der beweisende Satz oft in einen erklärenden über.

   β. Der erklärende Satz giebt eine nähere Erläuterung einer Behauptung: La mort de mon neveu . . Car le pauvre garçon est bien mort etc. (Andrieux).

205. 2. Das angeknüpfte Glied, welches eine Folgerung enthält, wird durch eine konklusive Partikel eingeleitet; es kann eine strengere Schlussfolge, oder das Ergebniss einer Thatsache, oder einen durch das vorangehende Urtheil irgendwie motivirten Gedanken aussprechen. Das Lateinische gebrauchte hier *ergo*, *igitur*, *ideo*, *idcirco*, *itaque*, *proinde* u. a. Das Altfranzösische besass einige jetzt aufgegebene Partikeln, wie gier, giers (ergo), viaus (?), auch de ce, pourtant, poruec, pruec (per hoc), wovon das letzte dem neufranzösischen pour cela (meist in der Umschreibung c'est pour cela que) entspricht; auch ward pourquoi wie par quoi gebraucht. Statt pourquoi kommt c'est pourquoi vor; par quoi, obwohl veraltend, steht noch bisweilen für en conséquence de quoi: Par quoi il fut unanimement résolu de décamper (Acad.).

α. Im Geschäftsstile vorzugsweise und in der Umgangssprache findet sich noch das in älterer Zeit geläufigere **partant** (gl. pourtant), welches auch mit et angereiht wird, als allgemeiner Ausdruck einer Folge (vgl. parce que): Sur quoi payé tant, partant reste . . Reçu tant, payé tant, et partant quitte. Il n'avait plus de fortune, partant plus d'amis (Acad.). Die Dichtung verschmäht es ebenfalls nicht: A tout homme public on doit la vérité; Partant, l'éloge aussi, quand il l'a mérité (Delavigne).

β. Die gebräuchlichste konklusive Partikel ist **donc** (tunc), welches im Altfranzösischen auch den Nebensatz einleitete, in der Bedeutung dem alors verwandt und ursprünglich das Zusammenfallen mit einem anderen Zeitpunkte bezeichnend.

αα. donc stellt ein Urtheil sowohl im Sinne einer logischen Schlussfolge, als einer irgendwie motivirten Folgerung *(ergo* und *igitur)* aus dem Vorhergehenden dar, wobei auch ein vermittelndes Urtheil verschwiegen sein kann: Le sage est heureux: or Socrate est sage, donc Socrate est heureux (Acad.). Je pense, donc j'existe (Ead.). Cher époux, je te vois: les fières Euménides N'ont donc point prononcé des arrêts homicides (Ducis). Voyez comme le feu accourt! Le vent est donc complice? (Dumas)

ββ. Oft ist überhaupt kein Satz vorhanden, worauf donc zu beziehen wäre; in diesem Falle ist es ein aus der Situation des Redenden zu entnehmender Gedanke, worauf es sich bezieht. Dies ist namentlich bei Fragen der Fall, worin der Redende andeutet, dass er auf einen überraschenden Grund vorbereitet ist: Qu'avez vous donc? Que dit-il donc là? (Acad.) Que regardez-vous donc toujours de ce côté? (Beaumarchais) So auch in Heischesätzen: Écoutez-donc, monsieur, monsieur (Picard). Répondez donc! Gare donc! (Acad.)

γγ. Zur Wiederanknüpfung einer von dem Redenden selbst (durch umfangreiche Zwischensätze oder Parenthesen) oder von Anderen unterbrochenen Gedankenreihe steht ebenfalls donc, wie im Lateinischen *igitur, ergo,* und *itaque:* Mais je vous prie au moins, et c'est la seule grâce, monsieur, que vous demande un misérable amant, Dont vous seul aujourd'hui causez tout le tourment, Je vous conjure donc etc. (Molière). Alfred. Bon jour, mon oncle. Comment cela va-t-il? J'apporte de bonnes nouvelles . . (jetzt folgt ein Zwiegespräch mehrerer Personen). Le Général. Tu disais donc, mon cher Alfred, qu'il y avait de bonnes nouvelles? (Scribe) Lat. Illud excutiendum est, ut sciatur, quid sit carere, ne relinquatur aliquid erroris in verbo. Carere igitur hoc significat etc. (Cic., Tusc. 1. 36).

γ. **alors** kommt dem donc nahe, wie es auch den Nachsatz einleiten kann, und verbindet sich selbst mit demselben: „La poudre a été transportée dans la ville." Il faut tirer sur la ville alors, et profiter de l'explosion du magasin etc. (Dumas). „Avec quelle impatience je t'attendais!" Allons, embrasse-moi donc alors! (Id.) Sein Gebrauch ist indessen weit beschränkter.

δ. **ainsi** entspricht dem lateinischen *itaque* und bezeichnet eine auf dem Gegebenen beruhende, meist thatsächlich begründete Folgerung: Vous voilà prévenue, ainsi soyez discrète (Dumas). Il ne sait point ramper, ainsi vous pouvez croire Qu'il était tard lorsqu'il put arriver (L.-P. Ségur). Schon im Altfranzösischen ward oft ainsi mit donc

verbunden, wie noch jetzt: Ainsi donc vous refusez (Acad.). La liberté, dit-il, est devenue créancière de tous les citoyens . . Ainsi donc tous les Français . . sont appelés par la patrie à défendre la liberté (Mignet). So steht im Lateinischen *itaque ergo* (Ter. und Liv.).

ε. **or** (hora, nun), im Altfranzösischen oft von donc begleitet, fügt in lockerster Weise zu einem begründenden Satze eine Folgerung, welche mehr die Natur einer Anreihung hat: Lorsque vous avez cru que vos décrets . . ne portaient point atteinte au droit de propriété, vous avez été fondés sur ce que ce nom ne convenait point à des prérogatives . . Or les mêmes principes ne s'appliquent-ils pas aux fondations particulières de l'église? (Mirabeau) Vgl. lat. Nam haud mansisti dum darem illam; tute sumsisti tibi. Nunc habeas, ut nactus (Plaut., Truc. 4, 3, 69).

Oft steht es bei dem Zurückkommen auf eine unterbrochene Gedankenreihe, fast wie donc: Or pour revenir à ce que nous disions (Acad.).

Seine Verwendung bei Aufstellung eines Untersatzes im Schlusse (lat. *atqui)* ist zum technischen Ausdruck geworden: Le sage est heureux: or Socrate est sage, donc Socrate est heureux (Acad.).

In Heischesätzen wird es dem donc ähnlich verwendet: Or, dites-nous (Acad.), und es steht in Aufmunterungen gleich einer Interjektion: or çà! or sus!

206. C. Die asyndetische Beiordnung. Sätze oder Satzglieder sind einander asyndetisch beigeordnet, wenn sie, ohne durch ein Bindewort verknüpft zu sein, wegen ihrer inneren Beziehung als ein zusammengeschlossenes Ganze aufgefasst werden müssen. Nachlässigkeit und Berechnung, die Macht des Affektes wie der Gewohnheit sind die Ursachen dieser Spracherscheinung.

a. **Die kopulative Beiordnung** wird am Häufigsten durch asyndetische Anreihung ersetzt.

1. Den Uebergang zu dieser freieren Anreihung machen diejenigen anreihenden Adverbien, welche wegen der gewohnheitsmässigen Auslassung einer verknüpfenden Partikel selbst als Bindewörter angesehen werden, wie d'abord, puis, après, alors, enfin u. a., die Zahladverbien premièrement, deuxièmement etc., und welche, gleich den lateinischen *primum, deinde, tum, postea, praeterea, denique*, den Faden der Rede unabgebrochen erscheinen lassen, weil sie die Beziehung der Glieder auf einander vermitteln. Die meisten derselben dulden übrigens auch et vor sich.
2. Die nachlässigere Weise des Gespräches lässt oft das Bindewort aus: Je l'ai écrit; je l'ai signé; l'article est là; il paraîtra aujourd'hui (Scribe). Vgl. lat. Placuit; despondi; hic nuptiis dictus est dies (Ter., Andr. 1, 1, 75). Diesen Ton ahmt die naive Erzählung nach: Le lion le posta, le couvrit de ramée, Lui commanda de braire (La Fontaine). Il s'habille en berger, endosse un hoqueton, Fait sa houlette d'un bâton (Id.).
3. Die Lebhaftigkeit der Darstellung drängt die einzelnen Glieder zusammen, um sie in ununterbrochener Folge vorüberzuführen: Il revient; les peuples accourent sur son passage; il rentre en triomphe dans sa ville épiscopale (Chateaubr.). Ah! j'entends quelqu'un; on s'approche; la porte s'ouvre; c'est elle! (Dumas) Aujourd'hui il ne se fait rien, il ne se dit rien, il ne s'écrit rien où l'on ne sente percer le désir de paraître (Cherbuliez).

A ce mot . . Ce prince s'affaiblit, chancelle, tombe, expire (Regnard). La présence d'esprit, la pénétration, les observations fines sont la science des femmes (J.-J. Rousseau). Lat. Alpicos, conantes prohibere transitu, concidit, loca patefecit, itinera muniit (Nep. 23, 3).

So werden besonders einzelne Satzbestimmungen asyndetisch an einander gereiht: Le fer, l'onde, la flamme entourent ses héros (Lebrun). Ce n'est plus l'Église militante, esclave, démocratique . .; c'est l'Église triomphante, libre, royale (Chateaubr.). Vers dix heures, tout le monde, hommes et femmes, mêlés, serrés, empilés, malmenés, était placé de quelque façon que ce fût (Revue d. d. M. 1884). On laisse à son prochain le soin coûteux de bâtir, d'aménager, de meubler la maison (Ead.). Vgl. lat. Nam pro pudore, pro abstinentia, pro virtute, audacia, largitio, avaritia vigebant (Sall., Cat. 3). Oratoris est, composite, ornate, copiose eloqui (Cic., Or. 1, 11).

4. Wenn die Glieder der Rede eine aufsteigende Reihe (Klimax) enthalten, oder aufgezählt und schliesslich zusammengefasst werden, so stehen alle gewöhnlich unverbunden neben einander: Il va venir, il vient, il est là (Dumas). Je vous en prie, je vous en supplie (Id.). Dans ces égarements, mon cœur opiniâtre Lui prête des raisons, l'excuse, l'idolâtre (Racine). L'empire, votre cœur, tout condamne Octavie (Racine). Mon regard, mon langage, en moi tout lui plaisait (Mme de Girardin). Remords, craintes, périls, rien ne m'a retenue (Racine). Le temps, les biens, la vie, Rien ne vous appartient (Gresset). Lat. Viri non est debilitari dolore, frangi, succumbere (Cic., Fin. 2, 29). Res obscurae ad confessionem ignorationis adduxerunt Socratem, et jam ante Socratem, Democritum, Anaxagoram, Empedoclem, omnes paene veteres (Ac. 1, 12).

5. Bei Gegenüberstellungen aller Art liebt die Sprache das Asyndeton, um die einzelnen an einander gerückten Glieder nicht bloss additionell auffassen zu lassen: Ma vie à vous, la sienne à moi (V. Hugo).

Diese Parallelisirung findet besonders auch da statt, wo Eintheilungen und Wechselbeziehungen durch Fürwörter oder Adverbien bewerkstelligt werden, wie durch l'un . . l'autre, celui-ci . . celui-là, tantôt . . tantôt u. dgl., wie im Lateinischen durch *alius . . alius, alter . . alter, nunc . . nunc, modo . . modo* u. dgl.: L'un dit: sers tes pareils! l'autre: fuis les humains (Fontanes). Ceux-ci n'avaient eu que leur foi; ceux-là ont leur foi et leur génie (Chateaubr.). Nous détestons les gens tantôt rouges, tantôt blancs (Béranger).

Das Bindewort et kommt hier allerdings ebenfalls vor: L'un etait plus philosophe et l'autre plus citoyen (J.-J. Rousseau) u. s. w.

Dahin gehören auch die mit autant . . autant, tant . . tant, plus . . plus, moins . . moins gegenübergestellten Sätze, welche den lateinischen mit *tam . . quam, tantum . . quantum, quo . . eo, quanto . . tanto* in ihrer Anwendung, obwohl nicht in grammatischer Bedeutung, entsprechen. Im Französischen sind sie korrespondirende Hauptsätze, welche meist ohne et, doch auch durch et verbunden, erscheinen: Autant ils sont serviables . . autant ils deviennent difficiles (Bouilly). Plus il a bu, plus il veut boire (Arnault). — Plus leur cause m'est chère, et plus l'effet m'en blesse (Corneille). Auch stellt man plus . . moins

(oder umgekehrt) so gegenüber: Plus j'y réfléchis et moins je trouve cette scène naturelle (Voltaire).

6. Häufig ist die asyndetische Anreihung bei der nachdrücklichen Wiederholung desselben Wortes oder derselben Bestimmung an der Spitze der einzelnen Glieder, wodurch diese gesondert und hervorgehoben werden. Diese asyndetische Anaphora ist besonders in der Poesie auch dem Lateinischen geläufig: Pison nous offensa; Pison s'est repenti (Arnault). Tout s'ébranle, tout sort, tout marche en diligence (Boileau). Chaque mot, chaque regard est un trait plein de flamme (Molière). Jamais des sciences inutiles n'avaient fait couler leurs larmes, jamais les leçons d'une triste morale ne les avaient remplis d'ennui (B. de St-Pierre). C'est là tout mon malheur, c'est là tout mon souci (Corneille). Il faut que l'on en vienne aux coups; il faut plaider; il faut combattre (La Fontaine).

Dazu ist auch die Wiederholung der unterordnenden Konjunktionen, Adverbien und Fürwörter zu zählen: Ah! lorsque la nature à mes yeux attristés . . brille en vain renaissante, Lorsque du renouveau l'haleine caressante Rafraîchit l'univers (Chénier). Dès qu'a sonné l'airain, dès que le fer a lui, Il s'éveille (Delille). Songe que je te vois, que je te parle encore, que ma foudre à ta voix pourra se détourner (Voltaire). Du solitaire asyle Où languit sa misère, où son destin l'exile (Lebrun). Vgl. lat. Sic agna lupum, sic cerva leonem, Sic aquilam penna fugiunt trepidante columbae (Ov., Met. 1, 505). Quod spiratis, quod vocem mittitis, quod formam hominum habetis, indignantur (Liv. 4, 3).

7. Die Mischung der asyndetischen und syndetischen Anreihung ist in weiter Ausdehnung in der Poesie wie in der Prosa gebräuchlich.

α. Wenn mehr als zwei Glieder mit einander zusammengestellt sind, so wird, abgesehen von besonderen Zwecken der Rede, wie sie oben angegeben sind, gewöhnlich nur dem letzten Gliede das Bindewort vorgesetzt: Les plaintes, les regrets et les pleurs sont perdus (Voltaire).

β. Paarweise verknüpfte Glieder werden gewöhnlich durch ihre asyndetische Zusammenstellung als angereihte Doppelglieder erkennbar gemacht: L'homme est un assemblage de lumière et d'ignorance, d'espérance et d'incertitude (Pluche). Seltener ist hier die Verbindung durch et: Le beau temps et la pluie et le froid et le chaud (Molière). Das Lateinische stellt oft die selbst asyndetischen Doppelglieder asyndetisch zusammen: Bona, mala; aequa, iniqua; honesta, turpia etc. (Cic., Tusc. 5, 39).

γ. Die Dichter verfahren am Freiesten, indem sie die Zahl der Glieder abwechselnd in ihrer Zusammendrängung oder Häufung anschaulich machen: On égorge à la fois les enfants, les vieillards, Et la sœur et le frère, Et la fille et la mère, Le fils dans les bras de son père (Racine).

207. b. Die disjunktive Beiordnung wird gleichfalls zuweilen nicht durch ein Bindewort bezeichnet: Est-ce un bœuf, un cheval? (La Fontaine) Deux ou trois peut-être, un peu plus, un peu moins Éclairciront ce trouble (Corneille). So oft im Lateinischen: Quadrigentis sex, septem milia desunt: plebs eris (Hor., Ep. 1, 1, 57); plus, minus; serius, ocius u. a.

208. c. Das adversative Verhältniss wird ohne Vermittlung der Bindewörter nicht ohne rhetorischen Nachdruck anschaulich gemacht, indem der Gegensatz durch seinen Inhalt bei dem Mangel einer anderweitigen Andeutung des Verhältnisses überraschend wirkt.

α. Dies geschieht zunächst da, wo das angereihte Glied das vorangehende beschränkt oder berichtigt: J'ai moins de colère que vous, mylord; j'ai plus de haine (V. Hugo). Masséna aurait, avec les braves qui lui restaient, mis un grand poids dans la balance: il était trop tard (Bignon). Lat. Opinionum commenta delet dies, naturae judicia confirmat (Cic., N. D. 2, 2).

β. Ferner geschieht es auch da, wo das angereihte Glied einem aufgehobenen gegenüber den Gegensatz zur Geltung bringt: Je ne parle pas, j'agis (V. Hugo). Ne détruis pas, corrige (Delavigne). Ce ne sera pas ma vie que je regretterai, ce sera de lui laisser la sienne (Dumas). Dasselbe Verhältniss findet in dem zugleich kopulativen und adversativen Verhältnisse statt (s. oben S. 526): Ce phénomène n'est pas seulement singulier, il est sans exemple (Guizot). Et ici ce n'est pas Paris seulement, c'est la France entière qui vous supplie (De Vigny). Lat. Non agitur de vectigalibus . . libertas et anima nostra in dubio est (Sall., Jug. 52). — Non hoc solum, multa alia praetermisi (Cic., Qu. Fr. 1, 3, 6).

Hier findet auch die Umstellung der Glieder statt, indem das verneinende Glied folgt: Et saluez la loi, non les individus (Ponsard). Lat. Davus sum, non Oedipus (Ter., Andr. 1, 2, 20). Gewöhnlich wird das zweite Glied durch et oder durch mais angeknüpft: J'entends le philosophe et non l'homme d'état (Ponsard). Héritiers des progrès et non pas des douleurs (Id.). Vous pourriez bien refuser sans façon L'industriel, mais non le noble comte (Scribe).

209. d. Auch **das kausale Verhältniss** wird in einem asyndetisch angereihten Satze nicht grammatisch bezeichnet; dieser tritt durch seine Bedeutsamkeit hervor.

α. So wird der Grund aus dem Inhalte des angereihten Satzes ersichtlich: Vous ne me trompez pas, je vois tous vos détours (Racine). Bannissons le chagrin, Il nous consume (Beaumarchais). Je gardai le silence, je sentais mon tort (V. Hugo), der auch als Erklärungsgrund des vorangehenden Satzes eintreten kann: Narcisse c'en est fait, Néron est amoureux (Id.). Il (le mérite) ne se plaignait point; on sait qu'il est modeste (L.-P. Ségur). Lat. Si animus hominem pepulit, actum est; animo servit, non sibi (Plaut., Trin. 2, 2, 31).

β. oder die Folge: Il aime, il croira (Dumas). C'en est trop; il faut que sa ruine Me délivre à jamais des fureurs d'Agrippine (Racine). Lat. Nunc uxore opus est, animum ad uxorem appulit (Ter., Andr. 2, 6, 15).

II. Kapitel.

Von der Unterordnung der Sätze.

210. A. Von der Unterordnung im Allgemeinen. Ein Satz ist dem anderen untergeordnet, wenn er als ein zum Satze entwickeltes Satzglied desselben anzusehen ist. Derjenige Satz, als dessen Glied der untergeordnete erscheint, heisst der Hauptsatz, dessen Nebensatz der untergeordnete ist. Dabei kann es vorkommen, dass der Hauptsatz ohne seinen Nebensatz unvollständig bleibt, wenn z. B. dieser das Subjekt des Hauptsatzes darstellt, während der Hauptsatz an sich abgeschlossen scheint, wenn z. B. der auch seinerseits selbständiger erscheinende Nebensatz eine adverbiale Satzbestimmung darstellt. Das Wesentliche des Verhältnisses wird indessen dadurch nicht beeinträchtigt, da überall der Nebensatz ein in den Hauptsatz aufzunehmendes Glied ist, oder vielmehr Hauptsatz und Nebensatz ein in sich abgeschlossenes Satzganzes ausmachen, welches entweder einem einfachen unerweiterten oder erweiterten Satze gleich zu achten ist. Das aus Hauptsatz und Nebensatz bestehende Satzganze wird ein Satzgefüge oder eine Periode im weiteren Sinne genannt. Mit Rücksicht auf die Redetheile, als deren Entwickelung die Nebensätze erscheinen, zerfallen diese in Substantiv-, Adverbial- und Adjektivsätze.

Die besonderen Formen, unter denen das Satzgefüge auftreten kann, und die Beziehung von Haupt- und Nebensatz lassen sich unter folgende Gesichtspunkte zusammenfassen:

211. 1. Vorder- und Nachsatz. Ein Nebensatz, welcher seinem Hauptsatze vorangeht, wird, wenn er eine adverbiale Satzbestimmung enthält, der Vordersatz, dieser der Nachsatz genannt, wobei der Nachsatz alle Formen des Hauptsatzes zulässt: Lorsque Rome a parlé, les rois n'ont plus d'amis (Voltaire). Quand vous me haïriez, je ne m'en plaindrais pas (Racine). Mais s'ils ne vous plaisent pas, dites-le-nous tout bas (Regnard).

Der Nachsatz kann in nachdrücklicher Weise seine Rückbeziehung auf seinen Vordersatz durch ein Adverb als Korrelat andeuten; dies geschieht namentlich nach Temporal- und Konditionalsätzen:

a) durch das Adverb der Zeit **alors:** Mais lorsque . . la Vierge triomphante Ramenait vers le Nil son onde décroissante, Quand les troupeaux . . et les épis . . S'emparaient à leur tour des champs désaltérés; Alors d'autres vaisseaux à l'active industrie Ouvraient des aquilons l'orageuse patrie (Esménard). Mais si, contre mon gré, l'un de vous le hasarde, Vous me verrez alors combattre à l'avant-garde (Ponsard). Im Altfranzösischen war hier auch donc, adonc gebräuchlich. So folgt im Lateinischen oft *tum* im Nachsatze: vgl. quum . . tum, ubi . . tum, si . . tum.

b) durch das Modaladverb **si:** Dies war im Altfranzösischen sehr gebräuchlich; im Neufranzösischen erhalten sich Spuren dieses Gebrauchs nach einem konzessiven Vordersatze im invertirten Nachsatze: Quoiqu'il mange peu, si faut-il bien qu'il mange (Regnard). Quoi que vous en puissiez dire, si est-ce que je ne crois pas . . (Acad.). Das Lateinische setzte *sic* und *ita* im Nachsatze nur nach Modalsätzen mit *sicut, quemadmodum* etc., womit man vgl.: Comme il est inconstant dans ses projets, aussi voit-on qu'il réussit rarement en quelque chose (Acad.).

212. 2. Der Hauptsatz und der Zwischensatz. — Die Parenthese. Wenn der Nebensatz Glieder des Hauptsatzes trennt, so heisst er Zwischensatz; diese Satzstellung wird die Periode im engeren Sinne genannt: Le fer qui tranche tout n'est qu'un moyen vulgaire (Delavigne). Nul homme, quel qu'il soit, ne saurait le guider (Ponsard). Un sou, quand il est assuré, vaut mieux que cinq en espérance (La Fontaine).

Dem Nebensatze selbst, als relativem Hauptsatze (s. unten), kann ein anderer Nebensatz als Zwischensatz eingefügt werden: Et ce sont des plaisirs qu'on peut dans nos familles, **Lorsque l'on a du bien,** permettre aux jeunes filles (Molière). Dies geschieht besonders in der Weise, dass der Zwischensatz unmittelbar nach dem Fügeworte des ersten Nebensatzes, besonders nach que, wie im Lateinischen nach *ut*, doch auch nach anderen und nach dem Relativpronomen eintritt: J'avoue **qu'**à moins que son altesse ne m'en donne l'ordre formel, j'éprouverais . . quelque contrariété à quitter la France (Dumas). A quoi sert-il . . **si,** quand tous les tyrans ne sont pas abattus, Nous devons lui crier: Tu dors . . Brutus! (Ponsard) N'est-ce pas cette même Agrippine . . **qui,** si je t'en crois, a de ses derniers jours . . précipité le cours (Racine).

Wenn der Hauptsatz als Zwischensatz eintritt, so wird er Parenthese genannt; die Parenthese trennt aber nicht nur die Glieder eines Haupt- oder Nebensatzes, sondern sie kann auch zwischen den Haupt- und den Nebensatz treten. Der Inhalt der Parenthese, welche nicht immer durch die sogenannten Parenthesezeichen äusserlich abgesondert wird, kann sehr verschieden sein; sie enthält meist vorgreifende oder nachträgliche Bemerkungen und Erläuterungen, Betheuerungen und Fragen. Manche Parenthesen sind volksthümlich und zu stehenden Formeln geworden: M. de Vintimil, incapable de parler, tant son émotion était grande, tendit les bras à son fils (Soulié). Un jour, c'était le 27 juillet 1812, le général reçoit de l'Empereur l'ordre etc. (Id.). Un soir, t'en souvient-il? nous voguions en silence (Lamartine). Oui, madame, Néron, qui l'aurait pu penser? Dans son appartement m'attend pour m'embrasser (Racine). Je ne vous ai pas dit . . De dépenser, que sais-je? au moins vingt-mille francs (Duval). Parce que chaque matin, voyez-vous, la force me manque etc. (V. Hugo). Tandis . . que vos ressentiments se perdront en discours, Il n'en faut pas douter, vous vous plaindrez toujours (Racine). So werden namentlich Zeitbestimmungen mit il y a, Formeln, wie il est vrai, c'est vrai, j'espère, je crois, je ne dis pas, je vous prie u. dgl., parenthetisch eingeschoben.

Oft steht an der Spitze der Parenthese ein Bindewort: Il fut, ou je me trompe, assez bien écouté (Corneille). Et vous m'expliquerez (car vous êtes très-fin) Comment etc. (Andrieux). So auch oft im Lateini-

schen: Curii villam ego contemplans (abest enim non longe a me) admirari satis non possum etc. (Cic., Sen. 16). Sublatis raptim dolonibus (et erat secundus . . ventus) capessunt fugam (Liv. 37, 30).

Die Parenthese kann auch ein Satzgefüge sein: Un noir (c'était celui-là même que je cherchais!) lui cria en français: Punis-moi! (V. Hugo) Dahin gehören auch Satzgefüge, welche mit dem Hauptsatze je ne sais einen unvollständigen Fragesatz mit quel, comment etc. verbinden: De là viennent les Eones et je ne sais quelles formes bizarres (Chateaubr.). Lorsque . . il l'eut perdu (le fief), on ne sait comment, il parcourut l'Espagne (Auguis). Lat. Prope me hic nescio quis loquitur (Plaut., Pers. 1, 3, 19). Fortasse non jejunum hoc, nescio quid, quod ego gessi, et contemnendum videbitur (Cic., Fam. 15, 14).

Von der Parenthese sind die in den wörtlich angeführten Inhalt der Rede oder des Gedankens eingefügten invertirten Sätze: dit-il, répond-il, reprit-il etc., lat. *inquit*, *respondet*, *ait* etc., zu unterscheiden; die angeführten Worte verhalten sich zu diesen Sätzen stets als materiell gefasste Objekte oder als Substantivsätze, obwohl ihnen die Form derselben abgeht, was bei anderen Parenthesen nicht nothwendig stattfindet.

213. **3. Umfang des Satzgefüges.** Der Umfang des Satzgefüges hängt von dem Gehalte ab, welchen der Redende innerhalb eines entwickelten Satzganzen zur Anschauung bringen will; doch hat dies Satzganze seinen Massstab an dem Gesetze der Klarheit und Uebersichtlichkeit desselben.

a) Die einfachste Form des Satzgefüges stellt sich in einem Hauptsatze mit einem Nebensatze dar.

b) Jedoch können einem Hauptsatze auch mehrere Nebensätze untergeordnet sein.

α. In diesem Falle können die Nebensätze einander beigeordnet sein: S'il est marié et s'il a des enfants, il regarde sa femme comme sa sœur (Chateaubr.). Il me demanda d'où je venais, où j'allais et qui j'étais (Le Sage).

Bei gleichartigen beigeordneten Nebensätzen, welche durch Bindewörter verknüpft sind, wird in der Regel das Fügewort nach dem Bindewort wiederholt:

αα. Auf diese Weise wiederholt sich das einfache que: Praxéas . . soutenait que Dieu le père était le même que Jésus-Christ et qu'en conséquence il avait souffert (Chateaubr.). Im Altfranzösischen findet die Wiederholung oft nicht statt, die im Neufranzösischen dann wegfällt, wenn das Subjekt des folgendes Satzes zugleich ausfällt, also ein zusammengezogener Satz entsteht. Doch finden sich auch Ausnahmen: Une des conséquences . . de ce gouvernement, c'est qu'il engageait, il entraînait, il faisait servir à son développement . . des gens mêmes qui ne l'aimaient pas (Villemain).

ββ. Wenn das Fügewort des ersten Nebensatzes mit que zusammengesetzt oder verbunden ist, wie in lorsque, tandis que, pendant que, parce que, puisque, quoique etc., so wird gewöhnlich in syndetischen Sätzen nur que, welches eigentlich das dem Nebensatze angehörige Glied ist, wiederholt: Lorsque une grande nation est assemblée et qu'elle examine une question etc. (Mirabeau). Je ne dénoncerai pas ce traître, parce que ce serait

aussi trahir, et qu'il est mon ami, et qu'il est malheureux (De Vigny). Quoiqu'un peuple l'adore et qu'un roi le caresse etc. (Corneille). In asyndetischen Sätzen ist die Wiederholung von que mit der vorangehenden Partikel das Gewöhnliche, obwohl auch hier die blosse Wiederholung des que vorkommt; in syndetischen Sätzen ist die Wiederholung der Korrelate selten. Bei einer Häufung der Nebensätze, deren letzter durch ein Bindewort angeknüpft ist, werden auch die vorhergehenden asyndetischen Sätze häufig nur mit que eingeleitet.

γγ. Auch die Fügewörter quand, comme und si werden in folgenden gleichartigen Nebensätzen durch die Partikel que vertreten: Quand on s'était bien repu et qu'on approchait de l'ivresse, on appelait les gladiateurs (Chateaubr.). Comme il était tard et qu'on craignait la chute du jour etc. Si vous le rencontrez et qu'il vous demande où je suis etc. (Acad.). Bei negativen Nebensätzen findet sich auch statt que im zweiten Gliede ni: Si on n'aimait pas les justes, ni on ne les protégeait pas pour eux-mêmes, il les faudrait protéger pour le bien public (Bossuet).

Doch ist die Vertretung der genannten Fürwörter durch que auch in der syndetischen Beiordnung keineswegs durchaus nothwendig: Telles sont les grâces qu'on trouve à la mort; mais c'est quand on l'a méditée et quand on s'y est longtemps préparé etc. (Bossuet). S'il eût été Corneille et si j'étais Voltaire etc. (Lebrun).

β. oder die Nebensätze sind einander untergeordnet. Ein Nebensatz wird dadurch in Beziehung auf einen ihm untergeordneten Satz zum relativen Hauptsatze, dem der Träger des ganzen Gefüges als absoluter Hauptsatz übergeordnet ist. In der Abstufung der Sätze kann dem relativen Hauptsatze noch ein relativer Hauptsatz zweiter Ordnung hinzugefügt sein; jedoch geht die Abstufung nicht leicht weiter, weil sonst das Verständniss des Gefüges erschwert wird: **L'on est mort,** avant qu'on ait aperçu qu'on pouvait mourir (Fléchier). **Et que vous montrent-ils** (ces lieux) **qui ne vous avertisse** qu'il faut qu'on me respecte (Racine).

γ. oder die Nebensätze, welche einem Hauptsatze untergeordnet sind, stehen weder im Verhältnisse der Beiordnung, noch der Unterordnung zu einander: Quoiqu'il fût toujours en mouvement, dès que sa sœur paraissait, il devenait tranquille (B. de St-Pierre). Comme il espérait sa délivrance de la part des puissances coalisées . . il ne voulut pas se servir des constitutionnels, parce qu'il aurait fallu traiter avec eux (Mignet). Dies findet besonders bei ungleichartigen Nebensätzen statt, welche das Satzganze nach mehr als einer Seite hin erweitern.

δ. Im Verhältnisse der Einordnung können nur attributive Nebensätze zu einander stehen. S. unten den attrib. Adjektivsatz.

c) Auch können zwei oder mehr Hauptsätze einem oder mehreren Nebensätzen übergeordnet sein, namentlich wenn die Hauptsätze zusammengezogen sind: Je me résigne et me dévoue volontiers pour victime pourvu que je sois la seule (Ségur).

214. 4. Ausdruck der Beziehung des Hauptsatzes auf den Nebensatz. Am Nebensatze wird seine Beziehung auf den Hauptsatz durch das Fügewort ausgedrückt; die Fügewörter, wozu man auch die relativen Fürwörter und das relative Adverb où rechnen muss, haben im Allgemeinen die Form relativer Wörter. In den mit que zusammengesetzten Fügewörtern macht in der That nur que das Band zwischen dem Haupt- und Nebensatze aus. Darum ist es natürlich, dass dem Hauptsatze ein demonstratives Korrelat beigegeben wird, welches eine Beziehung auf das Relativ andeutet.

a) Daher findet sich auch im Französischen in mehreren Fällen ein demonstratives Korrelat im Hauptsatze, wie dies im Lateinischen ebenfalls vor den mit *ut* und *quod* anhebenden Nebensätzen vorkommt: Extremum illud est, ut te orem et obsecrem etc. (Cic., Fam. 4, 13). Id agunt, ut boni viri esse videantur (Cic., Off. 1, 13). Habet hoc optimum in se .. quod concitatur ad honesta (Sen., Ep. 39). Eine solche meist nachdrücklichere Hindeutung auf den Nebensatz ist indess seltener; ohne Nachdruck erscheint dort das Korrelat in *propterea* vor *quod*, *quia*, *quoniam*. Im Neufranzösischen erscheint als Korrelat im Hauptsatze:

α. **il.**

αα. gewöhnlich vor einem Nominativsatze: Il n'était guère possible qu'il en fut autrement (Mignet). Il serait sans doute à regretter qu'un barreau . . n'eût pas offert d'avocat au malheur (Dupin).

ββ. Selten findet man noch im Neufranzösischen den Akkusativ le vor einem Objektssatze. S. unten.

β. **ce.**

αα. vor einem Nominativsatze: *C*'est dommage que vous n'ayez point appris cela plus tôt (Acad.), doch auch: il est bien dommage etc. *C*'est heureux qu'il fasse nuit (Dumas); am Häufigsten in der Formel c'est que: Est-ce que j'ai sujet d'être jaloux? (Picard), und bei der Zerfällung eines Satzes in zwei Glieder: *C*'est dans vos vertus qu'est votre puissance (B. de St-Pierre). S. S. 319 ff.

ββ. vor Sätzen mit den Kasuspräpositionen *de* und *à;* obwohl dies keineswegs das gewöhnliche Verfahren ist: On se plaint de ce que les plus belles tragédies de Voltaire . . sont fondées sur des mal-entendus (Mme de Staël). Je vais veiller à ce qu'on ne vienne pas vous troubler (Dumas).

γγ. in den Verbindungen parce que und jusqu'à ce que ist die Hindeutung auf den mit dem Relativ beginnenden Nebensatz erhalten, während das Altfranzösische den die Adverbialsätze einleitenden Präpositionen überhaupt ce hinzuzusetzen pflegte, wie in des ce que, devant ce que, avant ce que, apres ce que, cependant que, sans ce que, pour ce que u. a.

Im Neufranzösischen ist auch bei den Präpositionen en und sur vor einem nachfolgenden Nebensatze ce unerlässlich; die Verbindung von par cela que ist seltener. S. Kausalsatz § 227.

b) Während in den bezeichneten Fällen bei der Hindeutung des Hauptsatzes auf den Nebensatz gleichsam ein sprachlicher Ueberfluss erscheint, wird andrerseits dem Nebensatze bisweilen sein Fügewort genommen. Im Altfranzösischen war das Ausfallen der Partikel que in Substantivsätzen

und Adverbialsätzen nicht ungewöhnlich; im Neufranzösischen beschränkt sich die Auslassung des que meist auf den Fall, in welchem der substantivische Nebensatz als Hauptsatz erscheint, auf welchen durch ein Fürwort vor- oder zurückgedeutet wird:

Je l'avoue, je suis battu (Dumas). Ce discours me surprend, il le faut avouer (Racine). Durch ce geschieht dies etwa in Sätzen wie: N'est-ce pas, l'amour rend bien méchant? (V. Hugo)

Seltener geschieht dies ohne das Fürwort: Va, crois-moi, le destin n'a pas droit sur les cœurs (Ducis). Hierher gehören die eingeschobenen Sätze dit-il etc. (s. oben S. 538). Auch könnte man manche Fälle hierher ziehen, in denen eine Parenthese sich zu dem Satze, in welchen sie eingeschoben ist, wie zu ihrem Subjekte oder Objekte verhält.

Ueber Sätze mit dem Konjunktiv ohne que s. oben S. 359.

c) Ueber die Korrelate des Adjektivsatzes s. § 243.

215. 5. Zusammenziehung des Hauptsatzes mit seinem Nebensatze. Diese Zusammenziehung ist weit beschränkter als die der beigeordneten Sätze und erscheint meist als Verkürzung des Nebensatzes.

a) Verkürzt findet sich der Konditionalsatz, am Häufigsten, wenn er negativ und im Sinne einer Ausnahme mit sinon eingeleitet ist: Il ne se mêle de rien, sinon de manger et de boire (Acad.). Rien n'y fut décidé, sinon que la paix était impossible (Lacretelle). Lat. Quid est pietas nisi voluntas grata in parentes? (Cic., Planc. 33) Dabei folgt der verkürzte Satz dem Hauptsatze. Die Umkehrung macht den Satz konzessiv: Arrière vous! sinon le bras, j'ai l'âme (V. Hugo). Lat Ubi si non venerabilis, inviolata saltem senectus eorum considat (Liv. 38, 53).

Ausserdem findet man auch den affirmativen Nebensatz verkürzt, besonders, wenn die Verwandlung des Verb im Hauptsatze in den Infinitiv ihn verständlich macht: Parlez de loin, si vous voulez (Molière). Das Lateinische ist hier viel freier: Sapienter haec reliquisti, si consilio, feliciter, si casu (Cic., Fam. 7, 28).

b) Häufig ist die Verkürzung des Konzessivsatzes wie im Lateinischen: Ce devoir, quoique tard, enfin s'est éveillé (Corneille). Elle . . se servait des Feuillants, quoique avec beaucoup de défiance, contre les Girondins (Mignet). Im Lateinischen geschieht dies meist vor Adjektiven und Participien, wie auch im Französischen; hier und bei Hauptwörtern fällt diese Verkürzung mit dem appositiven Verhältnisse zusammen: Pour moi, bien que vaincu, je me réputе heureux (Boileau). S. oben S. 517. 518.

c) Sehr geläufig ist die Verkürzung auch im Modalsatze der Vergleichung: Je le sais comme toi (Racine). J'ai ma folie, hélas! aussi bien que mon père (Id.). Autant que l'amitié c'est blesser la raison (Arnault). Cela ne va pas si vite que ta tête (Id.). La faiblesse est plus opposée à la vertu que le vice (La Bruyère). Hier kann bei dem Ausdrucke der Gleichheit aus dem negativen Begriffe des Hauptsatzes der affirmative im Nebensatze supplirt werden: Mais, comme lui, je n'ai point pardonné (V. Hugo). Zuweilen ist das Zeitwort être zu suppliren, welches der Hauptsatz nicht enthält: Je la crus plus grande que cela (Dumas). Das Lateinische geht noch weiter, indem es auch aus

dem vollständigen Nebensatze den unvollständigen Hauptsatz ergänzen lässt: Ut olim arbitrabar, esse meum, libere loqui, sic ea nunc amissa, nihil loqui etc. (Cic., Fam. 9, 16).

Hier findet zuweilen eine Verschmelzung der Sätze statt: Bacchus, ainsi qu'Hercule, étaient reconnus pour demi-dieux (Voltaire). S. oben S. 380.

Ueber die Sätze mit comme si s. unten § 240.

d) Die Zusammenziehung eines attributiven Nebensatzes mit einem Hauptsatze kann dann eintreten, wenn aus dem Hauptsatze ein Infinitiv oder ein Substantivsatz entnommen werden muss: Il sauva donc tout ce qu'il put (La Fontaine). Faites ce que je veux (Acad.). Je nommerai à cette place qui je voudrai (Ead.).

e) Andere Verkürzungen von Nebensätzen kommen vor, wenn es sich nur um das Herübernehmen eines Infinitiv aus dem Hauptsatze handelt; vgl. Il le fera quand il voudra (Acad.) u. dgl. m.

216. 6. Die Satzellipse. Wie der einzelne Satz, so tritt auch das Satzgefüge elliptisch auf; indessen ist der Wegfall eines Satzes selten und nur da möglich, wo sich der fehlende leicht ergänzen lässt, was namentlich in der lebendigen Rede aus Ton und Geberde des Redenden möglich ist. Doch ist auch hier manches zur Gewohnheit geworden und wird in der Schrift zum Theil durch Interpunktionszeichen angedeutet, namentlich das Ausrufungs- und Fragezeichen. Der fehlende Satz ist immer der Hauptsatz, welcher gegen die im Nebensatze enthaltene nähere Bestimmung der minder wesentliche ist. Die Satzellipse gehört meist der Sprache des Affektes an.

a) Am Häufigsten tritt der Substantivsatz mit que elliptisch auf.

α. Mit dem Konjunktiv eignet er sich am Meisten zum elliptischen Gebrauche, da er seine, obwohl verschiedenartige, Beziehung am Leichtesten verräth.

αα. Er dient zum Ausdrucke eines Willensaktes, wie er auch geradezu den Imperativ vertritt; die Natur des Willensaktes muss der Zusammenhang klar machen: Ma sœur, que je vous die une bonne nouvelle! (Corneille) Que j'aille à son secours, s'écria-t il, ou que je meure! (B. de St-Pierre) Que le diable m'emporte, si etc. (Acad.). Lat. Ut dolor pariat quod jamdiu parturit! (Cic., Phil. 2, 46). S. oben S. 358. 359.

ββ. zum Ausdruck der Verwunderung und des Schmerzes: Qu'on n'ait pas eu plus de respect pour un si grand personnage! (Acad.) In diesem Falle zieht das Lateinische den Akkusativ mit dem Infinitiv vor.

γγ. zum Ausdruck einer Frage, welche unwillig eine Zumuthung abwehrt, oder eine Voraussetzung bezweifelt: Moi, que je lui prononce un arrêt si sévère! (Racine) Moi, que j'eusse une âme si traîtresse! (Corneille) So sehr gewöhnlich im Lateinischen: Egone illam ut non amem? ego illi ut ne bene velim? (Plaut., Truc. 2, 4, 87) Tu ut unquam te corrigas? etc. (Cic., Cat. 1, 9).

β. Mit dem Indikativ drückt er, gewöhnlich durch eine Interjektion eingeleitet, eine Reflexion und subjektive Ansicht aus: Ah! qu'il faut avouer que celui qu'on vous a donné était peu digne de

l'honneur qu'il a reçu (Molière). Dahin gehören auch wohl Imperativsätze: Oh! que pardonnez-moi! (Id.) Vgl. Je crois que oui, je gage que non u. dgl., wo que ebenfalls nicht mit der Form des folgendes Gliedes harmonirt. In Sätzen wie: Qu'il fait beau! entspricht que dem fragenden Fürworte was?

Zu unterscheiden sind davon die Nebensätze mit elliptischem Hauptsatze: Apparemment que je vous crois (Regnard). Heureusement qu'il n'a rien vu (Acad.). Sätze mit peut-être que sind bis auf das Subjekt vollständig.

γ. Auch der indirekte Fragesatz mit si kommt elliptisch vor: Britannicus, l'aime-t-il? — Quoi? s'il l'aime, Seigneur? (Racine) „Fais-moi donc donner une robe de chambre. Je serai plus à mon aise pour passer la nuit, et ces dames m'excuseront, n'est-ce pas?" — „Si elles t'excuseront! toi, mon docteur, mon ami." (G. Droz), besonders in affektvoller Frage, welche die bejahende Antwort errathen lässt; doch auch sonst: Est-ce vous qui viendrez ou si c'est lui? (Acad.)

b) Elliptisch gebrauchte Temporalsätze sind selten; sie streifen an konditionale Sätze: Hélas! lorsque je pense, Elle ne manquait pas une seule audience (Racine). Et quand je pense que j'ai été plusieurs fois demander des messes à ce magicien d'Urbain! (De Vigny)

c) Kausalsätzen begegnet man gleichfalls: Évidemment, il était trop âgé pour elle; mais, après tout, puisqu'ils s'aimaient (Daudet). Puisque je suis là, si nous liquidions un peu ce vieux compte (Id.).

d) Sehr gewöhnlich sind elliptische Bedingungssätze; die Ergänzung ergiebt sich dabei leicht: Si vous saviez combien ceci m'a fait souffrir! (Andrieux) Maraud, si tu dis un mot! (Beaumarchais) Besonders häufig ist der Ausdruck lebhaften und schmerzlichen Wunsches: Si je pouvais dormir! mais quelle est ma faiblesse! (Jouy) Oh! si des traits si doux suspendaient mes tourments! (Ducis) Lat. O mihi praeteritos referat si Juppiter annos! (Virg., Aen. 8, 560)

Der Konditionalsatz kommt ebenfalls bisweilen mit einem elliptischen Hauptsatze vor: A peine si elle a quelques années de plus que moi (Dumas); vollständig: C'est à peine si ma tête entre dans ce chapeau (Acad.). C'est à peine si . . quelques frémissements ont été ressentis sur la côte d'Italie (Revue d. d. M. 1885).

e) Zuweilen findet sich der (substantivirte) Adjektivsatz im Sinne eines Bedingungssatzes (s. den attrib. Adjektivsatz) elliptisch verwendet: Passez votre chemin, mon ami. — Que je passe mon chemin? — Oui. — Oui, qui le pourrait (Regnard).

Ueber die Sätze mit non que, non pas que s. oben S. 366.

217. B. Von der Unterordnung der Sätze insbesondere. Die Darstellung der verschiedenen Klassen der Nebensätze und ihrer Beziehungen innerhalb des Satzgefüges als eines Satzganzen besteht in der Nachweisung der Nebensätze als entwickelter Satzglieder, welche denen des einfachen Satzes entsprechen. Wie aber in dem einfachen Satze die verschiedenen Satzbestimmungen nicht durch ihre Form strenge gesondert sind, sondern zum Theil in einander übergehen, so vertauschen auch die Nebensätze mehrfach

ihre Funktionen und weisen daher nicht lediglich durch ihre Form auf ihre Bedeutung im Satze hin.

Bei der Eintheilung der Nebensätze in I. den Nebensatz als Subjekt und als prädikative Bestimmung, II. als adverbiale Satzbestimmung, III. als attributive Satzbestimmung kann daher ein und dieselbe Satzform theils in verschiedenen dieser Klassen wiederkehren, theils in einer und derselben Klasse, wie dies namentlich bei Adverbialsätzen der Fall ist, verschiedenen Gebieten zugetheilt sein. Seinen Namen erhält jedoch der Satz von seiner wesentlichsten Funktion.

218. I. Der Nebensatz als Subjekt und als prädikative Bestimmung. Der einfache Satz, abgesehen von adverbialen und attributiven Bestimmungen, gestattet nur die Entwickelung des Subjektes und einer prädikativen Bestimmung zu Nebensätzen; eine Entwickelung des die Kopula enthaltenden Verb zu einem Satze würde den Satz selber zerstören.

1. Der Nebensatz als Subjekt.

a) Hier hat zunächst der Substantivsatz im engeren Sinne, welcher mit Rücksicht auf die dem Substantiv entsprechende Verbalform auch der Infinitivsatz genannt und durch die dem lateinischen *quod* (und *ut*) entsprechende Satzpartikel **que** eingeleitet wird, seine Stelle. Die an einem Subjekte gesetzte Thätigkeit ist in ihm der Gegenstand der Aussage.

α. Nicht so häufig und meist nur bei bestimmten Verben tritt dies Subjekt an und für sich auf, wie in: D'où vient que je suis presque contente de ce retard? (Dumas) Bien en a pris à ce drôle-là que je n'aie pas été à la maison (Laplace). S. S. 322. Diese Ausdrucksweise ist als ein Rest des altfranzösischen allgemeineren Gebrauches anzusehen, der dem lateinischen entsprach: Accedit, quod mirifice ingeniis excellentibus delectatur (Cic., Fam. 6, 6). Mirum est, ut animus .. excitetur (Plin., Ep. 1, 6). Das Neufranzösische begnügt sich gewöhnlich nicht mit der einfachen Bezeichnung des Subjekts.

β. Daher wird der Nebensatz meist, als das logische Subjekt, durch ein grammatisches Subjekt gestützt.

αα. Dies geschieht entweder durch **il,** wobei das Verb mit seinem grammatischen Subjekte ganz den Charakter eines unpersönlichen Satzes erhält und das Subjekt appositiv erscheint: Il m'importait que vous fussiez présent (Acad.), und so namentlich bei intransitiven, passiven und reflexiven, besonders auch bei den durch ein prädikatives (adjektivisches) Satzglied näher bestimmten abstrakten Verben, doch auch zuweilen bei dem in prägnanter Bedeutung gebrauchten être: Il n'est pas que vous ne sachiez quelques nouvelles de cette affaire (Molière). Toujours est-il que la drogue .. le pinçait si horriblement que les larmes lui en venaient aux yeux (Scribe). Vgl. S. 319.

ββ. oder durch **ce,** theils, obwohl seltener, vor einem abstrakten Verb mit adjektivischer Ergänzung und alsdann nachdrücklicher: C'est heureux qu'il fasse nuit (Dumas); theils bei Ergänzung des Verb durch Substantive: C'est dommage que vous n'ayez point appris cela plus tôt (Acad.). Ferner, wo être in prägnanter Bedeutung zur Hervorhebung eines ganzen Satzes verwendet ist, besonders in der

Frage: Est-ce qu'il part? (Acad.); doch auch ausserhalb der Frage: Quoi que vous en puissiez dire, si est-ce que je ne crois pas . . Il vous ressemble, si ce n'est qu'il est trop petit (Acad.); endlich, wo ein Satztheil hervorgehoben und damit ein einfacher Satz in zwei Glieder zersetzt wird: *C'est* à vous que je parle (Acad.). Est-ce donc pour veiller qu'on se couche à Paris? (Boileau) S. S. 320.

Dem Lateinischen ist die Hindeutung auf einen Satz durch *esse* nicht unbekannt, obwohl hier das Demonstrativpronomen nicht nöthig gefunden wurde: Est autem ut id maxime deceat (Cic., Or. 59); so steht häufig *fore ut* . .

b) Statt des Substantivsatzes findet sich zuweilen der Konditionalsatz als logischer Hauptsatz: *C'est* hazard si je les conserve (La Fontaine);

ebenso der Temporalsatz: Cela me touche encore . . quand je songe avec quelle anxiété personnelle je suivais dans l'histoire ancienne les héros louables (Sainte-Beuve). Vgl. lat. Quum ille ita est, ut esse nolo, id crucior (Plaut., Trin. 5, 2, 46).

c) Demnächst erscheint der abhängige oder indirekte Fragesatz, der Substantivsatz im weiteren Sinne, insofern die Frage selbst nach ihrem Inhalte das Subjekt zu einem Prädikate wird: Que m'importe quel est le faible ou le puissant? (Dumas) Näheres s. Kasussatz.

d) Der Adjektivsatz kann zum Substantivsatze erhoben werden, wie das Adjektiv zum Substantiv und kann so als Subjekt des Satzes auftreten; das Fürwort, welches hier vorkommt, ist das substantivische **qui,** in Beziehung auf Personen: Qui pardonne aisément invite à l'offenser (Corneille). Et qui suivrait leurs pas, les trouverait peut-être assemblés chez Pallas (Racine). Vgl. lat. Qui e nuce nucleum esse vult, frangit nucem (Plaut., Curc. 1, 1, 55). Sätze dieser Art sind meist verallgemeinernd, wie die mit **quiconque** beginnenden: Quiconque pense au crime est près de s'y résoudre (Nodier), wenngleich sie selbst auf ein bestimmtes Geschlecht bezogen sein können: Qui veut être aimée doit être aimable (Gramm. Nat.). Im Altfranzösischen wurden sie oft auf bestimmte Individuen bezogen.

Neutral kommt der Adjektivsatz nicht mehr vor wie im Altfranzösischen: Fai que dois, avieigne que puet; das Neufranzösische fordert hier das demonstrative Korrelat. Vgl. Kasussatz.

2. Der Nebensatz als prädikative Bestimmung.

a) Es ist natürlich, wenn hier der substantivirte Adjektivsatz auftritt, wie das Adjektiv; dieser Adjektivsatz ist indess nur neutral: C'est de quoi je voulais vous parler (Acad.). C'est à quoi je n'ai pas pris garde autrement (Picard).

Verallgemeinernde Sätze mit **qui que, quoi que** treten jedoch von Personen und Sachen als prädikative Bestimmungen auf: Qui que ce soit, qui que vous puissiez être, quoi que ce soit, quoi qu'il en soit (Acad.). Im letzten Falle ist der Satz entschieden das logische Subjekt.

b) Der Substantivsatz findet sich kaum, wie das Substantiv, wenn man nicht diejenigen Substantivsätze hierher zieht, denen als logischen Subjekten ein grammatisches Subjekt vorangestellt ist. S. oben S. 544.

219. II. Der Nebensatz als adverbiale Satzbestimmung. Hierher gehören die Nebensätze, welche als Kasussätze, als präpositionale Nebensätze und als Adverbialsätze im engeren Sinne die reichhaltigste Entwickelung des Satzgefüges bedingen. Ihre Formen und ihre Verwendung, besonders die der Adverbialsätze, haben in der Entwickelung der französischen Sprache die meisten Veränderungen erlitten. Die ihnen entsprechenden unentwickelten Satzglieder deutet ihr Name an.

1. Der Kasussatz.

Die Sätze, welche hier eintreten, sind dieselben, welche als Subjekte des Satzes vorkommen; sie treten innerhalb des Satzgefüges gleich einem Akkusativ, Genitiv und Dativ auf.

a) Der Substantivsatz mit der Satzpartikel **que** erscheint:

α. als Akkusativsatz oder Objektsatz und spricht die an einem Gegenstande gesetzte Thätigkeit einerseits als den Gegenstand oder die thatsächliche Wirkung, andererseits als die bezweckte Wirkung des Thätigkeitsbegriffes im Hauptsatze aus: Une infinité de monde pense que la vie des courtisans est une comédie perpétuelle (La Rochefoucauld). Il obtint de lui qu'Eurydice retournerait parmi les vivants (Fénelon). Peut-on craindre que la terre manque aux hommes? (Id.) La religion veut qu'on aide son semblable (Acad.). Auch die nach voici und voilà stehenden Substantivsätze sind Objektsätze: Voici que la première enceinte de la Tour est forcée (V. Hugo). Je les goûtais à peine, et voilà que je meurs (A. Chénier).

Sätze wie: Je ne puis cette fois que je ne les excuse (Boileau), welche dem lateinischen *(facere) non possum quin* ihre Entstehung verdanken, sind ebenfalls als Objektsätze anzusehen.

Objektsätze, die einem Thätigkeitsbegriffe untergeordnet sind, sind zuweilen ungleichartig, indem sie einen ungleichen Modus enthalten; dies ist als Zeugma anzusehen, da die Nebensätze ihre ungleiche Beziehung in das Verb reflektiren, welches dadurch gleichsam in zwei Bedeutungen auftritt: Dis-lui que je suis empêché, et qu'il revienne une autre fois (Molière).

β. als Genitivsatz ist der Substantivsatz anzusehen, wenn ein an seiner Stelle stehendes Substantiv mit der Kasuspräposition *de* untergeordnet sein müsste: En portant votre épée souvenez-vous qu'elle est à Dieu (De Vigny). Si Chimène se plaint qu'il a tué son père (Corneille). — Je suis sûre que nous n'allons retrouver qu'un ami bien dévoué (Dumas). — Il est temps que les lois se déclarent pour vous (A. Chénier). Le hazard avait détruit la possibilité que cela fût (Dumas). Diese Sätze werden auch mit *de* wie Substantive angeknüpft, doch ist dies im Altfranzösischen bei Weitem häufiger als im Neufranzösischen: Je rends grâces au ciel de ce qu'il a permis Que je sois survenu pour vous refaire amis (Corneille). Il se plaint de ce qu'on le calomnie (Acad.).

Zu unterscheiden sind hiervon Nebensätze nach Substantiven, welche den Zeitbegriff enthalten, wie temps, jour, matin, soir, heure etc., in denen die Partikel que, welche in ihnen erscheint,

dem lateinischen *quum* entspricht: Un temps viendra que tous les hommes . . se conduiront par les clartés de l'esprit (Chateaubr.). Un soir que nous fuyions devant la tempête, notre bateau vint se réfugier à l'entrée du détroit de Bonifacio (Daudet). Enfin l'heure est venue qu'il faut que mon secret éclate à votre vue (Racine). Lat. Fuit quoddam tempus, quum in agris homines . . vagabantur (Cic., Inv. 1, 2); so nach *tempus, annus, dies* etc. Das Altfranzösische hat öfter noch quant (quando) und cum; das Neufranzösische leitet den Nebensatz auch mit **où** ein. S. S. 549. 551.

γ. Der Dativsatz steht da, wo in die Konstruktion ein Substantiv mit der Kasuspräposition *à* aufzunehmen wäre; er ist indess nicht häufig: Je m'attends que vous viendrez demain (Acad.). Mon père a consenti que je suive mon choix (Corneille). Auch wird hier die Beziehung gern durch *à* ausgedrückt: Veille à ce que je ne rencontre personne (Dumas). Si sa majesté tient à ce que l'évasion soit secrète (V. Hugo). Im Altfranzösischen wird à ce que auch zum Ausdruck des Zweckes, wie pour que, afin que, verwendet.

b) Statt des Substantivsatzes im engeren Sinne kam im Altfranzösischen oft nach Verben des Vorstellens und Darstellens, auch des Affektes, der mit comme und comment eingeführte Fragesatz vor; im Neufranzösischen findet sich noch **comment:** On sait comment Napoléon . . ne parut mécontent et préoccupé d'aucune chose plus que de cet étrange . . péril (Villemain), und selten **comme quoi:** Vous savez comme quoi je vous suis tout acquise (Corneille); comme quoi ist veraltet als Frageformel für comment? Vgl. lat. Credo te audisse . . ut me circumsteterint (Cic., Att. 1, 16).

Der Konditionalsatz steht öfter nach den Verben der Affekte: Ne vous étonnez pas s'il en use de la sorte (Acad.). Je ne suis plus surpris si l'on déclame tant contre les personnes qui prêtent à intérêts (Le Sage). Lat. Miror . . si quemquam (fidum amicum) habere potuit (Cic., Lael. 15).

Der Temporalsatz steht bisweilen mit **quand** nach Verben der Erinnerung: Vous vous rappelez quand le soir il fallait mettre l'épée à la main, pour rentrer chez soi (Scribe). Lat. Memini quum mihi desipere videbare (Cic., Fam. 7, 28).

c) Der indirekte Fragesatz zerfällt in zwei Klassen:

α. entweder wird nämlich der Satz überhaupt oder die Richtigkeit der Verknüpfung des Subjektes mit seinem Prädikate in Frage gestellt; dies geschieht durch Fragen mit **si** (ob): Dites-moi si vous irez là. Je ne sais si cela est vrai (Acad.). Elle . . écoute et regarde si elle est seule (Dumas). Lat. Quaesivit si incolumis Lycortas evasisset (Liv. 39, 50). Visam si domi est (Ter., Heaut. 1, 1, 118).

β. oder ein Satzglied, welches durch ein fragendes Fürwort mit oder ohne andere Bestimmung, oder durch ein fragendes Adverb ausgedrückt ist. Dabei kann die Frage auch durch den Hauptsatz thatsächlich schon beantwortet und im Zusammenhange als ein assertorischer Satz erscheinen: Mais tu sais donc de qui il est question? (Dumas) Vous comprenez dans quel état d'exaspération

me mit cette réponse (Id.). Je ne sais comment je n'eus pas le plus grand succès (Beaumarchais). Demandez-moi pourquoi il s'est mis en colère (Acad.). Vois où conduit l'indulgence (Arnault). Durch das neutrale **que** wird selten im Neufranzösischen ein Glied in Frage gestellt: Rome .. attend que deviendra le destin de la reine (Racine), und gewöhnlich nur beim elliptischen Infinitiv: Je n'y sais que faire (Acad.).

Abgesehen von der eben erwähnten Doppelnatur der Frage, kann die fragliche Sache überhaupt als Gegenstand gefasst werden, dessen Fraglichkeit der Hauptsatz allein ausdrückt, und darum, wo ein Fragepronomen eintritt, auch in den substantivirten Adjektivsatz übergegangen werden, so dass es der Form nach bisweilen unentschieden bleibt, ob ein Relativsatz oder ein Fragesatz vorhanden ist. Der Fragesatz wird namentlich gern, wo das neutrale **que** einzutreten hat, geradezu durch einen an **ce** gelehnten Adjektivsatz ersetzt: J'ignore où je suis, qui je suis et ce que je fais (Molière). Je demande ce qu'ont produit jusqu'ici tant de pardons réitérés? (Mignet)

d) Auch der substantivirte Adjektivsatz hat hier seine Stelle, sowohl auf Personen als auf Sachen bezogen: Je nommerai à cette place qui je voudrai. Voilà qui vous en dira des nouvelles (Acad.). En Allemagne, le théâtre appartient au souverain; il l'ouvre et le ferme à volonté, y reçoit qui bon lui semble et distribue les places selon l'étiquette (Revue d. d. M. 1884). Que la terre est petite à qui la voit des cieux (Delille). Le grand jour sert mal quiconque veut mal faire (Boufflers). — Vous comprenez qu'il y avait de quoi dégoûter Bilboquet des plaisirs militaires (Soulié). Voilà de quoi je voulais vous parler (Acad.). Hier kommt auch noch zuweilen der mit dem neutralen **qui** eingeführte Satz vor, welcher meist mit dem Korrelate **ce** eingeleitet wird: Allons, voilà qui est entendu (Acad.). Auch der Akkusativ **que** in dem elliptischen: Je n'ai que faire de lui (Acad.), welches dem lateinischen *non habeo quod* entspricht, kann hierher gezogen werden; im Altfranzösischen steht que natürlich auch als Akkusativ im substantivischen Nebensatze. Der substantivirte Adjektivsatz ist auch dem Lateinischen geläufig.

220. 2. Der präpositionale Nebensatz.

Hierher gehören eigentlich alle an Präpositionen angelehnte Nebensätze, wie après que, avant que, depuis que, dès que, durant que, parce que, pour que etc., obwohl das dort erscheinende que nicht allein dem lateinischen *quod* und *ut*, sondern auch dem *quam* und *quum* entspricht. Wir betrachten die Mehrzahl derselben beim Adverbialsatze im engeren Sinne, weil sie wesentlich im Sinne lateinischer Konjunktionen wirken und die Erinnerung an die in ihnen enthaltene Präposition nicht so sehr in den Vordergrund tritt. Für die Natur des Nebensatzes ist übrigens die formale Betrachtung desselben als Kasussatz oder Adverbialsatz gleichgültig.

Der hier in Betracht kommende Nebensatz, welcher unter Vermittelung von Präpositionen wie ein Substantiv dem Satzgefüge einverleibt wird, ist entweder der Substantivsatz im engeren Sinne, oder der substantivirte Adjektivsatz. Die Präpositionen, welche für den Substantivsatz hierher

zu ziehen sind, sind **hors, outre, en, sur;** en und sur werden nur mit folgendem **ce** auf einen Satz bezogen. Der substantivirte Adjektivsatz wird auch durch andere Präpositionen bestimmt.

a) Substantivsatz: Outre qu'il était coupable d'une émeute, il avait essuyé un véritable échec (Mignet). Cette différence consiste en ce que .. (Acad.). „Et sur quoi fondes-tu cette croyance?" .. sur ce qu'il n'a pas cessé une seconde de te regarder (Dumas).

b) substantivirter Adjektivsatz: Pour qui ne les craint pas, il n'est pas de prodiges (Voltaire). Il y avait peine de mort contre quiconque aurait tué volontairement aucun de ces animaux (Rollin).

221. 3. Der Adverbialsatz.

a) Der Adverbialsatz der Ortsbestimmung. Er wird durch das relative Adverb des Ortes mit dem Hauptsatze verknüpft. Vgl. oben S. 465.

entweder mit Bezug auf ein adverbiales Korrelat: Il est encore là où il était hier (Acad.). So auch in: Voilà par où j'ai passé (Ead.).

oder ohne Korrelat: Cette batterie est où elle doit être (Dumas). Je peux te porter où tu voudras, aussi Longtemps que tu voudras (Daudet).

Verallgemeinert **(où que,** lat. *ubiubi, quoquo, ubicunque)* giebt dieser Satz einen Koncessivsatz der Ortsbestimmung: Où qu'il soit, puisse-t-il y être heureux. Où que vous alliez, conformez-vous aux mœurs du pays (Acad.).

Ueber die Rückbeziehung des où auf Substantive, die den Begriff des Raumes und der Zeit enthalten, s. oben S. 465. 546. 547. Ohne ein substantivisches Korrelat wird der Nebensatz des Ortes nicht mehr, wie im Altfranzösischen und im Lateinischen, auf die Zeit bezogen: Ubi satur sum, nulla crepitant intestina (Plaut., Men. 5, 5, 27). Ubi pericula virtute propulerant, sociis auxilia portabant (Sall., C. 6). Einigermassen kann man hiermit Sätze vergleichen, welche denen mit tandis que nahe kommen: Là où le vulgaire rit, le philosophe admire (Voltaire). Ueber où im Konditionalsatze s. unten S. 560.

222. b) Der Adverbialsatz der Zeitbestimmung.

a. In Sätzen dieser Art kann zunächst das Wann? im Allgemeinen als Zeitraum oder Zeitpunkt bestimmt werden, worauf eine gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Handlung bezogen wird, und welcher selbst jeder dieser Sphären angehören kann. Die Thätigkeiten des Haupt- und Nebensatzes können ungleichzeitig sein oder zusammenfallen und dann entweder einander decken oder eine die andere, wie der Zeitraum einen Zeitpunkt, in sich fassen. Die dabei in Betracht kommenden Formen des Nebensatzes sind folgende:

a) Der mit **quand** eingeleitete Nebensatz entspricht dem lateinischen Satze mit *quando* und *quum*, und ist vom ausgedehntesten Gebrauche: Quand j'ai sommeil, je dors (Delavigne). J'irai vous voir quand je pourrai (Acad.). Quand je revins à moi, il était nuit (V. Hugo). Quand tu y auras laissé la moitié de tes hommes, avec le reste tu iras attaquer le fort (Dumas).

αα. Wenn diese Sätze verallgemeinert sind, so kommen sie Konditionalsätzen nahe, mit denen sie auch leicht wechseln: Si mes melons ont soif, je suis leur sommelier; mais quand j'ai soif aussi, je me sers le premier (Delavigne).

ββ. Steht der Nebensatz einem Hauptsatze mit adversativem Inhalte gegenüber, so erhält er den Charakter eines Koncessivsatzes: Et quand tout meurt, peuples, monarques, Homère triomphe des Parques (Lebrun). Dies ist besonders in Sätzen mit den Futuren der Vergangenheit oder mit dem Konjunktiv des Plusquamperfekt häufig der Fall, wobei dem Nebensatze auch même oder bien même beigegeben wird: „Quand, pour m'être agréable, tu vaincrais une petite répugnance, quand tu frôlerais de tes lèvres cette belle gelée blanche, où serait le mal?“ — „Le mal, le mal! .. ce serait absurde; jamais de la vie.“ (G. Droz) Quand on découvrirait votre démarche, on ne pourrait la blâmer. Je serai (oder je serais) votre ami, quand même (oder quand bien même) vous ne le voudriez pas (Acad.). Le dépit de Scipion pour sa femme lui eût attiré la haine de .. Cornélie, quand même l'ambitieuse fille du premier Scipion n'eût vu avec dépit dans le second Africain l'héritier d'une gloire etc. (Michelet). So wird das ursprünglich temporale *quum* im Lateinischen in Koncessivsätzen gebraucht: Druentia .., quum aquae vim vehat ingentem, non tamen navium patiens est (Liv. 21, 31). Phocion fuit .. pauper, quum divitissimus esse posset (Nep. 19, 1).

γγ. In kausalem Sinne ward es häufig im Altfranzösischen gebraucht, seltener im Neufranzösischen, wo ein begründender Umstand angegeben wird: Croyons .. quand le plus vertueux n'est jamais sans faiblesse, Que le moins généreux n'est jamais sans noblesse (Arnault). Lat. nicht selten: Id omitto, quando vobis ita placet (Sall., J. 110); auch ist hier das lateinische *quoniam*, eig. *quum jam*, zu vergleichen.

b) Wie quand wird auch **lorsque** in diesem Nebensatze gebraucht; im Allgemeinen steht das den Zeitbegriff umschreibende lorsque dem quand ganz gleich, wenn auch in der weiteren Anwendung desselben der Sprachgebrauch Unterschiede bedingt: Il n'est point de vertu lorsqu'il n'est point d'épreuve (Resnel). Lorsque Rome a parlé, les rois n'ont plus d'amis (Voltaire). J'en jugerai lorsque je serai mieux informé (Acad.). Il les prêchait .. le matin et le soir, et, lorsqu'il reprenait la parole, il renvoyait ses auditeurs à ce qu'il avait dit la veille (Chateaubr.). Vous savez qu'il m'a dit de ne le réveiller que lorsque j'aurais de mauvaises nouvelles (Dumas).

Der von den Grammatikern nach Boiste angegebene Unterschied zwischen quand und lorsque, dass jenes den zeitlichen Umstand (la circonstance du temps), dieses den gelegentlichen Umstand (celle de l'occasion) ausspreche, ist einerseits nicht ganz klar, andererseits durch den Gebrauch nicht bewährt, der zwischen beiden oft wechselt: Lorsque dans les airs la Vierge triomphante Ramenait vers le Nil son onde décroissante, Quand les troupeaux .. et les épis .. S'em-

paraient à leur tour des champs désaltérés; Alors etc. (Esménard). Das Altfranzösische setzte selbst lors quand statt lorsque.

Statt lorsque wird mit stärkerer Hervorhebung des Zeitbegriffs **alors que** verwendet: Tu sais même charmer alors que tu te moques (Corneille). L'on est réduit à imaginer ce que ce pouvait être, alors que les travaux et la gaîté des cultivateurs animaient tous ces tableaux (Courier).

αα. In verallgemeinerten Sätzen kommt auch der Nebensatz mit lorsque dem Konditionalsatze nahe: Lorsqu'on est honnête homme, on a bien de la peine à soupçonner les autres de ne l'être pas (Wailly).

ββ. Auch dem Koncessivsatze nähert sich dieser Nebensatz, besonders wenn lors durch même verstärkt ist: Serions-nous implacables envers les hommes .., lorsque le maître des hommes a prié sur la croix pour les bourreaux? (Chateaubr.) C'est un homme qui a le secret de plaire lors même qu'il contredit (Acad.).

γγ. In kausalen Sätzen im engeren Sinne ist der Nebensatz mit lorsque selbst im Altfranzösischen nicht verwendet.

c) Der Zeitraum oder Zeitpunkt, welchen der Nebensatz durch seinen Thätigkeitsbegriff und dessen Bestimmungen im Allgemeinen bezeichnet, kann auch durch ein Substantiv oder Adverb der Zeitbestimmung mit darauf folgendem Nebensatze, den **que** anknüpft, ausgedrückt sein. Hier entspricht que dem lateinischen *quum*. Dahin gehören neben anderen oben genannten (s. S. 546) Substantiven auch *(à)* chaque fois, toutes les fois que und Adverbien wie maintenant, à présent, aujourd'hui que etc.: Maintenant que tu le sais, adieu (Dumas). Aujourd'hui qu'il est puissant, il pourra nous servir (Acad.).

Ein besonderer Fall ist die Verbindung eines Substantiv oder Adverb mit einer Präposition und einem folgenden Temporalsatze mit que, wobei die Präposition zweimal wirksam zu denken ist, da sie auch auf den Nebensatz bezogen werden kann: L'on vient trop tard depuis plus de sept mille ans qu'il y a des hommes et qui pensent (La Bruyère). Il est vrai que pendant quarante ans que je l'ai servi, je ne lui ai jamais rien vu faire de semblable (De Vigny). Et comme depuis hier qu'il nous a quittés, il doit être loin maintenant etc. (Scribe). Zu vergleichen ist das Lateinische: Ante paucos dies, quam aedilitatem iniret (Suet., Caes. 9).

d) Das blosse **que** wird wie quand und lorsque verwendet, wobei der Hauptsatz stets vorangeht, und der Nebensatz meist ein überraschendes gleichzeitiges oder folgendes Ereigniss enthält. In diesem Falle ist der Hauptsatz entweder negativ oder er enthält, wenn er affirmativ ist, meist Zeitbestimmungen, wie à peine, encore, déjà etc. Je n'étais pas sorti de Londres que j'ai entendu galoper sur mes traces (Scribe). Il ne voit pas plus tôt M. Diderot qu'il se félicite de la rencontre (Soulié). Lat. Dies haud multi intercesserunt quum ex Leontinis legati .. venerunt (Liv. 24, 28). A peine le soleil était levé qu'on aperçut l'ennemi (Acad.). On leur parle encore qu'ils sont partis (La Bruyère). Et l'on roule

déjà qu'on croit encore marcher (Delavigne). Lat. Jam ver adpetebat quum Hannibal . . movit (Liv. 22, 1). Vix explicandi ordinis spatium Etruscis fuit, quum pugna jam ad gladios . . venerat (Id. 2, 46).

Hier finden sich jedoch auch asyndetische Hauptsätze, wie: Je n'y suis pas plus tôt, soudain je perds haleine (Regnard). A peine le soleil est-il levé, on se met en marche (Acad.). A peine en fus-je parti, cette illusion s'évanouit (Cherbuliez); und statt que tritt auch quand oder lorsque ein.

c) Temporalsätze werden auch durch den mit **comme** eingeführten Modalsatz ersetzt, wie im Lateinischen Sätze mit *ut* den Nebensatz mit *quum* vertreten: Verum, in tonstrina ut sedebam, me infit percontarier (Plaut., Asin. 2, 2, 76). Im Altfranzösischen wurden comme und ainsi que, namentlich das erstere, überall wie quand und lorsque verwendet; im Neufranzösischen findet man comme fast nur mit dem Imperfekt: L'abbaye de Camaldoni, où il arriva comme les moines chantaient matines, sans croire courir aucun danger (Sismondi). Deux jours après, comme le jeune lieutenant dormait dans son hamac à bord de l'Inkle, il fut réveillé en sursaut (G. Sand).

223. *β.* Das unmittelbare Zusammentreffen der im Haupt- und Nebensatze ausgesagten Thätigkeiten, wobei die Thätigkeit des Hauptsatzes der des Nebensatzes meist als unmittelbar folgend vorzustellen ist, wird durch **sitôt que** und das verstärkte **aussitôt que,** welches neben dem ersteren später allgemein geworden ist, daneben durch **dès que** und das erweiterte **dès lors que** bezeichnet.

a) Sitôt que und aussitôt que entsprechen den lateinischen *simul ac, simul atque:* Sitôt qu'il est assis, on fait cercle à sa table (Delavigne). Sitôt qu'il en reçut la nouvelle, il partit (Acad.). Je reviendrai sitôt qu'elle sera partie (Regnard). — Il rampe aussitôt qu'il ne peut plus marcher (Dumas). Aussitôt qu'il m'aperçut, il vint à moi (Acad.). Das Altfranzösische gebrauchte auch sitost comme, tantost que (comme).

b) Dès que, dès lors que sind den lateinischen *ut primum, ubi primum, simulac primum* näher verwandt, da dès (s. oben S. 423) die Thätigkeit entschieden auf ihren Ausgangspunkt bezieht: Dès qu'il paraît, je veux l'entendre (Scribe). Dès qu'a sonné l'airain . . Il s'éveille, il s'anime (Delille). Dès qu'il m'aperçut, un pâle sourire effleura ses joues flétries (O. Feuillet). — Semblable à l'idée de moi-même, celle de Dieu est née et produite avec moi dès lors que j'ai été créé (De Vigny). Das Altfranzösische gebrauchte dès que, dès ce que vorzugsweise in der Bedeutung von depuis que (ex quo), während ihm für die andere Bedeutung viele Partikeln, wie lues que (loco), incontinent que, manes que (manu ipsum), soudain que, erraument que, maintenant que zu Gebote standen.

αα. In verallgemeinerten Sätzen grenzt der Nebensatz mit dès que an den Konditionalsatz: Est-on laide jamais dès qu'on est bonne mère? (Gosse)

ββ. Auch als Kausalsatz erscheint er gleich dem mit puisque: Il n'y a plus de dispute, dès que vous en tombez d'accord (Boiste), so auch mit dès là que nach Boiste, gleich par cela même que.

224. *γ.* In dem Nebensatze, welcher die Dauer der Thätigkeit zu der Zeit ausdrückt, in welche die Thätigkeit des Hauptsatzes fällt, treten die Fügewörter **durant que, pendant que** (poet. auch noch **cependant que), tandis que, tant que,** seltener **autant que** auf.

a) Durant que und pendant que, lat. *dum*, unterscheiden sich nicht wesentlich in der Bedeutung (vgl. S. 423), doch ist durant que veraltet und weicht dem pendant que; Nebensätze, welche sie einleiten, bezeichnen die dauernde Thätigkeit, in welche eine zweite gleich dauernde oder momentane fällt: Il vous dira . . que durant qu'il dormait, je me suis dérobée d'auprès de lui (Molière). — Pendant que les assiégés avaient à soutenir tant d'attaques, leur flotte effectuait une descente (Daru). Pendant que je m'habillais, Corcuélo arriva avec un mémoire (Le Sage). — Cléopâtre, cependant qu'ils prennent leurs places, parle à l'oreille de Laonice (Corneille). Cependant que war früher in der Prosa wie in der Poesie gebräuchlich.

Zuweilen gebraucht man auch den Nebensatz mit pendant que, wenn die Sätze in adversativem Verhältnisse stehen: Le vrai sage n'est appliqué qu'à bien faire, pendant que le fanfaron travaille à ce que l'on dise de lui qu'il a bien fait (La Bruyère). Die neuere Sprache verwendet lieber tandis que.

b) Der Nebensatz mit tandis que (tam diu quam) steht dem mit pendant que zwar nahe, deutet aber vorzugsweise auf eine mit einer anderen gleich dauernde Thätigkeit: Tout le régiment attentif le suit des yeux tandis qu'il nage (Soulié). Tandis que nous parlons la mort est en ces lieux (Voltaire). Il faut se hâter de jouir du monde . . tandis qu'il est encore temps (Massillon). Eh bien! mademoiselle, dit le docteur, tandis qu'il battait les cartes, avez-vous travaillé à votre cathédrale depuis hier? (O. Feuillet)

Doch wird tandis que vorzugsweise bei einer adversativen Beziehung der Sätze gebraucht: Il s'amuse tandis que nous travaillons (Acad.). Et que me servira que la Grèce m'admire, Tandis que je serai la fable de l'Épire? (Racine)

c) Die gleiche Dauer der Thätigkeiten wird entschieden durch tant que (autant que) ausgesprochen: Tant qu'il respirera je ne vis qu'à demi (Racine). Les vaisseaux restaient à sec tant que durait l'hiver (Le Bas). — Cette chaîne qui dure autant que notre vie (Corneille).

αα. In verallgemeinerter Bedeutung grenzen auch diese Sätze an Konditionalsätze: Les lois sont toujours chancelantes tant qu'elles ne s'appuient pas sur les mœurs (De Tocqueville).

ββ. Im Altfranzösischen bezeichnete tant que, wie im Lateinischen *dum* und *donec*, auch die Dauer der Thätigkeit bis zum Eintritt einer anderen (so lange bis); das Neufranzösische hat davon wenige Beispiele: Je vais traîner une mourante vie, Tant

que par la poursuite elle me soit ravie (Corneille). Dahin gehört auch das Sprüchwort: Tant va la cruche à l'eau, qu'à la fin elle se brise (Acad.).

225. *δ.* Der Nebensatz kann die Ausdehnung der Thätigkeit des Hauptsatzes von einem Grenzpunkte ab oder bis zu einem Grenzpunkte hin ausdrücken.

a) Das Erstrecken der Thätigkeit von einem bestimmten Zeitpunkte an bezeichnet **depuis que**, lat. *ex quo:* Le jour a trois fois chassé la nuit obscure Depuis que votre corps languit sans nourriture (Racine). Depuis que je ne vous ai vu, il s'est passé de bien grandes choses (Acad.). Im Altfranzösischen ward so auch puis que und dès que verwendet.

Das einfache **que** steht nach Zeitbestimmungen mit il y a, wodurch ein Zeitpunkt, von wo ab gerechnet wird, jedoch nicht das Erstrecken vom Ausgangspunkte entschieden angedeutet ist: Il y aura demain huit jours qu'il est parti (Acad.). Il y avait quelques instants qu'il écrivait (De Vigny). Y a-t-il longtemps que vous n'êtes plus avec votre frère? (Acad.) Que entspricht hier dem lateinischen *quum*, wofür bei Späteren auch *quod* steht: Multi anni sunt quum in aere meo est (Cic., Fam. 15, 14). Tertius est dies quod audivi recitantem etc. (Plin., Ep. 4, 27).

b) Das Erstrecken bis zu einem Endpunkte wird durch **jusqu'à ce que** ausgedrückt, sowie durch **(en) attendant que**, selten im Neufranzösischen durch **tant que** [s. oben § 224. *c) ββ.]* ersetzt: Le sceptre ne sortira point de Juda jusqu'à ce que vienne celui qui doit être envoyé (Bossuet). Il écorça . . quelques arbres voisins et d'autres encore . . jusqu'à ce qu'il fût hors du bois (Le Sage). Das lateinische *quoad* entspricht theilweise.

Attendant que und das häufigere en attendant que ersetzen jusqu'à ce que nicht ganz und treten insbesondere nicht dem depuis que gegenüber: Cependant tout est libre attendant qu'on les nomme (Corneille). Aussi n'y avait-il . . que les troupes régulières sur lesquelles on pût compter, en attendant que les nouvelles levées se formassent (Mignet). . . en attendant que vous soyez mieux informé (Acad.).

226. *ε.* Die Thätigkeit, welche der Nebensatz enthält, kann als der des Hauptsatzes vorangehend oder folgend bezeichnet werden. Die Bezeichnung dieses Verhältnisses beruht ursprünglich auf einer Vergleichung der Zeiten *(post — quam, ante — quam).*

a) Der Nebensatz mit **après que** bezeichnet schlechthin, wie *postquam*, die vorangehende Thätigkeit, welcher die des Hauptsatzes folgt, ohne dass dadurch die unmittelbare Folge entschieden angedeutet wird: Après que vous eûtes parlé, il se retira (Acad.). Il faut bonne mémoire après qu'on a menti (Corneille). Im Altfranzösischen war hier auch das dem *postquam* ganz entsprechende puisque üblich.

b) In den Nebensätzen mit **avant que** (ab-antequam) wird umgekehrt die dem Hauptsatze folgende Thätigkeit in analoger Weise ausgedrückt,

ohne dass auch hier ein unmittelbares Zusammenstossen ausgesprochen ist: J'irai le voir avant qu'il parte (Acad.). Je veux pourtant songer à mettre ordre à mon bien Avant qu'un prompt trépas m'en ôte le moyen (Regnard). Je lui ai payé cette somme avant qu'il partît (Gir.-Duvivier). Ueber das veraltete devant que s. S. 365. Das Altfranzösische hat so auch ains que, ainçois que, und primes que, premier que (gl. priusquam) verwendet.

227. c) Der Adverbialsatz des Kausalverhältnisses.

Hier entwickelt sich eine doppelte Reihe von Sätzen, wovon die eine den Grund, die andere die Folge als Inhalt der Nebensätze unter verschiedenen Gesichtspunkten darstellt.

α. Nebensätze des Grundes.

a) **Der Kausalsatz** im engeren Sinne enthält die Begründung des Hauptsatzes als Darlegung eines nicht bloss von dem Redenden gesetzten, sondern als des wirklichen und wirkenden Grundes, welcher einerseits materiell als Ursache und Beweggrund oder formell als Erkenntnissgrund und Erklärungsgrund aufgestellt werden kann.

αα. Die Ursache und der Beweggrund, der sachliche oder ethische Grund des Hauptsatzes wird durch **parce que, (d'autant) que, c'est que, à cause que** und selten durch **de là que** eingeleitet.

aa) Parce que, zuweilen mit stärkerer Hinweisung auf den Nebensatz par cela que, wird vorzugsweise im Sinne des lateinischen *quia* und *quod* verwendet: Ces flèches font des blessures mortelles, parce qu'elles sont empoisonnées (Acad.). Il ne fait pas sortir son corps volontairement de la vie, parce que Dieu le lui défend (Chateaubr.). Je ne reviens en ville que parce que c'est mon jour de société (Picard). — La nation avait le droit de reprendre les domaines de la couronne, par cela seul que . . ces biens ne furent consacrés qu'aux dépenses communes de la royauté (Mirabeau).

bb) Das Fügewort **que**, welches im Altfranzösischen auch für sich den Kausalsatz einleitete, ist gegenwärtig in seiner Verwendung auf einzelne besondere Fälle beschränkt:

wenn nach einem Fragesatze die Begründung desselben durch einen Nebensatz ausgesprochen wird: Qu'avez-vous donc, dit-il, que vous ne mangez point? (Boileau)

wenn nach einem mit der Massbestimmung d'autant auftretenden Komparativ der kausale Nebensatz eintritt: Il agissait avec d'autant plus de chaleur, qu'il était animé par la reconnaissance (Acad.). Lat. Haec eo facilius . . faciebant, quod nostrae naves tempestatibus detinebantur (Caes., B. G. 3, 12).

auch mit d'autant ohne Komparativ wird der Nebensatz mit que verbunden, doch nur, wenn jenes den Begriff der Steigerung enthält: A votre place je n'irais point là, d'autant que rien ne vous y oblige (Acad.). Veraltet ist das besonders im Kanzleistile früher übliche, rein kausale d'autant

que: Et d'autant que c'est mon pupille, je dois veiller à ses intérêts (Acad.).

cc) C'est que knüpft oft einen Kausalsatz an: S'il est parti c'est qu'il y avait sans doute, pour qu'il restât, des obstacles (Dumas). Ueber ce n'est pas que, non que, non pas que s. oben S. 366.

dd) Die Umschreibung à cause que gehört der Prosa an: Trouvant toute l'Égypte en joie, à cause qu'on avait trouvé le dieu Apis (Rollin). Vgl. lat. ob eam causam quod (Cic., Tusc. 5, 36); ea de causa quod (Caes., B. G. 3, 17).

ee) De là que veraltet: De là que cet homme a eu quelques torts, ne le croyez pas méchant (Acad.).

228. *ββ.* Der Nebensatz, welcher den Erkenntnissgrund oder Erklärungsgrund ausspricht, enthält ein Urtheil, woraus der Hauptsatz als Folge abgeleitet werden soll, ohne die sachliche Beziehung des Grundes zur Folge, welche übrigens an sich vorhanden sein kann, auszudrücken. Hier treten die Fügewörter **comme, puisque** und die Umschreibungen **vu que, attendu que** ein.

aa) Comme leitet eigentlich einen Vergleichungssatz ein, der, auf das kausale Gebiet übertragen, die gleichmässige Geltung des Hauptsatzes mit dem Nebensatze veranschaulicht und die Kausalverbindung errathen lässt: Comme ses raisons paraissaient bonnes, on s'y rendit (Acad.). Comme les Français s'ennuient facilement, ils évitent les longueurs en toutes choses (Mme de Staël).

bb) Auch puisque, ursprünglich die Zeitpartikel *postquam*, dient, wie diese selbst, zur Motivirung des Hauptsatzes und ist ihrer Natur nach besonders dazu geeignet, den Grund als eine vollendete Thatsache und darum öfter als etwas Bekanntes und Ausgemachtes anzuführen: Fais du bien aujourd'hui, puisque tu vis encor (Villefré). Puisque j'ai commencé de rompre le silence, Il faut poursuivre (Racine). Je n'ai besoin de rien; mais puisque vous voulez me faire une amitié, donnez quelque chose à ce petit (Soulié). „Pauvres gens! ils ne reçoivent pas beaucoup de visites; c'est bien le moins que nous allions leur dire bonjour, puisque nous voilà . .“ — „De tout mon cœur, patron.“ (Daudet) Vgl. d. lat. Abeo ab illis, postquam video, me sic ludificari (Plaut., Capt. 3, 1, 27). Nunc ego illam me velim convenire, postquam inanis sum (Bacch. 3, 6, 2). Ueber quand und dès que, dès là que in kausalen Sätzen s. S. 550. 553.

cc) Die umschreibenden prosaischen Formen vu que, attendu que nehmen für die Erklärung des Hauptsatzes gleichsam den Hinblick und die Aufmerksamkeit auf den Inhalt des Nebensatzes in Anspruch: Je m'appelle Lorrain vu que je suis de la Lorraine (Dumas). Les parents de sa femme s'étaient opposés à son mariage attendu qu'il n'était pas gentilhomme (B. de St-Pierre). Der den Participien folgende Satz mit que ist eigentlich ein Substantivsatz.

229. *b)* **Der Konditionalsatz** ist derjenige Nebensatz, in welchem vom Redenden ein Grund ganz abstrakt gesetzt oder angenommen wird, dessen Folge der Hauptsatz aussagt. Jener enthält so die Bedingung, dieser das Bedingte; beide stehen im innigsten Zusammenhange. Das Bedingte erhält nur Geltung durch die Verwirklichung der Bedingung, und diese Beziehung allein ist es, welche ausgesagt wird. Ob aber ihr beiderseitiger Inhalt verwirklicht oder nicht verwirklicht, oder lediglich dahingestellt, ob er möglich oder unmöglich ist, dies geht nicht aus dem Satzgefüge als solchem hervor, sondern folgt im einzelnen Falle aus dem Zusammenhange, oder aus der anderweitig bekannten Natur der Sache, sowie zum Theil aus dem konventionell gewordenen Gebrauche der Zeit- und Modalformen. S. § 93 ff.

αα. Das eigentliche Fügewort des Konditionalsatzes ist **si** (wie im Lateinischen), welches auch in der indirekten Frage auftritt. Dieser Nebensatz erscheint demnach in seiner grammatischen Reinheit:

aa) da, wo der Zusammenhang keine Entscheidung über seine Verwirklichung enthält: Si vous pardonnez à notre ville, j'y retournerai plein de joie; si vous la condamnez, je n'y rentrerai jamais (Chateaubr.). L'Autriche donna l'ordre au maréchal . . de défendre l'électeur s'il était attaqué (Mignet). Lat. Perficietur bellum, si urgemus obsessos (Liv. 5, 4).

bb) oder es ergiebt sich anderweitig, dass der Inhalt des Nebensatzes vom Redenden bezweifelt oder verneint wird: Dieu me punisse si j'imagine quelque chose (G. Sand). Si les morts revenaient . . Les pères et les fils ne se connaîtraient pas (Boursault). Si ces brefs parvenaient aux évêques.. il était à craindre que quelques-uns n'obéissent par faiblesse (Voltaire). In diesem Falle setzt man auch wohl dem si das adversative toutefois hinzu, wie im Lateinischen *modo*, *vero*, *tamen*: C'est à vos seuls remords que je vous abandonne; Si toutefois . . Un cœur comme le vôtre écoute des remords (Voltaire). Lat. Peream, si te omnes, quot sunt, conantem loqui ferre poterunt (Cic., Fam. 11, 23). A deo tantum rationem habemus, si modo habemus (N. D. 3, 28).

cc) oder der Redende bedient sich dieser Satzform, obwohl er den Inhalt des Nebensatzes als verwirklicht weiss: Si j'ai vécu, ce ne fut qu'un moment (Parny). Si l'oreille était étonnée, les yeux ne l'étaient pas moins (De Vigny). Lat. Si Zenoni licuit . . inauditum . . rei nomen imponere, cur non liceat Catoni? (Cic., Fin. 3, 4, 15)

Im Zusammenhange mit der letztgenannten Verwendung des Konditionalsatzes stehen seine anscheinenden Uebertragungen auf andere Gebiete.

aa. So tritt er, namentlich allgemein oder frequentativ gefasst, an die Stelle eines Temporalsatzes: Si j'entrais dans les salons, mille rires dédaigneux m'accueillaient (V. Hugo). S'il triomphe, un nouvel obstacle Lui défend l'objet de ses vœux (Lebrun). Das Lateinische dehnte hier den

Konditionalsatz noch weiter aus, da es ihn auch auf einzelne Thatsachen, besonders der Zukunft, bezog: Herus si redierit, molendum (Ter., Phorm. 2, 1, 18).

bb. Er erscheint statt eines Kausalsatzes des Erkenntnissgrundes: Si les anciens attribuaient quelque chose de merveilleux à l'homme que l'espoir n'abandonne jamais, qu'auraient-ils pensé du chrétien? (Chateaubr.) Vgl. das Lat. oben *cc)*; dort steht namentlich *si quidem* mit kausaler Beziehung (Ov., Met. 10, 104. 11, 219).

cc. So steht er auch da, wo ein Gegensatz zwischen zwei Thatsachen hervorgehoben werden soll: Si l'un est vieux et faible, l'autre est jeune et fort (Acad.). S'il vous mentait alors, A présent il dit vrai (Corneille). Nebensätze dieser Art werden leicht koncessive Sätze. Lat. Si ridere concessum sit, vituperatur tamen cachinnatio (Cic., Tusc. 4, 31).

230. *ββ.* Der verneinende Konditionalsatz, dessen grammatischer Charakter so wenig wie der des bejahenden durch seine anderweitigen Beziehungen verändert wird, kann durch seinen negativen Inhalt besondere Verhältnisse bedingen.

aa) Der Nebensatz kann in geradem Gegensatze zu einem anderen Satze oder zu seinem eigenen Hauptsatze stehen und jenen überhaupt, sowie in diesem eine einzelne Satzbestimmung aufheben; beides geschieht durch die Satzverkürzung mit **sinon,** welches im letzten Falle von der Satzbestimmung begleitet ist, welche einer anderen gegenübersteht: D'ici là, silence et obéissance, sinon, malheur à vous (Scribe). Si vous êtes de bonne humeur, vous parlerez, sinon, chauffez-vous (A. de Musset). Cessez ce discours, sinon, je me retire (Acad.). Tous ces peuples le regardaient, sinon comme leur maître, au moins comme leur chef (Ead.). Lat. Si haec civitas est, civis sum ego; si non, exsul etc. (Cic., Fam. 7, 3).

bb) Der Nebensatz kann einen Fall setzen, mit dessen Eintreten der Hauptsatz unverträglich ist und demnach keine Geltung hat, d. h. er kann eine Ausnahme enthalten. Auch hier tritt **sinon** oder statt dessen **si ce n'est,** dem lateinischen *nisi* entsprechend, ein; der Hauptsatz ist alsdann entweder negativ oder fragend, selten ein nicht fragender affirmativer Hauptsatz: Rien n'y fut décidé, sinon que la paix était impossible (Lacretelle). Que lui dites-vous, sinon une injure? (Acad.) Qu'est-ce en effet que l'automne, sinon le soir de l'année? (J. Michelet) — Qui m'aidera si ce n'est mes amis? (Boniface) Si ce n'était la crainte de vous déplaire, je ferais telle chose (Acad.). (Dies Satzgefüge enthält eine Ellipse.) Les Chinois ne savent point que leur pays s'appelle la Chine, si ce ne sont ceux qui trafiquent avec les Européens (B. de St-Pierre). Die Konstruktion des Verb mit dem logischen Subjekte in dem letzten Beispiele ist der seltenere Fall. Vgl. lat. Negant enim quemquam virum bonum esse, nisi sapientem (Cic., Amic. 5). Quid aliud expectemus, nisi etc. (Pis. 21).

Wird die Ausnahme mit ihrem Motive angegeben, so steht **si ce n'est que** (nisi quod) mit einem Nebensatze nach affirmativem wie negativem Hauptsatze: Il vous ressemble si ce n'est qu'il est trop petit (Acad.). Lat. Tusculanum et Pompejanum valde me delectant; nisi quod me aere alieno obruerunt (Cic., Att. 2, 1). Nicht zu verwechseln sind diese mit que anhebenden Sätze mit Nebensätze, welche unmittelbar vom Hauptsatze abhängen: Je n'ai rien à vous dire, si ce n'est que je le veux (Nap. Landais).

Eine Ausnahme wird in einem vollständigen Nebensatze nach affirmativen und negativen Hauptsätzen durch **à moins que** eingeführt, dem man jetzt **ne** beigiebt, welches durch den Komparativ moins veranlasst wird: La route est sûre, à moins que les chouans ne ressuscitent (Balzac). Il n'en fera rien à moins que vous ne lui parliez (Acad.). S. S. 480. Das exceptive à moins erklärt sich aus moins statt hors (s. oben S. 420) und findet sich auch sonst früher vor Hauptwörtern: Je me voyais perdre à moins d'un tel otage (Corneille). Vgl. lat. *minus* st. *praeter*.

Damit können auch Sätze mit **hors que** zusammentreffen: Hors qu'un commandement exprès du roi me vienne De trouver bons les vers . . Je soutiendrai toujours, morbleu, qu'ils sont mauvais (Molière).

Auch der Konsekutivsatz mit **que . . ne** (lat. *quin*) lässt sich bisweilen als exceptiv auffassen: Je ne sors point d'ici qu'on ne m'en chasse (Regnard).

231. *γγ.* Statt des Bedingungssatzes mit si finden sich auch andere Nebensätze, welche eine Voraussetzung oder Annahme anzudeuten geeignet sind:

aa) Sätze, welche mit den umschreibenden **posé que, supposé que, posé le cas que (le cas posé), au cas que, en cas que** eingeleitet werden; unter den beiden letzteren zieht man meist au cas que vor, es deutet durch seinen Artikel entschieden auf den mit que beginnenden Nebensatz als den gemeinten Fall hin: Posé oder posé le cas que cela fût, oder le cas posé, que feriez-vous (Acad.). Au cas, en cas que cela arrive . . (Ead.).

bb) Nebensätze mit **que** und dem Konjunktiv: Qu'il parle, tout se tait (Acad.). Que Dieu nous aide, nous leur ferons payer leur crime (Laboulaye); oder auch ohne que: Vienne une puissance, les arts se mettront à son niveau (Soulié); Sätze mit permissivem Sinne, denen auch der logische Hauptsatz mit et beigegeben sein kann: Qu'il nous vienne un gai refrain Et voilà le monde en train (Béranger). Vienne encore un procès et je suis achevé (Corneille). Ueber die an einen Nebensatz angereihten Sätze mit que s. oben S. 538. 539.

cc) Daher vertreten auch Imperativsätze mit einem anderen folgenden Hauptsatze das konditionale Satzgefüge: Ôtez . . ce but, l'histoire de France serait une énigme sans mot (Villemain).

Chassez le naturel, il revient au galop (Destouches). Avouele et je te pardonne tout (Dumas). — Soyez secrète ou bien vous êtes morte (La Fontaine). Hier fehlt natürlich ein leicht zu ergänzendes Mittelglied. Solche Sätze stehen auch elliptisch: Avise-toi d'y toucher! (Acad.); es fehlt der Drohung ihre zu errathende Folge.

dd) Sehr oft tritt der Fragesatz, mit oder ohne Fragezeichen, an seine Stelle: Voulons-nous être heureux? évitons les extrêmes (Fontanes). S'agit-il de briller, de gagner, de faire fortune, ils sont tous ce qu'ils appellent positifs, ce qui veut dire grossièrement matériels (J. Michelet). Die der Frage eigenthümliche Inversion wird auch ohne Andeutung durch ein Interpunktionszeichen auf negative Sätze ausgedehnt, jedoch nur mit dem Zeitwort être: Cet ouvrage serait fort bon, n'était la négligence du style (Acad.). Et n'était que le ciel a su le soulager, Vous le verriez encore fort net et fort léger (Corneille).

ee) Vollständige und elliptische behauptende Sätze, namentlich asyndetisch an einander gereiht, können ebenso ein konditionales Satzgefüge vertreten: On résiste, elle ordonne; on fléchit, elle opprime Et traîne le vaincu des fautes jusqu'au crime (Delavigne). Elle est loin, . . je respire. Elle ici! Je craindrais pour ses jours (Id.). Lat. Rides, majore cachinno concutitur (Juv. 3, 100).

ff) Inwiefern Temporalsätze an die Stelle von Konditionalsätzen treten, s. S. 550. 551. 552.

gg) Der Nebensatz der Ortsbestimmung nähert sich bisweilen kaum dem Konditionalsatze, während er im Lateinischen ihn geradezu vertritt: Où un seul est tout, il n'y a pas de société (Boiste). Vgl. lat. Ubi semel quis pejeraverit, ei credi postea non potest (Cic., Rab. P. 13).

hh) Ueber den substantivirten Adjektivsatz im Sinne des Konditionalsatzes s. Adjektivsatz.

232. *δδ.* Wird die Geltung des Hauptsatzes von einer Bedingung als einer beschränkenden Forderung abhängig gemacht, so wird der Nebensatz mit **pourvu que, (bien) entendu que, à condition que, à la charge que** u. dgl. eingeleitet, welche zum Theil die lateinischen *dum, dummodo, modo* ersetzen: Je ne le blâme point, pourvu qu'il se contente (Nodier). Je vous accorde cela, mais bien entendu que vous ferez ce que je vous demande (Acad.). Je ferai ce voyage à condition que vous viendrez avec moi (Ead.); vgl. S. 367. Das Altfranzösische gebrauchte hier auch mais que, moyennant que, par si que, par ainsi que.

Anmerkung. Wenn **si** von dem vorangestellten **que** begleitet ist, so entspricht beides dem lateinischen *quod si*, worin *quod*, wie in *quod quum, quoniam, ubi, utinam, nisi, etsi*, lediglich ein zurückdeutendes Verbindungsglied mit dem Vorangehenden ausmacht; diese Zurückdeutung giebt aber dem Satze zugleich eine Nebenbeziehung auf einen erwähnten Umstand, welche bei dem Folgenden festzuhalten ist, wie

etwa das deutsche demnach, nun, also: Détale vite et cours. Que si ce loup t'atteint, casse-lui la mâchoire: on t'a ferré de neuf (La Fontaine). Lat. Tyranni coluntur simulatione duntaxat ad tempus: quod si forte ceciderint, tum intelligitur, quam fuerint inopes amicorum (Cic., Lael. 15).

233. *c)* **Der Koncessivsatz** ist dem Konditionalsatze nahe verwandt, insofern er die Natur eines Bedingungssatzes hat, dem ein Hauptsatz gegenübertritt, wodurch seine muthmassliche Folge aufgehoben wird. So erhält die Bedingung den Charakter einer blossen Einräumung. Die Einräumung eines Urtheiles, wodurch die Geltung des Hauptsatzes nicht aufgehoben wird, ist aber nicht bloss an den Bedingungssatz gebunden, sondern sie erscheint auch in anderen Nebensätzen, welche als Ausdruck eines Zugeständnisses oder einer blossen Annahme auftreten, obwohl in allen mehr oder minder ein Grund angedeutet wird, welcher der Geltung des Hauptsatzes entgegensteht. Der Hauptsatz ist an und für sich adversativer Natur, doch werden ihm häufig noch adversative Partikeln, wie **cependant, pourtant, toutefois, toujours, néanmoins, ne . . pas moins,** beigegeben; s. S. 528.

αα. Der Konditionalsatz wird zum Koncessivsatz, wenn der Hauptsatz seine adversative Beziehung durch eine adversative Partikel ausdrückt: Si je n'ai pas réussi, toujours ai-je fait mon devoir (Acad.). Et s'il arrive que l'on plaise, il ne faut pas néanmoins s'en repentir (La Bruyère). Lat. Si ridere concessum sit, vituperatur tamen cachinnatio (Cic., Tusc. 4, 31). Das adversative Verhältniss des Hauptsatzes kann aber auch ohne diese Vermittelung aus seinem Inhalte hervorgehen: S'il a plus de pouvoir, il n'a pas plus de zèle (Corneille). Dahin gehören auch zum Theil Sätze mit sinon: Sinon le bras, j'ai l'âme (V. Hugo). Vgl. § 230.

234. *ββ.* Der Koncessivsatz wird durch die Partikeln **quoique, bien que, encore que, nonobstant que, malgré que,** selten durch **jaçoit que** eingeleitet; vgl. S. 368.

Quoique entspricht dem Sinne nach dem lateinischen *quamquam* und enthält eigentlich eine Gradbestimmung, „was auch, wie sehr auch": Ce maître nous comble de ses biens, quoique nous l'offensions tous les jours (Chateaubr.). Quoique la cause du combat n'existât plus, le combat ne s'engagea pas moins (Mignet).

Bien que bezeichnet, dass die Annahme subjektive Billigung oder Anerkennung für sich hat (gl. obwohl): Bien que je le souhaite de tout mon cœur, je ne le puis pas (Acad.). M. de Vintimil, bien qu'il fût content en lui-même de la . . conduite de son fils, ne lui avait pas encore adressé la parole (Soulié).

Encore que, in der Bedeutung dem lateinischen *etiamsi* verwandt, deutet an, dass der Hauptsatz einem an sich bedeutsamen Nebensatze gegenübersteht, mit welchem er zugleich noch Geltung hat: L'envie honore le mérite, encore qu'elle s'efforce de l'avilir (Marmontel).

Nonobstant que bezeichnet, dass die Einräumung die Geltung des Hauptsatzes nicht hindere: Je vous aime nonobstant que vous m'ayez fait bien du mal (J.-J. Rousseau).

Malgré que s. S. 368.

Jaçoit (jà soit) que ist veraltet und findet sich seit dem 18. Jahrhunderte selten mehr; es drückt eigentlich die Gestaltung des unmittelbaren Miteintretens (jà, schon) des Zugestandenen aus. S. S. 368.

235. *γγ.* Statt des Koncessivsatzes treten, wie statt des Bedingungssatzes, andere und meist dieselben Sätze wie für diesen auf:

aa) So der Nebensatz mit **que** und dem Konjunktiv; er tritt jedoch gewöhnlich nur da ein, wo dem Koncessivsatze ein zweiter im disjunktiven Verhältnisse zu ihm stehender Satz mit oder ohne ou folgt: Que la mort la ravisse, ou qu'un rival l'emporte, La douleur d'un amant est également forte (Corneille). Que votre fille ait faim ou non, elle y viendra (A. de Musset). Qu'il soit brave guerrier, qu'il soit grand capitaine, Je lui rabattrai bien cette humeur si hautaine (Corneille); auch ohne que: Vienne qui voudra, je ne me dérange plus (Michaud); daher auch die disjunktiven Doppelsätze mit soit .. soit, soit .. ou (s. S. 368. 527): Gardez ma mémoire aussi chère, Soit que je vive encor, soit qu'en vain je l'espère (A. Chénier). Soit qu'il le fasse ou qu'il ne le fasse pas .. (Acad.). Die Nebensätze mit que nach soit sind Substantivsätze.

Der einfache Satz mit que entspricht dem lateinischen Satze mit *ut:* Ut quaeras omnia, quomodo Graeci ineptum appellent, non reperies (Cic., Or. 2, 4, 18); der Doppelsatz ohne que entspricht Formen wie: Nulla ejusmodi adstrictus necessitate, ut mihi, velim, nolim, sit certa quaedam tuenda sententia (Cic., N. D. 1, 7).

bb) Der eigentliche Imperativsatz kommt hier seltener vor; als disjunktiver Doppelsatz in: Ayez fini votre tâche .. ou ne l'ayez point finie, on ne vous témoignera ni plus ni moins de satisfaction (De Sacy).

cc) Der Fragesatz steht namentlich mit den Futuren oder den Konjunktivformen der Vergangenheit: Je le placerai selon son mérite, devrais-je créer une place pour lui (Bourrienne). Eût-il été bien plus fort .. il fût tombé de même (Mignet).

dd) Der behauptende Hauptsatz kann den Koncessivsatz vertreten, wo ihm syndetisch oder asyndetisch ein Adverbialsatz angereiht ist, da die adversative Beiordnung dasselbe logische Verhältniss der Sätze enthalten kann. S. § 202. Dabei ist indessen der besondere Fall zu beachten, in welchem der Koncessivsatz durch einen Hauptsatz mit den Futuren der Vergangenheit ersetzt wird, wie in: Il serait un Achille .., je vous le conduirais poings liés à mon char (Regnard). Statt dieser Anreihung verwandelt man nämlich gern den logischen Hauptsatz in einen konsekutiven Nebensatz mit que: Il pleuvrait des couronnes qu'aucune

ne pourrait bien aller à la tête de ma femme (Florian). Le dernier des Bourbons serait tué . . que la France n'en aurait pas moins un roi (Mignet). Vous auriez cent millions de rente que vous ne me verriez pas à vos pieds (O. Feuillet). Diese Satzform schliesst sich übrigens auch an den Fragesatz: Le monde a ses lois . . et eussé-je le desir de m'y soustraire, qu'il faudrait encore que je les acceptasse (Dumas).

ee) über die Temporalsätze mit **quand** und **lorsque, lors même que** als Vertreter des Koncessivsatzes s. S. 550. 551.

ff) Ueber koncessive Adjektivsätze s. S. 564 und § 250.

236. *δδ.* Im Koncessivsatze kann auch ein einzelner Begriff, vorzugsweise eine prädikative oder adverbiale Satzbestimmung besonders hervorgehoben und in gesteigertem Masse eingeräumt werden; es wird ihm in diesem Falle ein Adverb des Grades, **si, tout, quelque,** oder die Präposition **pour** vorangesetzt. Hier wird das Satzglied einem mit **que** eingeleiteten Satze vorangestellt und erscheint als ein elliptischer Satz, der sich, als prädikative Bestimmung, zum Theil appositionell zum Hauptsatze verhält, jedoch im Nebensatze noch einmal zu suppliren ist.

Si giebt einen so hohen Grad zu, als er angenommen werden mag, d. h. jeden beliebigen Grad (mit dem Konjunktiv), im Altfranzösischen auch einen so hohen, als er gerade vorliegt (mit dem Indikativ): Il n'y a pas de conseils, si sages qu'ils soient, qui puissent éclairer un homme qui est amoureux (Dumas). Mais si haut cependant qu'interrogeât le maître, Nul ne lui répondit (Id.). Statt des Satzes mit que erscheint auch hier der Fragesatz mit invertirtem Subjekt: La seule pensée qu'on lui demanderait encore une concession territoriale, si petite fût-elle, la faisait littéralement bondir (Revue d. d. M. 1884). Il est bien difficile de concevoir cependant qu'un procédé, si habile soit-il, puisse amener des troupes (Ead.).

Tout räumt den Begriff in seiner vollen Intensität ein, mag er als angenommen oder als Thatsache ausgesprochen werden. Siehe S. 368. 369.

Quelque räumt einen beliebigen Grad ein: Pourquoi l'air et l'eau, quelque agités qu'ils soient, ne s'enflamment-ils pas? (B. de St-Pierre) Quelque bons traducteurs qu'ils soient, ils ne comprendront pas ce passage (Boniface). Quelque heureusement doués que nous soyons, nous ne devons pas en tirer vanité (Id.).

Pour weicht von den genannten Bestimmungen ab; in dem Sinne für, dafür . . dass scheint es in die kausal-adversative Bedeutung darum . . dass übergegangen zu sein; vgl. pourtant. Im Altfranzösischen steht es nicht bloss bei prädikativen und adverbialen Bestimmungen, sondern auch bei Hauptwörtern überhaupt: Je m'en tairay . . pour chose qu'il advienne (Pathelin). Im Neufranzösischen erhält es sich vor peu und Adjektiven in dem Sinne von si. S. S. 368. C'est une illusion puérile que de prétendre arriver par des arrêts de justice à la suppression d'un écrit, pour peu que le

public éclairé ait un motif quelconque d'en prendre connaissance. (Prévost-Paradol). Pour peu que vous donniez, donnez pour l'exemple (Boiste). Si peu que vous donniez, vous pouvez faire beaucoup par l'exemple (Id.).

237. εε. Als Koncessivsätze sind auch die Sätze mit relativen verallgemeinernden Fürwörtern und Adverbien anzusehen, wie mit **qui que, quoi que, quel . . que, quelque . . que — où que, comme que, combien que.** S. S. 369. Dass sich auch **tel . . que** diesen Fürwörtern assimilirt hat, wie in: Ce grand choix, tel qu'il soit, peut n'offenser personne (Voltaire). A tel prix que ce soit, il m'en faut acheter (Corneille), erklärt sich aus der verallgemeinerten Bedeutung des Komparativsatzes. S. S. 563. 569.

Bei dem adjektivischen quelque erscheint statt des mit que eingeleiteten Nebensatzes oft ein attributiver Nebensatz, am Häufigsten, wenn der Substantivbegriff sich als Subjekt zum Satzverb verhält, obwohl auch sonst: Quelque ennui qui le presse, Il ne voit dans son sort que moi qui s'intéresse (Racine). Quelque péril qui me puisse accabler, Sa seule inimitié peut me faire trembler (Id.). Quelques efforts qu'il ait faits (Acad.). Par quelque espoir de gain dont son cœur fût guidé (Regnard). Das unbestimmte que weicht dem relativen Fürworte wegen seiner Attraktion durch das unmittelbar vorhergehende Substantiv.

Ueber den einfachen Adjektivsatz ohne verallgemeinernden Sinn in koncessivem Verhältnisse s. § 250.

Anmerkung. Das Altfranzösische gebrauchte auch lequel que und quant que in verallgemeinerndem Sinne und dehnte qui que, welches jetzt nur meist in umschreibenden Formen wie: qui que ce soit; qui que ce puisse être qui ait fait cela; qui que ç'ait été qui vous l'ait dit (Planché), namentlich mit dem Verb être vorkommt, auf die Konstruktion mit transitiven Verben aus.

238. β. Nebensätze der Folge:

a) **Der Konsekutivsatz** drückt die Folge als das Ergebniss oder die Wirkung aus, welche in der Art und Weise oder in der Intensität der Thätigkeit des Hauptsatzes begründet ist. Er wird durch die dem lateinischen *ut* dem Sinne nach entsprechende Konjunktion **que** eingeleitet, welche theils auf ein adverbiales, pronominales oder substantivisches Korrelat einer Art- oder Gradbestimmung bezogen ist, theils ohne ein solches auftritt.

αα. Der Konsekutivsatz wird auf Adverbien wie **si, tellement, tant, jusque-là,** wie im Lateinischen auf *sic, ita, tam, eo, adeo, usque eo* bezogen: Il est si sage qu'on le cite pour modèle. Je ne suis pas si prévenu en sa faveur, que je ne voie bien ses défauts (Acad.). La singularité de son nom contrastait tellement avec l'élégance de ses manières . . que l'attention de tout le monde se porta sur lui (Soulié). Il est tellement préoccupé que . . (Acad.). Un homme aimait tant la vertu, qu'il était fou (L.-P. Ségur). Si tu crois que mon cœur jusque-là se ravale, Qu'il souffre qu'un hymen . . Te mette la vengeance et mon sceptre à la

main (Corneille). Si wird nie für sich allein, sondern nur mit einem Adjektiv oder Adverb verbunden, Korrelat des Nebensatzes; das altfranzösische si que wird jetzt durch si bien que ersetzt: La nuit nous surprit, si bien qu'il fallut nous arrêter en route (Acad.). Die unmittelbare Verbindung tellement que in dem Sinne von de sorte que ist nur noch in vertraulicher Rede üblich: Tellement donc que vous ne voulez point vous mêler de cette affaire (Acad.).

ββ. oder es bezieht sich auf pronominal-adjektivische Korrelate wie **ce** und **tel** oder das substantivische **tant,** wie im Lateinischen auf *is, hic, talis, tantus, tot:* Une grande offense est de cette nature, que toujours son auteur impute à l'offensé Un vif ressentiment dont il le croit blessé (Corneille). Il faisait un tel bruit qu'on ne pouvait rien entendre (Acad.). L'apologue au roi fit tant de honte Qu'au philosophe il pardonna (L.-P. Ségur). Der Nebensatz kann auch auf das prädikative tel bezogen sein: Sa mémoire est telle qu'il n'oublie jamais rien (Acad.).

Am Seltensten ist die Anlehnung an ce, während im Lateinischen die Beziehung auf das demonstrative Fürwort sehr gewöhnlich ist: Non is sum, ut mea me maxime delectent (Cic., ad Brut. 15). Hoc fato natus est, ut ne se quidem servare potuerit (Mil. 11).

γγ. oder er hat an einem Substantive sein Korrelat, welches Art und Grad bezeichnet, wie **de sorte, de manière, de façon, en sorte, au point** u. dgl., zu denen übrigens auch oft **tel** tritt: **de telle sorte, en telle sorte, à un tel point que:** La nuit vint, de façon que je fus contraint de me retirer (Acad.). Le sage fait en sorte que l'on ne s'occupe plus de lui qu'il ne s'occupe des autres (Boiste). — Il s'est compromis de telle sorte, qu'on aura bien de la peine à le tirer d'embarras. Il est affligé à un tel point, qu'il en perd la raison (Acad.). Hier macht sich der Unterschied bemerklich, dass bei der Einschiebung des tel die Gradbestimmung in den Vordergrund tritt, während die Anknüpfung an das blosse Hauptwort die Folge als die Weise der Wirkung überhaupt darstellt.

δδ. Ohne jedes Korrelat wird der Nebensatz mit **que** wie im Lateinischen der Nebensatz mit *ut* angefügt:

aa) nach affirmativen Hauptsätzen, wo er im Altfranzösischen häufig vorkam, ist er im Neufranzösischen selten: On le régala que rien n'y manquait (Acad.). Hierher gehören die Sätze, welche nach Hauptsätzen vorkommen, die einen koncessiven Satz vertreten. S. S. 562. Die Unklarheit und Mehrdeutigkeit des Satzes mit que beschränkt seinen Gebrauch. Vgl. lat. Fuit et disertus ut nemo Thebanus ei par esset eloquentia (Nep., Epam. 5).

bb) nach negativen Hauptsätzen steht dagegen häufig der negative Konsekutivsatz, wie im Lateinischen der Nebensatz mit *ut non* oder *quin,* mit dem Konjunktiv. S. S. 369 ff.

Als Vertreter solcher Sätze können die mit **sans que** eingeleiteten angesehen werden. S. S. 370.

εε. Wird die Folge nach ihrem Verhältnisse oder nach ihrer Angemessenheit oder Unangemessenheit zu dem Prädikate des Hauptsatzes dargestellt, so wird der Konsekutivsatz mit **pour que** eingeführt; ihm können Korrelate der Gradbestimmung, wie **assez, trop**, gegenüberstehen, doch kann das Verhältniss auch ohne dieselben hervortreten: Le génie particulier à cette école était-il donc menacé, pour qu'il fallût courir au-devant des nouveaux venus qui semblaient le continuer? (S.-René Taillandier) S. S. 370. Pour, dem lateinischen *pro* entsprechend, dient der Vergleichung, wie dieses mit anderer Beziehung in *prout, proquam* „in dem Masse als", je nachdem.

Anmerkung. Wird der Inhalt der wie Konsekutivsätze mit Korrelaten auftretenden Nebensätze als Absicht oder Zweck dem Subjekte des Hauptsatzes zugeschrieben, so entstehen Finalsätze, welche stets den Konjunktiv haben. In diesem Falle findet sich auch das altfranzösische **à ce que** statt *ut* mit **de manière** verbunden: Je veux le défier de manière à ce qu'il s'ensuive combat ou déshonneur (Dumas). S. S. 371.

239. *b)* **Der Finalsatz** spricht die beabsichtigte Folge, d. h. den Zweck der Thätigkeit des Hauptsatzes aus.

αα. Hier treten gewöhnlich die Konjunktionen **afin que** („zu dem Zwecke, dass", vgl. lat. *ad eam rem ut*, wie *ideo, idcirco ut*) und **pour que** (vgl. pourquoi, warum? d. i. sowohl „aus welchem Grunde?" als „zu welchem Zwecke?") auf: Afin qu'on ne puisse douter de leur bonne foi . . il les oblige à sceller leur témoignage de leur sang (Bossuet). Pour qu'on vous obéisse, obéissez aux lois (Voltaire).

ββ. Das alleinige **que** findet sich nur in beschränktem Masse verwendet, während im Lateinischen *ut* ohne Korrelat im Finalsatze sehr gewöhnlich ist. Es steht besonders nach Heischesätzen oder nach Hauptsätzen, welche diese vertreten: Reviens, que je te revoie (Dumas). Vous lui direz de monter que je sache de lui-même . . (Id.). Im Altfranzösischen findet sich que nach jeder Art von Hauptsätzen.

γγ. Mit Beziehung auf Korrelate, welche die Art und Weise oder die Intensität der Thätigkeit des Hauptsatzes ausdrücken, steht **que** wie in Konsekutivsätzen. S. oben S. 564 und vgl. 370. 371.

δδ. Ueber den Adjektivsatz als Vertreter des Finalsatzes s. § 250 und vgl. oben S. 371.

240. d) Der Adverbialsatz der Modalbestimmung. Er dient dazu, die Art und Weise oder die Beschaffenheit des Thätigkeitsbegriffes des Hauptsatzes näher zu bestimmen. Dies geschieht dadurch, dass dem Hauptsatze an seinem Nebensatze ein Massstab gegenübergestellt wird, womit der Nebensatz ein Vergleichungssatz wird, welcher die Thätigkeit des Hauptsatzes nicht nach ihrem Ergebniss (wie der Konsekutivsatz), sondern nach der Thätigkeit eines anderen Subjektes oder nach einer anderweitig bestimmten Thätigkeit desselben Subjektes bemisst. Der Vergleichungssatz kann, wie das Modaladverb, die Qualität, die Quantität und den Grad bestimmen,

und sowohl das Verhältniss der Gleichheit wie das der Ungleichheit aussagen. Die hier nach mehrfacher Beziehung in Betracht kommenden Fügewörter sind **comme** und **que** (quam). Der Zusammenziehung dieser Sätze mit ihren Hauptsätzen ist oben gedacht S. 541. Unter den hier vorkommenden Beispielen sind daher auch verkürzte Satzformen aufgeführt.

α. Der Nebensatz mit comme *(quomodo*, auch für *quemadmodum* und *ut)* drückt qualitative Gleichheit und Aehnlichkeit, seltener Gradbestimmung aus; im ersten Falle hat er bisweilen das Korrelat ainsi, wie häufig im Lateinischen *sic* und *ita.*

a) Die Nebensätze, in denen die Gleichheit oder Aehnlichkeit der Beschaffenheit der Thätigkeitsbegriffe ausgesprochen wird, haben selten das demonstrative Korrelat **ainsi,** welches dann an der Spitze des folgenden Hauptsatzes steht: Comme le soleil chasse les ténèbres, ainsi la science chasse l'erreur (Acad.). Je devais le connaître comme je me connais (Dumas). Mais, comme lui, je n'ai pas pardonné (V. Hugo). Diese Sätze dienen namentlich in ihrer Verkürzung zur Darstellung scheinbar verschiedener Bestimmungen, welche jedoch auf ihre ursprüngliche Funktion begründet sind:

αα. Insofern die gleichmässige Geltung beider Sätze aus ihrer Beziehung hervorgeht, können sie ein kopulatives Satzverhältniss vertreten: La santé, comme la fortune, retirent leurs faveurs à ceux qui en abusent (St-Évremont). Auch steht **comme aussi:** Le contrat porte que . . comme aussi que . . (Acad.). S. S. 468. Lat. Dolabellam, ut Tarsenses, ita Laodiceni arcessierunt (Cic., Divers. 12, 13).

ββ. ebenso ein adversatives Verhältniss: Il fuyait les discussions, comme il cherchait les batailles (V. Hugo). Auch tritt comme mit **aussi** ein: Comme il avait puni le crime, il voulut aussi récompenser la vertu (Acad.). Lat. Ut hi miseri sic contra illi beati (Cic., Tusc. 5, 6).

γγ. Der Nebensatz kann die im Hauptsatze aufgestellte Behauptung zu bedingen oder zu bestätigen scheinen; dahin gehören meist eingeschobene Sätze, wie comme l'on dit, comme dit tel auteur, comme j'espère, comme vous voyez, comme vous le savez u. dgl., wie im Lateinischen *ut opinor, ut videtur, ut fere fit, quemadmodum spero* etc. Sätze dieser Art werden auch mit **à ce que** eingeführt: Il le gêne, à ce qu'il paraît (Dumas).

δδ. Er kann die Anführung eines Beispiels enthalten: On préfère follement ce qui plaît à ce qui est utile, comme l'esprit au bon sens, les grâces à la vertu (Boiste). Lat. Eadem mente res dissimillimas comprehendimus, ut colorem, saporem, calorem (Cic.).

εε. Verkürzt erscheint in ihm ein appositiver Begriff, der zugleich eine kausale Beziehung enthalten kann: Comme ouvrage de circonstance cette pièce a du mérite. Je vous dis cela comme votre parent et ami (Acad.). Lat. Apud me, ut bonum judicem etc. (Cic., Or. 1, 38).

ζζ. So steht in der Verkürzung comme mit einem faktitiven Akkusativ oder einem prädikativen Nominativ, namentlich bei den Verben für etwas halten etc.: Nous devons considérer

cela comme le présage de quelque grand événement (Acad.). Vgl. S. 389. Daher auch: Il proposa comme expédient de faire telle chose (Ead.).

ηη. An eine einzelne Satzbestimmung gelehnt, wird comme, gleich dem lateinischen *quasi*, oft der Ausdruck einer vorgestellten Aehnlichkeit und kann bisweilen mit presque vertauscht werden: L'on aperçoit devant soi comme un haut rempart (Volney). Il est comme mort (Boiste).

In Ausdrücken wie: Il est comme cela (Acad.). C'est comme cela que tu te venges? (V. Hugo) ist cela Hindeutung auf eine augenfällige oder besprochene Beschaffenheit.

θθ. Ueber den Ersatz von Temporalsätzen und Kausalsätzen durch diesen Nebensatz s. S. 552. 556.

b) Soll im Nebensatz eine angenommene Thatsache mit einer existirenden verglichen werden, so entsteht ein hypothetischer Vergleichungssatz, und dem Nebensatze geht **comme si,** lat. *ut (velut, tamquam, ac, qua) si*, voraus, wobei eine Satzverkürzung stattfindet. Vor dem Konditionalsatze, welcher mit si anhebt, fehlt nach comme der Satz, welcher das Bedingte enthält (ein relativer Hauptsatz); er ist aus dem (absoluten) Hauptsatze zu ergänzen: Il me traite comme si j'étais son valet. Il n'osait avancer, comme s'il eût craint d'être maltraité (Acad.). Tous m'ont répondu comme si je les avais soufflés (Laboulaye). Lat. Absentis Ariovisti crudelitatem, velut si coram adesset, horrebant (Caes., B. G. 1, 32).

Oft verbirgt sich unter dieser Form die Ironie, welche die dem Angenommenen entgegengesetzte Ueberzeugung verräth: Et ces dépêches du maréchal qu'il me faut lire, comme si je comprenais quelque chose à ces termes de guerre! (Scribe) Das Lateinische gebrauchte so *quasi, quasi si, quasi vero.*

c) Die Beziehung dieses Nebensatzes auf Quantitäts- und Gradbestimmungen, wie **autant, aussi,** im Verhältnisse der Gleichheit findet sich bei früheren Schriftstellern: Ce beau feu vous aveugle autant comme il vous brûle (Corneille). Aussi bien comme vous je pensais être prise (Id.). Bei den Neueren wird comme ohne Korrelat bisweilen mehr auf Gradbestimmung als auf Artbestimmung bezogen: Rien n'anime le soldat comme l'exemple des chefs (Acad.).

Im Altfranzösischen wird comme auch da gebraucht, wo die höhere oder niedere Gradbestimmung eines Gliedes von der des anderen abhängig gemacht wird: Com plus ot de mal, plus fu liez. Im Neufranzösischen werden die Glieder der Vergleichung gewöhnlich als Hauptsätze mit Komparativen gegenübergestellt, s. S. 533; doch wird auch im Hauptsatze die Massbestimmung durch **d'autant** vor dem Komparativ dem Nebensatze mit **que** vorausgeschickt: L'homme est d'autant moins pauvre qu'il désire moins (Boiste), selbst ohne que bei Früheren: L'heur en croît d'autant plus, moins elle (la faveur) est méritée (Corneille). Zum Theil wird einer komparativen Bestimmung ein Nebensatz mit **à mesure que, à proportion que** gegeben: A mesure qu'on avance dans ses études, on s'y plaît davantage (Mme de la Faye-Brehier). A

proportion que les hommes s'éclaireront, ils seront plus heureux (Acad.); doch sind diese Sätze, welche ausdrücklich angeben, dass der Inhalt eines Satzes in dem Masse oder Verhältnisse statt hat, als der des anderen verwirklicht ist, nicht an die Aufnahme von Komparativen gebunden: On vous payera à mesure que vous travaillerez (Acad.). Il (sc. un scandale) ne se forme dans nous qu'à proportion que nos mœurs se pervertissent (Bourdaloue), ebensowenig wie Sätze mit dem alterthümlichen **au (à) fur et à mesure que:** Nous vous ferons passer les marchandises au fur et à mesure qu'ils arriveront (Acad.). Demnächst wird der Nebensatz mit **selon que** verwendet: Les hommes sont plus méchants et plus malheureux, selon que la philosophie leur manque davantage (Aignan).

Uebrigens wird überhaupt comme, insofern es die Gemässheit darstellen kann, auch mit selon que vertauscht: J'en userai avec lui selon qu'il en usera avec moi (Acad.).

241. *β.* Der Nebensatz mit **que,** welches die Stelle des lateinischen *quam* und zugleich des *ut, ac* oder *atque*, sowie der relativen *qualis* und *quantus* im Vergleichungssatze einnimmt, dient in seiner Beziehung auf den Hauptsatz zur Darstellung der Gleichheit, wie der Ungleichheit.

a) Zum Ausdruck der Gleichheit wird der Nebensatz durch seine Beziehung auf ein korrelatives Pronominaladjektiv oder -Substantiv, wie **tel, le même, tant, autant,** oder ein Adverb, wie **si, aussi, de même, ainsi,** theils hinsichtlich der Qualität, theils der Quantität und des Grades.

αα. mit Beziehung auf Pronominaladjektive und -Substantive:

aa) Tel que, lat. *talis qualis* oder *talis ac, atque*, bezeichnet qualitative Gleichheit oder Aehnlichkeit: Je ne suis pas tel que vous pensez. Il est tel que son père (Acad.). Oft steht es nachdrücklich an der Spitze des Satzgefüges: Tel qu'aux déserts parfois brille un mirage, Aux cœurs vieillis s'offre un doux souvenir (Béranger). Im Hauptsatze, wozu tel selbst gehört, findet man öfter noch **ainsi:** Tels qu'on voit des gascons .. Ainsi viennent en chœur les matous du quartier (Lemontez). Dabei tritt selbst die Vermischung der Beziehung von tel auf Haupt- und Nebensatz ein: Tel qu'une fois lancé le rapide vaisseau Se souvient de la rame .. Ainsi, dans le sommeil, l'âme .. Obéit aux objets dont elle fut frappée (Delille). Tel wird zuweilen selbst wiederholt: Telle qu'une bergère .. Telle .. Doit éclater .. une élégante idylle (Boileau).

Tel que wird, wie comme, auch bei Anführung von Beispielen gebraucht: Les ouvrages destinés au théâtre, tels que les comédies etc. (Acad.). Ueber tel quel s. S. 171. 518.

bb) Le même que, lat. *idem ac, atque*, bei Späteren auch *idem quam*, drückt Dasselbigkeit oder Identität aus: Les ruines .. sont du même côté de la mer que le Vésuve (Mme de Staël). Lat. Non eadem portione vincit quam vincitur (Colum. 3, 2). Bisweilen fehlt das pronominale Korrelat: Me voyait-il de l'œil qu'il me voit aujourd'hui? (Racine)

cc) In tant und autant que, lat. *tantus quantus*, erscheinen die Fürwörter theils als solche, theils adverbial; sie enthalten die Bestimmung des Quantums und des Grades: La vérité ne fait pas autant de bien dans le monde que ses apparences y font de mal (La Rochefoucauld). Il aimait autant qu'un cœur profond et fier peut aimer (Dumas). Jamais l'on n'est grand qu'autant que l'on est juste (Boileau). — Tant que insbesondere gebraucht man auch vom Raume statt aussi loin que, von der Zeit (aussi longtemps que; s. S. 469. 553) und in einzelnen Redeweisen, wie tous tant que nous sommes neben autant que nous sommes; il pleut tant qu'il peut u. dgl.; auch ersetzt es et . . et, partie . . partie: Mille tant paysans que bandits (Courier). Je le sers tant pour lui que pour me faire plaisir (Acad.). Tant bien que mal „gut oder schlecht" etc. — En tant que geht theils auf Gradbestimmung (en tant que je puis), theils entspricht es comme: en tant qu'homme il les plaint; mais, en tant que juge, il les condamne (Acad.).

ββ. mit Beziehung auf Adverbien:

aa) Si que, aussi que gehen vorzugsweise auf Gradbestimmung und si, aussi treten nicht unmittelbar, sondern nur als adverbiale Bestimmungen eines anderen Begriffes dem Nebensatze gegenüber: On n'est jamais servi si bien que par soi-même (Étienne). Il est aussi à plaindre que vous (Acad.). S. 469. Ueber die hierhergehörigen sitôt que und aussitôt que im Temporalsatze s. oben S. 552.

In verneinender Form wird dasselbe Verhältniss durch **non plus que,** lat. *non magis (plus) quam* bezeichnet: Ma sœur, non plus que moi, ne lit pas dans son âme (Corneille).

bb) Ainsi que und de même que dienen zum Ausdrucke qualitativer Gleichheit oder Aehnlichkeit, wie comme; die Korrelate des que verdoppeln sich auch öfter, wenn der Hauptsatz dem Nebensatze folgt, und namentlich dann fast nothwendig, wenn der Nebensatz umfangreich ist: Ainsi que les saisons sa richesse varie (Delille). Il fondit sur lui de même que l'oiseau fait sur la perdrix (Acad.). — Ainsi que le soleil dissipe les nuages, ainsi la vérité . . (Acad.). — De même que la cire molle reçoit aisément toutes sortes d'empreintes et de figures, de même un jeune homme reçoit facilement toutes les impressions etc. (Ead.). So folgt auf *sicut* im Lateinischen *sic*, *ita* und *item*.

Nebensätze dieser Art ersetzen auch, wie comme, die kopulative Verknüpfung der Glieder und theilen die Satzverschmelzung derselben: Le jaguar, ainsi que le couguar, habitent dans les contrées les plus chaudes de l'Amérique méridionale (Buffon).

Als Betheuerungsformel und als Wunschformel dient ein Satzgefüge mit ainsi que; meist jedoch steht dabei der Hauptsatz elliptisch: Ainsi Dieu me soit en aide que je ne mens point. Ainsi Dieu me soit en aide. Ainsi le ciel vous soit propice. Lat. Ita me Venus amet, ut ego te . . nunquam sinam in domo

esse istac etc. (Plaut., Curc. 1, 3, 52), und elliptisch: Ita me dii ament! ita sim felix! Sic te diva potens Cypri . . regat (Hor.).

γγ. Der Nebensatz mit que im Sinne der Gleichstellung wird auch auf einen Superlativ bezogen in qu'il est possible: Je vous recommande . . de lui faire enfin tout le meilleur accueil qu'il vous sera possible (Molière). Dabei findet eine Satzverkürzung statt, wie im Lateinischen: Jugurtha quam maximas potest copias armat (Sall., Jug. 1, 13), welche durch vollständigere Formen, wie: Tam gratum id mihi erit quam quod gratissimum (Cic., Fam. 13, 3), erklärt wird. Im Französischen ist daraus gewöhnlich das einfache possible nach dem Superlativ entstanden; s. S. 509.

242. *b)* Der Nebensatz mit **que** (quam) dient mit Bezug auf einen die Verschiedenheit bezeichnenden Begriff zur Darstellung der qualitativen und quantitativen Ungleichheit.

αα. nach einem Komparativ im Hauptsatze: La poésie est plus naturelle à l'homme qu'on ne le pense (St-Lambert). Cela est plus impossible que vous ne l'imaginez (D'Alembert); darum auch nach **plutôt** und **davantage:** Les Brachmanes font plutôt une secte qu'un peuple (Buffon). Quel astre brille davantage dans le firmament que le prince de Condé n'a fait dans l'Europe? (Bossuet) Die Verkürzung dieser Sätze s. S. 541 und die Verwendung des Genitiv statt des abgekürzten Satzes S. 392.

ββ. nach komparativen Begriffen im weiteren Sinne, wie **autre, autrement, ailleurs, différent, différemment** etc., wie im Lateinischen *quam* nach *alius, aliter, alibi, diversus, secus* eintritt: C'est bien autre chose que ce qu'on disait. Il agit autrement qu'il ne parle (Acad.). Le despotisme a régné ailleurs que dans l'Empire romain (Guizot). Nach dem Begriffe der Verschiedenheit wird der Nebensatz auch mit **de ce** eingeleitet: Il a raconté l'affaire différemment de ce qu'elle s'est passée (Acad.). Sätze mit que nach après, avant und dem nicht mehr in dieser Verbindung gebräuchlichen auparavant (De se plaindre à Pompée auparavant qu'à lui [Corneille]) sind ursprünglich Sätze der Vergleichung.

γγ. nach verneinenden und fragenden Hauptsätzen, in denen der komparative Begriff nicht enthalten, obwohl vorauszusetzen ist; bei der hier vorkommenden Negation findet man zwar **rien,** aber nicht mehr pas oder point, obgleich dies bei älteren Schriftstellern vorkommt. Der Nebensatz erscheint verkürzt: Il ne peut rien résulter de vos projets que des fautes et des malheurs (Acad.). On ne perd les états que par timidité (Voltaire). Un peuple n'est grand que par lui-même (Lamartine). Où je n'ai point encore agi qu'en commandant (Corneille). — Que dois-je espérer qu'un tourment éternel? (Corneille) D'où viendrait cette adresse . . Que d'un sang amoureux . .? (Id.) A qui puis-je confier ce secret qu'à vous seul? (Acad.) Oefter steht hier rien elliptisch an der Stelle eines Hauptsatzes: Rien que pour ce mot-là vous méritez sa voix (Delavigne). Vollständig mit dem Begriffe der Verschiedenheit kommen natürlich diese Satzgefüge ebenfalls vor: Sans rien voir autre chose que quelques flambeaux (De Vigny). Elliptisch findet

sich der Nebensatz bisweilen in der Umgangssprache: O mon père, est-ce possible? . . Que trop véritable, continua l'abbé (De Vigny).

Das Lateinische gebraucht hier *nisi:* Nullum imperium est tutum nisi benevolentia munitum (Nep. 10, 5). Quid est pietas, nisi voluntas grata in parentes? (Cic., Planc. 33); vollständiger: Est historia nihil aliud nisi . . (Or. 2, 12). Philosophia . . quid est aliud nisi . . (Tusc. 1, 26). Ohne *aliud* steht *quam* nicht leicht anders als bei Späteren: Quid est compati quam cum alio pati? (Tert., adv. Prax. 29) Im Französischen kann indess ein Nebensatz auch mit **si ce n'est** oder **sinon** erscheinen. S. S. 541. 558.

243. III. **Der Nebensatz als attributive Bestimmung.** Der Nebensatz als Attribut eines Substantivbegriffes entspricht vorzugsweise dem Adjektiv als Adjektivsatz, neben welchem, gleich dem attributiven Adverb und Substantiv, auch ein Adverbialsatz und ein Substantivsatz eintreten kann; indessen nimmt der Adjektivsatz natürlich die erste Stelle ein, wie ihm auch das grösste Gebiet zukommt.

Die Entwickelung eines Attributes zum Nebensatze ist theils darin begründet, dass der Akt, wodurch ein Prädikat an einem Subjekte gesetzt wird, die Lebendigkeit der Anschauung vor der Voraussetzung dieses Aktes voraus hat, theils darin, dass für manche Bestimmungen einfache attributive Formen überhaupt nicht vorhanden sind, theils endlich darin, dass die Bereicherung des Attributes durch anderweitige Bestimmungen nicht wohl an vorhandenen Adjektivformen stattfinden kann.

a) **Der Adjektivsatz.**

Er bestimmt einen Substantivbegriff, worauf er durch die bezüglichen Fürwörter als durch verknüpfende und unterordnende Konjunktionen bezogen ist. Der Substantivbegriff ist entweder ein Nennwort oder dessen Vertreter, oder ein Satz und Satzgefüge.

1. Der Adjektivsatz und sein Beziehungswort. In der Verknüpfung des Adjektivsatzes mit seinem Hauptsatze findet eine zwiefache Beziehung auf einen Substantivbegriff statt.

α. Der Nebensatz wird auf einen Substantivbegriff mit einem demonstrativen Korrelate, wozu auch der Artikel gehört, oder auf ein demonstratives substantivirtes Korrelat bezogen.

J'entends déjà Baldus, ce pédant froid et sec Qui mâche à tout propos du latin (Viennet). Les Tyriens furent les premiers qui domptèrent les flots (Fénelon).

Notre galant qui lorgne une fillette De celles-là que je viens d'exprimer (La Fontaine). Celui-là vit ignoré qui vit heureux (Boniface). L'amour est celui de tous les dieux qui sait le mieux le chemin du Parnasse (Racine). Ce qui fait le héros dégrade souvent l'homme (Voltaire). Bei dieser Beziehung wird der Gegenstand von vorne herein in Gemeinschaft mit seinem Merkmale gefasst, welches als Begriffsbestimmung desselben unmittelbar dem Redenden vorschwebte. Doch ist bei demonstrativen Fürwörtern zu unterscheiden, ob sie, nach rückwärts oder auch nach vorwärts auf eine anderweitige Bestimmung deutend, noch zugleich eine attributive Bestimmung annehmen, oder lediglich als Korrelate des Nebensatzes

auftreten. Das Erstere ist mit ceci und cela der Fall, während celui-ci, celui-là in beide Beziehungen eintreten, obwohl die Grammatiker ihnen nur die erstere anweisen möchten. S. die Beispiele. Ueber ceci vergleiche man: Mais écoutez ceci, qui doit bien vous surprendre, et m'a surpris aussi. C'est que madame Argante etc. (Regnard).

β. Der Nebensatz hat kein demonstratives Korrelat, so dass er entweder auf einen Eigennamen oder Gattungsnamen in unbestimmter Allgemeinheit oder mit anderweitiger Bestimmung oder auf ein persönliches, fragendes oder unbestimmtes Fürwort bezogen ist. Das Merkmal erscheint als ein äusserlich hinzutretendes: Un sot qui ne dit mot ne se distingue pas D'un savant qui se tait (Molière). Il est certains esprits qu'il faut prendre de biais (Regnard). Fille qui vieillit tombe dans le mépris (Corneille). Qu'avez-vous qui vous puisse émouvoir? (Molière) Je vois . . Pousser dans la prison quelqu'un qui vous ressemble (Corneille).

Hinsichtlich der persönlichen Fürwörter ist zu bemerken, dass der Nebensatz gewöhnlich nur auf ein betontes Fürwort bezogen ist: Et moi qui ne voulais pas la lire (Dumas). Toi qui connais ce peuple (Corneille). Doch wird er auf ein persönliches Fürwort der dritten Person, namentlich im Akkusativ, bezogen: Je l'ai vu hier qui se promenait avec son père et ses huit frères (Laboulaye). La vois-tu qui passe? (Dumas) Les voilà tous endormis qui ronflent! (Piron) S. S. 445. Auf den Nominativ wie auf den Akkusativ nimmt er bei der Inversion Bezug, worin der Nebensatz substantivirt und eigentlich nur der Substantivbegriff verdoppelt ist: Qui veut qu'on s'en souvienne, il le doit oublier (Corneille). S. S. 321. 3. Doch wird er auch in einzelnen Fällen gleichsam als prädikative Bestimmung auf ein Fürwort dieser Art wie auf ein Substantiv bezogen: Il est là, dans la chambre peinte, qui attend (V. Hugo). Vgl. Toute la cour est là aussi qui attend (Id.).

Unter den unbestimmten Fürwörtern wird tout niemals ohne ein demonstratives Korrelat des Nebensatzes zum Beziehungsworte: Tout ce qu'il dit est vérité (Massillon). Je retrouve en ce jour tous ceux qui me sont chers (Jouy).

244. 2. Kongruenz des Nebensatzes. Die Beziehung des Nebensatzes auf seinen Substantivbegriff im Hauptsatze setzt seine Kongruenz mit demselben voraus; indessen ist das wichtigste relative Fürwort **qui** unfähig, seine Kongruenz in Geschlecht und Zahl an seiner Form auszudrücken, während das minder gebräuchliche **lequel** diese bezeichnet. Das Verhältniss beider ist S. 160 ff. nachgewiesen.

α. Zu bemerken ist noch, dass lequel, wenn zwei Substantivbegriffe im Hauptsatze vorkommen, für die Beziehung des Nebensatzes auf einen derselben nicht nur dann zum Unterschiedsmerkmale wird, wenn jene Substantive verschiedenen Geschlechts und verschiedener Zahl sind, sondern dass auch, wo dies nicht der Fall ist, dies Fürwort auf den entfernteren Substantivbegriff hinzuweisen pflegt: J'allai trouver l'homme qui m'avait parlé du mariage de madame de Miramion, lequel me parut dans les mêmes sentiments (B. Rabutin). Ce qui m'intéresse . . c'est que chacun

sache qu'il existe **un arbitre** du sort des hommes, duquel nous sommes tous les enfants (J.-J. Rousseau). Qui bleibt hier öfter, wo keine Unklarheit zu befürchten ist, besonders wenn dem Beziehungsworte nur ein abhängiger Genitiv folgt. Im Genitiv muss die Form lequel verwendet werden, wenn dieser Fall sich auf einen vorangehenden Substantivbegriff mit einer Präposition bezieht: La propriété de leurs seigneurs au pouvoir desquels rien ne pouvait les soustraire (J.-J. Rousseau).

Uebrigens scheidet der Sprachgebrauch die Beziehung auf die Person oder Sache in den obliquen Kasus dadurch im Allgemeinen, dass hier die Formen de qui, à qui, pour qui etc. vorzugsweise auf Personen bezogen werden; die Grammatiker sprechen diesen die Beziehung auf Sachen jedoch mit Unrecht ganz ab. S. S. 161. Inwiefern **quoi** nicht bloss neutral, sondern auch mit Bezug auf Sachen (männlichen und weiblichen Geschlechts) gebraucht wird, s. ebendaselbst.

β. Wenn der Hauptsatz mehr als ein Substantiv enthält, worauf der attributive Nebensatz gleichmässig bezogen wird, so ist die Kongruenz des Fürwortes von verschiedenen Gesichtspunkten abhängig. Die Kongruenz des Fürwortes qui kann hier zum Theil an seinem Verb, an prädikativen Bestimmungen etc. erkannt werden, zum Theil ist sie nur nach Analogien zu bestimmen.

aa) Ist der Adjektivsatz auf kopulativ (sei es syndetisch oder asyndetisch) angereihte Substantivbegriffe bezogen, so steht das Fürwort nach Substantiven gleichen Geschlechts in der Mehrzahl desselben Geschlechts; sind die Substantive ungleichen Geschlechts, in der Mehrzahl des männlichen: J'ai une femme et une fille qui gémissent de mon absence (Marmontel). — Le zèle et l'exactitude avec lesquels je me suis acquitté etc. (J.-J. Rousseau). Bientôt la cour n'eut plus l'éclat, la dignité que lui avait donnés Louis XIV (Villemain). Das Letztere ist in Bezug auf Personen auch im Lateinischen meist der Fall; in Bezug auf Sachen oder auf Personen und Sachen ungleichen Geschlechts erscheint meist das Neutrum.

Sind die asyndetisch angereihten Substantivbegriffe synonym oder enthalten sie eine Steigerung, so richtet sich der Nebensatz nach dem letzten derselben: Louis XIV accorda aux savants et aux artistes cette faveur, cette protection sans laquelle les arts ne peuvent fleurir (Noël et Chaps.). Ces beautés immortelles montrent une innocence, une modestie, une simplicité qui charme (J.-J. Rousseau).

Ist die kopulative Anreihung, dem Sinne nach adversativ, durch et non oder non vermittelt, so folgt der Adjektivsatz dem affirmativen Gliede: C'est le bon ordre, et non certaines épargnes sordides, qui fait le profit (Voltaire). Et que Dieu, non les rois, dispose de mon sort (Bernis).

Geht mehreren kopulativ angereihten Substantivbegriffen, die sich grammatisch als prädikative Bestimmungen verhalten, das grammatische Subjekt ce voran, so kann der Adjektivsatz auf die Substantivbegriffe, aber auch auf das grammatische Subjekt bezogen

werden: C'est votre orgueil et votre emportement qui vous trompaient (Fénelon). — C'est la force et la liberté qui fait les excellents hommes (J.-J. Rousseau).

Gewöhnlich wird indessen der Nebensatz in diesem Falle, sowohl wenn eins, als wenn mehrere prädikative Substantive vorhanden sind, auf diese bezogen: Ce sont nos méthodes qui nous égarent (B. de St-Pierre). Ce sera nos descendants qui nous jugeront (Planche).

bb) Enthält der Hauptsatz im disjunktiven Verhältnisse stehende Substantive, worauf der Adjektivsatz bezogen ist, so richtet sich dieser nach dem letzten Gliede: Il montra un courage ou une prudence à laquelle on prodigua des éloges (Noël et Chaps.). Dies geschieht auch, wo den Gliedern das grammatische Subjekt ce vorangeht: C'est le goût, la vanité ou l'intérêt qui les lie (Massillon). Sind die Substantivbegriffe verschiedene grammatische Personen, so tritt der Plural ein: C'est toi ou moi qui avons fait cela (Acad.).

cc) Stehen die Substantivbegriffe im adversativen Verhältnisse, so bezieht sich der Nebensatz auf den des adversativen Gliedes: Ce ne seront pas mes souhaits, mais votre inclination qui décidera de la chose (Molière). Dies ist auch in dem kopulativ-adversativen Verhältnisse der Fall (non seulement . . mais): Non seulement toutes ses recherches . . mais toute sa vertu s'évanouit (Vaugelas).

dd) Wenn ein Hauptsatz, welcher die Komparativbegriffe plus, plutôt oder moins enthält, mit seinem Vergleichungssatze zusammengezogen ist, so richtet sich ein Adjektivsatz, welcher auf einen dem Hauptsatze und einen dem Vergleichungsatze angehörigen Substantivbegriff bezogen ist, nach diesem oder nach jenem, insofern der eine oder der andere den Gegenstand enthält, auf welchen der Redende das Attribut vorzugsweise und zunächst bezogen wissen will: C'est moins la naissance que les dignités curules qui décidaient de la noblesse (Vertot). Ce sont ses revers, plus encore que son ambition, qui ont causé sa ruine (Journ. gramm.).

γ. Wenn der Nebensatz auf einen Kollektivbegriff im Hauptsatze bezogen ist, so wird der Sammelname in der Einzahl, wie jedes andere Substantiv in der Einzahl behandelt. Folgt dem Sammelnamen ein Genitiv des Plural, welcher die Gattung bezeichnet, der die im Sammelnamen enthaltene Gesammtzahl angehört, so kann der Nebensatz auf den Sammelnamen oder auf den Gattungsnamen bezogen sein: Le petit nombre de citoyens qui gouverne (Barthélemy). D'un peuple d'importuns qui fourmillent sans cesse (Boileau).

Bei den Pronominalsubstantiven beaucoup und peu richtet sich der Nebensatz stets nach dem Plural: Il y a peu d'hommes qui sachent connaître leur véritables intérêts (Acad.), der übrigens auch durch en angedeutet sein kann: Il y en a beaucoup qui sont d'une opinion différente (Acad.).

Nach plus d'un findet die oben erwähnte Attraktion statt: Plus d'un qui y vient pour moi y viendra pour soi (V. Hugo); doch kommt auch der Plural vor: Nous avons plus d'une ancienne pièce qui étant corrigées pourraient aller à la postérité (Voltaire); vgl. S. 378.

δ. Wenn im Hauptsatze ein Individuum neben seinem Gattungsbegriffe im partitiven Genitiv steht, so kann der Nebensatz, welcher ein Attribut der Gattung enthält, das zugleich das des Individuums ist, mit jenem wie mit diesem kongruiren: C'est une des choses qui m'ont le plus découragé durant ma courte carrière littéraire (J.-J. Rousseau). — C'est un des meilleurs ouvrages qui ait paru depuis longtemps (Chateaubr.). L'astronomie est une des sciences qui fait (oder qui font) le plus d'honneur à l'esprit humain (Acad.).

ε. Was endlich die Kongruenz des Nebensatzes hinsichtlich der Personalform des Zeitwortes betrifft, so ist davon oben S. 379 die Rede gewesen. Eine Kongruenz in dieser Beziehung mit einem Substantivbegriff (namentlich auch einem persönlichen Fürworte) kann nur stattfinden, wenn das relative Fürwort Subjekt des Nebensatzes ist: Il n'y a que toi qui puisses le faire (Acad.), so auch bei der Umschreibung mit c'est: C'est vous qui le premier avez rompu nos fers (Voltaire). Nach einem Vokativ im Hauptsatze steht die zweite Person des Verb: Soleil qui vois, entends, connais tout (A. Chénier). Lat. Judices qui ex lege judicatis (Cic., Inv. 1, 39). — Abweichungen finden sich bei Aelteren namentlich in den umschreibenden Sätzen mit c'est: C'est toi seul qui l'a fait (Corneille), doch auch: Il n'avait plus que moi qui pût le secourir (Voltaire). — Ueber die Kongruenz mit einem Nennworte nach einem Subjekte der ersten oder zweiten Person im Hauptsatze s. S. 379.

Wenn sich der Nebensatz auf verschiedene grammatische Personen bezieht, so kommt auch hier die oben S. 379. 381 gegebene Regel in Anwendung; sie gilt namentlich für kopulativ angereihte Substantivbegriffe im Hauptsatze und, wenn beide Fürwörter sind, auch für die, welche im disjunktiven Verhältnisse stehen: C'est votre frère et moi qui avons découvert cette intrigue (Voltaire). C'est toi ou moi qui avons fait cela (Acad.). Sonst folgt der Nebensatz auch dem letzten Substantivbegriffe: Je ne sais si c'est vous ou Platon qui le premier a dit que les idées sont éternelles (Wailly).

Eine Wiederholung des Subjektes durch ein persönliches Fürwort unmittelbar nach dem bezüglichen Fürworte, wie im Deutschen „ich, der ich; du, der du" etc., findet zwar im Französischen im Allgemeinen nicht statt; doch findet sich eine solche Wiederholung durch das Fürwort der dritten Person nach dem hinweisenden Fürworte **ce**, namentlich bei unpersönlichen Zeitwörtern: Arrivera ce qu'il pourra à moi et aux miens (Scribe). Ce qu'il restait de seigneurs dans le quartier royal s'était approché du cardinal (De Vigny); dann steht die sonst nur prädikative Pronominalform **que**. Diese Sätze sind aber nicht mit solchen zu verwechseln, die eine Ergänzung fordern, und in denen que der Akkusativ ist: Je leur abandonne . . mes ouvrages . . pour en faire et dire tout ce qu'il leur plaira (Molière), wo die Infinitive aus dem Vorhergehenden zu suppliren sind.

245. 3. Der Adjektivsatz als Bestimmung von Sätzen. Der Nebensatz kann unmittelbar auf einen Satz oder ein Satzgefüge bezogen werden, wenn er mit der Kasuspräposition *à* oder einer anderen Präposition anzufügen ist; dies geschieht durch das Fürwort **quoi**: Il me demanda . . A quoi

il me fallut répondre (Le Sage). Elles restèrent ainsi pendant quelques minutes. Après quoi la princesse . . lui parla ainsi (De Vigny). Il a manqué à son ami, à son bienfaiteur; en quoi il est doublement coupable (Acad.). Auch der blosse Akkusativ quoi findet sich noch in der Anknüpfung mit quoi faisant etc.

Ist dagegen der Adjektivsatz mit dem Fürworte im Nominativ oder Akkusativ oder Genitiv zu beginnen, so wird der Satz oder das Satzgefüge, worauf er sich beziehen soll, appositiv durch **ce** zusammengefasst, woran sich der Nebensatz mit **qui, que** oder **dont** als an sein Korrelat anlehnt: La cour . . attendait toujours des temps meilleurs, ce qui l'empêchait d'agir d'une manière invariable (Mignet). Il parvint à lire couramment son bréviaire, ce qu'il n'avait jamais fait auparavant (Le Sage); selten mit Auslassung des ce vor dont: „Mais mon maître est aimé." — Dont j'enrage (Regnard). Vgl. das lat. Diem consumi volebant; id quod est factum (Cic., Fam. 1, 2). In wenigen Fällen finden sich Nebensätze mit qui, que ohne Vermittelung eines Demonstrativpronomens auf Sätze bezogen: Elle est laide et qui pis est méchante (Acad.), ebenso qui plus est, und que je sache, que je pense, que je crois, s. S. 162 und vgl. S. 358.

246. 4. Die Attraktion des Adjektivsatzes oder seine Verschränkung mit einem anderen Satze. Attraktion ist im Allgemeinen die Angleichung eines Satzgliedes rücksichtlich seiner Beziehungsform an ein anderes, dessen grammatische Beziehung von der seinigen verschieden ist; sie wird durch die enge Verkettung, in welcher Satzglieder zu einander stehen, veranlasst.

α. Der Nebensatz übt bisweilen eine Attraktion auf den Substantivbegriff, auf welchen er bezogen ist, so dass dieser den Kasus des bezüglichen Fürwortes annimmt. Hierdurch entstehen Anakoluthe: Tout ce qui lui manquait, elle l'avait pour lui (Mignet). Les gens qui dans l'état, rouages nécessaires, Occupent des emplois, j'en fais beaucoup de cas (Cas. Bonjour). Lat. Ille qui mandavit, eum exturbasti ex aedibus? (Plaut., Trin. 1, 2, 100) Damit verwandt ist die jetzt seltene Attraktion in dem umschreibenden Satze mit c'est: C'est à sa table à qui l'on rend visite (Molière).

β. Attraktion ist auch das Hineinziehen der Substantivbegriffes in den Adjektivsatz: Pour quinze sous vous aurez une chanson faite exprès pour la fête de votre oncle dans laquelle chanson sera son nom (Janin); namentlich wenn das Substantiv eigentlich Apposition eines Satzes ist, worauf der Nebensatz sich bezieht: „Comment! quinze cents francs!" — Oui, sans laquelle clause Le présent testament sera nul (Regnard). Le procès-verbal sera signé par le demandeur à moins qu'il ne sache ou ne puisse signer; auquel cas il en sera fait mention (Code Nap.).

γ. Eine Verschränkung des Adjektivsatzes mit einem Substantivsatze, welche der eines Fragesatzes ganz analog ist, findet in dem Falle statt, wenn im Adjektivsatze (wie im fragenden Hauptsatze) der Thätigkeitsbegriff des Vorstellens, des Darstellens oder Wollens vorkommt, wovon ein Substantivsatz abhängt. Dem Sinne nach gehört dabei das bezügliche

Fürwort (wie das fragende) dem Substantivsatze an, seiner Stellung nach dem Adjektivsatze (wie dem Fragesatze): Fragesätze: Que veux-tu que nous fassions? (Dumas) „Et tu crois que c'est à Mad. de S. que tu dois ces précautions?" — A qui donc veux-tu que ce soit? (Id.) Adjektivsätze: Des vœux que votre cœur peut souhaiter qu'on m'ôte (Molière). Cette lettre . . qu'avec cette boîte on prétend qu'ait reçue Isabelle de vous (Id.). La lettre que j'ai présumé que vous recevriez (Marmontel). Der Substantivsatz entspricht dem lateinischen (Akkusativ mit dem) Infinitiv.

Bei dieser Art der Verschränkung findet, wenn das bezügliche oder fragende Fürwort im Substantivsatze das Subjekt abgeben müsste und nicht im Nominativ steht, eine Verwandlung der Konjunktion que in das Fürwort qui statt: Fragesätze: Mais que veux-tu qui nous arrive de pis? (Dumas) Laquelle des deux têtes crois-tu qui vaille le mieux en ce moment? (V. Hugo) Adjektivsätze: Nous verrons si c'est moi que vous voudrez qui sorte (Molière). La pluralité des dieux est une chose qu'on ne peut s'imaginer qui ait été adoptée par des hommes de bon sens (Restaut).

In der neueren Zeit vermeidet man Doppelsätze der letzteren Art und verwandelt den Substantivsatz, wo es möglich ist, in den Infinitiv: Le seul péché mortel que je croie pouvoir lui être reproché (De Vigny).

247. 5. Verdoppelung des Beziehungswortes des Nebensatzes. Sie besteht darin, dass das vorangehende Beziehungswort des Nebensatzes, der als Zwischensatz eintritt, nach dem Nebensatze durch ein demonstratives oder persönliches Fürwort des Nachdrucks oder der Deutlichkeit halber wiederholt wird. Sie ist zum Theil Sache der Gewohnheit geworden.

α. Hinweisende Fürwörter stehen so zweimal im Hauptsatze: Ce que je sais le mieux c'est mon commencement (Racine). Ceux qui connaissent la race romaine . . ceux-là sentiront le récit de Tite-Live (Michelet). Oft tritt das Fürwort ce nach celui wie nach Substantiven rückdeutend ein. Vgl. S. 321.

β. Das substantivische hinweisende Fürwort und ein Substantivbegriff überhaupt wird oft durch das unbetonte persönliche Fürwort der dritten Person wiederholt: Ce qu'il dit, il le croit (Delavigne). Vgl. auch S. 321 ff.

γ. Ein betontes persönliches Fürwort wird durch ein unbetontes wiederholt: Moi Henri de Saint-Jean, qui jusqu'à vingt-six ans fus regardé comme un élégant . . savez-vous comment tout d'un coup je devins un homme d'état? (Scribe)

248. 6. Der Adjektivsatz als Substantivsatz. Wenn der Adjektivsatz ohne Beziehungswort ist, so erscheint er als Substantivsatz; substantivirt wird indessen, im Unterschiede vom Lateinischen, vorzugsweise der auf die Person bezogene Satz, während der sächlich (neutral) gebrauchte Satz selten ist. Auf die Person bezogen, enthält der substantivirte Satz das substantivische Fürwort **qui, de qui, à qui, qui** und das verallgemeinernde **quiconque;** im neutral erscheinenden Satze steht **qui, de quoi, à quoi, que.**

Da das bezügliche Fürwort im substantivirten Nebensatze ein demonstratives Korrelat voraussetzt und gleichsam in sich enthält, so erhält es eine gedoppelte Beziehung, nämlich die eine zu seinem Hauptsatze, die andere zu seinem Nebensatze, dessen Glied es ist. Dabei kommen zwei Fälle in Betracht:

α. Das bezügliche Fürwort verhält sich gleichartig zu seinem Hauptsatze und zu seinem Nebensatze, oder der Hauptsatz fordert den gleichen Kasus des demonstrativen Fürwortes, in welchem das bezügliche Fürwort innerhalb des Nebensatzes steht, ob dieser vollständig oder unvollständig ist: Qui veut régner en paix veut un peuple dévot (Chénier). Quiconque veut le salut de la république me suive (Thierry). Je m'en rapporte à qui vous voudrez (Acad.). Lat. Non facile est invenire, qui, quod sciat ipse, non tradat alteri (Cic., Fin. 3, 20).

β. Oder die Beziehung des bezüglichen Fürwortes zum Hauptsatze und Nebensatze ist ungleichartig, wenn nämlich der Hauptsatz einen anderen Kasus fordert, als denjenigen, welchen der Nebensatz verlangt:

aa) Alsdann steht entweder das bezügliche Fürwort in dem Kasus, welchen der Nebensatz verlangt und wird von der Präposition begleitet, welche er erfordert: Aimez qui vous aime (Acad.). Voilà qui est entendu (Picard). Vous trouverez à qui parler (Acad.). C'est à quoi je m'oppose (Delavigne). J'ai sur qui m'en venger (Acad.). Lat. Semper in proelio maximum est periculum qui maxime timent (Sall., Cat. 58). Caesar naves paulo facit latiores quam quibus in reliquis utimur maribus (Caes., B. G. 5, 1).

bb) oder vor dem bezüglichen Fürworte steht diejenige Kasuspräposition oder Präposition, welche der Hauptsatz erfordert: Que la terre est petite à qui la voit des cieux (Delille). Pour qui ne les craint pas, il n'est pas de prodiges (Voltaire). Die Präposition ist jedoch nicht bloss auf das Fürwort, sondern auf den ganzen Satz als einen Substantivbegriff zu beziehen, wie dies auch im Lateinischen der Fall ist, wenn einem Relativsatze eine Präposition vorangeht: Nunc redeo ad quae mihi mandas (Cic., Att. 5, 11).

249. 7. Adverbialsätze als Vertreter des Adjektivsatzes. Hierher gehören:

α. Sätze der Ortsbestimmung mit **où, d'où, par où,** s. S. 465. 549, wozu auch die mit **dont** eingeleiteten ursprünglich zu rechnen sind, s. S. 466.

β. Temporalsätze mit **que** (dem lateinischen *quum* entsprechend): Je parie . . Qu'à l'heure que je parle il est dans un brelan (Regnard), s. S. 546. 551.

γ. Andere Sätze mit **que,** welche nicht auf die Zeit zu beziehen sind, scheinen ursprünglich wie die Sätze mit où betrachtet werden zu müssen; sie sind im Neufranzösischen selten: En l'état qu'ils sont, vous pouvez continuer vos amours (Molière). De l'humeur que je sais la chère Marinette, L'hymen ne ferme pas la porte à la fleurette (Id.). De la façon que j'ai dit les choses, on m'a dû entendre (Wailly). Doch kann man diese Sätze auch wohl auf Vergleichungssätze mit *quam* zurückführen, wenn man das Korrelat le, la wie tel fasst. Vgl. S. 569 *bb).*

250. 8. Logische Beziehung des Adjektivsatzes zum Hauptsatze. Der Nebensatz, dessen grammatisches Verhältniss natürlich überall dasselbe bleibt, ist in seinem Zusammenhange mit dem Hauptsatze zum Ausdrucke verschiedener logischer Verhältnisse geeignet, welche aus der Natur der Gedankenreihe, sowie zum Theil aus den in ihm enthaltenen Modal- und Zeitformen erhellen.

α. Unter diesem Gesichtspunkte kann das bezügliche Fürwort bei seiner Rückdeutung lediglich anknüpfend erscheinen und gleichsam das Demonstrativpronomen mit einer kopulativen oder adversativen Konjunktion vertreten. Dies ist namentlich bei der Rückbeziehung auf ganze Sätze der Fall, s. oben S. 576. 577, sowie da, wo ein Substantivbegriff wieder in den Nebensatz gezogen wird: Je donne et lègue à Lisette présente . . Deux mille écus comptant en espèce . . . Lesquels deux mille écus Du plus clair de mon bien seront pris et perçus (Regnard), vgl. oben S. 577, aber auch sonst: L'esprit ébauche le bonheur que la vertu achève (Helvétius) u. dgl. m. Solche Anknüpfung auch nach einer durch einen Punkt abgeschlossenen Gedankenreihe ist dem Lateinischen geläufig.

β. Der Nebensatz kann eine kausale Beziehung enthalten: Que les mœurs du pays où vous vivez sont saintes, qui vous arrachent à l'attentat des plus vils esclaves! (Montesquieu) Im Lateinischen sind Sätze dieser Art oft mit *quippe qui*, *ut qui* eingeleitet; das Altfranzösische hat oft com cil qui (mit dem vorangesetzten Demonstrativ cil).

γ. Er kann einen Konditionalsatz ersetzen; dies thun namentlich substantivirte Adjektivsätze: L'autorité qu'on méprise est bientôt bravée (L.-P. Ségur). Qui nous verrait alors nous prendrait pour deux fous (Étienne). Dem substantivirten Satze gab das Altfranzösische oft eine freiere Haltung in dem Sinne eines bedingenden Satzes, wie das Lateinische, welches *qui* für *si qui* und umgekehrt verwendete: Qui secus faxit, deus ipse vindex erit (Cic., Leg. 2, 8). Im Französischen ist davon die Formel c'est comme qui . . (es ist, als wenn man . .) übrig geblieben.

δ. In konzessivem Verhältnisse steht der Nebensatz nicht selten: Nous honorons Janus que nous traitons de fable (Viennet). La douleur qui se tait n'en est que plus funeste (Racine). Lat. Oculorum . . est in nobis sensus acerrimus: quibus sapientiam non cernimus (Cic., Fin. 2, 16).

ε. Statt des Konsekutivsatzes findet man den Nebensatz mit Beziehung auf einen Substantivbegriff, dem ein Attribut mit einer Gradbestimmung beigelegt ist: Il n'est point de murs si élevés qu'on ne puisse franchir (Dumas). Lat. Nulla gens tam fera . . est, cujus mentem non imbuerit deorum religio (Cic., Tusc. 1, 13).

ζ. Auch einem Finalsatze entspricht er nicht selten, wenn er den Konjunktiv enthält und das Attribut ein gefordertes ist: Mentor voulait une grande quantité de jeux qui animassent le peuple (Fénelon). Lat. Serit arbores quae alteri saeculo prosint (Cic., Tusc. 1, 14).

251. 9. Folge von Adjektivsätzen. Wenn mehrere auf denselben Substantivbegriff bezogene Adjektivsätze auf einander folgen, so stehen sie entweder im Verhältnisse der Beiordnung oder der Einordnung, oder der Unterordnung zu einander.

α. Sie sind einander beigeordnet, wenn sie grammatisch gleichstehende Attribute des Substantivbegriffes enthalten, wobei sie asyndetisch oder syndetisch durch kopulative, disjunktive oder adversative Bindewörter an einander gereiht sein können: S'il était quelque voie .. Que m'enseignât la gloire, ou que m'ouvrît le crime (Corneille). Comme un météore que rien n'arrête mais qui va passer (Guizot). Sätze dieser Art sind dem Französischen mit dem Lateinischen wie mit anderen Sprachen gemein. Zu bemerken ist, dass der mit einer beiordnenden Konjunktion angeknüpfte Nebensatz sich auch einer anderen, nicht in der Form des Satzes auftretenden attributiven Bestimmung anreiht: Des maux plus grands encore, et qu'il ne connaît pas (Ducis). C'est un homme d'ordre, et qui vit congrûment (Regnard). Cette pièce du mondain, charmante si l'on veut, mais qui n'est que l'apothéose du vice élégant (Villemain). Vgl. S. 522. So im Lateinischen: Vir acer et qui plus in eo, ne posset decipi, quam in fide Siculorum reponeret (Liv. 24, 37). Haud parva res .. sed quae patriciis omnem potestatem auferret (2, 56).

Wiederholt wird bei der asyndetischen Anreihung mehrerer Sätze das Fürwort gewöhnlich, s. S. 534, wie nach einem disjunktiven und adversativen Bindeworte; wenn dagegen das kopulative et die Sätze verbindet, so kann auch das den Sätzen gemeinsame bezügliche Fürwort in mehreren Sätzen fortwirken: Justin qui la commence (cette histoire) au trente-sixième livre, et, l'ayant quittée, la reprend sur la fin du trente-huitième, et l'achève au trente-neuvième (Corneille).

Eine nachdrückliche Wiederholung des Beziehungswortes tritt öfter bei asyndetisch angereihten Sätzen ein: Mon bras, qu'avec respect toute l'Espagne admire, Mon bras, qui tant de fois a sauvé cet empire (Corneille). Dies geschieht stets, wenn das neutrale ce Korrelat des Satzes ist: Voilà ce qu'elle fut, ce qu'elle est de nos jours (Delavigne).

β. Das Verhältniss der Einordnung findet da statt, wo ein Adjektivsatz sich auf den Substantivbegriff mit seiner durch einen oder mehrere Adjektivsätze bereits gesetzten Bestimmung bezieht: J'allai trouver l'homme qui m'avait parlé .., **lequel me parut dans les mêmes sentiments** (B. Rabutin). Lat. Sed monstra Hosce homines mihi, quos ego quaero, **quibus me oportet has deferre epistolas** (Plaut., Trin. 4, 2, 106).

γ. Untergeordnet ist dem Adjektivsatze ein anderer, wenn jener einen von seinem Beziehungsworte verschiedenen Substantivbegriff enthält, dessen Attribut der folgende darstellt: J'ai vu un homme **qui sort des galères** auxquelles ce porte-chandelier l'avait .. condamné (Dupaty). Pardonne aux devoirs **qu'exige enfin un roi A qui tu dois le jour** qu'il a perdu pour toi (Corneille). Die Abstufung erstreckt sich nicht leicht über drei Glieder; für fehlerhaft und misslautend gilt sie, wenn die gleiche Form des Fürwortes an der Spitze jedes Nebensatzes mit verschiedener Beziehung wiederkehrt.

252. b) **Der Substantivsatz.**

Wie das Substantiv, so kann auch der Substantivsatz als attributive Bestimmung im Satzgefüge auftreten. Sein Gebrauch ist indessen durch die Verwandlung des Nebensatzes in den Infinitiv beschränkt, welche jedoch da nicht eintreten kann, wo nach einem Substantivbegriffe das Verb des Nebensatzes ein besonderes Subjekt erfordert.

1. Der Substantivsatz als attributive Bestimmung im engeren Sinne steht nach Hauptwörtern: Le hazard avait détruit la possibilité que cela fût (Dumas). Quelle apparence qu'elle se résignât à renoncer au trône (De Vigny). Vgl. lat. Mos est hominum, ut nolint eundem pluribus rebus excellere (Cic., Brut. 21).
2. Auch als Apposition tritt er ein: Revenons à ce que je vous disais que M. de L. s'enfermait souvent dans sa chambre (Soulié). Lat. Tres convenit res habere narrationem, ut brevis, ut dilucida, ut verisimilis sit (Ad Herenn. 1, 9). So steht im Lateinischen auch oft der Akkusativ mit dem Infinitiv appositiv.

Dritter Abschnitt.

Die Lehre von der Wort- und Satzstellung.

253. Die Stellung der Bestandtheile der Rede im Allgemeinen. In Bezug auf die Wort- und Satzstellung weicht das Französische insofern von dem Lateinischen merklich ab, als dieses, bei seinen entschiedener ausgeprägten Flexionsformen und Wortformen überhaupt, in der Wort- und Satzfolge eine weit grössere Freiheit zeigt als jenes, welches die an seinen Formen minder erkennbare Beziehung dieser Elemente durch das Aneinanderrücken der zunächst auf einander bezogenen Glieder der Rede klar zu erhalten sucht. Indessen herrschte im Französischen früher auch in dieser Hinsicht bei Weitem mehr Freiheit als gegenwärtig, wo die Aufeinanderfolge der syntaktischen Glieder in Uebereinstimmung mit ihrer grammatischen Verbindung eine Stetigkeit gewonnen hat, welche der Rede eine Durchsichtigkeit gewährt, die von wenigen Sprachen erreicht wird.

Man unterscheidet die gemeine Wortstellung von der invertirten. Die letztere weicht von der gewöhnlichen, herkömmlicher Weise auch als die logische bezeichneten Reihenfolge ab, ohne dadurch die Beziehung der Worte und Glieder unklar zu machen: sie dient besonderen rhetorischen Zwecken und ist der Poesie insbesondere eigen. Ihr Gebiet ist beschränkt.

I. Kapitel.

Von der Wortstellung im Satze.

254. A. Die Stellung des Subjektes und des Prädikates. Die Stellung dieser beiden Satzglieder kommt, abgesehen von den erweiternden Bestimmungen des Satzes, zunächst in Beziehung auf die verschiedenen Arten der Hauptsätze in Betracht, und dann rücksichtlich einzelner Abweichungen in den verschiedenen Klassen der Nebensätze.

a) Subjekt und Prädikat im Hauptsatze.

1) Im behauptenden Hauptsatze nimmt in der Regel das Subjekt, ohne welches das Prädikat zunächst unverständlich ist, die erste, das Prädikat die zweite Stelle ein; dies bezieht sich auf alle Formen des Subjektes: Un dieu suffit, la nature l'atteste (Chénier). Attendre est impossible (Delavigne). Les tiens cesseront de régner (Fénelon). Lat. Ratio praeest, appetitus obtemperat (Cic., Off. 1, 28).

Die bei der Verdoppelung des Subjektes vorkommenden Stellungen desselben erledigen sich aus dem, was S. 318 ff. erörtert ist.

Eine Umstellung des Subjektes und des Prädikates findet jedoch in mehreren Fällen ausnahmsweise statt:

α. Als Umstellung ist die Voranstellung einzelner intransitiver Verba zu betrachten: Viennent ensuite les députés de la Grèce (Le Bas). In ächten und unächten unpersönlichen Sätzen kann die Umstellung auf

die Auslassung des grammatischen Subjektes zurückgeführt werden. S. S. 322. Das Altfranzösische lässt transitive wie intransitive Zeitwörter dem Subjekt vorantreten.

β. In Sätzen, deren Prädikat das Verb être mit einem prädikativen Adjektiv oder Substantiv ausmacht, tritt der prädikative Begriff, dem das Verb folgt, bisweilen mit Nachdruck an die Spitze: Ah! ah! nouvelle est la maxime (Regnard). Humbles furent d'abord les pouvoirs et les attributions de ces magistrats du peuple (Michelet). Bien ingrat serait un gouvernement . . qui oublierait etc. (Lamartine). De toutes les qualités du cuisinier, la plus indispensable est l'exactitude (Brillat-Savarin). Auch Pronominaladjektive, wie tel und autre, gehören hierher: Tel est le caractère de l'avarice (Massillon). Autres sont les temps de Moïse, autres ceux de Josué (Bossuet). S. S. 173. — L'effet du commerce sont les richesses (Montesquieu). Das Altfranzösische lässt auch Participien wie Possessivpronomina an die erste Stelle treten, was im Neufranzösischen nicht mehr gestattet ist.

γ. Wenn adverbiale Satzbestimmungen (wovon jedoch das Akkusativobjekt meist ausgenommen ist) an der Spitze des Satzes stehen, dessen Verb in diesem Falle gewöhnlich ein intransitives, oder ein passives, reflexives und reciprokes — selten ein transitives im Aktiv — ist, so folgt das substantivische Subjekt dem Prädikate: De vous vient mon pouvoir (Delavigne). Ce jour-là fut perdue l'autorité royale (Mignet). Sur mes yeux se répand un nuage confus (Delille). Ainsi créait Rousseau (Id.). Non loin s'égare un fleuve (Fontanes). Et de là prend son cours mon déplaisir secret (Corneille). Pour se sauver de la pluie Entre un passant morfondu (La Fontaine). Das Altfranzösische konnte auch den Akkusativ dem Verb vorangehen lassen; über das Neufranzösische vgl. S. 589.

Die persönlichen Fürwörter und das unbestimmte on werden als Subjekte gegenwärtig nur noch bei der Voranstellung einiger Adverbien und adverbialer Bestimmungen, wie aussi, encore, toujours, peut-être, en vain, vainement, au moins, du moins, à peine, à plus forte raison, tout au plus u. e. a., dem Prädikate nachgesetzt: Ces étoffes sont belles, aussi coûtent-elles cher (Acad.). Peut-être, Sophie, vous entretiendrai-je de l'astronomie (Aimé-Martin); in einigen veraltenden Ausdrucksweisen auch nach si: Si ferai-je (Acad.). Uebrigens tritt das Fürwort unmittelbar nach dem Zeitworte ein, dem noch andere Bestimmungen folgen können. Die Inversion des pronominalen Subjekts ist indessen nicht Gesetz: Peut-être on voudra d'un César (V. Hugo). A peine je la quitte que . . (Delavigne). — Ein Hauptwort wird in diesen Fällen nicht hinter das Verb gesetzt, kann aber auch durch ein nachgestelltes Fürwort wiederholt werden; vgl. S. 321. 322.

δ. Wenn ein behauptender Satz die direkte Rede oder den Gedanken einer Person in ihrer ursprünglichen Fassung oder auch in einer durch den Standpunkt des Erzählers veränderten Form (jedoch nicht als abhängigen Satz oder abhängiges Satzgefüge) zum Gegenstande hat und als Zwischensatz die Rede trennt oder ihr nachfolgt, so wird das Subjekt dem Prädikat oder mindestens dem Prädikatsverb nachgesetzt: Frappe, m'ont-elles dit, frappe (Soumet). Oui, lui répondit Solon; c'étaient deux frères (L.-P. Ségur). — La lice lui demande encore une

quinzaine; „Ses petits ne marchaient", disait-elle, „qu'à peine" (La Fontaine). In den zusammengesetzten Zeitformen tritt das Fürwort hinter das Hülfszeitwort. — Der invertirte Satz kann auch der Nachsatz eines vorangehenden sein: Mais comme il n'y pouvait atteindre: „Ils sont trop verts," dit-il etc. (La Fontaine), sowie der direkten Rede andere dem invertirten Satze angehörende Bestimmungen vorangehen können: Et lui serrant la main: „Ah Cyrus," lui dit-il . . (Barthélemy).

Bisweilen tritt auch das Subjekt des eingeschobenen oder nachgesetzten Satzes vor die direkte Rede, wird aber dann nachträglich durch ein persönliches Fürwort wiederholt: Lucius Junius . . laissait . . tomber le masque, et se montrant à découvert, „Oui," dit-il, „je jure etc." (Vertot). Die Voranstellung des Subjekts findet sich auch im Lateinischen wie die Nachstellung: Alcibiades, Quoniam, inquit, victoriae repugnas (Nep., Alcib. 8). — Ergo, inquiet quisquam, donavit (Cic., Verr. 2, 18).

Ueber den Unterschied invertirter Sätze dieser Art von der Parenthese s. oben S. 538.

ε. Im Nachsatze ist die Umstellung bisweilen noch in Sätzen, welche mit si, toujours und aussi eingeleitet sind, üblich; dies ist ein Ueberrest der im Altfranzösischen geläufigen Umstellung: Et quoiqu'il mange peu, si faut-il bien qu'il mange (Regnard). Si je n'ai pas réussi, toujours ai-je fait mon devoir (Acad.). Comme il est inconstant . . aussi voit-on qu'il réussit rarement . . (Ead.). Si und toujours stehen so nur adversativ. Ohne einleitende Partikel ist die im Altfranzösischen auch sonst gebräuchliche Inversion jetzt sehr selten: Tandis que coups de poing trottaient . . Arrive un troisième larron (La Fontaine).

2. Im fragenden Hauptsatze ist die Inversion ein gewöhnliches Mittel, dem Satze eben den Charakter der Frage zu geben: Sommes-nous découverts? (Andrieux) A qui va cette lettre? (Regnard) Et où est le mal? (Scribe). Que deviendra le plébéien? (Michelet) Quand viendra l'accomplissement de vos promesses? (Acad.)

Indessen liebt die Sprache vorzugsweise die Inversion des Verb und des Fürwortes; das invertirte Nennwort steht gewöhnlich nur in Sätzen mit interrogativen Fürwörtern oder Adverbien. Deshalb wird gewöhnlich in Fragesätzen, deren Subjekt kein tonloses persönliches oder demonstratives Fürwort (ce) oder on ist, das Subjekt der Frage verdoppelt, das eigentliche Subjekt dem Verb vorangestellt und durch das tonlose Fürwort hinter dem Verb wiederholt: Mais ma cousine où est-elle donc? (Scribe) Et d'où cela vient-il donc? (Berquin) Comment cela va-t-il? (Scribe) Par où Napoléon avait-il péri? (L. Blanc) Quelqu'un l'a-t-il frappée? (G. Sand); selbst Qu'arrive-t-il? (Acad.) Que se passait-il cependant au château? (Lamartine) und Aehnliches; auch: C'est-il bien vrai? (Scribe) S. S. 322.

Den Verlust der lateinischen Fragepartikeln *num*, *an*, *ne* ersetzt das Französische zum Theil durch die Formel est-ce, negativ n'est-ce pas, welche als Hauptsatz eines untergeordneten Satzes auftritt und auch interrogative Fürwörter und Adverbien vor sich duldet.

α. Die einfache Formel stellt den als Substantivsatz auftretenden Satz überhaupt in Frage: Est-ce que j'ai sujet d'être jaloux? (Picard)

β. oder sie nimmt eine adverbiale Bestimmung des einfachen Fragesatzes zu sich, welche vorzugsweise in Frage gestellt ist: Est-ce pour

toi qu'elles viennent? (Berquin) N'est-ce pas là que s'établit . . ce peuple illustre . .? (Lemontey) Où est-ce qu'on trouvera ce livre? (Acad.)

γ. oder ein Substantiv oder Fürwort des einfachen Fragesatzes wird der Formel (doch beim Plural sont-ce) als prädikative Bestimmung zugefügt, und der Nebensatz wird zum attributiven Satze: Est-ce une faible femme comme moi, qui peut venir à votre secours? (Dumas) Est-ce une tigresse dont il a sucé la mamelle? (Fénelon) Sont-ce les ennemis qui ont été vaincus? (Acad.) Dahin gehören auch die Ausdrücke qui est-ce . ., qu'est-ce . . mit folgendem Relativsatze. S. S. 320.

Die Inversion ist aber keineswegs überall nothwendig, sie ist sogar zum Theil nicht anwendbar:

aa) Der behauptende Satz in fragendem Tone gesprochen (in der Schrift mit dem Fragezeichen) kann die Bedeutung der Frage erhalten. Dies geschieht entweder, wo die Frage eine Voraussetzung enthält, oder wo die Behauptung Zweifel oder Erstaunen verrathen soll: Tu sors? (Andrieux) Ma fille l'aimerait? (Duval) Vous n'avez nul remords? (Delavigne) Lat. Clodius insidias fecit Miloni? (Cic., Mil. 22)

bb) Die nicht mit est-ce umschriebenen Fragen, in denen ein substantivisches Interrogativpronomen (qui, lequel) oder ein von einem attributiven Interrogativpronomen (quel) begleitetes Nennwort das Subjekt der Frage ist, fordern die Stellung des Subjektes vor dem Verb, wobei jedoch dem Subjekte adverbiale Bestimmungen vorangehen können: Et qui donc l'y forçait? (Delavigne) Si matin, Nérine, qui t'envoie? (Regnard) Lequel des deux est préférable? (Fénelon) Quelle crainte l'alarme? (Lemercier) Lat. Quis Dionysium . . doctrinis omnibus expolivit? (Cic., Or. 3, 34) Quid praeclarum non idem arduum? (Tusc. 3, 34)

cc) Wenn die Frage nicht sowohl den Charakter der Frage als den des verwunderten Ausrufes oder des Affektes hat, so fällt gewöhnlich selbst bei den mit einem fragenden Fürworte oder Adverb eingeführten Sätzen die Inversion fort: Avec quelle impatience je t'attendais! (Dumas) Quel noble cœur vous avez! (V. Hugo) Que de fois il vous a nommé en sa douleur! (Soumet) So auch in den mit que statt des adverbialen combien anhebenden Sätzen: Que cette époque m'intéresse? (Delille)

3. In Heischesätzen, welche mit den einen Imperativ vertretenden Formen gebildet werden, steht namentlich bei der dritten Person das Subjekt oft nach dem Verb, doch selten nach dem Aktiv des transitiven Zeitwortes: Puissé-je de mes yeux y voir tomber ce foudre! (Corneille) Sois-je du ciel écrasé si je mens (Molière). Maudit sois-tu de m'ôter cette joie! (V. Hugo) Puissiez-vous réussir dans vos projets! (Acad.) Tombe sur moi le ciel, pourvu que je me venge! (Corneille) Me préservent les cieux d'une nouvelle guerre! (Voltaire) M'en préserve le ciel! (Acad.) Vive Barrot, vive la réforme! (Lamartine) Lat. Pereant amici . . (Cic., Dejot. 9). Das Gewicht liegt hier auf dem Thätigkeitsbegriffe, der für sich oder mit seiner Ergänzung die Anwünschung enthält.

255. b) Subjekt und Prädikat im Nebensatze.

Im Nebensatze sind im Ganzen die für den behauptenden Hauptsatz aufgestellten Regeln massgebend, doch sind in einzelnen Fällen Abweichungen zu bemerken.

1. Im Substantivsatze, welcher mit que untergeordnet wird, ist zuweilen das Subjekt, jedoch nie das unbetonte Fürwort, seinem Prädikate oder wenigstens dem Thätigkeitsbegriffe nachgestellt, namentlich wenn das Subjekt durch Erweiterungen und attributive Nebensätze umfangreicher wird, was bei allen Inversionen in Nebensätzen mitwirken kann. Das Verb ist meist intransitiv oder passiv, reflexiv und reciprok: L'on vit que du bout de l'île . . accourait en effet une foule d'hommes, de femmes et d'enfants de la lie du peuple etc. (De Vigny). C'est ainsi que fut fondé ce vaste empire de Perse qui . . (L.-P. Ségur).

   In den hierher gehörigen indirekten Fragesätzen ist die Inversion nothwendig, wenn die fragenden Fürwörter qui, que, quel als attributive Bestimmungen des Fragesatzes eintreten; sie kommt auch vor, wo ein solches Fürwort oder ein Frageadverb adverbiale Satzbestimmung ist: Ils demandent qui est cet homme? (La Bruyère) Rome . . Attend que deviendra le destin de la reine (Racine). — Dirai-je à quels désastres De l'automne orageux nous exposent les astres? (Delille) Vois où conduit l'indulgence (Arnault). Voyons comment furent amenées les hostilités du clergé (Mignet). Die unbetonten persönlichen Fürwörter, sowie ce und on, machen, wie in allen anderen Nebensätzen, abgesehen von den im Konditionalsatze und Koncessivsatze eintretenden Inversionen, eine Ausnahme. — Das Lateinische bietet hierzu Analogien.

2. Unter den Adverbialsätzen sind einige der Inversion zugeneigt, namentlich insofern ihre Fügewörter ursprünglich Adverbien sind, welche nun an die Spitze des Satzes treten.

   α. so namentlich die Adverbialsätze der Ortsbestimmung: A quoi sert le mérite où manque la fortune? (Corneille) Tout ce que celui-ci disait de l'impossibilité où serait don Carlos etc. (L. Blanc). Dans ces lieux où les redemandait la voix de leurs aïeux (Fontanes). Cependant je fis un voyage à Paris, où m'appelaient les intérêts de Mme Laroque et les miens (O. Feuillet).

   β. Seltener geschieht dies in Temporalsätzen: Tant que dura la tyrannie etc. (Le Bas). Le sceptre ne sortira point de Juda . . jusqu'à ce que vienne celui qui doit être envoyé (Bossuet). Dès que fut annoncée la reddition de compte d'Ératosthène, Lysias le prit à partie, et l'accusa d'avoir fait périr sans jugement un étranger que protégeaient les lois d'Athènes (Revue d. d. M. 1871).

   γ. Im Konditionalsatze steht die Inversion, wo der Fragesatz seine Funktion übernimmt, s. S. 560, ebenso im Koncessivsatze, s. S. 562. 563.

   δ. Gewöhnlich ist die Nachstellung des Subjektes, mit Ausnahme der unbetonten persönlichen Fürwörter, sowie von ce, cela und on, in Koncessivsätzen, welche durch Adverbien des Grades und pour oder durch verallgemeinernde Fürwörter und Adverbien eingeleitet werden: Toute intéressante que soit cette

question, elle demeure presqu'insoluble (Chateaubr.). — Quelques efforts que fassent les hommes, leur néant paraît partout (Rollin). S. S. 563. Dagegen auch: Combien que les malhonnêtes gens prospèrent, ne pensez pas etc. (Marmontel). Stellt man das Hauptwort dem Satzgefüge voran, so wiederholt man das Subjekt im Nebensatze vor dem Zeitworte durch das persönliche Fürwort: Les hommes tout ingrats qu'ils sont, s'intéressent toujours à une femme tendre, abandonnée par un ingrat (Voltaire).

ε. Modale Vergleichungssätze haben eine Vorneigung für die Inversion des substantivischen Subjektes: Il vit dans ses foyers comme ont vécu ses pères (Boufflers). Tel qu'aux déserts parfois brille un mirage, Aux cœurs vieillis s'offre un souvenir (Béranger). Est-il vrai que nous soyons plus méchants que ne l'étaient nos pères? (Lemare)

3. Der Adjektivsatz bietet neben der gewöhnlichen Stellung häufig auch die Nachstellung des Subjektes (mit Ausnahme der persönlichen Fürwörter etc.). Da der oblique Kasus des relativen Fürwortes meist an der Spitze des Nebensatzes steht, so ist seine Zusammenrückung mit dem Verb, von dem er abhängt, natürlich; alle Rücksichten, welche im behauptenden Hauptsatze für die Inversion massgebend werden, sind hier zugleich im weitesten Umfange massgebend: Voilà ce qu'a vu le soleil d'hier (Lamartine). La place qu'occupait cette ville célèbre (L.-P. Ségur). Cette mémoire fatiguée, au sein de laquelle flottent les images confuses de tout un siècle (O. Feuillet). Notre vie est un pélerinage Auquel nous condamne le sort (Stassart). Voilà à quoi se terminaient tant de mouvements, tant de dépenses, tant de travaux (Rollin).

Anmerkung. 1. Die unbetonten persönlichen Fürwörter, sowie ce und on, stehen als Subjekte stets in unmittelbarem Anschlusse an das Satzverb und können von ihm nur durch die Negation ne, sowie durch den Kasus der unbetonten Fürwörter und durch die Adverbien y und en getrennt werden. Im Altfranzösischen konnten auch andere Satzbestimmungen dazwischen treten, wie im Lateinischen, wo persönliche Fürwörter als Subjekte das Zeitwort begleiten.

2. Im Prädikate stehen die Hülfszeitwörter in den zusammengesetzten Zeitformen stets vor der Participialform; eine Ausnahme findet sich in Sätzen wie: Que maudit soit ton champ (Chateaubr.). Vgl. S. 584.

3. Prädikative Satzbestimmungen aller Art stehen (mit Ausnahme der oben angeführten Formen, s. S. 584) nach dem Verb in seinen einfachen oder zusammengesetzten Zeitformen; nur die prädikativen Fürwörter le, la, les gehen ihm immer voran: Ils ne sont pas encore habiles, mais ils le deviendront (Acad.). Einzelne Ausnahmen anderer Art sind Seltenheiten, wie: Ainsi que besoin est (Molière). Vous pouvez aller où bon vous semble (Id.), Ueberreste eines weiter verbreiteten altfranzösischen Gebrauches. — Dahin gehört auch die seltene Einschiebung einer prädikativen Bestimmung in die zusammengesetzten Zeitformen: Vous m'êtes en dormant un peu triste apparu (La Fontaine). Qui du soir au matin sont pauvres devenus (Id.).

256. B. Die Stellung der adverbialen Satzbestimmungen. Diese Bestimmungen treten als Erweiterung des Thätigkeitsbegriffes entweder einzeln im Satze auf, oder es erscheinen mehrere derselben innerhalb desselben Satzes.

a) Die einzelne adverbiale Satzbestimmung.

1. Der Kasus des Hauptwortes und des Fürwortes, der des letzteren jedoch nicht ohne erhebliche Ausnahmen (s. unten), steht in der Prosa und in der einfacheren Sprache der Poesie gewöhnlich nach seinem Beziehungsworte, wenn er als eine unmittelbare Ergänzung des Thätigkeitsbegriffes als seines Beziehungswortes anzusehen ist: Il y trouve un chapon, lequel a bonne mine (La Fontaine). Le pauvre et le riche . . se regardaient d'un œil de haine (Michelet). Je pardonne à la main par qui Dieu m'a frappé (Voltaire). Du consul jaloux de sa gloire (Lacretelle). Les choses nécessaires à leur nourriture (Michelet).

   Steht dagegen der Kasus als Ausdruck für räumliche, zeitliche, kausale und modale Verhältnisse in einer mehr äusserlichen Beziehung zum Thätigkeitsbegriffe, so kann er auch an die Spitze oder zwischen Subjekt und Verb treten; bisweilen steht er selbst zwischen einem abstrakten Verb und seiner prädikativen Ergänzung oder zwischen dem Hülfsverb und Particip in zusammengesetzten Zeitformen: Tous les jours on le voyait monter au Capitole (Lacretelle). A ce moment, un homme se détacha d'un groupe (Lamartine). Mère écrevisse, un jour, à sa fille disait (La Fontaine). Le duc d'Orléans qui, à tort ou à raison, était considéré comme le machinateur de l'insurrection (Mignet). — Les Romains sont plusieurs fois repoussés (Capefigue). C'est Lamartine . . crient les citoyens qui l'avaient une première fois entendu (Lamartine).

   Das Altfranzösische machte den eben angegebenen Unterschied nicht geltend; es verfuhr hinsichtlich der unmittelbaren Ergänzungen des Thätigkeitsbegriffes sehr frei, wovon namentlich die Sprache der Poesie noch Spuren in neuerer Zeit aufweist.

   Als Ausnahmen von der aufgestellten Regel, wobei die Scheidung der unmittelbaren Ergänzung und der mehr äusserlichen Beziehung allerdings durch keine scharf gezogene Grenze festzustellen ist, müssen folgende Fälle betrachtet werden.

   α. Dichter verfahren hinsichtlich der Stellung des Genitiv und Dativ, selten nur noch des Akkusativ freier; die ersteren stehen namentlich oft ihrem Beziehungsworte voran: Deux mulets cheminaient, l'un d'avoine chargé (La Fontaine). Des moments les heures sont nées (Lamartine). Un fanatisme aimable à leur âme enivrée Disait etc. (Legouvé). Beispiele des Akkusativ finden sich meist bei älteren Dichtern: Le cerf il dépeça (La Fontaine). Chemin faisant (Id.). Tu veux . . Un baiser dérober? (Regnard) Aux pleurs . . de l'Aurore Vos douces larmes je mêlai (L.-P. Ségur). Die Stellung zwischen Hülfszeitwort und Particip kommt noch bei Voltaire vor: La noble épée Qui d'Holopherne a la tête coupée. S. S. 463. Lat. Quo esset iter facturus (Nep., Ages. 3) u. dgl.

Einen Ersatz für die verloren gegangene Freiheit in der Behandlung des Akkusativobjektes, wo eine nachdrucksvolle Voranstellung desselben geboten erscheint, besitzt die jüngere Sprache der Poesie wie der Prosa in der Fähigkeit, dasselbe, wie andere bedeutsame adverbiale Satzbestimmungen, als anakoluthisches Subjekt vorantreten zu lassen und dann in anderer grammatischer Gestalt, hier also als Akkusativ des unbetonten Fürwortes, in den neuen Satz zu verflechten: Cette confiance, il l'avait exprimée devant le roi (Lacretelle). So auch: Elle, me la rends-tu? (V. Hugo); s. oben S. 322.

Noch nachdrucksvoller ist die Zerfällung des Satzes durch das umschreibende c'est und einen Adjektivsatz mit que: C'est la gloire et les plaisirs qu'il recherche. Ce sont vos conseils que je demande (Acad.); vgl. oben S. 319. 320.

β. Die Prosa hat noch die Voranstellung eines Akkusativ unbestimmter Fürwörter besonders vor Infinitive und seine Einfügung in die zusammengesetzten Zeitformen bewahrt; dahin gehören besonders autant, tant, beaucoup, trop, tout, auch plus, moins und rien: Autant vaut mon enfant (La Fontaine). Tant vaut l'homme, tant vaut sa terre. C'est un homme qui a beaucoup lu (Acad.). Le corsaire . . tout enlève et tout pille (Voltaire). Le pauvre est fait pour beaucoup amasser (Id.). Il passe sa vie à ne rien faire (Acad.). Les gens de qualité savent tout sans avoir jamais rien appris (Molière).

γ. Die Kasus der fragenden und bezüglichen Fürwörter, sowohl für sich, als in attributiver Verbindung mit ihrem Substantivbegriffe, gehen ihrem Thätigkeitsbegriffe voran: Qui nomme-t-on encore? (V. Hugo) A qui va cette lettre? (Regnard) Que faites-vous là? (Acad.) A quoi pensent ces flots? (V. Hugo) Quel cheval voulez-vous? (Acad.) etc. — Celui que vous avez vu. Les gens à qui j'ai dit votre affaire (Ead.) etc.

δ. Die verbundenen persönlichen Fürwörter nebst den pronominalen Adverbien en und y stehen in der Regel vor dem Thätigkeitsbegriffe, und zwar unmittelbar vor demselben: Qu'on ne me vante plus l'éclat de la gaîté (Lanoue). Et je t'épouserai . . (Voltaire). Les Athéniens le condamnèrent à l'exil (Barthélemy). Je ne vous ferai point de reproches frivoles (Racine). N'en disputons plus (Molière). Lorsque j'*y* pense (Racine).

Wenn das Fürwort auf einen Infinitiv bezogen ist, so kann die unmittelbare Voranstellung eine Ausnahme erleiden; negative Füllwörter und Adverbien (s. unten) können zwischen das Fürwort und den Infinitiv treten: Pour ne vous pas voir exposés à ses coups (Corneille). Le roi qui voulait le mal recevoir (De Vigny). *Y* trop résister n'est pas sage (Sainte-Beuve).

Wenn das Satzverb dem reinen Infinitiv nahe steht, so kann das Fürwort durch jenes von diesem getrennt werden: Je ne te puis blâmer (Corneille). Soleil, je te viens voir pour la dernière fois (Racine). Nous l'allons montrer tout à l'heure (La Fontaine). Jamais il ne se fera peindre (Id.). L'intérêt que j'*y* dois prendre (Molière). Doch findet auch hier die allgemeine Regel Anwendung: A qui du bien d'autrui veut te gratifier Tu ne dois pas trop te fier (Perrault). Moi seule à votre amour ai su la conserver (Racine).

Phalante . . ne peut *y* remédier (Fénelon). Beide Stellungen finden sich sogar neben einander: L'un voulait le garder, l'autre le voulait vendre (La Fontaine). Es ist kaum auszumachen, welche Stellung die bevorzugte ist. Sehr gewöhnlich steht das Fürwort vor dem Infinitiv, wenn das Satzverb eine zusammengesetzte Zeitform ist; indessen sind hiervon die zusammengesetzten Zeitformen von faire, laisser, ouïr und voir ausgenommen, vor denen die Pronominalform sich regelmässig findet.

Selten kann die Stellung des Fürworts einen verschiedenen Sinn bedingen, wie in: il me faut donner qch. und il faut me donner qch.

Folgen zwei Infinitive auf einander, so steht das vom zweiten abhängige Fürwort in der Regel vor dem ersten: Croit-il le pouvoir rompre? (Corneille); doch auch zwischen beiden: Une mère pour vous croit devoir me prier (Racine).

Der affirmative Heischesatz fordert die Nachstellung des Fürworts: Récompensez-moi (Acad.). Lève-toi Alcione (Boufflers). Marche et suis-nous (Boileau). Jouissez-en, possédez-les toujours (Longepierre). Vas-*y* (Acad.). Die ursprünglichen Imperative voici, voilà haben dagegen den Akkusativ vor sich: me voici, te voilà. Auch wird, wenn einem Heischesatze ein anderer durch ein beiordnendes Bindewort angereiht ist, die allgemeine Regel, wie in negativen Heischesätzen, befolgt: Suivez leurs pas et me répondez d'eux (Voltaire). Laissez-moi cette chaîne ou *m*'arrachez le jour (La Harpe). Doch wird auch die entgegengesetzte Stellung angetroffen: Cessez . . et laissez-moi (Racine).

Bei dem mit Kasuspräpositionen und anderen Präpositionen verbundenen Infinitiv steht das Fürwort unmittelbar vor dem Infinitiv: Quand on n'achève pas de les opprimer (Fléchier).

Anmerkung. Die Stellung des Vokativ ist sehr frei; er kann zu Anfang oder am Ende eines Satzes vorkommen, oder in denselben eingeschoben werden; nach den Adverbien der Bejahung oui und non steht er gewöhnlich, wie nach bonjour, adieu und anderen Begrüssungsformeln.

257. 2. Wenn der Kasus mit einer Präposition verbunden ist, so hängt die Stellung dieses Satzgliedes von der innigeren oder mehr äusserlichen Verbindung desselben mit dem Thätigkeitsbegriffe ab (s. 1.). Vgl. Son père avait trempé dans les excès les plus déplorables (Lamartine). La séance finit avec le jour (Id.). Les rats sont gouvernés par la raison d'état (La Fontaine). Un faste ruineux pour le peuple (Viennet), mit: En un clin d'œil je fus libre (V. Hugo). Après la révolution de juillet, il donna sa démission (Lamartine). J'en suis, depuis un mois, privé par son silence (Delavigne).

Freiere Stellungen der in näherem Zusammenhange mit dem Thätigkeitsbegriffe stehenden Satzglieder dieser Art findet man in der Poesie: Rome, Athène, en ces lieux quel art vous imita? (Delille) L'éclat d'un nom par toi-même anobli (Lebrun). Sous le niveau jaloux si tu veux les réduire (Fontanes). La popularité que pour toi je redoute (Delavigne)

In der Prosa finden sich Voranstellungen vorzugsweise dann, wenn noch andere Satzbestimmungen vorhanden sind, und die Nachstellung Unklarheit der Beziehung herbeiführen könnte: Le clergé, par sa formidable hié-

rarchie et son opulence, étranger aux changements nouveaux, se serait maintenu république dans le royaume (Mignet).

Die Präposition selbst steht unmittelbar vor ihrem Kasus, nur durant tritt bisweilen hinter denselben: Six ans durant (Acad.). Quatre jours durant (Revue d. d. M. 1884): die participiale Natur von durant tritt hier noch hervor, s. oben S. 423. Im Altfranzösischen standen auch andere Präpositionen bisweilen nach ihrem Kasus, wie im Lateinischen.

258. 3. Die Mittelformen des Zeitwortes.

α. Der Infinitiv.

aa) Der reine sowohl als der von Kasuspräpositionen begleitete Infinitiv steht in der gemeinen Wortstellung unmittelbar nach seinem Beziehungsworte, wenn diesem keine weitere objektive Bestimmungen zukommen; ihm selber können persönliche und unbestimmte Fürwörter, Verneinungswörter und einige Adverbien vorangehen (s. unten): Je vais combattre (Béranger). Nous ne pouvons réfuter les raisonnements etc. (L.-P. Ségur). Si l'âge ou la maladie l'empêchent de comparaître (Michelet). Tel excelle à rimer qui juge sottement (Boileau). Ce n'est point aisé à trouver (Scribe).

Wenn das Beziehungswort des Infinitiv noch andere ergänzende Bestimmungen hat, so gehen diese dem Infinitiv voran: Nous perdîmes deux heures à l'amariner (L.-P. Ségur). Dioclétien ordonna au César Galère d'aller venger la gloire de l'empire (Viennet). Vous ne tardez pas longtemps à distinguer les vertus qui firent sa grandeur (L.-P. Ségur). Eine Ausnahme s. unten § 260 unter 1. δ. ee). Ueber den Infinitiv als Subjekt s. S. 583.

Wenn der Infinitiv in mehr unabhängiger Weise, d. h. ohne ein entschiedenes Beziehungswort im Satze, eintritt, so steht er auch an der Spitze oder wird eingeschoben: De recourir à Blanche, elle avait trop d'intérêt à déguiser la vérité (Le Sage). A vous entendre, on croit que vous avez raison (Collin d'Harleville). Il doit tout, à l'en croire, emporter dans sa chute (Delavigne); s. S. 450. 451.

Die Dichtung erlaubt sich besonders den Infinitiv mit Kasuspräpositionen seinem Beziehungsworte vorangehen zu lassen: De vous trouver ici je suis ravi, mon frère (Regnard). Mais de douter il s'ennuya (Parny). A recevoir le monde on vous voit toujours prête (Molière). Die altfranzösische Poesie und Prosa sind hierin sehr frei; im Neufranzösischen macht selbst die Dichtung nur einen beschränkteren Gebrauch von dieser Freiheit.

Bestimmungen, welche dem Infinitiv selbst angehören, stehen ihm, namentlich bei Dichtern, bisweilen voran: Une mère pour vous croit devoir me prier (Racine). Voulez-vous du public mériter les amours? (Boileau) Des hommes prêchent chaque jour la vertu, et ne laissent pas, chaque jour, de s'en écarter (Boiste).

bb) Der mit einer anderen Präposition in den Satz eintretende Infinitiv ist rücksichtlich seiner Stellung im Satze bei Weitem freier. Jedoch kommt auch hier der Fall vor, dass der Infinitiv sein entschiedenes Beziehungswort im Satze hat, dem er sich anreihen muss: La vanité commence par ternir les bonnes qualités (Florian).

Wo dies nicht der Fall ist, nimmt er jede Stelle ein und tritt selbst zwischen das Verb und seine prädikative Ergänzung: Après m'avoir demandé la permission de soigner . . ma connaissance, il se retourna etc. (Mme de Souza). Il fait, sans se flatter, le procès à son vice (Boileau). Cyrus, pour balancer la supériorité du nombre par celle des armes, distribua à ses troupes . . un grand nombre d'épées etc. (L.-P. Ségur).

Zwischen die Kasuspräposition oder eine andere Präposition und den Infinitiv können die unbetonten persönlichen Fürwörter und Pronominaladverbien, einige unbestimmte Fürwörter, wie beaucoup, trop, tout, rien, und einzelne Adverbien, wie bien, mieux, plus, proprement (à proprement parler) etc. und Negationen treten. Selten stehen Substantive dort und nur nach Präpositionen im engeren Sinne: Pour de ce grand dessein assurer les succès (Corneille). Pour ses maux soulager (Regnard).

β. Das Particip kommt hier in Betracht, insoweit es nicht als Bestandtheil zusammengesetzter Zeitformen oder als rein attributive Bestimmung in den Satz eintritt.

aa) Die gerundivischen Participien mit und ohne en nehmen im Satze eine freiere Stellung ein, welche indess durch grammatische Rücksichten mitbedingt ist, wodurch die Annäherung an das Beziehungswort oft geboten wird.

αα. Sie können an die Spitze des Satzes treten, mögen sie auf das Subjekt oder auf das Objekt etc. bezogen sein, wenn bei der in ihnen enthaltenen Bezugnahme auf zeitliche oder kausale Verhältnisse die Priorität oder Wichtigkeit der Thätigkeit anschaulich gemacht werden soll: En disant ces paroles, son regard était farouche (Fénelon). En usant de la sorte on ne peut vous blâmer (Corneille). En faisant des heureux un roi l'est à son tour (Voltaire). Triomphant je riais (Delavigne).

ββ. oder sie treten an das Ende, wenn jene Rücksicht nicht vorhanden ist, zum Theil auch, um ihre Beziehung auf einen vorangehenden Begriff klar zu erhalten: Chacun songe en veillant (La Fontaine). Nous ne pouvons espérer d'échapper qu'en nous dispersant (Fénelon). J'entends . . les sons de l'airain se mêlant aux orages (La Harpe). Als modale Bestimmung eines Begriffes der Bewegung steht das Gerundium dem Satzverb nach: Le mal va toujours croissant (Acad.); s. S. 458.

γγ. Zwischen Subjekt und Satzverb und selbst in die Mitte zusammengesetzter Zeitformen kann es eingeschoben werden, oft auch, um seine Beziehung auf einen bestimmten Begriff nicht zu gefährden: Ce n'est pas une affaire si pressée, répondit en souriant Ortiz (Le Sage). La graine en se gonflant boit le suc qui l'arrose (Delille). Illustre porte-croix par qui notre bannière N'a jamais, en marchant, fait un pas en arrière (Boileau).

bb) Bei den absoluten Participien kommt nur ihre Stellung zu ihrem Substantivbegriffe in Betracht. Sie folgen demselben wie im attributiven Verhältnisse überhaupt, obwohl sie als Verbalbegriffe einzelne objektive Bestimmungen, wie persönliche Fürwörter u. s. w., zwischen sich und dem Substantivbegriffe dulden: Consentiriez-vous . .

moi vous jurant sur l'honneur etc. (Dumas). De sa fortune colossale, le bonhomme comprenait que, lui vivant, rien ne passât à sa famille (Daudet). Les parties ainsi entendues, la cause fut appointée (Barante). Im Altfranzösischen fand, wie im Lateinischen, oft die entgegengesetzte Stellung statt, wovon das Neufranzösische wenige Reste enthält, wie: avenant le décès de l'un des deux (Acad.), posé le cas u. dgl., wohin man auch die Voranstellung von Participialformen wie excepté, compris, vu, attendu, touchant u. dgl. rechnen könnte, welche ihren Charakter zum Theil ganz eingebüsst haben.

259. 4. Die Adverbien haben eine gewisse Beweglichkeit der Stellung, welche anderen Satzgliedern nicht in demselben Masse zukommt, doch ist ihre Freiheit nicht ohne Beschränkung. Im Allgemeinen schliessen sie sich ihrem Beziehungsworte so nahe als möglich an, wovon die Prosa am Seltensten abweicht. Manche Bestimmungen hat der Gebrauch fixirt; theilweise macht sich auch die Rücksicht auf Wohllaut und Ebenmass der Rede geltend.

α. Fragende und relative Adverbien stehen in der Regel an der Spitze des Satzes; Konjunktionen und Präpositionen, mit denen sie verbunden werden können, gehen ihnen indess voran: Quand verrai-je, ô Sion, relever tes remparts? (Racine) Comment et d'où viens-tu? (A. Chénier) D'où lui vient cette impudente audace? (Racine) „D'où savez-vous mon nom?“ — „D'où savez-vous le mien?“ (Regnard) Par où faut-il que je commence? (V. Hugo) Depuis quand est-il venu? (Acad.) Dahin sind auch comme und que im Ausruf zu zählen: Comme il est changé! Qu'il fait beau! (Acad.)

La maison où je demeure (Acad.). C'est un procès d'où dépend ma fortune (Ead.).

Doch kann den fragenden Adverbien auch das Subjekt oder eine andere Satzbestimmung vorantreten, wobei im ersten Falle das Subjekt durch ein Fürwort nach dem Verb wiederholt wird; auch stehen die Adverbien stets vor dem Verb: Mais ma cousine, où est-elle donc? (Scribe) De ses soupçons jaloux pourquoi la guéris-tu? (Regnard) Noch freier ist das Lateinische: Deus falli qui potest? (Cic., N. D. 3, 31) Verbis paucis quam cito Alium fecisti me! (Plaut., Trin. 1, 2, 124)

β. Ortsadverbien und Zeitadverbien beschränken sich am Wenigsten auf eine bestimmte Stelle.

aa) Sie stehen häufig an der Spitze, um von vorn herein die Aufmerksamkeit auf den Ort oder die Zeit der Thätigkeit zu lenken, oder auf seine vorgängige Bestimmung zurückzuweisen: Là ils se fortifièrent (Michelet). Déjà les légions se débandaient (Lacretelle). Bientôt il revint dans Rome (Id.). Toujours la tyrannie a d'heureuses prémices (Racine). Jamais je ne me bats (Regnard). So auch oft im Lateinischen: Hic tui omnes valent (Cic., Fam. 6, 20). Inde foedus ictum inter duces (Liv. 1, 1). Quia perraro grati homines reperiantur (Cic., Planc. 2).

bb) oder sie stehen unmittelbar nach dem Thätigkeitsbegriffe, wenn ihm auch noch andere Bestimmungen folgen: Vous ne sauriez la voir présentement (Le Sage). Ma maîtresse changea tout-à-coup d'entretien (Id.). Ces messieurs arrivent toujours un peu tard (Brillat-Savarin); selten nach anderweitigen Bestimmungen desselben: On en augmenta le nombre depuis (Vertot). Das Erstere ist gewöhnlich auch im Lateinischen der Fall: Egredere aliquando ex urbe (Cic., Cat. 1, 5).

Ist die Zeitform des Verb zusammengesetzt, oder besteht das Prädikat aus einem abstrakten Verb mit einer prädikativen Bestimmung, so werden die Adverbien häufig zwischen die Bestandtheile beider eingeschoben: Un empereur qu'il avait jusque-là regardé comme son maître (Viennet). Les vrais ambassadeurs sont partout révérés (Voltaire). Vous êtes dès longtemps ami de la maison (Regnard). Adverbien auf -ment werden innerhalb der zusammengesetzten Zeitformen nicht so häufig angetroffen, auch Formen wie ici, là (ausgenommen in: c'est là une belle action u. dgl.) vermieden. Im Altfranzösischen findet man solche Formen nicht in demselben Grade ausgeschlossen.

cc) Zwischen das Subjekt und das Zeitwort tritt das Adverb in der Prosa selten, häufig in der Poesie: La serine assez souvent tombe malade au commencement du printemps (Buffon). — Un rival sans talent partout voit un défaut (Stassart). La valeur quelquefois existe sans lumière (Delille). Diese Stellung, wobei das Verb meist unmittelbar dem Adverb folgt, ist im Lateinischen gerade die gewöhnlichste.

dd) Ist das Adverb die Bestimmung eines einzelnen attributiven Satzgliedes, so steht es unmittelbar vor demselben: Leur âge encore faible (Ducis). Et rentre dans sa couche à peine encor tranquille (Legouvé). Dies ist auch im Lateinischen gewöhnlich, obwohl die umgekehrte Stellung ebenfalls vorkommt; sie findet sich zuweilen, besonders bei Participien, im Französischen: Ce système adopté précédemment par l'empereur (Viennet).

γ. Die Modaladverbien schliessen sich meist enger an den Thätigkeitsbegriff.

aa) Zum Satzverb gehörend, folgen sie diesem gewöhnlich unmittelbar: Je l'aime bien (Boiste). Outrageons hardiment qui nous ose outrager (Campistron). Le lierre s'unit moins étroitement à l'ormeau (Chateaubr.). Die Umstellung vor den Verbalbegriff ist besonders der Poesie eigen: La gentille échansonne . . malignement sourit (Parny). Auch tritt es an die Spitze: Plus agréablement peut-on passer la vie? (Regnard) So stehen in der Prosa die korrespondirenden Gradbestimmungen autant . . autant, plus . . plus, moins . . moins, plus . . moins u. a. zu Anfang der Sätze, wie das konjunktionale ainsi u. a., auch autant, mieux in autant vaut, mieux vaut etc. Vor Infinitiven duldet dies die Prosa ebenfalls: Des sauvages qui nous font mieux sentir tous les avantages des sciences (L.-P. Ségur). L'amitié des deux monarques était déjà bien ébranlée; l'extension donnée à l'empire français pour mieux assurer l'exécution du

blocus continental y porta les derniers coups (Duruy). Der im Französischen ungewöhnlichere Fall ist im Lateinischen der gewöhnliche und auch im Altfranzösischen sehr gebräuchlich.

bb) Zusammengesetzte Zeitformen und abstrakte Verba mit prädikativer Ergänzung nehmen auch diese Adverbien häufig in ihre Mitte: Il avait profondément étudié les hommes de son siècle (Viennet), obwohl sie auch nachfolgen.

cc) Modaladverbien und unter ihnen besonders die der Quantität und des Grades, welche zur Bestimmung einzelner Satzglieder dienen, treten gewöhnlich unmittelbar vor dieselben: Un air plus pur, un sol moins enflammé (Campenon). Le cerf craint beaucoup moins l'homme que les chiens (Buffon). L'œuvre glorieusement commencée (Lacretelle). Lat. Rem tam veterem (Liv. 1, 3). Eum videram frustra litigantem (Cic., Cael. 11). — Bei den Adverbien der Quantität und des Grades findet bisweilen eine Auseinanderrückung durch Einschiebung des Zeitwortes oder anderer Satzglieder statt: Tant le succès est puissant (De Vigny). Je vous y ai trop vu enclin (Id.); so beim Vorantreten von autant, plus, moins etc. Lat. Multo illud magis (Cic., Planc. 2). Haec ipsa nimis mihi videor multa in genera descripsisse (Or. 2, 71). Nachgestellt werden dem einzelnen dadurch bestimmten Satzgliede bisweilen namentlich Modaladverbien im engeren Sinne, von anderen besonders encore, seulement: Quelque chose de plus agréable encore (V. Hugo). Autant in Verbindung mit que steht gewöhnlich hinter dem Worte, zu dem es gehört: Si leur trône n'est pur autant que les autels (Houd. de la Mothe).

dd) Satzadverbien der Betheuerung, welche völlig ausserhalb des Satzes stehen, sind ungebunden in ihrer Stellung; insofern sie sich näher auf ein einzelnes Satzglied beziehen, folgen sie den allgemeinen Regeln. Die ersteren treten gern an die Spitze. Vgl. S. 235. 236.

ee) Die Adverbien der Verneinung sind hinsichtlich ihrer Stellung an festere Regeln gebunden.

αα. Die Verneinung ne steht immer vor dem Satzverb. Sie duldet zwischen sich und diesem die tonlosen Fürwörter en und y. Ihre Füllwörter pas, point, guère (mie) und plus stehen immer, jamais, rien, personne, aucun, nul u. a. oft nach dem Satzverb: Je ne sais comment vous remercier (Dumas). Ne doutez point, seigneur, que ce coup ne le frappe (Racine). Nous n'avions guère que neuf ans (Bourrienne). N'en doutez nullement (La Fontaine). On n'a jamais rien vu de pareil (Acad.). — Aucun, nul, personne, rien gehen als Subjekte oft dem ne voran, das Adverb jamais ebenfalls, pas nur in pas un: Personne ne veut être plaint de ses erreurs (Vauvenargues). Jusqu'ici jamais La probité ne fut la vertu des valets (Quinault). Pas un ne le dit (Acad.). Das Vortreten der Füllwörter pas, point etc. ist dem Altfranzösischen geläufig; selten findet sich im Neufranzösischen plus voranstehend: Que les vautours plus ne se chamaillèrent (La Fon-

TAINE). — Gewöhnlich stehen pas, point, guère, plus und rien unmittelbar nach dem Tempus finitum (nicht dem Particip der zusammengesetzten Zeitform); doch treten ihnen konjunktionale Adverbien, wie donc, néanmoins, pourtant, cependant, peut-être u. e. a., voran: ne dis donc pas etc., ce *n*'est pourtant pas etc. u. dgl.

ββ. Bezieht sich die Verneinung auf einen Infinitiv, so ist, besonders wenn dem Infinitiv eine Kasuspräposition oder eine andere Präposition vorangeht, die Voranstellung von ne in Verbindung mit pas, point, rien, plus, jamais erlaubt. Diese Füllwörter können aber ebenso dem Infinitiv nachstehen. Zwischen Verneinung und Füllwort, wenn dies dem Infinitiv vorangeht, können unbetonte persönliche Fürwörter stehen, von denen jedoch se beiden Bestandtheilen der Negation zu folgen pflegt: Il faut ne point songer à sa passion (LA BRUYÈRE). Pour ne pas se faire un si grand nombre d'ennemis (MIGNET). Il lui défendit . . de ne jamais se présenter devant lui (VERTOT). Pour ne vous pas voir exposée à ses coups (CORNEILLE); doch auch: Il m'est indifférent de *n*'écrire pas (ACAD.); beides selbst neben einander: Pour moi me marier ou ne pas me marier, être ou *n*'être pas, c'est la même question sous deux formes distinctes (REVUE D. D. M. 1885). Quoi! tu m'aimes assez pour ne te pas venger, Pour ne me punir pas de t'oser outrager (VOLTAIRE).

γγ. Trifft die Negation sonst einen einzelnen Begriff, so stehen non, pas, point unmittelbar vor diesem; Beispiele s. S. 482.

260. b) Reihenfolge adverbialer Satzbestimmungen.

Wenn mehrere nach Form und Inhalt gleichartige adverbiale Bestimmungen sich an einander reihen, so ist die Folge derselben an kein Gesetz gebunden, wenn nicht die Natur der Sache oder rhetorische Zwecke des Redenden oder die Gewohnheit (vgl. y faire la pluie et le beau temps) die Reihenfolge entscheiden.

Es kommen daher nur solche Bestimmungen in Betracht, welche den Thätigkeitsbegriff nach verschiedenen Rücksichten bestimmen. Feste Gesetze herrschen hier natürlich ebenfalls nicht, da die Klarheit, der Wohllaut und das Ebenmass der Rede neben einander Berücksichtigung verlangen; doch lassen sich einige allgemeine Gesichtspunkte, wenn auch nicht ausnahmelos, aufstellen. Es versteht sich, dass auch die oben aufgestellten Regeln für einzelne Satzglieder hier zum Theil Ausnahmen bewirken.

1. Bei der unmittelbaren Aufeinanderfolge adverbialer Satzbestimmungen sind folgende Fälle zu bemerken:

α. Wenn Orts- oder Zeitbestimmungen sich den Kausal- oder Modalbestimmungen anreihen und beide nicht als unmittelbare Ergänzungen des Thätigkeitsbegriffes auftreten, so treten in der Prosa gewöhnlich jene diesen voran: Quelques gerbes de blé que le pauvre allait recueillir dans les campagnes au péril de sa vie (CAPEFIGUE). Marchons présentement avec assurance (SALVANDY). Elles l'attaquèrent plus tard à force ouverte (MIGNET). Vgl. lat. Si in aedem ad coenam veneris (PLAUT., Trin. 2, 4, 67). Abi ad thesaurum jam confestim clanculum (3, 3, 70).

β. Wo Orts- und Zeitbestimmung neben einander stehen, scheint man dem Zeitbegriff im Allgemeinen den Vortritt zuzugestehen: Vous lui direz qu'elle vienne à l'instant même au palais (Scribe). Un jour, chez Syphax, le général romain rencontra Asdrubal (Lacretelle). M. Le Fiot . . se présenta un matin à l'hôtel du général (Revue d. d. M. 1884). Vgl. dagegen lat. Ad medias acies aliquanto serius pervenit pugna (Liv. 28, 15).

γ. Unter mehreren auf einander folgenden Orts- oder Zeitbestimmungen steht meist die allgemeinere der specielleren voran: Je vis près d'Apollon, à son autel de pierre, Un palmier (A. Chénier). Le jour même, à l'heure du dîner, Charles était à table (Guizot); Le lendemain avant le jour (Lamartine); umgekehrt gewöhnlich bei Jahreszahlen: Blaye, le 10 mai 1833. Né . . au mois d'avril 1755 (Villemain). Lat. Eae literae, per forum ad tribunal praetoris latae etc. (Liv. 27, 50). Postero die, sub ortum solis instruxere . . naves (30, 10).

δ. Wenn mehrere Kasus (abgesehen zunächst von den tonlosen Fürwörtern) auf einander folgen, so sind verschiedene Fälle zu betrachten:

aa) Wenn ein Akkusativ mit einem anderen faktitiven Akkusativ zusammenstösst, so steht der faktitive Kasus (Substantivbegriff oder Adjektiv) nach jenem: Nommer quelqu'un son héritier. Je tiens ces deux opinions également soutenables (Acad.); s. S. 388. Lat. Sacrum profanum, publicum privatum habent (Plaut., Trin. 2, 2, 10). Ist der Objektsakkusativ durch andere Bestimmungen erweitert, so geht ihm, oft schon zur Vermeidung von Zweideutigkeiten, der faktitive Kasus voran: Il ne restait qu'un moyen, celui de déclarer nationales les propriétés ecclésiastiques (Mignet). Il rendit palpable à ces hommes . . l'impraticabilité de leur système (Lamartine). Il y a autre chose encore dans le ménage, une autre chose qui rend délicieux ces devoirs, ce sacerdoce, ces liens, qui, si on vous en croyait, ne seraient plus bientôt que d'insupportables corvées (G. Droz); bei Dichtern auch sonst: Tenez toujours divisés les méchants (La Fontaine).

bb) Wenn der Akkusativ neben einem Genitiv oder Dativ vorkommt, so tritt gewöhnlich der Akkusativ dem anderen Kasus voran; doch macht sich hier das Gesetz des Ebenmasses und Wohllautes namentlich darin oft geltend, dass das umfangreichere Satzglied dem kürzeren folgt: La pie-grièche nourrit ses petits de chenilles (Buffon). Ils écartaient les paroles de leurs oreilles (Lamartine). Elle ouvrit les portes de la ville aux Romains victorieux (Lacretelle). Dagegen: En vain vous plantez de vertus tout le champ de votre vie (Livry). Il donna au titre d'empereur une signification nouvelle (Viennet). Darum steht gewöhnlich der Genitiv des persönlichen Fürwortes einem anderen Kasus voran: On ne demande pas de toi beaucoup de paroles, on n'exige de toi que la vérité (Gramm. Nat.). Attends de lui tes dignes récompenses (Corneille). Der Genitiv tritt übrigens oft schon zur Vermeidung einer falschen Beziehung desselben voran und steht darum auch

vor einem Dativ: Parlez de mon affaire au ministre (Acad.). Doch fehlt es hier nicht an Abweichungen.

cc) Bei dem Zusammentreffen zweier tonloser persönlicher Fürwörter geht in der Regel der Dativ dem Akkusativ voran, mit Ausnahme von lui und leur, welche dem Akkusativ folgen: Je te le veux donner (Florian). Du doigt ils se la montrent (La Fontaine). Je vous le conseille (Le Sage). Ne me l'enviez pas (Voltaire). — Ils ont quelques défauts; ma foi, je les leur passe (Bret).

Dagegen steht in einem bejahenden Heischesatze der Akkusativ vor dem Dativ: Peignez-les-moi (La Fontaine). Imprimez-le-vous bien (Molière). Ist aber ein bejahender Heischesatz mit einem zweiten durch ein beiordnendes Bindewort verknüpft, so kann in dem letzteren die gewöhnliche Folge stattfinden: Peignez-les-moi ou bien me les montrez (La Fontaine).

Die Pronominaladverbien en und y treten gewöhnlich nach dem Kasus des persönlichen Fürwortes vor das Verb; im bejahenden Heischesatze stehen sie jedoch nach dem Verb und dem Kasus: Mon cœur s'en est plus dit que vous ne m'en direz (Racine). Je vous en prie (Delavigne). Je *m'y* suis fort amusée (Picard). Ne *t'y* trompe pas (J.-J. Rousseau). Répondez-*m'*en (Racine). Gardez-vous-en (Voltaire). Attendons-nous-*y* (Id.). Doch sagt man auch: portez-*y*-moi, jettes-*y*-toi (Gramm. Nat.).

In der Verbindung von y und en geht jenes diesem stets voran: Il *y* en a; on vous *y* en portera.

Zwei Dative persönlicher Fürwörter können zusammentreffen, wenn einer derselben ein ethischer Dativ ist, welcher dem anderen vorangeht, jedoch beim Imperativ folgt: Une ruade Qui vous lui met en marmelade Les mandibules et les dents (La Fontaine). — Dressez-lui-moi son procès (Molière).

dd) Wenn demselben Beziehungsworte ergänzende Kasus und präpositionale Satzglieder angehören, so steht diejenige Bestimmung dem Thätigkeitsbegriffe zunächst, welche als seine unmittelbare Ergänzung anzusehen ist, wenn nicht der Umfang eines Gliedes etc. seine Umstellung bedingt: Ils commencèrent la journée par des embrassades (Le Sage). Il ne faut jamais jeter la manche après la cognée (Acad.). — Vous suivez avec enthousiasme le vertueux Socrate dans sa prison (L.-P. Ségur). On faisait en désordre les préparatifs de la retraite (Lacretelle). De véhémentes apostrophes clouaient sur ses lèvres ses premiers mots (Lamartine). Il en respectait en ce moment le mystère et la liberté (Id.). On se souleva d'indignation contre cette hypothèse (Villemain).

ee) Wenn ein Infinitiv und ein Kasus dasselbe Beziehungswort haben, so kommt es vor, dass gegen die allgemeine Gewohnheit (s. oben S. 592) der Infinitiv auch dem Akkusativ vorangeht, besonders nach den Begriffen machen und lassen und nach Verben der Sinnesempfindung: Cette tragédie a fait courir tout Paris. Il faut laisser parler le monde. Je sentais battre mon cœur. Apprendre à parler à un perroquet (Acad.).

Uebrigens ist die umgekehrte Stellung besonders nach Verben der Sinnesempfindung üblich: Vous voyez devant vous un abîme s'ouvrir (Regnard).

2. Häufig ist indessen die Auseinanderrückung der verschiedenen Satzglieder, welche einem und demselben Beziehungsworte angehören, in der Prosa wie in der Poesie, obgleich hier noch in weiterer Ausdehnung als in der Prosa. Die adverbialen Bestimmungen werden alsdann durch den Thätigkeitsbegriff wie durch andere Satzglieder von einander getrennt, wodurch der Häufung und Verwirrung mehrfacher Bestimmungen vorgebeugt wird: Une autre fois Caton, en plein sénat, calomnia sa conduite (Lacretelle). — Vous qu'un peu trop bas La fortune au hazard a placés sur la terre, Consolez-vous (Naudet). Diese Auseinanderrückung wendet auch das Lateinische häufig an.

Anmerkung. Das Motiv für die Stellung eines Satzgliedes liegt bisweilen in einem folgenden oder vorhergehenden vollständigen oder unvollständigen Satze. Dies ist bei dem sogenannten Chiasmus der Fall, worin zur Hervorhebung des Einklangs oder Widerspruchs zweier Glieder gleiche oder entgegengesetzte, adverbiale oder prädikative Bestimmungen unmittelbar an einander gereiht werden: Je l'évite partout, partout il me poursuit (Racine). Ne te souvient-il plus, barbare! que tu dois Leur conquête à mes pleurs, à mon sang tes exploits? (Lemercier) Il fit pour nos défauts la porte de derrière, Et celle de devant pour les défauts d'autrui (La Fontaine). Dies geschieht selbst mit dem Verb: Pour elle il s'embellit, et s'embellit par elle (Delille). Das Lateinische kann leichter die Thätigkeitsbegriffe zusammenrücken: Ratio nostra consentit: pugnat oratio (Cic., Fin. 3, 3).

261. C. Die Stellung der attributiven Satzbestimmungen. Die attributiven Bestimmungen schliessen sich im Allgemeinen ihrem Substantivbegriffe so eng als möglich an, mit welchem sie ein abgeschlossenes Satzglied ausmachen. Es handelt sich hinsichtlich der Freiheit ihrer Stellung nur um die Voranstellung oder Nachsetzung des Attributes, welche zugleich einen Unterschied der Betonung mit sich führt; ein Umstand, der theils die Stellung gewisser Attribute bedingt, theils mit dem Wechsel der Stellung zugleich Begriffsunterschiede andeutet.

a) Das attributive Adjektiv.

1. Das determinative Adjektiv geht im Allgemeinen seinem Substantivbegriffe voran, da es den Substantivbegriff nicht qualitativ bestimmt und deshalb in der Regel keine erhöhte Betonung fordert.

α. Sowohl der bestimmte wie der unbestimmte Artikel steht nicht nur vor seinem Substantivbegriffe, sondern auch vor anderen attributiven Bestimmungen desselben; den letzteren können indessen noch bestimmende Adverbien vorangehen, namentlich Gradbestimmungen wie si, très, fort, bien, trop, plus, tout u. a.: La guerre est le tribunal des rois (Rivarol). Une belle figure n'est point un avantage indifférent pour les souverains (Dupaty). Allez, langues maudites et des plus mal apprises (Molière). Avec un tout autre caractère

(Mignet). Selbst parenthetische Einschiebungen kommen vor, wie in: un je ne sais quel homme (Acad.).

Selten werden die Artikel zwischen determinative Attribute und den Substantivbegriff eingeschoben, wie nach tout: Le plus précieux de tous les dons (Fénelon). Colomb seul de tout un monde (Chateaubr.). Dahin gehört auch: tous les deux, tous les trois etc. Auch nach anderen erstarrten Attributen steht der bestimmte Artikel, wie in: feu la reine u. dgl., s. S. 134.

Der bestimmte Artikel insbesondere findet sich vor appositiven Attributen, wie Frédéric le Sage u. dgl., s. S. 516. 518, welche früher auch nach anderen als fürstlichen Personennamen vorkamen. Vgl. noch: Êtes-vous d'Athènes la grande (La Fontaine).

β. Das Zahlwort steht ebenfalls meist vor seinem Substantivbegriffe und dessen Bestimmungen, während ihm jedoch der Artikel, das hinweisende und possessive Fürwort vorangehen können: Dix tribus ont fui la cité sainte (Fontanes). Philippe mourut dans sa soixantième année (Anquetil). Un double rang de colonnes. Des souliers à triple semelle (Acad.).

aa) Kardinalzahlen, welche statt der Ordnungszahlen verwendet werden, stehen, mit Ausnahme der vor Monatstagen und Tagesstunden vorkommenden, nach dem Substantiv: Grégoire Sept; chapitre deux; page cinq; article dix; l'an mil huit cent treize etc.

bb) Ordnungszahlen stehen ebenfalls ihrem Hauptworte nach, wenn sie zur Unterscheidung gleichnamiger Personen und bezifferter Gegenstände dienen: Sixte-Quint; Charles Second; chapitre premier; le chapitre second (Acad.), neben: Septième édition (Acad.). Troisième bataillon (Mérimée). Histoire de la première croisade (Michaud). Le second livre; il loge au deuxième étage (Acad.). Andere nachgestellte Ordinalzahlen werden vielmehr zu qualitativen Attributen: la cause première (Endursache), la matière première (Urmaterie), matières premières (Rohstoffe), nombres premiers (Primzahlen), eau seconde (verdünntes Scheidewasser), en main tierce, fièvre tierce u. s. w. Dernier, welches als Zahlwort dem premier gegenüber zu fassen ist, heisst nachstehend „letztverflossen“: dimanche dernier, l'été dernier; doch le jugement dernier, das jüngste Gericht.

Appositiv steht die Ordnungszahl ihrem Beziehungsworte nach: Il se jeta dans l'eau, la tête la première. Il est venu lui cinquième (Acad.).

Wenn eine Kardinalzahl neben einer Ordnungszahl eintritt, so steht die erstere meistentheils voran: Les citoyens des trois premières classes (Le Bas).

cc) Multiplikativzahlen auf -uple und andere in übertragener Bedeutung folgen ihrem Substantiv: une valeur septuple; une somme décuple; seize est à huit en raison double (Acad.); un homme double u. dgl.

γ. Das attributive Fürwort.

aa) Das zueignende Fürwort verhält sich ganz wie der Artikel: mon livre; ton frère; ma principale affaire; un de nos plus

grands rois (Acad.). On perd tous ses amis en perdant tout son bien (Destouches).

Die selten noch attributiv vor ein Substantiv tretenden mien, tien, sien dulden den Artikel vor sich: Un mien cousin (La Fontaine). D'un mien pré (Racine). Un mien valet (Voltaire). Un sien portrait (Id.); vgl. S. 153. 499.

bb) Das hinweisende Fürwort ce, cet, cette verhält sich wie der Artikel: Cet encens, ces honneurs, que le vulgaire admire (Soulié). Diese Stellung ist dem gewöhnlicheren Gebrauche des Demonstrativpronomens im Lateinischen entsprechend.

cc) Das attributive fragende Fürwort tritt ebenfalls, gleich dem Artikel, an die Spitze des attributiven Satzverhältnisses: Quelle heure est-il? En quel état sont les choses? (Acad.), wie im Lateinischen: Quali fide . . existimatis eos esse . .? (Cic., Font. 10) Qua facie est homo? (Plaut., Trin. 4, 2, 58)

dd) Das bezügliche Fürwort muss, wo es überhaupt mit einem Substantiv zusammensteht, an der ersten Stelle stehen; dies findet nur mit lequel statt: Une chanson . . dans laquelle chanson sera son nom, lequel nom rimera avec le vers suivant (Janin).

ee) Unter den unbestimmten Fürwörtern stehen maint, quelque, chaque, nul und plusieurs stets wie der Artikel, ohne eine attributive Bestimmung vor sich zu dulden; quelconque dagegen folgt immer seinem Hauptworte. Nul nimmt als qualitative Bestimmung ebenfalls seine Stelle nach dem Substantiv ein: un homme nul; auch maint stand im Altfranzösischen bisweilen nach seinem Substantiv. Différent und divers schliessen sich in ihrem beschränkten Gebrauche (s. oben S. 166) den erwähnten Fürwörtern an, als qualitative Bestimmungen können sie, wie jedes andere Eigenschaftswort, vor und nach dem Substantiv erscheinen.

Die übrigen Fürwörter dieser Klasse unterscheiden sich von jenen theils dadurch, dass sie attributiven Bestimmungen den Vortritt lassen, theils durch die Veränderlichkeit ihrer Stellung.

Certain und tel lassen dem unbestimmten Artikel den Vortritt; même den Artikeln und dem hinweisenden Fürworte; autre allen determinativen Bestimmungen; aucun, wie das dem Substantiv vorangehende tout, dulden keine Bestimmung vor sich.

Certain steht als unbestimmtes Fürwort vor seinem Substantiv, wie im Lateinischen gewöhnlich das entsprechende *certus*: Cupiditates certorum hominum (Cic., Marc. 6).

Tel folgt seinem Substantiv mit und ohne Artikel, wenn ein verschwiegener Eigenname dadurch vertreten wird: Les vers de messieurs tels (Molière). Monsieur un tel, madame une telle (Acad.); ebenso, wenn es das Korrelat eines vollständigen oder unvollständigen Modalsatzes (nicht eines Konsekutivsatzes) ist, wobei ihm auch andere attributive Bestimmungen vorangehen können: Un homme tel que lui; dans une affaire telle que celle-ci; les ouvrages destinés au théâtre, tels que les comédies (Acad.), obgleich tel auch an die Spitze treten und den ab-

gekürzten Modalsatz zwischen sich und seinem Substantiv haben kann; s. S. 569.

Même geht in der Bedeutung *idem* seinem Hauptworte voran, folgt ihm aber in der Bedeutung *ipse;* vgl. à la même heure und à l'heure même; cette femme est la franchise même (Acad.).

Autre kann auch seinem Hauptworte folgen, wenn ihm ein modaler Nebensatz beigegeben wird: Par des circonstances autres encore que des soins de forme et d'arrangement (Sainte-Beuve). Auch dem persönlichen Fürworte steht es appositiv nach: nous autres, vous autres (Acad.).

Aucun, gewöhnlich seinem Substantivbegriffe vorangehend, kann ihm auch folgen: Allons, sans crainte aucune (Molière). Ne lui ferez-vous grâce aucune? (Boileau) Sans responsabilité aucune (Thiers).

Tout geht regelmässig dem Substantivbegriffe und allen seinen attributiven Bestimmungen voran, wie schon das lateinische *totus* gern vorantritt: Universa re et tota sententia (Cic., Fin. 4, 1). Totis horis (Plaut., Mil. 2, 2, 57). Totus equitatus (Hirt., B. Alex. 5); doch auch Sex . . totos . . hos menses (Ter., Eun. 2, 2, 46). Zuweilen ist es mit Nachdruck nachgestellt: Somme toute, c'est un pauvre homme (Acad.); öfter im Altfranzösischen. Auch tritt es dem persönlichen Fürworte nach: Aucune de nous toutes (B. de St-Pierre).

Wenn die Bestimmungen der Ganzheit oder Allheit nach einem Nennworte oder Fürworte hervorgehoben werden sollen, so treten sie mit dem Prädikate zusammen und nehmen theils einen appositiven Charakter an, theils erscheinen sie geradezu als ein Bestandtheil des Prädikates: La liberté de l'Inde est toute entre vos mains (Racine). Sa face était de pleurs toute baignée (La Fontaine). Nous serons tous heureux (Voltaire); wie oft im Lateinischen: Fratris igitur Thais tota est (Ter., Eun. 5, 9, 10). Octavius mihi totus deditus (Cic., Att. 14, 11). Uebrigens s. S. 169.

2. Dem Eigenschaftsworte im engeren Sinne, welches den Substantivbegriff qualitativ bestimmt, weist die französische Sprache zwar nicht mit Entschiedenheit seine Stelle vor oder nach dem Substantivbegriffe an, doch herrscht im Allgemeinen die Neigung, es dem Substantiv nachzusetzen, wie auch im Lateinischen diese Stellung als die natürlichste erschien, obwohl hier die Rücksicht auf Wohllaut und die durch die Flexionsformen erhaltene Klarheit der Beziehung des Adjektiv eine grosse Freiheit der Stellung gestattete.

Im Französischen werden mehrfache Gesichtspunkte für die Stellung des Adjektiv massgebend, welche einander zum Theil Abbruch thun und einer subjektiven Auffassung der Beziehung Raum lassen, woneben gewohnheitsmässig festgesetzte Stellungen erscheinen, von denen eine Abweichung kaum gestattet wird.

α. Im Allgemeinen sind hier die folgenden Rücksichten leitend.

aa) Der wesentlichste Gesichtspunkt ist die Art der Bestimmung des Substantivbegriffes. Entweder erscheint das Adjektiv als

Ausdruck einer dem Substantivbegriffe inwohnenden, in seiner Natur begründeten oder an ihm vorausgesetzten und ihm einverleibten Eigenschaft; alsdann geht ihm das Adjektiv voran, und in dem zu einem Tonganzen vereinten Satzgliede fällt der Hauptton auf das Substantiv; oder das Adjektiv wird als Bezeichnung eines unterscheidenden Merkmals und als der bedeutsamere Theil des Satzgliedes aufgefasst und nimmt die Stelle nach dem Substantiv ein, womit es der Träger des Haupttones wird; vgl. Nul ne sait mieux combien vaut la vertu Que l'homme criminel quand il s'est reconnu (Gilbert). Je me flattais, espérance frivole, De ramener Zaïre etc. (Voltaire). Ce ministère dit au jury: „Je crois cet écrit coupable et dangereux . .“ Cet auteur croit, de son côté, avoir fait une œuvre utile ou du moins innocente (Prévost-Paradol). Un caractère franc (Acad.). — Chassez la calomnie: Ses criminels attentats Des plus paisibles états Troublent l'heureuse harmonie (Racine). Pour contenter ses frivoles désirs L'homme insensé vainement se consume (Racine). Mais [moi] qu'une humeur trop libre, un esprit peu soumis De bonne heure a pourvu d'utiles ennemis (Boileau). Un franc Gaulois (Acad.).

bb) Der Umfang des Hauptwortes und des Eigenschaftswortes ist für die Stellung derselben von einiger Bedeutung; namentlich tritt das einsilbige Wort dem volltönenderen gern voran, wenn sonst nicht die Auffassung des ganzen Satzgliedes dadurch gefährdet wird.

cc) Wenn ein Eigenschaftswort durch Uebertragung aus einer Begriffssphäre in eine andere übergeht, so nimmt es gewöhnlich, wenn auch nicht nothwendig, die Stelle ein, welche ihm in der Regel nicht eingeräumt wird: Une barbe noire; une noire trahison. Un lion furieux; un furieux menteur.

β. Im Einzelnen sind aber bei diesen allgemeinen Regeln der Begriff und die Form der Eigenschaftswörter mit ins Auge zu fassen.

aa) Nach dem Substantiv stehen in der Regel:

αα. Eigenschaftswörter, welche die physische Beschaffenheit bezeichnen, wohin nicht bloss die sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften, sondern auch die räumlichen und zeitlichen Beziehungen, daher auch Abstammung und äussere Zustände, sowie überhaupt alle nicht ethischen Eigenschaften der Personen und Gegenstände gehören: une couleur jaune; les médicaments amers; des fruits savoureux; un bouillon chaud; un terrain sec; un été humide; une figure ronde; une forme ovale; un lit dur; un chemin raboteux; deux lignes parallèles; des régions lointaines; des agneaux tardifs; un enfant aveugle; une femme boiteuse; l'église grecque; le général persan etc.

Ausgenommen sind manche meist einsilbige Adjektive, wie grand, gros, petit, vaste, haut, long, jeune, vieux, beau u. a., welche meist dem Substantiv vorangehen. Auch manche bildlich gebrauchte treten vor das Hauptwort: le vif

éclat des couleurs; une mûre délibération; d'amères infortunes; une molle oisiveté u. dgl., un chemin étroit; une étroite alliance. Doch fehlt es nicht an Abweichungen; man sagt z. B. un savoir profond und un profond savoir; un repas léger und un léger repas; une éducation molle und une molle indulgence u. v. a.

Bisweilen knüpft sich an die Stellung ein Begriffsunterschied, wie in: le grand air (vornehme Manieren) und l'air grand (edle Physiognomie); une grosse femme (beleibte Frau) und une femme grosse (schwangere Frau); un nouvel habit (ein anderes Kleid) und un habit nouveau (modisches Kleid); le nouveau vin (der angestochene, frische Wein) und le vin nouveau (der diesjährige Wein).

Die Poesie entbindet sich öfter in der freieren altfranzösischen Weise von der üblichen Wortstellung: Monsieur aux blonds cheveux (Molière). Le bleu manteau des rois (V. Hugo). La grecque beauté (Hélène) (La Fontaine).

ββ. Die Participien des Aktiv und Passiv: Un mensonge effrayant (Ducis). Ses mains chancelantes (Legouvé). La brebis perdue (Bossuet). Un asile assuré (Ducis).

Ausnahmen machen nach den aufgestellten allgemeinen Grundsätzen häufiger die Participien des Aktiv als die des Passiv, namentlich diejenigen, welche ganz adjektivirt erscheinen: Saisis d'une dégoûtante frayeur (L.-P. Ségur). Tant de brillantes créations (Volney). Ce vivant poëme (Delille). Un assuré menteur; une feinte réconciliation (Acad.); so namentlich prétendu (vorgeblich): Ce prétendu gentilhomme; un prétendu droit (Acad.). Vgl. auch das formelhafte dit (besagt) in ledit tel; ladite maison; audit lieu; mondit seigneur, sondit procès-verbal u. a. (Acad.).

γγ. Eigenschaftswörter und Participien, welche durch die Verbindung mit anderen, von ihnen abhängigen Satzgliedern zu einem umfangreichen Ganzen verwachsen: Pour embellir les champs simples dans leurs attraits (Delille). Fuyez, volez, instants fatals à mes désirs (St-Lambert). On avait fait des plans fort beaux sur le papier (Andrieux). Un homme grand dans ses projets (Boiste).

δδ. Wird das Eigenschaftswort durch vorangehende einsilbige Adverbien der Gradbestimmung, wie si, bien, fort, plus u. dgl., auch aussi, bestimmt, so ändern diese die Stellung des Adjektiv nicht; umfangreichere Adverbien des Grades, sowie andere Adverbien überhaupt fordern meist die Stellung desselben nach dem Hauptworte: D'une fille assez jeune et passablement belle (Molière). Un temps assez long (V. Hugo). — Un écrivain célèbre alors et respectable en tout temps (Villemain).

bb) Vor oder nach dem Substantivbegriffe stehen die Eigenschaftswörter, welche ethische Eigenschaften bezeichnen, nach den oben aufgestellten allgemeinen Regeln. Hier herrscht die grösste Frei-

heit, bei welcher die subjektive Auffassung und die Gesetze des Wohllauts sich geltend machen können.

Ausnahmen machen wenige Adjektive, welche fast nur vor dem Hauptworte angetroffen werden, wie bon, meilleur, mauvais, pire, cher, sot, fou (fol), digne u. a. — Auch finden sich Uebertragungen aus einer ethischen Sphäre in die andere, wobei in der Regel die ursprüngliche Bedeutung dem nachgestellten, die übertragene dem voranstehenden Adjektiv zukommt: un homme brave (ein tapferer Mann), un brave homme (ein wackerer Mann); une femme cruelle (eine grausame Frau), une cruelle femme (ein unerträgliches Weib); une homme galant (ein gefallsüchtiger Mann), un galant homme (ein feiner, wackerer Mann); un homme honnête (ein feiner Mann), un honnête homme (ein rechtschaffener Mann); un homme, un auteur pauvre (ein armer Mann, Schriftsteller), un pauvre homme, auteur (ein armseliger Mensch, Schriftsteller); un conte plaisant (eine lustige Erzählung), un plaisant conte (eine erlogene Geschichte) u. v. a., wobei indessen oft der Zusammenhang die Deutung an die Hand geben muss.

γ. Wenn mehrere Eigenschaftswörter denselben Substantivbegriff bestimmen, so stehen sie entweder im Verhältnisse der Beiordnung oder der Einordnung.

aa) Beigeordnete Adjektive stehen syndetisch oder asyndetisch angereiht:

αα. entweder sämmtlich vor dem Substantiv: Ses longues et larges mains (Lamartine). Plein de mon ancienne et aveugle confiance (J.-J. Rousseau). Un long et lâche malaise (Sainte-Beuve). Cette étonnante, véridique, sublime histoire (Florian). Lat. Qui perniciosa et injusta populis jussa descripserunt (Cic., Leg. 2, 5).

ββ. oder sie folgen sämmtlich dem Substantiv: Ce front pâle et sanglant (Chénier). Un cœur droit et loyal (Ponsard). Ses cheveux bruns, longs, entremêlés de paille et de poussière (Lamartine). Cette sensibilité rêveuse, irritable et passionnée (Nodier). So folgen auch verbundene Adjektive, welche einzeln voranzustehen pflegen: L'ami d'une femme jeune et jolie (Dumas). Lat. Vir ex doctrina nobilis et clarus (Cic., Rab. Post. 9).

γγ. Durch das dazwischentretende Hauptwort getrennt kommen in der Regel nur Adjektive ohne Bindewort vor, wobei jedoch das nachfolgende oft den Anschein einer Apposition erhält: Une étroite chaumière, antique et délabrée, D'un pauvre tisserand était l'humble réduit (Florian). Durch eine Konjunktion ein nachfolgendes Adjektiv anzuknüpfen, liebt das Neufranzösische nicht; im Altfranzösischen ist dies sehr gebräuchlich: Quelque autre vilaine chose et deshonneste (Joinville), wie im Lateinischen: Quam fideli animo et benigno in illum fui (Ter., Hec. 3, 5, 21).

bb) Bei den im Verhältnisse der Einordnung stehenden Eigenschaftswörtern wird:

αα. entweder das den Substantivbegriff mit seiner attributiven Bestimmung umfassende Adjektiv vor das Substantiv gestellt, wenn dies die allgemeinen Gesetze der Wortstellung gestatten, und das eingeordnete Adjektiv nach dem Substantiv; auf beiden Seiten können auch mehrere Adjektive beigeordnet sein: De petits monstres fort hideux (La Fontaine). De quelques grandes améliorations législatives, politiques et sociales (Lamartine). Il était vêtu d'une longue et large robe rouge (De Vigny). Höchst selten kann bei dieser Stellung das Verhältniss umgekehrt werden wie in: Une jeune fille timide (Mme Cottin). Im Lateinischen ist das Verhältniss unentschieden; beide kommen vor, doch gewöhnlich das im Französischen ungewöhnliche: Utrum bono viro pauperi an minus probato diviti (Cic., Off. 2, 20). Alienum aes grande (Sall., Cat. 14).

ββ. oder das umfassende und das eingeordnete Eigenschaftswort gehen dem Substantiv voran, so dass das umfassende wiederum an die Spitze tritt: Sous un pauvre petit toit (Sainte-Beuve). Diese im Französischen seltene Stellung ist im Lateinischen dagegen gewöhnlich: Nota mala res optima est (Plaut., Trin. 1, 2, 25). Cervicibus Carthaginiensium praepotentem finitimum regem imposuerunt (Liv. 42, 50).

In Le pauvre petit cheval noir ist das Verhältniss noch komplicirter.

γγ. oder das umfassende und das eingeordnete Adjektiv stehen nach dem Substantiv, wobei das umfassende an das Ende tritt: La juridiction criminelle anglaise (Prévost-Paradol). Des arbres étrangers utiles (Cuvier). Son front .. couronné de cheveux blancs fort longs (De Vigny). Lat. Naves longas triginta veteres (Liv. 27, 22). Columna aurea solida (24, 3); doch auch: Bellum acerbissimum civile (Cic., Phil. 5, 15), mit Umkehrung des Verhältnisses.

b) Das attributive Adverb, wenn es unmittelbar oder unter Vermittelung von Präpositionen zum Substantiv tritt, folgt demselben: Au temps jadis (La Fontaine). Dans la baie vis-à-vis (B. de St-Pierre). La page ci-contre (Acad.). Un passé déjà loin de lui (Villemain). La porte de derrière (La Fontaine). Le seigneur de céans (Dumas).

Die Voranstellung, welche im Lateinischen regelmässig ist: Populus late rex (Virg., Aen. 1, 21), findet sich selten im Französischen, wie in: Les ci-devant récollets (Acad.).

c) Der attributive Infinitiv steht ebenfalls in der Regel seinem Substantiv nach: L'occasion de se venger (L.-P. Ségur). Pour trouver des terres à cultiver (Mignet). Ces distinctions à faire (Id.). Die Poesie kehrt den Infinitiv mit de, wie den Genitiv, bisweilen um.

d) Das attributive Substantiv (auch das substantivische Fürwort) folgt in der gemeinen Wortstellung dem dadurch bestimmten Substantivbegriffe, wobei es gleichgültig ist, ob dasselbe durch eine Kasuspräposition oder durch eine andere Präposition mit seinem Beziehungsworte verknüpft ist: Les gens d'esprit; un marchand de vin; un pot de giroflée;

douze mille livres de rente; l'hirondelle de fenêtre; la place de Candie; la culture des jardins; le chemin du tombeau; les fleurs à étamine; les fruits à noyau; des machines à vapeur; une exception à la règle; — La vigne en fleurs (J.-J. Rousseau). Des officiers en activité de service (Bouilly). Les hommes sans passions (Condorcet). Un grand succès sur la scène (Mme de Staël). Son identité avec mon antagoniste (V. Hugo). Sa présence dans le bosquet du pavillon (Id.). Il n'a pas de goût pour la musique (Acad.) etc.

1. Dies ist die in der Prosa allgemein übliche Stellung des attributiven Substantiv; doch kommt die Inversion dieser Bestimmung theils und vorzugsweise in der Poesie, theils in einem engeren Kreise auch in der Prosa vor. Diese Inversion trifft zwar auch die mit Präpositionen angeknüpften Glieder, wie in: Pour mon père tantôt votre haine inflexible A pénétré mon cœur du coup le plus sensible (Ducis); doch findet sich am Häufigsten die Inversion des Genitiv.

   Die Inversion des Genitiv ist jedoch nicht gleichmässig bei allen Arten desselben gebräuchlich. Selten findet man, selbst in der Poesie, den qualitativen Genitiv oder den des Stoffes oder den appositiven Genitiv invertirt.

   α. In der Poesie wird dagegen besonders ein kausaler, ein possessiver, sowie ein partitiver Genitiv invertirt; dabei tritt entweder der Genitiv seinem Beziehungsworte unmittelbar voran, oder der Thätigkeitsbegriff, sowie auch andere Satzglieder, stehen zwischen beiden: Des vengeances des lois l'exécuteur farouche (Chénier). Des éléments rivaux les luttes intestines (Lamartine). Non, non, de mes amis aucun n'eût fait cela (Delavigne). — Son oreille de l'ombre écoute le silence (Legouvé). Des accents inconnus .. Du rivage charmé frappèrent les échos (Lamartine). Pendant que du dieu d'Athalie Chacun court encenser l'autel (Racine).

   β. In der Prosa findet man vorzugsweise den partitiven Genitiv umgestellt, und auch hier ist die Auseinanderrückung des Genitiv und seines Beziehungswortes sehr gebräuchlich, besonders wenn ein Fürwort, ein Zahlwort oder ein Superlativ das Beziehungswort ist: De toutes les passions que les hommes opposent à la vérité, la jalousie est la plus dangereuse (Massillon). Vgl. lat. Omnium rerum ex quibus aliquid anquiritur, nihil est agricultura melius (Cic., Off. 1, 42). Gallorum omnium fortissimi sunt Belgae (Caes., B. G. 1, 1).

2. Eine Auseinanderrückung des Beziehungswortes und seines Genitiv findet auch bei der gemeinen Wortstellung in der Poesie wie in der Prosa beim partitiven Genitiv statt: Mais elle a tant versé de pleurs, tant poussé de soupirs (Molière). — Si vous saviez combien le calme donne de supériorité sur les hommes (De Vigny). Moins l'homme a de lumières, plus il a de volontés (Lamartine). Lat. Justitia nihil expetit praemii (Cic., Leg. 1, 18). Diese Stellung ist im Altfranzösischen wie im Lateinischen auch bei anderen Genitiven vielfach anzutreffen.

3. Wenn zwei attributive Substantive auf einen Substantivbegriff in der Weise bezogen sind, dass ein Verhältniss der Einordnung entsteht, so wird das umfassende Attribut (oder das dem Beziehungsworte nebst einem Attribute zur Bestimmung dienende) dem anderen nachgestellt; doch fällt

allerdings oft die Betrachtungsweise des einen und des anderen Attributes subjektiver Willkür anheim: Deux pendants d'oreille en or (Fouinet). La succession des femmes à la couronne d'Espagne (Laboulaye). Der Genitiv geht dabei gern einer anderweitigen Bestimmung voran; doch auch umgekehrt: L'avénement au trône de Philippe le Long (Laboulaye). La réunion à la France du duché d'Oldenbourg (Villemain). Après cette mise en suspension publique du raisonnement et de la pensée (Id.). L'acceptation sans réplique et sans délai du drapeau rouge (Lamartine).

4. Wenn ein adjektivisches und ein substantivisches Attribut demselben Beziehungsworte syndetisch angereiht sind, so stehen beide in der Regel nach demselben, und das Adjektiv nimmt die erste Stelle ein: Son bras vigoureux et d'une adresse redoutable (Bouilly). Un cas tout-à-fait déterminé et d'exception (Sainte-Beuve). Des gens armés et à cheval (De Vigny).
5. Wenn bei einem adjektivischen und einem substantivischen Attribute das Verhältniss der Einordnung stattfindet, wobei die Auffassung des einen oder des anderen als des umfassenden oft gleichgültig ist,
   α. so kann das Adjektiv dem Beziehungsworte vorangehen und das Substantiv ihm folgen: Une légère hésitation d'étonnement (Lamartine). Les différentes formes de gouvernement (Chateaubr.). Jeunes gens à la mode (Bouilly). Lat. Maximum remedium irae dilatio est (Sen., Ira 3, 12).
   β. oder beide stehen dem Beziehungsworte nach und das Adjektiv zuletzt: Entre les membres du gouvernement présents (Lamartine). Une nourriture d'esprit croissante (Sainte-Beuve). Lat. Stirpem fratris virilem (Liv. 1, 3).
   γ. oder unter beiden nachgestellten nimmt das Substantiv die letzte Stelle ein: Le cœur étouffait les objections timides de l'esprit (Lamartine). La place importante de Dunkerque (Voltaire). Ces corps lumineux à longue queue (B. de St-Pierre). Lat. Vultus sermo quidam tacitus mentis est (Cic., Pis. 1).

e) Die Apposition.

1. Die gewöhnlichste Stellung der Apposition ist die nach dem Worte, worauf sie sich bezieht: C'étaient des prés fleuris, séjour des doux loisirs (Delille). La fière Niobé, cette mère thébaine (A. Chénier); ebenso steht die Apposition von Sätzen und Satzgefügen denselben nach, s. S. 517. Indessen kann die Apposition auch durch dazwischen tretende Satzglieder von ihrem Beziehungsworte getrennt sein: Cette lampe d'airain qui, dans l'antiquité, Symbole du soleil . . Luit devant le Très-Haut (Fontanes). Dies geschieht namentlich, wo ein appositives Fürwort im Satze steht: Les langues ont chacune leurs bizarreries (Boileau).
2. Die Inversion der Apposition kommt in der edleren Prosa und in der Poesie vor; die Apposition tritt alsdann gewöhnlich an die Spitze des Satzes: Père de la puissance, le désir ou l'espérance est un véritable génie (Chateaubr.). Impartial spectateur des faits, je déclare avoir vu dans la Grande-Bretagne des écoles primaires fort bien administrées sous la direction de l'église établie et sous la main des dissidens (Revue d. d. M.

1872). Observateurs de l'hospitalité en tout le reste, ils violent en cela le droit le plus sacré des nations (Voltaire). Häufig geschieht dies in der Prosa wie in der Poesie, wenn die Apposition an dem durch ein Possessivpronomen angedeuteten Substantivbegriff ihr Beziehungswort hat: Compagnon inconnu de ces hommes fameux, Ah! si ma faible voix pouvait chanter comme eux (Delille). Homme digne d'être né dans une république . . ses talents n'étaient pas supérieurs (Mignet), und vor einem verbundenen persönlichen Fürworte als Satzobjekt: Sœur de Louis XVI, un dévouement plus fort . . la retenait près du roi (Villemain).

II. Kapitel.

Von der Satzstellung.

262. A. Die Stellung der beigeordneten Sätze. Die Aufeinanderfolge beigeordneter Sätze ist im Allgemeinen durch den Inhalt, nicht durch die grammatische Form der Sätze bedingt, und entzieht sich daher meist einer grammatischen Regelung. Indessen sind einige allgemeine Gesichtspunkte zum Theil selbst durch die Form der Sätze für ihre Stellung gegeben. Was übrigens, wie beim Satzgefüge, vom vollständigen Satze gilt, findet auch auf unvollständige Sätze Anwendung; daher sind beide Formen hier und da in den Beispielen gemischt.

a) Die kopulative Beiordnung duldet die grösste Freiheit in der Anreihung der Sätze; als Regeln können hier etwa folgende Punkte aufgestellt werden:

1. Wo eine zeitliche Aufeinanderfolge von Handlungen geschildert wird, folgen die Sätze der zeitlichen Ordnung derselben: Je lève un peu la tête, et puis siffle aussitôt, Puis fais un long repli, puis tâche à faire un saut (La Fontaine). Les hommes chantent d'abord; ils écrivent ensuite (Chateaubr.). Le feu naît, brille et fuit (L.-P. Ségur).
2. Wenn ein Satz den Grund, ein anderer die Folge enthält, so steht dieser jenem nach: Les jours croissent, le cœur s'éveille (Béranger). Flore a souri; ma voix va chanter les jardins (Delille). So steht namentlich der Folgesatz nach einem Imperativsatze; s. oben S. 523.
3. Enthält ein Satz einen Zusatz oder eine nachträgliche Behauptung, so tritt er anderen nach; dahin gehören besonders Sätze, welche mit aussi, encore, d'ailleurs, de plus angefügt werden.
4. Wenn ein Satz eine Steigerung enthält, so steht er nach den schwächeren Gliedern: Ce phénomène n'est pas seulement singulier, il est sans exemple (Guizot).
5. Wenn die kopulativ angereihten Sätze einen Gegensatz ausdrücken, so steht der Satz am Ende, welcher das adversative Glied enthalten soll: J'y cherche les vertus, j'y vois l'oisiveté (L.-P. Ségur). Vous croyez ne m'ôter que Moscou et vous m'arrachez le monde (Dumas).
6. Vom Allgemeinen wird zum Besonderen übergegangen: Il semble aujourd'hui que toute notre histoire soit en Allemagne, qu'on ne trouve que là nos antiquités et les hommes qui les ont connues (Chateaubr.).

   Alle diese Gesichtspunkte sind auch im Lateinischen, wie überhaupt in gebildeten Sprachen massgebend.

b) Die disjunktive Beiordnung scheint bei der gegenseitigen Aufhebung der Glieder Sätze von gleichem Werthe zu enthalten, deren Stellung darum gleichgültig ist; doch sind auch hier einzelne Beschränkungen zu bemerken:

1. Ein negatives, einem anderen kontradiktorisch entgegengesetztes Glied steht gewöhnlich dem affirmativen nach: Soit qu'il le fasse ou qu'il ne

le fasse pas (Gramm. Nat.). Il faut se marier, Riche ou non (Collin d'Harleville).

2. Ein Satz, welcher eine Steigerung oder Berichtigung enthält, tritt an das Ende: C'est par l'affection qu'on en adoucit l'effet, ou plutôt qu'on l'efface (Mme de Staël). Lat. De nostris rebus satis, vel etiam nimium multa (Cic., Fam. 4, 14).
3. Eine Erklärung steht dem erklärten Gliede nach; s. S. 527.
4. Enthält ein Glied eine Betheuerung, so kann es auch von dem anderen umschlossen werden: Charle, ou j'y périrai, ne sera point hussard (Duval).

c) In der adversativen Beiordnung steht das beschränkende oder aufhebende Glied stets dem anderen nach; Beispiele s. S. 527 ff.

d) In der kausalen Beiordnung tritt sowohl der Satz, welcher mit der Kausalpartikel car, als der, welcher mit einer Konklusivpartikel eingeführt ist, unter den verbundenen Sätzen zuletzt auf: Beispiele s. S. 530 ff.

Stellung der Bindewörter.

α. die kopulativen Bindewörter et und ni stehen immer zu Anfang der Sätze oder der dadurch verbundenen Satzglieder, während die adverbialen Bindewörter aussi, encore u. dgl. der freieren Stellung der Adverbien folgen.

β. die disjunktiven stehen immer zu Anfang der Sätze oder Satzglieder.

γ. von den adversativen steht mais wie das lateinische *sed* stets zu Anfange, dagegen werden die adverbialen cependant, pourtant, néanmoins u. a. oft auch nicht zu Anfange angetroffen.

δ. unter den kausalen steht car im Neufranzösischen stets zu Anfange des Satzes, von den konklusiven ainsi und partant; andere Formen, welche die konklusiven ersetzen, wie par conséquent u. dgl., werden wie Adverbien freier gehandhabt. Selbst donc kann auch in die Mitte und selbst ans Ende treten: Elle a donc disparu (L.-P. Ségur). Ouvrons donc . . ma carrière nouvelle (Delille). Qu'as-tu donc? (Dumas) Gerade so verfährt das Lateinische mit *igitur* und *ergo*. Auch steht donc, wie jene, bisweilen nach einer unterordnenden Konjunktion: Si donc l'on veut déterminer l'antécédent (S. de Sacy). Lat. Si igitur memoria . . est (Cic., Ac. 2, 33). Si ergo et philosophis . . ademta sapientia est (Lact. 6, 6, 28).

Ueber die Stellung der Parenthese s. S. 537.

263. B. Die Stellung der untergeordneten Sätze. In der Stellung der Nebensätze unterscheidet sich das Französische vom Lateinischen durch die geringere Beweglichkeit derselben, welche jedoch nicht bis zur Erstarrung geht und periodologischen Entwickelungen noch eine gewisse Freiheit lässt.

a) Der Nebensatz als Subjekt und als prädikative Bestimmung.

1. Als Subjekt tritt

α. der eigentliche Substantivsatz stets an das Ende des Satzgefüges, wobei es gleichgültig ist, ob er durch ein grammatisches Subjekt gestützt wird oder nicht: D'où vient que je suis presque

contente de ce retard? (Dumas) Il se peut que votre projet réussisse (Acad.). Lat. Accedit quod mirifice . . delectatur (Cic., Fam. 6, 6). Extremum illud est, ut te orem (4, 13). Die Inversion kommt kaum vor: Que je les paye ou non, ce n'est pas ton affaire (Regnard); auch im Lateinischen ist sie selten: Forte . ., ut comitiis praeesset, potissimum M. Duilio evenit (Liv. 3, 64).

β. Auch der indirekte Fragesatz steht als Subjekt dem Hauptsatze nach: Qu'importe qui vous mange, homme ou loup? (La Fontaine) Il peut vous souvenir quelles furent mes larmes (Corneille). Im Lateinischen ist die Inversion desselben nicht selten: Quid possit effici . . est videndum (Cic., Part. 26).

γ. Der substantivirte Adjektivsatz tritt dagegen gern als Subjekt an die Spitze: Qui prend, s'engage. Quiconque n'observera pas cette loi, sera puni (Acad.). Diese Stellung ist auch im Lateinischen häufig.

Bisweilen findet sich im Französischen die Nachstellung des Nebensatzes und selbst die Einschiebung in den Hauptsatz: Sauve qui peut (Mignet). Adopte qui voudra les Chinois pour modèles (Viennet). Dies ist im Lateinischen eine gewöhnliche Satzstellung: Sordidi putandi sunt qui mercantur a mercatoribus etc. (Cic., Off. 1, 42).

2. Als prädikative Bestimmung steht der Nebensatz nach dem Hauptsatze; s. S. 545.

264. b) Der Nebensatz als adverbiale Bestimmung.

1. Der Kasussatz steht im Allgemeinen dem Hauptsatze nach:

α. so der Kasussatz im engeren Sinne: Ne croyez point que la nature Ait rien fait de mal ici-bas (L.-P. Ségur). Je serais vraiment fâché qu'il arrivât quelque chose à Bug-Jargal (V. Hugo). En portant votre épée souvenez-vous qu'elle est à Dieu (De Vigny). Die Inversion ist hier nicht gebräuchlich, wie im Lateinischen: Dehinc ut quiescant porro, moneo (Ter., Andr. Prol. 22). Ueber die Einschiebung s. unten.

β. auch der indirekte Fragesatz folgt in der Regel dem Hauptsatze: Je n'examine point si mon père est coupable (Ducis). Je dirai comment l'art embellit les ombrages (Delille). Savez-vous qui c'est? (Molière) Et voici quel fut son langage (L.-P. Ségur). Seine Umstellung ist nicht, wie im Lateinischen und im Altfranzösischen, gestattet; doch kann er dem Hauptsatze einverleibt werden. S. unten.

γ. Der substantivirte Adjektivsatz folgt zwar gewöhnlich dem Hauptsatze, wie im Lateinischen: Autre part que chez moi cherchez qui vous encense (Molière). Que la terre est petite à qui la voit des cieux (Delille). Doch ist die Umstellung erlaubt, zumal wenn der Substantivbegriff im Hauptsatze nachträglich durch ein Fürwort wiederholt ist: Qui se fait brebis, toujours le loup le mange (Fabre d'Églantine).

Eine Einschiebung aller dieser Nebensätze in den Hauptsatz findet dann statt, wenn sie ein Beziehungswort im Hauptsatze haben, dem sie sich anschliessen: den substantivirten Adjektivsatz schieben Dichter auch sonst ein: Paul, dans l'espoir que quelque chasseur pourrait l'entendre, cria alors etc. (B. de St-Pierre). Consuélo, incertaine si elle accepterait ce compagnon de voyage . ., feignit

d'être distraite (G. Sand). Magnus ne doit point à demi De qui l'humilia s'être fait l'ennemi (Dumas).

Die mit Präpositionen angeknüpften Kasussätze stehen als unmittelbare Ergänzungen des Thätigkeitsbegriffes dem Hauptsatze nach; bei freierer grammatischer Beziehung nehmen sie auch eine andere Stelle ein: s. S. 548. 549. Hinsichtlich substantivirter Adjektivsätze ist die Poesie unbeschränkter: Pour qui ne les craint pas, il n'est pas de prodiges (Voltaire).

2. Der Adverbialsatz im engeren Sinne wird im Allgemeinen mit grösserer Freiheit als Vordersatz, Zwischensatz oder Schlusssatz verwendet: doch nehmen nicht alle Adverbialsätze in gleicher Weise an dieser Freiheit Theil. Insofern sie ein Korrelat im Hauptsatze haben, kann die Freiheit ihrer Stellung dadurch beschränkt werden, ebenso durch ihren geringeren Umfang, oder durch ihre Ausdehnung und Bedeutsamkeit, welche sie mehr an das Ende des Satzgefüges verweisen.

α. Der Adverbialsatz der Ortsbestimmung tritt mit seinem relativen Adverb, wo er ein Korrelat im Hauptsatze hat, meist unmittelbar an dasselbe: Il est encore là où il était hier (Acad.). Il se croyait sur un lointain rivage Où régnaient les vertus (L.-P. Ségur). A Londres où vous courez, Quel devoir vous attend? (Delavigne) Doch ist die unmittelbare Folge so wenig als im Lateinischen schlechthin nothwendig: Le cas n'arrive guère où l'on puisse dire: J'étais ambitieux (La Bruyère). — Ohne Korrelat lässt ihn die gemeine Satzfolge dem Hauptsatze nachstehen: Cette batterie est où elle doit être (Dumas).

Dieser Satz geht dem Hauptsatze mit und ohne Korrelat öfter dann voran, wenn er allgemeiner Natur ist, und der Hauptsatz als Nachsatz hervortreten soll: Où le danger est grand, c'est là que je m'efforce (Malherbe). Où l'œil n'espère plus, le charme disparaît (Delille). Diese Inversion ist dem Lateinischen geläufig: Tempus est hujusmodi, ut ubi quisque sit, ibi esse minime velit (Cic., Fam. 3, 6). Doch auch mit verdoppeltem Korrelat: Là où est le cœur de la jeunesse, là est l'esprit de l'avenir (Lamartine).

β. Die Adverbialsätze der Zeitbestimmung nehmen in der gemeinen Satzstellung vorzugsweise die Stelle der Vordersätze ein, da sie in der Regel dem Hauptsatze gegenüber nebensächlich erscheinen: Pendant que je m'habillais, Corcuélo arriva avec un mémoire (Le Sage). Quand César entra, tous les sénateurs se levèrent (Michelet). Lorsque le roi cessa de juger, son conseil jugea pour lui (Chateaubr.). Quand on aime, on craint tant (L.-P. Ségur). Lat. Quum redeo, Hortensius venerat (Cic., Att. 10, 16). Donec eris felix, multos numerabis amicos (Ov., Trist. 1, 8, 5). Eben darum können sie auch als Zwischensätze dem Hauptsatze eingefügt werden: Heureusement la poursuite des Russes, après qu'ils eurent reconquis leur territoire, s'était ralentie (L.-P. Ségur). Notre entretien, quand on quitta la table, était si animé, que mon interlocutrice, pour n'en point rompre le cours, prit mon bras sans y penser (O. Feuillet). Vgl. lat. Cato, quoad vixit, virtutum laude crevit (Nep. 24, 2).

Nach dem Hauptsatze erscheinen jedoch meist diejenigen Temporalsätze, welche der Zeitfolge nach den Hauptsatz voraussetzen; dahin gehören die mit jusqu'à ce que und entsprechenden Fügewörtern

eingeleiteten Sätze: Ils tinrent jusqu'à ce qu'ils eussent reçu l'ordre du roi de cesser le feu (Mignet), wie im Lateinischen Sätze mit *donec*, *quoad* u. dgl. hier ihre natürlichste Stelle haben.

Dieselbe Stellung tritt ein, wo ein mit quand, lorsque oder que angeknüpfter Satz als logischer Hauptsatz ein meist überraschendes Ereigniss einführt: A peine était-il sorti qu'un esclave étranger vient etc. (Michelet). Déjà la fusillade commence, lorsqu'un parlementaire autrichien vient proposer une suspension d'armes (Bignon). So stehen im Lateinischen Sätze mit *quum*, *quando* u. a. nach ihrem Hauptsatze.

Endlich findet sich auch sonst der Temporalsatz nach seinem Hauptsatze, doch meist wo das grössere Gewicht auf den Nebensatz fällt, oder dieser umfangreicher und meist auch inhaltreicher ist: L'Amour ne vit qu'en s'agitant: Il est mort dès qu'il se repose: Il perd tout, lorsqu'il perd l'erreur (L.-P. Ségur). Car il rampe aussitôt qu'il ne peut plus marcher (Dumas). Il était à Misène auprès de Tibère, quand le prince rendit le dernier soupir (L.-P. Ségur). On l'écouta patiemment, lorsqu'il parla des aïeux de Claude, de leur gloire, et des victoires etc. (Id.). Lat. Lacedaemoniorum gens fortis fuit, dum Lycurgi leges vigebant (Cic., Tusc. 1, 42). Contendi cum P. Clodio, quum ego publicam causam, ille suam defenderet (Att. 14, 13).

γ. Der Kausalsatz im engeren Sinne nimmt gerne die letzte Stelle im Satzgefüge ein, wenn er Ursache und Beweggrund ausspricht, wohin besonders Sätze mit parce que, à cause que und que gehören: Je le veux, parce que cela est juste (Acad.). Il n'obéit aux lois qu'à cause qu'il les croit justes (Pascal). Il est d'autant plus nécessaire de se taire que tout est mal interprété (Boiste). So treten auch im Lateinischen die auf die Korrelate *propterea*, *ideo*, *idcirco* etc. bezogenen Kausalsätze meist nach dem Hauptsatze ein. Seltener stehen die mit parce que eingeführten Nebensätze als Vordersätze.

Die mit puisque anhebenden Sätze stehen häufig zu Anfang des Satzgefüges, obwohl sie dem Hauptsatze auch in derselben Weise, wie Temporalsätze dem ihrigen, folgen. Das Erstere ist um so natürlicher, wenn sie auf etwas Vorhergehendes Bezug nehmen. Vgl. Ah! puisque vous m'aimez, je suis votre complice (J. Chénier) mit Les dieux ne sont pas inflexibles, Puisqu'ils punissent nos forfaits (J.-B. Rousseau).

Die mit comme beginnenden Sätze, welche einen Erkenntnissgrund enthalten, erscheinen am Häufigsten als Vordersätze, während die mit vu que, attendu que eingeleiteten vorzugsweise nach dem Hauptsatze stehen.

Als Zwischensätze kommen Kausalsätze ebenfalls, doch nicht so häufig als Temporalsätze, vor.

δ. Der Konditionalsatz und der Koncessivsatz haben sehr gewöhnlich ihre Stelle vor dem Hauptsatze: Si je t'imite, ici nous périrons (L.-P. Ségur). Si mes pinceaux ne manquaient de chaleur, Je vous peindrais le courroux etc. (Id.). Posé que cela fût, que feriez-vous? (Acad.) Et bien que la vertu triomphe de ses feux, La victoire est pénible (Corneille). Quel qu'il soit, nul rempart ne le peut protéger (Ancelot). So natürlich indessen diese Stellung im Fran-

zösischen wie im Lateinischen ist, so findet sich doch oft die entgegengesetzte: der Nebensatz nimmt die letzte Stelle ein, wenn er als das bedeutendere, zuweilen auch nur umfangreichere Glied, oder als nachträgliche und beschränkende Bestimmung auftritt: Il viendra à bout de cette affaire, si de nouveaux obstacles ne s'y opposent (Acad.). Je l'aurais entièrement abandonné, s'il n'avait pas voulu suivre mes conseils (Diderot). Je rougirais de mon ivresse, Si tu conservais ta raison (Béranger). Dieu me punisse, si j'imagine quelque chose (G. Sand). Il fait bon craindre encore que l'on soit saint (La Fontaine). Wenn der Nebensatz eine Ausnahme enthält, so ist diese Stellung ganz natürlich: Il vous ressemble, si ce n'est qu'il est plus petit (Acad.). La route est sûre, à moins que les chouans ne ressuscitent (Balzac). Ganz entsprechend ist auch das lateinische Verfahren.

Als Zwischensätze sind Konditionalsätze und Koncessivsätze häufig: Saisissez, s'il se peut, leurs traits les plus frappants (Delille). M. de Vintimil, bien qu'il fût content . . de la nouvelle conduite de son fils, ne lui avait pas encore adressé la parole (Soulié). Le plus fin, tel qu'il soit, en est toujours la dupe (Regnard). Im Lateinischen sind diese Zwischensätze noch häufiger.

Wo ein Bedingungssatz einen Substantivsatz ersetzt, erhält er auch die Stelle desselben. S. S. 545. 547.

ε. Der Konsekutivsatz und der Finalsatz stehen am Natürlichsten nach ihrem Hauptsatze, dessen Folge und Wirkung sie aussagen.

Wenn der Konsekutivsatz und der Finalsatz auf ein adverbiales, pronominales oder substantivisches Korrelat bezogen sind, so müssen sie diesem Korrelate folgen; Beispiele s. S. 564.

Der konsekutive Nebensatz mit que . . ne wird ebenfalls immer seinem Hauptsatze nachgestellt. S. S. 565. 562.

Der mit que eingeleitete Finalsatz folgt immer seinem Hauptsatze, s. S. 566; der mit pour que eingeführte gewöhnlich; der mit afin que meistentheils. Daher ist die Inversion von Sätzen mit pour que häufiger als mit afin que: Pour qu'on vous obéisse, obéissez aux lois (Voltaire). Pour que cet homme devînt sage, il faudrait . . (Acad.). Afin qu'il fût plus frais . . On lui lia les pieds, on vous le suspendit (La Fontaine). Selten ist diese Inversion im Lateinischen: Quo mox furatum veniat, speculatur loca (Plaut., Trin. 4, 2, 22).

Während im Lateinischen Konsekutivsätze und Finalsätze oft als Zwischensätze vorkommen, ist dies im Französischen selten. Der Grund liegt zum Theil in der Leichtigkeit der Verwandlung des Nebensatzes in den Infinitiv.

3. Der Adverbialsatz der Modalbestimmung, welcher mit comme eingeleitet ist, unterscheidet sich von dem mit que *(quam ut)* eingeführten auch durch seine Stellung.

1. Der mit comme eingeleitete Modalsatz hat, vollständig oder verkürzt, entweder seine Stelle nach dem Hauptsatze: Je devais le connaître comme je me connais (Dumas). Il y a des héros en mal comme en bien (La Rochefoucauld). On le citait comme le plus intègre des magistrats (Acad.), was im Lateinischen ebenfalls, obwohl seltener der Fall ist; oder er tritt als Zwischensatz ein, womit besonders seine

häufige Verkürzung in Zusammenhang steht: Il parle, comme il écrit, par sentences et par adverbes (Picard). Les peuples, comme les hommes, ne peuvent être heureux que dans un état de calme (Thomas). Lat. Atheniensium res gestae, sicuti ego aestumo, satis amplae . . fuere (Sall., Cat. 8). Dolabellam, ut Tarsenses, ita Laodiceni arcessierunt (Cic., Fam. 12, 13).

Als Vordersatz steht dieser Satz, wenn der Hauptsatz hervorzuheben ist: Et comme un rayon pur colore un beau nuage Des couleurs du sujet je teindrai mon langage (Delille). Comme on fait son lit, on se couche (Acad.). Comme le soleil éclaire les ténèbres, ainsi l'étude éclaire l'ignorance (Boiste). Dies ist im Lateinischen die gewöhnlichste Form des entsprechenden Satzgefüges, worin dem *ut* gewöhnlich ein Korrelat im Hauptsatze, wie zuweilen ainsi im Französischen entspricht: Ut tute es, item censes omnes esse (Plaut., Rud. 4, 5, 55). — Wenn der verkürzte Satz an der Spitze steht, so hat er stets als Satzglied den Nachdruck, welchen ihm die Bedeutung eines Satzes giebt: Comme chrétien je dois vous dire que Dieu ne souffrira pas que des rebelles prospèrent (Guizot). Lat. Uti initium sic finis est (Sall.).

2. Der mit que beginnende Nebensatz steht, vollständig oder verkürzt, stets nach dem Hauptsatze oder als Zwischensatz, da er seinem zum Hauptsatze gehörenden Korrelate stets folgen muss; dies Korrelat kann übrigens auch an die Spitze des Satzes treten: Je ne suis pas si mauvais que tu penses (Corneille). Ma gloire vous serait moins chère que ma vie (Racine). — Les plaisirs ainsi que les peines troublent l'âme (Acad.). Ainsi que nos plaisirs elle accroît nos douleurs (Duval). So treten auch im Lateinischen die Nebensätze mit *quam*, *ac*, *atque* ihrem Beziehungsworte gewöhnlich nach; doch ist dort die im Französischen ganz unzulässige Inversion nicht ganz ungebräuchlich: Facere quam sanare vulnera facilius est (Quinct. 5, 13, 3).

265. c) Der Nebensatz als attributive Satzbestimmung.

1. Der attributive Adjektivsatz schliesst sich seiner relativen Natur nach seinem Beziehungsworte an und muss ihm folgen.

   α. Er steht entweder als Schlusssatz oder als Zwischensatz nach seinem Substantivbegriffe: L'usage est un vieux sot qui gouverne le monde (Viennet). On ne peut désirer ce qu'on ne craint pas (Voltaire). — Un jeune homme qui aime à se parer comme une femme, est indigne de la sagesse et de la gloire (Fénelon).

   β. Der Substantivbegriff kann auch durch nachfolgende attributive Bestimmungen erweitert sein, welche dem Adjektivsatze vorangehen: Ces siècles de barbarie pendant lesquels tout périt (Buffon). Voici un exemple tiré des papiers anglais, lequel je ne puis m'empêcher de rapporter (J.-J. Rousseau). Ein sogenanntes Hyperbaton tritt bisweilen ein, wenn der Adjektivsatz zwischen seinen Substantivbegriff und dessen attributive Bestimmung (besonders einen Genitiv oder Infinitiv) tritt: L'habitude qu'il avait du peuple (V. Hugo). Dans l'impuissance où il fut d'établir solidement une domination (Villemain).

γ. Auch findet eine Auseinanderrückung des Substantivbegriffes und des Attributivsatzes durch Einschiebung von nicht attributiven Satzgliedern des Hauptsatzes, nicht selten auch bei guten Schriftstellern statt: Un loup survint à jeun, qui cherchait aventure (La Fontaine). Tel donne à pleines mains qui n'oblige personne (Corneille). Celui-là est riche qui reçoit plus qu'il ne consume (La Bruyère). Et c'est nous trop souvent qui faisons nos malheurs (Chénier). Grammatiker missbilligen solche Trennungen, welche dem Altfranzösischen überaus geläufig sind, wie dem Lateinischen: Hic vero nihil habet in his malis, quod minus moleste ferat (Cic., Mil. 22).

Eine Auseinanderrückung dieser Art findet jedoch nothwendig statt, wenn der Nebensatz auf ein fragendes oder ein tonloses persönliches Fürwort bezogen ist: Qu'avez-vous qui vous puisse émouvoir? (Molière) Je la vois qui s'avance (Corneille).

2. Der attributive Substantivsatz folgt seinem Substantivbegriffe unmittelbar: Peut-être la conviction qu'il était guéri contribua-t-elle à le guérir (V. Hugo). Eine Trennung findet sich namentlich in den auf Hauptwörter bezogenen Temporalsätzen, die für Vertreter attributiver Sätze gelten können: Un temps viendra que tous les hommes . . se conduiront par les clartés de l'esprit (Chateaubr.).

Stellung der Fügewörter.

Was die Stellung der unterordnenden Fügewörter mit Einschluss der relativen Adverbien und Fürwörter betrifft, so stehen sie im Allgemeinen an der Spitze des Nebensatzes, dessen Beziehung zum Hauptsatze sie von vorn herein anzudeuten haben. Es sind jedoch auch einzelne Ausnahmefälle zu bemerken:

α. Die mit que zusammengesetzten Konjunktionen lorsque, puisque werden bisweilen durch ein eingeschobenes Wort getrennt: La vraie vertu se fait respecter lors même qu'elle déplaît (Voltaire). Puis donc que vous le voulez (Acad.). So trennt man im Lateinischen oft *postea . . quam*, *ante . . quam*: An ante desinam quam . . cognovero (Cic., Cat. Maj. 6).

β. Bisweilen stehen Glieder des Nebensatzes vor dem Fügeworte, namentlich in der Poesie: Mais de vos deux enfants si l'intérêt vous touche (Delavigne). Tâchons à ce progrès que le reste réponde (Molière). Lat. Perfectionis laudem si non assequimur . . (Cic., Or. 30). Huic quia bonae artes desunt . . (Sall., Cat. 11).

γ. Wenn der Hauptsatz in den Nebensatz eingeschoben wird, so steht die Konjunktion nie vor dem ersten Theile des Nebensatzes, welcher übrigens mit Nachdruck vorangestellt wird, sondern sie folgt immer dem Hauptsatze: Sur vous l'on sait assez que je jette les yeux (Regnard). Avec de vains détours, Ingrat, ne croyez pas qu'on m'abuse toujours (Id.). Lat. Tibi me exorno ut placeam (Plaut., Most. 1, 3, 135). Nothwendig ist diese Stellung, wenn ein fragendes oder bezügliches Fürwort oder Adverb einem Substantivsatze angehört: Que veux-tu que j'en fasse? (Beaumarchais) Comment fallait-il que fût le Messie? (Id.) S. S. 577. 578.

δ. Das bezügliche Fürwort giebt noch zu einigen besonderen Bemerkungen Veranlassung:

aa) Ihm kann eine Präposition vorangehen: Toute affectation est ridicule même celle par laquelle on prétend s'éloigner de l'affectation (Brisson).

bb) Ein Glied des Nebensatzes geht ihm selten in der Poesie voran: De la robe du Christ qui revêt la blancheur Doit haïr le péché (Delavigne); der Satz ist substantivirt. Lat. Senex, Triennium qui jam hinc abest (Plaut., Most. 1, 1, 75).

cc) Eine Umstellung des Fürwortes tritt nothwendig ein, wenn es im Genitivverhältnisse steht und von einem Genitiv, Dativ oder einem mit einer Präposition verbundenen Akkusativ abhängt: Il le montra entouré de satellites à la violence desquels il livrait ses contradicteurs (Thiers). Toute disposition testamentaire sera caduque, si celui en faveur de qui elle est faite, n'a pas survécu au testateur (Code Nap.). Ist jedoch der Genitiv auf einen Nominativ oder Akkusativ bezogen, so bleibt das Fürwort an der Spitze des Nebensatzes: Toi de qui la parole domine au parlement (Delavigne). Un arbitre du sort des hommes, duquel nous sommes tous les enfants (J.-J. Rousseau).

dd) Wenn Nebensätze durch Bindewörter verknüpft sind oder das Satzgefüge, in welchem der Nebensatz vorangeht, durch ein solches angereiht wird, so geht das Bindewort, wenn es überhaupt auch sonst stets zu Anfange des Satzes steht, dem Fügeworte voran.

266. d) Vereinigung mehrerer Nebensätze im Satzgefüge.

1. Wenn mehrere beigeordnete Nebensätze im Satzgefüge erscheinen, so folgen sie unmittelbar auf einander: Puisqu'on plaide, et qu'on meurt et qu'on devient malade Il faut des médecins etc. (La Fontaine). J'ignore si je vis, si je meurs loin de toi (Lemercier). Qui ne connaît Rhinsberg qu'un lac immense arrose, Où se plaisent les arts, où la valeur repose (Delille). Das Französische unterscheidet sich dabei von dem Lateinischen dadurch, dass ihm eine Anreihung einer grösseren Zahl von Nebensätzen nicht widerstrebt.

2. Wenn von mehreren Nebensätzen einer dem anderen untergeordnet ist, so wird der untergeordnete:

α. entweder dem übergeordneten vorangestellt (als sein Vordersatz): Il est difficile, quand on aime la vérité, Qu'on n'ait aussi du zèle pour la justice (Le Sage). Dies ist indessen der seltenere Fall, im Lateinischen ein nicht ungewöhnlicher: Qualis esset natura montis . . qui cognoscerent misit (Caes., B. G. 1, 21). „Quid id est?„ „Scies, Si quid stulte fecit, ut ea missa facias omnia.“ (Plaut., Trin. 5, 2, 43)

β. oder der untergeordnete wird als Zwischensatz dem übergeordneten Nebensatze einverleibt; doch geschieht dies meist nur unmittelbar nach dem Fügeworte des übergeordneten: Je ferais observer que, quoique le sacerdoce, parmi nous, ne soit point uni à l'empire, la religion doit cependant se confondre avec lui (Mirabeau). Dies geschieht auch im Lateinischen häufig. S. S. 537.

γ. oder der untergeordnete Nebensatz folgt dem übergeordneten: Il ne veut pas qu'on décide sur la moindre vérité avant qu'elle soit connue clairement et distinctement (La Bruyère). Le médecin Duncan a fait . . l'observation qu'il était surprenant, que le démon fît des barbarismes et des solécismes (De Vigny).

δ. nicht ungewöhnlich ist die Trennung beider durch den eingeschobenen absoluten Hauptsatz: Mais si le gouvernement eût voulu la guerre, il y a cinq mois que les hostilités seraient commencées (Foy).

3. Wenn mehrere gegen einander gleichgültige Nebensätze im Satzgefüge enthalten sind:

α. so reihen sich entweder die auseinander tretenden Nebensätze um ihren Hauptsatz, dem selbst ein Nebensatz noch einverleibt sein kann: Quand j'avais témoigné assez de sollicitude, je me retournais, comme de son consentement, vers madame R., afin que celle-ci ne fût pas trop jalouse (Sainte-Beuve). Lat. Posteaquam mihi nihil de adventu tuo scriberetur, verebar, ne id ita caderet etc. (Cic., Fam. 2, 19). Diese Art der Vertheilung der Nebensätze ist der mehrfachen Erweiterung des Satzgefüges am Günstigsten.

β. oder die Nebensätze folgen einander unmittelbar entweder vor oder nach dem Hauptsatze: Quoiqu'il fût toujours en mouvement, dès que sa sœur paraissait, il devenait tranquille (B. de St-Pierre). Rappelle-toi . . la manière dont il est parti tout-à-coup, aussitôt que le colonel d'Hervey te demanda en mariage, lorsqu'il pouvait s'offrir à notre père etc. (Dumas). Obgleich beide Stellungen eben nicht sehr häufig sind, so scheint doch die erstere im Französischen öfter vorzukommen, wie sie auch im Lateinischen bei den gegen einander gleichgültigen Sätzen häufiger ist: Ubi eo ventum est, quacumque incedit, armata multitudo pavorem ac tumultum facit (Liv. 1, 59). Natürlich kann auch die Voranstellung mit der Nachstellung gleichgültiger Nebensätze verbunden sein, obwohl das Satzgefüge dadurch oft zu sehr in die Breite gehen würde.

Wort- und Sachregister.

Die Ziffern bezeichnen die Seitenzahl.

A.

a Vokal 8, Aussprache 9, stumm 19, apostrophirt 35, Lautwechsel 39, Ursprung 58.

à Kasuspräposition 103. 237, mit dem Akkusativ 391; wechselt mit *en* und *dans* 406. 426. 428. 491, mit *dans* 407. 428, mit *pour* 431, mit *sur* 434.

— zur Bildung präpositionaler Adverbien 231. 410, von zusammengesetzten oder umschriebenen Präpositionen 237. 238. 240, vgl. 417. 420. 437. 439; *jusqu'à* 239. 414. 452, *quant à* 165. 239. 450. 452; *sauf à* 450. 452; *vis-à-vis*, *vis-à-vis de* 238. 437; in Interjektionen 245.

— zur Bildung des Dativ 237. 405 ff., des attributiven Dativ 514 ff.; im partitiven Verhältnisse 143. 402. 494.

— adverbiale Bestimmung mit *à* ohne Artikel 501, attributive 502.

— bei einem prädikativen Hauptwort 324. 501, einem prädikativen Infinitiv 325; statt des prädikativen Akkusativ 389.

— beim Infinitiv 450 ff., wechselt mit *de* 452, vgl. 447; bei dem prädikativen Infinitiv 325. 451, dem attributiven 451. 511.

— beim Dativsatz 547, vgl. 540.

— Wiederholung und Nichtwiederholung 439. 440. 454. 517.

— Wegfall im Altfranzösischen 106.

à cause de 238. 240. 437.

à cause que 555.

à ce que 540. 547. 567.

à condition de mit dem Infinitiv 449.

à condition que 243. 367. 560.

à côté de 238. 437.

à demi 235.

à force de 437.

à fur et à mesure que 569.

à la . . elliptisch für *à la manière, mode* . . , *à la manière, mode de* . . 410.

à la bonne heure! 245. 414.

à la charge que 367. 560.

à la Noël 122. 493.

à l'égard de 437.

à merveille Adverb 231. 410; *à merveille!* Interjektion 245. 414.

à mesure que 568.

à moins de präpositional für *hors* 559.

à moins de, *à moins que de* mit dem Infinitiv 448.

à moins que, gewöhnlich *à moins que ne*, Konjunktion 243. 367. 480. 559.

à mon corps défendant etc. 458.

à part 231. 233; 239. 421.

à peine Adverb 235, Verdoppelung des Subjekts, Inversion 321. 584; *à peine, à peine* . . *que* beim Temporalsatz 347. 551. 615; *à peine si, c'est à peine si* 320. 543.

à proportion que 568.

à qui, (à) qui mieux mieux, c'est à qui . . 414.

à travers 237. 417.

à un tel point que 565, Modus 369.

a-, *ab-*, *abs-* 295.

a-, *ad-* 295.

a-, *an-* 305.

ab- 295.

Ablaut 193, vgl. 38. 183. 208. 209. 217; in der Zusammensetzung vom

Französischen vermieden 294.
-able 276. 277.
Ableitung der Wörter 99. 246. 247.
— uneigentliche ohne besonderes Ableitungssuffix 246. 249. 274.
— der Nennwörter 247. 248.
— des Hauptwortes 247. 248; uneigentliche ohne besonderes Ableitungssuffix 249; mit Ableitungssuffixen 250.
— des Eigenschaftswortes 247. 274; uneigentliche ohne besonderes Ableitungssuffix 274; mit Ableitungssuffixen 275.
— des Zeitwortes 247. 283; von Nennwörtern (und einigen Partikeln) 283, durch einfache Flexionsendung 284, mit besonderen Suffixen 287; von primitiven Zeitwörtern durch Suffixe 290.
Ableitungsendungen 246, Betonung 44. 248.
Ableitungsformen zur Bezeichnung des natürlichen Geschlechtes 129; s. auch Ableitungssuffixe, besonders 246 ff. 248.
Ableitungsuffixe 246. 247.
— der Hauptwörter von Zeitwörtern 250, von anderen Hauptwörtern 225, von Beiwörtern 272.
— der Eigenschaftswörter von Zeitwörtern 275, von Hauptwörtern 277, von anderen Eigenschaftswörtern 282, von Partikeln 283.
— der Zeitwörter von Nennwörtern (und einigen Partikeln) 283, durch einfache Flexionsendungen 284, von Partikeln 285, mit besonderen Suffixen 287; von primitiven Zeitwörtern 290.
Abreisen mit *pour* 431.
abs- 295.
Abscheu 244.
Absichtssatz s. Finalsatz.
Absolute Bejahung 236. 471, Verneinung 236. 483, vgl. 481; Verstärkungen derselben 236.
Absoluter Akkusativ 383. 390 und 456. 459. 463.
Absoluter Hauptsatz 537. 539. 568; Stellung 619. 620, vgl. 537.
Absolutes Particip 456. 459. 463, vgl. 383. 390.
absoudre 226.
Abstammung des Wortes u. seiner Bestandtheile 42.
s'abstenir 218.
abstraire 220.
Abstrakte Hauptwörter 100, kollektiv gebraucht 100, konkret 101.
— Plural 112. 114, nur im Plural 113, ohne Plural 114.
— Geschlecht 116. 117 ff., doppelgeschlechtige 124. 126.
— Kongruenz übertragener 376, kollektiver 377.
— im Akkusativ oder Genitiv bei intransitiven Verben desselben Stammes oder verwandter Bedeutung 178. 387.
— mit dem bestimmten Artikel 487. 493, dem unbestimmten 498, ohne Artikel 500 ff.
Abwehr 245.
Abzeichen d. Alphabets 7.
à cause de 238. 240. 237.
à cause que 555.
Accent der Wörter, Satzglieder und Sätze 34 ff. 37 ff.; Wortaccent 37 ff., vgl. 34; Satzaccent 37. 40, vgl. 34. 36; dialektischer Accent 38.
Accente als Abzeichen des Alphabets 7, *accent aigu* 7, *accent grave*, *accent circonflexe* 8.
accorder de, *s'accorder à* mit dem Infinitiv 453.
accourir 224.
accoutumer de, *à* mit dem Infinitiv 453.
accroire in *faire accroire*, *en faire accroire* 224.
accroître 225.
accueillir 211.
-ace, lat. *-aceus*, *-acea* 267. 278. 285. 291; lat. *-ax*, *ācis* 275.
-acé 278.
-acea 267. 278. 285.
-acée 278.
à ce que 540. 547. 567.
-aceus 267. 278. 285. 291.
-ache 267.
à condition de mit dem Infinitiv 449.
à condition que 243. 367. 560.
à côté de 238. 437.
acquérir 220.
-aculare 289. 291.
-aculus, *a*, *um* 262. 286.
ad- 295.
-ada (sp. pg. it.) 259.
-ade, gr. lat. *-ădes* 269; lat. *-āta*, sp. pg. it. *-ada* 259. 285.
-ades 269.
adhérent 192, vgl. 459.
adieu vor dem Vokativ 591.
Adjektiv, attributives im weiteren Sinne s. Artikel, (adjektivisches) Zahlwort, Pronominaladjektiv, Eigenschaftswort (auch Verbaladjektiv oder adjektivisches Particip), besonders 133 — 173 (auch

455 — 464), 486 — 510; Stellung 600 — 607.
Adjektiv, attributives im engeren Sinne s. Eigenschaftswort (auch Verbaladjektiv oder adjektivisches Particip), besonders 133—141 (auch 455—464), 506—510; Stellung 603—607.
Adjektivsatz 536. 572 ff.
— substantivirt 578.
— Zeit 339. 340. 344. 346. 350, Folge der Zeitformen 354; Modus 371 ff.
— bei der Verdoppelung des Subjektes verwandt 319. 320. 586.
— Kongruenz 379. 573, Attraktion durch das logische Subjekt des Hauptsatzes 319, den Bestandtheil eines erweiterten Satzes 320.
— ersetzt einen Infinitiv 445; enthält einen Akkusativ mit dem Infinitiv ib.
— Verneinung 481.
— Zusammenziehung mit einem Hauptsatze 542.
— Ellipse 543.
— Subjekt 545, vgl. 322.
— als prädikative Bestimmung 545.
— für eine adverbiale Bestimmung, den Kasussatz 548, den präpositionalen Nebensatz 549, Lokalsatz 549, vgl. 579, Temporalsatz 547. 549, vgl. 579, Konditionalsatz 560, Konzessivsatz 563. 564, Kausalsatz, Konsekutivsatz, Finalsatz 580.
— als attributive Bestimmung 572 ff. (Beziehungswort 572; Kongruenz 573, Nichtwiederholung und Wiederholung des Subjekts durch ein persönliches Fürwort 576; als Bestimmung von Sätzen 576; Attraktion, Verschränkung 577; Verdoppelung des Beziehungswortes 578; als Substantivsatz 545. 548. 549. 578; durch Adverbialsätze vertreten 579; logische Beziehung zum Hauptsatze 580; Folge von Adjektivsätzen 580, Beiordnung, Wiederholung und Nichtwiederholung des Relativ 581, Einordnung, Unterordnung 581, vgl. 539).
— Wortstellung 586. 588; Satzstellung 603. 604. 617; Stellung des bezüglichen Fürwortes als Fügewort 618. 619.
Adjektiv-Substantiva Geschlecht griechisch-lateinischer 121; doppelgeschlechtige 128; Femininbildung derer auf *-eur (-teur)* 130. 133. 136. 251, Ableitung 250; Steigerung 141; Verstärkung durch *très* 141. 471; als attributive Bestimmung 506.
admettre 220.
s'adresser elliptisch 446.
advenir 218.
Adverb 101.
— Form 228 ff., ohne Adverbialendung 228, Akkusativadverbien, substantivirte Neutra ib.; mit besonderer Adverbialendung 229; zusammengesetzte Adverbien 231; präpositionale Adverbien ib.
— Vergleichungsstufen 232; Verstärkung durch andere Adverbien ib.
— Begriff 232 ff., Ort 232; Zeit 233; Art und Weise 234 (Weise 234, Quantität und Grad 235, Reihenfolge ib., Satzadverbien ib.); Kausalität 236.
— Verwendung als Präposition und zur Bildung von Präpositionen 228. 237. 238.
— Uebergang in Bindewörter und Präpositionen 228. 235 ff.
— Grenze der Präpositionen und der Adverbien 228. 239.
— in Verbindung mit Präpositionen 231. 249. 439.
— Verwendung der Präpositionen als Adverbien 439.
— Berührung mit dem Adjektiv 327. 464, vgl. 324; Akkusativadverbien 228.
— substantivirt 494. 499, vgl. 108. 109. 318.
— in der Wortbildung, zur Ableitung von Hauptwörtern 248, Adjektiven 283, Zeitwörtern 283. 285; zur Zusammensetzung von Nennwörtern und Verben 303, Hauptwörtern 303, Eigenschaftswörtern 311, Zeitwörtern 313.
— als Subjekt 318; Hervorhebung eines Adverb oder einer adverbialen Bestimmung durch Verdoppelung des Subjekts 320. 585. 590; Beziehung des verneinenden Adverb auf das Subjekt 228. 473.
— als prädikative Bestimmung 327, vgl. 324.
— als adverbiale Bestimmung 101. 228. 464 ff., Berührung mit attributiven Bestimmungen, Schwanken zwischen Adjektiv und Adverb 464; Ort 465; Zeit 468; Art und Weise 468; Satzadverbien, absolute Be-

jahung und Verneinung, Satzverneinung 471 ff., Satzadverbien beim appositiven Substantiv und Adjektiv 517.
— zur Bestimmung des Eigenschaftswortes 509, vgl. 517, des appositiven Substantiv 517.
— als attributive Bestimmung 510.
— Stellung beim Infinitiv u. Particip 593. 594; Stellung des fragenden und relativen 594, der Orts- und Zeitadverbien ib., Modaladverbien 595; Reihenfolge adverbialer Bestimmungen 597; Stellung des attributiven Adverb 607.
— bewirkt Inversion des Subjekts 584. 585. 587, Nachstellung des Eigenschaftswortes 605.
Adverbiale Satzbestimmungen 383 ff. (Kasus 383, Kasus mit Präpositionen 417, Mittelformen des Zeitworts 441, Adverbien 464).
— im zusammengezogenen Satze 521. 522.
— Stellung 589 ff., Reihenfolge mehrerer 597.
— bewirken Inversion des Subjektes 584. 585.
— der Nebensatz als adverbiale Satzbestimmung 546 ff., Stellung 613 ff.; s. auch Adverbialsatz.
Adverbialsatz im weiteren Sinne 546 ff., Zeit 339, Modus 357. 361 ff., Stellung 613 ff.; s. auch Kasussatz, präpositionaler Nebensatz, Adverbialsatz im engeren Sinne.
Adverbialsatz im engeren Sinne 549 ff., Zeit 339, Modus 365 ff., Stellung 614 ff.
— der Ortsbestimmung 549, Zeit 339, Modus 365. 369. 371, Stellung 614; s. auch Lokalsatz.
— der Zeitbestimmung 549, Zeit 339. 347, Modus 365, Stellung 614; s. auch Temporalsatz.
— des Kausalverhältnisses 555 ff., Zeit 339. 344 ff. 353 ff., Modus 358. 359. 366 ff., Stellung 615; s. auch Kausalsatz im engeren Sinne, Konditionalsatz, Koncessivsatz, Konsekutivsatz, Finalsatz.
— der Modalbestimmung 566 ff., Zeit 339, Stellung 588. 616; s. auch Modalsatz.
— als Vertreter des Adjektivsatzes 579, vgl. 549. 546. 551, auch 465. 466 und 365. 371.
Adversative Beiordnung, syndetisch 527, asyndetisch 535; Stellung 612.
— Bindewörter, Stellung 612.
— Partikeln im Hauptsatze eines Koncessivsatzes 561.
æ, *ae*, *aë* Schreibweise und Aussprache 8. 19.
Aechte Präposition 238. 417.
aerdre (afr.) 221.
afin de mit dem Infinitiv 449.
afin que 566, Modus 371.
à force de 437.
Afterpräposition 238. 437.
à fur et à mesure que 569.
-age, lat. *-ago* 251, vgl. 257. 281; Geschlecht 118. 251; — lat. *-aticum*, *-agium* 257. 285, vgl. *-aticus* 281, auch *-ago* 251; Geschlecht 118.
-agine 251.
-agium 257.
-agne, lat. *aněa* 258; lat. *anĭa (annĭa)* 270.
-ago 251. 257.
ah! (ah, ah!) ah bah! ah ça! ah! dame! ah diable! ah fi! 244.
ahi! 244.
-aht (german.) 264.
ai Vokal 8, Aussprache 12, vgl. 20, Lautwechsel 39, Ursprung 63.
-ai in *vrai* 275.
aïe! 244.
-aie 258.
aïeul Plural 107.
-aigne, lat. *-aněa* 258; lat. *-inĭa* 270.
ail Plural 107.
-ail, *-aille* Suffix 262. 286; — Plural der Wörter auf *-ail* 107.
-ailler 289. 291.
ailleurs Adverb 232, *ailleurs que* 571; *d'ailleurs* Konjunktion, Satzstellung 611, vgl. 524.
aim nasaler Vokal 16, Aussprache 17, Lautwechsel 39.
-aim 251. 286.
aimer mit dem Konjunktiv 361; dem reinen Infinitiv 444. 452, mit *de* 444. 452, kausal 449, mit *à* 452; — *aimer mieux* mit dem Konjunktiv vgl. 361; dem verdoppelten reinen Infinitiv 444, *aimer mieux ... que de* 444. 448.
ain nasaler Vokal 16, Aussprache 17, Lautwechsel 39.
-ain, lat. *amen* 251.
-ain, *-aine*, lat. *anus*, *a*, in Personal- und Sachsub-

stantiven 256, Volksnamen 271, Adjektiven (und Adverbien) 278, vgl. 279; lat. *-anĕus, a* 279.
-aine, lat. *-anus* m. 256, in Kollektivzahlen 145. 257; lat. *-ana* 256. 271, 278; lat. *-anĕa* 279; lat. *-anĭa* 270.
aîné 234. 295.
ainsi Adverb der Weise 235, prädikativ 237, Korrelat zu *comme* 468. 567, zu *tel que* 569; — Kausaladverb 237.
— *ainsi, ainsi donc* Konjunktion, beiordnend 531, Stellung 595. 612; *ainsi que, ainsi . . que*, elliptisch *ainsi* im Modalsatz 570, vgl. auch 242, Kongruenz 380, Stellung 617.
-aire 255. 279. 282. 286.
-ais, lat. *-ensis*, m. 270, *-ais* m., *-aise* f. 272; lat. *-ax, acis* 275.
Akademie, Wörterbuch 5; orthographische Aenderungen, *é* und *è* 7. 8, *oi* und *ai* 15, *très* ohne Bindestrich 40. 301. 471 u. a.
Akkusativ 103 ff. 106; im partitiven Verhältnisse 143. 402. 494; zum Nominativ geworden 104, vgl. 151 und 152. 153; bei Präpositionen 238. 391. 417.
— zur Bildung von Adverbien 228. 229. 386.
— in der Zusammensetzung des Hauptwortes 306. 307. 511 und 309, des Zeitwortes 312.
— erscheint im Satze zunächst in der Gestalt eines anakoluthischen Subjekts 322. 590.
— prädikativ 388, Kongruenz des participialen Prädikatsakkusativ 458. 460. 462; der Infinitiv als prädikativer Akkusativ 445; durch *pour* 389. 431, *comme* 389. 567, einen Akkusativ mit dem Infinitiv *être* ersetzt 389; ohne und mit Artikel 501; Stellung 598.
— als adverbiale Bestimmung 383 ff. (Raum 385; Zeit 385; Mass, adverbialer Akkusativ 386; Objekt 386, bei Intransitiven 387, doppelter prädikativ 388, vgl. oben, doppelter der Person und Sache 389, der Akkusativ der Person wechselt mit dem Dativ 389. 411. 445; unabhängig 390; absolut 383. 390, auch 456. 459. 463; elliptisch 390; mit Partikeln 391, vgl. 238. 417; bei *il y a* 177; bei *voici, voilà* 391, vgl. 239); durch den Infinitiv vertreten 443. 448. 452; ohne Artikel 501, vgl. 405; Stellung 589. 598, vgl. 322. 590, des faktitiven 598.
— als attributive Bestimmung 511, vgl. 306. 307, auch 309. 514.
— Kongruenz des Particip des Perfekt mit dem Akkusativobjekt 460 ff., des prädikativen Particip 388. 458. 460. 462.
Akkusativ mit dem Infinitiv 389. 390. 445, für den einfachen Akkusativ 389; der Infinitiv wechselt mit einem Particip oder Adjektivsatz 445, der Akkusativ der Person mit dem Dativ 389. 390. 445.
— im Altfranzösischen Subjekt des Satzes 316.
Akkusativadverbien 228. 229, des Masses 386.
Akkusativsatz 546, Stellung 613.
Aktiv 174; Konjugationstabelle für die schwache Konjugation 197. 198 ff., die starke 215. 216.
-al, -ale 258. 259; 278; 285; — Plural der Wörter auf *-al* 107. 137.
à la . . elliptisch 410.
à la bonne heure! 245. 414.
à la charge que 367. 560.
à la Noël 122. 493.
alas! 244.
-ald 269.
-aldus 269.
-ale 259; 279.
à l'égard de 437.
alentour mit vorhergehendem *de* attributiv 510.
-alia 286, vgl. auch 122.
-alis, e 258. 259; 278; 285.
aller 209.
— mit dem reinen Infinitiv 445. 446.
— mit dem gerundivischen Particip (mit und ohne *en*) 458.
— reflexiv *s'en aller* 209. 298. 467. 468.
— unpersönlich *il y va de* 396. 397. 467.
— Verwendung der Imperativformen als Interjektionen 245. 374.
allons! 245. 374; *allons gai!* 245.
-alôn (ahd.) 291.
alors Adverb 234; im Nachsatz 531. 536; — Konjunktion, beiordnend 531. 532, *donc alors* 531.
alors que 551.
Alphabet 6; Abzeichen desselben 7.
Altfranzösisch, Namen, Dialekte 4; Hülfsmittel für das Studium desselben 4. 5.
— Deklination des Nenn-

wortes 103 ff. (Hauptwort 105; Eigenschaftswort 133; Artikel 141; Zahlwort 145; Fürwort, persönliches 149, zueignendes 152, hinweisendes 154, fragendes 157, bezügliches 160, unbestimmtes 162.
— Konjugation 184 ff., Tabelle der Flexionsformen 186, Hülfszeitwörter 193, Aktiv der drei schwachen Konjugationen 198, starke Konjugation 215.
— Adverbien 230. 231. 233 ff.
— Präpositionen 237. 238.
— Konjunktionen 241.
— Interjektionen 245.
am nasaler Vokal 16, Aussprache 17.
amb-, ambi- 302.
âme vivante Füllwort 474.
-amen 251. 286.
amentevoir (afr.) 226.
à merveille Adverb 231. 410; *à merveille!* Interjektion 245. 414.
à mesure que 568.
à moins de präpositional für *hors* 559.
à moins de, à moins que de mit dem Infinitiv 448.
à moins que, gewöhnlich *à moins que ne* Konjunktion 243. 367. 480. 559.
à mon corps défendant etc. 458.
amont 233.
amour Geschlecht 125.
amphi- 302.
s'amuser de und *à* mit dem Infinitiv 453.
an nasaler Vokal 16, Aussprache ib.
an- 305.
-an 256. 271. 278; — Femininum 130.
ana- 302.
Anakoluth 315; anakoluthisches Subjekt 322; durch eine vom Adjektivsatz geübte Attraktion entstanden 577; ersetzt die Voranstellung des Akkusativobjekts 590; anakoluthischer Infinitiv 443.
Anaphora in der asyndetischen Beiordnung 534, der unterordnenden Konjunktionen, Adverbien und Fürwörter ib., des bezüglichen Fürwortes 581, des Beziehungswortes beim Adjektivsatz ib.
-ance 252. 285.
ancien 283.
-and, lat. *-antem* 249, vgl. 275; lat. *-andus* 252; german. *-inc* 249.
-ande 252.
-ane 256. 257. 271. 278.
-ané, e 279.
-anea 258. 279.
-anée 279.
-aneus, a 279.
-ange, vgl. lat. *-emia* 252; lat. *-anea* 279.
Angleichung mehrerer Wörter 56.
— verschiedener lateinischer Suffixe 248.
Anlaut in der Bindung 34 ff.
-ania 258. 270.
Ankündigung als elliptisches Subjekt 323, vgl. 328.
-anne 256. 271. 378.
-annia 270.
Anomale Zeitwörter 209. 211. 213.
Anrede von Personen mit *vous* und *tu* 317; durch den Vokativ 384, mit dem Pronominaladjektiv der ersten Person ib., dem bestimmten Artikel 384. 488, mit attributivem *ce* 506.
Anruf, Interjektion 245, Vokativ 384, elliptischer Akkusativ 328. 390. 391.
-ans, antis 192. 249. 274. 286.
-ant 249. 274. 286; Plural der Substantiva 107, Adverb der Adjektiva und Participien 230.
ante- 295.
anté- 295.
antérieur 140. 283, mit *à* 412.
anti-, lat. *ante-, anti-* 295; gr. *ἀντι-* 302.
-antia 252.
Antwort, verkürzt, Bejahung 236. 471, Verneinung 236. 471. 481. 483.
Anzahl, grosse, durch *cent, mille, million* bezeichnet 504.
-anus, a 256. 271. 278. 279.
à part Adverb 231. 233; Präposition 239. 421.
à peine Adverb 235, kann Inversion bewirken, mit Verdoppelung des Subjekts 321. 584; — *à peine, à peine .. que* beim Temporalsatz 551, Satzstellung 615, Zeit 347; *à peine si, c'est à peine si* 320. 543.
apercevoir 221.
apo- 302.
Aposiopese 315.
Apostroph 34. 35, vgl. 150. 151 etc.
apparaître 226.
apparemment que elliptisch 543.
apparoir 226.
appartenir 218.
Appellativa s. Gattungsnamen.
Apposition 486. 516 ff.
— Hauptwort 517, Kongruenz ib., vgl. 376. 377; bei Sätzen und Satzgefügen 328. 517.

Apposition, Eigenschaftswort 518.
— Fürwort und Zahlwort 518, vgl. 415. 416.
— als Satzverkürzung 328. 517. 541, vgl. 567.
— Subjektsatz appositiv 544.
— attributiver Substantivsatz als Apposition 582.
— Nichtwiederholung (und Wiederholung) der Präpositionen 440. 517.
— ohne und mit Artikel 502, vgl. 516. 518. 601; *l'un* 496.
— mit *comme* 517. 541. 567, *bien que*, *quoique* 518. 541, *probablement* u. a. 518.
— Stellung 609.
Appositiver Genitiv 512.
apprendre 220; mit *à* und dem Infinitiv 452.
après Präposition 237. 239. 424, mit dem Infinitiv 453; *d'après* 237. 239. 436.
— Adverb 439; *d'après* attributiv 510.
après- 295.
après que 241. 554. 571, Zeit 347.
à proportion que 568.
à qui, (à) qui mieux, c'est à qui . . 414.
Aquitanier 1.
Arabisches Element 3.
arch- 304.
archevêché mit *de* 513.
archi- 304.
-ard, e (german.) 268. 272. 277. 285.
-are mit *-iare* vertauscht 284, vgl. 208.
arguer Orthographie 8. 192.
-aria 260.
-aris 256. 279.
-arius, a, um und *-arius, a* 255. 279. 286.
arrêter 210.
arrière- 295. 300.
arriérer 295.
arrondissement mit *de* 513.
Arten des Satzes 240. 314 ff., in der Beiordnung 520 ff., der Unterordnung 536. 543 ff.
— des Zeitwortes 101. 173. 174. 177; Vertauschung 178.
Artikel 101. 141. 486; Stellung 600.
—, bestimmter, Formen 142; Verschmelzung mit *de*, *à* ib., mit *en* (in *ès*) ib.
— — als determinative Bestimmung 487 ff.
— — Gebrauch im Allgemeinen 487.
— — bei den verschiedenen Klassen der Hauptwörter 488 ff.
— — bei anderen Redetheilen 494.
— — im partitiven Verhältnisse 143. 401. 494.
— — Verbindung mit einer anderen determinativen Bestimmung 496.
— — beim Vokativ 384. 488.
— — statt des attributiven Possessivpronomen 505.
— — Wiederholung, Kongruenz 497, vgl. 508. 509.
— — Korrelat 572. 579, vgl. 569.
— — Stellung 600.
—, unbestimmter, Formen 143.
— — als determinative Bestimmung 498 ff.
— — Gebrauch im Allgemeinen 498.
— — bei verschiedenen Klassen der Hauptwörter 498.
— — bei anderen Redetheilen 499.
— — Verbindung mit einer anderen determinativen Bestimmung 499.
— — Wiederholung, Kongruenz 439, vgl. 497. 508. 509.
— — Stellung 600.
—, Wegfall des Artikels überhaupt 499.
-as, adis (lat.) 269; *-as, ātis (ātis)* (lat.) 272, vgl. 259.
-as (fr.), lat. *-aceus* 267. 285. 291.
-asc- s. Inchoativformen.
-asma 261.
-asme 261.
-asmus 261.
-asque (it.) 272. 281.
assaillir 210.
-asse 267. 278. 285; *-assier* 280; *-asser* 291.
asseoir 221.
-asser 291.
asservir 211.
assez Adverb 235, mit *de* 403; Einfluss auf die Stellung des Adjektiv 605.
-assier 280.
assidûment 230.
Assimilation der Konsonanten 49; bei der Zusammensetzung mit Partikeln 294.
Assimilirung bewirkt Doppelformen desselben Wortes 55; s. auch Angleichung.
assortir 211.
-aster 269. 282. 285.
-astre 269.
astreindre 214.
Asyndetische Beiordnung 532 ff., kopulativ 532, disjunktiv 534, adversativ 535, kausal ib.
— Mischung mit der syndetischen 534.
— Kongruenz 379. 380.
Asyndetische Hauptsätze für das temporale Satz-

gefüge 552, das konditionale 559, koncessive 562.
-at, lat. *-atus*, *um* 249; lat. *-atus*, *ūs* 259; lat. *-as*, *ātis* ib.
-at, *e*, lat. *-as*, *ātis (ātis)* 272; ächt roman. 264; Femininum der Wörter auf *-at* 129. 135. 264
-ata 259. 285; für *-ates* 272.
-ate ächt roman. 264; lat. *-as*, *ātis (ātis)* etc. 272.
-ates 272.
Athaulf 3.
-atiare 291.
-aticum 257. 285, vgl. 281 (auch 251).
-aticus 281, vgl. 257.
-atique 281.
à travers Adverb 231; Präposition 237. 417.
-âtre 269. 282. 285.
atteindre 214.
attenant mit schwankender Konstruktion 239. 419.
attendant que, *en attendant que* 554, Modus 365.
attendre, *s'attendre* Zeit 335. 336, vgl. 349; Modus 362.
attendu 237. 437. 460. 507. 594, vgl. 134.
attendu que 556.
attraire 220.
Attraktion bei der Verdoppelung des Subjektes 319. 320.
— des Zeitwortes durch einen attributiven Genitiv beim Subjekt *(plus d'un*, Quantitätsbezeichnungen) 378. 575; s. auch Synesis 377. 378 und vgl. das Particip 461.
— des Zeitwortes durch den prädikativen Begriff 319. 377, vgl. 379.
— von Eintheilungsgliedern beim fragenden Fürwort 402.
— eines Adjektiv (oder Particip) bei Zahlbestimmungen 403.
— des Particip durch einen attributiven Genitiv bei *que*, *combien*, *le peu* etc. 461.
— der Verbalbestimmung durch das Subjekt oder Objekt (Attribut statt des Adverb) 464.
— des Adjektivsatzes 319. 320, vgl. 377. 379, auch 461; durch den Adjektivsatz 320. 577.
Attribut 486, Betonung ib.
Attributive Satzbestimmung 486 ff., Stellung 600 ff.
— im engeren Sinne 486 ff., determinativ 486 ff., (Artikel 486, Zahlwort 503, Pronominaladjektive 505), Stellung 600; — qualitativ 506 ff. (Eigenschaftswort 506, Adverb 510, Infinitiv ib., Hauptwort 511), Stellung 603 ff., eines adjektivischen und eines substantivischen Attributes bei demselben Beziehungswort 609.
— Apposition 516 ff. (Hauptwort 517, Eigenschaftswort 518, Fürwort und Zahlwort ib.), Stellung 609.
— Nebensatz, Adjektivsatz 572 ff., Substantivsatz 582; Stellung 617. 618; Anreihung an andere attributive Bestimmungen 581, vgl. 522.
Attributiver Akkusativ 511, Genitiv ib., Dativ 514; Stellung des attributiven Substantiv 607 ff.
Attributivsatz s. Adjektivsatz.
-atus, *a*, *um* 249. 281 (vgl. 277), *-ata* 259. 285; — *-atus*, *ūs* 259.
au Vokal 8, Aussprache 12, Lautwechsel 39, Ursprung 67.
-au Plural der Wörter auf *-au* 107, vgl. 137.
au bas de 238. 437.
au cas que 559, Modus 367.
aucun Fürwort 167, affirmativ ib., ohne Artikel 503. 602.
— Füllwort 472. 474; ohne *ne* verneinend 472, vgl. 481.
— mit *de* 403.
— zusammenfassend, Kongruenz 380.
— Stellung 596, des attributiven 602. 603.
aucunement 236. 474.
-aud 269. 283. 286.
-aude 269. 283.
au dedans de 238. 438.
au défaut de 437.
au dehors Adverb 238. 438, Präposition 438.
au delà de 238. 239. 438.
au-dessous de 238. 239. 438.
au-dessus de 238. 438.
au devant de 238. 438.
Aufforderung im Vokativ 384; mit *que ne* 475.
Aufmunterung 245. 532.
au fur et à mesure que 569.
Augmentativendungen der Hauptwörter 250. 261 ff., vgl. auch 260; der Eigenschaftswörter 277. 281 ff.; frequentative Suffixe bei Verben 289 ff.
au haut de 437.
aujourd'hui mit vorhergehendem *de* attributiv 510.
au lieu de 238. 437.
-ault 269.
au milieu de 238.
au moins Adverb 231. 470, kann Inversion bewirken 321. 584; *tout au moins* 470.
au moyen de 238. 437.

à un tel point que 565, Modus 369.
auparavant 231. 234; *auparavant que* 571.
au point que 565, Modus 369.
auprès de 238. 438; *d'auprès* 438; *d'auprès de chez* 418.
au prix de 437.
Auseinanderrückung der Satzglieder 596. 600, der Nebensätze 620.
Auslassung der Präpositionen 439 ff., vor Infinitiven 441. 454, vor der Apposition 440. 517.
— des Subjekts 322, des grammatischen 322. 583.
— des Prädikats 323. 328. S. auch Wiederholung und Nichtwiederholung, Ellipse, elliptischer Akkusativ u. s. w.
Ausruf Interjektion 244. 245; Vokativ 384; elliptischer Infinitiv 446; direkte Frage 468. 475. 506, vgl. 159, elliptisch 506, mit *comme* 468, vgl. *que ne* 475 u. a., Stellung 586. 594; mit *eh mais* 529; elliptischer Substantivsatz etc. 542. 543.
Aussageadverbien 235. 471.
Aussagewort 101.
aussi Adverb 235. 468 ff., mit *pas* (nicht *point)* 473, bei Adjektiven ohne Einfluss auf deren Stellung 605.
— in der Beiordnung 524, Stellung 611. 612; *aussi bien* 524, *mais aussi, et aussi, ne . . pas (point) aussi* 525.
— kann Inversion bewirken 321. 322. 584. 585.
aussi im Nachsatz 536. 567, mit Inversion 585.
— im Modalsatz *comme aussi, comme . . aussi* 567; früher *aussi . . comme* 568; *aussi . . que* 469. 570, ohne *que* 469; *aussi bien que* 243. 469, verkürzt 469. 541, Kongruenz 380.
aussitôt beim absoluten Particip des Perfekt 459; präpositional 239.
aussitôt que 552. 570, Zeit 347.
Aussprache der Vokale 9 ff., der Diphthonge 14, der nasalen Vokallaute 16, Vokalisation vor *l mouillé* 19; Verstummung 19.
— der Konsonanten 21 ff., nasale und flüssige Buchstaben 21, Lippenlaute 22, Zahnlaute 29, Kehllaute 24; Verstummung 28.
-aut 269. 286.
autant Fürwort 165. 470, vor dem Modalsatz 570; *autant de* 403, vgl. 470. 570, Kongruenz 378, vgl. 461. 575; Stellung 590.
— Adverb 235. 468 ff., *autant* und *tant, si, aussi* ib.; Stellung 595. 596.
— mit *pas* (nicht *point)* 473.
— konjunktional, in der Beiordnung, *autant . . autant* 533, vgl. 568, Stellung 595; durch *d'autant . . que* ersetzt 242, vgl. 568.
— — in der Unterordnung, temporal *autant que* 553. 570.
— — kausal, *d'autant . . que, d'autant que* 555.
— — modal, früher *autant comme* 468. 568; *d'autant . . que*, früher *d'autant . .* ohne *que* ib.; *autant que, autant . . que* 469. 470. 570, vgl. 242.
autant vaut 595.
automne Geschlecht 124.
autour de 238. 437.
au travers de 238. 439.
autre 172; Stellung 173. 584. 602. 603.
— neutral *(autre, autre chose)* 165. 173.
— prädikativ 327, vgl. 173. 502; Stellung 584.
— attributiv 172. 173. 506; Stellung 602. 603.
— appositiv 518. 603.
— mit dem bestimmten Artikel 494. 496. 506, dem unbestimmten 499. 502, ohne Artikel 502; *d'autres* 173, *bien d'autres* 496.
— im Modalsatz, *autre . . que* 571, Verneinung 480, Stellung 603.
autre . . autre 173. 502. 584.
autre chose 165. 173.
autre . . que 571. 603, *. . que ne* 480.
de côté et d'autre, de part et d'autre 172. 392.
l'un l'autre etc. 172. 496. 518, bei reciproken Verben 175; *l'un . . l'autre* 172. 518. 533; *l'un et l'autre* 172. 496. 533, Kongruenz 380; *ni l'un ni l'autre* Kongruenz 380.
nous autres etc. 173. 603.
un autre moi-même etc. 172. 325. 499.
autrement que 571, *. . que ne* 480.
autrui 165, vgl. 154. 172; *l'autrui* 165.
aval 233.
avancer 285.
avant Präposition 237. 239. 424. 516, elliptisch 439; mit *de* und dem Infinitiv

448. 453; *d'avant . .* attributiv 510; *dès avant* 240; *en avant de* 424.
avant Adverb 232. 295. 424. 439, verstärkt 233. 424; *en avant* 424.
avant- 295.
avant que 241. 453. 554. 571, Modus 365. 370; *avant que . . ne* 370. 479, ohne *ne* 480.
— mit *de* und dem Infinitiv 448. 453, früher ohne *de* 448.
avec Präposition 237. 424. 516, wechselt mit *chez* 418. 425; Kongruenz 380; *d'avec* 240, 425.
— Adverb 439.
avenir 218, substantivirt 109. 250. 455.
avoir Konjugationsformen 193 ff. 221; ohne Passiv 175.
— Hülfszeitwort zur Bildung umschreibender Zeitformen 180 ff.
— mit doppeltem Akkusativ 389, vgl. 487, prädikativem Particip des Perfekt 389. 462, mit *pour* 389.
— mit artikellosem Objekt 405. 501, negirt mit Füllwörtern ohne *de* 405.
— mit *à* und dem Infinitiv 451, Kongruenz des Particip 463.
— *ayant* mit dem Particip des Perfekt 463; in der Zusammensetzung 307.
— mit einfacher Verneinung ohne Füllwort in *avoir garde, je n'ai que faire à cela* 475.
— Nichtwiederholung im zusammengezogenen Satze 521.
— unpersönlich *il y a* mit folgendem Objektsakkusativ 177, pleonastischem *y* 467, mit *à* und dem Infinitiv 452; — *il y a . . que* im Temporalsatz 554, mit *ne* oder *ne . . pas* etc. 479. 480.
-ax, acis 275.
ay Vokal 8, Aussprache 12, Ursprung 63.
— mit konsonantischem oder vokalischem und konsonantischem etc. *y* 27. 27, Ursprung 98, vgl. 63.
-ay 258.
ayant zur Bildung zusammengesetzter Participialformen 463; in der Zusammensetzung 307.
aye! 244.
-ayer als Verbalsuffix 288; Formen der Zeitwörter auf *-ayer* 98. 192. 208. 209.

B.

b Konsonant 20, Aussprache 22, stumm 29, Ursprung 78.
bah! 244. 245, *ah bah!* 244, *bah, bah!* 245.
baisemain Geschlecht 125.
bas Akkusativadverb 228; *à bas, en bas* 231; *au bas de* 238. 437.
baste! 245.
battre 213.
Bäume, Geschlecht 115.
bé- 304.
beau, bel Femininum 135, Plural 137, Stellung 604; *bel* Akkusativadverb 228, *bellement, bien* 229; *belle* in *l'avoir échappé belle* etc. 463.
beaucoup Fürwort 165, mit *de* 165. 403.
— Kongruenz 378, mit einem Adjektivsatz 575.
— Stellung als Objekt 590, beim Infinitiv 593.
— *il s'en faut de beaucoup* 392, mit *que ne* 479.
— Adverb 235. 471, Steigerung 232.
Bedauern, ungeduldige Frage mit *que ne* 475.
Bedeutung des Hauptwortes im Plural verändert 111.
Bedingung einer Behauptung durch *comme* 567.
Bedingungssatz s. Konditionalsatz.
Begriffsunterschiede an Doppelformen desselben Wortes geknüpft 55, desselben Suffixes 248; an den bestimmten Artikel im partitiven Verhältnisse 495.
Behauptender Satz 315, Stellung des Subjekts 581. 586.
Behauptung durch *comme* bedingt oder bestätigt 567.
Beinamen 516. 518. 601.
Beigeordnete Sätze s. Beiordnung.
Beiordnende Konjunktion s. Bindewort.
Beiordnung der Sätze 240. 520 ff.
— Zusammenziehung in derselben 520.
— syndetische 522 (kopulativ 522, disjunktiv 526, adversativ 527, kausal 530).
— asyndetische 532 (kopulativ 532, disjunktiv 534, adversativ 535, kausal ib.).
— asyndetische und syndetische gemischt, kopulativ 534, vgl. 523, disjunktiv 526. 527.
— polysyndetisch 523, vgl. 534.
— Kongruenz 379 ff.
— Stellung 611.
Beiordnung von Satzgliedern 102. 240. 522.
— der Eigenschaftswörter 508, Stellung 606; vgl. 486.

Beiordnung der Adjektivsätze 580.
Beispiel mit *comme* angeführt 567, mit *tel que* 569.
Beiwort s. Eigenschaftswort.
Bejahung, absolute 236. 471; zwei Verneinungen bejahen 474, nicht 475. 484. 485; ein negatives Satzglied im unvollständigen Satze affirmativ gedacht 522.
bel s. *beau*.
Belgen 1.
belle in *l'avoir échappé belle* etc. 463.
bellement 229.
bellissime 140.
bene- (béné-) 303.
bénin 283, Femininum 135.
bénir 212.
Bérain 15.
Bergnamen, Geschlecht 116, mit und ohne Artikel 490. 491, vgl. 489, ohne und mit *de* nach *mont*, *montagne* 490. 491. 513. 516.
Beruhigung 245.
bes- 304.
Beschwichtigung 245.
Besorgniss, Modus 363, Verneinung 476.
Bestandtheile des Wortes 6, Abstammung 42.
Bestätigung einer Behauptung durch *comme* 567.
Bestimmungswort 246. 292.
bétail Plural 107, Geschlecht 122.
bétement 228.
Betheuerung, Satzadverb 235. 236, Stellung 596.
— Interjektion 245.
— mit *par* 430, *pour* 432, *sur* 435.
— mit *ou* 612, vgl. 527.
— mit *ainsi . . que*, *ainsi* 570, Modus 359.
Betonung des einzelnen Wortes 34. 37 ff.
— der Satzglieder u. Sätze 37. 40, vgl. 34. 36.
— in der Ableitung 38. 42 ff. 247. 248.
— in der Zusammensetzung 39. 42 ff. 247. 293.
— der persönlichen Fürwörter 149. 414. 573.
— der Verbalformen 38. 192, vgl. 190.
— des Attributes 486. 516; vgl. Stellung 600. 604. 609.
Beziehung des Subjektes und Prädikates auf einander 374, im einfachen Satze 375, im zusammengezogenen Satze 379.
— des Hauptsatzes auf den Nebensatz 540.
— logische des Adjektivsatzes zum Hauptsatze 580.
Bezügliches Fürwort 101; Biegungsformen 160.
— Ersatz des Genitiv durch *dont* 161. 465. 466; des Dativ durch *où* 465; *d'où*, *par où* ib.
— Subjekt 161. 379. 576; Nichtwiederholung durch ein persönliches Fürwort 576, Wiederholung *(que)* ib.
— prädikativ *(que)* 161. 327.
— Objekt und mit Präpositionen 161. 162.
— attributiv *(lequel)* 161. 506. 577, Stellung 602.
— im Adjektivsatz 572 ff.; Kongruenz des Relativ mit dem Substantivbegriff im Hauptsatze 573 ff., des Zeitwortes 379. 576.
— Wiederholung u. Nichtwiederholung 581, vgl. 534.
— Stellung 588. 590. 602. 618. 619.
bi- 304.
Biegung 99. 102 ff.
Biegungsformen 99.
— des Nennwortes 102 ff. (Hauptwort 105, Eigenschaftswort 133. 138, Artikel 141, Zahlwort 144, Fürwort 148).
— des Zeitwortes 179 ff.
— der Partikeln (Reste) 191. 227. 232.
bien Adverb 229. 235. 471, neben *bonnement* 229, für *bellement* ib.; Steigerung 232, verstärkt den Komparativ 140. 232.
— in Interjektionen, *eh bien! hé bien! hé bien?* 245.
— prädikativ 337.
— mit *de* und dem Artikel 496, *bien d'autres* ib.
— zur Verstärkung des Komparativ 140. 232; *ou bien* 527; *mais bien* 529, *mais bien plutôt* 530; *quand bien même* 550.
— Stellung beim Infinitiv 593, dem attributiven Adjektiv 600. 605.
bien- 303.
bien entendu que 243. 560, Modus 367.
bienfaisant, *bienfait* 219.
bien que 561, Modus 368; im verkürzten Koncessivsatz 541, beim appositiven Substantiv, Adjektiv und Particip 517. 518.
bienséant 221.
bientôt 234.
bienveillant 223.
-bile 276.
-bilis 276.
Billigung 245.
Bindestrich 39; jetzt nicht mehr nach *très* 40. 301. 471.
— in der Zusammensetzung 292, der Hauptwörter 109

305, der Eigenschaftswörter 137. 310, der Partikeln 227.
— durch Apostroph vertreten 40. 292. 298, vgl. auch 34. 35.
Bindevokal in der Zusammensetzung 247, des Substantiv 247. 306, des Adjektiv 138. 310. 311, des Verb 247. 312.
Bindewort 102. 240.
— Form 241; Uebergang der Adverbien in Bindewörter 228.
— grammatische Bedeutung, Eintheilung 240. 242 ff.
— beiordnend, Bindewort im engeren Sinne 102. 240. 242. 520. 522 ff.
— — an der Spitze der Parenthese 537.
— — durch das unterordnende ersetzt 242. 380. 542. 567. 570.
— — Stellung 612, neben Füllwörtern 597, Fügewörtern 619.
— unterordnend, Fügewort 102. 242. 520. 536 ff.
— — beim appositiven Substantiv, Adjektiv und Particip 517. 518.
— — im verkürzten Satze 541. 542, vgl. 517. 518 und 456. 567 ff.
— — ersetzt das beiordnende 242. 380. 542. 567. 570.
— — Stellung 618, neben Bindewörtern im engeren Sinne 619.
Bindung der Worte 34, im Verse 37.
bis! 245.
bis- qualitativ 304, quantitativ ib.
-ble 276.
boire 224.
bon Adjektiv, Femininum 135, Steigerung 139, Stellung 606; *bonhomme* 109; *bonjour*, *bon jour*, *bon soir* etc. 390; *bien*, *bonnement* 229, *tout bonnement* ib.
— Akkusativadverb 228.
— Interjektion, *bon!* 245.
-bond, *-bonde* 277. 286.
bonhomme 109.
bonjour etc. 390, vor dem Vokativ 591.
bonnement 229.
bouger ohne *pas* 475.
bougre! 245.
bouillir 211.
Brachet, *Dictionnaire des doublets* 56; *Grammaire historique* 2.
braire 215.
brave Stellung 606.
bravo! 245.
bref Akkusativadverb 228.
brin Füllwort 236. 472. 473.
Bruchzahlen 146.
bruire 215.
brut 134. 507.
Buchstaben 7.
-bundus 277. 286.
Burgunder 2.
Burgundischer Dialekt 4.
Burguy, *Grammaire de la langue d'oïl* 5.

C.

c Konsonant 20, Aussprache 24, stumm 32, Ursprung 88. 89; dentales *c* in Verben 192, Verba auf *-quer* ib.
-c Femininum der Wörter auf *-c* 129. 136.
ç 7. 192.
ça hinweisendes Fürwort 157, Subjekt 318.
çà Ortsadverb 232.
— Interjektion 245, *ho çà! or çà!* ib.
Cäsar, Julius 1. 2.
Cäsur nicht beachtet 37.
canton mit *de* 513.
cap ohne (und mit) *de* 513. 516.
capitaine Ableitung 256.
capitale ohne *de* 513.
car 241. 242. 530, ausgelassen 535, Stellung 612.
cas in *au cas que*, *en cas que*, *le cas posé que*, *posé le cas que*, *le cas posé* 243. 559, Modus 367.
cata- 302.
ce hinweisendes Fürwort 154 ff.
— unverbunden, neutral 154. 156.
— — Subjekt 156 317. 318, wechselt mit *il* 317; Stellung 585. 587. 588.
— — grammatisches Subjekt und zur Verdoppelung des Subjekts 318. 319 ff. 544, vor einem Subjekts-Infinitiv 319. 321. 442. 447; Zeitfolge 354, Kongruenz 377. 379. 574 ff.; Stellung 319 ff. 583.
— — Objekt und mit Präpositionen 156.
— — Korrelat eines Substantivsatzes 320. 540. 544, Modus 360, in *de ce que* 540. 546. 571, Modus 363, *à ce que* 540. 547, 566, *parce que* 540. 555, *jusqu'à ce que* 540. 554, Modus 365. 366, *en ce que*, *sur ce que* 540. 549; — dient zur Hervorhebung 320. 540. 544, in der Frage ib.; Stellung 583. 585. 590; — Zeitfolge 354.
— — Korrelat eines Adjektivsatzes 319. 320. 572 ff., vgl. auch 548, verdoppelt 321. 578, Kongruenz 377. 379. 574 ff., Zeitfolge 354; — dient zur Hervorhebung 319 ff. 574 ff., in der Frage 320; Stellung 583. 586. 590.

ce, unverbunden in der kausalen Beiordnung, *c'est pour cela que*, *c'est pourquoi* 530.
— — im Temporalsatz, *jusqu'à ce que* 540. 554, Modus 365. 366.
— — im Kausalsatz, *parce que* 540. 555, *c'est que*, *ce n'est pas que* 320. 556, Modus 366.
— — im Konditionalsatz, *si ce n'est* etc. 558, *si ce n'est que* 559.
— — im Finalsatz, *de manière à ce que* 566, Modus 371.
— verbunden, attributiv 155. 505, bei *monsieur* 505, in der Anrede 506, beim Datum 504, mit *tout* 168. 506, *quelque* 506; *ce . . -ci*, *ce . . -là* 155.
— — vor dem Konsekutivsatz 565, Modus 369.
— — vor dem Adjektivsatz 572.
— — Stellung 602.
ce(-)ci, *ce(-)là* 157; *ce . . -ci*, *ce . . -là* 155.
c'est à . . mit *de* oder *à* und dem Infinitiv 447; *c'est-à-dire* 451.
c'est à peine si 320. 543.
c'est à qui . . 414.
c'est comme qui dirait 350, *c'est comme qui* 580.
c'est que, *ce n'est pas que* kausal 320. 556, Modus 366.
c'est pour cela que 530.
c'est pourquoi 530.
céans mit vorhergehendem *de* attributiv 510.
-ceau 263.
ceci 156, Subjekt 317, prädikativ 326, Korrelat 573.
cédille 7.
ceindre 214.
cela 156, Subjekt 317. 318, prädikativ 326, Korrelat 573.
-cella 263.
-celle 263.
-cellus 263.
celui 154. 155, prädikativ 326, Korrelat 572; *celui-ci*, *celui-là* 156. 533, Korrelate 573.
cent 145, attributiv 503. 504, mit folgendem *un* 503, bezeichnet eine grosse Anzahl 504; *un cent* 145.
centime 147. 282.
cependant Adverb 234. 237.
— Konjunktion 241. 242. 528, im Nachsatz 561, Stellung 597. 612; *et cependant*, *mais cependant* 528.
cependant que 553.
-cer in Verben, Orthographie 192.
certain 167.
— mit dem unbestimmten Artikel 499.
— attributiv 506.
— Stellung 602.
certainement, *oui certainement*, *certainement non* 236.
certes 229. 236.
cesser ohne *pas* 475.
c'est, *c'est que*, *c'est qui* etc. s. *ce*.
cettui 155.
-cevoir Komposita 221.
ch Konsonant 20, Aussprache 25, Ursprung 92.
Chabaneau, *Conjug. fr.* 193.
chacun 163, adjektivisch 164; durch *chaque* ersetzt 164. 167. 519.
— mit *un* 163. 499; *sa chacune* 163.
— appositiv 519, vgl. *chaque* 167, zum Ersatz für das Eintheilungszahlwort benutzt 148, Kongruenz mit dem Prädikat 380, dem Possessivpronomen 519; Stellung 609.
chaloir 221.
Chanson de Roland, Konjunktiv des Plusquamperfekt 180.
chaque 167, für *chacun* 164. 167. 519.
— appositiv 519.
— Stellung 602.
Charassin 5.
charge in *à la charge que* 367. 560.
Charles-Quint 147. 504.
chaud Akkusativadverb 228.
cher Adjektiv, Stellung 606; Akkusativadverb 228.
-cher 287. 290.
chercher à mit dem Infinitiv 451, *de* und *à* 452.
Chevallet, *Origine et formation de la langue fr.* 2.
chez 237. 239. 418, wechselt mit *parmi* 423, *avec* 425, *dans* 428; *d'auprès de chez* 418, *de chez* 240. 418, attributiv 510, *devant chez* 240, *par chez* 240. 418.
Chiasmus 600.
Chlodio 2.
Chlodwig 2.
choir 222.
chose Geschlecht 125; vgl. *autre chose* 125. 173, *quelque chose* 125. 164. 403. 496. 506.
Christ mit Artikel 488, *Jésus-Christ* ohne Artikel ib.
chut! 245.
ci in *ce . . -ci* 155, *celui-ci* 156, *ceci* 156. 156, *ce ci*, *ce-ci* 157.
— in *voici* s. *voici*.
— in *ci-inclus*, *ci-joint* 134. 237. 437. 460, vgl. 507. 594.
— in *ci-dessous*, *ci-dessus*, 233, *ci-contre*, *ci-dessous*, *ci-devant* attributiv 510.
ciel Plural 107; *ciel!* 244.

ci-inclus, ci-joint s. *ci.*
-cilla 263.
-cillus 263.
cinquième 147.
-cir 289.
circom- 295.
circon- 295.
circoncire 218.
circonscrire 213.
circonvenir 218.
circum- 295.
-cire Komposita 218.
citérieur 140.
clair Akkusativadverb 228.
clarissime 140.
-cle 262.
clic clac 245.
clore 218.
co- 296.
coi Femininum 135.
com- 296.
combien Adverb 235. 586; Fürwort 165, ohne *de* ib., *combien de* 165. 403. 496; Kongruenz 378. 461.
combien que 564, Modus 369.
comédie mit *de* 512.
comme Adverb (Weise und Grad) 235. 468, in direkter Rede als Ausruf ib.; Stellung 594.
comme Konjunktion 243, vgl. 242.
— bei der prädikativen Bestimmung 324. 389. 567, dem Particip des Präsens 456, der Apposition 517. 567.
— Zeitformen 339. 340. 350. 552.
— Modus bei *comme si* 366.
— Kongruenz 380.
— modal 567 ff., *comme aussi, comme .. aussi* ib.; verkürzt 541. 542. 567, Kongruenz 380, bei der prädikativen Bestimmung 324. 389. 567, dem Particip des Präsens 456, der Apposition 517. 567, *comme si* 542. 568. Modus 366, *c'est comme qui . .* 580, Zeit 350; — mit Korrelat *comme . . ainsi* 468. 567, früher *autant comme* 468. 568 und *aussi . . comme* 568, *comme aussi, comme .. aussi* 567, vgl. 468. 537. 585.
— im Substantivsatz früher *comme*, jetzt noch *comme quoi* 547, indirekte Frage 468, vgl. 547.
— temporal 552. 568, Zeitform 552.
— kausal 556. 568, Zeit 339. 340.
— koncessiv in *comme que, combien que* 564, Modus 369.
— durch *que* vertreten 539.
— durch *à ce que* ersetzt 567, durch *selon que* 569, durch asyndetische Beiordnung 533. 568.
— vertritt Beiordnung 242. 567, vgl. 380. 542.
— Stellung des Modalsatzes mit *comme* 588. 616.
comme . . ainsi 468. 567.
comme aussi, comme .. aussi 567, vgl. 537. 585.
comme cela 568.
comme l'on dit, comme j'espère etc. 567.
comme que, combien que 564, Modus 369.
comme qui . ., c'est comme qui dirait 580, Zeit 350.
comme quoi 547; früher für *comment* ib.
comme si 542. 568, Modus 366.
commencer à mit dem Infinitiv 452, *de* und *à* ib., *par* 453.
comment 230. 235. 468; in direkter Frage 448, *comment?* ib.; in indirekter Frage 468. 548, für *que* 547.
commettre 220.
commune mit *de* 513.
Communia, Substantiva 123, Adjektiva 133. 134.
comparaître 226.
comparoir 226.
complaire 226.
comprendre 220.
compris, non compris, y compris 237. 437. 460. 507. 594, vgl. 134.
compromettre 220.
comté Geschlecht 124; mit *de* 513.
con- 296.
-çon 253. 286.
concernant 237. 436.
concevoir 221.
conclure 219.
concourir 224.
condition in *à condition de* mit dem Infinitiv 449, *à condition que, aux conditions suivantes . . que* 243. 560, Modus 367.
se condouloir 226.
conduire 214.
confire 219.
conjoindre 214.
connaître 225.
conquérir 220.
conscrit 213.
conséquence in *en conséquence de quoi* 530.
conséquent in *par conséquent* Adverb 231; konklusiv 612, Stellung ib.
conster, constant 210.
construire 214.
contenir 218.
contester Negation 476.
continuer à mit dem Infinitiv 452, *de* und *à* ib.
Continuirliche Konsonanten 20.
continûment 230.
contra- 296.
contraindre 214; mit *de* und *à* und dem Infinitiv 452.

contraire Ableitung 283.
contraster 210.
contre Präposition 237. 421, adnom. 516; Adverb 439.
contre-, contr' 35. 296.
contredire 219.
contrefaire 219.
contrevenir 218.
contro- 296.
convenir 218.
convoyer 210.
coquerico 245.
corbieu! corbleu! 245.
côté in *à côté de* 237. 438.
coucou 245.
coudre 213.
couple Geschlecht 125.
cour mit *de* 492.
courage! 245.
couronne mit *de* 492.
courir 223.
courre 223.
court Akkusativadverb 228.
court-jointé, court-vêtu, court vêtu 138. 311.
couvrir 211. 212.
craindre 214; *craindre que* Modus 363, vgl. 477, Negation 363. 476; mit *de* und dem Infinitiv 448, ohne Negation 477.
crainte in *de crainte que ne* etc. 363. 476.
cré nom! 245.
creux Akkusativadverb 228.
cri mit und ohne *de* 513.
cric crac 245.
croire 224, vgl. 98. 192.
croître 224; *cru* Substantiv 249.
croix mit *de* 489.
cruel Stellung 606.
crûment 230.
-ction 253. 286.
cueillir 211.
cui (afr.) 154. 158. 161.
cuire 214.
-cule 262. 283. 286.
-culus 262. 283. 286.
cum- 296.

D.

d Konsonant 20, Aussprache 23, stumm 30, Bindung 36, Ursprung 82.
— des Stammes bei Verben 192
d'abord 242. 532.
d'abord que Zeit 347.
daigner mit reinem Infinitiv 444.
d'ailleurs Satzstellung 611, vgl. 524.
dame! 244.
dans 237. 425. 516; wechselt vom Raume mit *à* und *en* 406. 426, vgl. 428, *à* 407. 428, *chez* 428, von der Zeit mit *en* 428, vgl. 426; — *dans peu* 234.
d'après 237. 239. 436.
Dativ 103. 106, unbezeichnet (afr.); im partitiven Verhältnisse 143. 402. 494.
— in der Zusammensetzung 307.
— durch *où* und *y* vertreten 465.
— prädikativ 324. 389; prädikativer Infinitiv mit *à* 325. 451.
— als adverbiale Satzbestimmung 405 ff. (Raum 405; Zeit 407; Umstand 408, Gemeinschaft 408; instrumental und kausal 409; Mass 409; Art und Weise 410; Bestimmung und Zweck 410; Betheiligung, Personenkasus 410, für den Akkusativ der Person beim Zusammenstoss mit einem Sachobjekt 389. 411. 445; bezeichnet das thätige Subjekt 413; ethisch 413; possessiv 413; Rücksicht 413; elliptisch 413); des persönlichen Fürwortes 414 ff.; durch den Infinitiv mit *à* vertreten 450. 452; Stellung 589 ff., in Verbindung mit anderen adverbialen Bestimmungen 598. 599.
— attributiv 514, appositiv beim Possessivpronomen 505. 515; attributiver Infinitiv mit *à* 511, vgl. 451; Stellung 607 ff.
Dativsatz 540. 547, Modus 361 ff.; Stellung 613.
Datum 504; Stellung 598. 601.
d'auprès 438; *d'auprès de chez* 418.
d'autant . . que, d'autant que kausal 555, *d'autant . . que*, früher *d'autant . . que* modal 568.
davantage 470, mit *de, en* ib., superlativisch ib.; *davantage que* 571.
d'avec 240 425.
de Kasuspräposition 103. 237, mit dem Akkusativ 391.
— zur Bildung von präpositionalen Adverbien 231, zusammengesetzten oder umschriebenen Präpositionen 237 ff. 391. 437 ff., Interjektionen 244. 245; beim attributiven Adverb 511, vgl. 516; Zeitbestimmungen mit *de* als Füllwörter 474.
— zur Bildung des Genitiv 237. 391 ff., des attributiven 511 ff., vgl. 489 ff.; im partitiven Verhältnisse 143. 401 ff. 495, bei der Negation 404. 472. 495, Wegfall vor artikellosem Hauptwort 405. 501.
— adverbiale Bestimmung ohne Artikel 501, vgl. 491, attributive 495. 496. 501, vgl. 511 ff.

de bei einem prädikativen Hauptwort 324, ohne Artikel 501.
— beim Infinitiv 319 ff. 447 ff., wechselt mit *à* 452, vgl. 447; bei dem attributiven Infinitiv 510. vgl. 447.
— beim Genitivsatz 547, vgl. 540.
— Wiederholung u. Nichtwiederholung 439. 440. 454.
— Wegfall im Altfranzösischen 106; im Neufranzösischen 106. 109. 307, auch 405. 501 ff. 507 u. a.; vgl. unbezeichneter Genitiv.
d'abord 231. 242. 532; *d'abord que* 347.
d'ailleurs 611, vgl. 524.
d'après 237. 239. 436; 510.
d'auprès 438; *d'auprès de chez* 418.
d'autant que, d'autant . . que, d'autant . . 555. 568.
d'avant attributiv 510.
d'avec 240. 425.
de ce que 540. 546. 571, Modus 363.
de chez 240. 418. 510.
de crainte 363. 476.
de deçà 240. 418.
de dehors 233.
de delà 240. 418.
de dessous 240. 433.
de dessus 433.
de devant 240. 418. 419.
de façon à mit dem Infinitiv 452; *de façon que* 565, Modus 369.
de là que 556.
de la vie, de ma vie etc. Füllwort 474.
de manière à mit dem Infinitiv 452; *de manière que* 565, Modus 369. 370, *de manière à ce que* 566, Modus 371.
de même 231; *de même que* 243. 570, Kongruenz 380.
d'en bas, d'en haut 233.
d'entre 240. 403. 422. 510, vgl. 402.
de par 430.
de peur 363. 476.
de plus Adverb 231; Konjunktion 526, Satzstellung 611.
de sorte que, de telle sorte que 565, Modus 369.
d'où 233. 242. 465, Stellung 594.
d'outre- 420. 516.
de-, dé-, lat. *de-* 296; lat. *dis-, di-* ib.
debout attributiv 510.
deçà 232; 237. 418; — *de deçà* 233; 240. 418, *en deçà* 231, *en deçà de* 238. 418, *par deçà* 233; 240. 418.
de ce que 540. 546. 571, Modus 363.
décevoir 221.
de chez 240. 418. 510.
déchoir 222.
décider de und *à* mit dem Infinitiv 453.
décime 128. 147. 282.
découvrir 212.
de crainte 363. 476.
décroire 224.
décroître 225.
dedans 232; 425. 428; — *au dedans de* 238. 438; *en dedans* 233, *en dedans de* 238. 420. 428; *par dedans* 240. 428.
de deçà 233; 240. 418.
de dehors 233.
de delà 233; 240. 418.
de dessous 240. 433.
de dessus 433.
de devant 240. 418. 419.
dédire 219.
déduire 214.
de façon à mit dem Infinitiv 452; *de façon que* 565, Modus 369.
défaillir 191. 212.
défaire 219.
Defektive Adjektiva 136.
Defektive Zeitwörter, schwache 210. 212. 215, starke 217.
défendant in *à mon corps défendant* etc. 458.
défier de und *à* mit dem Infinitiv 452.
Degradation durch *moins, le moins* bei Adjektiven 140. 141, Adverbien 232.
dehors 232. 420; — *au dehors* 238. 428, *au dehors de* 438; *de dehors* 233; *en dehors* 231. 233, *en dehors de* 238. 420. 428; *là dehors* 233; *par dehors* 420.
déjà 224; *déjà que* 551.
déjoindre 214.
Deklination des Nennwortes 102 ff. (Hauptwort 105; Eigenschaftswort 133; Artikel 141; Zahlwort 144; Fürwort 148).
delà 232; 237. 418; — *au delà de* 238. 239. 438, *de delà* 233; 240. 418, *en delà de* 418, *par delà* 233; 240. 418.
de là que 555. 556.
de la vie, de ma vie etc. Füllwort 474.
De Lesclache 15.
demander à mit dem Infinitiv 452, *de* und *à* ib.
de manière à mit dem Infinitiv 452; *de manière que* 565, Modus 369. 370, *de manière à ce que* 566, Modus 371.
de même 231; *de même que* 243. 569. 570, Kongruenz 380.
démettre 220.
demi, e 146; *à demi* 235.
demi- 305, vgl. 146 und 110. 137, auch 311.
démouvoir 222.
d'en bas, d'en haut 233.
Dentale s. Zahnlaute.

d'entre 240. 403. 422. 510, vgl. 402.
de par 430.
département mit *de* 513.
départir 210.
de peur 363. 476.
dépit in *en dépit de* 238. 240.
déplaire 226.
de plus Adverb 231; Konjunktion 526, Satzstellung 611.
dépourvoir 218.
Deponentia erhalten im Französischen die aktive Form 174.
déprendre 220.
depuis Präposition 237. 423, *depuis quand* 231. 439, *depuis . . que* 551.
— Adverb 234. 439.
depuis que 243. 554, mit *ne* 479; *depuis . . que* 551.
dernier vor einem Adjektivsatz, Modus 371. 372; mit *de* 402, vgl. 513; Stellung 601.
derrière Präposition 237. 419, wechselt mit *sur* 419, vgl. 434.
— Adverb 233. 439, *par derrière* 233.
dès 237. 423.
— in *dès à présent* 231. 439, *dès avant* 240, *dès là* 424, *dès là que* 553. 556, *dès lors* 231, *dès lors que* 552; *dès que* s. unten.
dés- 296.
désapprendre 220.
désespérer Negation 476.
dès là que 553. 556.
dès lors que 552.
désobéir Passiv 175.
de sorte que, de telle sorte que 565, Modus 369.
Desperriers 86.
despire (afr.) 221.
dès que 241. 243, temporal 552, kausal 553. 556; Zeit 347; Satzstellung 615.
dessous Präposition 237. 433; Adverb 233. 439; — *au-dessous de* 238. 239. 438; *ci-dessous* 233; *de dessous* 240. 433; *par-dessous* 433.
dessus Präposition 237. 433; Adverb 233. 439; — *au-dessus de* 238. 239. 438; *ci-dessus* 233; *de dessus* 433; *par-dessus* 433.
détenir 218.
Determinative Bestimmungen 486 ff. (Artikel 487, Zahlwort 503, Pronominaladjektive 505); Stellung 600 ff.
déterminer de und *à* mit dem Infinitiv 453.
détruire 214.
-deur 130. 131, vgl. 250.
deuxièmement konjunktional 242. 532.
devancer 285. 419.
devant Präposition 237. 418, adverbial (elliptisch) 439; *devant chez* 240; — *au devant de* 238. 438, *de devant* 240. 418. 419; *par-devant, par devant* 240. 418, adnominal 516.
devant chez 240.
devant que 365. 555.
devenir 218.
devers 237. 239. 421; *par-devers, par devers* 421.
devoir 222: substantivirt 109, vgl. 250. 455; mit dem reinen Infinitiv 444, mit *de* und dem Infinitiv ib.
dévoyer 210.
di- 296.
dia! 245.
dia- 302.
diable in Interjektionen 244. 245; *diablement* 229.
Dialekte des Altfranzösischen 4.
Dialektischer Accent der franz. Mundarten 38.
diantre! 244.
Dictionnaire de Trévoux 6.
Diefenbach, Celtica 2.
-dier 255.
Diez, Grammatik der romanischen Sprachen 5; Wörterbuch 80. 86 u. a.
différent 166; Bildung 192. 459, vgl. 249; Stellung 602; — *différent, différemment que, de ce que* 571.
digne Stellung 606.
dime (dixme) 118. 147. 282.
Diminutiv- und Augmentativendungen der Hauptwörter 250. 261 ff., vgl. auch 248. 260; der Eigenschaftswörter 277. 281 ff.; diminutive und frequentative Suffixe bei Verben 289 ff.
din don etc. 245.
diocèse mit *de* 513.
Diphthonge 13 ff., Ursprung 50. 63; Diphthongirung etc. in der Konjugation 183. 209. 217.
dire 219.
Direkte Frage s. Fragesatz.
Direkte Rede mit einem eingeschobenen oder nachgestellten invertirten Satze 538. 584.
dis- 296.
disconvenir Negation 478.
discourir 224.
disjoindre 214.
Disjunktive Beiordnung 526. 534, Stellung 611.
Disjunktive Doppelsätze 527; *soit . . soit, soit . . ou* mit und ohne *que* 527. 562, Modus 368, Satzstellung 611; Imperativsätze 374. 562.
disparaître 226.

disparoir 226.
Dissimilation s. Doppelformen; des Vokales bei Nachahmungen von Lauten 245.
dissoudre 226.
distant 210.
distraire 220.
district mit *de* 513.
dit in *ledit* etc., Stellung 605.
divers 166, Stellung 602.
Dolet 86.
doloir 226.
donc Kausaladverb 237; *fi donc!* 244; *puis donc que* 618.
— Konjunktion 241. 242. 531, Stellung 597. 612. 618; *ainsi donc* 531. 532, *donc alors* 531.
donner à mit dem Infinitiv 451, Kongruenz des Particip 463.
dont 160 ff., ursprünglich Ortsadverb 233. 243. 465. 466, im Adjektivsatz 577. 579; Stellung 618.
Doppelformen desselben Wortes 55, desselben Suffix 248.
Doppelgeschlechtigkeit (communia) 123; Kongruenz 376.
Doppelsätze substantivirt 310, vgl. 111; s. disjunktive Doppelsätze.
dormir 211.
d'où 233. 242. 465, Stellung 594.
double Akkusativadverb 228.
doucement! 245.
doute Negation 476.
douter Modus 364, Negation 478.
d'outre 420. 516.
douloir, se douloir 226.
doux Akkusativadverb 228.
drelin drelon 245.
-drice 130. 131, vgl. 251.
droit Akkusativadverb 228.
dru Akkusativadverb 228.
duché mit *de* 513.
duire 214.
dûment 230.
du moins 231. 470, kann Inversion bewirken 321. 584; *tout du moins* 470.
dupe Kongruenz 376.
dur Akkusativadverb 228.
durant 237. 239. 423, Stellung 423. 592.
durant que 243. 553.
du tout 231. 482; *pas, point, rien, plus du tout* 236. 474 481.
Duzen 317.
dys- 304.

E.

e Vokal 8, Aussprache 9, stumm 10. 19, apostrophirt 34, Lautwechsel 39, Ursprung 59.
e- 297.
ë 8.
é- 297.
-é, lat. *-atus, ūs* 259; *-é, ée*, lat. *-ĕus, a* 277, lat. *-ātus, a* 281.
eau Vokal 8, Aussprache 12, Ursprung 67.
-eau Suffix 263. 272. 283. 286; — Plural der Wörter auf *-eau* 107, Femininum 130. 135.
ec- 302.
échapper in *l'avoir échappé belle* 463.
échoir 222.
éclore 219.
éconduire 214.
écrire 213.
-eculus 262. 286
-ée französische Participialformen 249; lat. *-ata*, sp. pg. it. *-ada* 259. 285; *-é, ée*, lat. *-ĕus, a* 277, lat. *-ātus, a* 281.
-éer in Verben 208.
-éen 271, Femininum 129.
ef- 297.
s'efforcer de und *à* mit dem Infinitiv 453.
-éger in Verben, Lautverstärkung 208.
église 302; ohne (und mit) *de* 489. 513.
eh! 244; *eh bien!* 245; *eh quoi! encore!* ib.
ei Vokal 8, Aussprache 12, Lautwechsel 39, Ursprung 65.
-éide 269. 270.
-éier Verbalsuffix 288.
Eigennamen 100; Plural 108. 269. 488. 489, Pluralia tantum 113; Geschlecht 115. 116.
— mit dem bestimmten Artikel 488 ff., vgl. 108. 269, partitiv 401. 490, dem unbestimmten 498.
— attributiver Genitiv 512 ff., vgl. 489 ff., auch 507. 514; attributiver Dativ 515; Apposition 516, vgl. 489 ff., auch 507. 514.
— mit einem appositiven Adjektiv 516. 518. 601.
Eigenschaftswort, attributives Adjektiv im engeren Sinne (vgl. oben Adjektiv) 101.
— Geschlecht und Deklination 133 ff. (Geschlecht 133, geschlechtslos 134, mangelhaft 136; Plural 137; das zusammengesetzte ib., flexionslos 138).
— Steigerung 138, auf das Hauptwort übertragen 141; steigerungsunfähiges ib.
— bildet Adverbien 228 ff., Präpositionen 237 ff. 437, Hauptwörter 249. 272. 308, Zeitwörter 285. 313.
— Ableitung 247. 274 ff., Zusammensetzung 293 ff., 310 ff.
— Subjekt 316.

Eigenschaftswort, prädikative Bestimmung im Nominativ 323; Kongruenz 375, mit *nous, vous, on* 378.
— prädikativer Akkusativ 388. 460. 462.
— als Akkusativadverb 228; Berührung mit dem Adverb 464.
— mit einer adverbialen Bestimmung (Akkusativ 386, Genitiv 392 ff., Dativ 407. 411 ff., Präposition mit Kasus 417 ff., Infinitiv mit *de* 449, mit *à* 451).
— Verbaladjektiv oder adjektivisches Particip 455 ff. (des Präsens 455, des Perfekt 459).
— bewirkt bei Eigennamen den Gebrauch des bestimmten Artikels 489; durch den Artikel substantivirt 494. 499, vgl. 316; im partitiven Verhältniss 495, vgl. 143. 402.
— qualitative Bestimmung 506 ff. (Kongruenz 506 ff., Nichtkongruenz 134. 138. 507; mehrere Adjektive bei einem Substantiv, Einordnung, Beiordnung 508; ein Adjektiv bei mehreren Substantiven 509; mit adverbialen Bestimmungen 509); appositiv 516. 518, vgl. 601, als Satzverkürzung 509, mit *comme, quoique, bien que* etc. 517. 541.
— Stellung 603 ff. (Allgemeines 603; Begriff und Form 604; Beiordnung und Einordnung 606), des appositiven 516. 518. 609.
-eil, -eille 262. 286; Femininum 135, Plural vgl. 107. 137.
eim nasaler Vokal 16, Aussprache 17.
ein nasaler Vokal 16, Aussprache 17, Lautwechsel 39.
Einfache Zeitformen 180.
Einfacher Satz 314, erweitert 315; Kongruenz 375.
Eingeschobener Hauptsatz mit invertirtem Subjekt 538. 541. 584; — eingeschobener Modalsatz 567; Zwischensatz 537. 613 ff.
Einordnung der determinativen Bestimmungen 486, der qualitativen Eigenschaftswörter 508. 606, eines adjektivischen und eines substantivischen Attributes 609, der Adjektivsätze 539. 580. 581.
Eintheilung der französischen Grammatik 6.
Eintheilungszahlwort 148.
-ēis 269, *-èis* 270.
-el, lat. *-ālis* 259. 278; lat. *-ēlis* 278; lat. *-ellus* 263. 286; — Plural 107. 137, Femininum 130. 135.
-el- in *-elet* 264. 283, *-elot* 265, *-elon* 266.
-ēla 255. 286.
-èle, lat. *-ēla, -ella* 255. 286; lat. *-ēlis* 278.
-eler, lat. *-illare, -ilare (-ulare)* 289; fr. Suffix, an *-eau* angelehnt, ahd. *-ilôn, -alôn* entsprechend 291; — Lautverstärkung 208.
élire 225; mit prädikativem Nominativ 323, Akkusativ 388.
-ēlis 278.
Elision 34; in der Zusammensetzung 294. 296. 298. 304 u. a.; eines stummen *e* in Futurformen 192. 209.
-ella, -ēla 255. 286; *-ellus, a* 263. 283. 286.
elle 150. 151. 414 ff., wechselt im Dativ mit *y* 150. 466, wechselt unverbunden mit *soi* 416; *elle-même* 151.
-elle, lat. *-ēla, -ella* 255. 286; lat. *-ella, -illa (-ula)* 263. 283. 286; lat. *-ālis* 278.
Ellipse des einfachen Satzes 315.
— Nichtbezeichnung des Subjekts 322, elliptisches Subjekt 323, Prädikat 327.
— elliptischer Vokativ 384, Akkusativ 390, Genitiv 405, Dativ 413, elliptisch gebrauchte Präpositionen 439.
— elliptischer reiner Infinitiv 446, mit *de* 449. 450.
— Bejahung und Verneinung 236. 471. 481. 483.
— elliptische Satzglieder ohne Artikel 503.
— Satzellipse 542.
Elliptischer Satz 315; s. auch Ellipse.
-ellus 263. 283. 286.
em nasaler Vokal 16, Aussprache 17.
em-, lat. *in-* 297; lat. *inde-* 298; gr. *ἐν-* 302.
emboire, s'emboire 224.
émettre 220.
-emia 252.
éminentissime 140.
émoudre 225.
émouvoir 222.
empeindre (afr.) 221.
Empfindungslaut 102. 244.
empire mit *de* 513.
empreindre 214.
en nasaler Vokal 16, Aussprache 17.
en (lat. *inde*) Adverb 233. 465. 466 ff.
— Pronominaladverb für den Genitiv eines demonstrativen oder persönlichen

Fürwortes 465. 466 ff., vgl. 150. 414.
en wechselt mit dem persönlichen Fürworte 466, dem zueignenden 467. 505.
— deutet auf einen Satz oder Satzbestimmungen 466.
— pleonastisch 467. 468, vgl. 298.
— attributiv 505.
— mit *ne . . pas moins* für *néanmoins* 528.
— Zusammentreffen mit dem präpositionalen *en* beim Gerundium 457.
— Kongruenz des Particip des Perfekt 461.
— Stellung 596. 599.
en (lat. *in*) Präposition 237. 425 ff.; wechselt vom Raume mit *à*, *dans* 407. 428, bei Ländernamen 406. 426. 491, mit *pour* 431, *sur* 434, von der Zeit mit *dans* 428, vgl. 426, adverbial mit *avec*, *à* 427; adnominal 516, in der Zusammensetzung 308.
— mit und ohne Artikel 426, bei Ländernamen ohne Artikel 491; *ès* für *en les* 142.
— beim Gerundium 457, Zusammentreffen mit dem adverbialen *en* ib.
— Wiederholung und Nichtwiederholung 441, beim Gerundium 457.
— in Verbindungen, adverbial: *en arrière* 233; *en avant* 233. 424, Interjektion 245; *en bas* 231. 233, *d'en bas* 233; *en deçà* 231; *en dedans* 233; *en dehors* 231. 233; *en haut*, *d'en haut*, *par en haut* 233; *en secret* 427; *en vain* 231. 427, kann Inversion bewirken 322. 584.
— — präpositional mit *de*: *en avant* 424; *en deçà* 238. 418; *en dedans*, *en dehors* 238. 420. 428; *en delà* 418; *en dépit* 238. 240; *en sus* 433.
— — konjunktional: *en attendant que* 554, Modus 365; *en cas que* 243. 559, Modus 367; *en ce que* 540. 549; *en conséquence de quoi* 530; *en sorte que*, *en telle sorte que* 565, Modus 369; *en tant que* 570.
en-, lat. *in-* 297; lat. *inde-* 298; gr. *ἐν-* 302.
-en, lat. *-amen* 251; lat. *-anus* 256. 278, *-éen* für *-aeus* 271.
s'en aller s. *aller*.
en arrière 233.
en attendant que 554, Modus 365.
en avant 233. 424, Interjektion 245; *en avant de* 424.
en bas 231. 233; *d'en bas* 233.
en cas que 243. 559, Modus 367.
-ence 252. 285.
en ce que 540. 549.
enclore 219.
en conséquence de quoi 530.
encore Adverb 231. 234, verstärkt den Komparativ 140. 525; *encore . . que* temporal 551.
— Konjunktion 241. 242. 524. 525; *et encore* 525, *mais encore* 525, vgl. 483. 526, *non seulement . . mais encore* 242. 483. 526, *encore si* 525. 526.
— Stellung 596. 611. 612; kann Inversion des Subjekts bewirken 322. 584.
— Interjektion, *encore!* oder *eh quoi! encore!* 245.
encore que koncessiv 561, Modus 368; *encore . . que* temporal 551.
encourir 224.
-ende 252.
en deçà 231; *en deçà de* 238. 418.
en dedans 233; *en dedans de* 238. 420. 428.
en dehors 233; *en dehors de* 238. 420. 428.
en delà de 418.
en dépit de 238. 240.
Endkonsonanten in der Bindung als Anlaut des folgenden Wortes betrachtet 34; stumm 28 ff., in der Bindung als Anlaut des folgenden Wortes wieder hörbar 35; Veränderungen in der Aussprache 36.
enduire 214.
enfant Geschlecht 124.
enfin Adverb 231; konjunktional 242. 532.
enfreindre 214.
s'engager de und *à* mit dem Infinitiv 453.
en haut, *d'en haut*, *par en haut* 233.
enjoindre 214.
Enklitische Formen des persönlichen Fürwortes 149. 414.
en les wird *ès* 142.
-enne, lat. *-āna* 256. 278, *-éenne* für *-aea* 271.
s'ennuyer de und *à* mit dem Infinitiv 453.
s'enquérir 220.
-ens, *entis* 192. 249. 274. 286.
enseigner à mit dem Infinitiv 452.
en secret 427.
-ensis 270. 271. 272.
en sorte que, *en telle sorte que* 565, Modus 369.
en sus de 433.

-ent 192. 249. 274. 286; Plural der Substantiva 107, Adverb der Adjektiva 230.
en tant que 570.
entendu Veränderlichkeit 462; *entendu que* 243. 560, Modus 367.
-entia 252. 285.
entre 237. 422, wechselt mit *de, d'entre* 422. 510, vgl. 402. 403, Elision *(entr'autres, entr'eux)* 34, *entre eux* bei reciproken Verben 176. 422, *entre ci et là* 439, Nichtwiederholung 441.
— mit dem Infinitiv 454.
— pleonastisches *en* (inde) nach *entre* mit seinem Kasus 467.
— in *d'entre*, wechselt mit *de, entre* 403. 422. 510, vgl. auch 402.
entre-, entr' 34. 40. 298, in reciproken Verben 176. 298.
s'entremettre 220.
entreprendre 220.
entretenir 218.
entrevoir 218.
Entwickelung der einzelnen erhaltenen Laute 57.
en vain 231. 427, kann Inversion bewirken 322. 584.
envers 237. 239. 421, adnominal 516.
environ 235. 421.
envoyer 210, vgl. 298.
-éole 264.
épi- 302.
Epicoena 128. 131.
épisode 121. 302.
épreindre 214.
s'éprendre 220.
équivaloir 223.
-er 255. 279; 283.
-er- in *-erie, -ereau* 263, *-erole, -erolle* 264, *-eret* 264, *-erot* 265, *-eron* 266.
-ère 255. 279.
-eresse 251, vgl. 130.
Ergänzung des verkürzten Nebensatzes aus dem Hauptsatze 541.
-erie 260.
Erwartung, Zeit 335. 336, vgl. 339; Modus 362, vgl. 364.
Erweiterte zweite Konjugation 186. 198. 210. 289.
Erweiterung des Wortes 51 ff., durch Vokale 51, durch Konsonanten 52.
ès aus *en les* 142.
es- 297.
-esc- s. Inchoativformen.
-escere 289.
-ésimal 282.
-ésime 282.
-esimus 282.
espérer, Zeit 335. 336, vgl. 349; Modus 362. 364; reiner Infinitiv 444, mit *de* ib.
-esque (it.) 272. 281.
ess- 297.
essayer à mit dem Infinitiv 451, *de* und *à* 452.
-esse, gr. *-εσσα, -ισσα*, lat. *-issa* 251, vgl. 130; lat. *-itia (-ities)* 274. 286.
-este 282.
ester 210, vgl. 193.
-ester 282.
-estis 282.
estovoir (afr.) 226.
-estre 282.
et 242. 522 ff.; *et l'on* 164.
— in der syndetischen Beiordnung 522 ff. (Anreihung 522, ungleichartiger Theile 522. 581. 609, zu Anfang eines Satzes etc. 522; Gegensatz, Erläuterung, Steigerung 523, Folge 523. 559. 560; Wechselbeziehung mit *et .. et*, Polysyndeta 523. 534; Verknüpfung verneinender und bejahender Sätze 524, verneinender 484. 524; adversativ 523. 528).
— in der asyndetischen Beiordnung 532 ff. (Mischung 534, letztes Glied mit *et* angeknüpft 523. 534, paarweise Verknüpfung 534).
— Kongruenz des Prädikats 379 ff., des Adjektivsatzes 574; Folge von Adjektivsätzen 581.
— Wiederholung der Präposition 439; des Artikels 497, bei Adjektiven ib.
— Stellung 612, vgl. 522; Stellung durch *et* verbundener Adjektiva 606.
— in *et aussi, et . . aussi* 525; *et cependant* 528; *et encore* 525; *et . . et* etc. 523. 534; *et néanmoins* 528; *et non* 482. 523. 535; *et partant* 531; *et pourtant* 528; *et puis* etc. 532; *et si* 523; *et toutefois* 528.
-et 264. 282. 286; — Femininum 129. 135.
-et- in *-eteau* 263, *-eton* 266.
-eta für *-etum* 258; für *-etes* 272.
étant mit dem Particip des Perfekt 463.
été unveränderlich 462.
-eté, -été 272.
éteindre 214.
-eter an Nominalstämme geknüpft 289; lat. *-itare* 290; an Verbalstämme geknüpft 291; — Lautverstärkung 208.
-etes 272.
Ethischer Dativ 413.
étrange Ableitung 279.
être Konjugationsformen 193 ff. 225.
— Hülfszeitwort zur Bildung umschreibender Zeitformen 180. 181. 204, vgl. 175.
— mit neutralem *ce* als Subjekt 317 (vgl. *ce*), mit *il* (es) 318; mit *il* oder

ce zur Verdoppelung des Subjekts 177. 318 ff. (vgl. *ce, il*).
être Kongruenz 375 ff., mit dem grammatischen Subjekt *il* oder *ce* 377.
— mit prädikativen Bestimmungen verschiedener Art 323 ff. 460. 500. 584.
— mit dem Genitiv 394. 397. 398. 399, dem Dativ 413.
— reiner Infinitiv in der Bedeutung hin sein, hin gewesen sein 445, bei der Verdoppelung durch nachfolgendes *c'est* . . 442, vgl. 321; Infinitiv mit *de* bei vorhergehendem *il est* . ., *c'est* . . 319. 447; *c'est à, il est à* mit dem Infinitiv 325. 451.
— mit prädikativem Particip des Präsens 324, des Perfekt 323. 460; *été* unveränderlich 462; *étant* mit dem Particip des Perfekt 463.
— im Fragesatz statt des Konditionalsatzes 560, Verneinung 480.
— mit den Korrelaten *il, ce* etc. s. *il, ce, c'est que, c'est qui* etc.
-être 282.
étreindre 214.
-ette 264. 282. 286.
-etum 258.
eu Vokal 8, Aussprache 12, Lautwechsel 38. 39, Ursprung 68.
-eu Plural der Wörter auf *-eu* 107. 137.
-euil 264.
Eulalialied 4. 106.
-eul Suffix 264. 286; — Plural der Wörter auf *-eul* 107.
eun nasaler Vokal 16, Aussprache 18.
-eur Adjektiv-Substantiva 250, Femininum 130. 136. 251; Abstrakta 252. 286, Geschlecht 118. 120.
-eure 253.
-euse 130. 251; 136. 280.
-eux 280. 286, Femininum 136; wechselt mit *-eur* 130. 251.
évêché mit *de* 513.
ex-, lat. *ex-* 297; gr. *ἐξ-* 302.
excellent 192. 459.
excellentissime 140.
excepté 237. 437. 460. 507. 594, vgl. 134.
exclure 219.
exprès Akkusativadverb 228.
extérieur 140. 283.
extra- 297.
extraire 220.
extravagant 192. 459.
extrême 140.
extrinsèque 297.
ey Vokal 8, Aussprache 12, Ursprung 65.
— mit zugleich vokalischem und konsonantischem *y* 27, Ursprung 98.
-eyer Verbalsuffix 288; Formen der Zeitwörter auf *-eyer* 192. 208.

F.

f (ph) Konsonant 20, Aussprache 22, stumm 29, Bindung 36, durch Assimilation verdoppelt 50, Ursprung 76. 78.
-f Femininum der Wörter auf *-f* 129. 135.
Fachzahlwort 148, mit dem Genitiv 392; Stellung 601.
façon in *de façon à* mit dem Infinitiv; *de façon que* 565, Modus 369.
faible Ableitung 276.
faillir 191. 212; mit dem reinen Infinitiv 444, dem präpositionalen *(de* und *à)* ib.
faire Konjugationsformen 219.
— mit prädikativer Bestimmung im Nominativ 323, Akkusativ 388.
— mit dem reinen Infinitiv 444, *ne faire que, ne faire que de, ne faire plus que de* mit dem Infinitiv ib.: Akkusativ der Person 445, Dativ 389. 445.
— Verschmelzung mit intransitiven oder reflexiven Verben 179. 462. 599.
— Nichtkongruenz des Particip 462.
— Stellung 591. 599.
— unpersönlich 177. 461, mit reinem Infinitiv 442.
Faktitive Bedeutung intransitiver Verba 387. 388; intransitiver und reflexiver durch Verschmelzung mit *faire* 179. 462. 599.
— Verba, Passiv 323. 588; Aktiv 388. 598.
Faktitiver Akkusativ 388. 460. 462, Stellung 598; Nominativ 323, Stellung 588.
falloir 222; nur unpersönlich *(il faut)* 178. 222, mit reinem Infinitiv 442; *il s'en faut peu que ne* etc. 479.
Fallot, Recherches etc. 4.
Farbenadjektive 134. 138. 310. 375. 507.
fatigant 192.
faubourg ohne (und mit) *de* 489. 513.
faute de 237. 238. 437.
faux Akkusativadverb 228.
favori Femininum 135.
feindre 214.
férir 212.
ferme Akkusativadverb 228, *ferme!* 245.
fermer in *à porte fermante* etc. 459, vgl. 178. 452.
Festtage, Pluralia tantum

113; Geschlecht 116; Artikel 116. 489. 493.
fête Wegfall 116. 489. 493.
feu 134. 137. 507, Stellung 601.
fi! 244, mit dem Genitiv 244. 396; *fi donc!* 244.
fichtre! 245.
fi donc! 244.
Finalsatz 566, Modus 371.
— durch den Infinitiv mit *à* vertreten 451. 452, mit *pour* 454.
— berührt sich mit dem Konsekutivsatz 370. 566, vgl. 564, dem Adjektivsatz 371. 566. 580.
— Stellung 616.
finir à (de) mit dem Infinitiv 452, *par* 453.
fleurir 212.
fleuve ohne (und mit) *de* 491. 513.
Flexion 99. 102 ff.; vgl. Biegungsformen, Deklination, Konjugation.
Flexionsendungen des Verb 186, Entstehung 190.
Flexionsformen des Verb 180, der ersten schwachen Konjugation 208, der zweiten 210, der dritten 213; der starken 215.
Flexionskasus 103, des Altfranzösischen ib., des persönlichen Fürwortes 103 149. 414.
flic flac 245.
Flussnamen mit und ohne Artikel 491, vgl. 489, nach Gattungsnamen ohne und mit *de* 491. 513.
Flüssige Konsonanten 20, Aussprache 21, vgl. 19, stumm 28, durch Assimilation verdoppelt 49, Ursprung 71.
foin! 244, mit *de* 244. 396.
fol s. *fou*.
Folge der Zeitformen 352ff.
Folge, Inhalt von Hauptsätzen hypothetischer Satzgefüge s. Hauptsatz; von Nebensätzen 555. 564 ff. 566, s. Konsekutivsatz, Finalsatz.
Folgesatz s. Konsekutivsatz.
follement 229.
for- 297.
foras, foris 297, vgl. 237. 238.
force 502. 503.
forcer de und *à* mit dem Infinitiv 452.
forclore 219.
forfaire 219.
foris 297, vgl. 238.
Formenlehre 99.
fors 238. 420. 421.
fort Substantiv, mit *de* 513.
fort Adjektiv, geschlechtslos in *elle se fait fort* 134, mit *de* 134. 395. 398; Adverb 229. 471, Stellung 600. 605, Akkusativadverb 228, *fortement* 229.
forteresse mit *de* 513.
fortraire 220.
fort-vêtu, forvêtu 311, vgl. 297.
fou, fol Femininum 135, Plural 137, Stellung 606; *follement* 229.
foudre Geschlecht 124.
four- 297.
fourvoyer 210.
Frage s. Fragesatz.
Fragende Adverbien 232ff. 465. 468; in der indirekten Frage 547, der direkten 585; Stellung 585. 594.
Fragendes Fürwort 101; Deklination 157.
— Ersatz des Neutrums durch *où* mit *de* und *par* 465.
— prädikativ 326, vgl. 157.
— attributiv 506, vgl. 157; afr. 159.
— in der direkten und indirekten Frage s. Fragesatz.
— Stellung s. Fragesatz.
Fragesatz 315.
— direkte Frage, Fragewörter s. fragende Adverbien, fragendes Fürwort.
— — umschrieben 320. 585.
— — Zeit und Modus 334; 345 ff. 359. 366 ff.; Modus nach fragendem Hauptsatze 361. 364.
— — Verneinung 475, im unvollständigen Fragesatze 481. 483; nach fragendem Hauptsatze 478. 479.
— — rhetorische 586; s. auch Ausruf.
— — elliptisch 506, elliptischer Infinitiv 446, elliptischer Substantivsatz 542; s. auch Ausruf.
— — für den Konditionalsatz 560. 587, Modus 359. 366. 367, Verneinung 480; für den Koncessivsatz 562. 563. 587, Zeit und Modus 345. 348. 350. 359. 368.
— — Verschränkung 577. 579. 618.
— — Stellung des Subjektes 585. 586; der fragenden Adverbien 585. 594, Fürwörter 585. 586. 590. 602.
— indirekte Frage, Fragewörter s. *si* und fragende Adverbien, fragendes Fürwort.
— — Modus 357.
— — als Subjekt 545; als adverbiale Bestimmung, Kasussatz 547. 548, statt des Substantivsatzes mit *que* 547, durch einen Adjektivsatz ersetzt 548.
— — elliptisch 543, elliptischer Infinitiv 447. 548; s. auch Ausruf.
— — Wortstellung 587, Stellung der Fügewörter 618, vgl. 594 und 590. 602; Satzstellung 613.

fraindre (afr.) 214.
frais Femininum 136; in der Zusammensetzung (*frais-cueilli*, *frais cueilli* etc.) 138. 311.
franc Adjektiv, Femininum 136, *franc de port* 134. 507; Akkusativadverb 228.
François 5.
Franken 2.
Französisch, Entstehung 1, geschichtliche Entwickelung 3.
Frequentative Verbalsuffixe 289.
Freude, Interjektion 244; Modus 363.
frire 215.
froid Akkusativadverb 228.
Fügewort s. Bindewort.
Füllwörter bei der Verneinung 236. 472 ff., bei *ne . . que* 476. 571; Verneinung ohne Füllwörter 475 ff.
— verstärkt 236. 474.
— mit *de* 404. 472, vgl. 513, ohne Artikel 495, mit Artikel 405. 496. 501; ohne *de* 405. 501.
— alleinstehend negativ 236. 481. 483, vgl. 404. 472; für die absolute Verneinung 236. 483, vgl. 481.
— Stellung 596, vgl. 593.
Furcht, Modus 363, Verneinung 476.
Fürwort 101, Arten ib.
— Deklination 148 ff.
— Subjekt 316; zur Verdoppelung des Subjektes 318; Kongruenz 377 ff. 380. 381.
— prädikativ 325, Kon- 375. 377. 381.
— (persönliches) als adverbiale Bestimmung 414.
— mit dem bestimmten Artikel 495. 496, dem unbestimmten 499, ohne 502.
— attributiv 505. 511. 515, appositiv 518.
— mit Apposition 517.
— mit einem Adjektivsatz 572. 573. 578.
— Stellung als Subjekt und Prädikat 583 ff. 587, als adverbiale Bestimmung 589 ff. 593. 599, als attributive Bestimmung 601. 607. 609, beim Adjektivsatz 617, als und beim Fügewort 618. 619.

Im Uebrigen s. die einzelnen Arten von Fürwörtern.
fuir 211, vgl. 98. 192.
Futura 180. 182, der Gegenwart 334. 335, der Vergangenheit 348. 351, Zeitfolge 354. 355.

G.

g Konsonant 20, Aussprache 26, stumm 32, in der Bindung 36, Ursprung 88. 94; dentales *g* in Verben 19, Verba auf *-guer* 192. 287. *-g* Femininum der Adjektiva auf gutturales *-g* 136.
gai! 245.
gaiment, *gaiement* 230.
galant Stellung 606.
Gallia Narbonensis 2.
Gallier 1.
garde in *avoir garde* mit *ne* 475; in *prendre garde* etc., Modus 361. 362, Verneinung 478, Infinitiv 449.
garder Modus 361. 362, Verneinung 478.
gare! 245, mit Adverbien und Kasus ib.
Gattungsnamen 100; werden zu Eigennamen, Eigennamen zu Gattungsnamen ib., vgl. 269. 488. 490. 498, Plural 108. 269. 488. 489, Pluralia tantum 113; Abstrakta, Sammelnamen, Stoffnamen als Gattungsnamen 100, vgl. 498.
— Plural 107, Pluralia tantum 113.
— mit dem bestimmten Artikel 488 ff., im partitiven Verhältnisse 494, dem unbestimmten 498.
Gaumenlaute 20.
Gebirge s. Bergnamen.
Gegenwart, Zeitformen 179. 180. 330 ff., Zeitfolge 352. 353.
geindre (lat. *gemĕre*) vgl. *craindre* 214.
Gemeine oder logische Wortstellung 583.
Gemeinschaft, Dativ 408. 514; *un à un*, *deux à deux* etc. 148. 408.
généralissime 140. 141.
Génin, *des Variations du langage français* 28.
Genitiv 103. 106, unbezeichnet 106, vgl. 109. 306. 307. 514.
— zur Zusammensetzung, unbezeichnet 109. 306. 307, mit *de* 110. 307.
— bei Präpositionen 238. 437, Interjektionen 244. 245.
— durch *dont* und *en* vertreten 414. 465. 466 ff., vgl. 505.
— Subjekt 401, vgl. 143. 402. 494.
— prädikativ 324. 401. 403; Infinitiv mit *de* als logisches Subjekt 319. 447.
— adverbial 391 ff. (Raum 391; Zeit 393; kausal 394, Urheber mit *de* und *par* 394. 395. 429; Art und Weise 397; possessiv 397; Eigenschaft 398; Mass ib.; Werth ib.; Stoff, Inhalt 399; partitiv 401, vgl. 143. 494. 513; elliptisch 405); des persönlichen Fürwortes, durch *en* vertreten 414. 465. 466,

vgl. 505; der Infinitiv mit *de* als Genitiv 448, vgl. 452; — Stellung 589, in Verbindung mit anderen adverbialen Bestimmungen 598.
— attributiv 511 ff., subjektiv und objektiv 512, appositiv ib., vgl. 489 ff., emphatische Wiederholung eines vorangehenden Begriffes in der Mehrzahl 514, unbezeichnet ib.; attributiver Infinitiv mit *de* 510, vgl. 448. 449; — Stellung 607, Inversion 608.
Genitivsatz 540. 546, Modus 361 ff.; Stellung 613.
gens s. *gent.*
gent Plural 107. 124, Geschlecht 124, Kongruenz von *gens* mit einem Adjektiv etc. ib.
gentil Femininum 135; *gentiment* 229; *gentilhomme* 109. 229.
Geographische Namen, Pluralia tantum 113; Geschlecht, Bergnamen 116, Ortsnamen, Städte- und Ländernamen 125; Ableitung, Länder- und Völkernamen 270, Zusammensetzung 292. 307 ff.; mit und ohne Artikel 490 ff.; mit und ohne *de* bei vorhergehendem Gattungsnamen 512. 513, vgl. 489. 490 ff. 516.
-ger 287. 288; Orthographie in Verben auf *-ger* 192.
Germanisches Element 2.
Gerundium 183. 455 ff. 463; ächtes mit *en* 457, Zusammentreffen mit adverbialem *en* ib., alterthümlich mit *à* 458, substantivirt ib., vgl. 249; Stellung 593.
Gerundivisches Particip 183, einfach 455 ff., zusammengesetzt 463; Stellung 593.
Geschlecht der Nennwörter 105.
— des Hauptwortes 115 ff.
— — durch den Begriff bestimmt 115, durch die Form 117, Vergleichung desselben im Lateinischen und Französischen 120.
— — Doppelgeschlechtigkeit (communia) 123, ächte 123, Begriffsübertragung 125, Homonyme 127; Kongruenz 376.
— — Geschlechtswandlung (mobilia) 123. 128, aufgegeben (epicoena) 131; Kongruenz 376.
— des Eigenschaftswortes 133 ff., geschlechtsloses Eigenschaftswort 134, Bildung des Femininum ib., zusammengesetztes Eigenschaftswort 137, vgl. 310; Kongruenz des prädikativen 375, des attributiven 506.
— des Artikels 142. 143.
— des Zahlwortes 144 ff.
— des Fürwortes 148 ff.
Geschlechtswandlung (mobilia) 123. 128, aufgegeben (epicoena) 131; Kongruenz 376.
gésir 214.
Glauben mit *en* 426.
Gleichartige Sätze (oder Satzglieder) durch Bindewörter im engeren Sinne verbunden 102, vgl. 240. 242. 522; grammatische Gleichartigkeit der dem Range nach gleichstehenden Glieder nicht erforderlich 522. 581. 609.
Gleichlautende Wörter s. Homonyme.
glouglou 245.
gn nasal gefärbter Schmelzlaut 26, Ursprung 94. 96.
Gothen 3.
goulûment 230.
goutte Füllwort 236. 472.
Grammatik (französische) Eintheilung 6.
Grammatischer Wortton 38.
Grammatisches Subjekt 316. 318 ff.
grand Adjektiv, geschlechtslos in *grand'mère (grand mère)* etc. 134, vgl. 35. 110. 308; Stellung 604.
gras Akkusativadverb etc. 228. 229.
grec Femininum 136.
S. Grégoire 106.
Griechisches Element 2.
gros Adjektiv, Stellung 604; Akkusativadverb etc. 228. 229.
Grund, Inhalt von Nebensätzen 555 ff. 557. 561; s. Kausalsatz, Konditionalsatz, Koncessivsatz.
Grundbestandtheile des Satzes 314. 316 ff. (Subjekt 316, Prädikat 323, adverbiale Bestimmungen 383, attributive 486).
Grundwort 246. 293.
Grundzahlwort 144, im Zähler von Bruchzahlen 146, für die Ordnungszahl 145 504, zum Ersatz für das Eintheilungszahlwort 148.
— prädikativ 325.
— attributiv 503, appositiv 518; Stellung 601, vgl. 609.
— mit partitivem *de* 402. 513.
— mit Artikel 494. 499, vgl. 496; mit *tout*, mit und ohne Artikel 170.
-guer 287; Orthographie der Verba auf *-guer* 192.
guère (guères) 235, Füllwort

236. 472. 473, flektirt 473; Stellung 596.
Gutturale s. Kehllaute.

H.

h Konsonant 20, Aussprache 26, Ursprung 97.
ha! (ha! ha!) 244.
haïr 212.
Halbsilben 33.
Halbvokalischer Konsonant *(y)* 20. 98.
halte! halte-là! 245.
-hart (german.) 268. 277. 285.
Hauptsatz 315.
— beigeordnet 520 ff., Zusammenziehung ib.
— übergeordnet etc. 536 ff., Nachsatz 536, Parenthese 537, Umfang des Satzgefüges 540, Zusammenziehung mit dem Nebensatze 531, Wegfall in der Satzellipse 542.
— absoluter 537. 539. 619; relativer ib., zweiter Ordnung 539.
— für den Substantivsatz 538. 540. 541, den Temporalsatz 552, den Konditionalsatz 559. 560, vgl. 523, den Koncessivsatz 562. 563, vgl. 523.
— Verneinung mit *ne* 575.
— Zeit 328 ff., Modus 357. 358 ff. 373, vgl. 356.
— Wortstellung 583 ff., Satzstellung 611. 612 ff.
Hauptwort 100, Klassen ib.
— Deklination 105 ff. (Plural 106, Eigenthümlichkeiten des Gebrauches der Zahlformen 111; Geschlecht 115, Doppelgeschlechtigkeit 123, Geschlechtswandlung 128).
— als Adjektiv verwendet 134, komparirt 141, durch *très* verstärkt 141. 471; vgl. auch Adjektiv-Substantiva.
— mit Adverbialendung 229; bildet Adverbien 231, Präpositionen 237. 238. 437, Konjunktionen 241 ff., Interjektionen 244. 245.
— Ableitung 247. 248 ff.; von Hauptwörtern abgeleitete Adjektiva 277, Verba 283 ff.
— Zusammensetzung 293 ff. 305 ff.; in der Zusammensetzung von Adjektiven 312, vgl. 311, von Verben 312. 313.
— Subjekt 316, verdoppelt 318 ff., Kongruenz 375 ff. 379 ff.
— prädikativ 322, elliptisch 327. 328, Kongruenz 376 ff.
— als adverbiale Satzbestimmung 383 ff.
— mit *de* und dem Infinitiv 449. 510, *à* 451. 511.
— mit attributiven Bestimmungen 486 ff. (bestimmter Artikel 486, unbestimmter 498, Wegfall 499; Zahlwort 503; Pronominaladjektive 505; — Eigenschaftswort 506; Adverb 510; Infinitiv 510. 511; Hauptwort 511); mit Apposition 516. 517.
— attributiv 511 ff., appositiv 517.
— Stellung 583 ff. 589 ff. 600 ff. 607.
haut Akkusativadverb 228.
hé in Interjektionen *(hé! hé bien? hé bien! hé, hé! hé! hé! hé quoi!)* 244. 245.
hébreu 136. 137.
hein? 245.
Heischesatz 315.
— Subjekt desselben 322. 586.
— Modus 182. 356. 373. 374, durch den Indikativ des Präsens und Futur vertreten 332. 334. 374, den Konjunktiv 358. 359. 374. 586.
— für den Konditionalsatz 374. 527. 559, vgl. 359, elliptisch 560.
— für den Koncessivsatz 374. 562, vgl. 359. 368. 527.
— vor dem Finalsatz mit blossem *que* 566.
— Stellung des Subjektes 586, persönlicher Fürwörter als Objekt etc. 591. 599, von *en, y* ib.
hélas! 244.
hem! (hem, hem!) 245.
hériter mit dem Genitiv 393, dem Akkusativ und Genitiv ib.
Hermanrich 3.
heureusement que elliptisch 543.
Hiatus 35.
hier 233; *d'hier* attributiv 510.
Himmelsgegenden, Geschlecht 116; mit und ohne Artikel 493, adjektivirt 493. 507.
Hinweisendes Fürwort 101, Deklination 153.
— Vertretung des Genitiv und Dativ durch *en* und *y* 465. 466.
— Subjekt 310. 318, zur Verdoppelung 318. 319. 544. 545; Kongruenz 377.
— prädikativ 326.
— mit partitivem *de* 403.
— attributiv 505, ohne Artikel 502, beim Zahlwort in Daten 504.
— Korrelat 544 ff. 546 ff. 572 ff., verdoppelt 578, vgl. 321.
— Stellung als Subjekt 583. 585. 587. 588, als Attribut 602.
Historischer Infinitiv 449.

Historisches Präsens 331, Perfekt 329. 342.
ho çà! 245.
Hoffen, Zeit 335. 336, vgl. 349; Modus 362. 364; mit *en* 426.
holà! holà ho! 245.
hom! 245.
homme vivant Füllwort 474.
Homonyme von verschiedener Abstammung 127.
honnête Stellung 606.
hôpital mit und ohne *de* 513.
hor- 297.
hormis 237. 238. 297. 420.
hors, hors de 238. 420; *hors de* mit dem Infinitiv 449. 453.
hors que 559.
hue! huhau! hurhau! 245.
Hülfszeitwörter *avoir* und *être* 175. 180. 193; s. auch *avoir, être.*
hymne Geschlecht 125.
hyper- 302.
Hyperbaton 617.
hypo- 303.
Hypothetisches Satzgefüge 557 ff., zusammengezogen 541, elliptisch 543; Zeit 332. 339. 341. 343 ff., Zeitfolge 353. 355, Modus 357. 358 ff. 366 ff.; Stellung 587. 615.

I.

i (i voyelle) 7, Vokal 8, Aussprache 11, stumm 20, apostrophirt 35, Lautwechsel 39, Ursprung 61.
ï 8.
-i 281.
ia Diphthong 14.
-ia in Ländernamen 270. 271; in Abstrakten 273, vgl. *-erie* 260, *-ance, -ence* 252. 285, *-ice, -esse* 274. 286; — gr. *-εία, -ία* 273.
-iacus 272. 281.
-iade 269.
-iades 269.
iai Diphthong 14.
ian nasaler Diphthong 16, Aussprache 18.
-ianus 257. 270. 271. 279.
-iaque 272. 281.
-iare mit *-are* vertauscht 284, vgl. 208.
-ias 269.
-iasme 261.
-iaste 257.
iau Diphthong 14.
-ible 276. 277.
-ic, lat. *-icus* 280.
-ic- in lat. *-icare* 287. 290; in lat. *-iculus* 262. 286, *-iculare* 289. 291.
-ica 270.
-icare 287. 290.
-ice, lat. *-itia* 274. 286, *-itium* 274; lat. *-icius* 277.
icelui, icelle 155.
-iceus 267. 268.
-iche 267. 268.
ici 231. 232, Stellung 595; *ici-bas, ici près* 233, *d'ici* 233, *d'ici-bas* attributiv 510, *d'ici là* 465, *jusqu'ici* 233. 239. 465.
-icius 253. 267. 277.
-iculare 289. 291.
-iculus 262. 286.
-ïcus 272. 280; *-ícus* 277.
-ide Patronymika, gr. lat. *-ïdes, -ídes* m. und *-is (-ēis)* f. 269; Ländernamen, lat. *-is, ïdis* 270; Adjektiva, lat. *-idus* 275. 286.
-ides, -ïdes 269.
-ïdus Adjektiva 275. 286; mlat. *-idus* für *-ētum* 258.
ie Diphthong 14, Lautwechsel 39, Ursprung 70.
-ie in Ländernamen 270; in Abstrakten 273, vgl. *erie* 260, *-ance, -ence* 252. 285, *-ice, -esse* 274. 286; — gr. *-εία, -ία* 273.
-ième 282, vgl. 147.
ien nasaler Diphthong 16, Aussprache 18.
-ien 257. 270. 271. 279; — Femininum der Wörter auf *-ien* 129. 135.
-ienne 257. 271. 279.
-ient, lat. *-iens, ientis* 192, vgl. 249. 274. 286.
-ier, lat. *-arius* und *-aris* 255. 279 *(-assier* 280). 286; lat. *-icare* 287, *-igare* 288; zur Konjugation der Verba auf *-ier* 208. 209.
-ier für *-er* 208, vgl. 284.
-ière 255. 279.
-ietas 272.
-ïété 272.
ieu Diphthong 14, Ursprung 70. 71.
-if 275. 276. 286.
-ig- in *-igare* 288, vgl. 290.
-ige 251.
-iger 288.
-igine 251.
-igne, lat. *-igna* 279.
ignorer Modus 364.
-ignus 279.
-igo 251.
-iguer 288.
il unpersönliches Subjekt 177. 318, wechselt mit *ça* 177, *ce* 318, ausgelassen 322, vor einem prädikativen Infinitiv mit *à* 451. — grammatisches Subjekt (mit *ce* wechselnd) 318, Kongruenz 377; eines reinen Infinitiv 442, mit *de, que de* 442. 447. 448; ausgelassen 322; eines Substantivsatzes 319. 540 (Korrelat). 544, Modus 360. — Wortstellung 583. 585; Satzstellung 612. 613.
il- 297; negativ 305.
-il, lat. *-ïle* 259; *-iculus, a, um* 262. 286; *-ilis* 259. 276; *-īlis* 278.
-ilare 289.
île mit und ohne *de* 513, vgl. 489. 490.
Île de France Dialekt 4.

-ile, it. *-ile* 259; lat. *-ilis* 276, *-īlis* 278, vgl. 259.
-īle 259.
-ilia 262. 286.
-īlis 259. 276; *-ĭlis* 278, vgl. 259.
-ill- in *-illon* 266.
-illare 289. 291.
-ille, lat. *-icula* 262; lat. *-ilia* 262. 286.
-iller, lat. *-iculare* 289. 291; lat. *-illare* 291.
-illus 263. 286.
illustrissime 140.
-ilôn (ahd.) 291.
im nasaler Vokal 16, Aussprache 17.
im- 297; negativ 305.
-ime 251.
-imen 251.
-iment 252.
Imperativ 182. 356.
— Gebrauch 373. 374.
— Vertretung durch den Indikativ des Präsens und Futur 332. 334. 374, den Konjunktiv 358. 359. 374. 586.
— für den Indikativ und Konjunktiv 357. 374.
— Interjektion 245. 374.
— in der Zusammensetzung 309. 310, vgl. 303; Plural 110. 111, Geschlecht 116.
— konditional 374, vgl. 359. 527. 559. 560, koncessiv 374. 562, vgl. 359. 368. 527.
Imperativsatz s. Heischesatz.
Imperfekt 180.
— Gebrauch 329. 336 ff.; in Verbindung mit anderen Zeitformen 339; im hypothetischen Satzgefüge, Hauptsatz 339, Nebensatz 341.
— Konjunktiv 182. 343, vgl. 180.
— Zeitfolge 355, vgl. 353. 354.
Imperfekt des Futur 180. 182.
— Gebrauch 348 ff.
— Zeitfolge 355.
impunément 230.
-imus 282.
in nasaler Vokal 16, Aussprache 17.
in- 297; negativ 305.
-in Hauptwörter, lat. *-īnus*, *um* 266, landschaftliche Namen 271, Volksnamen 272; Eigenschaftswörter, lat. *-īnus*, *-ĭnus*, *-ĭnĕus (-ignus)* 279; abgeleitete Zeitwörter 286.
-in- in *-inet* 264.
-īna 130. 266. 272, *-ĭna*, *-ĭna* 279.
-inc (german.) 249.
Inchoative Zeitwörter 176.
Inchoativformen 186. 187, Konjugation 198 ff. 210 ff. 215; in der Ableitung der Hauptwörter 251 (vgl. 130). 252. 253. 254 (vgl. 251), der Zeitwörter 289, vgl. 290.
inclus s. *ci-inclus*.
inde- 298.
Indikativ als Zeitform 180. 329 ff.
— als Modalform 182. 355. 357. 358; neben dem Konjunktiv 357, in Substantivsätzen 341. 357. 360 ff., in adverbialen Nebensätzen 365 ff., in Adjektivsätzen 371 ff.; für den Imperativ 332. 334. 374.
— in der Zusammensetzung 310, vgl. 309; Plural 111, vgl. 110; Geschlecht 116.
Indirekte Frage s. Fragesatz.
Indirekte Rede, Modus 357. 358; ohne *que* 540. 541, vgl. 538.
induire 214.
-ine Hauptwörter, lat. *-īna* 130. 266, in Volksnamen 272; Eigenschaftswörter, lat. *-īna*, *-ĭna*, *-ĭnĕa* 279; abgeleitete Zeitwörter 286.
-iner 291.
-ineus 279.
inférieur 140, mit *à* 412.
infime 140.
Infinitiv 183. 184 ff.
— ersetzt zum Theil das lateinische Supinum und Gerundium oder Gerundivum 183. 441, vgl. 445. 446. 447. 449. 451 und 510. 511.
— in der Ableitung 246; substantivirt 250. 455, mit determinativen und qualitativen Bestimmungen 494. 499. 507; Plural 109, Geschlecht 116.
— in der Zusammensetzung 307. 309; Plural 110. 111, Geschlecht 116.
— Subjekt 316. 321. 442, vgl. 447. 448, logisches Subjekt 316. 319. 442. 447.
— prädikativ 325, vgl. 321. 442. 443. 451.
— adverbiale Bestimmung etc. 441. 442 ff.
— — ohne Präposition 442 ff. (Nominativ 442; Akkusativ 443, Apposition 444, Subjekt desselben 445, Akkusativ mit dem Infinitiv 445, der Akkusativ wird Dativ 389. 445; nach Verben der Bewegung für lat. Supinum 445, wechselt mit *pour* und dem Infinitiv 446. 454; elliptisch 446. 548).
— — mit *de* 447 ff. (Nominativ 447; Akkusativ 448, . . *que de* ib.; Genitiv 448. 449, bei Partikeln: *à moins de*, *avant de*, *près de*, *loin de*, *hors de* u. a. *afin de* 448. 449; histori-

scher Infinitiv 449; elliptisch 449. 450).
— — mit *à* 450 ff. (Dativ, Bestimmung und Zweck 450, Stoff, Inhalt 450, instrumental, kausal 450, absolut 451, für lat. Gerundium oder Gerundivum 451, bei Adjektiven für lat. Gerundium oder Supinum 451; Akkusativobjekt 451; bei Partikeln: *quitte à, sauf à* 450. 452, *jusqu'à, quant à, de manière à, de façon à* 452).
— — mit *de* und *à* 452. 453.
— — mit anderen Präpositionen: *près de, loin de, hors de, avant de, par, pour (quitte pour* 450), *sans, entre* 453. 454, vgl. 448. 449.
— Wiederholung und Auslassung der Präpositionen 454, vgl. 439 ff.
— Vertauschung mit einem Nebensatze 454. 455. 616 u. a.
— Verneinung 483 ff., Wegfall 477. 478, Stellung 597.
— substantivirt mit dem bestimmten Artikel 494, dem unbestimmten 499, mit einem Eigenschaftswort 507; vgl. 250. 455, Plural 109, Geschlecht 116.
— attributiv 510. 511, vgl. 447. 448. 449 und 451; der reine Infinitiv im Akkusativ als Apposition 444.
— das Subjekt des Infinitiv 445. 454, unbestimmt mit folgender Apposition 517.
— Stellung als Subjekt 583, des adverbialen 592. 599, des attributiven 607; Stellung der Verneinung 597.
Infinitivsatz 544.
instant 210.
instruire 214.
inter- 298.
interdire 219.
intérieur 140. 283.
Interjektion 102. 244.
Interpunktion 36. 37.
intervenir 218.
intime 140.
Intransitive Zeitwörter 176, ohne Passiv 177, vgl. 175, ihr Particip des Perfekt 459. 460, vgl. 181 ff. 249.
— Uebergang in transitive 174. 175. 178. 181, faktitiv 179. 387. 388, reflexiv 179. 388, mit *faire* verbunden 179. 462.
— Uebergang transitiver in intransitive 178, ihres Particip des Präsens 459; reflexiver in intransitive 179. 462.
— mit *avoir*, mit *être*, mit *avoir* und *être* 181.
— Konjugationstabelle 204.
— mit verdoppeltem Subjekt 318.
— mit prädikativer Bestimmung im Nominativ etc. 323 ff., Infinitiv 442. 443. 451, vgl. 321. 325.
— mit dem Akkusativ 387. 388.
— Inversion des Subjekts 583. 584.
intrigant 192, vgl. 459.
intrinsèque 298.
intro- 298.
introduire 214.
-ĭnus Hauptwörter 266, landschaftliche Namen 271, Volksnamen 272; *-īnus, -ĭnus* Eigenschaftswörter 279; abgeleitete Zeitwörter 286.
Inversion 583 ff.
investir 211.
io Diphthong 14. 15.
-io 253. 286; 265.
-iole 264.
ion nasaler Diphthong 16, Aussprache 18.
-ion 253. 286; 265.
iou Diphthong 14. 15.
-ique, lat. *-ĭca* 270, *-ĭcus* 272. 280; lat. *-ĭcus* 277.
-iquer 287.
ir- 297, negativ 305.
Ironie, Interjektion 244; *comme si* 568.
-is (fr.), lat. *-icius* 253. 277; lat. *-ensis* 271.
-ĭs (-ēis) lat. 269.
-isc- s. Inchoativformen.
-iscere 289.
-iscus 272, vgl. 281.
-ise 274.
-iser 288.
-isma 261.
-ĭsme 261.
-ismus 261.
-iss- s. Inchoativformen.
-issa 130. 251.
-issare 288.
-isse 267. 268, vgl. 253.
issir 211. 212.
-ista 257.
-iste 257.
-ita 272.
-itare 290.
-itas 272.
-ite 272, vgl. 270.
-ité 272.
-iter 290.
-ites 270. 272.
-itia 274. 286.
-ities 274.
-itium 274. 286.
-itude 274.
-itus, a 281; mlat. *-itus* für *-ētum* 258.
-ive 275. 276.
-ivus, a, um 275. 276. 286.
-izare 288.

J.

j (i consonne, ji) 7, Konsonant 20, Aussprache 24, Ursprung 88.

jaçoit que 562, Modus 368.
Jahreszahlen 145. 146. 504; Stellung 598. 601.
Jahreszeiten Geschlecht 116, vgl. 124.
jamais Adverb 234. 474, vgl. 472, *à jamais, pour jamais* 231.
— als Füllwort gebraucht 472. 474, *jamais rien* 474; im unvollständigen Satze ohne *ne* 481; mit (und ohne) *de* 404. 405. 472, vgl. 495. 501. 503; Wegfall des Artikels nach *jamais* 503.
— Stellung 594. 596.
Jéhovah mit *un* 498.
Jésus-Christ ohne Artikel 488.
joignant 237. 239. 419.
joindre 214.
joint s. *ci-joint.*
Jotirter Schmelzlaut des *l (l mouillé)* 19. 21.
joûter Ableitung 285.
jouxte 237. 419.
jusque afr. Präposition 238. 239; präpositional mit *où, ici, là* 239, vgl. 233.
— Adverb mit *à, en, dans, sur, par-dessus* etc. 239.
jusqu'à 239; Zielpunkt, mit *à* und *en* wechselnd *(de .. jusqu'à ..)* 391; elliptisch 414; mit dem Infinitiv 452.
jusqu'à ce que 540. 554, Modus 365. 366.
jusque-là 233. 239; *jusque-là . . que* 564.
juste Akkusativadverb 228.

K.

k Gebrauch 7, Konsonant 20, Aussprache 25, Ursprung 91.
Kardinalzahl s. Grundzahlwort.
Kasus 102. 103. 383; s. auch Deklination und die einzelnen Kasus.
— adverbial 383, des persönlichen Fürwortes 414, mit Präpositionen 417; attributiv 511.
— Stellung, adverbial 589, mit Präpositionen 591, Reihenfolge 598; attributiv 607.
Kasuslehre 383.
Kasuspräposition 103. 383. 511; in der Zusammensetzung 307. 310, vgl. 110. 111. 116; beim Infinitiv 447. 510, Stellung 593.
— Wiederholung und Nichtwiederholung 439; beim Infinitiv 440. 454, bei der Apposition 440. 517.
Kasussatz 546; Stellung 613.
Kausaladverbien 236; konjunktional 237. 241. 242.
Kausale Beiordnung, syndetisch 530, asyndetisch 533; Stellung 612.
—Unterordnung 555 (Grund 555, Folge 564), Modus 366; Stellung 615.
Kausalsatz im engeren Sinne 555, elliptisch 543.
— durch den Temporalsatz ersetzt 550. 551. 553, durch den Modalsatz mit *comme* 556. 568.
— durch den Infinitiv mit *à* vertreten 451, mit *par, pour* 453. 454; durch Participien 455 ff.
— Modus 366.
— Stellung 615.
Kehllaute 20, Aussprache 24, stumm 32, in der Bindung *(g)* 36, Ursprung 88.
Kelten 1.
Keltisches Element 1.
Kennlaute der schwachen Konjugation 483 ff., vgl. 190 ff.
Klage, Vokativ 384.
Klimax 533; Kongruenz 380.
Kenrick 42.
Kollektiva s. Sammelnamen.
Komparation s. Steigerung.
Komparativ des Adjektiv 138. 139, attributiv 509, Scheidung vom Superlativ 139. 140.
— des Adverb 232, vgl. 140, Stellung 593. 595.
— verstärkt 140. 232. 525.
— mit Massbestimmungen im Akkusativ 386; mit dem quantitativen Genitiv 392. 571, mit *d'autant* 568.
— bei proportionaler Gleichstellung in asyndetischen Hauptsätzen 533. 568, Stellung 595; bei *à mesure que, à proportion que* 568. 569.
— vor dem Modalsatz der Ungleichheit mit *que* 571, *que ne* 480. 481, Verkürzung 541; Satzstellung 617.
Komparativsatz s. Modalsatz.
Koncessivsatz 561, verkürzt 541, vgl. 517. 518; durch Participien vertreten 456 ff.
— Vertretung durch andere Satzformen 562.
— prädikativ 545.
— Zeit 340. 345. 348, Modus 359. 368.
— Wortstellung 587, Satzstellung 615.
Konditionalis, der sogenannte 348, vgl. 344.
Konditionalsatz 557, verkürzt 551. 558. 572, elliptisch 543; durch den Infinitiv mit *à* vertreten 451, durch Participien 456 ff.

Konditionalsatz, durch andere Satzformen vertreten 559.
— als Subjektsatz 545, Kasussatz 547.
— temporal 550. 557, kausal 558, koncessiv 541. 558. 561.
— Verneinung 480. 558.
— Zeit 332. 334. 336; 339. 341. 343 ff. 348. 349 ff., Zeitfolge 353 ff., Modus 358. 359. 366.
— Wortstellung 587, Satzstellung 615.
Kongruenz des Prädikates mit einem Subjekte 375; mit mehreren Subjekten 379, vgl. 520. 542.
— des prädikativen Adjektiv etc. 375. 378. 381; des Particip des Präsens 458, vgl. 324. 388; des einfachen Particip des Perfekt 460. 462, vgl. 323. 388, mit einem Akkusativobjekt 460 ff.
— des prädikativen Substantiv 376.
— der attributiven Satzbestimmungen 486, des Artikels 497. 499, des Eigenschaftswortes 506; der Apposition 517 ff., des Possessivpronomen mit dem appositiven *chacun* 519.
— des Adjektivsatzes 573 ff., hinsichtlich der Person 575. 576, vgl. 379. 381.
Konjugation 99; Arten des Zeitwortes 173; Biegungsformen 179, Zeitformen 179, Personalformen 182, Modalformen 182, Mittelformen 183; Betonung 38. 190. 192; starke und schwache Konjugation 183.
— schwache im Allgemeinen 184, im Vergleich mit der lateinischen 187, Tabelle des Aktiv 197; erste Konjugation 208, zweite 210, dritte 213.
— unregelmässige oder starke 215, Tabelle des Perfekt 216; erste Klasse 218, zweite 218, dritte 221.
— Tabelle von *avoir* und *être* 193.
— Tabelle des passiven, reflexiven und intransitiven Zeitwortes 204.
Konjunktion s. Bindewort.
Konjunktiv als Zeitform 180. 329, des Präsens 332, des Perfekt 334, des Imperfekt und Perfektum definitum 343, der beiden Plusquamperfekte 348.
— als Modalform 355 ff., in Hauptsätzen 358 ff., in Nebensätzen 360 ff. (Substantivsatz 360; Adverbialsatz im engeren Sinne 365, lokal, temporal ib., kausal, konditional 366, koncessiv 368, konsekutiv 369, final 371; Adjektivsatz 371).
— neben dem Indikativ 357; vgl. Indikativ.
— für den Imperativ 357. 374.
Konkrete Haupwörter 100, durch Abstrakta bezeichnet 101.
Konsekutivsatz 564, durch den Infinitiv mit *de, que de* vertreten 448. 469, mit *à* 451. 452.
— wird final 566, vgl. 371. 372.
— für den logischen Hauptsatz eines Koncessivsatzes 562.
— Modus 358. 369 ff.
— Verneinung 480.
— Stellung 616.
Konsonanten 20; Aussprache 21; Verstummung 28; in der Bindung 34; Wegfall 45, von Konsonanten und Vokalen 47; Assimilation 49; Versetzung 50; Erweiterung des Wortes durch Konsonanten 52; Ursprung 57. 71.
Konsonanz des Französischen 4.
Konstruktion nach dem Sinne in der Kongruenz des Prädikates mit dem Subjekte 377.
Kopulative Beiordnung, syndetisch 522, asyndetisch 532; Stellung 611. 612.
Korrelate des Nebensatzes im Hauptsatze 540, vgl. auch 544. 548. 549. 564 etc., des Adjektivsatzes 541. 572. 578.

L.

l Konsonant 20, Aussprache 21, mit dem jotirten Schmelzlaut 19. 21. 75, stumm 28, durch Assimilation verdoppelt 49, Ursprung 71. 74.
-l Plural der Wörter auf *-l* 107. 137, Femininum 129. 135, vgl. 130.
la Artikel, in *la Saint-Jean* etc. 116. 489. 493; in *à la Cromwell* etc. 410.
la Fürwort, mit und ohne Elision 34. 35. 150; prädikativ 325. 326, Stellung 588.
la in *tra la la la* etc. 245.
là 228. 232, Stellung 595.
— in *ce . .-là* 155; *celui-là* 156, Korrelat 156. 572; *cela (ça)* 155. 156, *ce là* 157.

là in *de là* 233, *dès là* 424, *par là* 231. 233; s. auch *deçà, delà.*
— in *là-haut, là-bas, là dedans, là dehors, par-là* 233.
— in *jusque-là* 233. 239. 595; s. auch *voilà.*
— in *de là que* 555, *dès là que* 553. 556, *jusque-là .. que* 564, *là où* 549. 614.
— in *là là! halte-là! gare de là!* 245.
Labiale s. Lippenlaute.
La farira dondaine etc. 245.
Ländernamen, Pluralia tantum 113; Geschlecht 125.
— Ableitung 270.
— mit *à, en, dans* 406. 426. 428. 491; vgl. *pour* 461.
— mit und ohne Artikel 490 ff., mit und ohne *de* bei vorhergehendem Gattungsnamen 512. 513, vgl. 490 ff. 516.
laisser mit reinem Infinitiv 444; Akkusativ der Person 445, Dativ 389.
— Kongruenz des Particip 462.
— Stellung 591. 599.
landau Plural 107.
langue d'oc 3.
langue d'oïl 3.
las! 244.
Lateinisches Element 2.
Latouche, Art de bien parler français 15.
Laute 6; Ablaut, Umlaut 38. 183. 193. 208. 209. 217, Ablaut in der Zusammensetzung vermieden 294.
— Wegfall 45, Versetzung 50, Hinzufügung 51.
— Entwickelung der einzelnen erhaltenen 57 ff., Ursprung der Vokale 58, der Konsonanten 71.
— Nachahmung von, Spiel mit Lauten 245. 310, in der Bildung von Zeitwörtern 289. 291.
Lauteinheit, das Wort als Lauteinheit 99.
Lautlehre 6.
Lautnachahmungen, Interjektionen und Hauptwörter 245. 310, Zeitwörter 289. 291.
Lautschwächung der Stammsilbe 38, vgl. 183. 193. 217, auch 208. 209.
Lautstufe, Veränderung derselben 57.
Lautveränderung des *y* 98. 192.
Lautverschmelzung 57.
Lautverstärkung in der Tonsilbe 38. 183. 193. 208. 209. 217.
Lautwechsel 38, vgl. 183. 193. 208. 209. 217.
l'avoir échappé belle etc. 463.
le, la, les Artikel, s. bestimmter Artikel; *le un* 27, *les infiniment petits* 114. 316. 509; *vers, sur les une heure* etc. 27. 503.
le Fürwort, mit und ohne Elision 34. 35. 150; prädikativ (neutral und geschlechtlich) 325. 326, Stellung 588.
-le 262. 286.
le même que 569.
lemozi 3.
-lens 281.
-lent 281. 286.
-lente 281.
lentement 229. 230.
-lentus 281. 286.
lequel fragendes Fürwort 158, neutral 160; attributiv (afr.) ib.; *lequel de* 160. 402, Attraktion ib.; Verschränkung 578; Stellung 586.
lequel bezügliches Fürwort 160; *lequel* und *qui* 160. 161. 573.
— attributiv 161. 506. 577. 580.
— im Adjektivsatz 573 ff., Attraktion 577, anknüpfend 580.
— Stellung 588. 590. 602. 618. 619.
leur persönlich, aus *illorum* 150, wechselt mit *y* 150. 466; Stellung 599.
— zueignend, aus *illorum* 151. 505, wechselt mit *en* 467. 505; bei *chacun* 519.
lez 237. 238. 308. 419. 516.
lieu in *au lieu de* 228. 437.
lingua vulgaris, romana, rustica 2.
Lippenlaute 20, Aussprache 22, stumm 29, in der Bindung *(f)* 36, Ursprung 76.
lire 225.
Littré, Dictionnaire etc. 193. 209. 477 u. a.; *Hist. de la langue fr.* 193.
Logische Wortstellung 583.
Logischer Hauptsatz mit *que, lorsque, quand* 551. 552; Stellung 615.
Logisches Subjekt 318 ff., vgl. 316; Kongruenz 377.
loin de 437; mit dem Infinitiv 449.
loin que 366.
loire 226.
loisir 226. 250.
Lokalsatz 549.
— temporal 549, konditional 549. 560, koncessiv 549. 564, für den Adjektivsatz 579.
— Zeit 339; Modus 365. 369. 371.
— Stellung 614.
l'on 164. 496.
long Adjektiv, Stellung 604.
— präpositional in *le long de* 239. 437, *tout le long*

de, du long de, au long de 437.
long-jointé 138. 311.
lors in *lors de* 437; *lors même que* 551. 563. 618.
— in *dès lors* 231. 234, *dès lors que* 552; *pour lors* 234.
lorsque 241. 243. 550, elliptisch 543; *quand* und *lorsque* 550.
— temporal 550, konditional 543. 551. 560, *lorsque* und *lors même que* koncessiv 551. 563.
— im logischen Hauptsatz 551. 552. 615.
— Zeit 347.
— Stellung 618, Satzstellung 614. 615.
lorsque l'on 164.
Ludwig XIV 5.
lui verbunden 150, wechselt mit *y* 150. 466, Stellung 599; unverbunden 151. 415, wechselt mit *soi* 416, im Dativ mit *y* 466; *lui-même* 151.
luire 214.
l'un 496; *l'un, l'autre* etc. s. *autre* und *un*.

M.

m Konsonant 20, Aussprache 21, vgl. 16, stumm 28, durch Assimilation verdoppelt 49, Ursprung 71. 73.
— des Stammes bei Verben 211.
— als Endkonsonant bei Verben abgefallen 190.
ma foi! 245.
madame, mademoiselle beim Vokativ 384.
maindre (afr.) 221.
maint 166, verdoppelt ib., ohne Artikel 502; Stellung 602.
maintenant 233; *maintenant que* 551, afr. für *dès que* 552.
maintenir 218.
maire 104. 140.
mais kopulativ 525. 526; *mais aussi* für kopulatives *aussi* 525; *non seulement (non-seulement) . . mais (mais aussi, encore, même), non pas (ne . . pas) seulement . . mais* 526, vgl. 483, ohne *mais* 526, *ne . . pas seulement . . aussi* 483.
— adversativ beschränkend 528, *mais cependant, pourtant, toutefois, toujours, néanmoins* ib., *mais non, mais rien, mais oui, eh mais* 529.
— — aufhebend 529, *mais bien* ib., *mais bien plutôt* 530; vgl. *non pas (point) parceque . . mais* 482, *non . . mais* 483, auch *mais non* 535, *mais pas (point)* 482.
— wiederholt 530.
— ausgelassen 483. 526. 535. 611.
— Stellung 612.
majeur 140, vgl. 104.
mal 229. 235, Steigerung 232; prädikativ 327.
mal- 304.
male- 304.
malfaire 219; *malfaisant* ib.
malgré 238. 240. 437.
malgré que 243. 561, Modus 368.
malin Femininum 135.
malséant 221.
malveillant 223.
manière in *de manière à* mit dem Infinitiv 452; *de manière que* 565, Modus 370, *de manière à ce que* 566, Modus 371.
manoir (afr.) 221.
manque de 237. 240. 437.
manquer mit dem reinen Infinitiv und dem Infinitiv mit *de* 444; *l'avoir manqué belle* 463.
marcher mit *à* 406, *sur* 434.
margraviat mit *de* 513.
Mass, Akkusativ 386, Genitiv 398. 513.
Massilia 2.
matin adverbial mit *très* 471.
mau- 304.
maudire 219.
maugrebleu! 245.
mauvais Adjektiv, Steigerung 139; Stellung 606.
— Akkusativadverb 228.
-me 251.
mé- 304.
méchant 222.
méconnaître 225.
mécroire 224; *mécréant* ib.
médire 219.
Meere mit Artikel 490.
méfaire 219.
meilleur 139, Stellung 606.
même Fürwort 171, an Fürwörter oder Substantiva angeschlossen *(moi-même* etc.) ib., vgl. 151; mit Artikel 172. 499, vgl. 494, ohne *(même . . même . .)* 172. 502, mit *ce* 172. 506; attributiv 506, Stellung 603; *le même que* 569.
— Pronominaladverb 172; *de même que* 569. 570, *de même que . . de même* 570, Kongruenz in der Verkürzung 380.
— *mais même* 483. 526; *ou même* 527.
-men 251.
-ment 252. 286.
mentir 211.
-mentum 252. 286.
menu Akkusativadverb 228.
se méprendre 220.
merveille in *à merveille* Adverb 231. 410, Interjektion 245. 414.

mes-, més- 304.
messeoir 221; *messéant* ib.
mét-, méta- 303.
Metalle, Geschlecht 115.
méth- 303.
mettre 219.
mi- 305, vgl. 110. 137, auch 311. 493.
mie Füllwort 236. 472. 473, Stellung 596.
mien attributiv 153. 505, mit *un* 153. 499. 602, *ce, quelque* 153.
mieux 140. 232, prädikativ 327; Stellung 593. 595, vgl. 322.
mieux vaut 322. 595.
mille 145. 146, prädikativ 325, attributiv 504, bezeichnet eine grosse Anzahl ib.; in Interjektionen 245.
milliard 145.
million 145. 504; in Interjektionen 245.
mineur 140, vgl. 104.
minime 140.
mis- (ahd.) 304.
Mischung der asyndetischen und syndetischen Beiordnung, kopulativ 534, vgl. 523, disjunktiv 526. 527.
miss- (uhd.) 304.
Missbilligung 345.
missi- (ahd.) 304.
Mittelformen des Zeitwortes 183, als adverbiale Bestimmung etc. 441 ff.; Stellung 592 ff.
Modaladverbien 234; *si* im Nachsatz 537. 585.
— konjunktional 235. 241 ff.
Modalformen des Zeitwortes 101. 182, Gebrauch 355 ff.
Modalsatz 566; verkürzt 541. 542, vgl. 567 ff., auch 469 und die Apposition mit *comme* 517, ohne *ne* 481; *comme si* 542. 568, durch das Particip des Präsens mit *comme* vertreten 456.
— ersetzt verkürzt die kopulative Beiordnung 242. 567. 570, Kongruenz mit dem Prädikat 380, eines folgenden Adjektivsatzes 575; *d'autant que* etc. für *autant . . autant* etc. 568, vgl. 533.
— temporal 552. 570, kausal 556, mit dem Konditionalsatz verschmolzen 542. 568, vgl. 456, koncessiv 563. 564. 569, für den Adjektivsatz 579.
— Zeit 339; Verneinung 480, im verkürzten 481.
— Wortstellung 588, Satzstellung 616.
moderne 283.
moindre 139, vgl. 104.
moins Adverb 140. 232; zur Bezeichnung der Degradation bei Adjektiven und Adverbien ib., Schwanken des Superlativ zwischen Attribut und Adverb 464; Stellung 595.
— substantivirt mit dem Artikel 140. 232, vgl. 165. 494; *du moins, au moins* 470, Verdoppelung und Stellung des Subjekts 321. 584; *tout du moins, tout au moins, pour le moins* 470.
— Fürwort 165; Stellung 590.
— mit dem Genitiv der Vergleichung 392, dem partitiven 403; . . *de moins* ib.
— Präposition 420, vgl. 559.
— in der Beiordnung, *moins . . moins, plus . . moins, moins . . plus* 533. 534, vgl. *d'autant moins que . . moins* etc. 555. 568; Stellung 595.
— vor dem Modalsatze 568. 571, vgl. 392.
— in *à moins de* präpositional 559; *à moins de, à moins que de* mit dem Infinitiv 448; *à moins que . . ne* konditional 480. 559, ohne *ne* 480, Modus 367, Satzstellung 616.
mois mit *de* 513.
mol s. *mou.*
mon für *ma* 153, vgl. 35; *mon* beim Vokativ 384, *monsieur* ib., *ce monsieur* etc. 505, *monsieur l'artiste* etc. 516.
Monatsnamen, Geschlecht 116, mit und ohne Artikel 493, vgl. 499, bei Datirungen mit *le* und *ce* 504, *le mois de . .* 513.
mont ohne *de* 490. 513.
montagne mit *de* 491. 513.
montrer mit dem präpositionalen Infinitiv 452.
Moralische Eigenschaften, Geschlecht 117.
morbieu! morbleu! 245.
mordre 213.
mort-né 137, vgl. 311.
mot mit und ohne *de* 512. 513; Füllwort 473.
Motionsfähige Hauptwörter (mobilia) 128, eigentliche Motionsformen 129, Motionsfähigkeit aufgegeben (epicoena) 128. 131.
motus! 245.
mou Femininum 135, Plural 137, Stellung 605.
moudre 225.
mourir 224.
mouvoir 222.
moyen in *au moyen de* 238. 437.
moyennant 237. 436.
Multiplikativzahl s. Fachzahlwort.
multitude ohne Artikel 503.

mutuellement bei reciproken Verben 176.

N.

n Konsonant 20, Aussprache 21, vgl. 16, stumm 28, durch Assimilation verdoppelt 49, Ursprung 71. 73.
-n Femininum der Adjektiva auf *-n* 135.
Nachahmungen von Lauten s. Lautnachahmungen.
Nachsatz 536; mit Korrelaten 536. 537, vgl. auch 561. 567. 585; Inversion des Subjekts 585.
naguère 231. 473.
naître 214.
Namen von musikalischen Stimmen u. Instrumenten, Geschlecht 115, Kongruenz 376.
Nasale Diphthonge 16, Aussprache 18, Bindung 35; Ursprung 58.
Nasale Konsonanten 20, Aussprache 21, vgl. 16, stumm 28, durch Assimilation verdoppelt 49, Ursprung 71.
Nasale Vokale 16, Aussprache ib., in der Bindung 16. 35; Ursprung 58.
Naturlaute s. Lautnachahmungen.
navire Geschlecht 125.
-ndre Verba auf *-ndre* 214.
-ndus, a 252.
ne Adverb der Verneinung 236. 471 ff.
— mit Füllwörtern 236. 472 ff., verstärkt 236. 474, mit folgendem partitiven *de* 404. 472. 501, ohne *de* 405, vgl. 501, ohne und mit Artikel 404. 495. 496, vgl. 501; *ne . . pas* und *ne . . point* 473; *ne . . aussi* mit Füllwort kopulativ (Grund, Folge) 524. 525, *ne . . pas (point) aussi* für *non plus* 525; *ne . . pas seulement . . mais, ne . . pas seulement . . aussi* 483. 526; *ne . . pas moins* mit *en* für *néanmoins* 528. 561.
— fällt weg in vollständigen Sätzen 236. 472, in unvollständigen 236. 481. 483.
— ohne Füllwörter 236, mit folgendem partitivem *de* 404. 495. 496, in der Verdoppelung 474. 475, in vollständigen Hauptsätzen 475 ff., Nebensätzen 476 ff. (Substantivsatz 476, Temporalsatz 479, Konditionalsatz, Konsekutivsatz, Modalsatz 480, Adjektivsatz 481).
— *ne . . que* mit und ohne Füllwort 476. 571; *ne faire que . .* mit dem reinen Infinitiv 444.
— verdoppelt 474. 475; in Verbindung mit *ni* 475. 476. 484. 524, *ni . . ne . . pas (point)* 525; mit *nul, nullement* 474; mit *sans que* 480, vgl. 472. 404.
— Stellung 596.
ne Konjunktion (für *ni*) 475. 476. 484. 524.
néanmoins Kausaladverb 237; konjunktional 241. 242. 528, im Hauptsatze des Koncessivsatzes 561; Stellung 597. 612.
— Präposition 239.
Nebensatz 315. 241. 536, Arten 536. 543 ff., verkürzt 541, elliptisch 542.
— als Subjekt und als prädikative Bestimmung 544. 545.
— als adverbiale Bestimmung 546.
— — Kasussatz 546, präpositionaler Nebensatz 548.
— — Adverbialsatz im engeren Sinne 549 (Ort ib.; Zeit ib.; Kausalverhältniss, Grund 555 [kausal ib., konditional 557, koncessiv 561], Folge 564 [konsekutiv ib., final 566]; Modalbestimmung 566).
— als attributive Bestimmung 572.
— — Adjektivsatz 572.
— — Substantivsatz 582.
— Ersatz durch den Infinitiv 453. 454, Participien 455. 459. 463.
— mit der einfachen Verneinung *ne* 476.
— Zeit 330, Zeitfolge 353; Modus 357. 360.
— Wortstellung 587; Satzstellung 612, Reihenfolge mehrerer im Satzgefüge 619, vgl. 537. 538, Verschränkung 577. 618.
Negation s. Verneinung.
nenni absolute Verneinung 471. 483, vgl. 236.
Nennwort 99. 100, Deklination 102.
— Ableitung 247, der Zeitwörter von Nennwörtern 283.
— Zusammensetzung 293. 305, mit Partikeln 293, des Zeitwortes mit Nennwörtern 312. 313.
neuf in der Bindung 36; *neuvième* 147.
Neufranzösisch 5.
Neutrum 105.
ni, ni . . ni kopulative Konjunktion 242. 524, disjunktiv 524. 527.
— in Verbindung mit der Verneinung *ne* 475. 476. 484. 524, mit *ne . . pas (point)* 485.

ni, ni . . ni für *et* beim Infinitiv nach negativen Begriffen 478; *ni* im abgekürzten Modalsatz 481; *sans . . ni* 484.
— affirmativ für *et* 485.
— *et ne* für *ni* 484. 524.
— Wechsel mit dem konjunktionalen *ne* 475. 476. 484. 524.
— Kongruenz 379. 380.
— Wegfall des Artikels 502.
— statt *que* im zweiten Gliede 539.
— Stellung 612.
niais Ableitung 275.
Nichtbezeichnung des Subjekts 322. 583. 584; s. auch Auslassung.
Nichtwiederholung s. Wiederholung.
Niederbretagne 1.
nier Modus 364; mit *ne* 478.
noble rose appositiv 507.
Noël, noël Geschlecht 122, mit und ohne Artikel 493.
nom mit *de* 513; in Interjektionen 245.
nombre ohne Artikel 503.
Nominativ 103. 383.
— Subjekt 316, anakoluthisch 322. 590, elliptisch 323, vgl. 328.
— prädikativ 323, mit *comme* 324. 567, wechselt mit *pour* 324. 431; ohne und mit Artikel 500.
non absolute Verneinung (nein) 236. 471. 483, *je gage que non* etc. 471. 543, *mais non* 529, *pourquoi non* 483; *non* beim Vokativ 591, vgl. 384.
— verstärkt 236. 483.
— durch negative Füllwörter ersetzt 481. 483, *non pas* 482. 483.
non Satzverneinung (nicht) 471, neben Füllwörtern 472.
— im unvollständigen Satze 482, *non pas* für die absolute Verneinung 482. 483.
— — im Anschluss an einen anderen Satz: *non, et non* 482. 535, vgl. Adjektivsatz 574, *et non pas* 535, *ou non* 482, *mais non* 482. 535, *et non jamais* 482, *non plus* 482, vgl. kopulative Beiordnung 525, *non plus que* 482, vgl. Modalsatz 570, *non, non pas (point) que, parce que* 482, vgl. Kausalsatz 556. 366, *sinon* 482, vgl. Konditionalsatz 541. 558.
— — verneint einzelne Bestimmungen anderen Bestimmungen gegenüber: *non, non pas (point)* 482, *non (non pas) seulement . . mais, mais aussi (encore, même)* 483. 526, *non . . mais* 483.
— — verneint ein einzelnes Wort 483, in Zusammensetzungen 305. 483.
non- 305. 483.
nonante 146.
non compris s. *compris*.
non . . mais 483.
nonobstant 237. 437.
non obstant que 243. 561, Modus 368.
non pas (point) 482. 483.
non pas (point) que, parce que 482. 556, Modus 366.
non plus 482. 525, *non plus que* 482. 570.
non que, parce que 482. 556, Modus 366.
non seulement . . mais etc. 483. 526.
Normannen 3.
Normannischer Dialekt 4.
nouveau, nouvel Femininum 135, Plural 137, Stellung 605; *nouvellement* 229.
nouveau-né, nouveau venu 137. 138, vgl. 311.
nuire 214.
nul Fürwort 167, Füllwort 474, im verkürzten Modalsatz (ohne *ne*) 481, reines Adjektiv (ohne *ne*) 168. 507, Stellung 596. 602; *nullement* Satzadverb (ohne *ne*) 236, Füllwort 236. 474, Stellung 596.
nûment, nuement 230.
Numerus 103.
nu-pieds 110.

O.

o Vokal 8, Aussprache 11, stumm 20, Lautwechsel 39, Ursprung 62.
ô! ô ciel! 244; *ô* beim Vokativ 384. 385.
-o (-io), ōnis 265. 286; *-o, ōnis* oder *ônis* in Völkernamen 272.
oa Diphthong 14. 15.
-oaldus 269.
ob- 298.
obéir Passiv 175.
Objekt 173, Kasus des Objektes 174. 386. 414; vgl. Akkusativ, Dativ, Genitiv.
— in der Zusammensetzung 306. 309. 312.
— ohne Artikel 405. 501.
— Subjekt eines gerundivischen Particip 456. 457. 464; in Kongruenz mit dem einfachen Particip des Perfekt 460.
— Stellung 589. 598.
Objektiver Genitiv 512.
Objektsatz 546, elliptisch 542, mit *le* als Korrelat 540. 541, ohne *que* 540. 541, vgl. 538. 584.
— Modus 361.

— Verneinung mit *ne* 476.
— Wortstellung 587, Satzstellung 613.
obliger de und *à* mit dem Infinitiv 452.
obstant 210.
obtenir 218.
oc 3.
occire 218.
Occitanisch 3.
octante 146.
s'occuper de und *à* mit dem Infinitiv 453.
-oceus, a 267.
-oche 267.
-ocher 291.
œ Vokal 8, Aussprache 8. 12, Ursprung 68.
oë 8.
œil Plural 107.
Oertlichkeiten mit dem bestimmten Artikel 489. 490 ff., dem unbestimmten 499, ohne Artikel 489. 490 ff.; mit *de* 513.
œu Vokal 8, Aussprache 12, Ursprung 68.
œuvre Geschlecht 124.
offrir 211. 212.
-ogne, lat. *-oněa* 258; lat. *-oňia* 270.
oh! 244, *oh! oh!* ib.
oi Diphthong 14, Aussprache 15, vgl. 20, Lautwechsel 39, Ursprung 65; *oi* und *oy* 98, in Verben 98. 192. 208. 209.
oïl 3. 4. 236.
oin nasaler Diphthong 16. 18.
oindre 214.
-oine 270.
-oir, lat. *-ēre* in Zeitwörtern 185. 215. 218. 221 ff., verlorenen 226; lat. *-orius* 254.
-oire 254. 280.
-ois 270. 272.
-oise 272.
-ol, lat. *-ĕolus, -ĭŏlus* 264. 286; in Völkernamen 272; Femininum der Adjektiva auf *-ol* 135, Plural 137.
-ole (-olle) 264, vgl. 129. 272; it. 262.
oloir (afr.) 226.
-olus 270, vgl. 264, auch 272.
om nasaler Vokal 16, Aussprache 18.
omettre 220.
on nasaler Vokal 16, Aussprache 17.
on Fürwort 164, vgl. 104, mit Artikel 164. 496; Stellung 585. 587. 588.
-on, lat. *-o (-io), ōnis* 265. 286; lat. *-o, ōnis* oder *ŏnis* in Völkernamen 272; — Femininum der Substantiva auf *-on* 129, der Adjektiva 135.
-on- 263.
-ona 265.
onc 233, Füllwort 474.
-onia 270.
-onne 265. 272, vgl. 129. 135.
-onner 291.
onques 233, Füllwort 474.
onze, onzième 144. 145. 147, aspirirt 27.
or 233. 532; *or ça!* 245. 532, *or sus!* 532.
Ordinalzahl s. Ordnungszahlwort.
Ordnungszahlwort 147, ältere Formen 146. 147. 282. 504; in Bruchzahlen 146. 147; durch die Grundzahl ersetzt 145. 504.
— Adverb desselben 235, konjunktional 235. 242. 532.
— Ableitung 147. 282.
— attributiv 503. 504, appositiv 518; Stellung 601, vgl. 609.
— mit partitivem *de* 402. 513.
— mit Artikel 494. 499.
Orelli, altfranzösische Grammatik 5.
Organisation des Wortes 43.
orgue Geschlecht 124.
ort 134. 507.
Ortsadverb 232. 465; als Korrelat 549; als Konjunktion 242. 614, vgl. *dont, où*; — Stellung 594.
Ortsbestimmungen, Stellung in der Reihenfolge 597.
Ortschaften mit Artikel 490.
Ortsnamen, Geschlecht 125.
-osa 130. 251; 136. 280.
-ose, ôse 280.
oser mit dem reinen Infinitiv 444; ohne *pas* 475.
-osus 130. 251; 136. 280. 286.
-ot 264. 265. 286, in Eigennamen 265. 283, Völkernamen 272, Adjektiven 265. 283; — Femininum 129. 135.
-ota 272.
-ote in Völkernamen 272; für *-otte* 286.
-oter 289. 291.
-otes 272.
-otte 264. 265. 286, in Adjektiven 265. 283.
ou Vokal 8, Aussprache 13, Lautwechsel 38. 39, Ursprung 69.
ou, ou . . ou Konjunktion 526; polysyndetisch oder nur vor dem letzten Gliede 526. 527, fällt aus 534; *ou bien, ou même, ou plutôt* 527.
— disjunktive Beiordnung mit *ou, ou bien* für das konditionale Satzgefüge 527. 560.
— disjunktive Imperativsätze für den Kon-

cessivsatz 374. 562; *soit.. soit, soit . . ou* mit und ohne *que* 527. 562, Modus 368, Satzstellung 611, *que . . ou que* 562, Modus 368, vgl. 345. 359, *que.. ou non* 482, verkürzt *(riche ou non)* 612.
— elliptische indirekte Frage mit *ou si* 543.
— Wirkung auf das Prädikat 379. 380, den Artikel 497. 499, den Adjektivsatz 575. 576.
— Stellung 611. 612.
où fragendes Ortsadverb 228. 232. 465, für das Neutrum des fragenden Fürwortes 465, in der indirekten Frage 547. 548, vgl. 587; Stellung 594.
— relatives Ortsadverb, konjunktional 242. 465.
— — im Lokalsatz und Temporalsatz 549, vgl. 465. 587. 614.
— — im Koncessivsatz *(où que)* 243. 549. 564, Modus 369.
— — im Adjektivsatz 579, vgl. 465. 549, Modus 365. 371.
— in *d'où, par où* 233. 439. 465; 242. 465 etc.; *jusqu'où* 239.
ou, -oute 280; — Plural der Wörter auf *-ou* 108. 137, Femininum der Adjektiva 135.
oua Diphthong 14. 15.
ouai Diphthong 14. 15.
ouais! 244.
ou bien 527. 560. 612.
oublier 298, mit *de* und *à* und dem Infinitiv 452.
oue Diphthong 14. 15.
ouen nasaler Diphthong 16. 19.
-ouer in Zeitwörtern 209.
ouf! 244.
oui Diphthong 14. 15.
oui absolute Bejahung 236. 471, verstärkt ib., aspirirt 27, Stellung beim Vokativ 591, vgl. 384; *oui-dà* 471, *mais oui* 529, *que oui* 471. 543.
ouï 460, vgl. *excepté* etc.
-ouil, -ouille 262. 286.
-ouiller 289. 291.
ouin nasaler Diphthong 16. 19.
ouïr 212, aspirirt 27, *ouï* 460, vgl. *excepté* etc.; Stellung 591. 594.
où l'on 164.
ou même 527.
ou non 482. 612.
ou . . ou s. *ou.*
ou plutôt 527. 612.
. . ou que 367. 562.
où que 243. 369. 549. 564.
-our 252. 286.
-ouse 280. 286.
ou si 543.
-ousser 291.
-out 269.
-oute 280.
outre 237. 420, *d'outre-* 420. 516.
outre- 298, vgl. 420. 516.
outre que 549.
outrer Ableitung 285.
ouvrir 211. 212; *à jour ouvrant* etc. 459, vgl. 178. 452.
-oux 280. 286.
Oxytona 44.
oy 27. 28, Ursprung 65. 98; *oy* und *oi* 98, in Verben 98. 192. 208. 209, auf *-oyer* ib.
-oyer Verbalsuffix 287.
Oytanisch 4.

P.

p Konsonant 20, Aussprache 22, stumm 29, Ursprung 76. 77.
-p Femininum 129.
Paarweise verknüpfte Doppelglieder asyndetisch zusammengestellt 534, vgl. 523.
paene- (paen-) 304.
paire (und *couple*) 125.
paître 225.
paix! 245.
palsambleu! 245.
pâque, Pâques Zahl 113, Geschlecht 123. 124; mit und ohne Artikel 493.
par 237. 429. 516, vgl. 439, beim Passiv etc., mit *de* wechselnd 429. 430. vgl. 394. 395, beim Infinitiv 453.
— in Verbindungen, präpositionalen: *par chez* 240. 418, *par deçà* 240. 418, *par dedans* 240. 428, *par delà* 240. 418, *par-dessous, par-dessus* 433, *par-devant, par devant* 240. 418. 516, *par-devers, par devers* 421.
— — adverbialen: *par-ci, par-là* 233, *par conséquent* 231, *par deçà, par delà, par derrière, par en bas, par en haut* 233, *par hazard* 231, *par ici* 231. 233, *par là* 231. 439, *par-là* 233, *par où* 233. 439. 469 etc., *par trop* 231.
— — konjunktionalen: *par cela que* 555, vgl. 540, *par cela même que* 553, *par cela seul que* 555, *par conséquent* 612, vgl. 231, *par où* 242. 469 etc., *par quoi* 430. 530.
— — in *de par* 430.
par-, lat. *per-* 298; gr. *παρ-* 303.
para-, gr. *παρα-* 303; sp. *para-* ib.; it. *para-* in imperativischen Zusammensetzungen 303. 310.
paraître 224.
Parasyntheta 293.
parbieu! parbleu! 245.

par cela que 555, vgl. 540, *par cela même que* 553, *par cela seul que* 555.
parce que 555, vgl. 531. 540, durch *pour* mit dem Infinitiv ersetzt 454; *non, non pas (point) parce que* 482.
par chez 240. 418.
par-ci, par-là 233.
par conséquent 231, konjunktional 612.
parcourir 224.
par deçà 233; 240. 418.
par dedans 240. 428.
par delà 233; 240. 418.
par derrière 233.
par-dessous 433.
par-dessus 433.
par-devant, par devant 240. 418. 516.
par-devers, par devers 421.
pardonner Passiv 175.
par en bas 233.
par en haut 233.
Parenthese 537. 538, vgl. 585; Stellung 612, vgl. 601.
parfaire 219. 298, *parfait* ib.
parfois 227. 234.
par hazard 231.
par ici 231. 233.
G. Paris, Accent latin 193. 275.
parisis in *la livre parisis* 134. 507, vgl. 271.
par là 231. 439, *par-ci, par-là* 233.
parmi 237. 423. 514, *parmi* und *entre* 422; wechselt mit *chez* 423, vgl. 418; *en* (inde) pleonastisch nach *parmi* mit seinem Kasus 467.
paroisse mit *de* 513.
par où 233. 439. 469 etc.; 242. 469 etc.
par quoi 430. 530.
part in *à part* 231. 233; 239. 421.
partant, et partant 531; Stellung 612.
Particip 183. 441. 455 ff.
— bildet Präpositionen 237, umschriebene Konjunktionen 243.
— in der Ableitung des Hauptwortes 249 ff., des Eigenschaftswortes 274 ff., in der Zusammensetzung des Hauptwortes 307, des Eigenschaftswortes 311.
— als Subjekt 316.
— prädikativ, im Nominativ 322. 458. 460, Kongruenz 375; im Akkusativ 388. 460. 462.
— als adverbiale Bestimmung etc. 441. 455 ff.
— — einfaches 455.
des Präsens 455, gerundivisch ib. (mit *comme* 456, auf Subjekt und Objekt bezogen ib.; absolut ib., ohne bestimmtes Subjekt ib.; mit *en* 457, sein Subjekt 457, mit und ohne *en* 458, alterthümlich mit *à* ib.); Participialadjektiv 458.
des Perfekt 459, absolut ib., mit *aussitôt, sitôt* ib., ohne Subjekt 460; Kongruenz mit einem Substantivbegriff 460, dem Akkusativobjekt ib., Nichtkongruenz 461.
— — zusammengesetztes 463.
— — Stellung 593.
— durch den Artikel substantivirt 494. 499, vgl. 249. 458.
— attributiv 458. 460. 506, Stellung 605; appositiv 518, mit Konjunktionen und Adverbien 517. 518, vgl. 541, Stellung 609.
Participialadjektiv auf *-ant* 455. 458, vgl. 192. 249. 274, auch 307.
Participialien s. Mittelformen.
partie . . partie 523, vgl. 533. 595.
Partikel 99. 101.
— Reste der Flexion 101. 227. 232.
— Formenlehre (Form, Bedeutung) 227 ff., Adverbien 228, Präpositionen 237, Konjunktionen 240, Interjektionen 244.
— Zusammensetzung 227 ff. 293.
— in der Zusammensetzung anderer Redetheile 293 ff.
— Subjekt 318.
— prädikativ 327.
— als adverbiale Bestimmung, mit einem Kasus 391 ff. 417 ff., dem Infinitiv 447. 453 und 448. 449. 452, dem Particip 456 ff. 459, vgl. 517. 541; Adverbien 465.
— durch den Artikel substantivirt 494. 499, Plural 108, Geschlecht 116.
— attributiv (Adverb) 511, mit dem Infinitiv 510, einem Kasus 511. 515.
— Syntax der Konjunktionen 522. 544.
— Stellung 584. 592. 594. 612. 618.
partir 210. 211, mit *pour* 431.
Partitiver Genitiv 401, attributiv 510. 513, durch *entre, d'entre* vertreten 403. 422. 510, vgl. 402; Stellung 608.
partout 231. 232.
par trop 231.
parvenir 218.
pas Füllwort 236. 472, *pas* und *point* 473, durch *du tout* verstärkt 474, mit *rien* ib., fällt aus 475, negativ ohne

ne 472. 481. 482; mit *de* 404. 472; Stellung 596.
passé 134. 237. 437. 507. 594.
Passiv 174, Konjugationstabelle 204; mit verdoppeltem Subjekt 319; mit prädikativer Bestimmung im Nominativ 323, mit *comme* 324. 567, *pour* 324. 431; Urheber mit *de*, *par* bezeichnet 394. 429; Zusammenziehung 521; Stellung 584. 587.
patient 192. 275, vgl. 249.
Patronymika, Ableitung 269.
pauvre Stellung 606.
peindre 214.
peine in *à peine* 235; kann Inversion bewirken, mit Verdoppelung des Subjekts 321. 584; — *à peine, à peine .. que* beim Temporalsatz 551. 552. 615, Zeit 347; *à peine si, c'est à peine si* 320. 543.
pén- 304.
pendant 237. 239. 423; adnominal 516.
pendant que 243. 553, adversativ ib.; *pendant que* und *tandis que* ib.
per- 298.
percevoir 221.
Perfektum indefinitum (Passé indéfini) 180. 332; Zeitfolge 354.
Perfektum definitum (Passé défini) 180. 336. 342, in Verbindung mit Imperfekten 338 ff. 343, mit dem Präsens 342; Konjunktiv 182. 343, vgl. 180; Zeitfolge 352. 355.
péri- 303.
Periode 536, im engeren Sinne 537.
période Geschlecht 121. 125.
permettre 220.
Perry 42.
Person des Zeitwortes im Prädikat, Kongruenz 379. 381, vgl. 521, im Adjektivsatz 379. 381 u. 575. 576.
Personalformen des Zeitwortes 182.
Personennamen, Plural 108, Pluralia tantum 113, Geschlecht 115. 117. 123; mit und ohne Artikel s. Artikel; *dans*, *chez* bei Personennamen 418. 428.
Persönliche Zeitwörter 177.
Persönlicher Satz 316.
Persönliches Fürwort 101. 148; Deklination 149 (verbunden 150, *nous*, *vous* mit appositivem *autre* 173. 603; unverbunden 151, durch *même* verstärkt 151. 171).
— reflexiv 149. 150. 416.
— durch *en* und *y* vertreten 150. 414. 465 ff. 505.
— Subjekt 316, in der Anrede 317; unverbunden allein im vollständigen Satze 317. 416, verdoppelt 321. 416; nicht bezeichnet 322; anakoluthisch 322. 590; grammatisches Subjekt *il* 318. 540.
— prädikativ 325. 416.
— attributiv 505. 511. 512. 515; s. auch zueignendes Fürwort.
— als adverbiale Bestimmung etc. 414.
— Kongruenz 380. 381, vgl. 521, mit dem Adjektivsatz 379. 381 und 575. 576.
— mit Artikel 494. 499, *un autre moi-même* etc. 172. 325. 499.
— appositiv 518, mit Apposition 517, *nous*, *vous autres* etc. 173. 603.
— Wiederholung im zusammengezogenen Satze 522, Wiederholung und Nichtwiederholung im Adjektivsatze 576, vgl. 379.
— Stellung, Subjekt 584. 587; prädikativ 588; adverbial 589. 590, beim Infinitiv 593, dem verneinten 597, dem Particip 593, Reihenfolge 598. 599; attributiv vgl. 607, appositiv 518, vgl. 609, mit appositivem *autre* 603.
personne Geschlecht 125.
— Fürwort 164; Füllwort 472. 474, ohne *ne* ib., vgl. 481.
— zusammenfassend, Kongruenz 380.
— mit *de* 403.
— Stellung 596.
pesant 507, vgl. 134.
peste! 244. 245, mit *de* 245.
petit Steigerung 139, Stellung 604; *les infiniment petits* 114. 316. 509; *un petit* für *un peu* 165; *pour petit que* 368, vgl. 563.
peu Adverb 235, Steigerung 232; Fürwort 165, mit *de* 403, Kongruenz des Particip mit *le peu de* 461; *il s'en faut de peu* 392.
— mit *ne* im folgenden Substantivsatz 479, Adjektivsatz 481.
— in *pour peu que* 563, *si peu que* 564, Modus 368; *tant soit peu* 368.
— in *à peu près* etc. 235.
peur in *de peur que ne* etc. 363. 476.
peut-être 231. 236, kann Inversion bewirken 321. 322. 584; Stellung 597; — *peut-être que* 543.

ph Konsonant 20, Aussprache 22, stumm 29, Ursprung 76. 78.
pièce mit *de* 512. 513.
Pikardischer Dialekt 4.
pire 139, vgl. 104; Stellung 606.
pis 232, substantivirt 140. 232. 494, prädikativ 327.
place mit *de* 513.
plaindre 214.
plaire 226; *plaisant* Stellung 606.
plein präpositional 238. 437, vgl. 134.
pleuvoir 222, vgl. 177.
plupart Kongruenz 378, mit *de* vgl. 402. 513.
Pluralbildung, Hauptwörter 106 (biegungsunfähige 108, Eigennamen ib.), zusammengesetzte 109; die Pluralform ändert die Bedeutung 111; Pluralia tantum 113; Hauptwörter ohne Plural 114.
— Eigenschaftswörter 137, zusammengesetzte ib.
plus Adverb 140. 232; zum Ersatz der Steigerung bei Adjektiven und Adverbien 139. 232, bei Substantiven 141; *plus* für *le plus* 140, vgl. 470, Schwanken des Superlativ zwischen Attribut und Adverb 464; Stellung 595. 596, beim Infinitiv 593, Artikel 600, Adjektiv 605.
— Fürwort 165, mit *de* 392. 403. 404, . . *de plus* 403; *plus d'un*, Kongruenz 378, mit einem Adjektivsatz 575; *faire plus que de* mit dem Infinitiv 444. 448; Stellung 590.
– adverbiale Bestimmung 470, Füllwort 474, mit *de* 404, *ne . . pas plus, ne . . plus du tout* 474; ohne *ne* 482; *ne faire plus que de* mit dem Infinitiv 444; Stellung 596. 597.
— in der Beiordnung: *non plus* 525, *de plus* für *encore* 526. 611; — *plus . . plus, plus . . et plus, plus . . moins, moins . . plus* 533. 534, vgl. *d'autant plus que, d'autant plus, moins . .* 555. 568; Stellung 596.
— vor dem Modalsatze 568. 571, vgl. 392. 393, mit *que ne* 480; *non plus que* 570.
plus- 305.
plusieurs 168, vgl. 140; Stellung 602.
Plusquamperfekte, die beiden der Vergangenheit 180. 345, ihr Konjunktiv 182. 348, Zeitfolge 352. 355.
Plusquamperfekt des Futur 180. 182, Gebrauch 348. 351, Zeitfolge 352. 355.
plutôt 241. 242. 529, *mais bien plutôt* 530, *ou plutôt* 527.
— in *plutôt . . que . ., que de . .* mit dem Infinitiv 446. 448.
— vor dem Modalsatz 571.
poindre 214.
point in *au point que, à un tel point que* 369 ff. 565.
point Füllwort 236. 472, *ne . . pas* und *ne . . point* 473, durch *du tout* verstärkt 474, ohne *ne* 481. 482, *point trop* 482, *non point parceque* ib.; mit *de* 404. 472; vgl. Füllwort und *pas*.
Polysyndeta 523. 526, vgl. 534.
porte ohne (und mit) *de* 513.
portraire 220.
posé que, posé le cas que (le cas posé) 243. 367. 559.
Positiv des Adjektiv 139, mit Artikel nachgestellt appositiv 516. 518. 601; des Adverb 232.
Possessiver Genitiv 397. 512, Stellung 608; Dativ 413. 515.
possible, qu'il est possible nach Superlativen 509. 571.
post- 299.
postérieur 140. 283, mit *à* 412.
pouah! 244, *pouacre* 283.
pouf 134.
pour 237. 430. 516, vgl. 439, von der Abreise für *à, en* 431, vgl. 406. 426. 491.
— mit dem Infinitiv 446. 453. 454.
— in *pour cela, c'est pour cela que* 528. 530.
— im Koncessivsatz *pour . . que* 563, Modus 368; *pour que* im Konsekutivsatz und Finalsatz 566, Modus 369 ff.
— in *pour jamais* 231. 439.
pour- 299.
pour jamais 231. 439.
pour peu que 368. 563.
pour que konsekutiv und final 369 ff. 566.
pour . . que koncessiv 368. 563.
pourquoi in *pourquoi pas? pourquoi non?* 481. 483, in der indirekten Frage 548, relativ in *c'est pourquoi* 530.
pourtant Kausaladverb 237; Konjunktion 528, vgl. 530. 563, beim Koncessivsatz 561; Stellung 597. 612.
pourvoir 218.
pourvu que 560, Modus 367.
pouvoir 223, *puissé-je* etc. 359. 586, *puissant* 223; mit reinem Infinitiv 444;

ohne *pas* 475, mit *pas* 476.
prae- 299.
Prädikat 323, elliptisch 327.
— Zeitformen 328, Modalformen 355.
— Kongruenz 374, mit einem Subjekte 375, mit mehr als einem Subjekte 379.
— Stellung 583. 588. 595.
Prädikative Bestimmungen 323 ff. (Adjektiv oder Particip im Nominativ 323; Hauptwort im Nominativ 324, mit *comme* ib., mit *pour* ib., mit anderen Präpositionen ib.; Infinitiv, Zahlwort, Fürwort 325, Adverb 327); im Akkusativ 388. 460. 462, mit *à*, *pour*, *comme* 389.
— Kongruenz 375. 379; der participialen, im Nominativ 460, Akkusativ 460. 462.
– ohne und mit Artikel 500. 501.
— Nebensatz 545.
— Stellung, Nominativ 584. 588, Akkusativ 598, vgl. Adverb 595.
Prädikativer Nominativ des persönlichen Fürwortes 325; Stellung 588.
Präfixe 293 ff.
Präposition 102. 237; s. auch Kasuspräposition.
— Form 237; Konstruktion 238; Bedeutung 239; grammatische Verbindung 240.
— Zusammensetzung 237. 238. 437; bildet zusammengesetzte Adverbien 231, Hauptwörter 307. 308. 310; vgl. auch Eigenschaftswort 312, Zeitwort 313.
— mit ihrem Kasus 240. 417.
— — prädikativ 324. 389.
— — adverbial 417, ächte 417 ff. (Raum 417, Zeit, Raum und Zeit 423, Raum, Zeit und ethische Beziehungen 424, ohne Beziehung auf Raum und Zeit 436), unächte 437 ff.; Stellung 584. 585 und 591. 597. 599.
— — attributiv 515; Stellung 607.
— mit dem Infinitiv 453, dem gerundivischen Particip 457; Stellung 592. 593.
— mit einem Nebensatz 548. 579.
— Verbindung mit Adverbien 231. 240. 439, mit anderen Präpositionen 240. 439, Verwendung als Adverbien 439.
— Wiederholung u. Nichtwiederholung 439. 454. 457.
— Wegfall des Artikels 491. 501. 502.
— Stellung 592.
Präpositionale Adverbien 231.
Präpositionale Participien 237.
Präpositionaler Nebensatz 548. 579.
Präsens 180. 330, Konjunktiv 180. 182. 332; inchoativ 330; für das Präteritum, historisches Präsens 331, Wechsel mit Präteriten ib.; für das Futur 332; für den Imperativ 332. 374; Zeitfolge 352. 353.
Präsentia 180. 182. 329. 330; Zeitfolge 352. 353.
praeter- 299.
Präterita 180. 182. 329. 336; Zeitfolge 352. 355.
pré- 299.
prédire 219.
préférer mit dem reinen Infinitiv 444, mit *de* und dem Infinitiv 448.
préfix Femininum 136.
Preis mit *de* 398. 513.
prélire 225.
premier 147. 504, vor einem Adjektivsatz mit dem Konjunktiv 371, dem Indikativ 372; mit *de* 402. 513; Stellung 601.
premièrement konjunktional 242. 532.
premier-né 311, vgl. 137.
prendre 220.
préparer à mit dem Infinitiv 452.
près, *près de* 237. 238. 419, adnominal 516; *près de* mit dem Infinitiv 449. 453.
— in *ici près* 233, *à peu près* etc. 235.
prescrire 213.
présentement 230.
presque 235, attributiv 510, in der Zusammensetzung 304, vgl. 510; für *comme* 568.
presqu'île mit *de* 513.
prétendre mit dem reinen Infinitiv 444, *de* ib., *à* vgl. 450; *prétendu*, Stellung 605.
préter- 299.
prévaloir 223.
prévenir 218.
prévoir 218.
prime 140. 147.
principauté mit *de* 513.
prison mit *de* 489, vgl. 513.
prix in *au prix de* 437.
pro-, lat. *pro-* 299; gr. *προ-* 303.
probablement Satzadverb 236, bei der Apposition 518; Stellung 596.
proche, *proche de* 238. 420.
produire 214.

proensalese 3.
Proklitische Formen des persönlichen Fürwortes 149. 414.
promettre 220.
promouvoir 222.
Pronomen s. Fürwort.
Pronominaladjektive 151. 155. 157. 161. 165; prädikativ 326, Stellung 584. 588; attributiv 505, Stellung 601.
Proparoxytona 44.
proportion in *à proportion que* 568.
propre verstärkt das zueignende Fürwort 153; *proprement*, Stellung beim Infinitiv 593.
pros- 303.
proscrire 213.
Prosodie 37.
provenir 218.
Provenzalisch 1. 3.
province mit *de* 513.
Provinzen mit Artikel 490, vgl. 499.
prud'homme 308, vgl. 110. 134.
puer 210.
puné 234. 299.
puis Adverb 234.
— afr. Präposition 238.
— konjunktional 242. 532, vgl. 611; *et puis* 532.
puis donc que 618.
puisque 241. 243, kausal 556, vgl. 553, elliptisch 543; Stellung 618.
puissant 223, *puissantissime* 140.
punais 278.

Q.

q (qu) Konsonant 7. 20, Aussprache 25, vgl. 15. 19, stumm 32, Ursprung 88. 91; in Verben 192.
Qualitative Bestimmungen 506 ff. (Eigenschaftswort 506, Adverb, Infinitiv 510, Hauptwort 511); Stellung 603 ff. 607. 608.
quand Adverb 228. 234. 585. 594; *depuis quand* 231. 439. 594.
— Konjunktion 241. 243. 549; *quand* und *lorsque* 550.
— — im indirekten Fragesatz vgl. 242. 547.
— — im Temporalsatz 549, dem verkürzten 542, elliptischen 543; durch *que* vertreten 539, wiederholt ib.; im Substantivsatz 547; kausal 550. 556; koncessiv 550, *quand, quand même, quand bien même* 550. 563, Zeit und Modus 350. 351. 550, vgl. 348.
quant à 165. 239, mit dem Infinitiv 452.
Quantitätsbegriffe mit *de* 402. 403. 513, vgl. 393; Kongruenz 377. 378, mit dem Particip 461.
quantité ohne Artikel 503.
quart 146. 147; *quarte, quarteau, quarteron, quartier* 146.
quasi- 304.
quatre-vingts, quatre-vingt 144. 145.
que fragendes Fürwort 157 ff., unbestimmt in *que . . que* 523. 524; Stellung 586. 590, vgl. 320.
— mit *de* 159. 402; Kongruenz 378, des Particip 461.
— Subjekt 159. 320, Stellung 586.
— prädikativ 320. 326, Stellung des Subjekts 585.
— adverbiale Bestimmung, Stellung 590; vgl. auch *que* was = wie sehr, warum, wozu 159. 586. 594, *que ne* für *quin* 475.
— in der indirekten Frage 548, mit elliptischem Infinitiv 447. 548; Uebergang in den substantivirten Adjektivsatz 548; Stellung des Subjekts 587.
— Verschränkung der direkten Frage 578; Stellung des Subjekts 585. 586.
que bezügliches Fürwort 160 ff.
— prädikativ 161. 327, in der Verdoppelung 320. 327. 586.
— als adverbiale Bestimmung 160. 162. 577, vgl. 358.
— im Adjektivsatz mit dem Korrelat *ce* 540. 542. 549. 573. 576. 577, mit verdoppeltem Beziehungswort 578.
— im substantivirten Adjektivsatz 578; s. auch Kasussatz 548, präpositionaler Nebensatz ib. und vgl. Subjektsatz 162. 545.
— Stellung 588. 590, vgl. 618. 619.
que Konjunktion 241. 242, in Zusammensetzungen und Umschreibungen 241. 243.
— im Satzgefüge wiederholt und nicht 538, vertritt andere Konjunktionen 538. 539.
— im elliptischen Substantivsatze 542.
— im Subjektsatze 544, vgl. 545, Kasussatze 546, präpositionalen Nebensatz 548, temporal 551. 554, kausal 555, konditional 559, vgl. *que si* 560, koncessiv 562, konsekutiv 559. 565, final 566, modal 569. 571, vgl. 542.
— für den Adjektivsatz 579.
— im logischen Hauptsatze 551. 615.

— Modus 357. 358. 360 ff.
— mit der absoluten Bejahung und Verneinung, *que oui, que si, que non* 471.
— mit der einfachen Verneinung *ne* 476 ff.
que je crois, que je pense, que je sache 358. 577, vgl. 160.
quel fragendes Fürwort 157.
— prädikativ 326; *qui* und *quel* ib.
— attributiv 506.
— in der indirekten Frage 545. 547.
— Wortstellung 586. 590. 602; Satzstellung 613.
quel relativ in *tel quel* 171. 518; *tellement quellement* 235.
quelconque 166, attributiv 166. 506, Füllwort 474; Stellung 602.
quellement in *tellement quellement* 235.
que l'on 164.
quel . . que 166, prädikativ ib.
— koncessiv 563, Modus 369.
— durch *tel que* vertreten 166. 369. 564.
quelque 165. 506. 602, neutrales Kausaladverb 166.
quelque chose 164. 506.
quelque . . que 166, neutral ib.; *quelque . . qui* ib.
— koncessiv 564, Modus 369.
quelqu'un 163, mit *de* 163. 403.
que non 471.
que oui 471.
que . . que (lat. *qua . . qua*) unbestimmtes Fürwort 523. 524, vgl. *qui . . qui*.
-quer in Verben 192.
querir 220.
que si für *que oui* 471; für lat. *quodsi* 560.
qui fragendes Fürwort 158, unbestimmt in *qui . . qui* 159. 173.
— prädikativ 327, *qui* und *quel* ib.
— mit *de* 402, Attraktion ib.
— in der indirekten Frage 547.
— Verschränkung 578.
— Umschreibung, *qui est-ce . .* mit einem Adjektivsatz 158. 586, vgl. 320.
— Wortstellung 585. 586. 587. 590; Satzstellung 613.
qui bezügliches Fürwort 160, *lequel* und *qui* 160. 161. 573, *qui* und *quoi* 161. 576. 577. 578.
— Genitiv durch *dont* vertreten 160. 161. 465. 466. 577. 579, Dativ etc. durch *où* 465. 579.
— im Adjektivsatz 573 ff., auf einen Satz bezogen 576. 577, Attraktion 577, Verschränkung ib., Verdoppelung des Beziehungswortes 578, im substantivirten Adjektivsatz 578, vgl. Subjektsatz 545, Kasussatz 548, präpositionaler Nebensatz 549, anknüpfend 580.
— Korrelate 572. 577. 578.
— Wiederholung u. Nichtwiederholung 581.
— Stellung 618. 619; s. auch Wortstellung 588. 590, Satzstellung 617.
quiconque 163, im Adjektivsatz 578, vgl. Subjektsatz 545, Kasussatz 548, präpositionaler Nebensatz 549.
qui l'on 164.
quint 146. 147. 504, *Charles-Quint, Sixte-Quint* 147. 504.
quinze-vingts 146, *un Quinze-Vingt(s)* 110. 146.
qui pis est, qui plus est 162. 577.
qui que 162; koncessiv 564, vgl. Nebensatz als prädikative Bestimmung 545, Modus 369; *qui que ce soit* Füllwort 474.
qui . . qui unbestimmtes Fürwort 159. 173.
quitte à mit dem Infinitiv 450. 452, *quitte pour* 450.
qui vive? 359.
quoi fragendes Fürwort 158. 159; *que* und *quoi* 159.
— mit *de* 402.
— Wortstellung 585. 590.
quoi bezügliches Fürwort 160, *qui, quë* und *quoi* ib.
— im Adjektivsatz, auf einen Satz bezogen 576, im substantivirten Adjektivsatz 545. 578; *par quoi* für *en conséquence de quoi* 530, vgl. 430.
quoi l'on 164.
quoi que 162; koncessiv 564, vgl. Nebensatz als prädikative Bestimmung 545, Modus 369; *quoi que ce soit* Füllwort 474.
quoique Konjunktion 241. 243. 564, im verkürzten Satz 541, vgl. Apposition 517. 518; Modus 369.
quotidien 283.

R.

r Konsonant 20, Aussprache 22, stumm 29, durch Assimilation verdoppelt 49, Ursprung 71. 75.
raembre (afr.) 221.
raison in *à plus forte raison*, kann Inversion des Subjekts bewirken 584, vgl. 321.
ramentevoir 226.
rarissime 140.
rantanplan in *en plein,*

plan, rantanplan 245, *ratataplan* ib.
rasseoir 221.
ravoir 221.
Raymond 6.
re-, ré- 299, vgl. 8.
recevoir 221.
Reciproke Zeitwörter 175. 176. 298, Kongruenz des Particip 460; Stellung 584. 587.
réciproquement 176.
reclure 219.
recommencer à mit dem Infinitiv 452, *de* und *à* ib.
reconduire 214.
reconnaitre 225.
reconquérir 220.
reconstruire 214.
recourir 224.
recroire 224.
recroître 225.
recueillir 211.
red-, réd- 299.
Redetheile 99, biegungsfähige ib.; biegungsunfähige 101, durch den Artikel substantivirt 494. 499, Plural 108, Geschlecht 116.
— Gleichartigkeit verbundener nicht erforderlich 522. 581, vgl. Stellung 609.
redevenir 218.
redevoir 222.
Redeweisen s. Modalformen.
redi- 299.
redire 219.
réduire 214.
refaire 219.
Reflexive Zeitwörter 175, transitiv ib., vgl. 453, ohne Passiv 175, mit *être* ib.; Kongruenz ihres Particip 460, Nichtkongruenz 461, vgl. 179. 462.
— Konjugationstabelle 204.
— für das Passiv der transitiven 179, vgl. 175.
— durch das transitive Aktiv ersetzt 179. 459.
— Uebergang in intransitive 179. 462.
— Uebergang intransitiver in reflexive 388.
— mit dem doppelten Akkusativ 388.
— mit *de* und dem Infinitiv 449, vgl. 448, *de* oder *à* 453.
— Stellung 584. 587.
Reflexives Fürwort 149. 150. 416, *se* und *soi* 416; s. auch persönliches Fürwort.
refuser de, se refuser à mit dem Infinitiv 453.
Reihenfolge adverbialer Satzbestimmungen 597.
Reine zweite Konjugation 186. 198. 210.
Relative Adverbien, Stellung 594. 618.
Relativer Hauptsatz 537. 539, zweiter Ordnung 539; verkürzt 568, vgl. 366. 542 u. a.
Relativsatz s. Adjektivsatz.
réélire 225.
relire 225.
reluire 214.
remaindre (afr.) 221.
remettre 220.
remoudre 225.
rémoudre 225.
repaitre 225.
reparaître 226.
repartir 210.
répartir 210.
se repentir 211.
reprendre 220.
reproduire 214.
république mit *de* 513.
requérir 220.
resavoir 223.
rescorre (afr.) 221.
résoudre 226; *résoudre quelqu'un à* und *résoudre de, se résoudre à* mit dem Infinitiv 453.
-resse 251, vgl. 130.
ressortir 211.
rester 210.
restre, r'estre (afr.) 225.
restreindre 214.
retenir 218.
retraire 220.
r'être 225.
rétro- 300.
réussir 211.
revaloir 223.
revenir 218.
révérendissime 140.
revivre 226.
revoir 218.
rez 237. 419.
Rhetorische Wortstellung 583.
Rhetorischer Wortton 38.
rien Fürwort 164, vgl. 104; substantivirt negativ 164, vgl. 499.
— Füllwort 472. 474, durch *du tout* verstärkt 474, vgl. 236, *ne . . pas rien, ne . . jamais rien* etc. 474; ohne *ne* 164, vgl. 472. 482, *mais rien* 529.
— zusammenfassend 533, Kongruenz 380.
— vor dem Modalsatz, *ne . . rien . . que* 571, vgl. 476; elliptisch 482.
— mit *de* 403. 404.
— Stellung 590. 593. 596.
rire 220.
risquer de und *à* mit dem Infinitiv 452.
rivière mit (und ohne) *de* 491. 513.
Römer 1. 2.
romans 3.
rompre 213.
rosat 134.
rose in *noble rose* 507.
rouvrir 212.
royaume mit *de* 513.

royaux in *lettres royaux* 134.
rue mit und ohne *de* 513, vgl. 489.

S.

s Konsonant 20, Aussprache 23, stumm 31, Bindung 36, durch Assimilation verdoppelt 49, Ursprung 80. 83.
-s des Plural 103. 105 ff. 137.
— unorganisches in der Verbalflexion 191, des Imperativ vor *en* und *y* ib.
— Plural der Wörter auf *-s* 108, vgl. 137, Femininum 129. 135.
sacré nom du diable! 245.
saillir 210. 211.
saint, Saint ohne (und mit) Artikel 489, in Zusammensetzungen ib.
Sammelnamen 100; Pluralia tantum 113; Kongruenz singularischer 377. 378, vgl. Particip 461, Adjektivsatz 575; ohne Artikel 503.
sangbieu! 245.
sans 237. 424, *sans cesse, sans cérémonie* 425; mit folgenden negativen Attributen 480, mit *ni* 483; adnominal 516.
— mit dem Infinitiv 454, vor partitivem *de* 404. 472.
sans- 300.
sans que 565, Modus 370; Verneinung 472. 480.
sapristi! 245.
satisfaire 219.
Satz, Arten 314. 315, des beigeordneten 520, untergeordneten 536.
— Wort- und Satzfügung 314 ff. (Wortfügung 314, Satzfügung 520, Wort- und Satzstellung 583).
— Subjekt 544, prädikativ 545, adverbial 546, attributiv 572.
— durch den Artikel substantivirt 494. 499, Plural 110. 111, Geschlecht 116; vgl. die Zusammensetzung 309. 310.
— mit Apposition 517, vgl. 328.
Im Uebrigen s. die einzelnen Satzarten.
Satzaccent 37. 38.
Satzadverbien 235. 471.
Satzbestimmungen des einfachen Satzes 315, adverbiale 383, attributive 486; Stellung 589. 600.
— im Satzgefüge 536, adverbiale 544. 546, attributive 544. 572; Stellung 613. 617.
Satzellipse 542.
Satzfügung 520 (Beiordnung 240. 520, Unterordnung 240. 543).
Satzgefüge 536, Formen ib., Umfang 538, Beziehung des Hauptsatzes auf den Nebensatz 540, Zusammenziehung 541, Satzellipse 542; Stellung 612. 613. 617. 619, vgl. 536 ff.
— mit Apposition 328. 517.
— als Parenthese 538, nach dem Artikel eingeschoben 601.
Satzglieder, durch den Artikel substantivirt 494. 499, Plural 111, Geschlecht 116.
— Subjekt (und Objekt) 318.
— negative im unvollständigen Satze affirmativ gedacht 522.
— Gleichartigkeit verbundener nicht erforderlich 522. 581, vgl. 609.
Satzstellung 611.
Satzton 37. 38.
sauf 238. 420. 421; *sauf à* mit dem Infinitiv 450. 452.
sauve qui peut 322.
savant 223; *savantissime* 140.
savoir 223, *savant* ib.; mit dem reinen Infinitiv 443; ohne *pas* 475; *je ne sais* etc. mit einem unvollständigen Fragesatze als Parenthese 538; *savoir* elliptisch (nämlich) 446.
sch Aussprache 23. 26.
Scheinsilben 33.
A. Scheler, Dictionnaire d'étymologie fr. 81.
Schiffsnamen mit (und ohne) Artikel 493, vgl. 489.
Schlussfolge mit *donc* 531, Untersatz mit *or* 532.
Schlusssatz in der Satzstellung 614. 617, vgl. 612.
Schmelzlaut, jotirter des *l* 19. 21, Ursprung 75.
— nasal gefärbter des *gn* 26, Ursprung 94. 96.
Schmerz 244.
Schwache Zeitwörter s. Konjugation.
Schwur mit *par* 430, *sur* 435; vgl. Betheuerung.
-scrire Komposita 213.
se s. reflexives Fürwort.
se-, sé- 300.
séant, sur son séant 249. 458.
-seau 263.
second 147. 504; Stellung 601.
secorre (afr.) 221.
secourir 224.
séduire 214.
seigneur 104. 140.
Selbstwiderlegung mit *mais* 529.
-selle 263.
selon 237. 239. 436.
selon que 569.
sembler mit prädikativer Bestimmung 323, dem

reinen Infinitiv 443; *il semble, il me semble* Modus 360. 361, *il me semble* mit dem reinen Infinitiv 442.
semi- 305, vgl. 110.
semondre 221.
sempiternel 283.
sentinelle Geschlecht 125.
sentir 211.
seoir 221.
septante 146.
-ser 290.
sérénissime 140.
servir 211.
seul vor einem Adjektivsatz mit dem Konjunktiv 371, dem Indikativ 372; mit *de* 402. 513.
seulement Modaladverb, Stellung 596; *ne . . pas seulement . . aussi, non (non pas) seulement . . mais, mais aussi (encore, même)* 483. 526.
-seur 131. 250.
Sheridan 42.
si (lat. *sic)* Adverb der Weise 235; *si, et si* adversativ 523; im Nachsatz nach koncessivem Vordersatze 537, vgl. 561; mit Inversion des Subjekts 585.
— Adverb des Grades 235, *si* und *aussi, tant, autant* 468; Stellung bei dem Artikel 600, dem Adjektiv 605.
— — koncessiv in *si . . que* oder *si* mit dem Fragesatze 243. 563, vgl. 587, *si peu que* 243. 564; Modus 368.
— — konsekutiv in *si . . que* 243. 469. 564, durch *de, que de* mit dem Infinitiv vertreten 448. 469, *si bien que* 565; final 566; — Modus 370. 371.
— — modal in *si . . que* 243. 570.
— Satzadverb 236, absolute Bejahung 236. 471, verstärkt ib.; bewirkt Inversion 584.
si (lat. *si)* Konjunktion 241; vor *il, ils* apostrophirt 35, *si l'on* 164.
— wenn, konditional 243. 557; verkürzt 541, elliptisch 543, mit elliptischem Hauptsatz *(à peine si,* vollständig *c'est à peine si)* 543, vgl. 320.
— — im Subjektsatz 545, Kasussatz 547, temporal 557, kausal 558, koncessiv, meist mit adversativen Korrelaten im Hauptsatze 561, vgl. 558; *comme si* 366. 542. 568.
— — *encore si* 525. 526; *si toutefois* 557; *si ce n'est* 480. 558, *si ce n'est que* 559, vgl. 320. 545; *que si* (lat. *quod si)* 560.
— — durch *que* vertreten 345. 539, negativ durch *ni* 539; wiederholt ib.
— — Zeit 332. 341. 343 ff. 348, Modus 366.
— — in *si j'étais de vous, que de vous* 399.
— mit *ne* verneint 480, vgl. 558. 559.
— — Satzstellung 615.
— ob, in der indirekten Frage 242. 547, elliptisch 543; Modus 357; — Satzstellung 613.
si ce n'est 480. 558, *si ce n'est que* 559, vgl. 320. 545.
Sibilanten in der Bindung 36.
sien attributiv 153, vgl. 505, mit *un* 153. 499. 602.
si j'étais de vous, que de vous 399.
s'il, s'ils 35.
Silbe 6. 33; offene, geschlossene 33, männliche, weibliche ib.; lange, kurze, mittelzeitige 40; Stammsilbe 43, Tonsilbe 43. 44.
Silbenmessung 37. 40.
Silbentheilung 33.
si l'on 164.
sine- 300.
Sinn, bestimmt die Kongruenz 377.
sinon 482. 541. 558.
-sio 253. 286.
-sion 253. 286.
si . . que s. *si* (lat. *sic),* Adverb des Grades.
sire 104. 140.
sitôt beim absoluten Partic ip des Perfekt 459.
sitôt que 552. 570, Zeit 347.
si toutefois 557.
six vingts 146.
soi s. reflexives Fürwort.
-soir, -soire 254.
soit . . soit, soit . . ou mit und ohne *que* 527. 562; Modus 368; Satzstellung 611.
solliciter de und *à* mit dem Infinitiv 452.
soloir (afr.) 226.
son für *sa* 153, vgl. 35; wechselt mit *en* 467, 505; bei *chacun* 519.
-son 253. 286.
sonner in *ne sonner mot* 473.
-sor 131. 250. 254.
-sorius 254.
sorte in *de sorte que, en sorte que, de telle sorte que, en telle sorte que* 565, Modus 369.
sortir 211.
sos- (afr.) 300.
sot Stellung 606.
sou- 300.
soubre- 301.
soubs- (afr.) 300.

soudain 234. 279.
soudre 226.
souf- 300.
souffrir 211. 212.
souloir 226; mit dem reinen Infinitiv 444.
soumettre 220.
sourdre 220.
sourire 220.
sous 238. 432, vgl. 439.
sous- 300.
souscrire 213.
soustraire 220.
soutenir 218.
se souvenir 218.
souvent 234.
souverain 283
Spiel mit Lauten 245.
Spott 244.
Sprache, französische 1. 3, italienische 1, occitanische 3, oytanische 4, portugiesische 1, provenzalische 1. 3, rhätoromanische, spanische, walachische 1, wallonische 4.
Sprachstoff, Umfang des französischen 5.
Sprachstoffe des Provenzalischen und Französischen 1 ff., das keltische Element 1, griechische, lateinische, germanische 2, arabische 3.
Sprachzweig, romanischer oder neulateinischer 1.
-sseau 263.
-sselle 263.
st! 245.
Städtenamen, Geschlecht 125, *tout Rome* etc. ib.; zusammengesetzte 292. 307. 308, vgl. 514. 515.
— mit *à* 406. 407, *dans* 426, *sur* 434; vgl. *pour* 431.
— mit und ohne Artikel 490.
— *ville* mit *de* 489. 492. 513, mit *de* und dem Artikel 492; *capitale* ohne *de* 513.
Stamm 99. 246 ff., des Zeitwortes 183. 185. 283 ff.
Stammsilbe 43; wird dialektisch zur Tonsilbe 38.
Stammwörter 246.
Starke Zeitwörter s. Konjugation.
Steigerung des Adjektiv 138, auf das Hauptwort übertragen 141; Degradation 140. 141; Steigerungsunfähigkeit 141.
— des Adverb 232; Degradation ib.
— von Adjektiven und Substantiven durch Wiederholung im Genitiv der Mehrzahl 514.
Stellung s. Wort- und Satzstellung.
Sterne und Sternbilder ohne und mit Artikel 493.
Stoff, Genitiv 399. 513.
Stoffnamen 100, im Plural 100. 114, Pluralia tantum 113.
— mit dem Artikel 488. 498; im partitiven Verhältnisse 495, ohne Artikel 501.
Strassburger Eidformeln 4. 106.
Sträucher, Geschlecht 115.
-struire Komposita 214.
Stumme Endkonsonanten 28, in der Bindung als Anlaut hörbar 35.
sub- 300.
Subjekt 316; verdoppelt, grammatisches und logisches 318. 319; nicht bezeichnet 322; anakoluthisch 322. 590.
— Kongruenz 375. 379.
— reiner Infinitiv als Subjekt 442, Subjekt des akkusativischen Infinitiv 445; Infinitiv mit *de* 447.
— des absoluten Particip 456. 460, ausgelassen, unbestimmt oder aus dem Zusammenhang zu entnehmen ib.; des gerundivischen Particip 457; der zusammengesetzten Participien 463.
— in der Zusammenziehung beigeordneter Sätze 520.
— Nebensatz als Subjekt 544.
— Objekt des reflexiven Zeitwortes 175.
— Stellung 583. 587.
Subjektiver Genitiv 512.
Subjektsatz 544, mit Korrelaten 540, Modus 360; Stellung 612.
subre- 301.
Substantiv s. Hauptwort.
Substantivirter Adjektivsatz 578, zusammengezogen 542, elliptisch 543.
— Subjekt 545, prädikativ ib., Kasussatz 548, präpositionaler Nebensatz 549, konditional 560. 580.
Substantivsatz, Subjekt und prädikativ 544. 545, Kasussatz 546, präpositionaler Nebensatz 548, attributiv 582.
— mit Korrelaten 540; ohne *que* ib., vgl. 538; elliptisch 542.
— Modus 358. 360 ff.
— Verneinung mit *ne* 475.
— Wortstellung 587, Satzstellung 612. 613. 618.
subtus- 300.
Sueven 3.
suffire 219.
suivant 237. 240. 436.
suivre 213.
super- 301.
supérieur 140. 283, mit *à* 412.
Superlativ des Adjektiv 139. 140, Scheidung vom Komparativ ib., Degrada-

tion 141; prädikativ in der Form schwankend 464.
— attributiv 509, durch *possible* verstärkt ib., vgl. 571; appositiv 518; mit *de* 402. 510. 513, *entre, d'entre* 510; mit dem Artikel substantivirt 494. 510; mit Modalsatz 571.
— Modus im folgenden Adjektivsatz 371.
— des Adverb 232, Degradation ib.; substantivirt 140. 232. 494.
supposé que 243. 559, Modus 367.
supra- 301.
suprême 140.
sur 237. 433. 515, Ziel einer Bewegung 434, vgl. *à, pour; sur ce que* 540. 549.
sur- 301, vgl. 308. 515.
-sura 253.
sur ce que 540. 549.
surcroître 225.
-sure 253.
surfaire 219.
surnom mit *de* 513.
surprendre 220.
surseoir 221.
survenir 218.
survivre 226.
sus afr. Präposition 433; Adverb ib.; Interjektion, *sus!* 245. 433.
— präpositional in *en sus de* 433.
Syndetische Beiordnung 522 ff., kopulativ ib., disjunktiv 526, adversativ 527, kausal 530.
— Mischung der asyndetischen und syndetischen, kopulativ 523. 534, disjunktiv 526.
— polysyndetische 523. 526, vgl. 534.
— Kongruenz 379. 574.
— Satzstellung 611.
Synesis 377.
Synonyme Begriffe mit dem Artikel 497, einem Eigenschaftswort 509, einem Adjektivsatz 574.
Syntax 6. 314.

T.

t (th) Konsonant 20, Aussprache 22, stumm 30, Bindung 35, durch Assimilation verdoppelt 49. 50, Ursprung 80. 81.
— des Stammes bei Verben 192. 211.
— als Endkonsonant bei Verben abgefallen 190.
-t der dritten Person des Singular 190, in der Frageform ib.
-t Femininum der Wörter auf *-t* 129. 135.
Tabelle der Verbalflexion 186.
— von *avoir* und *être* 193.
— des Aktiv der schwachen Verba 198.
— des passiven, reflexiven und intransitiven Verb 204.
— des Perfekt der starken Verba 216.
tâcher de und *à* mit dem Infinitiv 452.
Tage der Monate 504, vgl. 493. 598.
Tagesstunden 146. 504.
taire 226.
tandis que 241. 243. 553, adversativ ib.; *tandis que* und *pendant que* ib.
tant Fürwort 165. 470, vor dem Koncessivsatz 565, Modalsatz 570; mit *de* 403, vgl. 470; Stellung 590.
— Adverb 235. 468 ff., *tant* und *autant, si, aussi* ib.; Stellung 596.
— konjunktional, in der Beiordnung, *tant . . tant* 533, Stellung vgl. 595; durch *tant que* ersetzt 242, vgl. 570.
— — in der Unterordnung 243.
— — lokal *tant que* 570.
— — temporal *tant que* 553. 570.
— — koncessiv *tant soit peu* 368.
— — konsekutiv *tant . . que* 565, final 566; Modus 370. 371.
— — modal *tant que, tant . . que* 469. 570; *en tant que* 570.
tant bien que mal 570.
tant et plus, tant et tant 470.
tantôt . . tantôt 523.
tant . . quant (afr.) 165.
tant que, tant . . que lokal 570; temporal 469. 553. 570; konsekutiv, final 565. 566, Modus 370. 371; modal 469. 570.
tant soit peu 368.
tant . . tant 533, vgl. 595.
tard 229. 234.
tarder à mit dem Infinitiv 450.
-tarius 255.
-tas 272.
-té 272.
teindre 214.
tel 170; *tel et tel, tel ou tel* 171.
— Subjekt 171; prädikativ 170. 327. 565. 569, Stellung 584; attributiv 170. 502. 506. 564 ff., mit *un* ib., appositiv 518. 564. 569, Stellung 602. 609.
— mit *un* substantivirt 171. 499.
— in *tel que, tel . . que* koncessiv 564, Modus 369.
— in *tel . . que, tel que, de telle sorte (en telle sorte,*

à un tel point) que, konsekutiv 565, final 566, Modus 369 ff. 371.
— in *tel que, tel . . tel* modal 569, Stellung 602.
— in *tel quel* 171. 518.
— mit Relativsatz 171.
tel et tel 171.
tellement que 565, vgl. 566. 369 ff.; *tellement quellement* 235.
tel ou tel 171.
tel quel 171. 518.
tel . . tel 171. 569.
témoin Nichtkongruenz 376.
Tempora s. Zeitformen.
Temporalsatz 549, elliptisch 543.
— als Subjektsatz 545, Kasussatz 547, kausal 550. 551. 553, konditional 550. 552. 560, koncessiv 550. 551. 563, für den Adjektivsatz 546. 551. 579.
— durch den Lokalsatz vertreten 549, den Konditionalsatz 557, den Modalsatz mit *comme* 252. 568.
— durch den Infinitiv mit *avant, après* ersetzt 448. 453, das absolute Particip 459. 463.
— Modus 365. 370.
— mit *ne* 479, ohne *ne* 480.
— Wortstellung 587, Satzstellung 614.
tenir 218; mit Dativsatz 547, Modus 361; *il tient à . . que* mit und ohne *ne* 478; *tiens, tenez* Interjektion 374.
-ter 290.
tétebleu! 245.
-teur 130. 136. 137. 250.
-teuse 130. 136. 251.
th Konsonant 20, Aussprache 22, stumm 30, Ursprung 80. 81.
Thätigkeitsbegriff im Prädikat, Zeitformen und Modalformen 328. 355; Kongruenz 375. 379.
Theodorich I. 3.
Thiere, Geschlecht 115. 117, mobilia 128, epicoena 131.
tic tac 245.
tien attributiv mit *un* 602, vgl. *mien, sien.*
-tier 255.
tiers 146. 147.
-time 282. 286.
-timus 282. 286.
-tio 253. 286.
-tion 253. 256.
tiret 39. 109. 137. 227. 292.
tisser 210.
tistre 215.
titre mit *de* 513.
Tobler, vom französischen Versbau 37. 40.
-toir 254, *-toire* 254. 280.
tolre 227.
ton für *ta* 153, vgl. 35.
Ton 37; s. Accent, Betonung, Tonsilbe.
Toneinheit s. Betonung.
Tonsilbe 43 ff.; Festhalten der ursprünglichen 44. 248; seltene Verschiebung 44, vgl. 43. 248, dialektische 38; Einfluss auf die Qualität der Vokale 38, vgl. 183. 193. 208. 209. 217.
— in der Ableitung 248, der Zusammensetzung 39. 248. 293.
-tor 130. 131. 136. 250, vgl. 254. 280.
tordre 213.
-torius 254. 280.
tôt 234.
touchant 237. 436.
toujours Adverb 231. 234.
— im Nachsatz adversativ 528. 561, vgl. 585.
— konjunktional 528, *et toujours, mais toujours* ib.
— Stellung 594. 612, kann Inversion bewirken 322. 584. 585.
tournois in *la livre tournois* 134. 507, vgl. 272.
tout Fürwort 168.
— prädikativ 327.
— attributiv 168. 170 (distributiv ib.), mit Determinativen 168. 502. 505. 506, ohne 168. 169, mit Kardinalzahlen mit und ohne Artikel 170, appositiv mit Anlehnung an das Prädikat 169; Stellung 603, vgl. 505. 506. 601.
— substantivirt mit dem Artikel 169. 494. 499, mit Anlehnung an das Prädikat ohne Artikel 169; *tout* zusammenfassend 533, Kongruenz 380.
— nur mit *ce (tout ce)* Korrelat eines Adjektivsatzes 573.
— Adverb 169, Schwanken zwischen Attribut und Adverb 169. 464, Stellung beim Artikel 600; *tout à fait, tout de même* 235, *tout au moins, tout du moins* 470, *tout au plus* 322. 584; *pas, point, rien, plus du tout* 474, *du tout* alleinstehend negativ 482.
— in Interjektionen: *tout beau! tout doux!* 245.
— koncessiv in *tout . . que* 563, vgl. 368. 369; Stellung 587. 615.
tout à fait 227. 235.
tout au moins 470.
tout au plus kann Inversion bewirken 322. 584.
tout beau! 245.
tout bonnement 229.
tout ce vor dem Adjektivsatz 573.
tout de même 235.
tout doux! 245.
tout du moins 470.

toutefois Adverb, adversativ im Hauptsatze eines Konzessivsatzes 561, vgl. 236. 237; *si toutefois* 557.
— beiordnende Konjunktion 242. 528; Stellung vgl. 612.
tout . . *que* koncessiv 563, Modus 369. 369; Wortstellung 587, Satzstellung 615.
tout Rome etc., Geschlecht 125.
tra- 301.
traduire 214.
traire 220.
trait d'union 39. 109. 137. 227. 292.
tra la la la etc. 245.
trans- 301.
transcrire 213.
Transitive Zeitwörter 174, mit *avoir* 181; passiv 175. 204, reflexiv ib.
— im engeren Sinne 174, im weiteren ib.
— werden intransitiv 178, entstehen aus intransitiven ib., Verhältniss zu den reflexiven 179.
— mit einem Objektsakkusativ 386, dem doppelten Akkusativ 388, *à, pour, comme* 389; im Passiv mit dem doppelten Nominativ 323, *pour, comme* 324; mit dem Dativ, Genitiv 174.
— mit dem Infinitiv, dem reinen 443, mit *de* 448, *de* und *à* 452. 453.
— ihr Particip des Perfekt 459 ff. 462.
transmettre 220.
travail Plural 107.
travers in *à travers* 237. 417; *au travers de* 238. 439.
tré- 301.
-tre 250. 251, vgl. 130.
tredame! 244.
tréma 8, vgl. 209. 212.
très 235. 471, bei Substantiven und Adjektiv-Substantiven 141. 471, früher mit Bindestrich 40. 301. 471.
tressaillir 210.
Trévoux, Dictionnaire de 6.
-trice 130. 131. 251.
-trix 130. 251.
trop Adverb 235; Stellung 596. 600, vgl. 605.
— Fürwort 165, *trop de* 403, . . *de trop* ib.; Stellung 590. 593.
trouver à mit dem Infinitiv 451.
tu Anrede 317.
tubleu! 245.
-tude 274.
-tudo 274.
se tuer de, à mit dem Infinitiv 453.
-tura 253.
-ture 253.
-tus 282.

U.

u Vokal 8, Aussprache 11, stumm 20, Ursprung 62.
-u, lat. *-ucus* 277, *-uus* ib.; lat. *-utus* 281. 286; lat. *-us, utis* 286.
ua Diphthong 14. 15.
uan nasaler Diphthong 16. 19.
-uc 277.
-uceus, a 267.
-uculus 262. 286.
-ucus 277.
-udinem 274. 286.
ue Vokal 8, Aussprache 12, vgl. 19, Ursprung 68.
— Diphthong 14. 15.
-ue, lat. *-ua* 277; lat. *-uta* 281.
Uebereinstimmung s. Kongruenz.
Uebergang aus den Zeitformen der Gegenwart in die der Vergangenheit 353, der Vergangenheit in die der Gegenwart 355.
— transitiver Zeitwörter in intransitive, intransitiver in transitive etc. 178. 179.
Ueberraschendes Ereigniss durch *quand, lorsque, que* eingeführt 551, Stellung 615; Ersatz durch asyndetische Hauptsätze 552.
Ueberraschung 244.
Ueberzählige Zeitformen 351.
-uer Schreibweise in Zeitwörtern 8. 209.
ui Diphthong 14. 15, nicht diphthongirt 16, Lautwechsel 39, Ursprung 66; *ui* und *uy* 98, in Verben 98. 192. 208. 209.
-ui in Fürwörtern 154.
uin nasaler Diphthong 16. 19.
-uire in Zeitwörtern 214.
-ul Femininum 135.
-ula 261. 286.
-ulare 289. 290.
-ule, lat. *-ulus*, *um* und *-ula* 261. 286; lat. *-ulis* 278.
-uler 289. 290.
-ulis 278.
ultérieur 140.
ultra- 298.
-ulus 261. 286.
um nasaler Vokal 16, Aussprache 18.
-ume, lat. *-umen* 251. 274; lat. *-udinem* 274. 286.
-umen 251. 274.
Umfang des Satzgefüges 538; vgl. Stellung 612 ff.
Umkehrung der Steigerung durch *moins, le moins* bei Adjektiven 140. 141, Adverbien 232.

Umlaut 193, vgl. 38. 183. 208. 209. 217.
Umschreibende Zeitformen 180.
Umstandswort s. Adverb.
Umstellung der Bestandtheile der Rede 583 ff.
un nasaler Vokal 16, Aussprache 18.
un Zahlwort 144. 145, Plural *(les uns . . les autres* etc.) 145, zuweilen aspirirt 27; attributiv 503, reines Adjektiv (einig) 503, *sur les une heure, vers les une heure* 503, vgl. 27, nach Hunderten, Zehnern etc. mit folgendem Plural 503.
— substantivirt *l'un* 496, mit dem partitiven Genitiv 403. 496, ohne Artikel 496, für *quelqu'un* 499; *le un* als Ziffer 27, vgl. 494.
— in *l'un l'autre* etc. 172. 518, vgl. 496, bei reciproken Verben 175; *l'un . . l'autre* 172. 518. 533; *l'un et l'autre* 172. 496. 533, Kongruenz 380; *ni l'un ni l'autre*, Kongruenz 380; — Plural 145.
un- (german.) 305.
Unächte Präposition 238. 437.
Unbestimmtes Fürwort 162 ff., substantivisch 162, adjektivisch 165, substantivisch und adjektivisch 167.
— prädikativ 327.
— attributiv 506.
— mit partitivem *de* 403.
— Füllwort 472. 474, vgl. 164. 167 ff., auch 481.
— mit Artikel 494. 499, ohne 502.
— Korrelat eines Adjektivsatzes 573.
— Stellung als Subjekt, *on* 584. 585. 587, *aucun, nul, personne, rien* 596; als Objekt 590; beim Infinitiv 593; als Füllwort 596; als Attribut 602.
Unbezeichneter Genitiv 106. 514, vgl. 109. 306. 307 u. a.
unième 147.
Unorganische Wörter 43.
Unpersönliche Zeitwörter 177.
Unpersönlicher Satz 316. 318, vgl. 177.
Unregelmässige oder starke Zeitwörter s. Konjugation.
Unterbrochene Konsonanten 20.
Untergeordnete Sätze s. Unterordnung.
Unterordnende Konjunktion s. Bindewort.
Unterordnung der Sätze 240. 536. 543 ff.
— Formen 536, Umfang des Satzgefüges 538, Korrelate 540, Zusammenziehung 541, Satzellipse 542.
— Nebensatz als Subjekt 544, prädikativ 545, adverbial 556, attributiv 572.
— Wortstellung 587, Satzstellung 612.
Unvollständiger Satz 315; s. auch Ellipse.
-uque 277.
-ura 253. 286.
-ure 253. 286.
Urheber mit *de* und *par* bezeichnet 394. 429, adnominal 512. 516.
Ursache, Genitiv 395. 512.
Ursprung, Genitiv 394. 512.
Ursprung der französischen Konsonanten 71, Vokale 58.
-us, utis 286.
-utus 281. 286.
-uus 277.
uy 27. 28, Ursprung 66. 98; *uy* und *ui* 98, in Verben 98. 192. 208. 209, auf *-uyer* ib.

V.

v Konsonant 7. 20, Aussprache 22, stumm 30, Ursprung 76. 80.
va! 245. 374.
vacant 192. 459.
vaillant 223.
vain in *en vain* 231. 427; kann Inversion bewirken 322. 584, *vainement* ib.
vaincre 213, vgl. 192.
vainement kann Inversion bewirken 322. 584.
valoir 223, *vaillant* ib.
— unpersönlich *il vaut autant, mieux* mit dem reinen Infinitiv 442, mit folgendem *que, que de* und dem Infinitiv 442. 448.
— in *autant vaut, mieux vaut* 595, vgl. 322.
Vandalen 3.
véhémentement 230.
veiller à ce que 547, Modus 361.
venir 218.
— mit dem reinen Infinitiv 445, mit *à* 446, *pour* 446. 454, *de* 449.
ventre in Interjektionen 245.
Verallgemeinernde Fürwörter und Adverbien in Konzessivsätzen 564, vgl. 545. 549, Modus 369; *quiconque* im Adjektivsatz 578, vgl. 545. 548. 549.
Verbaladjektiv s. Participialadjektiv.
Verbum s. Zeitwort.

Verdoppelung der Konsonanten durch Assimilation 49.
— der Kardinalzahl zum Ersatz der Eintheilungszahlwörter *(un à un* etc.) 148. 408.
— von Naturlauten 245. 310.
— des Subjektes 318.
— des Korrelates im Adjektivsatze 578.
Vereinigung mehrerer Nebensätze im Satzgefüge 538. 619.
Vergangenheit, Zeitformen 179 ff. 328. 336 ff., Zeitfolge 352. 355.
Verhältniss des Französischen zum Lateinischen 42; Deklination 103, Geschlecht 120, Verbalflexion 186.
Verhältnisswort s. Präposition.
Verhältnisszahlwort 148.
vérissime 140.
Verkürzung des Wortes 45.
— des einfachen Satzes 315; s. auch Antwort.
— beigeordneter Sätze 520.
— untergeordneter Sätze 541 (Zusammenziehung 541, Satzellipse 542).
se vermouler 225. 313.
vermoulu 225. 313.
Verneinung 236. 471 ff.
— absolute 236. 471. 483, vgl. 481.
— im Satze 471, des vollständigen Satzes ib., des unvollständigen 481, eines einzelnen Wortes 483.
— mit Füllwörtern 472, ohne 475, durch Füllwörter allein 481.
— zwei Verneinungen bejahen 475, nicht ib.
— kopulative Verneinung *ni* 484. 524; vgl. *ni, ni . . ni.*
— negative Satzglieder affirmativ wiederholt gedacht 522. 541.
— mit folgendem *de* 404. 472, vgl. 403.
— durch Interjektionen 245.
— Stellung 596, vgl. 590. 593.
vers 237. 421, adnominal 516; *vers les une heure* 503, vgl. 27.
Verschmelzung beigeordneter Sätze 520, des Modalsatzes 542. 567. 570; Kongruenz 379. 380.
Verschränkung des Adjektivsatzes und Fragesatzes 577. 618.
Versetzung der Laute 50.
Verstärkung der Adverbien 232, der Verneinung 236. 474.
Verstummung von Konsonanten 28, von Vokalen 19.
Vertauschung der Arten des Zeitwortes 178.
— des Infinitiv mit einem Nebensatze 454. 455. 578. 582 u. a.
— der Nebensätze 543. 544.
Vertrauen mit *en* 426.
vertubleu! 245.
Verwunderung 244.
Verwünschung 245.
vêtir 211.
vi- 301.
vice- 301.
vicomté mit *de* 513.
vie in *de la vie* etc., Füllwort 474.
vieil, vieux Femininum 135, Plural 137; Stellung 604.
village mit *de* 513, vgl. 489.
ville mit *de* 489. 492. 513.
Ville-Hardouin 106.
vimaire 104.
vingt 144. 145, *quatre-vingts, quatre-vingt* 145, *quinze-vingts, six vingts* 110. 146.
vis-à-vis (de) 227. 238. 239. 437.
vite 229. 235; Akkusativadverb 228.
vivant in *du vivant de* etc. 249. 458.
— in *homme vivant, âme vivante*, Füllwort 474.
vivat! 245.
vivre 226; *vivant* s. oben; *vive le roi!* etc. 359, Kongruenz 375, *qui vive?* 359.
— mit dem Akkusativ der Zeit 386, Kongruenz des Particip 461; mit Objektsakkusativ vgl. 178. 387; mit kausalem Genitiv 387, dem Genitiv des Stoffes 400.
voici, voilà 239, *ne voilà-t-il pas?* 190. 239.
— mit einfachem oder doppeltem Akkusativ 391, mit persönlichen Fürwörtern 414, Stellung 591.
— mit reinem Infinitiv 443.
— mit einem Kasussatz 546. 548, Lokalsatz 549, substantivirten Adjektivsatz 162. 548. 579.
voir 218; *voyons* Interjektion 374.
— mit doppeltem Akkusativ 388, im Passiv mit doppeltem Nominativ vgl. 323.
— mit reinem Infinitiv 443; als elliptischer Infinitiv 446.
— Kongruenz und Nichtkongruenz des Particip s. *vu.*
— in *ne voir goutte* 473.
— Stellung 591.
Vokale 8, Aussprache 9, stumm 19, Lautwechsel 38, Wegfall 45 (von Kon-

sonanten und Vokalen 47), Erweiterung durch Vokale 51, Ursprung 58.
— nasale 16, Aussprache ib., Bindung 16. 35, Ursprung 58.
— Diphthonge 13, Aussprache 14, Ursprung 58. 63.
— nasale Diphthonge 16, Aussprache 18, Bindung 35, Ursprung 58. 63.
— einfache Zeichen 8. 14. 16. 58, zusammengesetzte 8. 14. 16. 58. 63.
Vokalisation des Französischen 4.
Vokativ 384, mit *mon* etc., *notre* ib., dem bestimmten Artikel 384. 488.
— Kongruenz mit einem folgenden Adjektivsatz 576.
— Stellung 591.
Volksnamen, Ableitung 271.
— mit dem Artikel 490, vgl. 498.
Vollständiger Satz 315. 520. 536, vgl. 541. 542.
Voltaire 15.
Vordersatz 536. 614.
vouloir 223, Modus 361; mit dem reinen Infinitiv 444, Auslassung desselben 462.
vous Anrede 317.
-voyer Komposita 210.
voyou Ableitung 280.
vrai Ableitung 275; Akkusativadverb etc. 228. 229; — *vraiment* Satzadverb 235, Verstärkung 236.
vu Nichtkongruenz 237. 437. 460. 594, vgl. 134. 507; Kongruenz 462.
vu que 556.

W.

w Konsonant 7. 20, stumm 30, Ursprung 76. 80.
Wahlverwandtschaft der Laute 50.
Wallia 3.
-walt (germ.) 260. 283. 286.
Wechsel des Akkusativ und Dativ bei folgendem Infinitiv 389. 390. 445.
Wechselbeziehung mit *et . . et* 523, *ni . . ni* etc. 475. 484. 524, *ou . . ou* 526, partitiv oder distributiv mit *partie . . partie*, *tantôt . . tantôt*, *que . . que*, *l'un . . l'autre*, *celui-ci . . celui-là*, *autant . . autant*, *plus . . plus* etc. 523. 533, steigernd, überbietend mit *non seulement . . mais* etc. 483. 526.
Wegfall des Vokales 45, des Konsonanten ib., von Konsonanten und Vokalen 47.
— des Artikels 499, vgl. 489 ff.
Welttheile mit Artikel 490, ohne 491.
Wiederholung (u. Nichtwiederholung) der Präpositionen 439. 454. 457.
— des Artikels 497. 499.
— des attributiven zueignenden Fürwortes 505.
— eines Adjektiv oder Substantiv im Genitiv der Mehrzahl 514.
— von *être* und *avoir* 521.
— der Bindewörter 523. 524. 526, der persönlichen Fürwörter in der Zusammenziehung beigeordneter Sätze 522.
— von Satzgliedern etc. 533. 534.
— der Fügewörter, asyndetisch 534. 581; syndetisch im Adverbialsatz 539, Adjektivsatz 581; der Fügewörter des Adverbialsatzes durch *que* 538. 539 (mit *que* zusammengesetzte 538, *quand*, *comme*, *si* 539).
— des Subjektes durch ein persönliches Fürwort 321. 584. 585, in anderer Form 323, im Adjektivsatz 576, vgl. 379.
— des anakoluthischen Subjektes in einer anderen grammatischen Form 322. 590.
— der Korrelate des Adjektivsatzes 578.
Winde, Geschlecht 116.
Wissenschaften, Geschlecht 117.
Wochentage, Geschlecht 116, *dimanche* 121; Zusammensetzung 306; ohne und mit Artikel 493. 499.
Wort, nach seinen Bestandtheilen 6, Bindung 34, Betonung 37. 43.
— Abstammung 42 ff., unorganisches, Organisation, Tonsilbe ib., Verkürzung 45, Erweiterung 51, Doppelformen 55, Angleichung mehrerer Wörter 56.
— Klassen 99.
Wortaccent s. Accent, Betonung, Tonsilbe.
Wortbiegung 99. 102 ff.; vgl. Biegungsformen, Deklination, Konjugation.
Wortbildung 99. 246.
Wortfügung 314.
Wortklassen 99.
Wortstellung 583.
Wortton s. Accent, Betonung, Tonsilbe.
Wort- und Satzfügung 314 ff., Wortfügung 314, Satzfügung 520.
Wort- und Satzstellung 583 ff.
Wortstellung 583.
— Subjekt und Prädikat, im Hauptsatz 583, Nebensatz 587.

— adverbiale Bestimmungen 599, Reihenfolge mehrerer 597.
— attributive Bestimmungen 600.
Satzstellung 611.
— beigeordnete Sätze 611; Bindewörter 612.
— untergeordnete Sätze 612, Subjekt und prädikativ ib., adverbial 613, attributiv 617; Fügewörter 618.
— Vereinigung mehrerer Nebensätze im Satzgefüge 619.
Wunsch, durch einen Fragesatz mit *que ne* bezeichnet 475; durch einen elliptischen Nebensatz, Substantivsatz 358. 542, Konditionalsatz 543; durch einen Modalsatz mit *ainsi* . . *que* 570, den elliptischen Hauptsatz mit *ainsi* ib., vgl. 359.
Wunschsatz s. Heischesatz, Wunsch.
Wüsten, mit Artikel 490, vgl. 499.

X.

x Konsonant 20, Aussprache 24, stumm 31, Bindung 36, Ursprung 80. 87.
-x des Plural 103. 105 ff. 137; vgl. 87.
— in der Verbalflexion 191; vgl. 87.
— Plural der Wörter auf *-x* 108, vgl. 137, Femininum 129. 136.
-xer 290.
-xio 253.
-xion 253.

Y.

y Vokal 8, Aussprache 11.
— Konsonant, halbvokalisch 20, Aussprache 27, Ursprung 98.
y Adverb 228. 232. 465, pleonastisch 467.
— für den Dativ des demonstrativen und persönlichen Fürwortes 150. 465.
— in *y compris* s. *compris*.
— Stellung 590. 593. 599.
-yen Femininum 129; vgl. 256. 278.
ym nasaler Vokal 16, Aussprache 17.
yn nasaler Vokal 16, Aussprache 17.

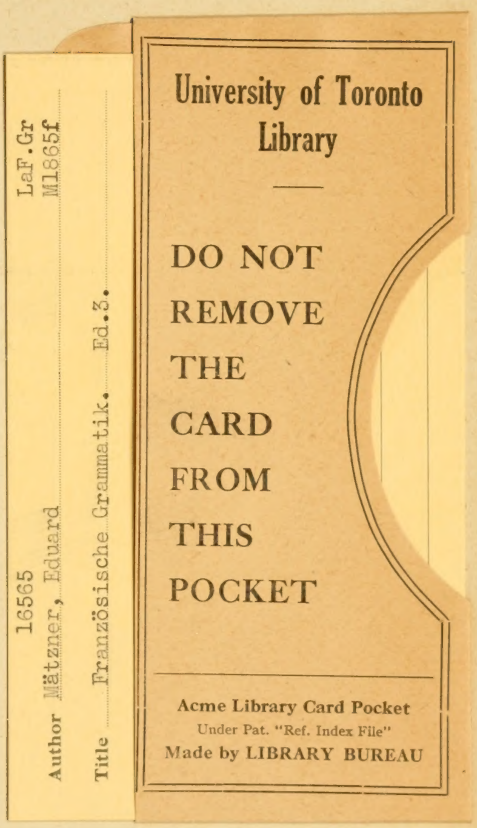
Z.

z Konsonant 20, Aussprache 24, stumm 31, Bindung vgl. 35. 36, Ursprung 80. 86.
-z des afr. Plural 106.
— Plural der Wörter auf *-z* 108.
Zahladverbien 235.
— konjunktional 235. 242. 532.
Zahlformen 102. 103, Eigenthümlichkeiten des Gebrauches 111; vgl. Pluralbildung.
Zahlwort 101. 144 ff., Grundzahlwort 144, Ordnungszahlwort 147, Eintheilungszahlwörter 148, Fachzahlwort ib.
— prädikativ 325.
— attributiv 503, appositiv 518; Stellung 601. 609.
— mit partitivem *de* 402. 513.
— mit Artikel 494. 499, vgl. 496.
Zahnlaute 20, Aussprache 22, stumm 30, Bindung 36, Ursprung 80.
Zeitadverbien 233, *alors* im Nachsatze 536.
— konjunktional 235. 242. 532.
— Stellung 594.
Zeitbestimmungen als Füllwörter 474.
— Stellung in der Reihenfolge 597.
Zeitfolge 352.
Zeitformen des Zeitwortes 101. 179; einfache 180, umschreibende ib., des Aktiv 181, des Passiv ib. vgl. 174. 175.
— Gebrauch 328 ff. (der Gegenwart 330, Vergangenheit 336).
— überzählige 351.
— Folge 352.
Zeitwort, Arten 173, Vertauschung der Arten 178.
— Biegungsformen 179 ff., Zeitformen 179, Personalformen 182, Modalformen ib., Mittelformen 183.
— Konjugation 183 ff.; vgl. oben Konjugation.
— Prädikat 323, Kongruenz 374. 375. 379; Stellung 583. 587. 588 etc.
— mit einer adverbialen Bestimmung, einem Kasus etc. 178. 383 ff., einem Kasus mit Präpositionen 417 ff., einem Infinitiv 443 ff., Nebensatz 454. 546 ff.
— Ableitung 283, Zusammensetzung 293. 312.
— in der Ableitung des Hauptwortes 248. 250, des Eigenschaftswortes 274. 275.
— in der Zusammensetzung des Hauptwortes 309, des Zeitwortes 312.
zéro 145.
zest! 244.
Zeugma 546.
Zeuss, Grammatica Celtica 2.
Ziffer mit Artikel 494. 499, *le un* 27.
Zueignendes Fürwort 151, verbunden 153, unverbunden ib.; durch *propre* verstärkt ib.

— mit Artikel 153. 494. 499, ohne 153. 502; mit *tout* 168, vgl. 601. 602.
— prädikativ 153. 326.
— attributiv 153. 505. 601.
— — Ersatz durch *en* 467. 505, den bestimmten Artikel ib., durch den possessiven Dativ des persönlichen Fürworts verstärkt 505. 515, *un mien* etc. attributiv 153. 499. 505. 602.
— — Wiederholung 505.
— — Stellung 601.
— — beim Vokativ 384.
— — Beziehungswort einer Apposition 517, vgl. Stellung 610; eines Gerundium 458, eines absoluten Particip des Perfekt 460, vgl. 463.
Zukunft, Zeitformen 179. 180. 182. 328. 334ff. 348 ff., Zeitfolge 352. 354. 355.
Zusammengesetzte Zeitformen 180.
Zusammengesetzter Satz 240. 520. 536 etc.; s. Satzfügung.
Zusammengezogener Satz 520. 541, Kongruenz 379. 380.
Zusammensetzung 99. 246. 292.
— ächte und unächte 247. 292.
— des Zeitwortes und Nennwortes mit Partikeln 293.
— des Nennwortes 305 (Hauptwort 305, Eigenschaftswort 310).
— des Zeitwortes 312.
— der Partikeln 227. 293.
Zusammenziehung beigeordneter Sätze 520, des Hauptsatzes mit seinem Nebensatze 541; Kongruenz 379. 380.
Zuversichtliche Erwartung, Zeit 335. 336, vgl. 349; Modus 362, vgl. 364.
Zwanziger, Zählen nach denselben 145. 146.
Zweck mit *à* 410. 515.
Zweifel, Modus 364, Verneinung 478; Interjektionen 245.
Zwischensatz 537; vgl. Satzstellung 612. 613 ff.

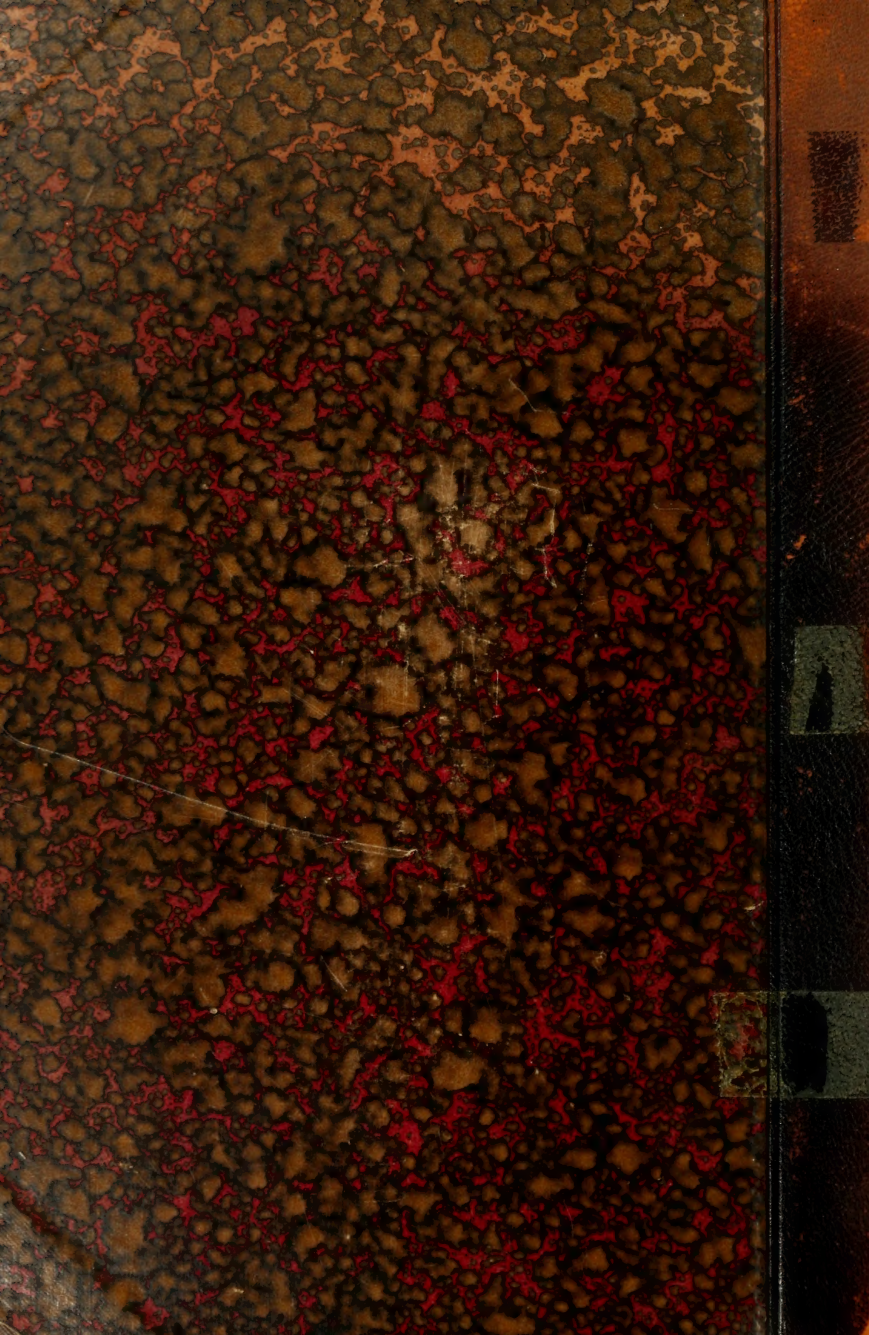
Druck von Gebr. Unger in Berlin, Schönebergerstr. 17a.

que si - asif Seite 347. Line 1.
Wegfall des unbestimmt. art. Seite 580.



16565 LaF.Gr
Author Mätzner, Eduard M1865f
Title Französische Grammatik. Ed.3.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU